Ex Bibliotheca
Collegii Evangelici,
Aug. Vindel.

L. M. Steinberger Sculps. A.V.

M·Georg Paulus
Jeniſch.

ThPr
5015

1996,3

GYMNASIUM PATIENTIAE

Chriſtliche Geduldt-Schule/

Sam̃t Hertzerquickendem Troſt/ heylſamer Erinnerung/ und nothwendigen Gebetlein Aus GOttes Wort verfaſſet/ und auff allerley/ ſo wohl allgemeine/ als gewiſſe Standes-Perſonen betreffende Fälle/ Creutz/ Noth und Wiederwertigkeit/ an Seel und Leib/ Haab/ Ehr und Gut/ im Leben und Sterben/ Auch vermittels unterſchiedlicher Regiſter/ auff die Vbung der wahren Gottſeligkeit/ bey täglichem leſen der H. Schrifft/ und Betrachtung der ordentlichen Sontags-Evangelien gerichtet

von
JOHANNE OLEARIO, D.
Fürſtl. S. M. Hoff-Pred. und Kirchen-Rath.

Hall/ In Verlegung Chriſtoff MYLY,
Druckts/ Chriſtian Michael/ in Leipzig ANNO 1661.

In Verlegüng Chriſtoph. Mÿlÿ. Ao 1662

Dem
Hochwürdigſtẽ / Durchlauchtigſtem Hochgebohrnen Fürſten
und Herrn /

Herrn Auguſto /

Poſtulirten Adminiſtratorn
des Primat- und Ertz-Stifts Magdeburg / Hertzogen zu Sachſen / Jülich / Cleve und Bergk / Land-Grafen in Thüringẽ / Marggraffen zu Meiſſen / Ober- und Nieder-Laußnitz / Grafen zu der Marck / Ravensburg und Barby / Herrn zu Ravenſtein / ꝛc.

Meinem Gnädigſten Fürſten
und Herrn /

Wie auch

Wie auch

Der Durchlauchtigſten Hoch-
gebohrnen Fürſtin und Frauen/
Frauen

Annen = Marien/

Hertzogin zu Sachſen/ Jülich/
Cleve und Berg / Gebohrnen Hertzo-
gin zu Meckelnburg / Landgräfin in
Thüringen/ Marggräfin zu Meiſſen/
auch Ober- und Nieder Laußnitz/ Grä-
fin zu der Marck / Ravensburg
und Barby / Frauen zu
Ravenſtein / ꝛc.

Meiner Gnädigſten Fürſtin
und Frauen/

Inglei-

Jngleichen

Der Durchlauchtigſten Hoch-
gebohrnen Fürſtin und Fräulein/

Fräulein

Sophien Agneſen/

Gebohrnen Hertzogin zu Me-
ckelnburg / Fürſtin zu Wenden/
Schwerin und Ratzeburg/auch Grä-
fin zu Schwerin/der Lande Ro-
ſtock und Stargardt
Fräulein/ꝛc.

Meiner Gnädigſten Fürſtin
und Fräulein.

Wündſche

Wündſche ich von GOtt dem Vater/ durch Jeſum Chriſtum/ in Krafft deß Heil. Geiſtes/beſtändige Gnade und reichen Seegen/ ſampt aller zeitl. und ewigen Wohlfahrt Leibes und der Seelen/welche der Allerhöchſte/ denen die ihn lieben/ in ſeinem warhafftigen Wort Väterlich verheiſſen hat/

Hochwürdigſter Durchl. Hochgebohrner Fürſt/ Gn. Herr/
Wie auch Durchl. Hochgebohrne Fürſtin und Fräulein/Gn. Fürſtin/und Gn. Fräulein/

ALs der Ewige Sohn Gottes kurtz vor ſeinem bittern Leiden und Sterben/durch das angeſtellete Fußwaſchen/ von ſeiner tiefſten Erniedrigung/ da Er alle unſere Sünde uñ Ungehorſam zu büſſen/ ſeinē Hiñliſchen Vater ſich gehorſam zuerweiſen bereit war biß zum Tode/ ja zum Tode am Creutz/ *Phil. II.* damit Er uns als der gerechte Knecht GOttes

gerecht

gerecht machen möchte/ *Eſ. LIII.* ſeine L. Jünger unterrichten/ und uns zugleich ein denckwürdiges Beyſpiel und Exempel der Liebe/ Demuth und Sanftmuth zur Nachfolge vorſtellen wolte/ *Mat. XI.*

Sagte Er zu *Petro*, der ſich in dieſe wunderliche Sache nicht finden konte/ ſondern ſeinem allwiſſenden Herrn und Meiſter/ eigenſiñiger weiſe zuwiderſprechen ſich unterſtunde/ neben andern folgende Wort/ *Johan. XIII. 7.*

Was ich thue/ das weiſtu ietzt nicht/ du wirſts aber hernach erfahren.

Und erinnerte ihn damit nicht allein zuförderſt ſeines ſchuldigē Gehorſams/ ob er gleich/ wegen der vielfältigen Unvollkoñenheit ſeines Verſtandes/ noch zur Zeit weder die hochwichtige Urſach/ noch den Zweck/ warumb der Herr aller HErren/ und König aller Könige *1. Tim. VI.* dieſes verächtliche Fußwaſchen vorgenoñen/ eigentlich wuſte/ alldieweil er ſolches allererſt hernach/ ſo wohl aus der liebreichen Unterrichtung/ als bey er-

 folgter

folgter völligen Erleuchtung des Heil. Geiſtes/nach der ſiegreichen Hiñelfarth Jeſu Chriſti/recht verſtehen lernen ſolte/

Sondern Er giebt uns auch hiernechſt zugleich zu bedencken / daß wir in dieſer Unvollkommenheit / deß Allerhöchſten GOttes wunderbare Wege/ *Eſ. LV.* und Regierung nicht alſo fort erkennen mögen/ indem wir ihm offtmahls mit Moſe gantz beſtürtzt und zweifelhafftig hinten nach ſehen/ 2. B. Moſ. *XXXIII.* und unterdeß in das Heiligthum GOttes gehorſamlich gehen/ in Chriſtlicher Gedult auffs Ende mercken / in Kindlicher Demuth warten/ und aus ſeinem allein ſeligmachendem Worte gründlich erlernen müſſen/ Pſ. *LXXIII.* warumb Er doch ſeine Heiligen ſo wunderlich/ Pſalm *IV.* und durch ſo viel uñ mancherley Creutz-Wege und Trübſal zum Reich GOttes zu führen pflege / Apoſt. Geſch. *XIV.*

Welches ſich denn / wañ das Ungewitter vorbey / und nach der Trübſal die Sonne wieder ſcheinet / Tob. *III.* erſt

recht

recht bey den meiſten Menſchen zu finden pfleget/ daß ſie geſtehen müſſen / es habe der getreue GOtt ſeine hochwichtige/ heilige / allezeit gute/ und höchſtnützliche Vrſachen gehabt/ warumb Er dieſes oder jenes über ſeine L. Kinder ergehen laſſen/ nemlich/ daß denen die GOtt lieben/ alles zum beſten dienen müſſe / alſo / daß ſie durchs Creutz vor vielen Unglück bewahret / ihr Glaube und Kindliche Zuverſicht herrlich geſtärcket/ die Gedult geprüfet/ das Gebet vermehret/ und das hertzliche Verlangen nach dem ewigen Leben/ wo wir ſolches alles erſt recht eigentlich zu Gottes Lob und Preiß/ und vermehrung der himmliſchen Freude un̄ Herrligkeit zu erkennen haben/ entzündet worden/

Inmaſſen ſolches das erſchreckliche un̄ faſt unzehliche Leiden deß geduldigen Hiobs / das höchſtbetrübte hinlegen Moſis durch ſeine eigene Mutter in das Rohrkäſtlein / das unverdiente Gefängnis deß Frommen Joſephs und Daniels/ die langwierige verfolgung deß Gott

 ſelig-

ſeligen Davids/der abſcheuliche Auſ-
ſatz deß Naëmans/und die ſchmertzliche
Kranckheit/ſo deß Königſchen Sohn er-
duldet / mit mehrern bezeugen/

Sintemahl es mit allen dieſen Perſo-
nen auch anfänglich hieß/

Was ich thue/das weiſtu itzt nicht/
du wirſts aber hernach erfahren/

Alſo/daß es endlich die Erfahrung geleh-
ret/wie Hiobs Gedult zu GOttes Ehre/
dem Sathan zur Schande / und zu der
gantzen werthen Kirchen tröſtlichen Er-
bauung / die Gefahr Moſis zu ſeiner
Erhöhung / und errettung des Iſraeliti-
ſchen Volcks / deß Joſephs und Dani-
els Gefängnis zu ihrer Königlichen Ma-
jeſtät / und vieler Menſchen in Egypten
und Babel erleuchtung / die langwierige
Verfolgung deß Davids zu ſeiner Ehre/
Freude und ſeeligen Erbauung/ der Auſ-
ſatz Naëmans und die Kranckheit deß
Königſchen Sohns/ ſo wohl zu ihrer ei-
genen/als ihrer angehörigen Bekehrung
und ewigen Seeligkeit anlaß geben und
dienen müſſen/

Deñ

Denn es bleibt doch dabey: Alle Züchtigung wenn ſie da iſt / düncket ſie uns nicht Freude/ ſondern Traurigkeit ſeyn/ Aber darnach wird ſie geben eine friedſame Frucht der Gerechtigkeit / denen die dadurch geübet ſind / Hebr. *XII.* Alldieweil die Trübſal Gedult bringt / Gedult aber bringt Erfahrung/Erfahrung aber bringt Hoffnung / Hoffnung aber läſt nicht zu ſchanden werden / *Rom. V.*

Wann denn E.E.E. F.F.F. D.D.D. dergleichen auch unzehlich empfunden/ und Erfahren/ dz wofern Sie allerſeits dero gantzẽ Fürſtl. Lebens-Lauff von ihren Kindlichen Jahren her behertzigen/ Sie vielfältige Vrſach finden mit David zu ſagen / Ich bin für vielen wie ein Wunder / Pſalm *LXXI.*

Indem es an allerley denckwürdigen Abwechſelungen der trüben Wolcken und deß frölichen Sonnenſcheins niemals gemangelt/

Darbey aber der getreue GOtt iederzeit ein erträgliches Ende uñ Ausgang Väterlich gegeben/ *1. Cor. X.* daß man zum

öfftern

öfftern/nicht ohne verwunderung/auch
dabey ſeine anfänglich verborgne Urſachē
und die Warheit ſeines heiligen Worts
tröſtlich verſpüren können.

Was ich thue/das weiſtu ietzt nicht/
du wirſts aber hernach erſahren/

Als habe ich mich ſchuldig erachtet/ das
jenige/welches von anbegiñ der Welt/
ſo viel Zeit uñ Jahre/ bey ſo viel 100000.
frommen Hertzen/hohen und geringen
biß auff dieſe Stunde/ in aller Wieder-
wertigkeit/ durch kräfftige Würckung
und Beyſtand des Heiligen Geiſtes/ wol
bewährt erfunden worden/ wie ſolches
in allerley vorfallenden Nöthen/aus
Gottes Wort / zum ſeligen Gebrauch
kürtzlich verfaſſet/E. E. E. F. F. F. D.
D. D. Als welche aus eigener Erfah-
rung am allerbeſten davon urtheilen
köñen/in unterth. Zuverſicht/daß ſolches/
allermaſſen ich auch unterth. darum̃ zu
bitten/Gn. aufgenom̃en werden möchte/
unterthänigſt zuzueignen/

Damit E.E.E. F.F.F. D.D.D. nach
Davids

Davids Exempel an die alte Zeit der vorigen Jahre zum öfftern gedencken/ Pſalm *LXXVII.* über GOTTes gnädige Regierung/ Hülffe/ Troſt und Beyſtand ſich deſto mehr erfreuẽ/ die vorigen Wolthaten/ ſamt der gnadenreichẽ Erfüllung ſeiner Väterlichen Verheiſſung / zum unfehlbahren Grunde künfftiger erhörung ſetzen / und endlich/ als ſelige Himmels Könige/ und fröliche Uberwinder aller Feinde / Noth und Wiederwertigkeit / Offenbar. *I.* mit der ſchönen dreyfachen Crone/ der Ehren / deß Lebens und der Gerechtigkeit/ 1. Pet. *V.* Offenbar. *II.* 2. Timoth. *IV.* gezieret / GOTT Vater / Sohn und Heiligen Geiſt / vor alle ſeine unzehliche Hülffe / Troſt/ Rettung/ Gnade/ Güte und Barmhertzigkeit/ mit allen Engeln und Auserwehlten/ loben/ rühmen / und preiſen mögen/ in alle unendliche Ewigkeit/ Amen/

Welches denn/ nechſt allem hohen Fürſtl. Wohlergehen/ langem Leben/ beſtändiger Geſundheit und friedlicher

Re-

Regierung/E.E.E.F.F.F.D.D.D. ſonderlich bey dem nunmehr GOTT lob glücklich unnd frölich / angetretenem Neuen Jahre/ich von Hertzen wünſche:

GOtt wolle dieſen Wunſch / und diß Gebet erhören/
und ſeines Seegens Schatz mit reicher Hand ver-
die ſeinen iederzeit bewahren Väterlich/ (mehren/
mit ſeiner Gnaden gut erfüllen mildiglich/
Gott laß das Neue Jahr noch oft mit freuden kom-
men / (frommen/
dem werthen Rauten-Stamm zu groſſem Nutz und
So lange/biß mit ihm das aller kleinſte Reiß
ſampt ſeiner Wurtzel ſey ein alter Ehren-Greiß/
Gott ſegne klein uñ groß/Gott laſſe ferner Sachſen
und Meckelnburg für jhm zu ſeiner Ehre wachſen/
Gott ſegne Kindeskind/Gott helffe gnädiglich
daß ſie im Him̃el all ihn preiſen Ewiglich!

Der Allerhöchſte GOtt und Vater der Barmhertzigkeit ſetze ein kräfftiges AMEN darzu/umb ſeines L. Sohnes Jeſu Chriſti willen / in Krafft des Heiligen Geiſtes / Amen!

Inmaſſen ſeine Göttl. Majeſtet ich darumb früh und ſpat aus unterth. Schuldigkeit hertzlich anruffe/ als

E.E.E.F.F.F.D.D.D.

Hall den 7. Januar. An. 1661.

Vnabläßiger getreuer Vorbitter bey Gott

JOHANNES OLEARIUS, D.

Das Erſte Buch

Von der Summariſchen Beſchreibung der Chriſtlichen Gedult-Schule.

§. I.

WAnn der im Creutz wolgeübte König David im *CXIX*. Pſalm. *v. 92.* ſeinen GOTT hertzlich anredet:

Wo dein Geſetz nicht mein Troſt geweſen were / ſo were ich vergangen in meinem Elende.

§. 2. So erinnert Er uns damit / wie elend es ihm die Zeit ſeines Lebens ergangen / und warumb Er gleichwol in ſo mancherley Elende nicht vergangen / verzaget / und verdorben / weil Er nemlich beſtändigen Troſt aus Gottes Wort iederzeit empfunden.

§. 3. Sintemahl / ungeachtet Er ein mächtiger glückſeliger König war /

Mit welchem der HErr geweſen / und Jhm einen groſſen Namen gemacht / wie der Name der Großen auff Erden / *2. Sam. VII, 9.*

§. 4. So mangelte es Jhm doch an unzehli-

zehlichen Creutz und Unglück niemahls/ alſo/ daß Er klagen muſte:

Ich bin geplaget täglich/und meine Straf-fe iſt alle Morgen da. Pſalm: *LXXIII.*

§. 5. Wozu Ihn denn ſo wohl leibliches als geiſtliches Elend verurſachete:

Ach HErr/ wie iſt meiner Feinde ſo viel/ und ſetzen ſich ſo viel wider mich; klagt Er im *III.* Pſalm.

[Die mich als Todt-Feinde auff allen Ecken umbringen / und gleichſam belagern und einklemmen/daß ich kein Mittel/ Rath noch Hülffe finden oder ſehen kan / wie das Wörtlein צרים Jerem. *XXXII.* 2. 1. Sam. *I. 6.* und ſonſt gebraucht wird / inſonderheit aber / von den Feinden Hiobs / welche Er Cap. *XVI. 9.* alſo beſchreibet:

Der mir gramm iſt/beiſſet die Zähne über mich zuſammen / mein Wiederſacher fün-ckelt mit ſeinen Augen auff mich. Wie auch von Sauls Angſt / da Er von GOtt und Menſchen verlaſſen / ſagte:

Ich bin ſehr geängſtiget. *1. Sam. XXVIII. 15.*]

§. 6. Solche Feinde waren nicht allein der Erbfeind aller Gottſeligen Hertzen/ der Hölliſche Wiederſacher ἀντίδικος, wel-

cher

cher umbher gehet wie ein brüllender Löwe/ und ſuchet welchen Er verſchlinge. *1. Petr. V. 8.* Vnſer halsſtarriger Widerpart und Ankläger:

§. 7. Sondern bald in der zarten Jugend/ Davids eigene Brüder/ Löwen/ Bären/ Goliath/ und andere Heyden/ folgends der Blutgierige Saul/ der verrätheriſche Ahitophel/ der auffrühriſche Abſolon und ſeine meiſten Unterthanen/ im *2. Sam. XV.*

§. 8. So kam auch immer ein Unglück über das andere/ bald ſtarb ihm ſein liebes zartes Kind. *2. Sam. XII.* bald ward ſeine Tochter Thamar geſchändet/ bald ward ſein Sohn Amnon von ſeinem eigenen Bruder Abſolon ermordet. *2. Sam. XIII.* bald Er ſelbſt ins Elend gejaget. *2. Sam. XV.* bald ſein Land mit Theurung/ bald mit ſchrecklicher Peſtilentz geplaget. *2. Sam. XXIV.*

§. 9. Alſo/ daß Er wohl Vrſach hatte zu klagen:

Ich bin zu leiden gemacht. *Pſ. XXXVIII. 18.*

§. 10. Seines geiſtlichẽ Elendes anitzo zu geſchweigen/ da Er bald über ſeine Sünde/ und Gewiſſens-Angſt. *Pſ. VI. XXXII. XXXVIII.* Bald über die Bäche Belial/ *Pſ. XVIII.* und

geiſtliche Anfechtungen jämmerlich ſeufſzet/ welche ihm ſeine Jammer-Klage heraus gepreſſet:

Ach HErr/wie lange wiltu mein ſo gar vergeſſen/wie lange verbirgeſtu dein Antlitz für mir/wie lange ſol ich ſorgen in meiner Seele/und mich ängſtē in meinem Hertzen täglich? *Pſalm. XIII.*

§. 11. So gar/daß Er auch wohl offt mit Thränen ſein Lager genetzet. *Pſal. VI.* mit Hiob viel elender Nächte gehabt/ und aus unausſprechlicher Seelen Angſt auch des Nachts geforſchet und geſaget:

Wird denn der HErr ewiglich verſtoſſen/ und keine Gnade mehr erzeigen? Iſts denn gantz und gar aus mit ſeiner Güte/ und hat die Verheiſſung ein Ende? Hat deñ GOtt vergeſſen gnädig zu ſeyn/ und ſeine Barmhertzigkeit für Zorn verſchloſſē? *Pſ. LXXVII.*

§. 12. Ungeachtet es aber dem lieben David Zeit ſeines Lebens ſo elend ergangen/ ſo iſt Er doch in ſeinem Elende nicht vergangen/wie er im *CXIX.* Pſalm bekennet:

Wo dein Geſetz nicht were mein Troſt geweſen/ ſo were ich vergangen in meinem Elende.

§. 13. Denn

§. 13. Denn die tröſtliche Lehre und Hertzerqvickende Wort des HErrn iſt ſeine μελέτη, ſeine tägliche *meditation* und Betrachtung geweſen / davon Er Tag und Nacht geredet / und andern ſolch ſein Exempel zur ſeligen Nachfolge vorgeſtellet:

Wohl dem / der nicht wandelt im Rath der Gottloſen / noch tritt auff dē Weg der Sünder / noch ſitzet da die Spötter ſitzen. Sondern hat Luſt zum Geſetz des HErrn / und redet von ſeinem Geſetz Tag und Nacht. Der iſt wie ein Baum gepflantzet an den Waſſerbächen / der ſeine Frucht bringet zu ſeiner Zeit / und ſeine Blätter verwelcken nicht / und was Er macht / das geräth wohl. Pſalm *I. 1. 2. 3.*

§. 14. Daraus Er auch hat lernen hertzlich beten / und zu ſeinen GOtt ruffen:

Aus der Tieffe ruffe ich HERR zu dir / HErr höre meine Stimme / laß deine Ohren mercken auff die Stimme meines Flehens / Pſ. *CXXX. 1. 2.*

§. 15. Und in der gröſten Noth zu Ihm unauffhörlich ſchreyen:

Ich ſchreye mit meiner Stimme zu GOtt /

zu GOtt ſchreye ich/ und Er erhöret mich. Pſal. *LXXVII. 1.*

§. 16. Ja dem Allerhöchſten ſein Wort gläubig fürhalten:

Mein Hertz hält dir für dein Wort: Ihr ſolt mein Antlitz ſuchen / darumb ſuche ich auch HErr dein Antlitz Pſal. *XXVII.*

§. 17. Seiner Warheit und Allmacht vertrauen:

Wer unter dem Schirm des Höchſten ſitzt/ und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet/ der ſpricht zu dem HErrn: Meine Zuverſicht/ und meine Burg/ mein GOtt/ auff den ich hoffe. Pſal. *XCI. 1. 2.*

§. 18. Des HErrn beſtändig harren:

Harre des HErrn/ ſey getroſt/ und unverzagt/ und harre des HErrn Pſal. *XXVII. 14.*

Ich harre des HErrn / meine Seele harret/ und ich hoffe auff ſein Wort.

Meine Seele wartet auff den HErrn von einer Morgenwache biß zur andern.

Iſrael hoffe auff den HErrn/ deñ bey dem HErrn iſt die Gnade und viel Erlöſung bey ihm/ Pſ. *CXXX. 5. 6.*

§. 19. In Gedult des beſten hoffen und ſagen:

Ich muß das leiden / die rechte Hand des Höchſten kan alles ändern. Pſal. *LXXVII.*
Hie bin ich / Er machs mit mir / wie es ihm wolgefällt. *2. Sam. XV.*

§. 20. Gleich wie aber bey allem gründlichen Unterricht von einer Sache:

I. Das Gemüth des Schülers wol bereitet /

II. Gründliche Nachricht ihm gezeiget / und denn

III. Der herꝛliche Nutz und Gebrauch dargethan werden muß.

§. 21. Alſo finden wir auch nach Anleitung des ſchönen Troſt-Liedes: Was mein GOtt wil / daß geſcheh allzeit / etc. in dem *Gymnaſio Patientiæ* oder Chriſtlichen Gedult-Schule

1. Præcognita, davon das 1. Cap. handelt
2. Principia, in dem 2. Cap.
3. Principiata. in dem 3. Cap.

Der GOtt alles Troſts erfülle unſere Hertzen mit ſeinem Heiligen Geiſte / damit wir es nicht allein erkennen und wiſſen / ſondern auch wol mercken / und in allem Creutz Chriſtlich *practiciren* und gebrauchen mögen / Amen!

Das Erſte Capitul/

Von der denckwürdigen Anleitung und Vorbereitung.

§. 1. Die nothwendige Vorbereitung oder *Præcognita* zeigen uns die denckwürdigen Wort des bekandten Geſanges:

Was mein Gott wil/ das geſcheh' allzeit/
Sein Will der iſt der beſte.

§. 2. Woraus ſo wohl dieſer Lehre Vortreffligkeit (die da von GOttes Willen handelt) als deren Nothwendigkeit (weil man ſolcher allezeit benötiget) und unausſprechliche Nutzbarkeit (weil dieſe Erkäntnüß die allerbeſte) erſcheinet.

§. 3. Inſonderheit aber iſt daraus zu erſehen / daß man in der Chriſtlichen Gedult-Schule zu thun habe (1.) mit GOtt/ deſſen Geſchöpff / Diener und Kinder wir ſeyn/

Ein Sohn ſol ſeinen Vater ehren/ und ein Knecht ſeinen HErrn/ Bin ich nun Vater/ wo iſt meine Ehre? Bin ich Herr/ wo fürchtet man mich? *Malach. I. 6.*

§. 4. Der ſeine Creaturen macht hat mit Creutz zu prüfen/ und ihre Gedult

zum

zum Exempel vorzuſtellen/ wann ſie auch gleich vor andern es nicht verdienet / wie von Hiob geſaget wird:

Es iſt ſein gleiche nicht im Lande/ ſchlecht und recht/ Gottfürchtig / und meidet das Böſe/ *cap. I.*

§. 5. Denn ſeynd ſo viel unzehliche Wolthaten von ſeiner Vater-Hand kommen/ Leib/ Seele/ Vernunfft/ Nahrung/ Beſchirmung/ Rettung und Erhaltung/ ſo muß man es auch mit Gedult erkennẽ/ wann Er ſeine geliehene Güter wiederfodert/ oder uns verſaget/ und ſpricht:

Laß dir an meiner Gnade genügen. *2. Corinth. XII.*

§. 6. Man muß mit Hiob im Creutz ſolches erkennen und ſagen:

Ich bin nackend von meiner Mutter Leibe kommen / nackend werde ich wieder dahin fahren / der HErr hats gegeben / der HErr hats genommen / der Name des HErrn ſey gelobet. *cap. I.*

§. 7. (2.) Iſt hierbey zu mercken / daß wir nicht allein zu handeln haben mit GOtt/ ſondern mit dem / der auch unſer

GOtt iſt/ von welchem ein gläubiges Hertz getroſt ſagen kan:

Mein GOtt/der mein HERR und mein GOtt iſt und bleibet/auch mittē im Creutz/ Mein Vater und mein HErre GOtt/ Der mir beyſteht in aller Noth.

§. 8. Welcher iſt der getreue/ der allwiſſende/ und der allmächtige GOTT/

GOtt iſt getreu/der Euch nicht läſſet verſuchen über euer Vermögen/ſondern macht/ daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne/ daß ihrs könnt ertragen. *1. Cor. X.*

Euer Himmliſcher Vater weiß/ dz ihr des alles bedürffet. *Matth. VI.*

Wir haben einen GOtt/der da hilfft/und einen HErrn HErrn/ der vom Todte errettet. Pſal. *LXVIII.*

§. 9. Und der gnädige liebreiche Vater/ den uns König David alſo beſchreibet:

Wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet/ ſo erbarmet ſich der HErr über die/ ſo Ihn fürchten. Pſalm. *CIII.*

§. 10. Von welchen auch die Chriſtliche Kirche tröſtlich ſinget:

Weil du mein GOtt und Vater biſt/
Dein Kind wirſtu verlaſſen nicht/
Du Väterliches Hertz/
Ich bin ein armer Erden-Kloß/
Auff Erden weiß ich keinen Troſt.

§. 11. Wie denn auch ferner wohl in acht zu nehmen:

(3.) Daß GOtt der HErr nichts wolle/ als was Ihm zu Ehren und uns zum beſten gereichet.

GOtt wil nicht/ daß iemand verlohrẽ werde/ ſondern daß ſich iederman zur Buſſe kehre *2. Petr. III. 9.*

§. 12. Denn wo wir deſſen nicht verſichert weren/ ſondern müſten gedencken/ Gott wolle die meiſten Menſchen verſtoſſen/ den allerwenigſten aber Gnade erweiſen/ oder Chriſti Verdienſts Krafft ihnen gönnen / nach *Calvini, Bezæ,* und ihres gleichen irriger Meynung/ ſo würde kein Chriſt mit freudigen Hertzen ſingen können:

Was mein GOTT wil/ daß geſchehe allzeit.

§. 13. Weil wir aber/ GOtt Lob/ wiſſen/ es ſey war/ was Paulus ſchreibet:

GOtt bleibet treu / Er kan ſich ſelbſt nicht läug-

läugnen/ *2. Tim. II. 13.* Noch etwas thun/ das ſeinem Wort und ſeinen Göttlichen Eigenſchafften/ ſeiner Warheit/ Gerechtigkeit/ Barmhertzigkeit/ Weißheit/ ꝛc. zuwider ſey/

§. 14. So kan auch ein gläubiges Hertz getroſt ſagen:

Was GOtt im Himmel wil/ das geſchehe/ mit dem tapffern Helden Juda Maccabeo. *1. Maccab. III. 60.*

§. 15. Alldieweil es ſeiner unfehlbaren Güte und Warheit gnugſam verſichert iſt:

Der HErr verſtöſſet nicht ewiglich/ ſondern er betrübet wohl/ uñ erbarmet ſich wieder nach ſeiner groſſen Güte/ denn Er nicht von Hertzen die Menſchen plaget und betrübet/ Klaglied. *c. III.*

§. 16. Wobey deñ nicht zuvergeſſen/ daß (4.) Die Erfüllung Göttliches Willens von uns zu bitten nöthig ſey/

Was mein Gott wil/ dz geſchehe allezeit/ ꝛc. Obs gleich unſerm Fleiſch und Blut nicht allewege angenehm iſt.

§. 17. Denn eben darumb hat der Sohn GOttes im Vater Unſer/ vor dem tägli-

chen

chen Brod/und zeitlicher Dinge Begierde uns befohlen zu beten:

Dein Wille geſchehe wie im Himmel/ alſo auch auff Erden: [Das iſt: Gib/O lieber Vater / daß dein Heiliger Wille / dadurch du unſern Gehorſam im Thun und Leiden begehreſt/ in allen Dingen mit hertzlicher Willfährigkeit alſo möge erfüllet werden/ gleich wie die lieben Engel allezeit bereit ſeyn/deinen Willen zu vollbringen] davon der *CIII.* Pſalm ſaget:

Lobet den HErrn ihr ſeine Engel/ihr ſtarcken Helden/die Ihr ſeine Befehl ausrichtet/daß man höre die Stimme ſeine Worts.

Lobet dē HErrn alle ſeine Heerſcharē/ſeine Diener/die Ihr ſeinen Willen thut/*v.20.21.*

§. 18. Davon wir auch zu ſingen pflegen:

Dein Will geſcheh HErr GOtt zugleich
Auff Erden wie im Himmel-Reich/
Gib uns Gedult in Leidens Zeit/
Gehorſam ſeyn in Lieb und Leid/
Wehr und ſtewr allem Fleiſch und Blut/
Das wider deinen Willen thut.

§. 19. Endlich iſt auch keines Weges aus den Augen und Hertzen zu laſſen/

(5.) Daß

(5.) Daß der Göttliche Wille allezeit der beſte/ und demnach unſerm Menſchlichen Willen vorzuziehen ſey/ und ob wirs gleich nicht alſofort abſehen und verſtehen können/ warumb GOtt dieſes oder jenes Creutz uns zuſchicke/ ſo gebühre uns doch gehorſamlich zu ſagen:

Sein Will der iſt der beſte.

§. 20. Und darnach euſerſt zu ſtreben/ wenn wir gleich gewünſcht/ daß der Thränen Kelch von uns gehe/ daß wir doch dem allervollkommenſten und heiligſten Exempel JEſu Chriſti folgen/ und in Gedult ſagen lernen:

Doch nicht/ wie ich wil/ ſondern wie du wilt. *Matth. XXVI. 39.*

§. 21. Sintemahl mit ſolchen Worten unſer Heyland keines Weges einige ſündliche Neigung anzeiget/ als welche bey dem Allerheiligſten/ der da iſt *Sanctitas Sanctitatum, Dan. IX.* keine ſtatt findet/ ſondern da Er/ als ein wahrer Menſch natürlicher Weiſe lieber zu lebē als zu ſterbē wündſchte/ ergab Er doch ſeinen guten und heiligen Menſchlichen Willen/ in den Willen ſeines Himmliſchen Vaters/ und erwehlete unter zweyen Guten: (Als da war das

Leben/

Leben/und Sterben/ die Menſchen zuerlöſen) das beſte/ nemlich das Sterben/ und den allerſchmertzlichſten Todt umb unſerer Seligkeit willen zu leiden/ wie ſolches ſchon vor vielen hundert Jahren *Athanaſius*, *Damaſcenus*, *Theophylactus*, und andere Gottſelige Kirchenlehrer mit Fleiß angemercket/ und dieſes Exempel zur tröſtlichen Nachfolge andächtigen Hertzen vorgeſtellet haben.

§. 22. Wann wir demnach wiſſen/ aus angeführter Vorbereitung/ Gottes Wille ſey der Beſte/ wann Er uns gleich Creutz und Trübſal zuſchickt/

Wir müſſen durch viel Trübſal ins Reich GOttes eingehen. *Act. XIV.*

§. 23. Und ſeines warhafftigen Worte Nachdruck empfinden:

In der Welt habt ihr Angſt. Joh. *XVI.*

[Nicht geringe/ ſondern ſchmertzliche/ einklemmende Angſt/ drucken und preſſen/ ſo alles zu enge macht/ daß das Hertz gleichſam wil erſticken und zerſpringen/ wie das Wörtlein θλίψις mit ſich bringet/ welches von gepreſſeten Weintrauben beym *Heſychio*, und von den unzehlichen Schmertzen einer Gebärerin/ mit welchen der Reiche ſeine Höl-

len-

len-Angſt vergleichet/ *Luc. XVI.* im *XVI.* Cap. Johannis *v. 21.* gebraucht wird.]

§. 24. Und wann wir wiſſen/ Gottes Wille ſey der beſte/ auch in dem Stůck/ dz wir Chriſti Ebenbilde gleich/ und durch Leiden zur Herrligkeit eingehen/ wie Chriſtus ſelbſt.

Welche GOtt zuvor verſehen hat/ die hat Er auch verordnet/ daß ſie gleich ſeyn ſolten dem Ebēbilde ſeines Sohnes. *Rom. VIII. 29.*

Chriſtus muſte ſolches leiden/ und zu ſeiner Herrligkeit eingehen. *Luc. XXIV.*

§. 25. Darumb ſey es uns auch mit in unſere Beſtallung eingerůckt:

Wil mir iemand nachfolgen/ der verlåugne ſich ſelbſt/ und nehme ſein Creutz auff ſich/ und folge mir *Matth. XVI.*

(Es muß ſich ein Gottſeliges Hertz ſelbſt verlåugnen/ dergeſtalt/ daß es abſage:

1. Der eigenen Liebe. *Deut. VI. 5.*
2. Der eigenen Ehre. *Pſ. CXV. 1. Joh. V. 44.*
3. Dem eigenen Willen. *Matt. VI. 10.*
4. Der eigenen Luſt. *Pſ. XXXVII. 5. Philip. III. 20.*
5. Dem eigenen Nutz. *Phil. II. 4. 1. Cor. XIII. 5.*

6. Der

6. Der eigenen Weißheit. *Rom. VIII. 7.*
7. Dem eigenen Leben. *Matt. X. 39.* davon drunten im 3. Buch.)

§. 26. So muß ſichs auch niemand laſſen befrembden / wann es zur Vbung in dieſer Gedult-Schule kommt / [nicht wie frembde Gäſte über einer unvermutheten Sache / daran ſie zuvor nie gedacht / davon ſie auch nichts gewuſt / noch geſehen / ſich verwundern / und entſetzen / wie S. Petrus mit dem Wörtlein ξενίζεσθε erinnert :]

Ihr Lieben / laſſet euch die Hitze der Anfechtung nicht befremden / als wiederführe euch etwas ſeltzames / ſondern freuet euch / daß Ihr mit Chriſto leidet / auff daß ihr auch zur Zeit der Offenbahrung ſeiner Herrligkeit Freude und Wonne haben möget. *1. Petr. III. 12. 13.*

§. 27. Sondern an Sirachs Regul gedencken:

Mein Kind / wiltu Gottes Diener ſeyn / ſo ſchicke dich zur Anfechtung. *Sir. II.*

(*Expoſuiſti animam tuam omni tentationi*, du haſt deine Seele zu allerley Verſuchung gleichſam frey dahin gegeben / wie der Syriſche Dollmetſcher nachdencklich redet /

Commuta animæ tuæ omne malum, alles Unglücks Tauſch hat deine Seele zugewarten an ſtatt der weltlichen Wollüſte/ wie die Arabiſche *Verſion* dieſe Wort erkläret:

§. 28. Deñ in dem *Gymnaſio Patientiæ*, da von Gedult gehandelt wird/ höret man nicht von weltlicher Freude/ ſondern es heiſt:

Cùm ceperis in Chriſto benè vivere, ingreſſus es torcular: præpara te ad preſſuras, nach *Auguſtini* Warnung über den *LV.* Pſalm: So bald du anhebeſt Chriſtlich zu leben/ ſo haſtu dich unter die Kelter oder Preſſe begeben/ darumb bereite dich dazu/ es kan ohne drücken und preſſen nicht abgehen.

§. 29. So gar/ daß auch die ſolches Kennzeichen nicht haben/ nicht Kinder Gottes ſondern Baſtarte/ *νόθοι, Spurii*, unächte/ vom H. Geiſte genennet werden:

So ihr ohne Züchtigung ſeyd/ welcher ſie alle ſind theilhafftig worden/ ſo ſeyd ihr Baſtarte/ und nicht Kinder. *Hebr. XII. 8.*

§. 30. Da hergegen ein Gottſeliges Hertz wegen des vielfältigen Creutzpreſſens einem Palmbaum verglichen wird/ daß es heiſt: *Juſtus ceu Palma*. *Pſ. XCII.*

Offt

Offt gedrückt/ nie erſtickt/ wohl erquickt/
So führt/ ſo hilfft Gott wunderlich/
Des freut ſich mein Hertz ewiglich.

Palma perennis.

Palma perennis erit, Salomo, qvi Joſua, David,
Paulus, Abram, Daniel, Titus, Apollo, Jobus.
Der iſt ein guter Hirt/ der kan recht wol regieren/
Die ſeinen auch mit ſich zu Gott im Himmel führen/
Der als ein Palmenbaum in gut und böſer Zeit
Beſtändig ſeinem Gott bleibt biß in Ewigkeit.
Der iſt recht wolgeſchickt/ da ſteht im gantzen Lande
Der Lehr-Wehr-Nehr-Stand wol/ weil Gott gibt allem Stande
Fried uñ gut Regiment/ da geht auch früh uñ ſpat
Geſegnet glücklich fort des Menſchẽ Raht uñ That.
Wo ware Gottes Furcht der Weißheit Grũd gepreiſet
Wo Salomo noch lehrt. Wo Joſua erweiſet
Den tapffern Heldẽ Muth/ uñ Davids Frõmigkeit/
Wo Pauli Geiſtes Kraft uñ Troſt dz Hertz erfreut.
Wo man mit Abraham die Jugend fleiſſig übet/
Und führet ſie zu Gott/ das Jung und Alt ihn liebet/
Wo Daniels Verſtand/ Treu und Vorſichtigkeit/
Wo Titus ſelbſt ein Bild wird der Gottſeligkeit.
Da wird Apollo wol die Warheit freudig lehren/
Die Schwermer treiben ein/ viel Seelen zu bekehren/
Wann Hiob mit Gedult das Creutz vertragen kan/
Wer alſo lebt/ der iſt und bleibt der beſte Mann.

§. 31. Wohin denn auch das ſchöne wolbekante Lied zielet.

WAs dein Gott wil/ mein liebes Kind/
Nim frölich an/ ſtürmt gleich der Wind/
Vnd brauſt/daß alles kracht und bricht/
So ſey getroſt/ denn dir geſchicht/
Was dein GOtt wil.
Der beſte Will iſt Gottes Will/
Auff dieſen ruht man ſanfft und ſtill/
Drumb gib dich fein geduldig drein/
Begehre nichts als nur allein/
Was dein GOTT wil.
Der klügſte Sinn iſt Gottes Sinn/
Was Menſchen ſinnen/ fället hin/
Wird plötzlich Krafftlos müd und laß/
Thut offt was böß/ und ſelten das/
Was ſein GOtt wil.
Der frömſte Muth iſt Gottes Muth/
Der niemand arges gönnt noch thut/
Er ſegnet wann uns ſchilt/ und flucht
Die böſe Welt/ die nimmer ſucht/
Was mein GOtt wil.
Das treuſte Hertz iſt Gottes Hertz/
Treibt alles Vnglück hinterwerts/
Beſchirmt und ſchützet Tag und Nacht/
Den/der ſtets hoch und hertzlich acht/
Was ſein GOTT wil.
Die ſtärckſte Hand iſt GOttes Hand/
Die allzeit mächtig abgewandt/
Verderben / Angſt / und alle Noth/
Drüm thut an mir auch nur der Todt/
Was mein GOtt wil.

Die

Die Warheit ſelbſt iſt Gottes Mund/
Sein Wort / ſein Troſt / ſein Gnadenbund/
Bleibt feſt in alle Ewigkeit/
Schenckt mir des Himmels Seligkeit:
Was mein GOTT wil.
Was unſerm Hertzen dienlich ſey/
Das weiß ſein Hertz/ iſt fromm darbey/
Der keinem niemals guts verſagt/
Der guts geſucht/ dem nachgejagt/
Was ſein GOTT wil.
Iſt dem alſo/ ſo mag die Welt/
Behalten was ihr wohlgefällt/
Du aber mein Hertz halt genehm/
Und nim für lieb / mit Gott / und dem/
Was dein GOTT wil.
Laß andre ſich mit ſtoltzem Muth/
Erfreuen über groſſes Guth/
Du aber nim des Creutzes-Laſt
Und ſey geduldig/ wenn du haſt/
Was dein GOTT wil.
Lebſt du in Sorg und groſſem Leid/
Haſt lauter gram/ und keine Freud/
Ey ſey zu frieden/ trägſt du doch
In dieſem ſauren Lebens-Joch
Was dein GOTT wil.
Muſtu viel leiden hier und dort/
So bleibe feſt an deinem Hort/
Denn alle Welt und Creatur/
Iſt unter GOtt/ kan nichts als nur/
Was dein GOTT wil.

Wirſt du veracht von iederman/
Höhnt dich dein Feind und ſpeyt dich an/
Sey wohlgemuht / dein Jeſus Chriſt
Erhöhet dich weil in dir iſt/
Was dein GOTT wil.
Glaub/ Hoffnung/ Sanfftmuth und Gedult/
Sampt Gottes Liebe / Gnad und Huld/
Die Schleuß in deines Hertzens Schrein/
So wird dein Ewigs Erbe ſeyn/
Was dein GOTT wil.
Dein Erb iſt in dem Himmelsthron/
Da iſt dein Scepter / Reich und Kron/
Da wirſtu ſchmecken/ hören/ ſehn/
Da wird ohn Ende dir geſchehn/
Was dein GOTT wil.

Das andere Capitul/

Von der heilſamen Unterrichtung.

§. 1. Alldieweil aber dieſes Fleiſch und Blute ein harter Bote iſt/ wie *Ahia*, *1. Reg. XIV. 6.* Weil es eine harte Rede iſt / wie ſonſt Johan. *VI. 60.* von andern geſagt wird/

§. 2. So iſts nicht allein nöthig / daß vorerwehnte denckwürdige Bereitung täglich erwogen/ an unſern fünff Fingern nach Anleitung erklärter Wort wiederholet/ der Verſtand durch Göttliche Gnade

de erleuchtet/ und der Wille in GOttes Willen ſich zu ergeben gewehnet werde.

§. 3. Sondern man muß auch weiter hierauff in dem *Gymnaſio Patientiæ* oder Chriſtlichen Gedult-Schule nach Anleitung der folgenden Wort behertzigen und mercke die *Principia* und fernere heilſame Unterrichtung/ aus welchem Grunde und woher Chriſtliche Gedult inſonderheit zunehmen ſey.

§. 4. Und zwar anfänglich/ das *Principium Eſſendi*, von wem wir Gedult und Troſt haben können/ nemlich von dem jenigen/ der ſich in ſeinem Wort den GOtt der Gedult und alles Troſts nennet. *2. Cor. 1.*

§. 5. Welchen uns die Chriſtliche Kirche in den bekanten Worten alſo beſchreibet:

Zu helffen denen Er iſt bereit/
Die an Jhn gläuben feſte.

§. 6. Und weiſet uns damit drey unbewegliche Seulen/ worauff dieſe edle Kunſt zu bauen/ nemlich Gottes liebreiches Hertz/ ſeinen warhafftigen Mund / und allmächtige Hand.

§. 7. (1.) Das Väterliche Hertz zeigen uns dieſe Wort: Er iſt bereit zu helffen.

§. 8. Denn da ſonſt im Creutz einem Menſchen alles finſter und traurig ſeyn ſcheinet/daß Er vermeinet/alle Creaturen ſehen ihn ſauer an/ ja GOtt ſelbſt habe ſich in einen grauſamen verwandelt/wie Hiob redet:

Du biſt mir verwandelt in einen grauſamē/ und zeigeſt deinen Gram an mir mit der Stärcke deiner Hand. *c. XXX. 21.*

§. 9. So erblicken wir dagegen aus GOttes Wort/ das väterliche Hertz GOttes/ſo auch mitten untern Creutz verborgen/davon die Epiſtel an die Hebreer ſaget:

Welchen der HErr lieb hat/ den züchtiget Er/Er ſtäupet aber einen ieglichen Sohn/ den Er auffnimmt. Hebr. *XII. 6.*

§. 10. Nemlich/wie ein frommer Vater/ der doch allezeit ein liebreiches Hertz gegen ſeine Kinder behält/ auch wann Er ſie züchtiget/wie der Poët ſaget:

Sit licet in natos facies auſtera parentum,
Æqva tamen ſemper mens eſt & amica volūtas.

Ob ſich ein Vater ſauer ſtellt/
Das Vater-Hertz Er doch behält.

§. 11. Drümb iſt Er auch mitten in der Noth bey uns/ und iſt bereit und willig zu helffen wie Er ſagt:

Ich

Ich bin bey Ihm in der Noth/ Ich wil Ihn heraus reiſſen und zu Ehren machen/ Ich wil ihn ſättigen mit langen Leben/ und wil Ihm zeigen mein Heil, Pſalm. *XCI. verſ. ult.*

§. 12. Denn Er weiß nicht allein was wir bedürffen/

Euer Himmliſcher Vater weiß/ daß ihr des alles bedürfft. *Matt. VI.*

§. 13. Sondern Er wil ſich auch wie ein Vater über uns erbarmen.

Wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet/ ſo erbarmet ſich der HErr über die/ ſo Ihn fürchten. Pſal. *CIII.*

§. 14. Ja ſein Hertz bricht ihm gegen uns/ daß Er ſich unſer erbarmen muß. *Jerem. XXXI.*

(המה/ wie das Brauſen des Meeres ſeine mächtige Bewegung/ die nicht auffzuhalten/ wie das brauſen des Moſts/ ſeine unabläßige Auffwallung andeutet/ davon ſonſt dieſe Art zu reden *Jerem. V. 22. Zach. IX. 15.* gebraucht wird/ daß auch die Gefäß davon zerſpringen und berſten möchten/ alſo beweget ſich/ Menſchlicher Weiſe davon zu reden/ unausſprechlich

die hertzliche Liebe GOttes gegen uns/ daß ſie keine Creatur auffhalten kan/ ſondern den *affectum* und *effectum* genau zuſammen verbindet/daß es heiſt/*miſerendo miſerebor*, Ich muß mich ſein erbarmen / Ich wil mich gewiß ſein erbarmen / Ich wil mich bald und eilend ſein erbarmen / Ich wil auch mit groſſer Barmhertzigkeit mich ſeiner erbarmen/ wie der ſchöne Nachdruck in der H. Sprache ſolches alles reichlich mit ſich bringet.)

§. 15. Und ſolches bereitwilliges Hertz findet ſich eben zu der Zeit/wenn Ephraim klaget/Ich muß leiden/ſo antwortet Ihm der getreue GOtt/und ſagt:

Du biſt mein theurer Sohn und mein trautes Kind / יקר mit dem ich als ein Vater gleichſam ſchertze/und dein Beſtes ſuche/wie Joſeph mit ſeinen Brüdern gleichſam ſpielete/ da ſie vermeinten/ es würde Leib und Leben gelten. *1* Buch Moſ. *XLIV. 45.*

§. 16. Ja wann es gleich ſo lange wähꝛet/daß Zion ſpricht:

Der HErr hat mich verlaſſen / der HErr hat mein vergeſſen.

§. 17. So antwortet das zu helffen bereitwillige Väterliche Hertz:

Kan

Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergeſſen/ daß ſie ſich nicht erbarme über dē Sohn ihres Leibes? Und ob ſie deſſelben vergeſſe/ ſo wil ich doch dein nicht vergeſſen / ſiehe in die Hände habe ich dich gezeichnet. *Eſa. XLIX.*

Ehe ſie ruffen/ wil ich antworten/ wenn ſie noch reden/ wil ich hören. *Eſa. LXV. 24.*

§. 18. Ob aber gleich dabey ſtehet: Es haben ſich dieſes Göttlichen bereitwilligen Hertzens anzunehmen / die an Ihn gläuben feſte/ ſo wird doch dadurch niemand abgeſchreckt/ ſondern vielmehr gezeiget eine neue Grundfeſte unſerer Gedult/ und zugleich das *principium cognoſcendi*, woraus und wodurch wir allen hertzerqvickenden Troſt und Gedult erlangen/ nemlich aus dem geoffenbahrtem Wort Gottes.

§. 19. Denn eben in demſelben findet ſich (2.) Der warhafftige Mund GOttes. Denn ſollen wir Ihm gläuben / ſo müſſen wir ſeine Zuſage und Verſicherung vorher haben/ darauff ſich der Glaube gründen/ und mit einer πληροφορίᾳ nach Abrahams Exempel / Rom. *IV.* Wie ein Schiff mit auffgeſpanneten Segel bey gutem Winde mitten durch die ungeſtüh-

ſtühmen Meeres-Wellen hindurch lauffen könne/ wie Paulus mit ſonderbaren Nachdruck uns daſelbſt erinnert.

§. 20. Nun haben wir aber GOttes unfehlbares Wort und Verheiſſung/ wie Er bereit ſey zu helffen/ anitzo vernommen/ darumb müſſen wir auch zur Zeit der Noth feſte gläuben/ und feſt hatē/ wie Hiob *cap. I.* und dem König David ſeine Kunſt ablernen und mit ihm ſagen:

Mein Hertz hält dir für dein Wort/ Ihr ſollt mein Antlitz ſuchen/ darumb ſuche ich auch HErr dein Antlitz. Pſalm *XXVII.*

§. 21. So werden wir auch ſagen können:

Ich gläube aber doch/ daß ich ſehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen. *ibid.* und:

Wolan/ es geh' gleich wie es woll/
Mein Glaub wird mich nicht triegen/
Ich weiß doch/ wo ich bleiben ſoll/
GOttes Wort kan mir nicht lügen/
In ewiger Freud/ iſt mir bereit
Bey GOtt ein herrlich Leben/
Drauff ſeys gewagt/ harr unverzagt
GOtt wirds gewißlich geben.

§. 22. Und

§. 22. Vnd ſolcher Glaube muß tåg⸗lich aus Betrachtung Göttliches Worts gegründet/ vermehret/ erhalten/ und durch die Heiligen Sacramenta geſtår⸗cket werden.

Denn/ der Glaube kömt aus der Predigt/ das Predigē aber durchs Wort Gottes. *Rom. X. 17.*

Vnd ſo man von Hertzen glåubet/ ſo wird man gerecht/ und ſo man mit dem Munde beken⸗net/ ſo wird man ſelig/ *v. 20.*

§. 23. Man muß die Exempel der Al⸗ten anſehen/ mit groſſen Fleiß betrachten und erwegen/ nach allen und ieden Zufällen/ Vmb⸗ſtånden und Verånderungen/ wie Noth und Hülffe in derſelben zu ihren beſten immer ab⸗gewechſelt.

Sehet an die Exempel der Alten/ ſagt Sirach/ ἐμβλέψατε [*Intelligite & videte. Syrus h. l. Conſiderate, qvid fuerit in antiqvo, & qvid conveniens fuerit in generationibus præteritis. Reſpicite & cautè voſmet regite. Arabs h. l.*] und mercket ſie (betrachtet ſie fleißig/ und lernet es verſtehē/ lernet euch ſelbſt daraus erbauē/ und gebührend regieren/ eure *affecten* zwin⸗gē/ dz Fleiſch bendigē/ dem böſen widerſtehē/ dem

dem Guten nachſtreben/) wer iſt iemals zu ſchanden worden / der auff GOtt gehoffet hat / wer iſt iemahls verlaſſen / der in der Furcht Gottes blieben iſt?

§. 24. Denn es bleibet doch ie und allezeit war.

Niemand iemahls verlaſſen iſt/der getrauet hat auff JEſum Chriſt/
Sein Wort/ſeine Tauffe/ſein Nachtmahl
Dient wider allen Unfall/
Der Heilige Geiſt im Glauben/
Lehrt uns darauff vertrauen.

§. 25. Sonderlich weil auch die unbewegliche Seule unſerer Gedult dazu kömt/welche heiſt

(3.) Die Allmächtige Hand GOttes. Welche uns GOtt in ſeinem warhafftigen Wort hin und wieder beſchreibet. Wovon auch die Chriſtliche Kirche ſinget:

Er hilfft aus Noth der fromme GOtt.

§. 26. Er wil nicht allein helffen/ wegen ſeines liebreichen Hertzens/Er verſpricht auch nicht allein zu helffen/mit ſeinem warhafftigen Munde/ſondern Er kan auch helffen und hilfft aus Noth mit ſeiner Allmächtigen Hand/ die alles ändern kan/

Die

Die rechte Hand des Höchſten kan alles ändern. *Pſ. LXXVII.*

§. 27. Dahin gehet allhier der ſchöne Ehren-Titul/ daß Er genennet wird der fromme GOtt/ der treue GOtt/ welcher niemand über ſein Vermögen verſuchen läſt/ ſondern eine gnädige ἔκβασιν Ausgang und Ende zeiget.

GOtt iſt getreu/der euch nicht läſſet verſuchen über euer Vermögen/ ſondern macht/ daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne/ daß ihrs könt ertragen. *1. Cor. X.*

§. 28. Er hilfft aus Noth/ als der Meiſter zu helffen. *Eſa. LXIII.* Dem keine Noth zu groß/kein Elend zu ſchwer/ kein Anliegen zu hefftig iſt.

§. 29. Er iſt der rechte allwiſſende barmhertzige und allmächtige Meiſter/ ἐπιςάτης. *Luc. V. 5.* Bey welchem alle *reqviſita* und Eigenſchafften/ nemlich *Scientia, Benevolentia,* und *Potentia* beyſammen ſeyn/ daß Er zu helffen weiß/ daß Er helffen wil/ und daß Er auch helffen kan:

Euer Himmliſcher Vater weiß/daß ihr des alles bedürfft/ *Matt. VI.*

Ich bin bey ihm in der Noth/ ich wil ihn her-

heraus reiſſen/und zu Ehren machen/ich wil ihn ſättigen mit langem Leben/ und wil ihm zeigen mein Heil Pſ. *XCI.*

GOtt kan überſchwenglich thun / (ὑπὲρ ἐκπερισσοῦ) über alles / das wir bitten oder verſtehen. *Eph. III. 20.*

§. 30. Es iſt Ihm kein Ding unmüglich. *I.* B. Moſ. *XVIII.* פלא (*ſeparatum vel à cognitione & Intelligentiâ, vel à viribus & potentiâ*) weil es weder ſeiner Allwiſſenheit zu hoch/noch ſeiner Allmacht zu ſchwer iſt.

§. 31. Wann wir nur ſeines allerheiligſten Willens aus ſeinem warhafftigen Wort verſichert ſeyn/ſo dürffen wir nicht lange mit den *Scholaſticis* von der *naturâ poſſibilitatis*, und denen *objectis potentiæ Divinæ diſputiren*, ſondern können die Engliſche *Theologiam* einfältig aus dem *I. cap. Lucæ* alſo verſtehen: Kein Wort: (πᾶν ῥῆμα, *omne verbum*) kein Ding/ ſo Er in ſeinem allerheiligſten Wort verſprochen und verheiſſen hat/wird bey GOtt unmüglich ſeyn / ſolte es auch aller Vernunfft unmüglich/ aller Welt-Weißheit thöricht / und allen Menſchen natürlicher Weiſe unbegreifflich ſcheinen (wie der Artickul von Chriſto / unſerer Gerechtig-

keit/

keit/den Heiligen Sacramenten / Aufferſte-
hung der Todten/und dergleichen)

§.32. Ja es bleibet in Ewigkeit darbey:
Sein Wort laß dir gewiſſer ſeyn/
Und ob dein Hertz ſprech lauter nein /
So laß doch dir nicht grauen.

§.33. Und ſolchen unausſprechlichen Troſt von dem liebreichen Vater-Hertzen/von dem warhafftigen Munde/ und von der allmächtigen Hand GOttes läſt Er der gantzen Welt verkündigen/ Denn GOTT wil nicht/ daß iemand verlohren werde/ ſondern daß ſich iederman zur Buße kehre, *2. Petr. III.* Und: Daß alle ſo an Chriſtum gläuben/ nicht verlohren werden/ ſondern das ewige Leben haben. *Johan. III.*

§.34. Darumb ſagt der bekante Geſang nicht ohne Urſach; GOtt tröſtet die Welt ohne Maſſen.

Nemlich indem Er der gantzen Welt wiſſen läſt: Er habe die Welt geliebet. *Joh.III.* Und ſeinen Sohn zur Verſöhnung für der gantzen Welt-Sünde gegeben *I. Joh.II.* Ja mit demſelben uns alles geſchencket. *Rom. VIII.*

§. 34. So kan demnach ein ieder Menſch / ſo in der Welt lebet / ſich dieſes allgemeinen Troſts in wahren Glauben annehmen und freudig ſagen:

Una eſt in dubiâ mihi re medicina, Jehovæ
Cor patrium, os verax, omnipotensqve
Manus.

§. 35. Welches denn hiebevor *Nathan Chytræus* in einem ſchönen Geſange mit folgenden Worten ausgeführet:

In aller Gfahr / Trübſal und Noth /
In Elend / Kranckheit / Angſt / und Todt /
Ins Teuffels Liſt und Zorren /
Ja wenn all Menſchlich Hülff zerrinnt /
All Kunſt / Troſt / Rath / und Witz verſchwint /
Da bin ich unverlohren.
Denn wie könt ich verlohren ſeyn /
Dieweil der ewig GOtt iſt mein /
Mit ſeim Hertz Hand und Munde?
Dieſe drey Wort mein Hertz / merck wol /
Sie ſtecken wahres Troſtes voll /
Wider Höll / Todt / Teuffl uñ Sünde.
Warhafftig iſt Gotts Wort und Mund /
Das iſt allein mein Freud all Stund /
Er kan allein nicht liegen /
Sein Hülff Er mir verſprochen hat /
durch Chriſt ſein Sohn die ewig Gnad /
Er wird mich nicht betriegen.

Die Finger GOtts bereitet han/
Die Erd/Meer/Himmel/Sonn und Mon/
Samt allen Creaturen/
Noch muß ſolch feſtes Werck vergehn/
Allein Gotts Wort und Warheit bſtehn/
Die niemand kan verführen.
Das ander iſt Gotts Vater Hertz/
Welchs mich tröſtet in allen Schmertz/
Mit reichem Geiſt und Gaben/
In ſeinem Sohn den HErren Chriſt/
Des Blut für mich vergoſſen iſt/
Wer könt mich lieber haben?
Denn wer hat je ſolch Lieb gehört/
Wer hat ſolch Vater Hertz geſpürt/
Daß auch ſeins Sohns nicht ſchonet?
Damit nur wiedr erlöſet werd/
Der Menſch die elend Aſch und Erd/
Dem ſonſt die Hell hätt glohnet.
Das dritt' iſt ſein allmächtig' Hand/
Die ſich weit ſtreckt in alle Land/
In Himmel und auff Erden/
Ihr Macht noch unverkürtzet iſt/
Und ſteht uns bey zu aller friſt/
Biß daß wir ſelig werden.
Denn der gebeut dem wilden Meer/
Daß ſichs zertheil und braus nicht mehr/
Der den Todtn gibt das Leben/
Der ſtill heiſt ſtehn der Sonnen Lauff/
Ja der die Welt aus nichts erſchuff/
Wer kan dem wiederſtreben?

Drumb wir dir billich dancken HErr/
Dir allein geben Ruhm und Ehr/
In dem wir neu gebohren/
Gib daß wir glaubn aus Hertzen Grund/
Allzeit an dem Hertzn/Hand und Mund/
So ſeyn wir unverlohren.

Das dritte Capitul/

Von der nützlichen Anwendung gewiſſer und unfehlbahrer Reguln/ ſo hieraus flieſſen/ und in der Chriſtlichen Gedult-Schule zuerlernen/uns vorgehalten werden.

§. 1. Wann nun vorgeſetzter heilſamer Unterricht wohl gefaſſet/ flieſſen daraus herrliche *Principiata*, und über alle Maſſe tröſtliche *Canones* oder Reguln/ ſo in allerley Fällen wohl bewähret / ohne deren Wiſſenſchafft niemand aus ſolcher Schule auf die Himmliſche *Academiam* zuverſchicken tüchtig wird.

§. 2. Welche denn das ſchöne bekandte Lied/ was mein GOtt wil/ daß geſcheh allzeit/ ꝛc. ordentlich nacheinander anführet / unter denen die vornehmſten und nothwendigſten/ ſo zuförderſt wie ein Rubin in feinem Golde

de leuchten/ aus folgenden 5. Tituln zuerſehen.

Der I. Titul/

Die Erſte Haupt-Regul/

Wer Gott vertraut/ feſt auff Ihn baut/
Den wil Er nicht verlaſſen.

§. 1. In dieſer Regul iſt zuförderſt zu mercken:

1. Der Chriſten Schuldigkeit. 2. Ihre Glückſeligkeit.

§. 2. Die Schuldigkeit der gedultigen Hertzen beſtehet im gläubigen Vertrauen/ und Bauen.

§. 3. Das gläubige Vertrauen gründet ſich auff die 3. unfehlbaren Seulen des Göttl. Hertzens/ Hand und Mundes/ davon droben im 2. Cap. iſt gehandelt worden.

§. 4. Dahin der bekante ſchöne Geſang zielet:

Wer Gott vertraut/ hat wohl gebaut
Im Himmel und auff Erden/
Wer ſich verläſt auff JEſum Chriſt/
Dem muß der Himmel werden.

§. 5. Die Glückſeligkeit eines Menschē beſtehet darinne/ daß es heiſt:

Den wil GOtt nicht verlaſſen.

Den kan Er nicht verlaſſen/ wegen ſeines liebreichen Hertzens/ Er kan ſich ſelbſt nicht låugnen. *2. Timoth. II: 13.*

Den wil Er nicht verlaſſen/ wegen ſeines warhafftigen Mundes/ Sein Wort iſt Warheit. *Johann. XVII:*

Den wird Er nicht verlaſſen/ wegen ſeiner Allmåchtigen Hand/ die iſt ja nicht verkůrtzt zu helffen. *Eſa. LIX:*

§. 6. Immaſſen uns deſſen der Heilige Geiſt überflůſſig verſichert/ wann Er alſo ſagt:

Ich wil dich nicht verlaſſen noch von dir weichen. *Joſ. I. 5.*

§. 7. Welches denn umb mehrer Gewißheit willen allen glåubigen Hertzen ohne Unterſcheid und Anſehen der Perſon gezeiget wird/ in der Epiſtel an die Hebr. *c. XIII. 5.*

Ich wil dich nicht verlaſſen noch verſåumẽ. [oder wie der Nachdruck in der H. Sprache lautet: Ich wil deiner niemahls ůberdrůßig werden/ Ich wil dich keines Weges/ zu keiner Zeit/ auch nicht in dem allergeringſten Stůck verlaſſen/ verſåumen/ oder meine Hand von dir abziehen.]

Alſo/

Alſo/daß wir dürffen ſagen: Der HErr iſt mein Helffer/ und wil mich nicht fürchten/ was ſolte mir ein Menſch thun. *v.6.*

§. 8. So gewiß nun unſers Heylandes JEſu Chriſti immerwährende theure Vorbitte bleibet/ ſo gewiß bleibet auch die unfehlbare Erhörung unſers Gebets/ Denn wir haben nicht einen Hohenprieſter der nicht könte Mitleyden haben mit unſerer Schwachheit/ſondern der verſucht iſt allenthalben gleich wie wir/ doch ohne Sünde. *Hebr. V. 15.*

[Μετριοπαθεῖν, *aliorum miſeriâ non leviter, ſed ut par eſt, & neceßitas ipſa poſtulat, adeoq́; prout miſerorum Advocato convenit, ſerio ſenſu convenienter affici, affectu plus qvàm paterno aut materno tangi, &c. Pſalm. 103. Eſa. 49.* als ein wohlverſuchter und in allerhand Noth und Unglück wohlerfahrner Hoherprieſter/ gebürliches/ gnugſames/ erſprießliches/ hülffbegieriges/ mehr als väterliches oder mütterliches Mitleyden haben mit einem ieglichen unter uns/ wie es ſeine Noth und Anliegen/ es habe auch Namen wie es wolle/ und ſey noch ſo groß und viel/ erfodert/ immaſſen in dieſen hertzerqvickenden

Troſt-Wörtlein beydes das μέτρον, die *mediocritas virtuti debita, & menſura ſive proportio calamitati aliorum adæqvata,* das hertzliche Mitleyden / welches an einem liebreichen Hertzen erfodert wird / und denn das gebührende Mitleyden / welches eines jeden hülffbegierigen Hertz in der allergröſten Noth zu Beſchleunigung würcklicher Hülffe erwündſchet / mit unausſprechlichem höchſterfreulichem Nachdruck verfaſſet iſt / wie es auch ſonſt von Menſchen ins gemein heiſt:

Non ignara mali miſeris ſuccurrere diſco.

Wer elend ſelbſt erfahren hat /
Hilfft andern ſelbſt mit Rath und That.

§. 9. So gewiß das Troſt-Wort des Heiligen Geiſtes war bleibet / und nimmer vergehet /

Wann gleich Himmel und Erden vergehet.
Eſa. XL.

So gewiß bleibet auch dieſe Regul:

Wer Gott vertraut / feſt auf Ihn baut /
Den wil Er nicht verlaſſen.

§. 10. Und dieſes Vertrauen und Hoffnung läſt nicht zu ſchanden werden *Rom. V.* Dieſes feſte Schloß läſt niemand verderbē /

Der Name des HERRN iſt ein feſtes

Schloß/der Gerechte läufft dahin/und wird beſchirmet/ *Proverb. XVIII.*

§. 11. Es bleibt dabey.

Dein Wort iſt Warheit, *Joh. XVII.*
Sein Wort laß dir gewiſſer ſeyn/
Und ob dein Hertz ſprech lauter Nein/
So laß doch dir nicht grauen.

Der 2. Titul/

Die andere Haupt-Regul.

GOtt iſt mein Troſt und Zuverſicht/
Mein Hoffnung und mein Leben:

§. 1. Höchſterfreulich iſt hierbey/ daß ein Chriſt ſagen darff:

GOtt iſt mein.

§. 2. Alldieweil GOtt nur als einen HErrn/ohne Kindliches Vertrauen erkennen ſehr ſchlechten Troſt giebet/

Denn die Teuffel gläuben auch/ daß ein GOtt iſt/und zittern *Jacob. II, 19.*

§. 3. Wer aber mit wahrem Glauben ſagen und ſolches auff ſich deuten kan:

GOtt iſt mein/ꝛc.

Der merckt/ (wie der HErr Lutherus ſagt *Tom. I. Germ. VVitteb. f. 95. 96. 97.*) wie die-

ſe Wort Mein uñ Dein voll groſſes mächtigen Troſtes/ und aus der maſſen kräfftig ſeyn/den Glauben in uns zuerwecken/ und wer das einige kleine Wörtlein Mich oder Mein/ mit ſolchen Glauben ſagen/ und auff ſich ſelbſt deuten kan/ꝛc. Der wird erfahren/ dz dadurch das Hertz geſtärcket/und getröſtet werde/wieder GOttes Zorn und alles Vnglück. Vnd an einem andern Orte (*Tom.V. Germ. fol. 214.b. in c. 20. Exod.*) ſagt er/ über die Wort: Ich bin dein GOtt/etc. Alſo: Das Wörtlein dein das ſiehe wohl an/denn es liegt die gröſte Macht an dem Wörtlein: Dann wann GOtt ſagt: Ich bin der HErr dein GOtt/ iſts eben als wenn Er ſpreche: Ich wil mich euer aller und eines ieglichen inſonderheit annehmen/ als were einer allein/und ſonſt keiner mehr auff Erden.

§. 4. Wozu denn noch dieſes kommt/ daß eine gläubige Seele auch ſagen darff:

GOtt iſt mein Troſt/(meines Hertzens Troſt Pſalm 73.)

Nemlich der Vater der Barmhertzigkeit und GOtt alles Troſts/ der uns tröſtet in alle unſerm Trübſal/ daß wir auch tröſten können/die da ſind in allerley Trübſal/mit

dem

dem Troſt/damit wir getröſtet werden von GOtt. *2. Cor. I. 3. 4.*

(*NB:* Der Vater nicht nur einer/ſondern ſehr vieler Barmhertzigkeit/und der Gott nicht nur eines/ſondern alles Troſts/ der uns tröſtet nicht nur in dieſem oder jenem/ſondern in allem Unglück und Widerwärtigkeit/ *Patrem vocat non unius tantùm miſericordiæ, ſed miſericordiarum, & Deum non unius, ſed totius conſolationis, qvi conſolatur nos non modò in hâc vel in illâ, ſed in omni tribulatione. Bernhardus ſerm. 5. in die Natal. Dom.*)

§. 5. Ja es vermehret ſich das gläubige Vertrauē/und ſagt ferner/mit David:

GOtt iſt meine Zuverſicht/

GOtt iſt unſere Zuverſicht und Stärcke. Pſalm. *XLVI.*

HErr meine Zuverſicht/und meine Burg. Pſalm. *XCI.*

(Denn mit dieſem Wort gibt ſich das gantze Hertz GOtt ſelbſt mit allen Kräfften uñ Vermögen/und ruhet allein in GOtt/ und in ſeiner Hülffe/ und ſchleuſt alle Creaturen aus/daß GOtt allein meine Zuverſicht ſey/und ſonſt nichts mehr/ das iſt mein gantz Hertz/das ſind alle meine Gedancken

cken/das wird mich nicht betriegen / denn deine Treu iſt groß allen die dich halten für ihre einige Zuverſicht. Arndt. in Pſ. *XCI.*)

§. 6. So gar/daß auch ein Chriſt ungeſcheuet ſpricht:

GOtt iſt meine Hoffnung.

Mein Gott/auff den ich hoffe. Pſ. 91.

(Denn die Hoffnung hält ſich an Gott / wie einer / der in groſſen tieffen Waſſern etwas ergreifft/denſelben reiſt Gott mit heraus/und kan ihn nicht ſtecken laſſen. ꝛc. Wie ein Ancker in den Grund fähret / und das Schiff hält / alſo kan uns keine Trübſal von GOtt reiſſen. Arndt. in Pſ. *XLVI.*)

§. 7. Und welches noch ungläublicher lautet:

GOtt iſt mein Leben/

Nemlich der unendliche Gott/welcher allein Unſterbligkeit hat/*1. Tim. VI.*

Der Hohe und Erhabene / welcher ewiglich wohnet/des Namen heilig iſt/ der in der Höhe und im Heiligthum wohnet/ und bey denen/ ſo zuſchlagenes und demütiges Geiſtes ſind/auf daß Er erqvicke den Geiſt der Gedemütigten/und das Hertz der Zerſchlagenen *Eſa. LVII. 15.*

§. 8. Son-

§. 8. Sonderlich aber gründet ſich unſer Lebē auf dē Fürſten des Lebens JEſum Chriſtum/ welcher uns allen zu Troſt ſaget:

Vivo, Ich lebe/ uñ ihr ſolt auch lebē. *Joh. XVI.*

§. 9. Denn dieſem Lebens-Fürſten haben wir nicht allein das natürliche/ ſondern auch das geiſtliche und ewige Freuden-Leben zu dancken/ und daher mit der Chriſtlichen Kirche frölich zu ſingen:

Todt/ Sünd/ Teuffel/ Leben und Genad
Alles in Händen Er hat/
Er kan erretten alle/ die zu ihm treten.

§. 10. Alldieweil Er/ uns zum Troſt/ ſelbſt ſpricht:

Ego ſum via, veritas, & vita:
Ich bin der Weg/ die Warheit und das Leben. *Joh. XIV.*

Via ad veritatem, Veritas ad vitam, Vita ad gloriam.
Via erranti, Veritas credenti, Vita morienti.
Via meritô, Veritas Doctrinâ, Vita morte, exemplo, & præmio.

§. 11. Wovō auch die Chriſtl. Kirche ſinget: Er iſt der Weg/ dz Liecht/ die Pfort/ die Warheit und das Lebē/ Des Vaters Rath uñ ewigs Wort/ Den Er uns hat gegeben/ Zu einem Schutz/ Daß wir mit Trutz/ An

An Jhn feſt ſollen gläuben/
Darumb uns bald
Kein Macht noch Gewalt
Aus ſeiner Hand wird rauben.

(*Falli non vis? Veritas ſum. Errare non vis? Via ſum.*

Non eſt quò eas, niſi ad me: non eſt quâ eas, niſi per me. Auguſtinus.)

§. 12. Vnd bleibt demnach dabey wie zu Davids Zeiten:

Meine Hülffe kömmt vom HErrn/ der Himmel und Erden gemacht hat. Pſal. CXXI.

§. 13. Darumb mein lieber Chriſt/

Wiltu was thun/ was Gott gefällt/
Vnd dir zum Heyl gedeyet/
So wirff dein Sorgen auff den Held/
Den Erd und Himmel ſcheuet/
Vnd gib dein Leben/ Thun und Stand
Nur frölich hin in Gottes Hand/
So wird Er deinen Sachen
Ein frölich Ende machen.
Mein liebes Hertz ſey wohlgemuht/
Vnd laß von Sorg und Grämen/
Gott hat ein Hertz das nimmer ruht/
Dein beſtes fürzunehmen/
Er kans nicht laſſen/ glaube mir/
Sein Eingeweid iſt gegen dir

Vnd

Und uns hier allzuſammen
Voll allzuſüſſer Flammen.
Er hitzt und brennt vor Gnad und Treu/
Und alſo kanſt du dencken/
Wie ſeinem Muht zu muthe ſey/
Wann wir uns offtmahls kräncken
Mit ſo vergebner Sorgen-Bürd/
Als ob er uns nun gäntzlich würd/
Aus lauterm Zorn und haſſen/
Gantz Hülff- und Troſtloß laſſen.
Daß ſchlag hinweg/und laß dich nicht
So liederlich bethören/
Ob gleich nicht allzeit das geſchicht/
Was Freude kan vermehren/
So wird doch warlich das geſchehn/
Was Gott dein Vater auserſehn/
Was er dir zu-wil-kehren/
Das wird kein Menſche wehren.
Thu als ein Kind und lege dich
In deines Vaters Arme/
Bitt ihn und flehe/biß er ſich
Dein/wie er pflegt/erbarmen/
So wird er dich durch ſeinen Geiſt
Auff Wegen die du ietzt nicht weiſt/
Nach wohlgehaltnem ringen/
Aus allen Sorgen bringen.

Der 3. Titul.

Die dritte Haupt-Regul/

Was mein GOtt wil/ daß mir geſchicht/
Wil ich nicht wiederſtreben.

§. 1. Wer nun feſtiglich gläuben und ſagen kan aus den vorhergehenden zwey Reguln: GOTT iſt mein GOTT; Der wird auch willig und gern annehmen/ was der fromme liebreiche Vater ihm zuſchickt/ uñ gehorſamlich ſeinem Willen ſich unterwerffen/ mit dieſen Worten:

Was mein Gott wil/ daß mir geſchicht/
Wil ich nicht wiederſtreben.

§. 2. Denn ob zwar den Göttlichen und Menſchlichen Willen mit einander zuvergleichen/ eine von den allerſchwerſten Künſten (davon drunten im 3. Buch/ 2. Theil zu handeln.) So bleibets doch war in alle Ewigkeit:

Was GOtt thut/ das iſt wohl gethan/
Kein einiger Menſch ihn tadeln kan/
Ihn ſoll man allzeit ehren/
Wir machen mit unſerer Ungedult/
Nur immer gröſſer unſere Schuld/
Daß ſich die Straffen mehren.

§. 3. All-

§. 3. Alldieweil wir/ GOtt Lob/ aus ſeinem warhafftigen Wort verſichert ſeyn/ daß GOtt/ als das höchſte Gut/ keine vernünfftige Creatur ohne ihre eigene Schuld zum Vnglück/ Todt/ und ewigen Verdamnüß geſchaffen oder verordnet.

§. 4. Worauff auch Abraham ſein Gebet freudig gründete:

Wiltu denn den Gerechten mit den Gottloſen umbbringen? Es möchten vielleicht funfzig Gerechte in der Stadt ſeyn/ wolteſtu die umbbringen/ und dem Ort nicht vergeben umb funffzig Gerechter/ die drinnen weren?

Das ſey ferne von dir/ daß du das thuſt/ und tödteſt den Gerechten mit dem Gottloſen/ daß der Gerechte ſey gleich wie der Gottloſe/ das ſey ferne von dir/ der du aller Welt Richter biſt/ du wirſt ſo nicht richten: *I.* Buch Moſ. *c. XVIII. 23. 24. 25.*

§. 5. Wohin uns auch der grundgütige GOtt ſelbſt weiſet/ wann Er ſagt:

So war als Ich lebe/ Ich habe keinen Gefallen am Tode des Sünders/ ſondern wil/ daß Er ſich bekehre von ſeinem Weſen/ und lebe *Ezech. c. XVIII. & XXXIII.*

§. 6. Auſſer welchem Troſt ſonſt alle unſer Vertrauē/ Hoffnung/ Gebet/ und gantzes Chriſtenthumb umbſonſt und vergebens ſeyn würde.

§. 7. Da hergegen eine gläubige Seele im Todt und Leben/ getroſt und unverzagt ſagen kan:

Ich hab in Gottes Hertz und Sinn/
Mein Hertz und Sinn ergeben/
Was böſe ſcheint iſt mir Gewinn/
Der Todt ſelbſt iſt mein Leben/
Ich bin ein Sohn des/ der den Thron
Des Himmels auffgezogen/
Ob er gleich ſchlägt/ und Creutz aufflegt
Bleibt doch ſein Hertz gewogen.
Das kan mir fehlen nimmermehr/
Mein Vater muß mich lieben/
Wann er mich auch gleich wirfft ins Meer/
So wil er mich nur üben/
Und mein Gemüth/ In ſeiner Güt
Gewehren feſt zu ſtehen/
Halt ich den Stand/ weiß ſeine Hand
Mich wieder zuerhöhen.
Soll ich denn auch des Todes Weg
Und finſtre Straſſen reiſen/
Wolan ſo trett ich Bahn und Steg/
Denn mir dein Augen weiſen/

Du

Du biſt mein Hirt/der alles wird/
Zu ſolchem Ende kehren/
Daß ich einmahl/In deinem Saal
Dich ewig möge ehren.

Der 4. Titul/

Die vierdte Haupt-Regul.

Sein Wort iſt war/Denn all mein Haar
Er ſelber hat gezehlet.

§. 1. Dieſe Regul gründet ſich auff die unfehlbare Warheit des Göttlichen Worts/als unſers beſtändigen und unbetrüglichen Troſts/

Denn das Zeugnüß des HErrn iſt gewiß, Pſalm. *XIX.*

[*Certitudine divinâ abſolutè infallibili, ex qua omnis certitudo rectè credendi, piè vivendi & beatè moriendi in Chriſtiano oritur*]

§. 2. Weil nun daſſelbe aus dem Munde unſers Heylandes uns verſichert:

Es ſind auch eure Haare alle auff eurem Haupte gezehlet/darum̃ fürchtet euch nicht, *Matt. X.*

§. 3. So können wir daher leichtlich ermeſſen/ wie hoch der arme Menſch vor dem groſſen Gott geachtet/und wie ſo gar

lieb und werth Er von ſeinem Himmliſchen Vater gehalten werde.

§. 4. Alldieweil man nur allein das jenige gar genau zu zehlen pfleget/ was einem vor allen andern ſehr lieb und werth iſt/ das ungezehlte aber bey weiten ſo eigentlich nicht beobachtet wird.

§. 5. Dahin denn auch die in der H. Sprache gebräuchliche Art zu reden gehet/ Es ſoll kein Haar von ſeinem Haupt auff die Erden fallen. *I.* B. Sam. *XIV. 45.* Das iſt/ es ſol ihm der allergeringſte Schade uñ Unfall nicht begegnen. Und was *Seneca* aus dem Liechte der Natur ſchreibet *Epiſt. 29. Et legem barbæ & canorum nondum natus infans habet,* daß dem allwiſſenden Schöpffer allbereit bekand ſey/ wie viel/ wie groß/ wie lang die Haare des Häupts und Barts eines noch nicht gebohrnen Kindes/ ja wie ſchwartz/ wie weiß oder wie grau ſie künfftig werden ſollen.

§. 6. So nun der Allerhöchſte auch das allergeringſte und überflüſſige am menſchlichen Leibe/ nemlich die nichtigen Haare ſo hoch achtet/

[*Si ita DEUS curat ſuperflua, in qvantâ felicitate erit anima tua? Auguſtinus*] wie viel

mehr

mehr wird unſere Seele / welche mit JEſu Chriſti theuren Blute erlöſet und erkaufft/ſeiner liebe/ väterlichen Vorſorge und Barmhertzigkeit verſichert ſeyn.

(*Nihil Satanæ in ſervos Dei vivi licebit, niſi permiſerit Dominus &c. Nec in porcorum greges Diaboli legio habuit poteſtatem, niſi eam à Deo impetraſſet, tantùm abeſt, ut in oves Dei habeat. Poſſum dicere, porcorum quoq; ſetas tunc fuiſſe apud Deum numeratas, nedum capillos ſanctorum. Tertullian. lib. de fuga. c. 2.*)

§. 7. Und gebühret uns demnach umb ſo viel deſto mehr ſolches mit Freuden zuerkennen/ das Hertz von unnöthigen Sorgen und Ungedult abzuziehen / und die bekandten Wort andächtig zu wiederholen:

Was kränckſtu dich in deinem Sinn?
Und grämſt dich Tag und Nacht?
Nimm deine Sorg und wirff ſie hin/
Auff den/ der dich gemacht.
Hat er dich nicht von Jugend auff
Verſorget und ernehret?
Wie manches ſchweren Unglücks-Lauff
Hat Er zurück gekehret.
Er hat doch niemals was verſehn/
In ſeinem Regiment/

 Nein/

Nein/was Er thut/und läſſt geſchehn/
Das nimmt ein gutes End.
Ey nun ſo laß ihn ferner thun/
Und red ihm nicht darein:
So wirſt du hier in frieden ruhn/
Und ewig frölich ſeyn.
Der alles hat ſo wohl gemacht
Jetzt und zu aller Zeit/
Der wirds auch ferner machen wohl
In alle Ewigkeit.

Der 5. Titul/

Die Fünffte Regul/

Er hütet un̄ wacht/ Stets für uns tracht/ Auff daß uns ja nichts fehlet.

§. 1. Dieſe ſchöne Regul weiſet uns nochmals auf die gnädige väterliche Verſorgung des Allerhöchſten/ welcher wir uns auch aus dem 1. Artickul des Chriſtlichen Glaubens getröſten und ſagen:

Der Himmliſche Vater hat ſich uns zum Vater gegeben/ daß wir ſeine Kinder werdē.
Er wil uns allzeit ernehren/
Leib und Seel auch wohl bewahren.
Allem Unfall wil Er wehren/
Kein Leid ſoll uns wiederfahren/

Er

Er ſorget für uns/ hütet und wacht/
Es ſteht alles in ſeiner Macht.

§. 2. Denn was könte doch tröſtlicher ſeyn/ als einen unfehlbarn Hüter unſers Leibes und Lebens/ unſerer Seelen und Verſtandes/ unſerer Haab und Güter/ früh und ſpat/ Tag und Nacht haben/ welchen uns David alſo beſchreibet:

Siehe der Hüter Jſrael ſchläfft noch ſchlummert nicht/der HErr behütet dich/ der HErr iſt dein Schatten über deiner rechten Hand/ daß dich des Tages die Sonne nicht ſteche/ noch der Mond des Nachts. Pſ. *CXXI. 4. 5. 6.*

§. 3. Was könte uns erfreulicher ſeyn/ als wiſſen/ daß/ wann alle Menſchen ſchlaffen/ dennoch der Hüter Jſrael vor uns wacht/ wie wir davon zu ſingen pflegen:

Der Treue Hüter Jſrael/
Bewahret dir dein Leib und Seel/
Er ſchläfft nicht weder Tag noch Nacht/
Wird auch nicht müde von der Wacht/
Kein Ubels muß begegnen dir/
Des HErren Schutz iſt gut dafür/
Jn Gnad bewahrt Er deine Seel/
Für allem Leid und Ungefäll.

Der HErr deinen Ausgang ſtets bewahr/
Zu Weg und Steg geſund dich ſpar
Bring dich zu Haus in ſeim Geleit
Von nun an biß in Ewigkeit.

§. 4. Sonderlich / weil Er ſo wohl weiß / waß wir bedürffen. *Matt. VI.* als nach ſeiner Allmacht alles/was Er uns verheiſſen/geben und leiſten kan/

Unſer GOtt iſt im Himmel/Er kan ſchaffen/was Er wil. *Pſ. CXV 3.*
Die rechte Hand des Höchſten kan alles ändern. Pſ. *LXXVII.*
GOtt kan überſchwenglich thun über alles/ daß wir bitten oder verſtehen. *Epheſ. III. 20.*

(ὑπὲρ ἐκπερισσοῦ *non tantùm virtute omni re excellentiore juxta Syriac. verſ. ſed etiam ſummâ cum exuperantiâ; non ſolùm extenſivê & illimitatè, ſuper omnia, ſed etiam intenſivè, longè majora & excellentiora, quàm homo petere aut cogitare poteſt.*)

§. 5. Daher uns auch nichts fehlẽ oder mangeln kan/ ohne GOttes Willen/ im Reich der Allmacht/Gnaden/und Ehren/ wie David ſich deſſen hertzlich freuet/

Der HErr iſt mein Hirt / mir wird nichts mangeln/ Pſ. *XXIII. 1.* [Bey

(Bey dem vollkommenen Hirten/ Heylande und Seligmacher muß auch vollkom̃ene Weide/ Schutz/ Leben/ Troſt und Seligkeit ſeyn/ das Leben und volle Gnůge Johan. *X.* Die den HErrn fůrchten haben keinen Mangel an irgend einem Gut. Pſal. *XXXIV.* Weil uns Gott mit ſeinem lieben Sohne alles ſchencket *Rom. VIII.*)

§. 6. Welches dann ein Gottſeliges Hertz abermal mit Danck zuerkennen/ ſeinen GOtt zu preiſen/ und zu ſagen Vrſach hat:

Es kǒmpt ja alles guts von dir/
Mein Gott du muſt es thun/
Du hälteſt die Wach an unſrer Thůr/
Vnd láſt uns ſicher ruhn/
Du nehreſt uns von Jahr zu Jahr/
Bleibſt immer fromm und treu/
Vnd ſtehſt uns / wann wir in Gefahr
Gerathen / treulich bey.
Wann unſer Hertze ſeufftzt und ſchreit/
Wirſt du gar leicht erweicht/
Vnd gibſt uns/was uns hoch erfreut/
Vnd dir zu Ehren reicht.
Du zehlſt wie offt ein Chriſte weint
Vnd was ſein Kummer ſey/
Kein Zehr und Thrånlein iſt ſo klein/
Du hebſt uud legſt es bey.

Du füllſt des Lebens Mangel aus
Mit dem / was ewig ſteht /
Und führſt uns in das Himmelhauß
Wenn uns die Erd entgeht.
Wohlauff / mein Hertze ſing und ſpring /
Und habe guten Muth /
Dein Gott / der Urſprung aller Ding
Iſt ſelbſt und bleibt dein Gut.
Er iſt dein Schatz / dein Erb und Theil /
Dein Glantz und Freuden-Liecht /
Dein Schirm und Schild / dein Hülff und Heyl /
Schafft Raht und läſſt dich nicht.
Drumb lobe / rühme preiſe Gott
Für ſeiner Gütigkeit /
Die Er dir ſchencket hier und dort
In alle Ewigkeit.

Das vierdte Capitul /

Wie eben das jenige / ſo bißher in der Chriſtlichen Gedult-Schule angeführet / zu iederzeit in der Kirchen GOttes gelehret worden.

§. 1. Alldieweil es aber dem Allerhöchſten gefallen / ſeine Gemeine iederzeit unter dem Creutz zu üben /

Als die Elende und Troſtloſe / über die alle Wetter gehen. *Eſa. LIV. 11.*

§. 2. So

§. 2. So hat Er auch derſelben niemals die Lehre von gehorſamer Gedult und hertzerqvickenden Troſt ermangeln laſſen.

§. 3. Inmaſſen es David erkennet / wann Er beydes zuſammen ſetzt:

Ich hatte viel Bekümmernüß in meinem Hertzen / aber deine Tröſtungen ergetzten meine Seele. *Pſal. XCIV. 19. Pſal. 119. 92.*

(Als eine ſolche köſtliche / liebliche / anmuthige hertzerqvickende Sache / damit man vor allen andern Dingen / mehr als an Gold und Silber ſeine Luſt und Freude hat Pſal. 119. 72. Wie an einem lieben Sohne oder Schoßkindlein / daß man vor Freuden hertzet und küſſet. *Confer Jerem. XXXI. 20.* Wie Lazarus war / ἐν κόλποις in dẽ Schoß Abraham *Luc. XVI. 23.*)

§. 4. Und Jeremias in ſeinen Klagliedern *cap. III.*

Es iſt ein köſtlich Ding / gedultig ſeyn / und auff die Hülffe des HErrn hoffen.

§. 5. Daher auch unſer Seligmacher ſeine L. Jünger / und uns alle ermahnet:

Faſſet Eure Seele mit Gedult. *Luc. XXI. 19.*

(κτῆ-

(*κτήσασθε dominamini affectibus veſtris, compeſcite illos, tanqvam eorum poſſeſſores, ut vitâ tranqvillâ fruamini*, bendiget eure Gedancken und Begierden / herꝛſchet über die ungedultigen Bewegungen des Fleiſches und haltet ſie im Zaum / damit ihr den edlen Schatz und Reichthum der Chriſtlichen Gedult unverhindert behalten möget.

Idcirco poſſeſſio animæ in virtute patientiæ ponitur, qvia radix omnium cuſtosq; Virtutum patientia eſt. Per Patientiam verò poſſidemus animas noſtras, qvia dum nobis ipſis dominari diſcimus, hoc ipſum incipimus poſſidere, qvod ſumus. &c. Ipſe à ſe animus ſuperatur, & ſemetipſum ſibimet ſubjicit, qvando eum patientia in humilitate tolerantiæ ſternit. Gregorius M. homil. 35. in Luc.)

§. 6. Vnd der H. Geiſt erinnert: Gedult iſt euch noth / auff daß ihr den Willen GOttes thut/und die Verheiſſung empfahet *Hebr. X. 36.*

(*ὑπομονὴ perſeverantia in fiduciâ tum fidei tum ſpei, cum fortitudine & tolerantiâ. Luc. 8. 15. Confer Matth. 24. 13. Neq; enim fructus fidei ejusq; per caritatem & patientiam efficacia,*

fidem

fidem ipſam velut arborem, principium, radicem &c. excludit.)

§. 7. Wie denn auch Johannes inſonderheit von den letzten Zeiten ſchreibet:

Hier iſt Gedult und Glaube der Heiligen. *Apocal. 13. 10. c. 14. 12.*

(Sie werden nicht allein viel leiden müſſen/ ſondern es gehöret auch ein ſtarcker Glaube und Gedult dazu/ in den groſſen und vielfältigen Verfolgungen beſtändig zu bleiben/ daß man im waren Glauben der Hülffe GOttes ſich verſichern/ und alle Widerwärtigkeit mit Gedult ertragen könne.)

§. 8. Welches die lieben Chriſten in der erſten Kirchen bey den *X.* ſchrecklichen Verfolgungen wohl erfahren/ daß es hieß:

Wir werden ja umb deinen Willen täglich erwürget/ und ſind geachtet wie Schlacht-Schaffe. Pſal. *XLIV.* 23.

§. 9. Da es denn an kleinen und groſſen erfüllet worden/ was ſonſt von dem Zuſtande der Heiligen GOttes gemeldet wird/ *Hebr. XI. 36.* Etliche haben Spott und Geiſſeln erlitten/ dazu Bande und Gefängnüß/ Sie ſind geſteiniget/ zuhackt/ zuſtochen/ durchs Schwerd getödtet/ Sie ſind umbher gegangen

in

in Peltzen und Ziegen-Fellen/mit Mangel/mit Trübſal/mit Ungemach/ der die Welt nicht werth war/und ſind im Elend gegangen in den Wüſten/auff den Bergen/und in den Klüfften und Löchern der Erden.

§. 10. Umb welcher Urſach willen auch die lieben Väter zu iederzeit ſolche Lehre von der Gedult und Troſt fleißig getriebē haben/ vornemlich aber *Cyprianus* in ſeinem abſonderlichen ſchönen *Sermon* vom Troſt im Todte und Sterben (deſſen Gründe drunten im 3. Buch angeführet werden/) wie auch in dem abſonderlichen *Sermon de Patientiâ Origenes* über das *I. Cap. Hiob. Baſilius M.* über den *XXXIII. Pſal. Chryſoſtomus* über das *XXXIV. Cap. Geneſ.* ingleichen in den ſchönen *Homilien de fide Annæ, de patientiâ Jobi*, wie auch über das *XIV. cap. Actor.* über das *XII.* Cap. Epiſt. Hebr. und *ad populum Antiochenum. Hieronymus* in der *XXVII. Epiſt. ad Euſtachium, Auguſtinus* in einem abſonderlichen Büchlein *de Patientiâ. Gregorius M.* in ſeinen *Homilien* über das *XXI.* Cap. *Lucæ*, und deſſen Wort: Faſſet eure Seele in Gedult/davon im vorhergehenden §. 5. *Bernhardus* über den *XCI.* Pſal. und andere faſt unzehliche.

§. 11. Son-

§. 11. Sonderlich aber hat der hochberühmte Kirchenlehrer *Tertullianus* hierinnen gleichſam ein Meiſterſtück beweiſet/ wann Er ſchon vor 1300. Jahren ſein ſchönes Büchlein *de Patientiâ* verfaſſet/und darinnen herrlich dargethan/daß ein Chriſt ſchuldig ſey/der Gedult ſich iederzeit zubefleiſſen/

I. Weil Ihm gebühre ſeines Herrn des groſſen Gottes Exempel zu folgen/welcher ſeine groſſe Gedult uns täglich zuerkennē giebt/ indem Er ſeine Sonne über Böſe und Fromē auffgehen läſt/ Würdigē und Unwürdigē zeitliche Wolthatē erweiſet/und die aller undanckbarſten abgöttiſchen Menſchen nicht alſobald verderbet; Welches Er inſonderheit mit des HErrn Chriſti Exempel bey ſeiner Geburt und Menſchwerdung/ bey ſeinem gantzē Leben/mit ſeiner Gütigkeit gegen die undanckbarē/uñ mit dem hertzlichē Gebet vor ſeine Feinde erweiſet. (*Deus florem lucis hujus ſuper iuſtos & injuſtos æqualiter ſpargit, omnia temporalia beneficia dignis & indignis communicat &c. naſci ſe Deus in utero matris paſſus eſt.*

II. Weil die Ungedult vom Teuffel herkom̃t/welcher nicht leiden konte/ daß Gott alle Geſchöpff dem Menſchen/als ſeinem Ebenbilde unterworffen, (*Nata*

(*Natales impatientiæ in ipſo ſunt Diabolo*)

III. Weil Ungedult eine Mutter und Urſprung alles Unglücks iſt / welches er an unſern erſten Eltern / Cain / und den Iſraeliten in der Wüſten zubetrachten vorſtellet.

(*Cain occidere non potuit, niſi iraſci, nec iraſci niſi impatiens.*)

IV. Weil die Gedult des Menſchen Glauben probiret und bewähret / wie an Abraham zu ſehen / damit wir Kinder ſeyn des Himmliſchen Vaters.

(*Patientia nobis acqvirit Patrem cæleſtem.*)

V. Weil wir keine rechtmäßige Urſache zur Ungedult haben / weder bey Verluſt des Unſrigẽ / oder der unſrigen Todte / oder dergleichen / denn es ſeynd frembde Güter / damit wir GOtt müſſen walten laſſen / ſo iſts auch vergebens das jenige betrauren / welchem gar wol geſchehen / welches wir hoffen wieder zu ſehen / zu geſchweigen / daß es uns verboten / wir ſollen nicht trauren als die Heyden / die keine Hoffnung haben. *1. Theſſ. IV.*

(*Nulla juſta nobis impatientiæ cauſa eſt, non detrimentum rei familiaris, non provocatio, non convitia & maledicta, non obitus & mors noſtrorum, non ultionis libido, non caſtigatio divina &c.*)

VI. Weil

VI. Weil die Gedultigen die allerglück-ſeligſten ſeyn.

(*Nullos alios felices appellat Dominus, niſi patientes: Beati pauperes ſpiritu, &c. Nullus pauper ſpiritu, niſi humilis, nullus humilis, niſi patiens*)

VII. Weil ſie auch gnadenreiche Belohnung im Himmel zugewarten.

(*Merces patientium copioſa in cœlis.*)

VIII. Weil ungedultige Leute unverſöhnlich ſeyn.

(*Impatiens non remittit vel ſemel fratri ſuo, ne dicam ſeptuagies ſepties.*)

IX. Weil die Gedult alles verträgt / getrennete Ehleute vereiniget / das verirrete Schäfflein wiederſuchet / und den verlohrnen Sohn wieder auffnimmt.

(*Qvod dilectio omnia ſuſtinet, omnia tolerat, fit ideò, qvia patiens.*)

X. Weil die Gedult auch zum freudigen Sterben einen antreibet / daß man Hiobs Exempel folgen / den Sathan zu Schanden machen / und in allen Unglück ſagen kan / Der Name des HErrn ſey gelobet / *Job. I.*

(Nihil ore promere, niſi, Deo gratias)

XI. Weil die Gedult den Allerhöchſten

 ſelbſt

ſelbſt ſich verbindet als einen gnadenrei-chen Vergelter/ indem ſie ſeinem Wohlgefal-len folget/ ſeine Gebot in acht nimmt/ den Glauben gleichſam umbzäunet/ und Ungedult abwendet/ den Frieden regieret/ an jungen Leu-ten löblich/ an Alten aber ehrwürdig erfunden wird. (*Patientia debitorem habet Deum, &c. fidem munit, pacem gubernat, laudatur in juvene, ſuſpicitur in ſene.*)

XII. Weil die Gedult einen Menſchen gantz umbkehret und verändert/ daß Er ein holdſeliges freundliches Angeſicht/ demü-tige Augen/ verſchwiegenen Mund/ unſchul-dige Farbe/ und ruhiges Hertz an ſich verſpü-ren läſt/ und eine ſonderbare Glückſeligkeit des langmütigen GOttes empfindet. Denn wo GOtt iſt/ da iſt auch die liebe Gedult/ die Er gleichſam ernehret/
(*Ubi Deus, ibidem & alumna ejus Patientia.*)

§. 12. Wohin denn auch das bekante Lied *D. Joſuæ* Stegmans gerichtet iſt:

Gedult die ſolln wir tragen allhier auf dieſer Erd/
Uñ nichts nach Unglück fragẽ/ dazu ſein unbeſchwerd.
Gedult gehört zu allen/ was uns der Unfall bringt/
Drum̃ laß dirs nur gefallen/ wenn Unglück mit dir ringt.

Gedult

Gedult die ſolln wir tragẽ / da wird nichts anders aus/
In keinen Weg verzagẽ/was auch mag werdẽ draus/
Groß Elend thut regieren ietzund in aller Welt/
Gewalt dẽ Wagẽ führẽ/ein ieder tracht nach Geld:
Gedult die ſolln wir tragẽ/weñ Unglück tritt an Mañ/
Und ſolchs dem Herren klagẽ/der diß wol ändern kan/
Er ſitzt zu Gottes Rechten/der unſer Noth anſieht/
Er wird es wohl verfechten/der Iſrael behüt.
Gedult die müſſn wir tragen / in dieſer ſchweren Zeit/
Vñ nicht das Hertz abnagẽ/weñ uns zuſteht groß Leid/
Es falln ohn Gottes willen kein Haar von unſerm Håupt/
Er wird dẽ Jamer ſtillẽ/ob ſich die Hülff aufſcheubt.
Gedult die müſſn wir tragen/wann uns GOtt Creutz zuſchickt/
In Trübſal nicht verzagen/in Zorn er uns anblickt
Bald er ſein Antlitz wendet uñ Freude wieder gibt/
Sein Hãd das Elend endet/Er züchtigt/dẽ Er liebt.
Gedult verleih uns HErre in aller unſer Noth/
Dem Höllen Drachen wehre/daß er uns nicht ertödt/
Den Glaubn in uns thu mehren / gib Troſt und Freud der Seel/
Biß wir zu dir einkehrẽ/da uns kein Leid mehr quål.

Das fünffte Capitul/

Was einem Chriſten bey ſolcher Betrachtung gebührt.

§. 1. Weil wir denn ſolches wiſſen/ ſo

ſollen wir auch hinzutreten mit Freudigkeit zu dieſem Gnadenſtuel/auff daß wir Barmhertzigkeit empfahen / und Gnade finden/ auf die Zeit / wann uns Hülffe Noth ſeyn wird. Hebr. *IV*.

§. 2. Wir ſollen GOtt vertrauen/und mit hertzlicher Zuverſicht als Kinder zu einem Vater/zu ihm uns alles Guts verſehen/ auch mitten im Creutz/Noth und Todt/weil wir ſeiner Güte/Warheit und Allmacht in JEſu Chriſto verſichert/ in welchem alle Verheiſſungen Ja und Amen ſind. *2. Cor. I.* Das iſt gewiß und warhafftig (*Luther. gloſſ.*)

§. 3. Wir ſollen unſere Zuflucht zu ihm nehmē/uñ uns auf Ihn feſt verlaſſen/wie ſich einer auff einen unüberwindlichen Fels. *Deut. 32. 37.* Auff einen bewehrten feſten Schild/ Pſal. *XVIII. 31.* auff eine ſichere Veſtung/ wider alle Feinde / Pſal. *XLVI. 7.* verlaſſen mag / Immaſſen der H. Geiſt ſolches hertzliche Vertrauen auff GOtt mit dem ſchönen Wörtlein חסה in angezogenen Worten lehret.

§. 4. Wir ſollen uns in ſolcher Gedult-Schule fein bey geſunden und guten Tagen / bereiten auf künfftige Fälle / durch fleißi-

fleiſſige Betrachtung / daß wir mit GOtt im Creutz zu thun haben / dem wir müſſen gehorchen / der auch zur Zeit der Noth bleibet einem ieglichen ſein GOtt / der es nicht kan böſe meinen / weil Er nichts anders wil / als was Ihm zu ehren und uns zur Seligkeit gereichet / deſſen heiligen Willens Erfüllung wir vor dem täglichen Brodte (darunter Weib / Kind / Ehre / Gut / und alles zeitliche begriffen) bitten und ſagen müſſen: Dein Wille geſchehe / welcher auch allein der beſte / und allen menſchlichen Willen und Gedancken vorzuziehen.

§. 5. Wir ſollen in ſolcher Gedult-Schule fleißig ſtudiren und lernen / wie Gottes liebreiches Hertz / warhafftiger Mund und allmächtige Hand im Creutz gar nicht auffhöre / ſondern auch in der Noth bey uns ſey und bleibe / Pſal. *XCI.*

§. 6. Wir ſollen ſolche unbewegliche Gründe dergeſtalt behertzigen / daß wir auch in der gröſten Noth den edlen Schluß und Regul draus machen und behalten könnē:

Wer Gott vertraut / feſt auf Ihn baut /
Den wil Er nicht verlaſſen.

§. 7. Welches und anders wir denn

aus Gottes Wort fleißig mercken/ wohl erwegen und zum künfftigen Gebrauch auffheben müſſen.

§. 8. In Betrachtung/ was der HErr Lutherus in ſeinem *VIII.* Jeniſchen teutſchen Theil am 376. Blat ſchreibet/ man ſolle die betrübten mit Ernſt dazu halten und bereden/ daß wann ſie ein Troſt-Wort aus der Schrifft von einem frommen Mann/ Er ſey Pfarrer/ oder ein ander/ in der Noth hören/ und mit Glauben annehmen/ eben ſo viel iſt und gilt/ als höreten ſie Gottes Stimm vom Himmel. Alſo bin ich offtmahl/ ſagt Er/ durch Troſt derer/ ſo täglich umb mich und bey mir pflegen zu ſeyn/ auffgerichtet/ erqvickt und geſtärcket worden/ ſonderlich eins/ da unſer Pfarr-Herr diß Wort mit Ernſt zu mir ſagte: **Ihr ſollt unſern Troſt nicht verachten/** welches ich nicht anders annahm/ als redete es Gott ſelbſt vom Himmel zu mir.

§. 9. Da verſtehet man denn (ſagt dieſer theure Mann/) wie tröſtlich der Spruch des *CXIX.* Pſalms und dergleichen ſind:

Dein Wort iſt mein Troſt in meinem Elende.

§. 10. Ja ſo verſtehet man/ daß in der Chriſt-

Chriſtlichen Gedult-Schule nicht *Ideæ Platonicæ* und ſpitzfindige unnütze Gedancken/ ſondern ſolche Dinge gelehret werden/ die in der Vbung am allermeiſten beſtehen/ und in der Noth bewehret und kräfftig erfunden werden.

§. 11. Daher man auch Jeremiae Wort hertzlich und getroſt wiederholen und ſagen kan:

Es iſt ein köſtlich Ding/ gedultig ſeyn/ und auff die Hülffe des HErrn hoffē. *Thren. III.*

§. 12. Welche hochnothwendige/ herrliche uñ nützliche Vbung der Heilige Geiſt uns und allen gläubigen Hertzen gnädiglich mit reichen Troſt/ Leben und Seligkeit geben wolle umb JEſu Chriſti willen. Damit wir unſere Lection aus der Chriſtlichen Gedult-Schule zum öfftern mit guten Nutz wiederholen mögen:

Was Gott/ was mein Gott wil/ geſcheh zu allen Zeitē/
Der beſte iſt ſein Will/ der wolle ſo bereiten
Mein Hertz/ daß ich im Creutz das gläube ſteiff und feſt/
Was Ihm gefält/ das ſey mir ſelig und das beſt.
Zu helffen iſt Er ja bereit aus allen Nöthen/
Dem der Ihm gläubet feſt/ wañ ihn auch gleich wolt tödten

Der Menſchen Würger/ Gott hilfft doch/ der fromme Gott/
Der vorgeholffen hat/ hilfft noch aus aller Noth.
Das iſt der reiche Troſt/ Groß/ Herrlich ohne maſſen/
Der aller Welt gegönnt/ Gott wolle nicht verlaſſen/
Den welcher Ihm vertraut/ und wenden alles Leid/
Dem ſo feſt auff Ihn baut/ hier und in Ewigkeit.
So wird das Vater-Hertz/ aus ſeinem wahrē Munde/
Und ſeine ſtarcke Hand auch in der Todes Stunde
Des groſſen Gottes hier den Chriſten recht bekant/
Gedult begleitet ſie ins rechte Vaterland.

§. 13. **Damit wir in allen Widerwärtigkeiten getroſt uñ freudig ſagen können: Ich verlaſſe mich auff meinen Gott.**

Jene verlaſſen ſich auff Wagen und Roſſe/ wir aber dencken an den Namen des HErren unſers Gottes. Pſal. XX.

(WeltKinder verlaſſen ſich auf unvernünftige Creaturen/ machen einen Goldklumpen/ Stein oder Erdenhauffen/ Veſtung/ Wall und Mauren zu ihrem GOtt/ ein Gottſeliges Hertz aber gedencket an den Namen ſeines Gottes/ nach Davids Exempel/ und ſagt: Der HErr iſt mein Liecht und mein Heil/ der HErr iſt meines Lebens-Krafft Pſalm 27. Meine Stärcke/ mein

Fels/

Fels/ meine Burg/ mein Erretter/ mein GOtt/ mein Hort auff den ich traue/ mein Schild und Horn meines Heils/ und mein Schutz/ Pſal. 18.

§. 14. Zu welchem Ende nachfolgender aus Gottes Wort verfaſſeter Troſt-Geſang zum öfftern in der bekandten Weiſe; Was mein GOtt wil/ das geſcheh allzeit/ ꝛc. nützlich zu wiederholen:

I.

AUff meinen Gott verlaß ich mich (*a*)
Und laß michs gar nicht irren/
Ob die Welt hefftig ſtreubet ſich (*b*)
Und alles wil verwirren/
Sein Wort iſt war/ (*c*)
Recht bleibt doch klar/ (*d*)
GOtt wird ſchon alles ſchlichten/
Wer Gott vertraut/ hat wohl gebaut/
Er wirds zuletzt wohl richten. (*e*)

(*a*) Auff dich HErr traue ich/ mein GOtt/ hilff mir von allen meinen Verfolgern/ und errette mich. Pſalm. *VII. 2.*
Ich traue auf den HErrn. Pſal. *XI. 1.*

(*b*) Weret ihr von der Welt/ ſo hätte die Welt das ihre lieb/ dieweil ihr aber nicht von der Welt ſeyd/ ſondern ich habe euch von der

 Welt

Welt erwehlet/darum̃ haſſet euch die Welt. *Johan. XV. 19.*

In der Welt habt ihr Angſt/ aber ſeyd getroſt/ Jch habe die Welt überwundẽ. *Joh. XVI. 32.*

(*c*) Dein Wort iſt die Warheit. *Joh. XVII. 17.*

(*d*) Recht muß doch recht bleiben/ und dem werden alle fromme Hertzen zufallen. Pſal. *XCIV. 15.*

(*e*) Bleibe fromm/ und halte dich recht/ denn ſolchen wirds zuletzt wohlgehen/ Der HErr hilfft den Gerechten/ der iſt ihre Stärcke in der Noth/ und der HErr wird ihnen beyſtehen/ und wird ſie erretten/ und wird ihnen helffen/ denn ſie trauen auff Jhn. Pſalm. *XXXVII. v. 37. 39. 40.*

II.

GUT iſts auff GOtt verlaſſen ſich/ (*a*)
Auf keinen Menſchen bauen/
Wie ſolt die Aſche ſchrecken mich/ (*b*)
Daß ich mir lieſſe grauen (*c*)
Vor ihrer Macht/ Liſt/ Trotz/ uñ Pracht?
GOtt iſts der Ewig bleibet/ (*d*)
Die Menſchen ſind
Graß/ Staub/ und Wind: (*e*)
Die ſein Zorn ſchnell vertreibet. (*f*)

(*a*) Es

(*a*) Es iſt gut auf den HErrn vertrauen / und ſich nicht verlaſſen auff Menſchen. Pſalm. *CXVIII. 8.*

(*b*) Was erhebt ſich doch die arme Erde und Aſche? *Sir. X. 10.*

(*c*) Wer iſt / der euch ſchaden kőnte / ſo ihr dem Guten nachkommet? Fűrchtet euch aber für ihren Trotzē nicht / und erſchrecket nicht. *1. Pet. III. 13. 14.*

(*d*) Du aber bleibeſt / wie du biſt / und deine Jahr nehmen kein Ende. Pſ. *CII. 28.*

(*e*) Ein Menſch iſt in ſeinem Leben wie Graß / Er blűhet wie eine Blume auff dem Felde / wenn der Wind darűber gehet / ſo iſt ſie nimmer da / und ihre Ståte keñet ſie nicht mehr. Pſalm. *CIII. 15.*

(*f*) Das macht dein Zorn / daß wir ſo vergehen / und dein Grimm / daß wir ſo plőtzlich dahin műſſen. Pſal. *XC. 7.*

III.

STåts iſt das meine Zuverſicht /
Mein Gott wird mich nicht laſſen / (*a*
Wann Welt und Teuffel mich anficht /
Er weiß die rechte Straſſen. (*b*)
Scheints wunderlich / (*c*)
So trőſt ich mich / Gott

Gott iſts/ der ſelbſt ſo führet
Die ihm lieb ſeynd/ (*d*)
Durch ihre Feind/
Daß ſie kein Leid berühret.

(*a*) Er hat geſagt/ Jch wil dich nicht verlaſſen noch v rſäumen/ alſo/ daß wir dürffen ſagē/ der HErr iſt mein Helffer/ und wil mich nicht fürchten/ was ſolt mir ein Menſch thun. *Heb. XIII. 5. 6.*

(*b*) Er führet mich auff rechter Straſſe umb ſeines Namens willen. Pſ. *XXIII. 3.*

(*c*) Erkennet doch/ daß der HErr ſeine Heiligen wunderlich führet. Pſ. *IV. 4.*

(*d*) Thue ein Zeichen an mir/ daß mirs wohlgehe/ daß es ſehen die mich haſſen/ und ſich ſchämen müſſen/ daß du mir beyſteheſt/ HErr/ und tröſteſt mich. Pſ. *LXXXVI. 17.*

IV.

Und obs gleich währt biß in die Nacht (*a*
Und wieder an den Morgen/
So trau ich doch auf Gottes Macht/ (*b*
Er wird mich wohl verſorgen/
GOtt iſt mit mir/ (*c*
Drumb kan mich hier

Und

Vnd dort von Ihm nichts ſcheiden (*d*
Ob gleich die Welt
Viel Netz mir ſtellt/ (*e*
Gott reiſt mich raus mit Freuden. (*f*

a) Meine Seele wartet auff den HErrn/ von einer Morgenwache biß zur andern. Pſal. *CXXX. 6.*

b) Wirff dein Anliegen auff den HErrn / der wird dich verſorgen/und wird den Gerechten nicht ewiglich in Vnruhe laſſen. Pſalm. *LV. 23.*

c) Ich fürchte kein Vnglück / denn du biſt bey mir. Pſal. *XXIII. 4.*

d) Ich bin gewiß/daß weder Todt noch Leben/ weder Engel noch Fürſtenthumb/ noch Gewalt/weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges/weder Hohes noch Tieffes/noch keine andere Creatur mag uns ſcheiden von der Liebe GOttes/die in Chriſto JEſu iſt unſerm HErrn. *Rom. VIII. 38. 39.*

e) Meine Augen ſehen ſtets zu dem HErrn/ denn Er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen. Pſ. *XXV. 15.*

f) Er begehret mein/ſo wil ich ihm aushelffen/ Er kennet meinen Namen / darumb wil ich ihn ſchützen. Er ruffet mich an / ſo wil ich

ihn

Ihn erhören. Ich bin bey ihm in der Noth/ Ich wil Ihn heraus reiſſen und zu Ehren machen / Ich wil Ihn ſättigen mit langem Leben / und wil Ihm zeigen mein Heyl. Pſ. *XCI. 14. 15. 16.*

V.

SO bleibts nun mein Schild ſicherlich (*a*)
In allen meinen Sachen/
Auf meinen GOtt verlaß Ich mich/ (*b*
Er wirds gewiß wohl machen (*c*
Trotz Teufel/ Todt/ (*d*
Und aller Noth/
Mein Glaub kan mich nicht triegen/ (*e*
GOtt iſt für mich / (*f*
Darumb werd ich
Mit Ihm gewiß obſiegen/ (*g*
Amen!

a) Du HErr biſt der Schild für mich/ und der mich zu Ehren ſetzet. Pſal. *III. 4.*

b) Meine Seele harret nur auff GOtt / denn Er iſt meine Hoffnung. Pſ. *LXII. 6.*

c) Habe deine Luſt an dem HErrn/ der wird dir geben was dein Hertz wünſchet. Befiehl dem HErrn deine Wege/ und hoffe auf Ihn/

Er

Er wirds wohl machen. Pſ. *XXXVII. 4. 5.*

d) Todt/ wo iſt dein Stachel/ Hell/ wo iſt dein Sieg? GOtt aber ſey Danck/ der uns den Sieg gegeben hat/ durch unſern HERRN JEſum Chriſtum *1. Cor. XV. 55. 57.*

e) Alle Dinge ſind müglich/ dem/ der da gläubet. *Marc. IX. 23.*

f) Iſt GOtt für uns/ wer mag wider uns ſeyn? *Rom. VIII. 31.*

Meine Seele iſt ſtille zu GOtt/ der mir hilfft/ denn Er iſt mein Hort/ meine Hülffe/ mein Schutz/ daß mich kein Unfall ſtürtzen wird/ wie groß Er iſt. Pſ. *LXII. 2. 3.*

g) Mit GOtt wollen wir Thaten thun/ Er wird unſere Feinde untertreten. Pſalm. *LX. 14.*

Und alle Menſchen/ die es ſehen/ werden ſagen/ das hat GOtt gethan/ und mercken/ daß ſein Werck ſey. Pſal. *LXIV. 10.*

Ich wil dir/ mein GOtt/ lobſingen/ denn du GOtt biſt mein Schutz und mein gnädiger GOtt. Pſ. *LIX. 18.*

Das

Das andere Buch/
Von der Chriſtl. Gedult und hertzerqvickendem Troſt ins gemein.

§. 1. Wann nun aus der im vorhergehenden *1.* Buch angefügten Summariſchen Beſchreibung ein Chriſtliches Hertz den Grund in der Chriſtlichen Gedult-Schule wohl geleget/ ſo muß man ferner in ſolcher heilſamen Erkäntnüß wachſen/ zunehmen / und immer ſtärcker werden/ *Sirac. 11. 3.*

Damit es bey vorfallendem Unglück heiſſe:

Tela præviſa minùs nocent.

Was man zuvor geſehn/ kan wenig Schaden bringen/
Die Klugheit macht das Hertz bereit zu allen Dingen.

§. 2. Wozu denn nöthig/ daß die eigentliche Betrachtung ſo wol der Chriſtlichen Gedult/ als des beſtändigen Troſts ausführlicher gemercket werde.

§. 3. Von der Chriſtlichen Gedult / und was dazu nöthig/ handelt der 1. Theil: Võ hertzerqvickendem Troſt aber / und was davon zu mercken/ meldet der 2. Theil dieſes andern Buchs.

Des 2. Buchs erſter Theil/
Von der Chriſtlichen Gedult.

§. 1. Weil man von allen Dingen zuförderſt wiſſen muß:
1. Ob ſichs auch gewiß alſo verhalte und nothwendig ſey.
2. Worinnen ſeine Art und Beſchaffenheit eigentlich beſtehe/

§. 2. So ſoll mit Göttlicher Verleyhung von der Chriſtlichen Gedult-Gewißheit und Nothwendigkeit *cap.1.* Beſchaffenheit *c.2.* Vrſprung. *c.3.* Hauptgründen. *c.4.* Lehrmeiſter. *c.5.* Schülern. *c.6.* Womit ſie zu thun habe. *c.7.* Verrichtung. *c.8.* Haupt-Zweck *c.9.* Früchten. *c.10.* Hindernüſſen. *c.11.* und deren Abwendung. *c.12.* nunmehr etwas eigentlicher gehandelt werden.

Der Allerhöchſte laſſe es zu ſeines Allerheiligſten Namens Ehre/ und Fortpflantzung Chriſtlicher Gedult gereichen/ umb JEſu Chriſti Willen/ Amen!

Das I. Capitul/
Von der Gewißheit und Nothwendigkeit Chriſtlicher Gedult.

§. 1. So iemand daran zweiffeln wol-

te/ ob man auch ſolle gedultig ſeyn/ und ob dergleichen Tugend bey Chriſten zu finden/ oder von ihnen erfodert werde/ den wird ſo wohl der Heilige Geiſt mit deutlichen klaren Sprüchen/ Exempeln/ und unfehlbaren Gründen/ als die tägliche Noth und Erfahrung unwiedertreiblich überzeigen.

§. 2. Denn eben zu dem Ende/ damit uns aller Zweiffel dißmahls benommen werde/ preiſet David einen Gedultigen glückſelig/ wann Er ſagt:

Wohl dem/ den du HErr züchtigeſt/ und lehreſt ihn durch dein Geſetz/ daß Er Gedult habe/ wenns übel gehet. Pſ. *XCIV. 12. 13.*

§. 3. Eben darumb wird uns die hohe Nothwendigkeit dieſes edlen Kräutleins ſo eigentlich eingebunden:

Gedult iſt euch noth/ auff daß ihr den Willen GOttes thut und die Verheiſſung empfahet/ *Hebr. X. 36.* (nemlich gedultiges Beharren in gläubiger Zuverſicht/ Hoffnung/ und Erdulden aller Widerwärtigkeit davon droben im 1. Buch *c. 4.* §. *6.* gehandelt worden.)

§. 4. Eben darumb ſetzt Sirach aus eigener Erfahrung Glauben/ und Gedult zuſammen/ wann Er ſagt: Der

Der Glaube und Gedult gefallen GOTT wohl. *Sir. I. 31.* Darumb alles was dir wiederfähret/das leide/und ſey gedultig in allerley Trübſal. *c. II. 4.*

§. 5. Ja umb ſolcher Urſach willen ſtellet Er uns aller Patriarchen/ Propheten/ Könige/ und Heiligen GOttes Exempel als in einem ſchönen *Theatro universali* oder allgemeinem Schau-Platz vor Augen/daß wir bedencken/ wie Adam/Noa/ Abraham/ Iſaac/ Jacob/ Joſeph/ Moſes/ David/Hiob/Jeremias/ Paulus / und andere unzehliche in dem *Gymnaſio Patientiæ* wohlgeübet/und uns zum Exempel der Gedult gleichſam wieder lebendig in GOttes Wort gezeiget werden.

Sehet an die Exempel der Alten und mercket ſie / wer iſt iemals zu ſchanden worden/ der auff ihn gehoffet hat? *Sir. II. 11.*

§. 6. Welches denn inſonderheit S. Jacobus mit hertzbrechenden tröſtlichen Worten anführet:

So ſeyd nun gedultig lieben Brüder / biß auff die Zukunfft des HErrn / ſiehe ein Ackermann wartet auff die köſtliche Frucht der Erden / und iſt gedultig drüber/ biß er

empfahe den Morgenregen und Abendre-
gen. Seyd ihr auch gedultig/ und ſtärcket
eure Hertzen. *c. V. v. 7. 8.*
Nehmet zum Exempel des Leidens und der
Gedult die Prophetē/ die zu euch geredt habē
in dem Namen des HErrn. Siehe/ wir prei-
ſen ſelig/ die erduldet haben/ die Gedult Hiob
habt ihr gehöret/ und das Ende des HErrn
habt ihr geſehen / denn der HErr iſt barm-
hertzig und ein Erbarmer. *v. 10. 11.*

§. 7. Und das Büchlein Judith gar
fein anmercket:

Ihr Elteſten/ erinnert das Volck / wie un-
ſer Vater Abraham mancherley verſucht iſt/
und iſt GOttes Freund worden / nachdem
Er durch mancherley Anfechtung bewähret
iſt. Alſo ſind auch Iſaac / Jacob / Mo-
ſes/ und alle/ die GOtt lieb geweſt ſind / be-
ſtändig blieben und haben viel Trübſal ü-
berwinden müſſen.
Die andern aber/ ſo die Trübſal nicht haben
wollen annehmen mit Gottesfurcht / ſon-
dern mit Ungedult wider GOtt gemurret
und gelaͤſtert / ſind von dem Verderber und
durch die Schlangen umbbracht. Darumb
laſſt uns nicht ungedultig werden in unſerm
Leiden/

Leiden/ Judith. *VIII.* 22.23.24.25.26.27.

§. 8. Wie auch der Gottſelige *Mathathias*:

Abraham ward verſucht/ und blieb feſte im Glauben/

Joſeph hielt das Gebot in ſeiner Trübſal/ und iſt Herr in Egypten worden/

David blieb treu und rechtſchaffen an Gott/

Alſo bedencket/ was zu iederzeit geſchehen iſt/ ſo werdet ihr finden/ daß alle ſo auff Gott vertrauen/ erhalten werdē/ *1. Macc. II. 53. ſeq.*

§. 9. Welche und andere hochtröſtliche Exempel aus GOttes Wort (der Kirchen-Hiſtorien und derer unzehligen durch Gedult hochberühmten Märtyrer anitzo zugeſchweigen/) in Herrn Johann Arnds 2. Buch vom wahren Chriſtenthumb mit mehrern zu leſen.

§. 10. Wie wolte auch ein Chriſt/ der durch viel Trübſal ins Reich GOttes eingehen muß/ *Actor. XIV.* Deſſen Plage alle Morgen da iſt. Pſal. *LXXIII.* Der wie ein Schäfflein mitten unter den Wölffen lebet. *Matt. X.* Der unter den gifftigen *Scorpionen* wohnet/ und täglich unzehlige Mordſtiche empfindet/ *Ezech. III.* Vor Sünd/ Todt/

Teuffel/und Helle in dieſer ſchändlichen/ feindſeligen Welt-Herberge/da der hölliſche Mord- und Lügen-Geiſt ſelbſt der Wirth iſt/ *Joh. VIII.* ohne Gedult bleiben/und ohne dieſelbe einen einigen Tag ſein Leben hinbringen können/indem Er zum öfftern Vrſach findet mit Hiob zu ſagen:

Es zuplagt mich eins über das andere mit hauffen. *Job. X. 17.*

§. 11. Es erfodert ja ſolches die ſtündliche und augenblickliche Angſt und Noth/ unzehlicher Mangel/und Wiederwärtigkeit an Leib/ Seel/ Haab/ Ehr und Gut/ (wovon drunten im 3. Buch gemeldet wird/) daß Er täglich das allgemeine Kirchen-Gebet zu wiederholen Vrſach findet:

HErr Allmächtiger GOtt/ der du der Elenden Seufftzen nicht verſchmäheſt/ und der betrübten Hertzen Verlangen nicht verachteſt/ſiehe doch an unſer Gebet/ welches wir zu dir in unſerer Noth fürbringen/ und erhöre uns gnädiglich/ daß alles/ ſo beyde vom Teuffel und Menſchen wider uns ſtrebet/zu nichte/ und nach dem Rath deiner Güte zertrennet werde/ auf daß wir von aller Anfechtung unverſehret/ dir in deiner

Ge-

Gemeine dancken und dich allzeit loben/ durch JEſum Chriſtum deinen Sohn unſern HErrn.

§. 12. Zu welchem Ende auch folgendes ſchrifftmäßige Gebetlein täglich zu wiederholen:

Ach HErr/ HErr GOtt lieber Vater/ barmhertzig und gnädig/ gedultig von groſſer Güte und Treue/ und O HErr JEſu Chriſte/ du gedultiges Lämmlein Gottes/ O GOtt H. Geiſt/ ein Geiſt des Troſts und Friedes/ Ich klage und bekenne dir meines Hertzens angeborne Ungedult und Ungehorſam/ daß ich offt wid' deinē H. Willē gemurret uñ gezürnet habe.

Ach vergib mir ſolche ſchwere Sünde und Ungehorſam/ und rechne mir dieſelbe nicht zu/ wende die harte Straffe von mir ab/ die du dräueſt denen/ die dein Joch nicht tragen wollen/ denn dieſelben können nimmermehr Ruhe finden für ihre Seele.

Gib mir aber deine Gnade/ daß ich im Creutz dir allezeit möge gehorſam ſeyn/ uñ ja nicht wider dich murre/ noch mit dir zürne/ ſondern erkenne/ daß ſolche meine Trübſal/ durch deinen Göttlichen Rath mir auferleget worden/ weil mir ohne deinen Willen kein Härlein kan vom Haupt fallen.

 Und

Vnd daß Ich dennoch mit gütigen/ gedultigen danckbaren Hertzen alles Creutz und Leiden von der Hand deiner våterlichen Verſehung auffnehmen möge/ ja mich noch gröſſerer Straffe würdig achte/ weil mein Creutz und Leiden viel geringer iſt/ denn meine Sünde/ ja daß ich des Creutzes nicht allein nicht müde werde/ ſondern mehr begehre zu leiden/ was dein Wille iſt/ und was zu deinen Ehren/ und mir zu Nutz gereichen ſoll.

Ach laß mich erkennen/ daß du aus groſſer Liebe mir mein Creutz zugeſchicket haſt/ auff dz du mich demütigeſt/ mein Fleiſch creutzigeſt/ meinen Glauben/ Liebe/ und Hoffnung prüfeſt/ mein Gebet/ Gedult und Beſtändigkeit bewahreſt/ mich lehreſt/ tröſteſt/ zum Reich GOttes bereiteſt/ und im Himmel durchs Creutz groß macheſt/ und in deine Herrligkeit einführeſt.

Darumb gib mir ein ſolch Hertz/ daß ich mein Creutz lieb habe/ dir dafür dancke/ mich deſſelben freue/ daß ich dadurch dem Ebenbilde meines HErrn JEſu Chriſti gleich werde.

O HErr JEſu/ gib mir ein ſolch Hertz und Sinn/ daß ich in allen meinen Leiden allezeit dein Bild anſchauen möge/ wie du mit groſſer Ge-

Gedult dein Creutz getragen / wie dein Heiliges Häupt geſchlagen / mit Dornen gekrönet und zerriſſen/dein Angeſicht verſpeyet und verſpottet/dein H. Leib gegeiſſelt/ verwundet und getödtet iſt.

Ach wie haſtu deinen Willen deinem Himliſchen Vater in ſo groſſer Gedult auffgeopffert/ Ach laß dir auch meinen Willen gantz und gar auffopffern/denſelben verleugnen/ mich dir gantz ergeben/und mich freuen/ daß dein Wille / der allzeit gut iſt/und alles gut machet / an mir möge erfüllet werden.

Vertreib aus meinem Hertzen alle Ungedult uñ Traurigkeit/Furcht/ Angſt und Kleinmüthigkeit / daß ich durch Gedult in dir ſtarck werde/ alles zu überwinden / ja daß ich ſolche Schmertzē und Traurigkeit nach deinem Willen/und umb deinen Willen/und durch deinen Willen in dir/mit dir/durch dich gedultig trage und leide/ſo lang es dir gefält/ daß ichs halte für meines HErrn Chriſti Schmertzen / ihn dafür liebe und lobe ietzt und in Ewigkeit.

Gib mir HErr JEſu Gedult alles zu leiden was du wilt / gib mir deine Sanfftmuth/ daß ich nicht wider dich murre/deine Demuth / daß ich mich aller Straffe würdig achte/deine Gna-

de alles zu erdulden/durch wahren Glauben alle meine Sorge auff dich zu werffen/ deinen warhafftigen Verheiſſungen zutrauen/ der Zuverſicht/daß du mich auch mitten im Creutz lieb habeſt/die Hoffnung/dz du mir mein Creutz werdeſt helffen tragen und lindern.

Tröſte mich auch mit deinem H. Geiſt/ mit dem Vorſchmack und Anblick des ewigen Lebens/ daß ich mich mehr umbſehen möge nach innerlichen Himmliſchen/ denn nach euſſerlichen Troſt:

Gib daß ich mich nicht fürchte für denen/die den Leib tödten können/die Seele aber nicht.

Verleihe mir/daß ich mitten in Traurigkeit und Widerwärtigkeit dennoch ein ruhiges ſtilles Hertz behalten möge/auch die Sanfftmuth gegen meine Feinde/ daß ich mich nicht räche weder mit Worten/ noch Wercken/noch Begierden/auch nicht mit Geberden.

Gib mir ware Beſtändigkeit im Glauben/ daß ich beharre und ſelig werde.

Und weil keines Chriſten Leben/ Zeit und Beruff ohne Creutz ſeyn kan und muß/du aber O mein Himmliſcher Vater/deines armen Kindes Schwachheit weiſſeſt/ ſo lege mir auff/ was ich tragen kan/ und mache mirs nicht zu

ſchwer

ſchwer oder zu lang / laß mich deine Gnade mit meinem Creutz oder mit meiner Laſt heben und tragen.

Gib mir Gnade die Trůbſal ſo lange zu dulden / biß dirs gefålt mich zuerlöſen / auff daß ich wohl bewåhret geleutert und gereiniget werde.

Laß meinen HErrn Chriſtum mit ſeiner Sanfftmuth / Demuth / und Gedult in mir leben / daß nicht ich / ſondern derſelbe in mir lebe / der mein Leben iſt.

Gib mir auch gegen alle meine Beleidiger einen ſanfften Muth / eine erbarmende Liebe / daß ich mit dir ſagen mag: Vater vergib ihnen; Einen gelinden holdſeligen Mund; eine milde und hůlffreiche Hand / daß ich mit dir und deiner Liebe ewiglich verbunden und vereinigt bleiben möge / Amen.

Das 2. Capitul /
Von der Chriſtlichen Gedult Beſchaffenheit.

§. 1. Es iſt aber die Chriſtliche Gedult eine von dem Heiligen Geiſt ſelbſt in Gottſeligen Hertzen gepflantzte Tugend / welche Krafft Göttliches hertzerqvickenden

Troſts /

Troſts/alle von GOtt und Menſchen/ ja vom Teuffel/ Sünde/ Todt/ und Hölle herrührende Widerwärtigkeit unerſchrocken annimmt/ſelbige mit ſchuldiger Demuth und Gehorſam beſtändig erträgt/ des beſten allezeit hoffet/ und durch gläubiges Gebet ritterlich überwindet / zu GOttes Ehre/ des Gedultigen groſſen Nutz und eigenem Beſten/und des Nechſten erſprießlicher Erbauung. (*Confer Auguſtini definitiones Lib. de Patientiâ, qvi Eraſmo non ſine causâ dubius videtur: Patientia eſt honeſtatis ac utilitatis cauſa, rerum arduarum ac difficilium, voluntaria & diuturna perpeſſio. Item: Eſt virtus, qvâ mala æqvo animo toleramus, ne animo iniqvo bona deſeramus, per qvæ ad meliora deveniamus.*)

§. 2. Woraus denn leichtlich zuermeſſen/daß allhier keines Weges von der *Philoſophi*ſchen Heydniſchen/ſondern von der Chriſtlichen Gedult allein gehandelt werde/ von welcher weder *Plato*, noch *Ariſtoteles, Cicero* oder *Seneca* das allergeringſte gewuſt/daher ſie auch faſt keinen andern oder beſſern/als den elendē Troſt von der unumbgänglichen Nothwendigkeit des Unglücks anzuführen

ren wiſſen / und deswegen billich mit Hiobs Worten allzumahl leidige Tröſter zu nennen, *Job. XVI.*

§. 3. Die denn auch niemand als Gott der Heilige Geiſt durch ſein alleinſeligmachendes Wort lehren kan / als welches eben zu dem Ende geſchrieben /

Auff daß wir durch Gedult und Troſt der Schrifft Hoffnung haben. *Rom. XV.*

§. 4. Wo demnach *Paulus* pflantzt / und *Apollo* begeuſt / ſo giebt auch Gott das Gedeyen / damit dieſes edle Kräutlein der Gedult / ſo gar nicht in allen Gärten zu findẽ / in unſern Hertzen auffgehen / wachſen und zunehmen möge

Als eine ſchöne Frucht des Geiſtes. *Gal. V. 22.*
Als eine ſchöne Wurtzel und Bewahrerin aller Tugenden / wie ſie *Gregorius Magnus* über das *21. cap.* Lucæ nennet / *Radix omnium cuſtosq; Virtutum Patientia eſt.*

§. 5. Deren unausſprechlicher Nutz denn ſo groß und unzehlich iſt / daß ſie einen Chriſten in aller Widerwärtigkeit / ſie rühre gleich her von Gott ſelbſt / oder von Menſchen / ja vom Teuffel / Sünde / Todt / und Hölle / wunderlich bewahren kan.

§. 6. Und

§. 6. Und zwar dergeſtalt/ daß Er Krafft göttliches hertzerqvickendē Troſts alle Trübſal möge unerſchrocken/ als gar nicht neue/ ſondern zuvor angekündigte/ und wohlbekandte Dinge annehmen/ mit ſchuldiger Demuth und Gehorſam beſtändig ertragen/ des beſten allezeit hoffen/ und durch gläubiges Gebet ritterlich überwinden.

§. 7. Welches denn alles zu GOttes Ehren/des Gedultigē groſſen Nutzen und eigenen Beſten/wie auch zu des Nechſten erſprießlicher Erbauung gereichen muß/ wie ſolches aus folgenden 3. 4. 5. Capituln/etc. biß ans Ende dieſes 1. Theils zuerſehen.

§. 8. Wohin denn auch die bekandten Wort zielen:

Allein zu Gott mein Hoffnung ſteht/ wie es mir geht/
Wil ich auff Ihn vertrauen/
In Noth und Widerwärtigkeit wil ich allzeit
Hart und feſt auff ihn bauen/
Er iſt mein Schutz/drumb Teuffel trutz
Trotz aller Welt/GOtt bey mir hält/
Für niemand ſol mir grauen.
Ob dir auch gleich Gott nicht bald fügt / dran dir genügt/
Laß dich es nicht anfechten/
Wañ Er ſich ſchon ungnädig ſtellt/dich lang aufhält/
Trau Ihm als dem Gerechten/

Wart

Wart ſeiner Gnad/ und geh gerad/
Die Frommen Er läſſt nimmermehr /
Hilfft ſeinen treuen Knechten.
Stell deine Hofnung all zu GOtt/ In aller Noth
Wirff auff Ihn deine Sorgen:
Er weiß wohl was wir arme Leut bedürffen heut/
Was wir bedürffen morgen/
Der uns ernehrt / und alls beſchert/
Was uns gebricht/ dem mangelts nicht /
Gedult wendt alle Sorgen.

Das 3. Capitul.

Von dem Urſprunge der Chriſtl. Gedult.

§. 1. Ob zwar auch Menſchliche Vernunfft und Weißheit nicht wenig ſich bemühet/ die Leute gehorſam und gedultig zu machen.

§. 2. So kan doch die Chriſtliche Gedult keines Weges auſſer des H. Geiſtes Gnadenwürckung / und ohne ſein hertzerqvickendes Wort erlernet werden.

§. 3. Welches uns denn der ſonderliche Ehren-Titul Gottes erinnert/ indem Ihn S. Paulus nennet

Den Gott der Gedult und des Troſts. 2. *Corinth. I.*

Und

Und David: Den gedultigen HErrn von groſſer Güte und Treue. Pſ. *CIII. 8.*

§. 4. Alldieweil Er uns nicht nur mit ſeinen allerheiligſten Exempel die Gedult und Langmuth täglich lehret:

Euer Vater im Himmel läſt ſeine Sonne auffgehen über böſe und gute / und läſt regnen über Gerechte uñ Ungerechte. *Matt. V.*

§. 5. Sondern auch durch ſein heiliges hertzerqvickendes TroſtWort unſere Hertzen alſo bereitet/daß wir Ihm zu Ehren willig und gern vertragen und leiden können / was ſonſt nimmermehr kein Menſch erdulden würde.

§. 6. Denn Er hilfft uns zwingẽ Fleiſch und Blut/welches ſich ſonſt ſo gar ſchwerlich zu dem ewigen Gut zwingen läſt/ daß wir mit David ſagen können:

Ich ſprach: Ich muß das Leiden/die rechte Hand des Höchſten kan alles ändern. Pſal. *LXXVII.*

§. 7. Er ſtellet uns auch eben darumb ſo viel ſchöne Exempel der Gedult in ſeinem warhafftigen Wort für / damit wir ſie anſehen und mercken können/

Weil

Weil ſie alle umb unſert Willen geſchrieben. *1 Cor. X.*

§. 8. Und dieſen grundgütigen GOtt muß man auch umb Chriſtl. Gedult unabläßig anruffen / daß Er dieſe ſchöne Frucht ſeines H. Geiſtes in unſern Hertzen gnädiglich pflantzen / erhalten / und vermehren wolle / *Gal. V.*

§. 9. Wozu uns dann auch das bekante Troſt-Liedlein erbauliche Anleitung giebt:

Wenn dich Vnglück thut greiffen an /
Vnd Vnfall wil ſeinn Willen han /
So ruff zu GOtt im Glauben feſt /
In keiner Noth Er dich verläſt.
Ob zu gleich haſt viel böſe Zeit /
Ein iederman dich haſſt und neidt
Greiff zum Gebet ohn abelahn /
GOtt ſteht dir bey / Er wil dich han.
Er bſchützt dich recht / Er bſchützt dich wohl /
In keiner Noth man zweiffeln ſoll.
GOtt iſt ein Fürſt der retten thut /
Aus Trauren macht Er Freud und Muth.
Drumb ſoltu ihm vertrauen gar /
Er iſt bey dir in Noth und Gefahr
Er ſiht gar wohl das Vnglück dein
Es geſchicht dir nichts ohn den Willen ſein.

Drumb ſetz ihm weder Ziel noch Maß/
Er weis wohl wie/wenn oder was/
Dir nützlich iſt zu dieſer Friſt/
Er braucht an dir kein arge Liſt.
Trag nur Gedult im Leiden dein/
Befihl dich in den Willen ſeyn/
Denn Er weiß wohl die rechte Zeit/
Wenn Er ſol wenden Creutz und Leid.
All Haar deins Haupts gezehlet ſeynd/
Es ſchadt dir nichts dein arger Feind
Er wird an dir zu Schand und Spott/
Er bringt ſich ſelbſt in Angſt und Noth.
HErr JEſu Chriſt das bitt ich dich/
In deinen Schutz befehl ich mich/
Erhalt mich feſt im Glauben rein/
Laß mich dein Kind und Erbe ſeyn.
Amen/Amen HErr JEſu Chriſt/
Weil du unſr Schutz(-HErr) und Heyland biſt/
Beſcher uns auch ein ſeligs End/
Nim unſer Seel in deine Hånd/ Amen.

Das 4. Capitul/
Von dem Hauptgrunde der Chriſtlichen Gedult/ welcher iſt der Göttliche hertzerqvickende Troſt.

§. 1. So ſchwer nun dieſes Fleiſch und Blut eingehet/ was bißher von der Chriſtlichen Gedult geſaget worden/ ſo glücklich kan es

es hergegen ein gläubiges Hertz faſſen und lernen/ wofern man auff den rechten Haupt-Grund dieſer Lehre ſeine Gedancken richtet.

§. 2. Es iſt aber derſelbe nichts anders/ als der Göttliche hertzerqvickende Troſt/ denn S. Paulus lehret *2. Cor. I.* Daß man die Betrübten alſo tröſten ſol/ daß derſelbe Troſt ja nicht von Menſchen/ſondern von GOtt ſey (wie der Herr Lutherus über ſolche Worte ſchreibet) welches Er gar mercklich hinzu ſetzt/ umb des falſchen ſchändlichen Troſts Willen zu meiden/ welchen ſucht und giebt die Welt/ Fleiſch und Teuffel/ auch dadurch aller Nutz und Frucht des Leidens und Creutzes verderbet und verhindert wird.

§. 3. Welcher Troſt denn herrühret aus unfehlbarer Verſicherung:

1. Der Göttlichen Allwiſſenheit.

Euer Himmliſcher Vater weiß/ daß ihr des alles bedürffet. *Matt. VI.*

Ich weiß deine Trübſal. Offenb. *Joh. II. 9.* (nicht nur *theoretice*, wie etwa ein Tyrann ohne alles Mitleyden der armen Bedrengten Noth und Anliegen weiß/ ſondern *practice cum affectu*, mit einer unausſprechlichen Liebe/Vorſorge/Mitleyden/und Be-

gierde dir daraus zu helffen / Ich kenne den Weg der Gerechten Pſ. 1. 6. Vielmehr als ein guter Hirte / *Joh. X.* als ein liebreicher Vater / Pſ. 103. als ein erfahrner Artzt / 2. B. Moſ. 15. als eine treue Mutter Eſa. 49. vor die Ihrigen zu ſorgen pflegen)

2. Der Allgegenwart GOttes.

Ich bin bey Ihm in der Noth / Ich wil ihn heraus reiſſen und zu Ehren machen / Ich wil Ihn ſättigen mit langem Leben und wil Ihm zeigen mein Heyl. Pſ. *XC.*

Fürchte dich nicht / denn ich habe dich erlöſet / Ich habe dich bey deinem Namen geruffen / du biſt mein / denn ſo du durchs Waſſer geheſt / wil Ich bey dir ſeyn / daß dich die Ströme nicht ſollen erſäuffen / und ſo du ins Feuer geheſt / ſoltu nicht brennen / und die Flamme ſoll dich nicht anzünden / denn Ich bin der HErr dein GOtt / der Heilige in Iſrael dein Heyland. *Eſa. XLIII. 1. 2. 3.*

3. Der Güte und Barmhertzigkeit Gottes

Wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet / ſo erbarmet ſich der HErr über die / ſo Ihn fürchten. Pſ. *CIII.*

4. Der

4. Der treuen Vorſorge und Willfährigkeit GOttes

GOtt iſt getreu / der euch nicht läſſet verſuchen über euer Vermögen / ſondern macht / daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne / daß ihrs könt ertragen. *1. Cor. X.*

Auch ſind eure Haare auf dem Haupte alle gezehlet / darumb fürchtet euch nicht. *Matt. X. 13.*

Ehe ſie ruffen wil ich antworten / wenn ſie noch reden / wil ich hören. *Eſa. LXV. 24.*

5. Der unwandelbaren Gerechtigkeit GOttes /

Es iſt recht bey GOtt zuvergelten Trübſal denen die euch Trübſal anlegen / Euch aber die ihr Trübſal leidet / Ruhe mit uns. *2. Theſſal. I. 6.*

§. 4. Denn wer ſolches alles aus Gottes Wort fleißig gelernet / und mitten im Creutz des Heiligen Geiſtes unfehlbares Zeugnüß in ſeinem Hertzen empfindet / daß Er dennoch GOttes Kind ſey / und daß Ihn gar nichts von der Liebe GOttes ſcheiden könne / die da iſt in Chriſto JEſu unſerm HErrn. *Rom. VIII. 39.*

§. 5. Der wird auch nach allem Unglück/gar nichts fragen/ſondern mit Hiob getroſt ſagen können:

Und wenn mich der HErr gleich tödten würde/wil Ich doch auff Jhn hoffen. *Job. XIII. 15.*

(*Etiamſi occiderit me. vid. Lutherus in Geneſin c. 22. fol. 298. a. Certus enim eſt, qvòd Deus aliud cogitet, nec verè ſit iratus.*

Wenn mich GOtt gleich ſterben lieſſe/dennoch wil ich mein Hertz und Vertrauen auf Jhn ſetzen/ das ſoll der Teuffel mir nicht wehren/ weil mir GOtt ſeinen Sohn geſchencket hat/ im *I.* Eißlebiſchen Theil *fol. 331.*)

Jnmaſſen hiervon im 2. Theil dieſes 2. Buchs ausführlicher wird zu handeln ſeyn/

§. 6. Das liebreiche Hertz/der warhafftige Mund/und allmächtige Hand Gottes können uns ſchon gnug ſeyn wider alle Feinde/Noth und Ungemach/ davon droben im 1. Buch allbereit geſagt worden.

§. 8. Daher denn auch die ſchönen Troſt-Worte des *Proſperi* gefloſſen:

Ignem adhibe, rimare manu mea viſcera, tortor,
Effugiunt pœnas membra ſoluta tuas.

Car-

Carcere ſi cœco claudor, nectorqve catenis,
Liber in exceſſu mentis adibo Deum.
Si mucrone paret cervicem abſcindere lictor,
Impavidum inveniet mors cita, pœna brevis.
Non metuo exilium, mundus domus omnibus una eſt,
Sperno famem, Domini ſit mihi ſermo cibus.
(Ergò qvid mihi ſors, Mars, fors, crux, truxqve nocebit?
Qvid ſtyx, ſtrix, lex, nex, qvid popa, papa, papæ!)
Stürmet all' ihr Winde ſtürmet/
Wütet/ tobet Höll und Todt/
Weil mich GOtt mein Schild beſchirmet/
Acht ich gantz nichts alle Noth/
Hier iſt JEſus mein Beſchützer/
Mein vertrauter Hertz Beſitzer/
Meine Burg/ mein Liecht/ mein Heyl/
Mein Troſt/ meines Hertzens Theil/
Was wolt ich mir laſſen grauen/
Auf Jhn kan ich ſicher bauen/
Trotz dem Teuffel/ Höll' und Todt/
GOtt läſt mich in keiner Noth!

Das 5. Capitul/
Von dem allerbeſten und glücklichſten Lehr-Meiſter der Chriſtlichen Gedult.

§. 1. Gleichwie aber der GOtt der Ge-

dult der einige Urſprung dieſer edlen Tugend iſt/ als droben *c. 3.* gemeldet worden.

§. 2. Alſo pfleget Er auch durch ſeine Werckzeuge/ welche in dieſen *Gymnaſio* und Creutz-Schule vorher wohlgeübet/ am allermeiſten dieſes Kräutlein der Gedult fortzupflantzen.

§. 3. Denn weil man ohne Verſuchung die Schrifft nicht verſtehen/ und die ſüſſe Krafft und Hülffe GOttes nicht ſchmecken und vernehmen kan/ wie *Matheſius* erinnert in der 15. Predigt von Luthero *fol. 173.* So bleibets mit einen unverſuchten und ungeübten Menſchen wohl dabey/ wie Sirach ſagt:

Non tentatus qvalia ſcit? Sirach. XXXIV. 10.
Wer nicht geübet iſt der verſtehet wenig/
Denn allein die Anfechtung lehrt aufs Wort mercken. *Eſa. XXVIII. 19.*
(Anfechtung macht gute Chriſten/ *Rom. 5. 4.* Unverſuchte Leute ſind unerfahren/ eitel unnütze *Speculiſten*, was ſolten die wiſſen? verführen gleichwohl alle Welt. *Luther. Cor.*)

§. 4. Da hergegen S. Paulus gar wohl tröſten kan/ weil Er ſeinen gantzen

Lebens-

Lebens-Lauff ſelbſt alſo beſchreibet:

In allen Dingen laſſet uns beweiſen als die Diener Gottes/ in groſſer Gedult/ in Trübſaln/ in Nöthen/ in ängſten/ in Schlägen/ in Gefängnüſſen/ in Auffrühren/ in Arbeit/ in Wachen/ in Faſten/ *2. Cor. VI. 4. 5.*

§. 5. Und ausdrücklich meldet/ daß Er eben darumb ſo viel Creutz/ Ungemach/ wie auch Göttlichen Troſt erfahren müſſen/ damit Er auch andere wieder mit eben demſelben Troſt auffrichten könne:

Gelobet ſey GOtt/ und der Vater unſers HERRN JEſu Chriſti/ der Vater der Barmhertzigkeit und Gott alles Troſts/ der uns tröſtet in alle unſerm Trübſal/ daß wir auch tröſten können die da ſind in allerley Trübſal/ mit dem Troſt/ damit wir getröſtet werden von GOtt. Denn gleich wie wir des Leidens Chriſti viel haben/ alſo werden wir auch reichlich getröſtet durch Chriſtum. *2. Cor. 1. 3. 4. 5.*

(Non ſemel, neq; bis, ſed continenter id facit. Neq; enim aliàs conſolatur, aliàs deſtituit, ſed

ſemper idem agit, omniq; tempore: ideoq; dixit, qvi conſolatur, non, qvi conſolaturus eſt, & addidit, in omni aſſlictione, non in hac tantùm aut in illâ, ſed in omni. Chryſoſtomus homil. 1. h. l.)

§. 6. Jmmaſſen auch der Herr Lutherus die reichen Gaben des Heiligen Troſt-Geiſtes Zeit ſeines Lebens daher deſto herrlicher und freudiger erweiſet/ alldieweil Er ſelbſt durch ſo unzehliges Unglück/ Noth/ und Anfechtung ſo wohl und offt geprüfet worden.

§. 7. Wie denn *D. Hieronymus* Weller erinnert/ man ſolle umb dieſer Vrſach willen Lutheri Schrifften fleißig leſen/ weil Er die betrübten und angefochtenen Hertzen gantz reichlich tröſten könne/ alſo/ daß ein Menſch keine Anfechtung haben kan/ der nicht reichen Troſt aus ſeinen Schrifften ſchöpffen mag/ (deſſen in dem *Paſtorali Portæ* unter den Titul von tröſten viel herrliche Exempel zu ſehen/)

Er hat gewuſt/ ſchreibt *VVellerus* in allerley Angſt/ Noth/ Vnfall/ Widerwärtigkeit und Anfechtung meiſterlich zu rathen und zu tröſtẽ/ und in dem Stück übertrifft Er weit alle Lehrer in der Chriſtenheit/ ſo ie geweſen

ſind

ſind oder kommen mögen. Welches Er nicht hätte thun können/ wo Er nicht ſo einen reichen Geiſt gehabt/ und ſo viel Sturmwinde und Mordſtöſſe vom Teuffel erlidten hätte/ daher Er denn auch zu ſagen pflegte: *Tentationes meæ me ita erudierunt:* Item: *Qvi non eſt tentatus, qvalia ſcit?* Darumb iſts gut und nöthig/ daß junge Leute die herrliche Schrifften Lutheri fleiſſig leſen/ und darinnen ſtudiren/ denn es wird die Zeit kommen/ daß es wird des Troſts bedürffen/ welcher uns reichlich in ſeinen Schrifften fürgetragen wird/ etc.

Item in der Vorrede über ſein *Antidotum* ſagt Er:

Es fragte einer D. Luthern: Wie Er ihm doch thät/ dz Er alſo predigte und tröſtete/ daß ein ieglicher Zuhörer die Predigt und den Troſt auff ſich ziehen könte/ als were es eigentlich von ihm geredet/ nicht anders/ als weren dem lieben Luthero aller Menſchen Anfechtungẽ angeſaget/ und ſehe einem iedẽ in ſein eigen Hertz/ darauf gab Er dieſe Antwort:

Meine Anfechtungen haben mich alſo predigen/ und dieſe Meiſterſchafft gelehret.

§. 8. Ja die gantze ietzo erwehnte denckwürdi-

würdige Vorrede *VVelleri* gehet dahin/ daß Er männiglich vor Augen ſtelle/

1. Wie Er ſich einer groſſen Sache unterfangen/ indem Er andern Leuten Weiſe und Ordnung fürſchreibe/ wie ſie ihr Gewiſſen wider alle Anfechtung ſollen verwahren/ indem Ers vielmahl verſucht/ wann Er vermeint andere zu tröſten/ daß Er ſich ſelbſt nicht wohl tröſten können/ immaſſen es gemeiniglich auch wohl den allerklügſten ſo gehet wie *Job. c. 4. 4.* ſtehet: Deine Rede hat die gefallene aufgerichtet/ und die bebende Knie haſtu bekräfftiget/ nun es aber an dich kommt/ wirſtu weich/ und nun es dich trifft/ erſchrickeſtu.)

Damit Er 2. andern Gelehrten Urſach und Anleitung geben wolle dieſe hohe und wichtige Sache ſchärffer/ weitläufftiger und beſſer zu handeln/

3. Und denen Unerfahrnen gewiſſen Unterricht zeigen/ wie die furchtſamen zu tröſten/

4. Weil es nicht gnug/ die fürnehmſten Sprüche aus der Heiligen Schrifft ohne Verſtand zuſammen raſpeln/ und dieſelben den Betrübten hauffenweiſe ohne vorſich-

ſichtigen Vnterſcheid vorhalten / (daß mancher Betrůbter wohl Hiobs Wort wiederholen möchte/da er zu ſeinen Freunden ſagte/ Ihr ſeyd allzumahl leidige Tröſter *c. 16. 1.* Was plagt ihr doch meine Seele / und peiniget mich mit Worten? *c. 19. 2.*

5. Sondern ein frommer und gelehrter Diener des Worts einem wohlerfahrnem und verſtåndigem Artzte gleich ſeyn ſoll/der des krancken *complexion*, Eigenſchafften und Vrſachen der Kranckheit genau erforſchen/tågliche Artzney zurichten und gebůhrend gebrauchen muß.

6. Wozu denn groſſe Weißheit und Verſtand gehöret mit den furchtſamen Hertzen alſo geſchicklich und ſåuberlich umbzugehē/ daß man ihr zweiffelhafftig Gewiſſen recht unterrichte/und ihnen die Traurigkeit ausrede.

7. Weil es aber nicht iedermans Ding iſt/ſo muß man der alten/ und hierinnen erfahrnen Leute Nachricht nicht verachten/ſintemahl ſolche/ſo zuvor in dieſer Schule gelernet/und dergleichen erfahren / am allerbeſten tröſten und den betrůbten Gewiſſen helffen können?

8. Und

8. Und ob wohl Gottes Wort kräfftig und thätig iſt / es rede es ein Gelehrter oder Ungelehrter / Erfahrner oder Unerfahrner / ꝛc. So haben ſie doch nicht alle die Gabe zum tröſtē / ſondern am allermeiſten die / welche ſelbſt von GOtt ſind getröſtet worden / wie Paulus bezeuget *2. Cor. I.*

Summa:

Wer nichts erfahrē hat / vō keiner Noth uñ ſchmertzē /
Dem geht auch keine Noth des Nechſtē recht zu hertzē /
Läſt ſich der Tröſter nicht die Noth zu Hertzen gehn /
Wird ſein kaltſinnig thun uñ Troſt gar kahl beſtehn /
Wer wohl erfahren iſt in vieler Noth und Schmertzē /
Dem geht des Menſchē Noth als eigne Noth zu hertzē /
Läſt ſich der Tröſter recht die Noth zu Hertzen gehn /
So geht der Troſt durchs Hertz / und kan gar wohl beſtehn.

Das 6. Capitul /

Von denen zur Chriſtlichen Gedult-Schule tüchtigen Schülern.

§. 1. Gleich wie aber ins gemein nicht iederman allerley gründlich zu lernen geſchickt iſt / alſo muß auch ein nothwendiges *ſcrutinium ingeniorum* und Gemüths-Prüfung vorher gehen / ehe man in dieſe Schule kommen wil.

§. 2. Denn

§. 2. Denn irriger Glaube/ unbußfertiges Gottloſes Leben/ Epicuriſche Sicherheit und Vergeſſenheit des letzten Endes und unvermutheten Todtes/ hochmüthige Einbildung/ Eigenſinn/ Vertrauen auff ſein Thun/ Weißheit/ Macht und Anſehen/ Verachtung Göttliches Worts/ der offentlichen Predigten/ alles heilſamen Unterrichts und Erinnerung/ Zucht und Vermahnung/ läſſet dieſe Lehre von der Gedult keine Stätte im Hertzen finden.

§. 3. Alldieweil alle ſolche Leute gleich ſind einem gebäneten Wege/ der offt betreten/ gantz verhärtet/ und alſo zu allen Saamen und Wachsthumb gantz untüchtig worden/ *Luc. VIII.*

§. 4. Findet nun iemand ſolche Unarth in ſeinem Hertzẽ/ ſo muß Er vor allen Dingen oberzehltes Unkraut auszurotten euſerſt bemühet ſeyn.

(*NB.* In dieſen Stuck wird von dem meiſten Menſchen gröblich verſtoſſen/ welche ſo lange ſie gut Leben haben/ ſich weit vom böſen Tage achten/ *Amos VI.*

Wann ſie denn das Unglück plötzlich überfällt/ gleich wie der Schmertz ein ſchwanger Weib/

Weib / indem ſie ſagten: Es iſt Friede / es hat keine Gefahr. *1. Theſſ. c. V. 3.* ſo meinen ſie / es ſey gnug / ohne alle Buſſe und Andacht nur über ein Gebet-Buch lauffen / und wer ſolcher Bücher nur einen groſſen Vorrath beyhandē / er habe auch gleich nicht ein einiges mit Andacht iemahls durchgeleſen / der könne hernach in einem Augenblick aller Noth und Vnglück ohne alle vorhergehende Buße / Prüfung und Beſſerung ſeines Lebens / gar wohl gewachſen ſeyn / aber weit gefehlet.)

§. 5. Welches denn füglich geſchehen kan:

1. Durch wahre rechtſchaffene Buße und Gebet: Vmb Vergebung aller Sünden / durch Chriſtum / und umb ein reines Gewiſſen.

Vmb deines Namens willen / HErr ſey gnädig meiner Miſſethat / die da groß iſt / Pſ. *XXV. 11.*

GOtt ſey mir gnädig nach deiner Güte und tilge alle meine Miſſethat. Pſ. *LI. 1.*

Schaffe in mir GOtt ein rein Hertz / und gib mir einen neuen gewiſſen Geiſt. Verwirff mich nicht von deinem Angeſicht / und

nimm

nimm deinen Heiligen Geiſt nicht von mir. Pſal. LI.

2. Durch hertzliches Leſen und Betrachtung Göttliches Worts und ſeines gnädigen unwandelbahren Willens von der Chriſten unumbgänglichem Leiden.

Wir haben Troſt an Gottes Wort/daß wir täglich leſen. 1. Macc. XII. 9.

Wir müſſen durch viel Trübſal in das Reich Gottes eingehen. Act. XIV. 22.

Alle die Gottſelig leben wollen in Chriſto JEſu / müſſen Verfolgung leiden 2. Timoth. III. 12.

Ihr lieben/laſſet euch die Hitze der Anfechtung nicht befrembden/als wiederführe euch etwas ſeltzames/1. Pet. IV. 12.

Weil du GOtt lieb wahreſt/ſo muſte es ſo ſeyn / ohne Anfechtung konteſtu nicht bleiben/aufdaß du bewehret würdeſt. Tob. XII. 13.

3. Durch unabläßiges Creutzigen und bendigen ſeines eigenen rebelliſchen Fleiſches und Blutes/davon drunten c. 8.

Denn die Chriſtum angehören / die creutzigen ihr Fleiſch ſampt den Lüſten und Begierden. Gal. V. 12.

Faſſet eure Seele in Gedult. *Luc. XXI.*

Hilff mir HErr zwingen Fleiſch und Blut/
Für Sünd' und Schanden mich behüt.

4. Durch gehorſame Untergebung und Vergleichung ſeines Willens mit GOttes gnädigem Willen (davon drunten im 3. Buch zu handeln) nach Davids Exempel:

Spricht der HErr / Ich habe nicht Luſt zu dir/ſiehe hie bin ich/Er mache es/ wie es ihm wohlgefällt. *2. Sam. XV. 25. 26.*

5. Durch inſtändige Verſicherung ſeiner Hoffnung aus GOttes Wort / davon drunten *c. 8. Tit. 5.*

Meine Seele harret auff den HErrn von einer Morgenwache biß zur andern / Pſal. *CXXX.*

Befiehl dem HErrn deine Wege und hoffe auff ihn / Er wirds wohl machen / Pſal. *XXXVII. 5.*

6. Durch ſtetige Erwegung/ wie ſich unſer Heyland Chriſtus JEſus ſelbſt / und alle Heiligen den Wegen und Willen Gottes gehorſamlich ergeben/und uns die liebe Gedult herrlich erweiſen lernen.

Sehet an die Exempel der Alten und mercket ſie. Wer iſt iemals zu ſchanden worden

den/ der auff Ihn gehoffet hat? *Sir. II.*
Lernet von mir / denn ich bin ſanfftmütig und von Hertzen demütig. *Matt. XI.*
Doch nicht wie ich wil/ſondern wie du wilt/ *Matt. XXVI.*
GOtt ſtäupet einen ieglichen Sohn/ den Er auffnimmt. *Hebr. XII.*

7. Durch andächtige Fortſtellung des gläubigen und inbrünſtigen Gebets/
Weil es doch war bleibet:
Wenn ich in Nöthen bet und ſing/
So wird mein Hertz recht guter Ding/
Dein Geiſt bezeugt/daß ſolches frey
Des ewigen Lebens Vorſchmack ſey.

§.8. Wozu denn in unvermutheter Noth und Vnglück/wenn lange Gebet ſchwer einzugehen pflegen/nechſt den ſchönen Buß-Pſalmen Davids (nemlich den 6.32.38.51.102.130.143.) nützlich zugebrauchen nachfolgende

Seufftzerlein:

1. Mein GOtt betrübt iſt meine Seele in mir/ darumb gedencke ich an dich. Pſ. *XLII.*
2. Meine Augen ſehen ſtets zu dem HERRN/ denn Er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen. Wende dich zu mir und ſey mir gnä-

dig / denn ich bin einſam und elend. Die Angſt meines Hertzens iſt groß / führe mich aus meinen Nöthen. Siehe an mein Jammer und Elend / und vergib mir alle meine Sünde. Pſ. *XXV. 15. 16. 17. 18.*

3. Hilff mir mein GOtt meine Seele mit Gedult faſſen / du Gott der Gedult / du Vater der Barmhertzigkeit / du Gott alles Troſts.

4. Aus der Tieffe ruff ich HErr zu dir / HErr höre meine Stimme / laß deine Ohren mercken auff die Stimme meines Flehens / So du wilt HERR Sünde zurechnen / HErr / wer wird beſtehen? Denn bey dir iſt die Vergebung / daß man dich fürchte. Pſal. *CXXX. v. 1. 2. 3. 4.*

5. Mein Hertz hält dir für dein Wort: Ihr ſollt mein Antlitz ſuchen / darumb ſuche ich auch HErr dein Antlitz. Verbirge dein Antlitz nicht für mir / und verſtoſſe nicht im Zorn deinen Knecht: Laß mich nicht / und thue nit von mir die Hand abe / Gott mein Heyl. Pſ. *XXVII. 8. 9.*

6. HErr / erhöre mein Gebet / vernim mein Flehen / umb deiner Warheit willen / erhöre mich umb deiner Gerechtigkeit willen / und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / deñ für dir

dir iſt kein Lebendiger gerecht. *Pſ. CXLIII. 1. 2.*

7. Ach Vater mein Gemüth iſt voller Angſt und ſorgẽ/
Ich fühle deine Hand! Iſt denn dein Hertz verborgẽ?
Ich bin ja noch dein Kind/ du haſt mich ja gemacht/
Dein Sohn hat mich erlöſt/ dein Geiſt zu dir gebracht/
Ach hilff/ du weiſt ja wol/ dz ich nicht Stahl noch Eiſẽ/
Wann du mich läſt/ wann du nicht Hülffe wilſt erweiſen
Wann du nicht gibſt Gedult/ ſo wird mich meine Schuld/
Gantz unterdrückẽ/ ach mein Gott gib mir Geduld.

(**Was iſt meine Krafft/ daß ich möge beharren und welch iſt mein Ende/ daß meine Seele gedultig ſeyn ſoll. Iſt doch meine Krafft nicht ſteinern/ ſo iſt mein Fleiſch nicht ehern.** *Job. c. VI. v. 11. 12.*)

8. Mein Gott/ mein Liecht/ mein Schutz/ mein Troſt/ mein Heyl/ mein Leben/
Hilff/ daß ich dir mein Hertz geduldig mög ergeben/
Laß meine Hoffnung ja nicht wanckẽ/ ſtärcke mich/
Laß mich dein Vater-Hertz erqvicken gnädiglich.
Gib mir durch ſtille ſeyn uñ Hoffnung ſtarck zu werdẽ/
Weil ich ja leiden ſol/ und muß/ auff dieſer Erden/
Laß deiner Hülffe mich erwarten/ rette mich
Aus aller Noth/ ich wil dich preiſen ewiglich.

9. Lieber Vater ſol ich dulden
Creutz und Wiederwärtigkeit/
Alle meine Sünden Schulden
Es ſeynd mir ja hertzlich leid.

Laß doch Gnade gehn vor Recht/
Und verſtoß nicht deinen Knecht.
Laß mich deinen Sohn erblicken/
Seinen Jammer/ Angſt und Noth/
Seinen herben bittern Todt/
Wenn mein Creutz mich wil erſticken/
Wann mein Leid und Ungemach
Wil den Glauben machen ſchwach.
Stärcke ſelbſt die matte Seele/
Vater der Barmhertzigkeit/
Wende du mein Hertzeleid.
Führ mich aus der Jammer-Höhle/
Gib Gedult in Traurigkeit/
Dir zu Lob in Ewigkeit! Amen.

Das 7. Capitul/

Von denen Dingen womit die Chriſt-liche Gedult eigentlich zu thun hat.

§. 1. Ob zwar der gedultige Creutzträ-ger Hiob nicht ohne Urſach ſagte:

Wenn man meinen Jammer wöge / und mein Leiden zuſammen in eine Wage legte/ ſo würde es ſchwerer ſeyn denn Sand am Meer/ Job. *c. VI. v. 1. 2.*

§. 2. Daher ſo unmüglich es ſcheinet / ſolchē Sand des Meeres/ oder die Tröpff-lein des Regens zu zehlen / ſo unmüglich

bleibt

bleibts auch dem menſchlichen Verſtande/Zungen und Hand / alles Vnglück zuermeſſen/zuerzehlen/ und zubeſchreiben/ welchen wir umb der Sünde Willen in dieſer elenden Welt unterworffen ſeyn/

Wenn gleich das gantze Meer ſolt lauter Tinte werdē/
Vnd alle Blätter/ Zweig/ und Bäum der gantzen Erden
Papier und Federn ſeyn/wird niemand Tag und Nacht/
Beſchreiben alle Noth/ſo uns die Sünd gebracht.

§. 3. So iſts doch am allerfüglichſten/ daß man alle Wiederwärtigkeit / worinnen die Chriſtliche Gedult zuerweiſen/ in gewiſſe Claſſes abtheile/dergeſtalt/ daß man immerdar ſich vor Augen ſtelle

1. Die vielfältige Seelen-Noth/
2. Die faſt unzehlige Leibes-Noth/
3. Den mancherley Verluſt uñ Schadē an euſſerlicher Haabe und Gütern/Ehre/ Wohlſtand/ und daher rührender Schmach und Spott.

§. 4. Sintemahl alles/ſo einem Chriſten zuſtöſt/ es ſey gleich Sünden-übel oder Straff-übel/ entweder von GOtt/ oder von den Creaturen / iedoch niemals wider GOttes willen herrühret/

Wohin die bekandten Wort zielen:

Es komt alles von GOtt/ Glück und Unglück/ Leben und Todt/ Armuth und Reichthumb. *Sirac. XI. 14.*

Der HErr tödtet und macht lebendig/ führet in die Höll und wieder heraus/ der HErr macht arm/ und machet reich/ Er erniedriget und erhöhet *I.* B. Sam. *II. 6.*

Ars, vir, fraus, fortuna nihil valet; ultima primis
Junge; manet ſolus rector in orbe Deus.

§. 5. Was uns von GOtt begegnet/ geſchicht entweder aus ſeinem gerechten Willen und ernſter Verordnung/ oder aus ſeiner väterlichen Schickung und Prüfung/ oder aber aus freywilliger väterlicher Zulaſſung.

§. 6. Aus Gottes gerechtem Willen und ernſten Verordnung betrifft den ſündigen Menſchen das Straff-übel oder das Straffleiden/ τιμωρία.

Vermöge ſeiner ernſtẽ Warnũg uñ Dräuũg:

Welches Tages du von den Baum des Erkäntnüß Gutes und Böſes iſſeſt/ wirſtu des Todes ſterben, *Gen. II. 17.*

Wirſtu nicht gehorchen der Stimme des HErrn deines Gottes/ ſo werden alle dieſe

Flüche

Flüche über dich kommen/ und dich treffen: Verflucht wirſtu ſeyn in der Stadt/ verflucht auff dem Acker/ ꝛc. Verflucht wirſtu ſeyn/ wenn du eingeheſt/ verflucht/ wenn du ausgeheſt. *Deut. XXVIII. 15. 19.*

§. 7. Welches denn/ nichts anders iſt/ als eine ernſte Beſtraffung der Sünde/ ſo võ Gott als einem geſtrenge Richter herrühret/ alſo/ daß ſein gerechter Fluch den noch nicht ausgeſöhnten Sünder zugleich hefftig drückt und qvälet/ damit die muthwillige Vbertretung ſeines heiligen Geſetzes gebührend gerochen/ ein ſolcher Menſch andern zur Abſcheu vorgeſtellet werde/

Alſo empfingen die Schächer und Mörder durch einen ſchmählichen Todt/ was ihre Thaten werth waren/ *Luc. XXIII.*

Vnd die unbußfertigen Sodomiter wurden unter Gottes Zorn und Fluch/ durch die zeitliche Straffe zur ewigen Verdamnüß verſtoſſen/ *1.* B. Moſ. *XIX.*

Vnd ich ſolt ſie umb ſolches nicht heimſuchen/ ſpricht der HErr/ uñ meine Seele ſolt ſich nicht rächen an ſolchem Volck/ wie diß iſt? *Jerem. V. 9.*

§. 8. Aus GOttes våterlicher Schickung betrifft den Sůnder παιδεία, oder das Zuchtleiden/von welchem das Bůchlein Judith redet *c. VIII. 22.*

Laſt uns bekennen/ daß es eine Straffe iſt von GOtt/viel geringer/ denn unſere Sůnde ſind/und glåuben/daß wir gezůchtiget werden/ wie ſeine Knechte/ zur Beſſerung/ und nicht zum Verderben.

§. 9. Und iſt nichts anders/als eine våterliche Zůchtigung der wiedergebohrnē Menſchen/ ſo von dem durch Chriſtum/ auff erfolgter hertzliche Buße/ allbereit verſöhneten liebreichen GOtt und Vater herrůhret/und ihr Abſehen zwar auff die vorhergegangenen/aber allbereit verziehenen und erlaſſenen Sůnden hat/zu dem Ende/ auf daß man der Sůnden deſto mehr feind werden/der Göttlichen Majeſtåt Eyver und Haß wider dieſelbe erkennen/den alten Adam dåmpffen/ in Kindlichen Gehorſam demůtig beharren/ und ſich vor allem Unrecht hinfůro deſto fleiſſiger hůten möge/

Alſo hörete zwar David auff vorhergehende Buße die tröſtliche Wort Nathans:

Der

Der HErr hat deine Sünde weggenommen. Du wirſt nicht ſterben.

Jedoch mit dem Anhange:

Weil du die Feinde des HErrn durch dieſe Geſchicht haſt läſtern gemacht / ſo ſol auch von deinem Hauſe das Schwerd nicht laſſen ewiglich. *2. Sam. XII. 14. 11.*

§. 10. Dahin gehen auch die ſchönen Wort:

Verzage nicht wenn du von GOtt geſtrafft wirſt / den welchen der HErr lieb hat / den züchtiget Er / Er ſtäupet aber einen ieglichen Sohn / den Er auffnimmt. *Hebr. XII. 6.*

Wer am Fleiſch leidet / der höret auff von Sünden. *1. Pet. IV. 1.*

Wenn wir gerichtet werden / ſo werden wir von dem HErrn gezüchtiget / auff daß wir nicht ſammt der Welt verdammet werden. *1. Cor. XI, 31.*

§. 11. Sintemahl der Allerhöchſte / wañ Er den bußfertigen Menſchen die Sünde vergiebet / ſich allezeit das Recht und Verordnung (*jus & diſpoſitionem de caſtigationis immiſſione, ejusq; quantitate & qualitate*) vorbehält / ob / was / und wie viel väterliche Züchtigung Er einem ieden aufflegen

wolle

wolle oder nicht / wann / wo und wie es neimlich ſeiner Göttl. Majeſtät zu Ehren / und dem Menſchen zum beſten gereichet.

Alle Züchtigung / wenn ſie da iſt / dünckket ſie uns nicht Freude / ſondern Traurigkeit ſeyn / aber darnach wird ſie geben eine friedſame Frucht der Gerechtigkeit / denen / die dadurch geübet ſind. *Hebr. XII. 11.*

Solchs machſtu dir ſelbſt / daß du dē HErrn deinen GOtt verläſſeſt / ſo offt Er dich den rechten Weg leiten wil. *Jerem. II. 17.*

Es iſt deiner Boßheit ſchuld / daß du ſo geſtäupet wirſt / und deines Ungehorſams / daß du ſo geſtrafft wirſt / alſo muſtu iñe werden und erfahren / was für Jammer und Hertzleid bringet / den HErrn deinen GOtt verlaſſen / und Jhn nicht fürchten / ſpricht der HErr HErr Zebaoth. *v. 19.*

Züchtigen aber wil ich dich mit maſſe / daß du dich nicht unſchuldig halteſt. *Jer. XXX. 11.*

Jch habe dich geſchlagen / wie ich einē Feind ſchlüge / mit unbarmhertziger Staupe / umb deiner groſſen Miſſethat / und umb deiner ſtarcken Sünde willen. *v. 15.*

Auff

Auff daß du dran gedenckeſt/ und dich ſchä-
meſt/und für Schanden nicht mehr deinen
Mund auffthun dürffeſt/wenn Ich dir alles
vergeben werde/was du gethan haſt/ ſpricht
der HErr/HErr/*Ezech. XVI.63.*

§.12. Und dieſes iſt eben der rechte Troſt
und unbewegliche Grund aller beſtändi-
ger Seelen Ruhe/ wann ein Chriſt weiß
das *Formale*, der Fluch und Zorn Gottes/
die wolverdiente Sünden-Straffe liege
auff Chriſto / welcher ſelbſt ein Fluch für
uns iſt worden.

Die Straffe liegt auff Ihm / auff daß wir
Friede hätten/und durch ſeine Wunden ſind
wir geheilet. *Eſa. LIII.*

Chriſtus hat uns erlöſet von dem Fluch des
Geſetzes / da Er ward ein Fluch für uns,
Gal. III.

§. 13. Welcher allein das λύτρον oder
Löſegeld und das überflüßige Bezah-
lungs-Leiden vor unſere und der gantzen
Welt Sünde/ und die völlige Rantzion
erleget hat.

Ob iemand ſündiget / ſo haben wir einen
Fürſprecher bey dem Vater/JEſum Chriſt/
und derſelbige iſt die Verſöhnung für
unſere

unſere Sünde/nicht allein aber für die un-
ſere / ſondern auch für der gantzen Welt
1. Joh. II.

§. 14. Daher wir uns auch mitten im
Creutz Gottes gnädigen Vater-Hertzens
umb JEſu Chriſti willen unfehlbar zu-
getröſten haben.

Wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet/
ſo erbarmet ſich der HErr über die ſo Ihn
fürchten. *Pſ. CIII.*

§. 15. Das *Materiale* aber und euſerli-
ches Leiden ſey vielmehr eine wohlmeinen-
de Züchtigung/Erinnerung/ und Anzei-
gung der väterlichen Liebe/ und Aehnlig-
keit des heiligen Ebenbildes unſeres Hey-
landes und Seligmachers/

Welche GOtt zuvor verſehen hat / die hat
Er auch verordnet/daß ſie gleich ſeyn ſolten
dem Ebenbilde ſeines Sohnes. *Rom. VIII. 29*
Welchen der HErr lieb hat/den ſtraffet Er/
Er ſteupet aber einen ieglicheu Sohn/ den
Er auffnimmt. *Hebr. XII.*

§. 16. Und wenn auch gleich noch ſo
viel tauſend Gottloſe eben ſo viel leyden/
was ein from̃er Chriſt erduldet/ ſo bleibt
doch allewege der Unterſcheid/alſo/ daß
durch

durch einerley Feuer das Glaubens-Gold geprüfet / die Spreu aber verbrand wird / durch einerley Art zu dreſchen die Spältzen zermalmet / die guten Körner aber gereiniget werden; durch einerley Preſſe das gute Oel abgeſondert / die undienlichen dicken Feuchtigkeiten aber davon abgethan werden / und die Frommen auch mitten in ihrem Creutz GOtt lobē / wann die Gottloſen hergegen den Allerhöchſten läſtern / ebener maſſen gleich wie man mit einem Werckzeug ſo wohl einen ſchändlichen Koth / als einen köſtlichen Balſam bewegen kan / alſo daß der Unflath zwar einen heßlichen Stanck / der Balſam aber einen lieblichen Geruch von ſich giebt / wie ſolches *S. Auguſtinus* in ſeinem *I.* Buch *de Civitate Dei cap. VIII.* herrlich ausführet.

(Qvicunq; boni maliq; pariter afflicti ſunt, non ideò ipſi diſtincti ſunt, qvia diſtinctum non eſt, qvod utriq; perpeſſi ſunt. Manet enim diſſimilitudo paſſorum etiam in ſimilitudine paſsionum, & licet ſub eodem tormento, non tamen eſt idem virtus & vitium. Nam ſicut ſub uno igne aurum rutilat, palea fumat, & ſub eâdem tribulâ ſtipulæ comminuuntur, frumenta purgantur, nec ideò cum oleo

oleo amurca confunditur, qvia eodem præli pondere exprimitur, ita una eademq; vis irruens, bonos probat, purificat, eliqvat, malos damnat, vaſtat, exterminat: Unde in eâdem afflictione mali Deum deteſtantur, atq; tantùm intereſt, non qvalia ſed qvalis qvisq; patiatur. Nam pari motu exagitatum & exhalat horribiliter cœnum & ſvaviter fragrat unguentum.)

§. 17. Aus Gottes freywilliger Zulaſſung entſtehet das Zeugnüß-Leyden / μαρτύριον, welches nichts anders iſt / als ein ſonderbares von dem Allerhöchſten ſeinen getreuen Liebhabern aus väterlichen wohlmeinenden Hertzen zugeſchicktes Creutz / damit ſie ihrem Heylande JEſu Chriſto zu Ehren ſeine Lehre und Warheit wider alles Wüten und Toben der Verfolger auch mit ihrem Blute und Tode freudig bezeugen / die Crone des Lebens aus Gnaden empfangen / und andere mit ihrem Exempel zur Beſtändigkeit ermuntern mögen.

(Jch wil Jhm (*Paulo*) zeigen / wie viel Er leiden muß / umb meines Namens willen Apoſt. Geſch. *c. IX. 16.*

(ὑπο-

(*ὑποδέξω quaſi in ſchedulâ delineatas oſtẽdam omnes & ſingulas mihi ab æterno notiſſimas calamitates, ratione tam quantitatis, quàm qualitatis conſideratas. Confer ὑπόδειγμα, Jacobi cap. V. 10. cum Malach. III. 16.*)

Sey getreu biß an den Todt / ſo wil ich dir die Crone des Lebens geben / Offenbahr. *Johann. c. II. 10.* (Die Crone der Ehren / *1. Pet. V. 4.* Die Crone der Gerechtigkeit / *1. Timoth. IV. 8.*)

Die Apoſtel giengen frölich von des Raths Angeſicht / daß ſie würdig geweſen waren umb des Namens JEſu willen Schmach zu leiden / Apoſt. Geſchicht *c. V. 41.*

Jngleichen *S. Stephanus c. VII.* laut der bekandten Verßlein:

Ibat ovans animis, & ſpe ſua damna levabat.
Fundatus virtute Dei de morte triumphans
Excepit lapides, cui petra Chriſtus erat. *Fortunat:*

§. 18. Was uns von Creaturen widerwärtiges zuſtöſt / rühret entweder von uns ſelbſt / oder von andern her.

§. 19. Denn es macht ſich der arme Menſch durch ſeine Sünde ſelbſt das allermeiſte Unglück / ohne welche uns nichts

im Himmel noch auff Erden zuwider ſeyn könte/

Umb der Sünde willen aber heiſts:

Iſrael/ du bringeſt dich ſelbſt in Unglück Oſe. XIII.

Es iſt deiner Boßheit ſchuld/ daß du ſo geſteupt wirſt/ ꝛc. Jerem. II. Beſiehe droben §. 11.

§. 20. Daher entſtehet auch aller Schade und Unglück an ſo mancherley Gaben GOttes/ die wir an unſerer Seele/ Leib/ Haabe/ Ehr und Gut empfinden/ davon drunten im 3. Buch ausführlich zu handeln/

§. 21. Und alles ſolches Hertzeleid helffen auch umb der Sünde willen andere/ ſo wohl lebloſe als lebendige Creaturen befördern.

§. 22. Sintemahl unter den lebloſen Creaturen alles dem Menſchen zuwider ſeyn muß/ weil der gerechte GOtt dieſelben gleichſam als eine mächtige Armee und wohlgeordnetes Kriegs-Heer ſeinen Feinden entgegen ſetzet/ biß Er ſie dämpffe und auffreibe.

§. 23. Denn eben darum wird Er genant der HErr Zebaoth/ der GOtt der Herrſchaa-

ſchaaren / alldieweil Er ſein mächtiges Kriegs-Heer hat im Him̃el und auf Erdẽ/

(Die Creaturen ſeynd Gottes mächtiges Heer/ *Eſa. XLV. 12.* Wegen ihres vortreffli-chen Generals und Feld-Herrn / und ihrer überaus groſſen Menge und ſchönen Ord-nung/ als zu ſehen an dem Himmliſchen En-gels-Heer / Pſ. *CIII. 20.* Der Sonnen/ *Joſ. X.* und Sternen/ *Judic. V.* Dem Winde/ *Si-rac. XL.* Feuer/ Dan. *III.* Waſſer / *Exod. XIV.* und wilden Thierẽ. 2. B. König. 17.)

§. 24. Eben darumb ſagt S. Petrus/ GOtt wiederſtrebet und wiederſtehet dẽ Hoffärtigen

(ἀντιτάσσεται *1. Petr. V. 5.* Er führet gleich-ſam ſein mächtiges Heer aus wider ſie zu ſtreiten/ und ſeine Feinde zuvertilgen/ wo ſie hinaus wollen / da iſt die Hand des HErrn wider ſie zum Unglück/ wie von dem unge-horſamen Iſraeliten/ das Buch der Richter redet *c. II. 15.*)

§. 2. Inſonderheit aber müſſen ſolches thun Sonne/ Mond und Sternen/

Die Sternen ſtreiten in ihren Läufften wi-der Siſſera/ B. Richter *c. V. 20.*

(, Daß allerley, Sturm und Ungewitter /

 Wind /

Wind/Hagel/Donner und Blitz die Feinde erſchrecken und dämpffen muß/wie zu *Theodoſii* Zeiten/von welchem der Poet *Claudianus* ſagt.

ô nimiùm dilecte Deo, cui militat æther,
Et conjurati veniunt ad claſſica venti.)

Die Sonne und der Mond muſten ſtille ſtehen/biß daß ſich das Volck GOttes an ſeinen Feinden rächete *Joſuæ c. X. 13.*

§. 26. Jngleichen alle Elementa / und was dem Menſchen ſonſt zu ſeinem Nutz gegeben/muß dem Gottloſen zur Straffe dienen:

Der Menſch darff zu ſeinem Leben/Waſſer/Feuer/Eiſen/Saltz/Mehl/Honig/Milch/Wein/Oele und Kleider/ſolches alles kömt den Frommen zu gut/ und den Gottloſen zu Schaden/es ſind auch die Winde ein Theil zur Rache geſchaffen / und durch ihr Stürmen thun ſie Schaden: Und wenn die Straffe kommen ſoll/ſo toben ſie / und richten den Zorn aus/deß/der ſie geſchaffen hat/Feuer/Hagel/Hunger/Todt / ſolches alles iſt zur Rache geſchaffen/ die wilden Thiere/Scorpion/ Schlangen und Schwerd ſind auch zur Rache geſchaffen/ zu verderben die

Gottloſen. *Sirac. XL. 31. 32. 33. 34. 35. 36.*

§. 27. Daher kommts denn / daß das Feuer GOttes vom Himmel fallen / das Donner-Wetter einſchlagen / anſtecken / und offtmahls eine erſchreckliche Feuersbrunſt gantze Städte und Länder jämmerlich verwüſten und verzehren muß /

Es fiel Feuer vom Himmel / und fraß zwey Hauptleute nach einander ſamt ihren funffzig Kriegs-Knechten 2. B. König. *I.*

Es fuhr ein Feur aus von dem HErrn / und verzehrete die Söhne Aarons / Nadab und Abihu / daß ſie ſturben für dem HErrn 3. B. Moſ. *X. 2.*

Das Feur GOttes fiel vom Himmel und verbrandte Hiobs Schafe und Knaben / *Job. I. 16.*

Werdet ihr mich nicht hören / daß ihr den Sabbath-Tag heiliget / ꝛc. So wil ich ein Feur unter ihren Thoren anſtecken / daß die Häuſer zu Jeruſalem verzehren und nicht geleſcht werden ſoll / *Jerem. XVII. 27.*

Ich wil Feur in ſeine Städte ſchicken / welches ſoll ſeine Häuſer verzehren / *Hoſe. VIII. 14.*

§. 28. Daher kam auch nicht allein die

Sündfluth / ſondern es müſſen ſich auch noch zum öfftern die Waſſer ſchreck- lich ergieſſen / und grauſamen Schaden thun/

Es kam ein Regen auff Erden 40. Tag und 40. Nacht/ꝛc. 50. Ellen hoch gieng das Gewäſſer über die Berge/ die bedeckt wor- den/ꝛc. Und das Gewäſſer ſtund auff Er- den 150. Tage. *1. B. Moſ. VII.*

§. 29. Daher muſte die Erde die Gott- loſen verſchlingen/

Die Erde zurriß unter Core / Dathan und Abiram/ und thät ihren Mund auff / und verſchlang ſie mit allen Menſchen / die bey Korah waren/ und fuhren hinunter lebendig in die Hölle/ 4. B. Moſ. *XVI. 32.*

§. 30. Und grauſame Erdbeben müſſen gantze Länder und Städte verderbē/ auch wohl Berge einfallen/ und gantze Städt- bedecken/

Die Erde bebet/ und wird bewegt / und die Grundfeſte der Berge regen ſich/ und beben wann der HErr zornig wird. Pſ. *XVIII. 8*

GOtt weget ein Land aus ſeinem Ort daß ſeine Pfeiler zittern. *Job. IX. 6.*

Amos gedencket eines ſonderlichen Erdbe- bens

bens/ *cap. I. 1.* Vor welchem die Leute flohen/ zur Zeit *Uſia* des Königes Juda, *Zach. XIV. 5.* Von den letzten Zeiten ſagt der Sohn Gottes/ es werden geſchehen groſſe Erdbebungen hin und wieder/ *Luc. XXI. 11.*

(Anno 1618. ward Plürs in Graubündten von einem Berge plötzlich bedeckt/ daß alle Einwohner jämmerlich verderben muſten.)

§. 31. Daher komts auch/ daß die Lufft vergifftet wird/ ſchreckliche Peſtilentz entſtehet/ und die Menſchē plötzlich dahin reiſſet/ wie zu Davids Zeiten/ 2. B. Samuel. *XXIV.*

Der HErr wird dir die Sterbedrüſe anhängen/ und dich ſchlagen mit Schwulſt/ Fieber/ Hitze/ Brunſt/ Dürre/ gifftiger Lufft/ ꝛc. 5. B. Moſ. *XXVIII. 22.*

§. 32. Daher komts/ daß reiſſende Sturmwinde ſo hefftig wüten und toben/ und zu Waſſer und Lande ſo gar viel und offt unwiederbringlichen Schaden verurſachen/ wie zu Hiobs Zeiten ein groſſer Wind das Haus einwarff/ daß ſeine Kinder ſturben/ *Job. I. 19.*

Es ſeynd auch die Winde ein Theil zur Rache geſchaffen/ und durch ihr Stürmen thun ſie Schaden. *Sirac. XL. 32.* Wenn

Wenn der HErr ſpricht und einen Sturm-Wind erreget/ der die Wellen erhebt. Pſal. CVII. 25.

§. 33. Daher komts/ daß Unfruchtbarkeit der Erden/ dürre Lufft/ Verhaltung des Regens/ und theure Zeit erfolget/ der Himmel ehrnen/ und die Erde eiſern wird 5. B. Moſ. XXVIII.

Ich habe den Regen über euch verhalten/ ꝛc. Ich plaget euch mit dürrer Zeit/ *Am. IV. 7. 9.*

§. 34. Unter den lebendigen Creaturen aber/ ſo dem Menſchen zuwider/ ſeynd ſo wohl vernünfftige als unvernünfftige zu finden/

Der Käfer/ Raupen/ ꝛc. anitzo zugeſchweigen/ *Amos. IV. 9.*

§. 35. Die unvernünfftigen wilden Thiere/ Löwen und Bären müſſen die Sünder auff GOttes Befehl erwürgen und zureiſſen:

Es fand den Propheten ein Löwe auff dem Wege und tödtet ihn/ weil Er dem Munde des HErrn ungehorſam geweſen/ *I.* B. König *XIII. 24. 26.*

Da die Heyden zu Samaria den HErrn nicht fürchten/ ſandte der HErr Löwen unter

ter ſie / die erwürgeten ſie / 2. B. König *XVII. 25.*

Eliſa der Prophet des HErrn fluchte den muthwilligen Spöttern von Bethel / in dem Namen des HErrn / da kamen zween Bärẽ und zuriſſen der Kinder zwey und viertzig 2. B. König *II. 24.*

§. 36. Die vernünfftigen Creaturen ſo wohl im Himmel als auff Erden müſſen dem Sünder ebenmäſſig zuwider ſeyn.

§. 37. Alſo daß auch die Heiligen Engel ſelbſt die Gottloſen ſchlagen und verderben müſſen / auf Gottes Befehl.

Der Engel des HErrn ſchlug alsbald den König Herodes / darumb daß Er die Ehre nicht GOtt gab / und ward gefreſſen von dẽ Würmen / und gab ſeinen Geiſt auff / Apoſt. Geſch. *XII. 23.*

Der Engel des HErrn fuhr aus; und ſchlug im Aſſyriſchen Lager 185000. Mann. *Eſa. XXXVII. 36.*

§. 38. Ja die Einwohner des Erdbodens oder die Menſchen ſelbſt müſſen des Sünders Feinde werden / wann Er ſich ſeinen GOtt durch Sünde zum Feinde macht.

§. 39. Und zwar entweder zugleich ihrer viel/ und eine groſſe Menge derſelben oder einer nach dem andern/

Der HErr wird ein Volck über dich ſchicke̅/ von ferne/ von der Welt Ende/ wie ein Adler fleugt/ deſſen Sprache du nicht verſteheſt/ und wird dich ångſten/ ꝛc. 5. B. Moſ. *XXVIII. 49.*

Der HErr erwecket Salomo einen Widerſacher/ *I.* B. Kön. *XI. 14.*

§. 40. Daher denn entweder ſchröckliche blutige Kriege/ Feld-Schlachten/ Belågerungen/ und Erwürge̅ vieler tauſend Menſchen entſtehen/

(Wie an Jeruſalem/ 2. B. Kön. *XXV. Luc. XIX.* zu ſehen.)

Der HErr wird dich für deinen Feinden ſchlagen/ 5. B. Moſ. *XXVIII. 25.*

Er wird dich ångſten in allen deinen Thoren/ biß daß er niederwerffe deine hohe und feſte Mauren/ darauf du dich verlåſſeſt *v. 52.*

Haſaël wird der Kinder Iſrael ihre feſte Stådte mit Feuer verbrennen/ und ihre junge Mannſchafft mit dem Schwerd erwürgen/ und ihre junge Kinder tödten/ und

ihre

ihre ſchwangere Weiber zuhauen / 2. B. Kön. *VIII. 12.*

§. 41. Ob es wird ſonſt ein Mēſch des andern Teuffel / uñ heiſt *Homo homini Diabolus.*

Immaſſen S. Paulus von den letzten Zeiten meldet / *2. Tim. III. 1.*

Daß ſie werden greulich ſeyn χαλεποὶ *dura & moleſta,* harte / ſchwere / ſchädliche / beſchwerliche und wiederwärtige Zeiten / da der Sathan in ſeinen Werckzeugen wird wüten / toben und tyranniſiren / (wie er in den beſeſſenen Menſchen zu thun pfleget / *Matt. VIII. 28.*) Durch die *incarnatos Diabolos.*

§. 42. Es finden ſich im Lehrſtande allerley Seelenmörder / falſche Propheten Verführer und Kätzer / *Joh. X. 8.*

Sehet euch für / für den falſchen Propheten / die in Schaffs-Kleidern zu euch kom̃en / inwendig aber ſind ſie reiſſende Wölffe / *Matt. VII. 15.*

§. 43. Es findē ſich im Wehrſtāde unmēſchliche Tyrañen und grauſame Verfolger / Ein ſolcher gottloſer verfluchter Mēſch war Antiochus / der ſich ſeiner Gewalt allzuſehr überhub / und auf die eitele Hoffnung trotzte / daß er die Kinder GOttes verfolgete / da Er doch dem Gerichte des Allmächtigen

GOttes / der alle Dinge ſihet / noch nicht entlauffen war / wie er beſchrieben wird im 2. B. Maccab. *VII. 34.*

§. 44. Es finden ſich im Nehrſtande des Menſchen Ehegatten / eigene Freunde / Kinder / Diener und Hausgenoſſen. wie bey dem lieben Hiob / *c. II.*

Der Sohn verachtet den Vater / die Tochter ſetzt ſich wieder die Mutter / die Schnur iſt wider die Schwieger / und des Menſchen Feinde ſind ſein eigen Hausgeſinde. Miche. *VII. 6.*

§. 45. Wobey denn der Sathan / als der Hölliſche Schadenfroh / früh und ſpat das ſeine zu thun gar nicht unterläſſet /

Denn Er hat ſchon vor etlich tauſend Jahren das Land umbher durchzogen Job. *I.* als der Hölliſche *Peripateticus* welcher περιπατεῖ umbher gehet / wie ein brüllender (grimmiger und heißhungriger) Löwe / und ſuchet (mit groſſem Fleiß unabläſſig) welchen er verſchlinge / (unter ſeine Gewalt bringe / und mit Leib und Seel ins ewige Verderben ſtürtze) *I. Pet. V. 8.*

§. 46. Der verleumdet und verklagt uns Tag und Nacht für GOtt / Offenbar. *XII. Job. c. I.*

(Ju-

(*Judica iſtum meum eſſe ob culpam, qvi noluit tuus eſſe per gratiam: tuus eſt per naturam, meus eſt per delictorum complacentiam: tuus eſt per paßionem, meus per ſvaſionem: tibi inobediens, mihi obediens, à te accepit immortalitatis & innocentiæ ſtolam, à me accepit pannoſam hanc peßimæ vitæ tunicam &c. Auguſtinus.*)

§. 47. Vnd Er ſucht nicht allein unſer Leib und Leben / ſondern auch Haab/Ehre/Gut und alles das unſere/ja die Seele ſelbſt zuverderbē/ wie das denckwürdige Exempel Hiob *cap. 1.* und *2.* ausweiſet.

§. 48. Dabey ſich auch ſeine liebe Braut/ die arge böſe Welt/mit ihrem Anhange/ allē Gottloſen und böſen Menſchen/ Kätzern/Tyrannen/ verführern und wie ſie Namen haben mögen/unablåßig gebrauchen låſt/

Denn die gantze Welt liegt im argen *1. Johann. V. 19.*

Vnd alles / was in der Welt/ iſt Fleiſches-Luſt/Augen-Luſt/ und hoffårtiges Leben/ *c. II. 16.*

§. 49. Es kommen dazu die aus der Sündē herrührende mancherley Anfechtungen

tungen/ Verſuchungen und feurige Pfeile des Hölliſchen Böſewichts / welche S. Paulus neñet liſtige Anläuffe / *Eph. VI. 11.* (*μεθοδείας inſidias latronum, in locis occultis, qvibus incautos perdunt; inſultus cum methodo, ſtratagemata, fraudes ingenioſiſſimas.*)

§. 50. Es findet ſich über den geiſtlichẽ Sünden Todt auch der zeitliche Todt und ſterbẽ/ mit alle ſeinem Anhange / ſchmertzlichen Vorbothen und Kranckheiten/ und darauff erfolgende gäntzliche Verweſung unſers ſterblichen Leibes/

Es iſt ein elend jämmerlich Ding umb aller Menſchen Leben/ von Mutterleibe an/ biß ſie in die Erden begraben werden / die unſer aller Mutter iſt. *Sirac. XL. 1.*

§. 51. Ja bey allen Unbußfertigen und Ungläubigen iſt das aller erſchröcklichſte/ unausſprechlichſte / und nimmermehr veränderliche Unglück / die immerwährende Höllen-Pein/ der andere Todt / die ewige Verdamnüß.

Die Gottloſen werden in die ewige Pein gehen/ *Matth. XXV. 46.*

Da ihr Wurm nicht ſterben / und ihr Feuer nicht verlöſchen wird/ *Eſa. LXVI. 24.*

Da

Da wird des Lebens Nagewurm
Nicht ſterben/noch der Höllen-Sturm
Sich ſtillen/denn die Qvaal und Pein
Wird ewig/ewig/ewig ſeyn.

(*Confer ſcaphiſmum & vermes Mithridatis, qvi XVII. diebus ſuperſtes eorum eſca factus, apud Plutarchum in Artaxerxe: nec non taurum phalaridis, Neronis palos, Laurentii rogum, M. Attilii Reguli vigilando necati interitum, &c.*)

§. 52. Siehe du elender Menſch/ſo viel unzehlichem Jammer/Angſt/ Noth und Hertzeleid iſt dein Leib und Seel umb der ſchändlichen Sünde willen unterworffen/ alſo daß es heiſt:

Der Menſch wird zum Unglück gebohrē/wie die Vogel ſchwebē empor zu fliegen/ *Job.V.7.*

§. 53. Wohl derhalben dem/der ſolches alles bey Zeit fleißig behertziget/ ſich vor Sicherheit bewahret/und auf hertzerqvickendē Troſt aus Gottes Wort bedacht iſt/ (wovō das folgēde dritte Buch handelt) alldieweil es iederzeit war bleibt/wie die Altē ſagten:

1. Den Chriſten komt viel Creutz zu Haus/
Davids Exempel weiſets aus/
Doch hilfft aus Noth der fromme GOtt/
Wer Ihm vertraut/ wird nicht zu Spott.

2. Da-

2. Dazu iſt geweiht eines Chriſten-Haus/
Das Unglück wandert ein und aus/
Wo dichs nun wil betreten/
So halt fein an mit Beten/
GOtt wird dich gewiß erretten/
Aus allen deinen Nöthen.

3. Sünd/ Teuffel und die arge Welt
Ziehn wider uns Chriſten zu Feld/
Der Streit hie währet immerdar/
Wechſelt ſich offt mit groſſer Fahr:
Wenn ietzt ein Chriſt die Feinde jagt/
Wend ſichs bald/ daß er wiedrumb klagt/
Rufft/ ſchreyt umb Hülff zu ſeinen GOtt/
Der hilfft ihm denn aus aller Noth.

§. 54. Wohl dem/ welcher ſich dieſes alles zum hertzlichen Verlangen nach der ewigen Freude und Herrligkeit dienen läſſet/ und mit S. Paulo ſpricht: *cupio diſſolvi*, Ich habe Luſt abzuſcheiden und bey Chriſto zu ſeyn *Philip. I. 23.*

§. 55. So wird auch an ihm erfüllet werden / was unſer Heyland tröſtlich ſagt.

Wer dieſe meine Rede höret/ und thut Sie/ den vergleiche ich einem klugen Mann / der ſein Haus auf einen Felſen bauet. Da nun ein Platzregen fiel und ein Gewäſſer kam / und weheten die Winde/ und ſtieſſen an das Haus/

Haus/ fiel es doch nicht/ denn es war auff einen Felſen gegründet. *Matth. VII. 24, 25.*

§. 56. Zu welchem Ende man denn dieſes ſchöne Gebetlein zum öfftern mit Andacht wiederholen kan/

Ach du Allmächtiger Ewiger GOtt/ wie iſt das irrdiſche Leben ſo voll Stricke/ Gefahr und Vnglück/ eitel und wiederwärtig iſt alles/ was darinnen iſt.

Denn mit Weinen und Wehklagen werden wir auff dieſe Welt gebohren/ unſer Leben bringen wir zu/ und verzehrens in Anfechtung/ Betrübnüß/ Creutz/ Leiden/ Noth/ Gefahr/ und Vnglück/ darnach wird es mit groſſer Kranckheit und Schmertzen beſchloſſen/ alſo/ daß es vielmehr ein Jammerthal/ denn ein Leben zu nennen iſt.

Vnd wenn ſchon unſer Vater Adam mit allen ſeinen Kindern/ das iſt/ mit allen Menſchen/ ſo auff dieſer Welt iemals gelebet haben auffſtünde/ ſo könten ſie doch nicht ſagen/ daß einer unter ihnen lauter Freude ohne Leid/ Glück ohne Vnglück/ Fried ohne Vnfried/ Wolluſt ohne Widerwärtigkeit/ Geſundheit ohne Kranckheit gehabt hätte.

In Summa/ wir wenden uns hin und her/

ſo iſt nichts deñ Vnglück/ Angſt/ Noth / und Gefahr zugewarten/bey dem hohen ſo wohl/ als bey dem geringſten Stande.

Ach du lieber HErr und GOtt / es gehet auf dem ungeſtühmen Meer dieſer Welt nicht anders zu/iſt ſchon heute klares und helles Wetter/ſo kommen morgen oder über wenig Stunden die gefährlichen Sturmwinde alles Vnglückes/die uns Hauffenweiſe überfallen/ denn unſer Leben iſt nur ein Streit.

Ach HErr/ du haſt mich auch väterlich heimgeſucht/indem du mir mancherley Creutz/ Trübſal und Anfechtung nach deinem gnädigen Wohlgefallen zugeſchickt/und mich von einer Zeit zur andern viel und groſſe Angſt erfahren laſſen.

Ich bitte dich/von Grund meines Hertzens/ umb deines lieben Sohnes JEſu Chriſti blutigen Verdienſts willen/ du wolleſt mich/ wofern es dein Göttlicher Wille und Wohlgefallen iſt/davon gnädiglich erledigen/und mir aus ſolcher groſſen Noth und Gefahr helffen.

Oder da du mich ja noch ferner damit väterlich heimſuchen wilſt/ mir Chriſtliche Gedult dazu verleyhen/ und meine Noth gnädiglich lindern.

Habe

Habe ich gleich viel Bekümmernüß in meinem Hertzen/ ſo ſind doch deiner Tröſtungē auch viel/ damit du meine Seele reichlich ergetzeſt.

Hilff du mir mein GOtt/ ſo iſt mir geholffen/ Amen!

Das 8. Capitul/
Von den nothwendigen Verrichtungen der Gedult/ und eines gedultigen Chriſten.

§. 1. Weil nun aus dem jenigen/ was droben kürtzlich gemeldet worden/ *cap. 2.* und *cap. 6.* unterſchiedliche *actus patientiæ & patientis* oder nothwendige Verrichtungen der Chriſtlichen Gedult und eines gedultigen Chriſten erſcheinen/ als ſoll auch numehr durch Göttl. Verleyhung davon ordentlich gehandelt werden/ und ſeynd vornemlich folgende:

1. Alles Unglück mit Chriſtlicher Tapfferkeit unerſchrocken annehmen/
2. Schuldige Demuth gegen GOtt erweiſen.
3. Das aufferlegte Creutz gehorſamlich erdulden/
4. Alles Unglück beſtändig ertragen/

5. Des beſten allezeit von GOtt hoffen/
6. Sein Vertrauen und Zuverſicht in ke-
ner Noth fallen laſſen/
7. Mit gläubigem Gebet ritterlich überwi-
den/

Wovon denn nachfolgende *VII.* Titul ferne
Nachricht geben.

Der I. Titul/

Von dem unerſchrockenen Muth un Chriſtlicher Tapfferkeit.

§. 1. Ob zwar unter der Chriſtliche Tapfferkeit/ uñ dem jenigen/ welches *Ariſt-teles* aus dem Liecht der Natur beſchre-bet/ und auch die Heyden an ſich gehab ein großer Unterſcheid bleibet.

§. 2. So iſts doch nicht undienlic daß man aus deren Vergleichung d herrlichen Reichthumb eines Chriſte auch in dieſem Stück zum öfftern erweg

§. 3. Denn die elende Vernunfft we von nichts mehr/ als daß man ſolle da Mittel in allen denen Dingen/ wo Furc oder muthige Erweiſung erfodert wir gebührend in acht nehmẽ/ damit ein Menſ

nic

nicht allzu kühne/ auch nicht allzu furchtſam erfunden werde.

§. 4. Der H. Geiſt aber lehret uns/ daß die Chriſtliche Tapfferkeit ſey eine ſolche von dem Heiligen Geiſte ſelbſt herrührende Tugend/ da ein Gottſeliger Menſch ſich vor keiner Gefahr oder Unglück/ es ſey gleich gegenwärtig oder zukünfftig/ fürchtet/ ſondern/ weil Er der gnädigen Vergebung aller Sünden in Chriſto durchs Wort und Sacramenta verſichert/ daſſelbe mit unerſchrockenem Hertzē annim̄t/ erträgt/ und überwindet/ zu GOttes Ehren/ ſeinem eigenen Beſten/ und des Nechſten Chriſtlicher Erbauung.

§. 5. Denn wo der Geiſt der Stärcke *Eſa. XI. 2.* in einem Hertzen regieret/ da wird ſich bald alle Furcht und Kleinmüthigkeit verlieren/ wie ſolches an den L. Apoſteln und allen Heiligen Märtyrern zuerſehen/ Sie giengen frölich von des Raths Angeſicht/ daß ſie würdig geweſen waren/ umb des Namens JEſu willen Schmach zu leiden/ Ap. Geſchicht *c. V. 41.*

Pix, rota, robur, eqvus, candentis lamina ferri,
Omnia pro Chriſti Nomine ludus erant.

§. 6. Jnmaſſen S. Paulus mit hertz erqvickenden freudigen Worten uns ſol ches herꝛlich lehret/ *Rom. VIII. 35. ſeq.*

Wer wil uns ſcheiden von der Liebe GOt tes? Trübſal/ oder Angſt? oder Verfol gung? oder Hunger? oder Blöße? oder Ge fährligkeit? oder Schwerdt/ ꝛc. Denn ich bin gewiß/ daß weder Todt noch Leben/ etc mag uns ſcheiden von der Liebe GOttes die in Chriſto JEſu iſt unſerm HErꝛn.

§. 7. Und König David zu ſeiner Zeit e freudig practiciret/ und erfahren/ Pſalm *XXVII.*

Der HErꝛ iſt mein Liecht und mein Heyl für wem ſolt ich mich fürchten/ der HErꝛ i meines Lebens Krafft/ für wem ſolte mi grauen?

Item: Pſal. *LVI.* Jch fürchte mich nicht was können mir Menſchen thun.

Jch hab dein Wort/ des rühm ich mich/
Setz auff dich mein Vertrauen/
Jch hoff in aller Noth auff dich/
Und laß mir gar nicht grauen/
Was ſolten mir thun Menſchen-Kind
Die nicht GOtt/ ſondern Fleiſch nur ſind.
Die armen Creaturen.

§. 8. Womit aber die Chriſtl. Tapffer ke

keit eigentlich zu thun habe / nemlich mit gegenwärtigem uñ zukünfftigem Unglück erſcheinet aus dem vorhergehendẽ 7. Cap.

Oder mit allem Ubel / Leibes / und der Seelen / Haabe / Guts und Ehre.)

§. 9. Deren einiger Grund iſt die unfehlbare Verſicherung Göttlicher Gnade und Vergebung aller Sünden in Chriſto /

Fürchte dich nicht / ich bin mit dir. *Eſa. XLI. 10.*

Nun wir ſind gerecht worden durch den Glauben / ſo haben wir Friede mit GOtt durch unſern HErrn JEſum Chriſt. *Rom. V. 1.*

Es iſt nichts verdamliches an denen / die in Chriſto JESU ſind / die nicht nach dem Fleiſch wandeln / ſondern nach dem Geiſt. *Rom. VIII. 1.*

§. 10. Und zwar durch ſein Heiliges Troſt-Wort und Sacramenta:

Sey getroſt mein Sohn / deine Sünde ſind dir vergeben. *Matth. IX. 2.*

(θάρσει faſſe wieder ein Hertz / habe einen guten Muth / laß alle Furcht und Schrecken fahren / denn du haſt dich als ein Sohn von ſeinem Vater / alles Guts von Gott zuverſehen)

Wie viel euer getaufft ſind die haben Chriſtum angezogen. *Gal. III.*

Sein Wort/ ſeine Tauffe/ ſein Nachtmahl.
Dient wider allen Vnfall/
Der Heilige Geiſt im Glauben
Lehrt uns darauff vertrauen.
Durch Jhn iſt uns vergeben
Die Sünde/ geſchencket das Leben/
Chriſtus für uns geſtorben
Hat uns das Heyl erworben.

§. 11. Wann dieſer Grund richtig/ ſo kan ein Chriſt alles Vnglück mit unerſchrockenem Hertzen annehmen/ ertragē/ und überwinden/ alldieweil der Troſt des Allerhöchſten ſtets in ſeinem Hertzen und Ohren erſchallet:

Fürchte dich nicht Abraham/ ich bin dein Schild und dein ſehr groſſer Lohn/ *I.* B. Moſ. *XV. 1.*

(ja ein ſolcher Schild/ der dein Leib und Seel/ wie eine unüberwindliche Mauer umb und umb beſchirmet/ und dich wie einen Augapffel auch vor dem allergeringſten Stäublein bewahret/ Pſalm. *XVII.*)

Aber du HErr biſt der Schild für mich/ und

und

und der mich zu Ehren ſetzet/ und mein Haupt auffrichtet/ Pſalm. *III. 4.*

(*Clypeus innuit Dei 1. ſapientiam 2. potentiam 3. bonitatem & benevolentiam.*)

Sey getroſt und unverzagt/ und ſehr freudig/ alsdenn wird dir gelingen in allem/ das du thuſt/ und wirſt weißlich handeln können. *Joſ. I. 6. 7. 8.*

Wer wil uns ſcheiden/ von der Liebe GOttes? Trübſal? oder Angſt? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöſſe? oder Fährligkeit? oder Schwerdt? Denn Ich bin gewiß/ daß weder Todt noch Leben/ weder Engel noch Fürſtenthum/ noch Gewalt/ weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges/ weder Hohes noch Tieffes/ noch keine andere Creatur mag uns ſcheiden von der Liebe GOttes/ die in Chriſto JEſu iſt unſerm HErrn/ *Rom. VIII, 35, 36, 37.*

Wenn eine Plage kommen wil/ ſo fürchtet er ſich nicht/ ſein Hertz hoffet unverzagt auff den HErrn/ ſein Hertz iſt getroſt und fürchtet ſich nicht/ biß er ſeine Luſt an ſeinen Feinden ſihet. Pſalm. *CXII, 7, 8.*

§. 12. Er kan ſtehen als eine unbewegliche Maur/ und unüberwindlicher Fels/

wider alle Sturmwinde Regen und Anſtöſſe/

Wer dieſe meine Rede höret/ und thut Sie/ den vergleiche ich einem klugen Mann/ der ſein Haus auf einen Felſen bauet. Da nun ein Platzregen fiel und ein Gewäſſer kam/ und weheten die Winde/ und ſtieſſen an das Haus/ fiel es doch nicht/ denn es war auff einen Felſen gegründet/ *Matth. VII, 24, 25.*

§. 13. Er kan alle Gefahr und Vnglück mit unerſchrockenem Hertzen annehmen/ ertragen und freudig überwinden/ wie David zu ſeiner Zeit ſagte/ Pſal. *XLVI.*

GOtt iſt unſer Zuverſicht und Stärcke/ eine Hülffe in den groſſen Nöthen/ die uns troffen haben.

Darumb fürchten wir uns nicht/ weñ gleich die Welt untergienge/ 2c.

§. 14. Alldieweil Er verſichert iſt/ es ſey dem Allerhöchſten nichts neues/ daß Er ſeine Heiligen wunderlich führet/ Pſalm. *IV.*

GOtt iſt ein wunderlicher Fuhrmann/ (und hat ein Hebreiſch Sprichwort/ das heiſt/ hinderſt zuförderſt. *Luth. in c. 35. Geneſ.*) Seine Wege ſind nicht unſere Wege *Eſa. 55.*

Er

Er beweiſet an uns ſeine wunderliche Güte/ Pſalm. 17. (Und wann man meynet / Er wolle uns laſſen verderben / ſo hilfft Er/ ja wenn aller Menſchen Hülffe ein Ende hat/ ſo geht die Hülffe GOttes recht an. Drum̃ heiſts: Glaube/ leide und bete. *Selneccer.*)

§. 15. Und dennoch auch mitten im Creutz iſt und bleibet der getreue GOtt/

GOtt iſt getreu/ der euch nicht låſſet verſuchen über euer Vermögen / ſondern macht/ daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne/ daß ihrs könt ertragen. *1. Cor. X.*

§. 16. Ob Er gleich den allerliebſten Kindern die allerſchönſten Proben vorzulegen pfleget.

§. 17. Immaſſen ſolches die H. Schrifft hin und wieder mit denckwürdigen Exempeln bezeuget.

§. 18. Denn es war ja ein groſſes/ und der Vernunfft erſchröckliches/ daß der Allmåchtige GOtt zu Abraham / *Geneſ. XXII. 2.* ſagte:

Abraham nim̃ Iſaac deinen einigẽ Sohn/ Denn du lieb haſt/ und gehe hin in das Land Morja/ uñ opffere ihn daſelbſt zum Brand-Opffer/ ꝛc.

§. 19.

§. 19. Aber noch ein gröſſers/ und der Vernunfft erſchröcklichers war es/ daß eine einige Mutter/ ein ſchwaches Werckzeug/ ein von Natur furchtſames Weib/ ohne einiges Menſchen Beyſtand/ Hülffe und Rath/ auff einen Tag/ nicht einen/ ſondern ſieben Söhne/ nicht aufm Bette ſterben/ ſondern mit groſſer faſt unerhörter Tapfferkeit/ durch die allergrauſamſte Marter und Pein hinrichten ſahe/ auch nicht einmahl darüber ſeufftzete/ ſondern ihre liebē Kinder unnachläßig zur Beſtändigkeit ermahnete/ ja endlich ſelbſt den Todt umb der allein-ſeligmachenden Warheit willen beſtändig erduldete/ wie ſolches die bewegliche umbſtändliche Beſchreibung dieſer denckwürdigen Geſchicht mit mehren ausweiſet im 4. B. Maccab. *c. VII.*

§. 20. Welches ſchöne Exempel denn zu iederzeit in der Chriſtl. Kirchen alſo angenehm geweſen/ daß es nicht allein der Herr Lutherus in der Vorrede erwehntes Buchs herrlich preiſet/ ſondern auch die berühmten Kirchen-Lehrer/ *Gregorius Nazianzenus*, *Marianus*, *Victor*, *Gaudentius*, und andere/ mit ſchönen *Orationibus*, *Carminibus* und *Sermonibus* ſolches den Nachkom-

mendē vor Augē zu ſtellē ſich bemühet/ immaſſen gedachter *Gregorius*, mehrer Vmbſtände anitzo zugeſchweigen / dieſer Mutter Reden mit ſolchen Worten wiederholet:

Beatiſſima Mater ſum, Theſaurum meum DEO tradidi. Non mortui, neq; extincti, ſed DEO oblati eſtis, non periiſtis; ſed aliò migraſtis. Jch bin die allerglückſeligſte Mutter/ Jch habe meinen Schatz GOtt auffzuheben gegeben und überantwortet/ ihr ſeyd nicht geſtorben noch verdorben/ meine lieben Kinder/ ſondern GOtt geopffert und übergeben/ Jhr ſeyd nicht umbkommen/ ſondern von hinnen verreiſet.

§. 21. Das allergröſte aber und aller Vernunfft erſchröcklichſte Exempel iſt dieſes/ daß Hiob/ ein vornehmer / anſehnlicher/ in Fürſtlicher und faſt Königlicher Herꝛligkeit lebender Mañ/ der nicht Gottloß/ ſondern / des Allerhöchſten GOttes eigenem Zeugnüß nach/ ſchlecht und recht geweſen/ Gottfürchtig und meidete das Böſe/ alſo/ daß ſeines gleichen nicht im Lande war/ eben zu der Zeit/ da Er am allermeiſten ſich umb ſeine und der Seinigē Wohlfahrt bekümmerte / auff angeben des leidigen Sathans/ durch GOttes

Ver-

Verhängnüß / nicht einen / ſondern ſieben Söhne / nicht eine oder zwey / ſondern drey Töchter / nicht durch einen natürlichen / ſondern erbärmlichen und gewaltſamen Todt / nicht dem ordentlichen Natur-Lauff nach / ſondern gantz auſſer ordentlicher Weiſe / durch Einfall ſeines Hauſes jämmerlich zerſchmettert / zerqvetzſcht / und faſt keinem Menſchen ähnlich ſehen / auch zugleich aller ſeiner zeitlichen Wohlfahrt beraubet werden muſte.

§. 22. So gar daß es auch die weiſen Heyden aus dem Liecht der Natur etlicher maſſen erkant / alſo / daß *Seneca L. de Providentiâ* ausdrücklich ſchreibet / es handele der Allerhöchſte mit den Seinen wie ein liebreicher Vater / der durch genauere und ſchärffere Zucht und Aufferziehung nichts anders / als der Kinder beſtes ſuchet / und die jenigen / ſo Er wohl geübet / andern zum Exempel der Nachfolge vorgeſtellet (*DEUS viros bonos in delitiis non habet, ſed experitur, ſibi præparat, ut ſeveri patres ſuos filios ſeveriùs educat, ut duris doloribus colligant robur. Marcet ſine adverſario virtus, eoq; præſente acuitur. Tunc apparet, qvanta ſit, qvantumq; valeat, polleatq;, cùm qvid poſſit patien-*

tientia oſtendit. Spectaculum DEO dignum, vir fortis cum malâ fortunâ, ut gladiator fortiſſimos ſibi pares quærit. Nati ſunt in exemplar, &c.

§. 23. Welches denn die H. Schrifft auch ſonſten mit Abrahams / Jacobs / Daniels / und andern Exempeln bezeuget.

§. 24. Sonderlich aber iſt denckwürdig / was der wertheſte höchſtlöblichſte Bekenner der Evangeliſchen Warheit / Churfürſt Johann-Friedrich uns dißfalls zeiget.

Denn da Er in der euſſerſten Gefahr Leibes und Lebens geweſen / und bey ſolchen Zuſtande ſtarck wegen der Religion angefochten worden; hat er dennoch diß herrliche Bekäntnüß ohne alle Scheu von ſich gegeben:

Ihrer K. Majeſtät kan Ich in unterthäniger Demuth unangezeigt nicht laſſen / daß ich von den Dienern des Göttl. Worts von meiner Jugend auff dermaſſen unterrichtet und unterwieſẽ / auch durch fleißige Nachforſchung der Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Schrifften hab erkundet / und es / (wie ich mit Gott bezeuge) in meinem Gewiſſen ohn alles Wancken dafür

dafür halte/daß die Artickul/wie ſie in der Aug-
ſpurgiſchen Confeßion begriffen / und was de-
nē anhanget/die rechte/wahre/Chriſtliche/rei-
ne Lehre / und in den Schrifften der H. Pro-
pheten/ Apoſteln und Lehrern / welche derſel-
ben Fußſtapffen nachgefolget/dermaſſen beſte-
tiget und gegründet / dz dawider nichts ſchließ-
lichs kan auffgebracht und fürgewandt werden.

Item: So ich denn nun in meinem Gewiſ-
ſen/wie gehört / dermaſſen verſichert und ge-
fangen bin / auch keines beſſern mit bewehrten
Zeugnüſſen H. Göttl. Schrifft berichtet wer-
de / ſo bitte Ich in aller Unterthänigkeit und
Demuth/durch die Barmhertzigkeit GOttes/
die Er in der Menſchwerdung und Sterben
ſeines einigen und geliebten Sohns / unſers
Heylandes und Seligmachers JEſu Chriſti/
dem gantzen Menſchl. Geſchlecht bewieſen hat/
die Käyſerl. Majeſt. wollen mir es zu Ungna-
den nicht auffnehmen/daß ich bey der Augſpur-
giſchen Confeßion endlich verharre / und alles
anders hindangeſetzt / allein dahin ſehe/wie ich
nach dieſem elenden/armſeligen und betrübten
Leben / der ewigen Freude theilhafftig werden
möge.

Aber ich bezeuge für dem Angeſicht GOt-
tes

tes/und wil es alſo bezeugen am jüngſten Tag (wenn GOtt von mir und allen Menſchen Rechenſchafft fodern wird/wie wir unſer Leben allhie auff Erden mit Wercken und Gedancken haben zugebracht) daß ich hierinn nichts anders ſuche/ denn die Ehre ſeiner Allmächtigkeit/und wie ich möge auffgenommen werden zu einem Kinde und Erben des ewigen Lebens. Beſihe *Sauberti Mirac. Aug. Conſ. p. 145. 147. 148.*

§. 25. Ja unter allen andern Exempeln/davon alle Kirchen- und andere Hiſtorien erfüllet/leuchtet wie ein Rubin in feinem Golde/ die freudige Tapfferkeit des Herrn Lutheri/ welchen ſeine feſte Burg ſo freudig und muthig gemacht/ daß da Er nach Wormbs erfodert war/ und man ihn warnete/ das Geleite möchte ihme nicht gehalten werden/hat Er an *Spalatinum* geſchrieben (wie es *Matheſius* aus ſeinem Munde gehöret und in der 3. Predigt von D. Luthern bezeuget) Er ſey *citirt*, darumb wolle Er ſich ſtellen/ und ſolten zu Wormbs ſo viel Teuffel ſeyn/ als Ziegel auff den Dächern liegen/ Anno 1521. (gleich wie Er zuvor Ao. 1518. dem *Cajetano* auff ſeine Fra-

gen/wo wiltu ſicher ſeyn und bleiben? Geant-
wortet unterm Him̃el. *Matheſ. ibid. conc. 2.*

§. 26. Wohin denn auch/ D. Beckers
bekante denckwürdige Summa des 46.
Pſalms zielet:

Pabſt/ Türck und andre Feind/
Widr uns ganz raſend ſeynd/
Mächtig Sie dürſten thut/
Nach dem Chriſtlichen Blut:
Sie brauchen Macht und Tück/
Daß die Kirch werd verdrückt.
Die feſte Burg iſt unſer Schutz.
Widr GOtt gilt kein Liſt/Macht noch Trutz/
Das Wort/die Kirch und wir ſind ſeyn/
Solt GOtt verlaſſen ſeine Gemein?
Das wird geſchehen nimmermehr/
Sein Macht iſt groß; Göttlich ſein Ehr:
Sein ſtarcke Hand iſt unverkürzt/
Die alle Feind zu Boden ſtürzt.
Das Wort und Kirch müſſen beſtehn/
Eh müſt Himmel und Erd vergehn.
Drauff hats Lutherus wohl gewagt/
Getroſt verantwort GOttes Sach/
Als man ihn des bereden wolt/
Er ſich zu Worms nicht ſtellen ſolt.
Sprach Er: Wern ſo viel Teuffel drin/
Als Ziegel auff den Dächern ſind

S

So wil ich doch zur Antwort ſtehn/
Wie mein GOtt wil mag mirs ergehn.

Ein feſte Burg iſt unſer GOtt:
Hilfft vor Alters/ hilfft noch aus Noth!

§. 27. Welche Chriſtliche Tapfferkeit und unerſchrockenen Muth denn in unſern Hertzen zuerwecken / nachfolgendes nicht undienlich ſeyn wird:

Halt feſt/ O frommes Hertz / halt feſt und bleib getreu/
In Widerwärtigkeit/ denn dein Gott ſteht dir bey/
Laß dieſen deine Sach handhaben/ ſchützen/ führen/
So wirſtu wohl beſtehn/ und endlich triumphiren.
Gefällſt du Menſchē nicht/ dz iſt ein ſchlechter Schad/
Es iſt gnug wenn du haſt/ des Höchſtē Vaters Gnad/
Ein Menſch kan doch nicht mehr/ als irren/ fehlen/ Lügen/
GOtt aber iſt gerecht/ ſein Urtheil kan nicht triegē.
Spricht er nun; Du biſt mein/ dein Thun gefällt mir wohl/
Wolan ſo ſey dein Hertz getroſt und freuden-voll/
Schlag alles in den Wind/ was böſe Leute tichten/
Sey ſtill/ und ſihe zu/ GOtt wird ſie balde richten.
Stoltz/ Ubermuth und Pracht wärt in die Länge nicht/
Wenns Glas am hellſten ſcheint/ fälts auff die Erd und bricht/
Und wenn des Menſchen Glück am höchſten iſt geſtiegen/
So ſtürtzt es unter ſich und muß zu Boden liegen.

Das ungerechte Gut/wers recht und wohl beſieht/
Iſt lauter Centner-Laſt/die Hertz/Sinn/ uñ Gemüth
Ohn unterlaß beſchwert/Seel uñ Gewiſſẽ dringet,
Und aus der ſanfftẽ Ruh/in ſchweres Leidẽ bringet.
Was hat doch mãcher mehr/als armer Leute ſchweiß?
Was iſſt und trincket er? worin beſteht ſein Preiß/
Als in geraubten Gut und armer Leute Thränen/
Die wie ein dürres Land ſich nach Erqvickũg ſehnẽ.
Heißt das nun ſelig ſeyn? Iſt das nun Herrligkeit?
O welch ein hartes Wort/wird über ſolche Leut
Am Tage des Gerichts aus GOttes Thron erſchallen!
Wie ſchändlich wird ihr Ruhm und groſſes Prahlen fallen!
Du aber der du GOtt von gantzen Hertzen ehrſt/
Und deine Füße nicht von ſeinen Wegen kehrſt/
Wirſt in der ſchönen Schaar / die Gott mit Manna weidet
Hergehn/mit Lob und Ehr/als einẽ Rock gekleidet.
Drum faſſe deine Seel/ein wenig mit Gedult/
Fahr immer fort/thu recht/leb auſſer Sündenſchuld/
Und gläube daß den Höchſten Schatz im andern Leben
Des Höchſten milde Hand dir werd' aus Gnaden geben.
Was hier iſt in der Welt/da ſey nur unbemüht/
Wird dirs erſprießlich ſeyn/wies Gott am beſten ſiht/
So gläube du gewiß Er wird dir deinen Willen
Schon gebẽ/und mit Freud' all dein Begehrẽ ſtillẽ.

Der 2. Titul/

Von der ſchuldigen Demuth eines gedultigen Hertzens.

§. 1. Gleichwie die allertrotzigſten und hochmüthigſten Leute / auch die allerverzagteſten und ungedultigſten ſeyn zur Zeit der Noth / nach des Propheten Erinnerung / *Jerem. XVII. 9.*

Es iſt das Hertz ein trotzig uñ verzagt Ding / wer kan es ergründen ?

(Wenns übel gehet / ſo iſt eitel verzagen / wenns wohlgehet / ſo kans niemand zwingẽ / noch halten in ſeinem Muthwillen / höret kein Straffen / weiß ſich auszudrehen und zu ſchmücken / auch wider GOttes Wort / aber doch hilffts nicht. Auff teutſch ſagen wir: Es iſt ein verzweiffelt böſe Ding umb ein Hertz. Es kan weder Gutes noch Böſes ertragen. *Luth. Gloſſ.*)

§. 2. Alſo wird hergegen niemand ſich zu Chriſtlicher Gedult beſſer ſchicken / als welcher der Chriſtl. Demuth ſich iederzeit hertzlich befleißiget / und ſo wohl unſers L. Heylandes als ſeines Apoſtels Petri Ermahnung folget:

Lernet von mir / denn ich bin ſanfftmüthi
und von Hertzen demüthig. *Matt. XI.*
So demütiget euch nun unter die gewaltig
Hand GOttes / auf daß Er euch erhöhe z
ſeiner Zeit. *1. Petr. V. 5.*

§. 3. Es iſt aber die Chriſtliche Demut
eine von dem H. Geiſt ſelbſt herrühren d
Tugend / da ein Gottſeliger Menſch ſ
wohl ſeine Unwürdigkeit / Schwachhei
und unvermögen / als des groſſen GOtte
unendliche Majeſtät und Herrligkeit / au
ſeinem geoffenbahreten Wort hertzlich er
kennet / vor demſelben ſich in kindliche
Furcht erniedriget / alle Leibes und See
len Güter / alles Vermögen etwas gut
zuverrichten / ſammt allem glücklichen
Fortgange ſeiner Arbeit GOtt einig un
allein zuſchreibet / die Göttlichen Gabe
an andern Menſchen betrachtet / erken
net / ehret und lobet / und dahero nieman
ſich hochmüthig fürziehet / oder verach
tet / ſondern vielmehr mit ſchuldiger Ehr
erbietung und Gehorſam in guten un
böſen Tagen GOtt und dem Nechſten be
gegnet.

§. 4. Wor

§. 4. Woraus denn erſcheinet/ daß dieſe herrliche Tugend eine ſonderbare Gabe des Heil. Geiſtes ſey/ von welchem ſie auch mit andächtigen Gebet zuerlangen/ damit ein Chriſt mit Warheit Davids Wort andächtig wiederholen möge aus dem *CXXXI.* Pſalm:

Herr mein Gemüth und Sinn du weiſt/ daß
ich nicht bin vermeſſen/
Ich hab keinn hochtrabenden Geiſt/ ſtoltz hat
mich nicht beſeſſen/
Für dir ſchämt ſich mein Angeſicht/
Was mir zu ſchwer erforſch ich nicht/
Seh' nicht nach hohen Dingen.

§. 5. Die uns lehret vor allen Dingen unſere groſſe Unwürdigkeit und elende Nichtigkeit erkennen/ nach Pauli Exempel/ welcher ſagte:

Ich bin nichts / (aus eigenen Kräfften) 2. *Corinth. XII. 11.*

So ſich iemand läſt düncken/ Er ſey etwas/ ſo Er doch nichts iſt / der betreugt ſich ſelbſt/ *Gal. VI. 3.*

Ach wie gar nichts ſind doch alle Menſchen / die doch ſo ſicher leben/ ſagte David/ Pſal. *XXXIX.*

§. 6. Hiernechſt auch wann uns wa[s] widriges begegnet/ mit Buße und Gebe[t] vor die hohe Majeſtät GOttes treten/ un[d] mit Abraham ſagen:

Ich habe mich unterwunden mit dir zu re-den/ wiewohl ich Erde und Aſche bin. *I.* B. Moſ. *XVIII.*

§. 7. Und mit kindlicher Furcht uns ſeinem heiligen Willen untergeben und ge-horſamen/

Die den HErrn fürchten ſchicken ihr Hertz/ und demütigen ſich für ihm. *Sir. II. 21.*

Da komt alle Hoffarth her/ weñ ein Menſch von GOtt abfället/ und ſein Hertz von ſei-nem Schöpffer weichet. *c. X. 14.*

Zedekia demütiget ſich nicht für dem Pro-pheten Jeremia/ der da redet aus dem Mun-de des HErrn. 2. B. Chron. *XXXVI. 12.*

§. 8. Dem Allerhöchſten alles Gute danckbarlich zuſchreiben.

Alle gute Gaben und alle vollkommene Ga-ben kommen von oben herab/ vom Vater des Liechts. Jacob. *I.*

HErr unſer GOtt/ es iſt alles von deiner Hand kommen/ und iſt alles dein. *I.* B. Chron. *XXX. 16.*

§. 9. Vor

§. 9. Vor Nebucadnezars Hochmuth ſich hüten / welcher ſagte:

Diß iſt die groſſe Babel / die ich erbauet habe. *Dan. IV.*

Ein Weiſer rühme ſich nicht ſeiner Weißheit / ein Starcker rühme ſich nicht ſeiner Stärcke / ein Reicher rühme ſich nicht ſeines Reichthumbs / ſondern wer ſich rühmen wil / der rühme ſich des / daß Er nicht wiſſe und kenne / daß Ich der HErr bin / der Barmhertzigkeit / Recht und Gerechtigkeit übet auff Erden / denn ſolches gefält mir / ſpricht der HErr. *Jerem. IX. 23. 24.*

Je höher du biſt / ie mehr dich demütige / ſo wird dir der HErr hold ſeyn. Denn der HErr iſt der Allerhöchſte / und thut doch große Dinge durch die Demütigen. *Sir. III. 19. 20.*

§. 10. Keinen Menſchen verachten / oder ſich demſelben vorziehen /

(Wie der ſtoltze Phariſeer / *Luc. XVIII. 11.*)

Nichts thut durch Zanck oder eitel Ehre / ſondern durch Demuth achtet euch untereinander einer den andern höher / deñ ſich ſelbſt. *Philipp. II. 3.*

§. 11. Niemahls nach hohen Dingen

 ſtre-

ſtreben/ſondern Davids Exempel folgen/ welcher ſagte:

HErr mein Hertz iſt nicht hoffärtig/ und meine Augen ſind nicht ſtoltz/ und wandele nicht in groſſen Dingen/ die mir zu hoch ſind. Pſalm. CXXXI.

Bleib gern im niedrigen Stande/ das iſt beſſer denn alles/ da die Welt nachtrachtet. *Sir. III. 13.*

§. 12. Wo das geſchicht/ ſo wird ſich auch der Gehorſam gegen GOtt und den Menſchen in guten und böſen Tagen leichtlich finden/ und alles trotzige Murren und Pochen im Creutz verhütet werden können/

Ein Demütiger erharret der Zeit/ die ihn tröſten wird. *Sir. I. 27.*

Wer ſeyd ihr/ daß ihr GOtt verſucht? Das dienet nicht Gnade zuerwerbē/ ſondern vielmehr Zorn und Ungnade/ wollt Ihr dem HErrn eures Gefallens Zeit und Tage beſtimmen/ wenn Er helffen ſol? *Judith. VIII. 10. 11.*

Wir aber kennen keinen andern GOtt/ ohne Ihn allein/ und wollen aus Demuth von Ihm Hülffe und Troſt warten. *v. 16.*

Alſo

Alſo ſind auch Iſaac/ Jacob/ Moſes / und alle/ die GOtt lieb geweſen ſind / beſtåndig blieben/ und haben viel Trůbſal ůberwinden můſſen *v. 20.*

§. 12. So wird auch ſolche Gottgefällige hertzliche heilige Demuth beſtåndig in eines Chriſten Hertzē wohnē/ wofern Er vor allen Dingen aus Gottes Wort hertzlich betrachtet/ wie ihn zu ſolcher Tugend und deren fleißigē ůbung anreitzē ſolle uñ kōñe.

1. Der Góttliche Befehl uñ ernſtes Gebot:

Es iſt dir geſagt Menſch/ was gut iſt / und was der HErr von dir fodert/ nemlich Gottes Wort halten/ und Liebe ůben/ und demůthig ſeyn vor deinem GOtt. *Mich. VI. 8.*

Haltet feſt an der Demuth/ denn GOtt widerſtehet den Hoffårtigen/ aber den Demůtigen giebet Er Gnade. *1. Petr. V. 5.*

2. Sein gnådiges Wohlgefallen an demůthigen Hertzen:

So ſpricht der Hohe und Erhabene / der ewiglich wohnet/ des Namen heilig iſt / der ich in der Hőhe und im Heiligthumb wohne/ und bey denen/ ſo zuſchlagens und demůtiges Geiſtes ſind/ auf daß ich erqvicke den Geiſt der Gedemůtigtē/ und das Hertz der Zuſchlagenen, *Eſa. LVII. 15.*

3. Sei-

3. Seine unendliche Majeſtät / Gewalt / und Allmächtige Hand /

So demütiget euch nun unter die Gewaltige Hand GOttes / auff daß Er Euch erhöhe zu ſeiner Zeit. *1. Petr. V. 5.*

Ich wil dir einen Rinck in die Naſen legen / uñ ein Gebiß in dein Maul. *Eſa. XXXVII. 29.*

Daß du erkenneſt / daß der Höchſte Gewalt hat über der Menſchen Königreiche / und giebt ſie wem Er wil / *Dan. IV. 22.*

4. Das groſze Lob der Chriſtl. Demuth / (da hergegen von der Hoffarth alles Unglück und Hertzleid herrühret / wie ſolches *D. Gerhard. l. 3. Schol. Piet. c. 15.* nach der Länge ausführet.)

Denn der HErr iſt den Demütigen hold. *Sir. III. 20.*

Die Weißheit iſt bey den Demütigen / Sprüchw. *XI. 2.*

Wer ſich ſelbſt erniedriget / der wird erhöhet werden / *Luc. XVIII. 14.*

Beſihe hievon den gantzen *CXIII.* Pſalm D. Beckers. Den Demütigen wird Ehre wiederfahren / Sprüchw. *XXIX. 23.*

Es hat GOtt allezeit gefallen der Demütigen Gebet. Judith. *IX. 16.*

Den

Den Demůtigen giebt GOtt Gnade. *1. Pet. V. 5.*

Zu allen Verrichtungen / das es heiſt: Was Er macht / das gereth wohl / *Pſ. I.*

Und führet die gedultigen demůthigen Schäfflein / welche von den ſtößigen hochmůthigen Sünden-Böcken hier viel Unglücks erduldet / endlich in ſeine ewige Freude. *Matth. XXV.*

5. Unſer Elend und Jammer im Anfange / Fortgange und Ausgange unſers Lebens /

Was erhebt ſich doch die arme Erde und Aſche? Iſt er doch ein ſchändlicher Koth / weil Er noch lebet / und wenn der Artzt ſchon lange daran flickt / ſo gehets doch endlich alſo: heute König / morgen Todt / und wenn der Menſch todt iſt / ſo freſſen ihn die Schlangen und Würme. *Sir. X. 9. 10. 11. 12. 13.*

6. Die ſchönen Exempel des demůtigen Abrahams / *1.* B. Moſ. *XVIII.* Jacobs / *c. XXXI.* Mariæ / *Luc. I.* Davids / *2. Sam. VII.*

Wer bin Ich / und was iſt mein Haus / daß du mich biß hieher gebracht haſt?

Zuförderſt aber unſers L. Heylandes Exempel welcher ſagt;

Lernet

Lernet von mir / denn ich bin ſanfftmüthig/ und von Hertzen demüthig/ *Matt. XI.*

7. Die reichen Verheiſſungen:

GOtt giebt den Demütigen Gnade. *1. Pet. V. 5.*

8. Die erſchröcklichen Dräuungen wider die Hoffärtigen/und deren Beſtraffung/ *Levit. XXVI. 18. 19. Prov. XV. 25.*

Wie ſolches das Exempel Pharaonis/ Goliaths/des Königs von Aſſyrien/ Nebucadnezars und anderer mit mehren ausweiſen.

9. Die Gnadenreiche Belohnung der Chriſtl. Demuth / ſo an dem Exempel der Gottſeligen Eſther / und frommen Königes Hißkiæ, *2. Paral. XXXII. 26.* zu ſehen / von welchen allen Herr D. Gerhard *L. 3. Schol. Piet. c. 15.* ausführlich handelt.

§. 14. Hiernechſt aber aller Hoffarth und Hochmuth im Hertzen / Munde/ Augen/Geberden/ Kleidung beſtändig wiederſtrebet/und der Hoffärtigen Gemeinſchafft ſich entſchläget / nach Davids Exempel/ welcher ſagt:

Ich mag deß nicht / der ſtoltze Geberde und hohen Muth hat. Pſ. *CI. 5.*

§. 15.

§. 15. Und hergegen zu dem Allerhöchſten umb ein demütiges Hertz unabläßig betet / zu welchen Ende denn nachfolgendes Gebetlein Herrn *D. Johann Gerhards* aus ſeinem 3. B. von der wahren Gottſel. *c. XVI.* zu wiederholen:

O Allmächtiger ewiger GOtt / barmhertziger Vater / Ich klage dir von Grund meines Hertzens / daß ich nicht iederzeit von Hertzen demütig geweſen / ſondern manchmahl die Hoffart in meinem Hertzen in Worten und Geberden laſſen herfür wachſen. Ach lieber Himmliſcher Vater verzeihe mir dieſe Sünde / nimm von mir hinweg die Straffe / ſo du allen Hoffärtigen gedräuet haſt / und gib Gnade / daß ich forthin von gantzem Hertzen demüthig ſey: Beſchirme mich für Hoffart / und pflantze dagegen in mir ware Demuth.

Du haſt durch dein allmächtig Wort das Meer können trocken machen / du wolleſt auch durch deine Krafft und Gnade die auffgeblaſene geſchwulſtige Hoffart vertrucknen / und in Demuth verwandeln.

Du Himml. Weingärtner mache mich zu

einem lebendigen fruchtbaren Reben an dem HErrn Chriſto/ daß ich in aller Demuth Frucht bringe/ denn ohne Demuth kan keine rechtſchaffene dir wolgefällige Frucht gebracht werden. Reinige mein Hertz von dem angebohrnen Unflat der Hoffart/ daß meine Werck durch Hoffart nicht verunreiniget und dir zum Greuel werden.

O HErr JEſu Chriſte/ du vollkommener Spiegel der Demuth/ du haſt geſagt: Lernet von mir/ denn Ich bin von Hertzen demütig. Du wolleſt Gnade geben/ daß ich ſolche hertzliche Demuth von dir lernen möge/ Du haſt den ſchwulſtigen waſſerſüchtigen geheilet/ du wolleſt auch den innerlichen geiſtl. Schwulſt der Hoffart an mir heilen/ und mich behüten/ daß ich nicht erwehle an deinem Tiſche obē an zu ſitzen/ ſondern mich unwerth aller Güter/ aller Ehre/ aller Gaben achte.

O H. Geiſt/ der du durchs Wort die Wiedergeburt uñ Erneuerung wirckeſt/ dempffe und tödte in mir die fleiſchliche ſündliche Hoffart/ und gib Gnade/ daß ich in wahrer Demuth von Tage zu Tage wachſe/ und zu dem Ebenbilde Chriſti dadurch verneuert werde/ führe mich auf dem Wege der Demuth und Niedrigkeit

zur verheißnen Himmliſchen Ehr und Herrligkeit/ Amen.

Der 3. Titul/

Von dem ſchuldigen Gehorſam eines geduldigen Hertzens.

§. 1. Es iſt aber nicht gnug/ zur gebührenden Ubung der Gedult/ daß man alle Wiederwärtigkeit mit Chriſtl. Tapfferkeit unerſchrocken annehme/ und ſich in Demuth dem Göttl. Willen untergebe/ ſondern es gehöret auch ferner dazu/ daß man das aufferlegte Creutz gehorſamlich erdulde.

§. 2. Es iſt aber der ſchuldige Gehorſam eines gedultigen Hertzens eine vom Heil. Geiſt ſelbſt herrührende Tugend/ um̃ gleichſam der Brunnqvell aller Chriſtlichen Erweiſung/ indem das Hertz GOttes Majeſtät und die menſchliche Schuldigkeit dem Allerhöchſten zugehorchẽ aus ſeinem allein-ſeligmachenden Wort erkennet/ mit inniglicher Bereitwilligkeit/ Ihm/ nach ſeinem Heiligen Befehl gebührend zu dienen und zu folgen/ auch ſeinen

eigenen Willen demſelben in hertzlicher Demuth zu untergeben.

Siehe hie bin Ich/ Er machs mit mir / wie es ihm wohlgefällt/ ſagte David/ 2. B. Samuel. *XV. 26.*

§. 3. Und gehöret demnach zu ſolchem ſchuldigen Gehorſam

1. Ein busfertiges Hertz/
Du wirſt dich zum HErrn deinem GOtt bekehren / und ſeiner Stimme gehorchen/ *V.* B. Moſ. *IV. 30.*

2. Ein gläubiges Hertz/
In welchem der Gehorſam des Glaubens/ *Rom. I. 5.* wohnet/ uñ als ein ſchöner Baum die edlen Früchte des Gottgefälligen Gehorſams hervor bringet.

3. Ein heiliges Hertz/
Welches bereit iſt der Stimme des HErrn zugehorchen / und ſeine Gebot zu halten. *V.* B. Moſis *XIII. 18.*

4. Ein bereitwilliges Hertz/
Umb GOttes-Willen auch den Obern Gehorſam zu leiſten /
Seyd Unterthan alle Menſchl. Ordnung umb des HErrn willen. *I. Pet. II. 13.*

§. 4. Damit ſolcher ſchuldige Gehorſam iederzeit ſich erweiſe 1. Als

1. Als ein reiner / kindlicher Gehorſam / ohne alle Heucheley /

Dienet dem HErrn treulich und rechtſchaffen / *Joſ. XXIV. 14.*

Diene dem HErrn mit gantzen Hertzen / und mit williger Seelen. Denn der HErr ſuchet alle Hertzen / und verſtehet aller Gedancken Tichten. *1. Chron. XXIX. 9.*

2. Als ein ungezwungener und williger Gehorſam / *Pſ. CX. 3.*

Diene dem HErrn mit williger Seele. *1. Chron. XXIX. 9.*

Wer iſt der / ſo mit willigem Hertzen zu mir nahet / ſpricht der HErr. *Jerem. XXX. 21.*

3. Als ein heiliger nach GOttes Wort und Willen eingerichteter Gehorſam. *Jerem. XI. 3.*

Vergeblich dienen ſie mir / dieweil ſie lehren ſolche Lehre / die nichts denn Menſchen Gebot ſind. *Matt. XV. 9.*

4. Als ein beſtändiger / beharꝛlicher und fortwährender Gehorſam /

Wir ſollen GOtt dienen unſer Lebenlang. *Luc. I. 74.*

5. Als ein billiger GOtt zuförderſt ſchuldiger Gehorſam /

Man muß GOtt mehr gehorchen/ denn den Menſchen. Ap. Geſch. *V. 29.*

Wovon Herr D. Gerhard im 3. Buch von Vbung der wahren Gottſeligkeit ausführlich handelt/ c. *XVIII.*

§. 5. Wozu denn ein Gottſeliges Hertz antreiben ſoll und kan

(1.) Der Göttliche Befehl und Wohlgefallen/ und ſein geoffenbahrter heiliger Wille/

Meinſtu/ daß der HErr Luſt habe am Opffer und Brand-Opffer/ als am Gehorſam der Stimme des HErrn? *1. Sam. XV. 22.*

(2.) Des heiligen Gehorſams groſſes Lob und Ruhm/ als des Hauptqvells alles Chriſtl. Verhaltens/

Gehorſam iſt beſſer denn Opffer/ und auffmercken beſſer denn das Fett von Widdern *1. Sam. XV. 22.*

(3.) Des gehorſams groſſer Nutz und vielfältige Verheiſſungen/ davon nach der Länge zu leſen im *XXVII. c.* des 3. Buchs Moſis/ und *XXVIII. c. V.* B. Moſis/

Wie denn demſelben ins gemein alles guts/ Sprüchw. *VIII. 34.* Inſonderheit aber der Göttl. Segen/ 2. B. Moſ. *XXIII. 25.* Güt

und

und Barmhertzigkeit. *V.* B. Moſ. *X.* Geſundheit und langes Leben/ 2. B. Moſ. *XV.* 26. Vermehrung und Fruchtbarkeit/ 2. B. Moſ. *XXIII.* 26. Troſt/ Laabſal und Erqvickung in aller Wiederwärtigkeit/ *Tob.* *III.* 21. Linderung und Abwendung der wolverdienten Straffe/ *Jerem. XXVI.* 12. Schenckung des H. Geiſtes/ Ap. G. *V.* 32. Ja die ewige Freude und Herrligkeit/ *Hebr. V.* 9. Jedoch aus lauter Gnade umb JEſu Chriſti willen/ verheiſſen wird.

(*Eſt deſcriptio ſubjecti beneficia recipientis, non verò cauſæ aut meriti efficientis.*)

(4.) Der erſchröckliche Fluch/ und vielfältige ernſte Dräuungen über alle Ungehorſamen/

In dem gantzen *XXVII. cap.* des 3. B. Moſ. und dem *XXVIII. cap.* des *V.* B. Moſis.

(5.) Die Göttl. Güte/ Majeſtät und Herrligkeit/

GOtt thut uns alles guts von Mutter Leibe an/ *Sir. L.*

Drumb heiſts auch billich: Dir HErr muß alles dienen. Pſal. *CXIX.* 91.

(6.) Des heiligen Gehorſams ſchöne Er-

empel ſo uns zur Nachfolge vorgeſtellet/ als des H. Abrahams/ *I. B. Moſ XXII.* Davids und anderer: Inſonderheit aber unſers lieben HErrn und Heylandes JEſu Chriſti Gehorſam biß zum Tode am Creutz/ *Philip. II.*

(7.) Die Gnadenreiche Belohnung des Gehorſams/ an Abraham/ David und andern; Und im gegentheil die erſchröckliche Beſtraffung des Ungehorſams an dem Volck Jſrael/ Saul/ und unzehligen Gottloſen/ von welchen allen Herr D. Gerhard im 3. B. von übung der wahren Gottſeligkeit *c. XVII.* ausführlich handelt/

§. 6. Welches dann deſto füglicher geſchehen kan/ daß man ſeinem GOtt in Chriſtlicher Gedult ſchuldigen Gehorſam iederzeit erweiſe/ wann ein Menſch

1. GOttes Wort und heiligen Willen aus obangeführten Sprüchen hertzlich erkennet/ betrachtet/ und prüfet/ welches da ſey der gute/ der wohlgefällige/ und der vollkommene GOttes Wille. *Rom. XII. 1.*

2. Den alten Adam dämpffet/ *Rom. VI.* Das ſteinerne Hertz bändiget/ *Ezech. XXXVI.*

Seine

Seinen eigenen Willen überwinden und verläugnē lernet/ wie Abraham 1. B. Moſ. XXII.

3. Umb gnädige Pflantzung/ Vermehrung und Erhaltung ſolcher edlen Tugend ſeinen Gott unabläßig anruffet/ wie Salomo im 1. B. Kön. III.

Nu HErr/ du wolteſt deinem Knecht geben ein gehorſam Hertz/ daß er dein Volck richten möge/ und verſtehen / was gut und böſe iſt.

§. 7. Zu welchem Ende man folgendes ſchöne Gebetlein Herrn D. Johann Gerhards aus ſeinem 3. B. von der wahren Gottſel. zum öfftern wiederholen kan/

O Heiliger/ gerechter/ allmächtiger Gott/ Himmliſcher Vater/ Ich bekenne und klage dir von Grund meines Hertzens/ daß ich dir nicht allzeit ſo gehorſam geweſen/ als ich billich seyn ſollen/ ſondern daß manchmahl Ungehorſam und Widerſpenſtigkeit in meinem Hertzen auffgeſtiegen.

Ach lieber Vater/ verzeihe mir dieſe ſchwere Sünde des Ungehorſams/ und gib Gnade/ das Ich forthin in kindlichem Gehorſam gegen dir wandele/ Ich ruffe zu dir lieber Himmli-

ſcher Vater mit dem Könige Salomon / du wolleſt deinem Knecht ein gehorſam Hertz geben / ſolch mein demüthiges Gebet wolleſt du gnädiglich erhören / und dir gleichsfalls wie des Salomonis Gebet gefallen laſſen.

O HErr JEſu Chriſte der du einen klaren Spiegel und H. Exempel eines vollkommenen Gehorſams uns fürgeſtellt / indem du deinem Himmliſchen Vater biſt gehorſam worden biß zum Tode / ja zum Tode des Creutzes / du wolleſt auch in meinem Hertzen ſolchen Gehorſam wircken / daß ich in die Fußſtapffen deines Gehorſams treten möge.

Du wilſt allen denen / die dir gehorſam ſind / eine Urſache ſeyn zur ewigen Seligkeit: Ach verleihe mir deine Gnade / daß ich ja nicht durch Ungehorſam dieſen Schatz der ewigen Seligkeit verſchertze.

O H. Geiſt / der du von GOtt gegeben wirſt denen die ihm gehorchen / tilge aus meinem Hertzen allen Ungehorſam und pflantze in mir die Himmliſche Frucht des Gehorſams / auff daß ich auch deiner Gaben und Güter möge theilhafftig werden.

Du biſt ein Geiſt des Glaubens / du wolleſt auch in mir den Gehorſam des Glaubens wircken /

cken/du biſt ein Geiſt der Heiligung/ du wollreſt in mir den Gehorſam eines Heiligen Lebens wircken zur Ehre GOttes und meiner ewigen Freude/Amen.

Der 4. Titul/

Von der nothwendigen Beſtändigkeit eines gedultigen Hertzens.

§. 1. Alldieweil es aber nicht gnug iſt/ wohl anfangen/ſondern man muß auch in dem Guten beſtändig verharren/ſo iſt ferner zu Chriſtl. Gedult Erweiſung nöthig die Chriſtl. Beſtändigkeit.

§. 2. Welche denn keines Weges in Menſchl. Kräfften ſtehet/ ſondern ſie iſt eine vom Heil. Geiſt ſelbſt herrührende Tugend/welche in dem Hertzen eines wiedergebohrnen Menſchen ſich dergeſtalt erweiſet/daß Er nicht allein im Glauben und Vertrauen gegen ſeinen GOtt/ſondern auch in der Liebe des Nechſten beharren/ und in allem Creutz und Trübſal/zu GOttes Ehre und des Nechſten Erbauung unbeweglich austauren kan.

Wer beharret biß ans Ende/der wird ſelig. *Matt. XXIV.*

Sey getreu/biß in den Todt / ſo wil ich di[r]
die Crone des Lebens geben. Offenb. *II.*
Mein Kind/wiltu Gottes Diener ſeyn / ſo
ſchicke dich zur Anfechtung. Halt feſte/und
leide dich/und wancke nicht/ wenn man dich
davon locket/halt dich an Gott/ und weiche
nicht / auff daß du immer ſtärcker werdeſt.
Alles was dir wiederfähret / das leide/ und
ſey gedultig in allerley Trübſal. *Sir. II. 1. 2. 3. 4.*

Vertraue Gott / ſo wird Er dir aushelffen. *verſ. 6.*

§. 3. Deren unzehlige Exempel uns ſo wohl in GOttes Wort/als andern Heil. Märtyrern mitten in der allergröſſeſten Pein und Qvaal gezeiget werden/wovon die Hiſtoria der Maccabeer / die Märtyrer Bücher und dergleichen nach der Länge zu leſen.

§. 4. Welcher geſtalt uns aber hierzu der Göttl. Befehl und Vermahnung/ſampt unſerer Löbl. Vorfahren Exempel bewegen/auch alles Aergernüß dern unbeſtändigen und abtrünnigen glücklich abwenden könne/ davon iſt mit mehren gehandelt in der geiſtlichen Gedenckkunſt am 55. Blat/und folgendē/

§. 5. Wie

§. 5. Wie denn inſonderheit der allerdenckwürdigſten Exempel eins iſt / welches uns der hochberühmte Hertzog Heinrich zu Sachſen hinterlaſſen / denn als an denſelben kurtz vor Hertzog Georgen Abſchied die vornehmſten Räthe abgefertiget / Jhm fürzuhalten / da Er ein Erbe dieſer ſchönen Lande bleiben wolte / daß er ſich nicht allein vor ſeine Perſon zu Päbſtiſcher Religion verpflichten / ſondern auch die gantze Landſchafft dabey ungehindert laſſen und ſchützen ſolte / hat er darauff zur Antwort gegeben / das Jhm ſolch Reden nicht anders gemahnet / als da der Verſucher Chriſto alle Reichthümer und Herrligkeiten der Welt zeigete / und zu Jhm ſagte / dieſes alles wil ich dir geben / ſo du nieder fälleſt und mich anbeteſt / welches Er nimmermehr thun / noch ſeinen HErrn Chriſtum umb etwas zeitliches Willen übergeben würde (*an verò tanti apud me putatis ullas opes, ut earum causâ à veritate agnitâ deſiſtere velim? Multùm certè vos expectatio veſtra fallit.*)

Da Jhn auch unſer lieber GOtt endlich nach langwieriger Probe wieder erqvicken und erfreuen wolte / machte er Jhm unverſehens / wider aller Menſchen Vernunfft und Gedancken /

cken/ Raum im Lande / daß er nach Abſterben Hertzogs Georgii / und zuvor ſeiner beyden verehlichten Söhnen/das gantze Land ererbete (*ad Henricum fratrem ab ipſo contemtum, atque periculis & peregrinationibus multis à Deo ad ſalutem patriæ reſervatum imperium transfertur. Fabricius. l. 7. Orig. Sax.*)

§. 6. Wozu denn auch billich zuſetzen/ was der theure Mårtyrer Chriſti/ Chur-Fürſt Johann-Friedrich zu Sachſen gethan / wovon droben *Tit. I.* meldung geſchehen.

§. 7. Jngleichen was die Evangeliſche Bürgerſchafft des H. Röm. Reichs-Stadt Ulm im 1546. Jahr von ſich vernehmen laſſen/ denn / als ihnen bey währenden teutſchen Kriege den 14. Octobr. angezeiget worden/ J. R. K. Majeſt. Carl der 5. wolte die Stadt zum Kohlhauffen machen / wo ſie nicht würden die Påbſtl. Religion wieder annehmen / ruffen ſie alle einmüthig mit groſſer Freudigkeit: Leib und Ehre / Gut und Blut wollen wir beym Evangelio laſſen/ wie ihnen ſolches Herr D. Dieterich in ſeiner Jubel-Predigt Anno 1617. zu unſterblichen Ruhm nachgeſchrieben/

§. 8. So

§. 8. So iſt auch ſehr denckwürdig / was Herr *Adamus Olearius* in ſeiner Perſiſchē Reiſe-Beſchreibung im 4. Buch am 41. Cap. meldet von Rudolph Stadlern / einem teutſchen Uhrmacher / welchem der Perſiſche König *Schach Seti* das Leben ſchencken wolte / wofern Er den Chriſtl. Glauben verläugnen würde / deme er getroſt antwortete: Umb des Königes Gnade wolte Er nicht Chriſti Gnade verſchertzen / der Leib / welchen Er zu Dienſt des Königes ergeben / könte dem Könige zukommen / aber nicht die Seele / ſondern Chriſto / der ſie mit ſeinem Blute theuer erlöſet / dem wolte Er ſie auch in beſtändigen Glauben durch ſein Blut vergieſſen / wieder auffopffern / Und ob Er gleich 2. mahl ausgeführet / und wiederumb zurück gebracht worden / in Hoffnung / Er würde ſich noch ändern / immaſſen die vornehmſten Bedienten des Königs wegen ſeiner groſſen Kunſt ihn beym Leben zuerhalten / ſich euſerſt bemüheten / mit Anerbietung Königl. Gnade / Herrligkeit und Reichthumbs / ſo fern Er nur / wo nicht von Hertzen / doch dem Könige zugefallē / ſich wolte beſchneiden laſſen / war es doch

alles

alles vergebens/deñ Er erduldete den Todt in groſſer Beſtändigkeit und ſagte: Hauet nur getroſt in Chriſti Namen zu.

§. 9. Wie auch/was wohlgedachter Herr Olearius daſelbſt im 6. B. c. 22. anführet von Martin Albrechten / einem gebohrnen Tartarn/welcher/ als Er von ſeinem Vater und nahen Anverwandten erkennet / und mit Gelde ſolte gelöſet werden / freydig ſagte: Er hätte einmahl den Chriſtlichen und rechten Glauben angenommen/dabey wolte Er leben und ſterben / und auch darüber ſeine Eltern/die ihm ſonſt lieb werẽ/ gerne miſſẽ.

§. 10. Aus welchen allen denn gnugſam erſcheinet/wie kräfftig der Heil. Geiſt in dem Hertzen eines wahren Chriſten ſey / die Chriſtliche Beſtändigkeit auch in der allergröſſeſten Gefahr und Todtes-Noth / in unverruckter Gedult zuerhalten.

§. 11. Welche denn zuerlangen nicht allein nöthig iſt / daß man den Göttl. Befehl/Willen und Wohlgefallen neben denen Löbl. Exempeln gottſeliger Hertzen / droben aus dem 2. 3. 4. und folgenden §. zum öfftern mit Fleiß erwege/ ſondern auch früh und ſpät umb ſolche edle Tugend der

Be-

Beſtändigkeit im Glauben und Leben hertz-
lich bete.

§. 12. Wozu denn nachfolgends ſchöne
Gebetlein Herrn Johann Arnds nützlich zu-
gebrauchen:

O du ſtarcker unwandelbarer ewiger GOtt
und Vater/ treu/ warhafftig/ gerecht/ heilig
und fromm/ Ich klage dir meines Hertzens
Unbeſtändigkeit/ wie leicht werde Ich bewo-
gen wie das Waſſer/ bald durch Furcht/ bald
durch Menſchen-Gunſt/ bald durch Ehre und
Reichthumb/ bald durch Armuth und Verfol-
gung/ bald durch Wolluſt und der Welt Erger-
nüß/ daß ich von deinem Wort und Gebot ab-
weiche.

Ach ich bekenne/ daß mein Fleiſch allzu-
ſchwach iſt/ vergib mir dieſelbe meine Sünde/
rechne mir ſie nicht zu/ uñ wende deine gerech-
te Straffe von mir. Befeſtige mein Hertz mit
deiner Göttlichen Krafft/ gib mir einen ſtarcken
Muth/ daß ich deine Liebe und Ehre/ allem
Reichthum und Ehre dieſer Welt und allen
Creaturen vorziehe/ daß ich mich vom Glaubẽ
und Gedult/ und allen Chriſtl. Tugenden nicht
laſſe abwendig machen/ ſondern täglich darin-
nen zunehme.

Gib

Gib mir deine Gnade / daß ich die Welt mit ihrer Luſt überwinde / auch die böſe Lüſte meines Fleiſches dämpffe / daß ich mich auch nicht bewegen laſſe alle Vndanckbarkeit der Welt und alle Verachtung / ſo ich leiden muß / wegen der Gottſeligkeit und Chriſtl. Tugend. Gib daß ich mich auff deine theure Verheiſſung verlaſſe / da du ſprichſt: Deine Schäfflein ſol niemand aus deiner Hand reiſſen. Der Tröſter ſol ewiglich bleiben. Ich habe für dich gebeten / daß dein Glaube nicht auffhöre. Er iſt getreu / ders verheiſſen hat.

Gib mir ein tapfferes Himml. Gemüthe / daß ich das Zeitliche verachte / und dem Ewigen nicht fürziehe / daß ich mich auch für keiner Gewalt fürchte / ſo ſich wider mich auffleget / gib mir / daß ich mich im Glück nicht überhebe / und im Vnglück nicht verzage: Mache mich beherzt / daß ich das Gute vornehmen möge / und hinaus führe / und mich nicht leicht darvon abwenden laſſe.

Gib mir den Geiſt der Stärcke / daß ich die Warheit liebe und bekenne / daß ich der Gerechtigkeit ohne Wancken beyſtehe / dieſelbige biß an den Todt vertheidige und verantworte.

Laß mich des Teuffels Liſt und Trug von

dir

dir und deiner Göttlichen Warheit nicht abwenden/ gib daß ich alle ſeine feurige Pfeile überwinde. Laß mich auf den feſten Grund GOttes erbauet ſeyn/ welcher beſtehet/ und hat dies Siegel: GOtt kennet die Seinen/ bewahre mich durch deine Göttliche Macht zur Seligkeit.

Laß mich einhergehen in der Krafft des HErrn meines Gottes/ ſtarck ſeyn im HErrn und in der Macht ſeiner Stärcke.

O GOtt mein ſtarcker Hort/ bewahre in mir das gute Werck/ daß du in mir haſt angefangen/ und vollführe es biß auf den Tag JEſu Chriſti/ wolleſt mich vollbereiten/ ſtärcken/ kräfftigen/ gründen/ daß ich ſey lauter und unanſtößig im Glauben/ und heiligen Leben/ erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit/ die durch JEſum Chriſtum geſchehen/ zu Lob und preiſe GOttes/ daß ich möge eine gute Ritterſchaft üben/ behalten den Glauben und gut Gewiſſen/ daß ich meinen Lauff vollende/ einen guten Kampff kämpffe/ Glauben halte/ daß mir möge die Crone der Gerechtigkeit beygelegt werden/ welche der gerechte Richter JEſus Chriſtus geben wird/ mir und allen/ die ſeine Erſcheinung lieb haben.

Laß mich getreu ſeyn biß in den Todt / auf daß da mir die Crone des ewigen Lebens aus Gnaden geben mögeſt.

Nun in deine Hände / HErr JEſu / befehl ich mein Leib und Seel / du wirſts wohl machē.

Ich dancke dir Chriſte GOttes Sohn /
Daß du mich ſolchs haſt erkennen lahn
Durch dein Göttliches Wort:
Verleyh mir auch Beſtändigkeit
Zu meiner Seelen Seligkeit.

Der 5. Titul /

Von der beſtändigen Hoffnung eines gedultigen Hertzens.

§. 1. Demnach aber unmüglich iſt / die Chriſtl. Gedult beſtändig zuerweiſen ohne die lebendige Hoffnung / ſo muß auch dieſelbe keines Weges auſſen bleiben / ſondern in allen Nöthen feſt erhalten werden / nach Davids Erinnerung:

Harre des HErrn / ſey getroſt / und unverzagt / und harre des HErrn / Pſ. *XXVII. ult.*

§. 2. Welche denn gar nicht in menſchlichen Kräfften und eigenem Vermögen ſtehet / ſondern es iſt die Chriſtliche Hoffnung eine vom Heiligen Geiſt ſelbſt her-

rüh-

führende Tugend / wodurch ein gläubiges Hertz ſich alſo erweiſen kan / daß es auf ſeinen GOtt einig und allein ſehe / alles Guten ſich von ihme getröſte / und ſeiner Hülffe gedultig erwarte / das Wort der gnädigen Verheiſſung wider alle Noth als einen ſichern und feſten Ancker erhalte / uñ keines Weges zage / oder kleinmüthig werde / ſondern endlich alles Unglück freudig überwinden lerne / zu Gottes Lob und Preiß und des Nechſten Erbauung /

Befiehl dem HErrn deine Wege und hoffe auf ihn / Er wirds wohl machen. Pſalm. *XXXVII. 7.*

Nach dir HErr verlanget mich / mein Gott / ich hoffe auf dich / Pſ. *XXV. 1.*

Wer unter dem Schirm des Höchſten ſitzt / und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet / der ſpricht zu dem HErrn: Meine Zuverſicht / und meine Burg / mein GOtt / auf den ich hoffe. Pſal. *XCI. 1. 2.*

§. 3. Alſo / daß die Chriſtliche Hoffnung keines Weges auf Götzen oder Menſchen / oder einige Creatur / ſondern einig

und allein auf den lebendigen GOtt ge-
richtet iſt/ *1. Tim. IV. 10.*

Meine Seele harret nur auf GOtt/ Pſal.
LXII. 6.

(*Spes mea tantùm in DEO.*)

§. 4. Und zwar nicht allein auf Got-
tes Allmacht/ Warheit/ Güte un̄ Barm-
hertzigkeit/ ſondern auch zuförderſt auf
Chriſtum/

Welcher iſt unſere Hoffnung. 1. *Theſſ. I. 3.*
(Oder der einige Grund unſerer Hoffnung
auf GOtt.)

Dieweil in ihm alle Verheiſſungen Ja und
Amen ſind. *2. Cor. I. 20.*

§. 5. Alsdenn kan unſere Hoffnung auch
ſeyn und bleiben

1. Eine reine völlige Hoffnung/ ohne alle
Heucheley/

Daß das Hertz rechtſchaffen ſey an dem
HErrn unſern GOtt. *Job. III. 13.*

2. Eine heilige Hoffnung/

Ein ieglicher/ der ſolche Hoffnung hat zu
GOtt/ der reiniget ſich/ gleichwie Er auch
rein iſt. *1. Joh. III. 13.*

3. Eine gewiſſe und unbewegliche Hoff-
nung/ auch wenn vor menſchlichen Aug-
nicht

nichts zu hoffen mehr übrig iſt/ *Rom. IV. 18.*
Welche als ein feſter Ancker keines Weges weichet noch wancket. *Hebr. VI. 19.*
Wenn eine Plage kommen wil/ ſo fürchtet Er ſich nicht/ ſein Hertz hoffet unverzagt auf den HErrn/ Pſal. *CXII. 7.*

4. Eine beſtändige unaufhörliche Hoffnung/

Du biſt mein Zuverſicht/ HErr/ HErr/ meine Hoffnung von meiner Jugend an. Pſalm. *LXXI. 5.*
Ich harre des HErrn/ meine Seele harret/ und ich hoffe auf ſein Wort. Meine Seele wartet auf den HErrn/ von einer Morgenwache biß zur andern. Pſ. *CXXX. 5. 6.*
Und ob es währt biß in die Nacht/ und wieder an den Morgen/ Doch ſoll mein Hertz an Gottes Macht verzweifeln nicht noch ſorgen/ So thu Iſrael rechter Art/ der aus dem Geiſt erzeiget ward/ Und ſeines Gottes erharre.

Nicht allein in aller Gefahr/ Creutz/ Trübſal und Wiederwärtigkeit/

Wenn ich mich fürchte/ ſo hoffe ich auf dich.
Ich wil GOttes Wort rühmen/ auf Gott wil ich hoffen/ und mich nicht fürchten/

was ſolt mir Fleiſch thun? Pſalm *LVI. 4. 5*

Ich hoffe auf den HErrn / der ſein Antli[illegible] verborgen hat für dem Hauſe Jacob / Ic[illegible] aber harre Sein. *Eſa. VIII. 17.*

Sondern auch in aller Verſuchung und Anfechtung/

Was betrübſtu dich meine Seele/ und biſ[illegible] ſo unruhig in mir/ harre auf GOtt / denn ich werde ihm dancken/ daß Er meines An[illegible] geſichtes Hülffe und mein Gott iſt. Pſalm *XLII. 6. 12.*

Ja im Todte ſelbſt / und in der allerletz[illegible] ten Noth/

Wenn mich der HErr gleich tödten würde (*etiamſi occiderit*) wil ich doch auf ihn hof[illegible] fen. *Job. XIII. 15.*

Das iſt ein groſſer Troſt / daß wir hoffen wenn uns die Menſchen erwürgen/ daß uns GOtt wird wieder auferwecken. *2. Maccab. VII. 14.*

§. 6. Wozu denn ein Gottſeliges Hertz antreiben kan und ſoll:

1. Der Göttliche Befehl / und ſein gnä[illegible] diges Wohlgefallen:

Hoffet auf den HErrn. Pſalm. *IV. 6.*

Hoffe ſtets auf deinen Gott. *Hoſ. XII. 6.*

Wer

Wer iſt unter euch/ der den HErrn fürchtet/ der ſeines Knechts Stimme gehorchet/ der im finſtern wandelt/ und ſcheinet ihm nicht? Der hoffe auf den Namē des HErrn/ und verlaſſe ſich auf ſeinen Gott. *Eſa. L. 10.*

2. Das ſonderbare Lob und herrliche Nutz der beſtändigen Hoffnung/

Welche nicht allein iſt der ſichere und feſte Seelen-Ancker/ *Hebr. VI. 19.*

Derer jenigen/ ſo auf den getreuen GOtt beſtändig hoffen/

Sondern/ die auch vielfältige Glückſeligkeit reichlich vermehret/ denn GOtt liebet die jenigen/ und ſeine Güte wird ſie umbfahen/ die auf ihn hoffen. Pſ. *XXXII. 10.*

Er erhöret auch ihr andächtiges Gebet/ Pſ. *XXXVIII. 16.*

Er erhält und beſchirmet ſie väterlich/ Pſ. *XXVI. 2.*

Er läſt ſie nicht zu Schanden werden/ Pſ. *XXV. 2.*

Er erlöſet ſie aus allem Ubel. Pſ. *XXII. 6.*

Er giebet ihnen neue Krafft und Stärcke. *Eſa. XXX. 15.*

Er giebet ihnen ein frőliches Hertz und ruhiges Gewiſſen/ Pſalm. *XXXI. 25.*

Er läſſet ihnen zeitliche Glückſeligkeit/ Pſ. *XXXVII. 9.* und ewige Herrligkeit aus Gnaden wiederfahren/ *Eſa. LXIV. 4.*

3. Die Göttl. Gütigkeit Pſal. *XIII.* Allmacht/ Jerem. *XIV. 22.* Treue und Warheit/ *Tit. I. 2. Hebr. X. 22.* In allen Verheiſſungen/ Pſalm. *CXLVI. 6.* Dahin uns denn auch GOttes ſchöner Name/ daß Er ſich ſelbſt unſere Hoffnung nennet/ Pſ. *LXII. 6.* weiſen ſoll/

4. Die ſchönen Exempel/ wie David/ Eſaias/ Paulus/ und alle Alten auf GOtt gehoffet/ deren keiner niemahls zu Schanden worden/ *Sirac. II. 1.*

Da hergegen alle/ ſo ihre Hoffnung auf Gott fallen laſſen/ erſchrecklich geſtrafft und verlaſſen worden/

HErr du biſt die Hoffnung Iſrael/ alle/ die dich verlaſſen/ müſſen zu Schanden werden/ und die Abtrünnigen müſſen in die Erden geſchrieben werden/ denn ſie verlaſſen den HErrn/ die Qvelle des lebendigen Waſſers. *Jerem. XVII. 13.*

Wehe denen/ ſo an GOtt verzagen/ und nicht feſt halten/ und dem Gottloſen/ der hin und wieder wancket. *Sirac. c. II. 14.*

§. 7. Von

§. 7. Von welchen allen Herr D. Gerhard in ſeinem 3. B. von übung der wahren Gottſeligkeit *c. II.* ausführlich handelt.

§. 8. Welcher herrliche Schatz denn deſto leichtlicher zuerlangen iſt / wo ein Chriſt

1. GOttes Wort / ſeinen gnädigen Willen / und ietzo angeführte Sprüche und Exempel fleißig betrachtet /

2. Dem Zweiffel und Mißtrauen / als des Sathans Pfeilen mit denen ietzo erwehnten Gründen und Geiſtl. Rüſtung freudig begegnet /

3. Mit unablåßigen Gebet ſeinen GOtt anzuruffen früh' und ſpat bemühet iſt.

§. 9. Wozu denn nachfolgendes ſchöne Gebetlein Herrn D. Johann Gerhards aus ſeinem 3. Buch von übung der wahren Gottſeligkeit. *c. XII.* füglich anzuwenden:

Ach HErr / du heiliger und gerechter GOtt / barmhertziger Vater / Ich bekenne und klage dir / daß ich nicht von gantzen Hertzen iederzeit auf deine Güte gehoffet / ſondern manchmahl Zweifel / Kleinmüthigkeit und Furcht in meinem Hertzen laſſen herrſchen /

Ach lieber Vater verzeihe mir dieſe Sünde/ und gib Gnade/ daß ich von gantzem Hertzen forthin auf deine Güte und Gnade hoffe.

Du GOtt der Hoffnung wolleſt mein Hertz erfüllen mit aller Freude und Friede im Glaubẽ; Daß ich völlige Hoffnung habe durch die Krafft des heiligen Geiſtes.

O HErr JEſu Chriſte/ du mein einiger Heyland/ meine einige Hoffnung/ der du mich gelehret haſt/ auf Gott den Vater meine Hoffnung zu ſetzen/ du wolleſt deinen ewigen Troſt und eine gute Hoffnung durch deine Gnade mir geben/ hilff daß ich alle meine Hoffnung allein auf dein Verdienſt ſetze/ und durch dich auf GOtt hoffe.

O Heiliger Geiſt/ du biſt ein Geiſt der Hoffnung/ und der Krafft/ vermehre in meinem Hertzen die lebendige Hoffnung/ verſiegele in meinem Hertzen das Wort/ damit ich daſſelbe nimmermehr aus den Augen und aus dem Hertzen ſetze/ ſondern dieſen gewiſſen Grund der Hoffnung allezeit feſt behalte/ und zum ewigen Leben dadurch bewahret werde/ Amen.

Der

Der 6. Titul/

Von dem kindlichen Vertrauen und Zuverſicht eines gedultigen Hertzens.

§. 1. Alldieweil aber ohne gläubiges Vertrauen alle Hoffnung vergeblich und umbſonſt ſeyn würde/ ſo muß auch ein gedultiger Chriſt ſein Vertrauen und Zuverſicht in keiner Noth fallen laſſen.

§. 2. Es iſt aber das kindliche Vertrauen und Zuverſicht keines Weges eine natürliche oder in menſchlichen Kräfften befindliche/ ſondern von dem H. Geiſt ſelbſt herrührende Tugend/ welche das Hertz eines Chriſten dergeſtalt beweget/ daß Er zu dem ewigen wahren GOTT ſeine Zuflucht einig und allein nehmen/ ihn vor ſeinen lieben Vater halten/ und auch in den allergröſten Nöthen ſeiner unfehlbaren Hülffe und Rettung gewiß verſichert ſeyn kã/ es geſchehe gleich durch erwünſchte Linderung oder Enderung hier zeitlich/ oder erfolge das ſelige Ende alles Elendes/ und Einführung zur Him̃liſchen Freude/ zu Lobe und Preiß des

Aller-

Allerhöchſten und des Nechſten Erbauung.

Verlaſſet euch auf den HErrn ewiglich/ denn GOtt der HErr iſt ein Fels ewiglich/ *Eſa. XXVI. 4.*

Wer iſt unter euch / der dẽ HErrn fürchtet/ der verlaſſe ſich auf ſeinen GOtt. *Eſa. L. 10.*

§. 3. Und beſtehet demnach das Chriſtliche Vertrauen keines Weges auf irrdiſchen Dingen/ als da ſind eigene Kräffte/ Pſalm. *CXLIV. 4.* Eigene Weißheit/ *Jer. X. 23.* Reichthumb / Pſ. *XLIX. 7.* Frevel und Muthwil/ Pſal. *LII. 3.* Eigene Frömmigkeit/ *Job. II. 9.* Schöne und Geſundheit des Leibes/ Pſal. *XXXIX. 13.* Träume / *Sir. XXXIV. 1.* Menſchliche Hülffe und Beyſtand / Pſalm. *CXVIII. 8.* Jerem. *XVII. 5.* oder Verheiſſung/ Pſal. *CXVI. 11.* oder groſſe Menge / *Eſa. XL. 15.* ſtarcke Feſtungen / *Jer. V. 15.*

§. 4. Sondern einig und allein auf dem lebendigen GOtt/

Meine Seele harret nur auf GOtt. Pſ. *LXII. 6.*

§. 5. Und zwar ohne alle Heucheley/ böſen Vorſatz zu ſündigen/ oder ſchädliche Veränderung/

So ſpricht der HErr/ HErr: Sihe/ ich lege in Zion einen Grundſtein / einen bewehrten Stein/ einen köſtlichen Eckſtein/ der wohl gegründet iſt/ wer gläubt/ der fleugt nicht. *Eſa. XXVIII. 16.*
Wovon Herr D. Gerhard im 3. Buch von Vbung der wahren Gottſeligkeit *c. X.* mit mehren handelt.

§. 6. Wozu denn einen gedultigen Chriſten anreitzen kan und ſol:

1. Der Göttl. Befehl und ſein gnädiges Wohlgefallen/
Verlaß dich auf den HErrn von gantzen Hertzen. Sprüchw. *III. 5.*

2. Seine gnädige liebreiche Verheiſſung:
Schmecket und ſehet/ wie freundlich der HErr iſt/ wohl dem/ der auf Jhn trauet/ Pſ. *XXXIV. 9.*
Geſegnet iſt der Mann/ der ſich auf den HErrn verläſt/ und der HErr ſeine Zuverſicht iſt. Der iſt wie ein Baum am Waſſer gepflantzet/ und am Bach gewurtzelt/ denn ob gleich eine Hitze kömmt/ fürchtet er ſich doch nicht/ ſondern ſeine Blätter bleiben grüne/ und ſorget nicht wenn ein dürre Jahr kömmt/

kömmt / ſondern er bringet ohne Aufhören Früchte. *Jerem. XVII. 7.8.*

HErr Zebaoth / wohl dem Menſchen / der ſich auf dich verläſt. Pſal. *LXXXIV. 13.*

3. Der Göttliche Fluch und ernſte Dräuung über alle Verzagte /

Verflucht iſt der Mann / der ſich auf Menſchen verläſt / und hält Fleiſch für ſeinē Arm / und mit ſeinem Hertzen vom HErrn weicht. *Jerem. XVII. 5.*

Wehe den Verzagten / denn ſie gläuben nicht / darumb werden ſie auch nicht beſchirmet. *Sir. II. 15.*

4. Der Göttliche Segen und gnadenreiche Verheiſſung /

Wohl allen / die auf ihn trauen. Pſ. *II. 12.*

Werffet euer Vertrauen nicht weg / welches eine groſſe Belohnung hat / *Hebr. X. 35.*

Wer dem HErrn vertrauet / dem wird nichts mangeln / *Sir. XXXIII. 26.*

Sintemahl / wer ſeinem GOtt hertzlich vertrauet / dem wil Er gnädig ſeyn / Pſ. *LI. 1.* Ihn als mit einem Schilde ſchützen und bewahren. Pſ. *XXXIII. 20.* Ihm ein unerſchrockenes frölisches Hertz geben. Pſ. *LI. 12.* und ſeine gnädige Hülffe / Pſal. *XVII. 7.*

Er-

Errettung. Pſal. *XXXI. 2.* Erhörung des Gebets. *Marc. XI. 24.* Friedliche Beſchützung des Landes/ *Eſa. LVII. 13.* ſam̃t ewigẽ Heyl und Seligkeit wiederfahren laſſen/ *Hebr. III. 6.*

5. Die Göttl. Güte/ Warheit/ Allmacht/ Barmhertzigkeit/ und gnadenreiche Gegenwart in der Noth/

Verlaſſet euch auf den HErrn ewiglich/ deñ Gott der HErr iſt ein Fels ewiglich. *Eſa. XXVI. 4.*

Der HErr iſt mit mir/ darum̃ fürchte ich mich nicht/ was können mir Menſchen thun? Pſal. *CXVIII. 6.*

Fürchte dich nicht für ihnen/ denn ich bin bey dir/ und wil dich erretten/ ſpricht der HErr/ *Jerem. I. 8.*

Ich bin bey ihm in der Noth/ ich wil ihn heraus reiſſen und zu Ehrẽ machen/ *Pſ. XCI.*

6. Die allbereit hiebevor empfundenen Wohlthaten Gottes võ Mutterleibe an.

Er thut uns alles Guts. *Sir. L.*

7. Die tröſtlichen Namen Gottes.

Daß Er ſich neñet unſern Vater. *Matt: VI.* Unſere Stärcke/ Fels/ Burg/ Erretter/ GOtt/ und Hort/ Pſ. *XVIII. 1.*

8. Die ſchönen Exempel der From̃en/

ſo GOtt hertzlich vertrauet / und mächtiglich errettet worden / als des Davids / Pſ. *XVIII.* und vieler andern /

Sehet an die Exempel der Alten / und mercket ſie / wer iſt iemals zu Schanden worden / der auf ihn gehoffet hat? Wer iſt iemals verlaſſen / der in der Furcht GOttes blieben iſt? Oder wer iſt iemahls von ihm verſchmähet / der ihn angeruffẽ hat? *Sirac. II. 11.*

Alſo bedencket / was zu iederzeit geſchehen iſt / ſo werdet ihr finden / daß alle / ſo auf Gott vertrauen / erhalten werden / *1. Maccab. II. 61.*

9. Die gnadenreiche Belohnung / welche allen / ſo ihrem GOtt hertzlich vertrauet / reichlich wiederfahren / (dahergegen alle / ſo ihr Vertrauen fallen laſſen / iederzeit erſchrecklich geſtrafft worden / Pſ. *LII. 9.*)

Hißkias vertraucte dem HErrn dem Gott Iſrael / daß nach ihm ſeines gleichen nicht war unter allen Königen Juda / noch vor ihm geweſen.

Er hieng dem HErrn an / und weich nicht hinden von ihm abe / und hielt ſeine Gebot / die der HErr Moſe geboten hatte.

Und der HErr war mit ihm / und wo Er auszog / handelt Er klüglich. 2. B. Kön. *XVIII. 5. 6. 7.*

Dich

Dich wil ich erretten zur ſelbigẽ Zeit/ſpricht der HErr/und ſolt den Leuten nicht zu theil werden/für welchen du dich fürchteſt. *Jer. XXXIX. 17.*

Und ſie zogen Daniel aus dem Graben/ und man ſpüret keinen Schaden an ihm/ denn Er hatte ſeinem GOtt vertrauet. *Dan. VI. 23.*

Von welchen allen Herr D. Johann Gerhard im 3. B. von Ubung der wahren Gottſeligkeit ausführlich handelt/*c. IX.*

§. 7. Wozu denn einem Gottſeligen Hertzen beförderlich ſeyn kan:

1. Die fleißige Betrachtung des Göttlichen Willens/und angeführter denckwürdigen Sprüche und Exempel/
2. Die nothwendige Ablegung alles ſchädlichen Vertrauens auf die Creaturen/
3. Die tägliche Dämpfung des unChriſtlichen Mißtrauens/
4. Die unabläßliche Fortſtellung hertzliches und inbrünſtigen Gebets umb ſolches kindliche Vertrauen.

§. 8. Immaſſen hierzu vor andern dienlich das ſchöne Gebetlein Herrn D. Joh.

Gerhards im 3. B. von Vbung der wahren Gottſel. c. X.

Ach HErr/ du heiliger und getreuer GOtt/ barmhertziger Vater/ Ich bekenne und klage dir/ daß ich dir nicht iederzeit võ gantzem Hertzen kindlich vertrauet/ſondern manchmahl Kleinmüthigkeit und Mißtrauen in meinem Hertzen laſſen aufſteigen/ daß ich auch offtermahl auf mich ſelbſt und auf Menſchen mein Vertrauen geſetzt/ und nicht allein auf dich meinen HErrn und GOtt.

Ach lieber Himmliſcher Vater/verzeihe mir dieſe Sünde/uñ gib Gnade/daß forthin ich dir treulich und von Hertzen möge anhangen/ auf dich mich verlaſſen/ und deiner Güte feſt und unbeweglich trauen; daß ich iederzeit von Hertzen ſagen könne: Hilff du mein GOtt deinem Knechte/ der ſich verläſt auf dich.

O HErr JEſu Chriſte/der du dich am Stamm des Creutzes/ von GOtt eine kleine Zeit verlaſſen geklaget/ auf daß ich nimmermehr von GOtt verlaſſen würde/und mit feſtem Vertrauen mich allezeit auf ihn verlaſſen könte/ gib Gnade/ daß ich mich auf dein theures Verdienſt einig und allein verlaſſe/

nicht

nicht auf meine Gerechtigkeit / ſondern allein auf deine Gerechtigkeit all mein Vertrauen ſetze.

O Heiliger Geiſt / der du biſt ein kindlicher Geiſt / durch welchen wir in kindlichem Vertrauen können ruffen: Abba / lieber Vater / wircke auch in meinem Hertzen ſolch kindliches Vertrauen. Der du biſt ein Geiſt der Krafft / Stärcke mich in ſolchem Vertrauen / vermehre daſſelbe in mir / und erhalte es in mir / biß an mein letztes Seufftzen / Amen.

Der 7. Titul /

Von dem gläubigen Gebet / und ritterlicher Uberwindung eines gedultigen Hertzen.

§. 1. Gleich wie nun aus allen vorhergehenden Tituln erſcheinet / daß das liebe Gebet und hertzliche Anruffung des Allerhöchſten in aller Wiederwärtigkeit unſere beſte Rüſtung ſey /

§. 2. Alſo muß auch ein Gottſeliger Menſch / ſo im Creutz und Widerwärtigkeit aushalten wil / bey Zeit ſich gefaſt halten / damit Er / nachdem es die Noth erfodert / ſo wohl mit kurtzen Stoß-Gebetlein als aus-

führlicher ſeine Noth und Anliegen dem Allerhöchſten vortragen können.

§. 3. Denn das liebe Gebet bleibet allen Chriſten und andächtigen Betern / wie es von Anbegiñ der Welt allē frommen Hertzen geweſen / *Clavis cæli* ein Himmels-Schlüſſel / *Auguſtin. res omnipotentisſima. Luther.* Ein allmächtiges Ding / das Wunder gethan im Himmel zu Eliæ Zeiten / an der Sonnen zu Hißkiæ Zeiten / auf Erden zu Moſis Zeiten / im Feuer zu Danielis Zeiten / im Waſſer des Jordans zu Joſuæ Zeiten / (wie ſolches *Chryſoſtomus* in ſeiner *homil. 5. de incomprehenſib. Dei naturâ* herzlich ausgeführet / da er unter andern ſaget: *Vis orationis vim extinxit ignis, impetum Leonum cohibuit, bella compoſuit, prælia removit, tempeſtates ſuſtulit, Dæmonia expulit, cæli fores aperuit, vincula mortis disrupit, langvores ejecit, urbes terræ motu nutantes firmavit, plagas cælitus irruentes, inſidias hominum, mala deniq; omnia delevit oratio.* Die Krafft des Gebets hat das Feuer gelöſcht / die Löwen gebendiget / die Kriege geſtillet / die Schlachten gewendet / das Ungewitter geändert / die Teuffel vertrieben / den Himmel geöffnet / des Todtes Bande zu-

riſſen/die Kranckheit verjaget/die vom Erdbeben wanckende Städte befeſtiget/ die einbrechenden Straffen und menſchliche Liſt/ ja alles Vnglück vertrieben. *Item: Aptiſſima arma eſt oratio, theſaurus certè perpetuus, divitiæ inexhauſtæ, portus qvietus, occaſio tranqvillitatis, deniq; auctor, parens, fons, & radix bonorum omnium, & innumerabilium oratio eſt, atq; etiam regiâ ipsâ facultate potior & ſuperior.* An dem Gebet haben wir die beſten Wehr und Waffen/ einen immerwährenden Schatz/ ein unerſchöpffliches Reichthumb/ einen ſichern Port/ eine erwünſchte Gelegenheit der Stille und Ruhe/ einen Stiffter/ Vater/ Brunnqvell und Wurtzel alles unzehligen Guten/ ſo alle Königliche Macht und Gewalt weit übertrifft.)

§. 4. Welcher geſtalt nun ſolches in Creutz und Vnglück ins gemein anzuſtellen/ davon iſt droben gehandelt worden.

§. 5. Wie man ſich aber in ſonderbaren Fällen des lieben Gebets gebrauchen könne/ davon wird drunten das 3. Buch Nachricht geben.

§. 6. Unterdeß wird folgendes/ in unzehligen Vnglück und Wiederwärtigkeit

wohlbewährtes Formular des Königes Davids aus ſeinem *IX. XVIII.* und *XXVII* Pſalm allen Betrübten zu iederzeit höchſt nützlich und erfreulich ſeyn können:

Du biſt der Schutz der Armen/
Ein Zuflucht in der Noth/
Läſt dich ſeins Leids erbarmen/
Drumb auff dich frommen Gott
Hoffen all/die dich kennen/
Und ehrn den Namen dein/
Wirſt dich ihrer nicht ſchämen/
Ihr Helffer ſtets zu ſeyn:
Ich lieb dich HErr von Hertzen ſehr/
Mein ſtarcker Fels in Nöthen/
Mein feſte Burg/ O Gott mein HErr/
Mein Hort mich zuerretten/
Ich trau feſt auff dich/ mein Schild du wirſt nicht/
Abſetzen von mir/ ich ſchrey und ruff zu dir/
Hilff mir von meinen Feinden.
Mein Liecht und Heyl iſt Gott der HErr/
Solt ich ihm nicht vertrauen/
Meins Lebens Krafft mein Ruhm und Ehr/
Für wem ſolt mir doch grauen?
Ob drumb die Feind gleich wütend ſeynd/
Und wolln mich gar verſchlingen/
Gehn doch zurück/ ihr Frevel Tück/
Es muß ihnn nicht gelingen.
Und wenn ſie all in Rüſtung ſeyn/
Heers Macht widr mich auffbringen/

Iſt

Iſt doch kein Furcht im Hertze mein/
Ich weiß wohl Rath den Dingen/
Hebt ſich der Krieg / ich behalt den Sieg/
Denn ich trau auff den HErren/
Mein Glaub nicht fehlt/zu Gott geſtellt/
Er hilfft von Hertzen gerne.
Ich bin dein Knecht/wend nicht von mir/
Das Antlitz deiner Gnade/
Du biſt mein Zuflucht für und für/
Dein Heil komt mir zuſtatte/
Mein Zuverſicht/ verlaß mich nicht/
Zeuch nicht Hand von mir abe/
Du biſt allein/ der Helffer mein/
Ohn dich kein Troſt ich habe.
Wolan es geh gleich wie es woll/
Mein Glaub wird mich nicht triegen/
Ich weis doch wo ich bleiben ſoll/
Gotts Wort kan mir nicht liegen/
In ewigr Freud / iſt mir bereit/
Bey Gott ein herrlich Leben/
Drauff ſeys gewagt/ harr unverzagt/
Gott wirds gewißlich geben.

Das 9. Capitul/

Von dem Hauptzweck der Chriſtlichen Gedult.

§. 1. Es iſt aber dieſes alles was bißher von der Chriſtl. Gedult angeführet wor-

den/zu keinem andern Zweck gerichtet/ als zu GOttes Ehre/des Gedultigen ſonderbaren Nutzen/und des Nechſtē erſprießlicher Erbauung.

§. 2. Zu des Allerhöchſten Gottes Ehre gereicht die Erweiſung der Chriſtlichē Gedult darumb/ dieweil ſeine Göttliche Allmacht/ Gütigkeit/ Barmhertzigkeit und Warheit dadurch ie mehr und mehr kund gemacht und gepreiſet wird/

Die Kranckheit des Lazari (wie auch des Hiobs/Davids/Pauli/ und anderer Heiligen Unglück) iſt nicht zum Tode/ ſondern zur Ehre GOttes/ ſagte unſer Heyland/ *Joh. XI. 4.*

§. 3. Des Gedultigen großer Nutz wird auch auf ſolche Maße mercklich befördert/ dieweil ſeine nothwendige Erfahrung dadurch vermehret/ der Glaube geprüfet/ das Gebet erwecket/ und das kindliche Vertrauen/ Hoffnung und Beſtändigkeit von einer Zeit zur andern befeſtiget wird.

Es iſt ein köſtlich Ding/gedultig ſeyn/ und auf die Hülffe des HErrn hoffen. Es iſt ein köſtlich Ding einem Mann/ daß Er das

Joch

Joch in ſeiner Jugend trage. Daß ein Verlaſſener gedultig ſey/ wenn ihn etwas überfält. Klaglied. Jerem. *III. 26. 27. 28.*

§. 4. Des Nechſten erſprießliche Erbauung kan auch aus Chriſtlicher Gedult erfolgen/ alldieweil andere durch ſolche Exempel gebeſſert/ und zur Gedult/ Gebet uñ Beſtändigkeit aufgemuntert werden/ wie S. Jacobus ſagt:

Siehe wir preiſen ſelig/ die erduldet haben. Die Gedult Hiob habt ihr gehöret/ und das Ende des HErrn habt ihr geſehen/ deñ der HErr iſt barmhertzig und ein Erbarmer. *Jacob. V. 11.*

Wir haben Trübſal oder Troſt/ ſo geſchicht es euch zu gute. Jſts Trübſal/ ſo geſchicht es euch zu Troſt und Heyl/ (welches Heyl beweiſet ſich/ ſo ihr leidet mit Gedult/ dermaſſen wie wir leiden) iſts Troſt/ ſo geſchicht es euch auch zu Troſt und Heyl. *2. Cor. I. 6.*

§. 5. Daher denn höchſtnöthig/ daß ſo offt der groſſe GOtt einen Chriſten in dem *Gymnaſio Patientiæ* oder Chriſtliche Gedult-Schule ein *exercitium* oder väterliche Probe weiſet/ man iederzeit auf

GOtt/ ſich ſelbſt/ und den Nechſten ſein Abſehen habe/ und gedencke:

Iſts Gottes Ehr uñ Ruhm/ daß ich ſoll etwas leiden/
Hat nie kein from̃er Chriſt Creutz und Noth können meiden/
Was ſolt ich fürchten mich vor allem Hertzeleid?
Weils doch der fromme Gott verkehrt in lauter Freud.

Iſts mein ſo groſſer Nutz/ das Joch gedultig tragen/
Solls lauter Gnade ſeyn/ wañ mich die Feinde plagẽ?
So nehm ichs willig auff/ was mir mein Gott zuſchickt/
Ob gleich die Creutzes-Laſt den alten Adam drückt.

Iſts auch dem Nechſten gut/ kan ich ihn ſo erbauen/
Was laß ich mir deñ nun ſo gar ſehr hefftig grauen?
Wañ Meeres Wellẽ mit Gewalt hier ſtürmen ein/
Wie bald iſt wieder da der ſchöne Sonnenſchein.
Gott lob/ ich ſehe ſchon/ wie mir die Gnaden-Sonne
Auch in der gröſten Noth erwecket Freud uñ Woñe/
Drum̃ nur mit Freuden durch/ es muß gelittẽ ſeyn/
Was ſchad der ſchmahle Weg? die Him̃els-Burg iſt mein.

Das 10. Capitul/

Von den ſchönen Früchten der Chriſtl. Gedult.

§. 1. Gleich

§. 1. Gleichwie nun ſonſt ein guter Baum nicht ohne gute Früchte erfunden wird/ nach unſers Heylandes Ausſpruch:

Ein guter Baum bringet gute Früchte. *Matt. VII.*

§. 2. Alſo iſt auch die Chriſtl. Gedult/ als ein ſchöner anmuthiger Baum in dem Geiſtl. Paradieß-Garten der Chriſtlichen Kirchen/ welche uns S. Paulus denckwürdig vorſtellet/ wann Er ſagt:

Gedult bringet Erfahrung/ Erfahrung bringet Hoffnung/ Hoffnung aber läſt nicht zu Schanden werden/ *Rom. V.*

§. 3. Deñ gleich wie uns das liebe Creutz ins gemein der Göttl. Liebe/ und Gleichförmigkeit mit unſerm lieben HErrn und Heylande Chriſto JEſu erinnert/ *Rom. VIII.* Den alten Adam dämpffet/ *Gal. V.* den Glauben prüfet/ das Gebet und das Verlangen nach dem ewigen Leben erwecket. Alſo haben wir ebenmäßig dieſe und andere Stück bey Ubung der Chriſtl. Gedult zugewarten.

§. 4. Inſonderheit aber nach S. Pauli vorerwehnter Erinnerung:

1. Die geiſtliche Erfahrung und

rechte

rechte Weißheit / Sprüchw. *XIV. 29*
Alſo daß ein geübter Chriſt im Creutz wol
verſucht iſt / und davon reden kan / als einer / der
dabey geweſen / *Luth. gloſſ. Rom. V.* Wie ſich
der Göttl. Troſt und Erfüllung ſeiner väterli-
chen Verheiſſung in allen Nöthen gefunden /
Pſ. *XCI.* und wie freundlich der HErr ſey dem /
der auf ihn harret / und der Seelen / die nach
ihm fraget / Klagl. *III. 26.*

2. Die beſtändige Hoffnung entwe-
der der zeitlichen Linderung und Errettung /
oder aber der gäntzlichen ewigen Befreyung uñ
Erlöſung von allem Ubel / Leibes und der
Seelen / gutes und Ehren / davon droben *cap. 8.*
Tit. 5. gehandelt worden.

3. Die unfehlbare Verhinderung /
nicht allein zeitlicher / ſondern auch / zuförderſt
ewiger Schmach und Schande.

Wir müſſen durch viel Trübſal in das Reich
Gottes eingehen. Ap. Geſch. *XIV. 21.*
Selig iſt der Mann / der die Anfechtung
erduldet / denn nachdem Er bewähret iſt /
wird Er die Crone des Lebens empfahen /
welche GOtt verheiſſen hat / denen / die ihn
lieb haben. Jacob. *I. 12.*

Das

Das iſt ie gewißlich war/ Sterben wir mit/ ſo werden wir mit leben/ dulden wir/ ſo werden wir mit herrſchen/ *2. Timoth. II. 11. 12.*

§. 5. Worumb denn auch König David ſo tröſtlich und hertzlich betet:

(1.) Nach dir HErr verlanget mich/ mein Gott Ich hoffe auf dich/ laß mich nicht zu Schanden werden/ daß ſich meine Feinde nicht freuē über mich/ denn keiner wird zu Schanden/ der dein harret/ Pſal. *XXV. 1. 2. 3.*

(*NB.* 1. Daß uns unſere Hoffnung nicht läſt zu Schanden werden/ daß macht GOttes Warheit und Treue/ Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit/ die ewiglich bleibet/ ꝛc.

2. Hier lehret uns David einen herrlichen Schluß machen/ der Heilige Geiſt ſaget: Niemand werde zu Schanden/ der auf GOtt hoffet/ und ihm von Hertzen vertrauet/ und ſeiner erwartet/ wie ſolches die H. Schrifft mit allen Exempeln der Heiligen beweiſet:

Unſere Väter hoffeten auf dich/ und da ſie hoffeten/ halffſtu ihnen aus/ zu dir ſchryen ſie/ und

und wurden errettet/ Sie hoffeten auf dich/ und wurden nicht zu Schanden. Pſalm. *XXII. 5. 6.*

Ich hoffe und traue auf GOtt/ erwarte ſeiner Hülffe in Gedult/

Darumb wird Er mich nicht laſſen zu Schand' und Spott werden. Joh. Arnd *h. l.*)

(2.) HErr auf dich traue ich / laß mich nimmermehr zu Schandē werden / errette mich durch deine Gerechtigkeit/ Pſ. *XXXI. 1.*

(Mein lieber GOtt / weil du alleine die ewige unbetrügliche Warheit biſt / und dein Name heiſt Treu und Warheit/ ſo traue ich auf dich/ und weil du geſagt haſt/ es ſoll keiner zu Schanden werden / der auf dich hoffet / ſo laß mich auch nicht zu Schanden werden/ ſondern beweiſe auch an mir/ daß du ein gerechter GOtt biſt/ der mir recht ſchaffet/ J. Arnd *h. l.*)

(3.) HErr ich traue auf dich/ laß mich nim̄ermehr zu Schanden werden. Pſ. *LXXI. 1.*

(David ſchleuſt alſo: Du haſt geſagt/ *Eſa. XLIX.* Du ſolt erfahren/ daß ich der HErr bin/ an welchen nicht zu Schanden werden/ die auf mich hoffen/

Ich

Ich hoffe und traue auf dich/
Darumb laß mich nicht zu Schanden
werden. Joh. Arnd *h. l.*)

§. 6. Wozu auch die ſchönen bekandten Wort/ ſo aus angezogen *XXV. XXXI.* und *LXXI.* Pſal. genommen/ nicht ohne ſonderbaren Nutz zu wiederholen:

Nach dir verlangt mich HErr mein GOtt/
Zu dir mein Hoffnung ſtehet/
Laß mich den Feinden nicht zum Spott/
Wenn mich Trübſal angehet/
Wer dir vertraut/ feſt auff dich baut/
Der wird nimmer verlaſſen/
Zuſchanden ward die Gottloß Art/
Die dich veracht und haſſet/ ꝛc.

In dich hab ich gehoffet HErr/
Hilff daß ich nicht zuſchanden werd/
Noch Ewiglich zu Spotte/
Das bitt ich dich/ erhalte mich/
In deiner Treu HErr Gotte/ ꝛc.

Laß nicht zu ſchanden werden mich/
Weil ich ſo hertzlich bitte dich/
Zu ſchand der Gottloß werde/
Der Höllen Schlund reiß ihn zur Stund/
Hinweg von dieſer Erden.
Drumb ſeyd getroſt und unverzagt/
All die ihrs habt auff Gott gewagt/

Halt

Halt feſt und ſtet ohn Wancken /
Zu rechter Zeit / hilfft er zur Freud /
Das werdt ihr ihm noch dancken.
Auff dich HErr trau ich allezeit /
Laß mich zu ſchand nicht werden /
Rett mich durch dein Gerechtigkeit /
Hilff mir aus Noth und gferden /
Dein gnädig Ohr neig her zu mir /
Du ſtarcker Gott gepreiſet /
Hülff beweiſet /
Daß ich ſtets flieh zu dir /
Und mich nichts von dir reiße.

Das 11. Cap.

Von denen vielfältigen Hindernüſſen der Chriſtl. Gedult / und wie denenſelbigen gebührend zubegegnen.

§. 1. Weil uns denn / als bißhero angeführet / an der lieben Gedult ſo gar viel gelegen / ſo iſts auch kein Wunder / daß / wie ſonſt alles guts iederzeit ſeine vielfältige Feinde / alſo auch die Chriſtl. Gedult viel und mancherley Hindernüſſen hat /

Denn es iſt das Gute wider das Böſe / und das Leben wider den Todt / und der Gottsfürchtige wider den Gottloſen geordnet. *Sir. XXXIII. 15*

§. 2. Im-

§. 2. Jmmaſſen es nicht nur allein ins gemein bey denen bleibet/ welchen droben allbereit nothwendige Mittel entgegen geſetzt worden/ *cap. VI. §. 5. ſeq.* als da ſind: 1. Jrriger Glaube/ 2. unbußfertiges Gottloſes Leben. 3. Epicuriſche Sicherheit. 4. Vergeſſenheit des unvermutheten Todes und letzten Endes. 5 Hochmůthige Einbildung. 6. Eigenſinn. 7. Vertrauen auf ſein Thun/ Weißheit/ Macht und Anſehen. 8. Die Verachtung Gŏttliches Worts/ der offentlichen Predigten/ alles heilſamen Vnterrichts/ Erinnerung/ Zucht und Vermahnung/ ꝛc.

§. 3. Sondern es findet ſich auch abſonderlich die bŏſe Siebene der hŏchſtſchädlichen Hindernůſſen Chriſtlicher Gedult/ welcher nach Anleitung des gantzen vorhergehenden 8. Cap. und deſſen unterſchiedlichen 7. Titul/ aus Gottes Wort zubegegnen/ nemlich:

1. Die unchriſtliche Zaghafftigkeit/ Furcht/ und ůbermäßiges Schrecken bey plŏtzlich herein-brechenden unvermuthetem Vnglůck/ welche der Sohn GOttes an ſeinen lieben Jůngern ſelbſt geſtrafft:

Warum ſeyd ihr ſo furchtſam / O ihr Klein-gläubigen. *Matt. VIII.*

Was ſeyd ihr ſo erſchrocken? *Luc. XXIV.*

2. Der ſchåndliche Hochmuth / Trotzen und Murren wider GOtt / wie murren die Leute im Leben alſo? Ein ieglicher murre wider ſeine Sünde. Klaglied. *III. 39.*

Demůtiget euch unter die gewaltige Hand GOttes / auf daß Er euch erhöhe zu ſeiner Zeit. *1. Pet. V. 5.*

3. Der unverantwortliche Ungehorſam gegen GOtt / da mancher in ſein Creutz ſich ſo gar nicht wil lernen ſchicken /

Wie der König Joram dem armen Weibe / als ſie ſchrey: Hilff mir mein Herr König / aus Ungedult und wiederſpenſtigen Ungehorſam gegen GOtt antwortete:

Hilfft dir der HErr nicht / woher ſol ich dir helffen? von der Tennen / oder von der Kelter? 2. B. Kön. *VI. 27.*

Denn das dienet nicht Gnade zuerwerben / ſondern vielmehr Zorn und Ungnade / Judith. *VIII. 10.*

4. Die wanckelmůthige Unbeſtåndigkeit / alſo / daß es leider noch an vielen tåglich erfüllet wird / was unſer Seligmacher ſagt:

Eine

Eine Zeitlang glauben ſie/ aber zur Zeit der Anfechtung fallen ſie abe. *Luc. VIII.*

5. Die verdammte Verzweifelung/ alſo/ daß die Gottloſen alle Hoffnung fallen laſſen/ beym Sathan und ſeinen Werckzeugen Hülffe ſuchen/ oder wohl ſelbſt Hand an ſich legen/ wie Saul/ Ahitophel/ Judas und andere mehr/

6. Die boßhafftige Unterdrückung aller gläubigen Zuverſicht/ durch Gottloſes unbußfertiges Leben/ und herrſchende vorſetzliche Sünden/ wie die Jüden aller Gedult und Troſts muſten beraubet ſeyn/ ſo lange ſie ſagten:

Nach dem Wort/ daß du im Namen des HErrn uns ſageſt/ wollen wir dir nicht gehorchen/ ſondern wir wollen thun nach alle dem Wort/ daß aus unſerm Munde gehet. *Jerem. XLIV. 16. 17.*

7. Die Unterlaſſung des ſchuldigen Gebets/ denn es geſchicht leider noch allzu offt/ was Daniel/ *c. IX. 13. 14.* ſagt/

So beteten wir auch nicht für dem HErrn unſerm GOtt/ daß wir uns von Sünden bekehreten/ und deine Warheit vernehmen/ darumb iſt der HErr auch wacker geweſt

 mit

mit dieſem Unglück/ und hats über uns ge-
hen laſſen. Denn der HErr unſer GOtt
iſt gerecht in allen ſeinen Wercken/ die E-
thut/ deñ wir gehorchen ſeiner Stim̃e nicht.

§. 4. Am allermeiſtẽ aber iſt der Chriſt-
lichẽ Gedult/ als ihr allergröſſeſter Feind/
zuwider die ſchändliche Ungedult/ wel-
che nichts anders iſt/ als ein hölliſches/
vom leidigen Sathan ſelbſt herrühren-
des Unkraut/ deſſen heßliche Früchte ſeynd
unChriſtliche Zaghafftigkeit/ Hochmuth und
trotziges Murren/ Ungehorſam/ Unbeſtän-
digkeit/ Verzweiffelung/ Verluſt aller gläubi-
gen Zuverſicht/ und gäntzliche Unterlaſſung
des andächtigen Gebets/ ſo gar/ daß ein un-
gedultiger GOtt immer mehr und mehr
erzürnet/ die Straffen erſchröcklich häuf-
fet/ den Nechſten ärgert/ und ſich ſelbſt in
zeitliches und ewiges Hertzleid ſtürtzet.

Als die Kinder Iſrael murreten in ihren
Hütten/ und gehorchten der Stimme des
HErrn nicht. Da ergrimmet der Zorn des
HErrn/ ꝛc. Pſ. *CVI. 25. 40.*

§. 5. Darwider deñ ein Chriſt ſein Hertz
bey Zeit verwahrẽ/ und dieſem unchriſt-
lichen ſchändlichen Laſter begegnen kan
d ſoll/ (1.)

(1.) Durch unabläßige Betrachtung

1. Was vor ein abſcheuliches Laſter und heßliche Sünde die Vngedult ſey/ denn durch Vngedult thut ein Menſch anders nichts/ als daß er den Rath GOttes von ſeiner Seligkeit verhindert/ und von ſich ſtöſſet. Daß er GOtt den HErrn zum Lügner machet/ indem Er nicht gläuben wil/ daß es GOtt der HErr gut mit ihm im Creutz meine/ und ſeinen Troſt/ Hülffe und Rettung wolle ſcheinen laſſen. Durch Vngedult verhindert der Menſch GOttes Werck/ daß er daſſelbe nicht kan an ihm vollbringen/ durch Vngedult handelt ein Chriſt wider ſeinen Beruff/ denn da ihn GOtt beruffen hat zu leiden/ da wil er immerdar in dieſem Beruff frey vom Creutz ſeyn. Wie die Gedult iſt ein Krantz aus vielen Chriſtlichen Tugenden zuſammen geflochten/ alſo iſt die Vngedult von vielen Laſtern zuſammen geſetzt/ als von Mißtrauen/ Hoffart/ Zweiffel/ Kleinmütigkeit/ Ruchloſigkeit und dergleichen.

2. Was hergegen die liebe Gedult vor eine herrliche nützliche Gott-wohlgefällige Tugend ſey/ davon droben *c. X.* iſt gehandelt worden/

3. Was vor erſchreckliche Straffen

die ungedultigen Iſraeliten in der Wü-
ſten betroffen/ daß ſie ihren Feinden überge-
ben/ und von ihnen erſchlagen/ gefangen/ und
geſchändet ſind. *Judith. VIII. 15.*

4. Was vor herrlichen Nutz das liebe
Creutz mit ſich bringet/ davon drunten im
2. Theil des 2. B. *c. 4.*

5. Wie geduldig die lieben Heiligen
GOttes ſich in ihrem Creutz und Trüb-
ſal erwieſen/ und wie herrlich ſie endlich
heraus geriſſen und zu Ehren gemacht
worden/ wie Joſeph/ Moſes/ David/ Da-
niel und ſeine Geſellen/ davon droben *cap. VIII.*
inſonderheit aber Hiob/ davon in des 3. B. 1.
Theil Cap. 2. und unſer HErr und Haupt
Chriſtus JEſus ſelbſt im 1. Theil des 3. B. *c. 3.*
Da hergegen die Vngedultigẽ endlich an Got-
tes Gnade gar verzweifelt/ wie Saul und an-
dere/ rc.

(2.) Durch tägliche Bändigung/ Creu-
tzigung/ und Ausrottung der ſündlichen
ungedultigen Vnart des alten Adams/

(So das ſündliche Fleiſch und Blut dich
zur Vngedult wil reitzen/ und dannenhero ein
ungedultiger Gedancke im Hertzen aufſteigen
wil/ ſo dämpffe alsbald denſelben durch die Be-
trach-

trachtung obangezogener Gründe. Als zum Exempel/wenn du wilt darüber ungedultig werden/ daß du wirſt verachtet und verſchmåhet/ ſo gedencke: Ach was iſt die kurtze Zeit des Lebens gegen die ewige unaufhörliche Herrligkeit zu achten? Wenn deine eigne Freunde und Verwandte im Creutz von dir ſetzen/ſo gedencke uñ ſprich in deinem Hertzen: Mein Vater und Mutter verlaſſen mich/aber der HErr nimmt mich auf.)

(3.) Durch unablåßige Anruffung des Allerhöchſten umb Chriſtliche Gedult und Ausrottung aller Ungedult/von welchen und andern hierzu gehörigen Mitteln mit mehren gehandelt worden/ droben *cap. VI.* §. 4. 5.

§. 6. Wozu denn nachfolgendes ſchöne Gebetlein Herrn D. Johann Gerhards aus ſeinem 3. B. von der wahren Gottſel. *c. XIV.* nicht undienlich iſt:

Ach HErr/ allmåchtiger und getreuer GOtt/ lieber Vater/ Ich klage dir von Grund meines Hertzens/daß ich manchmahl in meinem Hertzen Ungedult gefühlet/ und das Creutz/ſo du mir aus våterlicher Liebe zugeſchickt nicht mit ſolcher Gedult und Freu-

digkeit auf mich genommen/als ich billich thun ſollen/

Ach lieber Himmliſcher Vater verzeihe mir dieſe Sünde/und gib Gnade/ daß ich forthin in Gedult alles/ ſo du mir zuſchickeſt/ annehme.

Du haſt in deinem Wort/einen GOtt der Gedult und des Troſts dich genennet/ darumb wolleſtu auch in mein Hertz die heilige Gedult/und deinen Himmliſchen Troſt geben/ daß ich geſtärcket werde mit aller Krafft/ nach deiner herrlichen Macht in aller Gedult und Langmütigkeit mit Freuden/

O HErr JEſu Chriſte/ du reiner unbefleckter Spiegel der vollkommenen Gedult/gib Gnade/daß ich auf dich/den Anfänger und vollender meines Glaubens ſehe/ und lauffe durch Gedult in dem Kampff/ der mir verordnet iſt/du haſt geſagt: Nehmet auf euch mein Joch/und meine Laſt/ welches ein leichtes Joch/und eine ſanffte Laſt iſt. Gib Gnade/ daß ich in tieffer Gedult/ das Joch und die Laſt des Creutzes auf mich nehme/ und als ein rechter Jünger daſſelbe dir nachtrage/ daß ich dir durch Creutz und Dornen folge/ wie du mir fürgangen.

O Hei-

O Heiliger Geiſt / der du biſt ein Geiſt der Stärcke und der Krafft / ſtärcke mich in der Gedult das auferlegte Creutz willig zu tragen. Richte mein Hertz zu der Liebe GOttes / und zur Gedult Chriſti. Du Himmliſches Turtel Täublein bringe das Oelzweiglein der Gedult aus den Himmliſchen Paradies-Garten / und pflantze daſſelbe in mein dürres Seelichen / begeuß diß edle Kräutlein mit dem Thau deiner Gnade / daß es wachſe / und in mir Frucht bringe zum ewigen Leben / Amen.

Das 12. Capitul /

Von der hochnöthigen Abwendung aller ſchädlichen Hindernüſſe der Chriſtlichen Gedult.

§. 1. Ob zwar das jenige / ſo im vorhergehenden *XI.* Capit. angeführet / einem Chriſtlichen Hertzen gute Anleitung geben kan / welcher geſtalt alle ſchädliche Hindernüſſe der Chriſtlichen Gedult aus GOttes Wort gebührend abzuwenden / alſo daß man

1. Mit fleißiger Betrachtung des Göttlichen Worts und deſſelben deutlicher Sprüche und Exempel

2. Mit unabläſſiger Bändigung und Creutzigung des ſündlichen Fleiſches und Bluts/

3. Mit hertzlicher Anruffung Gottes und Fortſtellung inbrünſtiges Gebets umb Verleyhung Chriſtl. Gedult/ früh und ſpät anhalte/

§. 2. So iſt doch über dieſes noch nöthig/ daß man ſo wohl ins gemein/ bey aller vorfallender Wiederwärtigkeit/ als inſonderheit bey alle dem / ſo uns an Leib und Seel/ Haab / Ehr und Gut zuwider seyn kan/ ſeine Gedancken/ des Allerhöchſten Willen und Befehl gemäß in Chriſtlicher Gedult gebührend einrichten lerne/

§. 3. So offt demnach einem Chriſtlichen Hertzen Creutz und Trübſal begegnet/ muß man fleißig erwegen/ was droben von GOttes Hertz/ Hand und Mund angeführet / und im 2. Theil dieſes Buchs von hertzerqvickendem Troſt ins gemein zu finden.

§. 4. So offt ſich aber ſonderbare Fälle begeben/ muß man den Troſt aus Gottes Wort alsbald zur Hand nehmen/ welcher allem Vnglück / ſo uns oder die Vnſrigen betref-

betreffen mag / kräfftiglich entgegen zu ſtellen/ nach Anleitung des folgenden 3. Buchs.

§. 5. Unterdeß aber iſt hochnützlich und nöthig/ folgendes mit Chriſtlicher Andacht zum öfftern zu wiederholen/

Was wilt du dich betrüben O meine liebe Seel/
Thu den nur hertzlich lieben der heiſt Immanuel;
Vertrau dich ihm allein; Er wird gut alles machẽ/
Und fördern deine Sachẽ/ wie dirs wird ſelig ſeyn.

Denn Gott verläſſet keinen / der ſich auff ihn verläſt/
Er bleibt getreu den Seinen / die ihm vertrauen feſt/
Läſt ſichs an wunderlich/ laß du dir gar nicht grauẽ
Mit Freuden wirſtu ſchauen / wie Gott wird helffen dir.

Auf ihn magſt du es wagẽ getroſt mit friſchem Muth/
Mit ihm wirſtu erjagen/ was dir iſt nütz und gut.
Denn was Gott haben wil/ das kan niemand verhindern
Aus allen Menſchen Kindern ſo viel ihr ſind im Spiel.

Weñ auch ſelbſt aus der Höllen der Satan trotziglich
Mit ſeinen Rottgeſellen ſich ſetzte wieder dich/
So muß er doch mit Spott von ſeinen Räncken laſſen
Damit er dich wil faſſen/ denn dein Werck fördert Gott.

Er richts zu ſeinen Ehren/ und deiner Seligkeit.
Solls ſeyn/ kein Menſch kans wehren/ weñs ihm wär noch ſo leid

Wills

Wils deñ Gott haben nicht/ſo kans niemand fort-
treiben/
Es muß zurücke bleibē/was Gott wil das geſchicht.
Drum ich mich ihm ergeben/dem ſey es heimgeſtellt/
Nach nichts mehr ich ſonſt ſtrebe/deñ nur was im ge-
fällt/
Sein Will iſt mein Begier/ der iſt und bleibt der
beſte/
Das gläub ich ſtets und feſte/wohl dem der gläubt
mit mir.

Der Andere Theil des 2. Buchs/

Von hertzerqvickendem Troſt.

§. 1. Weil nun der Ungedult nicht beſſer zubegegnen/oder auch die Chriſtl. Gedult beſtändiger zu pflantzen / als wo mā nechſt denen im 1. Theil vor angeführten Mitteln den hertzerqvickenden Troſt aus GOttes Wort gebührend anwendet.

§. 2. So iſt nunmehr nöthig / daß in dieſem 2. Theil / von dem hertzerqvickenden Troſt/ ordentlich nach einander gehandelt werde/

§. 3. Und zwar

1. Von der Gewißheit/und Nothwendigkeit deſſelben/*cap. I.*

2. Von

2. Von der Beſchaffenheit / c. II.
3. Von dem eigentlichen Urſprung deſſelben / c. III.
4. Võ dem Hauptgrũde alles Troſts c. IV.
5. Von dem allerbeſten Lehrmeiſter / c. V.
6. Von denẽ hierzu tůchtigẽ Hertzẽ / c. VI.
7. Von denen Dingen / worinnen man Troſts benöthiget / c. VII.
8. Was eigentlich heiſſe recht tröſten / c. VIII.
9. Von dem Hauptzweck des hertzerqvickenden Troſts / c. IX.
10. Von den herrlichẽ Frůchten des hertzerqvickenden Troſts / c. X.
11. Von den Hindernůſſen des hertzerqvickenden Troſts. c. XI.
12. Von dẽ kråfftigen Mitteln / wodurch alle ſolche Hindernůſſe glůcklich abzuwenden. c. XII.

Das I. Capitul /

Von der Gewißheit und Nothwendigkeit des hertzerqvickenden Troſts.

§. 1. So nothwendig es nun einẽ betrůbten Hertzen iſt / daß es aus Gottes Wort getröſtet werde / ſo gewiß iſt auch derſelbe einer glåubigen Seelẽ / nach des Königes Hiſkiæ Bekåntnůß : Siehe

Siehe umb Troſt war mir ſehr bange/ du aber haſt dich meiner Seelen hertzlich angenommen/ daß ſie nicht verdürbe/ denn du wirffeſt alle meine Sünde hinter dich zurück. *Eſa. XXXVIII. 17.*

§. 2. So gar/ daß keine Noth ſo groß/ kein Creutz ſo ſchwer/ kein Feind ſo mächtig/ kein Vnglück ſo langwierig/ keine Trübſal ſo unerträglich/ kein Kummer ſo ſchmertzlich ſeyn mag/ welchem nicht das ſelige Troſt-Buch Göttl. Worts gründlich begegnen könte/ wie wir zu ſingen pflegen:

Aber dein heilſam Wort das macht
Mit ſeinen ſüſſen ſingen/
Daß mir das Hertze wieder lacht
Vnd faſt begünnt zu ſpringen/
Dieweil es alle Gnad verheiſt
Denen/ die mit zerknirſchtem Geiſt
Zu dir O JEſu kommen/

§. 3. Denn wer ein betrübtes Hertz alſo tröſtet/ wie es der Allerhöchſte ſelbſt zu tröſten befohlen/ und getröſtet habē wil/ derſelbe iſt unfehlbar gewiß/ daß Er die Betrübten recht kräfftig tröſte/

Ein Gottſeliger Menſch/ er ſey ein Prediger

ger oder nicht / welcher den betrübten bußferti-
gen Seelen GOttes Hertz / Hand und Mund
aus ſeinem allein-ſeligmachendem Wort für-
hält / nach Anleitung des 1. Buchs tröſtet alſo
wie der Allerhöchſte ſelbſt zu tröſten befohlen
und getröſtet haben wil /

Darumb iſt Er unfehlbar gewiß / daß Er die
Betrübten recht kräfftig tröſte /

Tröſtet / tröſtet mein Volck ſpricht euer
GOtt / redet mit Jeruſalem freundlich.
Eſa. XL.

Ein geängſtes und zuſchlagen Hertz wirſtu
GOtt nicht verachten / Pſalm. *LI. 19.*

§. 4. Hergegen / wer den Göttl. Troſt
alſo annimmt als GOttes und nicht
Menſchen-Wort / derſelbe iſt unfehlbar
gewiß / daß Er kräfftiglich und beſtändig
getröſtet werde /

Ein betrübter bußfertiger Menſch / welcher
dem Göttl. Troſt-Wort gläubet / und ſich
denſelben mit hertzlicher Zuverſicht zueignet /
nimmt den Göttlichen Troſt alſo an als Got-
tes und nicht Menſchen Wort / (wie es dem
ἀληθῶς warhafftig iſt Gottes Wort. *1. Theſſ.
II. 13.*)

Darumb iſt Er unfehlbar gewiß / daß
Er

Er kräfftiglich und beſtändig getröſtet werde/ davon droben im 1. Theil gehandelt worden/

Alles was geſchriebē iſt/ das iſt uns zur Lehre geſchrieben/ auf daß wir durch Gedult und Troſt der Schrifft Hoffnung haben / *Rom. XV.*

Kommt her zu mir alle/ die ihr mühſelig und beladen ſeyd / Jch wil euch erqvicken. *Matt. XI.*

Mein Hertz hält dir für dein Wort/ ihr ſolt mein Antlitz ſuchen/ darumb ſuche ich auch HErr dein Antlitz. Pſalm. *XXVII.*

§. 5. Wie aber ſolches alles in ſonderbaren Fällen zu mercken/ und erſprießlich anzuwenden / davon wird im folgenden 3. Buch ein mehres zuvernehmen ſeyn.

§. 6. Unterdeſſen iſt nöthig/ daß man die Gewißheit des Göttlichen Troſts ſeinem Hertzen wohl einbilde/ und/ es wiederhole denſelben aus GOttes Wort ein Gelehrter oder Ungelehrter/ niemahls dran zweiffele/ ſondern iederzeit mit hertzlichem Danck denſelben annehme.

§. 7. Deſſen uns denn der Herr Lutherus ein ſchönes Exempel nicht allein

an

an ſich ſelbſt (davon droben im 1. Theil dieſes 2 Buchs) ſondern auch an andern weiſet/ wann Er an eine angefochtene Perſon im 8. Jen. teutſchen Theil *f. 106.* alſo ſchreibet:

Darumb ſoltu nicht deinen noch des Teufels Gedancken gläuben/ ſondern uns Predigern/ welchen GOtt befohlen hat/ die Seelen zu unterrichten/ tröſten und *abſolviren*/ wie er ſpricht/ was ihr löſet/ ſol loß ſeyn/ ſolches ſoltu gläuben/ und daran gar nicht zweifeln. Nun ſprechẽ wir Prediger dich loß und frey in Chriſti Namen/ und aus ſeinem Befehl/ nicht allein von dieſer einiger Sünde/ ſondern von allen Sünden die dir angebohren ſind von Adam/ welche ſo viel und groß ſind/ daß ſie GOtt uns zu gut/ nicht wil in dieſem Leben alle und gantz ſehen laſſen/ und recht fühlen/ (denn wir köntens nicht ertragen) vielweniger uns zurechnen/ ſo wir an ihn gläuben.

Darumb ſey zu frieden und getroſt/ dir ſind deine Sünde vergeben/ da verlaß dich kühnlich auf/ kehre dich nicht an deine Gedancken/ ſondern höre allein/ was dir deine Pfarr-Herren und Prediger aus GOttes Wort fürſagen/ verachte

ihr Wort und Troſt nicht/denn Chriſtus ſelbſt iſts/der durch ſie mit dir redet/ wie er ſpricht: wer euch höret/ der höret mich; *Luc. X.* Solches gläube/ ſo wird der Teuffel weichen und aufhören. Biſtu aber noch ſchwachgläubig/ſo ſprich/ich wolte ja gerne ſtarck gläuben/weiß auch wohl/ daß ſolches wahr/und zu gläuben iſt/ ob ichs nun nicht gnugſam gläube/ ſo weiß ich doch/ daß es die lautere Warheit iſt/ das heiſſet auch gläuben zur Gerechtigkeit und Seligkeit/ wie Chriſtus ſpricht: Selig ſind die da hungert und dürſtet nach der Gerechtigkeit: Chriſtus der liebe HErr/ welcher iſt umb unſer Sünde Willen dahin gegeben/ und umb unſer Gerechtigkeit Willen auferwecket/ der ſtärcke und tröſte dein Hertz im rechten Glauben/ der Sünden halben hats keine Noth.

§. 8. Wie auch an Herrn *Georgium Spalatinum* in 8. Jen. Theil/ *f. 229.*

Darumb reichet umb GOttes Willen euer Ohren her/und höret mir (eurem Bruder in Chriſto) fleißig zu/was ich mit euch rede/ der mit ſolcher ſchwerer Anfechtung/ wie ihr ietzt/ nicht behafftet iſt/ſondern in Chriſto ſtehet und ſtarck iſt/ eben darumb/ auf daß ihr/ der ihr

ſchwach ſeyd vom Teufel gejagt und erſchreckt/ euch auf mich ſtönen und aufrichten möget/ biß daß auch ihr wieder zu recht gebracht dem Teufel könnet Trotz bieten/ und getroſt wider ihn ſingen: Man ſtößt mich daß ich fallen ſoll/ aber der HErre hilfft mir. Gedenckt doch ietzt/ ich ſey Petrus/der euch die Hand reiche/und zu euch ſpreche: Im Namē JEſu/ſtehe auf und wandele.

Ach mein lieber *Spalatine* höret doch uñ gläubet den Worten/ die Chriſtus durch mich mit euch redet/denn ich irre ja nicht/ das weiß ich/vielweniger rede ich etwas teuffeliſch/ ſondern Chriſtus redet durch mich (weil ich euch ſein Wort fürhalte) und gebeut/ daß ihr eurem Bruder in gemeinen Glauben der Chriſtenheit gehorchen und gläuben ſollt. Er ſelbſt hat euch *abſolvirt* von dieſer und allen Sünden/ und hilfft ſie euch tragen.

Darumb ſehet zu/ daß ihr auch mit uns theilhafftig werdet/unſers Troſts/ der warhafftig gewiß und beſtändig iſt/ und vom HErrn ſelbſt uns geboten/daß wir ihn euch mittheilen ſollen/ und auch euch geboten/daß ihr ihn von uns ſolt an-

nehmen. Denn gleich wie es wider unſern Willen iſt / ja Leid geſchicht uns dran / daß ihr ſo jämmerlich mit ſchwerer Traurigkeit gepeiniget werdet / alſo vielmehr hat Er ein groß Mißfallen dran (denn er iſt gnädig / barmhertzig / geduldig und von groſſer Güte / und reuet ihn bald der Straffe /) ꝛc.

§. 9. Deſſen wir auch ein ſchönes tröſtliches Exempel haben an Herrn *Friderico Myconio*, weyland Superint. zu Gotha / an welchen der Herr Lutherus ſchriebe Anno 1541.

Gehabt euch wohl / mein lieber Herr Friederich / der Herr laſſe mich ja nicht hören / ſo lange ich lebe / daß ihr geſtorben ſeyd / ſondern ſchaffe es / daß ihr mich überlebet. Das bitte ich mit Ernſt / wils auch gewärtig ſeyn / und ſo haben / und mein Will ſoll hierin geſchehen / Amen. Denn dieſer mein Wille ſucht die Ehre Göttliches Namens / nicht meine Ehre noch Luſt / das iſt gewißlich war. Gehabt Euch abermahl wohl im HErrn / wir bitten von Hertzen vor euch.

Wovon der ſelige Mann ſelbſt diß Bekäntnüß thut:

Ich halte warlich / daß man unter andern

auch

auch dieſes wunderbarliche und faſt propheti-
ſche Werck/ ſo D. Luther durch Krafft des Gei-
ſtes des HErrn/ an mir beweiſet hat/ nicht auſ-
ſenlaſſen/ vielweniger vergeſſen ſolt.

Denn es iſt ein warhafftig gewiß Zeugnüß/
daß in ihm nicht allein der Geiſt der Weiſſa-
gung/ ſondern auch ſeine groſſe/ wolt ſchier ſa-
gen/ Göttliche Krafft/ in ſeinem Gebet für
mich/ für andere und für die gantze Chriſten-
heit/ weil er gelebt/ geweſen iſt. Denn da ich
Anno 1541. in eine ſehr ſchwere Schwindſucht
fiel/ wie ich auch im nechſten Schreiben dir
angezeigt habe/ da mir bald die Sprache ent-
fiel/ und die Kranckheit die Lunge/ ſammt allen
Gliedern/ ſo hefftig angreiff/ daß ich nicht an-
ders wuſte/ ich würde nicht lange leben könnē.
Da ſchriebe ich an den lieben Herrn und an
dich auch/ daß Er und du für mich ſolteſt ernſt-
lich bitten/ und er mir ein kurtz Troſtbriefflein
ſchreiben ſolte/ den Segen über mich ſprechen/
und im Friede mich immer hin fahren laſſen/
zum HErrn Chriſto und zu unſern Vätern.
Was er aber auf mein Begehr geantwortet ha-
be/ wirſtu aus ſeinem Briefe/ des ich dir hie eine
Copey mitſchicke/ in meinen eingeſchloſſen/ ſe-
hen/ und dich drüber verwundern.

Fürwar ich / der ich bey mir gewiß beſchloſſen hatte / ich würde des Lagers nicht auffkommen / ſondern in kurtzen auf meinem Siechbettlein den Geiſt aufgeben / entſatzte mich ſo hoch über des liebē Mannes Schrifft / da ich ſie las / daß mich nicht anders dauchte / ich hörete Chriſtum zu mir ſagen: Lazare komm heraus.

Was ſol ich ſagen? Das brünſtig kräfftig Gebet / ernſtlich und Göttlich Gebot und Befehl / wie ichs verſtund und annahm / des lieben Manns GOttes an mich / beweiſete ſolche Krafft an mir / daß ich von derſelben Zeit an / mit großen Verwundern aller die mich geſehen und gehöret / hab ſechs gantzer Jahr mitten im Tode leben müſſen / und ausrichten ſo gut ich kundte / und mir müglich war / das Ampt und Dienſt / ſo mir unſer Ertzhirte und HErr JEſus Chriſtus befohlen hatte.

§. 10. Wer aber deſſen fruchtbarlich genieſſen wil / hat ſeinen lieben GOtt umb ſolchen Nachdruck des Göttl. Troſts früh und ſpat hertzlich anzuruffen.

§. 11. Wozu uns denn nachfolgende ſchöne Wort des HErrn Lutheri gute Anleitung

leitung geben können / aus dem 1. Eißlebiſchen Theil / *fol. 333. ſeqq.*

Es iſt von Nöthen / daß du GOttes Wort dir wohl einbildeſt / das Chriſtus verheiſſen hat / Er wolle uns gewiß erhörẽ / daß wir aber Zeit / Ort / Perſon beſtellen wollen / wenn / durch wen / und wie Er uns erhören und uns helffen werde / dafür ſollen wir uns auf das fleißigſte hüten. Denn Zeit / Ort / Perſon / ſind nur *Accidentia*, die in GOttes Hand ſtehen / und wir nicht ſollen wiſſen / aber die *ſubſtantia* iſt GOttes Gnade und Verheiſſung / die iſt unzweifentlich und gewiß. Darumb ſoltu dich an ſolche Zuſagung halten / und dieſelbige dir nicht nehmen laſſen / ob du gleich Zeit / Ort / Perſon und anderer Mittel halb nicht weißt / wie es hinaus werde gehen. Lerne dieſen Unterſcheid und ſage: GOttes Gedancken und Wille iſt der / daß ich an ſeinen Sohn JEſum Chriſtum gläuben ſol / dazu hat mir GOtt ſeinen H. Geiſt geſchenckt. Denn ohne den H. Geiſt könte ich ſolche Gedancken von Chriſto nicht haben / daß er / wie ich gläube / mir von GOtt geſchenckt und für mich geſtorben ſey / zum Zeugnüß aber ſolches Glaubens bin ich getaufft und durch

ſolche Tauffe ein Glied ſeines Leibes wor-
den.

Ob nun des Teufels Gedancken dagegen einfallen / ſo mache dieſen Unterſchied / und ſprich: Ich bin getaufft und gläube an Chriſtum / darumb muß auch folgen / was ich im Namen Chriſti bitte / daß GOtt mich erhören wil / wie Chriſtus ſagt: Ich ſage nicht / daß ich den Vater für euch bitten wil / denn er ſelbſt der Vater hat euch lieb. Aber damit hat mich GOtt nicht gefreyet / daß ich gar nichts leiden ſol / lieb hat er mich umb ſeines Sohns JEſu Chriſti willen / wie ein Vater ſein Kind lieb hat / aber er pfleget ſeine Liebe eine Zeitlang zuverbergē / daß es ſcheinet / als zürne er mit mir / und wolte mich nicht erhören / ꝛc. Lerne / wie du dich tröſten ſolt und ſprich: Wenn mich gleich GOtt ſterben läſſet / dennoch wil ich mein Hertz uñ Vertrauen auf ihn ſetzen / das ſoll der Teufel mir nicht wehren / denn daß er ſeinen Sohn mir geſchencket hat / das iſt ein Zeichen / daß ers mit mir nicht böſe meynet / ſondern auf das allerbeſte / ꝛc.

Nun iſt es aber nicht müglich / daß man ſolche Kunſt ſo bald könte / ſondern

wie man ſaget: *Oportet hic paululum ſtudere, imò multùm & diu ſtudere.* Man muß lange daran lernen/ꝛc. Wann alles hinweg iſt/ das dich tröſten ſolt/die Kranckheit nimmet zu/ die Hülffe bleibet auſſen / ie mehr du beteſt/ie ärger es wird/ ſo ſprich: Ich gläube doch an JEſum Chriſtum/ich bin getaufft/das Evangelium gefält mir wohl/ Ich bin den H. Sacramenten nicht feind/ Chriſto bin ich auch nicht feind/ſondern halt ihn dafür/daß er der einige Seligmacher ſey. Wo du alſo bey ſolchem Glaubẽ feſt hälteſt/ da wird der Teuffel nichts wider dich können aufbringen/ ꝛc. GOttes Krafft iſt nicht eine ſolche Krafft/ die mit Macht umb ſich ſchlägt und *rumort*, ſondern ſie gehet einher in groſſer Schwachheit/ Stille/und Gedult/daß wir müſſen ſagen: HErr ich bin ein armer Menſch/ es gehet mir übel/aber dennoch gläube ich an Dich/ es gehe mir wie es wolle/ haſtu mein vergeſſen/ ſo haſtu mein vergeſſen/ zürneſtu/ ſo zürne/ ich wil aber darumb nicht ein Unchriſt ſeyn/ und aufhören zu gläuben/ ſondern wil feſt an dem halten/daß Chriſtus für mich geſtorben ſey. Solches kan mir nicht fehlen/ ob es gleich ſonſt alles

fehlet. Vrſach *Accidentia non tollunt ſubſtantiam*, das Hauptſtück/ GOttes Verheiſſung muß bleiben/ ob es ſchon alles zu drümmern gehet/ dieſe Erkäntnüß laß eine groſſe Gnade ſeyn/ dz du nicht gerne von Chriſto und ſeiner Kirchen wolleſt abgeſondert ſeyn/ und ob du es ſchon nicht fühleſt/ dz du es doch gläubeſt und wünſcheſt/ daß du da bleiben könteſt. Das/ ſage ich/ iſt eine groſſe Gabe und Gnade/ wo die iſt/ da ſtehets wohl/ es gehe gleich dem Leibe/ wie es wolle. Denn GOtt wird niemand laſſen/ der alſo gläubet/ er gläube es gleich ſo ſchwächlich er wolle.

Summa:

GOttes Troſt kan nicht betriegen/
Wann ſchon alle Menſchen lügen
GOttes Wort kan dich erqvicken/
Wann die Noth dich wil erſticken/
GOttes Warheit bleibet feſt/
Wohl dem/ der ſich drauf verläſt.

Das 2. Capitul/

Von des hertzerqvickenden Troſts-Beſchaffenheit.

§. 1. So iſts demnach gar ein ander Ding

Ding umb menſchlichen/ ungewiſſen und zweifelhafftigen Troſt der Welt/ und umb den beſtändigen Göttlichen/ hertzerqvickenden Troſt eines wahren Chriſten.

§. 2. Denn die Welt ſuchet allerley Ausflůchte/ uñ betrůgliche Art/ die Traurigkeit/ auch wohl durch unzulåßige ſündliche Mittel zuvertreiben/ dahergegen ein wahrer Chriſt allein aus GOttes Wort/ ſeiner Seelen Rath/ Troſt und Hůlffe zu aller Zeit beſtåndig haben und finden kan.

Ich hatte viel Bekůmmernůß in meinem Hertzen/ aber deine Tröſtungen ergetzten meine Seele/ Pſ. *XCIV. 19.*

(Allhie haben wir einen Spiegel eines betrůbten Hertzens/ darinnen man ſiehet/ 1. viel Bekůmmernůß. 2. GOttes Wort/ 3. Der Seelen Erqvickung/

GOtt/ der der glåubigen Seelen inwendiges ſiehet/ der ſiehet freylich alle ihre Bekůmmernůs und Traurigkeit/ wenn die Seele leidet/ das iſt ein groß leiden über alles leiden/ denn ſo viel zarter und ſubtiler die Seele iſt/ als der Leib/ ſo viel gröſſer und hefftiger iſt auch der Seelen leiden/ denn des Leibes Schmertzen; GOtt

GOtt aber/der des Geiſtes Sinn kennet/ der kennet auch das Leiden der Seelen: Ja weil er ſich mit unſer Seelen vereiniget hat/ und drinnen wohnet/ ſo empfindet er mit ſolches Leiden/ das iſt/ GOtt wird dadurch bewogen/ wie er ſpricht: Darumb bricht mir mein Hertz. Und in der Offenbarung Johannis 2. Ich weis alle deine Trübſal. GOttes Wiſſen iſt nicht ein bloſſes Wiſſen/ ſondern eine Erbarmung und väterliches Mitleyden/ darumb folget: Aber deine Tröſtungen ergetzeten meine Seele. Wenn GOtt das Hertz inwendig tröſtet durch ſeinen H. Geiſt/ iſts eben/ als wenn man einen groſſen Schmertzen mit einem köſtlichen Balſam lindert/ wie der Pſalm ſpricht: Der HErr heilet die zubrochenes Hertzens ſind/ und lindert ihre Schmertzen/ das gehet ſo leiſe und ſanfft zu/ daß es keine Vernunfft erreichen kan/ gleich als wenn einer in leiblichen Kranckheiten groſſe Unruhe hat/ und nicht ſchlaffen kan/ und es überfället denn einen ſolchen ausgematteten Menſchen ein ſanffter Schlaff/ in welchem alle Glieder geſtärcket werden: Alſo ſind die Bekümmernüſſen in der gläubigen Seelen ſolche geiſtliche Unruhe/ die laſſen die Seele nicht ruhen/

ruhen in Gott/wenn denn GOttes Troſt/ GOttes Friede/ als der rechte Himmliſche Schlaffbalſam auf ein ſolches iñerwachendes Hertz fållet/denn fåhets an in GOtt zu ruhen/ wird fein ſtille/ und ergibt ſich GOtt/davon ſpricht der HErr: In mir habt ihr Friede/in der Welt habt ihr Angſt/ kompt zu mir/ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen: Es iſt auch ein ſolcher inwendiger Troſt nichts anders als eine Empfindung der lebendigē Krafft des Worts GOttes/welches der H. Geiſt als GOttes Finger in unſere Seele geſchrieben/ja als einen lebendigen unvergånglichen Samen hinein gepflantzet hat: Wie nun ein Såmlein aufgehet/grůnet/ blůhet uñ wohl råucht/ alſo wenn Gottes Wort im Menſchen lebendig und kråfftig wird/ſo gibts einen kråfftigen Geruch des Lebens von ſich: Gleich wie auch eine Mutter ihrem Kindlein mit den allerfreundlichſten und lieblichſten Worten/ ſo ſie erdencken kan/ zuſpricht und es ſtillet / ein Kind auch/ſo bald es der Mutter Stimme hőret/ſich bald zu frieden gibt/alſo iſt Gottes Troſt die allerfreundlichſte/ ſůſſeſte und holdſeligſte Rede GOttes des Vaters und unſers HErrn

JEſu

JEſu Chriſti / durch den H. Geiſt in unſern Hertzen / Joh. Arnd. *h. l.*

§. 3. Wo nun der Allerhöchſte ſelbſt ſagt: Tröſtet tröſtet mein Volck / *Eſa. XL.*
Wo ſein lieber Sohn ſelbſt ſpricht: Sey getroſt mein Sohn / ꝛc. *Matt. IX.*
Wo der Heilige Geiſt ſelbſt zeuget / ruffet und ſchreyet in dem Hertzen / Abba lieber Vater / *Rom. VIII.*

Da muß Sünde / Todt / Teuffel und Hölle weichen / und zurück prallen.

§. 4. Deſſen wir denn ein ſchönes Exempel haben an dem liebē David / welcher zur Zeit ſeiner gröſſeſten Noth und in nothwährender Jammer-Klage / eben indem Er betete / die Krafft des Göttl. Troſts aus ſeinen Heiligen Wort empfunde / der vorigen Jammer-Klage / wie lange / wie lange / wie lange / ꝛc. gar vergaß / und freudig ſagte:

Jch hoffe aber drauff / daß du ſo gnädig biſt / mein Hertz freuet ſich / daß du ſo gern hilffeſt. Jch wil dem HErrn ſingen / daß Er ſo wohl an mir thut / Pſalm. *XIII. 6.*

(Das ſind rechte Glaubens-Wort / die uns das fröliche Ende unſerer Trübſal beſchrei-

beſchreiben. Der Glaube und Hoffnung hangen nur bloß an GOttes Gnade / in Chriſto / und wenn uns nichts tröſtē kan in der gantzen Welt / ſo tröſtet uns Gottes Gnade. Der Glaube ſiehet nicht an das gegenwärtige / hanget auch nicht am gegenwärtigen / ſondern Er ſiehet aufs Ende / und auf den frölichen Ausgang: Alſo ſiehet der Glaube mitten im Creutz GOttes Hülffe / GOttes Gnade / und die ewige Freude. Das iſt eine Wunder-Art des Glaubens / mitten im Creutz ſich freuen / und die künfftige Herrligkeit / Erlöſung und Freude als gegenwärtig ſehen / als wenn ſie ſchon ergrieffen were / der Glaube ſiehet in der Verfolgung die ewige Zuflucht / in der Traurigkeit die künfftige Freude / im Tode das Leben / gleich als wenn ein Gläubiger den gecreutzigten Chriſtum anſihet / ſo ſiehet er in den gebundenen und gefangenen Chriſto die ewige Freyheit und Erlöſung / in ſeiner Schmach unſere Herrligkeit / in ſeinen Wunden unſere *curam* und Heiligung / in ſeinem Tode unſer Leben: Alſo muſtu dein Creutz auch anſehen im Glauben / in deiner Verfolgung muß dein Glaube anſchauen die künfftige ewige Ruhe / und Friede / in deiner

Verach-

Verachtung die künfftige Herrligkeit / in deinem Tode / das künfftige Leben. Johan. Arnd. *h. l.*)

§. 5. Wohin Er uns auch ferner weiſet / wann Er ſpricht:

Gelobet ſey GOtt / der mein Gebet nicht verwirfft / noch ſeine Güte von mir wendet. Pſalm. *LXVI. 20.*

(*NB.* Das iſt eben die innerliche Freude / mitten unter den ſchmertzlichen Seufftzen / wann uns unſer Hertz nicht verdammt. *1. Joh. III.* So offt wir im Namen JEſu Chriſti / und auf ſein theures Verdienſt beten / *Joh. XVI.* Welches ein klarer Beweiß / und gewiſſes unfehlbares Pfand und Siegel iſt / daß Gott nun im Him̃el ſelbſt Ja und Amen zu unſerm Gebet geſprochen / umb JEſu Chriſti willen / in welchem alle Verheiſſungen Ja und Amen seynd / *2. Cor. I.* Und wenn der Heilige Geiſt alſo Zeugnüß giebt unſerm Geiſt / von der gnädigen Erhörung / *Rom. VIII.* ſo ſtehets alles wohl / alſo / daß eines Chriſten Amen von Hertzen geſprochen / Todt / Sünd / Teuffel und Hölle / ja den zornigen GOtt ſelbſt überwinden kan / wann Er auch noch ſo ſchröcklich ſich anſehen lieſſe / oder gar in

einen

einen grauſamen verwandelt ſcheinete/ *Job. 30. 21.*

§. 6. Wie auch in ſeinem *XXVIII.* Pſ. da Er zuvor ſehnlich gebetet: Höre die Stimme meines Flehens/ wenn ich zu dir ſchreye/ ꝛc. ſo ſagt Er bald darauf:

Gelobet ſey der HErr/ denn Er hat erhöret die Stimme meines Flehens. Der HErr iſt meine Stärcke und mein Schild/ auf ihn hoffet mein Hertz/ und mir iſt geholffen/ und mein Hertz iſt frölich/ und ich wil ihm dancken mit meinem Liede. *verſ. 6. 7.*

(*Sæpè oratio, qvem penè deſperantem recipit, exultantem relinqvit. Bernhard.*)

§. 7. Und das iſt eben die rechte Art dē Göttlichen Troſt/ durch Leſen und Beten ins Hertz zu drücken und einzupflantzen/ wie die bekandten Wort lauten:

Wenn ich in Nöthen bet' und ſing/
So wird mein Hertz recht guter Ding/
Dein Geiſt bezeugt/ daß ſolches frey
Des ewigen Lebens Vorſchmack ſey.

§. 8. Wovon denn nicht allein droben im 1. Theil des 2. B. etwas angeführet *c. 8. Tit. 7.* ſondern auch in folgendē Capituln weiters zu handeln ſeyn wird.

§. 9. Wohl aber allen/ welche dem lieben David ſolche Kunſt ablernen/ und mit ihm aus angeführtẽ *XIII.* und *XXVIII.* Pſalm gläubig ſagen können:

Mein Hoffnung ſteht darauf allein/
Daß du ſo reich von Gnaden biſt/
Mein Hertz darob wil frölich ſeyn/
Weil du mir hilffſt zu ieder friſt/
Dafür wil ich dich rühmen ſchon/
Mit Pſalmen und mit Lobgeſang/
Du HErr haſt wohl an mir gethan/
Deß muſtu haben ewig Danck.
Zu dir all mein Vertrauen ſtund/
Du haſt mein Bitt erhöret/
Drumb danck ich dir von Hertzen Grund/
Daß du mich haſt gewähret/
Mein Schild/mein Stärck du biſt allein/
Mein Hertz mit Freud durchgangen/
Hat Verlangen/
Zu Lobn den Namen dein/
Mit ſchönen Lobgeſängen.

Das 3. Capitul/

Von dem Urſprunge des hertzerqvickenden Troſts.

§. 1. Gleichwie aber niemand Chriſtliche Gedult ohne des Heiligen Geiſtes gna=

gnadenreiche Würckung durch ſein allein-ſeligmachendes Wort erlangen kan/ wie droben im 1. Theil *c. 3.* gemeldet worden/ alſo iſts auch unmüglich/ beſtändigen Troſt auſſer GOttes hertz-erqvickenden Troſt-Wort zuerlangen/

Denn der Vater der Barmhertzigkeit und Gott alles Troſts tröſtet uns in allem unſerm Trübſal/ Daß wir auch tröſten können/die da ſind in allerley Trübſal/mit dem Troſt/damit wir getröſtet werden von Gott. *2. Cor. I. 3. 4.*

§. 2. Wie demnach alle gute Gabe von ihm allein durch hertzliches Gebet erlanget werden muß/

Alle gute Gabe/und alle vollkommene Gabe kömpt von oben herab/ von dem Vater des Liechts. *Jacob. I. 17.*

So iemand unter euch Weißheit mangelt/ der bitte von GOtt/ der da giebt einfältiglich iederman/und rückets niemand auf/ ſo wird ſie ihm gegeben werden. *v. 5.*

§. 3. Alſo wil auch der getreue GOtt ſeinen Troſt keinem andächtigen Beter verſagen/ſondern es ſoll ſich bey ihm war finden:

Wenn ich in Nöthen bet' und ſing/
So wird mein Hertz recht guter Ding.

§. 4. Sollen aber die Göttlichē Troſt-brünnlein in ein betrübtes Hertz reichlich flieſſen/ſo muß nechſt fleißigen Gebet/das unabläßige Leſen und betrachten Göttl. Worts dazu kommen/

Denn alles was geſchrieben iſt/ das iſt uns zur Lehre geſchrieben/auf daß wir durch Gedult und Troſt der Schrifft Hoffnung haben. *Rom. XV. 4.*

§. 5. Daher es auch König David ſelbſt geſtehet/und ſagt:

Wo dein Geſetz nicht were mein Troſt geweſen/ſo were ich vergangen in meinem Elende/ Pſal. *CXIX. 12.*

Ich hatte viel Bekümmernüß in meinem Hertzen/ aber deine Tröſtungen ergetzten meine Seele. Pſal. *XCIV. 29.*

§. 6. Wie ſolches auch die *Maccabeer* uñ andere in ihrer gröſſeſten Verfolgung war empfunden:

Wir haben Troſt an Gottes Wort/ daß wir täglich leſen. *1. Maccab. XII. 9.*

(*Mihi qvidem Maccabeorum hoc teſtimonium ſæpè numero ejusmodi viſum eſt, ut vel*

eo

eo audito, qvi non omninò ſit malæ mentis, ſalutarem hanc & divinam Scripturæ S. virtutem etiam ſine aliâ experientiâ ſentire poſſit. Gregorius de Valentia T. 3. Diſp. 1. q. 1. punct. 4. arg. 13.)

So tröſtete auch Judas *Maccabeus*, die ſo umb ihn waren / aus dem Geſetz und den Propheten / und erinnert ſie / ꝛc. und machte ihnen alſo ein Hertz. *2. Maccab. XV. 9.*

Vnd Tobias zog zu allen die gefangen waren / und tröſtete ſie mit GOttes Wort. *Tob. I. 15.*

§. 7. Wovon denn ſo wohl droben *cap. II.* als in folgenden *IV.* und *V.* Capitul ein mehres zu findẽ / und dem betrübten Hertzen wohl und eigentlich einzubilden iſt.

§. 8. Damit man zur Zeit der Noth Davids Wort fein mit gläubigem Nachdruck wiederholen und ſagen lerne aus ſeinem 94. und 119. Pſalm.

Ich muß HErr ja bekennen frey /
Mein Fuß geſtrauchelt hätte /
Wo mir nicht wär geſtanden bey
Dein Gnad und mich errettet /
Mein Hertz hat viel Bekümmernüß /
Die Tröſtungn dein feſt und gewiß
Ergetzten meine Seele.

Recht ſind all dein Gerichte/
Das weiß ich HErr furwar/
Wann mich die Trübſal züchtigt
So lern ich immerdar/
Dein Gnade kömpt mir wohl zu Troſt/
Die du in rechter Treue/
Deim Knecht verſprochen haſt.
Es bleibn nach deinem Worte
All Ding in ihrem Stand
Und gehen immerforte
In deim Dienſt dir zur Hand.
Wenn dein Wort HErr mein Troſt nicht wer/
Hätt ich längſt müſſn vergehen/
In meinem Elend ſchwer.
Ich wil nimmer vergeſſen
Deinn Göttlichen Befehl
Der wird aufs allerbeſte
Erqvicken meine Seel/
HErr ich bin dein/ und du biſt mein/
Dein Hülff mir nicht verſage/
Wenn ich begehre dein!

Das 4. Capitul/
Von dem unfehlbaren Hauptgrunde des hertzerqvickenden Troſts.

§. 1. So gewiß demnach das unfehlbare Wort des ewigen warhafftigen und allmächtigen GOttes iſt / ſo gewiß und unfehl-

unfehlbar iſt auch aller daraus herflieſ-ſende hertzerqvickende Troſt/welcher das betrübte/ und in Trübſal gleichſam er-ſtorbene Hertz wieder lebendig machen kan:

Brandte nicht unſer Hertz in uns/ da Er mit uns redet auf dem Wege/als Er uns die Schrifft öffnet/ſagten die Jünger/ *Luc. XXIV.*

§. 2. Und gleich wie der Geiſt Jacobs wieder lebendig ward/da Er von ſeines lie-ben Sohnes Joſephs Leben hörete/1. B. Moſ. *XLV. 27.* Alſo kan vielmehr der Fürſt des Lebens/Chriſtus JEſus unſer Hertz erfreuen/wann Er ſagt:

Vivo, & vos vivetis, Ich lebe/ und ihr ſolt auch leben. *Joh. XIV.*

(Solte man doch einen ſolchen Spruch auf den Knien von Rom oder Jeruſalem holen/ſchrieb der Herr Lutherus an *Philippum Melancht.* im *1530.* Jahr.)

§. 3. Welches denn alles deſto glücklicher anzuwenden/ wo man nicht allein in al-len Nöthen auf GOttes Hertz/ Hand uñ Mund iederzeit ſeine Gedanckẽ mit hertz-licher Zuverſicht richtet/ davon droben

im 1. Buch gehandelt worden / ſondern auch / ſo offt einẽ etwas widriges zu Handen kommt den Kern und Hauptgrund alles Göttlichen Troſts / gleichſam als in einer Taffel ſich kürtzlich vorſtellet.

§. 3. Alſo / und dergeſtalt / daß man eigentlich ſehe / in allem Creutz

1. Auf das *Principium dirigens*,

Wie der allerhöchſte GOtt dennoch mitten im Creutz die Oberhand behalte / der ſich über uns erbarmet / wie ein Vater über ſeine Kinder / Pſ. *CIII*. Von welchem es mehr als von allen leiblichen Vätern heiſſet:

Weil du mein GOtt und Vater biſt /
Dein Kind wirſtu verlaſſen nicht /
Du väterliches Hertz.

Der auch mitten im Creutz bleibet der getreue GOtt / *1. Cor. X.* Der allein gütige und gnädige GOtt / Pſ. *CIII.* Der barmhertzige GOtt. *Marc. VIII.* Der allwiſſende Himmliſche Vater / *Matth. VI.* Der in aller Noth bey uns gegenwärtige Göttliche Helffer / Pſ. *XCI.* Der allmächtige Regent / deſſen rechte Hand alles ändern kan im Himmel und auf Erden. Pſal. *LXXVII.* welcher gar nicht ſucht unſer Verderben *Jud. VIII. 22.* Sondern vielmehr uns zu erin-

erinnern/zu prüfen/zu beſſern/und dem Eben-bilde ſeines lieben Sohns ehnlich zu machen/ *Rom. VIII.*

2. Auf das *Subjectum patiens*, oder denjenigen/ ſo Creutz und Widerwärtigkeit erduldet/ welcher zwar mit ſeinen Sünden viel ein mehrers hätte verdienet/ nach Anleitung des *VI. CXXX.* und *CXLII*ſten Pſalms. Alldieweil er aber mit GOtt durch Chriſtum und deſſen theures Verdienſt verſöhnet/ *Rom. III. V.* und *VII.* So wird er eben in ſolchem Zuſtande als ein gläubiges Gliedmaß ſeines HErrn und Haupts JEſu Chriſti/ *1. Cor. XV.* betrachtet/ aller Heiligen Geſellſchafft und Brüderſchafft gewürdiget/die eben ſolches Leiden empfunden/ *1. Pet. V.* und Apoſtel Geſch. *c. IV.* Alſo daß Ihm niemand das Zeugnüß eines guten Gewiſſens rauben mag/ ſondern Er mit Hiob frölich ſagen kan: Mein Gewiſſen beiſſet mich nicht/ meines gantzen Lebens halben. *cap. XXVII, 6.*

3. Auf den *Eventum* oder *Bonum emergens*, daß denen die GOtt lieben/alle Dinge müſſen zum Beſten dienē/ *Rom. VIII.* Sie lernen inſonderheit ihren Catechißmum hierdurch recht verſtehen/ und aus

den H. zehen Geboten ihre noch übrige menſchliche Schwachheit prüfen und demüthig erkennen / ihren Glauben und freudige Zuverſicht auf ihren Schöpffer / Erlöſer und Heiligmacher getroſt ſtärcken / deſto andächtiger zu Gott ihrem Himmliſchen Vater und Erretter ruffen und beten / ihres Tauffbunds ſich getröſten / den hertzerqvickenden Nachdruck der H. Abſolution (Sey getroſt mein Sohn / deine Sünde ſind dir vergeben / *Matth. IX.*) und die Vereinigung mit Ihren Erlöſer JEſu Chriſto im Hochwürdigen Abendmahl frölich empfindẽ / und daher mit David zu allerzeit ſagen: Siehe hier bin ich / der HErr mache es mit mir / wie es ihm wohlgefällt. *2. Sam. XV.*

§. 4. Wohin denn auch die bekante Summa *D.* Beckers über den 91. Pſalm zielet:

Wer in der Noth feſt traut auf GOtt /
Der wird nimmer zu Schanden
GOtt iſt bey Dir /
Daß glaub du mir /
Wolt Unglück dich betreten /
Seine ſtarcke Hand /
Und macht bekant
Hilfft Dir aus allen Nöthen.

Das

Das 5. Capitul /

Von dem allerbeſten Lehrmeiſter des hertzerqvickenden Troſts.

§. 1. Es iſt aber hiernechſt auch nöthig/ daß man einen guten und bewehrtẽ Lehrmeiſter hierzu habe/

Denn ein guter Meiſter macht ein Ding recht/ aber wer einen Hümpler dinget / dem wirds verderbet. Sprüche Salom. *XVI. 10.*

§. 2. Wie nun/ ſampt dem Himmliſchen Vater/ und unſerm Heylande Chriſto JEſu der höchſte Tröſter in aller Noth/ der werthe H. Geiſt hier das allerbeſte thun kan/

GOtt der Vater der Barmhertzigkeit und GOtt alles Troſis / tröſtet uns/ ꝛc. *2. Corinth. I. 3.*

(DEUS πάσης παρακλήσεως causa efficiens, principium, fundamentum, objectum, forma & finis omnis ſolatii.)

Der Tröſter der Heilige Geiſt / welchen mein Vater ſenden wird in meinem Namen / derſelbige wird euch alles lehren / und euch erinnern alles deß/ daß ich euch geſagt habe. *Joh. XIV. 26.*

§. 3. Alſo

§. 3. Alſo können auch im Creutz und Trübſal wohlverſuchte und erfahrne Leute hier viel ein mehrers thun/ als welche ſolches nur allein von hören ſagen haben/

Denn GOtt tröſtet uns in allen unſerm Trübſal/ daß wir auch tröſten können/ die da ſind in allerley Trübſal/ mit dem Troſt/ damit wir getröſtet werden von GOtt. 2. Cor. I. 4.

Denn gleich wie wir des Leidens Chriſti viel haben/ alſo werden wir auch reichlich getröſtet durch Chriſtum v. 5.

(*NB. καθὼς τὰ παθήματα, οὕτω καὶ παράκλησις περισσεύει. Conſolatio divina abundat, excellit, ſuperat, ratione infallibilitatis, certitudinis, multitudinis, laudis & fructûs, omnes adverſitates, ut ſit omnibus numeris abſoluta, perfecta, & ad ſuperandas totius mundi tribulationes ſufficientiſſima. Confer 1. Cor. XIV. 12. Matt. XIII. 12.*)

(Wir werdē aus der Gefahr und Angſt darumb von Gott erlöſet / auf daß wir andere hernach in gleichem Fall tröſten und ihnen guten Rath austheilen können/ wie Gott uns in unſerer Schwachheit zukommen laſſen/ damit ſie

nicht

nicht in ihrem Trübſal verzagen / und ie mehr Trübſal/Vnglück/Creutz und Widerwärtigkeit der allerhöchſte GOtt einem Menſchen Zeit ſeines Lebens zuſchickt / ie beſſer / hertzlicher / reichlicher und beſtändiger kan Er auch andere Betrübte wieder tröſten. Beſihe droben im 1. Theil dieſes 2. Buchs *c. V.*

§. 4. Worinnen denn der Herr *Lutherus* und *VVellerus* vor vielen andern ſehr reichlich von GOtt ausgerüſtet geweſen / als droben im 1. Theil dieſes 2. Buchs *c. 5.* gemeldet worden.

§. 5. Wer demnach nechſt der H. Schrifft die Troſt-Schrifften dieſer theuren Werckzeuge des Heil. Geiſtes fleißig lieſet / der wird darinnen mehr Troſts als in viel 1000. andern Büchern finden / wie ſolches drunten im 3. Buch durch allerhand denckwürdige Exempel klärlicher zuerweiſen.

§. 6. Vnterdeß wirds gar nöthig und nützlich ſeyn / daß man des ſel. Herrn D. Kirchneri Bekäntnüß hiervon / aus der Vorrede über ſeinen *Theſaurum Lutheri* mit Fleiß erwege / da Er unter andern ſagt: Es wird *Lutheri Geneſis* wohl *Theſaurus Theſaurorum* und ein unerſchöpfflicher Brunn alles Troſts neben der Bibel ſeyn und bleiben / Wer

Wer diß Buch nicht gern lieſet / der iſt gewißlich ein verruchter Epicurer / und verfluchter verdammter Menſch. Denn aus dieſem Buch mehr zu lernen iſt / denn aus aller Våter Schrifften und Büchern. Keiner ſolt ein *Theologus* ſeyn oder Prediger heiſſen / der nicht tåglich neben ſeiner Bibel / etliche Blåtter aus dieſem gůldenen Buch *evolvire* oder leſe. Gewiß bin ichs / daß mir keiner ſo leicht die angezogenen *Articulos* wird gründlich verſtehen / und mit tröſtlicher Beſcheidenheit davon ſchreiben oder predigen können / der nicht bey dieſem Buch Feuer geholet. Ich weiß / was ich hievon ſchreibe / daß es war iſt / und laſſe andere / die es erfahren haben / auch davon urtheilen / ꝛc.

Item D. Luther iſt ein hocherleuchter Wunder-Mann und Lehrer geweſen / iſts noch in ſeinen Büchern / die Er hinterlaſſen / und wird wohl *Princeps Theologorum & optimus* bleibē / biß an den jüngſten Tag / und wird keiner kommen / ders ihm wird nachthun / wohl dem der zu dieſem Theologo und ſeiner *Theologia* fleißig in die Schule gehet / es wird ihn nicht gereuen. Der Welt Gut wolt ich nicht dafür nehmen / daß ichs nicht gethan. Summa:

Luther

Luther bleibt der beſte Mann/
Der beſtändig tröſten kan.

Das 6. Capitul/

Von denen hierzu tüchtigen Hertzen/ darinnen der hertzerqvickende Troſt ſtatt finden kan und ſoll.

§. 1. Gleichwie nun ſonſt die Gaben des Heiligen Geiſtes nicht allen Menſchē/ am allerwenigſten aber den Gottloſen gegeben werden/

Denn der Heilige Geiſt kömmt nicht in eine boßhafftige Seele/ und wohnet nicht in einem Leibe/der Sünden unterworffen. B. Weißh. 1.

§. 2. Alſo pflegts auch mit dem Göttl. Troſt und deſſen Nachdruck offtmahls zu gehen/daß aus gerechten Gericht Gottes die ſchändlichen Verächter/ gleichwie im hochwürdigen Abendmahl/ alſo auch in dem Troſt-Wort des Allerhöchſten keinen Nachdruck empfinden/ wie wir davon ſingen:

Wer unwürdig hinzu geht/
Für das Leben den Todt empfäht.

§. 3. Ja es kōm̄t wohl zu Zeiten dahin/

daß auch die gröſſeſten Heiligen zu ihrer Prüfung einen kleinen Augenblick von GOtt verlaſſen werden/

Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlaſſen/ aber mit ewiger Gnade wil ich mich dein erbarmen. *Eſa. LIV.*

§. 4. Welches denn nicht allein der Herr *Lutherus, VVellerus, Matheſius* und andere (als im 3. Buch anzuführen) empfunden/ ſondern auch der liebe David/ und daher ſagt:

Meine Seele wil ſich nicht tröſten laſſen/ Pſal. *LXXVII. 3.*

(מאן wie ein verderbter ungeſunder Magen auch die allerniedlichſten und köſtlichſtē Speiſen nicht achtet/ ſondern dafür einen Eckel und Grauen empfindet/ als vor dem allerärgeſten und ſchädlichſten Gifft/

Das einen widert anzurühren. ꝛc. *Job. VI. 7.*

Es wil nicht ins Hertz/ ſagte der alte Herr *Matheſius.*)

§. 5. Wie nun ins gemein kein beſſer Mittel/ als den Betrübten auf den rechten *methodum medendi*, auf hertzliche Buſſe/ Gebet/ uñ Glaubens-Mittel im Wort und Sacrament zu führen/ und GOtt

fleiſ-

fleißig vor denſelben anzuruffen/ daß Er wolle ſeinem Donner Krafft geben / Pſ. *LXVIII.* und wie wir in der Litaney beten:

Seinen Geiſt und Krafft zum Wort geben/

§. 6. Alſo muß man inſonderheit in ſolchen Fällen bewehrte unfehlbare Gründe wider alle Anfechtungen zur Hand haben / und damit früh und ſpat unablåßig anhalten / (wovon hernach im 3. Buch ein mehres zu finden) und nicht ablaſſen biß die Traurigkeit gedåmpffet/das Hertz befriediget/ und in GOttes willen gehorſamlich ergeben werde.

§. 7. Es wird auch nicht undienlich ſeyn/folgendes ſchöne Gebet mit hertzlicher Andacht offt zu wiederholen:

TReuer GOtt/ich muß dir klagen / Meines Hertzens Jammer-Stand/ Ob dir wohl ſind meine Plagen / Beſſer als mir ſelbſt bekant. Groſſe Schwachheit ich bey mir In Anfechtung offtmals ſpür / Wenn der Satan allen Glauben Wil aus meinem Hertzen raubē.

Du GOtt dem nichts iſt verborgen/ Weiſt/ daß ich nichts von mir hab / Nichts von allen meinen Sorgen/ Alles iſt HErr deine Gab / Was ich gutes ſind an mir / Das hab ich allein

von dir/ Auch den Glauben mir und allen/ Gibſtu wie dirs mag gefallen.

O mein GOtt für den ich trete/ Jetzt in meiner groſſen Noth/ Höre wie ich ſehnlich bete/ Laß mich werden nicht zu Spott: Mach zu nicht des Teuffels Werck/ Meinen ſchwachen Glauben ſtärck/ daß ich nimmermehr verzage/ Chriſtum ſtets im Hertzen trage.

JEſu du Brunn aller Gnaden/ Der du niemand von dir ſtößt/ Der mit Schwachheit iſt beladen / Sondern deine Jünger tröſt/ Solt ihr Glauben auch ſo klein / Als ein kleines Senff-Korn ſeyn/ Wollſtu Sie doch würdig ſchätzen Große Berge zuverſetzen.

Laß mich Gnade für dir finden/ Der ich bin voll Traurigkeit/ Hilff du mir ſelbſt überwinden/ So offt ich muß in den Streit / Meinen Glauben täglich mehr / Deines Geiſtes Schwert verehr / Damit ich den Feind kan ſchlagen/ Alle Pfeile von mir jagen.

Heilger Geiſt ins Himmels Throne/ Gleicher GOtt von Ewigkeit Mit dem Vater und dem Sohne/ Der Betrübten Troſt und Freud/ Der du in mir angezündt/ So viel Glauben ich noch find/ Uber mir mit Gnaden walte/ Fernet deine Gab erhalte.

Deine Hülffe zu mir ſende/ O du edler Hertzens-Gaſt/ Und das gute Werck vollende/ Daß du angefangen haſt/ Blas das kleine Füncklein auf/ Biß daß nach vollbrachtem Lauf Allen Außerwehlten gleiche Ich des Glaubens Ziel erreiche.

GOtt/ groß über alle Götter/ Heilige Dreyfaltigkeit/ Auſſer dir iſt kein Erretter/ Tritt mir ſelbſt zur rechten Seit/ Wenn der Feind die Pfeil abdrückt/ Meine Schwachheit mir aufrückt/ Wil mir allen Troſt verſchlingen/ Und mich in Verzweifflung bringẽ.

Zeuch du mich aus ſeinen Stricken/ Die Er mir geleget hat: Laß ihm fehlen ſeine Tücken/ Drauf er ſiñet früh und ſpat/ Gib Krafft/ dz ich allen Straus Ritterlich mög ſtehen aus/ Und ſo offt ich noch muß kämpffen/ Hilff mir meine Feinde dämpffen.

Reiche deinem ſchwachen Kinde/ das auf matten Füſſen ſteht/ Deine Gnaden-Hand geſchwinde/ Biß die Angſt fürüber geht/ Wie die Jugend gängle mich/ Daß der Feind nicht rühme ſich/ Er hab ein ſolch Hertz gefället/ Dz auf dich ſein Hoffnung ſtellet.

Du biſt meine Hülff/ mein Leben/ Mein Fels/ meine Zuverſicht/ Dem ich Leib und

Seel ergeben/ GOtt/ mein GOtt/ verzeuch doch nicht. Eyle mir zu ſtehen bey / Brich des Feindes Pfeil entzwey / Laß ihn ſelbſt zurücke prallen/ Und mit Schimpff zur Höllen fallen.

Ich wil alle meine Tage / Rühmen deine ſtarcke Hand / dz du meine Klag und Plage/ Haſt ſo gnädig abgewandt. Nicht nur in der Sterbligkeit Soll dein Ruhm ſeyn ausgebreit/ Ich wils auch hernach erweiſen / Und dort ewiglich dich preiſen.

Das 7. Capitul/

Von denen Dingen / worinnen ein Menſch des hertzerqvickenden Troſts am allermeiſten benöthiget iſt.

§. 1. Ob zwar die menſchliche Noth/ Creutz/ und Kummer faſt unzehlich / wie droben im 1. Theil dieſes 2. Buchs *c. 7.* angezeiget worden.

Denn der Menſch vom Weibe gebohren/ lebet kurtze Zeit/ und iſt voll Unruhe / *Job. XIV. 1.* Indem Er immer in Streit/ *Job. VII. 1.* Und wie ein Kriegsmann alle Augenblick des feindlichen Anfals gewärtig ſeyn muß/

§. 2. So gehet doch alles/ was uns vom Teuf=

Teuffel und Menſchen zuwider iſt / entweder auf die Seele / oder den Leib / und verurſachet ſolches alles entweder das vergangene / oder dz gegenwärtige / oder das zukünfftige Vnglück.

§. 3. Welchen allen denn mit Göttl. Verleyhung leichtlicher zubegegnen seyn wird durch die jenigen Mittel / ſo aus GOttes Wort im 3. Buch angeführet werden ſollen.

§. 4. Wofern nur ein Menſch von Jugend auf den Troſt wohl faſſet / daß ihme nichts neues / nichts ſonderliches / nichts ungewöhnliches / ſondern ebē dz jenige in dieſer Welt begegnet / welches der allwiſſende / gütige und barmhertzige Vater vō Ewigkeit her eigentlich gewuſt / uñ zu ſeiner Ehre und des Creutzträgers eigenem Beſten wohl und erſprießlich eingerichtet hat /

Jch wil ihm zeigen / wie viel er leiden muß umb meines Namens willen. Apoſt. Geſch. *IX. 16.*

(ὑποδείξω, Jch wil ihme gleichſam einen Abriß machen / und meinen Denckzeddel / *Malach. III. 16.* weiſen / was / wie viel / wo / von

wem/zu welcher Zeit/zu was Ende/ und wie lange Er nach meinem gnädigen Wohlgefallen Widerwärtigkeit erdulden und ausſtehen ſolle.)

§. 5. Vnd zu ſolchem Ende kan ein Chriſt/neben den Pſalmen Davids/dem Prediger Salomonis / das Büchlein Hiobs und Tobiæ andächtig leſen / und dabey fleißig erwegen nachfolgendes

Theatrum vitæ humanæ, in regno potentiæ, gratiæ & gloriæ,

Oder Schauplatz des Menſchl. Lebens/ im Reich der Allmacht / Gnaden und Ehren.

Was iſt der Menſch / was iſt doch hier ſein gantzes Leben
Ein ſtetes Vngemach/in Noth uñ Jammer ſchwebē/
Mit Hertzens Angſt-geſchrey/mit heulen komt Er an
Der arm elende Wurm auff dieſen Marter Plan.
Viel ſchöner komt herfür ein Blümlein aus der Erdē/
Mehr Krafft hat Vnvernunfft; wenn kaum geboren werden (für/
Roß/Hirſch und andre mehr/bald ſpringen ſie her-
Allein des Menſchen Noth geht über alle Thier.
Wie iſt ſo Jammer Voll die Kindheit? Was vor Schmertzen (tzen
Bringt doch der erſte Zahn? was Vater-Mutter-Her-

Vor

Vor Furcht/Sorg/Angſt und Qvaal/vor Schrecken offt empfindt
Wenn plötzlich Vnfall/Schmertz/ uñ Kranckheit trifft das Kind.
Das gläubt faſt niemãd/der es nicht erſt ſelbſt erfahrẽ/
Was uns die Sünden-Frucht alsbald bey Jungen Jahren
Vor Jammer ſtifften kan/ und wie ſich alle Noth
Des Menſchen täglich häufft/ biß ſie ihn martert todt.
Der kleinen Kinder Thun bringt zwar auch alle morgen
Viel neues Vngemach/der groſſen Kinder Sorgen
Sind doch viel gröſſer uñ weit mehr zu aller ſtund/
Weñ ſie nah oder fern/ bald kranck uñ bald geſund.
Kömpts hoch daß einer ſoll zu Ehrẽ endlich ſchreiten/
Wie findet ſich da Neid/Haß/Feindſchafft aller ſeitẽ/
Die Zungen Spieſſe kan faſt niemand zehlẽ nicht/
Weil Menſchen Boßheit Gifft vielmehr als Schlangen ſticht.
Soll Er der Seelen Heyl/Gerechtigkeit bewahren/
Bey Leibes Kranckheit Fleiß und keine Mühe ſparẽ/
Iſts ſelten allen recht/weil Klügeln gar gemein/
Weil ieder aller Kunſt wil ſelber Meiſter ſeyn.
Will man ſein Amt/Gut/Ehr/Gewiſſen rein erhaltẽ/
Was Gott befohlen hat mit treuem Fleiß verwalten/
Daß weder Gott noch Menſch verletzt werd iederzeit/
Was koſtet das vor Müh'/vor beten uñ vor ſtreit?

Wie läſt ſich Fleiſch und Blut darzu ſo ſchwerlich bringen/
Wenn man recht gläuben ſoll / wol leben ſelig ringen/
Vnd in der letzten Noth empfahn die Lebens Kron/
Wie vielen wird der Todt zur Höllen/ Schmach und Hohn?

Wenn gleich das gantze Meer ſolt lauter Tinte werden /
Vnd alle Blätter/ Zweig/ und Bäum der gantzen Erden
Papier und Federn ſeyn/ wird niemand Tag und Nacht
Beſchreiben alle Noth ſo uns die Sünd gebracht.

Noch wüntſcht der arme Menſch ſich immer langes Leben/
Vnd geht ſo gar ſchwer ein Gott nicht zu widerſtrebē/
Was Gott hat wolgemacht/ wil der elende Wurm
Vergeblich endern / offt durch Vngedult und Sturm.

Ein Chriſt muß anders thun als die ſich Chriſten nennen/
Er muß des Glaubens Krafft erweiſen und bekennen/
In Freud und Traurigkeit/ wie Hiob in der Noth
Noch lobte ſeinen Gott / beſtändig biß in Todt.

Weil wir ja allzugleich darzu gar nicht gebohren/
Daß wir in dieſer Welt verbleiben/ als verlohren/

Weil

Weil eben Gott darumb uns ſeinen lieben Sohn
Geſchencket / das der Glaub uns führ ins Him̃els
Thron.
Das muß ein Chriſten-Hertz mit GOtt ein
Will / ein Leben /
Bey Zeit erkennen wohl / und Gott ſich gantz
ergeben /
Daß ſein Will GOttes Will / ſein Hertz
ſey Gottes Wort /
Mit Gott in Liebe feſt verknüpffet hier und
dort.
Wies Gott / wie mein GOtt wil / Ihm hab'
ich mich ergeben
Zu ſterben / wie Gott wil / wil Er mir laſſen lebẽ
Die Meinẽ / lob ich Jhn von Hertzen: Fahr
ich hin /
Bringt uns zuſammen doch das Sterben mein
Gewinn. (Leben
Treñt ſchon der Todt den Leib und Seel / iſt doch das
Im Todt in Gottes Hand / der Leib und Seel gegebẽ /
Es bleibt das Liebes-band in der Unſterbligkeit
Wenn Glaub und Hofnung aus / in alle Ewigkeit.
Des Lebens Wort beſteht / wenn gleich das bittre
Scheiden (den /
Die Liebſten Hertzen gantz will trennen und zerſchnei-
Was Gott hier zeitlich nimt / gibt dort ſein Him-
melreich
Im Ehre Freud uñ Wonn uns wieder allzugleich.

Wie bald iſts aus! Wie bald iſts auch mit uns geſchehen/
Das wir/was herzlich ſchmertzt/In Freuden wieder ſehen/
Da wird Gott alles ſeyn/was noch kein Sinn erkandt/
Wird geben ewiglich die treue Vater Hand.
Das iſt der Chriſten Schatz/der Tod iſt mein Schlaf worden/
Ein Wagen / der mich bringt zum ſchönen Himels-Orden/
Zu meinem Gott / der Troſt der Aufferſtehung (macht/
Daß unſer Glaubens Sieg / Sünd / Höll / und Todt verlacht!
Danck ſey dem Höchſten Gott der uns den Sieg gegeben/
Daß Gottes Sohnes Todt uns hat gebracht das Leben/
Der laß auff ſolchen Troſt uns frölich ſchlaffen ein/
Und ſeiner Ehr / und Freuden/ Gnaden-Erben ſeyn!
So wird/was unſer Mund hier muß in Schwachheit lallen/
Dort in Unſterbligkeit vollkömlich frölich ſchallen/
Wann Leib und Seel gekrönt mit Ehr und Herrligkeit
Wird preiſen unſern Gott in alle Ewigkeit.

Das

Das 8. Capitul /

Was eigentlich heiſſe recht Tröſten.

§. 1. Es ſind zwar die meiſten Welt-Kinder der Meynung / das ſey der allerbeſte Troſt / wo man nur den Leuten / welche noch nie begehret ihre Sünde zuerkennen / viel von Gottes Gnade und Barmhertzigkeit herſagen kan / ohne einigen Unterſcheid / ob das Hertz / ſo es annehmen ſol / bußfertig oder unbußfertig / ſeinem Gott gehorſam oder ungehorſam / gottſelig oder gottloß ſey.

§. 2. Wie denn dergleichen Einbildung auch allbereit hiebevor ſich gefunden / alſo / daß der Prophet Eſaias hefftig über ſolche Leute klaget / welche ſagten:

Prediget uns ſanffte / ſchauet uns teuſcherey. *Eſa. XXX. 11.*

(Ihr dürfft uns die rechte Göttl. Offenbahrungen nicht verkündigen / welche unſerm Fürhaben zuwider lauffen / uns auch verdrießlich und unleidentlich seyn / prediget uns nur ſanfft / wie wirs gern hören / und uns gefällt / wenns gleich falſch und nichts guts drann iſt. *Oſiand. h. l.*)

§. 3. Al-

§. 3. Allein es iſt hierinnen ſehr weit gefehlet / alldieweil Tröſten keines Weges heiſt oder iſt / wo man die Leute / ſo ihre Sünde nicht erkennen / durch unzeitige Vorſtellung der Göttl. Güte und Barmhertzigkeit ſicher macht / deñ das pflegt auch der Teuffel ſelbſt zu thun / wann Er ſagt: *Pecca*, ſündige immer hin / du darffſt dich nicht bekümmern / GOtt iſt barmhertzig / es wird keine Gefahr haben.

§. 4. Vor welchem Irrwege Sirach uns treulich warnet:

Dencke nicht / ich habe wohl mehr geſündiget / und iſt mir nichts Böſes wiederfahren. Denn der HErr iſt wohl geduldig / aber er wird dich nicht ungeſtrafft laſſen. Und ſey nicht ſo ſicher / ob deine Sünde noch nicht geſtrafft iſt / daß du darumb für und für ſündigen wolleſt / dencke auch nicht / GOtt iſt ſehr barmhertzig / Er wird mich nicht ſtraffen / ich ſündige / wie viel ich wil / Er kan balde alſo zornig werden / als gnädig Er iſt / und ſein Zorn über die Gottloſen hat kein aufhören. *Sir. V. 4. 5. 6. 7.*

§. 5. Sondern darinnen beſtehet die [...]hte beſtändige Art zu tröſten / daß

(1.)

(1.) ein geiſtlicher Artzt dem Troſtbedürff-gen Patienten ſeine Gewiſſens-Wunden eigentlich anzeige / und da Er ſeine Sünde verſchweigen wil / ihn zum hertzlichen Erkäntnüß uñ Bekäntnüß zu bringen nicht ablaſſe /

Da ichs wolt verſchweigen / verſchmachten mir meine Gebeine durch mein tägliches Heulen. Pſal. *XXXII.*

Darumb bekenne ich dir meine Sünde / und verhäle meine Miſſethat nicht / ich ſprach: Ich wil dem HErrn meine Ubertretung bekeñen / da vergabeſtu mir die Miſſethat meiner Sünden / Sela. *ibid.*

(Deſſen Herr *D. Simon Pauli* ein denckwürdiges Exempel anführet / uñ ſagt / es ſey geſchehen / daß ein vornehmer Mann / ſo ſeine Sünde nicht bekennen wollen / dem Prediger Davids Pſalter hingereicht / mit Bitte / ihm etwas draus vorzuleſen / alſo / daß eben / da ſolches geſchehen / Der Krancke ſeinen Daumen oben auf den Worten des 32. Pſalms gehalten: Da ichs wolt verſchweigen / verſchmachten meine Gebeine / ꝛc. Da ſolches der Prediger geſehen / habe Er ſich ſehr verwundert und ihm den Daumen auf dem Buch / daß Er ihn nicht

können

können hinweg ziehen/ gehalten/und geſagt: Sehet ihr Herr/was ihr für Wort mir zeiget/ die ich euch leſen ſoll. Leſet ihr ſie ſelbſt: und wie der Krancke die Wort herlaß/ fieng der Prediger an/und ſprach: Diß iſt nicht ohn gefehr/ſondern aus ſonderlicher Schickung Gottes geſchehen/ daß ihr mir eben dieſe Wort im Pſalter zeigen müſſet/die ich euch leſen ſoll/ rc. Worauf denn der Krancke anfieng bitterlich zu weinen/ daß ihm die Threnen über die Backen häuffig herunter lieffen und ſprach: Ach ich fühle es/daß mir die Hand des HErrn zu ſchwer iſt/ ich fühle/ daß meine Gebeine verſchmachten/ bekenne derhalben/daß ich geſündiget habe. rc.)

§. 6. (2.) Daß man nach eingegoſſenem Wein des Geſetzes dem Exempel des Himliſchen Samariters folge/ *Luc. X. 34.* und den Troſt-Balſam des Heiligen Evangelii nicht vergeſſe/ dergeſtalt/ daß der gekränckte Sünder/welcher numehr eine hertzliche Reue über die begangene und erkante Sünde empfindet/ vor derſelben eine rechte Abſcheu hat/ uñ ſolche ſich läſt einen Greuel ſeyn/auch bey dem rechten Seelen-Artzt Chriſto JEſu Hülffe und

Troſt

Troſt zu ſuchen erinnert werde/ (Gleichwie ſie Luſt an ihren Sünden / und Eckel an meinen Rechten hatten/ alſo werden Sie wiederumb Luſt und Gefallē haben an der Straffe und ſagen: Ach wie recht iſt uns geſchehen/ Danck hab unſre verfluchte Sünde/ das habē wir nun davon. O recht/ lieber Gott/ O recht. Und das ſind Gedancken und Worte einer ernſten Reu und Buße / die ſich ſelbſt aus Hertzen Grund haſſen und anſpeien lehret/ Pfui dich/ was hab ich gethan? Das gefält deinem Gott/ daß er wieder gnädig wird. Luth. 3. B. Moſ. 26/ v. 41.)

§. 7. Denn ein ſolches zerknirſchtes und zerſchlagenes Hertz/ ſo von aller Beluſtigung an dem ſündlichen Unkraut und böſem Vorſatz befreyet / wil GOtt nicht verachten/ Pſalm. *LI.*

Ein Hertz mit Reu und Leid gekränckt/
Mit Chriſti theurem Blut beſprengt/
Voll Glauben/ Liebe/ und Vorſatz/
Iſt Gott ein angenehmer Schatz.

§. 8. Ein ſolches Hertz kan auch durch den Glauben an Chriſtum JEſum gereiniget und aller Sünden-Giffts ſelig loß werden/ Ap. Geſch. *XV.*

Denn

Denn das Blut JEſu Chriſti des Sohns GOttes macht uns rein von aller Sünde. *1. Joh. I.*

Vnd da heiſts: Sey getroſt mein Sohn/ deine Sünde ſind dir vergeben/ *Matt. IX.*

Ich/ ich tilge deine Vbertretung umb meinen Willen/ und gedencke deiner Sünde nicht. *Eſa. XLIII.*

§. 9. Ja in ein ſolches Hertz wird Gottes Gnade/und ſein kräfftiger Troſt/ immer mehr und mehr durchs Wort und Gebet eingepflantzet werden können/ daß es heiſſe/

Dein heilſam Wort das macht
Mit ſeinen ſüſſen ſingen/
Daß mir das Hertze wiederlacht/
Vnd gleich beginnt zu ſpringen/
Dieweil es alle Gnade verheißt
Denen/ die mit zerknirſchtem Geiſt/
HErr JEſu/ zu dir kommen.

§. 10. Da hergegen der jenige/ ſo dieſen *methodum* hindan ſetzet/ den edlen Samen des Göttl. Troſt-Worts nur auf einen gebänetē Weg ſtreuet/ da Er keine Frucht bringen kan/ *Luc. VIII.* Eine heßliche/ mit allerley Unflath erfüllete Wand oder

Grab

Grab vergeblich zu übertünchen/ *Matt. XXIII. 27.* Apoſt. Geſch. *XXIII. 3.* Und die Wunde/ ehe die Kugel oder Pfeil heraus genommen/ zu heilē ſich umbſonſt bemühet/ und alſo verurſachet/ daß der letzte Betrug ärger wird/ denn der erſte / in dem Er das Heiligthum vor die Hunde / und die Perlen vor die Säue wirfft. *Matt. VII. 6.*

§. 11. Viel beſſer und ſicherer iſts / Davids Exempel folgen / welcher erſt ſeine Sünde erkante / bereuete / bekandte und ſagte:

Peccavi, Ich habe geſündiget für dem HErrn/
Und darauf die tröſtliche *Abſolution* uñ Freuden-Stimme hörete:
So hat auch der HErr deine Sünde weggenommen/ du ſolt nicht ſterben. 2. B. Samuel. *c. XII, 13.*

§. 12. Wie denn auch auf ſolche Art und Weiſe den betrübten Hertzen zu rathen/ und ihnen den hertzerqvickenden Troſt einzuflöſſen / nicht allein der ſchöne bekante Geſang:

HErr JEſu Chriſt/ du höchſtes Gut/
Du Brunnqvell aller Gnaden/ ꝛc.

Jngleichen:

Allein zu dir HErr JEſu Chriſt
Meine Hoffnung ſteht auf Erden/ ꝛc.

Sondern auch nachfolgendes Gebetlein weiſet:

HErr JEſu Chriſt ich ſchrey zu dir Mit hochbetrübter Seele/ Dein Allmacht laß erſcheinen mir/ und mich nicht alſo qväle/ Viel gröſſer iſt die Angſt und Schmertz/ So anficht und betrübt mein Hertz/ als ich es kan erzehlen.

HErr JEſu Chriſt erbarm dich mein Durch deine groſſe Güte/ Mit Hülff und Erqvickung erſchein Meinm traurigem Gemüthe/ Welchs elendiglich wird geplagt/ und ſo du nicht hilffſt gar verzagt/ Weil ich kein Troſt kan finden.

HErr JEſu Chriſt groß iſt die Noth/ Darinn ich ietzt thu ſtecken/ Ach hilff mein allerliebſter GOtt/ Schlaff nicht/ laß dich erwecken/ Niemand iſt der mir helffen kan/ Kein Creatur ſich mein nimmt an/ Jch darffs auch niemand klagen.

HErr JEſu Chriſt du biſt allein/ Mein Hoffnung und mein Leben/ Drumb wil ich in die Hände dein Mich gantz und gar ergeben. O HErr laß meine Zuverſicht Auf dich zu

Schan-

Schanden werden nicht / ſonſt bin ich gantz verlaſſen.

HErr JEſu Chriſte Gottes Sohn / Zu dir ſteht mein Vertrauen / Du biſt der rechte Gnaden-Thron / Wer nur auf dich thut bauen / Dem stehſt du bey in aller Noth / Hilffſt ihm im Leben und im Tod / Darauf ich mich verlaſſe.

HErr JEſu Chriſt das Elend mein / Thu gnädiglich anſehē / Durch die H. Fünff Wunden dein / hör mein Gebet und Flehen / Welchs Tag und Nacht mit Angſt und Schmertz Zu dir ausgeuſt mein mattes Hertz / Ach laß dichs doch erbarmen.

HErr JEſu Chriſt wenn es iſt Zeit / Nach deinem Wohlgefallen / Hilff mir durch deine Barmhertzigkeit / Aus meinen Nöthen allen / Zerſtör den Anſchlag meiner Feind / Die mir zu ſtarck und mächtig ſeynd / Laß mich nicht unterdrücken.

HErr JEſu Chriſt Ich bin ja dein / Mit Leib und auch der Seelen / In die Huld und Genade dein / Thu ich mich gantz befehlen / Schütz mich durch dein Barmhertzigkeit / Vñ wend in Freud mein groſſes Leid / Welchs ich dir ſehnlich klage,

HErr JEſu Chriſt ich weiß kein Rath Dies Elends loß zu werdē / So du nicht hilffſt durch deine Gnad / So lang ich leb auf Erden / Und wann es dir denn ie gefält / daß ich alſo ſol ſein geqvält / So gib mir Krafft und Stärcke.

HErr JEſu Chriſt verleyh Gedult / Hilff mirs mein GOtt ertragen / Wend nicht von mir ab deine Huld / Und ſo du mich wilt Plagen / Es zeitlich hie am Leibe thu / Gib nur der armen Seelen Ruh / daß ſie dort mit dir lebe.

HErr JEſu Chriſt das glaub ich doch / Aus meines Hertzen Grunde / Du wirſt mich wohl erhören noch / Zu rechter Zeit und Stunde / Dann du haſt mich noch nie verlan / Wenn ich dich hab geruffen an / Des ich mich hertzlich tröſte.

HErr JEſu Chriſt einiger Troſt / Zu dir wil ich mich wenden / Mein Hertzleid iſt dir wohl bewuſt / Du kanſt und wirſt es enden / In deinen Willen ſeys geſtellt / Machs lieber GOtt / wie dirs gefällt / Dein wil ich ſeyn und bleiben.

HErr JEſu Chriſt du höchſtes Gut / Errette mich aus Gnaden / Du weiſt wie mein Hertz Sinn und Muth mit Sünden iſt beladen / Nim̄ weg die Straff / vergiß der Schuld /

Und

Und laß mich deine Gnad und Huld / in mei-
ner Noth erqvicken!

Das 9. Capitul /

Von dem Hauptzweck des hertzerqvi-ckenden Troſts.

§. 1. Wofern nun dieſes angeführter Maſſen gebührend in acht genommen wird / kan zugleich der Haupt-Zweck des hertzerqvickenden Troſts glücklich erlanget werden.

§. 2. Welcher denn iſt:

1. Des Allerhöchſten ſchuldiger Ruhm / Preiß und Ehre /
2. Der Betrübten ſonderbahrer Nutz /
3. Des Nechſten erwünſchte Erbauung.

§. 3. Des Allerhöchſten ſchuldiger Ruhm / Preiß und Ehre wird hiedurch gebührend befördert / alldieweil ſo offt ein betrübter Menſch hertzerqvickenden Troſt empfindet / zugleich des groſſen GOttes Warheit / Güte und Barmhertzigkeit zu loben vielfältige Urſach verſpüret / und derſelbe / als der GOtt des Troſts / *2. Cor. I.* deſſen Wort Warheit iſt und bleibet / *Joh. XVII.* billich erkant / gerühmet und gepreiſet wird.

§. 4. Des Betrübten ſonderbarer Nutz in verſpürter Stärckung ſeiner Zuverſicht / vermehreten Hoffnung / und Andacht im Gebet / nechſt zunehmender Erfahrung kindlichen Vertrauens und hertzlicher Freude (davon im folgendē *X. cap.*) kan auch hierbey mercklich befördert werden / denn wer reichlich getröſtet worden / kan andere in dergleichen Fällen wieder tröſten / *2. Cor. I.* und mit Warheit ſagen:

Weil GOtt von meiner Jugend an
So gar viel Guts an mir gethan /
So wird auch ſeine Gütigkeit
Erfreuen mich in Ewigkeit.

§. 5. Woraus denn des Nechſten erwünſchte Erbauung unfehlbar erfolget / in dem Abraham / gleich andern Gottſeligen Hertzen / ſo wohl dem Nechſten / als inſonderheit ſeinē Kindern verkündiget / was der HErr an ihm gethan. 1. B. Moſ. *XVIII.* nach Davids Erinnerung / Pſalm. *LXXVIII. 1. ſeqq.*

Hör mein Volck mein Geſetz und weiß / Dein Ohren neig und merck mit Fleiß / Was mein Mund ſagt in Sprüchen / Ich wil zuſingen heben an / Und ſagen was ich weiß und kan / Von uhralten Geſchichten.

Was uns die Väter habn geſagt / Soll auf

die

die Kinder werden bracht/ Und die ſo nach uns kommẽ: Damit des HErren Ehr und Ruhm/ Sein Wunder-Macht und herꝛlichs Thun/ auch von ihnn werd vernommen.

Er richt in Jacob auf den Bund/ Gab das Geſetz und machte kund/ Was man ſoll allzeit lehren/ Auf daß man wůſt zu Kindes-Kind/ All die geweſen und noch ſind/ Auch kůnfftig gbohren werden.

Damit ihr Hoffnung ſtůnd zu GOtt/ Und hielten fleiſſig ſein Gebot/ Merckten auf ſeine Thaten/ Und ſchlůgen nicht den Vătern nach/ Von denen allzeit gieng die Klag/ Daß ſie warn ungerathen.

§. 6. Und kan ein ieder die denckwůrdige Uberſchrifft des *LXXVIII.* Pſalms dabey erwegen:

Mercks/ fůrchte Gott von Hertzen Grund/
So ſchůtzt Er dich zu aller Stund.

§. 7. Und dem jenigen folgen/ was der *CVII.* Pſalm hiervon anfůhret:

Dancket dem HErrn unſern GOtt
Denn er iſt freundlich ſehre/
Sein Gůt und Treu Er immerfort/
Tăglich an uns vermehret
All Menſchen-Kind/ die durch ihn ſind/
Aus Noth erlöſet worden/

Sollen mit Danck Ihr Lebenlang
 Ihn preiſen aller Orten.
Wohl dem der dieſes fleiſſig merckt /
 Betrachts in ſeinem Hertzen /
Denn ſo er anſieht GOttes Werck /
 So gibt es Troſt in Schmertzen /
GOttes Gütigkeit / wehrt allezeit /
 Sein Wolthat hoch vermehret /
Sein Gnad bereit Alls Hertzeleid
 Endlich zur Freuden kehret!

Das 10. Capitul /

Von dem vortrefflichen Nutzen / welchen der hertzerqvickende Göttliche Troſt verurſachet.

§. 1. So bald nun die Seele in GOtt erqvicket / und das Hertz mit dem Troſt-Balſam des Heiligen Geiſtes gelabet un̄ aufgerichtet worden / findet ſich bey einem Betrübten ein gantz anderer Zuſtand / und an ſtatt der unausſprechlichen Seelen-Qvaal lauter Leben / Freude und hertzliches Dancken.

§. 2. Wie denn König David eben dahin zielet / da Er ſagt:

Wenn du mein Hertz tröſteſt / ſo lauff ich in den Weg deiner Gebot / Pſalm. *CXIX. 32.*

Wenn

Wenn du mich tröſteſt in Angſt/ ꝛc. Pſalm. *IV. 2.*

(רחב *opponitur* צור. *In magnis enim doloribus cor conſtringitur & quaſi corrugatur, ut homo etiam in libero aëre quaſi carceri incluſus ſit, & liberè reſpirare non poſsit,* da einem die gantze Welt zu enge/ und das betrübte Hertz als ein Weinbeerlein unter der Kelter oder Preſſe gedrückt/ und zerqvetzſcht wird. *Hoc innuit* θλίψις *Johan. XVI. 33.* Ap. Geſch. *XIV. 22.* συνοχὴ, ἀπορία, *Luc. XXI. 25. unde Gregorius Nazianzenus* λύπην *vocat* δεσμὸν τῆς καρδίας, und wie in einer Belagerung alles eingeklemmet/ eingeſchloſſen/ und gleichſam gefangen/ verriegelt uñ verwahret iſt: ſo bald ſich aber der Göttliche Troſt findet/ und eine fröliche ἔκβασιν oder Ausgang weiſet/ *1. Cor. X. 13.* ſo muß der Feind weichẽ/ die Angſt vergehen/ das eingepreſſete und faſt erſtickte Hertz bekommt wiederumb Lufft und Raum/ das arme Mäußlein wird gleichſam aus der Falle erlediget/ und die Mäuſe kommen aus ihren Löchern wieder hervor/ als das Buch Judith von denen/ ſo von der Belägerung befreyet worden/ redet. *c. XIV. 11.*)

§. 3. Deſſen uns auch der *CXXVI.* Pſal.

eine denckwürdige Abbildung zeiget:

Wenn GOtt einmahl erlöſen wird
Die aus Zion ſind weggeführt/
Und die Gefangnen machen loß/
Wie wird da ſeyn die Freud ſo groß!
Man wird in ſprüngen gehn herein/
Des rühmens wird kein Ende ſeyn/
Man wird den Heyden ſagen an:
Seht/was der HErr an uns gethan/
Der HErr hat guts an uns gethan/
Des freuet ſich ein iederman/
Wir ſind frölich in unſern GOtt
Der uns errett aus aller Noth.
Wend ab/HErr/unſer Gefängnüß ſchwer/
Wie dort da du das rothe Meer
Durch Oſtwind trockneteſt aus zu Grund/
Daß dein Volck hindurch gehen kund.
All die mit Threnen ſeen aus/
Kommen mit Freud wiedrumb zu Haus/
Wenn ihnen deine Güt und Gnad/
Fröliche Ernd beſcheret hat.
Mit Threnen wird das Feld getüngt
Das doch ſo edlen Samen bringt/
Drauff man hernach mit frölichen Muth
Samlet des Lebens Garben gut.

§. 4. Und wann nun der aus der Angſt und Noth heraus geriſſene Menſch ſeine ...ige Drangſaln und die gegenwärtige Glück=

Glückſeligkeit betrachtet und gegen einander hält/ſo erfolget alsdenn ein Danckſlied und fröliches Hallelujah nach dem andern/wie uns deſſen die ſchönen Wort aus dem XXX. Pſalm erinnern:

Ich preiß dich Herr zu aller Stund/von Hertzegrund/
Daß du mich thuſt erhöhen/
Haſt meinen Feinden nicht geſtatt/nach ihren Rath
Args an mir zubegehen/
Engſtlich/Herr Gott/in meiner Noth/rieff ich zu dir/
da halffſtu mir
Erhörſt in Gnad mein Flehen.
Lobſinget Gott ihr Gläubgen all/preiſet mit Schall
Sein Heiligkeit am Reyen.
Sein Zorn wert nur ein Augenblick/bald ihn zurück
Hält ſein Hertz fromm und treue.
Des Lebens Gott läſt nicht im tod/die Abendszeit/geht
hin mit leid/
Der Morgen bringt groß Freude.
Du haſt verwand mein Klag und Leid zur Fröligkeit/
Daß ich getroſt kan ſingen:
Du zeuchſt mir aus das Trauer-Kleid/ gürtſt mich
mit Freud/
Ich geh in eitel Sprüngen/
Dein göttlich Ehr/zu preiſen ſehr/mit Danckbarkeit
In Ewigkeit
HErr Gott laß wohl gelingen.

Das

Das II. Capitul/

Von denen gefährlichen Hindernüſſen des hertzerqvickenden Troſts.

§. 1. Wofern aber ein betrübtes Hertz/ obgedachter maſſen beſtändig getröſtet und erqvicket werden ſol/ ſo muß man vor allen Dingen mit Fleiß dahin ſehen/ daß alle ſchädliche Hindernüſſen des lebendig-machenden Troſts gründlich aus dem Wege geräumet werden mögen.

§. 2. Welche denn inſonderheit ſo wohl aus falſcher Lehre/ als aus einem Gottloſen Leben herzurühren pflegen.

§. 3. Denn gleichwie man keine Trauben leſen kan von den Diſteln/ oder Feigen von den Dornen/ *Matt. VII.* Alſo iſts auch unmüglich/ aus einem falſchen Lehr-Grunde beſtändigen Troſt in Trübſal und Widerwärtigkeit zu finden.

§. 4. Zum Exempel/ ſo lange man bey den Photinianern/ die Gnugthuung JEſu Chriſti des Sohns GOttes vor unſere Sünde/ läugnet/ iſts unmüglich/ einen betrübten Sünder beſtändig zu tröſten.

§. 5. Da wir hergegen den unfehlbaren

Grund

Grund aus GOttes Wort haben:

GOtt hat den/ der von keiner Sünde wuſte für uns zur Sünde gemacht/ auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit/ die für GOtt gilt. *2. Cor. V. 21.*

(Gott hat auf ſeinen allerheiligſten unſchuldigen lieben Sohn JEſum Chriſtum/ der gantzen Welt Sünde geworffen/ *Eſa. LIII.* und aller Menſchen Sünden/ ſammt deren wohlverdiente Straffe Ihme zugerechnet/ alſo daß Er als ein Fluch aufgehenckt/ *Gal. III.* Und gleich als der allergröſte Sünder ſelbſt/ am Creutz dieſelbe gebüſſet/ völlig bezahlet/ und GOtt mit uns verſöhnet/ auf daß ſeine vollkommene Gerechtigkeit/ ſo Er uns hiedurch erworben/ durch den Glauben uns zugerechnet/ und wir alſo/ die vollkommene Gerechtigkeit in Chriſto JEſu würden/ *1. Cor. I. 30.*)

Wovon der *Theologi*ſchen Facultät zu Wittenberg gründliche Widerlegung des Rackauiſchen Catechiſmi im 5. Artickul *cap. VII.* ausführlich handelt.

§. 6. So lange man im Bapſthumb an der Göttlichen Gnade/ und Gewißheit der Sünden Vergebung/ und Erlaſſung aller zeitlichen und ewigen Straffe zwei-

zweifelt / ſo lange iſts auch unmüglich einen Betrübten unwiedertreiblich zu tröſten / wie ſolches die Wittenbergiſchen *Theologi* in ihrer treuhertzigen Warnung / *D. Thummius* im Bericht võ Abfall / und *D. Nicolaus Hunnius* in ſeiner *pelle ovinâ* oder Schaffs-Peltz der Röm. Kirchen ſammt andern ihren Jrrthümen gründlich erweiſen.

§. 7. Da wir hergegen aus GOttes Wort gnugſame Verſicherung wider allen Zweiffel haben /

Fürwar Er trug unſere Kranckheit / und lud auf ſich unſere Schmertzen / wir aber hielten ihn für den der geplaget und von Gott geſchlagen und gemartert were.

Aber er iſt umb unſer Miſſethat willen verwundet / und umb unſer Sünde willen zu ſchlagen / die Straffe liegt auf ihm / auf daß wir Friede hätten / und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet. *Eſa. LIII. 4, 5.*

Nun wir ſind gerecht worden durch den Glauben / ſo haben wir Friede mit GOtt durch unſern HErrn JEſum Chriſt / *Rom. V. 1.*

(*NB.* Wann unſere Sünden Straffe auf JEſu Chriſto liegt / eben zu dem Ende / auf daß wir

Frie-

Friede hätte mit GOtt / durch unſern HErrn JEſum Chriſtum / durch deſſen Wunden wir würcklich geheilet / und von unſern Sünden loß geſprochen worden / ſo iſt kein Unfriede / Unruhe des Gewiſſens und Zweiffel an Gottes Gnade und Vergebung der Sünden mehr übrig bey dem jenigen / ſo durch den Glauben gerecht iſt worden.)

So iſt nun nichts verdammliches an denen die in Chriſto JEſu ſind / die nicht nach dem Fleiſche wandeln ſondern nach dem Geiſt. *Rom. VIII. 1.*

(Wo kein κατάκριμα, kein würckliches Verdammen / ſondern Gnade und Gerechtigkeit iſt in Chriſto Jeſu / *2. Cor. V.* da iſt auch kein zweiffel an Gottes Gnade / ſondern die unfehlbare Weißheit derſelben verhanden.)

§. 8. So lange Calvinus und ſeine Nachfolger / wegen ihres *abſoluti decreti* läugnen / daß Gott aller Menſchen Seligkeit hertzlich begehre / daß Gott vor aller Menſchen Sünde geſtorben / und gnug gethan / daß der Heilige Geiſt alle Menſchen durchs Wort und Sacramenta zur Ewigen Seligkeit beruffen / und einem ieden die Gnaden-Thür offen ſtehe / ſo lange iſts unmüglich

lich/dem angefochtenen Hertzen beſtändigen Troſt beyzubringen/ wie ſolches die *Theologiſche Facul*tät zu Wittenberg in ihrer treuhertzigen Warnung *Anno 1620.* Und Herr *D. Danhauer* in ſeinem *Reformirten Salve* überflüſſig dargethan.

So war als ich lebe/ ſpricht der HErr HErr/ ich habe keinen Gefallen am Todte des Gottloſen/ ſondern wil/ daß ſich der Gottloſe bekehre von ſeinem Weſen und lebe. *Ezech. XXXIII.*

Alſo hat GOtt die Welt geliebet/ daß Er ſeinen eingebornen Sohn gab/ auf daß alle die an Jhn gläuben/ nicht verlohren werdẽ/ ſondern das ewige Leben haben/ *Joh. III.*

Kommt her zu mir alle/ die ihr mühſelig und beladen ſeyd/ ich wil euch erqvickẽ. *Matt. XI.*

Chriſtus JEſus iſt die Verſöhnung für unſere Sünde/ nicht allein aber für die unſere/ ſondern auch für der gantzen Welt. *1. Johan. II. 1.*

Wer da gläubet und getauffet wird/ der wird ſelig. *Marc. XVI.*

Nun erfahre ich mit der Warheit/ daß Gott die Perſon nicht anſihet/ ſondern in allerley Volck/ wer ihn fürchtet/ und recht thut/ der iſt ihm angenehm, Ap. Geſch. X. Heu-

Heute/ ſo ihr die Stime des HErrn höret/ ſo verſtockt eure Hertzen nicht. Pſ. *XCIV.*

§. 10. So lieb demnach einem ieden ſeine Seligkeit und Vermeydung aller Gewiſſens-Angſt und verdammlicher Verzweifelung iſt/ ſo hoch muß Er ſich auch die Prüfung der wahren Religion und beſtändigen Troſt-Grunde angelegen ſeyn laſſen/ (wozu denn in der Geiſtl. Gedenck-Kunſt deutliche Anleitung gezeiget worden am 94. Blat.) Damit Er es nicht zur Zeit der Noth/ oder auch in ſeiner letzten Todtes-Stunde/ allzuſpät beſeufftzen/ und vergeblich beklagen müſſe/

Darumb/ wer Ohren hat zu hören/ der höre. *Luc. VIII.*

§. 11. Ebenmäßig iſts auch mit einem vorſetzlichen Sünder bewand/ dieweil/ ſo lange das Saam-Körnlein des Göttl. Troſt-Worts auf den gebäneten Sündenweg fället/ kein beſtändiger Troſt durchs Hertz gehen kan/ ſondern es heiſt/ etliches fiel an den Weg/ und ward vertreten. *Luc. VIII. 5.*

§. 12. Daher denn auch ein ieder ſich hierbey wohlzu hüten/ damit Er nicht

mit Schmertzen erfahren müſſe / was wir hiervon zu ſingen pflegen:

Wenn mancher liegt in der letzten Noth /
Denn wil Er erſt fromm werden /
Ich fürcht fürwar die Göttliche Gnad /
Die Er allzeit verſpottet hat /
Wird ſchwerlich ob ihn ſchweben.

§. 13. Wie denn auch ſo wohl der jenige / ſo andere tröſten ſoll / als die / ſo des hertz-erqvickendenden Troſts bedürffen / hierbey ihre gebührende Schuldigkeit / nach der im 1. Buch droben befindlichē Anleitung / mit höchſtem Fleiß in acht zu nehmen / und allē daſelbſt gezeigten Hindernüſſen / aus GOttes Wort gebührend zubegegnen.

§. 14. Zu welchem Ende auch hochnöthig iſt / daß man täglich zu ſeinem GOtt hertzlich ſeufftze und bete:

Laß mich / mein Gott / dein Wort / zu allerzeit regieren /
Laß deinen wehrten Geiſt auf rechter Bahn mich führen /
Dein Wort iſt Warheit / die mich tröſtet uñ erqvickt /
Daß unter Creutzes Laſt mein Hertze nicht erſtickt.
Dein Sohn trägt alle Schuld / ſein Fried iſt mir gegeben /
Wie ſolt ich zweifeln / weil du mir verſprichſt das Leben?

Ich

Ich wil des Sünders Todt gar nicht / komt her zu
mir / (Thür /
Spricht JEſus / komt / Ich bin die rechte Gnaden-
Mein Geiſt / mein Wort / mein Tauff / mein Leib / mein
Blut / mein Leben /
Iſt alles dein / den Troſt laß dir im Hertzen ſchweben /
In aller Traurigkeit / du biſt mein lieber Sohn /
Drum ſey getroſt / dein Glaub ergreifft den Him-
mels Thron /
Danck ſey dem höchſten Gott / der mir den Troſt ge-
ſchencket /
Der alle Noth vertreibt / und alles was mich kräncket /
Wie könt ich traurig ſeyn / weil mein Gott meine
Noth
Vertreibt / und mich erqvickt im Leben / und im Todt.
Lob / Preiß und Ehr ſey dir / mein Gott vor deine Güte /
Vor deine Lieb un̄ Treu / die mein Hertz und Gemüthe
So väterlich erqvickt / erhalt mich gnädiglich
Bey ſolchem Troſt / daß ich dich lobe ewiglich!
Amen!

Das Dritte Buch /

Von ſchuldiger Vbung und Beförde-rung der Chriſtlichen Gedult / wie auch von heilſamer Anwendung des Göttli-chen Troſts in allerhand Fällen und Wi-derwärtigkeit / an Seel und Leib / Haab / Ehr und Gut / im Leben und Sterbē.

§. 1. Wie nun alles/ was biſzhero angeführet worden/ zu keinem andern Zweck gerichtet/ als daſz auf die eigentliche Betrachtung ſo wohl der Chriſtl. Gedult/ als des hertzerqvickenden Troſts/ auch die ſchuldige übung und Beförderung der Chriſtlichen Gedult erfolgen/ und der Göttl. Troſt in allerhand Fällen erfreulich angewendet werden möge.

§. 2. Alſo iſt numehr durch Göttl. Verleyhung in dieſem 3. Buch zu zeigen:

1. Die ſchuldige übung der Chriſtl. Gedult im 1. Theil/
2. Die nothwendige Beförderung der Chriſtl. Gedult/ durch gehorſame Vergleichung unſeres Willens/ mit Gottes Willen im 2. Theil/
3. Die heilſame Anwendūg des Göttlichen Troſts/ in allerley Leibes und Seelen Noth/ im 3. Theil/

Des 3. Buchs I. Theil/

Von ſchuldiger übung der Chriſtlichen Gedult.

§. 1. Damit aber die ſchuldige übung der Chriſtl. Gedult deſto glücklicher erfolgen

erfolgen möge/ iſt vor allen Dingen nöthig/ daß man dieſelbe/ ſo wohl an ſich ſelbſt/ als an denckwürdigen Exempeln/ wie in einem hellen Spiegel/ zur ſtetigen Nachfolge ſich vor Augen ſtelle.

§. 2. Daher ſoll mit Göttl. Verleyhung in dieſem 1. Theil gehandelt werden

1. Wie die übung der Chriſtl. Gedult gegen GOtt und Menſchen/ ja gegen alle Creaturen einzurichten/ *c. I.*

2. Wie uns ſolche übung vom H. Geiſt ſelbſt an dem denckwürdigen Exempel Hiobs gezeiget werde/ *c. II.*

3. Wie man ſich das allervollkoñenſte Exempel unſers Heylandes JEſu Chriſti durch gedultige Nachfolgung zu Nutz machen könne/ *c. III.*

Das I. Capitul/

Wie die übung der Chriſtl. Gedult gegen GOtt und Menſchen/ ja gegen alle Creaturen einzurichten.

§. 1. Wer nun in der Chriſtl. Gedult-Schule zum *exercitio* oder übung des jenigen/ ſo bißher aus Gottes Wort angeführt

mit gutem Nutz gebührend ſchreiten wil / der muß ſo wohl ins gemein wiſſen / was bey allem vorfallenden Vnglück zu thun / als / wie er ſich gegen GOtt und Menſchen / ja alle Creaturen inſonderheit zubezeigen.

§. 2. Ins gemein iſts nöthig / daß man nechſt wahrer hertzlichen Buße / die gebührende Verrichtung der Chriſtl. Gedult und eines gedultigen Hertzens aus dem 1. Theil des 2. Buchs / und deſſelben 8. Cap. iederzeit vor Augen habe / und 1. in der Chriſtl. Tapfferkeit. 2. in der ſchuldigen Demuth gegen GOtt / 3. in dem gebührenden Gehorſam. 4. in der unverrückten Beſtändigkeit. 5. in der unbeweglichen Hoffnung. 6. in dem kindlichen Vertrauen und hertzlicher Zuverſicht. 7. in der ritterlichen Vberwindung durch gläubiges Gebet / ſich unabläſſig übe / wie ſolches alles im angezogenen 8. Cap. ausführlicher zu finden.

§. 3. Inſonderheit aber hat man in allem Creutz und Trübſal das liebreiche Hertz / den warhafftigen Mund / und die allmächtige Hand des groſſen GOttes niemals aus den Augen zu ſetzen / ſondern die im Buch angeführten Reguln aus dem ſchönen

Ge-

Geſange: Was mein GOtt wil/das geſcheh' allzeit/2c. fleißig zu wiederholen.

§. 4. Dann / wer in ſeinem Creutz iederzeit das finden kan/es komme daſſelbe von keinem Feinde oder zornigem Richter her/ ſondern von einem liebreichen Vater/der ſolches zum Beſten meyne/ auch gewiß und unfehlbar zu rechter Zeit alles ändern könne und wolle/ der hat ſchon gewonnen/und kan mit Hiob gläubig ſagen:

Leben und Wolthat haſtu an mir gethan/ und dein Aufſehen (deine väterliche Vorſorge) bewahret meinen Odem. Und wiewohl du ſolches in deinem Hertzen verbirgeſt/ſo weiß ich doch/ daß du des gedenckeſt. *Job. X. 12. 13.*

(Ob du dich gleich ietzo gegen mich ſo hart ſtelleſt/als gieng ich dich gantz uñ gar nichts an/ ſo weiß ich doch/ daß du noch heimlich daran gedenckſt/wie ich dein Geſchöpff ſey/ für welches du billich ſorgen ſolteſt/ *Bibl. Jen.*)

Et cùm blandiris, & cum cædis, pater es. Auguſtin.

§. 5. Hiernechſt aber ſo wohl auf ſich ſelbſt/als auf des Nechſten und alle Creaturen ſeine Gedancken zu richten. §. 6.

§. 6. Unſer eigener Zuſtand erinnert uns/ daß wir täglich ſündigen und wohl eitel Straffe verdienen (wie des Herrn Lutheri Wort lauten/)

Ante tuos oculos nil niſi culpa ſumus.

§. 7. Daher wir uns billich ſelbſt anzuklagen/ und nicht über GOtt oder Menſchen/ ſondern über uns ſelbſt/ als Urſacher alles Unglücks uns zubeſchweren haben/ wie Judith erinnert c. *VIII. 26.*

Laſſet uns nicht ungedultig werden in dieſem Leiden; Sondern bekennen/ daß es eine Straffe iſt von GOtt/ viel geringer deñ unſere Sünden ſind.

(*Nihil mirum, ſi deteriora quotidiè patimur, qvi deteriores quotidiè ſumus. Et nova enim qvotidiè mala faciunt, & vetera non relinqvunt. Surgunt recentia crimina, nec repudiantur antiqva. Qvis ergò eſt cauſationis locus? qvamlibet aſpera & adverſa patiamur, minora patimur, qvàm meremur. Qvid qverimur, qvod durè agat nobiscum DEUS? multò nos duriùs cum DEO agimus. Exacerbamus qvippe DEUM impuritatibus noſtris, & ad puniendum nos, trahimus invitum. &c.*

Vim, ut ita dixerim, facimus pietati ſuæ, ac manus quodammodò inferimus miſericordiæ ſuæ, &c.

Ita nos ad expugnandam miſericordiam DEI, omni peccatorum immanium ſcelere, quaſi omni telorum genere pugnamus: & injurioſum nobis DEUM exiſtimamus, cùm ipſi injurioſiſſimi DEO ſimus. Omnis ſiqvidem Chriſtianorum omnium culpa, divinitatis injuria eſt &c.

Nos qvippe nobis accuſandi ſumus. Nam cùm ea, qvibus torqvemur admittimus, ipſi tormentorum noſtrorū ſumus autores. Qvid ergò de pœnarum acerbitate qverimur? unusqvisq; noſtrum ſe punit. &c. Salvianus l. 4. de providentiâ DEI. T. 3.)

§. 8. Ja weil weder der Teufel/ noch einiger Menſch ſo wohl / als alle andere Creaturen/ uns ein einiges Hårlein / ohne Gottes willen verletzen kan.

Es ſind auch alle eure Haare auf eurem Haupte gezehlet/ darum̃ fürchtet euch nicht. *Matt. X.*

§. 9. So iſts ja thörlich/ nach der beiſſigen Hunde Art/ nur den Stein anfallen/ womit er geworffen wird / die Creaturen

 ſchel-

ſchelten/läſtern/ oder ſich an demſelben ungebürlich rächen wollen/ und mit ungehorſamer Ungedult/ GOttes Zorn und Straffen vermehren/und nicht vielmehr auf den jenigen ſehen/ welcher alle ſeine Creaturen wider die Sünder ausrüſtet/ davon droben in des 2. Buchs 1. Theil am 7. Cap. ausführlich gehandelt worden.

§. 10. Wohin uns denn Davids denckwürdiges Exempel weiſet/denn Er wolte durchaus nicht/dz man auf Simei Boßheit allein/ ſondern vielmehr auf den jenigen ſehen ſolte / welcher dieſes böſen Menſchen unverantwortliches Beginnē/ an welchem der Heilige Gott ſonſt keines Weges ein Gefallē hatte/zu des Davids Straffe und Erkäntnüß ſeiner Sünden ergehen und reichen ließ/

Simei gieng heraus und fluchet/ und warff David mit Steinen/und ſprach: Heraus heraus du Bluthund du loſer Mann/ der HErr hat dir vergolten alles Blut des Hauſes Saul/ und ſiehe / nun ſteckeſtu in deinem Unglück/deñ du biſt ein Bluthund. Aber Abiſai ſprach: Solt dieſer todter Hund meinem Herrn dem Könige fluchen/

ich

ich wil hingehen / und ihm den Kopff abreiſ-
ſen. Der König ſprach: Laſſet ihn fluchen /
denn der HErr hats ihn geheiſſen / fluche
David / *2. Sam. XVI. 6 7. 9. 10.*
(David redet dieſes aus reuiger Erkäntnüß
ſeiner Sünden / und derſelben wohlverdien-
ten Straffe / daß Er gleich GOtt ſehe iezt
dieſes / iezt anders Vnglück über ihn führē /
und demnach auch aus gerechtem Gericht
dieſen Simei habe ihm zur Straffe / zum Er-
käntnüß ſeiner Sünde / und alſo auch zu ſei-
ner Beſſerung / wiewohl es dieſer böſe Bube
keines Weges alſo meynete / wie die Tyran-
nen und Rachgierigen *Eſa. X. 7. & 15.* 1. B.
Moſ. *L. 20.* anhero kommen / und geſchehen
laſſen / daß Er ihn mit ſolchen Läſterworten
überfallen ſolte / unterdeſſen aber hat Simei
hierinnen nicht recht / ſondern zuwider dem
Geſetz. *Exod. XXII. 28.* gehandelt / deswe-
gen Er auch hernach zur gebührendē Straf-
fe gezogen worden / 1. B. König. *II. 9. 36. 46.*
Beſihe die Jeniſche Bibel allhier und *Eſa.*
X. 1. B. Moſ. *L.*

§. 11. Hierauf iſt ferner nöthig / daß man
das jenige / ſo im 2. Buch von der Chriſtl.
Gedult auch deren Nothwendigkeit und
Nutz-

Nutzbarkeit angeführet / neben den allgemeinen Hauptgründen des hertzerqvickenden Troſts / und daſelbſt befindliche kurtze Gebetlein andächtig wiederhole / und darauf aus folgenden 3. Theil dieſes 3. Buchs abſonderlichen Troſt auf allerhand begebende Fälle mit hertzlicher Andacht fleißig erwege.

§. 12. Es kan ja kein Schiffman ohne Sturm und Ungewitter / kein Ackerman ohne Schnee und Regen / kein Soldat ohne Gefahr und Streit / kein Fechter ohne Stöſſe und Schläge ſeinen Zweck erreichen / wie ſolte denn ein Chriſt in ſeinem Creutz-Stand ſich nicht mit GOttes Hülffe gedultig ſchicken lernen?

(*Si nautis minaces illi pelagi fluctus, ſi tempeſtates atq; hyemes agricolis, ſi vulnera cædesq; militibus, ſi graviſsimi illi ictus plagæ pugilibus leves videntur, atq; tolerabiles propter ſpem temporalium ac pereuntium commodorum: multò magis cùm Cælum proponatur in præmio, & ineffabilia illa bona atq; perpetua, nihil ex præſentibus his adverſitatibus ſentietur. Chryſoſt. Hom. 24. in Mat.*)

§. 13.

§. 13. Wozu denn auch nicht undienlich das bekandte ſchöne Gebetlein:

Ach GOtt wie manches Hertzeleid/
Begegnet mir zu dieſer Zeit/
Der ſchmale Weg iſt Trübſal voll/
Den ich zum Himmel wandern ſoll/
Wie ſchwerlich läſt ſich Fleiſch und Blut
Zwingen zu dem ewigen Gut.
Wo ſoll ich mich denn wenden hin/
Zu dir HErr JEſu ſteht mein Sinn/
Bey dir mein Hertz Troſt Hülff und Rath
Allzeit gewiß gefunden hat/
Niemand iemahls verlaſſen iſt/
Der getrauet hat auf JEſum Chriſt, ꝛc.

Das 2. Capitul/

Wie uns ſolche übung der Chriſtl. Gedult vom Heiligen Geiſt ſelbſt an Hiobs denckwürdigen Exempel gezeiget werde.

§. 1. Alldieweil es aber allzuwahr iſt/ daß uns die Exempel in dieſem Fall faſt mehr/ als andere Dinge bewegen können.

§. 2. So

§. 2. So hat uns der Heilige Geiſt ſelbſt das ſchöne Exempel Hiobs (anderer/ ſonderlich aber des Davids/ welches droben im Anfange des 1. Buchs angeführet/ anietzo zugeſchweigen) vor allen andern als hochbewerth/ vorgeſtellet:

Siehe/ wir preiſen ſelig/ die erduldet haben/ die Gedult Hiobs habt ihr gehöret. *Jacob. V. 11.*

§. 3. Daher denn auch die Heiligen Kirchenlehrer nicht allein den Hiob ſelbſt/ ſondern auch ſein ſchönes Buch herrlich loben/ wie ſo wohl aus denen abſonderlichen Erklärungen deſſelben/ als den denckwürdigen Lobſprüchen des *Origenis, Hieronymi, Chryſoſtomi, Ambroſii, Hilarii, Auguſtini, Gregorii Magni, Bedæ, Ruperti Tuitienſis,* und der *Catenâ Græcorum Patrum Nicetæ,* mit mehrern zu ſehen/

(*Jobus Stella patientiæ, Veritatis pugil, Satanæ victor, Virtutis Thaumatophylatium, perſeverantiæ Magiſter, Propheta eximius, Pietatis apex, Liliũ inter ſpinas, fidei exemplar, Solatii promtuarium, Miſeriæ, gratiæ, & gloriæ theatrum, ſapientiæ divinæ & humanæ compendium, Panſophiæ Nucleus,*

Theo-

Theologus conſummatus, Exemplum ſine exemplo, Theſaurus afflictorum incomparabilis, &c.)

§. 4. Aus welchem wir weit beſſer die Chriſtliche Gedult erkennen mögen / als wann man viel von des *Anaxagoræ*, *Pſammeniti, Fabii Maximi*, und dergleichē Heydniſchen Leute thun und laſſen redet / wiewohl es denenſelbē zum öfftern nicht alle Chriſten gleich thun / daher man den Ungedultigen ſolche Exempel wohl zur Schande vorſtellen / wie *Hieronymus* zu ſeiner Zeit auch gethan / ſie dadurch beſchämen / zur Erkäntnüß ihrer Ungebühr bringen / und dabey S. Pauli Wort wiederholen kan

Euch zur Schande muß ich das ſagen / *1. Corinth. VI. 5.*

(*vid. Hieronymus Epiſt. 3. ubi memorat gentiles Romanos, qvorum non minor in luctu, qvàm in bellis virtus fuit, & addit, ſe illa adducere in ſuggillationem Chriſtianorum, ſi non præſtet fides, qvod exhibuit infidelitas. Et Epiſt. 25. ad Paulam: Erubeſce, ethnicæ comparatione ſuperaris, melior Diaboli ancilla, qvàm mea eſt.* Es iſt ja der Chriſten höchſte Schande / wann es Heyden aus

dem

dem Liecht der Natur den Kindern Gottes zuvor thun/ wann das Liecht von der Finſternüß/ die Kinder Gottes von des Sathans Dienern/ die Gottſeligkeit von dem Vnglauben/ die Seligſtē von den verdamten ſchändlichen Heyden gleichſam überwunden und beſchämet werden ſollen.)

§. 5. Gleich wie aber der liebe Hiob als Er alle das ſeine/ inſonderheit ſieben Söhne und drey Töchter/ 7000. Schaffe/ 3000. Camel/ 500. Joch Rinder und 500. Eſelin/ ꝛc. auf einen Tag verlohren hatte/ keines Weges GOttes und ſein ſelbſt vergeſſen/ daß Er wie die Vngedultigen gemurret/ alles Glaubens beraubet/ von Sinnen kommen/ Hand an ſich legen wollē/ oder vor Ohnmacht vom Stuel gefallen/ den Hals entzwey gebrochen/ und alſo geſtorben/ wie *Eli* 1. B. Sam. 4. ſondern ſich alſo bezeigte/ daß Er

1. Auffſtund/ allem Vnglück mit Gottſeliger Tapfferkeit zubegegnen/ ſein Hertz zu GOtt zuerheben/ ſich in die Anfechtung recht zu ſchicken/ einen Muth zu faſſen/ mit GOttes Wort und gnädigen Willen ſich zu tröſten/ wie die alten Kirchenlehrer und andere ſolches auffſtehen aus Gottes Wort erwo-

erwogen / da hergegen die Gottloſen in ihrem Vnglück nicht beſtehē / Sprüchw. Salom. c. XIV.

2. Seine Kleider zureiß und damit ſeinen groſſen Kummer und ſchmertzliche Betrübnüß nach der Morgenländiſchen Völcker Art anzeigte / dergleichen auch Jacob 1. B. Moſ. 37. Joſua und Caleb 4. B. Moſ. 14. Joſ. c. 7. gethan /

3. Sein Haupt raufte / ebē zu ſolchem Ende / wie auch *Eſra: c. IX.* zu ſeiner Zeit /

4. Auf die Erden fiel / aus hertzlicher Demuth / welche Er bey Verrichtung ſeines Gebets / und gehorſamer Vntergebung ſeines Willens in GOttes Willen hiermit zu erkennen gab / als der nicht würdig ſeine Augen aufzuheben / ſondern eben das bekennen müſte / was Abraham ſagte /

Ach ſiehe / ich habe mich unterwunden zu reden mit dem HErrn / wiewohl ich Erde und Aſche bin / 1. B. Moſ. *XVIII. 27.*

5. Anbetete / nicht etwa die verſtorbenen heiligen Patriarchen / ſondern den lebendigen GOtt und Vater des Liechts / von welchem alle gute und alle vollkommene Gabe zu uns herab komt. *Jacob. I.*

6. Betrachtete mit hertzlicher Andacht/ den Anfang/Fortgang und Ausgang ſeines gantzen Lebens/ ſammt dem höchſten Urſprung aller ſeiner Güter/ neben ſeiner Schuldigkeit / bey ſo ſchmertzlicher unvermutheter Entziehung derſelben / und ſagte:

(a) Ich bin nacket von meiner Mutter-Leibe kommen / *cap. I.* Gleich wie alle andere Menſchen/ Hohe und Niedrige. Pred. Salom. *c. V.* B. Weißheit *c. VII.* Habe weder Wolle oder Peltz/ wie andere Thiere/ mit gebracht / und alſo im Anfange nichts gehabt von alle dem/ was ich verlohren/ darumb wird mich auch mein Gott/ ſo wohl als dazumahl/ ehe Er mir alles Zeitliche geben/ väterlich verſorgen / erhalten und alle Leibes-Nahrung und Nothdurfft beſcheren uñ wieder geben können/ ungeachtet meines itzigen groſſen Verluſts und Schadens/

(b) Nacket werde ich wieder dahin fahren/ und nichts mit mir aus dieſer Welt nehmen können/ darumb iſts deſto leichtlicher zuvergeſſen/ was ich ohne des im Tode hinter mir laſſen muſte.

(*Facilè contemnit omnia, qvi ſe ſemper cogitat*

git at eſſe moriturum. Hieronymus ad Paulinum.)

(*c*) Der HErr hats gegeben / vermehret / beſchůtzet/verwahret / und bißher erhalten/ iſts doch ohne deß alles ſeyn/ und von Jhm alles kommen / und keines Weges meiner Weißheit/Verſtande/Macht und Herrligkeit zuzuſchreiben (wie Nebucadnezar meynete/ *Daniel. c. 4.*) Wie ſolte Er denn ſein Geſchenck nicht Macht haben wieder zu nehmen?

(*d*) Der HErr hats genommen/nicht Sathan/nicht die Araber / nicht die Chaldeer/ nicht die Feinde / ſondern der HErr hats gethan/und nach ſeinem alleinweiſen Rath Willen und Wohlgefallen dem Teufel uud ſeinen Werckzeugen / welche mir ſonſt kein Hårlein håtten verletzen kônnen (immaſſē es der Sathan ſelbſt geſtehen muß. *Job. c. I.* und *c. II.* Und unſer Heyland uns deſſen trôſtlich verſichert *Matt. X.*) ſolches zugelaſſen/ daß ich nicht nach deſſelben *intention* und Meynung hierdurch geſtůrtzt/ und in ewiges Verderben gebracht/ ſondern allein geprůfet / geůbet / gelehret/ mein Glaube/ Andacht/Gedult und Hoffnung vermehret/

und der Sathan geſchändet werden ſolte/ (Denn Gott ſchaffet auch das Straffübel/ *Eſa. XLV.*
Es iſt kein Vnglück in der Stadt/ das der HErr nicht thue/ *Amos. III.*
Es kommt alles von Gott/ Glück und Vnglück/ Leben und Todt/ Armuth und Reichthum. *Sir. XI.*)
Non dicit: Dominus dedit, Diabolus abſtulit ſed Dominus abſtulit. &c. Auguſtinus.
Non reſpicit hoſtes, ventum &c. ſed ſolum Deum. Meritò E. laudatur: qvia, ſi cauſam ſpectas principalem, ſapientiſsimè decretū; ſi impulſivam, juſtiſsimè inflictum; ſi finalem, optimè directum eſt, in bonum. Conf. Rom. 8.

7. Erweiſete ſeine hertzliche Gedult/ gehorſame Vntergebung ſeines Willens in Gottes Willen/ und Gottſelige Andacht/ in dem Er ſeinen GOtt auch mitten im Creutz lobete und ſagte:

Der Nahme des HErrn ſey gelobet/ Der Name des alleinweiſen/ gerechten/ gütigen/ barmhertzigē/ getreuen uñ allmächtigen HErrn/ der alle meine Noth erkennet/ mich väterlich liebet/ verſorget/ beſchützet/ und

und es alſo machen wird/daß ichs kan ertra-
gen / der es allzeit wohlgemacht/ wirds auch
itzo wohl machen / (wie ſich deſſen David
zu ſeiner Zeit tröſtete und ſagte

Befiel dem HErrn deine Wege / und
hoffe auf Jhn/ Er wirds wohl machen/
Pſal. 37.)

Darumb iſt und bleibet Er hochgelobet in
Ewigkeit/

Wohin auch die bekandten Wort des
Chryſoſtomi tract. de Symbolis gehen.
*Admoneo vos, ut Deo ſemper benedicatis. Si
venerint mala, benedicite, & diſſolventur
mala: ſi proſpera venerint, benedicite, &
perſeverabunt bona.*

Quod dederat recipit Dominus, cœloq́ reponit,
Glorificat, ſervat, reddet & Ipſe mihi.

Gott gabs/ Gott nahms/ Gott ſey gepreiſt/
Der ſeine Güt' an uns beweiſt.

8. Erlangete dadurch das herꝛliche Zeug-
nüß/daß Er nicht allein/wie zuvor/ ſchlecht
und recht Gottsfürchtig / und alſo ſich ver-
halten/indem Er das Böſe gemeidet / daß
ſeines gleichen nicht im Lande geweſen/
ſondern noch feſt an ſeiner Fröm̃igkeit
gehaltē/ſo gar/daß von ihm gemeldet wird/

Er habe als ein tieff eingewurtzelter Baum wider alle Sturmwinde des Sathans feſt beſtanden / daß es hieß von ihm/

In dieſem allen ſündigte Hiob nicht / und thät nichts thörlichs wider Gott/ *Job. 1. 22.*

9. Bezeigte bey vermehrten Unglück und erſchrecklichen Leibes-Schmertzen/ als Er mit böſen Schwären von der Fußſolen an/biß auf ſeine Scheitel geſchlagen ward/ ebenmäßige Gedult und Gehorſam/ indem Er ſagte/

Haben wir guts empfangen von Gott und ſolten das Böſe nicht auch annehmen? *Job. II.10.*

(GOtt iſt das höchſte Gut / von dem alles Guts herrühret/ *Jacob. I:* Von deſſen Hand wir ſo unzehlige Wolthaten an Leib und Seel/ Haab/ Ehr und Gut/ in ſeinen allgewaltigen und Gnadenreich täglich / ſtündlich und augenblicklich / von Mutter Leibe an empfangen / *Sir. L.* Deſſen Güte und Treu alle morgen neu iſt / Klaglied. *c. III.* Der auch in alle Ewigkeit geneigt iſt und bleibet uns alles guts zu thun / kans nicht böſe meynen/ auch mitten im Creutz/ denn es komt auch daſſelbe von dem höchſtẽ Gut/

über

über ſeine fromme gläubige Kinder/ und zum guten Ende/ Rom. 8. Das Gute haben wir ohn alle unſer Verdienſt empfangen/ das Böſe wird täglich durch ſündliche Unart und Gebrechen/ ja auch wohl durch verborgene unerkandte Fehler verſchuldet/ Pſ. 19. und 90. Das Gute erinnert uns/ daß man dē böſen Tag auch für gut nehmen ſolle/ Pred. Salom. 7. und der täglichen Abwechſelung im menſchlichen Leben/ da Segen und Sonnenſchein nacheinander folgen/ *Tobiæ c. III.* nicht vergeſſen.)

10. Erhielt auch nochmahls das herrliche Zeugnüß:

In dieſem allen verſündigte ſich Hiob nicht mit ſeinen Lippen/ *Job. II. 10.*

11. Tröſtete ſich in den allerſchwerſtē Anfechtungen mit Gottes väterlicher *providentz* und Vorſorge/ ſo Er von Mutterleibe an empfunden/

Deine Hände haben mich gearbeitet und gemacht. (nichts iſt an mir/ das du nicht gemacht haſt oder nicht dein ſey/)

Und wiewohl du ſolches in deinem Hertzen verbirgeſt/ ſo weiß ich doch/ daß du des gedenckeſt. *Job. X. 8. 13.*

12. Erfreuete ſich ſeines Erlöſers und Seligmachers/ und der daher rührenden Gewißheit der frölichen Auferſtehung von den Todten/

Ich weiß daß mein Erlöſer (Retter/ *vindex, qvia Chriſtus vindicat nos contra homicidam noſtrum Diabolum, Luther.*) lebt/ uñ Er wird mich hernach aus der Erden auferwecken/ und ich werde hernach mit dieſer meiner Haut umbgeben werden/ und werde in meinem Fleiſch GOtt ſehen/ denſelbigen werde ich mir ſehen/ und meine Augen werden ihn ſchauen/ und kein Frembder/ *Job. XIX. 25. 26. 27.*

Credo eqvidem mihi, qvòd vivit meus ille Redemtor,
Semper ut huic vivam, me juvat ergò mori.

So gar daß die alten Kirchen-Lehrer dieſen Spruch von der Auferſtehung faſt allen andern vorziehen/

(*Nemo ita de reſurrectione locutus eſt poſt Chriſtum, qvàm clarè Jobus ante Chriſtum. Hieronymus ad Pammachium.*

Sperat reſurrectionem, imò vidit, & novit. ibid.

Reſurrectionem mortuorum evidenter prædicit.

dicit. Cyprianus in expoſit. Symboli. Tertullian. de reſurrect. carnis c. 29.

Reſurrectionem carnis ſine dubio prophetavit, Auguſtinus lib. 22. C. D. c. 29.

Reſurrectionem carnis ſic prophetat, ut nullus de eâ vel manifeſtius, vel cautius aliqvid ſcripſiſſe videatur, Caſſiodorus lib. 1. div. lect. c. 5.

Redemtorem poſt mortem vivere certâ fide credo, liberâ voce profiteor. Biel. Serm. 3. Paſchal.)

13. Erkante ſeine menſchliche Schwachheit und Gebrechen/ bat auch dẽ barmhertzigen GOtt in hertzlicher Demuth umb Gnade und Verzeihung derſelbẽ. Hiob ſprach/ Ich erkenne/ daß du alles vermagſt/ und kein Gedancken iſt dir verborgen/ ꝛc. Darumb bekenne ich/ daß ich habe unweißlich geredt/ daß mir zu hoch iſt/ und nicht verſtehe/ ſo erhöre nu/ laß mich reden/ ich wil dich fragen/ lehre mich ꝛc. Darumb ſchuldige ich mich/ uñ thue Buße/ im Staub und Aſchen *Job. XLII. 2. 3. 6.*

14. Hörete den Göttlichen Troſt und Entſcheidung/ daß Er als ein Knecht GOttes recht geredet/ und beſſer als

ſeine Freude / daher der Allerhöchſte ſein Gebet und hertzliche Fürbitte vor dieſelben in Gnaden anſehen wolte / der HErr ſprach zu Eliphas von Theman / mein Zorn iſt ergrimmet über dich und über deine 2. Freunde / denn ihr habt nicht recht von mir geredt / wie mein Knecht Hiob / laſſet meinen Knecht Hiob für euch bitten / denn ich wil ihn anſehen. *Job. XLII. 7. 8.*

15. Sahe die fröliche Wiedererſtattung des vorigen Verluſts reichlich und gedoppelt /

Der HERR wendet das Gefängnüß Hiob / und der HErr gab Hiob zwiefältig ſo viel / als Er gehabt hatte / ꝛc. Und der HErr ſegnet hernach Hiob mehr denn vorhin / *Job. XLII. 11. 12.* Daß es hieß

Qvicqvid perdideras, recipis cū ſænore rurſū,
Semper enim addit, qvæ capit, aucta Deus.

16. Und erlangete endlich bey guten Alter und Wohlſtande / als ein ſiegreicher Uberwinder alles Unglücks aus Gnaden die ewige Freude und Seligkeit /

Und Hiob lebete nach dieſem hundert und viertzig Jahr / daß Er ſahe Kinder und Kindes-Kinder / biß in das vierdte Glied / und

Hiob

Hiob ſtarb alt uñ Lebēsſatt. *Job. XLII. 16. 17.* (Voll Lebens/ Reichthum und Ehre / wie von David geſagt wird / 1. B. Chronic. *c. XXX. 28.*)

§. 6. Alſo gebühret uns auch dieſem Exempel in aller Widerwärtigkeit / gedultig/bußfertig/andächtig/gläubig/unerſchrocken uñ beſtändig zu folgen/ritterlich zu ringen / und durch Todt und Leben zu unſerm GOtt zu dringen.

§. 7. Jmmaſſen *Gregorius M.* ſelbſt aus dieſem Exempel die Chriſtl. Gedult andern beyzubringen bemühet iſt / ſonderlich in ſeinen *moralibus* dergleichen auch andere Kirchenlehrer / ſo offt ſie des lieben Hiobs erwehnen/ hin und wieder in ihren Schrifften zu thun pflegen.

§. 8. Wohin denn auch nachfolgendes wohlbekandte Lied zielet:

Was GOtt thut das iſt wohlgethan/ Kein einigr Menſch ihn tadeln kan / Jhn ſoll man allzeit ehren/ Wir machn mit unſer Ungedult/ Nur immer gröſſer unſre Schuld/ daß ſich die Straffen wehren.

Was GOtt thut das iſt wohl gethan/ Er iſt der rechte Helffers-Mann Er weiß wohl

Zeit

Zeit und Stunde / Ins Trocken führt er erſt die Feind / Alsdeñ wenn ſie gantz ſicher ſeynd / Stürtzt Sie das Meer zu Grunde.

Was GOtt thut das iſt wohlgethan / Mit ihm iſt der am beſten dran / Dem ſeine Sach wohl ſtehet / Wenn das Gewiſſn iſt gut und rein / Kans denn und ſolls nicht anders ſeyn / So mags gehn wie es gehet.

Was GOtt thut das iſt wohlgethan / Er ſchläfft im Schiff der liebe Mann / Läſt Wind und Wellen toben / Plötzlich aber wenn er nur winckt / Roß und Mann bald zu Boden ſinckt / Er herrſcht im Himmel droben.

Was GOtt thut das iſt wohl gethan / Den ſollen wir ſtets ruffen an / In keiner Noth verzagen / Der Goliath muß doch noch drann / Unſer David ihn dämpffen kan / Des wolln wir ihm Danck ſagen.

(*NB*. Die heylſamen Mittel des gläubigen Gebets / beſtändiger Zuverſicht / kindlicher Hoffnung / hertzlicher Gedult / bußfertiger Demuth / ꝛc. Wodurch Hiob freudig triumphiret / und den hölliſchē Goliath zu Schanden gemacht / ſeynd allen Chriſtlichē Kämpffern unverſagt / und demnach aus GOttes Wort fleiſſig zu ſuchen / unabläßig zu üben /

und

uñ zu unſerm beſten ieder Zeit/durch Göttliche Verleyhung anzuwenden.)

Das 3. Capitul/

Wie man ſich das allervollkommenſte Exempel unſers Heylandes JEſu Chriſti durch gedultige Nachfolgung hierbey zu Nutz machen könne.

§. 1. Wie nun die Sonne mit ihrer Klarheit alle Sternen im gantzen Himmel/ weit übertrifft/ alſo gehet das Exemplum *ſine exemplo* allen andern in dem gantzen geiſtlichen Kirchen-Himmel befindlichen hell-leuchtenden Sternen über alle Maſſe weit vor/ was die Sonne der Gerechtigkeit Chriſtus JEſus ſelbſt in dieſem Stück uns zur Nachfolge gelaſſen/ wañ Er ſpricht

Lernet von mir/ denn ich bin ſanfftmütig/ und von Hertzen demütig/ *Matt. XI.* und als ein Lämmlein gedultig/ *Eſa. LIII.*

(*Non ait: diſcite à me qvatriduanos mortuos ſuſcitare, ſed ait: diſcite à me, qvoniam mitis ſum & humilis corde, Auguſtin. l. 8. de Trinit. c. 7.*

(*Chriſtus clamat: Tollite jugũ meũ ſuper vos,*

Diſci-

Diſcite à me, non mundum fabricare, non cuncta viſibilia & inviſibilia creare, non in mundo mirabilia facere, & mortuos reſuſcitare, ſed qvoniam mitis ſum, &c. Auguſtin. ſerm. 10. de verb. dom.)

Wer mein Jünger ſeyn wil / der verläugne ſich ſelbſt / nehme ſein Creutz auf ſich / und folge mir nach / *Matt. XVI. 24.*

Ein Beyſpiel habe ich euch gegeben / daß ihr thut / wie ich euch gethan habe / *Joh. XIII. 15.*

Ein ieglicher unter euch ſey geſinnet / wie JEſus Chriſtus auch war / ſagt S. Paulus *Philip. II.*

Τοῦτο φρονείσθω ἐν ὑμῖν ὃ καὶ ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ.)

§. 1. Denn ob gleich niemand die allerhöchſte Vollkommenheit erreichen kan / welche unſer lieber Heyland / als der Allerheiligſte (*Daniel. c. 9.*) in dieſem Stück an ſich mercken laſſen / ſo iſts doch ſein gnädiges Wohlgefallen / daß wir uns als gehorſame Kinder an der ſchönen uns gelaſſenen Vorſchrifft täglich üben / ſo lange wir in dieſer Sterbligkeit leben / biß wir zur Himmliſchen Vollkommenheit in ewiger Freude gelangen /

Chriſtus hat uns ein Furbild gelaſſen / daß

ihr

ihr ſolt nachfolgen ſeinen Fußſtapffen / 1. *Pet. II. 21.*

(ὑπογραμμὸν ſcriptionis exemplum, ad qvod in ſcribendo reſpicere, idq́; indefeſſâ imitatione magis magisq́; exprimere debet diſcipulus. Confer Chryſoſtomi homil. 20. in Johannem, ubi dicit: Magiſtri pueris literas qvàm pulcherrimè præſcribunt, ut vel in deterius imitentur.)

§. 3. Ob auch gleich in ſolcher unvollkommenen Nachfolge keines Weges unſere Gerechtigkeit beſtehet / ſondern allein in Chriſti Verdienſt / Leiden und Sterben / denn es heiſt /

Durch ſeine Wunden ſind wir geheilet / *Eſa. LIII.*

Das Blut JEſu Chriſti des Sohnes Gottes macht uns rein von allē Sūndē / *1. Joh. I.*

(Imitatio Chriſti eſt Chriſtianiſmi teſtimonium, non verò cauſa & fundamentū. Chriſtianum enim fides, non opera faciunt, quæ ſunt Chriſtianiſmi non principium ſed ſignū; non radix, ſed fructus; non initium, ſed indicium & exercitium; non forma, ſed officia.)

§. 4. So erfoderts doch unſers Heylandes

landes ernſter Befehl und unſere Schuldigkeit / daß wir Ihme als ſeine gehorſame Jünger / nach aller Müngligkeit nachzufolgen iederzeit befliſſen ſeyn /

(*Fruſtra appellamur Chriſtiani, ſi imitatores non ſumus Chriſti. Leo ſerm. 5. de Nativ. Dom.*)

§. 5. Und zwar nicht allein ſeiner heiligen Unſchuld / alſo daß wir uns

(1.) Vor allen vorſetzlichen herrſchenden Sünden fleißig hütẽ / und zu ſolchem Ende unſer Fleiſch lernen bändigen und creutzigen /

(2.) An das jüngſte Gericht uñ genaue Rechenſchafft iederzeit gedencken /

(3.) Unſers heiligen Tauffbundes und verſprochenen Gehorſames uns täglich erinnern /

(4.) Und die unausſprechliche Gefahr der höchſtſchädlichen Sünden-Stricke fleißig erwegen /

(1.) Welche Chriſtum angehören / die creutzigen ihr Fleiſch / ſampt den Lüſten und Begierden / *Gal. V. 25.*

(Sie wiederſtreben in Krafft und in gläubiger Betrachtung des Creutz-Todes Chriſti /

den

den böſen Lüſten ihres ſündlichen Fleiſches/ dämpffen dieſelbe/ und laſſen ſie nicht in die euſſerlichen Wercke heraus brechen/ gleich wie ein gecreutzigter Menſch an Händen und Füſſen angenagelt weder zugreiffen oder gehen und ſtehen kan/ ſolte es dem alten Adam auch noch ſo wehe thun/ und ſchmertzlicher vorkommen/ als wann einer ans Creutz geſchlagen werden müſte.

(2.) Siehe der Richter iſt für der Thür/ *Jacob. V. 9.*

(3.) Die Tauffe iſt der Bund eines guten Gewiſſens mit GOtt/ *1. Petr. III.*

(4.) Wehe denē die ſich zuſam̃en koppeln mit loſen Stricken/ Unrecht zu thun *Eſa. V. 18.* (*Peccata peccatis connectentes. vid. Auguſtin in Pſalm. 57.*)

§. 6. Sondern auch dem allerheiligſten Gehorſam unſers lieben Seligmachers als unſere ſtetige Regul und Antrieb zu Gottgefälligem Gehorſam und heiligen Leben uns täglich ermuntern laſſen/

JEſus Chriſtus ward ſeinem Himmliſchen Vater gehorſam biß zum Tode/ ja zum Tode am Creutz/ *Philip. II. 8.*

Wer da ſagt/ daß Er in Ihm bleibt/ der ſoll

auch wandeln/ gleich wie er gewandelt hat/ *1. Joh. II. 6.*

§. 7. Alſo daß wir ſeiner Heiligen Demuth gegen Gott und Menſchen / ſeiner unausſprechlichen Liebe / gegen Freunde und Feinde / ſeiner unabläſſigen Güte und Wolthat gegen alle Menſchen / abſonderlich ſeiner unvergleichlichen Gedult nimmermehr vergeſſen.

Welcher nicht wiederſchalt / da er geſcholten ward / nicht dreuet da Er leid / Er ſtellete es aber dem heim / der da recht richtet/ *1. Pet. II. 23.*

Da Er geſtrafft und gemartert ward / thät Er ſeinen Mund nicht auff/ wie ein Lamb/ das zur Schlachbanck geführet wird / und wie ein Schaff das erſtummet für ſeinem Scherer/ und ſeinen Mund nicht auffthut/ *Eſa. LIII. 7.*

(*Chriſti mors eſt vexillum Patientiæ. Bernhard. Serm. 61. in Cantic. Cum nomino Jeſum, hominem mihi propono mitem & humilem corde, benignum, caſtum miſericordem, & omni deniqve honeſtate ac ſanctitate conſpicuum, eundemq; ipſum Deum omnipotentem, qvi ſuo me hîc exemplo ſanet, &*

robo-

roboret adjutorio. Sermon. 15. in Cantic.)

§. 8. Zu deren Nachfolge uns ſo wohl unſers Chriſtenthumbs Beſchaffenheit/ Gebühr/ und Schuldigkeit/ als der unausſprechliche Nutz ſolcher geduldigen Erweiſung neben andern im vorhergehenden Buch angeführten hochwichtigen Urſachen bewegen und antreiben kan und ſoll.

Lernet von mir ꝛc. ſo werdet ihr Ruhe finden vor eure Seele/ *Matth. XI. 29.*

(Wann Chriſtus die Mühſehligen und Beladenen Sünder durch ſein heiliges Verdienſt erqvicket/ daß ſie Friede mit Gott erlangen/ *Rom. V.* ſo nehmen ſie ſein Joch freudig und willig auff ſich/ ſeind des göttlichen Wohlgefallens und väterlicher Vorſorge in ihrem Creutz verſichert/ behalten auch in der allergröſſeſten Noth und Widerwertigkeit ein gläubiges Vertrauen und kindliche Zuverſicht/ ſampt einem ruhigen Gewiſſen/ biß ſie aus dieſer unruhigẽ Welt in Friede und Freude zur ewigen Ruhe und Befreyung von aller Mühe und Arbeit kommen/ Luc. 2. Offenb. Joh. c. 14.)

(*Licet caro prematur jugo crucis: Conſcien-*

tia tamen erit tranqvilla & pacata, cum fide certa ſit de voluntate Dei. In mediâ igitur cruce promittit animæ reqviem. Chemnic. Harmon. h.l.)

§. 9. Damit aber ſolche heilige Nachfolgung der Gedult Jeſu Chriſti in unſerm Hertzen deſto beſſer gepflantzet werden möge/ iſt vor allen dingen nöthig

1. Die Unablåſſige Betrachtung des unzehligen Unrechts/ Schmach/ Spott/ Hohn/ Marter und Pein/ vielfåltiger Noth und ſchmertzlichen Todes/ welche der Sohn Gottes aus lauter Liebe gegen uns mit unausſprechlicher Gedult vertragen/ eben zu dem Ende/ daß er uns hiedurch ein Fürbild lieſſe/ damit die jenigen ſo durch ſein bitteres Leiden und ſterbẽ erlöſet und von allem Unglück befreyt ihme gehorſamlich folgen und in ſeine Fußſtapffen geduldig treten möchten/ *1. Petr. II. 21.* davon droben §. 2. Meldung gethan. Wohin uns denn die gantze Evangeliſche und Paſſions Hiſtoria vom Anfange des Lebens Jeſu Chriſti/ biß zu ſeinem unſchuldigẽ Tode/ führen kan/ alſo daß wir über ſeine armſehlige Geburt/ erduldeten

ten Hunger/ Durſt/Schmach und Hohn/ und über alles/ was er umb unſerer Sünde willen/ 1. im Garten/ 2. in Caiphas Pallaſt/ 3. im Richthauſe Pilati 4. am Creutz auffn Berge Golgatha erlitten/ dieſe Uberſchrifft ſo wohl zu unſerm Troſt/ als zur Chriſtlichen Nachfolge machen können.

Siehe das iſt Gottes Lamb/ welches der Welt Sünde trägt/ *Johan. I. 29.*

(Das heilige/ das unſchuldige/ das sanfftmüthige/ das demütige/ das gedultige Lamb Gottes/ die völlige Verſöhnung für unſere und der gantzen Welt Sünde *1. Johann. II.* Das allerheiligſte Muſter und Spiegel der Gottgefälligen Gedult) Beſiehe davon die geiſtl. Gedenck-Kunſt/ *cap. 3. Tit. 9.* am 295. und 299 Blat.

2\. Die gehorſame Vergleichung unſeres Willens mit Gottes gnädigem Willen und Wolgefallen/ ſampt unſerer ſelbſteigenen Verläugnung nach Chriſti Exempel/ welcher ſagte/

Doch nicht wie ich wil/ ſondern wie du wilt/ *Matth. XXVI.* davon im folgenden andern Theil dieſes dritten Buchs zu handeln.

3. Die hertzliche Anruffung / daß Chriſtus Jeſus ſelbſt durch ſeinen Heiligen Geiſt ſolche geduldige Nachfolge in unſern Hertzen erwecken / und vermehren wolle / damit wir andächtig ſeufzē:

Verleih auch daß ich dir nachfolge / Chriſtlich lebe /
Dich liebe hertzlich / mich geduldig dir ergebe /
Hilff daß ich immerdar dir diene / lobe dich /
Vor deine Lieb und Treu hier und dort ewiglich.

§. 10. Wozu denn auch nachfolgendes ſchöne Gebetlein Hn. Johann Arnds zum öfftern mit Chriſtlicher Andacht zu wiederholen:

O du holdſeliger / freundlicher / liebreicher HErr Jeſu Chriſte / du ſanfftmüthiges / demüthiges / geduldiges Hertz / wie ein ſchönes Tugendreiches Exempel eines H. Lebens haſt du uns gelaſſen / daß wir nachfolgē ſollen deinen Fußſtapffen / du biſt ein unbefleckter Spiegel aller Tugend / ein vollkommen Exempel der Heiligkeit / eine untadelhafte Regel der Frömmigkeit / eine gewiſſe Richtſchnur der Gerechtigkeit.

Ach wie ungleich iſt doch mein ſündliches Leben deinem H. Leben. Ich ſolte in dir als eine neue Creatur leben / ſo lebe ich mehr

in

in der alten Creatur/nehmlich in Adam/als in dir meinem lieben HErrn Jeſu Chriſto/ ich ſolte nach dem Geiſt leben / ſo lebe ich leider nach dem Fleiſch / und weiß doch/was die Schrifft ſaget: Wo ihr nach dem Fleiſch lebet/ ſo werdet ihr ſterben.

Ach du freundliches/geduldiges/langmütiges Hertz/vergib mir meine Sünden/decke zu meine Gebrechen/überſiehe meine Miſſethat. Verbirge deine H. zarte Augen für meiner Vnreinigkeit/verwirff mich nicht von deinem Angeſicht/verſtoß mich nicht aus deinem Hauſe/als einen Vnreinen und Ausſetzigen. Tilge aus meinen Hertzen alle Hoffart/ als des Teuffels Vnkraut/und pflantze in mir deine Demuth / als die Wurtzel und *fundament* der Tugend/reute zu Grund aus in mir alle Rachgier/und gib mir deine edle Sanfftmuth. Ach du höchſte Zierde aller Tugend/ ſchmücke mein Hertz mit reinen Glauben mit freudiger Liebe/mit lebendiger Hoffnung/mit heiliger Andacht/mit kindlicher Furcht.

O Du meine einige Zuverſicht/meine Liebe und meine Hoffnung/meine Ehre/ meine Zierde/ dein Leben iſt ja nichts anders geweſen denn Liebe/ Sanfftmuth/Demuth/

drumb laß diß dein edles Leben in mir auch ſeyn dein tugendhafftes Leben ſey auch mein Leben. Laß mich einen Geiſt/ein Leib und Seele mit dir ſeyn/auff daß ich in dir und du in mir lebeſt.

Lebe du in mir und nicht ich ſelbſt/Laß mich dir leben / und nicht mir ſelbſt/gib daß ich dich alſo kenne und liebhabe / daß ich alſo wandele gleich wie du gewandelt haſt: biſt du mein Liecht/ſo leuchte in mir/ biſt du mein Leben/ſo lebe in mir/ biſt du meine Zierde/ ſo ſchmücke mich ſchöne / biſt du meine Freude/ ſo freue dich in mir / bin ich deine Wohnung/ſo beſitze mich allein/laß mich allein dein Werckzeug ſeyn/daß mein Leib/ meine Seele / und mein Geiſt heilig ſey.

Du ewiger Weg leite mich/ du ewige Warheit lehre mich/ du ewiges Leben erqvicke mich. Laß mich ja nicht des böſen Geiſtes Werckzeug ſeyn / daß er nicht ſeine Boßheit/Lügen/ Hoffart/ Geitz / Zorn / Unſauberkeit durch mich und in mir übe und vollbringe/ denn das iſt des Satans Bilde/ davon du mich / O du ſchönes vollkommenes Ebenbilde Gottes erlöſen wolleſt/erneure aber meinen

nen Leib/Geiſt und Seele täglich nach deinem Bilde/ biß ich vollkommen werde.

Laß mich der Welt abſterben/ auff daß ich dir lebe/ laß mich mit dir aufferſtehen / auf daß ich mit dir gen Himmel fahre / laß mich mit dir gecreutziget werden / auff daß ich zu dir in deine Herrligkeit eingehen möge/ Amen.

Der 2. Theil des 3. Buchs.

Von Nothwendiger Beförderung der Chriſtlichen Gedult/ durch gehorſame Vergleichung unſers Willens mit Gottes Willen.

§. 1. Wie ſo gar viel einem geduldigen Hertzen an dieſem Kunſt-Stück gelegen/ daß man bey Zeit lerne ſeinen Willen mit Gottes-Willen vergleichen/ iſt aus dem jenigen ſo bißher angeführet / gnugſam klar und offenbahr/ alldieweil ohn daſſelbe unmüglich iſt die Chriſtliche Gedult zu pflantzen oder dieſelbe in ſo mancherley Wiederwertigkeit zuerhalten / und zu üben.

§. 2. Daher ſoll nunmehr in dieſem 2. Theil von ſolcher Beförderung der Chriſt-

Chriſtlichen Gedult / und Göttlicher Verleihung / der geſtalt gehandelt werden / daß man erkennen lerne.

1. Die Nothwendigkeit uñ Müngligkeit der gehorſamen Vergleichung unſers Willens mit Gottes Willen / *c. I.*

2. Die Beſchaffenheit derſelben / *c. II.*

3. Die Nothwendigen Stücke / ſo darzu erfodert werden / *c. III.*

4. Die Heylſamen Mittel / ſo hierzu anzuwenden / *c. IV.*

5. Die Vielfältigen Hindernüſſen / welchen man zubegegnen / *c. V.*

6. Den Herrlichen Nutzen / welcher daraus entſpringet *c. VI.*

7. Das ſchöne Exempel *S. Pauli* ſo uns in dieſem Stück Chriſtlich erbauen kan / *c. VII.*

(NB. Drexelius, uti in univerſo ſuo tractatu, de rectâ intentione, unicam actionum humanarum normam, voluntatem Dei revelatam, in ſcripturâ ſacrâ perfectiſſimè propoſitam, omiſit; ideoq́; Salvatoris cenſuram incurrit: Fruſtra me colunt docentes doctrinas ἐντάλματα *mandata hominum Matth. XV. 9. ita etiam in Heliotropio ſuo genuinum principium, ſubjectum, normam* for-

formam & ſcopum conformationis div. & humanæ voluntatis vel negligit vel non tam ex ſacro Codice, qvàm ex Epicteti, Senecæ, & aliis Stoicorum placitis expendit.)

Das I. Capitul.

Von der Nothwendigkeit und Müg=ligkeit der gehorſamen Vergleichung un=ſers Willens mit Gottes Willen.

§. 1. Ob zwar kein rechtſchaffener Chriſt/ welcher durch Creutz geprüfet uñ zum öfftern in der Chriſtlichen Gedult=Schule geübet worden/ leugnen kan/ daß es hochnöthig ſey/ ſeinen Willen in Gottes Willen geduitig zuergeben/ und zu ſagen wie droben im 1. Buch gemeldet worden.

Was mein GOtt wil das geſcheh allzeit/ ꝛc.

§. 2. Weil man auſſer dieſem nicht anders kan/ als Gott erzürnen/ ungedultig Murren/ Zweiffeln/ Zagen/ und dadurch Zorn und Straffe vermehren/ den Nechſten ärgern/ das Gebet verhindern/ und ſich ſein Creutz immer ſchwerer/ ja gantz unerträglich machen/ wie wir zuvor gehöret/

Wir machen mit unſer Vngedult nur immer gröſſer unſer Schuld
Daß ſich die Straffen mehren/

§. 3. So findet ſich doch gemeiniglich der nichtige Einwurff/ daß es ſo gar ſchwer und faſt unmüglich ſey / dieſes KunſtStück erlernen / weils doch ein ieder geſtehen muß/ daß es wahr bleibe wie die bekanten Wort lauten.

Wie ſchwerlich leſt ſich Fleiſch und Blut/
zwingen zu dem ewigen Gut/

§. 4. Daß aber ſolches keines Weges gnugſam erheblich / hergegen aber durch Hülffe und Beyſtand des Heiligen Geiſtes gar wohl müglich ſey/ den Menſchlichen Willen mit Gottes Willen gehorſamlich zu vergleichen / bezeugen die ſchönen denckwürdigen Exempel vieler Gottſeligen Hertzen/ ſo uns in dieſem Stück rühmlich vorleuchten.

(Vngeachtet es wohl dabey bleibet / dieſes Kunſt-Stück ſey dermaſſen ſchwer / daß *Pambo* wohl ins XX. Jahr / wie an dem Anfange des 39. Pſalms/ oder *Münſterus* gantzer 8. Jahr/ wie an ſeinem *Ephatha ſtudie*rẽ und zubringen möchte / weil alle und jede

Syl-

Syllaben / nicht weniger / als das Wört=
lein *pedetentim*, womit der Pabſt *Adrianus*
ſeine *Reformation* beſchriebe / wohl gar viel
Jahr erfodern / wie denn H. *Lutherus* dazu=
mahl davon urtheilte.)

§. 5. Denn da ſehen wir aus GOttes
Wort und der Kirchen Hiſtoria / wie un=
ſer lieber Heyland Chriſtus Jeſus ſelbſt
hierinnen ſampt ſeinen heiligen Glied=
maſſen / ſich uns zur Nachfolge vorge=
ſtellet.

Nicht wie ich wil / ſondern wie du wilt / ſag=
te unſer Heyland / *Matth. XXVI.*

Hie bin ich / ſagte David / der HErr machs
mit mir / wie es Jhm wohlgefällt / *2. Sam. XV. 26.*

Des HErrn Wille geſchehe / ſagte S. Pau=
lus freudig / Apoſt. G. *XXI. 14.* Welcher zu=
vor mit Zittern und Zagen fragte: HERR
was wiltu das ich thun ſoll?

Was GOtt im Himmel wil / das geſchehe /
ſagte der tapffere Held *Judas Maccabæus*
1. Macc. VI. 60.

Was Gott wil / das geſchehe / war das ſchö=
ne *Symbolum* und Leibſpruch der Gottſel.
Hertzogin Sophien zu Würtenberg.

Quod

Qvod tu cunq; Deus, vis, hoc qvoq; fiat: id opto
Unum, velle, Deus, tu, precor, eſto meum.

Wie Gott wil/ mir geſchehe lautet der ſchö-
ne Wahl-Spruch der in Gottruhenden
Hochlöblichen ChurFürſtin zu Sachſen/
Fr. Fr. Magdalenen Sibyllen.

Wies Gott gefällt/ ſo gfällt mirs auch/
Und laß michs gar nicht irren/
Ob mich zu Zeiten beiſt der Rauch/
Und wenn ſich ſchon verwirren/
All Sachen gar/ weiß ich fürwar/
Gott wirds zuletzt wohl richten/
Wie ers wil han/ ſo muß ergahn/
Solls ſeyn/ ſo ſeys ohn Tichten.

Pflegte der freudige Bekenner der Evan-
geliſchen Warheit/ Churfürſt Johañ Frie-
drich zu ſingen.

Was mein Gott wil das geſcheh allzeit/
Sein Will der iſt der beſte/ ꝛc.

Lautet das ſchöne Troſt Lied Marggraff
Albrechts/ deſſen drobē im 1. Buch mit meh-
rern gedacht worden.

§. 6. So gar daß auch die Heyden aus
dem Liecht der Natur etwas hiervon er-
kant/ und es ſo weit gebracht haben/ daß
h *Epictetus* rühmen darff.

Er

Er habe es gelernet/ daß er ſeinen Gott kön- ne folgen / wolle er ihn laſſen kranck ſeyn o- der ſterben/ ſo ſage er willig dazu: *Volo*, Ich wils gerne thun/ wolle Er ihn etwas ver- ſagen/ gelte es gleichviel/ und ſage / gefällts Gott nicht/ ſo begehre ichs auch nicht/ (*appetitum meum obedientem præbui Deo; vult ille, me febricitare? Volo & ipſe. Vult me aliqvâ re potiri? Volo & ipſe. Non vult? nolo. Mori me vult, mori igitur volo. Vir prudens Deo ſe dedere debet, ut qvod ille voluerit, & ipſe velit, & qvod ille noluerit & ipſe nolit &c. Qvid volo ea, qvæ velle non debeo, ut ea qvæ mihi data ſunt, qvovis modo conſeqvar? At is qvi dedit, aufert iterum, qvid ergo repugno?*) *Vid. Enchir. Epicteti l.3.c.26.*

(*NB.* Wofern das gantze Leben dieſes Heid- niſchen *Philoſophi* beſchrieben ſeyn ſolte/ würde ſichs gar anders finden/ denn Fleiſch und Blut nimt ſich wohl groſſe Dinge für/ aber wenns zum treffen kömpt/ laufts ge- meiniglich ſo ab/ wie Petri Vermeſſenheit *Matt. XXVI.33.35.*

§. 7. Daher es den getaufften und wie- dergebornen Christen und Kindern Got- tes

tes lebendigen Gliedmaſſen JEſu Chriſti/ ja Tempel und Wohnungen des Heiligen Geiſtes/ eine erſchreckliche Schande und Schmach ſeyn würde / wo ſie in dieſem Stücke von den blinden Heyden ſich übertreffen laſſen ſolten.

Als welche nur ein Stücklein des Göttlichen Willens τὰ τȣ̃ νόμȣ, aus dem Liecht der Natur erkant haben/ *Rom. II. 14.*

§. 8. Es gehöret aber darzu fleiſſiges Gebet / unabläſſige Betrachtung des göttlichen Willens / und unſerer Schuldigkeit aus ſeinem heiligen Wort / Bändigung des alten Adams / Creutzigung unſers eigenen Fleiſches und Bluts / und vielfältige Ubung durch mancherley Trübſal und Wiederwertigkeit / wie aus dem folgenden Capitul zu erſehen/ ehe man dieſen Schatz über alle Weltliche Schätze erlangen/ und mit David ſagen kan:

Jch wil ſchweigen und meinen Mund nicht auffthun/ du wirſts wol machen / *Pſ. XXXIX.*

Ipſe faciet. Er wirds wohl machen / *Pſalm. XXXVII.*

Drumb wil ich dem HErrn meine Wege gehorſamlich befehlen/

Mein

Mein Will iſt Gottes Will/ mein Hertz iſt GOttes Wort/
Mit Gott in Liebe feſt verknüpffet hier und dort/
Wie Gott/ wie mein GOtt wil/ Ihm ſey es heimgeſtellt/
Mein Leben/ Ehr und Gut/ er machs wies Ihm gefällt.

§. 9. Wohin denn auch die bekandten Worte zielen.

Duc me, nec ſine me per me, Deus optime, duci,
Nam duce me pereo, Te duce ſalvus ero.

Führ du mich mein Gott gnädiglich/
Ich möcht ſonſt leicht verführen mich/
Ich führ mich nur in Angſt und Todt/
Du aber führſt aus aller Noth.

§. 10. Und was uns der Nachdruck der dritten Bitte lehret.

Dein Will geſcheh HErr Gott zugleich/ Auff Erden wie im Himmelreich/ gieb uns Gedult in Leidens-Zeit/ gehorſam ſeyn in Lieb und Leid/ wehr und ſteur allem Fleiſch und Blut/ das wieder deinen Willen thut.

Item: Dein Will geſchehe für und für / im Himmel und auff Erden/

Daß unſer Will / und böß Begier dadurch
gebrochen werden /
Verleih uns HErr / in Fried und Leid /
Ein ruhig Hertz zu iederzeit.
Was du wilſt / uns gefällt!

Das 2. Capit.

Von eigentlicher Beſchaffenheit der gehorſamen Vergleichung unſers Willens mit Gottes Willen / und worinnen dieſelbe beſtehe?

§. 1. Gleich wie man nun ins gemein alles was wahr oder gut iſt / daher eigentlich erkennen kan / und ſolches dafür halten / wofern es mit dem göttlichen Verſtande und Willen übereinſtimmet.

(*Dominus dixit. Ergò verùm eſt: Dominus juſſit. Ergò bonum eſt.*)

Der HErr hats geſagt / drumb iſts wahr / denn ſein Wort iſt Warheit. *Joh. XVII.*

Der HErr hats befohlen / drumb iſts gut und recht. Denn was Er ordnet / das iſt löblich und herrlich / und ſeine Gerechtigkeit bleibet ewiglich.

Die

Die Wercke ſeiner Hände ſind Warheit und recht/ alle ſeine Gebot ſind rechtſchaffen *Pſ. CXI.*

§. 2. Alſo beſtehet auch die gehorſame Vergleichung und Untergebung unſers Willens eigentlich in der heiligen von Gott ſelbſt gebotenen und herrührenden *harmoniâ* und lieblichen Einigkeit des erſchaffenen/ endlichen und Menſchlichen Willens/ mit dem unerſchaffenen/ unendlichen/ ewigen/ göttlichen Willen/ im Glauben und Leben/ wie uns ſolches in dem heiligen unwandelbahren Wort des Geſetzes und Evangelii gezeiget wird.

Denn niemand hat GOtt ie geſehen/ der eingebohrne Sohn/ der in des Vaters Schoß iſt/ der hats uns verkündiget/ *Joh. I. 18.*

Daß wir allen Rath GOttes von unſerer Seligkeit wiſſen/ ApoſtGeſ. *c. XX.*

Auch nichts darzu thun/ noch davon thun dürffen/ 5. B. Moſ. *XII. 32.*

So gar/ daß ſo wohl den Engeln ſelbſt als den Menſchen ſolches ernſtlich verboten/ *Gal. I. 8. Matth. XV. 9.*

Und dieſe einige Glaubens und Lebens-

Regul ſo wohl in dieſer Welt als am Jüngſten Tage die einige Richtſchnur ſeyn und bleiben wird / wie Chriſtus ſagt.

Das Wort / welches ich geredt habe / das wird ihn richten am Jüngſten Tage *Joh. XII. 48.*

Wovon in der geiſtlichen Gedenck-Kunſt ein mehrers zu finden / am 65. und folgenden Blat.

§. 3. Ob nun zwar weder die anerſchaffene Heiligkeit des menſchlichen Willens / neben der Vollkommenheit ſeines Verſtandes / dem göttlichen Ebenbilde gemäß / in dieſer Sterbligkeit durchaus und völlig zuerlangen / noch die himmliſche Vollkommenheit und gäntzliche Wiederbringung ſolches durch Sünde verlohrnen göttlichen Ebenbildes in dieſem Jammerthal zu hoffen / ſondern wir mit *S. Paulo.* immerdar zu klagen Urſach haben /

Wollen habe ich wohl / aber vollbringen das Gute finde ich nicht / *Rom. VII. 18.*

§. 4. So muß doch von Tage zu Tage die Erinnerung des Heiligen Geiſtes in unſern Hertzen / Seel und Leibe dergeſtalt wachſen und zunehmen / damit unſer

ſer Wille (nechſt dem Verſtande) mit dem heiligen Göttlichen Willen immer mehr und mehr gehorſamlich verglichen werden könne.

So leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menſchen der durch Lüſte in Irrthumb ſich verderbet. Erneuret euch aber im Geiſt eures Gemüths/ und ziehet den neuen Menſchen an/ der nach Gott geſchaffen iſt in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit/ *Eph. IV. 22. 23. 24.*

Ziehet den alten Menſchen mit ſeinen Wercken aus / und ziehet den neuen an / der da verneuert wird zu der Erkäntnüß nach dem Ebenbilde des der ihn geſchaffen hat / *Col. III. 9. 10.*

(Befleiſſiget euch/ daß das Ebenbild Gottes / nach welchem der erſte Menſch gantz heilig / gerecht / und unſträflich erſchaffen/ aber durch die Sünde verlohren iſt / in euch täglich je mehr und mehr wieder angerichtet werde.)

§. 5. Wie uns denn der groſſe GOtt ſolches nicht allein in ſeinem erſten Gebot/ ſondern auch in der dritten Bitte des H. Vater unſers lehret.

Deñ die Meynung des erſten Gebots iſt / daß es fodert rechten Glauben und Zuverſicht des Hertzens / welche dem rechten einigen wahren GOtt treffe / und an ihm allein hange / und wil ſo viel geſagt haben: Siehe zu / und laß mich allein deinen GOtt ſeyn / und ſuche ja keinen andern / das iſt / was dir mangelt an gutem / des verſiehe dich zu mir / und ſuche es bey mir / und wo du Unglück uñ Noth leideſt / kreuch und halte dich zu mir / ich wil dir gnug geben und aus aller Noth helffen / laß nur dein Hertz an keinem andern hangen / noch ruhen / ꝛc.

Alſo verſteheſtu nun leichtlich / was und wieviel diß Gebot fodert / nemlich das gantze Hertz des Menſchen / und alle Zuverſicht auff GOtt allein / und niemand anders / ꝛc. Siehe da haſtu nun / was die rechte Ehre und Gottesdienſt iſt / ſo Gott gefällt / ꝛc. Nemlich / daß das Hertz keinen andern Troſt noch Zuverſicht wiſſe / denn zu Jhm / laſſe ſich auch nicht davon reiſſen / ſondern wage / und hindan ſetze / alles was auff Erden iſt / ꝛc.

Haſtu ein ſolch Hertz / daß ſich eitel guts

zu

zu Ihm verſehen kan/ſonderlich in Nö=then und Mangel/ dazu alles gehen und fahren laſſen/was nicht GOtt iſt/ſo haſtu den einigen rechten Gott/ꝛc.

Darumb wo das Hertz wohl mit GOtt dran iſt/ und diß Gebot gehalten wird/ ſo gehen die andern all hernach/wie der H. Lutherus im groſſen Catechiſmo über das 1. Gebot erinnert.

Und über den Anfang des Vater unſers: weil es mit uns alſo gethan iſt / daß kein Menſch die Zehen Gebot vollkommen halten kan /ob Er gleich angefangen hat zu glauben/und ſich der Teuffel mit aller gewalt/ſampt der Welt /und unſerm eigenen Fleiſch dawieder ſperret/ iſt nichts ſo Noth/ denn daß man GOtt immerdar im Ohren liege /ruffe und bitte / daß Er den Glauben und Erfüllung der Zehen Gebot uns gebe/erhalte und mehre / und alles was uns im Wege liegt/und daran hindert/ hinwegreume/ꝛc.

§. 6. Damit wir aber in ſolcher Gott=gefälliger gehorſamer Vergleichung unſers Willens / mit Gottes heiligen guten Willen deſto beſſer wachſen und zuneh=

men

men mögen / und keine Widerwertigkeit / Noth oder Trübſal uns dieſen edlen Schatz rauben laſſen / ſo müſſen wir nun ferner die hiezu gehörigen Dinge und heilſamen Mittel aus den folgenden Cap. mercken / denn es bleibt auch in dieſem Stück wahr / was der H. Lutherus beym Beſchluß des Glaubens im groſſen Catechiſmo ſagt:

Wir haben doch täglich ſo lange wir hier leben / daran zu predigen und zu Lernen.

§. 7. Wie denn der freudige Bekenner Jeſu Chriſti / Churfürſt Johann Friedrich in ſeinem ſchönen bekanten Liede / ſolches nicht allein wohl erkant / ſondern auch hertzlich darumb bittet / wann Er ſagt:

Wies Gott gefällt zu frieden ich bin / das übrig laß ich fahren / was nicht ſoll ſeyn / Stell ich GOtt heim / der wil mich recht erfahren / ob ich auch wil Ihm halten ſtill / wird doch Gott Gnad beſcheren / ich zweiffel nicht / ſols ſeyn / man ſpricht / ſo ſeys wer kans GOtt wehren?

Wies Gott gefällt ſo ſolls ergahn / Im Lieb und auch im Leide / dahin ich mein Sach gſtellet han / daß ſie mir ſollen beyde gefallen wohl /

wohl/ drumb mich auch ſol ja oder nein nicht ſchrecken/ſchwartz oder weiß/ſolls ſeyn ſo ſeys/ Gott wird wohl Gnad erwecken.

Wies GOtt gefällt/ ſo nehm ichs an/ umb Gedult wil ich ihn bitten/ Er iſt allein der helffen kan/und wenn ich ſchon wer mitten in Angſt und Noth /Leg gar in Todt/kan er mich wohl erretten gewaltigt weiß/ſolls ſeyn ſo ſeys/ Ich gewinns wer nur wil wetten.

Das 3. Capit.

Von dẽ nothwendigẽ Stücken/welche zur gehorſamen Vergleichung unſers Willens mit Gottes Willen erfodert werden.

§. 1. Dafern nun ein gedultiges Hertz in ſolcher gehorſamen Vergleichung ſeines Willens mit GOttes heiligen allein guten Willen täglich wachſen und zunehmen ſol/ ſo müſſen nachfolgende höchſt-nothwendige Stück dabey fleißig in acht genommen werden.

§. 2. Nemlich (1.) vor allen Dingen die täglich zunehmende Heiligung/

§. 3. Welche denn nichts anders iſt/

als eine Göttliche Handlung/ da der Heil. Geiſt einen aus Gnaden gerechtfertigten ſündigen Menſchen durchs Wort und Sacramenta erneuert/ und immer heiliger und Gott angenehmer macht/ indem Er ſeinen Verſtand von ſündlicher Finſternüß und Unwiſſenheit/ ſeinen Willen und Begierden aber von Ungehorſam und Widerſpenſtigkeit/ wie auch den gantzẽ Menſchen von der Tyranney und Herrſchafft der Sünden *ſucceſſivè* nach und nach alſo befreyet/ daß er nicht allein GOtt recht erkennen und Jhm gehorſamlich ſich erweiſen/ ſondern auch in allen ſeinen Verrichtungen täglich heiliger/ frömmer und gerechter erfunden werden/ und ſeinem GOtt durch wahren Glauben angenehm verbleiben/ auch deſſen Ehre und des Nechſten Seligkeit ſuchen und befördern kan.

Der GOtt des Friedes heiliget die Seinẽ durch und durch/ und ihren Geiſt gantz ſam̃t der Seelen und Leib/ 1. Theſſ. 5. Das iſt/ in allen Stücken/ als im Glauben/ Liebe/ Hoffnung/ Worten/ Wercken/ &c. *Luth. Gloſſ.*

(*NB.* Gleich wie demnach alle gute und alle

le vollkommene Gaben von oben herab kommen/ von dem Vater des Liechts *Jacob. I.* alſo ſtehets auch keines Weges in menſchlichen Kräfften/ wollen was GOtt wil/ ſondern der Geber alles Guten muß auch dieſes geben.)

§. 4. (2.) Die nothwendige geiſtliche Rüſtung wider den leidigē Teuffel/ Hölle/ Todt/ Sünde und alles Unglück/ wie uns S. Paulus dieſelbige ausführlich beſchreibet/

Ziehet an den Harniſch GOttes (die gantze geiſtliche Krieges-Rüſtung/ ſo euch Gott in ſeinen Wort darreichet/) daß ihr beſtehen könnet gegen die liſtigen Anläuffe des Teufels (welcher euch auf allen Seiten liſtiger Weiſe angreiffet/ wie die Räuber einen Wandersmann aus heimlichen Winckeln unverſehens anfallen.)

Denn wir haben in dieſem geiſtlichen Streit) nicht mit Fleiſch und Blut (mit leiblichen Feinden) zu kämpffen/ ſondern mit Fürſten und Gewaltigen (mit den Teuffeln) nemlich mit dem HErrn (und Fürſten) der Welt/ die in der Finſternüß dieſer Welt herrſchen/ (welche aus dem Himmliſchen

ſchen Liecht verſtoſſen ſind / und ein Reich der Finſternüß bey und in den Gottloſen Men-ſchen auff Erden haben/) mit dem böſen Gei-ſtern unter dem Himmel (in der Lufft *Epheſ. II.2.*)

Vmb des willen (weil es mit uns ſo ge-fehrlich ſtehet) ſo ergreiffet den Harniſch Gottes / auff daß ihr / wenn das böſe Stünd-lein (der Anfechtung und Verfolgung) komt/ Wiederſtand thun / und alles wohl ausrichten (alle Anfechtung des Teuffels ritterlich über-winden) und das Feld (den Sieg) behalten möget.

So ſtehet nun (weichet und wancket nicht ſondern ſtehet feſt) umbgürtet eure Lenden mit Warheit / (haltet feſt ohn Heucheley ſo wohl an der wahren Religion / als an der Gottes-Furcht) und angezogen mit dem Krebs / (mit dem Pantzer) der Gerechtig-keit / (eignet euch mit wahren Glauben zu die Gerechtigkeit Chriſti / befleiſſiget euch ei-nes Gottſeligen Lebens.)

Vnd an Beinen geſtieffelt (in dem Lauff eures Berufſs außgerüſtet) als fer-

tig

tig zutreiben das Evangelium des Friedes (Herr Luth: das iſt zu predigen zu bekennen und zu thun alles was zum Evangelio gehöret) damit ihr bereit ſeyd (in Zug und Wacht euch recht zu verhalten)

Vor allen Dingen aber ergreifft den Schild des Glaubens / mit welchen ihr auslöſchen könnet alle feurige Pfeile des Böſewichts / (mit welchen Glauben ihr alle Verſuchungen des Teuffels könnet dämpffen /) und nehmet den Helm des Heyls (die gewiſſe Hoffnung der Ewigen Seligkeit) und das Schwerdt des Geiſtes / (das geiſtliche Schwerdt / welches euch der Heilige Geiſt in die Hand giebt) welches iſt das Wort GOttes / mit welchen ihr euch nach dem Exempel Chriſti Matthei 4. könnet wehren / und ihn von Euch treiben.)

§. 5. (3.) Die unabläſſige Beſtreitung des rebelliſchen / ſündlichen / ungehorſamen und GOtt wiederſtrebenden Fleiſches und Blutes / welches immerdar den irrweg wil / und daher mit Gebet / Betrachtung des göttlichē Worts / heiligē willens

ernſtes

ernſten Befehls / ſchrecklichen Beſtraffung / Gnadenreicher Belohnung / betäubet und im Zaum gehalten werden müs / wie *S. Paulus* mit ſeinem eigenen Exempel lehret /

Ich betäube meinen Leib und zähme Jhn / *1. Corinth. IX. 29*

(Ich bezwinge denſelben durchs Gebet / Wachſamkeit / Vorſichtigkeit / Måſſigkeit und Abbruch alles überfluſſes / durch Vermeidung aller ſchädlichen gelegenheit / ich henge meinem fleiſchlichen Lüſten und Begierden nicht nach / ſondern dempffe dieſelben bey zeit / und verhüte es / damit ſie nicht ausbrechen / und nechſt den Gedancken / Wort und Werck ſündlich und Gott widerſpenſtig machen mögen)

(ὑπωπιάζω *qvaſi plagis contundo, ut macula, velut ex plagâ ſangvine ſub oculo effuſo oriatur.* Blaue Striemen. *Et qvaſi obtundo. Conf. Luc. 18. 5. negotium faceſſo, compello, ſubjicio, adigo, ut faciat, qvod detrectat, ut repugnans obediat &c. Adeoq; duriſſimas & difficillimas, ac ſummè arduas interiorum affectuum repreſſiones, non pueriles, Monaſticas, ſtolidas, Deo adverſas; ſed ab ipſo Spiritu ſancto mandatas, luctæ ſpiritua-*

li

li neceſſarias & ſufficientes, denotat, atq; omnibus & ſingulis in hoc Gymnaſio deſudantibus athletis commendat, ne concupiſcentiis ſuis, vel ad conſenſum, vel ad operationem ἀνομίας quaſi captivi violenter rapiantur.)

§. (4.) Die glückliche freudenreiche Uberwindung des Fleiſches durch den Geiſt/ welche den gefährlichen Sünden-Dienſt/ und die Tyranniſche Herrſchafft derſelben verhütet.

Wer aus Gott gebohren iſt / der thut nicht Sünde (vorſetzlich / wider ſein Gewiſſen/ ſondern widerſtrebet vielmehr derſelben/ durch Beyſtand des Heiligen Geiſtes) denn ſein Same bleibet ihm und kan nicht ſündigen / denn er iſt von GOTT gebohren/ *1. Joh. III. 9.*

§. (5.) Die nach einmahl erlangten Siege täglich erneuerte und ernſtlich fortgepflantzete immerwehrende Bändigung/ Creutzigung/ Dämpffung und gäntzliche beſtendige Unterdruckung des ſündlichen Fleiſches.

Wandelt im Geiſt / ſo werdet ihr die Lüſte des Fleiſches nicht vollbringen / denn das

Fleiſch

Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt / und den Geiſt wieder das Fleiſch / dieſelbige ſind wieder ein ander / daß ihr nicht thut / was ihr wollet / *Gal. V. 16. 17.*

§. 8. Denn ob wir zwar von der Sünden errettet ſeyn / *ratione juris & Dominii*, daß ſie kein Recht / Macht / oder Herrſchafft an und über uns haben kan / durch die Rechtfertigung und Heiligung / ſo ſeynd wir doch in dieſem Leben / noch nicht davon befreyet *ratione poſſeſſionis & inhærentiæ*, daß wir nicht die noch immer anklebende Sünde und Unreinigkeit verſpüren ſolten / *Hebr. XII. I.* in dem ſich dieſer Tyrann noch immer unterſtehet ſeine *edicta* und Befehl durch die fleiſchlichen Begierden dem Menſchen vorzulegen / und ihn zu bewegen wofern man nicht unabläſſig demſelben wiederſtrebet.

Ein jeglicher wird verſucht wenn er von ſeiner eignen Luſt gereitzet und gelocket wird. Darnach wenn die Luſt empfangen hat / gebiehret ſie die Sünde / die Sünde aber / wenn ſie vollendet iſt / gebiehret ſie den Todt / *Jac. I, 14. 15.*

§. 9. Daher denn der Kampff des Geiſtes

ſtes und des Fleiſches immerwehrend/ über alle Maſſe heftig / gefährlich / beſchwerlich/ iedennoch aber nützlich/ und des triumphirenden Außgangs halber glücklich und erfreulich iſt / wie ſolches *S. Paulus* in dem gantzen 7. Cap. der Epiſtel an die Römer ausführlich weiſet/ (deſſen Exempel drunten im 7. Cap. zuhandeln) wie auch *S. Johannes* in ſeiner 1. Epiſtel/

Alles was von Gott gebohren iſt überwindet die Welt / und unſer Glaube iſt der Sieg/ der die Welt überwunden hat/ *1. Joh. V. 4.*

§. 10. (6.) Die heilige Verläugnung ſein ſelbſt.

Wer mir folgē wil / (*Chryſoſtomus h. l. non impello, non urgeo, ſed liberam ſingulorum voluntatem efficiens dico: Siqvis vult, &c.*) der verleugne ſich ſelbſt uñ nehme ſein Creutz auff ſich täglich / und folge mir nach / *Luc. IX. 23.*

(*Vid. Chryſoſtomum homili. 56. in c. 16. Matt. Si intelligis, qvid ſit alium abnegare, tunc rectè percipies, qvid ſit abnegare teipſum &c. Qvi alium abnegavit, non movetur, ceu ille qvi penitus ab eo alienatus eſt.*)

§. 11. Alſo daß ein gläubiges gehorſames Hertz umb Gottes willen lerne abſagen/nicht achten und hindan ſetzen / ja gleichſam Valet geben.

I. Seinem eigenen Verſtande/Weißheit und Geſchickligkeit / und mit Salamo und Joſaphat ſage / Nicht uns HErr/

HErr mein Gott/ich weiß nicht weder meinen Ausgang noch Eingang 1. Buch König *III. 7.*

HErr wir wiſſen nicht was wir thun ſollen/ ſondern unſere Augen ſehen nach dir/ 1. B. Chronic. *XX. 12.*

II. Seinem eigenen Willen/ nach dem allerheiligſten Exempel unſers lieben Heylandes.

Mein Vater/ nicht wie ich wil / ſondern wie du wilſt / *Matth. XXIV. 39.*

III. Seinen eigenen Begierden / *affecten* und Neigungen / inſonderheit aber (*a*) ſeiner eigenen Ehre/ nach Davids Exempel.

Nicht uns HErr / nicht uns / ſondern deinem Nahmen gib die Ehre *Pſ. CXV. 1.*

Is Chriſtum ſeqvitur, qvi non in periculis modò fortitudinem adhibet, ſed modeſtiam

ſed

ſed Humilitatem, & omne ſublimioris Philoſophiæ genus complectitur. Id enim eſt rectè Dominum ſeqvi, & ut oportet, ſi propter ipſum cuncta ſufferas, & alias virtutis non negligas.

(*b*) Seiner eigenen Liebe gegen ſich oder die Seinen.

Wer Vater und Mutter mehr liebet / denn mich / der iſt mein nicht werth / und wer Sohn oder Tochter mehr liebet / denn mich der iſt mein nicht werth / *Matth. X. 37.*

(*NB.* Das haben alle Ungedultige / wan ihnen durch den zeitlichen Todt die Ihrigen entzogen werden / ſolchen unchriſtlichen unverantwortlichen Beginnen / und widerſpenſtigen Weſen mit Fleiß entgegen zuſetzen / denn ob gleich der Sohn Gottes dieſe allgemeine Regul auff einen gewiſſen Fall *appliciret* und gezogen / ſo bleibet ſie doch *univerſal* und wil er durchaus / in keinem einigen Stück Menſchen Liebe der göttlichen Liebe vorziehen laſſen / ſondern vielmehr haben / daß wir Gott über alle Dinge / und alſo auch über Vater und Mutter / Kinder und Brüder / Ehgatten und Freunde iederzeit hertzlich lieben ſollen.)

(c) Seiner eigenen Freude / Haabe / Güter und Vermögen.

Habe deine Luſt an dem HErrn / der wil dir geben / was dein Hertze wündſchet / *Pſalm. XXXVII, 5.*

HErr wenn ich nur dich habe / ſo frage ich nichts nach Himmel und Erden / wenn mir gleich Leib und Seel verſchmacht / ſo biſt du doch / Gott / allezeit meines Hertzens Troſt und mein Theil / *Pſ. LXXIII. 25. 26.*

Hertzlich lieb hab ich dich O HErr / ich bitt du wollſt ſeyn von mir nicht fern mit deiner Hülff und Gnaden / die gantze Welt nicht erfreuet mich / nach Himmel und Erden frag ich nicht / wenn ich dich nur kan haben: Und wenn mir gleich mein Hertz zubricht / So biſtu doch mein Zuverſicht / mein Heyl und meines Hertzens Troſt / der mich durch ſein Blut hat erlöſt: HErr Jeſu Chriſt / Mein Gott und HErr :/: In ſchanden laß mich nimmermehr.

Dein iſt Reichthumb und Ehre für dir / du herrſcheſt über alles / von dir iſt alles koñen / und von deiner Hand haben wir dis gegeben 1. Buch der Chronic. *XXX. 12. 14.*

IV. Seiner eigenen Krafft und Stärcke.

In

Jn deiner Hand ſtehet Krafft und Macht/ in deiner Hand ſtehet es iederman groß und ſtarck zu machen/ 1. B. Chronic. *XXX. 12.*

Jn uns iſt nicht Krafft gegen dieſen groſſen Hauffen/ der wieder uns komt/ 2. B. Chron. *XX. 12.*

V. Seinem eigenen Nutzen und aller Wohlfahrt.

Was mir Gewinn war/ das habe ich umb Chriſtus willen vor Schaden geachtet/ ſagt *S. Paulus Philip. III. 7.*

Ein ieglicher ſehe nicht auff das ſeine/ ſondern auff das des andern iſt/ *Philip. II. 4.*

VI. Seinem eigenem Leibes wohlſtande/ Geſundheit/ und dergleichen/

Jn Mühe und Arbeit/ in viel Wachen/ in Hunger und Durſt/ in viel faſten/ in Froſt und Blöſe/ ohne was ſich ſonſt zuträgt/ daß ich täglich werde angelauffen/ und trage Sorge für alle Gemeine/ *2. Cor. XI. 27. 28.* (ἐπισύστασις, *multitudo, agmen, quotidiè, repetitis vicibus magis magisq; inſurgens,* καθ' ἡμέραν, *interpellatio quotidiana, conventus, congregatio, ad me, & contra me, qualis eſſe ſolet factio involantium in Ma-*

giſtratus, ut labores continui velut in orbem redeuntes cor perpetuò exerceant.)

VII. Seinem eigenen Leben.

Wir ſollen das Leben für die Brůder laſſen/ *1. Johan. III. 16.*

Wer ſein Leben verleuret umb meinet willen / der wirds finden/ *Matth. X. 39.*

§. 12. (7.) Die fleisſige Nachfolgung unſers HErrn und Heylandes JEſu Chriſti/ von welcher droben im 1. Theil des 3. B. c. 3. gehandelt worden/

Wer nicht ſein Creutz auff ſich nimbt und folget mir/ der iſt mein nicht werth/ *Matth. X. 38.*

§. 13. Weil aber die Verläugnung ſeyn ſelbſt ſo gar ſchwer / und uns ſo mercklich dran gelegen / als erfoderts die höchſte Nothdurfft / daß wir uns ſolches edle Kleinod (ohne welches man nimmermehr lernen kan ſeinen Willen den göttlichen Willen in geduldigen Gehorſam ergeben) täglich zu Gott ſeufftzen und hertzlich beten/ nach Anleitung deſſen/ was uns Herr Johann Arnd zu ſolchem Ende bezeuget:

Ach du edle und höchſte Zierde aller Jugend/ HErr JEſu Chriſte/ wie haſtu

dich

dich doch ſelbſt in dieſer Welt (im Stande deiner Erniedrigung als ein wahrer Menſch) ſo hoch verleugnet / dich geeuſert deiner göttlichen Herrſchafft / und biſt ein armer Knecht worden / du haſt dich geeuſert deiner göttlichen Herrligkeit / und biſt auffs euſerſte verſchmähet wordē / du haſt dich geeuſert deines ewigen Reichthumbs/und biſt gantz arm worden / haſt dich geeuſert deiner göttlichen Allmacht / uud biſt ſo ſchwach worden / haſt dich geeuſert deiner göttlichen Weisheit/uñ biſt für einen Unweiſen gehalten worden / haſt dich verzichen der Menſchen Freundſchafft / und biſt von allen Menſchen verlaſſen worden/haſt dich geeuſert deiner himmliſchen Freude / und biſt der allertraurigſte auff Erden worden / haſt dich deiner ewigen Gewalt geeuſert / und haſt Schläge erlitten/haſt dich des gantzen Erdbodens verzichen/und haſt nicht ſo viel gehabt / da du dein Häupt hinlegteſt.

Du haſt dich nicht ſelbſt geliebet / ſondern uns/du haſt dich nicht ſelbſt geehret/ ſondern deinē himmliſchē Vater/ Summa du biſt ein vollkommenes Exempel der Verläugnung ſein ſelbſt/ du biſt ein rechter Lehrer / nicht mit Worten/ ſondern mit der That/ was du geleh-

ret haſt von der Verleugnung ſein ſelbſt/das haſtu ſelbſt gethan. Du ſprichſt: wer mir folgen wil/der verleugne ſich ſelbſt. Ach mein HErr/ ich habe mich biß daher noch nicht ſelbſt verleugnet/darumb hab ich dir noch nie recht nachgefolget.

Du ſprichſt: wer nicht ſein eigen Leben haſſet/ der kan mein Jünger nicht ſeyn/ und zu mir kommen. Ach mein HErr/ ich habe mich noch nie recht ſelbſt gehaſſet/ wie habe ich denn können zu dir kommen? wie habe ich können dein rechter Jünger ſeyn? Ich habe mich ſelbſt geliebet/geehret/und meine Ehre in allen Dingen ſelbſt geſuchet/ wie der Satan/der ſeine Luſt und Herrligkeit allein ſuchet.

Ach mein lieber HErr gib mir ein ander Hertz/ ein neues Chriſtliches Hertz/ das deinem Hertzen gleichförmig ſey / daß ich abſage alle dem/das ich habe /und es dir allein auffopffere / daß alle eigene Liebe in mir ſterbe / und ich allein liebe was du liebeſt / und haſſe was du haſſeſt / laß mich ja meine Liebe keiner andern Creatur geben denn dir/ du haſt dich O HErr deiner eigenen Liebe verziehen/ und uns arme Menſchen mehr geliebet / denn dich ſelbſt/ du haſt nicht allein das Geſetz mit

dei-

deiner Liebe erfüllet/ſondern weit übertroffen.

Du/O HErr/biſt ja das höchſte Gut/ der Edelſte/der Schönſte / der Lieblichſte/ der Reicheſte/ der Freundlichſte / der gnädigſte: Ach was ſolte mir denn lieber ſeyn als du/ du ſolſt mir tauſendmal lieber ſeyn/denn ich mir ſelbſt/denn mein Leben/ denn meine eigene Seele / denn was hilfft mir mein Leben/ und meine Seele/ weñ ich dich nicht habe/was ſoll mir der Himmel/wenn ich den HErrn des Himmels nicht habe? Was ſoll mir der Erdboden/ wenn ich den HErrn des Erdbodens nicht habe? Und was frag ich auch nach dem Himmel / wenn ich den HErrn des Himmels nur habe? Was frage ich nach der Erden /weñ ich den HErrn des Erdbodens habe? Was frag ich auch nach mir ſelbſt/wenn ich nur Gott habe der beſſer iſt/denn ich ſelbſt/und alles was ich habe.

Ach du demütiges Hertz/HErr JEſu Chriſte/ laß mich abſagen aller eignen Ehre/ laß ſie in mir ſterben / wie ſie in dir geſtorben war/ach mir gebühret ja keine Ehre/ du biſt gerecht/wir müſſen uns ſchämen / dir allein die Ehre/uns aber Schmach und Schande.

O laß uns mit den Heiligen im Him-

mel unſere Krohnen abnehmen / und dir O du unbefleckttes Lämblein Gottes zu deinen Füſſen legen / und ſagen: das Lamb das erwürget iſt für die Sünde der Welt / iſt würdig zu nehmen dieſe Krohne / ihm gebühret allein die Ehre / Macht und Stärcke / Sieg / Herrligkeit / Lob und Preiß / von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Du biſt der Brunnen alles Gutes / alles Liechts / aller Weißheit / aller Herrligkeit / Macht / Stärcke / ein Vrſprung aller Lebendigen Creaturen / alles Reichthumbs / darumb gebiehret dir allein die Ehre. Ach laß mich nicht rauben was dein allein iſt / daß ich mich nicht ſelbſt ehre / und zum Gott mache / wie Lucifer / und dadurch zum Teuffel werde / O ein ſchrecklicher Fall / aus einem Engel ein Teuffel werden / durch eigene Ehre und Hoffart / aus einem Menſchen ein Wurm werden / und ein unvernünfftig Thier / wie Nebucad Nezar.

Ach du geduldiges ſanfftmühtiges Hertz / laß mich auch meinen eigenen Willen abſterben und abſagen / wie du mein lieber HErr thateſt / da du ſprachſt: Ich bin nicht kommen daß ich meinen Willen thue / ſondern des Vaters / der mich geſand hat / meine Speiſe iſt / daß ich Gottes Willen thue. Ach laß mich

durch

durch deinen Willen meinen Willen brechen/ laß mich meinen Willen deinem guten Willen mit gantzen Gehorſam unterwerffen. Laß deinen Willen meine höchſte Freude ſeyn / auch mitten im Creutz.

Ach mein HErr und GOtt / laß deinen Willen auch meinen Willen ſeyn/ daß da ſey zwiſchen uns ein Will / ein Geiſt/ ein Hertz. Ich bin gewiß daß es beſſer ſey/ mit deinem Willen Creutz und Trübſal ſeyn/ in Traurigkeit/ im Elende / denn mit meinem Willen in Herrligkeit/ Luſt und Freude/ ja weñ du mich gleich in die Hölle führeſt / und ich gebe mich gantz in deinen Willen/ ſo weiß ich/ daß dein Wille ſo gut/ ſo heilſam / ſo hülffreich iſt/ daß er mich nicht wird in der Höllē laſſen/ ſondern mich in den Himmel bringen und führen/ mein Wille aber iſt ſo böſe und ſo verkehrt / daß er mich auch/ ſo ich gleich im Hiñel were/ nicht würde darinnen laſſen / ſondern in die Hölle ſtürtzen.

Ach du edles Hertz Jeſu Chriſte / du Brunn der ewigen Weißheit / laß mich auch abſagen meinem eigenen Verſtande und Klugheit / daß ich mich nicht ſchäme in dieſer Welt für einen Thoren gehalten zu werden/

den umb deines Worts willen/ als der ich nicht mehr wiſſe deñ dich meinen HErrn Chriſtum den gecreutzigten.

Laß das meine höchſte Weißheit ſeyn/ daß ich weiß / daß dein Wort die ewige Weißheit ſey / gib daß ich mich ja nicht an dir / deinem Wort und Sacrament ärgere / und meiner Vernunfft mehr folge / denn deiner Warheit.

Laß mich auch umb deinet Willen abſagen / aller Freundſchafft der Welt / denn der Welt Freundſchafft iſt Gottes Feindſchafft / auff daß ich allein deine Freundſchafft / O du liebſter Freund / du beſter Freund / du beſtändigſter Freund / du getreueſter / du höchſter / du ſchönſter Freund / allezeit in Ewigkeit behalten möge.

Das 4. Capit.

Was vor heilſame Mittel zu ſolcher gehorſamen Vergleichung des menſchlichen Willens mit GOttes Willen anzuwenden / und wie dieſelbige aus gewiſſen Zeichen anzumercken.

§. 1. Wer nun obangeregtes edle Kleinod

noch von Gott erlangen/ und ſeinen Willen durch Beyſtand des Heiligen Geiſtes mit Gottes willen/ iederzeit gehorſamlich vergleichen wil/ der muß erkennen/ daß ſolches gleich wie die Chriſtliche Gedult und der Hertzerqvickende Troſt einig und allein von GOtt herrühre/und demnach

1. Fleiſſig darumb beten/
2. GOtt und ſich ſelbſt unabläſſig betrachten.
3. In dem geiſtlichen Kampff ſich täglich üben / und einen Sieg nach dem andern erhalten lernen/
4. Sein Hertz aus denen hierzu nothwendigen Zeichen prüfen/
5. GOtt vor ſeine verliehene Gnade hertzlich dancken.

§. 2. Wie man nun (1.) umb dieſe gehorſame Vergleichung beten / und den Allerhöchſten Demüthig anruffen ſolle / weiſet uns das denckwürdige *formular* ſo am Ende des vorhergehenden 3. Cap. zubefinden.

§. 3. Wie man aber (2) GOtt und ſich ſelbſt zu ſolchem Zweck gebührend betrachten könne/ iſt aus folgender Anleitung zu mercken.

§. 4. (*b*) Den groſſen GOtt haben wir alſo anzuſehen/daß Er in zeitlichen Dingē niemand ſchuldig ſey Rechenſchafft zu geben/weil wir ohne des/wo er nach Verdinſt mit uns handeln ſolte/nichts deñ eitel Straffe verdienen/und alle murrende mißgönſtige ungeduldige Menſchen keine andere Antwort/ als jene Arbeiter zugewarten haben / habe ich nicht macht zu thun mit dem Meinē/was ich wil. *Matt. XX. 15.*

(Die gantze Welt iſt ſeine Hoffſtatt/ dabey Er im Himmel und auf Erden ſeine unterſchiedliche groſſe und kleine/ anſehnliche und geringere Diener hat/ nach der Ordnung und Unterſcheid der Gabē und Verrichtungen/ wie es Ihme gefällig iſt.

1. Im Reich der Allmacht haben die Engel im Himmel ihre unterſchiedliche Orden und Herrligkeit *Coloſſ. I. 16. Epheſ. I. 21.* Gleich wie die Sternen/*1. Corinth. XV. 41.* Vñ in der Lufft die Vogel/Adler/Nacht-Eulen/Pfauen/ Mücken und Fliegen einander gantz ungleich ſeynd / im Meer der große Walfiſch ein kleines Krebßlein/ oder Speiſe Fiſchlein weit übertrifft / auff Erden der mächtige Elephand / Hirſch und

das

das Pferd einem elenden Hunde oder Wurm gar nicht zu vergleichen / weil weder der Palmbaum / Cedern oder Nußbaum einen geringen Gräßlein / Kräutlein / oder verachteten Blümlein es nach thun kan / welcher Unterſcheid auch unter der Erden an dem Golde uñ Bley ſampt unzehlichen andern Dingen ſich findet. Unſers eigenen Leibes und deſſen gantz ungleicher Ehre und Verrichtung derer daran befindlichen Gliedmaſſen anjetzo zu geſchweigen davon *1. Corinth. XI. 27. ſeq. S. Paulus* mit mehrern handelt.

2. Im Reich der Gnaden / hat Paulus mehr und höhere Gaben / als viel tauſend andere *2. Corinth. XI.* und *XII.* und achtets der groſſe GOtt in dieſem ſo wenig / als bey dem vorhergehenden / wie weit ſich unſere Gedancken und Rechnungen in *addi*ren / *multiplici*ren / *ſubtrahi*ren / uñ *dividi*ren erſtrecken / weil ſeine allein weiſe *Proportion* und *Reguladetri* alle Menſchen Weißheit weit übertrifft / Und ſeine Gedancken gar nicht unſere Gedancken / noch ſeine Wege unſere Wege ſeynd / *Eſa. LV. 8.*

3. Im Reich der Ehre und Himmliſcher Freuden / wird auch ohn alle Ungebühr /

Un-

Unordnung oder Ungleichheit die Aufferſtehung der Todten/ unterſchiedliche Klarheit haben/ gleich wie der Sonn/ Mond/ und Sternen Klarheit unterſchieden iſt/ *1. Corinth. XV. 41. Daniel XII. 3.*

Wovon des H. *VVülfferi Fatum* oder Gottes Geſchick erbaulich zuleſen.

§. 5. (*b*) Uns ſelbſt aber haben wir hierbey dergeſtalt anzuſehen/ daß wir unſere Nichtigkeit/ Unwürdigkeit und Untüchtigkeit nicht allein ins gemein als vernünfftige Creaturen/ ſondern auch vornehmlich als getauffte Chriſten/ und ſolche Leute/ welche auff Rechnung ſitzen/ und in einem gewiſſen Orden den Haußhaltern gleich/ es ſey im Lehr- Wehr- oder Nehrſtande leben/ täglich erkennen/ davon in der Gedenck Kunſt am 212. Blatt gehandelt worden.

§. 6. Wie man (3.) in dem geiſtlichen Kampff ſich täglich wehren und einen Sieg nach dem andern erhalten könne/ iſt ſo wohl aus dem vorhergehenden 3. Cap. als aus der Gedenckkunſt/ und daſelbſt angeführten Betrachtung des 9. und 10. Gebots mit mehrern zuerſehen.

§. 7.

§. 7. Wozu denn (4.) die tågliche Pruͤfung aus denē hierzu nothwendigen Zeichen kommen muß / ob man auch

1. Mit hertzlicher Andacht / gebuͤhrendē Vorſatz / inbruͤnſtiger Liebe / freywillig / beſtändig / glåubig und demuͤthig / ſeinem Gott umb ſolche hochnöthige Vergleichung angeruffen / und S. Pauli Wort bedacht habe ?

HErr was wilt du / daß ich thun ſoll? Apoſt. Geſch. *IX. 6.*

2. Die göttliche *providenz* und våterliche Regierung ins gemein und inſonderheit an ſeinen glåubigen Kindern alſo angeſehen und iederzeit erwogen / daß dadurch alles Murren / Mißgunſt / Haß und Neid / ſamt der ſchåndlichen Vngedult gedempffet worden ?

3. Sein Gemuͤth alſo gewehnet / daß man könne.

(*a*) In allen Dingen hertzlich wuͤnſchen und begehren / einig uñ allein den göttlichen Willē gehorſamlich zu vollbringen / aus der dritten Bitte des H. Vater unſers.

(*b*) Vor keiner Noth und Vngluͤck ſich

entſetzen / ſondern unverzagt auff den HErrn hoffen / *Pſal. CXII. 7.*

(*c*) Seinen eigenen Kräfften gar nicht trauen / ohne hertzliches Gebet nichts anfangen oder vornehmen / ſondern ſich ſelbſt verleugnen / aus dem vorhergehenden 3. Cap.

(*d*) Alle ſeine Zuverſicht auff GOtt allein ſetzen *Pſal. XLVI. 1.*

(*e*) Alle Rache Gott befehlen / und anheimſtellen / ja vor die Feinde und beleidiger beten / nach Chriſti Exempel / *Eſa. LIII.*

(*f*) Geduldig ſchweigen / und Gott ſeine Wege befehlen *Pſal. XXXVII.*

(*g*) Gott zu Ehren alles zeitlichen gern vergeſſen / weil wir von Jhm alles haben / nach Hiobs Exempel / davon droben gehandelt worden / im 1. Theil des 3. Buchs *c. 2.*

§. 8. Dafern ſich nun durch Krafft des göttlichen Worts und Beyſtand des Heiligen Geiſtes / befindet / daß man in dieſen Stück erbaulich zugenommen / muß ſolches keines weges eigenen Kräfften vermeſſentlich zugeſchrieben / ſondern allein als ein Gnaden-Geſchenck des groſ-

ſen

ſen Gottes/mit hertzlichen Danck erkant werden/nach Davids Exempel welcher ſagte:

HErr von dir iſt alles kommen / und von deiner Hand haben wir dirs gegeben/bewahre ewiglich ſolchen Sinn und Gedancken/ im Hertzen deines Volcks /und ſchicke ihre Hertzen zu dir/ 1. B. Chron. *XXX. 14. 18.*

§. 9. Unter des aber iſts hochnöthig/ daß man in der nothwendigen Erkändnüß ſein ſelbſt täglich wachſe und zunehme/ ſeine Nichtigkeit und Sterbligkeit zum öfftern fleiſſig bedencke/ und den allerhöchſten darumb unabläſſig anruffe/

Lehre uns bedencken daß wir ſterben müſſen auff daß wir Klug werden/ *Pſal. XC 12.*

Was bin ich? ſagte David/1. B. Chronic. *XXX. 14.*

Ich weiß mein Gott/daß du das Hertz prüfeſt / und Auffrichtigkeit iſt dir angenehm/ *verſ. 12.*

§. 10. Worzu denn folgendes Gebetlein Hn. Johann Arnds füglich anzuwenden.

Ach mein lieber himmliſcher Vater/ von welchem alle Weißheit kömpt / und alle Erkentnüß/gib mir die Warheit/daß

ich mich ſelbſt recht erkenne / wer ich von Natur ſey / und was ich ſeyn werde / von Natur bin ich ein armer Sünder / voller Unreinigkeit / ein elender Sünden Wurm / denn ich bin võ Sündern gezeuget / bin demnach im Elende auſſer dem rechten Vaterlande / im Hauſe der Sünder und werde dem Tod und Würmẽ zu theil werden: Aus Gnaden aber bin ich dein liebes Kind / von oben herab gebohren aus dem Waſſer und Heiligen Geiſt / bin hie im Reich der Gnaden / und gläube daß ich kommen werde ins Reich der Herrligkeit.

Ach mein GOtt / ich dancke dir / daß du mich nicht zu einem unvernünfftigen Thier / zu einem grimmigen Löwen und Bären erſchaffen / ſondern zu einem vernünfftigen Menſchen / und zu deinem Ebenbilde. Gib das ich freundlich / ſanfftmüthig liebreich / gütig / barmhertzig / demüthig und mild ſey gegen jederman.

Du haſt mir lieber Vater eine unſterbliche Seele gegeben / gib mir Gnade / daß ich nicht ſterbliche Dinge ſuche / und meine unſterbliche Seele mit ſterblichen Dingen beſchwere / denn wer ſeine Seele mit eitel

ſterb-

ſterblichen Dingen beſchweret / der macht ſie immer und ewig ſterbend / und verſänckt ſie biß in den ewigen Todt. Ach wie viel Feinde hat unſere arme Seele / und wenn wir dieſelbe dem HErrn wiedergeben / der ſie uns gegeben / ſo haben wir hie wohl geſtritten.

Ach mein HErr JEſu Chriſte / du haſt mich durch dein Wort und Sacrament / und durch deinen Heiligen Geiſt zu einer neuen Creatur wieder gebohren / gib mir Gnade / daß ich in der neuen Geburt lebe / in Heiligkeit und Gerechtigkeit. Gib mir Gnade / daß ich bedencke / daß ich zum ewigen Leben erſchaffen und erlöſet bin / auff daß ich die zeitliche Wolluſt lerne verſchmähen. Gib daß ich bedencke / daß ich zu göttlichen himmliſchen Dingen erleuchtet und geheiliget bin / auff daß ich nicht irrdiſch geſinnet ſey / ſondern mein Fleiſch lerne zwingen / daß es die göttlichen Wercke in mir nicht verhindere. Gib daß ich bedencke / das du mich zu deinem Tempel und Wohnung geheiliget haſt / auff das ich mich durch die fleiſchlichē Lüſte nicht verunreinige ſondern thue was dir wohlgefället / und dein Werckzeug ſey / dadurch du deinen heiligen

Willen vollbringen mügeſt: gib daß in mir nichts ſey/ denn was dein iſt/ und was du in mir wirckeſt.

O mein GOtt behalte, und bewahre deinen Stuel/ deinen Sitz und Wohnung in meinem Hertzen/ auff daß ich in dir und du in mir ewig bleibeſt/ auff daß nicht ich/ ſondern mein HErr Chriſtus in mir lebe/ und das/ was ich hie im Fleiſch lebe/ ich möge leben im Glauben des Sohns Gottes/ der mich geliebet hat/ und ſich ſelbſt für mich dargegeben.

Darumb gib/ daß ich als ein Rebe in dir dem lebendigen Weinſtock bleiben und gute Früchte bringen müge/ daß ich in dir grüne wie ein Palmbaum/ und wachſe im Glauben wie eine Cedern auff dem geiſtlichen Libano/ das ich gepflantzet bleibe im Hauſe des HErrn/ und in dem Vorhöfen meines Gottes grünen möge/ das ich verkündige/ wie du O mein HErr und Gott ſo fromm biſt/ und iſt kein Unrecht an dir.

Das

Das 5. Capit.

Von den vielfältigen Hindernüſſen ſolcher gehorſamen Vergleichung unſers Willens mit GOttes Willen/ und wie denſelben gebührend zubegegnen.

§. 1. Wiewohl ſich nun faſt unzehlige Hindernüſſe von Sünd/ Todt/ Teufel/ Welt und Menſchen finden/ welche dieſer Chriſtlichen Vergleichung unſers Willens mit Gottes Willen entgegen ſeyn/ ſo ſind doch die allerſchädlichſten und gefährlichſten unter denſelben/ eben die jenigen/ welche wir in unſern eigenem Hertzen offtmahls empfinden.

§. 2. Nemlich

1. Das ungedultige Murren/
2. Unverantwortliche Vorſchreiben/
3. Sichere Verachten unſerer Gefahr uud vielfältigen Feinde/

§. 3. (1.) Das ungedultige Murren eines betrübten Menſchen iſt nicht allein eine ſehr gemeine/ ſondern auch höchſt ſchädliche Plage und Kranckheit/ wie ſolches das Exempel der Iſraeliten ſo wohl in der Wüſten als zu des Propheten Jeremiæ Zeiten ausweiſet/ davon Er ſagt:

Wie murren denn die Leute im Leben alſo? Ein ieglicher murre wider ſeine Sünde. Klaglied *III. 39.*

§. 4. Denn weil eben dadurch der groſſe GOtt ſelbſt beleidiget und erzürnet wird/ſo muß man dieſem ſündlichen Laſter deſto eyveriger begegnen/ (inſonderheit durch fleißige Betrachtung Gottes / und ſein ſelbſten/ wovon droben im 2. Theil dieſes 3. Buchs am 4. Cap. §. 4. gehandelt worden.)

Der HErr hat euer Murren wider den HErrn gehöret / ꝛc. Denn was ſind wir? Euer Murren iſt nicht wider uns / ſondern wider den HErrn/ſagte Moſe und Aaron 2. B. Moſ. *XVI. 7. 8.*

§. 5. Und nicht allein Davids Wort ſtets im Hertzen haben/

Ich habe mir fürgeſetzt/ich wil mich hüten/ daß ich nicht ſündige mit meiner Zungen/ Ich wil meinen Mund zäumen / Pſalm. *XXXIX. 1.*

(Ich wil meine Zunge gleichſam als mit einem Zaum und Gebiß bändigen/ Pſ. 32. ein Schloß an meinen Mund legen / und ein feſt Siegel auf mein Maul drücken / daß ich dadurch nicht zu Fall komme/ und meine

Zunge

Zunge mich nicht verderbe / Sir. 23. Weil es ſo gar leicht verſehen und alsdenn heiſt: *Volat irrevocabile verbum.*

Wie Vogel / Pfeil / uñ Wind fleucht ſchnell ein Wort dahin /
Das nimmer wieder bringt der allerklügſte Sinn.)

§. 6. Sondern auch ſein heilſames und bewehrtes *recept* merckẽ / nützlich anwenden und *practiciren* lernen / aus dem *XXXIX.* Pſalm:

Jch wil ſchweigen / und meinẽ Mund nicht aufthun / du wirſts wohl machen.
Jch ſchweig und leid / vertrag und meid /
Und trau auf dich / gantz ſicherlich /
Durch dich wird nichts mißrathen /

§. 7. (2.) Das unverantwortliche Vorſchreiben / wann / wie / und wo Gott helffen und die Trübſal endern ſolle / iſt auch ein mercklches Hindernüß der gehorſamen Vergleichung unſers Willens mit Gottes Willen / deſſen heßliche Unart und vielfältiger Schaden wohl zuerwegen / damit wir ſolcher Untugend widerſtreben / und der allgewaltigen Hand Gottes uns demütig untergeben lernen /

Was ſol das ſeyn / daß Oſias gewilliget hat / die Stadt aufzugeben / wenn uns in fünff Tagen nicht geholffen wird? Wer ſeyd ihr / daß ihr GOtt verſuchet? Das dienet nicht Gnade zuerwerben / ſondern vielmehr Zorn und Ungnade / wolt ihr dem HErrn euers Gefallens Zeit und Tage beſtim̃en / wenn Er helffen ſol? ſagte Judith. *c. VIII. 9. 10. 11.*

(*NB.* Zeit und Stunde / Art und Weiſe zu helffen / läſt ſich GOtt nicht vorſchreiben / auch von ſeinen allerliebſten Kindern und angenehmſten Freunden / auch die Heilige Jungfrau Maria ſelbſt muſte die harte Antwort hören / Weib / was habe ich mit dir zu ſchaffen? meine Stunde iſt noch nicht kommen / Joh. 2. auch Moſes muſte damit vor lieb nehmen: Sage mir davon nicht mehr / 5. B. Moſ. 3. S. Paulus ſelbſt muſte ſich gedulden und hören: Laß dir an meiner Gnade genügen / *2. Cor. XII.*)

§. 8. (3.) Das ſichere Verachten unſerer Gefahr und vielfältigen Feinde iſt auch nicht die geringſte Verhinderung der gehorſamen Vergleichung unſers Willens mit Gottes Willen / alldieweil der

jeni-

jenige/ ſo ſich weit von böſen Tagen achtet/ *Amos. VI.3.* umb den allgemeinen Schaden/ und ſein eigen Vnglück ſich wenig bekümert/ ſich ſelbſt durch Sicherheit verderbet/ und ſein Hertz etwas widriges zu dulden gantz untüchtig macht/ (gleich wie des Hannibals tapffere Soldaten durch die Italiäniſchen Wollüſte zu lauter Memmen und Weibiſchen Leuten wurdē/die hernach/als ſie aller Arbeit entwohnet/ leichtlich zu überwinden waren) indem er ihm eben das jenige einbildet/was David ſagt/

Ich ſprach/ da mirs wohl gieng/ Ich werde nimmermehr darnieder liegen/ Pſ. *XXX.* 7.

§. 9. Denn es bleibt gemeiniglich das menſchliche Hertz eben ſo trotzig in guten Tagen/ als verzagt und kleinmütig in Widerwärtigkeit/ *Jerem. XVII.* Alſo daß man gar ſelten einen findet/ der in guten Tagen ſich recht demütig und niedrig halten/ und in böſen Tagen ſein Creutz ohne alle Vngedult und Murren ertragen könne.

§. 10. Jmmaſſen es auch die Heyden aus dem Liecht der Natur erkant/alſo/daß der Käyſer *Galba* dem *Piſoni* beym *Tacito lib.* 17. die gutē Tage als die allergröſſeſte Gefahr/ den allerſchädlichſten Zuſtand/ und die aller-

ſchärff-

ſchärffſte Prüfung/ welche das menſchliche Hertz gar eigentlich erforſchen kan/ vorſtellete/ und ihn vor Sicherheit treulich warnete/

(Fortunam adhuc tantùm adverſam tuliſti. Secundæ res acrioribus ſtimulis animum explorant: qvia miſeriæ tolerantur, felicitate corrumpimur.)

§. 11. Daher iſts hochnöthig/ daß man auch dieſem ſchädlichē Feinde mit Chriſtlicher Vorſichtigkeit bey Zeit begegne/ und gedencke/ bey Erwegung anderer Leute Vnglück. *Hodiè mihi, cras tibi. Homo ſum, humani à me nihil alienum puto.*

Was heute mich betrifft / kan morgen dir begegnen/
Ob ſchon die Sonne ſcheint / kans doch geſchwinde regnen/
Vor Abends lobe nicht den Tag / wer weiß/ wie es noch wittern mag.

§. 12. Wir haben ja über uns/ in uns/ neben uns / und unter uns/ ſo viel Anlaß zur Widerwärtigkeit und Veränderung der gegenwärtigen Glückſeligkeit/ daß wir wohl früh und ſpat an S. Pauli Wort zugedencken hohe Vrſach haben/ und zuerwegen/ wie ſo gar unvermuthet das allergröſſeſte / das aller=

allerelendeſte / nach der Jüden Exempel werden könne /

Schaue die Güte und den Ernſt GOttes / den Ernſt an denen / die gefallen ſind / die Güte aber an dir / ſo fern du an der Güte bleibeſt / ſonſt wirſt du auch abgehauen werden / *Rom. XI. 22.*

§. 13. So iſt auch alle zeitliche Glückſeligkeit nur wie ein Wagenrad / welches man mit jenem gefangenem Könige ſtets anzuſehen / und deſſen denckwürdige Uberſchrifft / womit ſichs alle Augenblick herumb drehet / fleißig zubehertzigen:

Regnavi, regno, regnabo, ſum ſine regno.

Mit dem iſts aus / der trägt noch frölich ſeine Cron /
Der hofft / der iſt geſtürtzt mit Schmach von ſeinem Thron /

(*NB.* Was ſich zu unſer Zeit in Engeland und andern Königreichen begeben / und biß auf dieſe Stunde geſchicht / kan allen ſichern Leuten hierbey eine gute Erinnerung geben.)

§. 14. Und wer dieſes niemahls aus ſeinem Hertzen läſt / dem wirds auch nicht befrembdet vorkommen / wann ſich eine

trübe

trübe Wolcke findet/ weil Gottes gnädiger Wille und väterliches Wohlgefallen/ welchem wir uns in böſen und guten Tagen zu unterwerffen ſchuldig ſeyn/ ſolches alles leichtlich überwinden lehret/ wie unmüglich es einem ſicheren Hertzen ſcheinet/ (davon im vorhergehenden 1. und 3. Cap. ein mehres angeführet worden.)

§. 15. Sonderlich aber/ wofern man mit dem H. Luthero aus ſeinem 8. Jen. Theil. *f.* 344. täglich wündſchet und betet: GOtt gebe Gnade/ und helffe/ daß wir in Wohlfarth nicht ſicher/ in Trübſal nicht traurig und verzagt ſeyn/ ſondern immer in Gottesfurcht leben/ feſte und beſtändig im Glauben und Bekäntnüß JEſu Chriſti bleiben/ und das Heilige Vater unſer (ſonderlich aber die Wort: Dein Will geſchehe) mit Mund und Hertzen ſtets ſprechen/ ꝛc.

§. 16. Wohin denn auch folgende Wort zielen:

Mein Gott/ mein Vater gib Gedult in allen Leiden/
Daß ich gehorſamlich dir folge/ lerne meiden
Das Murren/ Ungedult/ und alle Sicherheit/
Daß ich ja deiner Macht nicht ſetze Ziel noch Zeit.

Laß

Laß meinen Willen dir recht kindlich ſeyn ergeben/
Daß ich in keiner Noth dir möge widerſtreben/
Laß mich in Lieb und Leid ſtets wollen/ was du wilt/
Und mache ſelbſt mein Hertz zu deinem Ebenbild/
Was du wilt/das iſt gut und heilig/was wir wollen
Iſt böß und ſündlich / weil wir nicht thun / was wir ſollen/
Regiere du mein Hertz / bewahre mich / mein Schild/
Gib das Vollbringen/ gib das wollen / was du wilt.

Das 6. Capit.

Von dem herrlichen Nutzen/welcher aus gehorſamer Vergleichung des menſchlichen Willens mit Gottes Willen erfolget.

§. 1. Gleich wie aber ins gemein die frommen Kinder GOttes keinen Mangel haben an irgend einem Gut / Pſ. 34. 11. Alſo daß der Prophet freudig ſagt:

Prediget von den Gerechten / daß ſie es gut haben (alles guts/ hier zeitlich und dort ewiglich) denn ſie werden die Frucht ihrer Werck eſſen/ *Eſa. III. 10.*

(טוב

(מוב *totam bonorum univerſitatem ratione animi, corporis & fortunæ, quæ ab humano corde, in regno potentiæ, gratiæ & gloriæ deſiderari poſſunt.*)

§. 2. Alſo bringt auch inſonderheit die gehorſame Vergleichung des menſchlichen Willens mit Gottes Willen / ſehr viel guts mit ſich / daß man davon wohl ſagen möchte / was von der Weißheit gemeldet wird /

Es kam mir alles Guts mit ihr / Ich war in allen Dingen frölich B. Weißheit c. *VII. 11.*

§. 3. Unter welchen nicht das Geringſte iſt

(1.) Ein ruhiges Hertz

§. 4. Denn da es ſonſt mit allen Gottloſen und Ungedultigen heiſt:

Sie ſind wie ein ungeſtüm Meer / das nicht ſtill ſeyn kan / und ſeine Wellen Koth und Unflath auswirfft / die Gottloſen haben nicht Friede / ſpricht mein GOtt / *Eſa. LVII. 20.*

§. 5. So haben hergegen die Gerechten Frommen und Gedultigen / ſo ſich in GOttes Willen gehorſamlich ergeben / in

in JEſu Chriſto/Friede mit GOtt *Rom. V.* und finden in wahren Glauben Ruhe vor ihre Seele/ *Matt. XI.*

§. 6. Alſo/ daß der Heilige Geiſt auch unter der allerſchwereſten Creutzes-Laſt/ ſie dergeſtalt erqvicket/ daß ihr Verſtand die göttliche Warheit erkennet/ und der Wille das göttliche Wohlgefallen und Väterliche Schickung gehorſamlich annimbt/ daher alle Begierden von ungehorſamer Ungeduld je mehr und mehr befreyet werden/ daß aus der ſchönen Vergleichung des Göttlichen und Menſchlichen Verſtandes und Willens kindliches Gebet/ väterliche Erhörung umb Chriſti Willen/ Joh. 16. gnädige Linderung/ fröliche Enderung/ und ſelige Erlöſung von allem Ubel/ Leibes und der Seelen/ gutes und ehre/ endlich erfolget/ und dabey bleibet/ wie der Prophet ſagt/

Gott zürnet nicht mit mir/ Er wird mich erhalten bey meiner Krafft/ und wird mir Friede ſchaffen/ Frieden wird er mir deñoch ſchaffen/ *Eſa. XXVII. 5.*

(NB. Deus peccata tollens; Eſa. 53. Chriſtus ſangvine ſuo nos emundans, 1. Joh. I. fide corda purificans, Actor. XV. juſtos fide, 2. Cor. V.

obedientes imitatione, Matth. XI. reddens, & Spiritus ſanctus per Verbum & Sacramenta carnem ſubjugando, Gal. V. veram animi tranqvillitatem confert; neqvaqvam verò ſola vitiorum oppugnatio hoc præſtat. Confer. Plutarchi librum περὶ εὐθυμίας, *& Johannis Spinæi libros 7. de tranqvillitate animi; qvorum 1. de Avaritiâ 2. de Ambitione 3. de iracundiâ 4. de Invidiâ. 5. de Voluptate 6. de Curioſitate 7. de Metu agit.)*

§. 7. Hiernechſt findet ſich auch als eine ſchöne Frucht der gehorſamen Vergleichung unſers Willens mit Gottes Willen/

(2) Die Gnadenreiche Gegenwart und Beywohnung Gottes/

§. 8. Denn wer den Nahmen des HErren kennet / ſeinem liebreichen Hertzen/ warhafftigem Munde und ſeiner allmächtigen Hand kindlich vertrauet / wie droben im 1. Buch gemeldet worden / der hat auch die unfehlbare Verſicherung bey geduldiger Annehmung ſeines Creutzes.

Ich bin bey ihm in der Noth / Ich wil ihn heraus reiſſen / *Pſa. XCI. 15.*

(Ich

(Ich bin bey Ihm in Waſſers Noth / wie mit Noha / Moſe und Jona: in Feuersnoth wie mit Loth uñ Daniel: In Hungersnoth / wie mit Abraham: im Gefängnüß / wie mit Joſeph und Petro: In Verfolgung und Kriegsnoth / wie mit David: Im Löwen Graben / wie mit Daniel: In aller Angſt Noth und Trübſal / Haabe / Ehr und Guts / Leibes und der Seelen / wie mit dem geduldigen Hiob davon im 3. Theil dieſes dritten Buchs ein mehrers zu finden.)

§. 9. Es komt darzu (3.) die Gnadenreiche Erhörung des Gebets

Wo ich unrechts fürhätte in meinem Hertzen / ſo würde der HErr nicht hören / darumb erhöret mich Gott und mercket auff mein Flehen / *Pſ. LXVI. 18. 19.*

Der HErr iſt nahe allen / die ihn anruffen / allen die Ihn mit Ernſt anruffen / Er thut was die Gottfürchtigen begehren / und höret Ihr ſchreyen / und hilfft Ihnen / *Pſalm. CXLV. 18.*

(*Voluntatem timentium ſe faciet, ſcilicet conformatam voluntati divinæ. Domine ſi vis potes me mundare, Matth. VIII. Non*

ſicut ego volo, ſed ſicut tu vis, Matth. XXVI. Fiat voluntas tua.)

Das iſt die Freudigkeit / die wir haben zu Jhm / daß / ſo wir etwas bitten nach ſeinem Willen / ſo höret Er uns / *1. Joh. V. 14.*

Was wir bitten / werden wir von ihm nehmen / denn wir halten ſeine Gebot / und thun was für Jhm gefällig iſt / und das iſt ſein Gebot / daß wir gläuben an den Nahmen ſeines Sohns Jeſu Chriſti / und lieben uns unter einander / wie Er uns ein Gebot gegeben hat / *c. III. 22.*

(*NB. Exauditio promittitur obedienti credenti non verò obedientiæ; neqvaqvam effectivè ſed eventualiter.*)

Der HErr gehorchte der Stimme eines Mannes / *Joſuæ. X. 14.*

Vnd ſagte zu dem Könige Salomo: Siehe ich habe gethan nach deinen Worten / 1. B. König. *III. 11.*

(gleich wie ein groſſer HErr / ohne Abgang ſeiner Majeſtät thun kan / warumb ihn ein treuer Diener bittet / nach Davids Exempel welcher zu Joab ſagte / Siehe / ich habe ſolches gethan / deswegen Joab danckte und ſprach / heute merckt dein Knecht / daß

ich

ich Gnade funden habe für deinen Augen/mein Herr König/daß der König thut/was ſein Knecht ſagt/2. B. Sam. *XIV. 21.*)

§. 10. Es folget auch auff ſolche Vergleichung des göttlichen uñ menſchlichen Willens (4) die groſzmüthige Tapfferkeit/ Vnd Verleugnung aller Feinde/ Noth und Gefahr/wie an David zu ſehen/der ſpricht:

Ich fürchte kein Vnglück / denn du biſt bey mir/ *Pſal. XXIII. 4.*

Verſtöhre meine Feinde / und bringe umb alle die meine Seele ängſten / denn ich bin dein Knecht/ *Pſ. CXLIII. 12.*)

(Dein gläubiger getreuer und gehorſamer Knecht / welcher allzeit betet / lehre mich thun nach deinem wohlgefallen / denn du biſt mein Gott/ dein guter Geiſt führe mich auff ebener Bahn/ *v. 10.*

Der HErr iſt mein Liecht und mein Heyl/ für wem ſolt ich mich fürchten? Der HErr iſt meines Lebens Krafft / für wem ſolt mir grauen/ *Pſ. XXVII. 1.*

§. 11. Es folget hieraus (5) der Siegreiche Triumph und freudige überwindung alles Vnglücks/Trübſals und Hertzleides

leides/ wie ſolches droben im erſten Theil dieſes 3. Buchs/ und deſſen 3. Cap. an dem Exempel Hiobs iſt gezeiget worden.

§. 12. Es folget hieraus (6) der kräfftige Troſt anderer betrübten/ (wovon ebenmäſſig droben im andern Buch gehandelt worden.)

Daß wir auch tröſten können/ die da ſind in allerley Trübſal/ mit dem Troſt/ damit wir getröſtet werden von Gott/ *2. Cor. I. 4.*

§. 13. Alſo daß Joſeph ſeinen Brüdern/ Jacob ſeinen Kindern/ David ſeinen Freunden/ Hiob ſeiner Ehegattin/ und allen anverwanden weiſen kan/ wie gut und nützlich es ſey/ ſeinen Willen in Gottes Willen geduldig ergeben/ und ſo reichen Troſt und Väterliche Erqvickung/ Segen und wohlergehen von Ihm überflüſſig erlangen.

§. 14. Es erfolget auch hieraus (7) das immerwehrende Lob und Preiß der unausſprechlichen Güte/ Gnade uñ Barmhertzigkeit des groſſen Gottes und ſeines heiligen Willens/ welchen wir dergeſtalt von tage zu tage mehr erkennen/ und uns in ſeine wunderliche Wege finden lernen/ daß es wahr

bleibt/

bleibt / und auch von uns frölich wiederholet werden kan/

Der HErr züchtiget mich wohl / aber er gibt mich dem Tode nicht/ *Pſal. CXVIII. 18.*

Ich werde nicht ſterben/ ſondern leben/ und des HErrn Werck verkündigen/ *ver. 17.*

Gelobet ſey der HErr täglich / Gott legt uns eine Laſt auff / aber Er hilfft uns auch/ wir haben einen GOtt der da hilfft / und den HErrn HErrn/ der vom Tode errettet/ *Pſal. LXVIII. 20.*

Sprecht zu Gott / wie wunderlich ſind deine Werck? Gelobet ſey Gott/ der mein Gebet nicht verwirfft/ noch ſeine Güte von mir wendet/ *Pſalm. LXVI. 1. 20.*

Das 7. Capit.

Welcher Geſtalt uns S. Paulus mit ſeinem Exempel in dieſem Stück Chriſtlich erbauen könne.

§. 1. Hats aber iemahls in der gehorſamen Vergleichung ſeines Willens mit Gottes Willen ein Menſch weit gebracht/ ſo iſts der Hochberühmte Heyden Lehrer S. Paulus.

§. 2. Welcher ſich denn allen Gottſeligen Hertzen gleichſam zum Fürbilde und Nachfolgung fürſtellet/ wann Er nicht nur ins gemein ſagt/ *1. Corinth. XI. 1.*

Seyd meine Nachfolger/ gleich wie ich Chriſti.

§. 3. Sondern auch von dieſem Stück/ und geduldiger Einrichtung ſeines Willens in Glück und Unglück ſchreibet:

Ich habe (nicht von Natur/ ſondern aus GOttes Wort/und täglicher Erfahrung) gelernet/ bey welchem ich bin/mir genügen laſſen/ Ich kan niedrig ſeyn/ und kan hoch ſeyn/ Ich bin in allen Dingen/ und bey allen geſchickt/ beyde ſatt ſeyn und hungern/ beyde übrig haben/und Mangel leiden/ Ich vermag alles/ durch den/ der mich mächtig machet/ Chriſtus. *Philip. IV. 11. 12.* (nicht von mir ſelbſt/ ſondern durch Chriſtum/von welchem ichs gelernet.)

(*Ille verè fortis eſt, qvi non in ſe ipſo fortis eſt, ſed in Domino, Auguſtinus in Pſ. 31.*)

(*Non admodùm me movet meæ penuriæ veſtra liberalitate ſubventum eſſe. Nam harum rerum rudis non ſum aut inſolens. Imò*

multo

multo jam uſu, ad horum malorum patientiam occallui. Didici præſente fortunâ, qvæcunqve ea fuerit, contentus eſſe. Novi vel inter pauperculos humilis & pauper eſſe, novi & inter divites excellere. Si deeſt, contraho me, ſi ſupereſt, effundo in aliorum uſus, & magnificum largitorem ago. Egeſtas tutior eſt, abundantia benignior. Ad omnem locum, ad omne tempus, ad omnem occaſionem memet accommodare novi, ſic ad utramq; fortunam factus & doctus. Nec me corrumpit ſaturitas, ſi adſit rerum copia, nec me dejicit eſuries, ſi deſit qvod edatur. Nec elatum reddit opulentia, ſi qvid obvenerit ſupra neceſſitatem, nec exanimat inopia, ſi minus eſt, qvàm qvod poſtulet uſus vitæ. Cur enim hæc moveant animum meum, qvi compedes & flagra contemno Evangelii gratia? Nihil eſt horum qvod non perpetiar infracto animo, confirmante & corroborante me Jeſu Chriſto, cujus præſidio fortis ſum, cum ex me ipſo ſim nihil. vid. Eraſmi paraphraſis h. l.)

§. 4. Deſſen ſich auch zu ſeiner Zeit der Hochlöbl. Churfürſt zu Sachſen Herzog Johannes befliſſen/ welcher zur Zeit des gefährlichen Bauren-Krieges zu H. D. Luthero ſagte: GOtt hätte ihn zu einen groſſen

Fürſten gemacht/ꝛc. Aber wann es GOtt anders haben/ und ihn nicht alſo bleiben laſſen wolte/ſo ſolte ihm ſolches nicht ſo hart zuentgegen ſeyn/daß er darumb mit unſern HErrn GOtt zürnen wolte/ ꝛc. Wil mich mein GOtt einen Fürſten bleiben laſſen/ wie ich bißher geweſen/ſo kan Ers wohl thun/ wo nicht/ſo geſchehe ſein Wille/ Ich kan auch ein ander Mann ſeyn/wann Ers ſo haben wil. Wie deſſen Spangenberg in ſeiner Mansfeldiſchen Chronica am 367. Capit. gedencket.

§. 5. Welches alles denn einem ieden deſto erſprießlicher und leichtlicher in der Ubung werden kan/wofern man den Allerhöchſten umb gnadenreiche Mittheilung dieſer edlen Kunſt unabläſſig anruffen wird/ nach des Löbl. Herzogs zu Sachſen H. Johann Wilhelms Exempel/ deſſen ſchönes *Symbolum* war

HErr lehre mich deinen Willen thun.

Qvod vis me facere, Ipſe doce, Deus optime, ſemper

Pareat ut Verbo mens mea tota tuo. *Item:*

Qvæ tua ſit, Jeſu, doceas me, qvæſo, voluntas,

Velle tuum ſemper ſit qvoq; velle meum.

§. 6. War-

§. 6. Warumb auch König David hertzlich ſeufftzte:

Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen/ denn du biſt mein GOtt / dein guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn. Pſalm. *CXLIII. 10.*

Nach deinem Wohlgefallen/recht/Lehre mich thun/
HErr/deinen Knecht/
Du biſt mein GOtt/auf ebener Bahn/Wollſtu mich
allzeit führen lahn/
Dein guter Geiſt den rechten Weg mir weis/
Erqvicke mich/wegen deins Namens gnädiglich.

§. 7. Wohin denn auch folgendes bekandte Troſt-Lied zielet:

Nicht ſo traurig/nicht ſo ſehr Meine Seele ſey betrübt/daß dir GOtt Glück / Gut und Ehr/nicht ſo viel/ wie andern gibt / Nim für lieb mit deinem GOtt/haſtu GOtt / ſo hats nicht Noth.

Du noch eintzig Menſchen-Kind habt ein Recht in dieſer Welt/Alle/die geſchaffen ſind/ ſind nur Gäſt in frembden Zelt. GOtt iſt HErr in ſeinem Haus/ wie er wil/ ſo theilt er aus.

Biſtu doch darumb nicht hier/daß du Erden haben ſolt/ſchau den Himmel über dir / da da

iſt

iſt dein edles Gold / da iſt Ehre / da iſt Freud / Freud ohn End / Ehr ohn Neid.

Der iſt alber / der ſich kränckt umb ein Hand voll Eitelkeit / Wann ihm GOtt dargegen ſchenckt Schätze der Beſtändigkeit. Bleibt der Centner dein Gewinn / fahr der Heller immer hin.

Schaue alle Güter an / die dein Hertz für Güter hält / Keines mit dir gehen kan / Wann du geheſt aus der Welt: Alles bleibet hinder dir / wann du trittſt ins Grabes Thür.

Aber was die Seele nehrt / GOttes Huld und Chriſti Blut / wird von keiner Zeit verzehrt / Iſt und bleibet allzeit gut / Erden Gut zerfällt und bricht / Seelen-Gut daß ſchwindet nicht.

Ach wie biſtu doch ſo blind / und im Dencken unbedacht / Augen haſtu Menſchen-Kind / und haſt doch noch nie betracht deiner Augen helles Glas / Siehe welch ein Schatz iſt das!

Zehle deine Finger her / uñ der andern Glieder Zahl / Keins iſt daß dir unwerth wär / ehr'ſt und liebſt ſie allzumahl / Keines gäbſt du weg umb Gold / Wann man dirs abnehmen ſolt.

Nun ſo gehe in den Grund deines Hertzens / das dich lehrt / wie viel gutes alle Stund

dir

dir von oben wird beſchert: Du haſt mehr als Sand am Meer / und wilſt doch noch immer mehr.

Wüſte der im Himmel lebt / daß dirs wehre nütz und gut / wornach ſo begierlich ſtrebt dein verblendes Fleiſch und Blut / würde ſeine Frömmigkeit dich nicht laſſen unerfreut.

GOtt iſt deiner Liebe voll / und von gantzen Hertzen treu / Wann du wünſcheſt / prüfft er wol / wie dein Wunſch beſchaffen ſey / iſt dirs gut ſo geht Er's ein / Iſts dein Schade / ſpricht Er nein.

Unterdeſſen trägt ſein Geiſt dir in deines Hertzens Hauß Manna / das die Engel ſpeiſt / ziert und ſchmückt es herrlich aus / ja erwehlet dir zum Heyl / dich zu ſeinem Gut und Theil.

Ey ſo richte dich empor / du betrübtes Angeſicht / laß das Seufftzen / nimb hervor deines Glaubens Freuden Liecht / das behalt / wenn dich die Nacht deines Kum̃ers traurig macht.

Setze / als ein Himmels Sohn / deinem Willen Maaß und Ziel / rühre ſtets für Gottes Thron deines Danckens Seitenſpiel / weil dir ſchon gegeben iſt mehrers / als du würdig biſt.

Führe deines Lebenslauff: Allzeit Gottes

einge-

eingedenck: wie es kömt nim alles auff/ als ein wohlbedacht geſchenck: geht dirs wiedrig/ laß es gehn/ Gott und Himmel bleibt dir ſtehn.

Des 3. Buchs 3. Theil/

Von heilſamer Anwendung des göttlichen Troſts ſo wohl in allerhand allgemeinem als ſonderbahrem Vnglück der Menſchen/ wie auch gewiſſer Stands Perſonen.

§. 1. Wer nun bißher angeführte Gründe von der Chriſtlichen Gedult und Hertz-erqvickendem Troſt aus den vorhergehenden Büchern wohlgefaſſet und die gehorſame Vergleichung ſeines Willens mit Gottes Willen gelernet/ der wird auch mit göttlicher Verleihung bey allerhand vorfallenden Nöthen deſto glücklicher ſo wohl ſich ſelbſt/ als andere/ tröſten und auffrichten können.

§. 2. Welches daß es jederzeit wohl erfolgen möge/ iſt hoch nöthig/ daß man ſo wohl ein gewiſſes Abſehen bey allen Troſt als auch bey richtiger Eintheilung

alles

alles menſchlichen Vnglücks und Wiederwertigkeit / es werde genennet wie es wolle / in Vorrath habe / und ſich iederzeit vor Augen ſtelle.

§. 3. Bey allen vorfallendem Vnglück iſts nützlich uñ nöthig einerley Weiſe und Hauptgründe vor Augen zuhaben / worauff in Eil / wenn gleich unvermuthetes Vnglück entſtehet / ſo wohl der Tröſter / als der Troſtbedürfftige zu führen (gleich wie der H. Lutherus in der Vorrede des kleinen Catechiſ. errinnert / man ſoll einerley Form für ſich nehmen / darauff bleiben und dieſelbe immer treiben.)

§. 4. Dergeſtalt hat man bey aller begebenheit / auch wo man nicht Zeit findet / umb ſonderbahren Troſt ſich zubekümmern. 1. Auff GOtt. 2. Auff ſich ſelbſt und ſein Vnglück. 3. Auff den Nechſten zuſehen.

§. 5. (*I*) Auff Gott hat man alſo zuſehen / daß man wohl bedencke

1. Was er thue / ob er ſtraffe / züchtige oder prüfe?

2. Durch wen Er uns Unglück zuſchicke / obs Freunde / Feinde oder andere Creaturen

ren ſeyn? (weil ſie doch allzumahl ohn Gottes Willen uns auch kein Härlein krümmen dürffen.)

3. An wem Gott ſeine Straffe und Züchtigung ausübe / obs ein bußfertiger oder unbußfertiger Menſch ſey?

4. Wie GOtt mit den Menſchen verfahre / daß es allzeit heiſſe: *Non facio tibi injuriam*, Ich thue dir nicht unrecht / *Matth. XX.*

Der HErr hats gegeben / der HErr hats genommen. *Job. I.*

5. Zu was Ende Gott wiederwerdigkeit und Vnglück ergehen laſſe / nemlich zu ſeiner Ehre / unſern eignen und unſers Nechſten beſten.

§. 6. *(II)* Auff ſich ſelbſt hat der Menſch alſo zuſehen / daß er bedencke /

1. Wer er ſey? Nemlich ein armer Sünder der viel ein mehrers verdienet.

2. Was er leide? viel weniger und geringer als er verſchuldet / *Judith. VIII. 22.* Vnd daß dieſer Zeit leiden nicht werth ſey der Herrligkeit die an uns ſoll offenbahret werden / *Rom. VIII.*

Immaſſen ſolches der Anfang / Fortgang

gang und Ausgang allen Vnglücks/ umbſtändlicher erwegen lehret.

§.7.(*III*) Auff den Nechſten kan man in Creutz und Wiederwertigkeit alſo ſein Abſehen haben / daß der betrübte Menſch mercke/ wie

1. Sein Nechſter entweder mehr geplaget werde/ und daher ſein Vnglück gegen anderer Leute hertzleid als nichts zu achten.

2. Wie ſein Nechſter durch Vngedult leichtlich könne geärgert werden.

3. Wie ſein Nechſter durch Geduldiges und Chriſtliches Verhalten könne erbauet/ gebeſſert/ und eben mit dem Troſt/ ſo man ſelbſt empfunden / wieder in ſeiner Noth getröſtet werden/ *2.Cor.I.3.14.*

§.8. Nechſt ſolchen allgemeinen abſehen kan nunmehr die Noth ſo einem Menſchen betrifft / dergeſtalt füglich eingetheilet werden/ daß man beſtändigen Troſt in Vorrath habe.

1. Wider allerhand Noth und Land-Plagen/ davon das 1. Tractätl. handelt.

2. Wider ſonderbahres Vnglück und Plagē/ welches unſern Leib oder Seel/

Haab/Ehr und Gut/Leben oder Tod betrifft/davon das andere Tract. handelt.
3. Wider ſonderbahres Unglück gewiſſer Perſonen in allerley Ständen/es ſey im geiſtlichen/ weltlichen oder häußlichen Stande / wovon das dritte Tractätl. mit göttlicher Verleihung Nachricht geben wird.

Das 1. Tractätlein.

Von Troſt in allerhand Noth und Land-Plagen.

§. 1. Alldieweil aber das allgemeine Unglück / ſo den Menſchen zuhanden ſtöſſt entweder alſo bewand / daß es von von andern Leuten auf gewiſſe maſſe unterſchieden / oder aber ein gantzes Land zugleich betrifft

§. 2. So ſoll mit göttlicher Hülffe

1. Vom Troſt in allerhand Noth und Unglück gehandelt werden im 1. Stück.
2. Vom Troſt in allgemeinen Landplagen im 2. Stück.

Das 1. Stück des 1. Tractätleins.

Von Hertzerqvickenden Troſt in allerhand Noth und Unglück.

§. 1. Wie

§. 1. Wie nun der Allerhöchſte einen Menſchen entweder in ſeinem Zorn ſtraft oder aber väterlich züchtigt/ oder prüfet/ oder denſelben die Warheit mit ſeinem Blut und Tode bezeugen läſſet / von welchem Unterſcheid droben in des 2. Buchs 1. Theils c. 7. gehandelt worden/

§. 2. Alſo iſt auch nöthig daß man den in ſolchen Fällen nothwendigen Troſt in gewiſſe *Claſſes* abtheile.

§. 3. Folget demnach nunmehr ordentlich in unterſchiedlichen *IV. Claſſen*, wie man ſich nach vorhergehender Prüfung ſeines Unglücks und ſein ſelbſt in allen dieſen Wiederwertigkeiten gebührend zuverhalten / und beſtändigen Troſt aus Gottes Wort erfreulich finden könne.

Die 1. Claſſis.

Wie man die jenigen tröſten ſolle / welchen ihr eigen Hertz und Gewiſſen ſagt / daß ſie von GOtt wegen ihrer groſſen Sünde und Unbußfertigkeit aus gerechten Gericht ernſtlich geſtraft werden.

 §. 1. Was

§. 1. Was τιμωρία oder Zornſtraffe eigentlich ſey / iſt droben im 2. Buch allbereit angeführet worden / daher es hie zu wiederholen unnöthig.

§. 2. So offt demnach ein Menſch in ſolchen Zuſtande ſich befindet / daß er in ſeinem Hertzen fühlet / er habe GOttes gerechten Zorn und Straffe durch ſeine übermachte Sünde und Boßheit verdienet / ſo iſt kein beſſer Mittel / als daß Er

(1.) Sich vor einen armen Sünder demütig erkenne / und mit David ſage /

Ich erkenne meine Miſſethat / und meine Sünde iſt immer für mir / *Pſal. LI 5.*

(*Coram oculis meis, ut ſpectrum horrendum informe, ingens; ut tortor, ut carnifex, ut flagellum.*)

(2.) Seine Sünde ja nicht verſchweige / ſondern nechſt hertzlicher Reue unverzüglich bekenne / daß er nicht mit David klagen müſſe /

Da ichs wolte verſchweigen / verſchmachten meine Gebeine / durch mein täglich heulen / *Pſal. XXXII. 3.* (beſiehe droben des 2. Buchs 2. Theil c. 8. §. 5.

(3) Von

(3.) Von Gott ja nicht ſuche zu fliehen/ wie Cain und Jonas thun wolten / ſondern ſich zu demſelben im Wort und Sacramenten nahe / nach dem Exempel des verlohren Sohns/ *Luc. XV.* und des bußfertigen Zöllners/ *Luc. XVIII.*

(4.) Die völlige Verſöhnung Jeſu Chriſti vor unſere und der gantzen Welt Sünde/ in wahren Glauben ergreiffe/ und ſich den Schluß ja nicht nehmen laſſe. GOtt hat ſeinen Sohn nicht geſandt in die Welt/ daß er die Welt richte / ſondern daß die Welt durch ihn ſelig werde / wer an Ihn gläubet/ der wird nicht gerichtet / *Joh. III. 17. 18.*

Ich bin auch ein ſündiger Menſch/ und gehöre zu der Welt/ ja ich bin einer von den vornehmſten / wie Paulus *1.* Tim. *I.* Ich gläube aber auch an den Sohn Gottes/ Darumb hat Gott auch ſeinen Sohn nicht geſandt daß er mich richte / ſondern daß ich durch Ihn ſelig werde.

(5.) Daß er empfahe was ſeine Thaten werth ſeyn/ *Luc. XXIII.*

Welches alles/ wie viel es auch ſeyn mag/ wie nichts zu achten gegen die ewige wohl-

verdiente Qvaal und Pein/ da der Gottloſen Wurm nicht ſterben/ und ihr Feuer nicht verleſchen wird / *Eſa. LXVI. 24.*

(6.) Daß auch mitten in der Zornſtraffe Gott keinen gefallen habe/ an dem Tode des ſterbenden Sůnders/ ſondern der barmhertzige Vater / auch in dem er zu ſchlågt/ dennoch wolle/ daß der Sůnder ſich bekehre und lebe. *Ezech. 18.* und *33.*

(Wie denn kein zweiffel / daß eben zu der Zeit als die erſte Welt durch die Sůndfluth verdorben/ als Sodom und Gomorra mit Feuer und Schweffel vom Himmel herab geſtråfft worden/ als Jeruſalem ſo wohl vom Kőnige Nebucad Nezar / als von dem *Tito Veſpaſiano* verſtőret/ und viel tauſend Menſchen / durch Feuer/ Schwerdt/ Hunger uñ Peſtilentz verderbet worden / noch mancher in ſich geſchlagen und alle Bußfertige ſo ihre Sůnde bekand / Gnade bey GOtt durch Chriſtum erlanget haben.)

(7.) Daß einem bußfertigen glåubigen Sůnder / wenn er auch ſo hefftig als der Verfolger Saulus / als der Verlåugner Petrus / als die groſſe Sůnderin Maria Magdalena / als der Zőll-

ner

ner Matthæus un̄ Zachæus/als der Mörder und Ehebrecher David ſich vergriffen/dennoch die Gnadenthür noch offen ſtehe/ und wenn Er ſpricht: *peccavi Domino:* Ich habe geſündiget wieder den HErrn; auch die gnädige Erklärung Gottes erfolge: *Tranſtulit Dominus peccatum tuum*; So hat auch der HErr deine Sünde weggenom̄en/ *2. Sam. XII. 13. NB.* Beſiehe das gantze *VIII. Cap. Ezechielis.*

(Wohin denn die ſchönen denckwürdigen Worte des *Chryſoſtomi* gehen / wenn Er ſaget:

Tua qvidem malitia menſuram habet, Dei verò Clementia & pietas menſuram non habet. Tua malitia, qvaliscunqve fuerit, humana malitia eſt: Dei Clementia & pietas eſt incircumſcripta, ipſa igitur tuam malitiam ſuperat. Cogita ſcintillam, ſi in mare ceciderit, non poterit ſtare aut apparere, qvantum ſcintilla ad mare ſe habet, tantum hominis malitia ad Dei Clementiam & pietatem imò verò non tantum modo ſed & longè ſupra. Nam & pelagus tametſi magnum ſit, menſuram recipit, Dei v. Clementia menſurari non poterit.

Das iſt:

Deine Boßheit hat zwar eine Maaße / aber Gottes Gnade und Güte hat keine Maaße / deine Boßheit iſt Menſchlich / aber Gottes Güte iſt unbegreiflich / darumb überwindet Gottes Gnade vielmehr deine Boßheit. Betrachte ein füncklein Feuers wenn es ins Meer fället / ſo kan es nicht bleiben / ſondern vergehet: Wie ſich nun ein füncklein mit dem groſſen Meer vergleichet / alſo iſt des Menſchen Sünde gegen Gottes Gnade / und noch viel weniger. Denn ob zwar das Meer groß iſt / ſo bleibets doch ermeßlich / GOttes Gnade aber bleibet unermeßlich / und kan nimmermehr gemeſſen werden.

Und des *Auguſtini* Erinnerung:

O homo, qvicunq; illam peccatorum multitudinem attendis, cur & omnipotentiam cæleſtis Medici non attendis. Cum enim Deus velit miſereri, qvia bonus eſt, & poſſit, qvia omnipotens eſt, ipſe contra ſe divinæ pietatis januam claudit, qvi Deum ſibi miſereri, aut non velle aut non poſſe credit, eumq; aut bonum aut omnipotentem eſſe diffidit. Nemo ergo nec poſt centum peccata, nec poſt mille crimina de miſe-

miſericordiâ divinâ deſperet. Sic tamen non deſperet, ut ſine ullâ morâ Deum ſibi repropitiari feſtinet, ne forte, ſi conſvetudinem peccandi fecerit, etiamſi velit, de Diaboli laqveis liberari, non poſſit. vid. Auguſtin. Serm. 2. de pœnitent. Tom. X.

Iſt deiner Sünde viel/iſt ſchrecklich groß der Schadē
Damit dein arme Seel beſchweret und beladen?
Schau an den groſſen Artzt der helffen wil uñ kan/
Der ſeine Güt und Treu noch gönnet iederman.
Haſtu es hundert/und noch tauſend mahl verſehen/
So kehre noch bey Zeit zu GOtt/ laß nicht geſchehen
Daß deine Sünden-Laſt dir raube Gottes Huld/
Wer nur noch Buſſe thut / dem ſchenckt Gott alle Schuld/
Verzage nicht/ dein Gott wil ſich ſelbſt dein erbarmē/
Komm bald/ vertraue dich nur ſeinen Vater armen/
Doch laß von Sünden ab / daß nicht des Teufels-Strick
Dich ſtürtz zur Höllen-Grund in dieſem Augenblick.

(8.) Dem getreuen barmhertzigen GOtt in zeitlichen Dingen ſich gantz ergebe/ und mit David geduldig ſage:

Hier bin ich/der HErr machs mit mir wie es ihm wohlgefällt/ *2. Sam. XV. 26.* (beſiehe droben von der gehorſamen und gedultigen

Vntergebung unſers Willens in GOttes Willen des 3.B.2.Theil)

Vnd mit dem H. *Auguſtino:*

Domine hîc ure, hîc ſeca, &c.

Ach HErr / brenne und ſchneide hier zeitlich ſchone nur dort ewig!

(9.) Wohin denn auch der bekandte Geſang: Ach GOtt und HErr wie groß und und ſchwer / ꝛc. zielet / ſonderlich aber dieſe Wort deſſelben:

Solls ja ſo ſeyn / daß Straff und Pein
Auff Sünde folgen müſſen /
So fahr hie fort und ſchone dort /
Vnd laß mich hie wohl büſſen.
Gib HErr gedult, vergiß der Schuld /
Verleih ein gehorſam Hertze /
Laß mich nur nicht / wie es offt geſchicht /
Mein Heyl murrend verſchertzen.
Handel mit mir wies düncket dir /
Durch dein Gnad wil ichs leiden /
Laß mich nur nicht / dort ewiglich
Von dir ſeyn abgeſcheiden!

Die 2. Claſs.

Von Troſt für die jenigen / welche von GOtt väterlich gezüchtiget werden.

§.1.Was

§. 1. Was eigentlich eine väterliche Züchtibung (παιδεία) ſey/ und wie fern ſie von den Göttl. Zornſtraffen zu unterſcheiden/ iſt droben im 1. Theil des 2. B. c. 7. gemeldet/ und daher dieſes Orts zuwiderhoolen unnöthig.

§. 2. Wofern nun ein betrübter Menſch nach fleiſſiger Prüfung ſeines Gewiſſens bey erfolgter hertzlichen Buße empfindet / daß Er einen gnädigen GOtt umb JEſu Chriſti Willen wieder erlanget/ und gleich wie David zwar in anſehen der vorhergegangnen/ aber allbereit aus Gnaden umb ſeines lieben Sohns willen vergebenen Sünden väterlich gezüchtiget werde / und es mit ihm heiſſt:

Züchtigen wil ich dich/ aber doch mit Maſſen/ auf daß du dich nicht unſchuldig halteſt/ *Jer. XXX. 11.*

§. 3. So kan er ſich alsdenn mit Göttl. Verleyhung viel ehe und leichtlicher in ſein Vnglück ſchicken/ als der jenige/ welchen der Göttliche Zorn und Fluch noch auf dem Halſe lieget/ daß es heiſſt:

Deine Hand war Tag und Nacht ſchwer auf mir. Pſ. *XXXII.*

§. 4. Denn

§. 4. Denn wer mit GOtt wieder ausgeſühnet / der iſt verſichert / daß das *formale* die eigentliche ſchwere Sünden-Straffe ſchon von ihm hinweg genommen / dahero auch die väterliche Vorſorge und Linderung des Creutzes und was in der folgenden 3. *Claſſ.* zu finden / ſein mercklicher Troſt ſeyn kan / wie der H. Geiſt ſaget:

Die Straffe liegt auf Ihn (JEſu Chriſto) und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet. Jeſ. 53.

Siehe das iſt Gottes Lamm / das der Welt Sünde träget. *Joh. I.*

Ob iemand ſündiget / ſo haben wir einen Fürſprecher bey dem Vater JEſum Chriſtum der gerecht iſt / und derſelbige iſt die Verſöhnung für unſere Sünde / nicht allein aber für die unſere / ſondern auch für der gantzen Welt. *1. Joh. II. 1. 2.*

§. 5. Ob gleich das *materiale crucis* oder das euſerliche Leiden Fleiſch und Blut ſchmertzet.

GOtt ſteupet einen ieglichen Sohn den er aufnimt. So ihr die Züchtigung erduldet / ſo erbeut ſich euch GOtt als Kindern / denn wo iſt ein Sohn den der Vater nicht züch-

*2 *Hebr. XII. 6. 7.* Gott

GOtt wird ſich unſer wieder erbarmen/ unſer Miſſethat dämpffen/ und alle unſere Sünde in die Tieffe des Meers werffen mich. *VII, 19.*

§. 6. Wohin uns denn auch die allgemeine droben im 1. Buch *cap. 2.* angeführte Troſtgründe von Gottes liebreichen Hertzen / allmächtiger Hand und warhafftigen Munde beſtändig weiſen kömnen.

§. 7. Alſo daß man iederzeit bey allen väterlichen Züchtigungen des Allerhöchſten dieſelben fleiſſig bedencke/ und auf ſeinen eigenen Zuſtand richte / die Exempel des Davids und anderer nach allen Umbſtänden andächtig erwege / und die droben angeführten Gebetlein umb Chriſtliche Gedult unabläßig wiederhole.

§. 8. Sonderlich aber die denckwürdigen Wort des Propheten fleißig erwege/ GOtt zürnet nicht mit mir. (Er züchtiget mich wohl aber er gibt mich dem Tode nicht/ Pſal. 118. 18. Es iſt eine Vater Ruthe/ und nicht des Henckers Schwerd. Herr Luth. Er züchtiget mich/ daß das Vertrauen auff eigene Kräffte gedämpffet/ hergegen wahrer Glaube/

und

und Gedult geprüfet werde / und zunehme.)

Wird er doch nicht geſchlagen / wie ihn ſeine Feinde ſchlagen / und wird nicht erwürget / wie ihn ſeine Feinde erwürgen. (GOtt ſchläget nicht auf ſolche Maß und mit ſolchen Sinn ſein Volck / wie die Feinde und Tyrannen thun / denn dieſelbe ſuchen der Kirchen Ausrottung und Vertilgung / aber GOtt ſuchet hiermit ihr Aufnehmen und der Gläubigen Beſſerung.)

Sondern mit Maſſen richteſtu ſie / (HErr unſer GOtt / die Gläubigen) und läſſeſt ſie loß / wenn du ſie betrübet haſt / mit deinem rauhen Wind / nemlich mit dem Oſtwind (welcher ſtarck reiſſet und wehet / dadurch Trübſal und Verfolgung angedeutet wird.)

Darumb wird dadurch die Sünde Jacob aufhören / und das iſt der Nutz davon / daß ſeine Sünde weggenommen werden / (dieſes iſt des Creutzes groſſe Nutzbarkeit / daß es der Sünden wehret / denn wer am Fleiſch leidet / der höret auffzuſündigen / *1. Petr. 4. 1.*) indem / daß er alle Steine des (Götzen-) Altars machet / wie zu-

ſtoß-

ſtoſſene Steine zu Aſchen (* H. Luth. Daß er alle ihr Abgötterey vertilget. * Denn es iſt auch dieſes ein groſſer Nutz des Creutzes / daß es alles falſche Vertrauen wegnimmt / und gleichſam verbrennet / *1. Cor. III. 15.* auff daß der Menſch allein auf GOtt und nicht auf eigne Kräffte / noch auf einige Creatur ſich verlaſſe / dann alles menſchliche Vertrauen auff etwas auſſer GOTT / iſt Abgötterey / *Eph. V. 5.* Dieſelbe Götzenbilder im Hertzen / das iſt / diß nichtige Vertrauen zumalmet GOtt durchs Creutz / daß man in der That erfähret / daß alle Menſchen Lügner ſeyn / Pſalm. *116, 11.* Das iſt / es ſey auff keinen Menſchen zu bauen / weil ſie zuletzt nicht helffen können / ſondern müſſen fehlen.) *Eſa. XXVII, 4, 7, 8, 9.* Beſiehe die Jen. Bibel daſelbſt.

§. 9. Wie auch das bekandte ſchöne Lied zum öfftern wiederhole:

Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn /
Und wiſſen nicht wo aus noch ein / ꝛc.

Und: Nim von uns HErr du treuer GOtt / die ſchwere Straff und groſſe Ruth /

Die

Die wir mit Sünden ohne Zahl/ Verdienet haben allzumahl/ ꝛc.

Die 3. Claſs.

Vom Troſt vor die jenigen welche von GOtt väterlich geprüfet werden.

§. 1. Was eigentlich eine väterliche Prüfung des Allerhöchſten (δοκιμασία) ſey/ und wie ſie von der vorhererwehnten Zorn-Straffe und väterlichen Züchtigung zu unterſcheiden/ iſt allbereit droben in des 2. Buchs 1. Theil *c.* 7. gemeldet worden.

§. 2. Jmgleichen wie in ſolchen Stück das ſchöne Exempel des gedultigē Hiobs nützlich anzuwenden in des 3. Buchs 1. Theil *cap.* 2.

§. 3. Daher einen Chriſten ſo von ſeinen GOtt auf dieſe Maſſe angegriffen wird/ nechſt fleißiger Prüfung ſeines Gewiſſens/ wie Er mit GOtt ſtehe/ und daß Er mit euſerlichen groben Sünden (ob er gleich ſonſt ſich keines Weges vor dem allwiſſenden gerechten Richter unſchuldig halten könte) dergleichen Unglück nicht verſchuldet/ zuförderſt nöthig/ daß er

1. Ob-

1. Obgedachtes Exempel Hiobs nach allen Umbſtänden fleiſſig erwege / und mit ſeinem Zuſtande vergleiche.
2. In der Nachfolge ſeines Heylandes / Davon eben mäſſig droben im 3. Buch. c.3 gehandelt / ſich gehorſamlich übe.
3. Die geduldige Vergleichung ſeines willens mit Gottes Willen je mehr und mehr lerne / davon droben in des 3.B.2. Theil gehandelt.
4. Gott umb Verleihung göttlicher Gedult und Linderung des Auferlegten Creutzes hertzlich anruffe / nach Anleitung des 2. Buchs. und 1. Theil dieſes 3. B.
5. Den Verzug Göttlicher Hülffe / durch die in folgenden Tractätl. befindliche Mittel überwinden lerne /
6. Nachfolgendes Memorial und Denckzettel (Nechſt demjenigen / was aus der vorhergehenden 2. Claß hieher gehöret) früh und ſpat fleiſſig behertzige.

(1.) Es geſchehe ihm gantz nichts ohne Gottes gnädigen Willen / wohlgefallen und Zulaſſung / wie Hiobs Exempel tröſtlich lehret im 1. und 2. Cap.

Der HErr hats gegeben/der HErr hats genommen/ der Name des HErrn ſey gelobet/ (*Non dixit: Dominus dedit, Diabolus abſtulit, qvia nihil abſtuliſſet Diabolus, niſi permiſiſſet Dominus. Auguſt. in Pſ. XC.*)

Es ſeynd alle Haare auff euren Håupt gezehlet/ *Matth. X. 30.*

(*Nec in porcorum gregem Diaboli legio habuit poteſtatem, niſi eam à Deo impetrâſſet. Tantam poteſtatem habet, ut in oves Dei habeat? Poſſum dicere, porcorum qvoqve ſetas tunc numeratas apud Deum fuiſſe, nedum capillos ſanctorum. Tertullianus de fugâ in perſecut.*)

(*II.*) Es bleibe auch das liebreiche Vater-Hertz dennoch mitten unter dem Creutz verborgen / wanns gleich euſerlich ſcheinet/als ob ſich GOtt in einen grauſamen verwandelt habe / *Job. 30. 21.*

Wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet ſo erbarmet ſich der HErr über die ſo ihn fürchten/ *Pſ. CIII. 13.*

(*Et cum blandiris pater es: & cum cædis pater es: Ideo blandiris, ne deficiat: ideo cædis, ne pereat. Auguſt. in Pſ. 89.*)

(*III*) Der gnadenreichen Gegenwart unſers

ſers liebreichen Gottes habe er ſich unfehlbar zugetrőſten.

Ich bin bey ihm in der Noth / Ich wil ihn heraus reiſſen und zu ehren machen / ich wil ihm zeigen mein Heyl / Pſal *XCI. 15. 16.*

(*IV.*) Sein Gebet wolle Er iederzeit gnådiglich erhőren /

Weñ die Gerechtẽ ſchreyẽ / ſo hőret der Herr uñ errettet ſie aus aller ihrer Not / Pſ. 34. 18. Der HErr iſt nahe allen die Ihn anruffen / allen die Ihn mit Ernſt anruffen / Er thut was die Gottfůrchtigen begehren / und hőret ihr ſchreyen / und hilfft ihnen / Pſalm. *CXLV. 18. 19.*

(*V*) An innerlicher Erqvickung und Troſt des gőttlichen Worts ſoll Es ihm niemals ermangeln / wie David ſaget:

Dein Stecken uñ Stab trőſtẽ mich / Pſ. 23 (David ſchrieb mit dieſen Worten allen Chriſten eine gemeine Regul fůr / die wohl zu mercken iſt / Daß kein ander Mittel oder rath auff Erden ſey / allerley Anfechtung loß zu werden / denn ein Menſch werffe all ſein Anliegen auff Gott / ergreiffe Ihn bey ſeinem Wort der Gnaden / halte feſt daran und laſſe es ihm in keinem Wege nehmen /

Wer das thut / der kan zu frieden seyn / es gehe ihm wohl oder übel / er lebe oder ſterbe / und kan auch endlich beſtehen / und muß ihm gelingen wider alle Teuffel / Welt und Unglück. Beſiehe des H. Lutheri erklärung des 23. Pſalms im 6. Jen. Theil am 345. blat.)

(VI.) Die väterliche Linderung und endliche Errettung werden zu rechter Zeit unfehlbar folgen.

Sein Zorn wäret ein Augenblick / und er hat Luſt zum Leben. Den Abendlang weret das Weinen / aber des Morgens die Freude / Pſalm 30, 6.

Du läſſeſt mich erfahren viel und groſſe Angſt / und macheſt mich wieder lebendig / und holeſt mich wiederumb aus der Tieffe der Erden herauff / Pſal. 71, 20.

Ich habe dich ein klein Augenblick verlaſſen / aber mit groſſer barmhertzigkeit wil ich dich ſamlen /

Ich habe mein Angeſicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen / aber mit ewiger Gnade wil ich mich dein erbarmen / ſpricht der HErr dein Erlöſer / Eſa. 54, 7.

Der HErr verſtöſſet nicht ewiglich /

Son-

Sondern er betrübet wohl / und erbarmet ſich wieder nach ſeiner groſſen Güte/
Denn er nicht von Hertzen die Menſchen plaget und betrübet. Klag Lied. Jerem. *III.* *21. 22. 23.*

(*VII*) Die nützliche Vollendung zu Gottes Ehren/ und des betrübten herrlichen Nutzen ſamt der Gnadenreichen Belohnung werde nicht auſſen bleiben.

Umb meinet willen / ja umb meinet willen wil ichs thun/daß ich nicht geläſtert werde/ denn ich wil meine Ehre keinem andern laſſen. Eſa. 48. 11.

Wir rühmen uns der Trübſal / dieweil wir wiſſen/ daß Trübſal Gedult bringet / Gedult bringet Erfahrung / Erfahrung aber bringt Hoffnung/ Hofnung aber läſſt nicht zu ſchanden werden. Rom. *V.* 3. 4.

Unſer Trübſal die zeitlich und leicht iſt/ ſchaffet eine ewige uñ über alle Maße wichtige Herrligkeit/
Uns die wir nicht ſehen auff das ſichtbare ſondern auff das Unſichtbare/ *2. Cor. IV. 17.*
Das iſt je gewißlich wahr / ſterben wir mit/ ſo werden wir auch mit leben/ *2. Tim. II. 11.*

Sey getreu biß an den Todt/ ſo wil ich dir die Krone des Lebens geben. Offenb. Joh. *II. 10.*

§. 4. So kan er auch nechſt andächtiger Fortſtellung des L. Gebets und hertzerqvickender Troſt-Geſänge dieſe Wort zum öfftern nützlichen bedencken:

Hatt mir Gott ſelbſt mein Creutz und Trübſal zugeſchicket/
Weiß er ſo eigentlich / was mich kränckt / was mich drücket/
Iſt er auch ſelbſt bey mir im Leben und im Todt/
Was wolt ich fürchten mich vor aller meiner Noth?
Sein Wort erqvicket mich/ Er lindert meine Schmertzen/
Er wendet meine Noth Sie gehn Ihm ſelbſt zu Hertzen/
Es iſt mein groſſer Nutz / auff Creutz folgt Fröligkeit
Wer hier hat wohlgekämpfft erlangt die Seligkeit.
Drumb nur mit Freuden durch / die Cron iſt mir bereit/
Ich ſeh den Himmel ſchon und GOttes Herrligkeit/
Da ich Ihn loben wil in alle Ewigkeit.

Die

Die 4. Claſs.

Vom Troſt für die jenigen ſo umb GOttes Ehre Willen allerley Widerwärtigkeit erdulden.

§. 1. Dieweil droben im 1. Theil des 2. Buchs c. 7. allbereit angeführet/ was eigentlich μαρτύριον das Zeugnüß leiden der Kinder Gottes ſey/ in dem ſie Gottes Ehre/ Lehre/ und Warheit in allerhand Widerwärtigkeit freudig bezeugen/ oder auch wohl mit ihrem Tode beſtetigen.

§. 2. So iſt nunmehr auch der Troſt anzuführen/ welchen man bey ſolchen Zuſtande aus Gottes Wort nützlich anzuwenden/

Es gehe gleich an das Leben ſelbſt/ davon c. 1.

Oder aber Leib/ Haab/ Ehr und Gut/ davon c. 2.

Das I. Capit.

Vom Troſt für die jenigen welche umb Gottes Ehre und der Warheit Willen ihr Leben laſſen müſſen.

§. 1. Dafern nun iemand nach GOttes Willen in ſolchen Zuſtand gerathen ſolte/

daß er entweder GOtt zu Ehren ſein Leben zu laſſen / oder die allein-ſeligmachende Warheit ſchändlich zuverläugnen gedrungen würde

§. 2. So iſt hochnöthig/

(1.) Daß er vor allen Dingen der erkandten Warheit in ſeinem Hertzen aus GOttes Wort zur Gnüge verſichert ſey wozu inſonderheit das ſchöne Tractätlein der Wittenberg: Theologen unter den Titul: *Fidelis Admonitio*, treuhertzige Warnung ſo im 1622. Jahr heraus kommen/ gute und nützliche Anleitung geben kan / wie auch *D. Thummii* Bericht auf die Frage: Ob ein Chriſt auf Begehren Weltlicher Obrigkeit die Evangel. Religion verlaſſen könne/ *A. 1629.*

(2.) Die unbeweglichen Gründe und Urſachen der Chriſtl. Beſtändigkeit bey ſich wohl erwege/ davon droben im 2. B. *c. 8.* Und in der geiſtl. Gedenck-Kunſt am 55 Blat/ ꝛc. gehandelt worden.

(3.) Die abſcheuliche Unart des verdamlichẽ Abfalls fleißig betrachte aus angezogener Treuhertz: Warnung/ denn es heiſt doch/

Wer mich verläugnet für den Menſchen/

den

den wil ich auch verläugnen für meinem Him̃liſchen Vater. *Matth. 10, 33.*

(4.) Seinen eignen Kräfften hierunter gar nichts zutraue / ſondern Gott allein die Ehre demütig gebe / wie David ſagte: Nicht uns HErr / nicht uns ſondern deinem Nahmen gib Ehre / Pſal. 115, 1.

(5.) Zur Verantwortung ſeines Glaubens iederzeit bereit ſey:

Seyd allezeit bereit zur Verantwortung iederman / der Grund fordert der Hoffnung die in euch iſt. *1. Petr. 3, 15.*

(6.) Den Allerhöchſten umb Chriſtliche Tapfferkeit / Gedult und Beſtändigkeit früh und ſpät anruffe / nach der Anleitung ſo droben im 2. B. *cap. 8.* angeführet worden /

(7.) Gleichwohl aber keines Weges aus Fürwitz oder Thumkünheit zur Marter und Tode ſich ſelbſt anbiete / ſondern GOttes väterlicher Schickung hierin erwarte.

Wie denn der Herr Luth. zwar ſagte: Mich verdreuſſt daß ich mein Blut mit mir ins Grab ſoll tragen / Tiſchred. *c. 19. f. 229.* Ich bin nicht würdig geweſen / daß ich umb

Chriſti willen mein Blut vergoſſen hätte/ wie viel aus meinen Brüdern umb Bekäntnüß willen des Evangelii gethan haben. *T. 9. VVitt. f. 239. b.* Aber gleichwohl niemahls ohne Beruff in unnöthige Gefahr ſich dießfalls ſelbſt ſtürtzte.

(8.) Sondern an das klägliche Exempel und Fall des *Origenis* iederzeit gedencke/ welcher in ſeiner Jugend aus Fürwitz zum öfftern ſich in Gefahr begab / und gern die Ehre gehabt/ daß er mit andern die Märtyrer Crone erlangen möchte / da es aber in ſeinem Alter dazu kam/daß er entweder von einem heßlichen Mohren ſchändliche Schmach und Pein erdulden/oder den Götzen räuchern ſolte / war die Beſtändigkeit nirgend anzutreffen/ ſondern muſte hernach ſeinen ſchrecklichen Fall mit vielen Thränen beweinen und GOtt abbitten (wiewohl *Euſebius* in der Kirchen-*Hiſtoriâ*, wie auch in der *Apologiâ*, ſo er unter den Nahmen *Pamphili* verfertiget / ingleichen der *Ruffinus* und aus dieſen der *Johannes Picus*, *Gilbertus Genebrardus*, und andere/viel unverantwortliche Dinge des *Origenis* zuentſchuldigen ſich hoch bemühet haben.)

Vid.

Vid. Cent. Magd. 3. ubi memoratur, quòd in eo à Diabolo irretitus ſit, quo in tenerâ ætate præcox gloriam captaverat, ſc. in ſingulari & divinitus nuſpiam mandatâ continentiâ, & ex Suidâ & Nicephoro adducuntur ſequentia c. X. col. 270.

Poſt varia tormenta quæ forti & generoſo animo Origenes pertulit, ductum eum eſſe ad aram, ad quam impuriſsimus ſimul AEthiops conſtitutus eſſet, optionemq; ei datam, ut ſeu ſacrificare, ſeu corpus ſuum contaminandum turpi AEthiopi præbere mallet, eligeret. Origenem igitur, ut qui animum Philoſophicum & caſtitatem perpetuò integram obſervâſſet ſacrificare potius, quàm ſordes corpori inferri permittere velle ſe ſignificâſſe. Ita igitur præfectos thure in manum ejus impoſito ad aram & ignem eam admoviſſe, pro quâ impietate poſtea ab Eccleſiâ per excommunicationem proſcriptus ſit. &c. Quă contumeliam cùm ferre non poſſet, Alexandriâ relictâ in Judæam abierit. Et Hieroſolymam cùm veniſſet, ab ordine ſacerdotali, ut verba in Eccleſiâ faceret, quia presbyter eſſet, rogatum primùm, deinde etiam coactum fuiſſe. Surrexiſſe igitur Origenem con-

çionem qvaſi habiturum, ſed verba illa tantùm Pſalmi quadrageſimi noni (aliàs 50.) recitâſſe: Peccatori verò dixit Deus, ut qvid tu annuncias juſtificationes meas, & uſurpas teſtamentum meum in ore tuo? Et ſtatim libro complicato cum lachrymis & ejulatu conſediſſe omnibus unà cum eo plorantibus. &c.

§. 3. Wofern nun dieſes alles gebührend geſchehen/ muß man ſich fleißig üben

1. In der nothwendigen Verläugnung ſein ſelbſt/ davon droben in des 3. B. 2. Theil *cap. 3.* §. 10. Damit Eltern/ Freunde/ Weib/ Kind/ Haabe Ehr oder Gut nicht mehr als GOtt geliebet/ oder dadurch die Chriſtl. Beſtändigkeit verhindert werde/ denn wer Vater oder Mutter mehr liebet denn mich/ der iſt mein nicht werth/ ſagt Chriſtus/ *Matth. X, 37.*

(*NB. Seductio per mulieres facillima, freqventiſſima & ſæpius tentata. Cogita Adamum ſanctiſſimum, Davidem piiſſimum, Salomonem ſapientiſſimum Samſonem fortiſſimum, Ababum potentiſſimum, Jobum patientiſſimum. Imprimis verò qvod Victor Uticenſis in perſecut. Vandalicâ de ſaturo Hunerici Regis procuratore commemorat, qvòd ad Arianiſmū ſol-*

ſollicitatus ſtrenuè abnuerit. Uxor autem timens familiæ everſionem adductis liberis ad genua mariti advoluta per omnia ſacra ipſum obteſtata eſt, ut miſereretur ſui & pendentis à lacte matris filiolæ, aliorumqve liberorum, Deum condonaturum dicens, qvod invitus ipſe fecerit, cum alii id ipſum fecerint voluntarii, tum verò Saturum ei maſculè reſpondiſſe: Tanqvam una ex inſipientibus mulieribus loqveris, reformidarem iſta, mulier, ſi tantùm hujus vitæ dulcedo eſſet, futura amara in amiſſione rerum noſtrarum, imò ſi tu verè diligeres maritum, nunqvam eum blanditiis tuis inſidioſis in ſecundæ mortis exitium præcipitare conareris. Age diſtrahant liberos auferant uxorem, diripiant facultates; Ego Domini promiſſionum planè ſecurus verba in mente fixa tenebo: Si qvis non reliqverit uxorem liberos &c. non poterit eſſe meus diſcipulus.

2. In der gehorſamen Vergleichung unſers Willens mit Gottes Willen/ davon droben im 3. B. das 2. Theil handelt.

3. Den hertzlichen Troſt des Herrn Lutheri wider allerley Verfolgung/ Gewalt/ Noth und Todt umb der Warheit Willen ſeinem Hertzen eigentlich einbilden/ davon drunten im folgenden Cap. §. 4.

§. 4. Darauf muß man den hertzerqvickenden Troſt wider den Todt und deſſen Schrecken/ inſonderheit aber wider alle Schmach/ Verachtung/ Spott uñ Schande wohl betrachten / davon drunten ein mehres zu finden.

§. 5. Und endlich die ſonderbaren Troſtgründe der Heiligen Mårtyrer fleißig erwogen/ nemlich

1. Daß es dem Allerhöchſten alſo gnädiglich gefallen / wegen der alten ſchon im Paradies geſetzten Feindſchafft *inter Civitatem Dei & Diaboli*, ſeine wahre Kirche und Bekenner des Satans Werckzeugen entgegen zuſtellen/ wie ſolches der H. *Auguſtinus* in ſeinen ſchönen Büchern *de Civitate Dei* herrlich ausgeführet hat.

Ich wil Feindſchafft ſetzẽ zwiſchẽ dir und dem Weibe und zwiſchen deinen Samen und ihrẽ Samen derſelbe ſoll dir den Kopff zertreten/

Herr Luther: Dieß iſt das erſte Evangelium und Verheiſſung von Chriſto geſchehen auf Erden/ daß er ſolt Sünde/ Todt und Hölle überwinden/ und uns von der Schlangen Gewalt ſelig machen/ daran Adam gläubt mit allen ſeinen Nachkommen davon er Chriſten und ſelig worden iſt von ſeinem Falle.

Und

Vnd du wirſt ihn in die Verſen ſtechen: Herr Luth. Ihn plagen / martern und creutzigen / denn ſo gehets auch / Chriſtus zutritt dem Teufel ſeinen Kopff / das iſt / ſein Reich / des Todes / Sünde und Hölle / ſo ſticht ihn der Teufel in die Verſen / das iſt / er tödtet und martert ihn und die Seinen leiblich. *Gen. 3, 15.*

Daher es iederzeit bey den Kindern Gottes geheiſſen:

Wir werden umb deinet Willen täglich erwürget und ſind geachtet wie Schlachtſchafe. Pſal. 44 / 23.

2. Daß dieſes der allerheiligſte Orden ſey / welchen ſchon vor 5000. Jahren der fromme Abel beym Anfange der Kirchen Gottes / und der gantzen Welt / und vor 1600. Jahren die unſchuldigen Kindlein und *Stephanus* als die erſten Märtyrer in der Kirchen Neues Teſtamens / mit ihren Blute gleichſam geweihet / und dẽ Anfänger und Vollender unſers Glaubens Chriſtum JEſum mit ihren Tode und Zeugnüß geehret / alſo daß *Stephanus* freudig ſagen können / Ich ſehe den Himmel offen und des Menſchen Sohn zur rechten Gottes ſtehen. Act. 7 / 56.

3. Daß

3. Daß eben in demſelben Orden die meiſten Propheten und Apoſteln und andere Heiligen Gottes ſich befunden/ Beſiehe von Paulo 2. *Cor. XI.* oder gantze Cap.

Etliche haben Spott und geiſſeln erlitten darzu Bande und Gefängnüß/ Sie ſind geſteiniget / zerhacket/ zerſtochen durchs Schwerdt getödtet/ *Heb. XI. 36. 37.*

Sihe ich ſende zu euch Propheten und Weiſen und Schrifftgelehrten / und derſelben werdet ihr etliche tödten/ und Creutzigen/ und etliche werdet ihr geiſſeln in euren Schulen/ und werdet ſie verfolgen von einer Stadt zur andern/ *Matth. XXIII. 34.*

4. Daß eben in dieſem Orden viel 100000. heilige Bekenner freudig geſtorben/ deren die gantze Kirchen-Hiſtoria hin und wieder gedencket / welche die allerſchrecklichſte/ und faſt unglaubliche Marter der Tyrannen beſtändig erduldet / und weder das Schwerd/ wie Jacobus / oder die Brandſeule wie Polycarpus / oder den glüenden Roſt / wie Laurentius / oder andere unzehliche Pein und Qvaal ſich ſchrecken laſſen / ſondern ſie giengen gleich wie die Apoſtel zu ihrer Zeit frölich von des Raths Angeſichte / daß ſie würdig geweſen

weſen waren umb ſeines (des HErrn Chriſti) Nahmens Willen Schmach leiden / *Acto. V. 4.*

(Confer Dorſchei admiranda mortis Chriſti, ubi præmittit ſupplicia ſanctorum in perſecutionibus, qvod ſcil. adhibita fuerint ſeqventia:

Aſſatio: *vid. Euſeb. l. 8. c. 14. Baron. Martyrol. p. 490. (de Æthiope, Origenis terrore. vid. ſub. cap. 1.)*

In Bovem *æneum conjectio. vid. Baron. ibid. pag. 227.*

Ad Catabulum *damnatio. vid. Baron. ibid. p. 43. (erat Sylveſtrium animalium clauſura.)*

Cataſta. *vid. Baron: ibid. Martii. (fuit machina longa Compedis formam habens. item inſtrumentum torqvendi it. ſuggeſtum lignis conpactum notat. qvo cruciandi elevati ut tormenta eſſent conſpicua.)*

Circus Leonum, *cui intruſi. vid. Tertull. Apolog. Cypr. Ep. 5.*

Compedes *vid. Euſeb. l. 5. c. 1.*

Crux, *vid. Euſeb. l. 6. c. 31. Conf. Lipſ. de cruce.*

Crurifragium, *vid. Euſebium l. 8. c. 28.*

Culeus, *Martyrolog. d. 23. April.*

Cyphoniſmus *dicitur à Cyphone, qvod erat vinculum ligneum ſ. ferreum, qvo qvis ad ignominiam ligatus detinebatur, melle delibatus, ſic expoſitus muſcis Conf: Cœl. Rhodigin. l. 10. Antiq. lect. c. 1.*

Decalvatio, *vid. Martyrol. d. 20. Sept.*

Decimatio, *vid. Tertull. ad ſcapulam. vid. Sueton. in Cajo c. 48. & Martyrol. Baron. ad d. 22. Sep.*

Dentifragium. *vid. de Appollonia Euſeb. l. 5. c. 34. Hiſt. de S. Zenone.*

Diasphendon, *fuit tormenti genus cum arbor duobus ramis incurvatur & acceptum in medio corpus humanum abrumpitur ramis in diverſa trahentibus. Aurelianus hoc militi intulit teſte Vopiſco.*

Eqvuleus, *de qvo Euſeb. l. 8. c. 11. Baron. Martyr. p. 61. Junius Lexic.*

Fidiculæ. *vid. Baron. not. ad Martyr. d. 22. Janua. p. 61.*

Fames. *vid. Cyprian. Ep. 22. & l. 4. Ep. 5.*

Frigidaria. *vid. Martyrol. 9. Martii. vid. ib. Baron. notas.*

Fuſtuarium. *vid. Martyrol. Baron. 28. Janua. Cyprian. Ep. 77.*

Flagellatio. *Euſeb. l. 8. c. 6.*

Forcipes *ferreæ. Martyr. 26. Junii.*

Fumus. *Martyr. 23. Maii Euſeb. l. 8. c. 28.*

Furca. *Baron. ad 7. Apr.*

Graphia *puerorum, qvibus Confoſſus Casſianus Martyr. Euſeb. l. 6. c. 34.*

Inſcriptio *infamis in fronte vid. Bar. 22. Decemb.*

Laceratio, *Euſeb. l. 8. c. 21. 24.*

Lapidatio, *Martyr. 16. Febr.*

La-

Laqveus, *vid. Euſeb.l. 8. c. 6.*
Lenones *qvibus ad turpem qvæſtum tradita SS. Virgines. Martyr. d. 3. Sept. pag. 29. & 56. Euſeb. l. 8. b. 15.*
Lingvæ abſciſsio. *Euſeb. l. 8. c. 13. vid. Prudentium in Periſteph. d. Romano Martyr.*
Mammarum *laceratio. vid. de Theodoſiâ Euſeb. l. 8. c. 17. & Martyr. 28. Maii.*
In Mare *demerſio. vid. Matth. 18. 6. & Hieronym. in h. l.*
ad Metallifodinas *damnatio. Cyprian. Ep. 77.*
Muſcarum *aculeis expoſitio. Martyrol. 18. Jul. vid. Sup. Cyphoniſmus.*
Per Novaculas *dilaniatio. vid. l. 8. c. 3. 17.*
Obeliſci, (*ſunt globi ignei qvi lateribus aut ſuris apponebantur*) *de cruciatu Tharaci Baronium.*
Oculifodium. *vid. Euſeb. l. 8. c. 24.*
in Ollam *ferventem injectio. vid. Martyrol. 16. Febr.*
Oris *pertuſi dolores, Euſeb. l. 8. c. 3. & 14.*
Pix *ardens qvomodo Virgo Potamiana cruciata fuit. Vid. de S. Cyriaco Martyr. ad d. 16. Mart.*
Plumbata, *genus tormentorum, qvaſi flagellum ex funiculis in qvorum ſummitatibus glandes plumbeæ impactæ. vid. Martyrol. 6 Jun.*
Plumbum *liqvatum ori infuſum. vid. Martyrol. 19. Jan.*
Præcipitatio. *vid. Euſeb. l. 6. c. 24. Elmenhorſt. ad Arnob. p. 12. Euſeb. l. 8. c. 24.*

Proſcriptio *bonorum Salvian. l. 4. de gubernat. Euſ. l. 7. c. 10.*

In Puteum *demerſio. Martyr. 14. Octobr.*

Raptatio *per vias publicas. Euſeb. l. 5. c. 1. l. 8. c. 34.*

Sagittæ, *vid. Martyr. d. 20. Januar.*

Scaphiſmus, *qvo qvis intra mortuum animal ſolo capite prominente inſuebatur, vid. Julius Capitolinus in Maxim. & Valer. Max. l. 9. c. 1.*

Scaphiſmum, Mithridatis ſupplicium, ita deſcribit Plutarchus in Artaxerxe fol. 355. Duabus exædificatus ſcaphis inter ſe congruentibus in alterâ hominem, qvi ad ſupplicium datur, reſupinant, alteram deſuper imponentes, ſic ambas conjungunt, ut caput, manus, ac pedes, foris excludantur, reliqvum verò corpus totum intus claudatur. Præbent homini cibum, ſtimulisq; oculos fodientes veſci vel invitum cogunt: veſcenti autem pro potu lac melli admiſtum in os infundunt, faciemq; eodem conſpergunt, ſic ejus oculos verſantes ſcapham ſemper adverſo ſoli opponunt, & muſcarum inſidentium multitudine ora qvotidie obteguntur. Cumq; intus ea faciat, qvæ edentes bibentesq; homines facere neceſſitas cogit ex corruptione & putredine varii pullulant vermes, qvibus intra veſtes penetrantibus corpus abroditur. Cum enim perfuncto vitâ homine ſuperior movetur ſcapha, exeſa caro aſpicitur, & circa viſcera talium ferarum paſcentium, aliarumq; qvotidie ſuccreſcentium multitudo

tudo apparet. Hujusmodi ſuppliciis Mitridateſexcruciatus ad XVII. usq; diem calamitoſam vitam produxit, ac demum extinctus eſt.

Securis, *Euſeb. l. 2. c. 8.*

Sectio, *de Eſaia vid. Cornel. à Lapide Comm. h. l. Martyr. 29. Januar.*

Serpentes

Stimuli, *qvibus latera confoſſa.*

Tunica *moleſta bituminoſa, in quâ uſtulabuntur, vid. Euſeb. l. 5. c. 1.*

Tympaniſmus *qvando tympani inſtar cædebantur. Conf. 2. Macc. 6. 19. Hebr. 11. 35.*

Vivicomburium. *Euſeb. l. 6. c. 34.*

Uncus, *Martyrol. 19. Jan.*

Ungulæ *ap. Prudent. (inſtrument. qvæ ferarum imitantur veſtigia) vid. Baron. T. 2. Annal.*

5. Daß dieſe Art des Todes Gott an an ſeinen Heiligen inſonderheit ſehr hoch und werth halte.

Der Todt ſeiner Heiligen (wie ich ſelbſt in der That an mir/ ſeinen Heiligen erfahren habe) iſt werth gehalten für dem HErrn Pſ. 116. (Er hälts nicht für ein gering liederlich Ding/ daß ſeine gläubigen zum Tode hingerafft werden/ ſondern er bewahret ihre Seelen/ wie einen theuren Schatz/ daß ſie nicht iedermans Raub ſeyn müſſen : Und ſo es ja nach ſeinem

Willen geſchicht daß die gläubigen zum Tode hingeriſſen werden / Pſ. 44. 23. ſo fraget Er nach ihrem Blut / Pſ. 9. 13. und erweiſet ſich ſo wohl wider die Todtſchläger mit göttlicher Rache / als auch gegen der getödteten Seelen mit Schenckung der Kronen der Gerechtigkeit / 2. Tim. 4. 8. wie auch gegen die hinderlaſſene Cörper und Gebeine mit göttlicher Bewahrung zu künfftiger Aufferſtehung des ewigen Lebens / Pſ. 34. 21. daß alſo endlich am Jüngſten Tage vollkommentlich und mit groſſer Herrligkeit offenbahret werden ſoll / wie werth der Tod ſeiner Heiligen für ihm geweſen ſey / und ſolches alles umb des allerwertheſten unſchuldigſten Todes Jeſu Chriſti willen / *Johann. I. 29.*)

6. Daß man eben auff dieſe Art ſein Leben zwar zeitlich verliehre / aber gleichwohl daſſelbe ewig behalte.

Wer ſein Leben verleuret umb meinet willen / (und umb das Evangelii willen) der wirds finden (behalten / daß ſeine Seele zum Ewigen Leben gelange /) *Matth. X. 40.*

7. Daß der Allerhöchſte eben zu ſolcher Zeit ſeine Krafft und Troſt in den allergeringſten und ſchwächeſten Werckzeuge / dem

dem Teuffel zu Trotz / und dem Tyrannen zu Spott zu erweiſen pflege / wie die Exempel der Heil. Catharinen / Chriſtinen / Dorotheen / und andre ausweiſen / ſonderlich aber des Eleaſari und der beſtändigen Maccabeerin und ihrer Söhne / welche alle die euſerſte Marter und Pein / ja den bittern Todt / lieber haben dulden und ausſtehen wollen / ehe ſie wider Gott und ſein Geſetz ſündigen wolten / 2. Maccab. 6/23. c. 7. 29.

8. Daß uns auch die allergröſſeſte Noth und der allerſchmählichſte Todt keines weges von der Liebe GOttes ſcheiden können / *Rom. VIII. 35.*

9. Daß eben in dieſem Stück GOtt von uns geehret werde /

Leidet jemand als ein Chriſt (umb des willen / daß er ſich vor einen Chriſten bekennet / ſo ſchäme er ſich nicht (er achte es ihm vor keine ſchande) er ehre aber Gott (er achte es ihm vielmehr vor eine groſſe Ehre / daß Er umb Chriſti willen etwas leidet / und dancke Gott darfür / daß er ihn würdig achtet umb Chriſti willen etwas zuleiden / und daß er die Gedult in ſeinem Hertzen gewircket) in ſolchem Fall (in dieſem ſtück

des Leidens/ welches umb des Namens Chriſti willen ihm angeleget wird.)

10. Daß auff ſolchem Todt die Crone des Lebens unfehlbar erfolge/

Hinfort iſt mir beygelegt die Crone der Gerechtigkeit/ welche mir der gerechte Richter geben wird/ 2. Tim. 4.

Dieſe ſinds die kom̃en ſind aus groſſen Trübſal/ und haben ihre Kleider gewaſchen / und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lam̃s darumb ſind ſie vor dem Stuel Gottes/ uñ dienen ihm Tag und Nacht in ſeinem Tempel. Offenb. J. *VII. 13. 14.* Siehe auch 2. *Tim. II, 11.* und in der Offenb. Joh. *II. 10.*

11. Vnd alſo auch im Tode Gott der Allerhöchſte ſelbſt bleibe unſer Lohn und Vergelter / unſers Hertzens Troſt und Theil ja unſer Leben und Seligkeit.

Fürchte dich nicht / ich bin dein Schild / und dein ſehr groſſer Lohn/ *Gen. XV. 1.*

Wenn mir gleich Leib und Seel verſchmacht/ ſo biſtu doch GOtt allezeit meines Hertzens Troſt und mein Theil/ Pſ. 73. 26.

Ich bin die Aufferſtehung und das Leben/ *Joh. XI. 25.*

Ich

Ich bin der Weg/die Warheit und das Leben/ *Joh. XIV. 6.*

12. Daher auch die heiligen Märtyrer ſo unerſchrocken und freudig zu ihrem Tode gangen/ wie der Poet von Stephano ſaget:

Ibat ovans animis & ſpe ſua damna levabat.

Und S. Paulus ſagte: was machet ihr/daß ihr weinet/und brechet mir mein Hertz? Denn ich bin bereit/nicht allein mich binden zulaſſen/ ſondern auch zu ſterben zu Jeruſalem umb des Nahmens Willen des HErren Jeſu/Apoſt. Geſ. *XXI. 13.*

(Des *Timothei, Ignatii, Polycarpi, Babylæ, Laurentii, Vincentii* und anderer Märtyrer Exempel ſind ohne des aus der Kirchen Hiſtoria bekand.)

13. Wohin auch des H. Lutheri ſchöner Troſtbrieff gehet an die Wittenberger. *item* an die Chriſten zu Hall/ *Tom. 6. VVittenb. f. 374. item* die Hiſtoria von dẽ beydẽ Märtyrern in Holland verbrand/ *ibid. f. 381.* von Bruder Henrico Südphen in Ditmarſchen verbrand. *f. 384.* Von H. Leonhard Keyſer in Beyern umb des Evangelii willen verbrand/ *f. 389.*

Von Roberto Barus zu Londen in Engelland umb des Evangelii Willen verbrand. *f.* 400.

Von *M.* Johann Huſſen Geſängnůs und Todc. *Tom. XII. f.* 277.

Beneden den ſchönen Pſalmen Davids/ als der 44. 66. 74. 79. 129. Inſonderheit aber D. Luthers Erklärung des 9. Pſalms von den Märterern. *Tom. 6. VVitt. f.* 383.

Wie auch die troſtreichen Geſänge:

Eine feſte Burg iſt unſer Gott/ ꝛc.

Ach Gott vom Himmel ſich darein/ ꝛc.

Wo Gott der HErr nicht bey uns helt/ ꝛc.

(Andere Gebetlein ſeynd drunten im Troſt wider den Todt zu finden)

14. Ingleichen folgendes Seufftzerlein:

Mein Gott/ mein Vater/ weil dir gar nicht iſt verborgen/
In was vor groſſer Noth/ in was vor Angſt uñ Sorgen/
Jtzt deine Kirche ſchwebt/ wie groß der Feinde Macht
Wie ſich ihr Trotz und Grimm vermehret Tag und Nacht.
So gib du mir Gedult/ Troſt/ Freudigkeit uñ Stärcke/
Daß ich in deiner Hãd beſchirmet/ deine wercke

Und

Und deines Nahmens Ehr bekenne ieder-
zeit/
Und komme/ biß in Todt getreu/ zur Herrlig-
keit/ Amen.

Das 2. Capit.

Vom Troſt für die jenigen/ ſo umb Gottes Warheit Willen Verfol- gung leiden.

§. 1. Alldieweil der grundgütige GOtt nicht allezeit den Tyrannen ſo viel ver-henget/ daß ſeine Gläubigen das Leben laſſen und den Todt empfinden müſſen/ ſondern ſie offtermals durch mancherley Ver-folgung prüfet/ nach S. Pauli Ausſpruch/ Alle die gottſelig leben wollen in Chriſto Je-ſu müſſen Verfolgung leiden. *2. Tim. III. 12.*

§. 2. So muß man auch in dieſem Stück aus Gottes Wort ſein Hertz bey zeit wohl bereiten/ damit in Chriſtlicher Beſtändigkeit alles ſolch Unglück geduldig er-tragen und freudig überwinden/ und ſo wohl die Seele als der Leib wie eine beute davon ge-bracht werden möge/ *Jer. XXXVIII. 2.*

(Be-

(Beſiehe den ausführlichen *Tract. D. Kesleri* von der Kirchen Chriſti Verfolgung / deſſen Titul, *Patientia Chriſtiana*/ ſo A. 1630. zu Coburg gedruckt.)

§. 3. Es iſt aber die Verfolgung *Violenta* mit euſerlicher Gewalt / oder *fraudulenta* durch allerley Verführung / oder *Mixta*, alſo daß beydes zugleich bey den Feinden der Warheit / ſo wohl euſerliche Gewalt als Liſt und Trug / läſtern und ſchmehen / ſich mercken und verſpüren läſt / daher den zum öfftern kümmerliche Flucht / *Exilium* / Elend und Armuth verurſachet wird /

§. 4. Von der gewaltſamen Verfolgung handelt der 1. Titul.

Von der betrüglichen Verfolgung handelt der andere Titul.

Von der gewaltſamen und betrüglichē Verfolgung zugleich der 3. Titul.

Von der Flucht dem *Exilio*, Elend und Armuth der 4. Titul.

Der I. Titul.

Von Troſt für die / ſo umb GOttes Ehre und der Warheit willen gewaltſame Verfolgung leiden

§. 1. In

§. 1. In ſolchem Fall iſt vor allen Dingen nöthig / daß man keinen ſterblichen Menſchen zugefallen Gott den allerhöchſten zuerzürnen ſich bewegen laſſe.

Denn es heiſt : *Satius eſt humanam quam divinam offendere Majeſtatem.*

Gebet dem Keyſer was des Keyſers iſt / und GOtt was Gottes iſt / *Matth. XXII.*

Man muß Gott mehr gehorchen denn den Menſchen. *Actor. V. 29.*

§. 2. Hiernechſt aber für aller Rebellion Auffruhr und Widerſpenſtigkeit / ſich fleisſig hüten und auch den wunderlichen HErrn gehorchen lerne.

Seyd unterthan mit aller Furcht den HErren nicht allein den gütigen und gelinden / ſondern auch den wunderlichen. *1. Pet. II. 18.*

§. 3. Zu dem lieben Gebet ſeine Zuflucht nehme /

Denn des Gerechten Gebet vermag viel / wenns ernſtlich iſt / *Jac. V.*

§. 4. Die Warheit freudig iedoch beſcheidentlich vertheidige /

Wie *Tertullianus* in ſeinem *Apologetico, Juſtinus, Athenagoras* und andere gethan / deren die Kirchen Hiſtoria gedencket.

§. 5. An-

§. 5. Anderer Leute Fürbitte/ wodurch der Liebe Gott offtmahls den bedrengten geholffen/ nicht verachte.

Die Königin Eſther bat für ihr Volck beym Ahaßvero/ im Buch Eſther am 4. und 8.

Der Ebimelech bat vor Jeremiam. *Jerem. XXXVIII, 8.*

§. 6. Und wann dieſes alles vergebens lieber eine zeitlang entweiche und fliehe/ nach Chriſti Befehl.

Wenn ſie euch in einer Stadt verfolgen / ſo fliehet in eine andere. *Matth. X. 23.*

§. 7. Oder auch lieber alles leide/ als Gott und ſeine Warheit verleugne/

Wer mich bekennet für den Menſchen / den wil ich bekennen für meinem Himmliſchen Vater.

Wer mich aber verläugnet für den Menſchen/ den wil ich auch verläugnen für meinem himliſchen Vater. *Matth. X, 32 33.*

§. 8. In welchem Zuſtande denn nicht allein das jenige mit fleiß zu widerholen was im vorhergenden 1. Cap. mit mehren den Märtyrern zu Troſt angeführet worden/ ingleichen was Lutherus *T. 5. Jen. f. 362.* über das 5. Cap. Matth. von der rechten guten gött-

lichen

lichen Rache in dieſem Fall ſchreibet / wie auch *T. 2. Jen. f.* 280. im Troſtbrieffe an die Chriſten zu Augſpurg / und die ſchöne treuhertzige Warnung der *Theologi*ſchen *Facul*tät zu Wittenberg an die umb des Evangelii willen verfolgte Chriſten Anno 1624.

§. 9. Sondern auch folgender Hertzerqvickender Troſt des Herrn Lutheri aus dem 5. Jen. Theil mit Chriſtlicher Andacht zuerwegen:

Schöne auserleſene Sprüche der heiligen Schrifft damit ſich der ſel. Mann Gottes / D. Martin Luther / unter dem Reichs-Tage zu Augſpurg im Jahr 1530. in groſſen hohen Anfechtungen und gefährligkeiten / damit die Bekenner der wahren Evangeliſchen Lehre damals betroffen waren / getröſtet hat: Andern zum Exempel / in gleicher Anfechtung ſich zu tröſten fürgeſtellet.

Wenn von wegen Gottes Worts Beſchwerung fürfallen / wie denn das Evangelium / ſo ein Wort vom Creutz iſt / mitbringet / ſo ſollen uns hernach folgende Urſachen durch Gottes Gnade billich tröſten / und bewegen in ſolchem Fall getroſt / keck und guter Ding zu ſeyn und die Sache Gottes gnädigen und väterlichen

terlichen Willen zuergeben und heimzuſtellen.
Denn alſo ſagt S. Paulus:

Alle die gottſelig leben wollen in Chriſto Jeſu/ müſſen Verfolgung leiden/ *2. Tim. III.*

Vnd/ durch viel Trübſal müſſen wir in das Reich Gottes gehen/ *Acto. XIV.*

Schaffet daß ihr ſelig werdet mit Furcht und Zittern/ Phil. 2.

Zum erſten/ daß die Sache in des Hand ſtehe/ der ſo deutlich ſagen darff:

Es kan ſie niemand aus meiner Hand reiſſen/ *Joh. X.*

Die Pforten der Höllen ſollen meine Gemeine nicht überwältigen/ *Matth. XVI.*

Ich wil euch tragen biß ins Alter/ und biß ihr grau werdet/ Ja ich wil es thun/ ich wil heben/ und tragen uñ erretten/ *Eſa. XLVI.*

II. So were es auch nicht gut/ noch zu rathen/ daß die Sache in unſer Hand ſtünde/ denn wir künden und würden ſie liederlich verliehren.

III. So ſind dieſe und dergleichen Troſt-Sprüche alle wahr/ und liegen uns nicht.

GOTT iſt unſer Zuverſicht und Stärcke eine

eine Hülffe in den groſſen Nöthen die uns treffen. Pſ. 46.

So ſagt Sirach der weiſe Mann: Wer iſt iemals zuſchanden worden/der auff GOtt gehoffet hat? c. II. Und

Alle ſo auff Gott vertrauen/werden erhalten. 1. Macc. 2.

Item: HERR du verläſſeſt nicht die dich ſuchen.

IV. So iſt je war / daß GOtt ſeinen einigen Sohn für uns alle dahin gegeben hat: Rom 8. Iſt es denn war / was machen wir denn mit unſern leidigen Zagen / Sorgen und Trauren? Hat GOtt ſeinen einigen Sohn für uns alle dahin gegeben / wie könte ers denn über das Hertze bringen / uns in geringern Anliegen zuverlaſſen?

V. So iſt je Gott viel ſtärcker / mächtiger und gewaltiger denn der Teuffel. So ſagt S. Johannes in ſeiner 1. Epiſt. c. IV. Der in uns iſt / der iſt gröſſer und ſtärcker / denn der in der Welt iſt.

VI. Gehen wir zu boden / ſo muß ſich Chriſtus der Allmächtige König der Welt auch mit uns leiden / und wenn gleich dieſe Sache zu boden gieng / ſo ſollen

wir doch viel lieber mit Chriſto zu boden gehen/denn mit der höchſten Gewalt auff Erden ſtehen.

VII. Daß uns die Sache nicht allein auff dem Halſe liegt / ſondern es ſeynd viel frommer Chriſtlicher Leute in vielen Landen / die mit hertzlichen Seufftzen und Chriſtlichen Gebet zu uns ſetzen / und uns beyſtehen.

VIII. So haben wir viel reicher und tröſtlicher Verheiſſunge und Zuſagunge Gottes / ſo der gantze Pſalter und alle Evangelia / ja die gantze Schrifft voll ſind / die keines Weges zu verachten / ſondern auf das höchſte zuhalten. Als/

Wirff dein Anliegen auff den HErrn / der wird dich verſorgen / und wird den Gerecken nicht ewiglich in Unruhe laſſen. Pſ. 55.

Harre des HErrn; ſey getroſt und unverzagt / und harre des HErrn / Pſ. 27.

Seyd getroſt ich habe die Welt überwunden / ſpricht Chriſtus ſelbſt / *Joh. XVI*,

Es wird ja nicht falſch ſeyn / das weiß ich fürwar / daß Chriſtus der Sohn Gottes die Welt überwunden hat. Warumb fürchten wir uns den̄ für der Welt / als einen Sieghafften

hafften Vberwinder? Solt einer doch einen ſolchen Spruch auff ſeinen Knien von Rom und Jeruſalem holen / aber weil wir derſelben ſo viel haben / ſo verachten wir ſie / das iſt aber nicht gut.

x. Ob nun unſer Glaube ſchwach iſt / ſo laſt uns allein ernſtlich bitten mit den Apoſteln:

HErr ſtärcke uns den Glauben / *Luc. XVII.*

Vnd mit des Kindes Vater ſagen:

Ich gläube HErr hilff meinen Vnglauben. *Marc. IX.*

. So iſt dieſe Sache unter den Römiſchen Käyſern *Maximino*, *Diocletiano*, und andern ſo die Chriſtenheit greulich verfolgten / und ſie gar auszurotten unterſtunden / auch zur zeit Johannis Huß / und anderer mehr viel gröſſer und gefährlicher geweſen / denn bey unſer Zeit.

I. Ob wohl dieſe Sache groß iſt / ſo iſt auch dagegen der / ſo ſie erreget hat / auch führet und treibet / groß / ja Allmächtiger Schöpffer Himmels und der Erden. Denn ſie iſt je nicht unſer / warumb wolten wir uns denn derhalben

ohn unterlaß peinigen/und endlich zu Tod
martern?

XII. Iſt dieſe Sache und Lehre falſch/
warumb thun wir nicht einen Wider-
ſpruch? Iſt ſie rechtſchaffen/wie ſie iſt,
ſo wahr GOtt lebet und ewiglich bleiben
wird/was Lügenſtraffen wir denn Gott
in ſeinen mannigfältigen tröſtlichen Ver-
heiſſungē? der uns heiſſt in ihm guter Ding
und frölig ſeyn:
Freuet euch des HErrn. Pſ.32.
Der HErr iſt nahe allen die Ihn anruffen
Er thut was die Gottfürchtigen begehren,
Er höret Ihr ſchreyen und hilfft ihnen
Pſ.145.
Er begehret mein ſo wil ich ihm aushelffen
Er kennet meinen Nahmen / darumb w
ich ihn ſchützen/ich bin bey ihm in der Noth
ich wil ihn heraus reiſſen und zu Ehren ma-
chen/ ich wil ihn ſättigen mit langem Leben
und wil ihm zeigen mein Heil. Pſ. 91.

XIII. Wenn wir uns gleich ſehr bekům-
merten und ſorgeten / ſo können wir
doch mit unſern unnützen Sorg
nichts ausrichten/ja plagen und mart
uns ſelbſt / und machens damit nur ärg

Er wil daß wir ihn für unſern Gott und Vater in Chriſto erkennen / ihn in allen unſern Nöthen anruffen/und uns des gewiß zu ihm verſehen/ daß er uns verſorge / wie S. Petrus ſpricht aus den 55. Pſ.

Alle eure Sorge werffet auff ihn / denn er ſorget für euch.

Vnd Chriſtus ſelbſt ſpricht:

Ihr ſolt nicht ſorgen. Matth. 6

XIV. So kan auch je der Teuffel und ſeine Gliedmaſſen nicht mehr thun / denn daß ſie uns leiblich tödten / die Seele müſſen und ſollen ſie uns unangetaſtet laſſen /als Chriſtus ſelbſt ſaget / und die ſeinen tröſtet:

Fürchtet euch nicht für denen die den Leib tödten/und die Seele nicht können tödten/ Matth. 10.

XV. So iſt Chriſtus unſer lieber HErr und Heyland einmal für die Sünde geſtorben/ wie Rom. 4. und 6. Hebr. 5. uñ 9. geſchrieben ſtehet / wird hinfort umb der Gerechtigkeit und Warheit willen nicht mehr ſterben/ſondern lebet und herrſchet ein Allmächtiger HErr über alle Creaturen.

Iſt nun das war wie die Schrifft beſtändiglich zeuget/ was fürchten wir uns denn?

XVI. Ob wir gleich umb Gottes Worts Willen zu drümmern gehen ſollen / weñ es GOTT alſo ſchickte / ſo würde doch der allmächtige Barmhertzige Gott/ der unſer Vater umb Chriſtus willen iſt worden/ auch unſer Weiber und Kinder/ Witwen und Wäiſen/ freundlicher uñ gnädiger Vater und Haußhalter / Schutz und Schirm ſeyn / und alle Sache tauſendmahl beſſer ausrichten denn wir bey unſern Leben.

XVII. So haben je unſere Vor-Eltern und Vorfahren dieſen hohen edlen Schatz/ nemlich den rechten Verſtand göttliches Worts nicht gehabt/ wie wir es nun Gottlob / reichlich haben/ und dieſelbige Zeit / daß das liebe Wort kurtz vor dem Jüngſten Tag wieder an Tag gebracht/ erlebet welche unausſprechliche Wolthat uns wiederfahren iſt aus lauter Güte / Gnade/ und Gabe GOttes / eben derſelbe GOtt wird auch noch unſer GOTT und Schöpffer ſeyn und bleiben wie er für uns geweſt iſt / und ihm ein Häufflein

ſamlen

ſamlen und erhalten / biß an der Welt Ende und wird nicht mit uns ſterben / noch auffhören / wie wir kleingläubigen uns dün⸗cken laſſen.

Alſo dauchte dem Prieſter Eli / da die Phi⸗liſter den Jüden die Lade Gottes abgedrun⸗gen hatten / es würde das gantze Jüden⸗thum mit Prieſterthumb und Königreiche zu boden gehen / Als aber der Prieſter Eli zurücke fiel und den Hals entzwey brach / 1. Sam. 4. ſtunds umb der Jüden König⸗reich viel beſſer / denn bey ſeinem Leben.

Alſo da König Saul ſich ſelbſt jämmerlich erſtach / da ſein Volck erlegt ward / und ſei⸗ner Söhne drey in der Schlacht blieben / 1. Sam. 31. was kunde man anders geden⸗cken / denn es were nun gar aus mit der Jü⸗den Königreich? Aber hernach zu Davids und Salomonis Zeiten kam es erſten zu ſei⸗ner höchſten Krafft und Herrligkeit.

Da die Papiſten Johannem Huß zu Coſt⸗nitz in Concilio Anno 1415. verbrant hat⸗ten / triumphirten ſie und hielten es für ge⸗wiß / ſie hätten das Papſtthum nun erſt recht erhöhet / aber der Pabſt iſt vor nie ver⸗

ächter geweſen / denn eben von derſelben zeit an.

XVIII. So ſind wir je des durch Gottes Wort verſichert / daß nach dieſem vergänglichen elenden Leben / des wir keinē Augenblick ſicher ſind / wird ein ewiges ſeliges Leben und Reich ſeyn. Sonſt müſten wir das erſte Gebot / ſamt dem gantzen Evangelio und heiliger Schrifft austilgen. Denn was dürffen wir eines Gottes allein / ümb dieſes vergänglichen ſterblichen Lebens willen / in welchem es denen am allerbeſten gehet / welche keinen GOtt haben. Iſt aber ein GOtt / wie alle gottſelige fromme Hertzen gewiß und feſte gläuben und darauff leben und ſterben / ſo werden wir nicht allein hie eine kurtze Zeit / ſondern an dem Ort / da er iſt / ewiglich leben.

XIX. So ſetzt je das erſte Gebot Gottes unſere Kinder und Nachkommen in GOttes Schutz und Vorſpruch / da Gott ſelbſt ſagt:

Ich erzeige Barmhertzigkeit in tauſend Glied denen die mich lieben und meine Gebot halten.

Dieſen hohen tröſtlichen Worten / der götlichen

lichen Majeſtet gläuben wir billich / und ob wohl der Glaube ſchwach iſt / gleichwohl geben wir Gott die Ehre / daß was er redet und verheiſſet / könne und wolle er auch thun.

XX. Wenn uns GOtt dieſes alles durch einen Engel verkündigen lieſſe / ſo würden wirs freylich nicht ſo in Wind ſchlagen und verachten / wie wir leider thun / wenns uns durchs Wort wird fürgetragen / aber wenn wir gleich der mündlichen Predigt nicht glauben wolten / ſo ſolten wir doch die Propheten / Chriſtum ſelbſt und die Apoſtel nicht verachten / welche uns alle ſo treulich predigen / mit Troſtreden freundlich vermahnen und locken / und gleich überſchütten / wenn ſie ſagen:

Freuet euch des HErrn / ſeyd getroſt und unverzagt / fürchtet euch nicht / hoffet auff den HErrn / ſchüttet euer Hertz vor ihn aus / dancket dem HErrn / ſeyd getroſt / ich habe die Welt überwunden / der HErr iſt nahe / ſorget nicht ꝛc.

Wenn wir nun ſolcher mañigfältiger göttlicher Vertröſtung nicht gläuben / ſo würde wir freylich auch nicht gläuben / weñ gleich

nicht einer / ſondern viel Engel kämen / und uns diß verkündigten.

XXI. So iſt gewißlich wahr / wenn der widertheil uns gleich alle erwürgete / ſo es GOtt ihnen verhienge / es würde ungerochen nicht bleiben. Eben der würde ſie in kurtzen darumb anſprechen der zu Cain ſagte:

Wo iſt dein Bruder Abel? Sey Feldflüchtig / ꝛc.

Und würde Ihnen die Welt zu enge machen.

XXII. Man ſey in dieſer Sachen GOttes Wort belangend / nur getroſt / denn Chriſtus / des ſie iſt / wird ſie wieder des leidigen Teuffels Liſt / und der argen falſchen Welt Tyranney / wohl vertheidigen und erhalten / und die ſo ihn bekennen für dieſen böſen Ehebrecheriſchen Geſchlecht / und darüber ſich leiden müſſen / wird er wiederumb bekennen für ſeinem himmliſchen Vater / und ſie ihres Leides in ewigkeit ergetzen.

So ſagt auch GOtt ſelbſt:

Wer mich ehret / den wil ich wieder ehren / 1. Sam. 2.

Ob nun wohl die Waſſerſtröme im Meer

groß

groß ſind / ihre Wellen ſich empor heben / und greulich brauſen / als wolten ſie ietzt alle erſäuffen / ſo iſt doch der HErr in der Höhe / der ſein Reich angefangen hat / ſo weit die Welt iſt / und zugerichtet / daß es bleiben ſoll / noch gröſſer ja allmächtig / der wirds wohl hinausführen / Amen.

Darumb ſo wird nun nichts anders daraus / wollen wir Chriſtum haben / mit ihm ewig leben und herrſchen / ſo muß es hie zuvor gelitten ſeyn. Weil dem alſo iſt / was wollen wir uns denn an der toden Götzen trotzen und wüten kehren / von welchem der andere Pſalm ſaget / daß Gott im Himmel ihr lache und ſpotte?

Weil nun der ewige allmächtige Käyſer / der Gott heiſſet und ewiglich bleibet / ihrer lachet und ſpottet / warumb ſolten wir uns für ihnen fürchten / trauren und weinen. Warlich GOtt ſpottet ihrer gar nicht von ſeinet wegen / er bleibet wohl als der im Himmel wohnet / vor ihren Zorn / ſondern uns zu Troſt / daß wir auch ein Hertz und Muth faſſen und alle ihre Anſchläge verlachen ſollen.

Darumb wird uns in dieſer Sachen allein von nöthen ſeyn / daß wir ſolches

gläuben

gläuben und in ſtarcker Zuverſicht im Nahmen Chriſti bitten / daß GOtt / der ſein Reich auffgerichtet hat / und ſein Werck iſt / daſſelbe wolt ſtärcken / denn ers ja ohn all unſer Zuthun / Rath / Gedancken und Fürnehmen erregt / auch biß anher regirt / getrieben und erhalten hat. Ich zweiffel auch gar nicht / er werde es gewißlich ohn unſern Rath und zuthun hinaus führen.

Denn ich weiß (ſagt S. Paulus) an wem ich gläube / und bin gewiß daß er kan mehr geben / überſchwencklicher thun / rathen und helffen / denn wir bitten oder verſtehen. Er heiſſet HErr der wunderbahrlich / herrlich und gewaltiglich helffen kan und wil / und eben denn / wenn die Noth am gröſten iſt. Wir ſollen Menſchen und nicht GOtt ſeyn / uns ſeines Worts tröſten / und auff ſeine Zuſage getroſt in der Noth umb Rettung ihn anruffen / ſo wil er helffen.

Das iſt die Summa darvon / es wird doch nichts anders draus / oder iſt ewige Unruhe unſer Lohn / da behüte uns ja Gott für umb ſeines lieben Sohnes unſers Heylandes und ewigen Hohenprieſters Jeſu Christi willen / Amen.

Dahin auch können gezogen werden nachfolgende Troſtſprüche aus den Lateiniſchen Schrifften D. Lutheri.

Ich bin gewiß daß das Wort Gottes nicht kan ohn Vngunſt und Todesgefahr recht geprediget werden / und das iſt das einige Zeichen daß es recht geprediget wird / wenn es die Leute ärgert / ſonderlich die Fürſten / und die Fürnehmſten des Volcks. Es iſt der Fels des Ergernüſſes / *Tom. 1. f. 453. a.*

Ich habe genung / wenn ich meinem HErrn Chriſto und ſeinen Heiligen gefalle. Daß die Teuffel und ihre Schupen mir unhold ſeyn / freue ich mich von Hertzen / und dancke meinem GOtt / *ib. f. 485. b.*

Wenn die gläubigen getödtet werden / ſo nehmen ſie zu / wenn ihrer weniger werden / ſo vermehren ſie ſich / 2c. *Tom. 2. f. 6. b.*

Ein jeglicher der ein rechtſchaffener Chriſt wil ſeyn / ſonderlich ſo er das Wort Chriſti lehret / der muß leiden ſeine Herodes / ſeine Pilatos / ſeine Fürſten und Könige / ſeine Jüden und Heyden / die wieder ihn toben / 2c. *fol. 11. a.*

Das iſt ein herrlicher Troſt / der uns auffrichten ſolte mitten im Tode / und mitten

unter allen Türcken und Teuffeln: Ein ieder Gottloſer wenn er am meiſten tobet/ ſo gebieret er Stoppeln. *Tom. 3. f. 367. b*

Was iſts umb einen Sack voll zornigen Fürſten/ Könige/ Türckiſcher Keyſer/ ja ja umb einen Sack voll Teuffel? Laß ſie immerhin zürnen/ ꝛc. *fol. 481. b.*

Ob wir gleich von unſern Widerſachern angefochten werden/ dennoch werden wir überwinden/ und nicht unterliegen/ denn ſie fechten nicht wider uns/ des Worts Diener/ ſondern den HErrn Jeſum Chriſtum ſelbſt/ ꝛc. *Tom. 4. f. 390. b.*

Gottes Ruhm und Gerechtigkeit verkündigen iſt nichts anders denn groſſe Gefahr auf ſich laden/ den Satan/ die Welt/ unſer eigē Fleiſch und alles Unglück ihn zu Feinden machen. *fol. 408. a.*

Je mehr ſie dräuen/ je mehr ich traue und bin frölich/ ꝛc. T. 1. der Sendbrieffe *f. 75.* an *VVenceslaum Lincum.*

Alſo gar nicht ſchrecket mich dieſe Trübſal/ daß vielmehr mein Hertz darüber frölich und freudig iſt/ ꝛc. Was werden ſie mir thun könnē? wollen ſie mich umbbringen? Werden

ſie

ſie mich aber wieder von den Todten aufferwecken/daß ſie mich noch einmahl tödten können? wollen ſie mich vor einen Ketzer ſchelten? Iſt doch Chriſtus mit den Sündern verdam̃et worden. *fol.* 227.228. an *Spalatinum.*

Der Satan ſtreitet nicht mit uns/ſondern mit Chriſto/der ſtreitet in uns/ und iſt gröſſer denn der in der Welt iſt/ ꝛc. *fol.* 286. Beſiehe auch die herrlichen und Troſtreiche Sendſchreiben / welche der Mann Gottes in wehrendem Reichstage zu Augſpurg an den Churfürſten zu Sachſen/an *D. Bruck, Spalatinum, Phil. Melanthonem, Juſtum Jonam* und andere geſchrieben hat / ſo ingeſamt zufinden ſind in der Hiſtoria der Augſpurgiſchen Conf. von Herrn *Chytræo* in Druck gegeben/ *fol.* 133. *&c.*

§. 10. Wobey denn auch aus den ſchönen Bet Pſalmen Davids/27. 80. ꝛc. Folgendes Gebetlein zum öfftern widerholet werden kan:

O Gütiger Gott/wir wiſſen nicht was wir thun ſollen/ſondern unſere Augen ſehen nach dir. Wir heben unſere Hertzen und Augen gen Himmel / und ſchütten unſere Angſt

aus

aus in deinen väterlichen Schoß. Schaue vom Himmel und ſiehe an unſer Bedrengnüß/ damit wir geängſtet werden.

Wir ſind warhafftig ein Schauſpiel worden der Welt/ biß auff dieſe Stunde leiden wir hunger und durſt/ und ſind nacket/ und werden geſchlagen uñ haben keine gewiſſe ſtätte/ als ein Fluch der Welt/ und ein Fegopffer aller Leute. Wegen Bekentnüß der Warheit werden wir für Ketzer geſcholten. Wir werden verachtet/ gefangen/ gedrucket/ und welches das elendeſte iſt/ der freyen Ubung dir zu dienen/ beraubet. Es iſt nunmehr dahin mit uns kommen/ daß wir entweder die himliſche Warheit verleugnen/ oder zeitliche und vielfältige Trübſal erfahren müſſen. Das ſind Tage des Trübſals Scheltens und Läſterns: und gehet gleich als wenn die Kinder biß an die Geburt kommen ſind/ und iſt keine Krafft da zu gebehren. Es iſt aus mit uns/ wo du O, HErr GOtt/ unſere Sache nicht führeſt.

So neige nun deine Ohren/ und höre dieſe Seufftzer/ öffne deine Augen und ſiehe an das Elend und Jammer. Zwar unſere Sünden haben dieſe Straffen wohlverdienet/ aber ſtraffe uns nicht in deinem Zorn. Erbarme

dich

dich deines Volcks/das du erlöſet haſt / und errette uns endlich aus dieſem Bedrängnüß/

Du haſt vormals die gefangenen Jacob erlöſet/ wir bitten dich erlöſe auch nochmals. Du haſt die Miſſethat vormals vergeben deinem Volck: vergib ſie auch nochmals. Du haſt vormahls alle deinen Zorn auffgehaben/ ach hebe ihn auch nochmals auff. Wiltu denn ewiglich über uns zürnen /und deinen Zorn gehen laſſen immer für und für? Wir ſind dein Augapffel /wilſtu ihn den frey antaſten / und gantz ausreiſſen laſſen? Standhafftigkeit und Gedult iſt uns noth. Standhafftigkeit/ daß wir den Glauben nicht verleugnẽ; Gedult/ daß wir die Verfolgung freudig erdulden. Gib du uns beydes/uñ gib uns zugleich guten Rath. Führe uns auff rechten Wege / daß wir weder zur Rechen noch zur Lincken abweichen / das wir dir geben/was dein iſt/ und dem Evangelio ſtandhafftig anhangen / und dem Keyſer was des Keyſers iſt / und ihm in allen Dingen / ſo das Gewiſſen nicht verletzen treulich gehorſamen.

Du haſt geſagt im Anfang: Es werde liecht / und es ward liecht. Sage auch nochmahls; Es werde liecht in dem Hertzen

unſerer Verfolger / daß ſie die Warheit ſehen und die Eitelkeit ihrer verführiſchen Lehre erkennen. Es ſind ihnen zwar die meiſten Mittel benommen / und ſind immerzu mit vielen Ohrenbläſern umbgeben: Nichts minder haſt du ihre Hertzen in deiner Hand. Neige du dieſelben zur Erkentnüß der Warheit und zur Sanfftmuth / daß wir dir dienen und ein unverletztes Gewiſſen behalten mögen. Wir laſſen dich nicht / HErr / du ſegneſt uns denn / erbarm dich doch unſer und hilff deinem Volck.

O JEſu Chriſte / du herrſcheſt auch unter deinen Feinden. Beweiſe deine Macht und ſuche heim dieſen Weinſtock den du gepflantzet haſt. Deine Glieder leiden / empfindeſtu ſolches nicht? Dein gantzer Leib iſt kranck und du kömſt ihm nicht zu hülfe? deine Schaafe werden geängſtiget / und du erbarmeſt dich nicht? O du Hirte Jſraelis höre / und wende unſer Gefängnüß daß die Feinde nicht ſagen: Wo iſt nun ihr Gott?

Wir hoffen alle auff dich / und du wilſt uns laſſen zuſchanden werden? Du haſt geſagt / ihr ſollt mein Antlitz ſuchen. Darumb ſuchen wir dein Antlitz / Ach verbirge dein Antlitz

nicht

nicht für uns! Segne dein Erbe/ daß wir nicht den Heyden ein Spott werden.

Wir wollen immerzu dir nachſchreyen/ wie das Cananeiſche Weib/ wo du nicht mit Gnade uns von dir läſſeſt: Erbarme dich HErr/ ach erbarme dich/ denn deine Kirche wird übel geplagt. Endlich hat das Cananeiſche Weib die fröliche Stimme gehört: O Weib/ dein Glaube iſt groß/ dir geſchehe wie du wilt. Unſer Glaube zwar iſt nicht ſo groß: dennoch iſts ein Glaube/ und das Elend iſt groß. So wiederhole nun auch ſelbige Stimme/ und ſage auch zu uns gnädiglich: Euch geſchehe/ wie ihr wollet. Alſobald wird die Kirche geneſen/ und für ſo groſſe Gnade dir in Ewigkeit dancken/ und mit frölichen Munde und Hertzen ſingen: Gelobet ſey der HErr/ der GOtt Iſrael/ denn er hat beſucht und erlöſet ſein Volck.

Dir unſern einigen Helffer und Erhalter der Warheit/ ſey Lob und Ehre und Preiß und Krafft in Ewigkeit/ Amen.

Der 2. Titul.

Vom Troſt für die jenigen / welche durch allerley Verführung zum Abfall von der göttlichen Warheit gereitzet werden.

§. 1. Wenn der Satan durch ſeine grimmige Löwenklauen nicht fortkommen kan / ſo verſucht ers zu zeiten auch mit den freundlichen Schaaffs-Beltze / wovor uns Chriſtus ſelbſt warnet:

Sehet euch für für den falſchen Propheten die in Schaffskleidern zu euch kommen / inwendig aber ſind ſie reiſſende Wölffe /

An ihren Früchten ſolt ihr ſie erkennen. *Matth. VII. 15. 16.*

Es werden falſche Chriſti und falſche Propheten kommen / und groſſe Zeichen und wunder thun / daß verführet werden in dem Irrthum (wo es müglich wäre) auch die Auſſerwehlten.

Siehe ich hab es euch zuvor geſagt / *Matth. XXIV, 24. 25.*

§. 2. Wobey denn alle *præcipitanz* und leichtſinnige Ubereilung zu vermeiden iſt / deſſen in der vorgedachten Treuhertzigen Warnung der Theolog. Facultät zu Wittenberg / und in *D. Nicolai Hunnii* Schaffs Beltz der

Röm.

Röm. Kirchen abgezogen / bald im Anfange gnugſame Urſachen angeführet werden.

§. 3. Hiernechſt müſſen auch die Gründe unſerer und der falſchen Religion fleiſſig *examiniret* werden.

Inſonderheit was die Päbſtiſche Religion anlanget / iſt aus ietzt gedachten Büchern wohl zu behertzigen/

1. Die allzugroſſe Verkleinerung und Verachtung der H. Schrifft / welche doch der einige wahre und unfehlbare Grund des Glaubens iſt.
2. Die Ungewißheit und Betrieglichkeit der Päbſtiſchen Gründe/als da ſind die Satzungen der Alten / die *Decreta* der *Concilien*, und die Gleichſtimmigkeit der Alten Väter.
3. Des Römiſchen Pabſts Hoheit und Unfehlbarkeit/welche nur ertichtet/und keines Weges mag erwieſen werden.
4. Die mannigfaltige Lehre und Gottesdienſte der Päbſtler ſo in heiliger Schrifft nicht beſchrieben / ſondern von Menſchen erfunden ſeyn/ von denen allen es heiſſet: Vergeblich dienen ſie mir dieweil ſie lehren

ſolche Lehren / die nichts denn Menſchen Gebot ſind. Eſ. 29. und Matth. 15.

5. Die Lehren ſo den geſchriebenen Wort Gottes ausdrücklich zuwiederlauffen.

6. Die Lehren ſo einander ſelbſt zu widerlauffen.

7. Die erbärmliche Peinigung der Gewiſſen / und Beraubung alles wahren Troſts.

8. Die ſchwere Dienſtbarkeit / der ſo wohl die Obrigkeit als Unterthanen im Pabſtthum unterworffen ſeyn.

9. Die Liſt / Betrug und Lügen / damit die Verfechter der Päbſtiſchen Religion umbgehen

10. Die vielfältigen Unthaten und Sünden / damit das gantze Pabſtthum gleichſam überſchwemmet iſt.

Welches alles mit mehrern ausgeführet iſt in der obgedachten treuhertzigen Warnung / Cap. 3. von 92. biß zum 246. Blat.

Alſo auch was der ſo genanten Reformirten (weil ſie ſich ihres Calvini ſelbſt ſchämen) Religion betrifft / iſt dabey fleiſſig zu erwegen / daß dieſelbe nicht richtig ſey / was anlanget

1. Das

1. Das *principium* oder den Grund des Glaubens/ welcher allein ſeyn ſoll die heilige Schrifft/ *2. Tim. III. 16. 2. Pet. I. 19.* nicht aber die menſchliche Vernunfft oder heimliche Offenbahrung.

2. Das Ende des Glaubens/ welches iſt die Ehre Gottes/ und unſerer Seelen-Heyl und Seligkeit. *1. Cor. X. 3. 1. Pet. I, 9.*

3. Die Mittel des Glaubens/ welche ſind die Predigt des Worts/ *Rom. X.* die H. Tauffe. *Gal. III. 26. 27.* und das hochwürdige Abendmahl von Chriſto ſelbſt eingeſetzt. *Matth. XXVI, 26.*

4. Den Glauben oder Lehre an ſich ſelbſt/ welche mit Gottes Wort übereinſtimmen ſoll/ und nichts falſches in ſich begreiffen muß.

Wie ſolches alles nach der Länge iſt dargethan worden durch die *Theol. Facult.* zu Wittenberg in einer treuhertzigen Warnung an alle Lutheriſche Chriſten in Böhmen/ Mehren/ Schleſien und andern Ländern. Anno 1620.

§. 4. Ferner iſt auch dieſes zum Troſt wohl zu faſſen/ daß wir nicht beſſer ſeyn als unſer Meiſter Chriſtus Jeſus/ wel-

cher umb unſert willen ſelbſt iſt verſucht worden. *Matth. IV.*

§. 5. Und gleich wie er dem Stephano den Sieg verliehen / alſo werde er auch bey uns ſtehen / daß uns niemand wiederſtehen möge / Apoſt. Geſ. *c. VI. 10.*

§. 6. Daß auch die Verheiſſung Gottes bey allen beſtändigen Bekennern werde erfüllet werden:

Der HErr wird dir Verſtand geben in allen Dingen / *2. Tim. II. 7.*

§. 7. Wenn wir nur in der H. Schrifft fleiſſig zu forſchen nicht nachläſſig ſeyn / nach Chriſti Befehl:

Forſchet in der Schrifft / *Joh. V. 39.*

§. 8. Und wieder alle Gewalt uns aus den droben im erſten Titul angeführten Gründen tröſten und auffrichten.

§. 9. Indeſſen auch fleiſſig den 119. Pſalm Davids wiederholen / ſampt dem nachgeſetzten Gebet:

O GOtt meiner Väter / ich werde offt angeredet / daß ich einer neuen Religion beypflichten ſoll. Ich aber bin einfältig und weiß weder meinen Ausgang noch Eingang / ſo wolteſtu deinem Knecht ein verſtändig Hertz geben

geben daß ich die Warheit von der Lügen / das gute vom böſen unterſcheiden könne.

Gib mir die Weißheit / die ſtets umb deinen Thron iſt / und verwirff mich nicht aus deinen Kindern: Sende ſie herab von deinem heiligen Himmel / und aus dem Thron deiner Herrligkeit/ſende ſie daß ſie bey mir ſey/ und mit mir arbeite / daß ich erkenne was dir wohlgefalle. Du HErr allein erleuchteſt meine Leuchte; O HErr / mein GOtt / mache Liecht / meine Finſternüß. Unterweiſe mich daß ich bewahre dein Geſetz / und halte es von gantzem Hertzen.

Du haſt mich heiſſen die Geiſter Prüfen/ſo gib mir Weißheit / daß ich in der Probe nicht irre. An der Religion iſt mächtig viel gelegen/ſo verleihe gnädiglich/daß ich in der wahren Lehre ſtandhafftig verharre/ uñ der falſchen nicht freventlich beypflichte.

Allhier iſt guter und Heilſamer Rath von nöthen / darumb wolteſtu aus meinem Hertzen alle Unbedachtſamkeit hinweg nehmen. Jetzo ſtehe ich gleich auff einem Schiedwege / da ich den Weg zum Himmel und zur Höllen für mir habe. Weiſe mir demnach den rechten Weg / daß ich vom breiten Wege ab-

weiche/ den ſchmalen Weg finde/ und durch die enge Pforten des rechten Glaubens in das Himmelreich eingehe.

Du haſt mir dein Wort gegeben zur Leuchte meiner Füſſe: So gib nun Gnade/ daß ich daſſelbe fleiſſig leſe/ recht verſtehe/ und durch dieſen Führer alle Jrrthümer weißlich vermeide.

Ach HErr habe ich Gnade für deinen Augen funden/ ſo laß mich deinen Weg wiſſen/ damit ich dich kenne. Dein guter Geiſt führe mich auff ebener Bahn/ denn ich bin dein Knecht. Du prüfeſt Hertzen und Nieren/ du weiſſeſt daß ich nichts anders ſuche denn deine Ehre und meiner Seelen Seligkeit. Darumb ſo ſtehe mir bey und gib mir den Geiſt des Erkentnüß/ damit ich nicht von falſchen Propheten verführet/ und von allerley Wind der Lehre geführet werde.

Du haſt mich heiſſen Beten/ und alles was mir zu meiner Seelen Seligkeit nothwendig gar theuer verheiſſen. So bitte ich nun diß einige im Nahmen Jeſu Chriſti/ du wolteſt mir meine Augen öffnen/ damit ich nicht durch den Schein der Weißheit betrogen werde.

Was ich nicht weis/ und mir zu wiſſen heil-

heilſam iſt / lehre mich: bey der erkanden Warheit erhalte mich: Worinnen ich aus menſchlicher Schwachheit irre / unterrichte mich: wo ich in der Warheit wancke / ſtärcke mich: Für allem Falſchen und Irrigen behüte mich / damit du in meinen Worten und Gedancken / was du wohl verſtehen / finden mögeſt / daß alſo aus meinem Munde gehe / was dir fürnemlich und allen Gläubigen gefällig durch Jeſum Chriſtum deinen Sohn unſern einigen Heyland und Lehrer des wahren Glaubens / hochgelobt in alle ewige Ewigkeit / Amen.

Der 3. Titul.

Vom Troſt vor die jenigen ſo zugleich mit Euſerlicher Gewalt / Gefängnüß und dergleichen geſchrecket / und durch allerley Lügen / Schmähung und Läſterung der Feinde verfolget werden.

§. 1. Alldieweil auch der leidige Satan zum öfftern die *perſecutionem violentam* und *fraudulentam* zugleich anzubringen / und durch Gewalt die Kinder Gottes zu verfolgen pfleget.

§. 2. So

§. 2. So muß man ſich auch in dieſem Fall iederzeit bereiten / und ſo wohl wider euſerliche Gewalt / als der Feinde Läſterung kräfftigen Troſt aus GOttes Wort bey der Hand haben.

§. 3. Inmaſſen vom Troſt im Gefängnüß ꝛc. der erſte Punct.

Und vom Troſt wider Lügen und Läſterung der 2. Punct mit göttlicher Verleihung nachricht zeigen ſoll.

Der I. Punct.

Vom Troſt wider euſerliche Gewalt/ Gefängnüß und dergleichen.

§. 1. Dafern nun nach Gottes willen ein Bekenner der göttlichen Warheit deswegen ins Gefängnüß geworffen werden ſolte/

§. 2. So muß man deswegen keines weges kleinmütig werden / ſondern zuförderſt den allgemeinen Troſt aus Gottes väterlicher *providenz* und Schickung/ohn welche uns auch kein Härlein gekrümmet werden kan/ *Matth. X*, aus dem erſten Buch zur Hand nehmen,

§. 3. Hier-

§. 3. Hiernechſt aber das jenige/ ſo im vorhergehenden 1. Titul wider alle gewaltſame Verfolgung aus Gottes Wort angeführet mit Fleiß erwegen / neben dem was Schertz in ſeiner *fuga Melancholiæ* am 164. Blat hieher gehöriges weiſet.

§. 4. Und darauff nachfolgende Troſtgründe andächtig behertzigen:

1. Daß es gar nichts neues ſondern ſo wohl der Kirchen Gottes im Alten als im Neuen Teſtament eben das jenige begegnet.

GOtt du haſt uns laſſen in den Thurm werffen / du haſt auff unſere Lenden eine Laſt geleget : du haſt Menſchen laſſen über unſer Häupt fahren / Pſ. 66. 11.

Siehe/ der Teuffel wird etliche von euch ins Gefängnüß werffen/ Offenb. Joh. 2. 10.

Daher auch S. Paulus ſagt:

In allen Dingen laſſet uns beweiſen als die Diener Gottes in groſſer Gedult/ in Trübſaln/ in Nöthen/ in Aengſten/ in Schlägen/ in Gefängnüſſen ꝛc. 2. *Cor. VI. 4. 6.*

2. Daß der barmhertzige Gott auch vor die jenigen väterlich ſorge / welche

umb

umb ihrer Miſſethat willen Gefängnüß leiden/ und ſolches zu ihren beſten richtet.

Wenn du dich bekehreſt zu dem HErrn deinem Gott/ daß du ſeiner Stimme gehorcheſt ꝛc. So wird der HErr dein Gott dein Gefängnüß wenden und ſich deiner erbarmen/ ꝛc. 5. B. Moſ. 30. 2.

Wo Gefangene liegen in Stöcken und gebunden mit Stricken elendiglich: ſo öffnet der HErr ihnen das Ohr zur Zucht/ und ſagt ihnen/ daß ſie ſich von unrechten bekehren ſollen. Gehorchen ſie und dienen ihm/ ſo werden ſie bey guten Tagen alt werden. Job. 36. 8. 9.

Die da ſitzen müſſen im Finſternüß und Dunckel/ gefangen in Zwang und Eiſen/ darumb daß ſie GOttes Geboten ungehorſam geweſt waren/ ꝛc. und ſie zum HErrn rieffen in ihrer Noth/ und er ihnen halff aus ihren Engſten/ und ſie aus dem Finſternüß und Dunckel führete und ihre Bande zurriß. Die ſollen dem HErrn dancken umb ſeine Güte/ und umb ſeine Wunder die er an den Menſchen Kindern thut/ ꝛc.

Wie ſolte er denn nicht vielmehr vor ſeine liebe heilige Kinder und Martyrer ſorgen: und ihr Gefängnüß zu ſeiner Ehre und ihren beſten einrichten. Er

Er höret ja die Armen und verachtet ſeine Gefangene nicht/ Pſ. 69, 35.

Er der HErr ſchauet von ſeiner heiligen Höhe und ſiehet vom Him̃el auff Erden. Daß er das Seufftzen der Gefangenen höre/ und loß mache die Kinder des Todtes: Auff daß ſie zu Zion predigen den Nahmen des HErrn/ uñ ſein Lob zu Jeruſalem/ Pſ. 102/20.21.

Er ſpricht ja ſelbſt zu ſeiner Kirchen:

Steh auff du gefangene Jeruſalem/ mache dich loß von den Banden deines Halſes/ du gefangene Tochter Zion. Denn alſo ſpricht der HErr/ ihr ſeyd umbſonſt verkaufft/ ihr ſolt auch ohn Geld erlöſet werden, Eſa. 52, 2.

3. Iſt nun GOtt mit und bey uns/ was wollen wir uns fürchten?

Iſt GOtt für uns/ wer kan wider uns ſeyn. Rom. 8.

Fürchte dich nicht ſagt der Allerhöchſte zu Abraham/ ich bin dein Schild und dein ſehr groſſer Lohn. 1. B. Moſ. 15. 1.

4. Were der Ort des Gefängnüſſes auch noch ſo finſter/ ſo kan er doch unſer Liecht und Troſt keines weges verdunckeln/ denn es bleibet auch in dieſem Fall war/ was David ſagt:

Der

Der HErr iſt mein Liecht und mein Heyl/ für wem ſolt ich mich fürchten? Der HErr iſt meines Lebens Krafft/ für wem ſolt mir grauen? Pſ. 27, 1.

Ob ich ſchon wandele im finſtern Thal/ fürchte ich kein Vnglück/ denn du biſt bey mir/ dein Stecken uñ Stab tröſten mich/ Pſ. 23. 4.

Die Augen des HErrn ſind heller denn die Sonne/ und ſehen alles was die Menſchen thun/ ſagt Sirach c. 23, 28.

Zwar den böſen zu ſchrecken / Es bleibet aber auch eben daſſelbe aller frommen Hertzen ſonderbahrer Troſt.

5. Iſts ja ein ſonderbahres Labſall in ſolchen zuſtande / daß ſich der Allerhöchſte ſelbſt/ ſo wohl wegen ſolches zeitlichen als unſers geiſtlichen Elendes und Gefängnüßes / nennet einen HErrn.

Der das ſeufftzen der Gefangenen höret und die Kinder des Todes loß machet/ Pſ. 102.

Der die Gefangenen aus dem Gefängnüs und die im Finſternüß ſitzen aus dem Kercker führet. Eſ. 42. 7.

Der die Gefangenen löſet. Pſ. 146/8.

Der den Rieſen den Raub/ uñ dem Gerechten ſeine Gefangenen loß machen kan/ Eſ. 49.

Ein

Ein ſtarcker Erlöſer der die Sache der Gefangenen ausführet/ die Gewalt und Unrecht leiden von denen/ die ſie gefangen haben. Jer. 50/33. 34.

Eine Feſtung/dahin ſich bekehren ſollen alle die auff Hoffnung gefangen liegen. *Zach. IX. 12.*

6. Der aller vortrefflichſte Troſt aber hierbey iſt das unſchuldige Leiden und ſchmählichſte Bande unſers Erlöſers uñ Seligmachers Jeſu Chriſti / welcher als ein Lamb gebunden zur Schlachtbanck geführet iſt/ Eſa. 53. Und eben darumb ſich auch alſo binden und gefangen nehmen laſſen / auff daß ſeine unſchuldige Bande uns frey machen möchten von allen Banden der Sünden / des Todes/ des Teuffels und der Höllen/ wie wir davon ſingen:

Chriſt lag in Todes Banden
 Für unſer Sünd gegeben/
Der iſt wieder erſtanden/
 Und hat uns bracht das Leben/
Des wir ſollen frölich ſeyn/
Gott loben und danckbar ſeyn/
 Und ſingen Halleluja/ Halleluja.

7. Wie uns denn daſſelbe ſchon im Alten Teſtament an dem gebundenen Oſter-

ſter Lämblein Fürbilds weiſe gezeiget worden/ 2. Buch Moſ. 16. Vns zu Troſt/ daß wenn wir auch als gläubige unſchuldige Gliedmaſſen dieſes allerheiligſten Lämbleins ſo der gantzen Welt Sünde getragen / Joh. 1/ 29. dergleichen umb ſeines heiligen Nahmens Ehre willen erdulden ſolten / und ſein Joch auch in dieſem Stück auff uns nehmen/ *Matt. XI.* So were es uns keine Straffe / ſondern vielmehr eine väterliche Verſicherung daß wir auch hierinnen ehnlich werden ſollen dem Ebenbilde unſers Heylandes JEſu Chriſti/ Rom. 8. und dergeſtalt auch mit ihm durch leiden zur Herrligkeit eingehen/ Luc. 24.

8. So iſts ja auch ein ſonderbahrer Troſt / in dem allerheiligſten Orden der unſchuldigen Patriarchen / Propheten/ Apoſteln und Märtyrer Jeſu Chriſti erfunden werden/ und gleich wie dieſelben der unfehlbaren Hoffnung der göttlichen Gegenwart/ väterlichen Troſts und Linderung / und zeitlicher oder ſeliger Enderung dabey verſichert ſeyn.

Alſo ward Joſeph zwar unſchuldig ins Gefängnüs gelegt / aber Gott gab ihm darinn Gnade/ und erlöſet ihn daraus gantz herr-

lich

lich 1. B. Moſ. 39/40. 41. Wie das Buch der Weißheit c. 10 diß Exempel hochrühmet / da die Wort alſo lauten: Die Weißheit verließ den verkaufften Gerechten nicht: ſondern behütet ihn für der Sünde / fuhr mit ihm hinab in Kercker / und in den Banden verlies ſie ihn nicht. Bis daß ſie ihm zubracht das Scepter des Königreichs / und Obrigkeit über die / ſo ihm Gewalt gethan hatten / ꝛc. wovon auch Pſ. 105/17. 18. 19. 20. 21. mit mehrern zuleſen.

Der Prophet Micha iſt in den Kercker geſetzet / und mit Brod und Waſſer des Trübſals geſpeiſet worden / 1. B. der König. 22. 27.

Der H. Prophet Jeremias iſt auch in Bande und Gefängnüß gerathen / c. 32. 33. 38. und 40.

Der Prophet Daniel iſt zu den Löwen in einen Graben geworffen worden / Dan. 6.

Den Apoſtel Petrum hat Herodes ins Gefängnüß geleget / welcher aber gantz herrlich durch den Engel Gottes daraus erlöſet iſt. Ap. Geſch. 12.

Jngleichen iſt S. Paulus und Silas in der Stadt Philippis gefangen gehalten / aber durch die Allmacht Gottes gantz wunderbah-

rer Weiſe mit groſſen Ehren ausgeführet, Apoſt. Geſ. 16.

Beſiehe hiervon auch 2. König. 25/27. Tob. 13/7. Apoſt. Geſch. 5. 18. und Hebr. 11/36. 37.

Des beſchwerlichen Kerckers Noæ im Kaſten/ und Jonæ im Bauche des Walfiſches anietzo zugeſchweigen.

9. Und wie der getreue Gott mit den ſeinen eben in ſolcher Noth geweſen / wie Er zu Paulo geſagt:

Sey getroſt Paule / Ap. Geſch. 23/ 11.

Alſo heiſt es auch noch mit allẽ H. Märtyr.

Jch bin bey ihm in der Noth. Pſ. 91.

10. Daher ſie auch aus dem Munde des HErrn Chriſti verſichert ſeyn/ ſie leiden in dieſem Stück als ſeine heilige Gliedmaſſen/ wie er ſagt:

Jch bin gefangen geweſen. Matth. 25.

11. Solte aber nach Gottes willen auf ſolches Gefängnüß der zeitliche Todt erfolgen/ ſo hat man den Hertzerqvickendẽ Troſt aus vorhergehenden erſten Tit. zu widerholen.

12. Und zugleich was der Herr Lutherus von dergleichen Fall geſchrieben/ mit fleiß zuerwegen:

Jm

Im Troſt-Brieffe an Leonhard Keyſern in ſeinen Gefängnüß/ *Tom. 6. VV. fol. 398.*

Vns iſt ja leid für dich / thun auch fleiß und bitten/ daß du ledig werdeſt / nicht umb deinet Willen / ſondern daß du vielen mögeſt nütz ſeyn Gott zu ehren / wo es ſein Wille iſt. Iſt aber der Wille im Himmel / daß du nicht ledig werden ſolt/ ſo biſtu doch frey ſicher im Geiſt/ ſihe nur/ daß du ſtarck ſeyſt / und beſtändiglich die Schwerheit des Fleiſches überwindeſt/ oder ja gedúldig trageſt / durch die Krafft Chriſti der mit dir/ und im Kercker iſt / und wird auch bey dir ſeyn in aller Noth / wie er denn gar freundlich und treulich verheiſſet / Pſalm 91. Ich bin bey ihm in der Noth/ ꝛc darumb iſt noth / daß du mit gantzer Zuverſicht zu ihm ſchreyeſt im Gebet / und mit den Troſtpſalmen dich auffrichteſt und erhalteſt/ ꝛc.

Item: in einer Troſtſchrifft an Hieron. Baumgärtners ehelich Gemahl über ihres Herrn Gefängnüß/ *Tom. 12. VV. f. 173.*

Meine liebe Frau leidet und habet gedult/ denn ihr leidet nicht allein / ſondern habet viel/ viel trefflicher Treuer Frommer Hertzen / die groß mitleiden mit euch haben / die alle

nach dem Spruch ſich gehalten: Ich bin gefangen geweſen / und ihr ſeyd zu mir kommen / ja mit groſſen Hauffen ſuchen wir den lieben Baumgärtner in ſeinem Gefängnüß / das iſt / den HErrn Chriſtum ſelbſt in ſeinem treuen Gliede gefangen / bitten und ruffen daß er ihm wolle aushelffen / und euch mit uns allen erfreuen.

12. Zu welchem Ende auch nachfolgende ſchöne Troſt-Pſalmen Davids hertzlich zu widerholen: als der 69. 102. 107. 116. 130. und 137.

Inſonderheit aber ſein 126. Pſalm.

Wann GOtt einmal erlöſen wird
Die aus Zion ſind weg geführt /
Und die gefangnen machen loß /
Wie wird da ſeyn die Freud ſo groß.
Man wird in ſprüngen gehn herein /
Des rühmens wird kein Ende ſeyn /
Man wird den Heyden ſagen an /
Seht was der HErr an uns gethan /
Der HErr hat guts an uns gethan /
Des freuet ſich ein iederman /
Wir ſind frölich in unſerm Gott /
Der uns errett aus aller Noth!

Der

Der 2. Punct.

Vom Troſt wider der Feinde Lügen/ Schmach und Läſterung.

§. 1. Ob es zwar über alle Maße ſchwer an Leib und Leben/ umb GOttes Ehre und der Warheit willen leiden.

§. 2. So gehet doch das jenige einem Gottſeligen Menſchen faſt mehr zu Hertzen/ was ſeine Ehre betrifft/ als das Leben ſelbſt/ zumahl es auch ins Gemein heiſſt:

Vita & fama pari paſſu ambulant.

§. 3. Wie denn droben im 1. Tit. von dem *Origene* gemeldet worden/ wie er die Leibliche Pein und Qvaal weit geringer geachtet als das jenige ſo Ehre und Redligkeit zugleich betraff.

§. 4. Ja *Minutius Felix* ſpottet der Heyden/ und ſagt/ daß auch Kinder und Weiber mehr Tapfferkeit gegen die Verfolger erweiſet/ als die aller vortrefflichſten Helden der Heyden.

(*Dei miles nec in dolore deſeritur, nec in morte finitur. Chriſtianus miſer videri poteſt, non poteſt inveniri. Vos ipſi calamitoſos viros fertis ad cœlum, Mutium Scævo-*

 lam

lam &c. Viros cum Mutio, & cum Aqvilio aut Regulo comparo: pueri & mulierculæ noſtræ cruces & tormenta, feras & omnes ſuppliciorum terriculas inſpiratâ patientiâ doloris illudunt. Nec intelligitis ô miſeri, neminem eſſe, qvi aut ſine ratione velit pœnam ſubire, aut tormenta ſine Deo poſſit ſuſtinere. Vid. Minutius Felix in Octavio & Cent. 3. Magd. c. de perſecutione.)

§. 5. Alldieweil aber dieſer Punct ſo gar ſchwer eingehet / daß man alle Ehre hindanſetzen / Schmach und Läſterung der Feinde gedultig überwinden und verachten lerne / ſo iſt hierbey vor allen Dingen nöthig / daß ein Chriſt ins gemein mit fleiß betrachte was droben in des 3. Buchs 2. Theils Cap. 3. §. 10. von der Verleugnung ſeyn ſelbſt angeführet worden / und ſich ja nicht dran kehre / wann er höret / daß man rechtſchaffene Chriſten und Narren in der Welt vor eins hält.

Populus noſter apud ſtultos ſtultus habetur, Lactantius l. 5. Div. Inſt. c. 19.

Von Chriſtian iſt zu Rom ein Narr / ſagt Lutherus.

§. 6. Hier=

§. 6. Hiernechſt aber hat man in ſolchen Fall zum Troſt zumercken/

1. Daß dem allwiſſenden Hertzenkündiger keines weges auch dieſes unſer Unglück verborgen ſey.

HErr du höreſt ihre Schmach/und alle ihre Gedancken über mich/ die Lippen meiner Widerwärtigen und ihr Tichten wieder mich täglich. Schau doch / ſie gehen nieder oder ſtehen auff / ſo ſingen ſie von mir ein Liedlein. Klagl. Jerem. 3/61. 62. 63.

2. Daß unſer allerheiligſter unſchuldiger Heyland dieſes und ein mehrers umb unſert Willen erduldet.

HErr du weiſeſt meine Schmach / Schande und Scham / meine Widerſacher ſind alle für dir. Die Schmach bricht mir mein Hertz und kräncket mich. Ich warte obs iemand jammerte / aber da iſt niemand / und auff Tröſter aber ich finde keine. Pſ. 69/20. 21.

Sagen wir nicht recht / daß du ein Samariter biſt und haſt den Teuffel. Joh. 8/ 48.

Dieſer läſtert Gott. Matth. 9/3.

Er hat Gott geläſtert. Matth. 26/65.

3. Daß eben durch Jeſu geduldiges Leidẽ

 ſolcher

ſolcher Lügen/Schmach/Läſterung und Schande/ alle Zeitliche und Ewige Schmach von uns genommen und was wir mit Sünden verdienet überflüſſig gebüſſet ſey/ daß wir getroſt ſagen können:

Ich dancke dir/ daß du gegeiſſelt und gekrönet
Mit Dornen kläglich/ auch verſpeyet und gehönet/
Weil mir iſt Ehr und Freud erlangt durch deinen Hohn/
Weil deine Dornen mir gebracht des Lebens Kron.

4. Daß uns ſolches Exempel als ein ſchönes Memorial zur geduldigen Nachfolge vorgeſtellet worden/ als den geduldigen Schäfflein Chriſti/ *Joh. X. Eſ. LIII.*

Gedencket an den/ der ein ſolches wiederſprechen von den Sündern wider ſich erduldet hat/ daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet/ und ablaſſet. Hebr. 12/3.

5. Daß unſer Heyland ſeine gläubige Gliedmaſſen eben in dem ſtück ſelig preiſet.

Selig ſeyd ihr/ wenn euch die Menſchen umb meinet willen ſchmehen und verfolgen/

und

und reden allerley übels wieder euch / ſo ſie daran Lügen. Seyd frölich und getroſt / es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Matt. 5/11.

Vergeltet nicht Böſes mit Böſen / oder Scheldwort mit Scheldwort / 2c. Und wer iſt der euch ſchaden könte / ſo ihr dem guten anhanget? und ob ihr auch leidet umb Gerechtigkeit willen / ſo ſeyd ihr doch ſelig. 1. Pet. 3/9. 13. 14.

6. Daß ſchon zu Davids Zeiten dergleichen leiden die Kinder GOttes betroffen.

Die ſtoltzen haben ihren Spott an mir / dennoch weiche ich nicht von deinem Geſetze. HErr wenn ich gedencke wie du von der Welt her gerichtet haſt / ſo werde ich getröſtet. Pſal. 119/51.

Beſiehe ſeine Gedult aus dem 2. Samuel. 16/7. 8.

7. Daß uns wieder alle ſolche Boßheit Göttl. Troſt uñ Beyſtand unfehlbar verſprochen:

Höret mir zu die ihr die Gerechtigkeit kennet / du Volck in welches Hertz mein Geſetz iſt. Fürchtet euch nicht / wenn euch die Leute

ſchmehen / und entſetzt euch nicht / wenn ſie euch verzagt machen. Denn die Motten werden ſie freſſen / wie ein Wüllen Tuch. Eſaia. 51. 7. 8.

8. Daß Gott der HErr alle die jenigen / ſo mit Hindanſetzung ihrer eigenen Ehre ihn hertzlich Ehren / wieder zeitlich und ewig ehren wolle.

Wer mich ehret / den wil ich auch ehren / 1. Sam. 2. 30.

9. Daß es die allerhöchſte Ehre ſey umb des Namens Jeſu Chriſti willen Schmach leiden / wie von den Jüngern Chriſti ſtehet:

Sie giengen frölich von des Raths Angeſichte / daß ſie würdig geweſen waren umb des Nahmens Chriſti willen Schmach leiden. Ap. Geſch. 5/41.

10. Daß die geduldigen Schäfflein Jeſu Chriſti verſichert ſeyn / Es vermögen auch alle falſche Zeugen / Lügen und Läſterung ihnen ohne GOttes Willen nicht den geringſten Schaden zuzufügen.

11. Daß in ſolchem Fall der beſte Weg

ſey

ſey dem allerhöchſten mit hertzlichem Gebet ſeine Sache befehlen/ wie David:

HErr laß mir deine Gnade wiederfahren/ deine Hülff nach deinem Wort/ daß ich antworten möge meinen Läſterern/ denn ich verlaſſe mich auff dein Wort/ Pſ. 119/41.

Und der Sara/ welche da ſie gar hefftig geſchmehet ward/ in eine Kammer gieng/ und hielt an mit beten und weinen/ und bat GOtt/ daß er ſie von der Schmach erlöſen wolte. Tob. 3/10.11.

Wohin denn auch der 10. 44. 52. 55. 57. 64. 74. 109. 120. 140. und andere der gleichen Pſalmen ihr abſehen haben.

12. Im übrigen aber nöthig ſey/ daß man die Werckzeuge des Satans und ihre Läſterung verachten lerne/ nach des HErrn Lutheri Exempel:

Daß die Leute mich einen Heuchler ſchelten/ iſt gut und höre es gerne/ laſſet es euch auch nicht wundern/ als die ihr nun etliche Jahr her mehr gehöret habt/ wie man mich zu ſchelten und beredet hat/ in vielen Stücken/ die alle mit der Zeit von ihnen ſelbſt zuſchanden

und

und zu nichte worden ſind. Jch müſte viel Leders haben/ſolte ich einen ieglichen ſein Maul zu kneuffeln. Es iſt gnug daß mein Gewiſſen für Gott ſicher iſt/der wirds wohl richten. *Tom. 9. VVittenb. fol. 557.*

13. Und zum öfftern die denckwürdige Uberſchrifft des 120. Pſalms erwege:

Die liebe Kirch muß leiden auch dieſe ſchwere Noth/
Daß ſich zu allen Zeiten findet die ſchädlich Rott/
Die falſche Lehr ausbreitet / und die Seelen verwund/
Wider Gottes Wort ſie ſtreitet mit Läſtrung ohne Grund/
Hier wider iſt noth beten / daß Gott den Feinden wehr/
Sein liebe Kirch errette / Fried und Ruh ihr beſcher/
Zu ſeines Nahmens Preiß und Ehr.

14. Wie auch deſſelben troſtreiche Wort mit hertzlicher Andacht wiederhole:

Jch ruff zu dir mein HErr und Gott/
Verlaß mich nicht in meiner Noth/
Erhör mein ſehnlich flehen.

Jch

Ich bitte dich / Errette mich/
Hilff meiner armen Seelen.
Den Lügenmäulern mächtig wehr/
Die mir abſchneiden Glimpff nnd Ehr/
Mit ihren falſchen Zungen/
Treibn ohne ſcheu wider mich frey/
Greuliche Läſterungen.
Was kan dir thun die falſche Zung?
Was richtet an die Läſterung?
Sie ſchneid wie ſcharffe Pfeile/
Wie Feur mit Macht Brennt/ kniſtert/ kracht/
Jm Wacholder geſtäude.
Weh mir daß ich ein Frembdling bin/
Vnd muß erfahrn der Feinde Grimm!
Jch muß bey denen wohnen/
Die mich betrübn ihrn Muthwil üben
Vnd keines frommen ſchonen.
Es wird ja meiner Seelen lang/
Daß ich muß leiden ſolchen Drang
Vnd bey den Leuten bleiben/
Die lebn in Haß ohn unterlaß/
Vnd keinen Frieden leiden.
Alles was dient zur Fried und Ruh/
Mit groſſen Ernſt ich ſuchen thu/
Aber ſo bald ich rede
Von deinem Wort/ die Gottloß Rott
Wider mich Krieg erhebet!

Der

Der 4. Titul.

Von Troſt in der bekümmerten Flucht/ *Exilio*, Elend und Armuth.

§. 1. Alldieweil auch die Verfolger der göttlichen Warheit zum öfftern den Kindern Gottes kümmerliche Flucht/ erbärmliches *Exilium*, Elend und Armuth zuverurſachen pflegen.

§. 2. So iſt auch in dieſen Stücken nöthig vorzubauen / und das Hertz aus Gottes Wort gebührend zubereiten.

§. 3. Daher denn nunmehr von der kümmerlichen Flucht im 1. Punct.

Von dem erbärmlichen *Exilio* und Elend im 2. Punct/ Und

Von der ſchmertzlichen Armuth der Verfolgten im 3. Punct / mit Göttlicher Verleihung zu handeln.

Der 1. Punct.

Vom Troſt in der kümerlichen Flucht des Verfolgten.

§. 1. Ob zwar der Allerhöchſte ſeinen lieben Kindern unter andern herrlichen Ver-

Verheiſſungẽ/auch dieſe zum Troſt aufzeichnen laſſen/

Die des HErrn harren / werden das Land erben/Pſalm *XXXVII. 9.*

§. 2. So hat Er ſich doch / gleich wie in allen zeitlichen Dingen/die väterliche Probe und *exceptionem crucis* vorbehalten / und ſo es Ihm gefällig/ ein anders ergehen zu laſſen ſich erkläret/ daher der Befehl und *inſtruction* unſers Heylandes alſo lautet/

Wann ſie euch in einer Stadt verfolgen/ ſo fliehet in eine andere/*Matth. X. 23.*

§. 3. Bey welchem Zuſtande denn / geſtalten Sachen nach/ ſo wohl Prediger als Zuhorer der Gefahr entweichen mögen / wann ſie gröſſern Schaden der Kirchen verhüten können/nach des H. *Athanaſii* Exempel von welchem *Auguſtinus* in der *Epiſt. 108.* und *Athanaſius* ſelbſt *Tom. 1. fol. 545.* handelt/ wovon *D. Hütteri, Tarnovii*, und anderer bedencken zu leſen beym *Dedekenno volum. 1. part. 3. f. 772.* und im *appendice*, wie auch *VVigandi* abſonderlicher Tractat und *Keslerus de patientiâ* am *823.* Blat.

§. 4. Alſo daß ſie zuförderſt ihrer guten Sache gewiß/ ihr Hertz aus folgen-

den Troſtgründen erqvicken können/

1. Daß ihnen hierbey auch nicht das allergeringſte ohne Gottes Willen/ und immerwährende treue Vorſorge/ begegnen könne/ wie ſich David deſſen tröſtete / Zehle meine Flucht/ faſſe meine Threnen in deinen Sack/ ohne Zweiffel du zehleſt ſie/ Pſal. *LVI. 9.* Du weiſſeſt/ wie viel der iſt/ und vergiſſeſt ſie nicht.

Wenn kein Menſch mein Elend bedencken wil/ ſo ſchaueſt du doch HErr ſo genau drauf/ daß du alle meine Schritt zehleſt in meiner Flucht/ wie weit / wie fern ich verjagt/ und lauffen muß/ vergiſſeſt keine Threnen die ich weinen muß/ ſondern ich weiß/ daß du ſie alle in deinem Regiſter anſchreibeſt / und nicht vergeſſen wirſt. Luth. im 9. Wittenb. Theil *f. 488.*

(*Confer de collectione lacrymarum per urnă lacrymalem earumq; ſepultura & aſſervatione apud Romanos, Dn. D. Geyerum de luctu Ebræorum. cap. 12. §. 5.*)

2. Daß unſer Haupt und Heyland Chriſtus JEſus ſelbſt mit ſeiner Flucht in Egypten/ *Matth. 2.* uns gleichſam den

Weg

Weg gebänet/ und gezeiget/ wie wir nach ſeinem Exempel auf dem Creutz-Wege durch mancherley Leyden zur Himmliſchen ewigen Herrligkeit gelangen ſollen/ *Luc. 24.* Deſſen allerheiligſten Ebenbilde wir auch in dieſem Stück ähnlich werden/ *Rom. 8.* Nachdem Er uns eben dadurch erworben/ daß wir von GOttes Angeſicht nicht ewiglich verſtoſſen/ und unſerer Sünden halben von Ihm fliehẽ müſſen/ 1. B. Moſ. *III. 24.*

3. Daß eben dergleichen Moſes/ die Propheten/ die Heiligen Apoſteln/ Märtyrer und Kirchenlehrer vielfältig erfahren/ und der allmächtige GOtt/ ſo mit ihnẽ geweſen/ auch noch bey uns ſeyn könne und wolle/ Pſal. 91.

4. Daß keine Zeit/ Ort/ Waſſer oder Land von der Liebe GOttes/ *Rom. 8.* oder ſeiner hülffreichen Gegenwart uns ſcheiden könne/ welche David ins gemein herrlich beſchreibet/ Pſalm. *CXXXIX. 7.*

5. Daß die Erde des HErrn ſey/ und was drinnen iſt/ der Erdboden und was drauff wohnet/ Pſalm. *XXIV.* 1. auch unſerm lieben Bruder und Seligmacher Chriſto JEſu alles unter ſeine Füſſe gethan/

Schaffe / Ochſen / Vogel / Fiſche / ꝛc. Pſal. *VIII.* Darumb ſollen ſeine Chriſten auch zu eſſen haben auf Erden / *Lutheri gloſſ.*

6. Wozu denn / nechſt dem jenigen ſo droben im 1. 2. 3. Titul angeführet / und aus folgenden Tituln hieher gehörig / auch kom̃t die wunderbare Errettung des großen GOttes / daß offt eine Spinnwebe hat mehr ausrichten müſſen als alle Mauren uñ Veſtungen / wie Davids / und des *Felicis* Exempel / ausweiſet /

Targum Pſalm *LVII. 3. Oravi coram DEO, qvi accerſivit araneam, ut perficeret in ore ſpeluncæ telam propter me.*

Sicubi Chriſtus adest, nobis & aranea muro est,
At cum Chriſtus abeſt, & murus aranea fiet.

Vid. Carmen Paulini de Felice Tom. 3. Biblioth. Patr. Col. 354.

Wohin die bekante Summa des *LVII.* Pſalms *D.* Beckers zielet /

Je größer Noth / ie näher GOtt.

Wenn Gott durch ſeine Gnad erretten wil aus Noth /
Dem wiederfährt kein Schade / ſchwür alle Welt ihm den Todt.

Da-

David in ſeim Elende ſolchs hat recht wol erfahrn/
Als er Saul in die Hände bey nah gerahen war/
In eine Höhl er kroche/ tröſt ſich Gotts Gnad und Gunſt/
Auf Gotts Befehl fürm Loche ein Spiñ webt ihr Geſpinſt/
Das war David viel beſſer wider die Feind zū Schutz/
Als ſtarck Veſtung und Schlöſſer/ drauf man ſich wagt mit Trutz;
Wer Gott nur hat zum Freunde/ der kömpt aus aller Gfahr/
Hätt er all Welt zum Feinde/ ſie krümmt ihm doch kein Haar.

§. 5. **Vornehmlich aber iſt hierbey des lieben Gebets nicht zuvergeſſen/** wozu inſonderheit der 56. und 57. Pſalm zugebrauchẽ/ und als ein ſtündliches Seufftzerlein die ſchönen Wort aus dem 56. Pſalm/

Zehle meine Flucht und ſaure Tritt/ O GOtt mein treuer HErre/
Vergiß der heiſſen Threnen nicht/ meins Hertzleids alles ſchwere/
Heb ſie auf/ HErr/ heilig/ und ſchon/ du wirſts ohn allen Zweiffel thun/
Ich weiß/ daß dus nicht läſſeſt.

Beſiehe auch das ſchöne Gebet H. Johann Arnds umb Troſt der Vertriebenen und Verfolgten am Ende ſeines Paradies-Gärtleins.

Der 2. Punct.

Vom Troſt in dem erbärmlichen *Exilio* und Elend.

§. 1. Was nun im 1. Punct von der kümmerlichen Flucht der Verfolgten angeführet worden/ eben daſſelbe kan auch Gottſelige *Exulanten* hertzlich erqvicken.

§. 2. Sintemahl ſie unfehlbar bey ſolchem Zuſtande verſichert ſeyn

1. Der Göttlichen Vorſorge und väterlichen Aufſicht. (Beſihe den vorhergehenden Punct §. 4. *n.* 1.) ſammt ſeiner gnadenreichen Gegenwart.
2. Des Engliſchen Schutzes und Geleits/ wie ſolches der fromme Jacob erfahren / 1. B. Moſ. 32. und Joſeph. *Matth. I.*

   Mahanaim die Heiligen Engel hatten gleichſam zwey Heer und Gaſſen gemacht / daß Jacob ſicher vor aller Gefahr hindurch ziehen und ſo wohl zur lincken als zur rechten Hand alles Vnglücks und Vberfalls befreyet ſeyn könte / gleich wie Ihn auch beym Anfange ſeiner Reiſe und Flucht vor dem Eſau / die H. Engel auf der Himmels-Leiter erſchienen waren / 1. B. M. 28.

3. Des

3. Des Brůderlichen Mitleydens und erfreulicher Hůlffe ihres lieben Heylandes/ welcher ſagt/ Ich bin bey dir in der Noth/ Pſalm 91. Fůrchte dich nicht/ Ich bin mit dir/ *Eſa. XLI. 10.*

Vnd den Verfolgern dråuet/

Saul/ Saul/ was verfolgſtu mich/ Apoſt. Geſch. *c. IX.*

(*Solus non eſt, cui Chriſtus in fugâ comes eſt: Solus non eſt, qvi templum Dei ſervans, ubicunq́ fuerit, ſine Deo non eſt. Cyprianus.*)

4. Der våterlichen Schickung GOttes/ alſo daß dieſes Elend ihnen und andern zum Beſten dienen muß/ *Roman. VIII.*

Gleich wie Abraham/ Joſeph/ David/ Daniel und andere in ihrem *Exilio* viel andere bekehrten/ und zu groſſer Ehre und Herrligkeit/ über aller Menſchen Gedancken/ gelangeten/

5. Der gnådigen Errettung aus ſolchem Vnglůck/ wie die ietztangefůhrten Exempla ſolches bezeugen/ wie auch des *Athanaſii*, *Chryſoſtomi*, und andere.

6. Des Göttlichen Troſts und gnadenreichen Belohnung/

Selig ſeynd/ die umb Gerechtigkeit willen

verfolget werden/ denn das Himmelreich iſt ihr/ *Matth. V. 10.* Unterdeß heiſts:

Per varios caſus, per tot diſcrimina rerum
Tendimus in cœlum, ſedes ubi fata qvietas
Oſtendunt, &c.

7. Welches und anders denn eine ſolche Freudigkeit dem *Baſilio M.* erweckte/ daß Er dem *Modeſto*, des Käyſers *Valentis* Beampten/ auf ſeine Frage/ wo Er denn bleibē wolte? getroſt antwortete (gleich wie auch der H. Lutherus dem *Cardinal Cajetano*) *ſub cælo, vel in cælo*, Unter dem Himmel/ oder im Himmel. Und dem Chryſoſtomo/ welcher ſich damit erqvickte und ſagte: *Domini eſt terra, & plenitudo ejus* die Erde iſt des HErrn und was darinnen iſt/ aus dem 24. Pſalm. Wer fragt viel nach einer böſen Herberge/ nach einem beſchwerlichen Wege/ oder Nachtlager/ wann Er auf dem Wege zum rechten Vaterlande/ zu beſtändiger Ehre/ Freude/ und Wohlergehen begriffen iſt.

Wir haben ja hier keine bleibende ſtatt/ ſondern die Zukünfftigen ſuchen wir/ als Pilgrim in dieſer Welt/ und Bürger des Him̄liſchen Vaterlandes/ Pſal. 39. Wo unſer πολίτευμα iſt/ *Philip. III.* §. 3. Wie

§. 3. Wie denn ſolches alles deſtomehr hafften und Frucht bringen wird/ woferu die hertzliche Betrachtung des ewigen Freuden-Lebens/ dem gegenwärtigen Jammer und Elend aus Gottes Wort entgegen geſetzet/ und das verdienſtliche Elend und Flucht JEſu Chriſti unſers HErrn und Haupts ſo unſer *exilium* aus dem Paradies gebüſſet/ 1. B. Moſ. *III. Matth. II.* Und die Lebens-Thür wieder eröffnet/ fleißig beher tziget wird/

Exulerat Chriſtus comites nos exulis hujus
Eſſe decet, cujus nos qvoq; membra ſumus.

§. 4. Wozu denn auch die droben erwehnten ſchönen Pſalmen anzuwenden ſonderlich aber der 27. 74. 102. und der 42. und deſſen hertzerqvickende Wort:

Was betrübſtu dich doch meine Seel/
Haſt Unruh früh und ſpate?
Harre nur auf GOtt allem Ungefäll
Weiß Er gar wohl zu rathen
Ich bins gewiß/ GOtt läſt mich nicht/
Thut Hülffe meinem Angeſicht/
Des werd ich ihm noch dancken.

Beſiehe auch *D. Keſleri* Büchlein von der Verfolgung.

Der 3. Punct.

Vom Troſt in ſchmertzlicher Armuth der Verfolgten.

§. 1. Weil auch bey den betrübten und flüchtigen *Exulanten* ſich gemeiniglich Armuth / Mangel und Dürfftigkeit zu finden pfleget / welche Gelegenheit denn der Sathan wohl in acht zu nehmen weiß / und ſonderlich wann Armuth und Mangel vorfällt / ſeine Verſuchung anzubringen pfleget /

Das alles wil ich dir geben / ſo du niederfälleſt und mich anbeteſt / *Matth. IV.*

§. 2. So iſt auch dieſem gefährlichen Feinde und Zuſtande bey Zeit aus GOttes Wort dienliche Gegenwehr zu thun / und im Vorrath zu halten /

§. 3. Immaſſen allem Mangel / Armuth und Dürfftigkeit / ſo uns umb GOttes Ehre willen begegnet / iederzeit entgegen zu ſetzen

1. Das allerheiligſte uñ tröſtlichſte Exempel unſers HErrn und Heylandes JEſu Chriſti / welcher nichts hatte da Er ſein Haupt hinlegen konte / *Matt. VIII.* Daher es auch S. Paulus uns ſo fleißig vorſtellet und ſagt:

Ihr wiſſet die Gnade unſers HErrn JEſu Chriſti/ daß ob Er wol reich iſt/ ward er doch arm umb eurent Willen / auf daß ihr durch ſeine Armuth reich würdet/ *2. Cor. VIII. 9.*

Vns zuerinnern/ daß einem ieden gläubigen Gliedmaß nicht anders gebühre/ als ſeinem Haupt und HErrn/ auch in dieſem Stück/ ſo es Ihme gefällig / gern und willig zu folgen/ wie Er ſagt: Lernet von mir/ *Matt. XI.* Sonderlich/ weil Er unſer Armuth uñ Mängel am jüngſten Tage vor aller Welt ſich ſelbſt zurechnen wil und ſagen/ *Matt. XXV.* Ich bin nacket (arm und dürfftig) geweſen/ ꝛc.

(*Chriſtus in omnium pauperum mendicitate mendicat. Salvianus lib. 4.*)

2. Die väterliche Vorſorge und Hülffe des Allerhöchſten/

Euer Himmliſcher Vater weiß/ daß ihr des alles bedürfft/ *Matth. VI.*

Habemus Syngrapham Chriſti univerſorum in cælo & terrâ Domini, nihil eorum, quæ opus ſunt homini, defuturum iis, qui quæſierint regnum Dei. Ludovicus Vives introduct. Sap.

Qui habet σύνδρομον τῇ θελήσει τὴν δύναμιν, καὶ τῇ δυ-

νάμει

νάμει τὴν βούλησιν. *Athanaſius dialog. 1. de Trinitate*

3. Die gnadenreiche Verſicherung ſeiner våterlichen Hůlffe / denn was Chriſtus unſer HErr und Haupt im Stande ſeiner Erniedrigung empfunden / das gehet auch noch alle ſeine glåubige Gliedmaſſen an / Jch bin arm und elend / der HErr aber ſorget fůr mich; Du biſt mein Helffer uñ Erretter / mein Gott verzeuch nicht / Pſalm. *XL. 18.* Er hat nicht verachtet noch verſchmåhet das Elend des Armen / und ſein Antlitz fůr ihm nicht verborgen / und da Er zu Jhm ſchrey / hőret ers / Pſalm. *XXII. 25.*

4. Die unfehlbare Erfahrung. Pſalm. *XXXVII.*

Jch bin ehe jung geweſen / bin kommen nun zu Jahrn /
Noch hab ich nie geleſen / viel weniger ſelbſt erfahrn /
Daß GOtt hůlffloß hat laſſen ſtehn den Gerechten /
daß ſein Saame nach Brod hat můſſen gehn.

(Welches ſich dann am allermeiſten an mildẽ / gutthåtigen / und barmhertzigen Leuten / ſo gerne geliehen / gerathen / gegeben / und andern geholf‑fen / beſihe des 21. und 26. verſ. Und nicht wie die geitzigen Mammons‑Knechte / *Matth. VI.* Jhr Hertz an das Zeitliche gehangen / Pſalm. *LXII.* wie auch an ihren frommen wohlgerathe‑nen und gutthåtigen Kindern / als ein ſon‑

derba‑

derbares *Privilegium*, war befindet.)

5. Die ſelige Vollendung/ daß da ſonſt ein Gottloſer Reicher ſchwerlich ins Him̃elreich komt/ alle/ ſo mit Lazaro ihr Armuth gedultig ertragen/ umb des jenigen willē/ ſo umb unſert willen hier dürfftig und arm wordē / Pſ. 41, 1. auch von den Engeln in Abrahams Schooß getragen werden ſollen / Luc. 16. Denn unſer HErr und Heyland iſt auf Erden kommen arm / daß er unſer ſich erbarm/ und in dem Himmel mache reich/ und ſeinen lieben Engeln gleich.

6. Die vielfältige Enderung / daß auch der Allerhöchſte nach ſeinem gnädigen Wohlgefallen den armen bedrengten Jacob / Joſeph/ David/ Daniel/ und andere leichtlich wieder ſegnē und reich machē kã/ dz es heiſt: Ich hatte nicht mehr wed' dieſen Stab/ ꝛc. aber nũ bin ich 2. Heere wordē. 1. B. M. 32, 10. Der HErr machet arm und machet reich/ er niedriget und erhöhet. *1. Sam. II. 7.* Manch arm Kind ſtehet dahindē / ſucht ſein Brod für der Thür / Gott weiß es doch zu findē/ zeuchts aus dem ſtaub herfür / uñ ſetzt es an die ſeiten dem Fürſtē in dem Land/ dem Fürſten und viel Leuten kom̃t Heyl durch ſeine Hand. Pſalm *CXIII.*

Der

Der HErr vergiſſet nicht das Schreyen der Armen/ *Pſal. IX. 13.*

Der HErr wird des Armen nicht ſo gar vergeſſen/ und die Hoffnung der Elenden wird nicht verlohren ſeyn ewiglich/ Pſ. *IX. 19.*

Der HErr wird den Armen erretten der da ſchreyet/ und den Elenden/ der keinen Helffer hat. Er wird gnädig ſeyn den geringen und Armen/ und den Seelen der Armen wird er helffen/ Pſ. *LXX. 11. 12. 13.*

7. Dz unveränderliche geiſtl. Reichthum/ Alldieweil GOtt ſelbſt unſer Lohn iſt/ 1. B. Moſ. 15. Unſer Gut und Theil/ Pſ. *XVI.* Unſer Schutz in der Noth der Armen/ Pſal. *IX. 10.* Unſer Schatz/ Jerem. *LI. 19.* und allerköſtlichſter Reichthum/ daß wir getroſt ſagen können/

HErr wenn ich nur dich habe/ ſo frag ich nichts nach Himmel und Erden/ wenn mir gleich Leib und Seel verſchmacht/ ſo biſt du doch GOtt allezeit/ meines Hertzens Troſt/ und mein Theil.

Welches denn Nathan *Chytræus* gar ſchön alſo gefaſſet:

Tu meus es, ſum Chriſte, tuus, quis comparet iſti
Theſauro innumeras totius orbis opes?

So

So heiſts nach dem bekandten Sprůchlein
Was du haſt / das iſt alles mein /
Wie kőnt doch grőſſer Reichthum ſeyn?

Tu mihi terra DEUS, mihi Tu mare, Tu mihi cœlum,
Deniq; cuncta mihi es, Te ſine, cuncta nihil.

An dir allein ich mich ergetz /
Weit über alle gůldne Schåtz /
So offt ich nur gedenck an dich /
All mein Gemůth erfreuet ſich /
JEſu meine Freud / mein Ehr / mein Ruhm /
Meins Hertzens Schatz und mein Reichthum.

Ipſe Jehova Totus ab uno, Pectore firmo, pendeo ſemper,
Hic mihi ſurgunt Gaudia multa, commoda magna, vita beata.

8. Das trőſtliche Exempel *Tobiæ*, welchem GOtt viel Gut beſcheret / ungeachtet Er geringes Vermőgens geweſen / alſo daß Hanna ſich und Ihren Mann und Sohn eine Zeitlang mit Spinnen ernehren muſte. Sie haben ſich aber in ihrem Armuth in Gedult zu frieden gegeben / alſo daß der alte Tobias auch zu ſeinem Sohn ſagt: *Tob. IV. 23.* Sorge nur nichts meine Sohn: Wir ſind wol arm / aber wir werden viel Guts haben / ſo

ſo wir GOtt werden fürchten/ die Sünde meyden und guts thun.

Wie auch der armen Wittben/ 2. B. König *IV*. welche in groſſer Noth und Armuth wunderlich von GOtt/ und dermaſſen geſegnet ward/ daß ſie nicht allein ihre Schuldner bezahlen/ſondern auch ſich und ihre Söhne ernehren konte/

9. Wohin denn auch der H. Lutherus zielet/wann Er uns Lazari Exempel mit dieſen Worten vorſtellet: Armuth und Leydē macht niemand für Gott angenehm: Sondern wer zuvor für GOtt angenehm iſt/ deß Armuth und Leyden iſt für GOtt köſtlich/ꝛc.

Welcher König (meyneſtu) würde ietzund nicht aus gantzem Hertzen/ ſeine Geſundheit/Purpur/und Krone/ für die Schwären/Armuth und Elende des armen Lazari geben/wenn es ihm werden möchte? In der Kirchen-Poſtill. *Dom. 1. Trin.*

Vnd Hartmuth von Cronenberg/ſchreibt an *D. M. Lutherum*, Ich bin deß gewiß/daß mein Adel und Reichthum̃/und ob ich gleich von der edelſten Käyſerlichen Geburt der Welt gebohren/ auch ob ich ein Herr aller

Reich/

Reich / und Reichthumb der gantzen Welt were / ſo iſt doch ſolches alles für einē Schatten / und eine Nichtigkeit zu rechnen / gegen dem warhafften Adel und Reichthumb des allerärmeſten / und geringſten Chriſten / der an den HErrn Chriſtum recht glaubt / und mit gantzem Hertzen in GOtt vertrauet. *Tom. 6. VVitteb. fol. 366.*

§. 4. In welchem Fall auch die ſchönen Pſalmen Davids als den 4. 9. 10. 25. 37. 70. 73. 86. 102, 109. 113. Wie auch der bekandte Troſtgeſang / Warumb betrübſtu dich mein Hertz / ꝛc. und dergleichen / erbaulich zu widerholen.

§. 5. Ingleichen des H. Lutheri Gebetlein:

Mein allerliebſter GOtt / Ich dancke dir von Hertzen / daß du gewolt haſt / daß ich auf Erden ſoll arm und ein Bettler ſeyn / kan derowegē weder Haus / Acker / liegende Gründe / Geld / noch Gut / meinem Weib und Söhnlein nach mir laſſen. Wie du ſie mir gegeben haſt / ſo beſcheide ich ſie dir wieder / du reicher / treuer Gott / ernehre ſie / lehre ſie / erhalte ſie / wie du mich bißher ernehret / ꝛc. haſt. Amen. *Tom. 9. VVitteb. fol. 240.*

Das 2. Stück des I. Tract.

Vom Troſt der jenigen / ſo in allgemeinen Land-Plagen ſtecken.

§. 1. Wie nun der Allerhöchſte nicht allein die Gottloſen / ſondern auch ſeine lieben Kinder ietztgedachter maſſen auf mancherley Weiſe anzugreiffen pfleget /

§. 2. Alſo hat Er auch ſeine allgemeine Land-Plagen / welche offtmals Böſe und Fromme zugleich betreffen.

Wenn ein Land an mir ſündiget / ſo wil ich meine Hand über daſſelbe ausſtrecken / und meine vier böſe Straffen / als Schwerd / Hunger / böſe Thier und Peſtilentz über ſie ſchicken. *Ezech. XIV. 13. 21.*

So ſpricht der HErr / ſihe ich wil an dich / Ich wil mein Schwerd aus der Scheide ziehen / und wil in dir ausrotten beyde Gerechte und Ungerechte. *c. XXI. 3.*

§. 3. Weil denn zu ſolcher Zeit der Anfang und Fortgang dergleichen Unglücks abſonderlichen Troſt erfordert / als ſoll durch Göttliche Verleyhung gezeiget werden hertzerqvickender Troſt.

1. Vor die jenigen welche künfftige Land-

Plagen

Plagen befürchten / in der 1. Claß.

2. Vor die jenigen welche an denen Orten leben / wo allgemeine Land-Plagen im Schwange gehen/in der 2. Claß.

3. Vor die welche ſelbſt mit allgemeinen Land-Plagen heimgeſucht werden / in der 3. Claß.

Die I. Claß.

Vom Troſt für die jenigen/ welche künfftige Land-Plagen befürchten.

§. 1. Wann Gottſelige Hertzen an einem ſolchen Orte leben / wo öffentliche Sünden/ Schand und Laſter ungeſcheuet und ungeſtrafft im Schwange gehen/ſo können ſie ſich leicht die Rechnung machen/ daß es endlich auf ein allgemeines Unglück / ſchreckliche Land-Plagen und gäntzlichen Untergang hinaus lauffen möchte/

Wie Tobias von *Ninive* ſagte: Jch ſehe/ daß die Sünde *Ninive* wirds mit ihr ein Ende machen. *Tob. XIV. 13.*

NB. Die *vera cauſa everſionis Rerumpubl.* oder die Haupt-Urſache warumb ſo viel Land und Leute durch allgemeine Plagen zu Grunde gehen/ſeynd keines Weges

I. Uber uns /

1. Die Veränderung der Fixſternen / und des ſo genandten neundten Himmels.

2. Die Zuſammenfügung der Oberſten Planeten.

3. Die Fortrückung des höchſten Throns der Planeten.

II. Auſſer uns.

1. Die Platoniſchen Zahlen oder *numeri fatales* deren *Ariſtot. l. 5. Polit. c. 12.* gedencket /

2. Die gewiſſen *termini* von 500. Jahren und dergleichen. *Confer. Gregor. Richteri Axiomata Politica ab initio.*

Alldieweil ſolches alles einem heiligẽ / frommen und Gottſeligen Menſchen nicht das geringſte ſchaden kan.

Sondern *III.* In uns die Sünden ſo GOtt zu Zorn bewegen und ſeine gerechte Straffe wider uns erregen /

Wie ſolches *D. Paulus Rôberus* anfänglich hier zu Hall in einer denckwürdigen Land-Tags-Predigt Ao. 1621. nachmahls aber Ao. 1627. in einer ſchönen *Oration* zu Wittenberg mit mehren dargethan.

Umb die Landes Sünde willen werden viel Enderungen der Fürſtenthüme / Sir. Salom. *XXIIX. 2.*

Umb Gewalt/ Unrecht und Geitzes willen komt ein Königreich von einem Volck auf das andere. *Sir. X. 8.*

§. 2. In ſolchen Zuſtande nun dafern es unmüglich iſt mit Loth und Abraham zuentweichen/ iſt der beſte Troſt:

1. Daß GOtt die Seinen kennet/ auch mitten unter allen Gottloſen.

Der HErr kennet die Seinen, *II. Tim. II, 19.*

2. Daß Er ein genaues Auge auff ſie hat / auch mitten in der Gefahr/ So du durchs Waſſer geheſt/ wil ich bey dir ſeyn/ daß dich die Ströme nicht ſollen erſäuffen/ und ſo du ins Feuer geheſt / ſoltu nicht brennen und die Flammen ſoll dich nicht anzünden/ denn ich bin der HErr dein GOtt/ der Heilige in Iſrael/ dein Heyland/ Jeſ. *XLII, 2, 3.*

3. Daß Er ihr Gebet und demüthige Fürbitte väterlich anſihet/ wie Abrahams 1. B. Moſ. *XVIII.* ſolten auch gleich noch ſo wenig fromme Leute mehr übrig ſeyn. (*Deus parcere volens Sodomitis ob decem juſtos, non præſcripſit Regulam, qvam obſervare teneretur apud alios qvosvis, alias Dei veritas, juſtitia & miſericordia periclita-*

rentur, qvotiescunq; vindictæ gladius ſive in bellis ſive in aliis calamitatibus plagisqve publicis ſtringitur adverſus totum aliqvem populum, provinciam, civitatem, communionem; qvippe in qvibus ſæpiſsimè contingit, ut denarius ille juſtorum ſuperetur à longè majori. Videatur D. Mich. VValtherus Tr. de Mannâ in judicio Theologico de excid. Magdeburgenſi p. 485. Conferatur etiam Auguſtin. Tom. 4. oper. Qvæſt. 40. ſup. Gen.)

4. Daß Er Ihr Gebet gnädiglich erhöret / auch mitten in dem Vnglück / wie den Loth / da er vor Zoar bate / 1. B. Moſ. *XIX.*

5. Daß Er ſie auch väterlich aus aller Noth zuerretten weiß / daß ſie ihr Leben als eine Beute davon bringen können / wie Jeremias redet / *c. XXXIIX. 2.*

6. Daß ob gleich viele zugleich umbkommen / doch die Frommen von den Gottloſen unterſchieden bleiben / wie droben aus dem *Auguſtino* iſt angeführet worden.

7. Daß auch das Böſe den Frommen zum beſten dienen muß / wie dem Daniel ſein Gefängnüß der Weg zur Ehre worden / daß ers höher als kein Käyſer oder König

nig iemahls gebracht / wovon des Herrn Lutheri Vorrede über den Daniel zu leſen.

8. Daß GOtt ihnen die genommene Güter wiedergeben könne / wie dem Hiob / *c. XLII.*

9. Darumb es am ſicherſten iſt / daß man

1. Sein Gemüth zu dem bevorſtehenden Vnglück fein bereite / und ſeinen Willen dem Willen Gottes untergebe / davon droben im 3. Buch 1. 2. Theil.

2. Die Menſchen treulich warne / ſo viel ieden ſeinem Ampt nach zukommt / nach dem Exempel des Noæ / Loths und anderer mehr.

3. Zum Gebet beſtändig anhalte (beſihe ein mehres ſo hieher gehörig drunten *Tit. 1. claſſ. 3.*)

Sonderlich aber die ſchönen Lieder wiederhole:

Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn / ꝛc.

Nim von uns HErr du treuer Gott / ꝛc.

Nim von uns HErr GOtt / all unſer Sünd und Miſſethat / ꝛc.

Vnd folgendes bekandtes Lied und Gebet:

O groſſer GOtt von Macht / und reich von Gütigkeit / Wilt du das gantze Land ſtraffen

mit Grimmigkeit/ Vielleicht möchten noch fromme ſeyn/ die thäten nach den Willen dein Der wolleſtu verſchonen/ Nicht nach dē Wercken lohnen.

O groſſer Gott von Ehr diß ferne ſey von dir Daß böſ' und fromm zugleich die ſtrenge Straf berühr/ Der möchten etwa funffzig ſeyn / die thäten nach dem Willen dein/ Drumb wolleſtu verſchonen/ Nicht nach den Wercken lohnen.

O groſſer GOtt von Rath/ laß die Barmhertzigkeit ergehē/ und halt inn mit der Gerechtigkeit/ Der möchten fünff und viertzig ſeyn/ Die thäten nach den Willen dein/ Drum wolleſtu verſchonen / Nicht nach den Wercken lohnen.

O groſser GOtt von Stärck/ ſchau an das arme Land / Vnd wende von der Straff dein ausgeſtreckte Hand/ Der möchten etwa viertzig ſeyn/ Die thäten nach den Willen dein/ Drum wolleſtu verſchonen / Nicht nach den Wercken lohnen.

O groſſer GOtt von Krafft/ Laß doch erweichen dich / Weil das elend Gebet ſo offt erholet ſich/ Der möchten etwa dreyßig ſeyn / die thäten nach den Willen dein/ Drumb wolleſtu verſchonen / Nicht nach den Wercken lohnen.

O groſ-

O groſſer Gott von Gnad/ Erhör auch dieſe Stimm/ Vnd in deinm hohen Thron/ das Seufftzen tieff vernim/ Der möchten etwa zwantzig ſeyn/ Die thäten nach den Willen dein/ Drumb wolleſtu verſchonen/ Nicht nach den Wercken lohnen.

O groſser GOtt von That ſchau wie die arme Erd/ Von deiner Mildigkeit noch einen Wundſch begehrt/ Der möchten etwa zehen ſeyn/ die thäten nach den Willen dein/ Drum wolleſtu verſchonen/ Nicht nach den Wercken lohnen.

O groſser Gott von Lob wenn ja das Maß erfüllt der Sünden/ und aus Zorn uns gar verderben wilt/ So möchten doch die Kinderlein Thun nach dem rechten Willen dein/ Drumb wolleſtu verſchonen/ Vns nicht nach Sünden lohnen.

O groſſer GOtt von Treu/ weil vor dir niemand gild/ Als dein Sohn JEſus Chriſt der deinen Zorn geſtillt/ So ſieh doch an die Wundē ſeyn/ Sein Marter Angſt und ſchwere Pein/ Vmb ſeinet Willen ſchone/ Uns nicht nach Sünden lohne.

So wollen wir dein Macht und reiche Gütigkeit/ deine Ehr/ Rath/ Stärcke/ Krafft/

Gnad/ That/ Lob/ Treu allzeit preiſen/ und nach dem Willen dein/ Dir immerdar gehorſam ſeyn/ und frey von allen Plagen Dir ewiglich Danck ſagen.

Die 2. Claſs.

Von Troſt für die jenigen welche an denen Orten leben/ wo allgemeine Land-Plagen im Schwange gehen.

§. 1. Wenn aber nach GOttes Willen ein Menſch an ſolchem Ort lebet/ da das Land mit allgemeinen Plagen allbereit heimgeſuchet wird.

§. 2. So muß er deswegen nicht kleinmüthig werden/ ſondern es iſt vor allen Dingen nöthig/ daß er

1. Sich ſelbſt fleißig prüfe/ ob es ihme für ſeine Perſon eine Zorn-Straffe/ oder Züchtigung oder Prüfung ſey aus dẽ jenigẽ ſo drobẽ hievon angeführet/ und dagegẽ dẽ Troſt hierbey anwende/ davon ebenmäßig vorhin geſagt iſt/

2. GOttes Hertz Hand und Mund erkenne und die im 1. Buch angeführte Reguln wiederhole.

3. Den allgemeinen Troſt aus der vorher-

hergehenden 1. Claß behertzige / in ſonderbaren Fällen aber aus folgender 3. Claß ſich Troſts erhole.

4. An die troſtreiche Verheiſſung Gottes ſtets gedencke / *Malach. III. 17. 18.*

Jch wil ihrer ſchonen / wie ein Mann ſeines Sohns ſchonet / der ihm dienet / und ihr ſolt dagegen wiederumb ſehen / was vor ein Unterſcheid ſey zwiſchen dem Gerechten und Gottloſen / und zwiſchen dem / der Gott dienet / und dem / der ihm nicht dienet. *NB.* 2. B. Moſ. *9. 6. 26. c. 8. 22.*

5. Jm Gebet umb Linderung und Abwendung der Plage inſtändig anhalte / weil Moſis Gebet auch in dieſem Stück dem Gottloſen Pharao geholffen / 2. B. Moſ. 9. 28. 33.

6. Alle Augenblick ſich GOtt ergebe / es ſey zum Leben oder Tode / und ſage:

HErr JEſu / dir lebe ich / dir ſterbe ich / dein bin ich todt und lebendig. Leben wir / ſo leben wir dem HErrn / ſterben wir / ſo ſterben wir dem HErrn / darumb wir leben oder ſterben / ſo ſind wir des HErrn / *Rom. XIV. 8.* (*NB.* Beſiehe drunten den 3. Titul §. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8.

7. Wohin auch das bekandte Lied (ſo

ſonſt

ſonſt abſonderlich auf die Peſtzeit gerichtet iſt)
zielet:

Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt/
Wie thut ihr ſo verzagen /
Weil uns der HErr heimſuchen thut/
Laſſt uns von Hertzen ſagen /
Die Straff wir wohl verdienet han /
Daß muß bekennen iederman
Niemand darff ſich ausſchlieſſen.
In deine Händ uns geben wir/
O Gott du lieber Vater/
Denn unſer Wandel iſt bey dir
Hie wird uns nicht gerathen/
Weil wir in dieſer Hütten ſeyn/
Iſt nur Elend/Trübſal und Pein/
Bey dir der Freud wir warten.

Die 3. Claſs.

Vom Troſt für die welche ſelbſt mit allgemeinen Land-Plagen heimgeſucht werden.

§. 1. Dafern es aber dem Allerhöchſten alſo gefiele/daß ein Menſch mit allgemeinen Land-Plagen ſelbſt heimgeſucht / und neben andern angegriffen würde / ſo muß man als-

alsdenn keines Weges den Muth fallen laſſen/ ſondern den hertzerqvickenden Troſt des Göttlichen Worts freudig zur Hand nehmen/

§. 2. Damit ſo wohl die allgemeinen Troſtgründe/ ſo in der 1. und 2. Claß angeführet/ als dz jenige/ ſo auf ſonderliche Land-Plagen gerichtet/ das betrübte Hertz beſtändig erqvicken mögen.

§. 3. Wie denn nunmehr durch Göttliche Verliehung zu handeln/ vom Troſt

1. In Krieges-Noth. *Tit. 1.*
2. Bey einfallenden Mißwachs Theurung und Hungers-Noth. *Tit. 2.*
3. Wider vergifftete Lufft und Peſtilentz. *Tit. 3.*
4. Wider die ſchädlichen böſen Thiere. *Tit. 4.*
5. In Feuers-Noth. *Tit. 5.*
6. In Waſſersnoth/ Schiffbruch und dergleichen. *Tit. 6.*
7. Bey entſtehenden Hagel/ Blitz/ Donner/ und Ungewitter. *Tit. 7.*
8. Bey entſtehenden grauſamen Sturmwinden. *Tit. 8.*
9. Bey entſtehenden ſchrecklichen Erdbeben und Erdfällen. *Tit. 9.*

Der

Der I. Titul.

Vom Troſt der jenigen ſo in Krieges-Noth und Gefahr leben.

§. 1. Was der grauſame Krieg vor unausſprechliche Angſt und Hertzleid verurſache / wird ſchwerlich ein Menſch beſſer / als aus genauer Vergleichung des Krieges und Friedes und eigener Erfahrung ausſprechen können.

§. 2. Sintemahl da es zu Friedens Zeiten ſich findet / was der *CXLIV.* Pſalm von allerhand weltlicher Glückſeligkeit meldet / und heiſſt:

Salomo hatte Friede von allen ſeinen Unterthanen umbher / daß Juda und Jſrael ſicher wohneten ein ieglicher unter ſeinem Weinſtock und unter ſeinem Feigenbaum. 1. Kön. *IV.*

Da kam das Land zur Ruhe / und blieb guter Friede / iederman bauet ſein Feld in gutem Friede / und das Land war fruchtbar / und die Bäume trugen wohl. Die Elteſten ſaſſen im Regiment unverhindert / und hielten gute Ordnung / und die Bürger beſſerten ſich ſehr an ihrer Nahrung. 1. Macc. 14.

§. 3. So iſt hergegen im Kriege nichts denn

denn lauter Fluch/Unſegen/Angſt/Noth/ Jammer und Hertzleid/ und eine erſchreckliche Zerrüttung aller Stände/guter Ordnung und menſchlichen Wohlergehens/ daß es recht heiſſt:

Nulla ſalus bello: Pacem te poſcimus omnes.
Bellum eſt pœna utriusq; partis.

Der Krieg bringt weder Glück noch Heyl/
Weil Gott durch Krieg ſtrafft beyde Theil/
Es ſey Verluſt/ Sieg oder Streit/
Iſts niemals ohne Hertzeleid.

§. 4. Immaſſen uns ſolches nicht allein die erſchrecklichen Dräuungen des Allerhöchſten GOttes *III.* B. Moſ *XXVI.* und *V.* B. Moſ. *XXVIII.* nach der Länge weiſen/ ſondern auch die vielfältige Erfüllung und grauſame Abbildung des Krieges an ſich ſelbſten/

Wovon *D. Röberi* denckwürdige Predigt von Chriſtlicher Gedult und *M. Tilem. Olearii* geiſtliche Rüſtkammer aus Moſe und den Propheten zuſammē getragen/mit mehren zu leſen/

Und die erbärmlichen Exempel in den Büchern Joſua/ der Richter/ Samuels/ der Könige/der Chronicken/der Maccabeer/ Judith und andere/wie denn auch die jämmerliche

che Zerſtörung der Stadt Jeruſalem/ ſo jährlich aus dem Joſepho offentlich abgeleſen wird/ wie auch die denckwürdige Belagerung und Eroberung der Inſul Rhodis *A. 1522.* und der Stadt Conſtantinopel/ *A. 1453.* welche das *Manuale militantium*, oder Kriegs-Büchlein *Schererzii* weitläufftig anführet. Der grauſamen Zerſtörung der Stadt Magdeburg ſo am *X.* May des 1631. Jahrs geſchehen/ und noch männiglich bekand iſt/ anietzo zugeſchweigen. (*Vide D. VValtheri appendicem Tractat. de Mannâ.*)

§. 5. Alſo daß es leider im Kriege allzuwahr/ wie das bekandte Lied lautet:

Es iſt groß Elend und Gefahr/ wo Peſtilentz regiert/
Aber viel gröſſer iſt fürwahr/ Wo Krieg geführet wird/
Da wird veracht/ und nicht betracht
Was recht und löblich were.
Da fragt man nicht nach Erbarkeit/ Nach Zucht und nach Gericht/
Dein Wort liegt auch zu ſolcher Zeit und geht im Schwange nicht.

§. 6. Daher die Menſchen wohl Urſach haben zu Zagen und zuverſchmachten vor Furcht und warte der Dinge die da kommen ſollen/ wenn ſie hören von Krieg und Krie-

Krieg und Krieges-Geſchrey Luc. *XXI*. beſa-
ge der Prophetiſchen Wort:

Wie iſt mir ſo hertzlich weh! mein Hertz pocht mir im Leibe/ und habe keine Ruhe/ denn meine Seele höret der Poſaunen Schall und eine Feld Schlacht / und ein Mordgeſchrey über das andere. Denn das gantze Land wird verheret / ꝛc. Jer. *IV. 19.*

Das Schwerd / ja das Schwerd iſt geſchärfft und gefeget: Es iſt geſchärfft daß es ſchlachten ſoll/ es iſt gefegt daß es blincken ſoll. O wie froh wolten wir werden / wenn er gleich alle Bäume zu Ruthen machte über die böſen Kinder. Aber der HErr hat ein Schwerd zufegen gegeben/ daß man es faſſen ſoll/ es iſt geſcherfft und gefegt/ daß mans dem Todſchläger in die Hand gebe/ Ezech. *XXI. 10.*

§. 7. Wiewohl nun kein zweiffel / daß frommer Hertzen Gebet ſolches und ander Vnglück unfehlbar abwendē könne/ gleich wie Jſrael ſiegete ſo lange Moſes ſeine Hände empor hub / 2. B. Moſ. *XVII.*

Denn des Gerechten Gebet vermag viel/ wenns ernſtlich iſt. Jac. *V.* Wohin auch das tröſtliche Exempel des Königes Joſiæ zielet: So ſpricht der HErr / der Gott Jſrael: dar-

um daß dein Hertz erweichet iſt/ über den wortē die du gehört haſt/ uñ haſt dich gedemüthiget für dem HErrn/ da du höreteſt was ich geredet habe/ wider dieſe Städe uñ ihre Einwohner / daß ſie ſollen eine Verwüſtung uñ Fluch ſeyn / und haſt deine Kleider zuriſſen / und haſt geweinet für mir / ſo hab ichs auch erhöret ſpricht der HErr/ *II.* Kön. *XXII, 19.*

§. 8. So pflegts doch auch an manchem Orte daran zumangeln / alſo das der Allerhöchſte ſeine Klage wiederholen uñ ſtraſſen muß:

Ich ſuchte unter ihnen / ob iemand ſich eine Mauer machte/ und wider den Riß ſtünde gegen mir für das Land / daß ichs nicht verderbete/ aber ich fand keinen. Darümb ſchüttete ich meinen Zorn über ſie/ und mit dem Feuer meines Grimmes macht ich ihr ein Ende/ und gab ihnen allen ihren Verdienſt auff ihren Kopff/ ſpricht der HErr HErr. Ezech. *XXII.*

§. 9. Ungeachtet es auch mit den Gottloſen / ſichern und unbusfertigen alsdenn billich heiſt:

Sie verſtockten ihre Ohren ꝛc. Daher ſo groſſer Zorn von HErrn Zebaoth kommen iſt/ und iſt alſo ergangen gleich wie geprediget

ward/

ward/ und ſie nicht höreten / ſo wolte ich auch nicht hören ſpricht der HErr Zebaoth. Zachar. *VII, 12.*

So wil ich lachen in Eurem Unfall / und Euer ſpotten/ wenn da komt / das ihr fürchtet Spr. Salom. *I. 26.*

Ob ihr ſchon eure Hände ausbreitet und viel betet/ höre ich euch doch nicht / denn Eure Hände ſind voll Bluts/ Eſ. *I. 15.*

§. 10. So iſt doch in ſolchem Fall aller Menſchen/ ſo mit Gott durch Chriſtum verſöhnet/ und alſo ſeine Gerechte Zorn-Straffe abgewendet (als droben erwehnet worden / da zugleich mittel gezeiget/ wie man ſich bey göttlichen Zornſtraffen zu bezeigen. im 3. Buch im 2. Theil) gewiſſer und unfehlbarer Troſt/

1. Daß den bußfertigen gläubigen Hertzen die Zorn-Straffe des Gerechten Richters in eine väterliche Züchtigung verwandelt werde/ wie droben allbereit erwehnet worden.

2. Daß denen die Gott lieben alle Dinge zum beſten dienen müſſen/ Rom. *VIII. 28.* und alſo auch Leben und Todt/ Krieg und Unglück wie es mag Nahmen haben.

3. Daß Gott für die Seinen ſtreite/ daher ſie ſich nicht allzuſehr vor dem Kriege zu befürchten haben:

Ihr ſolt euch nicht fürchten/ noch zagen/ vor dieſem groſſen Hauffen / denn ihr ſtreitet nicht/ſondern Gott/2. Chron. *XX. 15.*

Wenn du in einen Krieg zeuchſt wider deine Feinde / und ſieheſt Roſſe und Wagen des Volcks das gröſſer ſey denn du/ſo fürchte dich nicht für ihnen / denn der HErr dein Gott iſt mit dir. *V.* B. Moſ. *XX. 1.*

Werdet ihr in meinen Satzungen wandeln / und meine Gebot halten/ So ſolt ihr Eure Feinde jagen/ und ſie ſollen für euch her ins Schwerdt fallen. 3. Buch. Moſ. *XXVI. 3.*

Aus ſechs Trübſaln wird dich der HErr erretten/und in der ſiebenden wird dich kein Ubel rühren/und im Kriege wird er dich erlöſen von des Schwerdes Hand. Hiob. *V, 19.*

Ich liege und ſchlaffe /und erwache / denn der HErr hält mich. Ich fürchte mich nicht für viel hundert tauſenden / die ſich umbher wider mich legen. Pſ. *III, 5. 6.*

Der HErr iſt mein Liecht und mein Heyl/ für

für wem ſolt ich mich fürchten? der HErr iſt meines Lebens Krafft / für wem ſolt mir grauen? Wenn ſich ſchon ein Heer wider mich legt/ſo fürchtet ſich dennoch mein Hertze nicht / wenn ſich Krieg wider mich erhebet/ſo verlaß ich mich auff ihn. Pſ. *XXVII. 1.3.*

Der HERR Zebaoth iſt mit uns / der GOtt Jacob iſt unſer Schutz. Pſalm. *XLVI. 8.*

Der HErr iſt mit mir/darumb fürchte ich mich nicht / was können mir Menſchen thun? Der HErr iſt mit mir/mir zu helffen und ich wil meine Luſt ſehen an meinen Feinden. Pſ. *CXIIX. 6.*

Der HErr iſts / der den Kriegen ſteuren kan/HErr heiſt ſein Nahme. Er ſtreitet für ſein Volck/daß er uns errette von allen unſern Feinden. Judith. *XVI. 3. 4.*

4. Das unſer Jmmanuel / GOtt mit uns die Seinen mächtiglich aus aller Noth erretten kan/ *Eſa. VIII. 10.* Und als der rechte Krieges-Mann/ 2. Buch Moſ. *XV. 3.* den Kriegen in aller Welt ſteuren könne. Pſal. *XLVI. 10.* unſer feſtes Schloß. Spr. Salom. *XVII, 10.* Sichere Burg und

Feſtung/ Pſ. *XVIII. 2.* Schirm und Schild/ *Pſ. XCI, 1. Pſa. III, 4.* ja eine feurige Maur umb uns Zach. *II, 5.* ſeyn und bleiben wolle.

5. Daß es ihm gar leicht ſey den Pharao mit aller ſeiner Macht ins Meer zuſtürtzen/ ja in einer Nacht durch einẽ einigen Engel eine groſſe Armee von 185000. Mann zu erlegen Eſ. *XXXVII.* (*NB.* Was ſolten deñ wol mehr deñ 12. Legion Engel/ mehr als 79992. ſo unſer Heyland gar leicht von ſeinem Himliſchen Vater erlangen kan/ *Matth. XXVI.* ja tauſentmal tauſend/ und zehen hundertmahl tauſend thun können/ Dan. *VII, 10.* eine gantze Engliſche Armee und Herrlager. Pſ. *XXXIV, 8. Mahanaim* 1. Buch Moſ. 32. ein gantzer Berg voll *II. Reg. VI. 16.* die Menge der himmliſchen Heerſcharen Luc. *II.* bey frommen Hertzen ausrichten können?

6. Daß bey GOtt kein Unterſcheid ſey durch viel oder wenig zu helffẽ 2. Chro. *XIV. 11.* welchen man deswegen hertzlich anzuruffen.

O HErr unſer GOtt/ hilff uns von der Feinde hand/ auff daß alle Königreiche

auff

auff Erden erfahren/ daß du der HErr ſeyſt alleine/ *Eſ. XXXVII. 20.*

7. Daß wenn gleich auch alles bund über gehet/ dennoch Gott ſeinen Jeremiam/ Daniel und andere fromme Hertzen erhalten/ und ſeinen Loth aus Sodom ausführen/ ja auch mitten in der Plünderung/ Gefängnüß/ Morden und Würgen ſie beſchützen könne.

8. Daß alles zeitliche ſo wir im Kriege verliehren von dem Barmhertzigen Gott ſeinen geduldigen Kindern reichlich erſtattet werden könne/ wie Hiob/ *c. XLII.* beſiehe droben von Armuth derer ſo im Elend herumb ziehen.

9. Daß auch dieſer Todt durch die Hand der Feinde/ ſo wenig als einige andere Art des Todes uns ſcheiden könne von der Liebe Gottes die in Chriſto Jeſu iſt. *Rom. VIII, 39.*

10. Wozu denn auch andere Troſtgründe aus folgenden Tractätlein wieder Furcht/ Schrecken/ Traurigkeit/ wider den Todt/ ingleichen wieder die Tyrannen und Verfolger/ aus vorhergehendem Stück/ nützlich anzuwenden/

11. Sonderlich aber iſts erbaulich / daß man des Herrn Lutheri treuhertzige Warnung an unſer Liebes Deutzſchland aus ſeiner Erklärung des Evangel. am *X.* Sont. *Trinit.* und die hierzu gehörige Prophecevungen ſo *Johannes Lapeus* aus ſeinen Schrifften fleiſſig zuſammen gebracht / zu Abwendung ſchändlicher ſicherheit offt und fleiſſig erwege.

12. Dazu denn auch das liebe Gebet aus den *III. XVIII. XX. XXVII. XLVI. LVI. LXXIV. LXXVI. LXXIX. LXXXV.* und dergleichen Pſalmen unabläſſig kommen muß.

Neben der Littaney / Bußpſalmen / und den bekanten Geſängen /

Erhalt uns HErr bey deinem Wort.
Verleih uns Frieden genädiglich.
Wer Gott nicht mit uns dieſe Zeit.
Wo Gott der HErr nicht bey uns hält.
Nim von uns HErr du treuer Gott.
Nim von uns HErr Gott all unſer Sünd und
Miſſethat / ꝛc.
Du Friede-Fürſt HErr JEſu Chriſt.
Gib Fried O frommer treuer Gott.

Inſonderheit aber das Gebet ſo in der

Ge-

Gedenck-kunſt am 369. Blat zufinden/ Und des Herrn Lutheri ſchönen Seufftzerlein:

O HErr gib uns einen ſeligen Frieden/ und Einigkeit in allen Landen. Behüte für Krieg und Hader/ und allem Unfriede / auff daß wir des täglichen Brods und täglicher Nahrung mit ſtiller Ruh brauchen mögen zu deinem Lob. Gib allen Königen Fürſten/ Herrn und Räthen guten Verſtand / treuen Willen ſeliglich und friedlich ihre Unterthanen zu regieren/ behüte alle Unterthanen für Auffruhr und ungehorſam/ Amen!

Der 2. Titul.

Vom Troſt bey einfallenden Mißwachs Theurung und Hungers-Noth.

§. 1. Ob zwar heutiges Tages nicht wenig gefunden werden/ die bey erlangter wolfeilen zeit in den Gedancken ſtehen/ als ſey es unmüglich/ daß bey beſtendigen Frieden Mangel an Lebens-Mitteln erfolgen könte/

§. 2. So iſts doch dem gerechten Gott

gar leicht / daß er umb des ſchändlichen Miß-brauchs und groſſen Undancks willen mit Mißwachs / Theurung und Hungers-Noth straffen / und die magern Kühe die fetten ver-ſchlingen uñ freſſen laſſe / daß der guten frucht-barn Jahre gantz vergeſſen werde / als ob ſie nicht geweſen / 1. Buch Moſ. *XLI.* laut ſeiner ernſten Dräuung:

Dein Himmel der über deinem Haupt iſt wird ehern ſeyn / und die Erde unter dir eiſern Der HErr wird deinem Lande Staub und Aſchen für Regen geben von Himmel auf dich / biß du vertilget werdeſt 5. B. Moſ. *XXVIII. 23. 24.* beſiehe auch verſ. 53. du wirſt die Frucht deines Leibes freſſen.

§. 3. Wie wir denn ſolches zu unſerer Zeit ſchmertzlich erfahren / daß ein Scheffel Rocken über vier Reichsthaler gegolten.

Daher die Leute todte Aåſer / Pferde und dergleichen angefallen / ja wol gar das jenige was andere volle Säue nicht beherbergen kön-nen und von ſich geben müſſen / vor hunger (welches erſchrecklich und wieder alle menſch-liche ja wider alle natürliche begierde) von der

Erden

Erden auffgelecket/ wie allhier Anno 1639. geſchehen.

(*Teſtis* αὐτόπτης *B. Socer Dn. D. Andr. Merkius Superint. Halenſ.*)

§. 4. Anietzo weil es noch in friſchem Gedåchtnůß zu geſchweigen/ wie zu Augſpurg/ Brieſach und ſonſten die Menſchen einander ſelbſt gefreſſen/ wie in Thůringen und andern benachbarten Orten/ die Leute ſich ſelbſt in Pflug ſpannen/ Roß Arbeit verrichten/ Haberbrodt eſſen/ ja mancher todtkrancker Vater/ ſo von månniglichẽ verlaſſen und vor Mattigkeit von der Stelle nicht kommen kőnnen/ ſein eigen Kind hungers ſterben ſehen/ und nmb ein bißlein Brodts/ Tag und Nacht biß an ſein Ende erbårmlich bitten/ ſchreyen und ruffen hőren můſſen welchem Er doch keines weges helffen kőnnen.

(Daniel Dreyding *Diaconus* zu Cőnnern/ hat bey angeſtellter *Viſitation* Anno 1647. nicht ohne Thrånen aller Anweſenden umbſtåndlich erzehlet/ er wůſte wie einem Vater zu muthe were/ welcher ſein eigen Kind/ nach unzehlichmahl wiederholten Hertzbrechenden Worten: Ach Vater/

Va-

Vater nur ein bißlein Brodt/ 2c. ſelbſt hette müſſen ſehen hungers ſterben.)

§. Daher uns den angeführte Exempel nicht allein zur Abmahnung von aller Sicherheit/ Unbußfertigkeit und liederlicher Verachtung der edlen Gaben GOttes/ ſondern auch zu hertzlichem Gebet umb Erhaltung und Fortſtellung ſeiner väterlichen Geſchencke dienen können und ſollen.

§. 6. Dafern aber der Allerhöchſte mit ſolchen und dergleichen Unglück ein Land heimſucht/ hat man

1. Vor allen Dingen ſein Hertz mit wahrer Buſſe zu GOtt zu richten/ damit auff erfolgte gnädige Vergebung der Sünden/ die gerechte Zornſtraffe in eine väterliche Züchtigung verwandelt werden möge.

2. Die Göttlichen Verheiſſungen mit wahren Glauben zu faſſen.

Dem HErrn eurem Gott ſolt ihr dienen/ ſo wird er dein Brodt und dein Waſſer ſegnen/ und ich wil alle Kranckheit von dir wenden/ 2. B. Moſ. *XXIII. 26.*

Aus ſechs Trübſaln wird dich der HErr erretten/ und in der ſiebenden wird dich kein

übel

übel rühren. In der Theurung wird er dich vom Tode erlöſen. Hiob. *V. 19.*

Siehe/ des HErrn Auge ſiehet auff die ſo Jhn fürchten/ die auff ſeine Güte hoffen/ daß er ihre Seele errette vom Tode und ernehre ſie in der Theurung. Pſ. *XXXIII. 18.*

Der HErr kennet die Tage der frommen/ und ihr Gut wird ewiglich bleiben. Sie werden nicht zuſchanden in der böſen Zeit / und in der Theurung werden ſie genug haben. Ich bin jung geweſen / und bin alt worden/ und habe noch nie geſehen den Gerechten verlaſſen oder ſeinen Samen nach Brodt gehen. Pſ. XXX*VII. 18. 19. 25.*

Ich wil/ ſpricht der HERR/ ihre Speiſe ſegnen/ und ihren Armen Brodts genug geben. Pſ. *CXXXII, 15.*

Der HErr leſt die Seele des Gerechten nicht hunger leiden. Spr. Salom. X. *2*

Der Menſch lebt nicht vom Brod allein/ ſondern von einem jeglichen Wort das durch den Mund Gottes gehet. Matth. *IV. 4.*

Sorget nicht für euer Leben / was ihr eſſen und Trincken werdet/ Iſt nicht das Leben mehr denn die Speiſe? ꝛc. *Matth. VI. 25.*

Es iſt nicht müglich ſagt Lutherus/ daß Gott iemand laſſe leiblich hungers ſterben/

der ihm vertrauet/es müſſe ehe alle Engel kommen und ihn ſpeiſen. Helias ward von den Raben geſpeiſet /und von einer Hand voll Mehl ward er ernehret / mit der Witwe zu Sarepta eine lange zeit ꝛc. *Tom.VI.VVitteb.f.27.* in Erklär. des *Magnificat*.

3. An die ſchönen Troſtreichen Exempel zugedencken/

Wie der Himmel auff Gottes Befehl habe müſſen Brodt regnen. 2.B.Moſ.16.

Wie die Felſen haben müſſen Waſſer geben/ Pſ. *LXXVIII*.

Wie Raben dem Propheten Eliæ müſſen Brodt und Fleiſch bringen/ 1.*Reg.XVII*.

Wie die wenig Brodt hundert Mann ſättigen müſſen/ *II*. Kön. *IV*.

Wie das Mehl nicht muſte verzehret werden. *I*.Kön. *XVII*.

4. Unſers getreuen Heylandes gegenwart/liebreichen Hertzens /allmächtiger Hand und warhafftigen Mundes ſich zu getröſten:

Welcher noch iſt und bleibt der Mann
Der viel aus wenig machen kan/

Wie er mit wenig Brodten und Fiſchen etliche

liche 1000. Mann geſpeiſet/ und mehr übrig behalten als der Vorrath geweſen. Johann. *VI.* und *Marc. VIII.*

NB: Paradoxa.

1. *Geographicum, ubi Chriſtus præſens in deſerto non eſt deſertum.*

Abſit E. Chriſti præſentiam regulis metiri Geometricis vel Geographicis.

2. *Aſtrologicum. Apud Chriſtum eſt meſſis ante meſſem.*

Abſit E. Chriſti miſericordiam regulis metiri Aſtrologicis.

3. *Arithmeticum, quinque calculo Chriſti plus ſunt quam decem millia.*

Abſit E. Chriſti ſapientiam numeris includere Arithmeticis.

4. *Phyſicum. Minore cibi quantitate Chriſtus majorem defectum uberius reſarcit.*

Abſit E. Chriſti potentiam regulis concludere Phyſicis.

5. *Politicum: Chriſti regnum ſplendor eſt absque ſplendore*

Abſit E. Chriſti gloriam axiomatibus metiri Politicis.

5. Und zu bedencken / daß der Gott welcher

cher den gläubigen Abraham 1. B. Moſ. *XII.* Jſaac *c. XXVI.* und Jacob *c. XLI.* in der Theurung erhalten/ könne und wolle auch noch die Seinen nicht verderben laſſen.

6. Und wenn auch gleich Lazarus in Armuth und Mangel ſterben müſte/ ſo werde doch ſeine Seele von den Engeln getragen in Abrahams Schoß/ Luc. *XVI.*

7. Denn es bleibt bey der allgemeinen Regul.

Wer wil uns ſcheiden von der Liebe Gottes? Trübſal oder Angſt? oder Hunger? ꝛc. Aber in dem allen überwinden wir weit umb deswillen der uns geliebet hat. Rom. *VIII. 35.*

8. Wobey denn der *XXXIII. XXXIV. XXXVII CVII. CXI. CXXXII. CXLVI. CXLVII.* und andere Troſt-Pſalmen andächtig zu wiederholen/ neben den ſchönen Troſtgeſängen:

Es wolt uns Gott genädig ſeyn.
Warumb betrübſtu dich mein Hertz.
Vater unſer im Himmelreich/ ꝛc.

9. Sonderlich aber nachfolgendes ſchöne Lied ausm Matth. 6. Cap.

Verzage nicht du frommer Chriſt/
Der du von Gott erſchaffen biſt/
Ob gleich die Zeit iſt ſchwere/

Ver-

Vertrau du deinen lieben Gott/
Der wird dich wohl ernehren.
Hat er dir doch zu ſeiner Zeit
Im Augenblick dein Seel und Leib/
Auch das Natürlich Leben/
Ohn all dein Müh/ Sorg und Arbeit/
In Mutter-Leib gegeben.
Auch nehret Gott die Vögelein/
Die doch gar nichts thun ſamlen ein/
Und in den Lüfften ſchweben:
Sie ſeen nicht ſie erndten nicht/
Noch friſt ihnn Gott ihr Leben.
Da ſind die kleinn Wald-Vögelein/
Die uns zu gut erſchaffen ſeyn/
Sind wir doch ja viel beſſer/
Wie ſolt denn Gott vergeſſen dein/
Weil du dich auff Ihn verläſſeſt.
Sieh an die ſchönen Blümlein zart/
Im weiten Feld an allen Ort/
Wachſen aus Staub und Erden/
Die doch ſo bald in ſchneller farth
Müſſen zu nichte werden.
Ob ſie ſchon ſind dahin gericht/
Daß ſie nehen und ſpinnen nicht
Noch ſchmückt ſie Gott ſo ſchöne/
Alſo daß ihnen nichts gebricht/
An Krafft ſchöne und zierde.

Weil Gott kleidet das grüne Graß
Vnd ziert es ſchön über die maß
Das doch ſo bald verdorret/
Wie vielmehr wird er uns das thun/
Dieweil er für uns ſorget.
Wie ein Vater für ſeinen Sohn
Alſo wird GOtt uns treulich thun
Wie uns Chriſtus thut ſagen/
Drumb ſeyd getroſt ſpricht Gottes Sohn/
Vnd laſt die Heyden verzagen.
Wer iſt der ſeiner leng ein Ell/
Ob er gleich drümb hat groſſe qväl
Mit ſorgen kan zuſetzen?
Ob er gleich leidt groß Vngemach/
Vnd kümmert ſich im Hertzen.
Laß fahren/ was nicht bleiben wil/
Denn GOtt der HErr nach ſeinem Ziel
Hat allbereit gemeſſen
Dein Theil und wird dirs geben wohl/
Er wird dein nicht vergeſſen.
Sprich nicht in Mangel und in Noth:
Wo werden wir denn nehmen Brodt
Daß wir nicht Hunger leiden/
Wir haben gar ein kleinn Vorrath/
Womit wolln wir uns kleiden?
Denn der Himmliſche Vater dein/
Der für uns trägt die Sorg allein
Weiß wohl/was wir bedürffen/

Sieh

Sieh nur daß du die Sorge dein/
Im Glaubn auff ihn thuſt werffen.
Such erſt ſein Reich und Grechtigkeit/
Und ſey in dem allzeit bereit
Fleiſſig in allen Dingen
So werden dir zur rechten Zeit/
All Sachen wohl gelingen.
Wann ſichs anließ als wolte nu/
Noth / Angſt und Mangel auch darzu
Unglück mit Hauffen kommen/
So laß dich nicht erſchrecken thun/
Glaub es wird ſeyn dein Frommen.
Wirſt du nun alle deine Noth/
Im Leben dein biß in den Todt
Nach Gottes Willn recht tragen/
Kōmt Zeit/ kōmt Rath/ der treue Gott
Wird dich nicht laſſn verzagen
Hilff/ Helffer/ hilff aus aller Noth/
Beſcher uns auch das täglich Brodt/
Hilff allen gläubgen Leuten
Die ietzund leiden Angſt und Noth
In dieſen ſchweren Zeiten.
Verlaß uns nicht/ HErr Jeſu Chriſt
Weil du auch arm geweſen biſt/
Und in Kummer ſo ſchwere
So hilff uns auch zu ieder Friſt
An Leib und Seel ernehre.
Du giebſt allhier auff dieſer Welt
Eim ieden nicht viel Gut noch Geld

Du weiſt die rechte Maße/
Jedoch wirſtu/wenn dirs gefelt/
In keiner Noth uns laſſen.
Denn Geld und Gut nicht allezeit/
In Noth / Angſt und Gefährligkeit
Den Menſchen kan erfreuen/
Vielmehr am guten Gewiſſen liegt
Das kan dem Muth erfreuen.
Ein gut Gewiſſn nimt man mit ſich/
Das gläubt ein Chriſt gantz ſicherlich/
Wenn man ſcheidet von hinnen
Sonſt bleibet alles hinter ſich
Wenn wir das recht beſinnen.
Darumb halt immer feſt an Gott/
Es ſey ſo groß als woll die Noth
Laß dir nichts liebers werden/
Wer Gott vertraut / Jhm gnügen läſt/
Der iſt der Reichſt auff Erden.
Wenn uns nun naht itzund der Todt
So tröſt du uns O HErre GOtt/
Umb deines Sohnes Nahmen/
Hilff uns endlich aus aller Noth/
Durch Jeſum Chriſtum / Amen!

Der 3. Titul.

Vom Troſt wieder vergifftete Lufft und Peſtilentz.

§. 1. Wir

§. 1. Wir müſſen zwar und ſollen alle bekennen / daß die Sterbens-läuffte gewißlich ſtraffen und Bußpredigten Gottes ſind über die unbußfertige Welt / die ſich ſonſt nicht wil weiſen / lehren / vermahnen und ſtraffen laſſen; ſchreibet H. *D. Selnecker* an einen guten Freund / wie ſolches ſeiner Erklärung des *XCI.* Pſalms beygefüget iſt / *fol. 213.*

Wenn ein Land an mir ſündiget / und dazu mich verſchmähet / ſo wil ich meine Hand über daſſelbige ausſtrecken / und Peſtilentz in das Land ſchicken / und meinen Grimm über daſſelbe ausſchütten / daß ich beyde Menſchen und Vieh ausrotte. Ezech. *XIV, 13. 19.* daß man klagen muß:

Der Todt iſt zu unſern Fenſtern hereingefallen / und in unſern Pallaſt kommen / die Kinder zu würgen auff der Gaſſen / und die Jünglinge auff der Straſſen / So ſpricht der HErr ſage der Menſchen Leichnam ſolle liegen wie der Miſt auff dem Felde / und dir Garben hinter dē Schnitter die niemād ſamlet. Jer. *IX. 22*

§. 2. Denn GOtt gibt ſein Wort dadurch ſollen wir gelencket / und auff rechter Bahn gehalten und geführet werden. Und gehet aller Ding mit uns umb / wie ein

frommer Hauß Vater mit ſeinen Kindern und Knechten / oder eine Haußmutter mit ihren Mågden.

§. 3. Erſtlich befihlt er uns / wie wir uns halten/was wir thun und laſſen ſollen/ wil man nicht folgen/ſo hebt er an zuſchelten/wil auch dieſes nicht helffen/ſo ſchlågt er zu mit Kriege/daß uns das Blut herab leufft/mit Peſtilentz/daß uns die Beulen und Geſchwůr auffiauffen/ Er verbeut uns ſeinen Tiſch/ daß wir Hunger und theure Zeit haben můſſen / ꝛc.

§. 4. Wil man dennoch halsſtarrig ſeyn/ſo folget der gåntzliche Untergang/ oder wohl gar bey Unbusfertigen zeitliche und ewige Verſtoſſung/daß es heiſſt:

Er hat ſie offt gezůchtiget / was hats geholffen? es wil der böſen Kinder Ruthe nicht helffen. Ezech. *XXI, 13.*

Ich wil euch wohl unter die Ruthe bringen/ und euch in die Bande des Bundes zwingen/ und wil die Abtrůnnigen / und ſo wider mich übertreten / unter euch ausfegen. Ezech. *XX, 37. 38.*

Das Ende komt über dich / denn ich wil meinen Grimm über dich ſenden/ und wil dich rich-

richten wie du verdienet haſt/ und wil dir geben was allen deinen Greueln gebühret. Mein Auge ſoll dein nicht ſchonen / noch überſehen ſondern ich wil dir geben wie du verdienet haſt. *c. VII. 3. 4.*

§. 5. Wer nun / wenn es dazu komt/ daß GOtt alſo redet oder reden läſſet/ noch wil umbkehren und ſprechen: Ach Vater erbarm dich mein/ Ach ſey gnädig/ vergib die Sünde/ und fält Gott dem HErrn zu Fuß und umb den Halß und küſſet und hertzet mit weinenden Augen ſein väterlich Angeſicht und Hertz/ derſelbe ſtehet wohl / und komt zu rechten groſſen Gnaden/ die ewig wären ſoll / daß Gott ſagt / wolan mein Kind / erkenneſtu den̄ / daß du mir ſo ungehorſam geweſen biſt/ und iſt dir hertzlich leid / und begehreſt meine Gnade und Erbarmung / ſo ſtehe auff/ ſey gutes Muths / dir ſind alle deine Sünde vergeben/ du biſt mein Sohn/ meine Tochter/ mein Diener /mich reuet / daß ich dich geſchlagen habe / folge mir nur / du ſolt einen treuen Vater an mir haben / und dich alles guts verſehen/ ꝛc.

Beſiehe / was droben von der Zornſtraffe

und väterliche Züchtigung mit mehrern angeführet und hier nothwendig zu widerholen.

§. 6. Darumb iſt in ſolchen Fall vor allen Dingen nöthig daß man dem Gewiſſen zu Hülffe komme / wie es ſich gegen GOtt erzeigen und halten ſoll / wes es ſich zuverſehen und zu tröſten habe / denn daran liegt am allermeiſten.

§. 7. Denn wo das Gewiſſen nicht wol verwahret iſt mit Gottes Wort / ſo mag leicht ein rauſchend Blat uns ſchrecken / daß wir uns entſetzen / fürchten / ſcheuen und wiſſen nicht / was wir thun ſollen / und hangen nur ſchlechts an natürlichen Mitteln / und menſchlichen Rath und Hülffe. Wenn dieſe auffhören oder feilen / ſo höret auch unſer Troſt auff / und wir meynen es ſey nun alles aus und verlohren. Da fürchten wir der Haut und des alten garſtigen Leders und Madenſacks / fliehen und lieſen andere neben uns vergehen und ſterben / ehe wir ihnen ein Werck der Liebe beweiſeten.

§. 8. Wenn aber das Gewiſſen mit Gottes Wort fein unterrichtet / getröſtet / geſtärcket und verwahret wird / da

heiſts /

heiſts im Nahmen Gottes / was Gott wil / das geſchehe / wer ſich fürchtet der ziehe einen Pantzer und Harniſch an / nemlich das Wort Gottes und rechten Glauben. Da kan alsdenn die Peſtilentz nicht ſchaden / ſondern es weiß ein Chriſt / daß er Gott zum Vater hat / der ihme alle ſeine Sünde vergibt / und iſt ein GOtt des Lebens. Spricht derwegen was gehets mich an / es fallen da / es fallen dort / einer nach dem andern / es muß doch ſeyn / wir verdienens täglich und alle Augenblick. Ich bin aber gewiß / daß ich ein Kind Gottes bin / und ewig leben ſoll / und daß der Todt mein Gewinn iſt. Muß ich mein Leben allhier laſſen / liegt nichts dran / ich weiß mir ein beſſer Leben / mein Wandel iſt ſchon im Himmel. Ich begehre auffgelöſet zu werden / und bey meinem HErrn Chriſto zu ſeyn / *Philipp. I.*

§. 9. Wiewohl es aber natürlich iſt / daß wir uns für dem Tode / ſonderlich in gemeinen Sterbens-Läufften entſetzen / iedoch iſt das gewiß / daß ein rechter Chriſt / Er ſey ſo ſchwach-gläubig

als er ſeyn kan / ſo offt er nur oben hinauff zu ſeinem HErrn Chriſto ſiehet/ getroſt und muthig wird/ und kan ſagen: bin ich doch getaufft/ und bin ein Kind und Erbe Gottes / und Gott iſt mein Vater/ ein Gott des Lebens/ mit dem und bey dem ich in Ewigkeit leben werde. Chriſtus iſt mein Leben / was wil mir der Tod thun/ der Todt iſt mein Gewinn/ warumb wolt ich mich denn fürchten? Sey mir gnädig du barmhertziger Gott umb Jeſu Chriſti deines Sohns willen/ und ſtärcke meinen Glauben.

§. 10. Denn wenn wir uns hinauff ſchwingen und empor heben zu dem / der da iſt und heiſt/ der höheſte und allmächtige / zu GOtt dem Vater / und zu unſerm Heyland JEſu Chriſto unſerm HErrn / der den Todt und alle Peſtilentz/ Teuffel/ Höll und Sünde zu nicht gemacht/ und überwunden hat/ iſt es denn nicht wahr/ ſo deucht dich der Himmel lache dich an / und als höreſtu in deinem Hertzen die liebliche Stimme Gottes/ *Eſ. XLI.*

Ich bin der HErr dein GOtt / der deine rechte Hand ſtercket und zu dir ſpricht: Fürchte dich nicht/ ich helffe dir. *Item*: Sey getroſt mein Sohn / dir ſind deine Sünde vergeben

Item

Item: Seyd getroſt / ich habe die Welt überwunden. *Item*: Das iſt das ewige Leben / daß ſie dich / daß du allein warhafftiger Gott biſt / und den du geſand haſt Jeſum Chriſtum erkennen.

§. 11. Und dadurch wird das Gewiſſen munter / ja trotzig wider alle Feinde / Sünde / Todt / Höll / Teuffel und wider alle Peſtilentz die im finſtern ſchleichet. Und da zuvor der Menſch ſich vor Furcht verkrochen hat / und nicht gewuſt / wo ein oder aus / da tritt er itzt herfür / wie ein Löwe und ſpricht: Potz Peſtilentz / wiltu mich freſſen / potz Todt / biſt du auch da? freſſet hin / ihr habt ein niedlich bißlein / was frage ich nach euch? Euer Trotz gibt und nimt mir nichts / ja er gibt mir mehr denn er mir nimbt / denn er fördert mich zu meinem HErrn Chriſto in das ewige Leben. Dieſem HErrn befehl ich mich mit Leib und Seel / und achte nicht / was ihr könnet und ausrichtet. Ich weiß wo ich ſoll hinfahren / und wo ich in Ewigkeit bleiben ſoll / Warumb ſolt mir denn grauen? Ich befehle mich GOtt / und ſpreche: Ich befehl dir HErr meine Wege / du wirſts wohl machen.

In deine Hände befehl ich meinen Geiſt / Du

du haſt mich erlöſet / du treuer Gott. Deine Güte HErr ſey über uns / wie wir auff dich hoffen.

Auff dich hoffe und traue ich / laß mich nimmermehr zuſchanden werden. Handele mit deinem Knecht nach deiner Gnade / und lehre mich deine Rechte.

§. 12. Wenn nun das Gewiſſen auff ſolche Weiſe verwahret iſt / und hält ſich an das Wort Gottes / und an die H. Sacramenten / und iſt gewiß / daß wie der *XCI.* Pſal. ſaget / Gottes Warheit ſey Schirm uñ Schild ſo kan es mitten durch alle Teuffel und Peſtilentz hindurch gehen / und ſeines Beruffs abwarten / es gehe drüber wie der liebe Gott wil.

§. 13. Darnach ſoll man die ordentliche Mittel / die Gott fürgeſtellet hat / nicht verachten / ſondern dieſelben in der Furcht Gottes brauchen / wie Sirach ſagt: ehre dem Artzt mit gebührlicher Verehrung / daß du ihn habeſt zur Noth / doch daß du vor allen Dingen Rath und Hülffe bey Gott ſucheſt / der dir ſagt 2. B. Moſ. *XV.* Ich bin der HErr dein Artzt. Denn man muß nicht hinden anheben / und die leibliche Artzney der rechten Seelen

Artzt

Artzney vorziehen/ ſonſt wird GOtt drüber zornig/ wie wir leſen 2. Chron. *XVII.*

Aſſah der König ward kranck und ſeine Kranckheit nahm ſehr zu/ und ſuchte in ſeiner Kranckheit nicht den HErrn / ſondern die Aertzte/ da ſtarb er/ ꝛc.

§. 14. Denn wo man Gott von erſten ſucht/ und buſſe thut/ ruffet ihn an und befihlet ſich ihm / ſo mag darnach leicht ein Artzney ſeyn/ die den Segen Gottes hat/ daß ſie helffen muß. Ja es muß wohl eine gebrante Zwiebel und dürre Feige das beſte thun / wenn man bey Gott von erſt Rath und Hülffe ſucht / wie wir am Könige Ezechia ſehen/ da er 39. Jahr alt war fiel er in eine tödtliche Kranckheit (die man darfür hält/ es ſey/ die Peſtilentz geweſen) und betet zu Gott mit weinenden Hertzen und ſprach: Gedencke doch HErr/ wie ich für dir gewandelt habe in der Warheit (das iſt/ in meinem Amt/ das du mir befohlen haſt/ treulich gearbeitet) mit vollkommenen Hertzen (ohne Heucheley und Verſäumniß) und hab gethan was dir gefallen hat (daß ich auf deine rechte Lehr und Gottesdienſt gute acht gehabt habe / und

als

als ein Oberkeit darob gehalten) Sihe / da Ezechias alſo betet / komt Eſaias der Prophet / und entbeut ihm Gottes Gnade / und ſagt ihm noch funffzehn Jahr zu / zu leben / und leſt ein Pflaſter von Feigen machen / und legts auff ſeine Drůſe / daß der Kőnig geſund wůrde / *Jeſ. XXXVIII.*

Alſo redet auch Sirach / und ſpricht:

Mein Kind / wenn du kranck biſt / ſo verachte diß nicht / daß du den HErrn bitteſt / ſo wird er dich geſund machen / laß von der Sůnde und mache dein Hertz unſtreflich / und reinige dein Hertz von aller Miſſethat / darnach laß den Artzt zu dir / denn der HErr hat ihn geſchaffen / und laß ihn nicht von dir / weil du ſein noch bedarffſt. Es kan die Stunde kommen / daß den Krancken allein durch jenes (das Gebet und Bekehrung) geholffen werde / wenn ſie den HErrn bitten / daß es mit ihm beſſer werde und Geſundheit kriege långer zu leben.

Item Pſalm *CVII.* Die Narren werden geplagt / und werden todkranck. Wenn ſie aber zum HErrn ruffen in ihrer Noth / ſo hilft er ihnen aus ihren Aengſten. Er ſendet ſein Wort / und macht ſie geſund / und errettet ſie / daß ſie nicht ſterben.

§. 15. Und

§. 15. Und auff ſolche weiſe können wir uns drein ſchicken / und nns der Hülffe Gottes und unſers Glaubens errinnern/ ſo offt wir in den zehen Geboten ſagen/ Ich bin der HErr dein Gott. Gott iſt aber nicht ein Gott der Todten / ſondern der Lebendigen / derowegen werde ich leben / denn der HErr iſt mein Gott. Was ſolt mir denn die Peſtilentz thun? Ich wil und muß leben / iſts nicht hie / ſo iſts dort im Ewigen Leben. Ich gläube an Gott den Allmächtigen / der mir das Leben gibt / und mich beym Leben erhelt / das mir weder Peſtilentz / Tod noch Teufel nehmen können. Denn ich gläube an Jeſum Chriſtum meinen HErrn der zur Rechten Gottes ſitzt / und iſt mein Seeligmacher. Gläube ich an den / und bin ſelig was ſoll denn der Todt mir ſchaden? Ich bitte auch täglich HErr erlöſe mich von allem Ubel / und ich ſage darauff ein gut ſtarck Amen.

Darauff bin ich auch getaufft / von Sünden loß geſprochen / und mit JEſu Chriſti Leib und Blut geſpeiſet und geträncket zum ewigen Leben. Wolan / ſo bin ich nun zu frieden GOtt machs mit mir nach ſeinem gnädi-

gen

gen Gefallen / ich bin doch ſein und lebe ewig. Darauff lebe ich / darauff ſterbe ich / Gottes bin ich todt nnd lebendig.

§. 16. Alsdenn kan auch der Hertzerqvickende Troſt welchen uns der Allerhöchſte wider ſolche Plage in ſeinem Allerheiligſten Worte gezeuget / deſto mehr und beſſer ſtatt finden / als daß man bedencke

1. Wie Gott den Seinen Troſt / Schutz und Erhaltung in dergleichen plagen ſo väterlich verſprochē / ſonderlich in den CXI. Pſal. Ob tauſend fallen zu deiner Seiten / uñ zehentauſend zu deiner Rechten / ſo wird es doch dich nicht treffen. *verſ 7.*

Deſſen bekante Summa *D.* Beckers alſo lautet:

Wer in der Noth / feſt traut auff Gott /
Der wird nimmer zu ſchanden /
Wenn Peſtilentz komt an die Grentz /
Oder regiert im Lande /
So geh mit trutz / in Gottes Schutz
Nur richtig deine Wege /
Die Engliſch Macht helt dich in acht
Kein Unfall dir begegnet.
Gott iſt bey dir / das glaub du mir
Wolt Unglück dich betreten /

Sein

Sein ſtarcke Hand und macht bekant
Hilfft dir aus allen Nöthen.

NB. Ob zwar der *CXI.* Pſalm ſein eigentliches Abſehen hat / ſo wohl auff die wunderbahre Erhaltung der Kinder Jſrael in Egypten / da in einer Nacht alle erſte Geburt erwürget ward / bey den Kindern Jſrael aber nicht ein Hund mucken durffte / 2. B. Moſ. *XI, 7.* als auff die Geſicht Davids 2. B. Sam. *XXIV.*

So kan doch daraus ein Chriſt zu iederzeit unfehlbar alſo ſchlieſſen: Gleich wie die göttl. Verheiſſung (die Peſt ſoll dich nicht treffen) durchaus *abſolutè* und ohne einige *exception* oder Bedingung erfüllet worden an dem Volck Jſrael in Egypten / da auch nicht ein Hund gemucket / 2. B. Moſ. *XI, 7.* ob gleich alle erſte Geburt geſtorben / daß kein Hauß geweſen / da nicht ein toder innen war / *c. XII, 30,* Und an dem Könige David / welcher ob ſchon 70000. ſeiner Unterthanen plötzlich dahin geriſſen worden / 2. B. Sam. *XXIV.* dennoch unverletzet blieben: Alſo wird auch noch mein GOtt ſein Wort an mir erfüllen / und mich gnädiglich erhalten / ſo wol *conditionatè* mit gewiſſer Bedin-

gung / wofern es ihm zu ehren / und mir und den Meinen zum beſten gereichet / als *alternativè*, daß er mir unter den beyden eins unfehlbar gebe / entweder *ſimpliciter*, daß ich gantz und gar befreyet bleibe /

Es wird mir durchaus kein übels begegnen und keine Plage zu meiner Hütten ſich nahen / *Pſ. XCI, 10.*

Oder aber auff gewiſſe Maße / wenn mich ja dieſe Kranckheit befallen ſolte.

So iſt doch der HErr bey mir / meine Zuverſicht und meine Burg / mein Gott auff den ich hoffe / *v.* 2. und 9.

Und wird mich mächtiglich erretten nicht nur zeitlich / ſo es ihm gefällig und mich heraus reiſſen und mich mit langen Leben ſättigen *v.* 15. 16. (wie er dem Hißkiæ noch 15. Jahr zulegte *Eſ. XXXVIII:*) ſondern auch ewiglich / und mir ſein Heyl / Freude und Himmliſche Seligkeit zeigen *v. 16.*

Sintemahl mich weder Tod noch Leben ſcheiden kan von der Liebe Gottes die in Chriſto Jeſu iſt unſerm HErrn / *Rom. VIII, 39.*

2. Daß auff ſolche Art und weiſe der Allerhöchſte die Erhörung des Gebets / wo-

wofern wir in zeitlichen dingen unſer Leib/ Leben und Geſundheit betreffend alles in ſeinen heiligen Willen geſtellet ſeyn laſſen / und von dieſem zum täglichen Brod gehörigen Stück gehorſamlich ſagen: Dein Wille geſchehe. *Matth. VI.* HErr ſo du wilt. *Matth. VIII.* nicht wie ich wil/ ſondern wie du wilt/ *Matth. XXVI.* uns gewiß und unzweiffentlich verſprochen.

Er kennet meinen Nahmen / darumb wil ich ihn ſchützen/ er rufft mich an / ſo wil ich ihn erhören/ ich bin bey ihm in der Noth / ich wil ihn heraus reiſſen/ *Pſ. XCI. 14. 15.*

Der HErr erſchien Salomo und ſprach: wenn ich laſſe eine Peſtilentz unter mein Volck kommen/ daß ſie mein Volck demüthige / das nach meinen Nahmen genennet iſt/ und ſie beten und mein Angeſicht ſuchen / und ſich von ihren böſen Wege bekehren werden / ſo wil ich vom Him̃el hören/ und ihnen ihre Sünde vergeben/ uñ ihr Land heilen. *II.* Chron. *VII, 13. 14.*

HErr unſer Väter GOtt/ du haſt geſagt/ wenn ein Unglück/ Peſtilentz oder Theurung über uns kommet / ſollen wir ſtehen für dir/ (denn dein Nahme iſt in deinem Hauſe) und

 ſchrey-

ſchreyen zu dir in unſer Noth/ ſo wolleſt du hören und helffen. 2. Chron. *XX. 9.*

Die ſo todtkranck wurden/ und zum HErrn rieffen in ihrer Noth/ und er ihnen halff aus ihren Aägſten. Er ſandte ſein Wort/ uñ machte ſie geſund/ und errettet ſie daß ſie nicht ſturben/ die ſollen dem HErren dancken/ Pſalm. *CVII, 18. &c.*

Daß dieſe Plage zwar auff gewiſſe maße und dem euſerlichen Anſehen nach wegen des ſchnellen und plötzlichen Untergangs/ ſo ſie verurſachet/ genennet werde דבר *Verbum decretum, dictum, factum res*, ein Ding (ein böſes Ding wie man ſagt/ die böſe Noth und die ſchwere Kranckheit *Epilepſiam* nicht gern nennet) gleichwol aber heiſſe es bey den frommen und gottſeligen Hertzen die mit der Peſt heimgeſuchet werden/ in die Hand des HErrn fallen/ 2. Sam. *XXIV.*

(*a*) Als die liebreiche Vaterhand darein wir uns geduldig zu ergeben und zu ſagen:

In deine Händ uns geben wir/
O Gott du lieber Vater/ ꝛc.

(*b*) Des allwiſſenden allgewaltigen

Regen-

Regenten Hand ſo alles endern kan / Pſalm *LXXVII*. und daher zum tröſtlichſten ſagt: In meine Hände hab ich dich gezeichnet. Eſai. *XLIX*.

(c) Des allgegenwertigen Helffers-Hand / in welcher wir leben / weben und ſind Apoſt. Geſ. *XVII*.

Von welcher uns weder Peſt noch Todt ſcheiden kan / *Rom. VIII*. daher er zu uns ſagt:

Ich wil mit ſtarcker Hand / dich reiſſen aus des Todes band / ꝛc.

(d) Des getreuen Hirten Hand welcher zu uns ſpricht:

Meine Schaffe hören meine Stimme / und ich kenne ſie / ꝛc. und niemand wird ſie aus meiner Hand reiſſen. Joh. *X*.

(e) Des unſterblichen *Curatoris* und Verſorgers Hand / welche uns alſo beſchrieben wird / daß wir auch im Tode ſagen können:

In deine Hände befehl ich meinen Geiſt du haſt mich erlöſet / HErr du treuer GOtt, Pſ. *XXXI*.

Wohl dem der dieſe Fünff Finger der Hand des HErrn zum öfftern mit fleiß betrachtet / der wird gewiß darauß hertzlichen Troſt unfehlbar empfinden.

Beſiche droben im 1. B. das 30. Blat.

4. Daß zwar dieſe Plage von GOtt umb der Sünde willen geſchicht / und dem Würg-Engel die Menſchen hinzureiſſen verhänget und zugelaſſen werde / dennoch aber Gott die Seinen kenne / und gleichſam mit einem Zeichen an die Stirn bezeichnen laſſe. Ezech. *IX, 4.* Damit ihnen ohn Gottes willen nicht ein Härlein verletzet werden könne / *Matth. X.*

5. Daß zwar die Peſtilentz eine gifftige ſchreckliche Kranckheit ſey / deren Urſachen mancherley / und auch den allerklügſten noch nicht zur gnüge bekant.

(*Eſt morbus cordis venenoſus à materiâ venenatâ cordiq́ue totâ ſubſtantiâ peculiariter adversâ contagioſâq́ue genitus, & proinde ipſe contagioſus, omnes cordis actiones ſubito & ἀθρόως lædens, maximè acutus, lethalis, omnisq́ue generis pernicioſa ſymptomata inducens. Sennertus NB. an particulares Athanaſii Kircheri obſervationes de Peſte ſint ratione loci & temporis univerſales, multi adhuc dubitant.*)

Jedennoch aber der HErr unſer Artzt / 2. B. Moſ. *XV.* bleibe / ja auch dieſer Todt den gläu-

gläubigen Kindern Gottes ein ſanffter Schlaf werden müſſe/ Joh. *XI.*

Beſiehe drunten die Troſtgrunde wider den Todt und Todes Furcht.

6. Daß gleich wie andere Landplagen/ alſo auch die Peſt offtmals zwar böſe und fromme zugleich betreffe iedoch mit dem Unterſcheid/ daß es den Kindern Gottes alles muß zum beſten dienen. *Rom. VIII* die ſich auch bey ſolchen Zuſtande der göttlichen Verheiſſung zugetröſten.

Wohl dem der ſich des dürfftigen annimt/ den wird der HErr erretten zur böſen Zeit. Der HErr wird ihn bewahren und beym Leben erhalten. Der HErr wird ihn erqvicken auff ſeinem Siechbette / du hilffſt ihn von ſeiner Kranckheit. Pſ. *XLI, 2. &c.* Beſiehe droben am 126. Blatt §. 16.

7. Daß zwar auch der Satan zu ſolcher Zeit offt ſein Spiel habe/ und die Leute plötzlich zu erſchrecken und zaghafftig zu machen ſuche/ iedoch ohne Gottes willen uns kein übel begegnen und keine Plage zu unſer Hütten ſich nahen dürffe / Pſ. *XCI, 10.*

(*Vid. de Angelo mortis Rabbinorum fabu-*

las ad Prov. c. 16, 14. De ejusmodi ſpectris Cranz. l. 8. Vandal. c. 29. Plutarch. in Bruto. Regino de ſpectro pulſante fores ubi qvoties pulſavit, tot ex eadem domo mortui ſunt. De qvibus & ſimilibus meritò repetenda Auguſtini verba ex lib. de curâ pro motuis c. 16, Sunt in his nonnulla falſa, nonnulla à Satanâ, nonnulla, qvæ explicari non poſſunt, altiora qvam ut attingi à nobis posſint, abſtruſiora qvàm ut valeamus perſcrutari.)

8. Daß zwar in ſolchem Fall menſchliche Mittel und ſo wohl *remedia œconomica* und *Medica* deren droben gedacht worden / als *Politica* keines weges zuverachten/daß man ſich eine zeitlang / ſo viel Ambts und Gewiſſens halber zuläſſig/ an andere Oerter begebe beſorge des bekanten Versleins:

Hæc tria tabificam pellunt adverbia peſtem,
Mox, longè, tarde, cede, recede, redi.

Von welchen und andern faſt unzehliche bedencken berühmter *Medicorum* hier und anderer orden gedruckt werden.

Jedennoch aber die *Remedia Theologica* und Seelen Artzney aus Gottes Wort

förderſt in acht zu nehmen / welche ſind/ wahre rechtſchaffene Buße und fleiſſiges Gebet / wie uns ſolches David mit ſeinem Exempel lehret/welcher nicht allein ſeine Sünde demüthig erkante / ſondern auch vor ſeine Unterthanen hertzlich betete:

Und ſagte: *Me, me, adſum, qvi feci, in me convertito peſtem.* Beſihe 2. Sam. 24.17.

9. Wie denn hiervon inſonderheit Johann Arnd in ſeinen Paradießgärtlein aus Gottes Wort herrliche Nachricht weiſet am 289. blatt / und eine geiſtliche Seelen Artzney wider die Abſcheuliche Seuche der Peſtilentz *IV.* Capit.

I. Daß dieſe Plage eine ſcharffe Zorn Ruthe Gottes ſey.

II. Wie dieſe Plage durch wahre Buſe abzuwenden.

III. Wie man dawider beten ſoll öffentlich und in Häuſern: mit beygefügten ſonderlichen Gebetlein.

IV. Wie ſich die jenigen ſo damit durch Gottes Verhängniß heimgeſucht werden tröſten ſollen.

Wohin denn auch ſo wohl ſeine als *D. Selneccers* und *D. Geſneri* ſchöne Erklärung und Predigten über den *XCI.* Pſalm gehen/ da denn ferner ausführlicher Bericht nebenſt unterſchiedenen ſchönen Troſt-Gebetlein zu finden.

(*Videatur inprimis egregius D. H. Höpneri commentarius in Pſalm. 91.*)

Welche denn neben denen hierzu dienlichen Pſalmen/ als da ſind der *VI. XXIII. XXVII. XXXIV. XC. XCI. CXXI.* und Liedern:

Nim von uns HErr du treuer Gott.
Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt.
Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir/ ꝛc. und der Litaney fleisſig zu wiederholen.

Sonderlich aber der *XCI.* Pſalm *D.* Beckers:

Wer ſich des Höchſten Schirm vertraut
  Sucht Schutz bey Ihm in Nöthen/
Der hat für Unglück wohlgebaut/
  Gott kan und wil ihn retten/
Getroſt er zu dem HErrn ſpricht:
Du biſt mein Burg mein Zuverſicht/
  Mein Gott auff den ich hoffe/ ꝛc.
Ein Chriſt zu Gott ſein trauen ſtellt/
  Hat ſein Zuflucht zum HErren/

Drumb

Drumb über ihn Gott treulich hält/
Schafft alle Plage ferne/
Kein übels ihm begegnen muß/
Daß Unglück darff mit keinem Fuß
Zur Hütten ſein ſich nahen.

Sein Engeln Gott befohlen hat
Daß ſie dich auff deinn Wegen/
Behüten ſtets für Gfahr und Schad/
Die Händ dir unterlegen/
Daß dein Fuß nicht ſtoß an einen Stein/
Auff Ottern wirſt du gehn herein/
Auff Löwn und Drachen treten.

Mein Gnad ſpricht Gott und ewige Treu
Wil ich dem gwiß verleihen/
Der meinen Nahmen bekennet frey/
Rufft er ich hör ſein ſchreyen/
Ich wil ihn ſchützen gewaltiglich/
Sein Hoffnung ſoll ihm fehlen nicht
Die Er auff mich geſtellet.

Ich bin ſelbſt bey ihm in der Noth
Drum muß ihm wohl gelingen/
Ich wil ihn reiſſen aus dem Todt
Und hoch zu Ehren bringen.
In ſättigen mit langem Leben/
Fried/Freud und guts die fülle gebn/
Mein Heil wil ich ihm zeigen.

Der

Der 4. Titul.

Vom Troſt wider ſchädliche böſe Thiere.

§. 1. Weil auch der Allerhöchſte die ſchädliche Thiere unter ſeine vier böſen Straffen ſelbſt zehlet / Ezech. *XIV, 21.* Beſiehe droben am 530. Blat.

§. 2. Alſo daß nicht allein die feurigen Schlangen die widerſpenſtigen Iſraeliten in der Wüſten tödten *IV.* B. Moſ. *XXI.* Die Bären gottloſe Kinder zerreiſſen / 2. Kön. *II.* die Löwen abgöttiſche Leute erwürgen *II.* König. *XVII, 25.* ja wohl gar dergleichen einen Propheten begegnen. *I.* Kön. *XVII.* die Horniſten die Cananiter verjagen *II.* B. Moſ. *XXIII, 28.* die Hunde die Gottloſe Königin Jeſabel freſſen 2. B. Kön. *IX, 36.* und die Heuſchrecken und heßliches Geſchmeiſe groſſen Schaden verurſachen müſſen *Joel II, 25.* Beſiehe den gantzen 105. Pſalm.

Sondern auch zu unſer Zeit bey dem langwierigen Kriege gantze Städte und Dörffer Wohnungen der Wölffe haben werden müſſen / Ja Käfer und Raupen / die

Bäu-

Bäume beſchädiget / Eydexen / Mäuſe und Hamſter / das Gedreite verderbet und viel ſchaden und Vnglück gebracht haben:

§. 3. So iſt vonnöthen / daß man auch hierbey zu förderſt durch wahre Buſſe und hertzlich Gebet ſolche Zornſtraffen abwende / und dabey aus Gottes Wort ſich tröſten lerne /

1. Daß eben hiedurch der getreue Gott nichts anders als unſere Buſſe Bekehrung und Beſſerung ſuche.

Ich plaget euch mit dürrer Zeit und mit Brandtkorn / ſo fraſſen auch die Raupen alles was in euren Gärten / Weinbergen / Feigenbäumen und Oelbäumen wuchs / noch bekehret ihr euch nicht zu mir ſpricht der HErr.

Darumb wil ich dir weiter alſo thun Iſrael. Weil ich dir denn alſo thun wil / ſo ſchicke dich Iſrael und begegne deinem GOtt. H. Lutherus: Ich wil auch fortfahren mit Plagen / darumb thut Buſſe / das rathe ich / ehe es angehet. *Amos. IV. 9. 12.*

2. Daß auff erfolgte Buſſe auch dieſes uns zur väterlichen Züchtigung dienen könne / davon droben gehandelt worden.

3. Daß

3. Daß auff ſolchen Fall gnädige Linderũg uñ Enderung unfehlbar zuhoffen.

So ſpricht der HErr: bekehret euch zu mir von gantzem Hertzen/ mit faſten/ mit weinen/ mit klagen / zureiſſet eure Hertzen und nicht eure Kleider/und bekehret euch zu dem HErrn euren Gott/denn er iſt gnädig barmhertzig/gedultig und von groſſer Güte und reuet ihn bald der Straffe.

Wer weiß es mag ihn wiederumb gereuen und einen Segen hinter ſich laſſen. *Joël. II. 12.13.14.*

Plötzlich rede ich wider ein Volck und Königreich/daß ichs ausrottē/zerbrechen und verderben Wolle / wo ſichs aber bekehret von ſeiner Boßheit dawider ich rede/ ſo ſoll mich auch reuen das Unglück ſo ich ihm gedacht zu thun. *Jerem. XVIII. 7.8.*

4. Daß uns zwar der groſſe GOtt nichts ſchuldig ſey / dennoch aber ſeinen gläubigen Kindern aus Gnaden auch dieſen Schaden wieder erſetzen und reichlich erſtatten wolle/

Ich wil euch die böſen Jahre erſtatten / ꝛc. *Joël. II. 19.25.* welches das geſchmeiſſe verurſachet hat.

5. Daß

5. Daß wo gleich ſolche und andere Dinge Theurung / Mangel und Hungers-Noth verurſachen ſolten / Gott dennoch die Seinen ſegnen / aus wenig viel machen / und ſie väterlich erhalten und nehren wolle / davon droben im andern Titul geſagt worden.

6. Daß uns weder der Teuffel noch alle Creaturen ein Härlein ohne Gottes willen krümmen mögen / *Matth. VIII.* Alſo daß auch der Löwe der den Propheten auff Gottes Befehl erwürgete / ihm im geringſten nichts verletzen durffte / 1. Kön. *XVII.*

So gar daß auch Daniel mitten unter den Löwen unbeſchädiget ſitzen und ſagen kunte:

Mein Gott hat ſeinen Engel geſand der den Löwen den Rachen zugehalten hat / daß ſie mir kein Leid gethan haben. Dan. *VI. 22.*

7. Und ſolte auch gleich ein frommer Menſch durch böſe Thiere an ſeinem Leben ſchaden leiden; ſo kan ihm doch auch dieſe Art des Todes nicht ſcheiden von der Liebe Gottes die in CHriſto JEſu iſt /

Rom.

Rom. VIII. 39. Welcher durch das eherne Schlänglein vorgebildet/ *Num. 21. 8. Johann. 3. c. 14.*

Wovon *Tertullianus* wider die Jüden/ *Cyrillus* über den *Johannem Gregor. Nazianzenus* in ſeinem andern Oſter-*Sermon*, ſonderlich aber *Auguſtin. l. 1. de mirabil. c. 33.* ausführlich handeln

8. Daher ſich der H. *Ignatius* ſo hertzlich tröſtete/ als er den wilden Thieren vorgeworffen werden ſolte und ſagte / wie es *Ireneus* und *Euſebius* anführen: *Frumentum Dei ſum, & beſtiarum dentibus moler, ut purus panis Dei reperiar. Vita ſine Chriſto mors eſt. Meus amor crucifixus eſt.* Ich bin gleichſam wie die Körnlein des Getreydes meines Gottes/ ſo durch die Zähne der wilden Thiere gemahlen werden ſollen. Damit ich für meinen lieben GOtt als ein reines Brodt erfunden werden möge. Ohne Chriſto Leben iſt mehr ein Todt/ als Leben. Meine Liebe iſt gecreutziget.

9. Ja der König der Ehren/ der HErr Zebaoth (der HErr der Herrſcharen / nemlich aller ſeiner erſchaffenen Creaturen / welche als ein wohlgeordnetes Kriegesheer ihren Schöpf-

Schöpffer zu gebote ſtehen / und ſeine Gerichte wider die Gottloſen ausrichten) der auch die mächtigſten Tyrannen als Heuſchrecken mit einem Wincken verſcheuchen und verjagen kan Eſ. XL. 15. 22. wird uns ſeine Kinder unter ſeinem ſtarcken Schutz und Geleite vor allen Creaturen leichtlich früh und ſpat / bey Tag und Nacht an allen Orten bewahren können.

10. Wohin denn inſonderheit der CXXI. Pſalm und deſſen bekante Summa gehet:

Zu Tag und Nacht / helt GOtt die Wacht /
Verhütet allen Schaden /
Schafft Ruh und Raſt / des Creutzes Laſt
Wendet er ab in Gnaden /
Harr nur des HErrn er wird dich gwehrn
Und dir ſein Hülff beweiſen /
Daß du ſein Gnad und groß Wolthat
In Ewigkeit wirſt preiſen.

Der 5. Titul.

Vom Troſt wider Feuers Noth und Schaden.

§. 1. Alldieweil es auch noch heutiges tages nichts neues daß man ſeines Gottes an vielen Orten faſt gantz vergiſſet / den Heil. Sabbath ſchändlicher und unverant-

wortlicher weiſe entheiliget und den Feuer-brennenden Zorn GOttes muthwillig erreget und vermehret / ſo iſts auch kein Wunder daß die göttlichen Dräuungen hin und wider ihren Nachdruck ſchrecklich und feſt mit unwiderbringlichen Schaden erweiſen/ uñ uns zu erkennen geben/ daß auch das Feuer zur Rache geſchaffen ſey und Gottes Befehl thue/ *Sir. XL. 35.*

Iſrael vergiſſet ſeines Schöpffers ꝛc. Aber ich wil Feuer in ſeine Städte ſchicken welches ſoll ſeine Häuſer verzehren. Hoſ. *VIII. 14.*

Werdet ihr mich nicht hören ſpricht der HErr daß ihr den Sabbath heiliget / ſo wil ich Feuer unter Euren Thoren anſtecken / daß die Häuſer der Stad verzehren und nicht geleſchet werden ſoll. Jer. *XVII. 27.*

Der HErr HErr rieff dem Feuer damit zu-ſtraffen/ das ſolte eine groſſe Tieffe verzehren/ und fraß ſchon ein Theil dahin/ Amos. *VII, 4.*

(De peccatis incendii cauſis vid. per ſingula Decalogi præcepta VValtherus de Mannâ pag. 473. & Bakij Conc. de Incendio Magdeburg. Anno 1614.)

§. 2. Wie denn auch ſo wol in der Nach-barſchafft als an dieſen Ort nunmehr

inner-

iñerhalb 18. Jahren ſo viel Feuersbrunſten entſtandẽ/ daß ſie faſt nicht mehr zu zehlen/ uñ zuvor in etlichen hundert Jahren ſeint Anno 1136. und 1312. da die Stad Hall faſt gantz ausgebrandt/ dergleichen nicht geſchehen / abſonderlich im 1645. Jahr den 13. Martii/ da in wenig Stunden *LXXXIII.* Häuſer plötzlich verdorben.

(Beſihe *D. Gottf. Olearii* Denck- uñ Danck Predigt ſo Anno 1646. allhier deswegen gehalten.)

§. 3. Alſo daß kein Zweiffel/ es wolle der gerechte GOtt mit dieſen Straffen uns erinnern wie das Feuer der Chriſtlichen Liebe in vieler Hertzen erkaltet/ *Matt.* 24. 12 Daher die gäntzliche Einäſcherung der ſündlichen böſen Welt als eines ſchändlichẽ außetzigẽ Hauſes *III.* B. Moſ. *XIV.* 44. 45. nicht mehr ferne ſeyn/ beſiehe von ſolchem verbrennen der gantzen Welt 2. Pet. 3. 10.

NB. Weñ das Geſtirn/ Wind/ Dürre Unachtſamkeit/ Donner/ Blitz/ ꝛc. allein hieran Urſach weren/ ſo müſten faſt täglich Feuersbrunſten entſtehen. Aber es heiſt auch hier: das macht dein Zorn/ ꝛc. *Pſ. XC.* 7.)

§. 4. Auff daß aber ſolch Hertzleid mit göttlicher Verleihung / ſo viel an uns iſt verhütet und abgewendet werden möge / muß man früh und ſpat nechſt fleiſſiger Auffſicht auff Feuer und Liecht / abſonderlich aber bey entſtehenden groſſen Sturmwinden / davon drunten der *VIII.* Titul handelt / den Allerhöchſten demüthig deswegen erſuchen und beten.

Für Feuer und Waſſers Noth /
Behüt uns lieber HErre Gott.
Behüt für Krieg und theurer Zeit /
Für Seuchen / Feur und groſſem Leid /
Für Unglück und für Feuers Noth /
Behüt uns heut (heint) O treuer Gott.

§. 5. Damit aber auch ferner die jenigen ſo dergleichen Unglück empfinden / nicht ohne Troſt gelaſſen werden / iſt vor allen Dingen nöthig /

1. Daß man ſein Hertz fleiſſig prüfe / wie es mit Gott ſtehe / und dafern man urſach findet ſich zu fürchten / daß ein ſolches Unglück eine Zornſtraffe geweſen / mit hertzlicher Buße / wahren Glauben und eyferigen Gebet ſich zu Gott wende / wovon droben ausführlich gehandelt worden am 419. und 426. Blat.

2. Iſts

2. Iſts aber eine väterliche Züchtigung oder Prüfung / ſo hat man mit dem Troſt/ welcher ebenmeſſig hiebevor zu ſolchen Zweck gezeiget/ſich beſtändig auffzurichten / und dabey das denckwürdige Exempel zuerwegen/ welches *D. Selneccer* in der Leich-Predigt der Durchl. Churfürſtin Annen Churfürſt Auguſti zu Sachſen Gemahlin anführet: Als einsmals im Schloſſe zu Dreßden ein Feuer auffgieng / und die Churfürſtin aus ihrem Churfürſtlichen Gemach als eine Sechswöchnerin bey der Nacht in ein ander Gemach muſte getragen werden/ da ich aus ſchuldigen Gehorſam auffwartete / und für der frommen Churfürſtin bette ſtunde/ kam die ſelige Königin Chriſtiani des *III.* Königes in Dennemarck Gemahlin in Schrecken auch gelauffen / und ſo bald ſie mich anſichtig ward/ſprach ſie/ lieber Prediger/wenn unſere Häuſer noch ſo feſt und herrlich weren/ſo iſt-s doch bald geſchehen / weñ GOTT nicht alle Augenblick ſelbſt der Wächter und Hüter iſt / wir ſind ſicher und verlaſſen uns offt auff vergängliche Macht / und erfahren doch daß es alles nichts iſt/ wie bald erſchrecken wir / und

wiſſen weder ein noch aus / wenn uns GOTT nur ein zornig Füncklein ſeiner Macht ſehen läſſet; betet ja andächtig daß uns Gott unter ſeinen Schutz und Schirm ſeyn/ wohnen und bleiben laſſen wolle.

3. Alsdenn kan man den göttlichen Troſt wider Armuth/Mangel/dürfftigkeit und verluſt des ſeinigen aus obgeſetzten Tituln / mit groſſen Nutzen widerholen und ſich zueignen.

§. 6. Inſonderheit aber behertzigen

1. Daß GOtt der HErr die Seinen aus Feuer und Waſſer erretten und ausführen könne / Pſ. *LXVI. 12.* daß ſie ſeyn wie ein Brand der aus dem Feuer geriſſen wird / Amos *IV. 11.* Krafft ſeiner warhafftigen Verheiſſung:

Und ſo du ins Feuer geheſt / ſolt du nicht brennen / und die Flamme ſoll dich nicht anzünden / *Eſ. XLIII. 1. 21. 3.*

Wie ſich deſſen die drey Männer im feurigen Ofen tröſteten und ſagten:

Sihe unſer GOtt den wir ehren kan uns wohl erretten aus den glüenden Ofen. Dan. *III. 17.*

2. Daß er ſolches nicht allein thun könne/

ne / ſondern auch thun wolle / und zum öfftern wircklich gethan habe / daß ſie mit Sirach ſagen können:

HErr du haſt mich errettet nach deiner groſſen und hochberühmten Barmhertzigkeit aus dem Brande / der mich umbgeben hatte / mitten aus dem Feuer daß ich nicht darinn verbrandte. *Sir. L. 6.*

Wie ſolches die tröſtlichen Exempel des Loths und anderer ausweiſen / 1. Buch. Moſ. *XIX. &c.*

3. Daß der Allerhöchſte unſer Schutz und Erretter / Pſ. *CXLIV. 2.* unſer Nothhelffer Jer. *XIV.* unſer Zuverſicht und Stärcke Pſ. *XC. 1.* gleich wie in allen andern Unglück / alſo auch in Feuers Noth ſeyn und bleiben wolle.

4. Daß ein gläubiges Gebet gleich wie zu Moſis zeiten auch noch iedesmahl gefährliche Feuersnoth leſchen und tilgen könne.

Das Feuer des HErrn verzehret die euſerſten Läger.

Da ſchrey das Volck zu Moſe / und Moſe bat den HErrn / da verſchwand das Feuer. *IV. B. Moſ. XI. 1. 2.*

Als der HErr dem Feuer rieff / damit zu ſtraffen / und es fraß ſchon ein Theil dahin / und der Prophet betete:

Ach HErr HErr laß abe / ꝛc.

Da ſagte der Barmhertzige Gott: Es ſoll auch nicht geſchehen. Amos *VIII.5.6.*

5. Daß gottſelige Hertzen auch noch durch den Glauben des Feuers Krafft leſchen und dämpffen können / Hebr. *XI.34.*

6. Daß die H. Engel zu ſolcher Zeit in der gröſten Gefahr bey uns ſeyn und uns wie Loth heraus reiſſen müſſen 1. B. Moſ. *XIX.* Pſal. *XCI.11.*

7. Daß auch der H. Hiob ſolches Unglück empfunden *Hiob. I.* aber gleichwohl alles gedoppelt wiederumb bekommen habe / *c. XLII.*

8. Daß gleich wie dem Hiob / alſo noch heutiges Tages gottſelige Hertzen / anverwande Freunde / und andere durch ſchickung des getreuen Gottes / welcher der Menſchen Hertzen regieren kan / hülffliche Hand bieten / und zum Anfang ihrer Haushaltung und Nahrung wieder mittel hergeben müſſen.

Ein ieglicher unter den Freunden Hiobs

gab

gab ihm einen ſchönen Groſchen/ und ein gül⸗
den ſtirnband. Hiob 42. 11.

9. Daß zu ſolcher Zeit die vorigen Wol⸗
thaten ſich wieder finden / und die jenigen
welchen zuvor in ihrer Noth geholffen worden/
den betrübten unvermuthete Hülffe zu erwei⸗
ſen pflegen/

Laß dein Brod übers Waſſer fahren ſo wir⸗
ſtu es finden auff lange Zeit. Predig. Salom.
XI. 1.

(Ob gleich der geitzige Nabal ſagte: Solt
ich mein Brodt/ Waſſer und Fleiſch nehmen/
und den Leuten geben die ich nicht kenne wo ſie
her ſind? 1. Sam. *XXV. 11.* So ſoll man doch
den Armen gutes thun / von welchen man
nichts wieder zu genieſſen hat / Luc. *XIV.*
13. 14. auch denen / welche man faſt unwür⸗
dig aller Wolthaten achtet / gleich als wenn
man ſein Brodt oder Korn ins Waſſer würf⸗
fe. Denn GOtt der HErr wird es zu ſei⸗
ner zeit reichlich vergelten/ auch wo und wann
man nicht mehr daran gedencket.

10. Dz man auch bey wenigẽ durch Got⸗
tes Segen auskom̃en uñ ſich hinbringẽ kön̄e

denn der allerhöchſte ſeine Verheiſſung erfüllet.

Geſegnet wird ſein dein Korb und dein übriges. *V.* B. Moſ. *XXVIII.* 5.

§. 7. Dafern aber nach Gottes willen unvermuthete Feuers-Gefahr/ (die doch der getreue Gott aller Orten väterlich abwenden wolle/) entſtehē ſolte/ hat man ſein Hertz mit den Troſtgründen aus Gottes Wort wieder plötzliches ſchrecken / Furcht uñ dergleichen auffzurichten/ davon drunten zuhandeln.

§. 8. Hiernechſt den *LI. CII. CXXX. CXLIII.* und dergleichen Pſalmen andächtig zu widerholen/ ſamt den bekanten Geſängen:

Nim von uns HErr du treuer Gott,
Vater unſer im Himmelreich.
Gott der Vater wohn uns bey.
Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.
Die Litaney ꝛc.

§. 8. Wie auch folgendes Gebetlein.

Ach HErr HErr / gnädig und barmhertzig / geduldig und von groſſer Güte und Treue / wir erkennen mit hertzlicher Reu und Buſſe / daß wir die vor Augen ſchwebende gefehrliche Feuersbrunſt wohl verdienet/ welche

leicht

leichtlich über Hand nehmen / alles plötzlich vertilgen/uns wie Sodom und Gomorrha verderben/und wie Adama und Zeboim zurichten könte:

Dieweil du aber nicht Luſt haſt an unſerm verderben /ſondern vielmehr wilt / daß ſich der Sünder bekehre und lebe/

So bitten wir dich hertzlich / du wolleſt auch dieſe wolverdiente Straffe unſerer Sünden ſamt allen beſorglichen /reiſſenden und tobenden Winden/ gnädiglich abwenden/ mitten im Zorn deiner Gnade und Barmhertzigkeit eingedenck ſeyn/ und dem grauſamen Feuer gebieten/ und ſagen: Es iſt genug/ umb deines lieben Sohns Jeſu Chriſti willen/der uns von deinem gerechten Zorn und Straffe befreyet/alle unſere Sünde getragen/ völlig gebüſſet und vor uns bezahlet hat.

Ach HErr höre/ach HErr ſey gnädig/ Ach HErr mercke auff und thue es / und verzeuch nicht umb dein ſelbſt willen/ HErr unſer GOtt.

So wollen wir dein Volck und Schaffe deiner Weide dir nechſt ſchuldigem Gehorſam und ernſten Beſſerung unſers ſündhafften Lebens

bens dancken ewiglich und deinen Ruhm ver-
kündigen für und für/ Amen.

Der 6. Titul.

Von Troſt in Waſſers-Noth/ Schiff-bruch und dergleichen.

§. 1. Demnach/ wie Sirach erinnert/ auch das Waſſer den frommen zu gut und den Gottloſen zu Schaden kommen muß/ *Sir. XL, 31.*

§. 2. So geſchichts zum öfftern/ daß der Allerhöchſte nicht allein groſſe Gefahr zur See bey erfolgten Schiffbruch und dergleichen entſtehen läſſet/

Daß der HErr einen Sturmwind erreget/ der die Wellen erhebet / daß die Menſchen gen Himmel fahren/ daß ihre Seele für Angſt verzaget.

Daß ſie taumeln und wancken wie ein truncken̄er/ und wiſſen keinen Rath mehr/ Pſ. *CVII 25. 26. 27.* Daß es heiſſt wie *Ovidius* ſolch Elend beſchreibet:

Me miſerū, qvanti montes volvuntur aqvarū
Jam jam tacturos ſidera ſumma putes.

Qvan-

Qvantæ diducto ſubſidunt æqvore valles,
Jam jam tacturas tartara nigra putes.

Und Herr *Adamus Olearius* in der Perſi-ſchen Reiſebeſchreibung *fol. 59.*

Es entſtunde ein Sturm gleich einem Erdbieben / als wenn er Himmel Erd und See über einen Hauffen ſtürtzen wolte / es ſauſete uñ brauſete hefftig in der Lufft: die als hohe Berge erhobene und ſchäumende Wellen wüteten grauſam in einander. Das Schiff wurde von der See zum offtern gleichſam verſchlungen / und wieder ausgeſpieen.

§. 3. Sondern es müſſen auch die Waſſerſtröme an vielen Orten ſich hefftig ergieſſen / Häuſer wegſchwemmen / Menſchen und Vieh erſäuffen / und unwiderbringlichen Schaden verurſachen wie dergleichen ſchreckliche Exempel Spangenberg in ſeiner Mansfeldiſchen Chronica hin und wieder anführet / und noch vor wenig Jahren in dieſen Landen verſpüret worden.

§. 4. Daher man denn ſehr Urſach hat auch umb Abwendung dieſes Unglücks früh und ſpat zu ſeufftzen mit der Chriſtlichen Kirchen:

Für Feuer und Waſſers Noth
Behüt uns lieber HErre Gott

§. 5. Und dahin iederzeit zutrachten/ damit bey gläubiger Zuverſicht nechſt Chriſtlichen bußfertigen Leben man verſichert ſeyn könne / es ſey keine Zorn-ſtraffe / wenn GOtt dergleichen verhengen wolte/ſondern eine väterliche Züchtigung und Prüfung/oder durch wahre Buße und gläubiges Gebet ſeinen gerechten Zorn unverzüglich abzuwenden ſich befleiſſigen wie davon droben ausführlich gehandelt worden. am 419. und 426. Blat.

§. 6. Dafern nun ein gottſelig Hertz entweder in ſeinem ordentlichen Beruff oder auch ſonſt unvermuthet und plötzlich in ſolchen Zuſtand gerathen ſolte/ Iſt der allergewiſſeſte und beſtändigſte Troſt aus Gottes Wort

1. Daß wir zu dem allgewaltigen Regenten im Himmel und auff Erden unſere Zuflucht / auch in dieſer Noth nehmen dürffen und ſollen wie die Kinder zu ihren lieben Vater/und beten:

Vater unſer/ der du biſt im Himmel/ 2c.

Denn

Denn Gott wil uns damit locken/daß wir gläuben ſollen er ſey unſer rechter Vater und wir ſeine liebe Kinder/auff daß wir getroſt und mit aller Zuverſicht ihn bitten ſollen / wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

Es bleibt dabey was das Buch der Weiß-heit ſagt *c. XIV. 2.*

Deine Fürſichtigkeit/ O Vater/regieret alles/denn du auch im Meer Wege gibeſt/und mitten unter den Wellen ſichern Lauff/damit du beweiſeſt / wie du an allen Enden helffen kanſt.

2. Daß Er allein das brauſen des Meers/und das brauſen ſeiner Wellen ſtillen könne und wolle/ *Pſ. LXV. 8.* Und ob ſie auch gleich noch ſo greulich brauſen/den-noch der HErr gröſſer ſey in der Höhe/ Pſalm. *XCIII. 4.* Herrſchet über das ungeſtümme Meer/und ſtillet ſeine Wellen/ wenn ſie ſich erheben. Pſ. 89. 9. 10.

Und ſagt: ich ſetze dem Meer den Sand zum Ufer/darinn es allzeit bleiben muß/dar-über es nicht gehen muß. Und obs ſchon wal-let/ſo vermags doch nicht/und ob ſeine Wellen ſchon toben/ ſo müſſen ſie doch nicht darüber fahren. Jer. *V. 22.*

Wer

Wer hat das Meer mit ſeinen Thüren verſchloſſen? da ich ihm den Lauff brach mit meinem Damm / und ſetzt ihn Rigel und Thür / und ſprach: biß hieher ſoltu kommen / und nicht weiter / hie ſollen ſich legen deine ſtoltze Wellen Hiob *XXXVIII, 8.*

(*NB.* Dieſes iſt nach des H. Lutheri Erinnerung ein tägliches Wunderwerck / daß wir gleich wie die Kinder Iſrael im rothen Meer mitten in Waſſer ſo über / unter und neben uns iſt / erhalten werden.)

3. Daß ſeine Gnadenreiche Verheiſſung uns nimmer fehlen / oder unwahr erfunden werden könne:

So du durchs Waſſer geheſt wil ich bey dir ſeyn / daß dich die Ströme nicht ſollen erſäuffen / ꝛc. *Eſ. XLIII, 1. 2.*

Denn ſein Weg iſt auch im Meer / und ſein Pfad in groſſen Waſſern. Pſal. 77. 20.

Er iſt der HErr der alles thut / im Himmel und auff Erden / im Meer und allen Tieffen. Pſal. 135.

Der im Meer Wege und in ſtarcken Waſſern Bahn machet. *Eſa. XLIII, 16.*

4. Daß inſonderheit unſer Heyland / welcher uns verſprochen /

Ich

Ich bin bey euch alle Tage/ biß an der Welt Ende. *Matth. XXVIII.*

Wo zween oder drey verſamlet ſind in meinem Nahmen/ da bin ich mitten unter ihnen. *Matth. XVIII.*

Auch in ſolcher Noth bey uns ſey und ſage:

Ich bin bey dir in der Noth/ ich wil dich heraus reiſſen und zu ehren machen/ Pſalm. XCI. 15.

Als der Mann der nicht allein den Wind ſchelten kan/ ſondern welchem auch der Wind und Meer gehorſam iſt. *Matth. VIII.*

5. Wie er demnach ſeine liebe Jünger errettet/ *Matth. VIII.* Und den König David aus groſſen Waſſern gezogen/ Pſ. *XVIII.* wie Jonas aus dem Meer und Bauche des Wahlfiſches gebracht/ Jon. *III.* wie Paulus im Schiffbruch Apoſt. Geſ. 27. Noha in der Sündfluth/ 1. B. Moſ. *VII.* Moſes im Käſtlein 2. B. Moſ. *II.* die Kinder Iſrael im rothen Meer und Jordan 2. Buch Moſ. *XV.* erhalten worden/ Alſo hat ſich ſeines Schutzes ein iedes gläubiges Hertz anzunehmen und zugetröſten.

Sintemahl alles was geſchrieben iſt/ das

iſt uns zur Lehre geſchrieben / auf daß wir durch Gedult und Troſt der Schrifft Hoffnung haben / *Rom. XV, 4.*

Beſihe Spangenbergs Mannsfeldiſche Chronica / wo unterſchiedliche denckwürdige Exempel der jenigen / ſo in unvermutheter Waſſers-Noth / wunderbahrer weiſe erhalten worden / angeführet werden / ſonderlich am 486 Blat.

6. Wie Er in aller Noth und Gefahr uns ſeine liebe Engel zuzuſchicken pfleget / alſo ſollen ſie auch in Waſſers Noth nicht von uns abſetzen / deſſen uns denn ein denckwürdiges Exempel gezeiget worden in der hieſiges Orts nicht unbekanten Geſchicht / welche ſich Anno 1585. den 8. *Septemb.* mit H. *D.* Katzſchen / und *M. Chriſtoph. Cæſare Rectore Hall:* ſo er hernach ſeinen *diſcipulis* offt erzehlet und in Lateiniſcher Sprache weitleufftig beſchrieben / begeben / In dem ſie beyde bey Staßfurth in der Bude aus einem gefährlichen und ſo tieffen Ort daß daraus faſt niemand jemals wieder kommen können / unvermuthet durch einen alten anſehnlichen Ihnen gantz unbekandten Mann / ſo am Vfer geſtan-

ſtanden und ihnen die Hand gereichet/gezogen und wider männigliches gedencken beym Leben erhalten worden / welcher nachdem er ſie vermahnet/Gott zu dancken der ſie ſo gnädig erhalten/nicht weiter geſehen/ und daher vor einen Engel gehalten worden.

Jngleichen bey Seeburg vor weniger Zeit / eben an dem Sontage da man das Schifflein Chriſti betrachtet beſage folgendes *Memorials*:

Semper in humanis Divina potentia rebus
Præſto eſt adverſis ſpes ubi nulla patet.
Mœbius eſt teſtis, ſpectacula rara merentur
Factaq; Seeburgi ut fama loqvatur anus.
Nix, currus, glacies, auriga, atq; unda minantur
Horrendum vitæ & corporis interitum.
Dum conſternatus trepidat, vox faucibꝰ hæret
Fer mihi, non potuit dicere, dixit opem.
Sed fruſtra. At ſummus cœli terræq; Monarcha
Angelicos miſero juſſit adeſſe choros.
Protinꝰ è curru, dum mergitur, extrahit, undis
Eripit atq; jubet vivere, & eſſe ſuper.
Diſcite mortales præſenti fidere Chriſto,
Unde erit & glacies pons, ubi nullus adeſt.

7. Solte auch gleich dem getreuē Gott

 und

uñ Vater gefallen/einen gläubigen Chriſten auff ſolche maſſe von dieſer Welt abzufodern / ſo hat er doch den unfehlbaren Troſt/daß ihn auch dieſe Art des Todes nicht ſcheiden könne von der Liebe GOttes die in Chriſto Jeſu iſt unſerm HErrn/ *Rom.* 8,39.

Wie ſich deſſen der Gottſelige Keyſer Friderich *I.* getröſtet / und ſeiner Tauffe gläubig erinnert/ von welchem *Cranzius* meldet *lib. 8. Saxoniæ c. I.* daß da er in Armenien ſein Lager unweit von einem Fluß geſchlagen/ und wegen der groſſen Hitze ermüdet ſich in etwas zu erfriſchen gedacht / ſey er eben darinn umb ſein Leben kommen/nachdem er Gott gelobet/ welcher ihn durchs Waſſer zum ewigen Leben wieder gebohren/ nach deſſen wohlgefallen Er auch gern im Waſſer ſeinen Geiſt auffgeben wolte:

Benedictus Deus qui me per aquam regeneravit, ſi per aquam me de mundo vocat, queri non poſſum.

Hat mich mein lieber Gott durchs Waſſer
neu gebohren/
So werd im Waſſer nicht ich bleiben unverlohren/

Was

Was kan mir Waſſer thun? wer gläubt und ſelig ſtirbt/
Der lebt in Gott/ weil er im Waſſer nicht verdirbt.

8. Was ſonſt den Verluſt zeitlicher Güter durch WaſſerSchaden betrifft/ dawider kan uns kräfftiglich tröſten/ was droben zu ſolchem Ende von Troſt in Armuth/ Krieges- und Feuers Noth aus Gottes Wort iſt angeführet worden.

9. Wobey man auch die ſchönen Pſalmen als den *XLVI. LXV. LXIX. XCIII. XCVIII CVII. CXXX. &c.* neben den tröſtlichen Geſängen zugebrauchen:

Vater unſer im Himmelreich.
Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.
Wenn wir in höchſten nöthen ſeyn.
In dich hab ich gehoffet HErr.
Allein zu dir HErr Jeſu Chriſt.

10. Ingleichen dieſe ſchöne Seufftzerlein:

HErr hilff uns wir verderben/ Matth. 8.

HErr ſende deine Hand von der Höhe/ und erlöſe mich / und errette mich von groſſen Waſſern, *Pſ. CXLIV. 7.*

II. Wie auch folgendes Gebetlein.

HErr HErr Gott groß von Rath und mächtig von That / der du alle Creaturen den Himmel und Erde / Meer und Waſſer in deinen Händen haſt / und ihnen mit einen einigen Wincken gebieten kanſt / ſiehe doch an unſere groſſe Noth und euſerſte Gefahr / darinnen wir ietzo ſchweben / und ſey mit uns / daß uns die Waſſer-Fluthen nicht erſäuffen / und der Abgrund nicht verſchlinge.

HErr JEſu Chriſte / du biſt ja der Mann dem Wind und Meer gehorchen muß / ſtille doch auch dieſes mahl das brauſen des Meers und das toben ſeiner ſtoltzen Wellen / ſprich nur ein Wort ſo iſt uns geholffen.

So wollen wir dir dancken umb deine Güte und umb deine Wunder / die du an den Menſchen Kindern thuſt / und deinen Nahmen preiſen hier und dort ewiglich / Amen.

Der 7. Titul.

Vom Troſt in grauſamen Hagel / Donner / Blitz und Vngewitter.

§. 1. Gleich wie der Hagel zur Rache geſchaffen / nach Sirachs Erinnerung

c. XL,

c. XL. 34. Alſo kan man auch ſolches von dem Donner Blitz und Ungewitter mit Warheit ſagen.

§. 2. Jmmaſſen es die tägliche Erfahrung bezeuget / wie der Allerhöchſte hierdurch ſeinen Feuerbrennenden Zorn zu erweiſen und aus zulaſſen pflege/

Lieber höret doch / wie des HErrn Donner zürnet / und was für Geſpräch von ſeinem Munde gehet. Er ſiehet unter allen Himmeln und ſein Blitz ſcheinet auff die Ende der Erden. Dem nach brüllet der Donner / und er donnert mit ſeinem groſſen Schall / und wenn ſein Donner gehöret wird/ kan mans nicht auf halten. Gott donnert mit ſeinem Donner greulich/ und thut groſſe Dinge/ ꝛc. Hiob XXXVII. 1. 2. 3. 4. 5.

Die Blitzen des HErrn leuchten auff den Erdboden/ das Erdreich ſiehets und erſchrickt. Pſ. XCVII. 4.

Der HErr läſt es wunderlich durch einander blitzen daß ſich der Himmel auffthut/ und die Wolcken ſchweben wie die Vogel fliegen.

Er macht durch ſeine Krafft die Wolcken dicke/ daß Hagel heraus falle / ſein Donner erſchrecket die Erde / Sir 43. 13. 14.

§. 3. So gar daß Menſchen und Vieh dadurch plötzlich umb ihr Leben kom̃en/ wie in Egypten der Hagel Menſchen und Vieh und alles Kraut auff dem Felde ſchlug/ und alle Bäume auff dem Felde zubrach/ 2. B. Moſ. *IX. 25.* wovon der *CV.* Pſalm meldet:

Den Hagel er zum Regen gab/
Mit grauſamn Donnerſchlägen/
Die Feuerflammen fuhrn herab/
Da kont man nichts erhegen/
Die Weinſtöck und die Feigenbäum/
Durchs Land Egypten in gemein
Allſamt zerſchlagen wurden.

(Beſiehe Michael Babſts Wetterſpiegel/ wo allerley denckwürdige Hiſtorien gefehrlicher und ſchrecklicher Ungewitter / angeführet und erzehlet werden)

§. 4. In ſolchen höchſtgefährlichen Zuſtande nun iſt ins gemein nöthig / daß man ſolches keines weges ſicherlich verachte / ſondern in hertzlicher Demuth un̄ bußfertigkeit erkenne/

1. Die göttliche Majeſtät / Allmacht und Herrligkeit.

Wenn Er (Gott der HErr) donnert ſo iſt

des

des Waſſers die Menge unter dem Himmel/ und zeucht die Nebel auff vom Ende der Erden er macht die Blitzen im Regen/ und läſſt den Wind kommen aus heimlichen Orten/ Jer. X. 13.

Der HErr donnert im Himmel/ und der höheſte lieſt ſeinen Donner aus mit Hagel uñ Blitzen. Pſ. XVIII. 14.

Der Gott der Ehren Donnert/ die Stim̃e des HErrn gehet mit Macht/ Pſ. 29. 3.

Wer wil den Donner ſeiner Macht verſtehen? Hiob. 26. 14.

Kanſtu den Donner in den Wolcken herführen? kanſtu die Blitzen auslaſſen/ daß ſie hinfahren/ uñ ſprechẽ/ hier ſind wir/ c. XXXVIII. 34. 35.

Haſtu einen Arm wie Gott/ und kanſt mit gleicher Stimme donnern als er thut? c. XL. 4.

2. Den Feuerbrennenden Zorn Gottes und ſeine ſtrenge Gerechtigkeit.

Er decket den Blitz wie mit Händen und heiſſets doch wiederkommen/ davon zeuget ſein Geſell nemlich des Donners Zorn in Wolcken, Job, 36, 32. 33.

Lieber höret doch wie ſein Donner zürnet, c. XXXVII. 2.

Du wirſt vom HErrn Zebaoth heimgeſucht werden mit Wetter und Erdbeben / und groſſen Donner / mit Windwirbel und ungewitter / und mit Flammen des verzehrenden Feuers. Eſa. 29. 6.

Er wird regnen laſſen über die Gottloſen / Blitz / Feuer und Schweffel / und wird ihnen ein Wetter zu Lohn geben. Pſ. XI. 6.

3. Die unausſprechliche Gütigkeit des HErrn. Welche uns auch zu ſolcher Zeit immer neu iſt / Klag L. Jer. III. 22. 23. 24. Beſihe Lutheri ſchöne Wort und Gedancken vom Wetter:

Das iſt ein ſchön Wetter / das gibſt du uns lieber Gott. Nun wohlan du biſt ja ein frommer Gott / das iſt ein fruchtbar Donner / der das Erdreich zuſchüttelt / daß es auffgethan wird / und gibt einen Geruch / gleich wie das Gebet der frommen Chriſten für GOtt einen Geruch gibt. in Tiſchreden c. XLI. fol. 540.

4. Die Menſchliche Schuldigkeit /

1. Daß man ja zu ſolcher Zeit vor aller Sicherheit / verwegenen üppigen Leben / freſ-

freſſen ſauffen und dergleichen ſich fleiſ-ſig hüte / denn die ſolches thun ſeind ärger als die blinden Heyden / von welchen (den Philiſtern) im 1. B. Sam. *VII. 10.* ſtehet / daß ſie durch den Donner des HErrn geſchrecket worden. Ja es ſind ſolche Leute ärger als das unvernünfftige Vieh / Pferde / Kühe / Ochſen und andere / welche zur Zeit des groſſen Donners erzittern und beben / wie die Wort des 29. Pſalms verſ. 8. anzeigen.

2. Keine nichtige / abergläubiſche / ungebührẽde / unchriſtliche Mittel gebrauche / oder ſich darauff verlaſſe.

(An etlichen Orten iſt der Gebrauch gehalten / daß wieder das Ungewitter die Glocken ſind geleutet worden / welches auch anfänglich wohl gemeynet ſeyn wird / vielleicht das Volck dadurch zureitzen / Gott zu bitten / daß er uns die Früchte der Erden erhalte und für andern Schaden behüte. Were derwegen nicht böſe / daß die Prediger in Sommerzeit das Volck vermahneten / ſo ſich ungewitter hebet / und wo man leutet / daß ſolche Gewonheit darumb gehalten werde / nicht / daß der Glockenklang das Wetter vertreibe / wie biß-her gelehret und gehalten iſt worden / ſondern

daß

daß man dadurch erinnert würde / Gott zu bitten uns die Früchte der Erden zubehüten. Vnd daß unſer Leben und Nahrung warhafftige Gaben Gottes ſind / welche ohne Gottes Hülffe nicht mögen erhalten werden. Luth. *T. 9. VVitteb. f. 265.*)

Etliche dencken vor Donnerſchlägen geſichert zu ſeyn / wenn ſie in tieffe Keller und unter die Erden ſich verkriechen / in irriger Meynung / daß ein Donnerkeil über fünff Schuch nicht in die Erde falle. Wer wolte aber dieſen Mittel trauen? David ſagt im 139. Pſalm. Wo ſoll ich hingehen vor deinem Geiſt? und wo ſoll ich hinfliehen vor deinem Angeſicht? Führ ich gen Himmel / ſo biſtu da / bettet ich mir in die Hölle / ſo biſtu auch da. Im Pabſtthumb leget man wieder das Wetter ſonderlich geweihete Kräuter über die Pfoſten der Häuſer / man trägt das Evangelium Johannis geſchrieben auff der Bruſt / man leutet mit geweiheten und getaufften Glocken / aber das ſind nichtige abergläubiſche Mittel / ja abgöttiſche grobe Mißbräuche / und vergeblicher Menſchen Tand. *Matth. XV. 9.*

3. Son-

3. Sondern vielmehr den göttlichen Zorn zu hertzlicher Erkentnüß und Bereuung ſeiner Sünden ſich bewegen laſſe/ und bedencke/daß wir umb unſer Sündewillen werth weren/daß Stralen von Gott über uns geſchüttet/und wir durch Donner / Feuer und Blitzen tieff in die Erde geſchlagen würden/ Pſ. *XI. 7.*

Deſſen entſetzet ſich billig das Hertz und bebet/ Job. *XXXVII. 1.*

4. Zu ſeiner unendlichen Barmhertzigkeit in kindlichen vertrauem Zuflucht nehme / und ſich des tröſte was unſer Heyland wider die Furcht des Jüngſten Gerichts ſaget:

Wenn dieſes anfähet zu geſchehen/ſo ſehet auff und hebet eure Häupter auff /darumb daß ſich eure Erlöſung nahet. *Luc. XXI. 28.*

5. Den hertzlichen Vorſatz faſſe / mit Göttlicher Verleihung hinfüro als ein Kind des Liechts zu wandeln / *Luc. XVI. Joh. III. Rom. XII.*

(*a*) Seinen Gott kindlich zu fürchten/ wie die Iſraeliten /1. Sam. *XII. 18,*

(*b*) Vor

(*b*) Vor die gnädige Erhaltung ihn gebührend zu loben/ zu preiſen und zuſagen: Ich dancke dir HErr/ daß du zornig biſt geweſen über mich und dein Zorn ſich gewendet hat/ und tröſteſt mich. Eſ. *XII. 1.*

(*c*) Den Donner ſeines heiligẽ Worts hochzuachten/ und das Leben darnach Chriſtlich anzuſtellen/ damit es war werde was der Pſ. *LXVIII.* ſagt: Er wird ſeinen Doñer Kraft geben.

(*d*) An dem Blitz und Donner des Jüngſten Tages früh und ſpat zu gedencken an welchem der HErr kommen wird mit Feuer/ und ſeine Wagen wie ein Wetter/ daß er vergelte im grimm ſeines Zorns/ und ſein ſchelten in Feuerflammen/ Eſ. *LXVI. 15.*

(Die Jüden wenn ſie es hören Donnern/ und ſehen Wetterleuchten/ vermeynen ſie ihr Meſſias werde kommen/ und ſie weltlicher Weiſe von allen ihren Feinden erlöſen/ und in das gelobte Land wieder einſetzen zu irrdiſcher Glückſeligkeit und friedlichen Wohlſtande. Aber alles vergeblich/ denn es iſt der HErr Meſſias vor längſt in dieſe Welt kommen/ *Matth. XI. 3. Gal. IV. 4.* Er wird aber

in

in dem letzten Blitz und Wetter zum andern mahl erſcheinen/denen die auff ihn warten zur Seligkeit. Hebr. *IX. 28.*)

§. 5. Inſonderheit aber daß man wider alle unchriſtliche/unmäſſige Furcht den nothwendigen Troſt aus Gottes Wort fleiſſig behertzige/ umb Abwendung alles unglücks unabläſſig bete/und ſo die angedreuete Gefahr fürüber/ ſeinen Gott hertzlich davor lobe/preiſe/und dancke.

§. 6. Die Troſtgründe aus GOttes Wort ſeynd bey einem Gottſeligen Hertzen ſo der gnädigen Vergebung aller Sünden in Chriſto durchs Wort und Sacrament gewiß verſichert/ ſolgende.

2. Daß wo Gott für uns iſt nichts wider uns ſeyn kan/es ſey gleich Hagel/ Donner/Blitz/Ungewitter/ oder wie es mag Namen haben/ *Rom. VIII. 31.*

2. Daß der Allerhöchſte deſſen liebreiches Hertz/Allmächtige Hand und Warhafftiger Mund droben im erſten Buch beſchrieben worden/ auch in dieſer Noth bey uns ſey. Eſ. 43. 2. Beſiehe droben von Feuers Noth.

3. Daß

3. Daß er als der HErr Zebaoth / Pſ. *XXIV*. alle ſeine Creaturen / und alſo auch Donner / Hagel / Blitz / in ſeiner Gewalt habe / und wenn er gebeut / ſo ſtehets da. Pſa. 33. 9.

4. Daß er inſonderheit dem Hagel / Blitz und Donner ſo wohl als dem Meer gebieten könne und ſagen:

Biß hieher ſoltu kommen / und nicht weiter / hier ſollen ſich legen deine ſtoltze Wellen / Job. 38. 8.

5. Daß auch alle unſere Haar auf unſerm Häupt gezehlet / und ohne Gottes willen derſelben keine verletzt werden könne. *Matth. X. 30.*

6. Daß keine Creatur (auch der Satan ſelbſt nicht) eine Säuborſten ohne Gottes willen verletzen kan. *Matt. VIII. 31.*

Wievielmehr wird denn unſer Seel und Leib / ſo mit Chriſti theuren Blut erlöſet / in guter ſicherheit ſeyn könne vor allem Ungewitter. Beſiehe droben im 1. Buch das 2. und 3. Cap.

7. Daß inſonderheit ohne GOttes gnädigen willen und Zulaſſung kein Feu-

er

er vom Himmel fallen / und des lieben Hiobs angehörige beſchädigen können/ Job. I. uns zum Troſt/daß wir auff den Oberſten Regenten Himmels und der Erden / weit mehr als auf den grauſamen ſchrecklichen Anblick ſeiner Creaturen zuſehen.

8. Daß ſich der Allerhöchſte ſelbſt nennet unſere Zuflucht und Verbergung für dem Wetter/ *Eſ. IV. 6. c. XXV. 4.*

Unſer Schild Horn und Schutz. Pſalm. *XVIII. 3.*

Unſern Helffer der da hilfft beyde Menſchen und Vieh. Pſal. 36. 7. 8. Beſiehe auch Pſa. *LXIII. 8.*

9. Daß ein Gottſeliger Menſch/ unter dieſem Schild und feurigen Maur/ Zach. *II. 5.* wohlgeſichert und daher aller ungebührenden Furcht befreyet ſeyn könne. Pſ. 3. 4. 1. B. Moſ. 15. 1. Beſihe das 125. Blat.

Unter dem Schirm des höchſten/ Pſ. 91.

Wer den HErrn fürchtet / der darff vor nichts erſchrecken/ noch ſich entſetzen / den Er iſt ſeine Zuverſicht.

Die Augen des HErrn ſehen auff die / ſo ihn lieb haben. Er iſt ein gewaltiger Schutz/ Sir. 34. 6.

10. Daß wir im Namen des Vaters/ Sohns und H. Geiſtes getaufft/ Gottes liebe Kinder/ Jeſu Chriſti Brůder und Schweſtern / Tempel und Wohnungen des H. Geiſtes/ mit dem wahren Leibe und Blute Jeſu Chriſti im Heiligen Abendmahl geſpeiſet und getråncket/ dahero zu GOtt als die lieben Kinder zu ihrem lieben Vater uns alles guts zuverſehen / weil er ſelbſt zu uns ſpricht:

Sey getroſt mein Sohn (Tochter) *Matth. IX. 2.*

11. Daß ein glåubiges Gebet auch dieſe und andere Gefahr unfehlbar abwenden kőnne/ gleich wie zu Moſiszeiten / denn als es in Egypten ſchrecklich Donnerte und Hagelte / und Moſes ſeine Hånde gegen dem HErrn ausbreitete / und hertzlich betete / ſo muſte alsbald der Donner und Hagel auffhőren / und der Regen muſte nicht mehr trieffen auff Erden. 2. B. Moſ. *IX. 33.* Beſihe Pſal. *XVIII. 9. 13. 14. 17.* Und den gantzen *LXXVII.* Pſalm.

Inmaſſen von dem lőblichen Keyſer *Maximiliano I.* gemeldet wird / daß er auff eine Zeit mit ſeinem Volck im Felde geweſen/

und

und da ein ſtarck Wetter kommen/ welches einen ſehr harten Schlag gethan/ da ſey der Keyſer auff ſeine Knie gefallen/ habe ſeine Hände gen Himmel empor auffgehoben und geſagt:

O du biſt allein ein Allmächtiger HErr ſey mir gnädig/ wir ſind alle deine Bauren/ Vnd Gott hat auch den Keyſer ſamt den Seinen in ſolchen Wetter beſchirmet und erhalten.

Daher auch gehöret/ was im 2. B. der Kön. am 1. Cap. zu finden/ von den zwey Häuptläuten/ welche durchs Feuer vom Himmel ſamt ihren funfftzigen verzehret/ dahingegen der dritte iſt erhalten worden/ welcher zu dem Propheten Elia demüthig geſagt:

Laß meine Seele etwas gelten für dir. v. 14

12. Daß wahre Chriſten durch ſolchen Troſt gar andere Leute werden und ſagē können:

Gott iſt unſer Zuverſicht und ſtärcke eine Hülffe in den groſſen Nöthen die uns troffen haben/ darumb fürchten wir uns nicht/ Wenn gleich die Welt untergienge/ ꝛc. Pſ. XLVI. 1. 2. 3

Ich fürchte kein Vnglück/ denn du biſt bey mir/ Pſ. 23.

Alſo daß der Herr Lutherus freudig ſagte:

Ich ſoll und wil mich für nichts fürchten: und wenn der Blitz dieſen Augenblick herab-ſchlüge / und alles in einander würffe / denn Chriſtus iſt mein mit ſeinen Leiden / Sterben und Leben. Der H. Geiſt mit ſeinen Troſt dazu der Vater ſelbſt mit ſeiner Gnade. *Tom. VII. Jen. f. 164.*

13. Daß ſo unſer Hauß / Hoff / Haab und Gut durch Einſchlagen oder Entzündung des Wetters einigen Schaden leiden ſolte / dennoch der groſſe Gott ſolchen wie den Hiob reichlich / und gedoppelt erſtatten könte. Job. *XLII.*

Beſiehe droben den Troſt wieder Armuth / wie auch wieder Feuer und Waſſers Noth.

14. Und ſo es auch gleich dem Allerhöchſten gefiele einem fromen Menſchen durch ſeinen Donner das Leben zu nehmen / ſo würde es ihme doch ſo wenig an ſeiner Seligkeit ſchaden können / als dem Propheten Eliæ / welcher auff einen feurigen Wagen Wagen und Roſſen im Wetter hinauff gen Himmel fuhre / 2. Kön. *II. 11.*

Es kan uns ja auch der Todt noch einige Art des Todes keines weges ſcheiden von der Liebe Gottes die da iſt in Chriſto J. *Rom 8. 39.*

15. Da-

15. Daher wir in der Litaney nicht bitten/ daß uns Gott ins Gemein vor einem ſchnellen/ſondern vor einem böſen ſchnellen Tode in Gnaden behüten wolle.

Beſiehe drunten vom Troſt wieder plötzlichen Todt und Furcht für dem Tode.

§. 7. Nechſt fleiſſiger Wiederholung ſolches hertzerqvickenden Troſts iſt aber auch ferner nöthig/ daß man das liebe Gebet unablåſſig zur Hand nehme.

Denn es bleibt auch in dieſem Stücke war:

Wenn ich in Nöthen bet und ſing/
So wird mein Hertz recht guter Ding

§. 8. Zu welchem Ende denn auch nützlich zu gebrauchen/ ſo wohl die bekanten ſchöne Pſalmen/ der *XVIII. XXIX. XXXVIII. LVII. LXXVII. LXXXIX. XCI. XCVII. CXXXV. CXLVIII.*

Als die herrlichen Troſtreichen Geſänge:
GOtt der Vater wohn uns bey,
Auff meinen lieben Gott.
In deine Händ uns geben wir/ O GOtt du lieber Vater.

§. 9. Abſonderlich aber folgende ſchöne Gebet:

Das I. Gebet.

Ewiger Allmächtiger GOtt / Barmhertziger lieber Vater / der du gewaltig / ſchrecklich und herrlich biſt / wenn du deine Macht in den Wolcken hören läſſeſt / Wir arme / ſchwache / furchtſame und blöde Creaturen erkennen deine Gewalt und groſſe herrliche Macht / du bewegeſt die Erde daß ſie bebet von deinem Donner / und die grundfeſte der Berge regen ſich / vom Glantz für dir her trennen ſich die Wolcken / deñ der HErr donnert im Himmel / und der höchſte leſt ſeinen Donner aus / deine Blitzen leuchten auff dem Erdboden / das Erdreich ſichets und erſchrickt / Berge zerſchmeltzen wie Wachs für dem HErrn / für dem Herrſcher des gantzes Erdbodens.

HErr von deinem Schelten von dem Odem und ſchnauben deiner Naſen: HERR wir ſehen und hören deine Gewalt / ſtarck iſt dein Arm / und hoch iſt deine Rechte / wir loben / preiſen und fürchten dieſelbe / und erſchrecken billich vor deiner Macht / und für deinen Zorn / erkennen auch / daß wir mit unſern Sünden wohl verdienet hetten / daß du uns mit deinem Grimm verderbeteſt und zu

ſchmet-

ſchmetterteſt: Aber weil wir dein armes Geſchöpff und Kinder ſeyn / und ſonſt nirgend für deinem Zorn hinflihen können / denn zu deiner grundloſen / holdſeligen väterlichen Gnade und Barmhertzigkeit/ ſo ruffen wir aus dieſem Elende und Jammerthal zu dir in den Himmel/ und bitten / umb Hülffe und Gnade durch deinen lieben Sohn Jeſum Chriſtum.

Ach HErr GOtt der du biſt ein Vater der Barmhertzigkeit und GOtt alles Troſts/ ſtraffe uns nicht in deinem Zorn/ und züchtige uns nicht in deinem Grimm/ laß uns deine Blitzen ſo da ſchrecklich leuchten / nicht beſchädigen / unſer Hauß und Hoff nicht anzünden / noch die harten Donnerſchläge zu ſchmettern / ſey du bey uns in der Noth/ und behüte uns für einem böſen ſchnellen Todte/ tröſte ſtärcke und erhalte uns in wahrem Glauben / und hertzlicher kindlicher Zuverſicht und vertrauen auff deine groſſe Gnade und Barmhertzigkeit. Bedecke mit deiner Allmächtigen Hand / unſer Leib und Leben/ Hauß und Hoff/ Vieh und Früchte auff dem Felde und alles was wir haben / beſchirme dieſelben für Schloſſen / Hagel und Waſſerfluthen.

bedecke uns mit deinen Gnaden Flügeln / biß der Zorn und das ſchreckliche Vngewitter fürüber gehe.

Ach HErr / es muß ja Donner und Blitz / Feuer und Waſſer / Hagel und Sturmwinde deinen Befehl ausrichten. Aber ſey uns gnädig und verſchon unſer.

Ach HERR wer iſt dir gleich? der ſo mächtig / herrlich / erſchrecklich / löblich und wunderthätig iſt? Beweiſe an uns das du rechte Nothhelffer biſt / ein Schutz zur Zeit der Noth / und laß uns dein Vater Hertz wiederſehen / durch den Heiligen und ſtarcken Namen Jeſum Chriſtum / welchem mit dir und dem Heiligen Geiſt ſey Ehre / Herrligkeit / Lob und Preiß in alle Ewigkeit / Amen.

Das 11. Gebet.

O Gütiger Gott / behüte uns für deinem grimmigen Zorn / der unträglich iſt / erleuchte dein Angeſicht über uns und ſey uns gnädig / bewahr unſer Leib und Leben / Hauß und Hoff / für Entzündung des Wetters / für Schieſſung der Stralen / für Donnerſchlägen / und allen verderben / desgleichen beſchü-

tze die Früchte auff dem Felde/ für Schloſſen und Hagel / für groſſer Waſſerfluth / und für allem Schaden.

O Heiliger Gott / behüte uns für einem böſen Todt: Gott Vater / der ſeinen Sohn des Creutzes Pein für mich haſt laſſen leiden / erhalte mich: JEſus von Nazareth / ein König der Jüden / für mich geſtorben bewahre mich. Der Heilige Geiſt / der mich gezeichnet hat mit der Salbung / und mit dem Zeichen des heilgen Creutzes beſchirme mich / daß mir kein Unfall wiederfahre / Amen.

Der HErr ſegne und behüte mich / ꝛc.

§. 10. So bald auch mit göttlicher Verleihung die angedreuete Gefahr vorüber muß man des ſchuldigē Danck-opffers nicht vergeſſen / ſondern an des Propheten Wort gedencken:

Die Güte des HErrn iſts daß wir nicht gar aus ſind / ꝛc. Klagl. Jer. *III. 22. 23.*

§. 11. Wozu denn der *CIII.* und *CIV.* Pſ. neben den ſchönen Lobgeſängen:

HErr Gott dich loben wir.

Nun lob mein Seel den HErrn / ꝛc.

 Zu

Zu gebrauchen / ſamt Sirachs Worten: Nun dancket alle Gott / ꝛc. c. 50.

Und ſo gende Danckſagung:

Ewiger Allmächtiger Gott barmhertziger lieber Vater / wir arme ſchwache und blöde Creaturen haben deine groſſe Gewalt und herrliche Macht geſehen und gehöret: wir loben / preiſen und fürchten dieſelbe / und ſind erſchrocken für deinem Zorn / haben erkand daß du nicht allein ein gewaltiger / Allmächtiger HErr und Gott biſt / ſondern auch ein gnädiger Vater von groſſer Barmhertzigkeit.

Wir dancken dir / daß du unſer Gebet in dieſer unſer Noth erhöret haſt / und biſt mitten in deinem Zorn eingedenck geweſt deiner Gnaden. HErr / wenn Trübſal da iſt / ſo denckeſt du der Barmhertzigkeit. Du haſt an uns gedacht / wie an Noa in der Sündflut im Kaſten: Ja du haſt uns auch in deine Archa eingeſchloſſen und erhalten / und biſt bey uns geweſt in unſer Noth / wie bey den Jüngern im Schifflein / du haſt uns gnädiglich bewahret für dem ſchrecklichen Feuer und Blitzē / du haſt an uns erfüllet deine Verheiſſung: weñ du durchs Feuer geheſt / wil ich bey dir ſeyn / daß

dich

dich die Flamme nicht anzünde/ weñ du durchs Waſſer geheſt/ bin ich bey dir/ daß dich die Flut nicht erſäuffe. Du haſt unſern Glauben nicht laſſen ſincken / ſondern uns deine Allmächtige Hand gereichet/ wie Petro auff dem Meer/ und uns heraus gezogen.

Du haſt mit deinem Allmächtigen gnädigen Schirm und Schatten unſer Leib und Leben Haus und Hoff / und alles was wir haben / bedecket/ biß dein Zorn und Wetter iſt fürüber gangen : du biſt unſer Zuflucht und Nothhelffer geweſen / haſt uns dein Vater-Hertz und freundlich Angeſicht wieder ſehen laſſen.

Dafür dancken wir dir/ loben / ehren/ und preiſen deinen herrlichen / löblichen wunderthätigen Namen/ und bitten du wolleſt unſer unwürdiges/ armes geringes Lob- und Danck-Opffer gnädiglich annehmen/ welches wir dir auff den wahren / hohen Allerheiligſten Altar des theuren Verdienſts Jeſu Chriſti opffern/ auch wolleſt du uns deine Gnade geben/ daß wir deiner Allmächtigen Hülffe nicht vergeſſen / ſondern derſelben zu wahrer Buße unſers Lebens Beſſerung und zur Erinnerung

innerung des Jüngſten Tages gebrauchen/ und deſſelben mit Freuden erwarten / und unſern HErrn Jeſum Chriſtum / mit frolocken wenn er kommen wird in ſeiner groſſen Herrligkeit/auffnehmen und empfahen / welchem ſey Ehre und Preiß/Krafft / Glori und Herrligkeit in Ewigkeit / Amen!

Der 8. Titul.

Vom Troſt bey entſtehenden Sturmwinden.

§. 1. Ob zwar der Wind an ſich ſelbſt mehr zu Nutz als zu ſchaden der Menſchen dienet / indem er uns der Göttlichen Majeſtet / Weißheit und Allmacht erinnert/ die Lufft reiniget die Fruchtbarkeit der Erden ſamt der Schiffarth/ reiſen/ Nahrung und Handel zu Waſſer und anderer Nothwendigkeit befördert.

§. 2. So verurſachet es doch unſer vielfältige Sünde, was Sirach ſchreibet: Es ſind auch die Winde ein Theil zur Rache geſchaffen/ und durch ihr Stürmen thun ſie ſchaden / und wenn die Straffe kommen ſoll ſo toben ſie/und richten den Zorn aus daß der ... ſchaffen hat. *c. XL. 33.34.*

(*Non*

(*Non ideo non ſunt iſta naturâ ſuâ bona, ſi vitio malè utentium nocent &c. Nihil invenies tam manifeſtæ utilitatis, qvod non in contrarium transferat culpa. Sic ventos qvoq; natura bonos futuros invenerat: ipſi illos contrarios fecimus. Seneca lib. 4. qq. natur. c. 18.*)

§. 3. Daher denn offtmals ſo erſchreckliches ſauſen und brauſen in der Lufft entſtehet / als wolte alles zu drümmern und boden gehen/wobey denn zu Waſſer und Lande an Menſchen Vieh und Gebäuden groſſe Gefahr und unwiderbringlichem Schaden/ ja wohl erſchreckliche Feuersbrunſt zuerfolgen pfleget.

Da Hiobs Söhne und Töchter aſſen und truncken im Hauſe ihres Bruders / ſihe da kam ein groſſer Wind von der Wüſten her/ und ſtieß an die Ecken des Hauſes und warff es auff die Knaben/daß ſie ſturben. Hiob. *1. 19.*

Beſihe von dem erſchrecklichen grauſamen Winde / ſo in der Schleſien Anno 1535. am tage Egidii entſtanden/und viel Vnglück verurſachet/ wie ſolches weitleufftig beſchrieben von *D. Andr. Muſcalo* im Büchlein von des Teuffels Tyranney Anno 1561, Vnd

viel

viel andere dergleichen Exempel in *Meigern Nucleo* und *M. Sebaſtian. Rumpelii* bericht von Sturmwinden/ Anno 1631.

§. 4. So offt nun der groſſe Gott ſeine erſchreckliche Sturmwinde hören läſſet/ So hat ein Chriſt dabey ſo wohl auff ſeine Schuldigkeit zuſehen / als wider ſolches grauſame Wüten und toben ſein Hertz durch Gottes Wort kräfftiglich zu tröſten.

§. 5. Unſere Schuldigkeit bey groſſen Winden iſt.

1. Ins gemein / daß wir des groſſen Gottes Majeſtät/ Weißheit/ Gerechtigkeit Allmacht und Gütigkeit hierbey aus den vorhergehenden 1. 2. und 3. § betrachten

Der Wind bläſet wo er wil / und du höreſt ſein ſauſſen wohl/ aber du weiſt nicht von wannen er kömt und wohin er fähret. Joh. *III. 8.*

Wovon *D.* Dieterichs Predigten über das 1. Cap. des Pred. Salom. und über das 7. Cap. des B. der Weißheit ausführlich zu leſen.

II. Inſonderheit daß wir fleiſſig beten/ der getreue Gott wolle ſich unſer gnädiglich erbarmen/ unſere Sünde umb Jeſu Chriſti

ſti willen vergeben / und die wohlverdiente Straffe gnädiglich abwenden / damit uns die Sturmwinde nicht beſchädigen / oder auch nicht Feuer / Krieg / Hunger / Peſtilentz und ander Vnglück / wie wohl ehe geſchehen / und deſſen ſo wohl in Sachſens Keyſer-Chronic / als Spangenbergs Mansfeld. Chronic ſehr viel Exempel zu finden darauff erfolgen möge.

(Was auff dem ſchrecklichen Wind Anno 1630. den 26. *Novembr.* das folgende Jahr über dieſe Lande kommen / iſt noch männiglich bekant.)

III. Vnd hiernechſt ein ieder in ſeinem Stande ſeiner Gebühr dabey nicht vergeſſe / alſo daß

1. Die Prediger die Leute zur ernſten Buße / Beſſerung und Gebet alsdenn fleiſſig ermahnen.

2. Die Obrigkeit wachſam ſey / damit beſorglichen Vnglücke / Feuer-ſchäden un dergleichen bey zeit durch dienlich Mittel vorgebauet / auch durch fleiſſige Auffſicht und Beſtraffung öffentlicher Sünden / ärgernüß / Schande und Laſter der Brunnqvell göttlicher Zornſtraffen verſtopfft werde.

3. Die

3. Die Hauß-våter / Haußmůtter / Kinder und Geſinde nechſt fleiſſigen Gebet mit Fetter und Liechtbehutſam umbgehen / und muthwilligen Schaden verhůten helffen.

§. 6. Wenn ſolches geſchicht ſo kan auch folgender Troſt aus Gottes Wort in unſern Hertzen deſto beſſer hafften / nemlich.

1. Daß zwar der Satan offtmals aus GOttes Zulaſſung ſich hefftig bemůhe bey ſolcher Gelegenheit Thůrme und Håuſer einzuwerffen / Hiob *I. 19.* Oder durch entſtandenes Feuer ſchrecklichen Schaden zu ſtifften / wie leider allhier Anno 1645. den 13. *Mart.* und an vielen andern Orten geſchehen / iedoch aber kônne er ohne Gottes Verhångniß uns auch das allergeringſte nicht verſehren / wie die trôſtliche Hiſtoria Hiobs *c. I.* bezeuget.

Durch Gottes willen wehet der Sudwind und der Nordwind Sir. *XLIII. 18.*

Er låſſet den Wind kommen aus heimlichen Orten. Jer. *LI. 16.*

Beſiehe Pſalm *LXXVIII. 27. CXLVII. 18. CVII. 25. CXXXV. 8.* Jon. *I. c.*

2. Daß

2. Daß gleich wie alle und iede Land-Plagen / alſo auch die Sturmwinde einen bußfertigen gläubigen Chriſten nicht zu verderben / ſondern allein zur Väterlichen Prüfung oder Züchtigung dienen müſſen als droben angezeiget worden. am 419. 426. und 538. Blat.

3. Daß es unſerm lieben Heylande gar leicht ſey auch mit einem einigen Winck den allerſchrecklichſten Sturmwind zu ſtillen / weil er der Mann iſt / welchem Wind und Meer gehorſam iſt. *Matth. VIII. 27.*

4. Daß gleich wie in aller Noth / alſo auch zu ſolcher Zeit die gnädige Verheiſſung Gottes alle gläubigen angehe.

Ich wil ihrer ſchonen / wie ein Mann ſeines Sohnes ſchonet / der ihm dienet / und ihr ſolt ſehen / was für ein unterſcheid ſey zwiſchen dem Gerechten und Gottloſen / und zwiſchen dem / der Gott dienet / und dem / der ihm nicht dienet. *Malach. III. 18.*

Alſo muſte der Wind ſo die Feinde verderbete / vor den Keyſer *Theodoſium* ſtreiten / wie die Kirchen Hiſtoria meldet / und der *Claudianus* gedencket:

O nimium dilecte Deo cui militat æther
Et conjurati veniunt ad prælia venti.

5. Solte auch nach Gottes willen und Zulaſſung Feuers-Noth/ Armuth oder gar Leib und Lebens Gefahr durch ſchreckliche Sturmwinde entſtehen/ ſo hat man den Troſt/ ſo droben wieder Feuer und Waſſersnoth/ Donner/ Blitz/ Armuth und dergleichen allbereit angeführet auch diß-fals nützlich anzuwenden/

6. Sonderlich aber hat man die da-ſelbſt angeführte ſchönen Gebet-Pſal-men und Lieder andächtig zu wiederholen/ neben folgenden Seufftzerlein:

Ach HERR HERR/ du groſſer und erſchrecklicher Gott/ wir deine elende Kin-der hören mit Furcht und Zittern/ wie du dei-nen ſchrecklichen Sturmwind brauſen und toben/ und der Gottloſen böſen Welt deinen gerechten Zorn und wohlverdiente Straffe dadurch anzeigen läſſeſt.

Ach HErr ſieh nicht an unſer Sünde groß/ mach uns derſelbn aus Gnaden loß/ ſteh uns in dieſem Elend bey/ mach uns von allen Plagen frey/ bedräue den grauſamen

Sturm-

Sturmwind/damit ſich lege ſein ſchreckliches reiſen und wüten/ſteure dem Satan daß er keine Macht an unſern Leib und Leben/Haus uñ Hoff/Haab und gut finden möge/wende ab gefehrliche Feuersbrunſt und allen Schaden an Häuſern und Gebäuden/ an Menſchen und Vich zu Waſſer und Lande.

Laß uns in deine Allmächtige Hand eingeſchloſſen ſeyn und bleiben/ ſo wird uns weder dieſer Wind / noch einige Creatur im Himmel und auff Erden ſchaden oder von dir reiſſen können/

Auff daß von Hertzen können wir / nachmals mit Freuden dancken dir / gehorſam ſeyn nach deinem Wort / dich allzeit preiſen hier uñ dort/umb deines lieben Sohns Jeſu Chriſti unſers Erlöſers und Seligmachers willen / Amen.

Der 9 Titul.

Vom Troſt bey entſtehenden ſchrecklichen Erdbeben und Erdfällen.

§. 1. Wiewohl wir dem Allerhöchſten hertzlich zu dancken / daß Er uns in dieſen

Landen vor Erdbeben und Erdfällen gnädig behütet.

(Ob gleich an andern Orten dieſelben nicht ſeltzam/ wovon viel denckwürdige Exempel in *D. Sigvvarti* Bericht vom Erdbeben ſo Anno 1601. den 8. Septembr. geſchehen / zu leſen.)

§. 2. So haben wir auch was zu unſer Zeit zu Plůers / wie auch in Thüringen geſchehen keines weges zu vergeſſen:

Anno 1618. den 15. Auguſti iſt zu Graupůnten ein Erdbeben entſtanden / und ein groſſer Berg umb die Abendszeit bewegt worden/ welcher plötzlich das Städlein Plůers / ſo mit Håuſern / Kirchen / und andern anſehnlichen Gebeuden wohlgezieret geweſen/ beſamt 1500. (etliche ſagen 900.) Menſchen überfallen und bedecket/ daß man auch nicht mehr geſehen wo es zuvor geſtanden. Beſiehe deſſen weitleufftige Beſchreibung in H. *D. Dannhauerii* Erklårung des andern Articuls am 1295. Blat.

Anno 1651. den 5. Maii iſt unweit von Laucha an der Unſtruth früh bey ſtiller Lufft nach vorhergegangenen innerlichen Geprasſel

praſſel ein Gebüſche ſo 146. Schritte lang/ und über 40. Schritte breit / mit etlichen groſſen Bäumen vermiſcht/nechſt einem gearbeiteten Weinberge abgeriſſen / und den gantzen Tag mit groſſen krachen gar langſam fortgegangen. Der Weinberg hat ſich faſt zwey Mann hoch in die Höhe geſchoben/ und auff einen andern Weinberg geſetzt. Das Höltzgen aber iſt des Abends auff dem dritten Weinberge über den es gegangen/ ſtehen blieben/ nach dem es im fortgehen an einer Klaffterdicken Eichen 3. Stunden gehemmet worden/ und doch dieſelbe endlich mit fortgeſchleppet.

§. 3. Vnd uns dabey zu erinnern/ daß auch ſolche Dinge eine anzeigung des göttlichen Zorns wider die Sünde und ſeiner inſtehenden gerechten Straffen ſeyn.

Die Erde bebete und ward bewegt / und die Grundfeſte der Berge regeten ſich / da der HErr zornig war. Pſa. *XVIII. 8.* Beſiehe auch Pſ. 77. 19.

Die Grundfeſte der Erden beben / es wird dem Lande übel gehen/ *Eſ. XXIV. 18.*

Das Meer und Erde beben / Berg und Thal zittern / wenn der HErr heimſuchet. Sir. *XVI. 8.*

§. 4. Solte aber iemand an dergleichen Orten / wo Erdbeben entſtehen / ſich befinden / ſo hat er ſich aus Gottes Wort in ſolchem Fall hertzlich zu tröſten / und zubedencken.

I. Ins gemein was droben zum Troſt wider alle Landplagen iſt angeführet worden / am 530. Blat.

II. Inſonderheit

1. Daß Gott dennoch unſere Zuverſicht Stärcke uñ Hülffe Krafft und Zuflucht in der Noth / Jer. 16. 19. bleibe / wenn gleich die Welt untergienge / und die Berge mitten ins Meer süncken / Pſ. *XLVI. 3.*

2. Daß die Erdbeben ſo hin und wieder geſchehen Vorboten ſeyn des jüngſten Tages / daher / wenn dieſes anfähet zu geſchehen / uns gebühret auffzuſehen / und unſere Häupter auffzuheben darumb / daß ſich unſere Erlöſung nahet. *Matth. XXIV.* und Luc. *XXI.*

3. Daß auch bey groſſen Erdbeben

wir

wir dennoch auff Chriſtum JEſum unſern einigen Fels Matth. *VII.* uñ *XVI.* grundfeſte und Eckſtein erbauet bleiben / *Eſ* 28.16.

GOtt iſt der Fels unſerer Stercke / *Eſai. XVII.* 10.

Daher man zu Antiochia Anno Chriſti 519. in dergleichen Unglück an die Thüren geſchrieben: *Chriſtus nobiſcum, ſtate*, Chriſtus iſt mit und bey uns drumb ſtehet feſt und weichet nicht. (Beſiehe Alardi Seelen Apoteck von Erdbeben.)

4. Daß Gott offtmals bey ſolchem Zuſtande die Gottloſen erſchrecket / die ſeinen aber getröſtet / errettet und erfreuet habe wie in der Apoſt. Geſch. *XVI.* 26. *Matth. XXVII.* 52. und *c. XXVIII.* 2. zuleſen.

5. Was ſonſt droben vom Troſt wider den Schaden / Verluſt und Armuth / ſo aus dieſen und andern Landplagen zuentſtehen pfleget / ingleichen wieder die Furcht des Todes / wenn Gott einen Menſchen auff dieſe Art hinweg nehmen wolte / angeführet worden / iſt hier ebenmäſſig zu widerholen.

6. Jngleichen iſt zu ſolcher Zeit vor

allen Dingen/ das liebe Gebet/ inſonderheit aber die ſchönen Pſalmen als der *XVIII. XLVI. LXV. LXXVI. XCI. CXIV. CXVIII. CXV.* nechſt den *VII.* Buß-Pſalmen / und Geſänge/

Ein Feſte Burg iſt unſer Gott.
Allein zu dir HErr Jeſu Chriſt.
GOtt der Vater wohn uns bey.
Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.
Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn / ꝛc.

ſamt der Litaney andächtig zu widerholen.

7. Wie auch folgendes Seufftzerlein:

Allmächtiger GOtt / Barmhertziger Vater / wir erſchrecken billich vor deinem gerechten Zorn/ in dem die Erde erzittert/ ſich beweget/ und den Gottloſen Menſchen dreuet/ als wolten ſie ihren Mund auffthun und ſie verſchlingen / daß ſie wie Core und Dathan lebendig in die Hölle fahren müſten. Ach ſchone lieber GOtt und Vater / umb deines liebes Sohns JEſu CHriſti willen / vergib uns unſere Sünden / wende von uns deinen gerechten Zorn und wohlverdiente Straffen / Laß uns deine Majeſtät und Allmacht mit kindlicher Furcht erkennen

nen / verhüte alles angedreuete und hiedurch angedeutete vorſtehende Vnglück in Gnaden und erbarm dich unſer bald / hilff uns umb deines Nahmens willen / HERR unſer GOTT / daß wir dich loben in Ewigkeit / Amen!

Das II. Tractätlein.

Von dem Hertzerqvickenden Troſt / in ſonderbahren Vnglück und Plagen der Menſchen / welche ſie an der Seele oder am Leibe / oder an Haabe / gut und Ehren / im Leben oder im Sterben empfinden.

§. 1. Nach dem nun biß anhero von Troſt in allgemeinen Land-Plagen gehandelt worden / und gleichwohl über dieſelben ſich noch allerley Vbel und Vnglück findet / welches Leib und Seel / Gut und Ehre / Leben und Sterben betrifft / wie der Herr Lutherus bey der *VII.* Bitte erinnert.

§. 2. Alſo ſoll nunmehr mit Göttlicher Verleihung folgen der Hertzerqvickenter Troſt:

I. In innerlicher Seelen-Noth im erſten Stück.

II. In ſchmertzlicher Leibes-Noth im 2. Stück.

III. In Verluſt an Haabe/Gut und Ehre/durch allerhand Vnglück und Gewalt oder Verleumbdung/Schande/Schmach und Spot/im 3. Stück.

IV. In entſtehenden Verdruß des zeitlichen Lebens im 4. Stück

V. Im Tode und Sterben im fünfften Stück.

Der Allerhöchſte gebe auch hierzu ſeinen Segen und Beyſtand ſeines Heiligen Geiſtes daß es ihme zu Ehren und allen ſo es leſen zu erwünſchten Troſt gereichen möge/umb Jeſu Chriſti willen/Amen!

Das I. Stück.

Von Hertzerqvickenden Troſt in innerlicher Seelen Noth.

§. 1. Weil aber die innerliche Seelen-Noth mancherley iſt/ und kaum zu zehlen oder zubeſchreiben müglich/daß auch von derſelben

ſelben Hiobs Wort mit Warheit zu wieder-holen: Der Menſch iſt voll Unruhe *c. 14. 1.*

Es zuplagt mich eins über das andere mit hauffen. Hiob *X. 17.*

Wenn man meinen Jammer wöge / und mein Leid zuſammen in eine Wage legte / ſo würde es ſchwerer ſeyn denn Sand am Meer. *c. VI. 2.*

§. 2. So muß man zuförderſt dahin ſe-hen / daß alles in gewiſſe Claſſes abge-theilet und der göttliche Troſt deſto eigentli-cher darauff gerichtet werde.

§. 3. Soll demnach in dieſem erſten Stück durch Beyſtand des H. Geiſtes ge-handelt werden von Hertzerqvickenden Troſt

I. In Melancholey und Traurigkeit / in der erſten Claß.

II. In unmäſſiger Furcht und Schre-cken / in der andern Claß.

III. In mancherley Anfechtung und Verſuchung / in der 3. Claß.

IV. In Hertzfreſſender Sorge und Bekümmernüß in der 4. Claß.

V. In hefftiger Hertzens und Gewiſ-ſens-Angſt / in der 5. Claß.

Die

Die I. Claß.

Von Troſt in Melancholey und Traurigkeit.

§. 1. Gleich wie ſo wohl bey dem *Macrocoſmo* und in der gantzen Welt/ als auf dem groſſen weiten Meer nicht immer einerley Wetter/ ſtille Klarheit und Sonnenſchein/ ſondern auch zum öfftern Sturmwind/ Regen/ Nebel und Finſternüß entſtehet; Alſo pflegt ſich auch in dem *Microcoſmo* oder in dem Menſchen/ ſo gleichſam eine kleine Welt/ und ein ſchöner Auszug der gantzen groſſen Welt iſt nicht immer Freude/ ſondern vielmahls Melancholey und Traurigkeit zu finden/ nach des Herrn Lutheri Erinnerung in der Vorrede über den Pſalter.

Ein Menſchlich Hertz iſt wie ein Schiff auff einem wilden Meer welches die Sturmwinde von den vier Orten der Welt treiben. Hier ſtöſſt her Furcht und Sorge für zukünfftigen Unfall/ dort fähret Grämen her und Traurigkeit/ von gegenwärtigem Ubel/ ꝛc.

§. 2. Da-

§. 2. Daher ein Chriſt als ein guter Kriegs-Mann der in Friedenszeiten bedencket / wie er dem Feinde begegnen könne.

(*Felix civitas, quæ pacis tempore cogitat de bello.*)

Als ein guter Schiffman / der bey gutem Wetter bedencket / wie er dem künfftigen Sturm begegnen wolle / bey zeit ſein Hertz aus Gottes Wort gebührend zufaſſen.

§. 3. Daß ſo lange er von Melancholey und Traurigkeit durch Gottes Gnade befreyet / Er ſolches deſto hertzlicher erkennen / ſeinen Gott früh und ſpat darvor dancken / und mit Sirach c. 50. ümb ein fröliches Hertz deſto fleiſſiger bitten möge.

§. 4. Hiernechſt aber bey vorfallender Traurigkeit / ſo wohl ſich ſelbſt / als andere beſtändig tröſten / und auff allerley Fälle ſich ſchicken und bereiten lerne / weil es auch in dieſem Stücke heiſſt:

Hodie mihi, cras tibi.

Homo ſum, humani à me nihil alienum puto.

Ich

Ich bin ein Menſch drumb kan ich ſchwach-
heit nicht vermeiden/
Was heute jenen trifft/kan ich auch morgen
leiden.

§. 5. Es iſt aber hier nicht weitleufftig zuwiederholen / wie nöthig dieſe Lehre ſey was vor eine ſonderbahre Gabe des Allerhöchſten ein fröliches Hertz und guter Muth ſey/ was vor eine ſchreckliche Plage die Traurigkeit ſey/woher ſie entſtehe / wie ſie ihre Abwechſelung habe/wie ſich etliche ſelbſt ſolch Unglück muthwillig verurſachen / wie man dieſelbe euſerlich zuverbergen / und dergleichen / weil ſolches nicht allein aus den vorhergehenden 1. und 2. Buch gnugſam zuerſehen / ſondern auch in den ſchönen erbaulichen Büchlein Scherertzii unter dem Titul *Fugæ Melancholiæ* oder Seelen-Artzney wider die Melancholey und Schwermuth ausführlich davon gehandelt worden.

§. 6. Sondern der fürnehmſte Zweck/ ſo an dieſem Ort in acht zunehmen/iſt der/wie man in allerhand Traurigkeit und Melancholey ſo wohl ins gemein/ als inſonderheit kräfftigen Troſt aus Gottes Wort haben/ und nützlich anwenden könne.

§. 7. Wel-

§. 7. Welches denn nicht beſſer geſchehen kan/ als wenn ein trauriger Menſch vor allen Dingen die natürlichen / die verbotenen/ und die Chriſtlichen Mittel wider die Traurigkeit fleiſſig unterſcheidet.

§. 8. Sintemahl I. natürliche Mittel und nothwendige Artzney ſo wider das *malum hypochondriacum* und dabey befindliche *obſtructiones* und Leibes Verſtopffung oder Verhaltung der gewöhnlichen Erleichterung und *evacuation* des Geblüts *per hæmorrhoides, Menſes &c.* dienlich/ als da ſind *purgationes*, Schweiß / Aderlaß / gute *diæt* und mäſſige Vorſichtigkeit in eſſen/ trincken/ arbeiten /ſchlafen /wachen/baden/ Vermeidung der Einſamkeit/unreiner Lufft/ und dampffigter rauheriger ſtinckender Wohnungen ꝛc. keines Weges zu verachten/ wovon die *Medici* zu vernehmen.

II. Verbotene Mittel aber /als nach unzüchtiger Liebe trachten/Geld zehlen/ und bey ſeinem Mammon Rath ſuchen/freſſen/ ſauffen/ den *Cornelium* vertrincken / wie *Alexander M.* welcher ſein *Deputat* (da er ſonſten wohl 80. oder 90. Jahr wegen ſeiner guten Natur und

Tem-

Temperaments hätte alt werden können) zeitlich alle Macht/und in dem er die Melancholey ſo ihme der Mord ſeines getreuen und geheimſten Raths Clyti verurſachet / durch trincken vertreiben wolte/ſich in ein hitziges Fieber gebracht / daran er im 33. Jahr ſeines alters plötzlich dahin gegangen / keines weges zubilligen / ſondern vielmehr *III.* Die rechten geiſtlichen Mittel / nehmlich Gott ſuchen/ und ſein Heyl lieben / und ihn hertzlich loben/ gebührend in acht zu nehmen.

Wovon des *Mülmanni Flagellum AntiMelancholicum* wieder den Trauer Geiſt A. 1618. gedruckt / wie auch des Schercrtzii *Fuga Melancholiæ* erbaulich zu leſen.

§. 9. Vnd muß demnach ein betrübter Menſch

1. Ins gemein ſein Gewiſſen aus Gottes Wort wohl prüfen / wie er mit Gott dran ſey/damit Er wiſſe / ob dieſes Vnglück eine wohlverdiente Sünden-Straffe/ oder väterliche Zucht-Ruthe / oder eine Prüfung des allerhöchſten ſey / und den allbereit droben am 419. und 426. Blat / angeführten Troſt / nach Befindung / ſich andächtig und gläu-

gläubig zueigne / und allzeit mit wahrer Buße und Gebet den Anfang mache nach Davids Exempel:

GOtt ſey mir gnädig nach deiner Güte / und tilge alle meine Sünde / nach deiner groſſen Barmhertzigkeit. Tröſte mich wieder mit deiner Hülffe / und der freudige Geiſt enthalte mich. Pſ. *LI. 1. 14.* damit die göttliche Traurigkeit wircke zur Seligkeit eine Reue die niemand gereuet. *II. Cor. VII. 10.*

II. Inſonderheit ſich wol bedencken / was ihn zu ſeiner Traurigkeit veranlaſſe. Obs geiſtliche oder leibliche / zeitliche oder ewige / vergangene / gegenwertige / oder zukünfftige Dinge ſeyn / und in allen ſolchen Stücken den in dieſem *III.* B. befindlichē Troſt ſeinem Kummer und Trauren aus Gottes Wort entgegen ſetze.

§. 10. Dafern er aber vor Betrübnüß ſeines Hertzens dazu nicht gelangen kan / iſts nicht rathſam / daß e ſolchen Feind einwurtzeln laſſe / denn es heiſt auch hier:

Principiis obſta, ſerò medicina paratur
Cùm mala per longas invaluêre moras.

Bey Krancken läſſt ſichs gar nicht feyren /
Im Anfang muß man eilend ſteuren.

 §. 11. Vor

§. 11. Vor allen Dingen aber muß man ſich vor Einſamkeit fleiſſig hüten/ gerne in der Kirchen und bey öffentlichen Verſamlungen ſich finden laſſen / und entweder ſeinem Seelſorger oder einem guten treuhertzigen Freunde ſein Anliegen offenbahren / ehe die Traurigkeit überhand nehme / und den Menſchen / wiewol ehe geſchehen / gar in Leibes Lebens und Seelengefahr ſtürtze deſſen *D. Glaſſius* ein denckwürdiges Exempel anführet in ſeiner Anfechtungs-Schul an dem 134. Blat/ von *Matthia Flacio* welcher *Anno 1549.* von ſich ſelbſt ſchreibet: Zu derſelbigen Zeit bin ich (ohn einige falſche Lehre / auch ohne ſchweren Sündenfall) in eine hefftige Anfechtung / in Verzweiffelung / ja in die Hölle ſelbſt gefallen / darin ich drey Jahr geſtecket/ alſo daß das Vbel immer zugenommen / hernach aber wider almehlich in einē Jahr nachgelaſſen.

Am Ende des dritten Jahrs / als ich zu Wittēberg bey Herrn Friedrich Backofen / der Kirchen daſelbſt *Diacono* wohnete / und das übel ſo hefftig zunahm / daß ich nicht zweiffelte / ich würde in kurtzen verderben / und derſelbe ſahe / daß ich ſo geängſtet ward / drang mich endlich

zube-

zubekennen/ was mir anliegen thäte. Da ers nun von mir verſtanden tröſtet er mich fleiſſig/ betete mit mir / und brachte zu wege / daß *D. Pomeranus* mich zu Herrn *D. Martin* Luthern führete/ welcher/ als er mit ſeinem eigenen und andern Exempeln/ und beſonders mit Gottes Wort mich getröſtet hatte/ auch die Kirche vor mich betete / fieng es an beſſer mit mir zu werden/ alſo daß ich in einem Jahr hernach mich ziemlich wol befand.

Daß ſolch übel ſo lang gewäret hat (denn ich wil hiemit andere erinnert haben/ daß ſie durch mein Exempel bewogen ſich vorſehen mögen) iſt ſonder zweifel nichts ſo ſehr Urſach geweſen / als mein Stillſchweigen / denn ich drey Jahr über keinen einigen Menſchen es gäntzlich offenbahret.

Und Lutherus ſchreibet *Tom. 6. Jen. f. 274. b.* im Bedencken von der Einſamkeit:

Ich habe offt erfahren / daß ich eben dann wenn ich einſam geweſen in groſſe ſchwere Anfechtung und Zweiffel bin gefallen / zu dem hat Gott den Menſchen zur Geſellſchafft nicht zur Einſamkeit geſchaffen/ welches außweiſet / daß er beyderley Geſchlech-

te geſchaffen hat/ über das hat er auch das Lehr-Ampt/ die Sacrament und Predigt in der Kirchen Verordnet / daß die Leute da zuſammen ſollen kommen/ Gottes Wort hören / in der Gemeine für allerley Noth der Chriſtenheit beten/ Item/ Troſt in der Beicht und Abſolution holen ꝛc. Auch ſpricht Chriſtus unſer HErr: Wo zween oder drey verſamlet ſind/ da bin ich mitten unter ihnen. Dagegen macht Einſamkeit Schwermuth und Traurigkeit / da fällt dann allerley böſes/ ſo Leib urd Seel ſchädlich iſt/ einem ein / da beweget und betrachtet auch der Menſch allein das / ſo böſe iſt / mit groſſem fleiß / und ſo ihn etwa ein Vnglück drücket und ängſtet / das bildet er ihm ſo ſchwerlich und gefährlich ein/ daß er in die Gedancken geräth/ es ſey kein unſeliger Menſch dann er/ Es ſey auch niemand/ dem ſein Fürnehmen ſo gar zu rücke gehe/ dazu auch einen böſen Außgang werde nehme / als eben was er anfähet und für hat. Kurtz ein ſolcher Menſch folgert immer eins aus dem andern / und deutet alles zum ärgſten/ umb alle andere läſſet er ſich düncken ſtehe es wol. Derohalben es immer wehe thnt/ und leid iſt/ daß es andern nach

alle

alle ihrem Willen hinaus gehet / ihm aber eben das Widerſpiel begegnet.

Inglichen in Tiſchreden / *c. XIX. fol.* 250.

Wer mit dem Geiſt der Traurigkeit geplaget wird / der ſoll auffs höheſte ſich hüten und fürſehn / daß er nicht allein ſey. Denn Gott hat die Geſellſchafft in Kirchen geſchaffen / und die Brůderſchafft gebeten / daß ſich ihre Glieder ſollen zuſammen halten / wie die Schrifft ſaget: Wehe dem Menſchen der allein iſt / denn wann er fällt ſo hat er niemand der ihm wider auffhilfft. Auch gefällt GOtt die Traurigkeit des Hertzens nicht / ob er wol weltliche Traurigkeit zuläſſet / Er wil aber nicht / daß ich gegen ihm betrübt ſey / wie er ſpricht: Ich habe nicht Luſt am Tode des Sünders. Item: Freuet euch in dem HErrn.

§. 12. Hiernechſt muß man auch einen erfahrnen *Medicum* zu rathe ziehen / Beſiehe Sirachs Erinnerung *cap.* 38. 1. 2. Und droben §. 8. damit dem Melancholiſchen Geblüte und natürlichen Urſachen der Traurigkeit geſteuret / und mit hierzu dienlichen Mitteln gewehret werde / weil doch ſonſt ein trauriger Kopff des Satans Luſtbad iſt.

§. 13. Vnd dabey fromme Hertzen andächtiges Gebet und Vorbitte nicht verachten/ weil es viel vermag *Jacob. 5. 16.*

Besiehe droben §. *11.* von *Flacio* und *Lu*thero / welcher auch *T. VVit. IX. f. 239.* ſchreibet.

Bittet ernſtlich und hertzlich für mich armen verworffenen Wurm/ der ſo hart geplaget wird mit Traurigkeit und Schwermuth des Geiſtes/ꝛc.

Vnd *Tom. IV. Jen. f. 106. b.*

Hette ich einen Chriſten/ der für mich bete/ wolte ich gutes Muths ſeyn/und mich für niemands fürchten/ hette ich auch einen der wider mich bete / wolte ich auch lieber den Türckiſchen Keyſer zum Feinde haben.

§. 14. Wann ſolches geſchehen iſt/ kan ein trauriger und Melancholiſcher Menſche folgenden Troſt (neben dem ſonderbahren Troſt wider allerley Hertzfreſſende Sorge und bekümmernis aus der folgenden 4. Claß) aus Gottes Wort zum offtern mit groſſen Nutz widerholen.

I. Das es dem getreuen Gott alſo gefallen/ ihn vor andern mit Traurigkeit anzugreiffen/ damit Er.

(1.) das

(1.) Das ſündliche Fleiſch in ihm bendige und tödte. (2.) ihn in ſeiner Furcht und Demuth gnädig erhalte. (3.) Seine Seele durch diß innerliche Creutz-feuer fein läutere/ (4.) Seinen Glauben und Gedult probire und bekand mache. (5.) deſto ſchönere und inbrünſtigere Seufftzer aus ſeinem Hertzen locke. (6.) ihn den Gottloſen zur Bekehrung exemplariſch vorſtelle. (7.) auch nach erduldeter Trübſal ihn deſto herrlicher erlöſe und erquicke. (8.) dieſes irrdiſche und betriegliche Leben ihm bitter mache und väterlich verleite. (9.) das Verlangen nach dem Him̃liſchen und Ewigen in ihm erwecke. (10.) auch daß er ſeiner ewig verſchone/ und ihn mit unaußſprechlicher Glori vor ſeinem Angeſicht mit allen Außerwehlten erfreue.

Es könte zwar der gütige liebreiche Gott in dieſer Welt ſeinen geliebten Kindern etliche Berge in Gold und Silber/ etliche Felſen in Edelgeſtein/ etliche Sand-Körnlein in Perlen/ etliche Brunnen in Balſam/ etliche Waſſerflüſſe in Wein/ etliche wilde Bäume in Zim̃et/ etliche Tropffen des Regens in Zucker und Honig verwandeln/

und ſie in eitel Freud und Wolluſt leben laſſen.

Aber er ſparet jhnen ihre beſte Freude biß in den Himmel/ und will/ daß ſie hie eine kleine Zeit traurig ſeyn/ in mancherley Anfechtungen/ auf daß ihr Glaube rechtſchaffen und köſtlich erfunden werde/ und ſie durch Gottes Macht zur Seligkeit bewahret werden *1. Pet. 1.* Er wil auch daß ſie hier mit Chriſto leiden/ auff daß ſie mit ihm zur Herrligkeit erhaben werden/ *Rom. VIII.* Wer auch ein rechter Chriſt iſt/ der nimt mit Gott hertzlich gerne für lieb/ und dancket ihm noch für das liebe Creutz/ das uns ſehr nützlich iſt/ wie *Scherertz* in der Vorrede ſeiner *Fugæ Melancholiæ* tröſtlich erinnert.

2. Daß man dem Allerhöchſten keine Maſſe/ Ziel/ Zeit oder Stunde hierinnen vorzuſchreiben/ ſondern ſein Hertz und Willen in Gottes Willen und Wolgefallen gehorſamlich und demütig ergeben lernen müſſe/ und mit unſerm Heyland ſagen: Vater nicht wie ich wil/ ſondern wie du wilt. *Matth. XXVI.*

Nach dem Exempel Hertzog Johann Friedrichs zu Sachſen welcher an ſeine Gemahlin

mahlin aus der Verhafft mit eigner Hand geſchrieben.

Ich weiß und bin gewiß / ob mich wol alle meine Freunde und die gantze Welt verläſſt / daß mich doch mein GOtt nicht werde verlaſſen: Ob ſichs gleich verzeucht / ſo wird Er doch nicht auſſenbleiben / das iſt mein einiger Troſt. Bekümmere dich nicht darumb / denn es iſt Gottes Wille alſo / des Willen müſſen wir nicht widerſtreben.

Und in einem andern Brieffe:

Ich habe meinen Willen GOtt meinem HErrn heimgeſtellt. Dann ich ſey gefangen oder ledig / ich ſey lebendig oder todt / ſo bin ich ia ſein. Denn ſein Sohn unſer lieber HErr Chriſtus hat uns durch ſein Blut erlöſet / dem thue ich mich befehlen. So ſind ja meine Haare auff meinem Häupte alle gezehlet / deren keines ohne ſeinen Willen herab fallen wird / ꝛc.

Wovon droben ausführlich gehandelt worden / am 35. Blat.

3. Daß einen waren Chriſten ſo einen gnädigen GOtt in Chriſto erlanget / keine Trübſal / Angſt oder Traurigkeit von Jeſu Chriſto ſcheiden könne. *Rom. VIII. 39.*

4. Daß keine Traurigkeit in der gantzen Welt zufinden / welche mit dem trauren und zagen unſers liebſten Heylandes / ſo Er im Garten wegen unſerer Sünde außgeſtanden / zuvergleichen / welcher eben darumb unſere Sünde und alle daher rührende Angſt und Traurigkeit getragen / auff daß wir nicht dürffen verzagen / weil GOtt der HErr ſelbſt alle unſere Sünde auff ihn geworffen / die Straffe liegt auff ihn / auff daß wir Friede hetten / und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet. *Eſ. LIII. 5.*

(שלום notat pacem non ſolùm externam, ſed inprimis internam Rom. V. 1. 10. & æternam, Suppliciū enim quod nos promeriti ſum9, quodq́ nos ſubire debuimus, id Chriſto impoſitum fuit, ut ipſe caſtigatus pro nobis pacem nobis æternam acquireret.

רפא *Ipſe Dominus Medicus noſter Exod. XV. ult. Confer 1. Pet. II. 24. 25. per plagas ſibi innocentisſimo impreſſas ex quibus ipſe dolores percepit maximos, noſtra eſt ſanitas.*

פגע *notat hoſtilem incurſum qui fit animo gladiatorio ſeu perdendi; Exod. V. 3. Num. XXX. 19. Joſ. II. 16. Judic. VIII. 21. c. XV. 12. Deus n. fecit in eum incurrere & velut agmine facto*

ne facto irruere, ſicut aquæ in quandam foveam colliguntur, vel quemadmodum urſo, Amos. V. 19. aut bos, Exod. XXIII. 4. hoſtiliter in aliquem irruit.

NB. Ein einiger Brudermord machte dem Cain die gantze Welt zu enge / das ſchöne Paradieß konte den ſündigen Adam und Even nicht erdulden / die Erde muſte die auffrühriſche Rotte verſchlingen *4. B. Moſ. XVI. 31.* das Waſſer der Sündfluth muſte die erſte ſündige Welt erſäuffen / und Schwefel und Feuer Sodom verderben / ꝛc. Was wird wol aller Menſchen Sünde Chriſto vor Angſt verurſachet haben ?)

5. Daß der barmhertzige GOtt der Elenden Seufftzen nicht verſchmähe / und der betrübten Hertzen Verlangen nicht verachte / ſondern ihre Thränen gnädiglich anſehe / auffaſſe / zehle / und ſie keines weges umbſonſt vergieſſen laſſe. Pſ. 56, 9. 10. Deſſen ſich David tröſtete.

Ob er gleich ſeinen Tranck mit Weinen miſchte Pſ. *CII.* und klagen muſte:

Meine Thränen ſind meine Speiſe Tag und Nacht. Pſ. *XLII.* Daß ſein Antlitz hette mögen

mögen offt geſchwollen ſeyn für Weinen / wie des Hiobs *c. XVI.*

Beſiehe von den Thränen *Jeremiæ, cap. IX.* Klaglied. *c. I.* Hannæ. *I.* Sam. *I.* Tobiæ und Saræ *Tob. III.* Hiobs *c. XVI.* Hißkiæ *Eſ. XXXIIX.* derer zu Bethulia / Judith *VII.* der Suſannen / jhre Hiſtorie: Der Witwen Sir. *XXXV.* derer die Vnrecht leiden und keinen Tröſter haben / Pred. *Sal. IV.* Beſiehe droben am 514. Blat. *NB.*

(*Sicut poſt vehementes imbres aër purus efficitur: Ita & poſt lachrymarum pluvias ſerenitas mentis ſequitur atq; tranquillitas.*

Wie nach groſſen PlatzRegen die Lufft rein und hell wird: Alſo folget nach dem Regen der Thränen ein ſchönes und ſtilles Wetter im Hertzen.)

Beſiehe deß *Scherertz-fugam Melanch.* am 118. Blat.

6. Daß unſer liebſter Heyland ſelbſt am Tage ſeines Fleiſches / Gebet und Flehen mit ſtarcken Geſchrey und Thränen ſeinem himmliſchen Vater geopffert / *Hebr. V.* und ſeinen lieben Jüngern und Nachfolgern ſolches neben der verheiſſenen tröſtlichen Erquickung verkündiget habe / Johan. 16. 20. 22.

Sie

7. Daß wol kein gröſſer Jammer und Trauren iemals auff Erden an einigen Menſchen verſpühret worden / als an Adam und Even / als ſie durch den kläglichen Sündenfall ſich / und das gantze menſchliche Geſchlecht / ſo viel 100000. mahl 1000. Menſchen in zeitliches und ewiges Verderben / ja in den Abgrund der Höllen geſtürtzet hatten / ingleichen / als ſie ſehen muſten / daß ihr ungerathener Sohn der Cain den frommen Abel und alſo den vierdten Theil der gantzen Welt oder des menſchlichen Geſchlechts erſchlagen.

Wie auch an der heiligen Jungfrau Marien / als ſie Ihr Jeſulein verlohren / und ſagen muſte: Siehe / dein Vater und ich haben dich mit Schmertzen geſucht / Luc. *II. 48.* ὀδυνώμενοι voller Höllenangſt / *NB. Luc. 16. 24.*

(Es iſt Wunder geweſt / daß ſie in ſolchem Hertzeleid hat leben können / ſagt der Herr Lutherus über dieſen Text. Sie iſt in gleicher Sünde / wie ſichs in ihrem Hertzen fühlet als unſere erſte Mutter Heva / welche das gantze menſchliche Geſchlecht in verderben bracht hat. Zuvor war ſie biß in den Himmel erhoben / wie lieget ſie plötzlich in der tief-

fen

ſen Höllen / und in ſolchem Schrecken und Hertzeleid / daß ſie möchte verzweiffelt und geſtorben ſeyn / und gewünſchet haben / Sie hette das Kind nie geſehen / noch von ihm gehöret / und hab alſo gröſſere Sünd begangen / denn ie kein Menſch gethan hat.

Welche alle aber / ſamt dem lieben Jacob / Hiob / David / Paulo und andern ſo droben angeführet im 2. B. von GOTT reichlich getröſtet und errettet worden.

Beſiehe des Herren Lutheri ſchöne Troſt-Predigt von der Jungfrau Maria / welche *Scherertz* am angezogenen Orte wiederholet am 558. Blat / und weiſet.

1. Wie Maria hierbey ein Exempel ſey eines betrübten Hertzen.

2. Wie alle Heiligen in dieſer Welt ſtete Abwechſelung der Freud und Traurigkeit haben.

3. Wie wir uns in ſolchem Fall / der heiligen Exempel zu Nutz machen ſollen.

4. Wie GOTT hiedurch der Hoffart und Vermeſſenheit zuſteuren / die Gottloſen und ſichern zuſchrecken / und andere erſchrockene zutröſten pflege.

5. Wie uns GOtt durch ſolche Verber-

gung

gung der Gnade dahin treibe daß wir Chriſtum im Wort und Sacrament ſuchen/ und uns ſeiner deſto mehr/ da wir ihn wider erlangt/ freuen mögen.

Beſiehe auch hierbey *Oſiandri, Strigenitii, VVelleri, Matheſii* und *Bidenbachii* Troſtſchrifften/ am ſelbigen Ort/ wie auch Lutheri Troſt an *Spalatinum Tom. VIII. Jen. f. 191.* deſſen droben im 11. Buch gedacht worden am 242. Blat.

8. Daß Gottes Gnade und väterliche Barmhertzigkeit in Chriſto JEſu ein betrübtes Hertz am allermeiſten erfreuen könne und ſolle/ Beſiehe den 103. Pſalm, Johan. 3. 16.

Weil Er reich iſt von Barmhertzigkeit/ *Epheſ. II. 4.* Wovon *Scherertz* im angezogenen Ort ausführlich handelt am 128. Blat.

9. Daß uns GOttes Wort beſtändigen kräfftigen und lebendigen Troſt in aller Traurigkeit geben könne/ Pſ. 119. 92. Davon droben im *II.* Buch ein mehres zu finden am 341. Blat/ wie auch im folgenden Tractätlein/ und beym *Scherertz l. d.* am 131. Bl.

10. Daß es zwar offt das Anſehen habe/ als ob Chriſtus JEſus von uns gewichen

wichen/ und ſeine gläubige Hertzen Troſtloß laſſen wolte/ es ſey aber nur ſeine gnädige Prüfung und liebreiche Erforſchung ihrer gläubigen Zuverſicht/ Liebe und Beſtändigkeit/

Ich habe dich ein klein Augenblick verlaſſen/ aber mit groſſer Barmhertzigkeit wil ich dich ſamlen/ ich habe mein Angeſicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen/ aber mit ewiger Gnade wil ich mich dein erbarmen/ſpricht der HErr dein Erlöſer. *Eſ. LIV. 7. 8.* Beſiehe droben an 432. Blat. und Joh. 14. 18. *Rom. 8. 35.* Und *Scherertz fuga Melanch.* am 198. Blat.

11. Daß GOtt die Seinen aus aller Traurigkeit ſo wohl zeitlich erretten/ als ewiglich ſie erfreuen wolle/ Pſ. 91. 15. 16.

Ewige Freude wird über ihren Haupt ſeyn/ *Eſ. XXXV. 10.*

Beſiehe *Scherertz Fugam Melanch.* am 293. 305 311. 318. 324. und 344. Blat. Und *VVudrian* in ſeiner Creutz-Schule am 17. Cap. Und c. 20.

12. Daß eben der alte Adam durch ſolche Traurigkeit in uns gebändiget/ die Sünde erkant/ der Glaube geprüfet/

das

das Fleiſch getödtet/ und die Hoffnung der zukünfftigen Herrligkeit erwecket werde.

Denn weil wir uns offtmahl nicht ſelbſt richten wollen / ſo wird einer mit Melancholiſchen Grillen / der ander mit einer andern Geiſſel vom HErrn gezüchtiget / Damit wir nicht ſampt der gottloſen Welt verdampt werden. Denn iſt ie ein Creutz das einen Menſchen zur Erkäntnüß der Sünde vnd ernſter Reue treiben mag/ſo iſts gewißlich die Melancholey/ dadurch weiß der Teuffel alle Mängel vnd fehl-Tritte der armſeligen Patienten gleich aus allen Winckeln und von ſeinen kindlichen Jahren herfür zu ſuchen/und als ein rechter Tauſend-Künſtler auch aus den kleineſten Splitterlein ſolche Balcken uñ Heubäume zuſchneiden / die einem das Hertz im Leibe möchten entzwey drucken/ und wie einer der einen hellen Spiegel für ſich hat/ ſo lang als er drein ſiehet/ ſtehet ihm ſein eigen Bildnüß für Augen/und kan dafür nichts anders ſehen/Er wende ſich auch wohin er wolle: Alſo haben auch die Melancholiſchen eitel ſchreckliche Anblick/ Gedancken und Einbildung von ihren Sünden zu Tag uñ Nacht/

alles was ſie reden / das iſt eitel Sůnde / und dazu eitel Hőll und Verdamnůß / damit ſind ſie ſo gepeiniget / daß ſie offt lieber wollen todt ſeyn. Beſtehe *Mülmanni Flagellum Antimelanch.* am 247. Blat.

13. Daher wenn die allerſchrecklichſte Jammer-Klagen in den betrůbten Hertzen angehen / wie bey dem Hiob und David welche ſagten: Die Pfeile des Allmächtigen ſtecken in mir / derſelben Grimm ſäufft aus meinen Geiſt / und die Schrecknůß GOttes ſind auf mich gerichtet. Hiob. *VI. 4.*

Vnd David:

Meine Geſtalt iſt verfallen fůr Trauren / dazu meine Seele und mein Bauch / denn mein Leben hat abgenommen fůr Trůbnůß und meine Zeit fůr Seufftzen. Pſ. *XXXI. 10.*

Meine Tage ſind vergangen wie ein Rauch und meine Gebeine ſind verbrand / wie ein Brand. Mein Hertz iſt geſchlagen und verdorret wie Graß / daß ich auch vergeſſe mein Brod zu eſſen. Mein Gebein klebet an meinem Fleiſch fůr heulen und Seufftzen. Pſ. *CII. 4. 5.* Beſiche Joh. Arnds Erklärung.

GOtt hat mein Hertz blőde gemacht / und der Allmächtige hat mich erſchrecket. Hiob. *XIII. 16.*

So

So iſt der hertz-erquickende Troſt ſchō bereit/ und heiſſt:

Der HErr iſt nahe bey denen die zubrochenes Hertzen ſind / und hilfft denen die zuſchlagenes Gemůth haben. Der Gerechte muß viel leiden/ aber der HErr hilfft ihm aus dem allen. Der HErr erlőſet die Seelen ſeiner Knechte. Pſ. *XXXIV. 19.*

Der HErr heilet die zubrochenes Hertzens ſind/ und verbindet ihre Schmertzen / Er richtet auf die Elenden. Pſ. *CXLVII. 3.*

Er wohnet bey denen/ ſo zuſchlagenes und demůthiges Geiſtes ſind / auf daß Er erqvicke den Geiſt der gedemůthigten/ und das Hertz der Zuſchlagenen. *Eſa. LVII. 15.*

Ich ſehe an den Elenden / und der zubrochenes Geiſtes iſt/ ſpricht der HERR / *Eſa. XLVI. 2.*

Ich wil die můden Seelen erqvicken / und die bekůmmerten Seelen ſåttigen. Ich wil ihr Trauren in Freude verkehren/ und ſie erfreuen nach ihrem Betrůbnůß/ Jerem. *XXXI. 25.*

14. Alſo daß ſich ein betrůbtes Hertz wieder ermannen / erqvicken und freudig ſagen kan:

Was betrůbſtu dich meine Seele? Und

 biſt

biſt ſo unruhig in mir? Harre auff Gott/ denn ich werde ihm noch dancken/ daß er meines Angeſichts Hülffe uñ mein Gott iſt. Pſ. *XLII, 12. XLIII. 5.*

Wenn ich betrübt bin/ ſo gedencke ich an Gott/ wenn mein Hertz in ängſten iſt/ ſo rede ich. Aber doch ſprach ich: Ich muß das leiden/ die Rechte Hand des Höheſten kan alles ändern. Pſ. *LXXVII. 3. &c.* Beſiehe Johann Arnds Erklärung.

HErr du läſſeſt mich erfahren viel und groſſe Angſt/ und macheſt mich wieder lebendig/ und holeſt mich wieder aus der Tieffe der Erden herauf/ und tröſteſt mich wieder. Pſalm. *LXXI. 20.*

15. Sonderlich/ wenn der ſchöne Harffen-Klang Davids/ eine fröliche Muſic/ und geiſtliche Lieder dazu kommen/ welche der hölliſche Trauer-Geiſt keines Weges leiden kan/ ſondern unfehlbar wie vom Saul/ weichen muß/ nach dem tröſtlichen Fürbilde/ 1. Sam. *XVI. 23.*

(*NB. Muſica per ſe animum reficit, 2. Reg. 3. 15. concretè cum textu ſacro conſiderata Diabolum vi verbi divini illata fugat.*)

Da

Daher deñ der Herr Lutherus in ſeiner Tröſtung an eine Perſon mit Schwermuth und Traurigkeit angefochten / unter andern alſo ſchreibet:

Kein lieblicher angenehmer Opffer iſt / als ein frölich Hertz / das ſich im HErrn freuet. Darumb wenn ihr traurig ſeyd / und wil überhand nehmen / ſo ſprecht: Auff / ich muß dem HErrn Chriſto ein Lied ſchlagen / auff dem Regal (Es ſey *Te Deum laudamus* oder *Benedictus &c.*) Deñ die Schrift lehret mich / Er höre gern frölichen Geſang und Seitenſpiel / und greifft friſch in die *Claves*, und ſinget drein / biß die Gedancken vergehen / wie David und *Eliſæus* thäten: Kömpt der Teuffel wieder / und gibt euch eine Sorge und traurige Gedancken ein / ſo währet euch friſch und ſprecht; Aus Teuffel / ich muß ietzt meinem HErrn Chriſto ſingen und ſpielen / ꝛc.

§. 15. Gleich wie aber niemand dē Satan durch unnöthige muthwillige Traurigkeit zu ſich ladē / und ihm die Stelle bereiten / ſondern vielmehr immer daran gedencken ſoll / daß wir in dieſer Welt / wie die Kinder Iſrael gehen / durch die große und grauſame Wüſten / da feurige Schlangen und

Scorpionen/und eitel Dürre und kein Waſſer iſt. *V.* B. Moſ. *VIII. 15.* Und was Sirach erinnert:

Mache dich ſelbſt nicht traurig und plage dich nicht ſelbſt mit deinen eignen Gedancken und treibe Traurigkeit ferne von dir/ denn Traurigkeit tödtet viel Leute und dienet doch nirgends zu/ Sir. *XXX. 22.*

Vom Trauren kompt der Todt/ und des Hertzen Traurigkeit ſchwächet die Kräffte. Laß die Traurigkeit nicht in dein Hertz/ſondern ſchlage ſie von dir. Sir. *XXXIIX. 18.* Beſiehe auch Sprüchw. *c. XVII. 14.*

§. 16. Alſo gebühret auch allen und jeden/ welche mit betrübten und ſchwermüthigen Leuten umbgehen müſſen/ ſich fleiſſig in acht zu nehmen

1. Damit ja niemand muthwillig richte und verdamme/ *Luc. VI. 37.*

2. Daß man das liebe Gebet und ſchönen Troſt-Geſänge keines Weges unterlaſſe/ früh und ſpat zu wiederholen/davon im folgenden §. 17.

Inſonderheit aber ſo offt man ſchwermüthiger Leute Elend höret oder ſiehet/zu GOtt inbrünſtig ſeuffze und ſage:

Ach

Ach frommer GOtt/der du getreu biſt/und läſſeſt uns nicht über unſer Vermögen verſuchen/ ſondern machſt es alſo/ daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne/ daß wirs können ertragen. Ich bitte dich/ du wolleſt dieſer betrübten und ſchwermüthigen Perſon mit reichem Troſte beyſtehen / Sie durch deinen H. Geiſt ſtärcken/ kräfftigen/gründen/ auf daß ſie mit dem Schild des Glaubens alle Melancholiſche Pfeil des Hölliſchen Böſewichts auffſahe und abwende / und endlich die ewige Seligkeit in Chriſto erlangen möge/ Amen.

3. Die betrübten und Melancholiſchẽ Leute mit ſchuldigen Fleiß bewahre / in acht nehme und allen Schaden und Gefahr nach Müglіgkeit verhüten helffe / weil ſolches der Göttliche Befehl / *Matth. XXV.* (Beſchwere dich nicht die Krancken zubeſuchen. Sir. 7. 39.) Die Chriſtliche Liebe (gedencket derer die Trübſal leiden / Hebr. *XIII.3.* als eurer Mitglieder *1. Cor. XII. 25.*) Und gnadenreiche Verheiſſung und Vergeltung von uns erfodert. Wobey auch das gantze 27. Capit. aus Wudrians Creutz-Schule nützlich zu wiederholen.

4. An ſolchen betrübten Perſonen erkennen lerne

1. GOttes ernſten Eyver / ſchreckliche Gerichte *Tob. III. 2.* und wunderbare Schickung / welcher auch offtmahls an frommen Leuten etwas geſchehen läßt / damit wir zurück dencken und ſagen:

Geſchicht das am grünen Holtze / was wil am dürren werden? *Luc. XXIII. 31.*

2. Das vielfältige Elend und Jammer des Menſchlichen Lebens / vor welchen uns GOtt in Gnaden bewahret / weil auch das allerköſtlichſte nichts denn Mühe und Arbeit iſt / Pſ. *XC. 10.*

3. Die unzehliche Gefahr / welche GOtt von unſern Leib und Seel väterlich abwendet / indem Er unſer Leben vom Verderben erlöſet / und uns mit Gnad und Barmhertzigkeit kröhnet / und unſern Mund frölich machet. Pſ. *CIII. 4.*

Wovon *Mülmann in flagello Antimelancholico* weitläufftig zu leſen am 261. Blat.

§. 17. Schließlich können auch ſo wohl die Betrübten ſelbſt / als andere mit ihnen die herrlichen Buß- Troſt- und Bet-Pſalmen wiederholen / als denn *VI. XIII. XLII.*

XLII. XLIII. L. LXXVII. LXXXIIX. CII. CXXX. CXLIII, und dergleichen/

Wie auch die ſchönen Geſänge:

Ich ruff zu dir HErr JEſu Chriſt. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn. Allein zu dir HErr JEſu Chriſt. Aus tieffer Noth. Nun bitten wir den H. Geiſt. Komm H. Geiſt HErre GOtt. Ach GOtt wie manches Hertzeleid. Kompt her zu mir ſpricht GOttes Sohn. HErr JEſu Chriſt wahr Gottes Sohn/ Mein Heyland Mitler und Patron. Vater unſer im Himmelreich. Die Litaney/ ꝛc.

§. 18. Wobey denn auch die geiſtreichen Gebetlein ſo in *Schererzii fuga Melanch.* Und *Speculo Tentationum* zu finden/ in ſolchem Fall nach Befindung nützlich anzuwenden.

Vornemlich aber die daſelbſt wiederholete tröſtliche Erinnerung *D. Nicolai Selnecceri*, ſo er an einen betrübten Freund geſchrieben:

Lieber Chriſt / warumb biſt du doch ſo ſehr traurig? Und kränckeſt dich ſo elende? Weiſſeſt du nicht / daß Gott dein lieber Vater iſt? Haſt du vergeſſen / daß Er dir aus

Mutter Leibe geholffen/ und dich biß auff dieſe Stunde gantz wunderbar beſchützet und erhalten hat?

Was zeiheſt du dich? Meineſtu wohl/ daß Chriſtus deiner vergeſſen könne / der dich durch ſein Roſinfarbes Blut ſo theuer erlöſet und erkauffet hat? Hoffe auff ihn / Er wird dich nicht verlaſſen/ noch an Leibes und Seelen Wolfahrt verſäumen/ es were wider ſeinen Brauch und Zuſage.

Befihl deine Traurigkeit / Anliegen und Kummer dem HErrn / Er kan und wil dir zu rechter Zeit helffen/ wie er dir vorhin geholffen und dich aus manchem Vnglück und Trübſal gewaltig erlöſet hat.

Vnd dieweil dir GOtt vorhin allezeit beygeſtanden / ſo gläube feſt / daß Er dich als ein Vater auch forthin nicht verlaſſen/ ſondern ſtets ein wachendes Auge auff dich haben / zeitlich und ewig verſorgen / und aus aller Traurigkeit in Freude verſetzen werde.

Darumb gräme dich nicht zu ſehr/ faſſe einen Muth/ und laß den lieben GOtt rathen und walten/ der mit ſeiner väterlichen Sorge dir am beſten helffen kan. Was hilfft dich dein grämē/ du richteſt damit nichts aus/ du ſchwä-

cheſt

cheſt deinen Leib / thuſt Sünde damit / und verkürtzeſt dir ſelbſt dein Leben: Du kränckeſt dein Hertz / und macheſt den Teuffel frölich / deſſen höchſte Freude iſt / wenn du traurig und Melancholiſch biſt.

Sey friſch auf in deinem Gott / hofiere dem Teufel und deinen Feinden nichts / freue dich in Chriſto deinem Heylande / und Siegs-Fürſten / der dir hie zeitlich Rath / Krafft und Hülffe leiſten / und dich endlich zu der unausſprechlichen Freude des Ewigen Lebens bringen wird / Amen. (a)

§. 19. Jngleichen der bekante aus dieſen Worten verfaſſete Troſt-Geſang:

Was wiltu dich / o meine Seele kräncken / meinſtu daß GOtt an dich nicht kan gedencken / Er weiß ja wol wenn Er dir helfen ſol / deñ er iſt ſelbſt der gnad und güte voll / halt ihm nur ſtille / es gehet ſo ſein wille / wie kan er dich doch laßen in den banden / du biſt ja ſeine braut / wer hofft in GOtt und dem vertraut / wird nimmer mehr zu ſchanden.

Was ſorgeſtu ſo ſehr vor deine Sünden / der ſie gebüſt / der will ſie nicht mehr finden / ein rother Strich in ſeines Blutes Krafft / leſchet

leſcht ſie auß / daß ſie gäntzlich abgeſchafft/ halt ihm nur ſtille / es gehet ſo ſein Wille/ glaub du und reiß dich loß von Sünden Banden/ biß du ein gutes Kraut/ wer hofft in Gott und dem vertraut/wird nimmermehr zu ſchanden.

Wil Fluth und Meer der Menſchen auf dich fallen/iſt GOtt dein Felß/ ſie müſſen rückwarts prallen/ als wie ein Schiff/das Maſt und Seegel loß zu Drůmmern geht durch ein harten Stoß/ halt ihm nur ſtille / es gehet ſo ſein Wille/ ſeyſt hier oder dort/GOtt iſt in allen Landen/ du biſt auff Grund gebaut/ wer hofft in GOtt und dem vertraut/ wird nimmermehr zu ſchanden.

Vnd wolt auch Satan dich in Vnfall ſtůrtzen/ ſo kan auch ihm dein GOTT den Arm verkürtzen/ denn JEſus tröſt dein Hertz und legt ſich drein/ wie ſolte denn dein GOtt/ dein GOtt nicht ſein/ halt ihm nur ſtille/ es gehet ſo ſein Wille/ Er leſt dich nicht/ Er iſt ja ſchon vorhanden / fleh ihn und ruffe laut/ wer hofft in GOtt und dem vertraut/ wird nimmermehr zu ſchanden.

Kracht ůber dir ein ſchnurrend Vngewitter/ ſo zage nicht / dein GOTT rufft

durchs

durchs Gegitter / auff deinen Krieg haſtu gewißlich Ruh/ wenn Petrus ſinckt ſo ſpricht ihm JEſus zu/ halt ihm nur ſtille/ es gehet ſo ſein Wille/ iſt GOtt bey dir ſo kanſtu gar nicht ſtranden/ wenn dir vor Unfall graut/ wer hofft in GOtt und dem vertraut/ wird nimmermehr zu ſchanden.

Laß nur die Welt ihr altes weſen treiben/ liebt dich dein GOtt/ ſie muß dich laßen bleiben/ GOtt ſchützet dich ſo wär als Er GOtt iſt/ weil JEſus dein/ und du ſein Bruder biſt/ halt ihm nur ſtille/ es gehet ſo ſein Wille / Er lebt / und hilfft/ wenn Wind und Sturm vorhanden / wenn Er ſie nur bedräut/ wer hofft in GOtt und dem vertraut/ wird nimmermehr zu ſchanden.

Eh müſt ſein Wort und was er ſpricht vergehen/ eh Er dich ließ in deinem Creutze ſtehen/ eh müſt ſein Sohn noch einmahl in den todt/ eh Er dich ließ verderben in der Noth/ halt ihm nur ſtille/ es gehet ſo ſein Wille/ Er trägt dich als ein denckmal in den Händen/ du biſt ſein Bein und Haut/ wer hofft in GOtt und dem vertraut/ wird nimmermehr zu ſchanden.

Soll ich denn dein o liebe Seele lachen/ daß

daß du dir GOtt zum Feinde wolteſt machen/ ſey nur getroſt/ und glaub und bete frey/ ſo wirſtu ſehn/ daß Er noch bey dir ſey/ halt ihm nur ſtille / es gehet ſo ſein Wille/ ſo ſteh ich nun wie ich bin drauff beſtanden/ Gott hatt mich angeſchaut / wer hofft in GOTT und dem vertraut/ wird nimmermer zu ſchanden.

Trotz Teufel / Welt / Todt / und der Höllen Rachen/ GOtt iſt mein GOtt/ dem alle meine Sachen / mein Creutz / mein Leib / mein Leben heimgeſtellt / dabey laß ichs/ Er machs wies Ihm gefällt / ich halt Ihm ſtille/ was GOtt wil iſt mein Wille / ſein Troſt befreyt mich aller Sünden Banden / drauff bleib ich feſt gebaut/ wer hofft in GOTT und dem vertraut/ wird nimmermehr zuſchanden.

Die II. Claß.

Vom Troſt wieder unmäſſige Furcht und Schrecken.

§. 1. Wie nun ein betrübter Menſch vielmehr als andere ſich zu fürchten und gar leicht zuerſchrecken pflegt,

Daß

daß ihn auch ein rauſchend Blat jagen kan 3. B. Moſ. *XXV.* 36.

Ut folium à quovis agitatur mobile vento
Sic minimus terret conſcia corda pavor.

§. 2. Alſo iſt auch nöthig / daß man dieſen gefährligen feinden beyzeit begegnen lerne /

§. 3. Und ſoll demnach durch Göttlichen Beyſtand /

1. Vom Troſt wieder unmäſſige Furcht im 1. cap.

2. Vom Troſt wieder unmäſſiges Schrecken im 2. cap. gehandelt werden.

Das I. Cap.

Vom Troſt wieder unmäſſige Furcht und Kleinmüthigkeit

§. 1. Ob zwar die Chriſtliche Großmüthigkeit und Tapfferkeit eine Herrliche Tugend und Gabe des heiligen Geiſtes iſt / davon droben am 148. Blat. Daß ein gläubiger Menſch getroſt mit David ſagen kan:

Der HErr iſt mein Liecht und mein Heyl / für wem ſolt ich mich fürchten? Der HErr iſt meines Lebens Krafft / für wem ſolt mir grauen?

grauen? Pſ. *XXVII.* Wir fürchten uns nicht/ wenn gleich die Welt untergieng/ Pſal *XLVI.* 3. 4. (wovon droben im 2. B. c. 8. am 147. Bl. gehandelt worden.)

§. 2. So findet ſich doch dieſelbe nicht jederzeit bey allen / viel weniger in gleichem Grad.

Wovon des *Scherertzii Fuga Melanchol.* im 2. Theil am 439. 475. und 499. Blat erbaulich zuleſen.

§. 3. Sintemal nicht allein die Gottloſen das böſe Gewiſſen/ (dem Könige Acha bebete das Hertze / und das Hertze ſeines Volckes/ wie die Bäume im Walde beben vom Winde/ Eſ. *VII.* 2.)

Sondern auch einen frommen Chriſten zu grauſamen Schrecken ſeine vielfältige Noth und Gefahr / und unzehliche ſichtbare und unſichtbare geiſtliche und leibliche Feinde im leben und ſterben zubewegen ſich bemühen (davon im folgenden Tractätlein zuhandeln) daß er mit David ſagen muß:

Furcht und Zittern iſt mich ankommen/ und Grauen hat mich überfallen. Pſ. *LV.* 6.

§. 4. In welchem Fall dem nachfolgenden

genden Troſt aus GOttes Wort zuwiderholen:

1. Daß der getreue GOtt habe auch die allergröſſeſten Heiligẽ in groſſe Furcht und Kleinmüthigkeit gerathen laſſen / wie ſolches Abraham 1. B. Moſ. *XII.* und *XVI.* Jacob. 1. B. Moſ. *XXXI.* Hiob im *VII.* und *XXIII. cap.* Joſua. *cap. VII.* David. im *XXX.* und *CII.* Pſalm / Elias im 1. Buch Kön. *XXI.* Hißkias Eſ. *XXXVIII. 15.* Onias der Hohe Prieſter *II.* Macc. *III.* Petrus Matth. *XIV.* und die andern Jünger / Matth. *VIII.* mit ihren Exempeln bezeugen / Welche alle dennoch gnädiglich errettet / und uns zum Exempel der göttlichen Hülffe vorgeſtellet werden / davon *Schererz* am 413. Bl. handelt. *l. d.*

2. Daß wider alle Furcht und Kleinmüthigkeit das allerbeſte Mittel ſey das kindliche Vertrauen gegen unſern GOtt / wovon der *LXXIII.* Pſalm ſaget:

Das iſt meine Freude / daß ich mich zu GOtt halte / und meine Zuverſicht ſetze auff den HErrn HErrn.

Wozu uns denn nicht allein der göttliche Befehl im 1. Gebot / und Joſ. *I. 9.* ſamt

Xx   den

den Exempeln der heiligen Gottes Davids, Pſ. *LXXI.* Jeremiæ *cap. XVII.* Jacobs 1. B. Moſ. *XXXII.* ſondern auch unſere unzehliche Noth Pſ. *XC.* 1. und GOttes gnädigen Wohlgefallen ermuntern kan und ſoll/ beſiehe droben am 152. Blat. *NB.*

Dich wil ich erretten zur ſelbigen Zeit/ rieff GOtt durch Jeremiam den Ebedmelech zu/ darumb daß du mir vertrauet haſt. Jeremiæ *XXXIX.* 17. 18.

Wovon *Scherertz. l. d.* am 516. Blat handelt.

Vornemlich aber 1. die göttliche Gegenwart.

Siehe/ ich habe dir geboten / daß du getroſt und freudig ſeyſt. Laß dir nicht grauen / und entſetze dich nicht/ denn der HErr dein GOtt iſt mit dir in allem daß du thun wirſt. Joſ. *I. 9.*

Ich habe den HErrn allzeit vor Augen/ denn er iſt mir zu Rechten / darumb werde ich wohl bleiben. Pſ. *XVI. 8.*

Ich bin bey ihm in der Noth/ Pſ. *XCI. 15.*

Der HErr iſt mit mir / darumb fürchte ich mich. Pſ. *CXVIII. 6.*

Siehe GOtt iſt mein Heyl / ich bin ſicher

und fürchte mich nicht: Denn GOTT der HErr iſt meine Stärcke/ Eſ. *XII.* 2.

Fürchte dich nicht/ ich bin mit dir/ Eſa. *XLI.* 10. 14.

Wer den HErrn fürchtet/ der darff für nichts erſchrecken/ noch ſich entſetzen/ denn er iſt ſeine Zuverſicht. Er iſt ein gewaltiger Schutz/ eine groſſe Stärcke. Sir. *XXXIV.* 16. &c. Wenn Er ſpricht: Seyd getroſt/ Ich bins *Matth. XIV.* 26. Fürchtet euch nicht ſo muß alle Furcht und Schrecken weichen/ wie David ſagt: Ich fürchte mich nicht/ denn du biſt bey mir/ Pſal. *XXIII.*

2. Die göttliche Krafft und Allmacht ſo in den ſchwachen/ kleinmüthigen und Furchtſamen mächtig iſt/ *II. Cor. XI.* als unſere Stärcke Eſ. *XII.* 2. Trotz und Zuverſicht/ Sir. *XXXIV.*

3. Die Gewißheit unſerer gantzen Sache/ und die Auffrichtigkeit unſers Hertzens/ ſo GOtt am beſten bekant.

Gleichwie ein Hauß/ das feſt in einander verbunden iſt/ nicht zufällt vom Sturmwinde/ Alſo auch ein Hertze/ das ſeiner Sachen gewis iſt/ das fürcht ſich für keinem Schrecken. Sir. *XXII.* 19. *Conf. Matth. VII.*

4. Die Kraft und Nachdruck des göttlichen Worts/ welches eben durch ſolchen Befehl / Fürchte dich nicht ꝛc. unſere Hertzen Freudig und großmüthig machet / beſiehe droben / am 70. und 242. Blat. *NB.*

Wohin den̄ des Herrn Lutheri denckwürdige TroſtWort gehen: Man ſoll die Pſalmen / die Apoſteln und Chriſtum ſelbſt nicht verachten/ welche uns mit ſo viel Predigen überſchütten/ mit tröſten/ mit lehren/ mit anhalten / als: Seyd getroſt / fürchtet euch nicht: Hoffet: ſeyd wohlgemuth/ ſeyd unverzagt. Wollen wir den Worten nicht gläuben / ſo werden wir auch nicht gläuben/ ob gleich ein Engel vom Himmel käme. *Tom. IX. f. 427. ad Brentium.*

§. 5. So kan man auch wieder alle Furcht das jenige heilſame anwenden/ was kurtz zuvor wieder alle Traurigkeit angeführet worden in der 1. Claß: Jngleichen was aus dem 2. Buch vom Eigenſchafft der Chriſtlichen Gedult und Troſts hieher gehöret.

§. 6. Wie hiernechſt inſonderheit der Furcht und Schrecken des Nachts zubegegnen iſt aus folgenden 2. cap. zuerſehen.

§. 6 Vor

§. 7. Vor allen Dingen aber iſt des lieben Gebets hierbey nicht zuvergeſſen. Beſiehe droben am 163. Blat. *NB.*

Wozu uns die ſchönen Troſt-Pſalmen als der *III. VII. XVIII. XXIII. XLVI. XXXIV. LXXI. LXXIII.* neben den geiſtreichen Geſängen:

Eine feſte Burg iſt unſer GOtt.
Hertzlich lieb hab ich dich O HErr.
Von GOtt wil ich nicht laſſen.
GOtt der Vater wohn uns bey.
Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn / ꝛc.

gute Anleitung geben könten.

§. 9. Zu welchem Zweck auch folgender ſchöne ſchrifftmäſſige Seufftzer zugebrauchen.

HERR bey dir allein iſt Krafft und Macht / der du die bebende Knie ſtärckeſt / und die Verzagten auffrichteſt / Gib mir deinen freudigen Geiſt / daß ich getroſt ſagen könne: Es fürchtet ſich dennoch mein Hertz nicht / der HErr iſt bey mir / Iſt GOtt für mich / wer kan wider mich ſeyn?

GOTT der du Jacob geſtärcket haſt / da ihm bange ward / und er ſich ſehr für ſeinen Bruder Eſau furchtete / ſtärcke mich in dieſer

groſſen Noth und Gefahr/ hilf mir alle Furcht/ Kleinmuth und Schrecken/ wie David/ Stephanus/ Laurentius/ Polycarpus und andere/ gethan / frölich überwinden / ſo wil ich auch dein Lob und Ehre ausbreiten alle mein lebelang. Ja hier und dort ewiglich dich hertzlich rühmen und preiſen / Amen!

Das II. Capitel.

Von Troſt wieder plötzliches Schrecken ins Gemein / inſonderheit aber / wider ſchreckliche Träume und Geſpenſte.

§. 1. Alldiweil auch der leidige Satan bey Tag und Nacht die Menſchen mit unvermutheten plötzlichen Schrecken zu plagen / und ihnen dadurch an ihrer Geſundheit / Leib / und Leben ſchaden zuzufügen früh und ſpat bemühet iſt / weil er wohl weiß / als ein erfahrner *Phyſicus* und Naturkündiger / der alle *ingenia, temperament*. Neigungen und Beſchaffenheit der Menſchen aus ihren Thun und laſſen nun in die ſechſthalb tauſend Jahr genau und eigentlich erkündiget hat.

Was

Was plötzliches Schrecken vor ein grauſamer Feind des Menſchen ſey/ und dieſe ſeine μεθοδείας neben andern *Eph. VI. 11.* uns meiſterlich anzubringen weiß/ daß ſich ein Menſch entfärbet und ſeine Gedancken erſchrecken ihn / daß ihm die Lenden ſchüttern/ und die Beine zittern. *Dan. V. 6.*

§. 2. So iſt hochnöthig/ daß man auch dieſem Unheyl aus GOttes Wort bey Zeit begegnen lerne / damit man im Elend und Schrecken / nicht vergehen müſſe. Pſal. *CXIX. 92.*

§. 3. Denn ob zwar ein ſehr groſſer Unterſcheid iſt unter dem Schrecken der Frommen und gottloſen Menſchen.

In dem ſich ein böſes Gewiſſen immer des ärgſten verſiehet / und daß einer ſo verzagt iſt/ das macht ſeine eigene Boßheit/ die ihn überzeuget und verdammt/ B. der Weißh. *XVII. 11.* Der Gottloſe bebet ſein lebelang/ und dem Tyrannen iſt die Zahl ſeiner Jahre verborgen. Was er höret / das ſchrecket ihn / und wenns gleich Friede iſt/ fürchtet er ſich/ der Verderber komme/ glaubt nicht / daß er möge dem Unglück entrinnen/ und verſiehet ſich immer des Schwerds. Und düncket ihm immer die Zeit

ſeines Vnglücks ſey fürhanden/ Angſt und Noth ſchrecken ihn/ uñ ſchlagen ihn nieder als ein König mit einem Heer. Hiob. *XV. 20. &c.*

§. 4. Daher es auch den Vnbußfertigen als ein ſonderbarer Fluch gedreuet wird.

Der HERR wird dir ein bebend Hertz geben/ und verſchmachtete Augen / und verdorrete Seele/ daß dein Leben wird für dir ſchweben/ Nacht und Tag wirſtu dich fürchten/ und deines Lebens nicht ſicher ſeyn / des Morgens wirſtu ſagen: Ach daß ich den Abend erleben möchte/ und des Abends wirſtu ſagen: Ach daß ich den Morgen erleben möchte für Furcht deines Hertzens die dich ſchrecken wird. *V.* B. Moſ. *XXVIII. 65. 66. 67.*

§. 5. So findet ſich doch auch offt bey frommen gläubigen Hertzen theils aus natürlicher Schwachheit / theils aus vielfältiger erduldeten Vnglück / Angſt / Furcht und Wiederwärtigkeit eine ſolche Beſchaffenheit/ daß ſie bey plötzlicher unvermutheter Gefahr hefftig erſchrecket werden/ in dem das Geblüt zum Hertzen eilet/ und daſſelbe alſo drücket und ängſtet / das allerley gefährliche Kranckheit/ und

und wohl gar der Todt daraus erfolgen kön-
nen: und ſie ſagen möchten:

Mein Hertz iſt in meinem Leibe wie zerſchmol-
tzen Wachs. Pſ. *XXII. 15.*

Mein Hertz bebet/ meine Krafft hat mich
verlaſſen/ und das Liecht meiner Augen iſt
nicht bey mir. Pſ. *XXXVIII. 11.*

§. 6. Damit nun ſolches Ungemach
abgewendet und verhütet werde/ ſo muß
ein Chriſt nechſt leiblichen euſſerlichen Mit-
teln/ ſo beydes zur *præſervation* und zur *Cur*
hierbey nöthig/ zuförderſt S. Pauli Kunſt
wohl lernen und ſich offt vor Augen ſtellen/ die
er alſo beſchreibet:

Iſt GOtt für uns/ wer mag wider uns
ſeyn? Wer wil uns ſcheiden von der Liebe
Gottes? Trübſal? oder Angſt? oder Ver-
folgung? oder Hunger? oder Blöſſe? oder
Fährligkeit? oder Schwerdt? Aber in dem
allen überwinden wir weit umb des Willen/
der uns geliebet hat.

Denn ich bin gewis/ daß weder Todt noch
Leben/ weder Engel noch Fürſtenthum/ noch
Gewalt/ weder gegenwärtiges noch zukünffti-
ges/ weder Hohes noch Tieffes/ noch keine an-
derere Creatur mag uns ſcheiden von der Liebe

Gottes die in Chriſto JEſu iſt/ unſern HErren. *Rom. VIII. 33. &c.*

(Es iſt weder im Him̃el noch auf Erden/ noch im Meer/ noch in der Höllen ſelbſt/ einige Creatur zu finden/ welche ſo gewaltig/ oder luſtig und boßhafftig ſey/ daß ſie uns GOttes Gnade/ Liebe/ Schutz und Treue/ die uns Chriſtus JEſus mit ſeinem theuren Blut erworben/ rauben/ oder gar von Ihm ſcheiden könne/ denn wir haben ja ſeinen Schutz-Brieff und ſicher Geleite: Fürchte dich nicht/ ich bin mit dir/ Eſ. *XLIII.* Ich bin bey dir in der Noth. Pſ. *XCI.* wir haben ſeine wohlbeſtalte Engliſche Wache umb uns/ ſo um unſer Seligkeit willen ausgeſendet/ *Heb. I.* Ja Er ſelbſt regieret unſere Tritt und Schritt gehen uñ ſtehen/ ſitzen uñ liegen/ Pſ. CXXXIX. 3. Er behütet uns bey Tag und Nacht/ daß wir mit David ſagen können:

Ich liege und ſchlaffe gantz mit Frieden/ denn allein du HErr hilffeſt mir/ daß ich ſicher wohne. Pſ. *IV. 9.*)

§. 7. Hiernechſt aber was droben wider das Schrecken von Donner und Blitz aus GOttes Wort angeführet worden/ zum offtern behertzigen/ Und dabey ſein Hertz aus denen in dieſem 3. Buch angeführten Troſt-

gründen wider alles gegenwertige und zukünfftige Vnglück wohl bereiten lerne / damit die vorhergedachten Fälle ihm deſto weniger ſchrecklich ſeyn können.

§. 8. Zum Exempel / Werden obangeführten Troſt wieder Sturmwinde / Feuersgefahr / Vngewitter / Krieg und dergleichen / wie auch was drunten vom Troſt wider des Todes Schrecken zufinden / wohlgefaſſet hat / der wird ſich auch bey entſtehenden Vnglück nechſt Anwendung euſſerlicher Mittel / Hülffe und Rettung / deſto ehe finden und ſein Hertz in Gedult faſſen können / wiewohl wir in dieſer Vnvollkommenheit täglich davon zu lernen haben.

§. 9. Wozu denn auch folgende Troſtgründe kommen:

1. Daß es gar nichts neues auch bey den Heiligſten Kindern GOttes / weil auch Jacob durch die böſe Poſt von ſeinem Sohn Joſeph 1. Buch Moſ. *XXXVII.* der gedultige Creutzträger durch die erſchrecklichen Hiobs-Poſten / Job. *I.* David wegen ſeines Sohns Abſolon *II. Sam. XVIII.* über der angedreueten Peſt 1. Buch / Chron. XXII. und wegen ſeiner Sünde / Pſ. *VI.* und XXX. zum offtern hefftig

heftig erſchrecket worden (von welchen Exempeln *Schererz fuga Melanch.* am 461. Blat zuleſen) denen allen der Allerhöchſte gnädiglich geholffen / und ſie von aller Furcht und Schrecken befreyet hat / dahergegen Eli zur ernſten Warnung aller nachläſſigen Eltern / Prieſtern und Regenten / im Schrecken zurück von ſeinem Stuel fiel / und den Halß brach / 1. Sam. *IV*.

2. Daß unſer liebſter Heyland in ſolchen Fällen uns ſelbſt tröſtlich zurufft und ſaget:

Euer Hertz erſchrecke nicht und fürchte ſich nicht. Joh. *XIV*. 17.

Was ſeyd ihr ſo erſchrocken. Luc. *XXIV*.

(Denn wir ſollen uns an ſeiner Gnade genügen laſſen / und weder vor dem Tode / Teufel / Höll und der Welt fürchten / denn wer Chriſtum zum Freunde hat / dem kan kein Feind Schaden / wie groß uñ gewaltig er ſeyn mag. Soll alſo in aller Furcht und Schrecken des Hertzens unſere erſte Zuflucht zu Chriſto und ſeinem Wort ſeyn und bleiben.)

3. Daß Chriſtus JEſus all unſer Schrecken / zittern und zagen / ſo wir ſonſt ewiglich erdulden müßen / ſamt aller eigentlich

alſo

alſo genandten zeitlichen und ewigen Straffe völlig gebüſſet/ und uns davon befreyet habe/ als er im Garten anfieng zu zittern und zu zagen/ Marc. *XIV.* auff daß wir Friede hetten/ Eſa. *LIII. 5.* Beſiehe am 419. Blat.

4. Wie er nun in ſeinem Schrecken hertzlich gebetet: Mein Vater iſts müglich ſo gehe dieſer Kelch von mir ꝛc. Alſo hat er uns dieſes heilſame Mittel dadurch ſelbſt geweihet/ damit wir in unvermutheten Schrecken uns ſicherlich an das liebe Vater Unſer halten können/ und ſagen:

Der HErr iſt mein Liecht und mein Heyl/ für wem ſolt ich mich fürchten? Der HErr iſt meines Lebens Krafft/ für wem ſolte mir grauen. Pſ. *XXVII. 1.*

5. Wer nun einen gnädigen GOTT und gutes Gewiſſen hat/ alſo daß er von allen Schrecken göttliches Zorns/ ſeiner Sünden und der ewigen Verdamniß befreyet/ der kan ſich auch deſto ehe mit göttlicher Verleihung zu frieden geben/ und bey unvermutheten Schrecken alſo ſeufftzen:

HErr JEſu Chriſte weil ietzt betrübte und ſchreckliche Zeiten ſeyn/ die wir mit unſern Sünden verdienet haben/ da wir mit vie-

ler Furcht / Schrecken / Angſt und Traurigkeit heimgeſucht werden / ſo bewahre mich für geſchwinder Beſtürtzung meines Hertzens / und laß mich des allzeit tröſten / daß du mich gnädig erhalten / väterlich ſchützen / und in keiner Noth Leibes und der Seelen verlaſſen werdeſt / Amen.

§. 10. Weil aber auch offtmals gottſelige Hertzen entweder durch ſchreckliche Träume / oder auch durch Geſpenſt betrübet werden / ſo iſt abſonderlich wieder ſolche Dinge folgender Troſt aus GOttes Wort zumercken:

I. Wieder die ſchrecklichen Träume.

(1) Ins gemein / was droben wieder die Melancholey und Traurigkeit angeführet worden.

(2) Inſonderheit aber *I.* Daß ſolches auch bey frommen Leuten nichts ſeltzames ſey / daher man ſich über ſolche Sache deſtoweniger zubetrüben.

Wenn ich gedacht / mein Bette ſoll mich tröſten / mein Lager ſoll mirs leichtern: Wenn ich mit mir ſelbſt rede / ſo erſchreckeſt du mich mit Träumen / und macheſt mir grauen. Hiob. *VII.* 13.

Wenn

Wenn einer des Nachts auff ſeinem Bett ruhen und ſchlaffen ſoll / fallen ihm mancherley Gedancken für. Wenn er gleich ein wenig ruhet / ſo iſts doch nichts / denn er erſchrickt im Traum / als ſehe er die Feinde kommen / und wenn er auffwacht und ſiehet / daß er ſicher iſt / ſo iſt ihm / als dem der aus der Schlacht entrunnen iſt / und iſt wunder froh / daß die Furcht nichts iſt geweſen. Solches widerfähret allem Fleiſch / beyde Menſchen und Viehe. Aber dem Gottloſen ſiebenmal mehr. Sir. *XL. 5. 6.* Träume machen ſchwere Gedancken *cap. XXXIV. 2.* Aber fürchte GOtt / ſo hats keine Noth. Pred. Sal. *V. 6.*

Der Satan ängſtet uñ plaget auff allerley weiſe die Leute / alſo / daß er auch etliche im Schlaff mit ſchweren Träumen und Geſichtern vexiret und erſchrecket / daß zuweilen für groſſer Angſt des Hertzens der gantze Leib ſchwitzet. Lutherus in Tiſchreden. *cap. VI. f. 105.*

Audivi rugitum Diabolorum, ſagte ein angefochtener / welcher im Traum die böſen Geiſter geſehen / und ſich darüber ſelbſt das Leben nehmen wolte. Beſiehe H. *D. Röberi* Leichtpredigt aus dem 73. Pſalm. *A.* 1617.

2. Daß

2. Das uns wann wir Leib und Seel dem Allmächtigen GOtt / welcher unſers Hertzens Troſt uud Zuverſicht bey Tag und Nacht bleibet Pſal. *LXXIII. 26.* Pſ. *XCI. 1.* befehlen/keine einige Creatur/ viel weniger die Träume ſchaden können/ davon droben §. 6.

Wir wachen oder ſchlaffen ein/
So ſeynd wir doch des HErren/
Auff Chriſtum wir getauffet ſeyn/
Der kan dem Satan wehren.
Der treue Hüter Iſrael/
Bewahret dir dein Leib und Seel.
Er ſchläfft nicht weder Tag noch Nacht/
Wird auch nicht müde von der Wacht.

3. Daß Träume nichts ſind denn ein Schatten / ein Wind / ein Bild ohne Weſen / Sir. *XXXIV.* Beſiehe *Matheſii* Erklärung und Lutherum im *X.* W. Theil. *f.* 322.

Wie ſich nun kein Verſtändiger vor einen Schatten oder Bilde fürchtet: Alſo würde es einem Chriſten übel anſtehen / wofern er ſich vor Träumen allzuſehr fürchten wolte.

4. Daß bey Melancholiſchen und betrübten Leuten ihr täglicher Kummer aus natürlichen Urſachen ſchreckliche Träu-

me den geängſteten Hertzen verurſachet / und dannenhero bey mäßigung der Traurigkeit auch ſolche Träume ſich bald zuverlieren pflegen. Beſihe droben die 1. Claß von Troſt in Melancholey.

5. Daß uns der große GOtt nicht auff Träume/ſondern auff ſein allein-ſeligmachendes Wort gewieſen/ welches allein die Warheit iſt *Joh. XVII.* Dahero es vergebens umb der Träume willen ſich unnöthige Furcht und Sorge machen/

6. Wer dennach einen gnädigen GOtt in Chriſto hat/und deſſen verſichert iſt/ der kan wider alle ſolche Furcht den *III.* XXIII. XXVII. LXXVII. XCI. CXXI. CXXXIX. Pſalm beten.

Chriſt der du biſt Tag und Licht.

Chriſt der du biſt der helle Tag/ꝛc. frölich ſingen/ und das übrige ſeinem GOtt in kindlicher Zuverſicht getroſt befehlen.

§. 11. Und eben ſolchen Troſt hat man auch

II. Wider alles Poltern / Geſpenſt und Nachtſchrecken

des Satans zu wiederholen / inſonderheit aber zubedencken

I. Dz wer ſich GOtt mit Leib und Seel befohlen/ und Krafft des gecreutzigten Heylandes JEſu Chriſti/ welcher der hölliſchen Schlangen den Kopff zertreten 1. B. Moſ. *III.* theuren vorbitte/ den Engliſchen Schutz bey ſich habe/ Pſ. *XCI.* Der könne auff ſeinen Abendſegen freudig trotzen und ſagen:

Dein heiliger Engel ſey mit mir/ daß der böſe Feind keine Macht an mir finde/ Amen.

2. Es habe ſich ein Chriſt/ ſo unter dem Schirm des Höchſten ſitzet/ und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet/ auch ſeiner gnadenreichen Verheiſſung unfehlbar zugetröſten

Daß du nicht erſchrecken müßeſt für den grauen des Nachts Pſ. *XCI.*

Daher ſo offt er zu ſeinen GOtt hertzlich betet; HErr/ wen ich dich anruffe/ ſo erhöre mich und gib meiner Seelen große Krafft Pſ. *CXXXIIX.*

So werde er auch erfahren/ was David rühmet:

Da ich den Herrn ſuchte/ antwortete Er mir/ uñ errettete mich aus aller meiner Furcht. Pſ. *XXXIV.*

Ob ich gleich wandelte im finſtern Thal / fürchte ich kein Vnglück / denn der HErr iſt bey mir. Pſ. *XXIII*. 4.

Beſihe J. Arnds Erklärung über dieſen *XXIII*. Pſ. Vnd *Schererz fugam Melanch*. am 446. Blat.

3. Daß einen ieden Chriſten auch die 60. ſtarcken / ſo umb das Bette Salomonis herſtehen umb der Furcht willen in der Nacht / Hohelied Salom. *III*. Vnd die liebe Kirch Tag und Nacht bewahren / Zu Troſt für handen / ja ein gantzes Engliſches Heerläger umb ihn ſey / Pſ. *XXXIV* Daß ihm ohne GOttes Willen kein härlein verletzet werden möge / *Matth*. *X*.

4. Daß der Satan ohne GOttes Willen auch nicht ein Liecht ausblaſen / viel weniger uns beſchädigen möge / ja wenn er auch alle Liechter auff Erden / in der gantzen Welt / und alle Sternen am Himmel ausleſchen köndte / ſo bliebe doch der HErr unſer Liecht / und Heil / daß wir uns für niemand fürchten dürffen. Pſ. *XXVII*. 1.

Beſihe Jacobs Exempel 1. B. Moſ. *XXIIX*. und *XXXII*. und Luthers erklärung

Ich weiß ein Exempel / ſagt *Scherertz*

l. d. Daß durch dieſe Wort/ weil der Teuffel die brennenden Liechter und Kertzen/ ſo den Krancken/ ſchwachen und Furchtſamen in der Nacht angezůndet werden/ nicht dürffe/ noch kőnne ohne Gőttliche ſonderbare *Conceſſion* außblaſen; einer fůrnehmen hohen Frauen ihre Kleinmuth gäntzlich benommen worden/ die auch hernach ſamt den ihren gelernet hat/ ohne Liecht die gantze Nacht ſich dem erfreulichen und unbetrieglichen Schutz und Schirm GOttes zubefehlen.

Item: Kan ſo ein kleines Liechtlein die euſerliche Finſternůs der Nacht vertreiben mit ihren ſchrecken und grauen: wie ſolte nicht vielmehr das Ewige Liecht in unſern hertzen/ welches iſt der Glaube an JEſum Chriſtum/ alle Finſternůs mit ihren Grauen und ſchrecken vertreiben/ und alle Gläubige an Chriſtum von aller Furcht entledigen; Kan die euſerliche Finſternůß einem brennenden Liechte keinen ſchaden thun/ wie ſolte denn der Teuffel mit aller ſeiner hőlliſchen Finſternůß das Ewige wahre Liecht/ und die brennende Fackel in unſern Hertzen verdunckeln und dämpfen.

4. Dafern auch der Satan als ein Fůrſt

Fürſt der Finſternüß. *Eph. VI.* ſich unterſtehen wolte durch Geſpenſt jemand des Nachts zu ſchrecken wie den Egyptiern geſchehen / welchen ſcheußliche Larven erſchienen / B. der Weißh. *XVII.* wovon *D.* Dieterichs Erklärung zu leſen (wie auch die Jünger des HErrn meineten / ſie ſehen des Nachts ein Geſpenſt auff dem Meer / deswegen ſie für Furcht ſchrien *Matth. XIV.*) Sol ja niemand auff ſeine eigene Kräffte vermeſſentlich trotzen / oder ſich auſſer ſeinen Beruff liederlich in Gefahr geben / wie vor weniger Zeit einer gethan / den Sathan trotzig herausgefordert / und begehret / daß er ſich ſehen laſſen möchte / welcher aber von einem feurigen Drachen nicht ohne Gefahr des halßſtürtzens alſo empfangen worden / daß er hernach männiglich ermahnet / Es möchte ein ieder den getreuen GOtt hertzlich bitten / daß Er Jhn nimmermehr keinen Teuffel ſehen laſſen wolte : Sondern Chriſti Creutz und Sieg mit warem Glauben ergreiffen / und den Satan getroſt damit vertreiben / und ſagen :

Der Name des HErrn iſt ein feſtes Schloß. Sprüch. Salom. *XVIII.* 10.

Ich fürchte mich nicht für viel hundert tauſenden/ die ſich umbher wider mich legen/ *auff* HErr und hilff mir/ mein GOtt/ Pſal. *III.* 7. *&c.*

Denn alle des Satans Gewalt iſt unter GOttes Gewalt/ daher Er Chriſto und ſeinen Engeln weichen/ und ſeine gläubige Gliedmaſſen zu frieden laſſen muß.

Beſiehe *Scherertz fugam Melanch.* am 471. Blat.

(*Antonius* da ihn die Teufel mit ſchrecklichen Anblick überfielen/ ſagte getroſt zu ihnen: Wenn ſich ſchon ein Heer wider mich legete/ ſo fürchtet ſich deñoch mein Hertz nicht. Item: So euch GOtt Gewalt über mich gegeben hat/ ſo freſſet mich/ da bin ich. Aber GOtt hat euch Krafftloß gemacht/ darumb achte ich euer Schrecken nicht.)

5. Daß Chriſtus JEſus den Fürſten dieſer Welt überwundẽ/ *Joh. XIV.* und deswegen erſchienẽ/ daß er die Werck des Teuffels zerſtöre. *I. Joh. III.* auch dẽ Satan unter unſere Füſſe zutreten wolle / *Rom. XVI.* Darumb bleibt unſer Glaube der Sieg/ der die Welt (Teuffel und Hölle) überwindet. *I. Joh. V. 4.*

6. Daß ein gläubiges Gebet: Erlöſe

uns von dem Vbel/ꝛc. Eine feſte Mauer wider den Teufel und alles Geſpenſt ſey/ und ein freudiges Amen dazu geſprochen den Teufel und alle Feinde ſchlagen und überwinden könne. *NB.* Beſiehe droben am 256. Blat.

7. Daß gleich wie des Satans Wohnung und Eigenthum iſt/ wo man ihn mit Sünden einladet/ *Luc. XI.* Alſo müſſe Er von allen gläubigen Kindern Gottes weichen/ weil unſer Siegs-Fürſt ſchon zu ihm geſagt: Hebe dich Satan/ *Matth. IV.* Vnd ihn aus ſeinen Pallaſt verjaget hat/ Luc. *XI.* Daher wir ſolches kräfftige Wort: Hebe dich Sathan/ deſto freudiger wiederholen können.

8. Daß der Satan auch wohl unter tauſend Menſchen/ GOtt Lob kaum einen mit Geſpenſt iemals antaſten dürffe/ alldieweil uns GOtt ſeine Engel zugeordnet/ dz ſie ſich umb uns lagern/ Pſ. *XXXIV.* und auf unſern Wegen behüten/ und wir ſind Herr und Frau in unſern Häuſern/ ſo uns GOtt auch ordentliche Mittel eingeräumet/ und nicht der Teufel/ der wohl drauſſen bleiben/ und in ſeinem finſtern Höllen-Neſt für Willen nehmē muß/auch niemand ohne Got-

es Willen und zulaſſen ein einiges Härlein verletzen kan/ *Matth. X.* Beſiehe Lutheri Tiſchreden/ *cap. XXIV.* Und das *Paſtorale Portæ* am 328. Blat.

9. Wozu denn auch die tröſtlichen Abend-Gebetlein: Für Schrecken/ Geſpenſt und Feuers-Noth behüt uns heint O treuer Gott/ ſammt andern ſo in der Gedenck-Kunſt am 389. Blat befindlich zugebrauchen/ Jngleichen die Wort des *IV.* Pſalms:

Mit meinem GOtt geh ich zur Ruh/
Und thu in Fried mein Augen zu/
Denn GOtt vons Himmels-Throne:
Uber mich wacht Bey Tag und Nacht/
Schafft daß ich ſicher wohne.

§. 12. Schließlich kan man allem Schrecken bey Tag und Nacht den getreuen Hüter Jſrael freudig entgegen ſetzen/ aus dem *CXXI.* Pſalm/ Jch hebe meine Augen ſehnlich auf und ſeh die Berge hoch hinauf/ wenn mir mein GOtt vons Himmels Thron Mit ſeiner Hülff zu ſtatten komm. Und ſein Glaubens-Bekäntnüß getroſt wiederholen/ und ſagen: Jch gläube an GOtt meinen Himmliſchen Vater/ und verlaſſe mich feſtiglich auf meinen getreuen Verſorger/

Der

Der ſich zu dem Vater gegeben hat/ daß wir ſeine Kinder werden/ Er wil uns allzeit erneh⸗ren/ Leib und Seel auch wohl bewahren/ al⸗lem Unfall wil er wehren/ kein Leid ſol uns wiederfahren/ Er ſorgt für uns/ hůt uñ wacht/ es ſteht alles in ſeiner Macht.

§. 13. Wobey man auch die ſchönen Gebetlein umb einen hertzhafftigen Muth und wieder alles Schrecken aus *Scherer z. fugam Melanch.* am *410. 422.* und *473.* Blat nützlich wiederholen kan/ ſonderlich aber folgendes Gebet:

Barmhertziger gütiger und freundli⸗cher Vater im Himmel/ ohne deine Krafft können wir aus menſchlicher Schwachheit/ Furcht und Blödigkeit in keinem Schrecken beſtehen: Aber wen du ſtärckeſt/ der iſt ſicher und freudig unter deinem Schutz.

Ich flehe zu dir/ bewahre mich für plötzlicher Furcht und Entſetzen/ für trau⸗rigen Zeitungen/ für grauſamen erſchrecklichen Fällen/ daß ſie weder mich noch die Meinen noch andere fromme Hertzen betreffen.

Wende ab des Satans Grauſamkeit/ der ein Geiſt des Schreckens iſt/ ſteure ſeinem Zorn/ daß er an mir denſelben nicht verüben

 kön⸗

könne / gib mir deine freundliche holdſelige Engelein zu.

Laß ja keine betrübte Poſt für meine Ohren kommen / die mich plötzlich erſchrecke / bewahre uns alle für Krieges-Noth / für Waſſer- und Feuers-Noth / daß ſie uns nicht plötzlich überfallen.

Gib uns ein freudiges Hertz / daß wir dir in aller zuſtehenden Gefahr hertzlich vertrauen / und ob ſich gleich etwas wider uns erheben wolte / doch allezeit feſt auff dich verlaſſen.

Sprich unſern Hertzē durch dein Wort und Geiſt tröſtlich zu / daß du bey uns ſeyſt im Leben und Todt / und ohne deinen Willen kein Haar von unſerm Haupt fallen könne.

Laß den Glauben unſer Schild ſeyn / daß wir unter dem Schatten deiner Flügel ſicher wohnen / und uns nicht fürchten / weil wir dich bey uns zum Schutz-Herrn haben / und dir alle Creaturen weichen / und gehorſam ſeyn müſſen.

Errette uns auch von der ewigen Furcht und Schrecken / welche die Verdammten in ewiger Pein leiden werden / und bringe uns

durch

durch Chriſtum deinen lieben Sohn zur ewigen Ruhe und Himmliſchen Freude/ Amen.

Die 3. Claſz.

Vom Troſt in mancherley Verſuchung Prüfung und Anfechtung.

§. 1. Ob zwar das Wörtlein Anfechtung ins gemein alſo verſtanden wird/ daß es alles das jenige/ ſo uns in Glauben/ Leben/ oder Sterben irre machen und betrüben kan/ in ſich begreiffe/

Wohin Sirachs Erinnerung gehet: Schicke dich zur Anfechtung. *c. II.*

§. 2. So iſts doch nicht allein nöthig/ ſondern auch nützlich/ daß man unterſchiedliche Dinge mit guten Bedacht und Unterſcheid betrachte.

§. 3. Und ſol demnach mit Göttlicher Verleihung gehandelt werden.

I. Vom Troſt wider die Anfechtung ins gemein/ im *I.* Cap.

II. Vom Troſt wider die unterſchiedliche Art der Anfechtung/ inſonderheit im *II.* Cap.

Das

Das I. Capitel.

Vom Troſt wider die Anfechtung ins gemein.

§. 1. Gleich wie das Wörtlein *Tentare, Examinare*, verſuchẽ/ oder prüfen ſo wohl von frommen und wohlmeinenden als von böſen/ und des Nechſten Schaden und Unglücks begierigen Leuten geſagt werden kan/

(πειράζειν *tentare, eſt rem intimè conſiderare, examinare & in ejus naturam, notas & requiſita inqvirere 2. Cor. 13. 5. qvod facit vel bonus intentione bonâ, in examinibus, ob diſcentis profectum, diligentiam, laudem præmium, &c. vel malus intentione malâ, ut exiſtimationi, famæ & honori detrahere & opprobrium tentato creare poſſit.*)

§. 2. Alſo verhält ſichs auch mit dem Menſchen bey ſeinem Chriſtenthum/ indem er entweder von GOtt zum guten/ oder vom Teuffel zum böſen verſucht wird/ dergeſtalt/ daß ſolche Verſuchung ins gemein nichts anders iſt/ als eine genaue Erforſchung/ wie weit einer kommen/ wie weit er es gebracht/ oder wie hoch ſich ſein Vermö-

gen

gen in nothwendiger Wiſſenſchafft und andern Dingen erſtrecke.

§. 3. Woraus denn gnugſam erſcheinet / daß ein Chriſt in dieſem Leben der Anfechtung keines weges geübriget ſeyn könne / weil Er eben dadurch mercken lernet / wie weit er in ſeinem Chriſtenthum kommen ſey / damit er die noch übrige Unwiſſenheit und Schwachheit erkennen / im Glauben / Liebe / Gebet / Hoffnung und allen Chriſtlichen Tugenden täglich zunehmen / dem Allerhöchſten vor ſeine Gnade und väterliche Errettung dancken / und zu Chriſtlicher Erfahrung Gott zu Ehren / und dem Nechſten zur Beſſerung immer mehr und mehr gelangen möge.

§. 4. Immaſſen ſolches mit mehren folgende Troſtgründe weiſen:

1. Daß es nichts neues ſey / ſondern GOtt die ſeinen iederzeit in mancherley Anfechtung gerathen laſſen / ſie auch gnädiglich daraus errettet habe.

Mein Kind wiltu Gottes Diener ſeyn / ſo ſchicke dich zur Anfechtung / ſagte ſchon Sirach zu ſeiner Zeit *c. 11. 1.* Beſiehe droben das 1. Buch.

Weil du Gott lieb wareſt / ſo muſte es ſo ſeyn /

ohn

ohn Anfechtung muſteſtu nicht bleiben / auf daß du bewähret würdeſt. *Tob. XII. 13.*

Wir ſind umbgeben hinden und fornen mit Anfechtungen / und mögen uns derſelben nicht entſchlagen / *Luth. T. 6. VVitt. f. 49.*

In dem groſſen Meer dieſer Welt iſt viel Gewürme / das iſt / viel Anfechtung und Anſtöß. *ib. f. 50.*

Keines Menſchen Leben iſt friedlich und ohne Unruhe / ein ieglicher hat ſeine Anfechtung / ſagte Lutherus da einer über Anfechtung klagte in Tiſchreden / *c. 19. f. 229.*

2. Daß die Anfechtung dem Menſchen sehr nütz und nöthig ſey / wie aus vorhergehenden §. 3. zu ſehen. (Beſiehe *Scherertz.* und *Glaßium* von Anfechtung und drunten von Gottes läſterlichen Gedancken.

Die Anfechtung lehret aufs Wort mercke. Eſ. *XXIIX. 19.* Lutherus in der Randgloſſ. Es wird ins gemein hierdurch angedeutet / daß die Anfechtung gute Chriſten mache / denn Trübſal bringt Gedult / Gedult bringt Erfahrung. *Rom. V. 3. 4.* Hingegen unverſuchte Leute ſind unerfahren / eitel unnüze Speculiſten / was ſolten die wiſſen?

Gleich wie das Gold durchs Feuer / alſo wer-

werden die/ ſo GOtt gefallen / durchs Feuer der Trübſal bewähret. Sir. *II. 1.*

(*Theologum tria faciunt: 1. Oratio. 2. Meditatio. 3. Tentatio. Lutherus.*)

Denn gleich wie man in einem *Examine* fleißig nachfraget und erforſchet / ob mã 1. etwas recht gefaſſet 2. verſtanden. 3. ſich zu Nutz machen lernen/ alſo fraget auch GOtt der HErr durch die Anfechtung / wie wir ſein H. Wort gefaſſet/ gemercket/ verſtanden/ und uns gläubig zugeeignet / daher denn erfolget / daß unſer Fleiß und Auffmerckſamkeit vermehret / unſere Unvollkommenheit erkant und bekant/ Lehrer und Zuhörer in ihren Glauben geſtärcket / der Zweck unſers Chriſtenthums gezeiget / das nothwendige von unnützen vergeblichen Dingen unterſchieden/ die Fehler geendert / der Verſtand und das Nachſinnen geſchärfft/ das Gebet entzündet/ das Gedächtnüß verbeſſert / die Hoffart gedämpffet / die Demuth/ Liebe und Freundligkeit erwecket / und ein Vorſchmack der höchſten Vollkommenheit im ewigen Leben uns gezeiget werde/

(*Examinis* 1. *Actus, eſt inqviſitio.* 2. *Modus eſt*

accu-

accurata inveſtigatio, quantam habeant diſcentes

1. *Notitiam.* 2. *Intelligentiam.* 3. *peritiam, adeoq́ʒ an aliqvid didicerint, intellexerint, ejusqʒ uſum noverint.*)

3. Sintemahl auch eben dadurch unſer Glaube bewähret wird/ *1. Pet. I. 6. 7. 8.* (Alſo muſten die Steine zum Tempel Salomonis vorher zubereitet werden/ *1. Kön. VI. 7. c. VII. 9.* Und die Himmliſchen Paradies-Pflantzen müſſen hier mancherley Sturm-Wind und Regen ausſtehen / *Eſ. LXI. 3.*)

4. So folget auch auf die Anfechtung gnädige Errettung.

Das weiß ich fürwar/wer Gott dienet/ der wird nach der Anfechtung getröſtet / und aus der Trübſal erlöſet / und nach der Züchtigung findet er Gnade. Denn nach dem Ungewitter läſſeſtu die Sonne wieder ſcheinen und nach dem Heulen und Weinen überſchütteſtu uns mit Freuden/ *Tob. III. 21. &c.*

5. Daher es die Kinder GOttes vielmehr vor ein Gnaden-Zeichen/ als vor einen zornigen Anblick zu halten / wann ſie in Anfechtung gerathen.

Ach.

Achtet es eitel Freude / wenn ihr in mancherley Anfechtung fallet / *Jac. 1. 2. 3. 4.*

Selig iſt der Mann der die Anfechtung erduldet / denn nachdem er bewehret iſt / wird er die Krone des Lebens empfahen / welche Gott verheiſſen hat / denen die ihn lieb haben. *v. 12.*

(*O Domine ubi fuiſti, qvòd me hoc anno non viſitâſti* ſagte jener Einſidler: Mein lieber GOtt / wo biſtu ſo lange geweſen / daß du mich in dieſem Jahr mit keinem Creutz oder Wiederwärtigkeit heimgeſucht haſt? Beſiche Lutherum *Tom. VI. VVitt. fol. 353.*)

6. Denn es bleibt auch zu ſolcher Zeit der getreue GOtt unſer Troſt und Nothhelffer / *Jer. XIV. 8.* Vnſer Schatten wider die Hitze / *Eſ. XXV. 4.* Vnd Hütte wider den heiſſen Mittag Sir. *XXXIV. 15.* Vnſere Wolcken-Seule des Tages und Feuer-Seule des Nachts / *II.* B. Moſ. *XIII. 21.* Wie droben Hiobs und S. Pauli Exempel zu ſolchem Ende angeführet worden / am 320. Blat.

Beſihe Lutheri Troſtſchrifft im 9. Witt. Theil. *f.* 304. und von Johann Hußen. *T. 12, f. 279.*

Wovon denn ſammt andern Troſt-

gründen im folgenden *II.* Cap. ausführlicher zu handeln.

§. 5. Unterdeſſen hat ein ieder Urſach täglich zu Seufftzen:

Ich ruff zu dir HErr JEſu Chriſt / Ich bitt erhör mein Klagen / Verleih mir Gnad zu dieſer Friſt / Laß mich doch nicht verzagen. Ich lieg im Streit und wiederſtreb / Hilff O HErr Chriſt den Schwachen / An deiner Gnad allein ich kleb / du kanſt mich ſtärcker machen / Kömt nun Anfechtung her / ſo wehr / daß ſie mich nicht umbſtoſſe / Du kanſt maſſen / daß mirs nicht bring Gefähr / Ich weiß du wirſts nicht laſſen.

(*NB.* Es iſt kein Rath noch Troſt / denn hieher gelauffen / daß man das Vater unſer ergreiffe / und von Hertzen mit GOtt rede: Lieber Vater / du haſt mich heiſſen beten / laß mich nicht durch die Verſuchung zurück fallen / ſo wirſtu ſehen / daß ſie ablaſſen muß / und ſich endlich gewonnen geben / ſonſt / wo du mit deinen Gedancken und eigenen Rath dich unterſteheſt / dir zu helffen / wirſtu es nur ärger machen / und dem Teuffel mehr Raum geben / denn er hat einen Schlangen-Kopff / welcher wo er eine Lücken gewinnet / dar-

darein er ſchlieſſen kan/ ſo gehet der gantze Leib hernach unaufgehalten / aber das Gebet kan ihm wehren und zurück treiben / ſagt der H. Lutherus *l. d.*)

Das II. Cap.

Vom Troſt wider unterſchiedliche Verſuchung und Anfechtung inſonderheit.

§. 1. Alldieweil aber alle Verſuchung und Anfechtung ſo den Menſchen betreffen mag/ entweder Göttlich/ menſchlich oder teufeliſch iſt / ſie gehe gleich zeitliche/ geiſtliche/oder ewige Dinge an. Beſiehe drunten beym dritten Titul den 3. Punct. Es hat euch noch keine/ denn menſchliche Verſuchung betreten/ *1. Cor. X. 13.*

GOtt verſuchte Abraham. 1. B. Moſ. *XXII. 1.*

Der Satan hat euer begehret / daß er euch möchte ſichten/ wie den Weitzen. *Luc. XXII. 31.*

§. 2. Alſo daß die Göttliche Verſuchung nichts anders iſt/ als eine wohlmeinende Prüfung und Unterrichtung.

Die Menſchliche Verſuchung aber ver-

greifft ſich entweder an GOtt/ oder iſt zu unſern eigenen Beſten nöthig.

Hergegen die teuffeliſche Verſuchung allezeit böſe gemeynet / und daher höchſt gefährlich/ ſchädlich und verderblich iſt/

(*Tentatio alia eſt divina, alia humana, alia Diabolica.*

Divina eſt probationis & informationis.

Humana eſt vel temeritatis, vel neceſſitatis.

Diabolica verò ſeductionis eſt.

Divina eſt merè paſſiva: humana eſt activa, vel Deum vel hominem ipſum reſpiciens, qvarum illa prohibita, hæc verò & mandata & neceſſaria & utiliſſima eſt; Diabolica verò mixta eſt, & certo reſpectu activa & paſſiva appellari poteſt.)

§. 3. So ſol nun ferner durch Göttlichen Beyſtand gehandelt werden

1. Vom Troſt wider die Göttliche Verſuchung im *I.* Titul.
2. Vom Troſt wider die Menſchliche Verſuchung im *II.* Tit.
3. Vom Troſt wider die Teuffeliſche Verſuchung im *III.* Tit.

Der

Der I. Titul.

Vom Troſt wider die Göttliche Verſuchung.

§. 1. Damit aber niemand wenn er höret / daß GOtt ſelbſt den Abraham verſucht habe 1. B. Moſ. *XXII.* Hierbey zu andern Gedancken bewegt werden möge / weil wir gleichwohl in unſerm Catechiſmo bey der *VI.* Bitte ſagen: GOtt verſucht zwar niemand / aus *Jac. I.*

§. 2. So iſt zu mercken / daß wir in dieſem Gebet der *VI.* Bitte: Führe uns nicht in Verſuchung / bitten; daß uns GOtt wolle behüten und erhalten / auf daß uns der Teuffel / die Welt / und unſer Fleiſch nicht betriege noch verführe in Mißglauben / Verzweifflung und andere groſſe Schande und Laſter / und ob wir damit angefochten würden / daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

(Solches heiſſet nun nicht einführen in Verſuchung / wenn er uns Krafft und Stärcke gibt zu widerſtehen / ob gleich die Anfechtung nicht weggenommen noch auffgehaben wird / denn Verſuchung und Reitzungen kan niemand umbgehen / weil wir im Fleiſch

leben und den Teufel umb uns haben / und wird nichts anders draus/wir müſſen Anfechtung leiden/ja dariñe ſtiecken/aber da bitten wir für / daß wir nicht hinein fallen und darin erſauffen. Wie der Herr Lutherus im groſſen Catechiſmo ſolches erkläret.)

§. 3. Denn obs wohl war bleibet/was S. Jacob/ *c. 1.* meldet/ GOtt verſucht niemand / nemlich zum Böſen / davon *Auguſtinus Ep. 146.* und *Serm. 72. de Tentat. Abrahami* weitläufftig handelt (*Tentat Deus, ut doceat, Diabolus, ut decipiat, Homo, ut ſciat. Tentatio Divina eſt à bono, in bono, ad bonum: Diabolica verò à malo, in malo, ad malum: illa eſt probationis, hæc verò ſeductionis,*) ſo hat er ſich doch vorbehalten / die Seinen zu prüfen/ihren Glauben/Gedult/Gehorſam und Beſtändigkeit zu üben/ wie ſolches Hiob und andere erfahren haben. Beſiehe droben am 432. Blat.

(*NB.* Abrahams Verſuchung נסה war eine ſcharffe Probe / wie der Herr Lutherus in ſeiner herrlichen Erklärung des 1. B. Moſis davon redet: *Hæc tentatio longè major eſt, quàm ut à nobis poſſit comprehendi*, dieſe Verſu-

chun-

chung iſt viel gröſſer/ als daß wir ſie ſolten be-
greiffen können.)

§. 4. Es iſt aber hier/ wañ von Göttlicher Verſuchung gehandelt wird/ gar nicht die Frage *de promiſſionibus ſalutis univerſalibus*, ob der warhafftige GOtt/ wenn er dem Menſchen ſeine Gnade und Seligkeit verſpricht und zuſaget/ die allgemeinen Verheiſſungen/ welche der Grund alles Glaubens/ Troſtes und Hoffnung ſind/ anders wolle verſtanden haben/ als ſie lauten/ alſo daß man ſich an ſtatt der verſprochenen Liebe: Alſo hat GOtt die Welt geliebet/ *Joh. III.* lauter Feindſchafft Haß und Ungnade/ Verſtoſſung und ewiger Verdamnüß zubeſorgen/ alldieweil *voluntas revelata & abſcondita* der geoffenbahrte und verborgene Wille GOttes einander gantz zuwider weren/ wie *Zanchius*, *Beza*, und noch vor wenig Jahren *VVendelinus* dieſe Geſchicht von Abrahams Verſuchung ſchändlich gemißbraucht und verkehret/ ſo gar/ daß nach ſeiner Meynung die Verheiſſung und Zuſage der Seligkeit bey etlichen Leuten eben ſo viel were/ als eine Verneinung der Seligkeit/ und wann GOtt ſage/ ich wil nicht den Todt des

Sünders / würde es eben ſo viel ſeyn / als / ich wil den Todt des Sünders der verdam̃t wird /

Ebenmäſſig, wie auch *Piſcator* die Wort Chriſti *Matth. XXIII.* Ich habe euch wollen verſamlen / *&c.* alſo verkehret / daß es ſo viel heiſſe / als ich habe euch nicht verſamlen wollen (*promiſſio ſalutis facta reprobis ſub conditione impoſſibili, non eſt illuſio, ſed negatio ſalutis, VVendelinus Theol. Chriſt. lib. 1. c. 19. q. 4.*) Vor welcher Lehr uns GOtt in Gnaden bewahren wolle.

§. 5. Sondern es wird allhier geredet von einer δοκιμασίᾳ und *Examine particulari & individuali*, oder wohlmeinenden Prüfung einer ſonderbaren Perſon / da unter den harten Worten: Nimm deinen einigen Sohn / den du lieb haſt / und opffere ihn / ꝛc. Lauter Liebe / Freundligkeit und väterliches Wohlmeynen verborgen liegt.

§. 6. Welcher maſſen auch unſer liebſter Heyland des Cananeiſchen Weibleins Glauben nicht zum Schaden / ſondern zu ihren groſſen Nutzen alſo prüfete / daß Er ihr anfänglich keine / hernach aber eine ſehr harte Antwort gab: Ich bin nicht geſand / den̄ nur zu den verlohrnen Schafen vom Hauſe Iſrael /

Iſrael; und: Es iſt nicht fein / daß man den Kindern ihr Brod nehme / und werffe es für die Hunde. Endlich aber ſagte: O Weib dein Glaube iſt groß / dir geſchehe wie du wilt. *Matth. XV.*

§. 7. Auff welche Art auch Joſeph mit ſeinen Brüdern gleichſam ſpielete / in dem Er ſich euſſerlich ernſthafft und zornig ſtellete / eine Angſt und Todes-Gefahr nach der andern ihnen vermehrete / biß er ſich endlich nicht länger enthalten konte / ſondern hertzliche Liebes-Thränen vergieſſen / und ſagen muſte: Ich bin Joſeph euer Bruder / wie ſeine Hiſtoria am Ende des 1. B. Moſis mit mehrem ausweiſet.

§. 8. Welcher geſtalt auch wohl Eltern mit ihren lieben Kindern zu ſpielen / ihnen einen Apffel oder dergleichen zu nehmen / und bald wieder zu geben pflegen / als der Herr Lutherus allhier erinnert / und die bekandtẽ Wort anzeigen:

Sit licèt in natos facies auſtera parentum,
AEqua tamen ſemper mens eſt & amica voluntas.

§. 9. Und eben das thut der fromme barmhertzige und getreue GOtt / ſo von

 dem

dem Guten den Namen hat / und alſo pfleget er umbzugehen mit den Seinen/ daß er ihr Beſtes våterlich ſuchet / eben zu der Zeit/ wenn gleich alle Welt nicht anders ſagen und dencken kan/ als es ſey alles Bőſe gemeinet / wovon das gantze Buch Hiob/ und des Herrn Lutheri ſchőne Vorrede über daſſelbige mit mehren handelt / wie auch ſeine geiſtreiche Erklårung des *XXII. cap.* im 1. B. Moſ.

§. 10. Es begegnet aber ſolche Widerwårtigkeit den allerliebſten und angenehmſten Kindern GOttes/ wie Abraham 1. B. Moſ. 22. deswegen mit ſeinem Namen uns zum Troſt genennet wird / und iſt gewiß *verè ſtupenda, omnibus ſeculis miranda hiſtoria,* eine ſolche Geſchicht / darüber ſich iederman verwundern muß / dergleichen auch in der gantzen H. Schrifft nirgend zu leſen / daß ein ſo frommer Diener des Allerhőchſten / welchen er nun über viertzig Jahr treu erfunden/ und der ſo viel Elend erduldet/ alles das Seine verlaſſen/ nicht in ſeiner Jugend/ ſondern allbereit in ſeinem hohen Alter ſo gar ſcharff und ernſtlich angegriffen wird/ welches *Origenes, Chryſoſtomus, Auguſtinus* und andere über dieſen Text nach der Långe anführen

(*Gu-*

(*Gubernatorem in tempeſtate, in acie militem cognoſcas. Tolerantes nati in exemplar ſupra patientiam ſunt. Seneca. Confer miſeriam Joſephi, Jobi, Davidis, Danielis, Pauli &c. Lapides Stephani, Carbones Laurentii, beſtias Ignatii, flammam Polycarpi, equuleos Vincentii, rotam Catharinæ, gladium Dorotheæ &c.*)

§. 11. Wobey ſich denn auch wohl die allerhefftigſte *Tentatio contradictionis* oder der Grad der Verſuchung / ob GOttes Warheit nicht Warheit were / zu finden pfleget /

Welcher maſſen Abraham zu ſtreiten hatte

I. Wider die Natur / denn GOtt hat die natürliche Liebe in der Eltern Hertz gepflantzet / daß ſie ihre Kinder hertzlich lieb haben / und lieffen ehe durch ein Feuer / ehe ſie ihnen was widerwärtiges ſolten laſſen zufügen / drumb hätte Abraham wohl gedencken mögen / ſol ich einen Krieg anfahen wider die Natur? Sol ich das Feuer der natürlichen Liebe ausleſchen und dämpffen? Soll ich nun zum Klotz oder Stein werden? Soll ich als ein unſinniger und greulicher Tyrann Hand anlegen an mein Fleiſch und Blut? Soll ich meinen Sohn

Sohn den einigen Erben ſo unbarmhertzig erwürgen? Soll ich meine als des natürlichen Vaters Hände mit meines einigen leiblichen Kindes Blut beſprützen und beſudeln?

II. Wider GOttes Geſetz/ denn Abraham wuſte ſich noch wohl zuerinnern / was GOtt zu Noah geſagt: Wer Menſchen Blut vergeuſt/ deſſelben Blut ſoll wieder vergoſſen werden. Dieſer neue Befehl aber war jenen gantz und gar zuwider.

III. Wider GOttes Verheiſſung/ denn Abraham hatte mit ſeinen Ohren von GOtt ſelbſt gehöret / daß in ſeinem Samen alle Völcker ſolten geſegnet werden / daß in Iſaac der Same ſolte genennet werden/ und das Iſaac alſo das Stamm-Regiſter Chriſti unſers Heylandes / des zukünfftigen Meßiæ/ führen ſolte / Er hatte auch ſolches alles mit gläubigen Hertzen angenommen.

Nunmehr aber hörete Er von dem Allerhöchſten Gott/ Er ſolle eben den jenigē ſchlachten/ umbbringen / aufopffern und zu Pulver verbrennen/ von welches Samen das Leben/ Heyl / Troſt und Freude der gantzen Welt herrühren/ und der Sohn GOttes menſchliche Natur annehmen ſolte.

Das waren über alle Maſſe harte/ unglaubliche/ unermäßliche und allen menſchlichen Zungen unausſprechliche Hertzens-Stöſſe/ daß es kein Wunder/ wenn Abraham vor Hertzens-Angſt plötzlich in Ohnmacht geſuncken/ zu Boden gefallen/ in ſolchem Elende vergangen und gar geſtorben were.

§. 12. Wider ſolche und dergleichen harte Proben hat ein Chriſt neben dem im I. Cap. angeführten allgemeinen Troſt folgende Troſtgründe zu mercken:

1. Daß eben Abrahams und Jacobs 1. B. Moſ. *XXXII.* (wie auch Hiobs Exempel/ davon droben ausführlich gehandelt worden/) uns gnugſam verſichern/ es ſey in allen ſolchen Dingen in geringſten nichts Böſes zuvermuthen/ alldieweil ſie von dem höchſten Gut den guten und frommen Hertzen zu ihren beſten zugeſchickt werden. Denen die GOtt lieben müſſen alle Ding zum beſten dienen. Rom. *VIII.* 28. Es bleibt dabey:

GOtt erforſchet und betrübet/
GOtt erfreuet die Er liebet.

2. Daß man vor allen Dingen hierbey dem Abraham folgen/ und das edle *Re-*

cept

cept des Glaubens gebrauchen müſſe / gleich wie Abraham gemercket / daß eben in der anbefohlenen Aufopfferung ſeines lieben einigen Sohns / ein ſchönes Fürbild der unausſprechlichen Liebe GOttes des Himmliſchen Vaters gegen die gantze Welt herfür blickete / Joh. *III.* Der auch ſeines einigen Sohns / ſeines lieben Sohns / *Matth. III.* nicht verſchonet / ſondern denſelben für uns alle dahin gegeben. *Rom. VIII. 32.*

Immaſſen die Epiſtel an die Hebreer *c. XI.* ſolches denckwürdig erinnert *v. 17. 18. 19.* durch den Glaubē (welcher alle dieſe Einwürffe freudig überwinden / auf GOttes Allmacht / Güte und Warheit unbeweglich beſtehen / und *contra ſpem in ſpem*, *Rom. IV. 18.* Auff Hoffnung / da nichts zu hoffen war / vertrauen konte) opfferte Abraham den Iſaac / da er verſucht ward / und gab dahin den Eingebohrnen / da er ſchon die Verheiſſung empfangen hatte / von welchem geſagt ward / in Iſaac wird dir dein Saame geheiſſen werden / und dachte (λογισάμενος) GOtt kan auch wohl von dē Todten erwecken / daher Er ihn auch zum Fürbilde wiedernahm. Denn er ward auch zu dieſem mahl nicht ſchwach im Glauben /

ben / und zweifelte nicht an der Verheiſſung GOttes durch Unglauben / ſondern ward ſtarck im Glauben / und gab GOtt die Ehre / und wuſte aufs allergewiſſeſte / πληροφορηθεὶς, daß was Gott verheiſſet / das kan er auch thun / *Rom. IV. 20. 21.*

(λογισάμενος *collatis rationibus omnibus & ſubducto veluti calculo adverſus ingruentes cogitationes & objectiones carnis, ex principiis infallibilibus, de divinâ omnipotentia, bonitate & promiſſionum veritate, fide intrepidâ, inſtar petræ immobilis ſubſiſtens, ſic ſtatuebat, concluſionem omni exceptione certiorem fide & certitudine divinâ certus, eliciebat, & certo certiùs concludebat.*)

Alſo / daß alle Einwürffe von der natürlichen Kinder-Liebe / von verbotenen Todtſchlagē / von Aufhebung der Göttlichen Verheiſſung / und dergleichen nichts auszurichten vermochten / dieweil der HErr der Natur / Macht hat ſeinen Creaturen / als der oberſte Vater / zubefehlen und zu ſagen / weine nicht / *Luc. VII.* und den jenigen / ſo ohne des dem zeitlichen Tode umb der Sünde willen unterworffen (wie denn dem Iſaac eben ſo wohl als andern der Todt als

der

der Sünden Sold gebührete/ *Rom. VI.*) ohne alles Unrecht kan ſterben läſſen/ wann und wo er wil/ und dennoch auch ſeine Verheiſſung auch noch im Tode war machen/ weil es ihm ſo leichte einen Todten/ als uns einen Schlaffenden wieder zuerwecken/ und Er auch aus den Steinen vermag Abraham Kinder zuerwecken/ *Matth. III. 9.*

Beſiehe Hiobs Kunſt-Stück:

Wiewohl du ſolches in deinem Hertzen verbirgeſt/ ſo weiß ich doch/ daß du des gedenckeſt. Hiob. X. 13.

3. Daß der groſſe GOtt niemand mit ſolcher ſchweren Anfechtung anzugreiffen pflege/ Er wiſſe denn vorher gar genau was er ertragen könne/ Beſiehe droben das 154. und 432. Blät.

Denn GOtt iſt getreu/ der euch nicht läſſet verſuchen über euer Vermögē/ ſondern macht/ daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne/ daß ihrs könt ertragen/ *1. Cor. X. 13.*

(πιςὸς *non ſolùm ipſa Veritas eſſentialis, ſed etiam verax, fidelis, conſtans, ſincerus & infallibilis, tam in Verbo ejusq́; promiſſionibus Pſ. XXXIII. & Sacramentis, qvàm in factis, inprimis verò in probatione, conſervatione & libera-*

beratione è morte in regno potentiæ, gratiæ & gloriæ.

4. Daß Er auch eben wenn es am allerhärteſte zu halten pfleget/ bey uns ſey/ und uns unfehlbar heraus reiſſen wolle/ Ich bin bey ihm in der Noth / ich wil ihn heraus reiſſen. Pſ. *XCI.*

(*Ubi eras Domine Jeſu?* ſagte jener Einſiedler/ wo wareſtu HErr JEſu? und bekam die tröſtliche antwort; *Hic eram, ſpectator pugnæ, & autor victoriæ tuæ.* Ich war bey dir gegenwertig/ und ſahe nicht allein deinen Kampf und ſtreit/ ſondern halff dir auch frölich überwinden.)

5. Daß alles unſer vermögen hierbey gar nichts außrichten könne; ſondern der Allerhöheſte wolle uns ſelbſt in ſolchem Kampf beyſtehen und Krafft und Stärcke gnädiglich verleihen/ daß es heiße/ wie Er Paulum tröſtete:

Meine Krafft iſt in den ſchwachen mächtig *II. Cor. XII. 9.*

(Mit dieſen Worten tröſtet Chriſtus alle/ die in ſchwachheit oder leiden ſind/ denn Er kan ſeine Stärcke in uns nicht beweiſen/ wir ſeyn denn ſchwach und leiden/ Lutheri Gloſſ.)

6. Daß alle ſolche Anfechtung zu der gläubigen Nutz und anderer Menſchen ſeligen Erbauung gereichen müſſen / und es noch bis auf dieſe Stunde zu ihren groſſen Ruhm biß an den jüngſten Tag heiſt:

Die Gedult Hiobs (Abrahams ꝛc.) habt ihr gehöret / *Jac. V. 11.*

7. Daß eben nach ſolchem *examine rigoroſo* die gläubigen Kinder Gottes wañ ſie in demſelben wohl beſtanden als *Candidati vitæ æternæ* erkläret / und der Himliſchen Ehre und Herrligkeit aus Gnaden gewürdiget werden.

Gleich wie Abraham vom Himmel herab *ſolenniter renuncijret* und männiglich als ein vortrefflicher *Doctor Theologiæ practicæ* vorgeſtellet wurde in dem der Allerhöchſte ſagte:

Nun weiß ich / daß du GOtt fürchteſt / und haſt deines einigen Sohns nicht verſchonet umb meinet willen. 1. B. Moſ. *XXII. 12.*

Von welchen und andern hieher gehörigen Stücken / hiebevor unter den Titul / das hertzerqvickende Paradies-Holtz ausführlicher gehandelt worden.

(Beſiehe auch Jacobs Exempel / 1. B. Moſ. 32, 28, welcher die tröſtliche Stimme hörete:

rete: Du haſt mit GOtt und mit Menſchen gekämpffet / und biſt obgelegen. Und Lutheri Randgloſſ.)

So kan man auch in Lutheri Tiſchreden / und in ſeiner ſchönen Erklärung der Hiſtorien Abrahams 1. B. Moſ. *XXII.* Wie auch Jacobs und ſeines Ringens 1. B. Moſ. *XXXII.* in dem *Antidoto D. VVelleri*, in der Chriſtl. Anfechtungs-Schule *D. Glaſſii*, in dem Anfechtungs-Spiegel *Scherertzii*, wie auch des *Mülmanni* und *Aviani* Schrifften von Anfechtung und Melancholey weitere Nachricht hiervon finden. Sonderlich wird der folgende 3. Titul davon mehr Troſt und ausführliche Meldung zeigen.

§. 13. Vornehmlich aber muß auch hier das liebe Gebet das beſte thun / wozu der *XIII. LXXVII.* und andere droben erwehnte Pſalmen und Lieder anzuwenden /

Wie auch folgendes Kunſtſtück König Davids / wie es *D. Beccer* über den *LXXVII.* Pſalm anführet:

In Angſt der Seelen hilfft kein Rath /
Wo GOtt mit Troſt nicht kommt zu ſtatt /
Eh ſich drein findt das ängſtig Hertz /
Im Creutz empfinds manch bittern Schmertz /

Auf Gottes Allmacht muß es ſtahn/
Sein Rechte alles endern kan/
Am Willen es nicht fehlen ſoll/
So hat ers auch bewieſen wohl/
Darauf beſteh und ſey nur ſtill/
Dein Leid GOtt endern kan und wil/
Denn ſeiner Macht iſt nichts zu viel/
Sein Gnad hat weder Maß noch Ziel.

Beſiehe den gantzen *LXXVII.* Pſalm *D.* Beckers/ und *D. Selnecceri* und J. Arnds ſchöne Erklärung deſſelben/ ſammt *D. Simon Gedicci* Erklärung des 1. B. Moſ. *c.* 22.

Der 2. Titul.

Vom Troſt und nothwendigen Unterricht ſo bey der menſchlichen Prüfung und Verſuchung in acht zu nehmen.

§. 1. Weil auch ein Menſch entweder ſich ſelbſt/ oder ſeinen GOtt verſucht/ deren das erſte geboten/ gut/ nützlich und nöthig/ das andere aber verboten/ ſündlich und ſchädlich iſt/ ſo iſt davon vor allen Dingen zu mercken/ daß hier nicht gehandelt werde/ von Anfechtung der Welt oder unſers ſündlichen Fleiſches

Fleiſches und Bluts/ weil davon der folgende *III.* Titul Meldung thut/ ſondern wie ein Menſch ſich ſelbſt gebührend prüfen/ ſeinen GOtt aber keines Weges verſuchen ſolle.

§. 2. Wann demnach ein Chriſt S. Pauli Befehl bedencket/

Prüfet euch ſelbſt. *II. Cor. XIII. 5.*

(πειράζειν *periculum facere, experimentum capere. ſup. c. 1. §. 1. Confer. 1. Cor. XI. 28.* δοκιμάζειν *explorare, recognoſcere, an res aliqua ſit talis, qualem eſſe putamus aut volumus. Rom. XII. 2. Confer de neceſſitate mandati & finis hujus probationis Hôpfnerum part. 2. de cœna. p. 160.*

Und die Schwachheit ſeines Glaubens wegen Vergebung ſeiner Sünden und Gewißheit ſeiner ewigen Seligkeit/ oder auch einigen Zweifel wegen ſeines Chriſtlichen Lebens und künfftigen ſeligē Sterbens mercket und erkennet/ ſo muß er die gebührenden Mittel im Wort und Sacrament gebrauchen/ und nechſt fleiſſigen Gebet an GOttes Hertz/ Hand und Mund ſich halten/ wie im 1. B. gemeldet worden/ und mit den abſonderlichen Troſt/ ehe der Satan ſeine

feurige Pfeile anzubringen verſuchet / bey Zei[t] gefaſt ſeyn / wovon der folgende 3. Titul Nach[=]richt weiſet.

§. 3. Inſonderheit aber muß er dieſe[n] unfehlbaren Schluß wohl faſſen / und ſei[=]nem Hertzen einbilden:

I. De certitudine rectè credendi, von der Gewißheit ſeines Glaubens ſo wohl (*a*) *qvoad fidem quæ creditur*, was man gläu[=]ben ſoll /

Wer das jenige gewiß erkennet / vor wahr und richtig hält / auch mit hertzli[=]chem Glauben und unfehlbarer Zuver[=]ſicht ergreifft / was ihm der Allerhöchſte in ſeinem warhafftigen Worte zu gläubē befohlen / der iſt gewiß / daß er recht gläubet.

Ich erkenne das jenige alſo gewiß / und halte es vor war und richtig / ergreiffe es auch mit hertzlichem Glauben und unfehlbarer Zuver[=]ſicht / was mir der Allerhöchſte in ſeinem Wort zu gläuben befohlen /

Darumb bin ich gewiß / daß ich recht gläube.

Als (*b*) *qvoad fidem quâ creditur* wie man gläuben ſoll:

Wer die Göttliche Verheiſſung / Gna[=]

de

de und Wolthaten mit ſolcher von GOtt geſchenckten Wiſſenſchafft / Beyfall und hertzlichen Zuverſicht faſſet / wie ſie der warhaftige / unveränderliche GOtt von uns wil erkandt / ergrieffen / und gefaßt haben / der iſt unfehlbar gewiß / daß Er recht gläubet /

Ich faſſe die Göttliche Verheiſſung / Gnade und Wolthaten mit ſolcher von GOtt geſchenckten Wiſſenſchafft / Beyfall / und hertzlicher Zuverſicht / wie ſie der warhafftige unveränderliche GOtt von uns wil erkandt / ergrieffen und gefaßt haben /

Darumb bin ich unfehlbar gewiß / daß ich recht gläube.

II. De certitudine piè vivendi, von der Gewißheit ſeines Chriſtlichen Lebens:

Wer ſein Lebē dergeſtalt anſtellet / und ſich früh und ſpat alſo zu leben befleiſſiget / wie es uns Chriſtus ſelbſt von ihm zu lernen befohlen / *Matth. XI.* Damit iederman / die Jünger Chriſti an ſolcher Art eines gehorſamen und liebreichen Lebens erkennen / und von allen andern Menſchen dieſelben unterſcheiden möge / *Joh. XIII.* Der iſt

unfehlbar gewiß/daß Er recht Chriſtlich lebe/

Ich ſtelle mein Leben dergeſtalt an/ und be-ſleiſſige mich früh und ſpat alſo zu leben/ wie mir es Chriſtus ſelbſt befohlen/ damit mich ie-derman als einen Jünger Chriſti an ſolcher Art eines gehorſamen und liebreichen Lebens erkennen/und von allen andern Menſchen un-terſcheiden möge/

Darumb bin ich unfehlbar gewiß/ daß ich recht Chriſtlich lebe.

III. De certitudine beatè moriendi, von der Gewißheit ſelig zu ſterben:

1. Wer ſich alſo zum Tode bereitet/ wie GOtt ſelbſt befohlen/ daß ſich ein Chriſt zum Tode bereitẽ ſoll/der iſt unfehlbar gewiß/ daß er ſelig ſterben könne/

Ich bereite mich alſo zum Tode/wie GOtt ſelbſt befohlen/ daß ſich ein Chriſt zum Tode bereiten ſoll/

Darumb bin ich unfehlbar gewiß/ daß ich ſelig ſterben könne/

2. Wer alſo und auff ſolche Art und Weiſe ſtirbet/wie GOtt in ſeinem allein-ſeligmachenden Wort erfordert/ daß man

man ſelig ſterben ſolle/der iſt unfehlbar gewiß/ das Er ſelig ſterbe/

Jch ſterbe alſo/wie GOtt in ſeinem allein-ſeligmachenden Wort erfordert/daß man ſelig ſterben ſolle/

Darumb bin ich gewiß/daß ich ſelig ſterbe.

Wovon hiebevor unter dem Titul: Der unfehlbare Lebens-Schatz ausführlicher gehandelt worden/und drunten vom Troſt wider den Todt Nachricht zu finden.

§. 4. Wenn aber ein Menſch in ſeinem Hertzen ſolche Gedancken findet/als habe Er ſeinen GOtt verſucht/ und ſeinen allerheiligſten Befehl übertreten/zuwider ſeinem Verbot:

Du ſolt GOtt deinen HErrn nicht verſuchen/ *Matth. IV.*

(*Tentatio humana temeraria, non pii, ſed peccatoris eſt, attributa divina, inprimis verò omnipotentiam, bonitatem, veritatem, aut omniſcientiam Altiſſimi nefariè explorantis. Vid. Actor. V. 9.*)

§. 5. Daher denn die erſchreckliche Straffe an Leib und Seel zubefürchten/ ſo Ananias und Saphira empfunden/ Apoſt. Geſch. *c. V.*

§. 6. So iſts am allerbeſten man *diſputire* nicht lange/ ob/ wie und wo ſolches geſchehen/ obs muthwilliger Vorſatz oder Unbedachtſamkeit verurſachet oder nicht ꝛc. Sondern man nehme ſeine Zuflucht in hertzlicher Reue uñ Leid zu dem barmhertzigen GOtt/ und ſuche Gnade und Troſt in den bluttrieffenden Wunden JEſu Chriſti/ damit man nicht dem Satan zu gefährlicher Verſuchung Anlaß geben möge/

Wovon der folgende *III.* Titul handelt.

§. 7. Denn ſo lange wir in dieſer Welt leben/bleibts wohl dabey/was der Herr Lutherus anführet aus dem Vater Unſer/ in dem groſſen Catechiſmo über die 6. Bitte:

Wir haben gehöret/ was für Mühe und Arbeit es wil haben/daß man das alles/ſo man bittet/ erhalte und dabey bleibe/ das dennoch nicht ohne Gebrechen und Straucheln abgehet/dazu ob wir gleich Vergebung und gut Gewiſſen überkommen haben/ und gantz los geſprochen ſind/ſo iſts doch mit dem Leben ſo gethan/daß einer heute ſtehet/und morgen davon fället/darumb müſſen wir abermahl bitten/ ob wir nun fromm ſind und mit guten Gewiſſen gegen GOtt ſtehen/daß er uns nicht laſſe zurück

rück fallen und der Anfechtung oder Verſu-
chung weichen.

Der 3. Titul.

Vom Troſt wider die Teuffliſche Verſuchung und Anfechtung ins gemein.

§. 1. Nun iſt noch übrig der allerſchwerſte Stand der Teuffliſchen Verſuchung und Anfechtung/ welche keines Weges zu unſerm Beſten angeſehen (wie die Göttliche und menſchliche Prüfung/ als bißher angeführet worden) ſondern zu der Menſchen zeitlichen und ewigen Verderben.

Der Satan hat euer begehret/ daſz er euch möchte ſichten wie den Weitzen/ *Luc. XXII. 31.*

(σινιάσαι: *ventilare, agitare, diſpergere ꝛc. cribrare ꝛc.*)

(ἐξαιτεῖν begehren/ abfodern den jenigen an welchem er Recht und Macht hat wegen der Sünde/ wie man einen Gefangenen zur Folter/ oder zur Todes-Straffe abfodert/ oder einen zum Kampff und Streit ausfodert.)

§. 2. Alldieweil aber der Teuffel ſeine Verſuchung entweder vor ſich ſelbſt anzubrin-

zubringen pfleget / oder aber unſer ſünd-liches Fleiſch und Blut / ſammt der bö-ſen Welt/als beqveme Werckzeuge dazu gebrauchet/ So iſt ſolche Verſuchung dreyerley/ wie der Herr Lutherus erin-nert im großen Catech. *f. 217.* des Flei-ſches/ der Welt und des Teuffels.

§. 3. Denn im Fleiſch wohnen wir und tragen den alten Adam am Halſe/der reget ſich und reitzet uns täglich zur Unzucht/ Faul-heit/ Freſſen uñ Sauffen/Geitz und Teuſche-rey den Nechſten zubetrügen und überſetzen/ und Summa allerley böſe Lüſte/ ſo uns von Natur ankleben/ und dazu erregt werden/ durch ander Leute Geſellſchafft/ Exempel hört und ſehen / welche offtmahls auch ein unſchul-diges Hertz verwunden und entzünden.

§. 4. Darnach iſt die Welt ſo uns mit Worten und Wercken beleidiget und treibet zu Zorn und Ungedult/ Summa da iſt nichts denn Haß und Neid/ Feindſchafft/ Gewalt und Unrecht/ Untreu/Rächen/ Fluchen/ Schelten/ Afterreden/ Hoffart und ſtoltz/ mit überflüſſigē Schmücken/Ehre/ Ruhm/ und Gewalt/da niemād wil der geringſte ſeyn/ ſondern oben anſitzen und für iederman geſe-hen ſeyn.

§. 5.

§. 5. Dazu kompt nun der Teuffel/ hetzet und bläſet auch allenthalben zu/ aber abſonderlich treibt er/ was das Gewiſſen und geiſtliche Sachen betrifft/ nemlich/ daß man beyde GOttes Wort und Werck in Wind ſchlage und verachte/ daß er uns von Glauben/ Hoffnung und Liebe reiſſe/ und bringe zu Misglauben/ falſcher Vermeſſenheit und Verſtockung/ oder wiederumb zur Verzweifelung/ GOttes verläugnen und Läſterung/ und andern unzehlichen greulichen Stücken/ daß ſind nun die Stricke und Netze/ ja die rechten feurige Pfeile/ die nicht Fleiſch und Blut/ ſondern der Teuffel aufs allergifftigſte ins Hertze ſchieſſet.

§. 6. Das ſind ie groſze ſchwere Fahr und Anfechtung/ ſo ein ieglicher Chriſt tragen muß/ wenn auch ieglicher für ſich alleine were/ auff daß wir ie getrieben werden/ alle Stunden zu ruffen und bitten/ weil wir in den ſchändlichen Leben ſind/ da man uns auf allen Seiten zuſetzt/ jagt und treibt/ daß uns Gott nicht laſſe matt und müde werden/ und wieder zurücke fallen in Sünde/ Schand/ und Unglauben/ denn ſonſt iſts unmüglich auch die allergeringſte Anfechtung zu überwinden.

§. 7.

§. 7. Solchs heiſt nun/nicht einführen in Verſuchung / wenn uns GOTT Krafft und Stärcke gibt zu widerſtehen/ damit wir ritterlich überwinden und den Sieg behalten können.

§. 8. Darumb iſts viel ein ander Ding Anfechtung fühlen und darein verwilligen oder ja dazu ſagen / fühlen müſſen wir ſie alle / wiewohl nicht alle einerley/ ſondern etliche mehr und ſchwerer/ als die Jugend fürnemlich vom Fleiſch/ darnach was erwachſen und alt wird/ von der Welt / die andern aber ſo mit geiſtlichen Sachen umbgehen/ das iſt/ die ſtarcken Chriſten vom Teuffel / Aber ſolch fühlen/ weil es wider unſern Willen iſt/ und wir ſein lieber loß weren / kan niemand ſchaden. Denn wo mans nicht fühlete / könte es keine Anfechtung heiſſen. Bewilligen aber iſt/ wenn man ihm den Zaum läſſet/ nicht dawider ſtehet noch bittet.

§. 9. Derhalben müſſen wir Chriſten deß gerüſtet ſeyn und täglich gewarten / daß wir ohn unterlaß angefochten werden/ auf daß niemand ſo ſicher und unachtſam hingehe / als ſey der Teuffel weit von uns / ſondern allenthalben der Streiche gewarten und ihm verſe-

tzen/

tzen/ denn ob ich ietzt keuſch/ gedultig/ freundlich bin/ und im feſten Glauben ſtehe/ ſoll der Teuffel noch dieſe Stunde einen ſolchen Pfeil ins Hertze treiben/ daß ich kaum beſtehen bleibe/ denn er iſt ein ſolcher Feind der nimmer ablåſſet noch můde wird/ daß wo eine Anfechtung auffhöret/ gehen immer andere und neue auff.

§. 10. Weil aber Satan als droben §. 2. erwehnet worden/ handelt entweder durch ſich ſelbſt und ohne Mittel/ oder durch andere und durch Mittel/ ſo entſtehet daher nicht allein 1. Die Fleiſchliche/ ſondern auch 2. Die Weltliche und 3. Die geiſtliche Anfechtung.

§. 11. Und ſoll demnach durch Göttliche Gnaden-Verleihung in ietzterwehnter Ordnung gehandelt werden/ vom Troſt und Mitteln

1. Wider die Anfechtung des Fleiſches/ im 1. Punct.
2. Wider die Anfechtung der Welt/ im 2. Punct.
3. Wider die abſonderliche geiſtliche Anfechtung des Teuffels/ im 3. Punct.

Der

Der I. Punct.

Vom Troſt und Mitteln wider die Anfechtung des Fleiſches.

§. 1. Ob zwar der Herr Lutherus im groſzen Catechiſmo bey Erklärung der *VI.* Bitte meldet / es werde die Jugend vornehmlich vom Fleiſch angefochten / daher auch S. Paulus vermahnet:

Fleuch die Lüſte der Jugend, *II. Tim. II. 22.* (νεωτερικὰς ἐπιθυμίας, die jenigen böſen Begierden / Gedancken / und Neigungen / wozu inſonderheit die fürwitzige / unverſtändige / wohl-lüſtige Jugend am allermeiſten geneigt iſt.

§. 2. So iſt doch ſolches keines Weges *excluſivè* oder alſo zuverſtehen / als ob das mänliche oder das angehende Alter von dergleichen Dingen gäntzlich befreyet were /

Weil leider die kläglichen Exempel / ſonderlich des Königs Davids und ſein ſchrecklicher Fall zu der Zeit als ſeine junge Jahr längſt vorbey / ein anders ausweiſen *II.* B. Sam. *XI.*

§. 3. Wobey denn männiglich ſich vor Sicherheit zu hüte / damit der Satan nicht

durch Trunckenheit oder beqveme Gelegenheit das jenige zuverrichten veranlaſſe/welches hernach einen nagenden Wurm des Gewiſſens/ja zeitliche und ewige Schande verurſachet/Beſiehe *Rubens* Exempel/1. B. Moſ. 49. Vnd Davids-Klage wegen der Sünde/ auch ihrer Jugend/Pſ. *XXV. 7. Job. XIII. 26.*

§. 4. Inſonderheit aber wider alle fleiſchliche Anfechtung folgenden Troſt zu mercken:

1. Daß der Heilige keuſche Geiſt/welcher nicht kom̃t in eine boßhafftige Seele/B. der Weißh. 1. Hergegen auf vorhergehendes fleiſſiges Gebet bey jungen Leuten wohnen/ und ſie auf ebener Bahn führen wolle/Pſ. *LI.* und *CXLIII.*

2. Daß die H. Engel befehliget/uns auf unſern Berufſs-Wegen wider alle Teuffeliſche Anfechtung und Veranlaſſung zur Sünde zubewahren/ Pſ. *XCI. 11. 12.*

3. Daß der getreue GOtt welcher den frommen Joſeph ſo gnädiglich beſchützet/auch noch vor dergleichen Sünden einen ieden andächtigen Beter beſchützen und bewahren wolle/daß er ſagen könne:

Wie ſolt ich ein ſolch groß übel thun und wider GOtt ſündigen. 1. B. Moſ. *XXXIX. 8.*

(*Vid. Chryſoſtomum h.l. qui ait: ſe magis mirari factum Joſephi, qvàm tres pueros in fornace incolumes. Daniel. 3.*)

4. Daß der Allerhöheſte auch nochmals bey frommen Hertzen eben das jenige thun und erweiſen wolle/ was Er zu Abimelech ſagte/ welcher mit einfältigem Hertzen und unſchuldigen Händen handelte:

Ich habe dich behütet/ daß du nicht wider mich ſündigeſt und habs dir nicht zugegeben 1. B. Moſ. *XX. 6.*

5. Daß die ſtetige Betrachtung der Göttlichen Allwiſſenheit und Allgegenwart eine ſichere Feſtung wieder alle heimliche Sünden ſey.

Die Augen des HErrn ſind heller denn die Sonne/ und ſehen alles was die Menſchen thun/ und ſchauen auch in die heimlichen Winckel. Sir. *XXIII. 28.*

(*Ephraimus Abbas ad meretricem aliis præſentibus ſcortari nolentem dixit: Cum hominis præſentiam verearis, qvantò magis debes timere Deum ubiq; præſentem, & occulta quævis intuentem. Vide Auguſtin. in Pſalm. 147.*)

Si

Si vis peccare, quære locum, ubi te Deus non videat &c.)

§. 5. Wobey denn die in folgendem 3. Punct angeführte Mittel wider alle veranlaſſung zu ſündigen fleiſſig zu wiederholen/ neben dem ſchönen Gebet Sirachs / c. *XXIII. 6.*

HErr GOtt Vater und HErr meines Lebens behüte mich für unzüchtigem Geſichte/ und wende von mir alle böſe Lüſte/

Laß mich nicht in ſchlemmē und Unkeuſchheit gerathen / und behüte mich vor unverſchämten Hertzen.

Der II. Punct.

Vom Troſt und Mitteln wider die Anfechtung der Welt.

§. 1. Gleich wie der Herr Lutherus die Welt beſchreibet daß ſie ſey ein ſtall voller böſer Buben/ da der Satan ſelbſt der Wirth iſt / deſſen Schild iſt Lügen und Morden *Johan. 8. 44.*

§. 2. Alſo hat ſie S. Johannes ſchon längſt vorher abgemahlet:

Die gantze Welt liegt im Argen *1. Joh. V. 19.* Alles was in der Welt iſt nemlich des Flei-

ſches Luſt/ Augen Luſt/ uñ hoffärtiges Leben iſt nicht vom Vater/ ſondern von der Welt *1. Joh. II. 16.*

Ambitioſus honos, & opes, & fœda voluptas,
Hæc tria pro trino numine mundus habet.

Beſiehe *Epheſ. IV. 17. 18. 19. 1. Pet. IV. 3.* Das abſcheuliche ſchändliche Bild der Gottloſen/ ruchloſen/ unzüchtigen/ unreinen/ geitzigen/ tollen und vollen Welt.

§. 3. Wer demnach in dieſem Peſti-lentz-Hauſe unangeſteckt/ in dieſer Mörder-Grube unbeſchädiget/ und in dieſem gifftigen Scorpions-Neſte unverletzet davon kommen ſoll/ der muß groſſe Vorſichtigkeit und fleiſſiges Gebet früh und ſpat anwenden.

§. 4. Denn da findet ſich iederzeit die große Gefahr der ſchrecklichen Verführung in Lehr und Leben/ alſo daß ein Chriſt immerdar an S. Pauli Erinnerung gedencken muß.

Seyd ohne tadel und lauter/ und GOttes Kinder unſträfflich mitten unter dē unſchlachtigen Geſchlecht unter welchen ihr ſcheinet als Liechter in der Welt. *Phil. 2. 15.*

(*NB. In ſeculo hoc malo bonum eſſe Gal. I. 4.*

I.4. in mundo eſſe, nō tamen de mundo eſſe, Joh. XVII.4. in mundo vivere, non tamen mundo ſe conformare, Rom. XII.2. adeoq; in mediâ cauponâ ſobrium, in medio lupanari caſtum, in mediâ latronum ſpeluncâ juſtum, in medio ſceleratorum contubernio pium eſſe, hoc opus, hic labor eſt; neqvaqvam viribus humanis tribuendus, ſed ſolâ Spiritus Sancti gratiâ indefeſſis precibus impetrandâ, inchoandus, continuandus, perficiendus. Conf. Philip. II. 13.)

§.5. Wie man nun inſonderheit der Verführung zu falſcher Lehre mit Göttlicher Verleihung begegnen könne/ iſt droben gezeiget worden/ bey angeführten Troſt wider die Verfolgung/ am 484. Blat.

§.6 Wie aber der Verführung durch ärgerliches böſes Leben vorzubauen/ weiſet uns S. Paulus:

Stellet euch nicht dieſer Welt gleich/ ſondern verändert euch durch Verneurung eures Sinnes/ auff daß ihr prüfen möget/ welches da ſey der gute der wohlgefällige und der Vollkommene GOttes Wille. *Rom. XII. 2.*

(μὴ συσχηματίζεσθε, *nolite vos accommodare ad figuram mundi, libidine voluptate & ſuperbiâ repleti. Vid. ſup. §. 2. & 1. qvemadmodum*

conjunctio, ſextilis & ſimiles Mathematicorum aſpectus harmoniam Planetarum indicant; aut larvati in theatro aliorum geſtus, & perſonam repræſentăt, ſed perpetua potiùs inter vos & Mundum ſit oppoſitio, ne conjunctionem in hoc ſeculo ſeqvatur horrenda à Deo ſeparatio atq; gratiæ & gloriæ denegatio, Matt. VII. c. XXV. Eſa. LIX. adeoq; Comœdiam Epulonis excipiat Tragœdia infernalis vid. Luc. XVI.)

Vnd S. Jacobus: Wiſſet ihr nicht/ daß der Welt Freundſchafft GOttes Feindſchaft iſt? wer der Welt Freund ſeyn will/ der wird GOttes Feind. *Jac. IV. 4.*

Wie auch Salamons Warnung:

Mein Kind weñ dich die böſen Buben locken ſo folge nicht. Sprüchw. Salam. 10.

§. 7. Wozu denn die Geiſtliche Rüſtung/ ſo wider alle teuffliſche Anreitzung zur Sünde zu gebrauchen/ aus folgendem Titul auch dieſes Orts mit Fleiß zuerwegen/ und die Gewißheit des Göttlichen Beyſtandes in ſolchem Kampff wohl zu faſſen/ damit man allen Zorn/ Haß und Verfolgung der böſen ärgerlichen Welt freudig überwinden und immerdar gedencken möge:

Satius eſt, hominem, quàm Deum offendere;

Es

Es iſt beſſer Menſchen als GOtt erzür-
nen.

Das befrembdet ſie/ daß ihr nicht mit ihnen laufft in daſſelbige wüſte unordig weſen. 1. Pet. *IV. 4.* ἀσωτίαν, wie die trunckẽ/ Volt wilde frech unverſchämt ſeyn mit Worten ſchreyen und Geberden *Luther. glos. Ephes. V. 18.*

§. 8. Zu welchem Ende auch die droben am 159. und 187. Blat angeführten denckwürdigen Exempel der beſtändigkeit Hertzog Johann Friedrichs Churfürſtens zu Sachſen/ Hertzog Heinrichs und anderern ſonderlich aber des Hiobs wohl zu mercken/ welcher ſagte:

Biß daß mein Ende kompt/ wil ich nicht weichen von meiner Frömmigkeit. *c. XXVII. 5.*

§. 9. denn der fromme GOtt welcher den Noah in der erſten böſen Welt/ den Loth bey den Gottloſen Sodomitern und den Daniel zur Zeit der Babyloniſchen Abgötterey behütet hat/ der wird auch die ſeinen noch wiſſen zuerhalten biß ans Ende der Welt. Er behält ſeine 7000. ob gleich Elias meinete er were allein überblieben 1. B. König *XIX.*

§. 10. Jngleichen iſt auch das bekand-

ſchöne Gebet früh und ſpat zu wiederholen:

In dich hab ich gehoffet/ HErr/ hilff daß ich nicht zu Schanden werd/ noch ewiglich zu Spotte/ Daß bitt ich dich/ Erhalte mich In deiner Treu HErr GOtte.

Mir hat die Welt trüglich gericht/ mit Lügen/ und mit falſchen Gedicht viel Netz und heimlich Stricke/ HErr nimm mein wahr/ In dieſer Gefahr/ Behüt mich für falſchen Tücken/ ꝛc.

Der III. Punct.

Vom Troſt wider die abſonderliche geiſtliche Anfechtung des Teuffels.

§. 1. Dieſen hochwichtigen Punct/ von den Geiſtl. Anfechtungen/ deſto eigentlicher zubedencken/ iſt vor allen Dingen zu mercken

1. Was eigentlich geiſtliche Anfechtung ſeyn.
2. Was der Satan bey deren Anfange und Fortgange vornehmlich zu thun pflege/
3. Wie ſeinen höchſt-ſchädlichen Beginnen

ginnen mit Göttlicher Verleihung zu begegnen ſey/

§. 2. (1.) Die eigentliche Beſchaffenheit der Geiſtl. Anfechtung iſt aus folgender erinnerung zuerſehen/ daß nemlich allhier nicht gehandelt werde

I. Von leiblichen Zufällen/ welche den Menſchen ſeiner Vernunfft entweder gantz oder zum theil berauben/ wie bey den *Maniacis, phreneticis &c.* geſchicht davon droben gehandelt worden.

II. Von unſers eignen Fleiſches antrieb zu ſündigen/

III. Von der Hertzens-Angſt/ welche bey bußfertigen grobeu Sündern/ wegen ihrer begangnen Boßheit/ von Heiligen Geiſt/ als eine Göttliche Traurigkeit/ zu ihren eigenen Beſten herrühret/ *2. Corinth. VII. 9. 10.*

IV. Von Menſchlicher Traurigkeit/ welche durch böſe *affecten*, und ſündliche Gemüths-Bewegung verurſachet wird/

V. Sondern zu förderſt von denen innerlichen Hertzensbeſchwerūgen/ welche

I. Ratione principii. Geiſtliche Anfechtungen genennet werden können weil ſie

nicht von unſerm eigenen Fleiſch und Blut/ ſondern durch GOttes allein-weiſe Zulaſſung von dem hölliſchen böſen Geiſt herrühren/ und dem Menſchen eingeblaſen werden/ auch wider ſeinen Willen/ ob er gleich mehr das *ſubjectum patiens*, als *agens* dabey iſt/ und mehr leidet/ als er ſelbſt thut.

2. *Ratione objecti*, geiſtliche Dinge/ GOttes Gnade/ Warheit/ Wort und Willen/neben den Mitteln und Gewißheit unſerer ewigen Seligkeit antreffen.

3. *Ratione Subjecti* bey denen jenigen anzutreffen/ die

1. Bey ihrer gutẽ Vernunfft und Verſtande/ ohne einige Verrückung ſind.

2. Recht gläuben und Chriſtlich leben/ alſo daß ſie GOttes Wort beſtändig lieben/ ſeiner Gnade hertzlich begehren/ und dennoch in groſſer Schwermuth uñ Seelen-Angſt ſich befinden/ weil ſie ſich auß eingeben deß leidigen Sathans einbilden/ ſie ſeyn bey GOtt übel daran/ der handele mit ihnen nach ſeinem Zorn/und werde ſie umb ihrer Sünde und Unwürdigkeit willen verlaſſen/ verſtoſſen und verderben/alſo daß ſie in ihren Hertzen nichts anders als Gottes Zorn/ Fluch und

ewige Verdamnis fühlen / ſchmecken und ſchmertzlich empfinden. Beſiehe *D. Glaſſii* Anfechtungs-Schule.

4. *Ratione Cauſæ adjuvantis*, nicht nur einig und allein vom Sathan beym Anfange und Fortgange herrühren / ſondern alſo / daß er ſich unſerer durch Sünde verderbten Vernunfft / ſo auch bey den wiedergebohrnen Kindern GOttes / wegen der noch einwohnenden / *Rom. VII.* und immer anklebenden Sünde / *Hebr. XII. 1.* gar leichtlich fehlen kan / wie auch inſonderheit bey melancholiſchen Leuten ihres *Temperaments*, und daher rührenden wunderlichen Einbildungen / argwöhniſcher Unart / zweiffels / unnöthigen *ſcrupuli*rens / betrübten Nachſinnen / Einſamkeit / und dergleichen / gar meiſterlich zugebrauchen weiß.

5. *Ratione formæ* keines weges des Menſchen eigene Sünden ſeyn / ſondern welche ihnen der Sathan entweder wider ihren Willen eingiebt / oder ſie dazu veranlaſſet / und alsdenn erſchrecklich *exaggeriret* uñ groß machet / daß ſie vor denſelben GOttes Gnade und Barmhertzigkeit / ſamt JEſu Chriſti blutigem Verdienſt / als hinter einem groſſē hohē Berge

ver-

verborgen weder finden noch erblicken/ und ſich mit waren glauben daran halten können/

6. *Ratione finis* gar nicht zu ihrem Verderbē und Verdamnis ſondern zur Probe ihres Glaubens/ Erweckung des Gebets/ Vermehrung der Hoffnung/ und zuförderſt zu GOttes Ehre/ und des Satans Schande und Spott gereichen müſſen. Beſihe droben Hiobs Exempel im 2. Buch/ und was in dieſen 3. Buch von Anfechtungen ins gemein iſt angeführet worden.

§. 3. (2.) Die eigentliche Verrichtung des Sathans bey ſolchen Anfechtungen iſt hieraus gnugſam offenbar/ daß er nemlich der vornehmſte Urheber und eigentliche Urſacher derer Dinge ſey/ welche wider Gott/ und ſein heiliges Wort und Warheit hierbey vorlauffen/ ob er gleich unſerer Vernunfft/ und zu ſündigen geneigtes Fleiſch und Blut/ als ſeine beqveme Werckzeuge/ zu ſeinem Zweck/ liſtiger Weiſe zugebrauchen/ und wider uns ſelbſt auszurüſten pfleget/ alſo/ daß ie ſcharffſinniger/ nachdencklicher/ eyferiger und andächtiger ein Menſch iſt/ ie mehr weiß der leidige Verſucher ſolches alles ſich zu Nutz zu machen/ und den angefochtenen

tenen dadurch bey Vorſtellung ſeiner Vnwiſſenheit/Vnvollkommenheit/Vnwürdigkeit/Nachläſſigkeit und dergleichen / zu plagen.

§. 4. Alldieweil er aber in allen ſeinen Verſuchungen zuförderſt dahin ſiehet / wie er dẽ Menſchen nicht allein zu ſündigen veranlaſſe / ſondern auch in ewiges Verderben ſtürtzen möge / indem er die gegenwärtige oder zukünfftige Sünde *extenuiret*, und gar nichtig / klein und geringe macht/ auf daß er den Menſchen drann bringen / und als denn die begangene Sünde *exaggeriren* groß machen / und zweiffel an GOttes Gnade und Vergebung / ja endliche Verzweifelung zu Wege bringen könne / So iſt

(3.) Dieſen höchſtſchädlichen Beginnen mit Göttlicher Verleihung am beſten zubegegnen / wo man bey Zeit auf Mittel und Rath bedacht iſt / wie ſolche und dergleichen liſtige Anläuffe des hölliſchen Wiederſachers glücklich abzuwendeu.

§. 5. Sintemahl gleich wie Joab drey Spieſſe gebrauchte / welche er dem Abſolon da er an der Eichen zwiſchen Himmel und Erden hieng / ins Hertz ſtieß / 2. B. Sam. *XVIII*. 14. Alſo gebraucht ſich auch der hölliſche Joab

bey

bey und in dẽ geiſtl. Anfechtungẽ vornehmlich folgender drey Mordſpieſſe/ deren iſt der

I. Invitatio die vielfältige Veranlaſſung zu ſündigen/

II. Suggeſtio die Eingebung GOttesläſterlicher böſer Gedancken/

III. Everſio, die gäntzliche Ausrottung alles hertzerqvickenden Troſts/ alſo daß etliche aus Verzweiffelung wohl gar Hand an ſich legen/ und Leib und Seel zugleich in euſſerſte Gefahr ſtürtzen/

Von welchen numehr/ mit Göttlicher Verleyhung/ ordentlich zu handeln.

I. Vom Rath und heilſamen Mitteln/ wider den erſten hölliſchen Mord-Spieß des Teuffels/ welcher iſt die vielfältige Veranlaſſung zur Sünde/ damit er hernach dieſelbe allzu groß machen/ und endliche Verzweifelung verurſachen könne.

§. 1. Was der hölliſche Joab mit dieſem ſeinem ſchrecklichen Mord-Spieſſe (welcher gleich wie des Goliaths iſt als ein Weberbaum/ *1. Sam. XVII.*) vor unzehliges Unglück verurſachet/ damit es bey ſeinem alten

alten Liede: *Pecca, perſevera, deſpera*, 1. Sündige 2. beharre / 3. verzweiffele / bleiben möge / ſolches iſt leider aus der Erfahrung allzuwohl bekant. Was Adam / Eva / David / Saul und Judas hievon erfahren / bezeuget die H. Schrifft überflüſſig.

(Mich wundert / pflegte der H. Lutherus zu ſagen / daß ein ſolcher Mann / als David war / mit ſo viel ſchweren / groſſen / und mannigfältigen Anfechtungen hat müſſen geplagt und eingenommen werden / daß er auch in ſo greuliche Sicherheit fällt / daß Er alle Dräuung GOttes / und viel erſchreckliche Exempel Göttl. Zorns wider die Sünde hat mögen aus dem Hertzen ſchlagen / und dem Teuffel und ſeinem Fleiſch und Blut raum und ſtatt geben. *VVellerus in antid.*)

§. 2. So hat dennoch ein Chriſt / wider alle liſtige Anläuffe des Sathans iederzeit zumercken / wie Er ſeinen Verſtand / Willen / und Begierden / oder ſein Wiſſen / Wollen / und können / Durch GOttes Gnade und Beyſtand des H. Geiſtes bewahren möge (beſiehe droben den 1. und 2. Punct.)

I. Wi-

I. Wieder alle und iede Sünde ins gemein. Beſihe die Gedenck-Kunſt am 48. Blat.

II. Wider die innerliche böſe Luſt und Anreitzung/ am 173. Blat daſelbſt.

III. Wider die angemaſſete Herrſchafft des ſündlichen Fleiſches/ droben im 2. Buch.

IV. Wider die Unluſt/ und den ſchädlichen Fürwitz/ in der Gedenck-Kunſt *am* 394. Blat.

V. Wider die hochmüthige Thorheit/ Nachläſſigkeit/ Sicherheit und Trunckenheit am 395. Blat des gedachten Büchleins. Beſiehe *D. Gerhardi Scholam Pietatis*, und *D. Glaſſii infamiam Ebrietatis*.

6. Wider die Veranlaſſung zu mancherley Sünden/ inſonderheit ſo beydes wider GOtt und den Nechſten ſeyn/ davon die geiſtliche Gedenck-Kunſt im Anhange *c. I.* meldet.

7. Wider abſonderliche Sünden/ in ſeinem Beruff und Stande/ davon in der geiſtl. Gedenck-Kunſt am 190. Blat gehandelt wird.

§. 4. Summa/ ſo offt ihn der Satan zu ſündigen veranlaſſen wil/ es geſchehe

gleich

gleich durch eingeben böſer Gedancken/ oder auch fleiſchliche Begierden/ Neigung und Anreitzung/ oder auch durch die mancherley Verführung der Welt/ in Lehr und Leben/ ſo muß man allezeit ſeinem Hertzen und Gedancken vorſtellen.

1. Die abſcheuliche ſchändliche Unart der Sünden/ welche GOtt erzürnet/ ein *Crimen læſæ majeſtatis divinæ* iſt/ *Eſa. I. 2.* (פשע *per rebellionem deficere, perfidè per ſeditionem agere, legitimo Magiſtratui ſe opponere.* *Confer. II. Reg. VIII. 22. c. III. 7. cum Pſal. LI. 3. 5. Pſal. XXV. 7.*) Und ſeine allerheiligſte Majeſtät aufs allerſchrecklichſte beleidiget/ das Gewiſſen beſchweret/ den H. Geiſt betrübet/ die H. Engel verjaget/ dem Teuffel Thür und Thor öffnet/ das Gebet verhindert/ den Nechſten ärgert/ den Leib verderbet und ſamt demſelben die Seele in ewiges Verdamnüß ſtürtzet.

2. Die unendliche Majeſtät des allwiſſenden/ allgegenwärtigen/ allgewaltigen GOttes/ deſſen gerechter Zorn biß in die unterſte Hölle hinein brennet/ *V.* B. Moſ. *XXXII.*

3. Die unzehlichen Wohlthaten/ ſo wir

von dem getreuen GOtt von Mutter Leibe an/ Sir. *L.* früh und ſpat/ Klagl. Jer. *III.* an Leib und Seel empfangen/ und dahero unſern gnadenreichen Wolthäter nicht zubeleidigen/ und ſeine Wolthat zu ſchänden oder ihme mit Undanck zubegegnen.

4. Das ſchmertzliche Leyden JEſu Chriſti ſo er vor unſere Sünde unſchuldig erdultet/ welches durch vorſetzliche Sünde gleichſam mit Füßen getreten wird. Hebr. *VI.* und *X.*

5. Den erſchrecklichen Feuerbrennenden Zorn des gerechten GOttes/ welcher an Leib und Seel die Sünde zeitlich und ewiglich ſtraffet. *Matth. X.*

6. Den gefährlichen Stand eines Boshaftigen Sünders in der letzten Noth/ und wie ſo gar ſchwerlich und ſelten ein ſolcher bekehrt werde/

7. Das ſtrenge uñ ernſte gericht Gottes am Jüngſten Tage/ da die Menſchen auch von einem ieglichen unnützen Wort Rechenſchafft geben müßen. *Matth. XII. 36.*

(*Otioſum eſt qvod nec dicenti, nec audienti prodeſt. Hieron. Si Deus nobiſcū in judiciū intrare vellet, etiam de qvovis otioſo verbo rationē*

reddere

reddere, teneremur: imò impii non invenient vel unius otioſi verbi excuſationem. vid. Gerhard T. 9. p. 132.)

8. Die Himliſche Freude und Seligkeit/ welcher man ſich auch durch eine einige Sünde verluſtig machen kan.

(*Lyſimachus* als Er *in Thraciâ* der Schlacht wegen unleydlichen Durſts nicht erwartet/ ſondern ſich und ſein Krieges-Heer ergeben/ nachdem er ſich mit einem Truncke erqvicket/ und ſeine ſo liederlich verlohrne Freyheit bedachte/ ſagte Er/ *ô qvam brevis voluptatis gratiâ me ex Rege feci ſervum:* Ach was vor eine ſchnöde elende Luſt hat mich aus einem Könige zum Knechte gemacht.)

9. Die unendliche Pein und Qvaal der Verdammten in der Höllen/ welche ſammt dem Teufel allen muthwilligen Sündern bereitet iſt/ *Matth. XXV.*

(*Momentaneum eſt qvod delectat, æternum qvod cruciat.*)

§. 5. Wer ſolches alles mit gebührendem Fleiß in acht nimmt/ derſelbe hat ſich auch gewiß nechſt dem was drunten von der Beſtändigkeit zu finden/ zugetröſten

1. Daß der getreue GOtt keinen Men-

ſchen mit ſeiner Gnade und Beyſtand in ſolchem Kampff wider den Teufel verlaſſen wolle / der ihn nicht zuvor verlaſſen/ laut ſeiner gnadenreichen Verheiſſung:

Ich wil dich nicht verlaſſen noch verſäumen/ Hebr. *XIII. 5.* Beſihe droben am 38. Blat §. 7. und 8.

2. Daß Er unſer Gebet umb Beyſtand des H. Geiſtes und Bändigung unſers ſündlichen Fleiſches und Bluts gnädiglich erhören und den Satan unter unſere Füſſe treten wolle/ *Rom. XVI.*

3. Daß zwar der Satan als ein erfahrner Natur-Kündiger aller Menschē *ingenia, temperament, affecten*, Neigungen und Begierden eigentlich zuerkundigen pflege/ ie dennoch aber unſers Hertzens-Gedancken und Seufftzer umb Göttliche Hülffe / die wir ſeiner Boßheit früh und ſpat als eine beſtändige Mauer entgegen ſetzen / keines Weges *à priori* wiſſen könne/ daher wir unſern gläubigem Gebet weit mehr zuzutrauen/ als ſeiner Boßheit/ weil es auch in dieſem Stück/ GOtt Lob/ heiſſet: In dem allen überwinden wir weit/ umb deß Willen/ der uns geliebet hat/ *Rom. VIII, 37.*

(ὑπερ-

(*ὑπερνικῶμεν excellenter, certiſſimè, abundantiſſimè, non ſine ſingulari gaudio, perfectiſſimam & univerſalem victoriam, cum ſummâ vincentis gloriâ & hoſtium proſtratorum ignominiâ, per Chriſtum reportamus, qvi in nobis pugnat & vincit.* Rom. c. XVI.)

Unſer Glaube iſt der Sieg der die Welt (ſammt den Fürſten dieſer Welt als ihren Häupt) überwindet/ *1. Joh. V. 4.*

§. 6. Jedennoch ſol man ſich dabey vor Sicherheit fleiſſig hüten und an das klägliche Exempel zum öfftern gedencken/ deſſen der Herr Lutherus im *VIII.* Jen. Theil uns erinnert/ da er ſchreibet/ am 332. Blat:

So klug wird nicht werden ein Mann/
Der den Teuffel gnug kennen kan/
Er hengt ihm doch ein Schlappen an/
Und wird ihn nicht zu frieden lan/
Es ſey dann Chriſtus bey der Hand/
Der hat das Spiel ihm gar gewand/
Sonſt iſts mit uns fürwahr verlohrn/
Wie viel wir Menſchen ſind gebohrn.
Er macht ſich zu dick und zu breit/
Und weiß zuvor daß alles bereit/
Was Meiſter N. itzt gedenckt/
Und hart ſich wider ihn bekränckt/

Daß er ein Buch wil ſchreiben groß/
Vnd den Teuffel nicht laſſen loß
Er denckt ich fürcht mich nicht ſo ſehr/
Dißmahl für ſolcher neuen Meer
Ich habs wohl eh ſo ſauer geſehn/
Für ihm wil ich auch noch beſtehn/
Ich bleibe doch ein Fürſt der Welt/
Obs gleich euch Chriſten nicht gefäls
Der große Hauffe bey mir ſteht
Nach eurem Willen wenig geht
Vnd wer da wil der zeig mir an/
Ob etwa ſey geweſt ein Mann
Wie heilig/ klug und groß er ſey/
Der für mir möchte leben frey/
Vnd ohne ſchaden entlauffen mir/
Es wer denn einer/ oder vier/
Der keiner Meiſter N. heiſt
Was gilts mein Reich behalt das meiſt/
So trotzig gar der Teuffel iſt/
Voll aller Schalckheit Tück und Liſt
Daß Meiſter N. auch wohl darff
Zu ſehen in der Sachen ſcharff
Daß er ihm nicht zeig einen Tück/
Vnd bring ihn auch in groß Vnglück.
Er hats vielmehr Leuten gethan/
Denn iemand immer zehlen kan/
Darümb ſo iſts hier betens Zeit/
Der Teuffel iſt voll Grim und Neid.

(Ni.

(*NB.* Obgleich am obgedachten Orte gemeldet wird / daß eben dieſelbe Perſon / ſo ein frommer Gottfürchtiger Mann geweſen / und von des Teufels Liſt und Gewalt ein groß Buch ſchreiben wolte / damit ſich ein ieder wüſte dafür zu hüten / nicht viel über ein Jahr darnach / als Lutherus ihme dieſe Warnung mit ſeiner Hand in ein Buch geſchrieben / von dem Teuffel in einen groſſen Jammer geführet worden / ſo ſoll doch deswegen niemand erſchrocken / furchtſam und kleinmüthig werden / ſondern aus dem vorhergehenden 1. Capitul und dem jenigen / was droben im 2. Buch am 148. und 158. Blat angeführet worden / ſein Hertz erqvicken.)

§. 7. Und daher nechſt den in vorhergehendem Titul angezeigten Pſalmen und Gebeten folgendes Seufftzerlein hertzlich wiederholen:

Führ uns HErr in Verſuchung nicht /
Wenn uns der böſe Geiſt anficht /
Zur Lincken und zur rechten Hand /
Hilff uns thu ſtarcken Wiederſtand /
Im Glauben feſt und wohl gerüſt
Und durch des H. Geiſtes Troſt.

§. 8. Dafern ſich aber der Sathan be-

mühet/die vorigen Sünden einem Menſchen zu *exaggeriren* und groß zu machen/ ſein Gewiſſen damit zu ängſten/ und zu zweiffel an GOttes Gnade/oder zu gäntzlicher Verzweiffelung ihn zu bringen/ ſo muß man ſich durch Beyſtand des H. Geiſtes derer Mittel unabläſſig gebrauchen/ welche bald folgen werden/ und an glücklicher Uberwindung dieſes boßhafftigen Lügners keines Weges zweifeln.

II. Vom Troſt wider den andern hölliſchen Mordſpieß der teuffliſchen Verſuchung und Anfechtung/welcher iſt

Die Eingebung allerley böſer Gotteslåſterlichen Gedancken.

§. 1. Was dieſes eigentlich vor ein Hertzleid ſey/ wird niemand verſtehen und ſagen können als der es ſelbſt erfahren/

Davor doch der getreue GOtt alle fromme Hertzen gnädiglich bewahren wolle.

Wer da wil kan hiervon weitläufftig leſen *Avianum de Tentationibus ſpiritualibus, Schererzii ſpeculum Tentationum, Mülmanni flagellū. Anti Mel. Glaſſii* geiſtliche Anfechtungs-Schuel/ rc.

Beſiehe die folgende 5. Claß vom Troſt in Hertzens-Angſt.

(*NB.* Von böſen Gedancken ins gemein wird hier nicht gehandelt / welchen das jenige / was itzo wider die Anreitzung zur Sünde und droben im 1. Punct angeführet begegnen kan / ſondern vornemlich von den abſcheulichen Gotteslåſterlichen Gedancken / welche der Satan frommen Hertzen wider ihren Willen einzugeben pfleget.)

§. 2. Es iſt aber viel nöthiger und nützlicher / daß man mit hertzerqvickenden Troſt wider dieſes übel ſich gefaſt mache/als daß man ſolchen Gedancken allzuſehr nachhenge.

(Man lieſet *in Vitis Patrum*, ſchreibt *Lutherus Tom. XII. VVit. f. 374.* Daß ein Bruder klagt einem alten Vater/ wie ihm ſo böſe Gedancken einfielen / die ihm weh theten. Denn der Teuffel iſt ein Meiſter böſe Gedancken in die guten Hertzen zu ſchreiben / wider GOtt und den Merſchen/ hat dazu eine Feder/ und ſehr ſcharffe Tinten/aus ſeinem höllischen Dintenfaß: Antwortet der Alte und ſprach: höreſtu es/ daß dir die Vogel über deinen Kopff fliegen/ kanſtu nicht wehrē / aber das kanſtu wohl wehren / daß ſie dir nicht in den haaren niſten: alſo thue hie auch/ fallen die

Ge-

Gedancken ein/ ſo laß ſie wieder ausfallen/ kommen ſie/ ſo laß ſie wieder fahren/ und halte ſie nicht auff/ noch zancke dich mit ihnẽ. Eben diß Exempel führet Lutherus auch ein im *VI.* Theil *fol. 50.* und in Tiſchreden.)

§. 3. Wann demnach der leidige Satan einem Menſchen allerley böſe Gotteslåſterliche Gedancken eingibt/ ſo hat man ſich ins gemein vor Einſamkeit/ Müſſiggang und verſchweigen ſolches Elendes fleiſſig zu hüten/ und dagegen folgenden Troſt aus GOttes Wort zubehertzigen

1. Daß alles ſolches ſündliche Eingeben keines Weges unſer thun ſey / ſondern des leidigen Teuffels ſelbſt / welcher mit allerhand ſchåndlichen Gotteslåſterlichen Gedancken die Menſchen zu plagen pfleget/ daher auch der gerechte GOtt gar nicht umb ſolcher verfluchten Einfålle und Gedancken willen den angefochtenen Menſchen ſtraffen oder ihme dieſelbe zurechnen wil / ſondern der verdammte hölliſche Geiſt wird als ein Feind unſers GOttes und ſeiner Ehre davor ewiglich leiden müſſen.

(*Suggeſtio Diabolica reſpectu credentiũ paſſio potiùs quàm actio eſt, ideoq; malum tentatio-*

tatione ſuggeſtum abominabile & ſupplicio dignum, ſubjectum verò patiens, quod illud deteſtatur, & liberationem ab hoc malo anxiè deſiderat, & ipſo momento dum ita vexatur, Deo propter Chriſtum verâ fide apprehenſum gratum & acceptum eſt & manet.)

(*NB.* Es iſt der erſte Weg dazu / wil man aus dieſer Anfechtung ledig werden / daß man feſt und gewiß gläube / daß nicht GOtt ſondern der leidige Teufel / ſolcher Traurigkeit Anfänger ſey. Wer nun das für gewiß kan halten / der hat ſich ſchon mehr deñ halb aus der ſchweren Angſt ſeines Hertzens heraus gewunden / wie *Hieronymus VVellerus* redet im *Antidoto, p. 44.*

Denn ſo wenig man einen redlichen Mann deswegen haſſen oder beſtraffen kan / wenn ihm ein böſer Bube einen Stein in ſein Fenſter wirfft / und zugleich ihn und andere ſo dabey ſitzen / verletzet: So wenig kan man auch denen angefochtenen Hertzen das jenige / ſo ſie keines Weges thun / ſondern von ihrem abgeſagten Feinde wider ihren Willen durch ſolche Gedancken leiden müſſen / zurechnen / ob gleich ſo wohl ſie ſelbſt dadurch betrübet werden als der allerheiligſte GOtt da-

mit höchlich beleidiget/ und ſeine Ehre und Majeſtät angetaſtet wird.

2. Wo man demnach keinen gefallen an ſolchen Gedancken findet / ſondern vielmehr dawider hertzlich ſeufftzet und betet/iſts unrecht/daß man ſich deswegen allzuſehr bekümmern/ dieſelben vor Chriſtlichen Seelſorgern und treuen Freunden verbergen/ und bey ſolchen Stillſchweigen ſich gar zu tode grämen wolte. Beſiehe droben *Flacii* Exempel.

Sintemahl es gar nichts neues/ ſondern der liebe Lutherus / *Hieron: VVellerus, Mattheſius* und andere hievon ein merckliches empfunden. Beſiehe *Schererz. ſpecul. Tentat.* am 2. Blat.

Welchen allen aber der getreue GOtt gnädiglich geholffen / und uns dabey ſeiner väterlichen Hülffe und Beyſtandes unfehlbar verſichert hat.

Beſiehe droben die Troſtgründe wider die Anfechtung ins gemein.

3. Denn gleich wie wir der Erhörung unſers Gebets / ſo im Nahmen JEſu Chriſti geſchicht /gewiß verſichert ſeyn; *Joh. XVI. 23.*

Alſo

Alſo wil auch GOtt unſere Seufftzer wider dieſe beſchwerliche Anfechtung/ ſo viel årger als der Todt ſelbſt keines Weges unerhört laſſen / wenn wir mit David wider den hölliſchen Schand- und Trauer-Geiſt beten.

Nimm deinen H. Geiſt nicht von mir/ der freudige Geiſt enthalte mich. Pſ. LI. 13. 14.

(נדיבה der mich deiner våterlichen Gnade verſichert/ daß ich an derſelben nicht zweifele der unfehlbaren Erhörung des Gebets und alles meines Vorhabens/ wiſſens/ wollens/ und könnens/ im Glauben / Leben und Sterben/ aus deinem allein-ſeligmachenden Wort iederzeit vergewiſſert bleibe.)

Wobey man ſich denn auch des allgemeinen Gebets der gantzen werthē Chriſtenheit vor alle Betrůbte und Angefochtene/ und daß GOtt den Satan unter unſere Fůſſe treten wolle aus der Litaney hertzlich zugetröſten.

(NB. Es iſt beſchaffen/ wie mit einer belagerten Stadt/ in welche der Feind von auſſen ſchreckliche Feuer-Kugeln immer eine nach der andern einwirfft/ und hiermit die Einwohner ſehr ångſtiget / welche doch zu ſolchem Unheil gar nicht helffen/

helffen/ ſondern deſſelbigen viel lieber ü-berhaben ſeyn wolten/ gleich wie aber die-ſe auch nicht ablaſſen mit höchſten Fleiß/ das eingeworffene Feuer zu leſchen: Alſo ſoll ein Menſch der mit beſagten feurigen Pfeilen des Böſewichts geplaget wird/ auch thun/ er ſoll ſich wider ſolche Gottsläſterliche Einfälle und Gedanckē/ mit dem lieben Gebet weh-ren/ und hierdurch in der That bezeu-gen/ daß er durchaus nicht einige Belie-bung daran habe/ wenigers ſich damit be-luſtige/ und alſo freventlich und muthwillig GOttes Heiligen Namē ſchände und ſchmä-he/ welches Gebet/ Flehen und Seufftzen ge-wißlich von dem allgütigen GOtt umb ſeines lieben Sohnes Willen/ der der alten Schlan-gen den Kopff zu treten/ erhöret und zu rechter Zeit (welche GOtt allein in Gedult anheim zu geben) erwünſchte Linderung/ Hülffe und Errettung aus dieſer Noth geleiſtet werden wird. Denn des Gerechten Gebet vermag viel/ wann es ernſtlich iſt/ *Jac. V. 16.* wie *D. Glaßius* redet in der Chriſtlichen Anfechtungs-Schule am 398. Blat.

4. Denn ſolche Leute (indem ſie offt-mahls mehr Plage empfinden/ als die jenigen/

ſo

ſo den allerſchmaͤhlichſten Todt leiden / beſage der Exempel / deren Scherertz *l. d.* am 6. Blat gedenckt) ſeynd in dieſem Stuͤck den Heiligen Maͤrtyrern nicht ungleich / welche wider ihren Willen die allergrauſamſten Gotteslaͤſterungen von den verfluchten Heyden anhoͤren / und noch dazu an Leib und Seel zugleich leiden muſten.

Beſiehe droben den Troſt wider die Verfolgung am 439. Blat.

5. Wo nun ein Menſch deſſen in ſeinem Hertzen gewiß iſt /

1. Daß er einen gnaͤdigen GOtt und Vergebung aller ſeiner Suͤnde umb JEſu Chriſti willen habe / und es heiſſe bey ihm: Sey getroſt / mein Sohn (Tochter) dir ſind deine Suͤnde vergeben / *Matth. IX.*

Deren er durch die H. Tauffe / und im H. Abendmahl durch Genieſſung des wahren Leibes und Bluts JEſu Chriſti verſichert worden / drumb koͤnne er getroſt ſagen:

Wolan ich weiß / dz es meines liebē HErrn JEſu Chriſti Willen nicht iſt / daß ich mich mit dieſen ſchaͤndlichen gifftigen Gedancken zermartern ſoll / und mein ſelbeſt Feg-Teuffel werden / ſondern daß ich mich allwege in ihm

freuen

freuen ſoll/ wie Paulus vermahnet: Freuet euch in dem HErrn alleweg/ und abermahl/ freuet euch. Denn darumb hat Er mich gerechtfertiget und geheiliget/ daß ich mich in dieſem und in jenem Leben in ihm freuen und leben ſoll. Er iſt ein lieblicher tröſtlicher Heyland/ nicht ein ſauer unfreundlicher GOtt/ wie du Teuffel ihn mahleſt/ das hat er damit bewieſen/ daß er mir und allen ſo an ihn gläuben ſeinen H. Geiſt gegeben hat/ welcher unſer Hertz tröſten ſoll/ wie *D. Hieron. VVelleri* Wort in ſeinem *antidoto* lauten.

2. Daß ihm alles ſolches Vnglück nach GOttes gnädigem Willen begegne/ ohne deſſen Zulaſſung ihm auch kein Härlein verletzet werden möge. *Matth. X.*

3. Welcher auch ſelbſt bey ihm gegenwärtig/ Kräffte verleihẽ/ gnädige Errettung geben/ und den Satan zu Schanden machen wolle/ Pſ. *XCI.*

4. Daher er ſich frembder Sünden und GOtteslåſterlicher Gedancken/ damit ihn der Satan plaget/ gar nicht anzunehmen/ vielweniger deswegen von Gott einiger Straffe zubefürchten/ ſondern ſich dieſelben vielmehr aus dem Sinn zu

ſchla-

ſchlagen und dem zu überlaſſen / welcher ihn gern in die Geſellſchafft ſolcher Boßheit ziehen / und zugleich der ſchrecklichen ewigen Höllen-Pein theilhafftig machen wolte. *Matt. XXV.*

5. So wird er auch GOtt zu ehren gern leiden und mit Gedult ertragen / was Er ihme in dieſem Stück nach ſeinem våterlichen Wohlgefallen wil begegnen laſſen / und ſeinen Willen in Gottes Willen gehorſamlich ergeben lernen.

Beſiehe droben den Anfang des *III.* Buchs am 350. Blat.

6. Es hat ja unſer lieber Seligmacher viel ſchrecklichere Qval und Pein an ſeiner allerheiligſten Seelen im Garten und am Oelberge, für uns ausgeſtanden / da Er ſagte:

Meine Seele iſt betrübt biß in den Todt. *Matth. XXVI.*

(περίλυπος, Meine Seele iſt umb und umb mit Trauren und unausſprechlicher Angſt gleich wie eine belagerte Stadt dermaſſen umgeben / daß auch niemand in der letzten Todes-Noth iemals gröſſere Angſt des Hertzens mag empfunden haben.)

Wo Er zugleich alle wohlverdiente zeitliche und ewige Straffe getragen und uns davon befreyet/ *Eſa. LIII.*

Warumb wolten wir denn ihm zu ehren nicht gern auch etwas leiden und nur einen kleinen Augenblick bey unfehlbarer Verſicherung ſeiner gnädigen Hülffe/ koſten/ was Satan in ewiger unaufhörlicher Qvaal und Pein an uns auszuüben befugt geweſen/ wofern uns Chriſtus JEſus nicht davon befreyet hätte.

7. Were nun gleich ſolche Angſt eine rechte Höllen Angſt und Qvaal/ ſo kan doch auch die Hölle einem Chriſten keine Hölle ſeyn/ wann Er ſeinen Heyland mit Gnade/ Troſt und Erqvickung bey ſich hat/ welcher allezeit iſt und bleibt unſers Hertzens Troſt und Theil. Pſ. *XXIII. 26.*

8. Darumb iſts am beſten/ GOttes Wort hierbey Andächtig hören/ gläubig annehmen/ und ſeinen Troſt ja nicht verachten. Beſiehe des Herrn Lutheri Wort droben im 1. Buch am 70. Blat/ wie auch im *II.* B. vom Tröſten/ am 242. Blat.

8. Und wann demnach ein Gottſeliger Chriſt

Chriſt oder Prediger / Chriſti Wort wiederholet und ſaget:

Wie ſeyd ihr ſo erſchrocken / und warumb kommen ſolche Gedancken in euer Hertz? *Luc.* 38.

Solches nicht anders annehmen als hoͤrete Er ſeinen Heyland ſelbſt reden troͤſten und des H. Propheten Wort zu ihm ſagen:

Laß dich deine Gedancken nicht erſchrecken / und entfaͤrbe dich nicht alſo. *Dan. V. 10.*

Denn der Hertzenkuͤndiger / Ap. Geſch. 1. Welcher Hertzen und Nieren pruͤfet / Pſ. *VII.* und den Rath des Hertzens ſiehet / *1. Cor. IV. 5.* ſiehet / weiß und erkennet gar wohl / was wir in dieſem Stuͤck ſelbſt thun / oder aber was des Satans Werck hierbey iſt / daher wird er auch als ein Zeuge uͤber alle Gedancken / B. der Weißh. 1. nicht nach dieſen wider unſern Willen uns eingeblaſenen frembden Gedancken / ſondern nach unſern eigenen Thun und fruͤchten unſerer eigenen Wercke richten. *Jerem. XVII. 10.*

Beſiehe Lutheri Wort *Tom. IX.* Witt. und in Tiſchreden / welche neben ſeinen und

 an-

andern Gebetlein angeführet in *Alardi* Seelen-Apotheck im *XXI*. Cap.

(*NB*. Weil dieſe und andere ſchwere Anfechtungen gemeiniglich die jenigen betreffen/ welche der Allerhöchſte vor andern mit ſonderbahren Gaben gezieret hat/ ſo haben ſie billich deſto öffter an S. Pauli und Davids Wort/ zu ihren ſonderbaren Troſt/ zugedencken:

Auf daß ich mich nicht der hohen Offenbahrung überhebe/ iſt mir gegeben ein Pfal ins Fleiſch/ nemlich des Satans Engel/ der mich mit Fäuſten ſchlage/ auf daß ich mich nicht überhebe/ *2. Cor. XII. 7.*

Es iſt mir lieb/ daß du mich gedemütiget haſt/ daß ich deine Rechte lerne. Pſal. *CXIX. 71.* Beſiehe droben von Anfechtung ins gemein.)

10. Wobey denn immer mit hertzlichen Gebet und Seufftzen anzuhalten/ daß wir unſere Gedancken durch Beyſtand des H. Geiſtes möchten lernen im Zaum halten/ Sir. *XXIII. 2.* und durch ſein heiliges Eingeben dencken was recht iſt/ auch durch ſeine Gnade und Wirckung daſſelbe vollbringen umb Jeſu Chriſti willen.

11. In

11. Inſonderheit aber iſt nechſt den ſchönen hieher gehörigen Pſalmen/ als da ſind der *VI. XIII. XXIII. XXV. LXXVII. LXXXVI. CXXX. CXLIII* und deren hertzerqvickenden Auslegung *D. Selnecceri* und Johann Arnds folgendes Gebet andåchtig zu wiederholen:

Ach GOtt mein Himmliſcher Vater/ hilff mir in dieſer Vnruhe und Angſt meines elenden Hertzens/ daß in den betrůbten Wellen und gefåhrlichen Gedancken herumb ſchwimmet/ und faſt erſauffen wil.

O HErr wie iſt das Menſchliche Hertz ſo böſe/ wie ſteigen mir doch ſo wunderbare ſeltzame Gedancken wider meinen Willen in meinem Gemůth auf/ derer ich mich gern mit aller Macht entſchlagen wolte/ aber ich finde mich zu ſchwach dazu/ und vermag dieſen grauſamen Sturm des Satans nicht zu wiederſtehen/

Alleine du kanſt dieſe Wellen ſtillen/ der du uns giebeſt gutes zugedencken/ zu reden und zu vollbringen: Reinige mich von aller Vntugend/ und gib mir heilige/ reine/ ſelige Gedancken/ die mein Hertz mit Troſt und Freude erfůllen.

Verzeihe mir auch gnådiglich alle

ſündliche Gedancken und Einbildungen / ſo ich wider deine Göttliche Ehr / Liebe und Barmhertzigkeit gehabt habe / weil es wider meinen Vorſatz geſchehen / und es mir hertzlich leid iſt.

Denn ich befinde täglich an mir / daß meine Natur durch den Sündenfall der erſten Eltern ſo ſehr verderbet und verletzt iſt / daß aller Menſchen Tichten und Gedancken nur böſe ſind von Jugend auf.

Hilff meiner Schwachheit du ſtarcker GOtt / wehre dem Satan und gib mir deinen H. Geiſt / der mein Hertz mit guten und Chriſtlichen Gedancken erfülle / und diß geiſtliche und bittere Unkraut aus meiner Seelē-Garten ausreiſſe.

Gedencke / O GOtt / an mich / auf daß ich auch in kindlicher Furcht und Liebe allezeit gedencke an dich / an dein väterliches Hertz / Allmächtige Hand / und warhafftigen Mund / an deines lieben Sohnes Leidē und Sterben / an deine unzehliche groſſe Wohlthaten / ſo du mir an Leib und Seel ſo reichlich erweiſet haſt / an mein Ende / und an die ewige Himmels-Freude / die ich mit allen Gläubigen zugewarten habe.

Laß mich ohne aufhören bedencken / daß du mein GOtt / meine Hülffe und Troſt in Ewigkeit ſeyn und bleiben werdeſt / Amen.

III. Vom Troſt wider den dritten hölliſchen Mord-Spieß der Teuffliſchen Verſuchung und Anfechtung / welcher iſt die gäntzliche Ausrottung alles hertzerqvickenden Troſts.

§. 1. Wann nun der Satan alle bißher erwehnte feurige Pfeile vergeblich verſucht hat / ſo greifft er endlich zu dem allerſchrecklichſten Mord-Spieſſe ſeiner grauſamẽ Anfechtung / wodurch er allen Glauben / Hoffnung und Gebet gäntzlich auszurotten / und des angefochtenen Menſchen ewiges Verderben zuverurſachen euſerſt bemühet iſt.

§. 2. Sintemahl Er eben dadurch drey hölliſche Mordſtiche anzubringen ſich unterſtehet / deren der

1. Iſt die boßhafftige Verkehrung alles hertzerqvickenden Troſts.

2. Die Verurſachung des ſchrecklichen Zweiffels an Gottes Gnade / Chriſti Verdienſt und allen Mitteln der ewigen Seligkeit

3. Die Veranlaſſung zur gäntzlichen Verzweiffelung.

Wovon nunmehr durch Göttliche Verlei-hung weiter zu handeln.

1. Vom Troſt wider den erſten Mord-Stich des Satans/ welcher iſt die boß-hafftige Verkehrung alles hertzerqvi-ckenden Troſts/

§. 1. Iſt iemahls ein gefährlicher An-grieff des Satans gehöret wordē/ ſo iſts dieſer/ wenn er ſich unterſtehet dem angefoch-tenen Menſchen allen Göttlichen Troſt und Labſall ſchändlich zuverkehren/ alſo daß alles ſo aus GOttes Wort angeführet wird/ offt-mahls gar nicht ins Hertze wil/ und der Menſch ſich einbildet/ es gehe ihn gantz und gar nicht an/ was uns die H. Schrifft den armen Sün-dern zu Troſt reichlich zeiget.

§. 2. Wider ſolche feurige Pfeile des Böſewichts und ſeine grauſame Mordſtiche muß man vor allen Dingen wohl bedencken

1. Was droben vom Troſt der Me-lancholiſchen und betrübten Leute in gemein iſt angeführet worden.

2. Was droben im 1. Buch von Gottes

Hertz

Hertz Hand und Munde aus der Heiligen Schrifft zu finden.

3. Was im 2. Buch von Göttlichen Troſt und deſſen Gewißheit gezeiget worden/ am 241. Blat.

§. 3. Hiernechſt aber den unbewegli-chen Glaubens-Grund aus GOttes al-lerheiligſten unbetrüglichen Wort wohl faſſen/ allen falſchen Wahn und Einbildung von einem ſchrecklichen/bloſſen Rath-Schluß GOttes ſo die meiſten Menſchen verdammt haben wolte/ fahren laſſen und mit Göttlicher Warheit überwältigen / wie ſolches Herr D. Johann Müller in einem abſonderlichen teut-ſchen Tractat ausführlich dargethan.

§. 4. Es beſtehet aber der hertzerqvi-ckende unwiedertreibliche Troſt Göttli-ches Worts wider alle teuffliſche Einwürffe darinnen / daß ein Chriſt den Grund ſeiner Seligkeit aus Gottes Wort alſo faſſe/ damit Er feſtiglich gläube.

1. Mein GOtt wil auch mich inſonder-heit ſelig haben.

Weil er ſpricht, So war ich lebe / ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottloſen/ ſon-

dern/ daß ſich der Gottloſe bekehre von ſei⸗nem Weſen/und lebe. Ezech. *XXXIII. 11.*

Vnd wil daß allen Menſchen geholffen werde/und zur Erkäntnüß der Warheit kom⸗men/*1. Tim. II. 4.*

Ja Er wil nicht daß iemand verlohren wer⸗de/ſondern daß ſich iederman zur Buße kehre. *II. Pet. III. 9.*

(*NB. Hæc univerſalitas non tantùm affirmativis enunciationibus, ſed etiam negativis ſententiis probatur. Major enim eſt vis negationis affirmationi oppoſitæ, qvàm nudæ affirmationis; cùm hæc omnia qvidem ſummatim colligat, illa verò etiam univerſaliter collecta diſtribuat.*)

Wer demnach aus hertzlicher unver⸗dienter Liebe der gantzen Welt/ und alſo auch mir ſeinen Sohn gegeben/alle Mit⸗tel zur Seligkeit ſelbſt geordnet/ berei⸗tet und mich dazu väterlich einladen läſſet/auch das Wollen und Vollbringen mir ſelbſt aus Gnaden ſchencken und ge⸗ben wil/ an deſſen gnadenreichen Wil⸗len von meiner Seligkeit habe ich ja nicht im geringſten Vrſach zu zweiffeln. Nun thut ja ſolches alles der getreue barmher⸗

tzige

tzige GOtt beſage ſeines warhafftigen unfehl-bahren Worts:

Alſo hat Gott die Welt geliebet. *Joh. III. 16.*

Kom̃t denn es iſt alles bereit. *Matth. XXII.*

GOtt wircket in euch beyde das Wollen und das Thun nach ſeinem Wohlgefallen. *Phil. II. 13.*

Darumb habe ich auch an ſeinem gnaden-reichen Willen von meiner Seligkeit nicht im geringſten Vrſach zu zweifeln.

(*NB.* Des Sathans einwürffen bey dieſem Punct iſt droben in dem *Tit.* von Göttlichen Verſuchungen gründlich begegnet worden.)

II. Chriſtus JEſus der Sohn GOttes hat mich inſonderheit geliebet/ und hat ſich ſelbſt für mich dahin gegeben/

Wie uns S. Paulus aus vorhergehendem Grunde ſchlieſſen und die tröſtliche *application* und Zueignung machen lehret/ *Galat. II. 20.*

Welcher iſt das Lamb GOttes/ daß der Welt Sünde träget. *Joh. I. 21.*

Auf welchen der HErr unſer aller Sünde geworffen hat. *Eſ. LIII. 5. 6.*

Alſo daß er iſt die Verſöhnung für der gantzen Welt Sünde/ *1. Joh. II. 2.* Vnd der gantzen

Welt

Welt gegeben / auf daß alle die an Jhn gläu-
ben nicht verlohren werden / ſondern das ewige
Leben haben. *Joh. III. 16.*

Wer demnach ſein Leben zum Schuld-
Opffer vor aller Menſchen Sünde ge-
geben / ſo gar / daß Er auch die verdam̃-
ten und verlohrnen Sünder mit ſeinem
theuren Blute erkaufft hat / an deſſen
vollgültigen Bezahlung hat kein Menſch
und alſo auch ich nicht Urſach zu zwei-
feln.

Nun aber hat Chriſtus JEſus ſein Leben
zum Schuld-Opffer gegeben. *Eſ. LIII. 10.*
Er hat auch die erkaufft mit ſeinem Blut / die
ihn verläugnen / *II. Petr. II. 1.*

Darumb hab auch ich an ſeiner vollgültigen
Bezahlung nicht Urſach zu zweifeln.

III. Der heilige Geiſt hat mich inſon-
derheit zum geiſtlichen Schaff-Stall der
Chriſtlichen Kirchen beruffen / und mich
ſeine troſtreiche Stimme von meiner
Buße und Seligkeit hören laſſen /

Kehre wieder / du abtrünnige Jſrael / ſpricht
der HErr / ſo wil ich mein Antlitz nicht gegen
euch verſtellen / denn ich bin barmhertzig ſpricht
der

der HErr/und wil nicht ewiglich zürnen. *Jer. III. 12.*

Vnd läſt mir noch täglich das ſeligmachende Wort meines Heylandes predigen:

Kommt her zu mir alle die ihr mühſelig und beladen ſeyd/ ich wil euch erqvicken. *Matth. XI. 28.*

Ich/ich tilge deine Vbertretung umb meinet willen/ und gedencke deiner Sünde nicht. *Eſ. XLIII. 25.*

Was mir demnach mein GOtt durch ſein warhafftiges Wort und die Heiligen Sacramenta verſichert und verſieget/daran habe ich ja im geringſten nicht Vrſach zu zweiffeln.

Nun aber hat mir mein GOtt meine Seligkeit durch ſein warhafftiges Wort und die H. Sacramenta verſichert und verſiegelt.

Darumb habe ich im geringſten nicht Vrſach zu zweifeln.

Inmaſſen ſolches überflüſſig geſchehẽ:

1. In der H. Tauffe/ da mich GOtt der Himmliſche Vater zu ſeinem lieben Kinde/ *Rom. VIII.* JEſus Chriſtus zu ſeinem lieben Bruder. *Hebr. II.* und der H. Geiſt zu ſeinem Tempel und Wohnung *1. Cor. III.* gemacht/

und

und mich verſichert/wer da gläubt und getaufft wird/der wird ſelig/ *Marc. XVI.*

(Daher kan ich frölich ſchlieſſen: Ich gläube und bin getaufft/ darumb werde ich ſelig.)

Wie viel euer getaufft ſeyn die haben Chriſtum angezogen. *Gal. III. 27.*

II. In der H. Abſolution und loßzehlung von meinen Sünden.

Sey getroſt mein Sohn / deine Sünde ſind dir vergeben/ *Matth. IX. 2.*

Alles was ihr auf Erden löſen werdet / ſoll auch im Himmel loß ſeyn/ *Matth. XVI. 19.*

Welchen ihr die Sünde erlaſſet/denen ſind ſie erlaſſen. *Joh. XX.*

(*NB.* Wenn ein frommer Chriſt andächtig zur Beicht und H. Abendmahl gehet/ ſo wird ſein Hertz in der Gnade Gottes geſtärcket/ daß er ſich zu ſeinem lieben GOtt deſto mehr guts im Leben und Todt verſehen kan. Und Lutherus pflegte die ſchwachen Gewiſſen offt zu tröſten/und ſagte: Du muſt wiſſen/ daß dir die *abſolution* nicht *in optativo,* ſondern *in indicativo modo* geſprochen ſey/ das iſt / du haſt die *abſolution* nicht nur Wundſchweiſe/ ſondern warhafftig und gewiß empfangen/ wie *Nathan* zu David ſagte: *Dominus abſtulit peccatum*

catum tuum, II. Sam. XII. Der HErr hat deine Sünde weggenommen.)

III. Im hochwürdigen Abendmahl.

Wer demnach mit dem lebendigmachenden Leibe und Blute JEſu Chriſti im Hochwürdigen Abendmahl geſpeiſet und geträncket worden / zur Vergebung der Sünden / *Matth. XXVI. 28.* und ewigen Seligkeit / der iſt gewiß / daß Er mit Gott verſöhnet und mit ſeinem HErrn und Haupt Chriſto JEſu feſt vereiniget ſey und bleibe zum ewigen Leben.

Denn alſo ſagt die ewige unwandelbare Warheit von dem tröſtlichen Nutz und Krafft ſeines Abendmahls /

Wer mein Fleiſch iſſet / und trincket mein Blut / der bleibet in mir / und ich in ihm. *Joh. V. 55. 56.*

Nachdem wir ſeynd gerecht worden / durch den Glauben / ſo haben wir Friede mit GOtt durch unſern HErrn JEſum Chriſt. *Rom. V. 1.*

So iſt nun nichts verdamliches an denen die in Chriſto JEſu ſind / *Rom. IIX. 1.*

Wer in mir bleibet / und ich in ihm / der bringet viel Frucht. *Joh. XV. 5.*

Ich bin gewiß / dz weder Todt noch Lebē ꝛc.

uns

Uns ſcheiden kan von der Liebe Gottes die in Chriſto JEſu iſt unſerm HErrn, *Rom. VIII, 38. 39.*

Nun bin ich/ GOtt Lob/ auch noch dieſe Stunde mit dem lebendigmachenden Leibe und Blute JEſu Chriſti im hochwürdigen Abendmahl geſpeiſet und getråncket worden zur Vergebung der Sünden und ewigen Seligkeit.

Darumb bin ich gewiß / daß ich mit GOtt verſöhnet und mit meinem HErrn und Haupt Chriſto JEſu feſt vereiniget ſey und bleibe zum ewigen Leben.

Denn meine Schafe hören meine Stim̃e/ und ich kenne ſie/ und ſie folgen mir/ und ich gebe ihnen das ewige Leben; Sagt mein getreuer Heyland, *Joh. X. 27. 28.*

Ich bin ein glåubiges Schåfflein / ich höre ſeine Stimme/ und nehme ſie mit wahren Glauben und hertzlicher Zuverſicht ſeinen allerheiligſten Befehl gemåß an / und eigne mir dieſelben feſtiglich zu/

Darumb bin ich gewiß / daß Er mir werde das ewige Leben geben.

Beſiehe von der Gewißheit dieſes Troſts die Geiſtl. Gedenck-Kunſt am 219. Blat / und folgenden/

Wel-

Welchen Schluß denn alle Pforten der Höllen/(alle liſtige Anläuffe Gewalt und Tyranney des Teuffels und aller ſeiner Werckzeuge) nimmermehr überwältigen können. *Matth.XVI.*

(πύλαι, *Qvicqvid Satanæ, fortis armati, Luc.XI.21. Regnum munitiſſimum, ſive conſilio, aſtu & fraudibus, & qvibuscunq; deliberationibus, qvales olim in portis inſtituebantur Ruth. III. 1. ſive tyrannide, potentiâ, vi & armis tentaverit; qvemadmodum portarum propugnacula plerumq;, ſolent eſſe firmiſſima. Conf. Pſ. CXLVII.13. ita, ut univerſa Diaboli* ὀχυρώματα & λογισμοὺς *includat.* Alle Befeſtigung und alle Anſchläge *2. Cor. X. 4.* Alle μεθοδείας und liſtige Anläuffe des Teuffels/ *Eph.VI.11.*)

§.5. Hiernechſt kan man auch die droben gezeigten ſchönen Pſalmen und Gebet freudig wiederholen/ ſonderlich aber des Herrn Lutheri hertzliches Seufftzerlein aus der Erklärung des Evangelii am Sontage *Invocavit*; und aus ſeinen ſchönen Troſt-Brieffen.

O HErr JEſu Chriſt/ der du den Teufel überwunden haſt/ hilff mir auch/ Ach HErr Chriſte/ hilff mir / laß mich nicht.

Lieber HErr JEſu Chriſte/ du einiger Heyland und rechter Siegmann/ behalte deinen Sieg und Triumph in unſern Hertzen wider den Teuffel und erfreue uns durch deine Hülffe und Wunder in uns/ daß wir tröſtlich Hoffen und Bitten/ wie du uns geboten haſt/ Amen.

Item das bekandte Lied:

Treuer GOtt ich muß dir klagen/ meines Hertzen Jammer-Stand/ droben am 273. Blat.

§. 6. Ingleichen das ſchöne TroſtLied:

Zion klagt mit Angſt und Schmertzen/ Zion GOttes werthe Stadt/ die er trägt in ſeinem Hertzen/ die er ihm erwehlet hat: Ach ſpricht ſie wie hat mein GOtt mich verlaſſen in der Noth/ und läſſt mich ſo harte preſſen/ Meiner hat er gantz vergeſſen.

Der GOtt der mir hat verſprochen ſeinen Beyſtād iederzeit/ Der läſſt ſich vergebens ſuchen Itzt in meiner Traurigkeit. Ach wil er denn für und für/ grauſam zürnen über mir/ kan und wil er ſich der Armen/ itzt nicht wie vorhin erbarmen?

Zion/ O du vielgeliebte/ ſprach zu ihr des HErrē Mund/ zwar du biſt itzt die betrübte/ Seel uñ

Geiſt

Geiſt iſt dir verwund/Doch ſtell alles Trauren ein/ Wo mag eine Mutter ſeyn / die ihr eignes Kind kan haſſen/ und aus ihrer Sorge laſſen?

Ja wenn du gleich möchteſt finden einen ſolchen Mutter-Sinn/ Da die Liebe kan verſchwinden/So bleib ich doch der ich bin/Meine Treu bleibt gegen dir / Zion / O du meine Zier/Du haſt mir mein Hertz beſeſſen / Deiner kan ich nicht vergeſſen!

Laß dich nicht den Satan blenden/der ſonſt nichts als ſchrecken kan/ Siehe hier in meinen Händen hab ich dich geſchrieben an: Wie mag es denn anders ſeyn? Ich muß ja gedencken dein / Deine Mauren wil ich bauen/ und dich fort und fort anſchauen.

Du biſt mir ſtets für den Augen / Du liegſt mir in meinem Schoß / wie die Kindlein die noch ſaugen / Meine Treu gegn dir iſt groß/ Mich und dich ſoll keine Zeit / Keine Noth/ Gefahr/noch Streit/ja der Satan ſelbſt nicht ſcheiden / Bleib getreu in allen Leyden.

Beſiehe auch die ſchönen Troſtgründe des H. Lutheri in dem *Paſtorali Portæ* am 312. Blat.

II. Vom Troſt wider den andern Mord-Stich des Satans.

Welcher iſt die Verurſachung des ſchrecklichen Zweifels an GOttes Gnade/Chriſti Verdienſt und allen Mitteln der ewigen Seligkeit/ weil niemand ſeines Beharrens biß ans Ende und der Erwehlung zum ewigen Leben gewiß verſichert ſeyn könne/

§. 1. Was nun bißher wider die teuffliſche Veraubung des hertzerqvickenden Troſts aus GOttes Wort iſt angeführet worden/daſſelbe iſt auch allem Zweifel von Gottes Gnade/Chriſti Verdienſt und allen Mitteln der ewigen Seligkeit beſtändig entgegen zuſetzen.

§. 2. Alldieweil aber der Satan aus langer Erfahrung nun in die ſechſthalb tauſend Jahr ſehr wohl weiß/daß er ſolche unbewegliche Troſtgründe nimmermehr umbſtoſſen könne/ ſondern es erfolge daraus eine unfehlbare Freudigkeit des Glaubens.

Welcher unſer Sieg iſt/der die Welt ſampt den Teufel überwindet/ *1. Joh. V. 4.*

§. 2. So greifft er den angefochtenen Menſchen auf eine andere Art und Weiſe an/

an/ alſo daß er es dahin geſtellet ſeyn läſſet/ was die gegenwärtige Gnade anlanget / da möchte es endlich war ſeyn/ was wir ſagen:

Sein Wort/ ſein Tauff / ſein Nachtmahl
Dient wider allen Unfall/ ꝛc.

§. 4. Dieweil aber niemand von zukünfftigen Dingen *abſolutè* durchaus und unfehlbar gewiß ſeyn könne / und es gleichwohl heiſſt/

Wer beharret biß ans Ende / der wird ſelig. *Matth XXIV. 13.*

So were dieſes alles umbſonſt / wofern ein Menſch nicht vor allen Dingen ſeiner Beſtändigkeit aus der ewigen Gnaden-Wahl verſichert were.

§. 5. Welchem feurigen Pfeil uñ hölliſchen Mordſtiche zubegegnen ein Chriſt fleiſſig mercken muß/ daß man ſich ja in in dieſem Stück vor dem verborgenen GOtt zu hüten / und ihn nicht anders anzuſchauen / als wie er ſich in ſeinem alleinſeligmachenden Wort uns offenbahret hat/ wie der Herr Lutherus in ſeiner geiſtreichen Erklärung über das *I.* B. Moſis *XXVI.* Cap. erinnert nach des *Staupitii* Rath: Wenn du von der Gnaden-Wahl reden wilſt/ ſo muſtu von

den Wunden JEſu Chriſti den Anfang machen.

Jngleichen in ſeiner Vorrede über die Epiſtel an die Römer:

Hier iſt den frevеln und hochfahrenden Geiſtern ein mahl zuſtecken/ die ihren Verſtand am erſten hieher führen/ und oben anheben / zuvor den Abgrund Göttlicher Vorſehung zu forſchen / und vergeblich damit ſich bekümmern/ ob ſie verſehen ſind. Die müſſen ſich denn ſelbſt ſtürtzen/ daß ſie entweder verzagen / oder ſich in die freye Schantze ſchlagen.

Du aber folge dieſer Epiſtel in ihrer Ordnung / bekümmere dich zuvor mit Chriſto und dem Evangelio/ daß du deine Sünde und ſeine Gnade erkenneſt. Darnach mit der Sünden ſtreiteſt / wie hier die erſten *VIII.* Capit. gelehret haben. Darnach wenn du in das *VIII.* Cap. kommen biſt / unter das Creutz und Leiden/ das wird dich recht lehren/ die Verſehung im *IX. X.* und *XI.* Cap. wie tröſtlich ſie ſey. Denn ohne Leiden/ Creutz und Todesnöthen kan man die Verſehung nicht ohne Schaden und heimlichen Zorn wider GOtt handeln. Darumb muß Adam zuvor wohl todt ſeyn / ehe er diß Ding leide/ und

den

den ſtarcken Wein trincke. Darumb ſihe dich für/daß du nicht Wein trinckeſt/wenn du noch ein Seugling biſt/ eine iegliche Lehre hat ihre Maſſe/Zeit und Alter.

§. 6. Ehe man ſich aber in ſolchen Gedanckē vertieffe / iſt vor allen Dingen nöthig/ daß man gewiſſen Troſt aus GOttes Wort mercke

I. Von der Beſtändigkeit und Beharren biß ans Ende,

II. Von der Erwehlung zum ewigen Lebē.

I. Vom Troſt wider die Anfechtung/von der Beſtändigkeit und gläubigen Beharren biß ans Ende.

§. 1. Was Salamo ins gemein ſagt. Das Ende eines Dinges iſt beſſer denn ſein Anfang. Pred. *VII. 9.*

Wann GOtt ſelbſt hilfft und alles thut/
Bleibt Anfang und das Ende gut.

§. 2. Daſſelbe findet ſich inſonderheit auch bey unſerm Chriſtenthum/ weil es nicht gnug iſt/wohl anfangen / wie Saul und Judas auch gethan / ſondern man muß auch wohl ſchlieſſen/daß es heiſſe:

Omnia tunc bona ſunt, clauſula qvando benaeſt,

Denn wer beharret biß ans Ende/ der wird ſelig. *Matth. XXIV.*

§. 3. Es rühret aber ſolche Beſtändigkeit und gläubiges Beharren keines weges her aus einem bloſſen Rahtſchluß GOttes/ ſondern einig und allein aus ſeinen gnädigem Willen und Wohlgefallen/ deſſen unbewegliche Seulen (Gottes hertzliche Liebe/ JEſu Chriſti theures Verdienſt/ des H. Geiſtes kräfftiger Beruff) droben wider allen Zweiffel von unſerer Seligkeit angeführet worden/

§. 4. Daher beruhet ſo wohl unſere gantze Seligkeit/ als die Gewißheit unſers Beharrens uñ Beſtändigkeit biß ans Ende/ nicht auff unſer Thun/ Verdienſt und Wercken/ ſondern einig und allein auff GOttes Gnade und ſeinen verordneten Mitteln zu unſerer Seligkeit/ dadurch Er das angefangene gute Werck vollführet/ *Philip. I. 6.*

Damit wir aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werden zur Seligkeit, *1. Pet. I. 5.*

Ich bin deſſelben in guter Zuverſicht/ ſagt S. Paulus, *Philip. I. 6.*

(πεποιθὼς & qvidem in Domino Philip. II. 24. Ex cujus infallibili revelatione hæc certitudo orta eſt, vid. Rom. IIX. 38. perſvaſionem includit & ex aſſenſu irrefragabili fiduciam firmiſſimam, omni dubitationi directè oppoſitam.)

GOtt wird euch feſt behalten biß ans Ende 1. Cor. I. 8.

(βεβαιώσει confirmabit, & baſi ſ. fundamento immobili conſtanter inſiſtentes conſervabit, ut ſuper petram fundati contra tentationum procellas, afflictionis imbres, Matth. VII. 25. & inferorum portas conſiſtere qveatis Matth. XVI. vid. p. 801.

§. 5. Jedoch dergeſtalt / daß wir dabey nicht ſchlaffen oder ſicher ſeyn / ſondern wider den Teuffel uns fleiſſig wehren eine gute Ritterſchafft üben und alſo die Crone des Lebens erlangen.

Wachet und betet / daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Matth. XXVI. 41.

Ziehet an den Harniſch Gottes / auf daß ihr beſtehen könnet gegen die liſtigen Anlauffe des Teuffels / Eph. VI. 11.

Thut deſtomehr Fleiß euren Beruff und Erwehlung feſt zu machen / II. Pet. I. 10. Und

nach S. Pauli Exempel *2. Tim. IV. 7.* Einen guten Kampff zu kämpffen/ ꝛc.

§. 6. Bey beſtändigen Vorſatz / daß wir uns vor allen Sünden wider das Gewiſſen durch Beyſtand Gottes des H. Geiſtes hütẽ/ demſelben keines Weges muthwillig widerſtreben / oder/ uns zu verlaſſen und von uns zu weichen Urſach geben wollen/

Beſiehe *Schererzii ſpeculum Tentat.* am 148. Blat.

Biß mein Ende kommt/ wil ich nicht weichen von meiner Frömmigkeit/ Hiob *XXVII. 5.*

Ich habe mir fürgeſetzt ich wil mich hüten/ daß ich nicht ſündige mit meiner Zunge. Pſal. *XXXIX. 1.*

Betrübet nicht den H. Geiſt Gottes damit ihr verſiegelt ſeyd auf den Tag der Erlöſung. *Eph. IV. 30.*

Der Geiſt des HErrn weich von Saul/ und ein böſer Geiſt vom HErrn machte ihn ſehr unruhig/ *1. Sam. XVI. 14.*

(*NB.* Dieſe Lehre macht gar keine rohe/ böſe/ ſichere Leute / denn die Unbußfertigen ſind nicht allein ihrer Seligkeit ungewiß/ ſondern ſollen und müſſen vielmehr gläuben/ daß ſo

ſo lange Sie nicht wahre Buße thun die ewige Verdamnüß unfehlbar folgen werde.)

(*In Concionibus publicis utrunq; cautè urgendum eſt. Nam Deus mentiri neſcius, promiſit pœnitenti veniam, juſtificato gratiam, perſeveranti gloriam, vid. Tit. I. v. 2. Deus mentiri neſcius promiſit credenti defenſionem, oranti exauditionem, ſperanti liberationem. Extenuat mundus peccatum, mendacium eſt: dubitat de gratia hæreticus, mendacium eſt: Indignitate gloriæ pœnitentem tentat Diabolus, mendacium eſt. Promiſit enim Deus mentiri neſcius, promiſit inqvam, juravit, & Sacramentis obſignavit. Erigatur ergò pius promiſſionum veritate: emendetur verò & peccator comminationum infallibilitate. Nā qvi pœnitenti promiſit veniam, idem impœnitenti pœnam; qvi juſtificato gratiam, idem injuſto iram; qvi perſeveranti gloriam; idem deficienti gehennam minatur. Idem, qvi credenti promiſit defenſionem; incredulo deſertionem; qvi oranti exauditionem; non oranti rejectionem; qvi ſperanti liberationem, is deſperanti æternam minatur perditionem.*)

§. 7. Welcher Vorſatz aber gar nicht aus unſern Kräfften herrühret / ſondern

er

er muß von GOtt durch andächtiges Gebet erlanget und vermehret / gläubig bewahret/und durchs Wort und Sacramenta unabläſſig geſtärcket werden.

GOtt iſts der da wircket in uns beyde das Wollen und das Thun nach ſeinem Wohlgefallen/ Phil. *II. 13.*

GOtt gibt ſeinen H. Geiſt denen die ihn bitten. *Luc. XI. 13.*

Dein Wort meine Speiſe laß allweg ſeyn/
Damit mein Seel zu nehren/
Mich zu wehren/ weñ Vnglück geht daher/
Daß mich bald mög abkehren.

Perſeverantiæ & conſervationis finalis cauſa efficiens eſt Dei gratia, merito Chriſti acqviſita, qvæ per verbum & Sacramenta operatur & efficax eſt. Subjectum verò homo juſtificatus, fide firmus.

Forma gratiæ præſentis cuſtodia per verbum & Sacramenta, unde contrariorum corrumpentium oritur remotio.

Finis, Dei gloria & credentis æterna ſalus.)

§. 8. Wiewohl es ohne mancherley Wiederwärtigkeit / Leiden und Trübſal nicht abzugehen pfleget/ nach dẽ bekandten Worten:

Ach

Ach GOtt wie manches Hertzeleid
Begegnet mir zu dieſer Zeit/
Der ſchmale Weg iſt Trübſal voll
Denn ich zum Himmel wandeln ſoll.

§. 9. Welches alles doch nicht das allergeringſte zu unſerer Seligkeit und Beharren biß ans Ende hilfft/ ſondern es iſt allein das Kennzeichen deren jenigen/ welche ihrem lieben Heylande ähnlich werden/ *Rom. VIII.* Demſelben folgen/ und mit ihm durch mancherley Leyden zu ſeiner Herrligkeit eingehen ſollen. *Luc. XXIV.*

Wir müſſen durch viel Trübſal in das Reich Gottes gehen. Ap. Geſch. *XIV. 22.*

Alle die Gottſelig leben wollen in Chriſto JEſu/ müſſen Verfolgung leiden/ *II. Tim. III. 12.*

(*Paſſiones perſeverantis per ſe nihil agunt, nec ipſa etiam ſuſtinentium patientia influit ad ſalutis & gratiæ vel receptionem, vel continuationem ſive per ſe, ut cauſa conſervans, cùm continuatio ſalutis ex iisdem principiis fluat, unde prima ejus origo emanat. vid. Sup. §. 7. ſive per accidens, ut removens contrarium, quod formaliter eſt ſola incredulitas, cujus oppoſitum non eſt patientia, ſed fides Chriſtum apprehen-*

dens

dens: per quam ſolam etiam impatientia impeditur & tollitur.)

§. 10. Wer dieſes aus GOttes Wort wohl gefaſſet / der kan durch Beyſtand des H. Geiſtes allen hierbey vorfallenden Anfechtungen mit folgenden Troſtgründen begegnen:

Daß wir nemlich an unſerer Beſtändigkeit und gläubigen Beharren biß ans Ende keines Weges zu zweifeln haben / weil uns deſſen verſichert:

I. Die allgemeine hertzliche Liebe des Himmliſchen Vaters / das allgemeine theure Verdienſt JEſu Chriſti / und der allgemeine Gnadenreiche Beruff des H. Geiſtes / und ſeine kräfftige Zueignung der Göttlichen Gnade durchs Wort und Sacramenta / wovon ausführlich im nechſtvorhergehenden Troſt gehandelt worden.

Wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet / ſo erbarmet ſich der HErr über die ſo ihn fürchten. Pſ. *CIII. 13.*

Gottes Gaben und Beruff mögen ihn nicht gereuen. Rom. *XI. 29.*

GOtt hat uns nicht geſetzt zum Zorn / ſondern

dern die Seligkeit zubeſitzen durch unſern HErrn JEſum Chriſt. *1. Theſſ. V. 9.*

II. Die hertzliche kräfftige Vorbitte unſers lieben Heylandes JEſu Chriſti vor alle ſeine gläubige Hertzen.

Vater ich wil / daß wo ich bin / auch die bey mir ſeyn / die du mir gegeben haſt. *Joh. XVII.*

(Du biſt ja auch Chriſto gegeben in der H. Tauffe / daß du ſein eigen ſeyſt / und in ſeinem Reich hier und in Ewigkeit leben ſolſt / darumb tröſte dich dieſer vielgeltenden Fürbitt deines Erlöſers / und gib dein Hertz zu frieden.)

III. Die allmächtige Beſchirmung unſers lieben Seligmachers / deren ſich alle ſeine gläubige Schäfflein hertzlich zugetröſten.

Meine Schafe hören meine Stimme / und ich kenne ſie / und ſie folgen mir / und ich gebe ihnen das ewige Leben / und ſie werden nimmermehr umbkommen und niemand wird ſie aus meiner Hand reiſſen. *Joh. X. 27. 28.*

IV. Die beſtändige Vereinigung unſers lieben Heylandes / HErrn und Haupts mit ſeinen gläubigen Gliedmaſſen.

Wer in mir bleibt und ich in ihm / der bringet viel Frucht / denn ohne mich könnet ihr nichts thun. *Joh. XV. 5.*

Wo ich bin/ da ſol mein Diener auch ſeyn. *Joh. XII. 26.*

Daß innerliche unbetrügliche Zeugnüß des H. Geiſtes/ daß wir gewiß Gottes Kinder ſeyn/

Der H. Geiſt gibt Zeugnüß unſerm Geiſt/ daß wir Gottes Kinder ſind/ und durch denſelben ruffen wir/ Abba/ lieber Vater. *Rom. IIX. 16.*

(Derſelbe Geiſt erweckt in uns ſtets einen Hunger/ Durſt und Verlangen nach der ewigen Seligkeit/ und Chriſtus ſpricht: Selig ſind die da hungert und durſtet nach der Gerechtigkeit/ denn ſie ſollen ſatt werden/ *Matth. V.* Wir ſollen uns aber nicht einbilden/ daß der H. Geiſt ſolch heiliges Verlangen von uns nehmen werde/ wenn wir ihn nicht widerſtehen/ ſondern ihn mit ſeiner Gnade in uns biß an unſer Ende als in einem Gefäß der Gnaden durch ſein Wort würcken laſſen.

Und hieher gehören die innerlichen Bewegungen/ und ſchöne heilige Erinnerungen des H. Geiſtes/ die wir täglich fühlen/ wie er uns treibet zum Gebet/ zu Gottſeligen Ubungen und Wandel/ damit wir nicht aus der Gnade fallen mögen/ der uns auch offt vom unrechten

Wege

Wege wieder zurücke zeucht/und uns bey Gottes Huld und rechtem Wege unſers Berufs gnädig erhält. Pſ. *XXV. 8.*)

VI. Die Gnadenreiche Verheiſſung unſers GOttes / welche uns ſeiner allmächtigen Hand/liebreichen Hertzens und warhafftigen Mundes verſichert/ davon droben im 1. Buch:

Jch wil dich nicht verlaſſen noch verſäumen. Hebr. *XIII. 5.*

VII. Die genaue Vorſicht und Regierung unſers getreuen GOttes:

GOtt iſt getreu / der euch nicht läſt verſuchen über euer Vermögen / ſondern machet/ daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne/daß ihrs könnt ertragen. *1. Cor. X. 13.*

(πιϛὸς *fidus, fidelis, verax, qvi promiſſiones conſtantiſſimè ſervat & exactiſſimè implet* נאמן *ut curator, tutor, procurator fidus, qvi officio ſuo accuratè fungitur ſummâ attentione & diligentiâ. Conf. 1. Cor. IV. 2.* Wie eine getreue Amme oder Wärterin. *vid. Num. XI. 12.* Wie eine Amme ein Kind trägt/rc. *Ruth. IV. 16.*

GOtt wird euch feſt behalten biß ans Ende / daß ihr unſträfflich ſeyd auf den Tag un-

ſers HErrn JEſu Chriſti. *1. Cor. I. 8. NB.* dro-
ben §. 4.

Ich wil deiner nicht vergeſſen / Sihe in di-
Hände habe ich dich gezeichnet. *Eſ. XLIX. 16.*

Der HErr bewahret die Seelen ſeiner Hei-
ligen. Pſ. *XCVII. 10.*

Die auf den HErrn hoffen / werden nicht
fallen ſondern ewig bleiben wie der Berg Zion.
Pſ. *CXXV. 1.*

III. Die allmächtige Umbſchränckung
aller teuffliſchen Gewalt / Boßheit / Ver-
ſuchung und Anfechtung / daß der herumb-
gehende brüllende hölliſche Löwe auch nicht in
zeitlichen Dingen das allergeringſte ohne Got-
tes Willen vermag / weil auch alle unſere Haar
gezehlet / *Matth. X.* als droben aus Hiobs Ex-
empel gezeiget worden / wie ſolte Er denn eines
gläubigen Chriſten Seele verderben können /
welche Chriſtus mit ſeinem theuren Blut ſo
theuer erkauffet hat.

Daher ſagt auch David:

HErr auf dich traue ich / laß mich nimmer-
mehr zu ſchanden werden / Pſ. *XXXI. 1.*

Und S. Paulus:

Ich weiß an welchen ich glaube / und bin ge-
wiß /

wiß/daß er kan mir meine Beylage bewahren/ biß an jenen Tag. *2. Tim. I. 12.*

Wie auch S. Johannes:

Wir wiſſen/daß wir aus dem Tode ins Leben kommen ſind. *1. Joh. III. 14.*

(NB. Bernhardus: Tria conſidero, in qvibus tota ſpes mea conſiſtit; charitatem adoptionis, veritatem promiſſionis & poteſtatem redditionis. Murmuret jam qvantum voluerit inſipiens cogitatio mea, dicens: Qvis enim es tu? Aut qvanta eſt illa gloria? qvibus meritis hanc obtinere ſperas? Et ego fiducialiter reſpondebo: Scio, cui credidi & certus ſum: qvia in charitate primâ adoptavit me, qvi verax in promiſſione, qvia potens in exhibitione; licet enim ei facere, qvod voluerit. Hic eſt funiculus triplex, qvi difficilè rumpitur, qvem nobis è patriâ noſtrâ in hunc carcerem usqve demiſſum firmiter, obſecro, teneamus.)

Drey Dinge betrachte ich / auff welchen alle meine Hoffnung beſtehet/ die Liebe Gottes daß er mich zu ſeinem Kinde angenommen/ die Warheit ſeiner Verheiſſung und die gewaltige Krafft / nach welcher er leiſten kan/was er zuſaget. Dawider mag nun gleich meine närriſche Vernunfft

murren ſo viel ſie wil/ und ſagen: Wer biſtu und wie groß iſt ſolche Herrligkeit? Womit vermeyneſtu es zuverdienen/ daß du ſolches erlangeſt? So antworte ich mit gantzem Vertrauen: Ich weiß an welchen ich gläube: und bin gewiß/ daß mich GOtt aus überflüſſiger Liebe hat zu ſeinem Kinde auf- und angenommen/ daß er auch gantz warhafftig iſt in ſeiner Zuſage/ daſz er mächtig iſt dieſelbe zu leiſten. Diß iſt das dreyfache Band/ ſo nicht leichtlich zutrennet/ welches uns aus unſerm Vaterland in diſz Gefängnüß von oben herab gelaſſen worden/ daran laſſt uns ja feſtiglich halten.)

IX. Die Betrachtung ſo vieler herrlicher Troſtreicher Exempel derer jenigen/ welche Gott in dieſer und dergleichen Anfechtung väterlich erhalten hat.

Beſiehe droben den Titul vom Troſt in Anfechtung ins gemein.

X. Die gnädige Verheiſſung/ daß unſer Gebet: Führe uns nicht in Verſuchung/ Erlöſe uns von dem übel/ gewiß erhöret werden ſolle/ umb JEſu Chriſti willen/ *Joh. XVI. 23.*

XI. Die tröſtliche Ermunterung unſers Heylandes/ welcher uns hertzlich zurufft.

Sey

Sey getreu biß in den Todt / ſo wil ich dir die Krone des Lebens geben. Offenb. Joh. II.

Meine Krafft iſt in den ſchwachen mächtig. II. Cor. XI.

XII. Die erwünſchte Vollendung alles ſolches Kampffs und Anfechtung durch einen ſanfften ſeligen Todt/ da es heiſt:

HErr nun läſſeſtu deinen Diener im Friede fahren/ Luc. II.

Selig ſind die Todten ſo im HErrn ſterben von nun an. Off. Joh. XIV.

Wer da gläubt und getaufft wird / der wird ſelig werden. Marc. XVI.

Ich gläube an JEſum Chriſtum/ und ſterbe in ſolchem Glauben /

Darumb bin ich gewiſz/daſz ich werde ſelig werden.

(Die Erfahrung hat biſzher gnugſam gelehret/daſz die jenigen faſt alle/welche in dieſem ſterblichen Leben durch viel geiſtliche Anfechtungen ſind abgemattet worden/gar ſanfft von dieſer Welt abgeſchieden ſind: Welches die ſo von den Fluten der Anfechtungen hin und wieder geſtoſſen werden ihnen zu einem kräfftigen Troſt mercken ſollen. Schererz. am 130. Blat.)

 (NB.

(*NB. Certitudo ſalutis noſtræ conſideratu 1. ut futura tum reſpectu Dei promittentis, me dia concedentis, neminem abſolutè rejicienti ſed ad finem usq; conſervare volentis: tum reſpe ctu hominis fidem ſervantis & in eâ ad finem usqve perſeverantis. 2. Ut præſens, qvatenus fi de finali beatè morientis actu apprehenditur & exiſtit. Ego credo, juſtificatus in gratiâ perſe verante exiſto, Ergò ſalvus ſum. Idq; certitudi ne verâ divinâ, non aberrante ab objecto ſalvi fico, teneo, non obſtante vel apprehenſionis vel ſenſus fidei infirmitate.*)

§. 11. Wobey denn alles was droben von geiſtlichen Anfechtungen angefüh ret/ nützlich zu wiederholen / neben den je nigen was *Schererz in ſpeculo Tentationum* und Herr *D. Glaßius* in der Anfechtungs Schuel hieher gehöriges weiſen.

(*NB.* Abſonderlich aber/ wie die angefoch tenen ihr Anliegen nicht verſchweigen / den Göttlichen Troſt gern annehmen / GOttes Wort fleiſſig leſen/ andächtig beten/ den böſen Gedancken nicht nachhengẽ/ Einſamkeit mei den/ ſich gebührend erqvicken/ und der Gedul befleiſſigen ſollen.)

§. 12. Wie auch folgendes Gebetlein:

Ich

Ich dancke dir barmertziger GOtt uñ Vater/daſz du mir den rechten Weg zum Leben iu deinem Wort väterlich offenbahret/und mir den wahren Glauben an deinen lieben Sohn JEſum Chriſtum in mein Hertz gegeben haſt.

Ich ſage dir auch Danck/ daſz du mich biſzher auf dem rechten Wege erhalten/ und das Liecht des Glaubens in mir nicht haſt ver eſchē laſſen/ob ich dir zwar mit vieler Schwachheit und Vnvollkommenheit gedienet habe/die du mir auch wegen des theuren Verdienſts deines lieben Sohns nicht zurechnen wirſt/ weil ich dich täglich umb gnädige Verzeihung aller meiner Sünden bitte.

Dieweil es aber in deiner Hand ſtehet/ daß des Menſchen Hertz befeſtiget werde/ ſo bitt ich dich/ nimm allen Zweifel aus meinem Hertzen/ und gib mir ſtets ein kindliches Vertrauen auf deine unausſprechliche Gnade uud väterliche Hülffe.

Daß/ wie ich angefangen habe/dir in wahren Glauben zu dienen/ auch biß an mein Ende beſtändig erfunden werde/ und des rechten Ziels ja nicht fehle.

Laß deinen H. Geiſt aus meinem Her-

tzen nimmermehr weichen / ſondern gib / daß er mich ſtets anreitze zu deiner Furcht und hertzlichen Gebet / dadurch ich mit dir feſt verbunden werde / damit ich aus deiner Hand nicht falle / ſondern dein Gnaden-Gefäß hier und in Ewigkeit bleibe.

Und ſonderlich / weñ mein letztes Stündlein herzu nahet / ſo hilff mir / daſz ich alsdenn feſt und unbeweglich mich an deine väterliche Liebe und das theure Verdienſt meines Erlöſers und Seligmachers halte / deiner Göttlichen Zuſage gewiſz traue / und ohne allen Zweifel und Wancken in hertzlicher Zuverſicht meine Seel in deine Hände befehle / durch JEſum Chriſtum meinen lieben Heyland / Amen.

II. Vom Troſt wider die Anfechtung von der Göttlichen Gnaden-Wahl zum ewigen Leben.

§. 1. Wer nun dieſen ietzterwehnten Troſt aus GOttes Wort wohl gefaſſet / der wird auch mit Göttlicher Verleihung allen feurigen Pfeilen des Sathans deſto ehe begegnen / wann er durch den Zweifel an der Göttlichen Gnaden-Wahl unſere Hertzen betrüben wil.

§. 2. Sintemahl der Allerhöchſte dieſen

ſen Articul von der ewigẽ Gnaden-Wahl keines weges uns darumb geoffenbahret/ daß der Menſch davor erſchrecken/ und ſein Hertz damit quälen und plagen ſolle/ denn alles was geſchrieben iſt/ das iſt uns zur Lehre geſchrieben/ auff daß wir durch Gedult und Troſt der Schrifft Hoffnung haben *Rom. XV. 4.* Beſiehe was von des Göttlichen Troſts Gewißheit zu finden droben am 240. Blat.

§. 3. So muß ſich auch niemand verführen laſſen/ daß wann er höret/ die Gnaden-Wahl ſey *gratuita* aus lauter Gnadẽ ohn alle unſer Verdienſt und Werck geſchehen/ darumb müſſe ſie auch *abſoluta* ohn einiges Abſehen auf Chriſtum JEſum und ſein theures Verdienſt geſchehen ſeyn.

Denn GOtt hat uns erwehlet durch Chriſtum ehe der Welt Grund geleget war/ ꝛc. *Eph. I. 4.* (ἐν, pro διὰ *propter Chriſtum Eph. I. 3. 6. Conf. c. 3. 13. Joh. I. 4.*) und zwar μέλλοντες πιςεύειν die an ihn glauben würden *1. Tim. I. 16. II. Theſſ. II. 13.* (Welches Er nicht *abſolutè* beſchloſſen/ ſondern von Ewigkeit her geſehen.)

§. 4. Und daher wohl mercken/ was unſer Chriſtlich Concordien-Buch hier-

von meldet im *XI.* Artic. welcher Menſch ſelig werden wil / der ſol ſich ſelber nicht bemühen oder Plagen mit den Gedancken von dem heimlichen Rath GOttes / ob er auch zum ewigen Leben erwehlet und verordnet ſey / damit der leidige Satan fromme Hertzen pfleget anzufechten und zu vexiren. Sondern ſie ſollen Chriſtum hören / welcher iſt das Buch des Lebens und der ewigen Wahl GOttes zum ewigen Leben aller Kinder GOttes / der bezeuget allen Menſchen ohn Unterſcheid / daß Gott wolle / daß alle Menſchen zu ihm kommen / die mit Sünden beſchweret und beladen ſeyn / auf daß ſie erqvicket werden / *Matth. XI.*

§. 5. Jngleichen daß im *IX. X.* und *XI.* Cap. der Epiſtel an die Römer nicht gehandelt werde von einer bloſſen Verſtoſſung und Ausſchlieſſung der meiſten Menſchē vom ewigen Leben / ſondern allein von der Verwerffung der Jüden und Verluſt des Göttlichen Gnadenreichs / auff welche / bey halsſtarriger Beharrligkeit / in verdammlichen Unglauben und Verachtung der Wohlthaten JEſu Chriſti / unfehlbar erfolget die Verſtoſſung aus dem ewigen Freudenreich / ſo allen Unbußfertigen und Ungläubigen gedräuet

dräuet worden / *Matt. XXII.* Daß ſie nemlich gebunden in das euſſerſte Finſternüß hinaus geworffen werden ſollen / wo Heulen und Zähnklappen iſt / wie ſolches die klaren deutlichen Wort des Apoſtels Pauli *c. IX. 27. 32. c. X. 1. c. XI. 16. 20. 22. 23. 25. 31.* Da dieſe Verſtoſſung dem Unglauben zugemeſſen / den Gläubigen aber das einpfropffen und Bekehrung nicht verſaget wird / gnugſam erweiſen. Beſiehe die Jeniſche Bibel dieſes Orts / und *Lic. Joh. VVinters Scholam Tentationis Paulinam* am 418. und folgenden Blat / und D. Joh. Müllers *tractat* vom *abſoluto decreto c. VI.* und *VII.* Wie auch der Caſſeliſche Wechſel-Schrifften gründliche Wiederlegung / *cap. I.*

§. 6. Wann dieſer Grund richtig / ſeynd alle feurige Pfeile des Satans bey dieſem Punct durch Beyſtand des H. Geiſtes frölich zu überwinden / alldieweil

I. Der jenige / welcher gewiß iſt von der Beſtändigkeit und gläubigen Beharren biß ans Ende (aus denen ietzo angeführten Gründen) zugleich gewiß iſt / daß ihn GOtt ewig ſelig haben wolle / als welchen Er in Chriſto JEſu dazu von Ewigkeit verordnet /

Wer

Wer beharret biß ans Ende / der wird ſelig. *Matth. XXIV.*

Wer aber ſelig wird / der iſt zu ſolcher Seligkeit in Chriſto JEſu von Ewigkeit erwehlet / *Eph. I. 4.*

II. Daher der jenige / ſo bey ſeinem Chriſtenthum in der von GOtt uns geoffenbahrtē Ordnung beharret / gewiß ſchlieſſen kan:

Mein GOtt / welcher umb ſeines lieben Sohns JEſu Chriſti willen mir alle meine Sünde vergeben / und durch ſeinen H. Geiſt und die Predigt des Evangelii ſolchen ſeligmachenden Glauben in meinem Hertzen angezündet / wil auch denſelben laut ſeiner gnadenreichen unfehlbaren Verheiſſung in mir durchs Wort und Sacramenta vermehren und bewahren / *1. Pet. I. 5.* Das jenige was Er angefangen hat vollenden / *Philip. I. 6. c. II. 13. Hebr. XII. 2.* ſtärcken und bekräfftigen / *Hebr. IV. 12.* Mein Gebet umb Gnade / Hülffe und Beyſtand des H. Geiſtes erhören. *Joh. XVI.* und mich vor allen übel bewahren / *II. Theſſ. III. 3.* Damit ich ihm biß in den Todt getreu ver-

verbleiben und die Cron des ewigen Lebens empfahen möge. Offenb. *Joh. II.*

Darumb bin ichs gewiß/ daß mich nichts von der Liebe Gottes die da iſt in Chriſto JEſu unſerm HErrn ſcheidē könne/ *Rom. VIII. 39.*

Alſo daß ich durch ſeine Gnade dem H. Geiſte nicht widerſtreben/ ſondern demſelben gehorſamlich folgen/ in wahrem Glauben biß an mein letztes ſeliges Ende beharren/ und am jüngſten Tage die fröliche Stimme meines Heylandes werde hören können/ kompt her ihr Geſegneten meines Vaters/ ererbet das Reich/ daß euch bereitet iſt von anbegin der Welt. *Matt. XXV.*

III. Jnmaſſen uns der getreue GOtt die unfehlbaren Kennzeichen der Außerwehlten Kinder GOttes ſelbſt in ſeinem warhafftigen Wort gezeiget/ damit wir aus denſelben uns prüfen (verſucht euch ſelbſt/ ob ihr im Glauben ſeyd/ prüfet euch ſelbſt/ *II. Cor. XIII. 5. II. Theſſ. II. 13. II. Pet. I. 20. 1. Joh. III. 14.*) Und des Zeugnüſſes des H. Geiſtes in unſerm Hertzen verſichern könten/ *Rom. VIII. 16.*

Und ſeynd dieſelben folgende/ daß nemlich alle Außerwehlte Kinder Gottes

h 1 Chri-

1. Chriſtum mit wahren Glauben ergreiffen

Wer da gläubet an den Sohn Gottes / der hat ſolch Zeugnüß bey ihm/ *I. Joh. V. 10.*

2. Der Sünden hertzlich feind ſind/ und derſelben beſtändig und ernſtlich widerſtreben. (Ob ſie gleich ihre Schwachheit mit Paulo täglich beſeufftzen. *Rom. VII.*)

Wer aus GOtt gebohren iſt/der thut nicht Sünde/denn ſein Same bleibet bey ihm/ und kan nicht ſündigen/ denn er iſt von GOtt gebohren. *1. Joh. III. 9.*

3. Den Kampff des Geiſtes wider das Fleiſch unablåſſig forttreibẽ/welche Chriſtum angehören die creutzigen ihr Fleiſch samt den Lüſten und Begierden. *Gal. V. 24.*

4. Ihres Heylandes Stimme als gehorſame Schäfflein fleiſſig hören/

Meine Schafe hören meine Stimme/und ich kenne ſie/und ſie folgen mir / und ich gebe ihnen das ewige Leben. *Joh. X. 27.*

Wer von Gott iſt/der höret Gottes-Wort. *Joh. VIII. 47.*

5. In wahrer Gottſeligkeit ſich iederzeit zu üben.

An dem mercken wir/ daß wir ihn kennen/

ſo

ſo wir ſeine Gebot halten. *1. Johan. II. 3.*

6. Ihren Nechſten hertzlich lieben

Wir wiſſen daß wir aus dem Tode ins Leben kommen ſind / denn wir lieben die Brüder. *1. Joh. III. 14.*

Dabey wird iederman erkennen / daß ihr meine Jünger ſeyd / ſo ihr Liebe unter einander habt. *Joh. XIII. 35.*

7. Ihren lieben GOtt kindlich anruffen.

Weil ihr Kinder ſeyd / hat GOtt geſand den Geiſt ſeines Sohnes in eure Hertzen / der ſchreyet / Abba lieber Vater. *Gal. IV. 6.*

Durch den H. Geiſt ruffen wir / Abba lieber Vater. *Rom. VIII. 15.*

8. In allerley Creutz und Widerwärtigkeit gedultig aushalten.

Sind wir Kinder ſo ſind wir auch Erben / nemlich Gottes Erben / und Mit-Erben Chriſti / ſo wir anders mit leiden / auf daß wir auch mit zur Herrligkeit erhaben werden. *Rom. VIII. 17.*

9. Nach dem ewigen Leben ſich früh und ſpat hertzlich ſehnen.

Der Geiſt und die Braut ſprechen: Kom̃ / ja komm HErr JEſu, Offenb. Joh. *XXII. 17. 20.*

Be-

Beſiehe Lutheri Troſt wider dieſe Anfechtung *in Portæ Paſtoral.* am 323. Blat/ und *Tom. 7. Jen. fol. 29. Tom. 5. fol. 487. Tom. 8. fol. 263. Glaßii* Anfechtungs-Schul 3. Theil. *cap. IX.* und Johann Schützens Schild des Glaubens/ aus Lutheri Worten. Wittenb. Anno 1583.

Wer demnach dieſes Kennzeichē bey täglicher genauer Prüfung uñ Erforſchung ſeines Glaubens und Lebens an ſich beſtändig befindet/ der kan auch unfehlbar ſchlieſſen:

Wer gläubt / liebt / meidet Sünd / und höret Gottes Wort/
Und betet/ duldet / ſehnt ſich nach der Himmels-Pfort/
Der iſt gewiß von Gott erwehlt von Ewigkeit/
Kein Feind ihm rauben kan des Himmels Seligkeit.

§. 7. Zu welchem Ende auch die tröſtliche Dancksagung J. Arnds / vor die ewige Gnaden-Wahl in Chriſto/ offt zu wiederholen / aus ſeinem Paradies-Gärtlein Claſſ. 2. *n.* 6.

III. Vom

III. Vom Troſt wider den dritten Mord=ſtich/welcher iſt die Veranlaſſung zur gäntzlichen Verzweifflung.

§. 1. Wenn nun der bißher gezeigte hertz=ergvickende Troſt mit Göttlicher Ver=leihung dem Hertzen wohl eingebildet worden/ſo kan man auch ferner allen Teuff=liſchen Gedancken von der endlichen Ver=zweifflung wohl begegnen. Beſiehe *Schereriz Speculum* am 174. Blat.

§. 2. Denn wer im geringſten keine Vrſach hat an Gottes Gnade / JEſu Chriſti Verdienſt und ſeinen gnadenrei=chen Beruff/ wie auch an ſeiner Beſtän=digkeit und gläubigen Beharren biß ans Ende/und an der ewigen Gnaden=Wahl zu zweifeln / der hat auch im geringſten keine Vrſach gäntzlich zuverzweifeln/

Ein Chriſt der ietzo angeführten Troſt aus Gottes Wort gläubig annimt / hat im gering=ſten keine Vrſach zu zweifeln an Gottes Gna=de/ JEſu Chriſti Verdienſt und ſeinen gna=denreichen Beruff/wie auch an ſeiner Beſtän=digkeit und gläubigen Beharren biß ans En=de/ ꝛc.

Darumb hat Er auch keine Vrſach gänz-
lich zuverzweifeln.

§. 3. Alldieweil aber das allerſchwerſt
ſo ſich bey dieſer Claß findet/ iſt die höchſt
gefährliche Anfechtung/ ob man auch ei-
nige Empfindligkeit des wahren ſeligma-
chenden Glaubens bey ſich habe.

§. 4. So iſt (nechſt dem/ was droben
von der Gewißheit des Glaubens an-
geführet) ſolchen hölliſchen Mordſtich
des Satans nachfolgendes entgegen zu
ſetzen:

I. Daß der ware Glaube (wie droben
allbereit von der Prüfung deſſelben iſt ange-
führet worden) keines Weges umb ſeiner
Stärcke oder Empfindligkeit willen/ ſondern
allein umb des Willen/ den er ergreifft/
nemlich unſern Erlöſer und einigen Selig-
macher Chriſtum JEſum/ den Menſchen für
GOtt angenehm/ gerecht und ſelig mache/

Die Gerechtigkeit für GOtt kömmt durch
den Glauben an JEſum Chriſt zu allen und
auf alle/ die da gläuben/ ꝛc. und werden ohne
Verdienſt gerecht/ aus ſeiner Gnade/ durch die
Erlöſung/ ſo durch Chriſtum JEſum geſche-
hen iſt/ *Rom. III. 22. 24.*

Da-

Daher der ſchwache Glaube/ wann Er gleich immer ſeufftzet und wündſchet:

Ich gläube lieber HErr/ hilff meinem Unglauben/ *Marc. IX.*

Hilff daß ich ja nicht wancke/
Von dir HErr JEſu Chriſt/
Denn ſchwachen Glauben ſtärcke
In mir zu aller Friſt/ ꝛc.

Eben ſo wohl ſeinen Heyland ergreifft/ als der ſtarcke Glaube des Abrahams/ *Rom. IV.*

Denn es kan ſo wohl ein matter krancker Menſch als ein ſtarcker Rieſe einen dargereichten güldenen Rinck / köſtliche Artzney/ Speiſe/ Tranck/ Labſal/ oder Erqvickung / anrühren und zu ſich nehmen/ wann ſonderlich derjenige/ ſo es gibt/ und darreichet/ dem ſchwachen ſelber hilfft/ und ſeinen Mangel erſetzt / inmaſſen der H. Geiſt ſelbſt unſerer Schwachheit auffhilfft/ *Rom. VIII. 26.*

(συναντιλαμβάνεται ipſe non ſolùm unà ſublevat, ſed etiam viciſſim, ex alterâ parte, attollit, & nos penitus collapſos erigit Luc. I. 54. erectos regit, regendo reficit, reficiendo conſervat, fidem confortat, preces excitat, oranti, credenti, perſeveranti victoriam largitur; ut

virtute Dei per fidem ad ſalutem æternam cu-ſtodiantur, 1. Pet. I. 5.)

II. Weil wir demnach hierbey auch nicht das allergeringſte vermögen / ſondern GOtt gibt uns beyde das Wollen und Vollbringen / nach ſeinem Wohlgefallen / *Philip. II.* So iſts ja vergebens / daß man ſich hierüber unnöthigen Kummer mache / welcher eben ſo wenig ausrichtet / als wañ ein kleiner Menſch ſich zu tode grämen wolte / weil Er nicht ſeiner Länge eine Elle zuſetzen könte / *Matth. VI.*

Gefällets dem Allerhöchſten auch den ſchwachen faſt nicht empfindlichē Glauben in uns zu ſtärcken / daß es heiſt:

Meine Krafft iſt in den Schwachen mächtig / *2. Cor. XII.* Beſiehe Luth. Gloſſ.

So muß man auch mit dem allergeringſten Füncklein des Glaubens zu frieden ſeyn / weil ſolches zu der Gott gefälligen Zeit und Stunde groß und herrlich gnug / wider alle Pforten der Höllen wird erfunden werden / *Matth. XVI.*

Fides ſæpè eſt ſcintilla in cinere latens, ex qva iterum ignis munere Dei conflari poteſt, & qvidem tàm vehemens, ut priorem ſupera-

re

re valeat. Der Glaube iſt offt nur wie ein kleines in der Aſchen verborgenes Füncklein / aus welchem durch Gottes Gnade wieder ein Feuer aufgeblaſen werden kan / und zwar ſo groß / daß es das vorige weit übertrifft / wie *Gerſon* tröſtlich redet *in lib. de Tentat.* wann nur das ἀναζωπυρεῖν und fleiſſige Aufblaſen ſolches Fünckleins durchs Gebet / Wort und Sacrament nicht nachbleibet. Beſiehe des H. Lutheri ſchöne Wort von Jacobs Exempel über das *XXXII.* Cap. des 1. B. Moſ. beym *Scherertz. in ſpeculo Tentat.* am 68. Blat / wie auch *D. Regii* Troſt aus des H. Chriſti Angſt-Anfechtung und Todes-Kampff am 65. Blat.

III. Weil der Glaube wie ein edles Saam-Körnlein ſeine *gradus*, Abwechſelung / ab- und zunehmen / Wachsthum und Früchte zu unterſchiedlicher Zeit / nach GOttes Wohlgefallen / unter mancherley Regen / Sturm-Winden und Ungewitter empfindet. Beſiehe das denckwürdige Exempel des Königiſchen *Joh. c. IV.* So muß ſichs bey ſolchem Zuſtande / gleich wie bey unſerm Chriſtenthum / Creutz und wiederwärtiges ins gemein niemand befrembden laſſen / als wiederführe ihm etwas ſeltzames / *1. Petr. I.*

(Wovon mehr Nachricht droben unter dem Titul/ von Anfechtungen/ zu finden.) Das Reich GOttes hat ſich alſo/ als wenn ein Menſch Saamen aufs Land wirfft/ und ſchläffet/ und ſtehet auf/ Nacht und Tag/ und der Saame gehet auf/ und wächſet/ daß ers nicht weiß/ denn die Erde bringt von ihr ſelbſt zum erſten das Graß/ darnach die Aeren/ darnach den vollen Weitzen in den Aeren/ *Marc. IV. 26. 27. 28.*

IV. So iſt auch daß hertzliche Verlangen/ *deſiderium* und Begehren der Göttlichen Gnade/ Troſts und ewigen Seligkeit nicht nur ein gutes Zeichen/ ſondern ein eigentlicher *actus fidei ſalvificæ* und nothwendiges Stück des wahren Glaubens/ welches der H. Geiſt ſonſt einen geiſtlichen Hunger und Durſt nennet/ *Eſa. LV. 1. Joh. VII. 1. Matth. V. 6.* Worauff alsdenn das gläubige Ergreiffen/ die fröliche Beſitzung/ und das hertzliche Vertrauen bey Gottſeligen Hertzen gewiß zuerfolgen pfleget/ wie ſchwer ſichs auch zur Zeit der Anfechtung anſehē läſt. Beſiehe was H. *D. Danhauer* in ſeinem *Reformirten Salve* hiervon weitläufftig anführet. *Confer. Höpfnerum de juſtificatione, ejusq́; Oratio-*

ionem de actibus fidei, in appendice Pſal. XCI. und was droben am 242. und 249. Blat aus Lutheri Worten iſt angezeiget worden.

NB. GOtt wircket ſo wohl das Wollen und Begehren als das Vollbringen / *Phil. II.*

Wann demnach durch Antrieb des H Geiſtes. *Rom. VIII.* auch in der allergröſ- ſeſtē Schwachheit ſich noch ſolche Seuff- zer finden / (soltē ſie auch gleich unausſprech- lich ſeyn.)

Aus der Tieffen ruffe ich HErr zu dir / Pſ. *CXXX. 1.*

GOtt hilff mir / denn das Waſſer gehet mir biß an die Seele / Pſal. *LXIX. 2.*

Ach HErr / wie lange wiltu mein ſo gar ver- geſſen / Pſ. *XIII.*

Wie der Hirſch ſchreyet nach friſchem Waſ- ſer / alſo ſchreyet meine Seele / O GOtt / zu dir / meine Seele dürſtet nach GOtt / nach dem lebendigen GOtt / Pſ. *XLII.*

So wird das fröliche *Echo* und wider- ſchall nicht auſſenbleiben /

Selig ſeynd die da hungert und dürſtet nach der Gerechtigkeit / denn ſie ſollen ſatt werden / *Matt. V. 6.*

Er begehret mein / ſo wil ich ihm aushelffen. Pſ. *XCI.*

Das Verlangen der Elenden höreſt du HErr/ ihr Hertz iſt gewiß/ daß dein Ohr drauf mercket. Pſalm. *X.*

Ich habe für dich gebeten/ daß dein Glaube nicht auffhöre/ Luc. *XXII.*

Das zuſtoſſene Rohr wird Er nicht zubrechen/ und das glimmende Tocht wird Er nicht ausleſchen. *Eſa. XLII. 3.*

V. Wer derhalben GOtt vor ſeinen GOtt erkennet/ beſiehe droben am 11. Blat und das theure Verdienſt JEſu Chriſti/ als ſeinen höchſten Schatz und Troſt erkennet/ wündſchet und begehret von Hertzen/ daß ihm daſſelbe möge zu gut kommen/ höret ſeine gnadenreiche Stimme/ ſey getroſt deine Sünde ſind dir vergeben/ *Matt. IX.* Kommt her zu mir alle/ die ihr mühſelig und beladen ſeyd/ Ich wil euch erqvicken/ *Matth. XI.* Bittet hertzlich und ablässig/ HErr/ hilff meinem Unglauben/ *Marci. IX.* Und giebt ſeinem GOtt die Ehre/ und ſagt/ dein Wort iſt Warheit/ Joh. *XIII.*

Der hat nicht Urſach ſeine Vernunfft/ oder des Sathans eingeben von der Empfindligkeit des Glaubens zu hören/ ſondern Gott vor ſolchen Troſt hertzlich zu dancken/ und

und der gnädigen Vermehrung ſeines Glaubens mit Gedult zuerwarten.

§. 5. Schließlich iſt auch bey ſolchem Zuſtande mit Fleiß zu leſen/ was der in Anfechtung wohlerfahrne *Theologus D. Hieronymus VVellerus* in ſeinen ſchönen *analectis*, ſo hernach von andern verteutſcht / wie auch in ſeinem *antidoto cap. IV.* über den 130. Pſalm/ und dergleichen Text/ aus Gottes Wort tröſtlich anführet/ neben *D. Selnecceri* und Johann Arnds Erklärung des 13. 18. 42. 69. 130. und 143. Pſalms/ und des H. Lutheri Troſt/ ſo droben am 249. Blat angeführet worden.

§. 6. Und mit den L. Gebet unabläſſig anzuhalten / wozu denn die ſchönen Gebetlein *Scherertz in ſpeculo Tentat.* am 72. und 74. Blat/ ſonderlich aber die hertzlichen/ droben / am 273. Blat befindlichen Seufftzer nützlich anzuwenden:

Treuer GOtt ich muß dir klagen/ ꝛc. Wenn der Sathan allen Glauben wil aus meinem Hertzen rauben/ ꝛc.

Die 4. Claß.

Vom Troſt wider hertzfreſſende Sorge und Bekümmernüß.

§. 1. Demnach auch offtmahls übermäſſige Sorge und Kümmernüß der Melancholey und Traurigkeit gleichſam den Weg zubereiten pfleget/ und dem Satan ſeine feurige Pfeile der Verſuchung und Anfechtung deſto beſſer anzubringen Gelegenheit zeigen/

§. 2. So ſoll nunmehr ferner/ durch Gottes Gnade/ gezeiget werden/ wie man

1. Der hertzfreſſenden Sorge im *I.* Cap.
2. Dem ſchmertzlichen Kummer begegnen könne im *II.* Cap.

Das I. Capit.

Vom Troſt wider die hertzfreſſenden Sorgen.

§. 1. Ob zwar die Arten der menſchlichen Sorgen faſt unzehlig ſeyn/ ſo kan man doch am beſten ſie alſo unterſchieden/ daß etliche gut und zuläſſig/ etliche aber verboten ſeyn.

§. 2. Von der gebührenden Sorge iſt allhier nicht zu handeln/ als da iſt die zuläſſige Chriſten Sorge vor Gottes Ehre/ des Nechſten Nutz/ des Vaterlandes Wohlfarth/ ꝛc. Vor Vergebung der Sünden/ Pſal. *XXXIIX.*

Be-

Beſtändigkeit im wahren Glauben / Chriſtlichen Leben und ſeligen ſterben / ꝛc. Jngleichen auch die gebotene Ampts Sorge /

(Hat iemand ein Ampt ſo warte er des Ampts / regieret iemand / ſo ſey er ſorgfältig. *Rom. XII. 7. 8.*)

Der Lehrer vor ihre Zuhörer / der Obrigkeit vor ihre Unterthanen / der Eltern vor ihre Kinder / der Herrn und Frauen vor ihr Geſinde.

So iemand die Seinen nicht verſorget / ſonderlich ſeine Hausgenoſſen / der hat den Glauben verleugnet / und iſt ärger denn ein Heyde. *1. Tim. V. 8.*

§. 3. Sondern von der verbotenen Sorge / wider welche ein Chriſt Hertzerqvickendes Troſts benöthiget iſt / ſo entweder das vergangene oder das gegenwärtige oder das zukünfftige betrifft.

(μέριμνα *qvaſi qvæ ſolet* μερίζειν τὸν νοῦν, *ut inſtabilis ſeqvatur mentis diſtractio, dum illa animum nunc huc nunc dividit illuc. Confer* μετεωρίζεσθε *Luc. XII. 29. Qvando cor ancipiti & ſolicitâ dubitatione, qvò res evatura ſit, qvaſi ſuſpenditur.* Wenn die Gedancken fladern / ungewiß ſchweben / und ſich bewegen / bald hie

bald

bald da/ wie die *Meteora, ignes fatui*, irrwiſche/ ſo bald hie bald da ſeyn/ und die Leute betriegen und verführen.)

§. 4. Von der Sorge ſo aus vergangenen Dingen entſtehet handelt der 1. Titul.

Von der Sorge ſo aus gegenwärtigen Dingen entſtehet/ handelt der 2. Titul.

Von der Sorge ſo aus zukünfftigen Dingen entſtehet/ handelt der 3. Titul.

Der I Titul.

Vom Troſt wider die hertzfreſſenden Sorgen/ ſo aus vergangenen Dingen entſtehet/ ſonderlich aber/ wider die Einbildung/ als habe man in ſeinen Anſchlägen verſtoſſen.

§. 1. Wiewohl die unzehliche Unruhe eines mit Sorgen erfülleten Hertzens weder mit Gedancken zuerreichen noch mit Worten auszuſprechen/

§. 2. So findet ſich doch vornemlich bey den meiſten Leuten daher vielfältige ſchwere und hertzfreſſende Sorge/ daß ſie ſich einbilden/ ſie haben mit ihren Gütern ſo wohl des Leibes als der Seelen und

des

des euſſerlichen Zuſtandes (ſo man ins gemein Glücks-Güter zu nennen pfleget) nicht gebührend umbgegangen/ und deswegen an ihrer Geſundheit/ Verſtande/ Gedächtnüß/ Haab Ehr und Gute/ viel und mancherley Schaden verurſachet/ der gar wohl were zuverhüten geweſen.

§. 3. Welchem Unheil denn am beſten begegnet werden kan/ woſern wider ſolchen vermutheten *errorem conſiliorum* oder Irrthum in menſchlichen Rathſchlägen/ ſie betreffen gleich unſer Ampt/ Eheſtand oder Nahrung oder einige andere Art des menſchlichen Thuns und Laſſens/ nachſolgendes aus Gottes Wort fleiſſig erwogen wird:

1. Daß welcher alles mit fleiſſigen Gebet/ wohl bedächtig/ mit guter *intention* und Chriſtlichen Vorſatz nach der unfehlbaren Regel des Göttlichen Worts mit guter Leute Rath/ durch gebührende Mittel/ aufrichtig zu Gottes Ehre und des Nechſten Nutz angefangen/ der habe keines Weges Urſach zu ſorgen/ warumb es nicht alles wohl gelingen wollen/ ſondern Gottes *providentz* uñ väterliche Schickung dabey in Gedult zuerkennen

kennen / und ſich ſeinem gnädigen Willen gehorſamlich zu untergeben /

Beſiehe droben den Anfang des 3. Buchs von der Vergleichung des menſchlichen Willens mit Gottes Willen am 345. Blät / und was *Scherertz* hieher gehöriges anführet / in ſeiner *fugâ Melanchol.* am 256. und 260. Blat.

Es iſt keine höhere Weißheit auff Erden unter der Sonnen / denn daß iederman ſein Ampt in Gottesfurcht mit Fleiß thue / und darumb ſich nicht ängſte / ob es nicht gehet / wie er gern wolte / ſondern gebe ſich zu frieden / laſſe in allen großen und kleinen Sachen GOtt walten / in Summa / daß er zu frieden ſey und bleibe mit dem jenigen / was Gott gegenwärtig für die Hand gibt / und dieſen Reim führe:

Wie es GOtt füget / daran mir genüget,
In meinm Beruff wil beten und hoffen /
Gibt mir GOtt Glück ſo hab ichs troffen /
Geſchicht mir aber das Widerſpiel
So gehts doch wies GOtt haben wil.

(*Quamdiu in magnis viris eſt Modeſtia, tamdiu conjuncta eſt Virtus & ſapientia. Mutatis moribus mutatur & fortuna. Carolus V.*)

Das iſt der rechten Chriſten Weißheit / GOtt laſſen walten und regieren / und

alles

alles was unrecht zugehet/ oder den Frommen wehe thut/dem befehlen/der endlich alles genau und recht richten wird. Wenn du denn nun gleich weiſe/ heilig und fromm biſt/ merckeſt auch wohl/daß es in vielen Dingen unrecht zugehet/ vermagſt und kanſt doch nicht alles was krumm iſt ſchlecht machen/ So thue deine befohlene Arbeit/ und wende in deinem Beruff deinen beſten Fleiß an.

Das andere/was nicht alles wil Fadenrecht werden/daß befiehl dem der weiſer und ſtärcker iſt denn du/ dem lieben Vater im Himmel/der kan alles beſſer regieren und hinaus führen.

II. Daß es beſſer ſey GOtt ſeine Fehler hertzlich abbitten/ und ſeine väterliche Züchtigung dabey demüthig erkennen/ als vergeblich *ſcrupuliren*, und ſich mit ſeinen eignen Gedancken plagen/ weil doch nichts thörlicher unter der Sonnen/als von vergangenen unwiderbringlichen Dingen vergeblich rathſchlagen. Beſihe Lutheri Wort/ drunten vom Gewiſſen *Tit.2. §.25.*

Irrecuperabilium optima medicina oblivio,
Vergiß was du nicht haſt bedacht/
Was nimmermehr wird wiederbracht.

GOtt hat offt im Brauch/ daß er unſere

Sün-

Sünde heimſuchet mit Irrung und verſehen in unſern Rathſchlägen und Fürnehmen. Sihe du nur zu / daß du deine Fehl und übertreten nicht mit andern Sünden an Tag bringeſt/ſondern dancke ihm/ daß er dich in geheim gezüchtiget/ da er dich wohl hätte können öffentlich ſtraffen. Endere dein ſündliches Leben/damit auch dein Verſehen in den Anſchlägen zu deiner Wohlfarth geändert werde. *Scherertz. l. d.* am 277. Blat.

Verzeihe mir auch die verborgene Fehle/ ſagt David Pſ. *XIX.*

Unſere unerkandte (erbliche / und daher rührende unzehlige Sünde / und von Natur verborgene Fehler/ in Gedancken/ Worten und Wercken) ſtelleſt du ins Liecht für deinem Angeſicht/ Pſ. *XC.* 8. Wann du alles gleichſam mit Laternen durchſucheſt. *Sophon. I. 12.*

(עלם *occulta, quæ vel non intelliguntur Pſal. XIX. vel à ſecuris negliguntur, vel aliis ignota, nec viſa nec audita exiſtimantur, vel mirâ hypocriſi occultantur, extenuantur, excuſantur*) weil du Hertzen und Nieren prüfeſt/ Pſ. *VII.* Ja auch in die heimlichen Winckel ſieheſt. Sir. *XXIII.* und alles für Gericht bringſt *Eccl. XII.*

III. Daß

III. Daß es gar nichts neues auch an frommen heiligen Leuten ſey / daß ſie in ihren Rathſchlägen irren / wie das Exempel des H. Königes *Joſiæ* ausweiſet / *II.* B. Kön. *XXIV.* Vnd des Propheten Nathans / *II.* B. Sam. *VII.* Wodurch uns GOtt unſere Vnvollkommenheit zuerkennen geben wil / damit wir ſeine höchſte vollkomene Weißheit deſto lieber haben / und mit David ſagen lernen:

Lex tua conſiliarii mei deine Zeugnüß ſind meine Rathsleute / Pſal. *CXIX*, 24. (Welches ſonderlich die jenigen / ſo andern Leuten rathen ſollen / *contra perſvaſionem infallibilitatis* wohl zu mercken.)

IV. Daß es am beſten / man hüte ſich hinfüro vor übereylen / höre gern anderer Leute Rath. Davon drunten Claß. 5. *Tit.* 2. §. *17.* Vnd laſſe ſich die vergangenen Fehler zur Warnung dienen / wie der König Hißkias ſagte:

Jch werde mich ſcheuen alle mein Lebetag / für ſolcher Betrübnüß meiner Seelen. *Eſa. XXXVIII*, 15.

Alldieweil uns der Allerhöchſte ſelbſt unſern Verſtand / Thun und Laſſen / ja

alles Wiſſen / wollen / und können / ſo wohl innerlich durch das andencken vergangener Erwegung der gegenwärtigẽ / und Muthmaſſung von zukünfftigen Dingen / als euſſerlich / durch der Zungen Ziegel / Mauren und Wälle (Band / Zähne und Lippen) wie auch durch beyder Augen / Liecht / beyder Ohren genaue Kundſchafft / ja beyder Hände und Füſſe ordentliche Bewegung gleichſam umbſchrencket / damit wir ja in allen Worten und Wercken bedachtſam und vorſichtig handeln mögen / und allzeit gedencken an folgende Wort:

Haud temerè emittas, volat irrevocabile verbum,
Cur, ubi, cui, qvando, qvidve loqvare, vide.

Bedencke wohl / warumb / wo / wem / wañ / was / zuſagen /
Sonſt muſt du ſchmertzlich / was nicht wohl bedacht / beklagen.

V. Daß kein Creutz oder Vnglück den Frommen ohne Gottes väterliche Schickung begegnen könne / iſt nun etwas verſehen / und er läſts doch zu ſeiner Ehre und unſern beſten gereichen / ſo können wir unſern Willen leichtlich in Gottes Willen gehorſamlich ergeben /

geben/wovon droben im Anfange des 3. Buchs gehandelt worden / Es bleibt doch dabey

Des Menſchen Hertz ſchlägt ſeinen Weg an/aber der HErr allein giebt daß es fortgehe/ Sprichw. *XVI. 9.*

VI. Daß der alleinweiſe GOtt / wann gleich alles verlohren ſcheinet / dennoch Rath und Hülffe ſchaffen / und alles endern könne/

Die rechte Hand des Höchſten kan alles ändern/Pſalm. *LXXVII.*

Deus res penitùs deſperatas donare & conſummare virtutis ſuæ magnitudine poteſt. Juſtinianus.

VII. Daß denen/ die GOtt lieben/ alle Dinge zum beſten dienen müſſen / *Rom. VIII.* Daher mancher in ſolchem Fall gew tziget/forthin deſto andächtiger beten / an ſeinen eigenen Kräfften verzagen/behutſam handeln/ und gröſſer Unglück verhüten lernet / davon droben *num. IV.*

(Piis etiam peccata in bonum. Ita enim diſcimus noſtram miſeriam, & Dei miſericordiam; ita humiliat nos Deus, ut diſcamus, juſtificationes ipſius. Abnegatio Petri fuit perpetuus ad lacrymas pœnitentiales ſtimulus. Perſecutio

Pauli & converſio ipſius exemplar immenſæ Dei & indeterminatæ gratiæ D. P. Rôberus)

VIII Werē auch dabey unverantwortliche und andere ſchädliche Dinge vorgegangen/ ſo hat man den Troſt wider die Sünde / Gewiſſens-Angſt / und dergleichen aus folgenden Capit. zuwiderholen/

IX. Wolten ſich endlich Melancholey/ Traurigkeit/und Teuffliſche Anfechtungen bey ſolchen Leuten finden/ſo iſt der droben allbereit angeführte Troſt aus Gottes Wort auch in dieſem Fall nützlich anzuwenden/ Beſiehe auch drunten vom Troſt wider allerley Ampts-Beſchwerung.

X. Schließlich/ wofern aus dergleichen Verſehen einiger Schade/an Haab/ Ehr/ und Gut entſtanden / muß ſo wohl der droben/als drunten ſolchem Vnglück entgegen geſetzte Troſt fleißig erwogen werden/

§. 4. Wozu denn auch folgende Seufftzerlein (neben dem ſchönē Gebet *Scherertzii* aus ſeiner *Fugâ* am 288. Blat) nützlich anzuwenden/

Lieber GOtt / du weiſt/ daß ich mir ſelbſt weder rathen noch helffen kan/ darumb regiere du ſelbſt alle meine Gedancken/

Wort und Werck / Thun und Laſſen / zu deines Nahmens Lob und Preiß / wie auch meinem eigenen / und aller angehörigen zeitlichen und ewigen Wohlergehen/

Mache du/ O Gott / mein Hertz gewiß/ durch deinen Heiligen Geiſt / daß ich dein Heiliges Wort und Befehl / vor meine beſten Rathsleute halte / auf deine Ehre/ Gottſeligkeit/ Frömmigkeit und Gerechtigkeit in allen meinen Verrichtungen einig und allein ſehe/ Glauben und gut Gewiſſen bewahre/ und mich ja weder Ehre/ noch Geld verblenden/ und auf den Jrrweg führen laſſe/

Habe ich aus menſchlicher Schwachheit geirret/ ſo hilff mir / als einem verirreten Schäfflein / gnädiglich wieder zu rechte/ endere/ was ich verſehen/ beſſere / was ich verderbet/ ſchencke und erlaſſe mir aus Gnaden/ womit ich dich erzürnet / ſo wil ich dich vor alle deine Güte Gnade und Barmhertzigkeit loben/ rühmen und preiſen / in alle Ewigkeit/ Amen!

Der 2. Titul.

Vom Troſt wider die hertzfreſſende Sorge ſo aus gegenwärtigen Dingen entſtehet/ ſonderlich aber bey verzogener Göttlicher Hülffe und Erhörung des Gebets.

§. 1. Die gegenwärtigen Dinge/ ſo einen Menſchen hertzfreſſende Sorgen zuerwecken pflegen/ ſeynd zwar mancherley/ und betreffen entweder die Seele oder den Leib/ oder auch Haab/ Ehr und Gut/ wie ſolches droben im *II.* Buch *c. VII.* am 118. Blat gezeiget worden.

§. 2. Alldieweil aber aus den in dieſem dritten Buche bißher angeführten Troſtgründen gnugſam erſcheinet/ wie ſolchen beſchwerlichen Sorgen zubegegnen/ were es allhier unnöthig weiter davon zu handeln/ wofern nicht noch ein harter Punct vorhanden/ welcher unzehliche Sorge zuverurſachen pfleget/ ob nemlich auch unſer Gebet beym Verzug Göttlicher Hülffe gewiß erhöret werde oder nicht.

§. 3. Was den Verzug Göttlicher Hülffe an ſich ſelbſt anlanget/ kan bey demſelben

ſelben ein Gottſelig Hertz ſich leicht begreiffen/ weñ die eigendliche Beſchaffenheit der Chriſtlichen Gedult aus dem *II.* Buch/ und das bewehrte Kunſt-Stück der gehorſamen Vergleichung unſers Willens mit Gottes-Willen und Wohlgefallen aus dem Anfange des *III.* Buchs fleiſſig erwogen und behertziget wird/ Beſihe auch Wudrians Creutz-Schul *c. X.*

§. 4. So viel aber die Erhörung unſers Gebets betrifft/ iſt davon nachfolgendes zu mercken:

I. Daß es bey bußfertigen gläubigen Hertzen (denn die unbußfertigen Sünder erhöret GOtt nicht/ *Joh. IX.*) allzeit war bleibe/ was David ſagt:

Voluntatem timentium ſe faciet Dominus; ſcil. ſubordinatam voluntati divinæ. Beſiehe droben am 256. und 403. Blat.

Der HErr thut was die Gottesfürchtigen begehren. Pſal. *CXLV. 19.* Wenn ſie nemlich ihren Willen Gottes Willen gehorſamlich untergeben.

Und die dritte Bitte nicht vergeſſen: Dein Will geſchehe/ *Matth. VI.*

Das iſt die Freudigkeit die wir haben zu

ihm/ daß ſo wir etwas bitten nach ſeinem Willen/ ſo höret er uns/ *1. Joh. V. 14. 15.*

II. Wann wir demnach in unſerm Gebet auff Gottes Allwiſſenheit/ Allmacht/ Treue und Barmhertzigkeit uns verlaſſen/ und als die lieben Kinder ihren lieben Vater mit hertzlicher Zuverſicht anruffē/ ſo bleibts bey der tröſtlichen Verheiſſung:

Warlich/ warlich ich ſage Euch/ ſo ihr den Vater etwas bittē werdet in meinem Namen/ ſo wird ers euch geben. *Joh. XVI.*

Thue deinen Mund weit auf/ laß mich ihn füllen. Pſ. *LXXXI. 11.*

Poſce modò, ſpe plura feres, potiora petitis;
Majora votis auferes. Buchananus.

(Bey mir iſt nicht allein die *ſufficientia*, die lebendige Qvell/ und Überfluß aller guten Gaben/ *Jac. I.* Sondern ich kan auch überſchwenglich ὑπὲρ ἐκπερισσοῦ droben am 56. Blat/ thun über alles das du bitten magſt *Eph. III. 20.* Und wenn auch noch ſo viel ledige Gefäß und hülffbegierige Hertzen vorhanden weren/ iſt mir es eben ſo leichte dieſelben zuerfüllen/ als die erborgten Gefäſſe der armen Wittwen/ *II.* B. Kön. *IV. 6.*

(*Oratio eſt fidei exercitium quo univerſales*

Dei

Dei promiſſiones qvilibet credens ſibi applicat, & ex divinæ bonitatis theſauro omnia bona accipit, Jac. I. iisq́ non ſine ſummâ animi lætitiâ fruitur.)

III. Alldieweil aber der grundgütige Vater vor allen Dingen ſeines allerheiligſten Nahmens Ehre / und unſere Seligkeit im Gebet wil vorangeſetzet haben in der 1. und 2. Bitte / und das tägliche Brod oder alles was zu dieſem Leben / und unſers Leibes Nahrung und Nothdurfft gehörig / nicht anders als mit der vorgeſetzten Bedingung / dein Wille geſchehe in der dritten Bitte / uns verheiſſen.

(HErr ſo du wilt / kanſtu mich wohl reinigen. *Matth. VIII.*)

So müſſen wir uns gar nicht befremden laſſen / wenn er in zeitlichen Dingen nicht alſofort thut / was wir zur Unzeit oder Ungebühr nicht nach ſeinem allerheiligſten Willen / ſondern nach unſerm fleiſchlichen Willen im Gebet begehren.

IV. Es bleibet aber dennoch die Erhörung des Gebets gewiß und unfehlbar / wenn wir daſſelbe nach Gottes Willen einrichten / ſo wohl in geiſtlichen / als zeitlichen

Dingen/ und zwar nicht auf dieſe Maſſe:

Ich bins gewiß/ daß mein GOtt mein Gebet in aller meiner Leibes und Seelen-Noth gnädiglich erhöre/ und mir was zu meiner Seligkeit nöthig/ keines Weges verſagen/ in zeitlichen Dingen aber mir entweder das jenige/ warumb ich ihn gebeten/ unfehlbar geben wolle/ oder etwas beſſers/ was Er weiß/ daß zu ſeiner Ehre und meiner Seligkeit nützlicher iſt.

(*Certitudo obtinendi bona ſpiritualia & χαρίσματα ſingularia ſ. individua ſecundum menſuram divinitùs conſtitutam diſtribuenda Rom. XII. 3. nec non bona temporalia ad hanc vitam, non verò ad ſalutem noſtram ſpectantia, non ſimplex, ſed conjuncta ideoq; alternativè concipienda eſt: aut hoc bonum temporale, aut ſpirituale proprium & ſingulare, quod ego peto, certò dabit mihi Deus meus, aut certe melius.*)

NB. Beſiehe droben vom Troſt wider die Peſt *Tit. 3. §. 16.*

V. Vnd auff ſolche Maſſe bleiben nicht allein alle Göttliche Verheiſſungen/ ſo dieſes zeitliche Leben betreffen/ gewiß und wahr/ wo man ſie verſtehet *cum exceptione*

crucis,

crucis, daß Er ſich die Freyheit vorbehalten die Seinigen in dieſem Leben väterlich zu züchtigen und zu prüfen. Beſiehe droben im *I.* B. das *VII.* Cap. am 123. Blat §. 11. Sondern auch die jenigen/ welche Gottes ſonderbahre Gnaden-Geſchencke betreffen (*charismata ſpiritualia individualia*,) die Er nach ſeinem Wohlgefallen freywillig dieſen weniger einem andern aber mehr austheilet

Wie GOtt einem ieglichen ausgetheilet hat. *Rom. XIII. 3.*

Habe ich nicht macht zu thun/ was ich wil? Heißt es auch in dieſem Stück/ *Matt. XX.* Beſiehe droben am 382. Blat.

In einem ieglichen erzeigen ſich die Gaben des Geiſtes zum gemeinen Nutz/ 2c. Diß aber alles wircket derſelbe einige Geiſt/ und theilet einem ieglichē ſeines zu/ nachdem er wil. *1. Cor. IIX. 7. 8. 9. 10. 11.*

Einem ieglichen unter uns iſt gegeben die Gnade nach dem Maaß der Gabe Chriſti. *Eph. IV. 7.*

VI. Wer demnach von ſeinem GOtt das jenige bittet/ was Er ihm zugebē verheiſſen/ und zwar auff ſolche Maß und Weiſe/ wie er ſelbſt ſeine Verheiſſung gegeben

geben und uns geoffenbahret hat / derſelbe iſt unfehlbar gewiß / das ſein Gebet erhöret ſey /

Ein gläubiger Chriſt / welcher nach der im H. Vater unſer uns gezeigten Ordnung vor allen Dingen Gottes Ehre und ſeine Seligkeit ohne einige Bedingung ſuchet / das zeitliche aber / ſamt denen ſonderbaren Gnaden-Geſchencken des H. Geiſtes / alſo bittet / daß Er allzeit die dritte Bitte vorſetze: Dein Will geſchehe / bittet von ſeinem GOtt das jenige / was er ihm zugeben verheiſſen / und zwar auff ſolche Art und Weiſe / wie Er ſelbſt ſeine Verheiſſung gegeben und uns geoffenbahret hat /

Darumb iſt er unfehlbar gewiß / daß ſein Gebet erhöret ſey.

VII. Denn gleich wie wir keines Weges darumb beten / daß wir dem allwiſſenden Gott unſere zuvor ihm noch unbekandte Gedancken und Begierden offenbahren und zu wiſſen machen wolten; Denn Er verſtehet ja unſere Gedancken von ferne. Es iſt kein Wort auff unſer Zungen / daß der HErr nicht alles weiß / ſagte David / Pſ. *CXXXIX.* 2. 3.

Euer Himmliſcher Vater weiß / daß ihr des

alles

alles bedürfft / ſagt unſer Heyland / *Matth. VI. 32.*

Auch nicht darumb / daß wir ihn bewegen möchten uns das jenige zu geben welches ſeinem allerheiligſten Willen und allmächtigen Hand zuwider /

Denn bey ihm / dem Vater des Liechts / iſt keine Veränderung / noch Wechſel des Liechts und Finſternüß. *Jac. I. 17.*

Alles was Er wil / das thut Er. Pſ. *CXV.*

Sondern darumb / daß wir das jenige von GOtt erlangen / deſſen wir aus ſeinen warhafftigen Verheiſſungen gewiß verſichert ſeyn / daß Er uns ſolches geben wolle. Droben am 256. und 403. Blat.

Das iſt die Freudigkeit die wir haben zu ihm / daß ſo wir etwas bitten / nach ſeinem Willen / ſo höret er uns / *1. Joh. V. 14.*

Alſo iſt und bleibt auch die Erhörung des Gebets in allen Leibes und Seelen Nöthen bey allen gläubigen / frommen und bußfertigen Hertzen / auf ietztgedachte Art und Weiſe / wider allen ſündlichen Zweifel / Sorge und Bekümmernüß iederzeit gewiß / es betreffe gleich gegenwärtige oder zukünfftige / leibliche

oder

oder geiſtliche Dinge/ Abwendung des Böſen oder Zuwendung des Guten/ im Reich der Allmacht/ Gnaden und Ehren.

(*Non ideò oramus, ut Deo neſcienti nota reddamus noſtra deſideria; neq́, ut antea nolentem in noſtram ſententiam flectamus; ſed ut, qvod eum velle credimus, ab ipſo impetremus & qvidem bona ſpiritualia abſolutè, temporalia verò & ſpiritualia charismata indivitualia hypotheticè, cum exceptione crucis & ſecundùm menſarum cuiq́ fidelium divinitùs deputatam. Rom. XII. 3*)

§. 5. Woraus denn erſcheinet/ wie hochnöthig es bey unſern Gebet ſey

1. Daß wir unſer Hertz/ ob ſichs bußfertig oder unbußfertig befinde/ fleiſſig prüfen.

So uns unſer Hertz nicht verdammt/ ſo haben wir eine Freudigkeit zu Gott / und was wir bitten/ werden wir von ihm nehmen/ denn wir halten ſeine Gebot / und thun was für ihm gefällig iſt. *1. Joh. III. 21. 22.*

Wo ich Unrechts für hätte in meinem Hertzen/ ſo würde der HErr nicht hören/ darumb erhöret mich Gott und mercket auf mein Flehen/ Pſ. *LXVI. 19. 18.*

(*NB. Non effectivè ſed eventualiter*)

II. Ohne bußfertige/ demüthige Abbitte unſerer Sünden ümb JEſu Chriſti willen niemals anheben zu beten/

GOtt ſey mir gnädig nach deiner Güte/ und tilge meine Sünde nach deiner groſſen Barmhertzigkeit. Pſ. *LI. 1.*

Wovon in der geiſtlichen Gedenck-Kunſt am 381. Blat mehr Nachricht zu finden.

III. Ehe wir zu beten anfahen unſer Hertz vorſichtig zu ſo wichtiger Verrichtung bereiten und Heilige Hände auffheben. *1. Tim. II.*

HErr höre mein Wort/ mercke auff meine Rede/ vernimm mein Schreyen mein König und mein GOtt/ denn ich wil für dir beten/ HERR früh wolleſtu meine Stimme hören/ früh wil ich mich zu dir ſchicken/ und drauff mercken. Pſ. *V. 2. 3. 4.*

(ערך *notat ordinare, diſponere 1. Aciem Jud. XX. 22. 1. Par. XII. 33. Joël. II. 5. 2. Menſam: Ex. 40. 4. Prov. IX. 2. Ez. XXIII. 41. 3. lucernam. Lev. XXIV. 4. 4. aram & ligna in ea. Gen. XXII. 9. Lev. I. 7. vel fruſta ſacrificiorum comburenda. Lev. I. 12. c. VI. 5. ſermonē ſ. diſputationem. ubi ordinatè aptantur verba Job. XXXII.*

14. NB.

14. NB. Duo poſtremi ſignificatus cum primo aptè conjungi poſſunt ut David velut in acie ſtans verba precationis ſuæ concinnè recitanda comparet matutino ſacrificio, Sic Pſ. CVII. 22. & CXLI. 2. Conf. Hoſ. XIV. 3. & ſimul indicetur orantis præparatio, attentio devota, verborum ſingulorum ordinatio & Diabolicæ ſuggeſtionis oppugnatio. Pſal. V. 2.

IV. **An der gnädigen Erhörung keines Weges zweifeln:**

Er bitt im Glauben und zweifele nicht / denn wer da zweifelt der iſt gleich wie die Meereswoge / die vom Winde getrieben und gewebet wird. Solcher Menſch dencke nicht / daß er etwas von dem HErrn empfangen werde. *Jac. I. 6. 7.* Beſiehe droben das 256. Blat. Wenn du beteſt / ſo zweifele nicht / ſagt Sir. *c. VII. 11.*

μὴ ὀλιγοψυχήσης ἐν τῇ προσευχῇ σου.

(Vid. Syrus h. l. ne contriſteris in verbis orationis tuæ. Confer Vatabli notas, animū in precibus tuis ne deſpondeas, ne ſis remiſſo ad precationes faciendas animo juxta verſion. Tigurin.)

V. **Im Gebet inſtändig anhalten biß die gnädige erhörung erfolge**

Betet ohn unterlaß / *1. Theſſ. V. 17.*

O Weib

O Weib dein Glaube iſt groß / dir geſche⸗
he wie du wilt. *Matth. XV. 28.*

VI. Unſern Willen in zeitlichen Din⸗
gen dem Himliſchen Vater gehorſam⸗
lich untergeben / und ſagen /

Vater / nicht / wie ich wil / ſondern wie du
wilt. *XXVI. 39.*

VII. Weñ ſich die Errettung verzeucht /
gedultig harren /

Harre des HErrn ſey getroſt und unver⸗
zagt / und harre des HErrn. *XXVII. 14.*

VIII. Auff erfolgte Erhörung hertz⸗
lich dancken.

Lobe den HErn meine Seele / und ver⸗
giß nicht / was er dir guts gethan hat. Pſ. *CIII.*
1. 2.

§. 6. Wann ſolches geſchicht / ſo wird
die hertzfreſſende Sorge wegen des lang⸗
wierigen Verzugs der Göttlichen hülffe /
und aller Zweiffel an der Gnadenreichen
Erhörung unſers Gebets ſich leichtlich
verlieren / die freudige Kindliche zuverſicht
und Chriſtliche gedult täglich bey uns zuneh⸗
men / und uns alle widerwärtigkeit durch das
liebe Vater unſer glücklich überwinden lehren.
Beſiehe *Alardi* Seelen⸗Apotheck am 36. c.

§. 7. Zu welchem Ende neben andern herrlichen Bet-Pſalmen ſonderlich der *V.* Pſalm zu wiederholen:

HErr hör was ich wil bitten dich
Merck auff mein Wort gar eben/
Verſchmäh doch meine Rede nicht/
Vernim mein Geſchrey darneben.
Mein König und mein HErre GOtt/
Früh wolſt mein Stimm erhören/
Mich gewehren/
Früh ruff ich in der Noth/
Merck auff O lieber HErre, ꝛc.

Der 3. Titul.

Vom Troſt wider die hertzfreſſende Sorge/ ſo aus zukünfftigen Dingen zuentſtehen pfleget/ ſonderlich aber wider die Bauch-Sorge.

§. 1. Ob zwar die menſchliche Sorge ſich nicht allein ins gemein auf allgemeines beſorgliches Unglück und Land-Plagen/ (wovon droben gehandelt worden) zu erſtrecken pflegt/ ſondern auch auf das jenige ſo einemieden an ſeinen Leib und Seele/ Ehre/ Haab und Gut begegnen kan/ wie aus den

den vorhergehenden Troſtgründen mit meh-
rern zu ſehen.

§. 2. So iſt doch faſt der allergefähr-
lichſten und beſchwerlichſten Sorgen ei-
ne / welche ins gemein die Bauch-Sorge
genennet wird / und alſo beſchaffen iſt / daß ſie
nicht allein von unſern Heylande ernſtlich ver-
boten / ſondern auch die Chriſten gar den Hey-
den gleich machet:

Ihr ſolt nicht ſorgen und ſagen: Was wer-
den wir eſſen / was werden wir trincken? wo-
mit werden wir uns kleiden? nach ſolchem al-
len trachten die Heyden. *Matth. VI. 31. 32.*

§. 3. Denn gleich wie die zuläſſige Chriſt-
liche Sorge in einem Gottſeligen Hertzen
alſo beſchaffen iſt / daß ein Chriſt im Na-
men Gottes nicht allein betrachtet / was ihm
zu thun oder zu laſſen / ſondern auch vorſichtig
auff gute zuläſſige Mittel gedencket / das Böſe
abzuwenden / und das Gute zuerlangen / alſo /
daß er den Ausgang und das Gedeyen mit ru-
higem Hertzen GOtt kindlich befehlen und
ſeinen Willen in Gottes Willen gehorſamlich
ergeben kan / es möge gleich in zeitlichen Din-
gen ablauffen / wie es wolle / wañ nur die Gött-

liche Ehre und unſer ewiges Heyl dadurch nicht verhindert wird.

Beſihe des Herrn Lutheri wie auch *D. Chemnicii*, und Johann Arnds Auslegung des Evangelii am *XV*. Sontage nach Trinitatis und was droben vom *Exilio*, Elend und Armuth iſt angeführet worden.

§. 4. Alſo iſt hergegen die unchriſtliche heydniſche Bauch-Sorge ein ſchändliches abſcheuliches Laſter und Untugend/ da ein Menſch nicht allein ſeinen eigenen Kräfften zu viel trauet/ ſondern neben den zuläſſigen/ auch wohl verbotene Mittel zur Hand nimmet/ alle zukünfftige Dinge mit ängſtlicher Sorge und Mißtrauen erforſchen/ GOtt in ſeine Regierung greiffen/ und alles nach ſeinem Kopff und eignen Gedancken hinaus führen wil/ auch wohl wenig umb Gottes Ehre und ſein ewiges Heyl ſich bekümmert/ wenn er nur in dieſer Welt Reichthumb/ Ehre und alles voll auf haben könte. *Vid. Chemnic. Harmon. c. LI. col. 836.*

§. 5. Von welcher uns der Sohn Gottes im *VI*. Cap. Matth. mit hertzlichen Troſtgründen von Gottes gnädiger Verſorgung Providentz und Regierung treulich abmahnet:

mahnet: (Beſihe Wudrians Creutz-Schul *cap. XXV.*)

Euer Himmliſcher Vater weiß/daß ihr des alles bedürfft. *Matth. VI.32.*

(*Solicitudinem præpoſteram Salvator refutat argumentis 1. Politicis, qvia impoſſibile duobus contrariis ſimul inſervire Dominis v. 29. 2. Phyſicis, ex hiſtoriâ animalium v. 26. & plantarum v. 28.30. 3. Ethicis, à moribus ſtultorum v. 27. & gentilium v. 32. 4. Theologicis, ex divinâ providentiâ. v. 32. 5. Oeconomicis, qvia ſufficit cuiq; diei ſua afflictio. v. 34.*)

§. 6. Damit wir aber wider ſolche hertzfreſſende Sorge und Mißtrauen beſtändigen Unterricht und Troſt aus Gottes Wort haben mögen/ſo iſt hierbey

1. Mit Fleiß zu wiederholen/was droben im 1. Buch von Gottes Hertz/Hand und Munde angeführet worden.

2. Andächtig zubedencken/was der Herr Lutherus in der ſchönen Erklärung ſolches Evangelii/ *Matth. VI.* vom Mammons-Dienſt am *XV.* Sontag nach Trinit. ſo wohl in ſeiner Kirchen- als Haus-Poſtill aus GOttes Wort uns vorſtellet/ wie auch in der Erklärung des Evangelii am Sontag *Lætare*, inſon-

derheit aber daß es war ſey und bleibe: an GOttes Segen iſt alles gelegen. Beſiehe die Erklärung Lutheri des Evangelii am 5 Sontage nach Trinit. *Luc. c. V.* wie auch deß 127. und 128. Pſalms *D. Selnecceri* und Johann Arnds. Ingleichen Wudrians Creutz-Schul am *XXVI.* Cap.

3. Wohl zuerwegen was droben vom Troſt wider Armuth/ Elend/ Theurung und Hungersnoth allbereit aus Gottes Wort neben unterſchiedlichen troſtreichen Gebetlein angeführet worden/ am 512. Blat. Beſiehe auch *Alardi* Seelen-Apotheck am 4. und 31. Cap. *Mülmanni flagellum* am 177. Blat.

4. Der Allerhöchſte GOtt inbrünſtig früh und ſpat anzuruffen/ daß er ſolches ſchändliche Mißtrauen aus unſern Hertzen mächtiglich ausrotten/ hergegen aber kindliche Zuverſicht drinnen pflantzen: und ſolches an des verlaſſenen Davids/ Eliæ/ Daniels und anderer Exempeln lernen laſſen wolte/ wohin uns der bekandte Troſt-Geſang: Warumb betrübſt du dich mein Hertz/ ꝛc. neben den erſten Glaubens-Articul weiſet:

Er wil uns allzeit ernehren/
Leib und Seel auch wohl bewahren/

Er ſorget für uns/ hüt und wacht/
Es ſteht alls in ſeiner Macht.

5. Vor allen Dingen unſer Hertz zugewehnen/ daß es lerne ſeines Heylandes Regul folgen:

Trachtet am erſten nach dem Reich Gottes/ und nach ſeiner Gerechtigkeit/ ſo wird euch ſolches alles zufallen. *Matt. VI. 33.*

(*προστεθήσεται velut auctarium* wie man einem/ der ein gantzes Maaß voll gekaufft oder allbereit bekommen/ noch etwas weniges zuwirfft/ welche Zugabe gegen das andere wie nichts zu achten/ als ein *appendix*, *προσθήκης μέρος*, *ἐπίσαγμα*, eine Verehrung/ Geſchencke/ ſo ohne alle Mühe *Prov. X.* ſchlaffenden Pſal: *CXXVII.* gegeben wird.)

Und den alleredelſten Seelen-Schatz erlangen/ reich in GOtt ſeyn und bleiben hier zeitlich und dort ewiglich. *Luc. XII. 21.*

(*Confer Jean Diodati annot. h. l.*)

(*NB.* Solches Reichthumb und Schätze ſamlen ſiehet keines Weges auf zeitliche Güter allein/ und deroſelben Art und Weiſe ob gleich ſelbiges auch mit GOtt zu Gottes Ehren und in Gottesfurcht/ bey guten Gewiſſen unverletztem Glauben und Selig-

keit geſchehen kan / nach Abrahams / Jſaacs / Davids / Hiobs und anderer frommen Hertzen Exempel / welche durch Gottes Segen ſehr reich unbeſchadet ihrer Frömmigkeit geweſen / ſondern vielmehr auf den *Theſaurum* an ſich ſelbſt / daß der Allerhöchſte unerſchöpffliche Brunqvell aller Güte / der *EL Schaddai*, *DEUS ſufficientiæ* 1. B. Moſ. *XVII.* Unſere höchſte Vergnügung und vollkommenes Reichthum / und alſo unſer Schatz im Himmel ſey / *Matt. VI.*

Samlet euch Schätze im Himmel / da ſie weder Motten noch Roſt freſſen / und da die Diebe nicht nachgraben noch ſtehlen / denn wo euer Schatz iſt / da iſt auch euer Hertz. *Matt. VI.*

Jnmaſſen ſolches die Chriſten unter den grauſamen Verfolgungen der barbariſchen Feinde in der That löblich erweiſet / alſo daß *S. Auguſtinus* in ſeinem 1. Buch von der Stadt Gottes am *X.* Cap. von ihnen ſchreibet: *Amiſerunt omnia qvæ habebant; Numqvid fidem? numqvid pietatem? numqvid interioris hominis bona, qvi eſt ante Deum dives? Hæ ſunt opes Chriſtianorum, qvibus opulentus dicebat Apoſtolus: Eſt autem quæſtus magnus pietas cum ſufficientia.* Sie haben

alles

alles verlohren was ſie gehabt. Haben ſie aber deswegen auch ihren Glauben/ihre Gottſeligkeit/ ihre Güter des innerlichen Menſchen/der vor GOtt reich iſt/ verlohren? Keines Weges/denn das ſeynd die rechten warhafftigen Güter der Chriſten/ an welchen der ſehr reiche Apoſtel ſagte; Es iſt ein groſſer Gewinn/ wer Gottſelig iſt und läſſet ihm genügen/ *1. Tim. VI.*

Und lobet inſonderheit den Gottſeligen Biſchoff *Paulinum*, daß er bey Verwüſtung der Stadt *Nola* ſich recht Chriſtlich bezeiget/ und geſagt: Ach HErr/ laß mich ja nicht umb des ſchnöden Goldes und Silbers willen/ geqvälet und bekümmert werden/denn wo alles das meine iſt/das weiſt du am beſten. Denn oben da hatte Er alles das ſeine (nemlich in Himmel) wo es ihm aufzuheben der jenige befohlen/ welcher alles ſolches Vnglück der Welt vorher verkündiget hatte. (*Unde Paulinus noſter, Nolenſis Epiſcopus, ex opulentiſſimo divite, voluntate pauperrimus, & copioſiſſimè ſanctus, qvando & ipſam Nolam Barbari vaſtaverunt, cum ab eis teneretur, ſic in corde ſuo, ut ab eo poſtea cognovimus, precabatur; Domine, non excrucier propter*

aurum & argentum: ubi enim ſint omnia mea tu ſcis? Ibi enim habebat omnia ſua, ubi eum condere & theſaurizare ille monuerat, qui hæc mala mundi ventura prædixerat, &c.

Wovon hiebevor unter dem Titul/ der alleredelſte Seelen-Schatz ausführlicher iſt gehandelt worden.

6. In unſerm gantzen Leben dahinzutrachten/ damit wir die Chriſtliche αὐτάρκειαν oder Genügſamkeit wohl lernen und ſagen mögen:

Jch hab alles gnug. 1. B. Moſ. *XXXIII. 11.*

Jch habe gelernet/ bey welchen ich bin/ mir genügen laſſen/ *Phil. IV. 12.*

Beſihe droben am 408. Blat/ und das löbliche Exempel Hertzog Heinrichs zu Sachſen droben im *II.* Buch am 187. Blat §. 5. Und Churf. Johannis Wort am 409. Blat.

7. Und unſern GOtt zuförderſt vor den geiſtlichen Reichthumb dancken/ mit S. Pauli Worten/

Jch dancke meinem GOtt allzeit euren halben für die Gnade Gottes die euch gegeben iſt in Chriſto JEſu/ daß ihr ſeyd durch ihn an allen Stücken reich gemacht an aller Lehre und in aller Erkäntnüß. *1. Cor. I. 4.*

8. Wo-

8. Wohin auch der *LXII.* Pſalm gehet/ wann er unter andern dieſe Wort führet:

Ach lieben Leut hofft ja auf GOtt/
Allzeit ſteiff ihm vertrauet/
Schütt aus euer Hertz in aller Noth
Für GOtt/ feſt auf ihn bauet/
Der HErr iſt unſer Zuverſicht/
Er wird uns gewiß verlaſſen nicht
In allen unſern Nöthen / ꝛc.

Wie auch H. D. Beckers Summa über denſelben:

Zeitlich/ vergänglich/ prächtig/ ohnmächtig/ nichtig und flüchtig/
Falſch/ unaufrichtig/ ſchädlich/ betrüglich
Die Menſchen ſind auff Erden/
Durch ſchön Wort/ falſch Geberden
Ihr viel betrogen werden.
Auf Menſchen dich verlaſſe nicht/
Stell nur auf GOtt dein Zuverſicht/
So wird dein Sach wohl recht gericht.

Beſihe auch Wudrians hieher gehöriges Gebet in ſeiner Creutz-Schul / am Ende des 25. Capitels und droben am 163. Blat §. 27.

Das

Das 2. Capit.

Vom Troſt wider den ſchmertzlichen Kummer/

Sonderlich aber / ob man auch rechtſchaffene wahre Buße gethan und ſeiner Sünden wohlverdiente Straffe ſammt Gottes gerechten Zorn/Fluch des Geſetzes / Anklag des Gewiſſens/Boßheit des Teuffels und alles Schrecken des Todes/des jüngſten Gerichts und ewigen Höllen-Pein nicht zubefürchten habe.

§. 1. Was Trauren und Kummer vor ein ſchädliches Gifft ſo wohl unſers Leibes als der Seelen ſey / iſt droben bey Beſchreibung der Melancholey allbereit / nechſt kräfftigem Troſt aus Gottes Wort gezeiget worden / wie auch wie man der unmäſſigen Furcht/ Schrecken und Kleinmüthigkeit mit Göttlicher Verleyhung begegnen ſolle.

§. 2. Wodurch auch alle Bekümmernüß/ wie ſie mag Nahmen haben/ glücklich zuvertreiben / wofern das jenige ſo aus der folgenden 5. Claß/ wie auch dem *II. III. IV.* und *V.* Stücken dieſes *III.* Buchs hieher gehörig gebührend in acht genommen wird.

§. 3.

§. 3. Weil aber inſonderheit zum öff- tern auch bey frommen Gottſeligen Her- tzen nicht geringer Kummer zuentſtehen pfleget/ ob ſie auch rechtſchaffene wahre Buße gethan/ und dahero vor ihren Sün- den oder derſelben wohlverdienten zeitlichen und ewigen Straffen ſich nicht weiter zube- fürchten haben / daher Hiob und David jäm- merlich klagen über die Sünde ihrer Jugend *Job. XIII. 26. Pſ. XXV. 7.*

§. 4. So iſt wider ſolchen ſchmertzli- chen Kummer und betrübte Gedancken zu mercken

I. Unſere Schuldigkeit. *II.* Die Gewiß- heit des Göttlichen Troſts.

§. 5. Unſere Schuldigkeit weiſet uns in ſolchem Fall dahin / daß es gut und nützlich ſey vor ſeine Sünde und wahre Buße ſorgen / und ſich darumb bekümmern nach Davids Exem- pel (Ich ſorge für meine Sünde/ Pſ. *XXXIIX.*) Damit auch aus der Gewißheit der Vergebung aller Sünden die tröſtliche Benehmung aller zeitlichen und ewigen Straffe ſich bey uns fin- den und ſtatt haben möge/

Der HErr hat deine Sünde weggenom- men/ *II.* B. Sam. *XII.*

Beſieh

Beſiehe droben vom Troſt wider die ernſte Sünden-Straffe und väterliche Züchtigung/ am 419. und 426. Blat.

§. 6. Wobey uns denn nachfolgende Chriſtliche Prüfung unfehlbar verſichern kan/ wenn wir bedencken/ ob bey uns hertzliche Reue/ wahrer Glaube an Chriſtum/ und ernſter Vorſatz/ ſamt beſtändigen Nachſatz das ſündliche Leben zu beſſern zu finden und anzutreffen ſey.

§. 7. Denn wer ſich bey ſeiner Buße alſo erweiſet/ wie es der Allerhöchſte ſelbſt von einem bußfertigen Sünder erfordert/ der iſt unfehlbar gewiß/ dz er rechtſchaffene wahre Buße thue/ einen gnädigen GOtt/ ein fröliches Gewiſſen/ und unbetrügliche Hoffnung des ewigen Lebens habe.

§. 8. Es erfordert aber der Allerhöchſte GOtt von einem bußfertigen Sünder welcher ſich ſeine Buße gebührend angelegen ſeyn läſſet.

1. Beym Anfang der Buße als ein *requiſitum antecedens*, die hertzliche Reue/ eigentliche Erkäntnüß/ demüthige Bekäntnüß und ernſtes Mißfallen/ Haß und *deteſtation* aller Sünde/ beſihe droben das 285. Blat.

Ich

Jch erkenne mein Miſſethat und meine Sünde iſt immer für mir/ Pſ. *LI.5.*

Jch werde mich ſcheuen alle mein Lebtag für ſolcher Betrübnüß meiner Seelen. *Eſ. XXXVIII. 15.*

Beſihe Lutheri Gloß. 3. B. Moſ. *XXVI.* droben am 287. Blat. Wie recht iſt uns geſchehen/ꝛc. Das ſind Gedancken und Wort einer ernſten Reu und Buße/ ꝛc.

Bey Empfindung des Göttlichen Fluchs und Zorns:

Verflucht ſey wer nicht alle Wort dieſes Geſetzes erfüllet / daß er darnach thue. *V.* B. Moſ. *XXVII. 26.*

Deine Hand war Tag und Nacht ſchwer auf mir/ daß mein Safft vertrocknete / wie es im Sommer dürre wird. Pſ. *XXXII. 4.* Beſihe den *VI.* Pſalm.

Und hefftiger Gewiſſens-Angſt:

Die Angſt meines Hertzens iſt groß. Pſal. *XXV. 17.* Beſihe den *XXXVIII.* und *LI.* Pſ.

Jn dem der ſündige Menſch ernſtlich und genau bedencket

1. Die abſcheuliche Unart und unzehlige Menge der Sünden/ *Eph. IV. 24. Pſ. XC.*

2. Die

2. Die Verletzung der hohen Göttlichen Majeſtät / *Matth. X. 28.*

3. Den ſchändlichen Undanck vor alle ſeine Woltthaten / 5. B. Moſ. 32. 6.

4. Die ſchreckliche Uberhäuffung des Göttlichen Zorns / *V.* B. Moſ. *XXXII. 22.*

5. Die heßliche Verachtūg des Verdienſts JEſu Chriſti / *Hebr. VI.* und *X.*

6. Die Gewißheit des jüngſten Gerichtes / *II. Cor. IV. 17.*

7. Die grauſame unaufhörliche Höllen-Pein / *Eſa. LXVI.*

Beſihe was droben wider die Anreitzung zur Sünde iſt angeführet worden.

2. Beym Fortgange der Buße als das *eſſentiale conſtituens* den wahrē Glauben an Chriſtum JEſum / wovon in der Geiſtl. Gedenck-Kunſt am 40. und 77. Blat gehandelt wordē / deſſen unbewegliche Grund-ſeulen ſind

I. Die unausſprechliche Barmhertzigkeit unſers Himmliſchen Vaters / Pſalm. *CIII. 8.* 2. B. Moſ. *XXXIV. 6.*

II. Das allgemeine kräfftige Verdienſt unſers Heylandes JEſu Chriſti /

1. Joh.

1. Joh. II. 2. c. I. 7. Joh. I. 29. Eſa. LIII. 4. c. XLIII. 24. Rom. V. 8. 2. Cor. V. 21.

Welches Er uns durch ſein Heiliges Troſt-Wort des Evangelii verkündigen läſt an allen Orten / in der gantzen Welt / *Matt. XXVIII. Marc. XVI.*

III. Der Gnadenreiche Beruff des H. Geiſtes / welcher uns Gottes Liebe / *Joh. III. 16.* Verheiſſung *Ezech. XXXIII.* und Warheit / *Joh. XVII.* Durch das kräfftige Wort / *Rom. I. 16.* der H. Abſolution / ſey getroſt / deine Sünde ſind dir vergeben / *Matt. IX.* vorhält / den Glauben dadurch mittheilet / *Rom. X.* und im hochwürdigen Abendmahl die Vergebung der Sünden verſiegelt / *Matth. XXVI.*

III. Beym Ausgange der Buße als ein *neceſſarium conſeqvens* den ernſten Vorſatz das ſündliche Leben zu beſſern / ſamt beſtändigen unabläſſigen Nachſatz / damit derſelbe gebührend ins Werck geſetzt werden möge

Sammt der 1. unabläſſigen Creutzigung und Bändigung des ſündlichen Fleiſches / *Galat. V.*

2. Nothwendigen Verläugnung ſein ſelbſt / *Matth. XVI. 24.*

3. Gehorſamen Nachfolge unſers Heylandes

landes JEſu Chriſti *Matth. XI. 29.* Wovon im 1. Theil des *III.* Buchs ausführlich gehandelt worden / und in Herrn *D. Johann Gerhards Scholâ Pietatis*, wie auch in *D. Glaßii* Haus-Kirche erbauliche Nachricht zufinden.

§. 9. Denn wer in ſeinen vorigen Sünden auffs neue muthwillig fortfähret / der bezeuget damit / daß ihme ſeine Buße und Reue noch nie ein rechter Ernſt geweſen.

Wenn einer betet und wiederumb fluchet / wie ſol den der HErr erhören? Wer ſich wäſchet / wenn er einen Todten angerühret hat / und rühret ihn wieder an / was hilfft den ſein waſchen? Alſo iſt der Menſch der für ſeine Sünde faſtet / und ſündiget immer wieder. Wer ſoll des Gebet erhören? und was hilfft ihm ſein Faſten? *Sir. XXXV. 29. 30. 31.*

Daß in ſeinem Hertzen kein rechter Glaube zu finden / ſondern es ſey bey ihm nur ein falſcher Wahn / Traum / und gottloſe ſichere verdammliche Einbildung. Beſihe des Herrn Lutheri ſchöne Vorrede über die Epiſtel an die Römer.

Er iſt ein ſtinckender Sünden-Bock / welcher am jüngſten Tage zur Lincken ſtehen / und

und das ſchreckliche Vrtheil hören wird: Gehet hin von mir ihr Verfluchten in das ewige Feuer/ das bereitet iſt den Teufeln und ſeinen Engeln. *Matth. XXV. 41.*

Er iſt gleich einem ſchändlichen Hunde der wieder friſſet was er geſpeyet hat/ und unflätigen Sau/ die ſich nach der Schwemme wieder in dem Koth wältzet. *II. Pet. II. 22.* Derer Theil iſt in dem Pful der mit Feuer und Schwefel brennet/ welches iſt der ander todt. Offenb. *Joh. XXI. 8.* Hauſſen ſind die Hunde. *c. XXII. 15.*

Ja er verurſachet den gerechten Gott/ daß er die neuen Sünden ſamt den vorigen zeitlich und ewig an einem ſolchen boßhafftigen Heuchler und Verächter ſtraffen muß. Beſihe das denckwürdige Gleichnüß. *Matth. XVIII.* Du Schalcks-Knecht/ alle dieſe Schuld habe ich dir erlaſſen/ dieweil du mich bateſt *v. 32.* Vnd ſein Herr ward zornig/ und überantwortete ihn den Peinigern/ biß daß er bezahlet alles was er ihm ſchuldig war *v. 34.* Alſo wird euch mein Himmliſcher Vater auch thun. *v. 35.* Beſihe von den Sünden der Jugend/ Pſalm *XXV. 7. Job. c. XIII. 26.*

§. 10. Wer aber hergegen obangeführ-

te Eigenſchafften eines bußfertigen Sünders an ſich hat / ſeinen Gott kindlich fürchtet / hertzlich liebet / ihm vertrauet und andächtig betet / der iſt unfehlbar gewiß / daß er rechtſchaffene wahre Buße gethan / und hat ſich demnach vor keinem Feinde zu fürchten / weil er einen gnädigen GOtt / ein ruhiges Gewiſſen / und die unbetriegliche Hoffnung des ewigen Lebens hat / aus dem 7. und 8. §.

Wer den HErrn fürchtet / der darff für nichts erſchrecken / noch ſich entſetzen / denn er iſt ſeine Zuverſicht. Sir. *XXXIV. 16.*

Qværis qvid Domini proſit timor? undiq; tutos
Efficit, & præſtat poſſe timere nihil.

§. 11. Und bey einem ſolchen Menſchen iſt auch der hertzerqvickende Troſt Göttliches Worts dermaſſen kräfftig / daß Er wider alle ſeine Sünde / Gottes Zorn / Fluch des Geſetzes / Anklage ſeines eigenen Gewiſſens / Boßheit des Teuffels / und alles Schrecken des Todes / des jüngſten Gerichts und der Höllen-Pein / und ewigen Verdamnüß unwidertreiblich ſchlieſſen kan:

Wovon mich mein Heyland / welcher alle meine Sünde und derſelben wohlverdiente Straffe ſelbſt getragen hat / mit

mit ſeinem theuren Blute erlöſet / gewaſchen und gereiniget / alſo daß Er mir Gottes Gnade / Segen und Frieden mit GOtt und meinem Gewiſſen / Vberwindung des Teufels / der Welt / des Todes / Abwendung des ſchrecklichen Gerichts und der ewigē Verdamnüß / hergegen aber Heyl / Freude und ewiges Leben zu Wege bracht hat / davor hab ich mich keines weges Vrſach zu fürchten /

Nun hat I. Mein liebſter Heyland alle meine Sünde und derſelbē wohlverdiente Straffe / ſelbſt getragen /

Die Straffe liegt auf ihm und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet. *Eſ. LIII, 5.*

Sihe / das iſt Gottes Lamb / daß der Welt Sünde träget. *Joh. I. 29.*

(*αἴρων notat actum continuum, cum efficaciâ immutabili, qvemadmodū dicitur: aurum confortat, Rhabarbarum purgat &c. Hæc enim ejus nativa & perpetua vis eſt.* Es behält dieſe immerwährende unveränderliche Krafft / zu allerzeit / nicht nur eine Sünde / ſondern alles was Sünde heiſt / ſamt alle derſelben wohlverdienten zeitlichen und ewigen Straffen hinweg zu nehmen / *Eſa. LIII.*)

II. Mich mit ſeinem theuren Blute erlöſet

 JE-

JEſus Chriſtus iſt die Verſöhnung für unſere Sünde / nicht allein aber für die unſere / ſondern auch für der gantzen Welt. *1. Joh. II. 2.*

III. Mich von meinen Sünden damit gewaſchen.

JEſus Chriſtus hat uns geliebet und gewaſchen von den Sünden mit ſeinem Blut. Offenb. *Joh. I. 5.*

IV. Mich von allen meinen Sünden rein gemacht.

Das Blut JEſu Chriſti / des Sohns GOttes / macht uns rein von aller Sünde. *1. Joh. I. 7.* (Des Sauls / Petri / des Zölners / Davids / ꝛc. *NB.* Droben am 422. Blat.)

V. Mir GOttes Gnade erworben.

GOtt hat uns angenehm gemacht in dem Geliebten / *Eph. I. 6.* Gnade / Barmhertzigkeit / Friede von Gott unſerm Vater / und unſerm HErrn JEſu Chriſto / *1. Tim. I. 2.*

VI. Den Göttlichen Segen erlanget.

Kommt her / ihr Geſegneten meines Vaters. *Matt. XXV. 34.*

VII. Den Friede mit Gott und meinem Gewiſſen zu wege bracht. Nun wir denn ſind gerecht worden durch den Glauben / ſo haben wir Friede mit GOtt / durch unſern

HErrn

HErrn JEſum Chriſtum/ *Rom. V. 1.* Beſiehe des H. Lutheri Troſt-Wort droben am 241. und am 242. Blat.

VII. Die tröſtliche überwindung des Teuffels auch mir verſprochen und mitgetheilet.

Der GOtt des Friedes zutrete den Satan unter eure Füſſe in kurtzen/ *Rom. XVI. 20.*

IX. Den Siegreichen Triumpff der Welt mir geſchencket/

Unſer Glaube iſt der Sieg/ der die Welt überwunden hat. *1. Joh. V. 4.*

X. Mich von des Todes Gewalt und Tyranney befreyet.

Warlich/ warlich ich ſage euch/ ſo iemand mein Wort wird halten/ der wird den Todt nicht ſehen ewiglich. *Joh. VIII. 51.*

HErr nun läſſeſtu deinen Diener im Friede fahren. *Luc. II. 29.*

Lazarus unſer Freund ſchläfft. *Joh. XI. 11.*

XI. Das mich das ſchreckliche Gericht keines weges treffen kan/

Wer an ihn gläubet/ der wird nicht gerichtet/ wer aber nicht gläubet der iſt ſchon gerichtet/ denn er gläubet nicht an den Namen des Eingebohrnen Sohns Gottes. *Joh. III. 18.*

Wer mein Wort höret und gläubet dem der mich geſand hat / der hat das ewige Leben / und kömmt nicht in das Gericht / ſondern er iſt vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. *Joh. V. 24.*

XII. Vielweniger die ewige Höllen-Pein und Verdamnüß mich angehet /

Ich wil ſie erlöſen aus der Höllen und vom Tode erretten / Todt ich wil dir ein Gifft ſeyn / Höll ich wil dir eine Peſtilentz ſeyn / *Hoſ. XIII. 14.*

Der Todt iſt verſchlungen in den Sieg. Todt wo iſt dein Stachel? Hölle / wo iſt dein Sieg? GOtt aber ſey Danck / der uns den Sieg gegeben hat / durch unſern HErrn JEſum Chriſtum. *1. Cor. XV. 55. 56.*

XIII. Hergegen aber iſt mir die Himmliſche Freude und ewiges Leben verſichert.

Meine Schafe hören mein Stimme / und ich kenne ſie / und ſie folgen mir und ich gebe ihnen das ewige Leben. *Joh. X. 27.*

Darumb habe ich mich vor allen ietzterzehlten von meiner Sünde herrührenden Unglück und Hertzleid Leibes und der

Se-

Seelen zeitlich und ewig keines Weges zu fürchten.

§. 12. Von welchem Troſt ausführliche-re Nachricht zu leſen in Herrn *D. Johann Gerhards Enchiridio Conſolatorio* oder tröſtlichen Handbüchlein / in H. *D. Glaßii* Haus-Kirche und Anfechtungs-Schule / *Alardi* Seelen-Apothecken / *Mülmanni Flagello*, *Aviani Praxi*, *Schererzii Fuga Melanch*: und *Speculo Tentationum*, *VVelleri Antidoto* am 30. und folgenden Blat / *Röberi* Halsgeſchmeide / *Mülleri abſol. decreto* und in der Caſſeliſchen Wechſel-Schrifften gründlichen Widerlegung.

§. 13. Welcher (*Hieron: VVellerus*) denn mit großen Fleiß die ſchöne Troſt-Sprüche erkläret / als da ſind:

Ich bin kommen die Sünder zur Buße zu-ruffen / und nicht die Frommen / *Matth. IX.* Da Er ſagt:

Die Sünder heiſſet er nicht allein die / ſo etwa mit ſchlechten geringen Verbrechungen / ſondern mit den greulichſten ſchrecklichſten Sünden und Boßheiten beflecket ſeyn / wie dieſelben wider die zehen Gebot verbrochē werden / davor billich ein fromm Hertz ſol erſchre-

 ecken /

cken / wenn man dieſelben nur nennet. *NB.* Beſihe droben am 422. Blat.

(Beſihe auch *Luc. XV.* dieſer nimmt die Sünder an.

Kommt her zu mir alle/die ihr mühſelig und beladen ſeyd / ich wil euch erqvicken. *Matth. XI. 28.*)

Wo die Sünde mächtig worden iſt / da iſt doch die Gnade viel mächtiger worden. *Rom. V. 20.*

Man ſoll die armen geplagten Sünder/welche mit ihren vielfältigen großẽ Sünden hart geängſtiget werden / vermahnen/ daß ſie Gottes Barmhertzigkeit viel gröſſer halten/denn ihre Sünde / und daß ſie ſich hüten/damit ſie nicht noch greulichere Sünde über die vorigen auff ſich laden/ und an Vergebung der Sünden zweifeln / denn das hieſſe GOtt ſeine eigene und gebührliche Ehre geraubet. Man kan Gott kein gröſſer Lob noch Ehre thun/denn daß man ihn dafür halte / daß er allein gerecht ſey/ und gerecht mache den/der da iſt des Glaubens an JEſu/*Rom. III.* Dargegen kan man GOtt keine gröſſere Vnehre anthun / denn wann wir uns düncken laſſen/ daß unſere Sünden gröſſer ſind / denn daß ſie

uns

uns mögen vergeben werden. Wie Cain ſagte/ auch Saul und der Verräther Judas nicht anders gehaltrn haben. Beſihe *D. Hieron. VVelleri antidotum* am 33. Blat und droben am 423. Blat.

So wir unſere Sünde bekennen/ ſo iſt er treu und gerecht/ daß er uns die Sünde vergibt/ und reiniget uns von aller Untugend. *1. Joh. I, 9.*

Da begreifft der Evangeliſt mit dem einigen Wort (von aller Untugend) allerley Sünde/ davon menſchliche Vernunfft nichts verſtehet/ ſie ſind gleich öffentlich bekand oder heimlich/ da wird nichts ausgenommen/ alles was nur Sünde kan genennet werden.

GOtt hat alles beſchloſſen unter den Unglauben/ auf daß Er ſich aller erbarme. *Rom. XI. 32.*

Συνέκλεισε occluſit omnes ceu captivos, æqvaliter ſententiâ latâ ob incredulitatem, ut nil niſi ſupplicium reſtet, qvo inſtante ſeqvitur univerſalis miſeratio Joh. III. pax per Filium, qvi habet clavem inferni & mortis, Apoc. I. Eſa. XXII. reſerantem clauſtrum & carcerem Zach. IX. per claves regni cælorum Matth. XVIII. Joh. XX.

(Da

(Da wir als im Gefängnüß gleichſam eingeſperret und beſchloſſen waren / Pſal. *XIV. 2. Rom. III.* Zur wohlverdientē Straffe kommt die allgemeine Erbarmung / *Rom. II. 32.* Und die Verheiſſung des ewigen Lebens durch den Glauben an JEſum Chriſtum. *Galat. III. 22.* Wie man einem / ſo an Leib und Leben geſtrafft werden ſoll / eben in der Stunde / da er ſchon den ſchmählichē Todt vor Augen ſiehet / ſagt: Er ſol Gnade habē.)

Wenn eure Sünde gleich blutroth iſt / ſoll ſie doch ſchneeweiß werden / und weñ ſie gleich iſt wie roſinfarben / ſoll ſie doch wie Wolle werden. *Eſ. I. 18.*

Weñ ihr gleich euch mit der allergreulichſten Mörder Sünde beflecket (denn ſolche Sünde zeigen die Wort blutroth und roſinfarbe an) wil ich euch doch alſo darvon waſchen / daß ihr wie Wolle oder weiſſer denn Schnee iſt / werden ſollet. Beſihe den Pſal. *LI. 9.* Und droben am 423. und folgendem Blat.

Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden / und vergilt uns nicht nach unſerer Miſſethat. Wie ſich ein Vater über die Kinder erbarmet / ſo erbarmet ſich der HErr / über die ſo ihn fürchten, Pſ. *CIII. 10. 13.*

Die

Die Straffe liegt auff ihn/ und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet. *Eſ. LIII. 5.*

Wenn man ſonſt kein ander Zeugnüß in Göttlicher Schrifft hätte / ſolten wir uns billich an dieſem einigen Spruche genügen laſſen/ der den armen bedrängten Hertzen/ ſo ihrer Sünden und GOttes Zorn halben bekümmert ſind/ über die maſſen ſehr tröſtlich und lieblich iſt. Er ſchlieſſet klärlich und deutlich/ daß der Sohn GOttes / unſer lieber HErr Chriſtus JEſus für uns ein Opffer und Fluch worden iſt / auf welchen GOtt der Himmliſche Vater alle unſere Sünde geleget/ ja ſeinen gantzen Zorn über ihn/ von wegen unſerer Miſſethat ausgeſchüttet hat.

(Darumb muſtu dich feſt und gewiß darauf verlaſſen/ daß alle deine Sünde und Miſſethat auf Chriſto/ als auff dem rechten Opffer und Lamme GOttes liegen/ das muſtu ſo feſt halten/ als daß du gläubeſt / daß dich GOtt erſchaffen hat. Denn da ſtehen die hellen klaren Wort: Der HErr warff unſer aller Sünde auf ihn. Dieſe Wort des H. Geiſtes laß dir weder Teuffel/ noch dein Hertz nicht ausreden/ ſondern ſiehe / daß du dem Teuffel alſo begegneſt: Nein / das ſind keines Menſchen

ſchen Wort / ſondern der hohen Göttlichen Majeſtät / die können mir nicht lügē noch fehlen / die ſollen mit Gottes Hülffe mehr in meinem Hertzen gelten / denn aller Teufel und Menſchen wiederſprechē / ja als meines Hertzens eigene Gedancken. *VVellerus l. d.* Beſihe Lutheri Wort droben am 241. Blat.

GOtt hat dē / der von keiner Sünde wuſte / für uns zur Sünde gemacht / auff daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit die für Gott gilt. *II. Cor. V. 21.* Beſiehe droben das 301. Blat.

(*Chriſtus in ſe ἀναμάρτητος reſpectivè ut Redemtor noſter conſideratur, non tantùm factus eſt peccator, ſed etiam ipſa ἁμαρτία, adeoq; non ſolùm victima pro peccato, ſed etiam peccator omnium maximus, imputatione divinâ realiſſimâ, & juſtiſſimâ, quæ in ipſum occurrere fecit omnia peccata noſtra Eſa. LIII. 6. ut cum iniqvis reputatus fuerit, velut Agnus, realiter peccata noſtra portans, tanqvam ſua Pſ. XL. 14. Pſ. LXIX. 6. ut nos non modò juſti efficeremur, verùm etiam ipſa δικαιοσύνη, adeoq; perfectiſſimè juſti.*)

§. 14. Und neben den ſchönen tröſtlichen Exempeln des Adams / Loths der Rahab / des Moſis / Aarons / Davids /

(von

(von welchen er ſagt/ Er wüſte kaum ein tröſtlicher Exempel zu finden) Manaſſis Petri/ ꝛc. Wie auch des *Carpi* Geſicht/ zu welchen unſer Heyland geſagt: Ich habe ſo groſſe Liebe dem menſchlichen Geſchlecht zu helffen/ daß ich noch einmahl für daſſelbe zu ſterben geneigt were/ ehe denn ichs wolt laſſen verderben/ ꝛc. aus des *Dionyſii* Epiſtel an den *Demophilum* anführet. Beſihe droben am 423. Blat.

§. 15. Mehr unbewegliche Troſtgründe/ ſo hierbey nützlich anzuwenden/ ſeynd droben wider die teufliſche Anfechtung und drunten in der 5. Claß wie auch in *D. Andreæ Muſculi* güldenen Kleynod für betrübte Hertzen/ ſo aus Herrn Lutheri Troſt-Schrifften zuſammen gezogen/ und in der ſchönen Erklärung des *XIII. XXV. LI. CXXX.* und *CXLIII.* Pſalm *D. Selneccer*i und Johann Arnds zu befinden.

§. 16. Wohin auch das ſchöne bekandte Lied zielet:

O JEſu Chriſt du höchſtes Gut/ Du Brunqvell aller Gnaden/ ꝛc.

Wie auch folgendes:

JEſu liebſter meiner Seelen/
Die ſich dir im Glauben ſchenckt/

Die

Die ſich in der Liebe kränckt
Und wündſcht aus der finſtern hölen
Dieſes Leibes und der Welt/
Nur zur Wohnung dein Gezelt.
Liebſter JEſu laß mich finden
Dich den meine Seele ſucht/
Sihe doch ihre Furcht und Flucht/
Laß die Laſt der ſchweren Sünden
Tieff ins Meer verſencket ſeyn/
Reiß mich aus der Höllen Pein/
Schencke mir was du erworben/
Als du ſelbſt du GOttes Lamm
Wie ein Fluch ans Creutzes Stamm/
Biſt vor meine Schuld geſtorben:
Mach mich aller Sünden frey/
Daß ich ewig ſelig ſey.
Trifft mich deine Ruth und Plagen/
So bleib doch mein Gnaden-Schild/
Stich und brenn hier wie du wilt/
Laß mich nur nicht ewig zagen/
Nichts iſt alles Creutz und Leid/
Gegen deine Seligkeit:
Stärck in mir den ſchwachen Glauben/
Setz der Hoffnung Ancker feſt/
Hoffnung welche nicht verläſt/
Wenn der Todt wil alles rauben/
So bleib du mein Troſt/mein Heyl/
JEſu meines Hertzens Theil.

Als

Alsdenn werd ich ſelig fühlen
Deiner Liebe Luſt und Zier/
Vnd das Halleluja dir
In gewündſchter Ruhe ſpielen/
Mit den Engeln in der Schaar/
Die dich lobet immerdar.
Vnterdeß laß mirs gelingen
Daß verbleibe ſtets gerüſt
Alles was nur in mir iſt/
Deine Liebe zubeſingen/
JEſu meine Zuverſicht/
Liebſter JEſu laß mich nicht.

§. 17. Beſiehe auch den *XLII.* Pſalm.

Gleich wie ein Hirſch eylt mit Begier zum Waſſer ſich zu friſchen/ꝛc.

Wie auch den *VI. XXXII. CXXX. CXLIII.* und *XXXVIII.* Pſalm/ neben H. D. Beckers denckwürdigen Summa deſſelben:

Die Sünd dem Hertzen bringt Angſt und ſchmertzen
Die begangen wird mit Luſt und ſchertzen/
Hüt dich für dieſem ſchädlichen Gaſt/
Der dir läſt weder Ruh noch Raſt/
Thu Buß/ wenn du geſündigt haſt/
GOttes Gnad allein wendt dieſe Laſt.

Die 5. Claß.

Vom Troſt in hefftiger Hertzens und Gewiſſens-Angſt.

§. 1. Wiewohl Hertzens- und Gewiſ-tzens-Angſt gemeiniglich beyſammen zu ſeyn pflegen / ſo iſt doch ein groſſer Unterſcheid unter der eigentlich alſo genandten Hertzens-Angſt / und unter der Angſt eines beſchwerten böſen Gewiſſens.

§. 2. Soll demnach mit Göttlicher Verleihung abſonderlich handeln

1. Vom Troſt wider die Hertzens-Angſt der 1. Titul.

2. Vom Troſt wider die Gewiſſens-Angſt der 2. Titul.

Der I. Titul.

Vom Troſt wider hefftige Hertzens-Angſt.

§. 1. Was eigentlich geiſtliche Hertzens-Angſt ſey / und wie ſie von der leiblichen melancholiſchen Hertzens-Angſt zu unterſcheiden / iſt ſo wohl aus dem was droben hievon gemeldet worden / als aus des *Aviani praxi* von Anfechtungen zuerſehen / ſonderlich aus denen am Ende ſelbigen Tractats angefügten zweyē denckwürdigen Schreiben / und ſo wohl *Theologi*ſchen als *Medicini*ſchen Bedencken Herrn *D.* Jo-

D. Johan Gerhards und Herrn *D. Zachariæ Brendelii.* (*NB.* Die Urſachen/ warumb Hertzens-Angſt und Wunden viel Schmertzlicher ſeyn als Leibesſchäden und Wunden ſind 1. Des Hertzens Zärtligkeit 2. Die tieffe Abgelegenheit deſſelben/ daß kein Artzt dazu kan/ 3. Seine Verbindligkeit mit allen andern Gliedern. Beſihe Herrn D. Johann Hülſemanns Bruſtwehr am 124. Blat)

§. 2. Vom Troſt wider ſolche Hertzens-Angſt/ wenn ſich Melancholey und Anfechtung zugleich dabey findet/ iſt allbereit droben geſagt worden.

§. 3. Wofern aber ein Menſch ſelbſt nicht weiß/ was ihm mangelt/ und gleichwohl klagt/ daß ſein Hertz erbärmlich geängſtet und geqvälet werde/ wie die Exempel leider nicht ſeltzam ſind/ ſo hat man zuförderſt die eigentliche Urſach zu erforſchen/ wider die Sünde/ und Gottes Zorn/ ꝛc. die jetzo angeführten Hauptgründe fleiſſig vorzuſtellen/ und ihme alsdenn ferner nachfolgenden Troſt aus Gottes Wort vorzuhalten/ welchen uns zeiget

I. Die väterliche Schickung und Verordnung des Allerhöchſten/ welcher uns

auch in dieſem Stück dem Ebenbilde ſei-
nes L. Sohns wil ähnlich machen/ *Rom.*
VIII. Denn weil unſer L. Heyland ſelbſt
hat erfahren

1. λυπεῖσθαι *Matth. XXVI. 37.* eine ſolche ängſt-
liche Traurigkeit/ dz ſich alle Freudigkeit
des Geiſtes bey Ihm verlohren/ und ihn
gäntzlich verlaſſen/ ſo gar/ daß ihn auch ein En-
gel von Himmel ſtärcken/ Gottes Wort und
Warheit vorhalten und ſich wieder zuerholen
anlaß geben muſte/ *Luc. XXII. 43.*

2. ἐκθαμβεῖσθαι ein ſolches hefftiges Zittern
Marc. XIV. 33. Eine ſolche ſchreckliche Bewe-
gung des Leibes und Gemüths/ wie einem die
Haut zu ſchauern und alle Haare gen Berge
zu ſtehen pflegen/ wann ihn entweder ein tödt-
liches Fieber/ Zittern/ Froſt und Zähnklap-
pern anſtöſt/ oder er unverſehens einen beſeſſe-
nen *Marc. I. 27.* Oder ein ſchreckliches Ge-
ſpenſt erblicket/ und vor Angſt weder aus noch
ein weiß/ *Marc. XVI. 5.* oder vom Donner uñ
Blitz dermaſſen erſchreckt wird/ daß er gleich-
ſam todt plötzlich zur Erden fället Ap. Geſch.
IX. 6.

3. ἀδημονεῖν, ein erbärmliches Zagen/ *Marc.*
XIV. 33. *Matth. XXVI. 37.* Wie die jenigen
empfin-

empfinden / welche keinen Troſt / Rath noch Hülffe mehr ſehen / auch ſich von männiglich in euſſerſter Noth und Gefahr gäntzlich verlaſſen befinden / als wann ihnen das Hertz mit einem Hammer zerqvetzſcht würde. Beſihe J. Arnds über den 109. Pſ. am 628. Blat.

Vnd eben dadurch uns von aller Höllen- und Hertzens-Angſt befreyet / daß es heiſt: Die Straffe liegt auf Jhm / auf daß wir Friede hätten / *Eſ. LIII.*

So hat ja niemand ſich zubeſchweren / wann er nur ein Tröpfflein davon koſtet. Es hat auch niemand an ſeiner väterlichen Linderung / Errettung und ſeligen Befreyung võ dieſem Hertzeleyd zu zweifeln / ſondern vielmehr hertzlich zu beten:

Domine, aut ſolare, aut mitiga, aut libera, aut ſalva me. Mein lieber GOtt / entweder tröſte mich / oder lindere mir mein Elend / oder errette mich / oder verkürtze meinen Jammer / und mache mich ewig ſelig. Beſihe *Schererz. Fuga* am 348. Blat.

II. Die allgemeine übung der Kinder GOttes /

Welche eben dergleichen iederzeit erfahren / alſo daß der H. David ſelbſt klagte:

Die Angſt meines Hertzens iſt groß/ führe mich aus allen meinen Nöthen/ Pſal. *XXV.*

Wie lange ſol ich mich ängſten in meinem Hertzen täglich. Pſal. *XIII.*

Wie auch der Gottſelige König Hißkias:

Siehe umb Troſt war mir bange. *Eſa. XXXVIII.*

Gleich wie ſich aber der getreue GOtt ſeiner Seelen hertzlich angenommen *l. d.* nicht weniger als des Davids/ welcher ſagt:

Wenn mein Geiſt in ängſten iſt/ ſo nimmſtu dich meiner an/ Pſ. *CXLII.*

Alſo hat ſich auch deſſen ein iedes gläubiges Kind GOttes tröſtlich zuerfreuen/ die Hertzens-Angſt des L. Josephs bezeugen ſeine eigene Brüder/ 1. B. Moſ. *XLII.* Der Iſraeliten Exempel iſt bekand/ 2. B. Moſ. 2. Wie auch S. Pauli Exempel/ welcher ſeine große Trübſal und Angſt des Hertzens ſamt vielen Thränen ſelbſt bezeuget/ *2. Cor. II. 4.* Sie ſeynd aber alleſamt/ uns zum Troſt/ endlich errettet und erfreuet worden.

Beſiehe die Exempel *Schererz. Schola Tent.* am 15. und folgenden Blat/ da Er aus dem *V. Veſſelio* ſchreibt: Die Angſt iſt eine Marter des Hertzens in einer Sache/ da man

gar

gar keine Hülffe und keinen guten Ausgang ſehen und erblicken kan / als wann einer an einem Ort ſteckte / da auff einer Seiten ein groſſer hoher Fels were / den er nicht erſteigen könte / und auf der andern Seiten herumb ein tieffes Waſſer / darüber er ohne augenſcheinliche Todes-Gefahr nicht zuſchwimmen vermöchte / und wüſte gleichwohl nirgend hin / (weil keine ἔκβασις *1. Cor. X. 13.* oder Ausgang zu ſpüren / wie bey einem gefangenen Mäußlein in der Fall. Beſihe Judith, *c. XIV. 11.* und droben am 297. Blat. Dem würde Angſt und Bange gnug ſeyn wie dem Joſeph in der tieffen Grube / 1. B. Moſ. 37. Den Kindern Iſrael am rothen Meer / 2. B. Moſ. 14. Dem Könige Hißkiæ zur Zeit der Aſſyriſchen Belägerung / *Eſa. XXXVII.* Dem Daniel im Löwen Graben *c. VI.* Dem Jona im Bauch des Wallfiſches *c. II.* Beſihe droben am 15. Blat.

III. Die gewiſſe Erhörung des Gebets / auch mitten in ſolcher Hertzens-Angſt / umb unſers L. Heylandes willen / welcher aus aller vor unſere Sünde erduldeten Hertzens-Angſt herausgeriſſen worden / *Eſa. LIII.* dro-

ben v. 1. Damit auch wir mit David getroſt be-
ten und ſagen möchten

Erhöre mich GOtt/ der du mich tröſteſt in Angſt/ Pſalm IV. Beſihe droben das 403. und 394. Blat.

Du läſſeſt mich erfahrē viel und groſſe Angſt/ aber du machſt mich wieder lebendig/ Pſalm LXXI.

In der Angſt rieff ich den HErrn an/ und der HErr erhöret mich/ und tröſtet mich/ Pſ. CXVIII. 5. NB. Beſiehe droben im 2. B. das 256. Blat.

Wobey denn/ das ſchöne kurtze Gebet des bußfertigen Zöllners in ſeiner groſſen Hertzens-Angſt/ da Er ſeine Augen nicht aufheben durffte gen Himmel/ ſondern ſchlug an ſeine Bruſt und ſprach

GOtt ſey mir Sünder gnädig/ Luc. XVIII.

Nützlich zu wiederholen/ alldieweil uns daſſelbe einen tröſtlichen Auszug des gantzen Vater unſers vorſtellet.

Denn 1 Wer bey GOtt Gnade und Vergebung ſuchen darff/ der muß auch gläuben daß GOtt ſein Gott und gnädiger Vater ſey/ der ſich zum Vater gegeben hat/

daß

daß wir ſeine Kinder werden / und uns damit locken wil / daß wir gläuben / Er ſey unſer rechter Vater und wir ſeine rechte Kinder / auf daß wir getroſt und mit aller Zuverſicht ihn bitten können / wie die lieben Kinder ihren lieben Vater / Beſihe droben das gantze 1. Buch.

2. Wer Gott als einen gnädigen Gott erkennet und anrufft / der heiliget zugleich ſeinen Nahmen durchs Gebet / nach ſeinem Willen im Namen JEſu Chriſti / *Joh. XVI.*

3. Wer GOttes Gnade begehret / der ſuchet eben damit die Vermehrung und Zukunfft ſeines Gnadenreichs / damit Er auch das ewige Freudenreich aus Gnaden erlangen möge.

4. Wer GOttes Gnade erlangt / der bekömmt auch das jenige / warumb Er nicht gebeten / Reichthum / Ehre / langes Leben / und alles was Er in dieſer Welt benöthiget iſt / wie Salomo 1. B. König. *III. 13.*

5. Welchem Sünder GOtt gnädig iſt durch den einigen Gnaden-Thron Chriſtum JEſum (ὑλαςήριον *Rom. III.*) Der hat Vergebung / Friede mit GOtt / *Rom. V. Eſ. LIII.* Gerechtigkeit / *Rom. III.* und ewige Seligkeit.

6. An dem kan auch der Teuffel mit

allen ſeinen Verſuchungen und feurigen Pfeilen nichts ſchaffen.

7. Sondern er wird von allem übel/ Leibes und der Seelen/guts und Ehre erlöſet/ erlanget ein ſeliges Stündlein und die ewige Freude/ denn Gottes Gnade und Warheit waltet über ihn in Ewigkeit /Pſ. *CXVII.*

IV. Die hertzliche Erqvickung unſerer Seele/aus widerholung der unzehlichẽ Wohlthaten Gottes/ welche er uns und allen Menſchen erweiſet und gönnet/

1. In der allgemeinẽ Schöpffung und wunderbahren Erhaltung/

Beſihe den gantzen *CIV.* und *CXXXIX.* Pſ. *D.* Beckers.

2. In der gnadenreichen Menſchwerdung und Erlöſung JEſu Chriſti/

Beſihe das hertzerqvickende ſchöne Troſt-Lied des H. Lutheri.

Nun freut euch lieben Chriſten gemein/rc.
Item: Freuet euch ihr Chriſten all/ freue ſich wer immer kan/
GOtt hat viel an uns gethan/rc.

3. In der unausſprechlichen Gnade der Wiedergeburt/Beruff zum ewigen Leben/und väterlichen Bewahrung biß ans Ende/

de/ wovon droben ausführliche gehandelt worden. Beſihe drunten vom Troſt in Kranckheit. Welches alles denn der werthe Tröſter der H. Geiſt uns aus Gottes Wort erinnern/ und alle Hertzens-Angſt und finſtere Wolcken/ durch ſolchen Gnaden-Glantz vertreiben kan und wil/ Beſihe droben das 253. Blat.

V. Die gnädige Verheiſſung der Göttlichen Gegenwart Troſts und unfehlbaren Errettung: Ich bin bey ihm in der Noth/ Ich wil ihn heraus reiſſen/ Pſal. *XCI. NB.* Lutheri Troſt-Wort droben am 241. und 242. Blat.

§. 4. Wozu denn auch nicht undienlich iſt das ſchöne Gebetlein eines angefochtenen und in groſſer Hertzens-Angſt ſteckenden Menſchen / welches bey dem *Scherertz* in ſeinem *ſpeculo Tent.* am 19. Blat zu finden/ wie auch der *XIII. XXV. CXXX* und *CXLIII.* Pſalm ſammt Johann Arnds Auslegung neben dem bekandten Gebet:

Hilff helffer hilff in Angſt und Noth/
Erbarm dich mein du getreuer Gott/ ꝛc.

Ingleichen was im folgenden 2. Titul §. 28. zu finden.

§. 5. Abſonderlich aber iſt in ſolchem

Fall

Fall folgendes Troſt-Lied nützlich zuge- brauchen/

Iſt GOtt mein Schild und Helffers-Mann/ was wird ſeyn daß mir ſchaden kan/ weicht alle meine Feinde/ Die ihr mir liſtiglich nachſteht/ nur euer Schmach entgegen geht/ Ich habe GOtt zum Freunde.

Iſt Gott mein Troſt und Zuverſicht/ Kein Leid kan ſeyn/ ſo mich anficht/ weicht alle meine Feinde/ die ihr nur ſinnet auf Gefahr/ Ich achte ſolches keiner Haar/ Ich habe Gott zum Freunde.

Iſt GOtt mein Schirm/ und mein Panier/ kein Vngemach kan ſchaden mir/ weicht alle meine Feinde/ die ihr mich ängſtet und betrübt/ es iſt umbſonſt was ihr verübt/ Ich habe Gott zum Freunde.

Iſt Gott mein Schutz uñ treuer Hirt/ Kein Vnglück mich berühren wird/ weicht alle meine Feinde/ die ihr mir ſtifftet Angſt und Pein/ es wird zu euren Schaden ſeyn/ Ich ha- be GOtt zum Freunde.

Iſt GOtt mein Retter und Patron/ was acht ich der Welt Schimpff und Hohn weicht alle meine Feinde/ die ihr mich läſtert

früh

früh und ſpat/ es wied euch richten eure That/ ich habe GOtt zum Freunde.

Iſt GOtt mein Heyl/ mein Hülff und Krafft/ die böſe Welt nichts an mir ſchafft/ weicht alle meine Feinde/ die ihr auf mich vergället ſeyd/ Ihr thut euch ſelbſt gebrantes Leid/ Ich habe Gott zum Freunde.

Iſt Gott mein Beyſtand in der Noth/ was kan mir ſchaden Sünd und todt/ weicht alle meine Feinde/ Todt/ Sünde/ Teufel/ Höll und Welt/ ihr müſſet räumen doch das Feld/ Ich habe Gott zum Freunde.

§. 6. Wie auch die droben am 273. 290. und 306. Blat angeführte Gebet:

Treuer GOtt ich muß dir klagen/ ꝛc.

HErr JEſu Chriſt ich ſchrey zu dir/ ꝛc.

Laß mich mein GOtt dein Wort zu aller Zeit regieren/ ꝛc.

Der 2. Titul.

Vom Troſt und Rath wieder die ſchreckliche Gewiſſens-Angſt.

§. 1. Was ein böſes Gewiſſen dem Menſchen vor Angſt zu richten könne iſt an dem einigen Exempel Cains überflüſſig

flüſſig zu ſehen / wie ihm daßelbe die gantze Welt zu enge gemacht / daher der Herr Lutherus ſagt: Ein böſe Gewiſſen flöhe wohl durch einen eiſernen Berg.

Nulla pœna major eſt malâ conſcientiâ. Omnium ſiqvidem delictorum noſtrorum ipſa eſt teſtis, ipſa Judex, ipſa tortor, ipſa carcer. Ipſa accuſat, ipſa iudicat, ipſa punit, ipſa damnat. Bernhard. Lib. de conſcientia. Col. 1752.

Ipſa nos circumit, obturbat, laniat, flagellat, nunqvam qvieſcit: rationem delictorum exigit: Obq; oculos proponit, & delictorum gravitatem, & ſubſeqvuturam pœnam. Chryſoſt. Homil. 17. in cap. III. Geneſ.

Denn dieſes iſt des Menſchen eigener Zeuge / Richter / Hencker / Peiniger / Todt und Hölle. Beſihe das Bekäntnüß der Brüder Joſephs: Das haben wir an unſerm Bruder verſchuldet / 1. B. Moſ. *XLII. 21.* Und was Herr *D. Jacobus VVellerus* über ſolche Wort / wie auch *D. Qviſtorpius, Strigenitius* und andere in ihren Gewiſſens-Predigten von dieſem *Syllogiſmo practico*: Wer Sünde thut / der wird billich geſtrafft / du thuſt Sünde / darumb wirſtu billich geſtrafft / gründlich anführen.

§. 2. Alldieweil es aber an dieſem Ort viel-

vielmehr umb nothwendigen Troſt des geängſteten / als umb Auffmunterung des in Sünden entſchlaffenen Gewiſſens zu thun iſt/ ſo iſt vornehmlich zu mercken:

1. Wie ins gemein dem menſchlichen Gewiſſen zu rathen.

2. Wie inſonderheit das geängſtete Gewiſſen mit hertzerqvickendem Troſte aufzurichten/nach Anleitung der bekandten Wort:

Ein groſſer Schatz es billich heiſt/
Wen der Gewiſſens-Wurm nicht beißt
Daß Er nicht hört die Donner-Stim
Noch fühlt des Teuffels Zorn und Grimm/
Daß Cain nicht ertragen kunt/
Als auffwacht dieſer Höllen-Hund/
Denn als der Höll-Hund aufgewacht/
Hat Er die Welt zu eng gemacht/
Daß Cain/Judas / Saul verzagt/
Weil dieſer Hencker ſie geplagt/
Wer Buß und Gottes Wort veracht/
Wird leicht in dieſes Vnglück bracht/
Vnd muß erfahren allzuſpat/
Daß langſam Reu bringt ſelten Rath/
Drumb lieber Chriſt/ wer du auch biſt/
Bedencke es wohl was du hier lieſt/
Vor Sünden hüt dich früh und ſpat/
Vnd fleuch des Teuffels Liſt und Rath/

Er-

Erſchrecke dich deine Sünd und Todt/
Kehr dich zu GOtt/klag ihm die Noth/
Bekenn ihm deine Sünden-Schuld
Und ſprich: HErr hab mit mir Gedult/
Dräut Satan zuverderben dich/
So ſchrey zu GOtt: errette mich/
In Chriſti Blut dein Sünd iſt todt/
Das gläub nur feſt/all deine Noth
Muß weichen/ Satan wird zu Spott/
Drumb dancke GOtt/GOtt iſt dein GOtt.

Wohin auch *D.* Becker in der Summa des *VI.* Pſalms zielet:

Durch Sünd verletzte conſcientz
Iſt ärger als die Peſtilentz
Verzehrt das Marck in Beinen/
Daß klagt David mit weinen/
Drumb ſey allzeit gefliſſen/
Zu haben ein gut Gewiſſen/
Haſtus verletzt/laß dirs ſein Leid/
Ergreiff Gottes Barmhertzigkeit
Die allen Gläubigen iſt bereit/
Durch JEſum Chriſt in Ewigkeit.

§. 3. (1.) Der Gewiſſens-Rath in gemein beſtehet eigentlich darinnen/daß man

1. Sich eines guten Gewiſſens ſtets befleiſſige

2. Vor böſen Gewiſſen ſich fleißig hüte.

3. Wenn das böſe Gewiſſen aufftwacht/

bey Zeit Troſt / Rath und Hülffe aus Gottes Wort ſuche / ehe dieſes Vnglück überhand nehme / Melancholey und teuffliſche Anfechtungen zu ſchlagen / und Leib und Seel zugleich in euſerſte Gefahr ſtürtzen.

§. 4. Es ſoll ſich aber ein Chriſt eines guten Gewiſſens ſtets befleißigen / (und abſonderlich / wann GOtt mit allgemeinen Land-Plagen drein ſchlägt / zuförderſt ſich wohl prüfen / wie ſein Gewiſſen mit GOtt ſtehe. Beſihe droben von der Peſt / *Tit.* 3. §. 6, 7. 8.)

Weil *I.* Des Allerhöchſten GOttes ernſter Befehl ſolches von uns erfodert.

Die Haupt-Summa des Gebots iſt / liebe von reinem Hertzen / und von gutem Gewiſſen / und von ungefärbtem Glauben / *1. Timoth. I.* 5. Vnd *v.* 18. 19.

Diß Gebot befehle ich dir / daß du habeſt den Glauben / und gut Gewiſſen.

(ἀγαθὴ ein gut Gewiſſen komt / gleich wie alle gute Gaben / von dem allein guten *Matt. XIX.* Vater des Liechts / *Jacob. I.* Es findet ſich in einem feinen guten Hertzen / *Luc. VIII.* Es richtet ſich nach der einigen Richtſchnur Göttliches Worts / welches uns ſagt / was gut

iſt/und was der HErr von uns fodert. *Mich. VI.* und dienet zu allen guten/nemlich zu GOttes Ehre / des Nechſten Nutz und unſern eigenem Troſt Schutz und Trutz wider alle unſere Feinde/ Lügner / Verläumbder und Verfolger/ Pſal. *VII.*

E. Conſcientia verè bona eſt, qvæ ratione cauſæ Efficientis, materiæ, formæ & finis, in judicio tàm humano qvàm divino talis eſſe deprehenditur.)

II. Der H. Geiſt in keinem böſen Gewiſſen wohnet/ oder bey einem / ſo vorſetzlich und muthwillig/ wider ſein Gewiſſen ſündiget/ verharren und bleiben wil.

Der H. Geiſt weichet von den Ruchloſen/ B. Weißh. *c. I.* Die ſeinen Tempel verderben/ *1. Cor. III.*

Der Geiſt des HErrn weich von Saul/ 1. B. Samuel *XVI.* und Simſon. B. Richt. *XVI.*

III. Hergegen die Heiligen Engel ſich freuen/ wann ein Menſch ſeines böſen Gewiſſens loß wird / wahre Buße thut/ und ein gut Gewiſſen erlangt. *Luc. XV.*

IV. Da ſonſt ein böſes Gewiſſen leichtlich den Schiffbruch am Glauben verurſachen/

ſachen/und den Menſchen in ewiges Hertzleyd ſtürtzen kan/ *1. Tim. I. 19.*

V. **Ein gutes Gewiſſen aber ſonderbare Freudigkeit im Gebet erwecket.**

So uns unſer Hertz nicht verdammt/ſo haben wir eine Freudigkeit zu GOtt/ und was wir bitten / werden wir von ihm nehmen. *1. Joh. III.*

(Da hergegen GOtt die Sünder nicht erhöret/*Joh. IX. Eſa. I.* Sondern ſein gnädiges Angeſicht vor ihnen verbirget/ *Eſa. LIX.*)

VI. **Damit der Göttliche Troſt aus ſeinem allerheiligſten Wort und Sacramenten in unſern Hertzen ſtatt finden / und alle Hertzens-Angſt überwinden möge / davon droben** *Tit. I.*

VII. **Und das gute Gewiſſen allē Feinden freudig Trotz bieten möge.** *Job. XXVII. 6.*

Beſiehe droben am 510. Blat. Wie Lutherus auf ſein gutes Gewiſſen getrotzt.

§. 5. Und dabey vor böſen Gewiſſen ſich fleißig hüten/weil daſſelbe

I. Iſt *malorum omnium peſſimum & planè abominabile,* unter allen böſen Dingen das allerärgſte/ſo in dem menſchlichen Hertzen anzutreffen / πονηρὰ *Hebr. X. 22.* ἀπὸ τῦ πόιȣ

à labore welches von dem Böſen/ dem leidigen Teufel/ *Rom. XII. 9.* und von dem ſchändlichen Sündenübel/ *Matth. XII. 35.* herrühret/ in einem böſen unruhigen ſündlichen Hertzen zu finden/ von allen guten den Menſchen abwendet und zu täglicher Vermehrung ſeiner Boßheit den böſen Baum veranlaſſet/ *Matth. VII. 17.* Alſo daß er endlich ein Brandmahl im Gewiſſen bekomt/ *1. Tim. IV. 2.* Und mit ſeinem böſen unreinen Gewiſſen in Hölliſche Finſternüß mit allen böſen unreinen Geiſtern verſtoſſen wird/ *Matt. XXII. E. qvia Conſcientia talis reſpectu omnium cauſarum à malo, in malo, ad malum, mala, omninò mala eſt.* Beſihe droben §. 1.

(Καυτήριον *qvo vitia inſanabilia exuruntur & facinoroſorum fronti ſtigmata & infamiæ ſigna inuruntur, utrunq; efficit mala conſcientia; ut cor occalleſcat atq; oculi videntes non videant, Eſa. VI. & peccator infamis Deo, Angelis & omnibus piis exiſtat, Conf. Luc. XVI. 1.* διεβλήθη. *cum Rom. III. 23.* ὑστεροῦνται mangeln/ mit Schanden zurück bleiben.)

II. Wie ein böſer Ketten-Hund/ 1. B. Moſ. *IV.* Das Hertz beſchweret/ als ein Blutſchreyer den Sünder anklaget. *Rom. II.*

über-

überzeuget/ 1. B. Moſ. XXXVII. verdammet. *1. Joh. III.* und als ein Hencker peiniget / B. Weißh. XVII. (Beſiehe *Strigenitium* vom Gewiſſen am 87. Blat.) Wie ein zänckiſches verdrießliches Weib quälet / *Sirac.* XXVI. Sprüchw. XXI. einen gifftigen Pfeil gleich verwundet / Pſal. XXXVIII. Und als eine Centner-Laſt beſchweret / eines nagenden Wurms Eigenſchafft an ſich hat / Sprüchw. Salom. XXV. *Eſa.* LXVI. den Dornen / dem ungeſtühmen Meer / *Eſa. LVII.* Dē Schandflecken *Tit. I. 1. Tim. IV.* der ſchmählichen Handſchrifft / *Coloſſ. II.* Den Peinigern / der allergröſſeſten ſchmertzlichſten Angſt / Qvaal und Marter / der Höllen-Pein / den allerſchrecklichſten Kranckheiten / und was in dieſem und jenem Leben / dem Menſchen an Leib und Seel beſchwerlich und unerträglich vorkommen kan / billich verglichen wird / droben §. 1. Beſiehe 2. denckwürdige Exempel in *D. Simon. Gedicci* Erklärung des 1. B. Moſ. *c. IV.* am 145. Blat.

(Beſiehe was droben von der erſchrecklichen Pein und Qvaal der Heiligen Märtyrer iſt angeführet worden am 448. Blat / welche alle doch gegen die unauffhörliche Qval

des böſen Gewiſſens als nichts zu achten.)

§. 6. Wann aber das Gewiſſen aufwacht/ hat man ja nicht zuverziehen/ und dem Satan Anlaß zugeben/ damit Er ſeine feurige Pfeile deſto beſſer anbringen könne/ſondern bey Zeit Troſt/ Rath und Hülffe wider dieſe Hölliſche Kranckheit aus Gottes Wort zu ſuchen. Davon drunten §. 9.

§. 7. Inmaſſen (2.) das geängſtete Gewiſſen mit hertzerqvickendē Troſt dergeſtalt aufzurichten/daß man nach Davids Exempel vor allen Dingen die Kranckheit und Anliegen wohl erkundige/und alsdann gebührende Mittel dabey unabläſſig gebrauche. (Beſiehe droben das 420. Blat. Und Lutheri Wort im 3. Wittenb. Theil am 354. Blat: Aus Davids Hiſtoria lernet man GOtt/ als einen GOtt der armen betrübten Gewiſſen/ anſehen/die ihre Sünde erkennen/und GOtt alſo fürchten/daß ſie gleichwohl noch auf ſeine Barmhertzigkeit hoffen.)

(Wie die Summa des XXXII. Pſalms und ſeine Wort lauten.)

Rein ausgebeicht iſt halb gebüßt/
Verſchwiegene Sünd machts Hertze wüſt/ꝛc.

Es muß ein Hertz in wahrer Reu
Sein Sünd bekennen ohne Scheu/
Und Zuflucht han zur Gnade.
Da ich mein Sünd verſchweigen wolt/
Bracht mirs unſäglich Schmertzen/
Ich wuſt nicht wo ich bleiben ſolt/
So ſehr druckt michs am Hertzen/
Das Marck verſchwand mir im Gebein/
Für groſſer Angſt der Seelen mein/
Der Hertz-Wurm mich ſtets naget.
Schwer deine Hand war über mir/
Druckt mich ohn alle Maſſe/
Tag und Nacht ich nicht ruht dafür/
Wolteſt mir kein frieden laſſen/
Darvon vergieng meins Lebens-Krafft/
Wie Laub und Gras wenns ohne Safft/
Von ſteter Hitz verdorret.
Drumb mein Hertz endlich brach herfür/
Kunds länger nicht verhälen/
Ich ſprach: Ich wil HErr GOtt für dir
Rein beichten was mich qvälet/
So bald ich nur umb Gnade bat/
Vergabſtu mir die Miſſethat/
Damit ich dich erzürnet.

§. 8. Weil demnach (1.) die ſchreckliche Gewiſſens-Angſt ſo wohl von dem Teufel/ als von dem Menſchen ſelbſt und ſeiner eignen Sünde herrühret/ ſo muß man

des Satans Griffe und feurige Pfeile von des Menſchen eigener Schuld fleiſſig unterſcheiden und den vorher unter dem Titul vom Troſt wider die teuffliſchen Anfechtungen angeführten Göttlichen Troſt demſelben unabläſſig entgegen ſetzen.

§. 9. Es müſſen auch nicht aus allen Dingen wozu man *qvovis modo* oder etlicher maſſen die Wort (mit guten Gewiſſen) ſetzen könte *caſus conſcientiæ* oder Gewiſſens-Fälle gemacht werden/ weil *articuli fidei & officia Chriſtiani, Theologia poſitiva* und *Moralis, credenda* und *facienda* Glauben und Leben gantz unterſchiedliche Dinge ſind.

§. 10. Und hat ſich demnach das Gewiſſen (*a*) umb die Glaubēs-Articul gar nicht zu bekümmern/ ob zum Exempel / in dem einigen Göttlichen Weſen zugleich drey unterſchiedliche Perſonen ſeyn? Ob mich Chriſti Blut von Sünden reinige?

Ob die Vergebung aller meiner Sünden gewiß ſey?

Ob Chriſtus mit ſeinem warhafftigen Leib und Blut im Abendmahl gegenwärtig ſey?

Ob dieſer mein Leib am jüngſten Tage wiederauferſtehen werde?

Denn

Denn das bin ich ſamt allen den jenigē/ſo mich der Chriſtliche Glaube in meinen Catechiſmo lehret / ſchuldig zu glauben/wil ich anders ein Chriſt ſeyn / und durch Zweifel und Unglauben an der Göttlichen Majeſtät und geoffenbarten Warheit mich nicht vergreiffen.

Es heißt: *Dominus dixit, Ergo verum, Ergo credendum eſt,*

Mein GOtt hats geſagt/und zu glauben befohlen/ darumb muß ichs glauben und meinen Glauben aus Gottes Wort ſtärcken/ auch umb Vermehrung deſſelben unablåſſig bitten / und wanns gleich alle Welt vor unmůglich hielte. Beſiehe droben das 1. Buch am 32. Blat §. 31.

§. 11. So ſeynd (*b*) auch dieſes keine Gewiſſens Fålle/ wann GOtt etwas in den H. Zehen Geboten allen Menſchen ins gemein deutlich geboten oder verboten/oder beſage der Haus-Taffel von denen ſo im Lehr-Wehr- oder Nehr-Stande Leben ihre Gebůhr und Ampt erfodert.

§. 12. Denn da darff ſich keines Menſchen Gewiſſen einigen Zweiffel drůber machen/ob man fleißig beten/zur Kirchen gehen/

hen/den Feyer-Tag heiligen / Gottes Wort hören / den Obern gehorchen / den Armen guts thun/freſſen und ſauffen unterlaſſen/ vor Müſſiggang ſich hüten/ Aergernüß vermeidẽ/ ſein Amt fleißig verwalten / die Seelen verſorgen / die Unterthanen wohl regieren/ und die Kinder gebührend ziehen ſolle.

§. 13. Alldieweil es heiſt: *Dominus juſſit, Ergo bonum, Ergo faciendum eſt*; Mein GOtt hats befohlen / darumb iſts gut/ darumb muß ichs thun/wil ich anders ſeinen Zorn/ zeitliche und ewige Straffe vermeidẽ. *II.* B. Moſ. *XX.* 5. B. Moſ. *c. XXVII.* 26. Jac. *II.* 10.

§. 14. Sondern (*c*) das ſind eigentlich *caſus conſcientiæ* oder Gewiſſens-Fälle/ wenn das Gewiſſen erhebliche Urſach findet zu zweifeln/ob dieſes oder jenes *hîc & nunc* zu der Zeit an dieſem Ort/von einer ſolchen Perſon/ zu dem Zweck/zu thun oder zu laſſen ſey/ da deñ entweder aus Unwiſſenheit der Umbſtände / oder des rechten Grundes/ oder aus Verblendung der *affecten* und menſchlichen Begierden/ nicht ein ieder ſich allzeit ſelbſt rathen kan/ſondern andern Gelehrten hierinnen folgen

folgen muß / und erfahrner Leute Unterrichts offtmals benöthiget iſt.

§. 15. Zum Exempel / ob ein Vater könne ein böſes ungerathenes Kind umb gnugſamer Urſachen und Verbrechen willẽ ernſtlich beſtraffen (damit er nicht Gottes Straffe und Zorn wie *Eli* auff ſich lade / welcher zu ſeiner Kinder Boßheit nicht einmahl ſauer geſehen / *1. Sam. II.*) oder gäntzlich enterben / iſt auſſer allen Zweiffel.

§. 16. Ob er aber dieſen Sohn welcher es zwar gröblich aber nur ein einig mahl verſehen / und auſſer ſolcher Straffe was redliches lernen / Gott und dem Vaterlande dienen könte / widriges Falls aber verzweiffeln / unter Türcken und Heyden gerathen / und mit Leib und Seel zugleich verderben möchte / mit guten Gewiſſen enterben / zu ſeinem zeitlichen und ewigen Verderben Urſach geben / oder geſtalten Sachen nach / ihme väterlich verzeihen könne und ſolle? das iſt eigentlich ein Gewiſſens-Fall.

§. 17. Wobey man mit Hindanſetzung aller väterlichen Liebe und Zorns / durch andere unparteyiſche / verſtändige Leute die Sache nach allen und ieden Umbſtänden

fleiſſig

fleiſſig erwegē/das jenige ſo man von rechts-wegen thun könte/von dem/welches nach Befindung verantwortet werden möchte / genau unterſcheiden laſſen/und ſich ja keines Weges übereilen muß. Beſihe droben §. 5.

Wie ſolches aus den *Conſiliis* und Theologiſchen Bedencken des *Bidembachii, Dedekenni*, und andern dergleichen Büchern mit mehren zuerſehen.

(*NB.* Es iſt eine gantz irrige und höchſt-ſchädliche Einbildung/daß unerfahrne Leute vermeinen/wenn ſie nur eine kurtze *Summam* etlicher bedencken als des *Dunten* und dergleichen bey handen hätten/ſo bedürffen ſie keines Menſchen Rath in einigen wichtigen *Caſu* oder Gewiſſens-Fall; Sintemahl auch eine einige *circumſtantia*, der Perſon/ Zeit / Ort/ Art/Weiſe/Vrſach/Antrieb/Haupt-Zweck/ Fürſatz und dergleichen eine ſchwere wichtige Frage gantz verändern und umbkehren kan/ welches die Erfahrung täglich lehret / darumb man hierbey wohlbedächtig zuverfahren / und lieber zehen mahl fragen als einmahl unrecht thun ſoll; *Oculi plus vident quàm oculus.* Ein gantz *Collegium* gelehrter erfahrner gewiſſen-haffter Leute ſehen mehr als einer / ob Er ſich

auch

auch gleich vor den allerklügſten hielte.)

Welches denn deswegen nothwendig zuerinnern/weil das betrübte Exempel *Spalatini* bekandt/der ſich in einer Eheſache übereilet (da einer ſeines verſtorbenen Weibes Stieffmutter gefreyet) daher ihn Traurigkeit und Schwermuth des Geiſtes ſo überwältiget/daß Er darüber geſtorben. Beſihe Lutheri 8. Jen. Theil am 191. Blat.

Damit ja ſo wohl Prediger als andere Leute bey vorkommenden Gewiſſens-Fällen ſich wohl in acht nehmen/ wichtige weitausſehende Dinge mit andern in Rath ſtellen/ und vor der höchſtſchädlichen *præcipitantz* und Ubereilung/als vor dem Teufel ſelbſt/ſich fleiſſig hüten lernen. Beſihe die vorhergehende *4. Claß cap. I. Tit. I. §. 3. n. 4. NB.*

§. 18. Bey ſolcher Beſchaffenheit nun/ wenn die Melancholey und Traurigkeit/teuffliſche Anfechtungen/Hertzens-Angſt/ Sorge und Bekümmernüß obenangezeigter maſſen von der Gewiſſens-Angſt genau und eigentlich unterſchieden wird/ kan auch (2.) der Troſt bey entſtandener Gewiſſens Marter und Plage deſto beſſer und glücklicher angebracht werden/alſo daß man

I. Die

I. Die zuvor ſichern/ rohen und unbußfertigen Menſchen/ wenn ihnen das Gewiſſen durch die Geſetz-Predigt/allerhand Vnglück/ Zufällen oder tödtliche Kranckheiten iſt aufgeweckt worden/ zu genauer Erkäntnüß und Bekäntnüß ihrer Sünden antreibe/ deſſen droben am 285. Blat ein denckwürdiges Exempel iſt angeführet worden/ welches umbſtändlich zu leſen beym *Strigenitio* am 171. Blat vom Gewiſſen. Beſihe den vorhergehenden §. 7.

II. Sie ihre Buße/ Reue/ Glauben/ und Chriſtlichen Vorſatz aus Gottes Wort fleiſſig prüfen lerne/ beſage des vorhergehenden 2. Capit. von Kummer wegen der Buße.

III. Wann ſich ſolches alles richtig findet/ den Troſt von Vergebung der Sünden wider Gottes Zorn/ Hölle/ Todt/ Verdamnüß und Verzweiffelung/ ſo allbereit droben angeführet/ ihnen eigentlich vorſtelle/ damit ſie ſich ja vor dem hölliſchen *comparativo* des Cains/ als vor dem Teufel ſelbſt fleiſſig hüten lernen/ und ja nimmermehr ſagen: *Major eſt iniqvitas mea, qvàm ut remittatur:* Meine Sünde iſt gröſſer/ denn daß ſie mir vergeben werden möge/ 1. B. Moſ. *IV.* 13. Sondern

viel-

vielmehr mit *Auguſtino: Mentiris Cain, major eſt Dei miſericordia, qvàm omnium hominum miſeria.* Du leugeſt Cain/ Gottes Barmhertzigkeit iſt gröſſer/ denn aller Menſchen Sünde und Elend/ und gedencken an die tröſtlichen Wort Davids/ welcher ſeine groſſe ſchwere Sünde zwar hertzlich erkandte/ ſo ihm als eine ſchwere Laſt zu ſchwer worden/ Pſal. *XXXIIX. 5.* und daher ſagte: Die Angſt meines Hertzens iſt groß/ aber gleichwohl keines Weges dem Satan einräumete/ daß ſie gröſſer weren als die groſſe Barmhertzigkeit des unendlichen GOttes/ ſondern betete vielmehr hertzlich:

GOtt ſey mir gnädig nach deiner Güte/ und tilge meine Sünde nach deiner groſſen Barmhertzigkeit. Pſ. *LI. 1.*

Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend/ und meiner Ubertretung/ gedencke aber mein nach deiner Barmhertzigkeit umb deiner Güte willen. Pſ. *XXV. 7.*

Immaſſen ſolches auch der König Manaſſe in ſeinen Gebet erkandte: Unträglich iſt dein Zorn/ den du dräueſt den Sündern/ aber die Barmhertzigkeit ſo du verheiſſeſt/ iſt unmäſſig und unausforſchlich.

Und Syrach: O wie iſt die Barmhertzigkeit des HErrn ſo groß / und läßt ſich gnädig finden/denen ſo ſich zu ihm bekehrẽ. *c. XVII. 28.* Beſiehe drunten den 22. §. *NB.* Und droben am 422. Blat §. 7. und 421. §. 4.

IV. Und wann derſelbe durch Göttliche Verleyhung ſtatt und Raum findet/ ſie treulich verwarne / daß ſie ſich hinfüro für Sünden fleiſſig hüten/ dem Nechſten gebührende Erklärung und Abbitte thun / auch was ſie ihn an Ehre/Haab und Gut entzogen wieder erſtattẽ möchtẽ/nach *Zachæi* Exempel: So ich iemand betrogen habe/ das geb ich vierfältig wieder. Luc. *XIX. 8. Vid. Titii tract. pecul. de hoc caſu, Auguſtini Epiſt. LIV.*

(Peccatum non dimittitur, niſi ablatum reſtituatur.)

Beſiehe Herr *D. VVelleri* Gewiſſens-Predigten / und *Strigenitium* vom Gewiſſen am 210. Blat. *Confer. Balduinus Caſ. Conſc. l. 4. c. 3. Höpfnerus part. 2. de Cœnâ p. 106. Martyr in 2. Reg. c. IV. Filliuccius, Cajetanus, Toletus inſtruct. Sacerdot. Summa Angelica, Laymannus, Bonacina, Buſenbaum de reſtitutione, &c.*

V. Da aber die Beleidigten allbereit verſtorben/ iſts nöthig daß ihren Wittben/

Wäyſen und Befreundten deſto mehr Ehre/ Freundſchafft Liebe und guts bezeiget / und alſo die rechtſchaffene Art der wahren Gottwolgefälligen Buße in der That erweiſet werde. (*ſecus facientes ſunt fures interpretativi*, diebszünfftige Leute. *vid. Dilherri via.*)

Ein reiner und unbefleckter Gottesdienſt für GOtt dem Vater iſt der / die Wäyſen und Wittwen in ihren Trübſal beſuchen. *Jac. I. 27.*

VI. Dafern auch eine beleidigte Perſon gar niemãd verlaſſen/ kan ſolche ſchuldige Erſtattung andern armen betrübten noth- und unrechtleidenden Leuten / woran es niemahls ermangelt/geſchehen/weil es doch leider allzuwahr/ Ihr habt allzeit Arme bey euch. *Matth. XXVI.*

§. 19. Woraus denn gnugſam erſcheinet/daß es in dieſem Stück keines Weges mit Heydniſchen Jüdiſchen oder Päbſtiſchen Aberglauben / Ceremonien und Gebräuchen ausgerichtet ſey/ ſondern daß unſer einiger Troſt und Hülffe in aller Gewiſſens-Angſt einig und allein ſeyn und bleiben müſſe Gottes Wort nach Davids Erinnerung.

Wo dein Geſetz nicht mein Troſt geweſen

were/ ſo were ich vergangen in meinem Elende. Pſal. *CXIX. 92.* droben am 4. Blat.

Es hilfft hier keines weges

1. Das Baden/ Hände waſchen und dergleichen/ ſo noch bey vielen ſo wohl Heydniſchen als abergläubiſchen Leuten gebräuchlich/ wenn ſie unrecht gethan/ gleich wie Bathſeba nach begangenen Ehebruch thät *II. Sam. XI.* und Pilatus Waſſer nahm und wuſch die Hände. *Matth. XXVII.* Beſiehe von den Moſcowitern und andern Völckern/ Herrn *Adami Olearii* Perſianiſche Reiſebeſchreibung/

Sondern es iſt weit beſſer was David ſagt:

Waſche mich wohl von meiner Miſſethat und reinige mich von meiner Sünde. Pſ. *LI. 4.*

Jch waſche meine Hände mit Vnſchuld/ und halte mich HErr zu deinem Altar. Pſal. *XXVI. 6.*

Auſſer dem bleibts dabey:

Wenn du dich gleich mit Laugen wäſcheſt/ und nehmeſt viel Seiffe dazu/ ſo gleiſſet doch deine Vntugend deſto mehr für mir/ ſpricht der HErr HErr. *Jer. II. 22.*

(*Ah nimium faciles, qvi triſtia crimina cædis,*
Fluminea tolli poſſe putatis aqvâ!)

2. Adams

2. Adams und Even Feigenblätter/ läugnen/entſchuldigung/der *Status tranſlationis* und daß man es auf andere ſchiebe/ſind hierzu auch viel zu wenig/1. B. Moſ. *III*. ſondern Davids *recept*, rein beichten/ richtig bekennen/nichts verläugnẽ/hertzlich beten/ ꝛc. nach Anleitung des *XXXII*. Pſalms iſt hier das allerbeſte. Beſihe droben §. 7. und das 420. Blat. §. 2.

Wer ſeine Miſſethat läugnet/ dem wird es nicht gelingen / wer ſie aber bekennet und läſſet/ der wird Barmhertzigkeit erlangen / Sprüchw. *XXVIII*.

So wir unſere Sünde bekennen/ſo iſt Gott treu und gerecht daß er uns die Sünde vergibt/ und reiniget uns von aller Untugend. 1. *Joh*. *I*.

3. Die Jüdiſchen Opffer thuns auch nicht.

Womit ſoll ich den HErrn verſühnen? Mit bücken vor dem hohen GOtt? Soll ich mit Brand-Opffern und jährigen Kälbern ihn verſühnen? Meyneſtu der HErr habe gefallen an viel tauſend Widdern/oder am Oel/ wenn es gleich unzehlich viel Ströme weren. Mich. *VI*.

Sondern das einige Verſöhn-Opffer/

das unſchuldige Lämblein Chriſtus JEſus mus es thun

Sihe/ das iſt GOttes Lamb/ das der Welt Sünde trägt. *Joh. I. 29.*

Er reiniget unſere Hertzen durch den Glauben. Ap. Geſch. *XV. 9.*

4. Nicht weniger der Päbſtler Verdienſtliche Wercke/ Peitzſchen/ Faſten/ Meßleſen/ Wallfahrten/ Ablaß-Brieffe/ Cloſtergelübde/ oder Vorbitte der Heiligen wovon *Strignitius* vom Gewiſſen am 161. Blat zuleſen. Und Heilbrunners gründliche Erweiſſung *A.* 1614. gedruckt

Sondern das Blut JEſu Chriſti des Sohns GOttes/ macht uns rein von aller Sünden *1. Joh. I. 7.* Beſiehe droben am 424 und 425. Blat

Traun nein/ ich begehre eure Wercke nirgends zu/ verlaße mich auch auff meine eigene nicht/ meines HErrn und Heylandes Chriſti JEſu Werck müſſens allein thun/ darauff verlaß ich mich getroſt / ſagte Hertzog Ernſt zu Sachſen/ Ertz-Biſchoff zu Magdeburg/ als an ſeinem letzten Ende zwene Franciſcaner Münche ihn damit wolten tröſten/ daß ſie nicht allein ihre ſondern alle gute Wer-

cke des Ordens der Minoriten ihm wolten mittheilen / damit er für GOtt wohl beſtehen würde.

Alſo wolte Käyſer Ferdinand der Erſte nicht das Pflaſter der Heiligkeit der Münche/oder ſein ſelbſt an ſeinem letzten Ende auff ſein ſchwaches Hertz gelegt haben/ ſondern begehrte von ſeinem Beichtvater / Er ſolte ihm ja von nichts anders als von dem Blut JEſu Chriſti und deſſen Verdienſt reden.

Ebener maſſen thät auch Käyſer Maximilian der Ander/der *D. Lambertum Gruterum* nicht ehe wolte für ſich kommen laſſen/ er hätte denn verheiſſen nichts mit ihm als von dem theuren Blut JEſu Chriſti/ ſo uns allein reinige und heile/ zu reden.

Und jener Probſt zu Meißen deſſen *Fabricius* gedencket/ wolte an ſeinem letzten Ende/mit Fleiß des blutigen Schweiſſes JEſu Chriſti erinnert ſeyn / damit Er dadurch ſein Gewiſſen reinigen könte. Beſihe/was hiervon unter dem Titul : Unfehlbarer Lebens-Schatz/hiebevor angeführet worden/wie auch den *Catalogum Teſtium Veritatis Tom. II. lib. XIX. Gerhard T. 3. L. p. 1322. Tom. 4. Conf. Cath. p. 907. Hortulum animæ, &c.* Wo des

Bernhardi, Anshelmi Gerſonis, Caroli V. Ferd. I. Maximil. II. Erneſti A. M. Georgii D. S. Creutz-nachs/Käyſersbergers/und dergleichen denck-würdige Exempel zu finden:

§. 20. Welches uns denn den allerbeſten Seelen-Artzt *II.* B. Moſ. *XV.* den Himmliſchen Samariter *Luc. X.* weiſet/ ſamt ſeiner hertzerqvickenden Seelen Artzney und kräfftigen Labſall/

Komt her zu mir / alle die ihr mühſelig und beladen ſeyd / ich wil euch erqvicken. *Matth. XI, 28.*

Sey getroſt/ mein Sohn / deine Sünde ſind dir vergeben. *Matth. IX. 2.*

§. 21. Deſſen ſich auch David hertzlich getröſtete und ſagte:

Ein geängſtetes und zerſchlagenes Hertz wirſtu GOtt nicht verachten. Pſ. *LI. 19.*

(שבר *cor in minutiſſimas q. partes malleo legis Jerem. 23. 29. Confer v. 9. ibid. confractum, in ſummis cruciatibus, ut vires proſtratæ interitum imminentem & mortis vicinitatem minentur. Conf. Pſalm 69. 21. dum intellectus peccati atrocitatem agnoſcit, voluntas illud deteſtatur, & affectus judicium Dei juſtiſſimum timet, ſimulq; propter Meſſiam promiſſum, re-*

miſ-

miſsionem deſiderat. רכה *qvemadmodum oſſa contrita Pſalm. 38. 9. acerbiſſimos dolores & intenſiſſimos crutiatus ſentiunt.*)

§. 22. Wer demnach die geängſteten Gewiſſen zu dieſem Meiſter weiſet / der wird ihnen am allerbeſten rathē / (Beſihe droben im 1. B. das 31. Blat. §. 28.) Und das traurige *Turbabor* mit dem frölichen *non perturbabor* beſtändig überwinden lehren / nach *Auguſtini* und *Bernhardi* Exempel /

Mein Sünd mich werden kräncken ſehr /
Mein Gewiſſen wird mich nagen /
Denn ihr ſind viel wie Sand am Meer /
Doch wil ich nicht verzagen /
Gedencken wil ich an deinen Todt
HErr JEſu / deine Wunden roth /
Die werden mich erhalten.

§. 23. Sintemahl das allerbewehrteſte *recept* eines bußfertigen Sünders wider alle Gewiſſens-Wunden ſeyn und bleiben JEſu Chriſti Blut / Creutz / Todt und Wunden /

Gleich wie ſich fein Ein Vögelein
Im hohlen Baum verſtecket /
Wenns trüb hergeht / Die Lufft unſtet
Menſchen und Vieh erſchrecket.

Alſo HErr Chriſt/ Mein Zuflucht iſt/
Die Höhle deiner Wunden/
Wenn Sünd und Todt Mich bracht in
Hab ich mich drein gefunden. (Noth/
Bey dir mein Hertz Troſt Hülff und Rath/
Allzeit gewiß gefunden hat/
Niemand iemahls verlaſſen iſt/
Der getrauet hat auf JEſum Chriſt.

Beſiehe droben am 421. Blat.

§. 24. Welches denn nicht allein im finſtern Pabſthum viel fromme Hertzen nützlich empfunden / und darauff ſeliglich geſtorben/ als im vorhergehenden 19. §. gemeldet worden/ und *Bernhardus* ſolches geſtehet:

Qvid tam ad mortem, qvod non Chriſti morte ſanetur? Si ergò in mentem venerit tam potens tamq; efficax medicamentum, nullâ jam poſſum morbi malignitate terreri.

Was ſchadet ſo ſehr zum Tode / das nicht durch Chriſti Todt geheilet würde? Wenn demnach dieſe ſo kräfftige und mächtige Artzney mir zu Gemüthe kömmet/ ſo kan ich durch keine Boßheit und Macht einiger Kranckheit erſchrecket werden.

§. 25. Sondern der Herr Lutherus hat auch die betrübten Gewiſſen in allen

Fäl-

Fällen dahin einig und allein geweiſet/ Beſiehe ſeine hertzliche Troſt-Wort droben am 241. und 242. Blat und im *Paſtor. Porta* am 312. Blat/ denn a ſo ſchreibet Er

I. An *Spalatinum*: Ich ſetze es/ daß ihr geſündiget habt/ ja Ich wil weiter ſagen/ ob ihr gleich mehr und gröſſere Sünde in dieſem Fall und andern begangen hättet/ denn Manaſſes der König Juda/ ob wohl die Ergernüß/ ſo er anrichtet/ nicht zu heilen ware/ bey ſeiner Nachkommen Zeit/ biß Jeruſalem zerſtöret ward und in der Aſchen lag/ dargegen euer Ergernüß gantz leicht/ zu dem auch zeitlich und derhalben ihm wohl zu rathen iſt. Es ſey aber gleich/ daß ihr Schuld daran habt/ wolt ihr euch zu tode darumb bekümmern/ und euch an GOtt noch greulicher verſündigen/ welches geſchehe/ ſo ihr vor groſſen Leid über dieſer Sache verſchmachtet und ſtürbet.

Vnd ob zwar GOtt mit der Sünden erzürnet iſt/ doch würde die Sünde verſchwinden und zugedeckt/ wenn nur auffhöret dieſe eure Traurigkeit (die gröſſer und ſchändlicher iſt denn die Sünde an ihr ſelbſt) und ihr höretet denſelbigen Troſt/ den der HErr euch vorhält/ durch die Propheten/ da

er ſpricht: So wahr ich lebe/ Ich habe keinen Gefallen an des Sünders Tode/ ſondern daß er ſich bekehre und lebe. Meinet ihr denn des HErrn Hand ſey zu kurtz worden/ daß er euch allein nicht helffen könte? Oder hat er an euch allein aufgehöret gnädig und barmhertzig zu ſeyn? oder ſeyd ihr der erſte/ der es durch ſeine Sünde ſo übel ausgerichtet hat/ daß wir nunmehr keinen Hohenprieſter haben/ der da könte Mitleyden haben mit unſerer Schwachheit? oder düncket euch Wunder oder neu/ daß ein Menſch/ ſo im Fleiſch lebet/ mit ſo vieler Teufel unzehlichen feurigen Pfeilen umbgebē/ zuweilen verwundet oder gar zu Boden gefället wird? Wie ſolche Wort ſammt den folgenden mit mehren *Schererz in fugâ melanchol.* am 75. Blat anführet.

II. Habt ihr doch/ ſchreibet er an eine andere Perſon/ einen guten geraden richtigen Weg/ was wollet ihr lange umb und irre gehen? Deñ euch GOtt der Vater mit dem Finger ſelber zeiget und weiſet/ wie Er gegen euch geſinnet ſey/ da er mit heller lauter Stimme ſchreyet/ *Matth. III.* Das iſt mein geliebter Sohn/ an dem ich ein Wohlgefallen habe/ *Hunc audite*, den höret/ was er euch ſagen und rathen

rathen wird/und wenn ihr alſo hart verſtockt und gantz taub weret / und hübet eure Augen nicht auf gen Himmel als ein verzweifelter verſtockter Menſch/ und weren auch eure Ohren und Gehöre verfallen/daß ihr GOtt den Vater in der Höhe nicht ſchreyen höretet/ſo ſolt ihr doch den Sohn der an dem Wege ſtehet / da ein iederman fürüber gehen muß vernehmen und ſehen/und gleicher Weiſe ja noch viel hefftiger ihn hören ruffen/ der mit groſſen Gethöne als einer gewaltigen Poſaunen ausbläſet/wie *Matth.* am *XI.* Cap. herrlich geſchrieben iſt: *Venite,* kommet/kommet/wo? wo? wolt ihr hinaus mit euren vergebnen Gedancken? Ihr werdet euch nicht ſelig machen/ mit dieſen und dergleichen Träumen. Kommet alle die ihr mühſelig und beladen ſeyd/ich wil euch erqvicken. Er ſaget nicht allein/kom̃et/ſondern/alle/keinen ausgeſchloſſen/Er ſey wer er wolle/und wenn er gleich der allerärgſte were/ (Beſihe droben am 422. Blat §. 7.) Ey dieweil ſie denn alle kommen ſollen/ſo lauffet auch mit/ und ſpringet hinzu / und bleibet nicht muthwillig dahinden bey dem verlohrnen Hauffen/ und verſäumet

met euch ja ſelbſt nicht alſo hinläſſig und muth-willig. *Tom. I.* Eißleb. *f. 418. 419.*

§. 26. In deſſen tröſtliche Fußſtapf-fen ſich ſo wohl die in GOtt ruhende als noch ietzo lebende getreue Lehrer unſerer Evangeli-ſchen Kirchen (welche der grundgütige GOtt bey erwündſchtem Wohlſtande/ langem Leben und Geſundheit zu ſeiner Ehre uñ vieler Men-ſchen Seligkeit noch lange Zeit gnädiglich er-halten wolle/) iederzeit unverruckt finden laſ-ſen/ wie ſolches *D. Hieron. VVelleri Antido-tum* und ſonderlich droben das 2. Cap. von der Buße/ Herrn *D. Chemnicii, Selnecceri, Hun-nii, Meiſneri, Gerhardi, Höpfneri,* Johann Arnds/ Dillhern/ *Scherertz,* und anderer faſt unzehlicher Troſt-Schrifften überflüßig aus-weiſen. Beſihe die ſchöne Troſt-Predigt H. *D. Pauli Röberi,* ſo er aus dem 73. Pſalm A. 1617. zu Halle H. *Hieronymo VVolffio* gehal-ten/ ſamt den folgenden Troſt-Worten/

I. Deswegen/ ſchreibet Herr *D. Jacobus VVellerus* in ſeinen Gewiſſens-Predigten am 299. Blat/ hat der HErr Chriſtus die Narben und Nägelmahl auch nach ſei-ner Aufferſtehung behalten/ daß er dadurch der Jünger/ wie auch unſere Seelen Wunden

möch-

möchte heilen / dahin flohe *Zachæus* der groſſe Sünder / und alsbald wurden ſeine Seelen-Wunden geheilet. *Luc.* am *XIX.* Cap. Dahin flohe Petrus im Pallaſt. Maria Magdalena mit Weinen und Thränen: und der groſſe Sünder der Schächer am Creutz / ꝛc. Denn wo ſoll ſonſt ein frommer Chriſt Troſt und Leben finden? Wo ſol er ſonſt ſichere Wohnung wider den böſen Geiſt haben? Gewiß nirgends als allein bey Chriſto JEſu. Ach! bey dem ruhet ſichs wohl! bey dem findet man Troſt! durch den wird man von allen Gebrechen geheilet!

II. Wenn das Hertz genaget / das Gewiſſen geplaget / der Geiſt betrübet / die Gedancken verirret / die Freude verzehret / der Troſt gewehret / und alle innerliche Vergnügung verkehret und zerrüttet wird / das iſt Leid über alles Leid / das iſt wehe über alle wehen / ſchreibet Herr *D.* Johann Hülſemann in ſeiner Bruſtwehr am 123. Blat. Wie enge Wunden / die mit Nadeln / Pfriemen oder Stiletten gebohret / darumb deſto gefährlicher und ſchmertzlicher ſeyn / weil ſich oben die Haut wieder zuſammen ziehet / und drunten man zum Schaden nicht kommen kan / ꝛc. Der HErr

allein

allein hat Jhm dieſe *ſubtile Cur* vorbehalten/ꝛc. Allein ſeine Heilige Wunden/unzehlige Hertzens-Angſt/blutiger Schweiß/Noth und Todt kan dieſe Kranckheit heilen/ Beſihe den gantzen *Tractat* deſſen *Titul: Pentagonium Chriſtianum.*

III. Es werden ſonderlich ſterbende wegen ihrer Sünden angefochten/ ſchreibet Herr *D. Abraham Calovius* in der 2. Predigt/aus den Worten *Simeonis*, darüber haben auch gläubige Hertzen wohl ihre ſchwere Verſuchungen: Aber wenn ſie auff JEſum ſehen / der ihre Sünde auf ſich nehmen wollen/ da fehlets ihnen nicht an Troſt und Erqvickung/ꝛc. JEſus iſt kommen die Sünder ſelig zu machen/ der alle arme Sünder zu ſich lockt und ſpricht/kommt her zu mir/alle die ihr mühſelig und beladen ſeyd/ꝛc. *Matth. c. XI.*

IV. Chriſti Verdienſt und Exempel iſt dein Troſt/ſchreibt Herr *D. Johann Conrad Danhauer*, über den 2. Glaubens-Articul am 956. Blat/viel Creutz iſt in der Welt/ aber HertzCreutz iſt über alles/ ꝛc. Wer nun damit angefochten wird/der tröſte ſich mit dem Exempel Chriſti / der in allem verſucht worden/und deswegen näher und lieber iſt bey ſol-

chen

chen Creutzbrüdern / als bey Welt-Freude / ꝛc. *Hebr. IV. 15. Matth. IX. 24.*

V. Wo ſollen wir den fliehen hin / ſchreibt Herr *D. Gotfrid Olearius*, in ſeiner Erqvickung frommer Chriſten? nicht zu den Engeln / die ſind unſere Mitknechte / und weiſen uns von ſich / Offenbahr. *c. XIX.* nicht zu den Menſchẽ / denn die Lebendigen bedürffen ſelbſt eines Heylandes / Pſalm. *XLIX.* Die Todten wiſſen nichts von uns. *Eſa. LXIV.* ꝛc. Sondern / zu dir HErr Chriſt alleine / vergoſſen iſt dein theures Blut / das gnug vor die Sünde thut / ꝛc. Daher König *Philippus III.* in Hiſpanien / in ſeiner Kranckheit / wie das *Theatrum Europeum* meldet / offt geſagt / Er finde nichts darauff Er ſich verlaſſen könte / als auff die unendliche Barmhertzigkeit GOttes / ob Er gleich eine Franciſcaner Münchs-Cappe angezogen / ſeinen Schutz-Engel angeruffen und 4000. Meſſen vor ſich zu halten verordnet / ꝛc.

§. 27. Schließlich iſt ſo wohl hochnützlich als nöthig daß man hierbey die ſchönen ſchrifftmäſſigen Gebete Herrn Johann Arnds mit hertzlicher Andacht offt wiederhole aus ſeinem Paradies-Gärtlein

I. Umb

I. Umb ein gut Gewiſſen.

II. Wider entſtehēde Gewiſſens-Angſt.

Neben dem *VI. XXXII. XXXVIII. LI. CII. CXXX.* und *CXLIII.* Pſalmen Davids / wie auch das ſchöne Troſt-Lied: HErr JEſu Chriſt du höchſtes Gut / du Brunnqvell / ꝛc. Und die beym vorhergehenden 1. Titul §. 4. 5. 6. gezeigte Gebet.

Das II. Stück des II. Tractätleins.

Vom hertzerqvickendē Troſt in ſchmertzlicher Leibes-Noth / Gebrechen und Kranckheiten.

§. 1. Wenn es mit der Seelen ſeine Richtigkeit hat / uñ dieſelbe mit beſtändigem Troſt aus GOttes Wort nach bißher gezeigter Anleitung reichlich verſorget iſt / ſo kan ſich ein Chriſt auch in denen Dingen / ſo ſeinen Leib / Geſundheit und dergleichen betreffen / deſto ehe zu frieden geben / weil es doch umb die Seele am allermeiſten zu thun / daher unſer Heyland ſagt: Was hülffe es den Menſchen / ſo er die gantze Welt gewünne / und nehme doch Schaden an ſeiner Seele. *Matth. XVI. 26.*

§. 2.

§. 2. Es iſt aber hierbey nicht allein die Leibes-Noth und Gebrechen ins gemein/ ſondn auch die vielfältige ſchwachheit und Kranckheit mit Fleiß zubetrachten/ damit niemand ſicher oder verzagt/ ſondern ſo wohl bey ſeiner eigenen als der ſeinigen und des Nechſten Noth mit Göttlichen Troſt gefaſſt ſey. (*Vid. de variis morbis Beyerling. Theatr. & Cramerus de vanitate.*)

§. 3. Und ſoll demnach nunmehr durch Gottes Gnade gehandelt werden

1. Vom Troſt wider allerley Leibes-Noth und Gebrechen ins gemein/ in der *I.* Claſſ.

2. Vom Troſt wider allerley Kranckheit inſonderheit/ in der *II.* Claſſ.

Die I. Claß.

Vom Troſt wider allerley Leibes Noth und Gebrechen ins gemein.

§. 1. Was es vor eine groſſe Wolthat des Allerhöchſten ſey/ wann er den Menſchen nicht krumm/ lahm/ taub/ ſtumm/ blind oder ſonſt mangelhafft und gebrächlich gebohren werden läſſet/ ſondern ihme eine feine Seele und geſunden Leib aus Gnaden ſchen-

cket/ daß bedencken zwar die allerwenigſten Menſchen/ ſo lange ſie nicht ſolche elende erbärmliche Exempel vor Augen ſehen.

§. 2. Wie denn auf dem großen *Theatro miſeriæ humanæ* zu Hornhauſen im 1646. Jahr eine ſolche Menge vieler 1000. gebrechlicher hoher und niedriger/ groſſer und kleiner/ reicher und armer Leute ſich beyſammen funden/ daß man ſonſt wohl hätte zweifeln mögen/ ob in der gantzen weiten Welt derſelben ſo viel anzutreffen weren.

§. 3. So nöthig es nun iſt/ daß man ſeinem GOtt bey geſunden Tagen vor ſolche Wolthat hertzlich dancke/ und umb Erhaltung derſelben ihn unablässig anruffe/ wovon in der Gedenck-Kunſt am 371. Blat fernere Nachricht zu finden/ wie auch hiebevor unter dem Titul/ die groſſen Werck des HErrn mit mehren gehandelt worden. Beſihe Lutheri Erklärung des *CXI.* Pſalms.

§. 4. So nöthig iſts auch/ daß die jenigen/ welche GOtt entweder mit dergleichen Gebrechen beleget hat/ oder ſelbige an den ihrigen nicht ohne ſchmertzlichen Kummer ſehen und erfahren läſſet mit beſtändigen Troſt aus GOttes Wort bereit ſeyn.

§. 5. Es

§. 5. Es ſey aber gleich der Mangel an Augen/ Ohren/ Händen/ Füſſen/ Armen/ Beinen/ oder aber an andern Gliedmaſſen/ ſo ſol ein Chriſt ſich dabey aus GOttes Wort hertzlich tröſten/

1. Daß es nichts neues ſey/ ſondern auch viel andere fromme Hertzen zu allerzeit mit Leibes Gebrechen behafftet geweſen/ Alſo daß Moſes nicht allein klagte:

Ich habe eine ſchwere Sprache/ und eine ſchwere Zunge. *II.* B. Moſ. *IV.* 10. Sondern auch Mephiboſeth ein Sohn Jonathan lahm war/ und hincket mit ſeinen beyden Füſſen. *II.* B. Sam. *IX.* 13. Wie auch der Mann zu Lyſtra von Mutterleibe an lahm war/ Ap. Geſch. *XIV.* 8.

Und Tobias ſagte:

Was ſol ich für Freude haben/ der ich im finſtern ſitzen muß/ und das Liecht des Himmels nicht ſehen kan? *Tob. V.* 12. Ja daß auch der fromme Zacharias wegen ſeines zweifels ſtumm/ *Luc, I.* 20. und Unglaubens der *Didymus Alexandrinus*, wie *Hieronymus* meldet/ bald in ſeiner Jugend blind und doch durch Gottes Gnade ein ſehr gelehrter *Theologus* geworden/ der nützliche Erklärungen über die

Pſalmen und Evangelia gemacht: Auch drey ſchöne Bücher vom H. Geiſt wider die Ketzer verfertiget.

Welchen allen doch der getreue GOtt/ weil ihre gebrechliche Leiber/ eben ſo wohl als andere/ Tempel und Wohnungen des H. Geiſtes geweſen/ *1. Cor. III. 16.* Seinen väterlichen Troſt und Hülffe keines Weges verſaget/ und eben dadurch alle ſo dergleichen erfahren/ ſeines gnädigen Beyſtandes reichlich verſichert hat. Beſihe das tröſtliche Exempel *Marc. VII. 37.* Er hat alles wohl gemacht/ ꝛc.

(*NB.* Es hat mancher bey geſunden Tagen weit mehr Plage und Schmertzen an ſeiner Seele/ als alle gebrechliche Leute an ihrem Leibe. Daher *D. Hieron. VVeller in Antidoto p. 79.* ſagt: Wer wolt es nicht dafür halten/ daß David tauſendmahl lieber einen Schaden am Leibe getragen hätte/ deñ daß er inwendig in ſeinem Hertzen ſo grauſamen Schrecken und Furcht erfahren ſolt? Alſo auch andere/ Jch halt wenn dem lieben Apoſtel Paulo die Wahl were gegeben worden/ er were noch lieber leiblich blind oder auſſätzig geweſt/ denn daß Er des Teuffels Pfal im Fleiſch/ das iſt/ die groſſen ſchweren

An-

Anfechtungen vom Teufel ſolt dulden. Desgleichen kan man auch von dem Propheten Jeremia dencken.)

2. Daß kein ſolcher Mangel oder Gebrechen ohne GOttes väterliche Schickung bey einigen Menſchen zu finden ſey.

Wer hat dem Menſchen den Mund geſchaffen? Oder/wer hat den Stummen/oder Tauben/oder ſehenden/oder blindē gemacht? hab ichs nicht gethan der HErre? *II.* B. Moſ. *IV.* 11.

Daher man denn auch dißfalls ſeinen Willen in Gottes Willen gehorſamlich zuergeben/wovon droben in des *II.* Buchs 1. Theil iſt gehandelt worden.

3. Daß unſer liebſter Heyland Chriſtus JEſus zuförderſt alle unſere Seelen Kranckheit getragen/ *Eſa. LIII.* und uns davon befreyet/daher wir an ſeiner Hülffe in leiblicher Beſchwerung deſto weniger zu zweifeln haben/ alldieweil dieſer ſchädliche Brunqvell und Urſprung aller leiblichen Kranckheiten durch ihn nunmehr verſtopffet iſt/daher ſie auch den bußfertigen keine Zorn-Straffe/ ſondern entweder eine väterliche Züchtigung/oder wohlgemeinte Prüfung iſt/

Es hat weder dieſer geſündiget noch ſeine Eltern/ſondern daß die Werck Gottes offen- bahr würden an ihm/darumb iſt er blind geboh- ren, *Joh. IX. 3.* Beſihe droben am 426. und 432. Blat.

Er hat unſere Schwachheit auf ſich ge- nommen/ und unſere Seuche hat er getragen. *Matth. VIII. 17.* (*Cum malo culpæ ſimul abſtu- lit malum pœnæ, ideò ex ſanatione animæ ſequi- tur etiam ſanitas corporis vid.* Jenenſ. *Quia ſublatâ causâ tollitur effectus.*)

4. Daß er nach ſeinem gnädigen Wohl- gefallen einem ieden ſo leicht von ſeiner Beſchwerung helffen könne/ als Er hiebe- vor ſolches gethan/ wofern es ihm zu Ehren/ und dem Menſchen zum beſten dienet. Er hat alles wohl gemacht/ *Marc VII.* und wirds wohl machen/ Pſal. *XXXVII.*

Die blinden ſehen/ und die Lahmen gehen/ die Auſſätzigen werden rein/ und die Tauben hören. *Matth. XI. 5.*

Beſihe des Tobiæ tröſtliche Hiſtorie/ wie Er ſein Geſicht wieder bekommen. *c. XI.* und droben *n. 1.*

5. Daß Er an ſolche gebrechliche Leute

väter-

våterlich zugedencken / und ſie gnådiglich zuverſorgen pflege.

Du ſolt dem Tauben nicht fluchen / und ihr ſolt für den blinden kein Anſtoß ſetzen / deñ du ſolt dich für deinem GOtt fürchten / denn ich bin der HErr. *III.* B. Moſ. *XIX. 14.*

Verflucht ſey der einen Blinden irre machet auf dem Wege / und alles Volck ſoll ſagen / Amen. *V.* B. Moſ. *XXVII. 18.*

Der HErr machet die Blinden ſehend. Pſ. *CXLVI. 8.*

Die Göttliche Weißheit öffnet der Stummen Mund / und machet der unmündigẽ Zungen beredt. B. der Weißh. *X. 21.*

Beſihe von des lahmen Mephiboſeths Jonathans Sohns reichlichen Verſorgung / *II. Sam. IX.*

6. Daß GOtt ſolchen Mangel den blinden / tauben / ſtummen / rc. mit Gaben des Gemůths reichlich zuerſetzen pflege. Beſihe droben vom *Didymo*. Wie auch das tröſtliche Exempel Eſaiæ / deſſen unreine Lippen durch einen Engel gereiniget / und zu Gottes Lobe bereitet worden. *Eſa. VI.*

7. Daß es mit dieſem zeitlichen Leben bald ein Ende nehme / hergegen aber im

ewigen Leben ſolcher Mangel und Gebrechen keinen ſeligen Menſchen mehr betrůben oder beſchweren werde.

Es wird geſeet in Vnehren/und wird aufferſtehen in Herrligkeit: Es wird geſeet in Schwachheit und wird auferſtehen in Krafft. 1. *Cor. XV. 43.*

Vnſer H:yland JEſus Chriſtus wird unſern nichtigen Leib verklåren / daß er åhnlich werde ſeinem verklårten Leibe. *Phil. III. 21.* μεταςχηματίσει *transfigurabit, ſublato omni mortali ſchemate præſentis fragilitatis, ut fiat* σύμμορφον *conforme, juxta exemplar* μόρφωσιν *formulam & regulam, Rom. II. 20. Corporis Chriſti pulcherimi & glorioſiſſimi, exactiſſimam. Confer de abſentiâ omnis deformitatis in corporibus glorificatis, ſive illa fuerit ex defectu membri convenientis & congruæ quantitatis, ſive ex acceſſione membri diſconvenientis, ſive ex inconcinno membrorũ ſitu aut depravatâ proportione, Auguſtinus lib. XXII. C.D. c.19. Gerhard. Tom. VIII. Loc. p. 1173.*

§. 8. Was ſonſt in dieſem Fall vor Gebet zugebrauchen/ iſt in *Alardi* Seelen-Apotheck *c. XXIII.* zu finden.

Beſihe inſonderheit den *XXXIIX. CIII.*

und

und *CXXXIX.* Pſalm Davids / wie auch *D. Hieron. VVelleri Antidotum* am 76. Blat. Vnd die in der folgenden Claß hieher gehörige Gebetlein / wie auch die Seufftzer umb Chriſtliche Gedult droben im *II.* Buch.

Die II. Claß.

Vom Troſt in Leibes-Schwachheit und mancherley Kranckheiten.

§. 1. Wiewohl es nun ein beſchwerlicher Zuſtand iſt / wenn der Menſch allerley Leibes-Gebrechen an ſich hat / als ietzo angeführet worden / ſo iſts doch noch viel elender / wenn ihn der Allerhöchſte mit immerwährender Schwachheit oder mit gefährlicher Kranckheit heimſuchet.

§. 2. Vnd ſol demnach nunmehr ferner durch Göttliche Verleyhung angeführet werden / wie auch ſolchen Vnglück zubegegnen ſey.

§. 3. Alſo daß ordentlich gehandelt werde Vom Troſt

1. In im̃erwährender Leibes-Schwachheit im *I.* Cap.
2. In mancherley Kranckheiten / im *II.* Cap.

Das I. Cap.

Vom Troſt in immerwährender Leibes-Schwachheit.

§. 1. Alldieweil es dem alleinweiſen GOtt alſo gefallen/daß Er ſo wohl fromme und Gottſelige/als böſe und unbußfertige Mẽſchen mit anhaltender Leibes-Schwachheit betrübet und beſchweret werden läſſet/ ſo iſt vor allen Dingen bey ſolcher Beſchaffenheit zu ſehen/ wie das Gewiſſen mit GOtt ſtehe/ob ſolche Ungelegenheit bey den *Valetudinariis* und kräncklichen Leuten eine Zorn-Straffe oder aber eine väterliche Züchtigung ſey / damit der droben angeführte Troſt auch dießfalls nach Befindung nützlich angewendet/das Hertz erqvicket und Göttlicher Gnade verſichert / und väterliche Linderung oder Enderung umb JEſu Chriſti willen erlanget werden möchte. Beſihe droben am 419. 426. 429. und 432. Blat.

(*NB. Refectio ægri Pſalm. XLI. 4. inf.* §. 2. *n. 4. eſt divina mutatio per mali culpæ remiſſionem, & mali pœnæ remotionem aut mitigationem, reſpectu morborum, tum animæ tum corporis, propter Chriſti patientis vulnera, ad*

Dei

Dei gloriam, & credentis ſalutem, ita, ut עבד *non modo actum, ſed etiam fundamentum, medium & eventum includat.*)

§. 2. Wo dieſer Grund richtig / ſo wird bey Gottſeligen Hertzen nachfolgender unbeweglicher Troſt allen Kummer leichtlich ſtillen können / wenn ſie bedencken

I. Ihre Schuldigkeit / und daß einem Chriſten aller Dinge gebühre ſeinen Willen auch in dieſem Stück in Gottes Willen gehorſamlich zu untergeben / und zu ſagen:

Vult Deus me ægrotare, volo. HErr dein Will geſchehe. *Matth. XXVI.*

Beſihe droben den 1. Theil des *III.* Buchs am 351. Blat.

II. Die vortreffliche Nutzbarkeit / ſo aus dieſer väterlichen Probe entſtehet / denn es gehet mit unſerm Leib und Seel gleich wie mit einer Wage / die gleich inne ſtehet / da in die eine Wag-Schaal etwas zugelegt wird / und die andere nothwendiglich umb ſo viel deſto geringer werden / und jener den Ausſchlag laſſen muß: alſo / ie mehr Vorſorge und Wartung auf den Leib gewendet wird / ie mehr muß der Seelen an ihrer Pflege und Gebühr abgehen / dem gemeinem Sprichwort nach: Wo es ſich

am

am beſten leibet / da Seelet es ſich gemeinig-
lich am übelſten. Und ie mehr der Leib hier
leidet / ie mehr wird der alte Adam ge-
dämpffet / und die Seele zu GOtt geführet /

Darumb ſchickt GOtt die Trübſal her /
Damit das Fleiſch gezüchtigt werd /
Zur ewigen Freud erhalten.

III. Die väterliche Vorſorge und un-
ausſprechliche Treue des grundgütigen Got-
tes / alſo daß er

1. Manchen durch Benehmung ſeiner
Kräffte vor unzehligen Gelegenheiten
bey böſer Geſellſchafft zu ſündigen bewahret /

2. Durch ſolche väterliche Züchtigung al-
ler Hoffart ſteuret / daß man mit David ſa-
gen kan:

HErr / es iſt mir lieb / daß du mich gedemü-
thiget haſt / daß ich deine Rechte lerne. Pſal.
CXIX. 71.

3. Immerdar väterliche Linderung gibt
als ein getreuer GOtt / daß man es ertragen
kan. *1. Cor. X. 13.*

IV. Die unfehlbare Gewißheit der
Göttlichen Verheiſſung:

Wohl dem der ſich des Dürfftigen annimmt /
den wird der HErr erretten zur böſen Zeit.

Der

Der HErr wird ihn bewahren / und bey dem Leben erhalten / und ihm laſſen wohlgehen auff Erden / und nicht geben in ſeiner Feinde willen / der HErr wird ihn erqvicken auf ſeinem Siegbette. Pſ. *XLI. 1.2.3.*

(Deus non modo Angelicos Cuſtodes ægro mittit Luc. XVI. ſed etiam vivificat illum, ex morte eripit, Eſa. XXXVIII. recreat, morbo limites ponit, eundem mitigat, & tollit; Imò qvando ex ardentiſſimo qvietis deſiderio locum crebrius mutare cogitur, inſtar famuli omnes qvaſi lectuli partes ventilat, & loco durioris ſtrati mollius ſupponit. Confer הפך *cum* מעך *ſup. §. 1.*

V. Die unausſprechliche Herrligkeit des Ewigen Lebens / welche auf dieſe zeitliche geringe und leibliche Beſchwerung erfolgen wird. Beſiehe *Scherertz Fugam Mel.* am 291. Blat.

Jch halte es dafür / daß dieſer Zeit leiden der Herrligkeit nicht werth ſey / die an uns ſoll offenbahret werden. *Rom. VIII. 18.*

Daher *Auguſtinus* ſagete: *Hic ure, hic ſeca, modò illic parce.*

Solls ja ſo ſeyn / Daß Straff und Pein
Auf Sünde folgen müſſen /

So

So fahr hie fort/und ſchöne dort/
Vnd laß mich hie wohl büſſen.

§. 3. Wobey denn auch das jenige/ſo in der vorhergehenden 1. Claß angeführet worden/ ſamt den allgemeinen Troſtgründen aus des *II*. B. 2. Theil *c. IV*. am 261. und folgendem Blat/und was aus dem folgenden *II*. Cap. hieher gehörig/ nützlich zu wiederholen.

§. 4. Wolte ſich aber ungedult wegen des nicht alſobald erhörten Gebets und Verzugs Göttlicher Hülffe finden/ſo hat man derſelben ebenmäſſig mit den droben angeführten Troſtgründen zubegegnen. Beſihe auch am 403. und 394. Blat.

§. 5. Schließlich iſt auch nechſt denen im *II*. Buch am 115. Blat befindlichen Gebetlein umb Chriſtliche Gedult nachfolgendes Seufftzerlein hierbey nicht undienlich:

Mein GOtt der mich hertzlich liebet/
Der du iedem ſeine Laſt
Weißlich aufferleget haſt/
Du weiſt/ daß mich offt betrübet
Meine Schwachheit meine Noth
Vnd bekümmert biß in Todt/
HErr es hat dir ſo gefallen/
Daß mich meiner Sterbligkeit/

Daß

Daß mich der Behutſamkeit
Dieſe Schwachheit/ und in allen
Meinem Thun und Fröligkeit/
Soll erinnern allezeit/
Gib Gedult/ gib Leibes-Kräffte
Deine Ehr zubreiten aus/
Immer mehr in deinem Hauß.
Laß mein Arbeit und Geſchäffte
Dir gefallen/ deine Krafft
Meiner Schwachheit Hülffe ſchafft.
Biß ich endlich werde kommen/
HErr/ zu deiner Seligkeit/
Frey von allen Hertzeleid:
Da ich denn mit allen Frommen/
Deine groſſe Gütigkeit
Preiſen wil in Ewigkeit.

Das II. Capit.

Vom Troſt in mancherley Kranckheiten.

§. 1. Ob zwar die menſchlichen Kranckheiten an ſich ſelbſt nichts anders als Sünden-Straffen ſeynd/

Die Narren werden geplagt umb ihrer Ubertretung willen / und umb ihrer Sünde willen/ daß ihnen eckelt für aller Speiſe/ und werden todt kranck/ Pſ. *CVII. 17. 18.*

Der

Der HErr ſchlug das Kind / das Urias Weib David gebohrẽ hatte / daß es todt kranck ward. *II. Sam. XII. 15.*

Wenn du einen züchtigeſt umb der Sünde willen / ſo wird ſeine Schöne verzehret wie von Motten. Pſ. *XXXIX. 12.*

§. 2. So pfleget doch der Allerhöchſte auch ſeine fromme gläubige Kinder offtmahls mit allerhand Kranckheiten heimzuſuchen /

Jacob ward kranck. 1. B. Moſ. *XLVIII. 1.*

Hißkias ward todt kranck / *Eſa. XXXIIX. 1.*

(Wobey denn der tröſtliche Unterſcheid zu mercken droben am 428. 429. und 126. Blat.)

§. 3. Und zwar alſo / daß ſolche entweder plötzlich / oder langwierig / oder ſchmertzlich oder gar tödtlich ſeyn.

§. 4. Daher iſt nunmehr mit Göttlicher Verleihung abſonderlicher Troſt anzuführen

1. Wider plötzliche gefährliche Kranckheit. Tit. 1.

2. Wider langwierige Kranckheit Tit. 2.

3. Wider ſchmertzliche Kranckheit Tit. 3.

4. Wider tödtliche Kranckheit Tit. 4.

NB.

NB. Die Gebühr eines Krancken iſt

1. Seine Sünde hertzlich erkennen und bekennen/ Pſal. XXX*II.*

2. Andächtig beten/ Jacob. *V.*

3. Die Artzney fleiſſig gebrauchen. *Sir.* XXX*VIII. 9.*

4. Des beſten gedultig hoffen.

5. Seinen Willen in Gottes Willen ergeben. Droben am 351. Blat.

6. Sein Haus beſtellen. *Eſa.* XXXIIX. und ſich zum Tode bereiten.

Der I. Titul.

Vom Troſt in plötzlichen gefährlichen Kranckheiten.

§. 1. Wer iederzeit ſein Leben Gottſelig führet / und ſich GOttes Willen gedultig ergeben lernet / dem wird auch nicht leichtlich etwas unvermuthet am Leibe oder Seele vorkommen.

§. 2. Da aber ein frommer Menſch über verhoffen mit plötzlicher Kranckheit befallen würde/ ſo hat er keines Weges die Artzte ehe als den HErrn zu ſuchen/ wie Aſſa. 2. *Chron.* c. X*VI.* ſondern

I. Vor allen Dingen auf Gottes väterliche Schickung hierbey zuſehen/ wovon droben im 1. und 2. Buch gehandelt worden.

II. Die Troſtgründe/ welche wider alle Furcht und Schrecken droben angeführet worden/ mit Fleiß zubehertzigen.

III. Das jenige/ was droben vom Troſt wider die Peſt aus Gottes Wort zu finden/ dieſſfalls nützlich anzuwenden.

IV. Die im vorhergehendem 1. Cap. gezeigte Troſtgründe wohl zubedencken/ und mit dem H. Gebet fleiſſig anzuhalten. Beſihe das 212. Blat §. 3.

V. Sein Leib und Seel/ Leben uñ Sterben in Gottes Willen gehorſamlich zuſtellen/ wie *Martinus*, welcher/ als *Sulpitius* von ihm meldet/ ſein Gebet alſo eingerichtet:

Domine, ſi adhuc populo tuo ſum neceſſarius, nullum recuſabo laborem, fiat voluntas tua!

Soll ich ja/ HErr/ noch dienen dir/
Wollſt Stärck und Kräffte geben mir/
Wenn ich dir nicht mehr nützlich bin/
So nimm bald meine Seele hin/
Was ich hab iſt ja alles dein/
Mein GOtt/ laß dirs befohlen ſeyn/

Wer-

Verſorg und ſegne groß und klein/
Und laß mich ſelig ſchlaffen ein.

Wie auch *Ambroſius* der an ſeinem letzten Ende ſagte:

Non ſic vixi, ut me pudeat inter vos vivere: ſed nec mori timeo, qvia bonum habemus Dominum.

Mein Gewiſſen beiſt mich nicht meines gantzen Lebens halben/ Hiob. *XXVII.*

So fürchte ich mich auch gar nicht vor dem Tode/ weil wir einen genädigen/ frommen und liebreichen HERRN im Himmel haben.

So machte es auch *Auguſtinus*, wie ſeine Epiſteln/ *Soliloqvia*, *Manuale*, und andere Schrifften ausweiſen/ und ſagte:

Eja Domine, moriar, ut te videam, &c. Nolo vivere, volo mori: diſſolvi cupio, & eſſe cum Chriſto, mori deſidero, ut videam Chriſtum, vivere renuo, ut vivam cum Chriſto.

Chriſtus iſt mein Leben/ Sterben iſt mein Gewinn/ Jch habe Luſt abzuſcheiden und bey Chriſto zu ſeyn.

Vivo Tibi, morior q; Tibi, dulcisſime Jeſu,
Mortuus & vivus ſum maneo q; Tuus.
In Jeſu mea vita meo, mea clauſula Vita
Eſt, & in hoc Jeſu vita perennis erit.

Mein JEſus iſt und bleibt mein Leben/
Sein Freudenreich wird Er mir geben!
Beſihe auch drunten vom Vberdruß des zeitlichen Lebens.

V I. Dafern auch ſolche Kranckheit entweder langwierig oder ſchmertzlich/ oder gar tödtlich ſich anlaſſen wolte/ ſo iſt auff ſolchem Fall der folgende *II. III.* und *IV.* Titul ſamt daſelbſt befindlichen Gebetlein hierbey zu wiederholen.

§. 3. Solte aber der getreue GOtt einen Menſchen von gefährlicher Kranckheit gnädiglich wieder erretten/ und ihme auf fleiſſiges Gebet/ wie dem Hißkiæ noch etliche Jahr zulegen/ *Eſa. XXXIIX.*

So muß man des ſchuldigen Danck-Opfers/ und wircklichen Beſſerung keines Weges vergeſſen/ wie unſer Heyland ſagte:

Siehe zu/ du biſt geſund worden/ ſündige fort nicht mehr/ daß dir nicht etwas ärgers wiederfahre. *Joh. V. 14.*

Damit es nicht heiſſe:

Da der Krancke genaß/ ie ärger er nie was.

§. 4. Zu welchem Ende die Wort des *CVII.* Pſalms wohl zubehertzigen:

Die ſo zur Stund wurden geſund/
Von aller Plag errettet.

Die

Die ſollen dancken GOtt dem HErrn
Und ſeine Güte preiſen/
Der an den Menſchen Kindern gern
Sein Wunder-Macht beweiſet.
Danck-Opffer gut / Mit frölichem Muth
Solln ſie dem HErren geben /
Zu iederzeit in Nüchterkeit
In ſeinem Dienſte leben.

Jngleichen was David ſagt:

Gelobet ſey der HErr täglich/GOtt leget uns eine Laſt auf/aber er hilfft uns auch / Sela. Wir haben einen GOtt/der da hilfft / und den HErrn HErrn / der vom Tode errettet. *Pſ. LXVIII. 20. 21.*

Lobe den HErrn meine Seele / und vergiß nicht was er dir guts gethan hat. Pſ. *CIII. 1. 2.*

Sey nun wieder zu frieden meine Seele/ denn der HErr thut dir guts. Pſ. *CXVI.*

Non moriar, ſed vivam. Jch werde nicht ſterben/ſondern leben/und des HErrn Werck verkündigen. Der HErr züchtiget mich wohl/ aber er gibt mich dem Tode nicht. Pſalm. *CXIIX. 17. 18.*

HErr mein GOtt da ich ſchrey zu dir/ macheſt du mich geſund / Pſ. *XXX. 3.* auch was droben aus demſelben angeführet am 294. Blat.

Beſihe den gantzen *XXX.* Pſalm *D.* Beckers/ und des Königes Hißkiæ Dancklied/ *Eſa. XXXIIX. verſ. 10. 11. &c.* Und was hiebevor aus dem 116. Pſalm unter dem Titul des geiſtlichen Palm-Baums iſt angeführet worden.

§. 5. Wie auch folgendes Gebetlein:

HErr GOtt in deiner Hand ſteht Kranckheit/ Todt und Leben/
Du haſt geſunden Leib aus Gnaden mir gegeben/
Da alle Hoffnung aus/ nichts übrig als der Todt/
Halffſtu mein treuer Gott aus aller meiner Noth.
HErr deine Güt und Treu iſt mir auch neu geweſen
Noch alle morgen/ daß ich endlich kan geneſen/
Du GOtt des Lebens haſt geholffen/ du haſt mich
Aus Kranckheit/ Noth uñ Todt geriſſen väterlich.
Dir ſey Lob/ Preiß uñ Danck/ mein Artzt/ dein Wohlgefallen
Schenckt mir des Lebens Krafft; Hilff daß ich dir in allen/
Was ich gedenck und thue ſtets mag gefällig ſeyn/
Bewahre Leib und Seel für Kranckheit/ Angſt und Pein/
Gib neue Lebens Krafft/ und was du haſt zerſchlagen/
Erqvicke gnädiglich/ ſo will ich frölich ſagen
Von deiner Lieb und Treu/ von deiner Gütigkeit/
So lang ich lebe hier/ und dort in Ewigkeit.

(*NB.* Wem GOtt von ſeiner Kranckheit gnä-

gnädiglich aufgeholffen / der muß

1. Seine Danckbarkeit gegen GOtt und den Artzt erweiſen / *Sir. XXXVIII. Joh. V.*

2. Das ſündliche Leben beſſern.

3. Die wieder-erlangte Geſundheit fleiſſig bewahren.

4. Gute Ordnung in Eſſen und Trincken halten.

5. Umb Geſundheit andächtig beten.)

Der II. Titul.

Vom Troſt in langwieriger Kranckheit.

§. 1. Weil auch bey vielen Menſchen nicht nur im̃erwährende Leibesſchwachheit / ſondern auch wohl langwierige und zugleich höchſtbeſchwerliche Kranckheiten ſich zufinden pflegen / wie der gichtbrüchtige Eneas acht Jahr / Ap. Geſch. 9.

Wie der Menſch ſo acht und dreyßig Jahr kranck gelegen / *Joh. V. 5.* Und das Weib / welches zwölff Jahr den Blutgang gehabt. *Matt. IX. 20.* und die gantzer *XVIII.* Jahr kranck und krumm geweſen / *Luc. XIII. 11.*

§. 2. So hat man dieſem betrübten

Zuſtande nachfolgenden Troſt aus Gottes Wort entgegen zuſetzen und zubedencken.

I. Die Schuldigkeit der Kinder Gottes / welche auch mit dieſer våterlichen Staupe zu frieden ſeyn můſſen / *Hebr. XII. 6.* Und dieſelbe wenig achten / wenn ſie nur einen gnådigen GOtt und Vater im Himmel haben. Pſalm *LXXIII. 25. 26.* Beſihe droben am 426. und 432. Blat.

II. Die vortreffliche Nutzbarkeit dieſes beſchwerlichen Zuſtandes / durch welchen der getreue GOtt das ἀναζωπυρεῖν. (wie ſonſt S. Paulus redet *II. Tim. I. 6.*) und die Erweckung des glåubigen Gebets / kindlichen Vertrauens / hertzlicher Gedult und beſtåndiger Hoffnung in uns fortſtellen wil / *Rom. V. 3. 4. 5.*

ἀναζωπυρεῖν *juxta Suidam, eſt ex exiguâ ſcintilla flando magnam accendere flammam, ignem ſopitum ſuſcitare per* ζώπυρον *follem. Conf. Officium Sacerdotum V. T. quoad ignis cœlitùs delapſi continuam conſervationem. Idem Sacerdotes N. T. Apoc. I. 6. Omnes Chriſtianos decet, ut dona Spiritus Sancti, quæ interdum ſub cineribus latent, Spiritu S. per follem verbi & Sacramentorum ſpirante, Joh. III. 8. excitent,*

aqva

aquâ peccatorum non extingvant, ſed æſtu crucis & Tentationum imminente precibus & ſuſpiriis ſuſcitent.)

Wie manch Vater unſer / wie unzehlich viel hertzlicher bußfertiger/andächtiger gläubiger Seufftzer können die elenden Nächte/ wie ſie Hiob nennet / *c. VII. 3.* herauspreſſen / welche bey geſunden Tagen und bey denen in guter Ruhe ſchlaffenden Leuten alle zurück bleiben.

III. Die väterliche Vorſorge und Treue des gründgütigen GOttes / GOTT iſt getreu/ *1. Cor. X. 13. NB.* wiſo; Alſo/daß Er wie ein vorſichtiger Gold Arbeiter immer in den Ofen zuſehen pfleget / damit ja das Feuer der Trübſal das edle Glaubens Gold nicht beſchädigen / ſondern vielmehr läutern/ und alles zu unſerm beſten richten möge.

Ihr ſeyd ietzt eine kleine Zeit traurig in mancherley Anfechtung/auff daß euer Glaube rechtſchaffen und viel köſtlicher erfunden werde / denn das vergängliche Gold/das durchs Feuer bewehret wird. *1. Pet. I. 6. 7.* Beſiehe droben am 432. Und 438. Blat.

IV. Die unfehlbare Erhörung und

Errettung zu aller Zeit und Stunde / wenn es ihm gefällig iſt. Beſiehe droben von Gewißheit der Erhörung des Gebets in zeitlichen Dingen.

V. Die tröſtliche Beſchreibung alles zeitlichen Jammers / daß es nur ein kleines *Joh. XVI, 16.* leichtes und zeitliches ſey / *2. Cor. IV. 17. 18.*

(*Puſillum, μικρὸν, non abſolutè, ſed comparatè, ratione temporis & immenſi amoris, Conf. Gen. XXIX. 20. erga ſponſam, paſſioni Chriſti; ut & piorum, ratione antecedentis peccati, ſolatii, gaudii, & præmii æterni competit.* Es iſt zeitlich und leicht / nichts werth / *2. Cor. IV. Rom. VIII. 1. Pet. I. vid. Luther. h. l.* Der Stein liegt uns im Wege / daran ſich auch die Apoſtel ſtieſſen / und wir könnē nicht auf die Rechnung kommen / wie 10. 20. 30. Jahr eine kleine Zeit / Pſal. *VIII.* ein kleiner Augenblick / *Eſa LIV.* ſeyn. Allein 1000. Jahr ſeynd für GOtt nur wie ein Tag. *2. Pet. III. 8.* Wenns gleich heiſt: Wie lange? Pſalm. *XIII. Confer Bernhard. ſerm. 4. in Cantic. ô modicum, & modicum! ô nimis longum modicum! Salvum ſit verbum Domini mei. Sed hoc modicum nimis longum; & tamen verum eſt, eſſe modicum.*)

VI. Die ſelige Vollendung und Fröli- cher Wechſel ins ewige Leben.

Ich wil euch wieder ſehen/ und euer Hertz ſoll ſich freuen/ *Joh. XVI. 22.*

§. 3. Was ferner dem Verzuge Göttlicher Hülffe ins gemein entgegen zuſetzen/ iſt aus den droben angeführten Troſtgründen auch dieſes Orts nützlich zu widerholen.

§. 4. Was aber inſonderheit bey anhaltenden und langwierigen Schmertzen zubedencken/ iſt aus folgendem Titul zuerſehen.

§. 5. Wobey denn inſonderheit der *VI. XXXIIX.* und *CII.* Pſalm/ wie auch die ſchöne tröſtliche Erklärung deſſelben Herrn *D. Selneceeri* und Joh. Arnds mit Fleiß zu wiederholen.

§. 6. Ingleichen durch den hertzerqvickenden Vorſchmack Göttlicher Güte Herrn *D.* Lütkemanns/ ſo uns im Reich der Allmacht/ Gnaden und Ehren in GOttes Wort reichlich gezeiget/ allem Ungemach kräfftig zubegegnen.

§. 7. So wird auch in dieſem Stück ein Gottſelig Hertz ſich leicht zu frieden geben/ und allen Jammer klagen:

Ach HErr wie lange wiltu mein ſo gar ver- geſ-

geſſen? wie lange verbirgeſtu dein Antlitz für mir? Wie lange ſoll ich ſorgen und mich ängſten in meinem Hertzen täglich/ Pſ. *XIII. 1. 2.* frölich entgegen ſetzen können das ſchöne Troſt-Wort ſeines Heylandes:

Vber ein kleines ſo werdet ihr mich ſehen. Jch wil euch wieder ſehen / und euer Hertz ſoll ſich freuen/ und eure Freude ſoll niemand von euch nehmen. *Joh. XVI. 16. 20.* (Beſihe den vorhergehenden §. 2. *n.* 5. Vnd droben das 290. Blat. Wie auch das im 4. Stück *Tit. 2.* angeführte Troſt-Lied; Weg mit der ſchnöden Vngedult/ ꝛc.)

Vnd ſagen:

Ein kleines iſts/ daß mich hier drücke/
Weil GOttes Troſt mein Hertz erqvicke.
Lobſinget GOtt ihr Gläubign all/
Preiſet mit Schall ſein Heiligkeit am Reyen/
Sein Zorn wert nur ein Augenblick/
Bald ihn zurück helt ſein Hertz from und treue/
Des Lebens GOtt/ Läſt nicht im Todt/
Die Abends-Zeit Geht hin mit Leid/
Der Morgen bringt groſſe Freude/ Pſalm *XXX.*
Mein Hoffnung ſteht darauff allein/
Daß du ſo reich von Gnaden biſt/
Mein Hertz darob wird frölich ſein/
Weil du mir hilffſt zu ieder friſt.

Dafür

Dafür wil ich dich rühmen ſchon
Mit Pſalmen und mit Lobgeſang/
Du HErr haſt wohl an mir gethan/
Deß muſtu haben ewig Danck. Pſ. XIII.

Der 3. Titul.

Vom Troſt in ſchmertzlicher Kranckheit.

§. 1. Wenn aber der Allerhöchſte den Menſchē auch mit ſchmertzlicher Leibes-Kranckheiten heimſuchet/ daß man mit David und Hißkia klagen muß:

Es iſt nichts geſundes an meinem Leibe vor deinem Dräuen/ und iſt kein Friede in meinen Gebeinen für meiner Sünde/ denn meine Lenden verdorren gantz/ und iſt nichts geſundes an meinem Leibe. Pſ. *XXXIIX. 4.*

Ich winſelte wie ein Kranich und Schwalbe und girrete wie eine Taube/ Meine Augen wolten mir brechen. *Eſa. XXXVIII. 14.*

§. 2. So iſt nechſt fleiſſiger Gewiſſens-Prüfung/ hertzlicher Buße und Verſicherung der gnädigen Vergebung aller Sünden/ damit man getroſt ſagen könne: GOtt zürnet nicht mit mir. *Eſa. XXVII. NB.* Beſihe droben das 429. Blat/ folgender Troſt früh

und

und ſpat zubehertzigen / welcher uns weiſet

I, Die denckwürdige Vergleichung

(1.) Aller menſchlichen zeitlichē Schmertzen mit der unausſprechlichen Leibes- und Seelen-Angſt/ſo Chriſtus JEſus vor uns arme Sünder erduldet / und uns zugleich dadurch von aller ewigen Qvaal und Pein befreyet hat / beſihe droben den Titul vom Troſt wider hefftige Hertzens-Angſt.

(2.) Aller Leibes-Schmertzen mit der innerlichen Hertzens- und Gewiſſens-Qvaal. Denn ob zwar ſchmertzliche Kranckheiten einen Menſchen dermaſſen plagen können/daß Er vor Angſt nicht weiß/ wo Er bleiben ſol/ſo iſt doch dieſes alles gar nichts zu achten gegen die ſchreckliche Gewiſſens-Angſt/ woferne nun dieſe geſtillet/ und man eines gnädigen Gottes in Chriſto verſichert / ſo heiſts:

Die Straffe liegt auf ihm/auf daß wir Friede hätten. *Eſa. LIII.* Beſihe droben vom Troſt wider Gewiſſens-Angſt.

(3) Aller zeitlichen Leibes-Schmertzen mit der unausſprechlichen ewigen Höllen-Qvaal (und dem Leiden der Heiligen Märtyrer am 449. 452. Blat) gegen

welche

welche auch tauſend Jahr nur ſeynd wie der Tag der geſtern vergangen iſt. Pſ. XC. 4. Wiewohl der getreue GOtt keinen einigen Menſchen ſo lange in dieſer Sterbligkeit leben/ viel weniger ſo lange mit Kranckheit qvälen laſſen/ weil auch der allerälteſte Menſch Mathuſalem nicht älter als 969. Jahr worden. 1. B. Moſ. V. 27.

II. Die väterliche wohlmeinende Schickung des Allerhöchſten/ welcher hierdurch keines Weges einiges Menſchen Verderben ſuchet/ alldieweil Er nicht von Hertzen die Menſchen plaget und betrübet. Klagl. Jerem. III. 32.

Sondern vielmehr wil/ daß ſolche Probe den Menſchen zu genauer Erforſchung und Prüfung ſeines Lebens bringe/ damit wann Er gleichſam iſt βασανιζόμενος, *Matth. IIX. 16.* Daß Er von der allerſchmertzlichſten Leibes-Kranckheit dergeſtalt geängſtet und geqvälet wird (βασάνοις συνεχόμενος, *Matth. IV. 24.*) daß es kein Hencker auff der Folter ärger und grauſamer machen könte/ inmaſſen dieſes Wörtlein von den Peinigern angeführet wird/ *Matth. XVIII. 34.* Wie der Gichtbrüchtige ſo große Qvaal empfunde/ daß

er

er gleichſam einen Vorſchmack der ewigen Höllē Pein verſpürete (weil des reichē ſchlemmers und anderer verdamten höllische Qvaal uñ ewige Pein ebē mit dieſem Wortē beſchrieben werden. *Luc. XVI. 23.* Offenb. *Joh. XIV. 11.*) wie des Petri Schwieger an einem hefftigen Fieber grauſame Hitze / Hertzens-Angſt / Mattigkeit und ſchmertzlichen Zuſtand ausſtehen muſte συνεχομένη *Luc. IV. 38.* Zugleich bedencke / GOtt wolle durch ſolche Schmertzē uns zu genauer Erforſchung und Prüfung unſers Lebens / und des ſchmertzlichen Sünden-Verdienſts bringen / wahre Buße erwecken / uñ ſeine Gnade keinem Bußfertigen verſagen. Droben am 423. Blat.

(*Morbi tortores ſunt, ubi æger traditur* τοῖς βασανισαῖς *exploratoribꝰ, qui per tormenta veritatem & peccatorum confeſſionem eliciunt. Matth. XVIII. 34. Confer Pſal. XXXII. 3. & de Antiocho 2. Maccab. IX. 11. 12. & monitores, ut caveamus peccata, mortis ſtimulum, 1. Cor. XV. & tormenta infernalia.*)

Damit wir ſagen mögen: Ich wil des HErrn Zorn tragen / denn ich habe wider ihn geſündiget. *Mich. VII. 9.* Beſihe droben am 420. 289. und 423. Blat.

(*Iram*

(*Iram Dei ſolus Chriſtus portavit ἱλαστικῶς, ratione formalis, pœnæ propriè dictæ, cum abolitione, Eſa. LIII. ut pii Deo reconciliati, illam ſolùm portent παραδειγματικῶς ratione materialis NB.* auf daß wir Friede hätten/ *Eſa. LIII. Rom. V.* Beſihe droben das 428. Blat. Und vom Unterſcheid der Zorn-Straffe und väterlichen Züchtigung am 419. und 426. Blat.)

Und mit Judith:

Laſſet uns nicht ungedültig werden in dieſem Leiden / ſondern bekennen/ daß es eine Straffe iſt von GOtt/ viel geringer denn unſere Sünde ſind/ und gläuben/ daß wir gezüchtiget werden wie ſeine Knechte zur Beſſerung und nicht zum Verderben. Judith. *VIII. 26. 27.* Beſihe das 224. Blat.

III. Die unfehlbare Verſicherung

1. Der Göttlichen Gegenwart/ Beyſtandes/ Allwiſſenheit/ hertzerqvickenden Troſts/ und gnädiger Erhörung unſers Gebets. Ich weiß deine Trübſal. Offenb. *Joh. II. 9.* und deine Angſt *NB.* am 15. Blat. Beſihe droben am 25. 26. 31. 32. 39. 99. und 403. Blat.

(Οἶδα *ſcio accuratiſſimè, qvoad ſingulas cauſas & circumſtantias, ſcio ita, ut ſcientiam ſe-*

qvatur praxis, & non ſolùm affectus miſericordiæ paternæ. Pſal. CIII. maternæ, Eſa. XLIX. fraternæ, Hebr. II. verùm etiam effectus auxilii potentiſſimi Pſal. XCI. certiſſimi, Jerem. XXXI. fideliſſimi, 1. Cor. X. qvale eſt Medici, Exod. XV. Paſtoris, Joh. X. Interceſſoris, Heb. V. Sponſi, Oſe. II.)

Jch bin bey ihm in der Noth. Pſ. *XCI. 15.* Beſihe droben am 403. Blat.

Sihe GOtt ſtehet mir bey / der HErr erhält meine Seele. Pſal. *LIV. 6.*

Faſſe meine Thränen in deinen Sack / ohn zweiffel du zehleſt ſie. Pſ. *LVI. 9.*

Wenn mein Geiſt in ängſten iſt / ſo nimſtu dich meiner an. Pſ. *CXLII.* als der Vater der Barmhertzigkeit und GOtt alles Troſts / *2. Cor. I.* droben am 43. Blat.

Fürchte dich nicht / ich bin mit dir / weiche nicht / ich bin dein GOtt / ich ſtärcke dich / ich helffe dir auch / ich erhalte dich durch die Rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Vnd: Fürchte dich nicht du Würmlein Jacob / Jch helffe dir ſpricht der HErr und dein Erlöſer / dein Heyland / *Eſa. XLI.* und *c. XLIII. 2.*

Kan auch ein Weib ihres Kindes vergeſſen / daß ſie ſich nicht erbarme über den Sohn

ihres Leibes? Und ob ſie ſchon deſſelben vergeſſe/ ſo wil ich doch dein nicht vergeſſen/ ſihe/ in die Hände habe ich dich gezeichnet. *Eſa. XLIX.*

2. Unſers eigenen beſtens und unausſprechlicher Nutzbarkeit/

Denen die GOtt lieben/ müſſen alle Din- zum beſten dienen/ *Röm. VIII. 28.*

Denn (*a*) pfleget GOtt mit den Seinen alſo umbzugehen/ drobẽ am 426. Blat. So ihr die Züchtigung erduldet/ ſo erbeut ſich GOtt euch als Kindern. Denn wo iſt ein Sohn/ den der Vater nicht züchtiget? Hebr. *XII. 7. 8.*

Mein Kind verwirff die Zücht des HErrn nicht/ und ſey nicht ungedultig über ſeiner Straffe. Denn welchen der HErr liebet den ſtraffet er / und hat Wohlgefallen an ihm/ wie ein Vater am Sohne. Sprüch. Salom. *III. 11.* Beſihe droben am 426. Blat.

Welche ich lieb habe / die ſtraffe und züchtige ich. Off. Joh. *III 17.*

(*b*) Ihren Glauben Gedult und Hoffnung dadurch zu prüfen.

Alles was dir wiederfähret daß leide/ und ſey gedultig in allerley Trübſal. Deñ gleich wie

das Gold durchs Feuer / alſo werden die ſo GOtt gefallen / durchs Feuer der Trübſal bewehret. Sir. *II. 4. 5.* Ob gleich böſe und fromme einerley Leyden haben / *NB.* Droben am 428. Blat.

Ihr ſeyd itzt eine kleine Zeit traurig in mancherley Anfechtung / auf daß euer Glaube viel köſtlicher erfunden werde / denn das vergängliche Gold / daß durchs Feuer bewehret wird. *1. Pet. I. 6.* Beſihe auch Sprüchw. Salom. *c. XVII. 3.* B. Weißh. *c. III. 5. 6.*

(c) Ihr Gebet dadurch zuerwecken.

Wenn Trübſal da iſt / ſo ſuchet man dich / und wenn du ſie züchtigeſt ſo ruffen ſie ängſtiglich. *Eſ. XXVI. 16.*

Weñ ich betrübt bin / ſo dencke ich an Gott / wenn mein Hertz in ängſten iſt / ſo rede ich. Pſ. *LXXVII.*

Mein GOtt / betrübt iſt meine Seele in mir / darumb gedencke ich an dich / Pſ. *XLII. 7.*

Wenn es ihnen übel gehet / werden ſie mich früh ſuchen / Hoſe. *c. VI.*

(d) Ihre Behutſamkeit und Vorſichtigkeit dadurch zuvermehren / daß ſie ſich lernen vor allen Sünden als Haupt-Urſachen

chen aller ſchmertzlichen Kranckheiten deſto fleiſſiger hüten/und mit Hiskia ſagen:

Ich werde mich ſcheuen alle mein Lebtage/ für ſolcher Betrübnüß meiner Seelen. *Eſa.* XXXVIII. 15.

3. Der väterlichen Abwechſelung/ Linderung und Enderung zu Gottes Ehre und unſerer Seligkeit. Beſihe den vorhergehende 1. und 2. Titul wie auch das *I*. Cap. §. 1. 2. *NB*. von immerwährender Schwachheit und Göttlicher Erqvickung.

Ich habe dich ein klein Augenblick verlaſſen/aber mit ewiger Gnade wil ich mich dein erbarmen. *Eſa. LIV.*

Ich wil nicht immerdar hadern/noch ewiglich zürnen. *Eſa. LVII.*

In meinem Zorn hab ich dich geſchlagen/ und in meiner Gnade erbarme ich mich wieder über dich. *Eſ. LX.*

Ich bin barmhertzig/und wil nicht ewiglich zürnen. Jer. *III.*

Die Güte des HErrn iſt alle morgen neu/ und ſeine Treu iſt groß. Klagl. Jer. *III.* 23.

Er verſtöſſt nicht ewiglich/ ſondern er betrübet wohl und erbarmet ſich wieder nach ſeiner groſſen Güte/ denn er nicht von Hertzen

die Menſchen plaget und betrübet. *verſ. 31.* Mein Hertz bricht mir gegen ihm/ daß ich mich ſeiner erbarmen muß/ ſpricht der HErr. Jer. *XXXI. 20. NB.* droben am 25. Blat.

GOtt iſt getreu / der euch nicht läſſet verſuchen über euer Vermögen / ſondern macht/ daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne/ daß ihrs könnet ertragen. *1. Cor. X. 13. NB.* Beſihe droben das 297. und 15. Blat. Das weiß ich fürwar/ wer GOtt dienet / der wird nach der Anfechtung getröſtet/ und aus der Trübſal erlöſet/ und nach der Züchtigung findet er Gnade. Denn du haſt nicht Luſt an unſerm Verderben. Denn nach dem Ungewitter läſſeſt du die Sonne wieder ſcheinen / und nach dem Heulen und Weinen überſchütteſtu uns mit Freuden. Tob. *III. 22. 23.*

Er weiß wohl/ was ein ieder ertragen kan. *Eſ. XXIIX. 27. NB.* wie ein erfahrner Ackersmann. Beſihe die Jen. Bibl. *h. l.*

4. Der Himmliſchen Ehren-Freude und ewigen Herrligkeit.

Ich halte es dafür daß dieſer Zeit Leiden nicht werth ſey/ der Herrligkeit die an uns ſoll offenbahret werden. *Rom. VIII. 18.*

Gott wird abwiſchen alle Thränen von ihren

ren Augē/und der Todt wird nicht mehr ſeyn/ noch Leid/noch Geſchrey / noch Schmertzen wird mehr ſeyn. Off. Joh. *XXI. 4.* Beſihe *Scherertz Fugam* am 291. Blat.

(*NB.* Soll GOtt die Thränen der ſeinen abwiſchen im ewigen Leben/ ſo müſſen ſie ja auch in dieſer Welt Thränen haben fallen laſſen: Soll Angſt und Geſchrey weg ſeyn/ ſo müſſen ſie ja dergleichen in dieſer Welt empfunden haben. Aus welcher Betrachtung unlängſt ein Gottſeliger in dieſem Zuſtande wohlgeübter Chriſt ſaate: Das were ſeine höchſte Freude und Troſt/ daß er gelernet/ auch in dem allergröſſeſten Leibes-Schmertzen GOtt vor ſeine Gnade/ Hülffe und Beyſtand loben und dancken wie die drey Männer mitten im Feuer-Ofen/ *Dan. III.*).

Felices lacrymæ, Domini quas dextera tollet,
Pro lacrymis tinget purpura læta genas.

§. 3. Was ſonſt hierbey ferner zubedencken dienlich/ſonderlich aber was der Langwierigkeit ſolcher ſchmertzlichē Kranckheit und dem Verzug Göttlicher Hülffe entgegen zuſetzen/ iſt droben am 394. Blat / und

in den vorhergehenden Tituln allbereit ange-
führet.

§. 4. Solte aber aus dieſem Zuſtande endlich eine tödtliche Kranckheit werden/ ſo iſt der Troſt und Gebet aus folgenden Titul/ abſonderlich aber die droben befindlichen Gebet umb Chriſtliche Gedult aus dem 115. Blat §. 8. bey ſolcher Beſchaffenheit nützlich zu wiederholen.

§. 5. Wie auch folgende Seufftzerlein:

JEſu du Sohn David erbarm dich mein.
Hilff du mir mein GOtt/ ſo iſt mir geholffen.

Item aus der Litaney:

HErr GOtt Vater im Himmel/
HErr GOtt Sohn der Welt Heyland/
HErr GOtt H. Geiſt erbarm dich über mich:
Durch deinē Todes Kampf und blutigē Schweiß/
Durch dein Creutz und Todt/
Durch dein heiliges Aufferſtehn und Himelfarth.
In dieſer groſſen Noth / Hilff mir lieber HErre GOtt/
O JEſu Chriſte GOttes Sohn/
O du GOttes Lamb/ daß der Welt Sünde trägt/
Erbarm dich über mich.

§. 6. Ingleichen der ſchöne Geſang:
HErr JEſu Chriſt Ich ſchrey zu dir/ ꝛc. ſo droben am 290. Blat zu finden.

§. 7.

§. 7. Und das bekandte Troſt-Lied Joh. Heermanns:

Wie lang hab ich/ O höchſter GOtt/
Getragen meine Laſt und Noth/
Wie lange hat zu dir geſchryn
Mein hoch betrübter Muth und Sinn.
Und doch hab ich kein Hülff von dir
Erlangt/ das Creutz wird ſchwerer mir/
Es nimbt von Stund zu Stunden zu/
Läſt weder Tag noch Nacht mir Ruh.
Offtmahls hab ich bey mir gedacht/
Ein harter Stein wird hol gemacht
Durch Regen-Troпffen die ſo klein:
Dein Hertz wil faſt noch härter ſeyn.
Mein Thränen-Waſſer ſich ergeuſt/
Und über meine Wangen fleußt/
Fällt auf dein Hertz gar mildiglich/
Dennoch läſts nicht erweichen ſich.
Ach GOtt du Brunqvell voller Gnad/
Des Lieb und Treu kein Ende hat/
Laß übertröpfflen doch dein Hertz/
Erbarmung trag mit meinem Schmertz.
Wiltu mich nicht gar machen loß
Von meinem Creutz/ das ſchwer und groß/
So lindre mir doch ſolche Plag/
Daß ich ſie nur ertragen mag.
Das wirſtu thun zu rechter Zeit/
Gib nur Gedult/ daß ich im Leid

Ausdauren mög/ wie ſichs gebührt/
Vnd nicht durch Wehmuth werd verführt.
Jch weiß/daß du ſehr jammrich ſeyſt/
Ja daß du ein Erbarmer heiſt/
Darumb/O GOtt laß ferne ſeyn/
Daß du wollſt härter ſeyn/ als Stein.
Wil dich mein Elend jammern nicht/
Wer iſt ſonſt der mir Troſt zuſpricht?
Vnd wird es ie gleich auch gethan/
Seh ich doch nicht wer helffen kan.
Du aber kanſt gewaltiglich
Aus aller Noth erretten mich.
Kein Vnglück iſt ſo groß erhort/
Wenn du gebeutſt/ſo muß es fort.
Geſündigt hab ich offt und viel/
Wer iſt/der mit dir rechten wil?
Doch weil du Gnad haſt zugeſagt/
So ſey es auf dein Wort gewagt.
Jch traue dir/ich ruff und ſchrey
Biß ich des Schmertzens werde frey/
Der mich noch drückt ſo hart und ſehr/
Dein Wort kan triegen nimmermehr/
Wenn gleich die gantze Welt vergeht/
Doch feſt und unbeweglich ſtehet/
Was mir/O GOtt/dein Mund verſpricht/
Dein Hülffe bleibet auſſen nicht.
Jch wil alsdenn mit Luſt und Freud/
Nach ausgeſtandner Traurigkeit.

Hoch-

Hoch preiſen deine Hülff und Gnad/
Die mich niemals verlaſſen hat.

Der 4. Titul.

Vom Troſt in tödtlichen Kranckheiten.

§. 1. Wann nun alles/ſo bißher angeführet / mit Fleiß erwogen worden/ ſo iſts unmüglich/daß ſich ein wahrer Chriſt vorm Tode fürchten oder entſetzen kan/ ſondern es entſtehet daraus eine ſolche unerſchrockene Tapfferkeit in ſeinem Hertzen/daß Er getroſt ſagen kan/ wie der hochberühmte *Theologus D.* Heinrich Höpffner:

Es iſt keine Ader in meinem gantzen Leibe/die ſich vor dem Tode entſetzte/ Ich weiß was ich vor einen HErrn an meinem Heylande habe/den ich bekennet und gelehret/ und deſſen Ehre ich in meinem gantzen Leben geſucht und gerettet/der wird mich nicht laſſen/ ſondern gewaltiger Weiſe durch den Todt hindurch helffen.

§. 2. Wozu denn auch das jenige anzuwenden / ſo drunten vom Troſt wider den Todt/und alles Schrecken deſſelben aus Gottes Wort zu finden.

§. 3.

§. 3. Inſonderheit aber/ daß alle tödtliche Kranckheiten (ob ſie gleich viel häuffiger/ hefftiger und beſtändiger ſind als andere/) den Kindern Gottes eine unfehlbare Verſicherung ſeyn/ der ſeligen Vollendung alles ihres Elendes und Jammers/ da es heiſt:

Sein Jammer/ Trübſal und Elend
Iſt kommen zu einem ſeligen End/ ꝛc.

Beſihe von ſolchem Troſt aus der Freude des ewigen Lebens/ was in *Scherertz Fugâ Mel.* am 291. Blat zu finden und drunten im 2. Capit. §. 2. vom Troſt wider die Todesfurcht.

§. 4. Wie auch die tröſtlichen Nahmen eines ſeligen Todes/ alſo daß der H. Geiſt ſaget/ er ſey nichts anders als eine friedliche Heimfarth/ *Luc. II.* Ein ſüſſer Schlaff. *Joh. XI.* Eine fröliche Aufflöſung und herrlicher Gewinn/ *Phil. I.* Ein ſeliger Durchgang ins ewige Leben/ *Joh. V.* Ein erwünſchtes Ende/ τέλος, *Matth. X.* und Ausgang alles Elendes/ eine beſtändige Ruhe und Erqvickung/ nach ſo vieler ausgeſtandenen Arbeit/ Offen. *XIV.* Eine fröliche Vollendung des beſchwerlichen Weltlauffs/ *II. Tim. IV.* Ein Engliſches Heimtragen der Seelen in Abra-

hams

hams Schoß/ *Luc. XVI.* In die vielen Himmliſchen Wohnungen/ *Joh. XIV.* Da Freude die Fülle iſt/ und liebliches Weſen zur rechten GOttes ewiglich. Pſal. *XVI.* Da wir das Leben und volle Gnüge haben/ *Joh. X.* Ja ein werther Todt/ droben am 453. Blat aus dem 116. Pſalm.

§. 5. Abſonderlich aber ſagt S. Paulus davon/ *Philip. c. I.*

I. Sterben iſt mein Gewinn/

Weil wir an unſerm ſeligen Ende erlangen/

An ſtatt der vorigen Sünde/ vollkommene Gerechtigkeit/ *Rom. VI. 7.*

An ſtatt der vorigen Arbeit/ ſelige Ruhe/ Offenb. *Joh. XIV. 13.*

An ſtatt des vorigẽ Unfriedens/ erwünſchten Frieden/ B. Weißh. *III. 3.*

An ſtatt der vorigen Thränen und Leides/ beſtändigen Troſt/ *Luc. XVI. 25.*

An ſtatt des verweßlichen Zuſtandes/ Unverweßligkeit.

An ſtatt der Schmach und Schande/ vollkommene Herrligkeit/ *1. Cor. XV. 13.*

An ſtatt des zeitlichen Elendes/ ewige Glückſeligkeit/ Offenb. Joh. *Joh. XIV. 13.*

Ja das Leben und volle Gnüge/ *Joh. X.*

Freude

Freude die Fülle und liebliches Weſen zur Rechten Gottes ewiglich/ Pſ. *XVI.*

Welches alles denn bey allen Gottſeligen Hertzen dergeſtalt eine Richtigkeit hat/ daß ſie niemals ohne hertzliche Freude daran gedencken und ſagen:

Lucrum eſt evaſiſſe incrementa peccati,
Lucrum fugiſſe deteriora, lucrum ad meliora tranſire.

Das mag ja wohl ein herrlicher Gewinn heiſſen/ wo man der Sünden befreyet/ des Unglücks geübriget/ und zu der höchſten Glückſeligkeit kommen iſt/ wie die lieben Alten davon reden.

Lucrum maximum computat Chriſtianus, jam ſeculi laqveis non teneri, jam nullis peccatis & vitiis carnis obnoxium fieri, exemtum preſſuris angentibus & venenatis Diaboli faucibus liberatum ad lætitiam ſalutis æternæ Chriſto vocante, proficiſci.

Das rechnet ein Chriſt vor den höchſten Gewinn/ daß er von der Welt Stricken befreyet/ keiner Sünde und Laſtern mehr unterworffen/ aus aller Drangſall erlediget/ aus dem gifftigen Rachen des Teuffels erlöſet/ zur Freude des ewigen Lebens auf Chriſti Abforderung

derung reiſet/ ſagt *Cyprianus ſerm. 4. de mortalitate.*

II. Ich habe Luſt abzuſcheiden.

Der Todt iſt mir gar eine anmůthige Sache/nach welcher man ſich Urſach hat hertzlich zu ſehnen / welches denn gar nicht von dem Tode an ſich ſelbſt / ſondern ſo fern uns derſelbe durch Chriſti Todt zu einem ſüſſen Schlaff und ſeliger Heimfarth gemacht worden/zuverſtehen iſt.

Der Todt als ein Feind der Natur und Straffe der Sünden / 1. B. Moſ. *II.* bleibet allen Menſchen in der Welt/ furchtſam/erſchrecklich/grauſam und widerwärtig.

Aber ein ſeliger Todt iſt allen Chr ſten umb ihres Heylandes willen anmuthig / erfreulich/ angenehm und lieblich.

(*Mors per ſe ſemper eſt pœna peccati: æterna per Chriſtum ablata eſt credentibus: temporalis manet etiam in credentibus ob materiale peccati reſiduum, pœnæ tamen locum propriè non habet, qvia nec à Deo irato, ſed placato, nec cum maledictione, ſed cum benedictionis promiſſione Matth. XXV. neq; in malum finem, ſed piorum ſalutem Joh. V. immittitur. Chriſtianus ergo mortem conſiderat non in cauſis*

ſuis

ſuis naturalibus & ratione formalis, quatenus eſt pœna peccati, ſed ratione materialis reſidui, cui aculeus peccati per Chriſtum remiſſi ablatus eſt.) Beſihe von dieſem tröſtlichen Unterſcheid droben am 428. und 429. Blat.

III. Der Todt iſt nur ein frölicher Abſchied und erwünſchte ſelige Heimfarth ins ewige Leben / davon S. Paulus ſagt: *Cupio* ἀναλῦσαι, Ich ſehne mich hertzlich nach Hauſe zukommen / aus der verfluchten Welt-Herberge / da der leidige Satan ſelbſt der Wirth iſt / aus dem gifftigen Scorpions-Neſte / da ich ſo manchen Mordſtich des Satans ſchmertzlich empfinden müſſen / aus der Verſamlung der boßhafftigen / da mir ſo mancherley Widerwärtigkeit früh und ſpat begegnet.

Wie denn dieſes Wörtlein ſonſt gebrauchet wird von denen ſo zur Hochzeit / oder etwa verreiſet geweſen / wann ſie wieder aufbrechen / und mit Freuden wieder nach Hauſe kommen / zu ihrer Wohnung und gewünſchten Ruhe.

Inmaſſen es *Luc. XII. 36.* angeführet wird von einem Herrn / auf welchen die Diener warten / wenn er aufbrechen wird (ἀναλύσει) von der Hoch-

Hochzeit/auf daß/weñ Er komt und anklopfft/ ſie ihm bald aufthun.

Wie auch *Plutarchus in vitâ Gracchorum fol. 157.* der Römer ihr Aufbrechen und Heimkunfft von Gaſtereyen und Zuſammenkunfften eine ſolche ἀνάλυσιν nennet/und ſie lobet/daß ſie fein zu rechter Zeit/wohlbedächtig und noch bey guten Verſtande ſolches gethan/(nicht *ſomno vinoq́ ſepulti*, aller Vernunfft beraubet) damit ſie in ihrem Hauſe alles wohl in acht nehmen/nothwendige Aufſicht haben/ das Feuer verwahren und das Liecht ausleſchen können (*quoties à cœnâ redirent domum ἀναλύοι, Romani Cives, lumina extinguere ſolebant, ne Conviviis ac voluptatibus nimium dediti viderentur.*)

Alſo daß S. Paulus hier ſaget/ wolan ich bin hier lang genug in dieſer Welt geweſen/da Augen-Luſt/ Fleiſches-Luſt/und hoffärtiges Weſen voll auff iſt/ich ſehne mich nunmehr hertzlich nach Hauſe zu kommen/ mich zur erwünſchten Ruhe zubegeben/ (*revertere anima in requiem tuam, Pſ. CXVI.*) von meiner Mühe/ Angſt/ Noth und Arbeit zu ruhen/ Offenb. *XIV.* und bey meinem lie-

 ben

den HErrn und Heylande Chriſto JEſu zu ſeyn/ Beſihe was unter dem Titul des Geiſtl. Palm-Baums hiebevor aus dem *CXVI.* Pſal. hiervon angeführet worden.

Ich habe mich lange gnug auf dieſem wilden ungeſtühmen Meer der Welt herumb treiben laſſen müſſen/ da immer Sorge/ Furcht/ Hoffnung/ und zuletzt der Todt zugewarten/ Sir. *XL.* nunmehr ſehe ich/ GOtt Lob/ den ſichern Port und Anfurth des ewigen Lebens (*vid. Chryſoſt. in c. 1. Philip. ſerm. 4.*) Da iſt mein rechtes Vaterland.

Nun wil ich als ein vorſichtiger Schiffman meinen Hoffnungs-Ancker bewahren/ auffnehmen und in GOttes Namen frölich und getroſt in wahren Glauben mit hertzlicher Zuverſicht/ als mit vollen Segel fortfahren/ alſo daß (wie ſonſt von den Schiffleuten wenn ſie fort wollen/ auch dieſe *analyſis* oder Aufflöſung gebraucht wird) die πληροφορία oder ſelige Zuverſicht des Glaubens gleichſam *plenis velis*, wie ein Schiff/ mit vollen Segel/ ungehindert/ und ohne einigen Anſtoß und Auffenthalt ſchnell dahin gehe/ *Rom. IV. 4.* Beſihe droben am 27. Blat. §. 19.

Denn es iſt ein ſeliger Todt eine rech-

te *Analyſis Mathematica, Logica, Architectonica* und *Chymica*; *progreſſus poſterioris ad prius*, eine erwünſchte Aufflöſung und ordentliches künſtliches zernehmen der zuſammengefügten Dinge/ da man alle und iede Stücklein/ wie genau ſie auch vorher miteinander vereiniget geweſen/ vorſichtig aus einander zubringen/ oder ein ſchönes zugehauenes und auffgerichtetes Gebäude wieder von einander zunehmen/ oder aus einem irrdiſchen Kräutlein einen *ſpiritum*, etwas *ſubtiles* und flüchtiges herauszuziehen/ und iedes zu ſeinem *principio*, Urſprunge/ Anfange/ oder an ſeinen gehörigen Ort und Stelle zu bringen pfleget.

Das edle Kunſtſtück menſchliches Leibes/ wird alsdenn/ gleich der ſchönen Stiffts-Hütten/ von einander genommen/ zerleget und aufgehoben/ und die Seele von den Heiligen Engeln aus dieſer Welt-Wüſten getragen/ *Luc. XVI.* Damit es am jüngſten Tage viel ſchöner wieder auffgerichtet werden möge/ *1. Cor. XV.*

Der Leib muß wieder zur Erden werden/ woraus Er genommen iſt/ 1. B. Moſ. *III.* Die Seele aber oder der Geiſt des Menſchen komt

wieder zu Gott / welcher ſie uns gegeben hat/ Pred. Sal. *XII.* Denn wir ſie auch in ſeine gnädige Vater-Hände befehlen/ Pſal. *XXXI.* Ob gleich unterdeß der Leib in der Erden *putrificiret* und zu Staub und Aſche gemacht werden muß / ſo wird uns doch eben das *caput mortuum* das allerſchönſte uñ herzlichſte Kunſt-Stück am jüngſten Tage mit höchſter Verwunderung zeigen / wenn eben dieſer unſer nichtiger Leib verkläret und ähnlich wird gemacht ſeyn dem verklärten Leibe JEſu Chriſti/ *Phil. III.* welcher bey ſeiner Verklärung ſich alſo erzeigte / daß ſein Angeſicht leuchtete wie die Sonne/ und ſeine Kleider wurden weiß als ein Liecht/ *Matth. XVII.* hell und ſehr weiß wie der Schnee / daß ſie kein Färber auf Erden kan ſo weiß machen/ *Marc. IX.*

Da es wird heiſſen: Jch werde wieder mit dieſer meiner Haut umbgeben werden / und in meinem Fleiſch GOtt ſehen / und meine Augen werden ihn ſchauen/ *Hiob. XIX.* Beſihe ein mehres drunten beym Troſt wider den Todt und droben am 328. Blat.

§. 6. Wer dieſes und dergleichen / ſo hiebevor unter dem Titul: *Conſultatio Beatiſſima* die allerſeligſte Berathſchlagung/ obs

beſſer

beſſer ſey Chriſtlich leben / oder ſelig ſterben / ausführlich aus Gottes Wort iſt dargethan worden / mit fleiß behertziget / der wird mit Freuden ſingen können:

Chriſtus iſt mein Leben /
Sterben iſt mein Gewinn /
Dem thu ich mich ergeben /
Mit Freud fahr ich dahin.
Weil JESVS iſt mein Leben /
Mein Sterben mein Gewinn /
Weil ich mich ihm ergeben /
Fahr ich mit Freuden hin.
Hertzlich thut mich verlangen
Nach einem ſeligen End /
Weil ich bin hie umbſangen
Mit Trübſal und Elend.
Ich hab Luſt abzuſcheiden
Von dieſer böſen Welt /
Sehn mich nach ewigr Freude /
O JEſu komm nur bald.
Freu dich ſehr / O meine Seele /
Und vergiß all Noth und Qvaal /
Weil dich nun Chriſtus dein HErre
Rufft aus dieſen Jammerthal /
Aus der Trübſal / Angſt und Leid
Solſtu fahren in die Freud
Die kein Ohr iemahls gehöret /
Und in Ewigkeit auch wehret.

Freu dich ſehr/ O meine Seele/ ꝛc.
Seine Freud und Herrligkeit
Solt du ſehn in Ewigkeit/
Mit den Engeln jubiliren/
Ewig mit ihm triumphiren.

Valet wil ich dir geben/
Du arge falſche Welt/
Dein ſündlich böſes Leben
Durchaus mir nicht gefält/
Im Himmel iſt gut wohnen/
Dahin ſteht mein Begier/
Da wil GOtt ewig lohnen
Dem der ihm dient allhier.

Das 3. Stück des 2. Tract.

Vom Troſt in mancherley Verluſt und Schaden an Haabe/ Gut und Ehre durch allerhand Vnglück/ Gewalt/ Verleumdung/Schande/Schmach und Spott.

§. 1. Gleich wie nun oben angezeigter maſſen des Menſchen Leib und Seel mancherley Vnglück unterworffẽ/ alſo findet ſichs auch an ſeinem Haab/Ehr und Gut.

§. 2. Daher iſt nunmehr durch Göttliche Gnad und Beyſtand zubeherzigen der Troſt

1. Wider

1. Wider allerley Verluſt und Schaden an Haabe und Gütern / Tit. 1.

2. Wider Verluſt an Ehre und guten Namen / Tit. 2.

3. Wider öffentliche Gewalt und Tyranney / Tit. 3.

4. Wider Lügen / Verleumdung / Haß / Neid und Mißgunſt. Tit. 4.

5. Wider allerley Schande / Schmach und Spott. Tit. 5.

Der I. Titul.

Vom Troſt wider allerley Verluſt und Schaden an Haabe und Gütern.

§. 1. Was bey allgemeinen Landſtraffen viel Menſchen an ihrer Haabe und Gütern zugleich erdulden durch Feuer / Waſſer / Krieg und dergleichen / eben daſſelbe betrifft auch auſſer ſolchem Zuſtande manchen insonderheit / daß er plötzlich an ſeinem Haab und Gut Schaden leidet.

§. 2. So offt nun nach Gottes gnädigen Willen ſich ein ſolcher Unfall / Schade oder Verluſt findet / muß man nechſt andächtigem Gebet umb Chriſtlicher Gedult ſo am 87. und 115. Blat zu finden / den in dieſem *III.*

Buch allbereit gezeigten Troſt zur Hand neh-
men aus dem 522. Blat/ und abſonderlich
Hiobs Exempel mit groſſen Fleiß ſeinem Her-
tzen einbilden/ wovon droben am 317. und fol-
genden Blat ausführlich gehandelt worden.

§. 3. Hiernechſt iſt auch wohl zubedencken

I. Daß zwar die Göttliche Gerechtigkeit dieſes und anders den Sündern gedräuet *V.* B. Moſ. *XXVIII.* Jedoch ſeine unendliche Gütigkeit die gläubigen und bußfertigen Hertzen gnädiglich erhalten/ daß Jacob auch mit ſeinem Stabe frölich davon gehen kondte/ 1. B. Moſ. *XXVIII.* Und den beſtändigen Bekennern zu immerwährenden Ruhm nachgeſchrieben wird:

Ihr habt den Raub eurer Güter mit Freuden erduldet/ *Hebr. X.*

II. Daß GOtt durch ſolchen Verluſt dem ſchädlichen Mißbrauch der zeitlichē Güter ſteuren wolle/ hergegen aber uns noch unzehlige Seelen-Güter/ ja die Verheiſſung der ewigen Seligkeit unverruckt bleibe/ daß wir mit David ſagen können:

HErr/ wenn ich nur dich habe/ ſo frage ich nichts nach Himmel und Erden/ Pſ. *LXXIII.*

In-

In cruce ſæpe Deus removet ſolatia rerum,
Scripturis locus ut ſit magis inde ſacris.

Das iſt:

GOtt nimt uns offt im Creutz den zeitlichen Troſt/damit der Himmliſche Troſt deſto mehr in unſern Hertzen gelte.

Magna conſolatio eſt in rerum amiſſione, illa tempora in mentem reducere, qvibus nos contigit, res, qvas perdimus, non habuiſſe; ut dum unusqvisqve intuetur, qvod aliqvando illas non habuit, dolorem temperet, qvod amiſit: ſchreibt *Gregor. M. l. 3. Moral.* Das iſt:

Es iſt ein groſſer Troſt/wenn man in Verliehrung zeitlicher Haab und Güter bedencket und zurück ſinnet auf die Zeit/ da wir das nicht hatten/ was uns genommen worden. Damit in dem einer betrachtet / daß er es vorhin nicht gehabt/deſtoweniger darumb traure/ daß er es verlohren habe.

III. Daß man auch bey wenigen Vorrath leben/deſto andächtiger beten/ und nach dem ewigen Reichthum deſto eyferiger trachten könne.

Pecuniam amiſiſti, eris in viâ expeditior, damnum putas, remedium eſt.

Haſtu dein Geld verlohren/ſo biſtu auf dem

Wege zu deinem Vaterland deſto fertiger. Du achteſt es für einen Schaden / aber es iſt deine Artzney.

Tutius eſt inopem ſed honeſtam ducere vitam,
Quàm ſcelere ad magnas ſcandere divitias.

Sey lieber arm und fromm darbey/
Als reich mit groſſer Büberey.

IV. Daß GOtt durch ſeinen Segen allen Verluſt reichlich wieder erſtatten könne / ſo es Ihm gefällig und uns nützlich iſt.

Der Segen des HErrn machet reich ohne Mühe. Sprüchw. Salom. *X.*

Quicquid perdideras, recipis cum fœnore rurſum;
Semper enim reddit, quæ capit, aucta Deus.

Was man dir nimt / laß fahren hin/
GOtt gibt dirs wieder mit Gewinn;

Beſihe Hertzog Heinrichs zu Sachſen Exempel droben am 187. Blat. §. 5.

§. 4. Andere Troſtgründe ſo hierbey zubehertzigen / ſeynd allbereit droben der Armuth / *exilio*, Theurung und dergleichen Unglück / wie auch der Bauchſorge entgegen geſetzt. Beſihe auch *Schererz Fugam Melancholiæ* am 357. Blat / und Wudrians Creutz-Schul *c. 23.*

§. 5.

§. 5. Wie denn auch die ſchönen Lieder und Gebet:

Warumb betrübſtu dich mein Hertz/ rc.

Verzage nicht du frommer Chriſt / rc. droben am 560. Blat.

Hierbey keines weges zuvergeſſen / ſondern zum öfftern andächtig zu wiederholen ſind.

§. 6. Abſonderlich aber das droben am 163. Blat angeführte Lied:

Halt feſt O frommes Hertz/ rc. Und folgendes Troſt-Lied:

GOtt gibt mehr in einem Tag/
Als ein Käyſerthum vermag/
Und bleibt doch ein reicher GOtt/
Je mehr Er giebt/ie mehr Er hat/
Meer und Erde/Laub und Graß/
Vogel/ Fiſch ohn unterlaß
Weiſen das in groſſer Zahl
Täglich/ſtündlich allzumahl.
Alle unſere Aederlein/
Die geringſten Beinelein/
Leib und Seel bezeugen das
Herrlich über alle Maß.
Denn ſein Wort in einem Tag/
Mehr als alle Welt vermag/
Bringt in allem Hertzeleid
Freude/Fried/und Seligkeit:

Auch

Auch dem Leibe mangelts nicht/
Nahrung/Kleider/Lufft und Liecht/
Regen/Wind/und Sonnenſchein
Müſſen Segens-Diener ſeyn.
Offt ein Regen-Tröpffelein/
Offt ein Sonnenblickelein
Fruchtet mehr in einem Tag
Als ein Käyſerthumb vermag.
Wie vielmehr in Ewigkeit/
Wird die reiche Gütigkeit/
Alle alle Augenblick
Machen neue Freudenblick.
Tauſend/tauſend Käyſerthumb
Sind gar nichts in einer Summ/
Wird GOtt alles in allen ſeyn:
Ehren-Frieden Freuden-Schein.
Drumb O mein Hertz preiſe fort
Deinen GOtt/der hier und dort
Dir giebt mehr in einem Tag/
Als ein Käyſerthumb vermag.

Der 2. Titul.

Vom Troſt wider den Verluſt an Ehre und guten Nahmen.

§. 1. Ob zwar der gerechte GOtt die Hochmüthigē und Ungehorſamen alſo zuſtraffen gedräuet hat/

Wer mich verachtet/ der ſoll wieder verachtwerden. *1. Sam. II. 30.*

§. 2.

§. 2. So geſchichts doch auch offtmahls / daß fromme Gottſelige Hertzen an ihrer Ehre und guten Namen ſchmertzlich angetaſtet werden / *NB.* Beſihe droben am 503. Blat.

§. 3. Bey welchem Zuſtande inſonderheit zubehertzigen

I. Die eigentliche Beſchaffenheit aller zeitlichen Ehre / daß ſie nichtig / flüchtig / vergänglich und unbeſtändig ſey / ja offt bey böſen Buben gröſſer / als bey frommen Leuten / daher man deſtoweniger Vrſach hat / der Welt zugefallen ſich allzuſehr zubekümmern / laut der bekandten Summ des *XXXVII.* Pſal.

Rühmen / prachen / GOtt verachten /
Auffs blinde Glück ſich trotzig machen /
So treibets fort die böſe Rott /
Der Elende drob ſeufftzt zu GOtt.
Erzürn dich nicht / gib dich zu fried /
Fromm Hertz / merck was GOtt meynt damit.
Ein kurtze Zeit wehrt Buben-Freud /
Verkehrt ſich endlich in groß Leid.
Fürcht GOtt thue recht / wart in Gedult /
An Tag kömt endlich dein Vnſchuld /
Vnd dir bleibt allzeit Gottes Huld.

Beſihe auch in Wudrians Creutz-Schul das 21. Cap.

II. Die

II. Die höchſte Glückſeligkeit der Kinder Gottes / welche ob ſie ſchon in dieſer Welt verachtet werden / dennoch vor GOtt und allen Heiligen Engeln geehret / lieb und werth bleiben / ja wann am jüngſten Tage alle Gottloſe aufſtehen zur ewigẽ Schmach und Schande / *Dan. XII.* So werden Sie zur ewigen Ehre und Herrligkeit eingehen.

Wer überwindet / dem wil ich geben mit mir auf meinem Stul zu ſitzen / Offenb. Joh. *III. 21.*

III. Die fröliche Vergleichung und Ehnlichkeit mit Chriſto und allen ſeinen gläubigen Gliedmaſſen.

Wer iſt mehr geſchmähet / gehönet und verſpottet worden / als unſer liebſter Heyland Chriſtus JEſus zur Zeit ſeines Leydens?

Wer iſt ſchimpfflicher geachtet und ärger verachtet worden / als die lieben Apoſteln? Die als καθάρματα und περιψήματα, als ein Fluch und Feg-Opffer waren / *1. Cor. IV. 13.* Beſihe Lutheri Gloß / Jonæ Exempel *c. I.* und *Tertulliani Apolog. &c.*

Wer hat mehr Schmach und Schande ausgeſtanden / als die Heiligen Märtyrer? Beſihe droben am 503. Blat, und *Ebr. XIII. 37.*

Welche

Welche doch alle frölich überwunden/ und die Crone der Ehren erlanget haben.

Beſihe droben vom Troſt der H. Martyrer am 439. Blat.

IV. Die löbliche Erweiſung der H. Kinder Gottes in ſolchem Fall. Beſihe Davids Gedult / als ihn Simei an ſeinen Ehren und guten Namen angrieffe / droben am 314. Blat. §. 10.

Und S. Pauli Exempel/ welcher ſagt:

Jn allen Dingen laſſet uns beweiſen als die Diener GOttes / ꝛc. Durch Ehre und Schande / durch böſe Gerücht und gute Gerücht / *II. Cor. VI. 8.*

V. Die wunderliche Regierung Gottes/ welcher ſeine Heiligen alſo zuführen und ihnen die Verſchmähung der Welt und hertzliches Verlangen nach der ewigen Herrligkeit auch in dieſem Stück zu zeigen pfleget / laut des *IV.* Pſalms:

Jhr lieben Herrn/ was macht ihr doch?
Daß ihr mich ſchändt an Ehren hoch?
Warheit wollt ihr nicht leiden:
Die Eitelkeit und Lügen beyd
Sind eures Hertzen Freude/

Erkennet doch/ und nehmet war/
Wie GOtt ſein Heilgen wunderbar
Durch Schmach zu Ehren führet.
Mein ſehnlich Bitt/ verſchmäht er nit/
Sein treues Hertz ſie rühret.
Trübſal das Fleiſch zu Zorn bewegt/
Ein Chriſt ſich doch dawider legt/
Faßt in Gedult ſein Seele/
Erkennt ſein Schuld/ Traut Gottes Huld/
So bringts ihm weniger Qväle.

VI. Die Göttliche Befriedigung unſers Hertzens/ daß es heiſſt:

Iſrael hat dennoch GOtt zum Troſt. Pſ. *LXXIII. 1.*

Dennoch/ wie des Löbl. Graffen zu Mañsfeld Johann-Georgens *Symbolum* war אך *profecto* nichts deſtoweniger überwindet doch endlich der Geiſt in dieſem hefftigen Kampff/ *Gal. V. 17. Eph. III. 16.* Ob ich gleich ſehier geſtrauchelt hätte *v. 2. 15. 23. 24. 28.*

In Epicurerey der Gottlos lebet frey/
Achtet nicht GOttes Gericht/
Der Fromme wird vernicht/
Wer hält übr GOttes Wort
Komt bey der Welt nicht fort/
Weh thut dies Fleiſch und Blut/
Dem deucht die Sach nicht gut.

Man-

Manchem beliebt die Welt/
Drumb ihre Weiß er hält/
Vergiſt ſeiner armen Seel/
Und rennt auch mit zur Hell.
Ein Chriſt ſoll ſich nicht ärgern dran/
Soll GOttes Wort für Augen han
Und GOtt vertrauen immerdar/
Das End wirds geben offenbahr/
Der Fromme dennoch GOtt gefällt/
Der Teufel lohnt zuletzt der Welt.

VII. Der endliche Sieg und Uberwindung der Gottſeligen.

Es heiſſe: *Tandem*.

Bleib fromm/und halte dich recht/denn ſolchem wird zuletzt wohlgehen/ Pſ. *XXXVII.* 37.

§. 4. Wobey denn inſonderheit neben dem ſchönē Troſt-Liede: Halt feſt O frommes Hertz / ſo droben am 163. Blat/ der *XXXVII.* und *LXXIII.* Pſalmen fleiſſig zu wiederholen (und der 120. Pſ. ſo droben zu finden am 510. Blat.)

Erzürn dich nicht ſo ſehre /
From Hertz/trag keinen Neid/
Wenn Buben werdn geehret/
Mehr denn redliche Leut:
Wie man das Gras im Feld abhaut/
Fällt Bubenglück/verwelcket
Gleich wie das grüne Kraut.

Sſſ Auf

Auf GOtt dein Hoffnung ſtelle/
Fürcht ihn/und bleib im Land/
Thu was ihm wohlgefället/
Nehr dich redlicher Hand/
Hab deine Luſt an GOtt dem HErrn/
Was dein Hertz nur wird wünſchen/
Wird er dich alls gewehren/
Befihl ihm deine Wege
Er wirds recht machen wohl/
All dein Sorg auf ihn lege/
Ans Tag-Liecht kommen ſoll
Dein Unſchuld und Gerechtigkeit/
Dein Recht wird Sonnenklar
Wenn GOtt hilfft mit der Zeit.
Wart drauff/und ſey nur ſtille/
Halt an dich/denck zurück/
Ob gleich des böſen Wille
Fortgeht mit gutem Glück/
Soltu darob doch zürnen nicht/
Kein Neid und Rachgier tragen/
Greiffſt ſonſt in GOttes Gericht.
Der Böß muß aus dem Lande/
Den Fromn es erblich bleibt/
Den Gottloſen vom Stande
Das Ungefäll bald treibt/
Es iſt noch umb ein kleins fürwar/
Fragſtu nach ſeiner Stete/
So iſt er nimmer dar.

Beſihe auch *D.* Beckers Summ des *VII.* Pſ. und ſelbigen gantzen Pſalm.

Der

Der 3. Titul.

Vom Troſt wider öffentliche Gewalt/ Unrecht und Tyranney.

§. 1. Was viel Gottſelige Hertzen in dieſem Fall bey dem langwierigen deutſchen Kriege erdulden müſſen/ iſt noch im friſchen Gedächtnüß/ wie man dieſes Orts Anno 1625. die Leute mit unchriſtlichen Eydſchwüren belegt/ daß ſie nicht das geringſte von all ihren Haab und Gut ſamt allen auſſenſtehenden Schulden bey Verluſt ihrer Seelen Seligkeit/ verſchweigen wolten/ wird nicht leicht vergeſſen werden/ weil eben das jenige ſich hin und wieder leider gefunden/ was *Salvianus* von ſeiner Zeit meldet:

Domos ſuas deſerunt, ne in ipſis domibus torqveantur: Exilia petunt, ne ſupplicia ſuſtineant: ad hoſtes fugiunt, ut vim exactionis evadant. Die Leute lauffen von Haus und Hoff/ daß ſie nicht in ihren Häuſern gemartert werden/ Sie ziehen ins Elend/ daß ſie nicht gar hingerichtet werden: Sie fliehen offt zu den Feinden/ daß ſie der Außpreſſung/ *Contribution, tribuliren* und *Exequiren* entgehen mögen.

§. 2. Wenn nun ein Menſch in ſolchem Zuſtande nach Gottes Willen lebet / daß ihm bey Krieg oder Feindes Zeiten Gewalt und Unrecht geſchicht / oder daß er unter dem Schein des Rechten gedruckt wird / daß es heiſſt: Ihr ſchindet ihnen die Haut ab / und das Fleiſch von ihren Beinen / und freſſet das Fleiſch meines Volcks. *Mich. III. 2.*

Ich ſahe an alle die Unrecht leiden unter der Sonnen / und ſihe da waren Thränen derer / ſo unrecht litten und hatten keinen Tröſter / und die ihnen unrecht thäten / waren zu mächtig / daß ſie keinen Tröſter haben kundten. Pred. Sal. *IV, 1.* Beſiehe *D. Dieterichs* Erklärung.

§. 3. So hat Er ſich mit Fleiß zu hüten daß Er ja mit Ungedult ſich nicht verſündige oder gar ſeinen Widerpart vor Gottes Gericht (ins Thal Joſaphat / wie ſolche Leute zu reden pflegen) *citire* und lade / und dadurch ſein Gewiſſen beſchwere / GOtt erzürne / und ſeine Seele durch Rachgier und Unverſöhnligkeit aus der zeitlichen Noth und Gefahr in ewiges Hertzleyd und Verdamnüß ſtürtze.

Die Werck des Fleiſches ſind Feindſchafft /

Ha-

Hader/ Neid/ Zorn/ Zanck/ Zwietracht und dergleichen/ von welchen ich euch habe zuvor geſagt/ und ſage noch zuvor/ daß die ſolches thun/ werden das Reich Gottes nicht erben/ *Gal. V. 19. 20. 21.*

Hauſſen ſind die (beiſſigen zornigen rachgierigen unverſöhnlichen) Hunde/ Offenbar. *XXII. 15.* Beſihe die denckwürdigen Exempel in des *Zvvingeri* und *Beyerlingii Theatro*, und *D. J. E. Gerhardi Diſputation* hiervon ſo Ao. 1660. gedruckt.

§. 4. Denn kan der Menſch hier auff tauſend nicht eins antworten/ *Hiob. IX. 3.* Bittet David ſo ſehnlich:

HErr gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ denn für dir iſt kein lebendiger gerecht/ HErr/ wer wil beſtehen? ꝛc. Pſ. *CXLIII.*

Wer wolte ſich denn unterſtehen allda mit ſeinem Widerpart zu rechten/ oder ſeine Sache auszuführen?

Nein/ nein/ dahin wollen wir es nicht kommen laſſen/ oder biß dahin verſparen/ (ſagte ein Gottſeliger *Theologus* als eine Perſon/ welcher unrecht geſchehen ihre Richter in Eheſachen vor das jüngſte Gericht erfordern wolte.) Wir wollen die Sache lieber hier vergleichen.

§. 5. Viel beſſer iſts Unrecht leiden als unrecht thun. Beſihe *Matt. V. 10.*

§. 6. Wiewohl zu wündſchen / daß Richter / Kläger und *Advocaten* fleiſſiger bedächten was der gewiſſenhaffte *JCtus* Herr *D. Joh. Brunneman* in ſeinem *Tractat de processu c. 1. §. 12.* erinnert / daß nemlich ein jeder vielmehr dahin zu ſehen / ob er dieſes oder jenes mit gutem Gewiſſen / als mit einigem Schein des Rechten ſuchen / begehren / recht ſprechen / oder erkennen möge / weil ſonſt die Gefahr der ewigen Verdamnüß und Verluſt der Seelen Heyl und Seligkeit darauff ſtehet / ob einer in dieſer Welt gleich noch eins ſo gut ſcheinrecht hätte.

(*Qvilibet in judicio acturus exploret conſcientiam ſuam, non tantùm, an jure, ſed etiam an bonâ cum conſcientiâ, & ſine animæ læſione litem movere, & in judicio externo victoriam reportare poſſit: Nam, ſi hoc non fiat, licet vel mille judicata pro ſe habeat, non tamen in animæ foro obtinebit, ſed causâ cadet, fortè cum æterno ſuo malo &c. Item: judex non tantùm ſuæ conſcientiæ, ſed & partium habeat rationem &c. in eam potius ſententiam inclinet, quæ in Conſcientiæ foro tutior. &c, etiam qui*

con-

conſcientiæ conſultum partibus inculcari debet antequam Oceano proceſsûs ordinarii fortunas ſuas committant.)

§. 7. Unterdeß hat man den droben allbereit angeführten Troſt wider die Verfolgung fleiſſig zuerwegen / und ſich mit dem ſchönen Exempel Hiobs / welcher lange unrecht haben muſte / biß ihn GOtt endlich ſelbſt recht ſprach (beſihe Herrn *D. Gottfr. Olearii* Erklärung des 42. Cap. Hiobs) wie auch des unſchuldig gedruckten Jacobs / Joſephs / Davids / Danielis / der Suſannen und anderer zugetröſten / und bey ſolcher Beſchaffenheit dieſelben fleiſſig zu leſen / GOtt alles geduldig anheim zugeben nach Anleitung des 1. Theils dieſes *III.* Buchs und Davids rath zu folgen:

Befiehl dem HErrn deine Wege / und hoffe auf ihn / Er wirds wohl machen. Pſ. *XXXVII. 5.*

(גלו wie man einen groſſen Stein mit groſſer Mühe wegweltzet / Joſuæ *X. 18.* 1. B. Moſ. *XXIX. 3. 8. 10.* alſo wird der unermeßliche Angſt Stein von unſern Hertzen durch andächtiges Gebet weg gewelțzet / Pſalm. *XXII. 9.* oder unſere Noth wie ein groſſes Bündel verworrene

Briefe und unrichtige *Acten* zuſammen gekollet / *Eſa. XXXIV. 4.* Und dem allwiſſenden getreuen Vorſprecher und *Advocaten* übergeben *1. Johan, II.* Beſihe Lutheri Erinnerung beym folgenden Spruch / Pſ. *LV. 23.*)

Befiehl du deine Wege / und was dein Hertze kränckt / der allertreuſten Pflege / deß / der den Himmel lenckt / der Wolcken / Lufft / und Winden gibt Wege / Lauff und Bahn / der wird auch Wege finden / da dein Fuß gehen kan.

Befiehl nur deine Wege dem HErrn der früh und ſpat ſieht alle deine Stege / und ſchafft dir Hülff und Rath / Er ſitzt ja und regieret zur rechten ewiglich / der ſeine Schäfflein führet und ſchützt ſie väterlich.

Dem HErren muſtu trauen / wann dirs ſoll wohlergehn: Auf ſein Werck muſtu ſchauen / wann dein Werck ſoll beſtehn. Mit ſorgen und mit grämen / und mit ſelbſt eigner Pein / läſt GOtt ihm gar nichts nehmen / es muß erbeten ſeyn.

Wirff dein Anliegen auff den HErrn / der wird dich verſorgen / und wird den Gerechten nicht ewig in Unruhe laſſen. Pſalm. LV. 23.

(שלך wie man etwas mit Ungeſtüm auff einen wirfft / 4. B. Moſ. 35. 20. oder ihm etwas zuwirfft / 2. B. Sam. 20. 21. oder eine Sache aus Verdruß von ſich wirfft / 2. B. Moſ. 32. 19. Beſihe des H. Lutheri Gedancken und Erinnerung von dieſem werffen / im 8. Jen. Theil am 315. Blat. *Chytræi Hiſtor. Auguſt. Confeſſ. p. 137.*

§. 8. Ingleichen mit der Gottſeligen Hanna zu ſagen / 1. B. Samuel. *I. 10. 15.*

התפללתי Ich habe zum HErrn gebetet / und mein Hertz für ihm ausgeſchüttet / alſo / daß ich Ihm als einem gerechten allwiſſenden und barmhertzigen Richter alles anheim geſtellet / (*Notat, monente Troſtio & Mercero, cauſam ſ. negotium ſuum ad Deum tanquam judicem deferre precibus ardentiſſimis, & ab eo auxilium petere. Confer Titulum Advocati, 1. Joh. II. Pſalm. VII. 12. Pſal. XLIII. 1.*) Beſihe von Gottes Hertz / Hand und Munde droben das gantze 1. Buch.

§. 9. Inſonderheit aber an die ſchöne Summ des *XXXV.* Pſalms zugedencken:

Räch dich nicht ſelbſt / ſtells GOtt anheim /
Die Rach laß ihm befohlen ſeyn /
Was gilts du wirſt nichts büſſen ein.

(Be-

(Beſihe droben am 163. Blat §. 5.)

§. 10. Und Davids Gebet zu widerholen:

HErr ſchaff mir recht / nim dich mein an/
  Ohn Urſach man mich plaget/
Du wirſt mich ja nicht fallen lan,
  Ich habs auff dich gewaget/
Prüff mich/ wirſts anders finden nicht /
  Als daß mein Hertz zu dir gericht/
    Dein Wort hab ich für Augen. Pſ. XXVI.
Herr hader mit den Hadrern mein/
  Wenn meine Feind anfahen
Beſtreit ſie durch die Stärcke dein/
  Du kanſt ſie recht empfahen/
Nim dein Schild zur Hand/ und thu Widerſtand/
  Zück dein Wehr und Spieß/
  Schlag drein. Mein Seel mach gewiß/
    Daß du mein Hülff wollſt bleiben.
Falſch Zeugnüß wider mich man führt/
  Ein Sach mir auffzudringen/
Undanck mir für mein Wolthat wird/
  In Hertzleyd mich zu bringen
Iſt Ihr Sinn gericht/ Ich habs umb Sie nicht
Verdient/ daß weiß ich/ Ihr Leid betrübte mich
  Und gieng mir nach zu Hertzen.
Du ſiehſts O GOtt mein treuer Herr/
  Schweig nicht zu meiner Sache/
Erweck dich eins/ und ſey nicht fern/
  Zu meinem Recht aufwache/

Durch

Durch dein Gütigkeit/
Schaff recht/wehr bey Zeit/
Ihr Gſpött geht ſonſt an:
Da/da/ſo walln wirs han/
Wir haben ihn verſchlungen. Pſ. *XXXV*.

Der 4. Titul.

Vom Troſt wider Lügen / Verleumdung/Haß/Neid und Mißgunſt.

§. 1. Wie gemein dieſes Vnglück und Widerwärtigkeit in der Welt iſt / alſo ſchmertzlich pflegen ſich Gottſelige Hertzen damit zu kräncken/ wann ſie mit David klagen müſſen:

Sie zeihen mich/des ich nicht ſchuldig bin/ Sie thun mir Arges umb Gutes / mich in Hertzleid zu bringen Pſ. *XXXV*.

§. 2. Es iſt aber der ſicherſte Weg/daß man hierbey bedencke:

I. Den allgemeinen Troſt ſo droben im 1. 2. und Anfang des 3. Buchs angeführet worden/am 505. Blat.

II. Des lieben Hiobs und unſers liebſten Heylandes Exempel aus dem Anfang des 3. Buchs/am 317. und 333. Blat. Beſihe Lutheri Exempel am 509. Blat.

III. Den

III. Den allbereit im vorhergehenden 2. und 3. Titul angeführten Troſt.

IV. Die ſchändliche Unart der böſen Welt/des gifftigen Scorpions Neſts/*Ezech. III.* Da niemand iemals den neidiſchen mißgünſtigen Zungen-Spieſſen hat entgehen können/

Wie ſolches Abrahams/Jacobs/Joſephs/Davids/Daniels und andere/ja unſers liebſten Heylandes eigenes Exempel gnugſam ausweiſen. Davon drunten im 5. Titul §. 2.

Fieri non poteſt, ut abſqve morſu hominum vitæ hujus curricula qvis tranſeat, ſagt *Hieronymus.*

Es iſt unmüglich / daß einer in dieſer Welt ſein Leben ohne Neid und gifftigen Biß böſer Leute zubringen kan. *NB.* Droben am 509. Blat. §. 12.

V. Den herrlichen Troſt aus GOttes Wort.

Selig ſeyd ihr / wenn euch die Menſchen umb meinet willen ſchmähen / und verfolgen/ und reden allerley übels wider euch / ſo ſie dran lügen. *Matth. V. 11.*

Selig ſeyd ihr wenn ihr geſchmähet werdet über dem Namen Chriſti, *1. Pet. IV. 14.*

Beſi-

Beſihe des H. Lutheri Troſt-Brieff *Tom. IIX. Jen. fol. 193.* an einen Pfarrer ſo mit Leibes-Schwachheit und von böſen argẽ Leuten wohl geplaget/ da Er nicht allein den Spruch *Matth. V.* anführet/ ſondern auch vermeinet/ daß wir in des Teuffels Reich leben *ab extra*, drumb ſollen wir euſſerlich nichts gutes ſehen oder hören/ aber *ab intra* in dem ſeligen Reich Chriſti leben da wir ſehen den Reichthumb ſeiner Gnade und Herrligkeit (innerlich) ꝛc. und beſchleuſt: Darumb laſt uns im Namen des HErrn hindurch brechen/ dringen und reiſſen durch Ehre und Schande/ durch böſe Gerücht und gut Gerücht/ durch Haß und Liebe/ durch Freunde und Feinde/ biß wir kommen in das ſelige Reich unſers lieben Vaters/ ꝛc.

VI. Die Freudigkeit eines guten Gewiſſens

Beſihe den gantzen *VII.* Pſalm/ und deſſen denckwürdige Summa/ zur Unſchuld offt verläſtert wird ein Chriſt/ wie man an David ſpürt:

From Hertz halt ſtill/ Erkenn Gotts Will/
Hüt dich für böſer That/ der Lügen wird
wohl Rath/

Stell

Stell deine Sach an Gottes Gricht/
Fürwar ſein Rach ausbleibet nicht/
(Was ſchadet es dir/ wenn dich die Leute ſchändē/ und dein Gewiſſen entſchuldigt dich? ſagt *Gregorius*.

Non offendant malorum oblogvia, qvem propria non inqvinat conſcientia.)

VII. Die ſonderbare Nutzbarkeit/ daß denen die GOtt lieben auch dieſe Widerwärtigkeit zum beſten dienen muß. *Rom. VIII.* Alſo daß ſie dadurch zur Chriſtlichen Vorſichtigkeit/ Demuth/ Gebet und Verlangen nach dem ewigen Leben ermuntert werden/ daß es heiſſt: *Salutem ex inimicis.* Die Feinde ſind offt unſer Glück/ wenn es GOtt zum beſten wendet/der uns allen Gifft in Zucker verwandeln kan.

Wenn die Tugend keine Vbung hat/ ſo gläntzet ſie nicht hervor / (Beſihe droben am 158. Blat *NB.*) Drumb übet dich GOtt durch dieß Mittel/daß du in deinem Chriſtenthumb wachſen mögeſt/und kan doch unterdes dein Creutz dir zum beſten kehren / und wenn deine Wege dem HErrn wohlgefallen/ ſo machet Er auch deine Feinde mit dir zu frieden. Sprüch. Salom. *XVI.* Daß du wider Ruhe

und friedliche Tage bekommeſt. *Idcirco laxat Dominus lingvas detractorum in electos, ut ſi qvid in eis elationis ſurrexerit, id lingua detractoris eradat,* ſaget *Gregorius*. Darumb läſſt GOtt offt ſeine Außerwehlten mit verleumderiſchen Zungen geplaget werden/ damit ſo etwa eine Hoffart in ihren Hertzen hervor wachſen wollen / die Zungen der Verleumbder ſolches gleichſam ablecken/ abſchaffen und abkratzen müſſen.

VIII. Der Feinde/ Lügner/ Neider und Mißgönner

1. Vergebliche Thorheit.

Was kan dir die falſche Zunge thun/ und was kan ſie ausrichten? Pſal. *CXX. 3.* Ob ſie auch noch ſo hefftig/ wie das Feuer in dē Wachholdern loderte und knaſterte.

Des Feindes Mund Redt ſelten Grund
Bringt Leid und Schmertzn / manchn unſchuldigm Hertzen/
Noch lebet der gerechte GOtt /
Der recht ſchaffet und hilfft aus Noth/
Schützt Warheit/ macht Lügen zu Spott/
Vertilgt zu Grund die Doëgs Rott.

Beſihe den gantzen *LII.* Pſalm *D.* Beckers/ und Johann Arnds Erklärung

2. Ihre

2. Jhre Schande/ Schmach/ Spott und Hertzleid/ daß es gemeiniglich heiſſt:

Er hat eine Grube gegraben und ausgeführet/ und iſt in die Grube gefallen/ die er gemacht hat. Pſ. *VII. 16.*

Auf HErr und hilff mir/ mein GOtt/ deñ du ſchlägeſt alle meine Feinde auf den Backen/ und zerſchmetterſt der Gottloſen Zähne. Pſal. *III.* 8. Denn du biſt mein Schild (ſiehe droben am 152. Blat.)

Beſihe das gantze *VI.* Cap. Danielis.

Das Vnglück davon meine Feinde rathſchlagen müſſe auff ihren Kopff fallen. Pſal. *CXL. 10.*

Die Gottloſen müſſen in ihr eigen Netz fallen miteinander/ ich aber immer fürüber gehen. Pſ. *CXLI. 10.*

Des Gottſeligen *Athanaſii* und *Chryſoſtomi* Exempel ſind aus der Kirchen-Hiſtori bekand/ deren das erſte *Schererts* anführet in ſeiner *fuga Melanch. p. 384.*

IX. Der Göttlichen Liebe und Treue Beſtändigkeit/ wenn uns gleich die gantze Welt zuwider were/ beſage der bekandtẽ Troſt-Wort:

GOtt

GOtt iſt mein Troſt/ mein Heyl/ mein Schutz/
Was frag ich nach der Lügner Trutz?
Vnd wenn mir gleich zuwider wer
Die gantze Welt mit ihrem Heer/
Von GOtt wil ich doch laſſen nicht/
GOtt bleibt mein Schild und Zuverſicht.

Beſihe *Scherertz Fug. Melanch.* am 378. Blat/ und Wudrians Creutz-Schul/ *c. 18.*

X. Die Gewißheit der Erhörung unſers Gebets (ſonderlich aus dem *VII. LII.* und *CXX. Pſal.*) auch in dieſer Noth.

HErr GOtt du richteſt recht die Leut/
Dir ich befehl die Sache/
Richt mich nach meiner Gerechtigkeit/
Mein Vnſchuld kundbar mache/
Wehr doch einmahl der böſen Trutz/
Vnd nimm das Recht in deinen Schutz/
Du HErr prüffſt Hertz und Nieren.
Jch ruff zu dir/ mein HErr und GOtt/
Verlaß mich nicht in meiner Noth/
Erhör mein ſehnlich flehen/
Jch bitte dich/ errette mich/
Hilff meiner armen Seelen.
Den Lügen-Mäulern mächtig wehr/
Die mir abſchneiden Glimpff und Ehr/
Mit ihren falſchen Zungen/
Treibn ohne Scheu wider mich frey
Greuliche Läſterungen.

Was kan dir thun die falſche Zung?
Was richtet an die Läſterung?
Sie ſchneidt wie ſcharffe Pfeile/
Wie Feur mit Macht brennt/ kniſtert/ kracht/ in
Wacholder Geſtäude.
Von böſen Menſchen rette mich/
O GOtt mein treuer HErre/
Behüte mich ja gnädiglich/
Der Feinde Frevel wehre/
Sie dencken args in ihrem Sinn/
Vnd gehn mit eitel Lüſten umb/
Krieg wollen ſie erregen.
Kein Schlangenſtich ſo ſehr verwund
Als ihre Zung gewetzet/
Otterngifft iſt in ihrem Mund
Das gar tödtlich verletzet/
Bewahr mich HErr durch deine Güt/
Für ihrem Frevel mich behüt/
Gib mich nicht ihren Händen/ꝛc.

Der 5. Titul.

Vom Troſt wider allerley Schande/ Schmach/ Hohn und Spott.

§. 1. Wann GOtt einen froṁen Chriſten in dieſem Fall betrübt werden läſſet/ ſo hat er ſich nicht allein mit denen im vorhergehenden Tituln angeführten Troſtgründen beſtändig aufzurichten.

§. 2. Son-

§. 2. Sondern er hat zuförderſt das vergängliche dem unvergänglichen/ die zeitliche Schmach der ewigen Herrligkeit/ den menſchlichen Spott der Göttlichen Ehre und Gottes Allwiſſenheit und Gerechtigkeit der Feinde Boßheit entgegen zuſetzen/ auch Davids/ Hiobs/ Jeremiæ / und unſers liebſten Heylandes Exempel fleiſſig zubehertzigen.

HErr du höreſt ihre Schmach/ und alle ihre Gedancken über mich/ Klagl. Jer. *III. 61, 62.* (Es hieß ſchon zu des H. Johannis Zeiten/ die gantze Welt liegt im Argen / ἐν τῷ πονηρῷ κεῖται, ſie iſt dem hölliſchen Verleumbder und Lügner auch ergeben / alſo daß ſeine Boßheit dieſelbe gantz bedeckt / *1. Joh. V. 19.* Wie die Sündfluth. 1. B. Moſ. *VII. 20.* Da das Waſſer alle Berge bedeckte / und funffzehen Ellen hoch über dieſelben gieng.)

HErr du weiſſeſt meine Schmach/ Schande und Scham/ Pſ. *LXIX. 20. 21.* Beſiehe Johann Arnds Erklärung.

Die Stoltzen haben ihren Spott an mir/ dennoch weiche ich nicht von deinem Geſetze. Pſ. *CXIX. 51.*

Gedencket an den der ein ſolches wieder-

ſprechen von den Sündern wider ſich erdul-
det hat/daß ihr nicht in eurem Muth matt wer-
det/und ablaſſet. *Hebr. XII. 3.*

§. 3. Hiernechſt des Göttlichen Troſts in ſolchem Stück ſich freudig anzunehmen: Wer mich ehret/den wil ich auch ehren/ *1. Sam. II. 30.*

Selig ſeyd ihr / wenn euch die Menſchen umb meinet willen ſchmähen/ *Matt. V. 11.*

Vergeltet nicht Böſes mit Böſem/ oder Scheltwort mit Scheltworten / ſondern ſegnet/ ꝛc. Und wer iſt der euch ſchaden könte / ſo ihr dem Guten anhanget? *1. Pet. III. 9. 13. 14. c. IV. 14.*

Wohl dem der für böſem Maul bewahret iſt/und von ihm ungeplagt bleibet/ ꝛc. Aber es wird den Gottfürchtigen nicht unterdrücken/ und er wird in deſſelben Feuer nicht brennen. *Sir. XXVIII. 23. 26.*

§. 4. Unſerm lieben Heylande zu folgē/ beſihe droben am 333. Blat die Sache GOtt zubefehlen/und ſich an das liebe Gebet zu halten.

Er hat nicht wieder geſcholtē / da er geſcholten ward/dräuet nicht/da er leidt / Er ſtellet es aber dem heim der da recht richtet. *1. Pet. II. 23.*

Ich

Ich muß ſein wie ein Tauber und nicht hö-
ren/und wie ein Stummer/der ſeinen Mund nicht aufthut. Und muß ſeyn wie einer der nicht höret/und der keine Widerrede in ſeinem Munde hat. Pſalm. *XXXIIX. 14.* Beſihe Johann Arnds Erklärung dieſes Pſalms.

Als Sara Raguels Tochter hefftig geſchmähet ward/ꝛc. gieng ſie in eine Kammer oben im Hauſe/und hielt an mit Beten und Weinen/ und bat GOtt/ daß er ſie von der Schmach erlöſen wolte. *Tob. III. 10. 11.*

§. 5. Hierüber auch nicht zu zweiffeln/ es werden die ſcharffen Zungen-Spieſſe endlich zurücke prallen/und die Spötter ſelbſt zu ſchanden machen.

Beſihe was *D. Selneccer* und Johann Arnd über die Wort des *LVII.* und *CXX.* Pſalms wie auch *Alardus* anführet in ſeiner Seelen-Apotheck/*cap. XLVII.*

§. 6. Zu welchem Ende denn der *X. CXL. LII.* und dergleichen im vorhergehenden 4. Titul angeführte Pſalmen/ nützlich zu wiederholen ſampt folgendẽ Seuffzerlein:

HErr laß mir deine Gnade wiederfahren/ deine Hülffe nach deinem Wort/daß ich ant-

worten möge meinen Läſterern/ denn ich ver-
laſſe mich auf dein Wort. Pſ. *CXIX. 41.*

Zu dir/ HErr mein GOtt/ kehre ich mein Angeſicht/ zu dir hebe ich meine Augen auff/ daß du mich erlöſeſt aus dieſer ſchweren Schmach. Tob. *III. 13.*

Das 4. St. des 2. Tract.

Vom Troſt in entſtehenden Verdruß des zeitlichen Lebens.

§. 1. Weil nun angeführter maſſen dieſes zeitliche Leben mit Elend und Jammer gleichſam überſchüttet iſt/ ſo entſtehet daraus zum öfftern ein gäntzlicher Verdruß deſſelben/ daß ihm mancher nicht allein aus Ungedult den Todt wündſchet/ ſondern auch wohl gar Hand an ſich zu legen gedencket.

§. 2. Damit aber ſolchem Unglück gebührend vorgebauet werden möge/ ſo ſol durch Göttliche Verleihung ordentlich gezeiget werden

1. Wie man den Verdruß des zeitlichē Lebens ins gemein zubegegnen. Tit. 1.

2. Wie man ſich den Todt aus Unge-
dult

dult keines Weges zu wündſchen. Tit. 2.

3. Wie man dem ſchändlichē Vorſatze und ſchrecklichem Beginnen des EigenMords und Verkürtzung des menſchlichen Lebens zu ſteuren. Tit. 3.

Der I. Titul.

Wie man dem Verdruß des zeitlichen Lebens ins gemein zubegegnen.

§. 1. Ob es zwar kein Wunder were/ wann ein Menſch in Betrachtung dieſes müh- ſeligen Lebens ſich keinen Augenblick mehr zu leben wündſchte: Beſihe droben den kurtzen Begriff aller menſchlichen Widerwärtigkeit am 118. Blat/ und das *Theatrum vitæ humanæ* am 278. Blat/ ingleichen *Crameri Tractat. de vanitate vitæ humanæ*.

§. 2. So hat doch ein Chriſt mehr auff GOttes/ als ſeinen eigenen Willen zu ſehen/ und iſt ſchuldig/ als ein treuer Diener/ ſeinem GOtt hier ſo lange auszuhalten/ als es demſelben gefällig iſt/ denn es heiſſt mit einem ieglichen:

HErr ich bin dein Knecht. Pſ. CXLIII.

Welcher dazu beſtellet / daß Er des Tages Laſt und Hitze tragen ſoll. *Matth. XX.*

§. 3. Vnd ob gleich Hiob / und Jeremias in dieſem Stück ſich vergrieffen / daß ſie ihren Geburts-Tag aus Vngedult verflucht / beſihe Job. *III.* 1. Jer. *XX.* 14. und geſagt:

Meine Seele verdreuſt mein Lebẽ / *Hiob. X.* 1.

Ich wolte lieber todt ſeyn / denn leben / wie Jonas *c. IV.*

Wohin auch des Eli*æ* Wundſch: Es iſt gnug / ſo nimm nun HErr meine Seele / 1. Kön. *XIX.* von etlichen gezogen wird / (woſern derſelbe ohne Bedingung des Göttlichen Willens gemeynet were) beſihe *Schererz. ſpecul. Tentat.* am 158. Blat.

§. 4. So iſts doch darumb keines weges zu billigen / was Gottes Wort / und heiligen Willen zuwider iſt.

(*NB.* Es iſt ein harter Kampff ehe man in dieſem Stücke ſich ſelbſt überwindet / weil S. Paulus ſelbſt / *Phil. c. I.* ſaget: συνέχομαι *conſtrictus utrinque teneor, coarctant me hæc, Syrus: cura & anxietas non vulgaris, ſed ſumma, & in ſummo gradu me vexat, atq; animum nunc huc, nunc dividit (diſtrahit) illuc:* Wie

ein

ein Menſch der die allerhefftigſte innerliche Angſt empfindet/ *Matth. IV.24. Luc. IV.38.*

Wie ein armer Gefangener gebunden und gefäſſelt/ eingeſperret/ eingeklemmet/ feſt gehalten und verwahret wird/ *Luc. XXII, 63.*

Wie eine belagerte Stadt aufs allergrauſamſte mit Feuer und Schwerd/ Hunger und Peſt/ Furcht und Schrecken/ Noth und Gefahr geängſtet/ und ſamt ihren Einwohnern geplaget wird/ *Luc. XIX. 43.* Daß einem Menſchen das Hertz für Furcht verſchmachten/ und vor Jammer Noth und Zagen in tauſend ſtück zerſpringen möchte.

Wie man in einem hefftigen Gedränge ſich muß ſtoſſen und von vielen Leuten beſchwerlich drücken laſſen/ *Luc. VIII. 45.*

Wie in den letzten betrübten Zeiten die Menſchen zagen und verſchmachte vor Furcht und warten der Dinge die noch kommen ſollen auf Erden/ *Luc. XXI. 25.* daß die συνοχὴ καρδίας *II. Cor. II. 4.* Die große Trübſal und Angſt des Hertzens mit vielen Thränen bezeuget wird/ welches denn S. Paulus vielfältig erfahren/ Beſihe *1. Cor. IV. 2. Cor. c. XI.* und *XII.*)

§.5. Und muß demnach ein Chriſt ſol-

chen Gedancken iederzeit folgende Troſt-gründe entgegen ſetzen:

1. Es könne weder die Vngedult/ noch die Furcht zukünfftiger Gefahr und Vnglücks/ noch die immeranklebende Sünde/ noch das Verlangen nach dem ewigen Leben uns gnugſame Vrſach geben/ daß ein Menſch/ auch wider Gottes willen/ des zeitlichen Lebens und gegenwärtigen Beruffs überdrüſſig werde/ alldieweil unſer Leben nicht in unſerer Gewalt/ ſondern allein in Gottes Hand ſtehet; des Himmliſchen Haus HErrn/ *Luc. II.*

Meine Zeit ſtehet in deinen Händen. *Pſ. XXXI.*

In manibus mea vita tuis, mea tempora vitæ.

Alle meine Tage waren auf dein Buch geſchrieben/ die noch werden ſolten und derſelbē keiner da war/ Pſal. *CXXXIX.* (wie lang ich leben ſolte/ wuſteſt du/ ehe ich zu leben anfieng/ *Luth. gloſſ.*)

Vnd wegen des menſchlichen willens Gottes Wille nicht geendert wird (oder Hiob und Jeremias/ wie ſehr ſie es auch wündſcheten/ deswegen ihres zeitlichen mühſeligen Lebens Ende ehe erlanget haben) von welchen allein der *XC.* Pſalm ſagt:

HErr

HErr GOtt der du die Menſchen läſſeſt ſterben/

Zugeſchweigen daß ſolche Begierde des Todes offt aus Unbedachtſamkeit/ oder Melancholey und unzeitiger Traurigkeit herrühret / die denen uns anvertraueten höchſtſchädlich und dem Allerhöchſten mißfällig iſt / welchem man derwegen dieſen Fehler bußfertig abzubitten und mit Hiob zu ſagen:

Jch wils nicht mehr thun. Hiob *XLII.* Beſiehe Schrertz *Specul. Tentat.* am 156. und folg. Blat/und was droben vom Troſt in tödtlichen Kranckheiten angeführet worden/ wie auch wider die Traurigkeit.

II. Daß man in ſolchem Fall GOtt mehr als ſeinen eigenen ſündlichen ungedultigen Gedancken gehorchen/ſein Wort und Diener fleißig hören und ſeines lieben Sohns unzehliges Hertzeleid bedencken müſſe/welcher doch gleichwohl deswegen ohne ſeines Vaters willen keines Weges ſterben wolte/ſondern vielmehr den Todt flohe / ſo lange ſeine Stunde noch nicht kommen war / *Joh. VII.* und *VIII.* Cap.

Beſihe droben den 1. Theil des *III.* Buchs von Vergleichung unſers Willens mit Gottes

tes Willen / am 345. Blat / und des Herrn Lutheri hertzliche Troſt-Wort am 241. und 242. Blat.

III. Daß man mit den ungedultigen Gedancken / als des Satans Eingeben kämpffen / ſtreiten / ein Hertz faſſen und ſagen müſſe /

Wenn du noch ſo ungerne lebeteſt / ſo ſoltu leben / und muſt mir leben. Denn ſo wils mein GOtt / ſo wil ichs haben / hebet euch ihr Teufels-Gedancken in Abgrund der Höllen mit ſterben und Todt / hie habt ihr nichts zu ſchaffen / und nur die Zähne zuſammen gebiſſen wider die Gedancken und in Gottes willen ſolchen harten Kopff aufgeſetzt / und halsſtarriger und eigenſinniger ſich gemacht / denn kein böſer Bauer oder Weib / ja härter / denn kein Amboß oder Eiſen iſt / wie der H. Lutherus redet in ſeinem Troſtſchreiben an eine Perſon ſo mit Vberdruß des Lebens angefochten worden / und hinzu ſetzet:

Werdet Ihr euch ſo angreiffen / und wider euch ſelbſt kämpffen / ſo wird euch GOtt gewißlich helffen / wenn ihr euch aber nicht ſperret noch wehret / ſondern laſſet die Gedancken mit aller muße frey euch plagen / ſo habt ihr bald verlohren.

Aber der allerbeſte über allen Rath iſt/ weñ ihr nichts überall mit ihnen kämpffen möchtet/ ſondern könnet ſie verachten und thun als fühletet ihr ſie nicht/ und gedächtet immer etwas anders/ und ſprechet alſo zu ihnen. Wolan Teufel/ laß mich ungeheyt/ ich kan itzt deiner Gedancken nicht warten/ ich muß fahren/ reiten/ eſſen/ trincken/ dieß oder das thun. Beſihe *Scherertz Speculum Tentat.* am 171. Blat.

IV. Daß GOtt als unſer lieber allwiſſender wohlmeinender Vater viel beſſer wiſſe/ was uns nütz oder gut iſt/ als wir ſelber.

Wir wiſſen nicht/ was wir beten ſollen/ wie ſichs gebühret/ ſondern der Geiſt ſelbſt vertritt uns aufs beſte/ mit unausſprechlichem Seufftzen. *Rom. VIII. 26.*

V. Daß der Allerhöchſte einem ieden Zeit und Stunde Ziel und Maſſe ſeines Lebens geſetzt/ welches niemand überſchreiten kan/ Hiob. *X.*

(*NB.* 1. Daß menſchliche Leben hat ſein von GOtt beſtimmtes Ziel/ Hiob *XIV.* Pſ. *CXXXIX.* Beſihe droben *n. 1. Gerhard L. de morte* §. *61.*

2. Welches Ziel ſo wohl auf natürli-

che als übernatürliche Urſachen ſein Abſehen hat.

Daher ob gleich Hißkias aus natürlichen Vrſachen dazumahl unfehlbahr hätte ſterben müſſen / ſo war ihm darumb doch keines Weges die Erhörung des Gebets umb Erlängerung ſeines Lebens abgeſprochen / ſondern als er zu dem HErrn betete / bekam er dieſe Antwort: Ich habe dein Gebet erhöret / und deine Thränen geſehen / ſiehe / ich wil deinen Tagen noch funffzehen Jahr zulegen. Eſ. *XXXIIX.* Welche Gnade man im Gegentheil durch Sünde / und Boßheit / als Freſſen / Sauffen / Vnzucht / 2c. leichtlich verſchertzen kan / Pſal. *LV. 24. XXVI. 9.*

3. Wenn demnach ein Chriſt an das Ziel ſeines Lebens gedencket / muß er ſich vor allen gefährlichen Gedancken von einem bloſſen Rath-ſchluß fleiſſig hüten.

Weil dadurch alles Gebet und Frömmigkeit verhindert / das gläubige Vertrauen gedämpffet / der rechtmäſſige Gebrauch ordentlicher Mittel unterlaſſen / auch ſündliches Murren und Vngedult verurſachet wird. Beſihe im *V.* B. Moſ. *XXX. 20.* und im Sprüch. Salom. *cap. III.* benebſt der Verheiſſung des *V.* Gebots.

4. Und

4. Und weil das Gebet der Gerechten viel vermag / wenn es ernſtlich iſt / ſo muß mã daſſelbe bey zuſtoſſender Leibes-Schwachheit nicht verachten / Jac. *V*. Beſihe auch was Herr D. Lutherus an *Frideric. Myconium* geſchrieben und droben angeführet iſt am 244. Blat.

5. Ingleichen die ordentlichen Artzney-Mittel nach vorhergebrauchter Selen-Cur durchs Gebet / Wort und Sacrament gebührend anwenden / nach Sirachs Erinnerung / *cap. XXXIIX.*

6. Dafern aber dem Allerhöchſten ein anders gefält / ſo muß man ſolches als wohl gemeinet mit Gedult und Danck annehmen.

Denn der Gerechte / ob er gleich zu zeitlich ſtirbt / iſt er doch in der Ruhe / ꝛc. Denn er gefällt GOtt wohl / und iſt ihm lieb / ꝛc. B. Weißheit *cap. IV*. Beſihe drunten vom Troſt wider den Todt

Und auf ſolche Maſſe kan man ſich in die wunderbaren Wege des Allerhöchſten / da es manchen Gottloſen wohl gehet / bey langen Leben / mancher frommer Menſch aber in ſeiner beſten Blüte dahin ſtirbt / leicht-

licher

licher finden lernen/ wenn man mit David ge-
het in das Heiligthumb Gottes/ und mercket
auf ihr Ende/ Pſ. *LXXIII.*

Beſihe was hiervon mit mehrem unter dem Titul: Die alleredelſte Weißheit nach Anleitung des *XXXIX.* Pſalms iſt angeführet worden.)

VI. Daß der groſſe GOtt keine ſolche Diener haben wolle/ die ihme mit Seufftzen und Ungedult folgen

(*Milites qvi cum gemitu caſtra ducis ſeqvuntur*)

Sondern es heiſſe:

Dein Volck wird dir williglich opffern im H. Schmuck. Pſ. *CX. 3.*

VII. Daß fleißiges Gebet hierbey das Beſte thun könne/ wozu denn nützlich anzuwenden

1. Der *XXXIX.* und *CXXXIX.* Pſalm.

2. *Scherertz* Gebet *in ſpec. Tentat.* am 172. Blat.

3. *Alardi* Gebet in ſeiner Seelen-Apotheck. *c. LV.*

4. Des Herrn Lutheri Gebet/ Tom. *VI. f.* 116. und beym *Alardo* am 818. Blat.

5. Und folgendes Seufftzerlein:

Lieber

Lieber GOtt behůte mich vor Ungedult und Verdruß meines můhſeligen Lebens / laß mich durch deines H. Geiſtes Beyſtand/alle ſůndliche Gedancken uͤberwinden/deinem vaͤterlichem Willen mich gehorſamlich untergeben/meinem Erloͤſer und Seligmacher kindlich folgen/deinē heiligen Troſt-Geiſt mich erqvicken / und glaͤubig ſagen: HErr dein Wille geſchehe / nicht wie ich wil/ ſondern wie du wilt.

Was mein GOtt wil / das geſcheh allzeit/ ſein Will der iſt der beſte.

(Beſihe droben das gantze 1. Buch.(

§. 6. Schließlich wird auch hierbey nicht ohne ſonderbahren Nutz/folgendes aus GOttes Wort verfaſſete Troſt-Lied wiederholet werden koͤnnen:

Alles was mir GOtt gegeben / was mein Leib und Seel erfreut hier und dort in Ewigkeit/All mein Thun/ mein gantzes Leben zeigt mir meines GOttes Treu immer alle Morgen neu.

(Beſihe 1. B. Chron. 30. 11. 14. Pſalm. 84. 3. *Pſ*. 139. 1. 2. 3. 4. Klaglied. 3. 22.)

NIchts von allem/was ich habe/ hab ich auf die Welt gebracht / nichts von allem Gut

und Pracht/ Gottes Güte / Gottes Gabe iſts allein die Hülff und Rath ſchafft und ſegnet früh und ſpat.

(Beſihe *Job. I. 21. 1. Tim. VI. 7.* B. Weißh. 7. 8. *1. Cor. IV. 7. Eph. II. 8.* Sprüchw. 10. 22. Pſal. *LXXXIV. 12. Pſal. CXII.* gantz.)

NUn mein GOtt/ ich wil dich preiſen/ Ich wil immer breiten aus deinen Ruhm in deinem Haus/ Ich wil immermehr erweiſen dir mein GOtt zu aller Zeit/ ehre/ Dienſt und Danckbarkeit.

(Beſihe Pſalm. *CXVIII.* 28, III. 1, *LXVII.* 16. 8, 10, *LVII. c. 2.*)

ALs dein Allmacht hat gegeben / eh' ich war auf dieſer Welt/ eh' ich wuſt/ was dir gefält/ mir in Mutterleib das Leben / hat mir deine Liebes-Hand alle Wohlthat zugewandt.

(Beſihe Pſal. *CXXXIX. 13. Rom. IX. 11, 12. Pſal. 139. 16. 14. Eph. I. 4.*)

MEine Seele/ Leib und Leben / Augen/ Ohren/ Fleiſch und Blut / was ich habe / iſt dein Gut/ du haſt mir mein GOtt gegeben mein Verſtand/ Vernunfft und Sinn / dein iſt alles/ was ich bin.)

(Beſiehe *Job. X. 8. 11. 12. 2. Maccab. VII. 11.* 2. B. Sam. 7. 18.)

Alle

ALle meine Freud und Wonne/ alle meine Seligkeit/ alle Himmels Herrligkeit hat mein JEſus/ meine Sonne/ mir erworben durch ſein Blut/meiner Seelen höchſtes Gut.

(Beſihe Pſalm. *LXXIII. 28. Matt. I. 21. Joh. X. 11. Malach. IV. 2.* Ap. Geſch. *XX. 28.* Pſal. *XVI. 5.*)

REin bin ich von meinen Sünden / loß von Seelen-Angſt und Noth / frey von Teufel Höll und Todt/in der Tauffe kan ich finden dieſen Schatz/weil GOtt iſt mein/ werd ich ewig bey Jhm ſeyn.

(Beſihe *1. Joh. I. Pſal. XXV. 17. 18. Gal. III. 27. Joh. XII. 26. c. XIV. 3.*)

JN dem Lebens-Wort der Gnaden find ich meines Hertzens-Theil/ meiner Seelen Tröſt und Heyl/nichts kan alle Welt mir ſchaden / weil mein GOtt mich ſelbſt bewacht/ und ſtürtzt aller Feinde Macht.

(Beſihe Pſal. *LXXIII. 25. Rom. VIII. 31. Pſal. CXXI. 4. XX. 10.*)

ALle dieſe Lieb und Treue / die mein JEſus mir bereit/ preiß ich frölich allezeit/ Hilff GOtt/ daß mich ſtets erfreue ſolche deine Gütigkeit dir zu Lob in Ewigkeit. Amen.

(Beſihe Pſ. *XXXIV. 2. CIII. 1. CIV. 33. Luc. I. 46. Eſa. LXI. 10. c. 35. 10.*)

Der 2. Titul.

Wie man ſich den Todt aus Ungedult keines Weges zu wündſchen.

§. 1. Wann nun obgedachter maſſen ein Chriſt den ungeduldigen Verdruß des zeitlichen Lebens glücklich hat überwinden lernen/ daß Er mit David ſagen kan/ auch in dieſem Stück: Hier bin ich/ der HErr machs mit mir/ wie es ihm wohlgefällt/ *II. Sam. XV. 26.*

§. 2. So wird Er alsdenn aus GOttes Wort leichtlich mercken/ wiefern man ſich den Todt wündſchen möge oder nicht/ nemlich

I. Gottloſe und unbußfertige Leute ſollen ſolches keines Weges thun/ ſondern vielmehr zuvor durch wahre Buße ihrer Sünden loß zu werden/ und in Chriſto die ſelige Sterbe-Kunſt zuerlernen/ ſich vor allen Dingen befleißigen/ damit ſie der Todt nicht übereile/ und auf den zeitlichen Todt der ewige Todt erfolge. *Hodie reſipiſcam, cras fiat in me voluntas Domini*, ſagten die lieben Alten/ heut wil ich mich zu meinem GOtt bekehren/ morgen geſchehe an mir des HErren Wille.

Gedencke wovon du gefallen biſt/ und thue Buße/ ꝛc. Offenb. *II.*

II. Un-

II. Ungedultige Leute/ ſo ihres Lebens/ Elendes/ Beruffs-Arbeit und vielfältigen Unglücks überdrüßig worden/ ſollen ſich keines Weges wider GOttes Willen den Todt wündſchen/ damit ſie nicht den murrenden Arbeitern gleich den harten Beſcheid kriegen: Nim was dein iſt/ und gehe hin/ *Matth. XX.* oder als verlauffene Soldaten mit Schand und Spott zurücke treten und hören müſſen/ *Non novi vos* Ich kenne euer nicht/ (*Non recipio tales animas, quæ me nolente exierunt è corpore, Hieronymus.*) Weichet von mir/ ihr Ubelthäter/ *Matth. VII.* Sondern gehorſamlich/ ſo wohl im Glauben als im Leben beharren biß ans Ende/ *Matth. XXIV.* auff daß ſie mit S. Paulo ſagen können mit Warheit und guten Gewiſſen:

Ich habe einen guten Kampff gekämpffet/ ich habe meinen Lauff vollendet/ *II. Tim. IV.* τετέλεσται, es iſt alles vollbracht/ *Joh. XIX. conſummatum eſt*, HErr es iſt geſchehen/ was du (mir in meinem Ampte) befohlen haſt/ *Luc. XIV.*

III. Gottſelige Hertzen können ſich wohl nach dem ewigen Leben und Erlöſung aus dieſem Jammerthal hertzlich

ſehnē/ ſo viel ihre Perſon und Chriſtenthumb auſſer ihrer Ampts-Verrichtung anlanget/ und mit S. Paulo ſagen:

Ich habe Luſt abzuſcheiden/ und bey Chriſto zu ſeyn *Phil. I.*

Ich elender Menſch/ wer wird mich erlöſen von dem Leibe dieſes Todes? *Rom. VI.*

Jedoch dergeſtalt und alſo/ daß die *III.* Bitte vor der *VII.* allzeit in ihrer Ordnung bleibe/ dein Wille geſchehe/ *Matth. VI.*

Nicht wie ich wil / ſondern wie du wilt. *Matth. XXVI.*

Erlöſe uns von dem Vbel. Beſihe *Gerhard. L. de morte §. 67.*

Denn wer wolte/ ſo es GOtt gefällig/ nicht lieber von der Welt/ Sünde/ Teufel und allem Vnglück befreyet ſeyn / als ſich früh und ſpat unter ſo unzehlichem Jammer und Vnglück quälen? *Diu vivere eſt diu torqueri*, langes Leben iſt nur lange Qvaal/ ſagten die L. Alten.

Welcher Schiffmann ſehnet ſich nicht lieber nach dem Port? Welcher Wandersmañ ſehnet ſich nicht hertzlich nach ſeinem Vaterlande? Welcher Soldat ſehnet ſich nicht lieber/ daß die gefährliche Schlacht mit gutem

Sieg frölich geendet werde? *NB.* Beſihe *Chryſoſtomum ſerm. 4. ad Philip. c. I.*

Wer wolte ſich nicht viel lieber die allerſeligſte Vollkommenheit des Verſtandes/ Willens und aller Begierden / oder das allerheiligſte Wiſſen/ wollen und können im ewigen Leben wündſchen/ als in dieſem unvollkommenen Stückwercke länger bleiben?

Wer wolte nicht lieber ſeinen GOtt/ ſeinen liebſten Heyland/ ſamt allen heiligen Engeln und Außerwehlten in Himmliſcher Herrligkeit ſehen/ *1. Joh. III.* und bey ſich haben/ als allhier in des Teufels Reich länger bleiben/ da die Heiligen ſo gar ſehr abgenommē/ und ſo gar wenig mehr übrig ſeyn? Jedoch alles nach GOttes willen.

§. 3. Und auff ſolche Maſſe bleibets viel beſſer / daß wohlverdiente Leute länger leben/ *ratione officii,* wegen des groſſen Nutzen/ ſo ſie allhier zu vieler Menſchen zeitlichen und ewigen beſten mit Göttlicher Verleihung in ihrem Beruff ſtifften können/

Viel ſeliger aber und frölicher iſts / daß ein Gottſeliger Menſch nach Gottes gnädigem Wohlgefallen aus dieſem Jammerthal hinweg genommen werde / *ratione Chriſtiani-*

 ſmi,

ſmi, wegen ſeines Chriſtenthumbs/ Befreyung von allem Hertzeleid/ und wircklicher Beſitzung der ewigen Seligkeit.

§. 4. So wird auch durch Göttliche Verleihung die Ungedult ſich deſto ehe verliehren/ wann die droben angeführten Gebetlein *Martini, Ambroſii,* und *Auguſtini* aus dem *II. cap. Tit. 1. §. 2.* wiederholet werden.

§. 5. Wozu denn nechſt dem ſenigen was im vorhergehenden 2. Titul angeführet folgendes Troſt-Lied dienen kan:

Weg mit der ſchnöden Ungedult/
Was ſoll das Jammer-Klagen?
Du haſt ja GOttes Gnad und Huld/
Was wiltu dich ſelbſt plagen/
GOtt bleibt dein Schutz/ dein Liecht/ dein Heyl/
Dein Troſt und Krafft/ dein Schatz/ dein Theil
Und deines Hertzens Freude.

Dein Vater iſts/ der prüfet dich/
Wenn Er ſich hat verborgen/
Halt ihm nur ſtill/ glaub feſtiglich/
Er wird dich wohl verſorgen/
Ruff nur zu Jhm/ Troſt Hülff und Rath
Wirſtu ſtets finden früh und ſpat/
Dein GOtt wird dich nicht laſſen.

GOtt iſt bey dir/ Er ſieht und weiß/
Was dich drückt und betrübet/

Dir

Die ſtarcke Hand behält den Preiß
Zu helffen/der dich liebet
Vermehrt dir deine Zuverſicht/
Daß kein Feind deines Glaubens Liecht
In Ewigkeit kan rauben.

Was dein GOtt thut/ das iſt dir gut/
Er hilfft den ſchwachen Hertzen/
Er hält dich ſtets in ſeiner Hut/
Er lindert alle Schmertzen/
Biſtu betrübt/ſo denck an GOtt/
So kan dir weder Schmach/ noch Spott/
Ja keine Noth nicht ſchaden.

Sieh doch nur/ wie dein JEſus iſt
Mit Dornen ſelbſt gekröhnet/
Wie ihn der Feinde Macht und Liſt
Vmbgeben und gehönet/
Drumb gib dich nur gedultig drein/
Wilt du ſein Kind und Erbe ſeyn/
Jhm williglich zu folgen.

Was iſt ein trüber Augenblick/
Ein kleines das dich drücket?
Wie vielmehr ſeynd der Gnadenſtück/
Damit dich GOtt erqvicket/
Wie iſt doch alles Hertzeleid
So gar nichts wann die Ewigkeit
Der Himmels-Freud dich labet?

Schau/ wie Gott was Er hält in Hut/
Zu allerzeit geprüfet:

Je frömmer Kind/ ie ſchärffer Ruth
Gebet und Hoffnung übet/
Die Creutzfarb iſt die höchſte Zier
Die alle fromme Hertzen hier
In dieſer Welt bezeichnet.
Dich beiſt auch dein Gewiſſen nicht/
Weil deine Sünden Plagen
Dein JEſus/deine Zuverſicht/
Selbſt hat vor dich getragen/
So bleibſtu Gottes liebes Kind/
Trotz Teufel/Welt/Höll/Todt und Sünd/
Wer iſt der dir kan ſchaden?
Drumb laß dich nimmermehr kein Leid
Von deinem GOtt abtreiben/
Laß Ungedult und Traurigkeit
Aus deinem Hertzen bleiben/
Laß deine Noth zu aller Zeit
Dich finden zum Gebet bereit/
So darffſtu gar nicht Zagen.
Du biſt getaufft/ das theure Blut
Vor alle Welt gegeben
Iſt deiner Seelen höchſtes Gut/
Dein Labſal und dein Leben/
Sey nur getroſt und unverzagt/
Wer gläubt was ihm ſein GOtt zuſagt/
Wird frölich überwinden.

Der

Der 3. Titul.

Wie dem ſchädlichen Vorſatz und ſchrecklichem Beginnen des Eigen-Mords und gewaltſamer Verkürtzung des menſchlichen Lebens zu ſteuren.

§. 1. Was der Satan bey melancholiſchen Leuten vor liſtige Anläuffe in dieſem Fall zugebrauchen pflege / bezeuget die klägliche Erfahrung. Beſihe die *Exempla in Zuingeri Theatro, Promtuario exemplorum*, *&c.*

§. 2. Deñ anietzo zugeſchweigẽ/ was etwa 1. Die Heyden/ als *Cato*, *Lucretia*, und ihres gleichen aus Ehrſucht/ oder 2. die *Baaliten* und andere deren *Auguſtinus Tract.* 51. in Johannem gedencket / aus heuchleriſcher Andacht 1. Kön. *XVIII.* 28. oder 3. Die *circumcelliones*, davon die *Cent. IV. Magd. col.* 378. handelt/ *Conf. Balduini caſus l.* 4. *c.* 1. *caſ.* 8. oder 4. Saul und Judas aus Verzweifflung und Gewiſſens-Angſt / oder 5. etliche Weibes-Perſonen aus Hoffnung ihre Ehre nicht zu verliehren beym *Nicephoro l.* 7. *c.* 12. *Ambroſ. l.* 3. *de Virgin.* oder 6. verzweiffelte Leute aus Ungedult/ wie Simri 1. Kön. *XVI.* 10. 18. Achito-

chitophel *II* Sam. *XVII. 23.* oder 7. viel andere aus Verrückung der Vernunfft in groſſer Schwermuth / Unſinnigkeit / HauptKranckheit und dergleichen gethan.

§. 3. So iſt allhier eigentlich darauff zu ſehen / wie man frommen Gottſeligen Hertzen / welche durch des Satans Antrieb hierzu veranlaſſet werden / mit nothwendigem Unterricht und Troſt aus Gottes Wort zu ſtatten kommen möge.

§. 4. Sintemahl ſolchen Leuten zuförderſt einzubilden

I. Was wider Melancholey und Schwermuth /

II. Wider des Satans Anfechtung /

III. Wider Hertzens- und Gewiſſens-Angſt /

IV. Wider die Sünde / Todt / Teufel und Hölle / ꝛc. droben allbereit angeführet worden.

§. 5. Hiernechſt muß man ſie von aller Ungedult abmahnen / und zu Chriſtlicher Gedult und gehorſamer Vergleichung ihres Willens mit GOttes Willen bereiten / nach der im *I. II.* und *III.* B. 1. Theil gezeigter Anleitung.

§. 6. Ferner iſt ihnen der Verdruß des zeitli-

zeitlichen Lebens aus dem vorhergehenden 1. und 2. Titul/ müglichſtes Fleiſſes zubenehmen.

§. 7. Vnd ſchließlichen die abſcheuliche Vnarth des Eigenmords beweglich vorzuſtellen (daher auch ſolche Leute durch den Hencker geſtalten Sachen nach hinauß geſchleifft/ untern Galgen begraben/ zu Vlm aber in ein Faß geſchlagen/ auff die Donau geworffen/ und weggeflöſſet werden) daß nemlich die αὐτοχειρία, oder waß ein Menſch ſein Lebē ſelbſt verkürtzen wolte/ durchauß zuwider ſey

I. Dem Geſetz der Natur. Wer ihm ſelbſt Schaden thut/ den heiſt man billich einen Ertzböſewicht/ Sprichw. Salom. *XXIV.* 8.

Niemand hat iemals ſein eigen Fleiſch gehaſſet/ ſondern er nehret es und pfleget ſein/ *Eph. V.* 29.

Beſiehe *Lactantium l. 3. Inſtit. c. 18.* Vnd *Joſephum* im dritten Buch vom Jüdiſchen Kriege Cap. 14 Vnd was aus denenſelben *Glaſſius* anführet in ſeiner Anfechtungs Schul am 418. und 419. blat.

II. Dem allerheiligſten Geſetz Gottes/ und zwar

(α) De-

(*a*) Der erſten Tafel/ welche uns befiehlet GOTT über alle Dinge zufürchten/ zu lieben und zuvertrauen/ da hergegen ein ſolcher Menſch an Gottes Gnade verzweiffelt/ und derentwegen Jhm feind iſt/ als der ihn aus ſeinen Nöthē/ ſo er beym Leben bliebe/ nicht helffen und erretten könne noch wolle/ welches eine groſſe verdamliche/ ja die allergreulichſte Sünde iſt/ wider die Liebe Gottes und alles Kindliche Vertrauen/ alldieweil ja der Allerhöchſte ſagt: Jch wil dich nicht verlaſſen noch verſäumen/ Hebr. *XIII. 5.*

(*b*) Der andern Tafel/ und abſonderlich dem *V.* Gebot/ in dem ein ſolcher Menſch ſich ſelbſt eigenthätig tödtet/ da er ihm doch vor allen andern Menſchen der Nechſte iſt/ alſo/ daß ihm ſeine eigene Liebe (ἑαυτοφιλία; *diſtincta à* φιλαυτίᾳ) zur Regel/ *normâ* und Richtſchnür der Liebe gegen dem Nechſten gegeben iſt/ du ſolt deinen Nechſten lieben/ wie dich ſelbſt. *III.* B. Moſ. *XIX. 18.* und *Luc. X. Matt. 22.*

Soll man nun einem andern/ oder dem Nechſten/ an ſeinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun/ viel weniger ihn gar erwürgen/ ſo wirds ja am allerwenigſten zuverantworten

ſeyn/

ſeyn / wann iemand ihme ſelbſt ſolche grauſame Gewalt anzuthun ſich unterſtehen wolte.

III. Der waren Chriſten Eigenſchafft / Gebühr und Schuldigkeit / welchen

(*a*) Ins gemein oblieget ihrem Heylande gedultig nachzufolgen / Matth. *XI.* Der ſeinem himliſchen Vater gehorſam war biß zum Tode / ja zum Tode am Creutz / Phil. *II.* Und ehe ſeine Stunde kommen / keines weges Gelegenheit zu ſeinem Tode ſuchte. Beſihe droben vorhergehenden 1. Titul.

(*b*) Inſonderheit aber zuſtehet / GOtt und der Warheit ſeines H. Evangelii die Ehre zuerweiſen / und ihren Glauben in der That darzu thun.

Es iſt aber das Evangelium ein hertzliches Troſt-Wort / dadurch die Betrübten auffgerichtet / die Traurigen erfreuet / und die Niedergeſchlagenen erqvicket werden ſollen. Darumb wer auß Verzweiffelung ſich ſelbſt umbbringen will / der ſtrafft CHriſtum lügen / als wenn keine Krafft zu tröſten / zuerfreuen und zuhelffen in ſeinem Gnaden-Worte were. Beſiehe deß H. Lutheri ſchöne Troſt-Worte droben am 242. und 243. blat.

(*c*) Wie auch dem Nechſten gebührende

Liebe

Liebe und Beyſtand zubezeigen / und ihn nach CHriſti Exempel hertzlich zulieben / *Johan. XIII.34.*

Ja Wer die Seinen nicht verſorget / der hat den Glauben verläugnet / und iſt ärger als ein Heide / *1. Tim. V.* 8.

Nun betrübet ja ein ſolcher Menſch / der ſich ſelbſt ermordet / ſeinen Nechſten zum höchſten / er henget ſeinem Geſchlechte einen greulichen Schandflecken an / und hat er Kinder / ſo entzeucht er ihnen hiemit ihre Lebens-Mittel und Auffenthalt / rc. Beſiehe das im vorhergehenden 2. Tit. angeführte Troſt-Schreiben Lutheri. §. 5. *num.* 3.

IV. Der Chriſtlichen Klugheit / Weißheit und Vorſichtigkeit / deñ das iſt ja die aller gröſte Thorheit ům gegenwärtiger zeitlicher Angſt willē ſich in die ewige Angſt und unaufhörliche Höllenpein ſtürtzen / um vergangener Sünde willen / und daß man derſelben entgehen möchte / in die allergröſte gegenwertige Sünde ſich ſelbſt verſencken / GOTtes Geſchöpff verderben / Chriſti theuer erlöſetes Gut dem Satan in Rachen ſtecken / deß H. Geiſtes Tempel freventlich zerſtören / aller Hoffnung

deß

des ewigen Lebens ſich berauben/ und lieber mit dem Hölliſchen Mord-Geiſt und allen ſeinen verfluchten ungedultigen Sünden-Böcken gehen in das hölliſche Feuer / als mit den gedultigen Schäflein am jüngſten Tage zur Rechten JEſu CHriſti ſtehen/ und in ſein Ewiges Freuden-Reich eingehen / *Matth. XXV.* Wie ſolches *Auguſtinus, Hieronymus, Chryſoſtomus*, und andere aus GOttes Wort herrlich dargethan. Beſiehe deß *Hieronymi* Wort droben im 2. Titul. § 2. *Chryſoſtomum in c. I. Galat. Ubi* αὐτοχειρίας *reos ſceleratos, & homicidis pejores eſſe probat.* Sonderlich aber *Auguſtinum lib. I. Civ. Dei c.26.* Da Er unter andern antwortet auf die Exempel/ daß etliche ſich ſelbſt ihre Ehre zu retten/ umbs Leben gebracht / (*vid. Ambroſium lib. 3. de Virginibus, de Pelagiâ, ejusq; matre & ſororibus in flumen ſe præcipitantibus, & Euſebii Hiſt. Eccleſ. de Sophroniâ*) und ſagt: *Hoc dicimus, hoc aſſerimus, hoc modis omnibus approbamus, neminem ſpontaneam mortem ſibi inferre debere, velut fugiendo moleſtias temporales, ne incidat in perpetuas. Neminem propter aliena peccata, ne hoc ipſo incipiat habere graviſſimum proprium, quem non pollue-*

bat alienum : neminem propter ſua peccata præterita, propter quæ magis hac vitâ opus eſt, ut poſſint pœnitendo ſanari. Neminem velut deſiderio vitæ melioris, quæ poſt mortem ſperatur : quia reos ſuæ mortis melior poſt mortem vita non ſuſcipit. Beſiehe hiervon den vorhergehenden 1. Titul. §. 5.

V. Der gantzen H. Schrifft und allem geoffenbarten Willen Gottes von unſrer Seeligkeit.

Denn was im *II.* B. *Maccab. XIV. 41.* gemeldet wird / daß Razias ſich ſelbſt erſtechen wollen / ſolches iſt nicht allein aus einem ungültigen Buch genommen / ſondern auch / als dem *V.* Gebot zuwider von Luthero / *Origene, Auguſtino,* und andern ſchon beantwortet. Beſiehe *Lutheri gloſſ.* daſelbſt. *Chemnicium in explic. 5. præcepti, Auguſtin. contra Epiſt. Gaudentii lib. 2. c. 23. Joſeph. l. 3. de bello Jud. c. 14. Egeſipp. l. 3. c. 17. Lactant. l. 3. Inſtit. c. 18. Gerhard. L. de lege §. 155. & de morte §. 67. P. Martyr. in c. 31. lib. 1. Samuelis Abulenſem & Sanctium in 1. Sam. cap. 31. Ubi ad Ambroſii, Hieron. Bernhardi, imò & gentilium, Ciceronis, Macrobii, Platonis, Ariſtotelis, &c. Conſenſum provocat.*

§. 8. Sel

§. 8. Solte aber der gerechte GOTT dem Teuffel in ſolchem Fall etwas verhengen/ ſo hat

I. Ein ieder vor unzeitigem Urtheil und Verdammung ſich zu hütē/und alle Umbſtände mit Fleiß zuerkundigen. *NB. Johann. VIII. 7. II. Auguſtin. h. l.*

Beſiehe *Dedekenni* bedencken im 1. theil am 802. Blat/ und im Anhange am 190. Blat. *Chemnitii Locos* über das *V.* Gebot/ *Lutheri* Tiſchreden *f. 461. D.* Dieterich über das *VII.* Cap. des Pred. Salom. am 28. blat.

II. Sich ſelbſt zu prüfen und fleißig zu beten / daß der getreue GOTT dem Satan ſteuren / und uns vor ſolchem Unglück und Sicherheit gnädiglich bewahren wolle.

Beſiehe *Auguſtin. Serm. 47. de verbis Domin. Conſideret ſe unusquisq; veſtrum, intret in ſemetipſum, aſcendat tribunal mentis ſuæ & Unusquisq; in ſe intendens peccatorem ſe invenit.*

§. 9. Dafern aber ſolche Leute die ſich ſelbſt beleidiget/ nicht alſofort Todt bleiben/ ſondern man ihnen noch zureden kan/ iſt

1. Vor allen Dingen der Teuffeliſchen

Anfechtung durch andächtiges Gebet zuſteu-
ren. Beſiehe droben vom Troſt wieder die
Teufliſchen Anfechtungen/

II Der obgedachte Troſt aus Gottes Wort wider Sünde/Todt Teuffel und Hölle auf erfolgtes hertzliches Erkäntniß der begangenen Miſſethat mit Fleiß zutreiben.

III. Vnd biß zum letzten Augenblick damit unabläßig anzuhalten.

Beſiehe ein denckwürdiges Exempel in Herrn *D. Pauli öberi* Leich-Predigt ſo Er *Anno* 1617. aus dem *LXXIII.* Pſalm allhier gehalten.

Das 5. Stück des 2. Tract.

Vom Troſt im Todt und Sterben.

§. 1. Wenn es nun nach vielfältig erdulteten Vnglück endlich dahin kömt/ daß es heiſt:

Mors ultima linea rerum.

Sein Jammer/ Trübſal und Elend
Iſt kommen zu einm ſeligen End.

§. 2. So iſt von Nöthen/ daß wir ſowohl wider unſern eigenen als der unſerigen Todt

beſtän-

beſtändigē Troſt auß Gottes Wort im Vor-
rath haben.

§. 3. Welcher denn am allerfügligſten
in unterſchiedliche Claſſen einzutheilen / der-
geſtalt / daß mit Göttlicher Verleihung or-
dentlich gehandelt werde, vom Göttlichen
Troſt

1. Wider den Todt und Sterben ins ge-
mein in der 1. Claß.

2. Wider den Todt und Sterben inſon-
derheit in der 2. Claß.

Die I. Claß.

Vom Troſt wider den Todt und Sterben ins gemein.

§. 1. Ob zwar droben allbereit unbe-
wegliche Troſt-Gründe wider den Todt
im 4. Stück im 2. Tit. aus den denckwürdigen
Benahmungen deß Todes ſind angeführet
worden. Beſiehe auch was am 278. blat / und
beym Troſt wider tödtliche Kranckheit zufindē.
(*NB.* Der Troſt wider den Todt findet ſich gar
nicht *I.* Bey ſichern trotzigē Welt-Kindern /
welche mit Agag ſagen: Alſo muß man deß
Todes Bitterkeit vertreibē / 1. B. Sam. *XV.* 32.

II. Bey den Abergläubiſchen Päbſtlern. Beſihe droben von der GewiſſensAngſt. *III.* Sondern bey den Rechtgläubigen frommen Chriſten. Beſiehe hiervon die Geiſtliche Seelenhauſes Beſtellung.)

§.2. So kan man doch zu denſelben ferner nach folgenden ſetzen / welche der H. *Cyprianus* in ſeinem ſchönen *Sermon* vom Troſt im Todt und Sterben angeführet / (den der Sel. Herr *D. Joh. Olearius Senior Anno 1610.* bey graßirender Peſt ſeinen Zuhörern / zu Troſt in Teutſche Sprache überſetzt) unter welchen die vornehmſten

I. Daß ein Chriſtlicher Ritter keines weges furchtſamb ſeyn müſſe / dieweil der Chriſten ſterben ein Eingang iſt in das Reich GOTtes / Luc. *XXIII.* Worauff man ſich mit dem heiligen Simeon vielmehr zufreuen / Luc. *II.*

Beſiehe was hiervon unter dem Titul, *Panacea*, oder Seelen Labſal / *Item:* Die allerſeligſte Beratſchlagung / Obs beſſer ſey Chriſtlich leben / oder ſelig ſterben: Item εὐθανασία oder die ſelige Sterbe-kunſt hiebevor mit mehren angeführet worden.

II. Daß uns ein ſeliger Todt zum gewünſch

wünſchten Frieden bringe / und aller unzeh-
ligen Leibes und Seelen-Gefahr/ ja alles Un-
glücks befreye/ Hiob. *VII.* Beſihe deß H. Lu-
theri ſchöne Wort im 8. Jen. Theil über das
8. cap. Johannis / und in erwehnter *Panacea.*
Lazarus ward getragen in Abrahams Schoß/
Luc. *XVI.*

(ἐν κόλποις *quaſi in meditullio vitæ æternæ*
Conf. Joh. *XIII.* 23 *Eſa. LXVI.* 13.)

III. Daß wir eben dadurch zu unſerm
lieben Heylande kommen / und denſelben
in ewiger Seligkeit frölich ſehen können/ mit
Hiob. cap. *XIX.* 25. Wir werden Jhn ſehen
wie Eriſt/ 1. Joh. *III.* 2.

(*NB.* Wie Elias durch die Engel in geſtalt
feuriger Roß und Wagen gen Himmel gehoh-
let worden / alſo werden auch unſere Seelen
von den Engeln getragen in Abrahams Schoß
Luc. *XVI.*)

IV. Daß wir dergeſtalt das Ende un-
ſers Glaubens der Seelen ewige Seligkeit
erlangen / 1. Petr. *I.* 9. und daher der Gedult
des L. Hiobs / Abrahams/ Pauli und Tobiæ
nachzufolgen. Droben am 317. blat.

V. Daß ümb ſolches Troſts Willen
keines weges die frommen / ſondern allein

die Gottloſen ſich vor dem Tode zufürchten Vrſach haben. Beſiehe droben den Troſt wider tödliche Kranckheit.

VI. Daß den Chriſten ihr Todt der allergröſſeſte Vortheil und Gewinn ſey/ Phil. *I.* Beſiehe droben *num. I.*

VII. Daher wir in ſolchem Stück nicht unſern / ſondern Gottes gnädigen Willen gehorſamlich zufolgen/ droben am 34‘. blat. (*NB.* Er führet zu gleich an / daß ein Engel zu einem Prieſter / ſo ſich für dem Tode fürchtete / geſagt: *Pati timetis, exire non vultis, quid faciam vobis.* Ihr elenden Leute/ ihr wollet hier auff Erden nichts leiden / und begehret noch wollet doch auch nicht zur Welt hinauß / was ſol ich mit euch machen ?)

Vnd vor übrigen unchriſtlichen Trauren wegen des Todes uns fleißig zuhüten/ wovon in der folgenden 2. Claß.

VIII. Weil GOTT die allerfrömbſten zeitlich aus dieſem Elende zu ſeiner himliſchen Herrligkeit einführet. B. Weißh. *IV.* Phil. *III.*

IX. Weil die wollüſtigen Weltkinder gern lange leben / und mit ihr im argen liegen/ 1 Joh. *II.* Die waaren Chriſten aber als Gäſte und Pilgrim/ Pſ. *XXXIX.* Welchen die Welt

gram iſt / und ſie haſſet / vielmehr nach dem himmliſchen Paradieß und rechten Vaterlande / wo das allerköſtlichſte / herzlichſte und ſeligſte Freuden-Leben iſt / ſich zu ſehnen Urſach haben.

Meine Seele verlanget und ſehnet ſich nach den Vorhöfen deß HERRN / Pſ. *LXXXIV*. 2. Beſiehe Johann Arnds Erklärung.

(Wohin auch die bekandten Worte zielen:

Quid ſum, quis, qualis, quantus, quotus, unde, quibusve
Ortus avis, quorſum tendo, quibusve viis?
Vermis, homo, malus, exiguus, poſtremus, ab imo,
Talibus & cretus, nitor ad aſtra fide.

Was bin ich / wer / was Art / wie groß / wie hoch / worauß /
Von wem / wo dencke ich / durch welchen Weg hinauß?
Ein Wurm / ein Menſch / ganz böß / gering / veracht / auß Thon /
Vom Erdenkloß. Der Glaub führt mich ins Himmelsthron.)

Auß welchen allen Er endlich dieſen beweglichen Schluß machet: Darumb laſſet uns mit richtigem Hertzen und Gemüth /

auch mit feſten Glauben und mäñlicher Stärcke allzeit zu Gottes Willen gefaſt und bereitet ſeyn / und hindan geſetzt alle Schrecken und Furcht für dem Tods und Sterben / an das unſterbliche Leben und Weſen gedencken und darnach trachten. Laſſet uns das mit der That beweiſen / was wir im Hertzen glauben / Vnd wenn der Tag komt / daß auch uns GOtt der HERR von hinnen fodern wil / gantz willig und von Hertzen gern zu CHriſto dem HERRN / weil ER uns ſelbſt ruffet / gehen und eilen.

§. 3. Wobey dañ auch nicht zuvergeſſen was drunten zufinden

I. Wider den ſchrecklichen Anblick des Todes.

II. Wider der unſerigen Todt und Abſterben.

III. Wieder alle Beſchwerligkeit / ſo vor dem Tode herzugehen / in demſelben ſich zufinden und darauff zuerfolgen pfleget.

§. 4. Abſonderlich aber was drobē wid' die Peſt / und wider die Anfechtung von Göttlicher Gnade / Beſtändigkeit bis ans Ende / Erwehlung zu dem Ewigen Leben / und wider alle Hertzens- und Gewiſſens Angſt iſt angeführet worden.

worden. Woraus denn gnugſam zuerſehen/ daß der Todt einem gläubigen Chriſten nicht etwa wie ein verdeckt Eſſen ſey / dabey er ſich alles Vnglücks zubefahren / ſondern ein himliſcher Braut-Wagen ſeines lieben Heylandes auff welchen Er ihn frölich heimführen wil / Luc. II. Wornach eine gläubige Seele hertzlich ſeufftzet:

Ja komm HErr JEſu / Offenb. Joh. XXII.

(Bey den Perſianern findet ſich ein denckwürdiges Bild/wie denen im Leben und Sterben müſſe zu Muthe ſeyn/welche ihre Seeligkeit auff das *abſolutum decretum* bauen / denn da muß ein ieder Fürſt beym Anfange deß neuen Jahrs gewarten/ ob ihm der König Gnade oder Vngnade / Leben oder Todt ankündigen laſſe/ Er muß bey überreichung einer Capſel ſich zum Tode bereiten / und entweder ein Königlich Geſchenck auß denſelben hoffen / oder ein Blut-Vrtheil befürchten/den Kopff alſobald hergeben/ und ſeinen Herrn in erwehnter Capſel zubringen laſſen. Beſiehe H. Adam Olearii Perſ. Reyſe/ *lib. VI. c.* 8.)

§. 5. Jngleichen was hiebevor unter dem Titul Seelen-Hauſes Beſtellung/ Geiſt-

Geiſtliche *Panacea*, Immergrünender Palm-Baum/ Geiſtlicher Oel-Baum / Befreyung der Kinder Gottes/ꝛc, mit mehren iſt angeführet worden.

§. 6. Beſiehe auch *D. Zeæmans* Geiſtlichen Seelen-Schatz/ *Alardi* Väldets Sterbe-Kunſt / *Molleri* Betrachtung/ *Beuſtii*, *Sennerti* und anderer dergleichen Bücher. *Confer Gerhard. T. IIX. L. de Morte.*

§. 7. Beneben denen folgenden ſchönen Troſt-Liedern/ welche bey ſolchẽ Gedancken erbaulich zu wiederhohlen/

Ich hab mein Sach GOTT heim geſtellt.
HERR JEſu CHriſt meins Lebens-Liecht.
Auff meinen lieben GOTT trau ich/ꝛc.
Was mein GOTT wil/ daß geſcheh allzeit.
Chriſtus iſt mein Leben/ ſterbẽ iſt mein Gewinn.
Ach GOTT wie manches Hertzeleid.
Freu dich ſehr O meine Seele.
Hertzlich thut mich verlangen nach einem ſeligen End.
Hertzlich lieb hab ich dich O HERR.
Hertzlich thut mich erfreuen/ꝛc.

§. 8. Wann ſolches geſchicht/ ſo wird ein rechtſchaffener und beſtändiger Liebhaber ſeines Heylandes nicht ſagen dürffen : O Welt ich muß dich laſſen/ Sondern

dern daſſelbe Lied (welches ſich gar nicht ohne Vnterſcheid auf aller Leute Zuſtand ſchicket / alldieweil es von einer Perſon gemacht worden/ ſo umb ihrer Mißhandlung willen einen gewaltſamen Todt erleiden/ und die ſündliche Welt endlich wider ihren Willen verlaſſen müſſen) folgender geſtalt endern und tröſtlich wiederholen können:

GOTT lob/ die Welt ich laſſe/
Fahr frölich meine Straſſe
Ins Ewig Vaterland/
Mein Geiſt will ich auffgeben/
Dazu mein Leib und Leben
Setzen in GOTtes Hand.
Mein Zeit iſt nun vollendet/
Der Todt das Leben wendet/
Sterben iſt mein Gewinn/
Kein bleiben iſt auff Erden/
Das Ewig muß mir werden/
Mit Fried und Freud fahr ich dahin.
Ob mich gleich hier belogen
Die Welt/ von GOTT gezogen
Durch Liſt und Trügerey/
Wil ich doch nicht verzagen/
Sondern mit Glauben ſagen
Daß mir mein Sünd vergeben ſey.
Auff GOTT ſteht mein Vertrauen/
Sein Antlitz will ich ſchauen

Gewiß

Gewiß durch JEſum CHriſt/
Der für mich iſt geſtorben/
Deß Vaters Huld erworben/
Weil ER mein Mittler worden iſt.
Die Sünd mag mir nicht ſchaden /
Erlöſt bin ich aus Gnaden/
Umbſonſt durch CHriſti Blut/
Kein Werck kömpt mir zu frommen/
Darumb wird überkommen
Mein Glaub allein das höchſte Gut.
Wir armen unnützen Knechte/
Sind lauter ungerechte/
Nichts iſt daß GOTT bezahl/
Deß Himmels Freuden-Leben/
Umbſonſt wird ER mirs geben/
Und nicht nach mein Verdienſt und Wahl.
Drauf will ich frölich ſterben/
Das Himmelreich ererben/
Wie ER mirs hat bereit/
Hier mag ich nicht mehr bleiben/
Der Todt wird mich vertreiben/
Wenn ſich die Seel vom Leibe ſcheidt.
GOTT Lob ich ſeh das Leben/
Das mir mein GOTT wird geben/
Die wahre Seligkeit/
Drumb fahr ich hin mit Freuden/
Von GOTT wird mich nicht ſcheiden
Der Todt in alle Ewigkeit.

Denn

Denn CHRJSTVS iſt mein Leben/
Dem ich mich gantz ergeben/
Sein theures Lebens-Wort
Wird meine Seel erfreuen/
Vnd meinen Leib verneuen/
Vnd führen zu der Himmels-Pfort.
Da wird nach allem Leide
Erfolgen volle Freude/
Vnd alle Seeligkeit/
Was ich in dieſem Leben
Gegläubet/wird dort geben
Mein JEſus mir in Ewigkeit.

Die 2. Claß.

Vom Troſt wider den Todt und Sterben inſonderheit.

§. 1. Dafern nun die ietzo angeführten allgemeinen Troſtgründe wohl gefaſſet/ ſo wird auch der abſonderliche Troſt mit deſto freudigern Nachdruck können angewendet werdē.

§. 2. Vnd zwar wider alles das jenige/ welches ſo wohl vor dem Tode herzugehen/als in demſelben ſich zu finden/ und endlich darauf zuerfolgen pfleget.

§. 3. Wie denn nunmehr durch Göttliche Verleihung zubehertzigen der hertzerqvickende Troſt

1. Wider des Todes vorhergehende Dinge im 1. Cap.

2. Wider des Todes eigentliche Beſchaffenheit im 2. Cap.

3. Wider das jenige/ſo auf den Todt zuerfolgen pflegt/im 3. Cap.

Das I. Cap.

Vom Troſt wider die vorhergehenden Dinge des Todes.

§. 1. Was von dem natürlichen Tode eines Menſchen ordentlicher Weiſe vorher zu gehen pfleget / iſt gemeiniglich.

1. Das beſchwerliche Alter.
2. Das beſchwerliche Lager.

§. 2. Weil aber vom beſchwerlichen Lager und göttlichem Troſt wider allerhād gefährliche / immerwährende / langwierige / ſchmertzliche und tödtliche Kranckheiten allbereit droben gehandelt worden/ ſo iſt allein noch zu melden.

Vom Troſt wider das beſchwerliche Alter.

§. 3. Von dem Zuſtande des beſchwerlichen Alters iſt unnötig viel anzuführen / weil

uns

uns ſolchen der H. Geiſt ſelbſt mit nachdenck-lichen Worten gezeiget in dem *XII.* Cap. deß Pred. Salom.

Beſtehe die Jeniſche Bibel nebſt deß *Oſiandri* und *Crameri* Gloſſen und *D.* Dietrichs außführliche Erklärung dieſes *XII.* Cap.

(*Difficultates textuales accuratè explicavit Dn. D. Geierus in Comment. h. l. Confer de miſeriâ ſenectutis Crameri lib. de Vanitate.*)

Der täglichen Erfahrung und bekandten Exempel anitzo zugeſchweigen. Die Augen Iſrael waren dunckel worden für Alter und kunt nicht wohl ſehen / 1. B. M. *XL.* 10.

Ich bin heut achzig Jahr alt / ſagte *Barſillai*, wie ſolt ich kennen / was gut oder böſe iſt / oder ſchmecken / was ich eſſe oder trincke? oder hören was die Sänger / oder die Sängerinnen ſingen / *II. Sam, XIX.* 36. (*Senectus ipſa eſt morbus, mortis præmium, onus duriſſimum, Ilias malorum.*)

§. 4. Damit aber bey ſolcher Beſchaffenheit keine Ungedult erfolgen möge / ſo muß man vor allen Dingen hierbey wiederholen den droben angeführten Troſt

I. Wider allerley Leibes-Beſchwerung / Kranckheit / und Ungelegenheit.

II. Wider den Verdruß deß zeitlichen Lebens.

III. Wider den Verzug Göttlicher Hülffe.

IV. Wider alle Melancholey / Traurigkeit / Sorge / Kummer und Anfechtung.

V. Wider alle Widerwertigkeiten / ſo uns an Leib und Seel / Haab / Ehr und Gut begegnen können / und offtmals im Alter am allermeiſten ſich zufinden pflegen.

§. 5. Und darauf nachfolgende Troſt-Gründe wohlerwegen:

I. Daß Alter und graue Haar bey einem guten Gewiſſen und ehrlichen Nahmen ein ſonderbahrer GOtt und Menſchen wolgefälliger Ehrenſchmuck ſeyn / alſo daß auch die alten Hebreer ſagten: *Senex in domo ſignũ bonũ in domo.* Es ſey gar ein gutes Zeichen / wo man einen alten Mann in einem Hauſe finde / ja die Sündfluth habe nicht ehe erfolgen können / biß der alte Mathuſalem zuvor ehrlich begraben worden.

So ſpricht der HERR Zebaoth / es ſollen noch ferner wohnen in den Gaſſen zu Jeruſalem alte Männer und Weiber / und die am Stecken gehen für groſſem Alter / Zachar. *VIII.* 4.

Für

Für einem grauen Häupt ſoltu aufſtehen/ und die alten ehren / denn du ſolt dich fürchten für deinem GOTT / deñ ich bin der HERR / *III.* B. Moſ. *XIX.* 32.

O wie fein ſtehets wenn die grauen Häupter weiſe / und die alten klug / und die Herren vernünfftig uud fürſichtig ſind / Sir. *XXV. 6. 7. Vid. Cornel. à Lap. in Sirac. c, VIII. & Levit. c. XIX. Mendoza in 1. Sam. III. & IV. capp. p. 228. & 285. Dieteric. Explic. Evan. F. Purif. Mariæ.*

II. Daß die Alten mit ihrem Gebet / mit gutem Rath weit mehr / als viel Junge Leute mit ihrem Schwerd und Spieß außrichten können / Sir. *XLVI.* 11. Und daher auch im Alter wie ein Palmbaum im wahren Glauben / und Chriſtlichem Leben hertlich grünen / Pſ. *XCII.*

Wovon droben am 17. Blat mehr Nachricht zufinden.

(*Qvàm gaudeo cum aliquos mites ac ſapientes diu vivere video, quia proſunt multis, &c. Cum decidit, afficior, quia deſtituitur grex Juvenum muro Senili. Ambroſius de Abel l. 2. c. 3.*)

Daß es mit ihnen heiſt: *Juſtus ceu Palma*

Der Palm-Baum grünt in Ewigkeit/
Und preiſet Gottes Gütigkeit.

Wenn ſie gleich alt werden/ werden ſie dennoch blühen / fruchtbar und friſch ſeyn.

Agitata ſubſiſto, arefacta vireſco, Inquieta quieſco.

Ich bleib und grüne ſtätiglich
Für GOTT/ denn ich verlaſſe mich
Auff Gottes Güte ewiglich. Pſ. *LII.* 10.

Beſiehe was unter dem Titul: *Palma perennis* *Item* der geiſtliche Palm-Baum / und *Axiomata Oleæ paradoxa*, die wunderbahre Herrligkeit des geiſtlichen Oelbaums hiebevor mit mehren hiervon angeführet worden.

III. Daß der Allerhöchſte ſelbſt / welcher ſich dem Daniel im Geſicht als ein Alter *Antiqvus dierum*, ſehen laſſen / Dan. *VII.* 13. unſere Krafft / Eſ. *IX.* 6. Und die Länge unſerer Tage ſey / *V.* B. Moſ. *XXX.* 20. Der auch die Alten ſtärcket / und gleichſam wieder jung machet wie einen Adler / Pſ. *CIII.* Hebet und trägt / Eſa. *XLVI.* 4. Und den müden Krafft / und Stärcke gnug den unvermögenden giebt / denn die auf den HERRN harren / kriegen neue Krafft / daß ſie auffahren mit Flügeln wie Adler / daß ſie lauffen / und nicht matt werden /

daß

daß ſie wandeln / und nicht müde werden / *Eſ. XL. 29. 30. 31.* (da es hergegen eine Straffe / wo kein Alter iſt. *I. Sam. II. 31.*)

IV. Daß ER die frommen und Gottſeligen Hertzen in ihrem hohen Alter offtmahls gnädiglich erhalten / erqvickt und an den Jhrigen viel Ehre und Freude ſehen laſſen.

Abraham (und Jſaac) nam ab und ſtarb in einem ruhigen Alter / da er alt und Lebens ſatt war / *1.* B. M. *XXV. 8. c. XXXV. 29.*

David ſtarb in gutem Alter / voll Lebens / Reichthum und Ehre / 1. Chron. *XXX. 28.*

Beſiehe hiervon den immergrünenden Rauten-Stamm.

V. Daß ihr Gebet umb Göttliche Hülffe und Beyſtand unfehlbar erhöret werde davon drunten §. *7.* auß dem *71.* Pſalm *v. 18.* und Arnd. *h. l.*

VI. Daß ſie auß GOttes Wort und langwieriger Erfahrung unzehligen Troſt in ſo langer Zeit erlernet / welchen junge Leute noch nicht wiſſen / daher ſie nicht allein dieſelben unterrichten / ſondern auch ſich leichtlich wieder alles Ungemach deß Alters

auffrichten können / wovon der weiſe Alte *Simonis Gulartii* mit ſonderbarem Nutz zu leſen.

VII. Daß ſie als beſtändige Nachfolger deß Gottſeligen Simeonis und Hañæ ſich auch der freudenreichen Heimfarth (wornach in ihnen das beſchwerliche Alter immer mehr und mehr Verlangen erwecket) hertzlich zuerfreuen / damit ſie in Friede dahin fahren/ *Luc. II.* Und wie Garben eingeführet werden zu ſeiner Zeit / Hiob. *V.* 26. in Bündlein der Lebendigen / *I. Sam. XXV. 29.*

§. *6.* Wozu denn auch die ſchönen Gebet / Lieder und Troſtgründe / ſo beym *Alardo* in der Seelen-Apotheck Cap. *II.* zufinden/ nützlich anzuwenden/ ſamt dieſem täglichen Wundſch:

Führe mich auf deinen Wegen/
Laß mich deinen guten Geiſt
Leiten deine Gnad und Segen
Früh und ſpat mir Beyſtand leiſt/
Daß ich aller Sünden feind/
Der dein Ehre hertzlich meint/
Kan recht glauben/ Chriſtlich leben/
Selig ſterben/ dir ergeben/
Selig ſterben/ewig leben/
JEſu das wolſtu mir geben.
Das wirſtu mir ewig geben/ Amen.

Qui

Qui me ſervaſti puerum, juvenemq́, virumq́, Infirmum ſerva nunc qvoq́, Chriſte ſenem.

§. 7. Abſonderlich aber der ſchöne *LXXI.* Pſalm / und deſſen denckwürdige Wort:

Laß meinen Mund deins Ruhms voll ſeyn/
Daß ich dich täglich preiſe/
Verwirff mich nicht im Alter mein/
Wenn ich nun werd zum Greiſe/
Und nehm an meinen Kräfften ab/
Dein Güt nicht von mir wende /
Selig enden hilff mir durch deine Gnad/
Es ſteht in deinen Händen.

(Nil ſum, nulla miſer novi ſolatia, maſſam
Humanam niſi qvod Tu qvoq́, Chriſte geris.
Tu me ſuſtenta fragilẽ, Tu Chriſte guberna,
Fac ut ſim maſſæ ſurculus ipſe tuæ.)

Ich geh in groſſer Krafft herein/
Deß HErren aller Herren/
Seine Gerechtigkeit allein
Preiß ich von Hertzen gerne/
GOTT du haſt mich allzeit gelehrt/
Was ich in meinen Jahren
Hab erfahren/
Dein Wunder hoch vermehrt
Zu rühmen ich nicht ſpare.

Verlaß mich nicht mein treuer GOTT
In meinem Alter ſchwere/
Auff daß ich dein Recht und Gebot
Auch die Nachkommen lehre/
Damit deins Armes Krafft uñ Stärck
Stets mög werden verkündet
Kindes Kindern/
Und rühmen deine Werck
All die ſich künfftig finden.

Das 2. Cap.

Vom Troſt wider die eigentliche Beſchaffenheit des Todes / und was bey demſelben vorzugehen und zugeſchehen pfleget.

§.1. So viel nun den Todt an ſich ſelbſt betrifft/ findet ſich darbey nicht geringer Unterſcheid / in dem die Menſchen entweder natürlich/ oder plötzlich / oder gewaltſamlich ihr Leben zuenden pflegen.

§.2. Daher iſt nun ferner durch Göttliche Verleihung zuhandeln vom Troſt

1. Wider den natürlichen Todt/ *Tit. I.*
2. Wider den plötzlichen Todt/ *Tit. II.*
3. Wider den gewaltſamen Todt/ *Tit. III.*

Der

Der 1. Titul.

Vom Troſt wider den natürlichen Todt und deſſelben Furcht und ſchrecklichen Anblick.

§. 1. Bey dem natürlichen Tode eines Menſchen findet ſich zuförderſt die Menſchliche Furcht auß dem ſchrecklichen Anblicke deß Todes / an unſerer Seele und Leibe.

§. 2. Der Todesfurcht hat man ins gemein nechſt dem droben angeführten Troſt wider den Todt entgegen zuſetzen

1. Den tröſtlichen Unterſcheid unter eines ruchloſen Sünders und eines Gottſeligen Chriſten Tode / ſo viel die nothwendige Vorbereitung / die gantz ungleiche Empfindung / und die ſo gar widerwertige Erfolgũg betrifft aus dem *XVI.* Cap. Lucæ. Wie auch deſſelben denckwürdige Benahmungen / davon droben *Tit.* 4. gemeldet worden:

NB. Beſiehe droben von Gewißheit der Sünden Vergebung Cap. 2. Und Luther· herrliche Troſtwort über das 8. Cap. Johannis droben Claß. 1. §. 1. Item die ſchönen Troſt-Schreiben an ſeine Eltern ſo aus dem

5. Jen. Theil in deß *Porta Paſtorali* am 130. und 132. Blat zuleſen.

Der Todt iſt verſchlungen in dem Sieg: Todt wo iſt dein Stachel? *I. Cor. XV.*

Der gewiſſe treue Helffer JEſus CHriſtus/ welcher für uns den Todt ſampt den Sünden erwürget hat / hat ſo groſſe Gewalt über Todt und Sünde / daß ſie uns nichts thun können/ und iſt ſo hertzlich treu und fromm/ daß Er uns nicht laſſen kan noch wil / allein daß wirs ohne Zweiffel begehren/ꝛc. Es iſt umb ein Stündlein Schlafs zu thun / ſo wirds anders werden/ꝛc. Weiſtu nicht du Todt / daß du überwunden / und gar todt biſt? kenneſt du nicht einen/der da ſagt/ich habe die Welt (Todt und Sünde) überwunden? Er leuget mir nicht/ dein falſches Schrecken wolte mich gerne betriegen/ꝛc.

Wie auch (Weil der Gläubigen Chriſten Todt keines Weges eine Straffe iſt/) was droben vom Unterſcheid der Göttlichen Zorn-Straffe und Väterlichen Zucht-ruthe zufinden/am 419. und 426. Blat.

II. Die herrlichen Troſt-Gründe welche in Scherertzens *fuga Melanchol.* am 540. Blat zu Abwendung aller Todes-Furcht angefüh-

geführet worden / wie auch in ſeinem *ſpeculo* am 119. Blat / als da ſind der ſeelige Wechſel / die groſſe Ehre / daß GOTT und ſeine heilige Engel auf einen Sterbenden warten / *Luc.* 16. Die Gewißheit deß Ewigen Lebens / und Befreyung von aller Höllen-Qvaal / und dem erdichteten Feg-Feuer / ꝛc. Weil ein Chriſt iſt ein Herꝛ deß Todes und deß Teuffels / in Chriſto.

Vnd es iſt der rechten Chriſten güldene Kunſt und ihr recht Meiſterſtück / daß ſie durch Gottes Wort und waren Glauben dẽ Todt ins Leben verwandeln. Denn ie ſtärcker der Glaube / ie ſchwächer iſt die Todes-Geſtalt.

Beſiehe auch *VVelleri Antidotum num.* 19. *Mülmannii flagellum, Fabricii* ſeeliges Ständlein 117. Bergmans böſes Stündlein / *VValtheri* Todten-Seiger / *Gerhardi* Handbüchlein / und *Glaſſii* Anfecht. Schul.

III. Die unfehlbare Gegenwart deß überwinders deß Todes / welcher ſagt: *Ego vici, Johann.* 16. Ich habe die Welt ſampt dem Tode überwunden / alſo daß der Todt nichts mehr iſt / als ein Ende der Sünden / und ſein ſelbs.

Beſiehe

Beſiehe deß H. *Lutheri* Troſtwort im *Paſtorali Porta* am 132. und 375. Blat. Und ſeine ſchönen Gebetlein am 352. Und folg. Blat daſelbſt / wie auch in *M. Petri* Treuers Betbüchlein *D. Lutheri* am 261. Blat.

Ich bin bey euch alle Tage / biß an der Welt Ende / *Matt. XXVIII. 20.* mitten unter euch / cap. *XVII.*

(*Chriſtus in medio candelabrorum ambulans Apoc. I. Eccleſiæ præſens adeſt, qvatenus caput, oculos, vocem, dextram, os, faciem, habet, & pedes, qvibus omnia ſubjecta l. d. & Pſalm 8. qvorum ſcabellum ſunt inimici Pſalm. 110. Ergo ſcit anguſtias noſtras qvas videt, Apoc. 2. & poteſt* μετριοπαθεῖν *Hebr. 5. 2. NB. Sap. p. 39. mortem ultimum hoſtem vincere 1. Cor. 15. Satanam conterere Rom. 16. Qvia adeſt nobis, ut Rex in regno, Pater in domo, navarchus in navi, auriga in curru, ignis inflammans, ſol illuminans, animæ virtus, vita, & gloria, vid. Chryſoſt. homil. anteq. iret in exil. Non ego propriæ virtuti confido, habeo ſcripturam Domini mei, manum ipſius teneo, illa mihi cautio ſatis tuta eſt, illa me ſecurum reddit, & intrepidum. Etiamſi orbis terrarum commoveatur, ego cautionem Domini mei teneo. Vultis ut vobis recitem,*

citem, &c, Ecce ego vobiscum omnibus diebus ſeculi.

IV. Die tägliche Betrachtung/ wie ein ſeliger Todt vor GOTT ſelbſt werth geachtet ſey/ Pſalm. 116. und das erwünſchte Ende und Erlöſung von allerley übel Leibes und der Seelen/ gutes und Ehre mit ſich bringe.

NB. Beſiehe droben am 453. Blat. (*Mors piorum bona propter reqviem : melior propter ſecuritatem : optima propter beatitudinem.*)

Beſiehe was hiebevor in der aller Edelſten Wißheit der ſeligen Sterbe-Kunſt aus dem *XXXIX.* Pſalm angeführet worden.

V. Daß GOTT unſer hertzliches Gebet nicht wolle unerhöret laſſen/

Ich bitt durchs bitter Leiden dein/
Du wolſt mir Sünder gnädig ſein/
Wenn ich nu kom̃ in ſterbens-Noth/
Und ringen werde mit dem Todt/
Wenn mir vergeht all mein Geſicht/
Und meine Ohren hören nicht/
Wenn meine Zunge nicht mehr ſpricht/
Und mir vor Angſt mein Hertz zerbricht/
Wenn mein Verſtand ſich nicht verſinnt/
Und mir all Menſchlich Hülff zerrinnt

So

So komm O HErr Chriſt mir behend
Zu Hülff an meinem letzten End/
Und führ mich aus dem Jammerthal/
Verkürtz mir auch des Todtes Qvaal.

VI. **Das die unausſprechliche Freude deß ewigen Lebens auf einen ſeligen Todt erfolge. Wovon nachfolgendes Troſt-Lied handelt.**

Lobe mein Hertz deinen GOTT/
Der dir Hilfft aus aller Noth/
Der dir alle Sünden-Schuld
Schenckt aus lauter Gnad und Huld/
Der dir hier Gerechtigkeit/
Gnade Troſt uud Heiligkeit
Und dort giebt die Seeligkeit.
Da iſt Leben/ Fried/ und Freud/
Da iſt Ehr und Herrligkeit
Da iſt deines Vaters Hauß/
Da iſt alles Weinen auß/
Was kein Aug ſieht iederzeit/
Was kein Ohr hört weit und breit
Haſtu dort in Ewigkeit.
Da uns lehrt die Seeligkeit
Mercken Gottes Gütigkeit/
Wie die treue Vater-Hand
So viel Unglück abgewand/
Und warumb ſein liebſter Sohn
Durch ſein Leiden/ Spott und Hohn
Uns erlangt die Ehren-Cron.

Da wird unſer Hertz verſtehn
Wie es dort ſoll immer gehn /
Wie wir ewig ohne Zeit/
Stäts zu Gottes Lob bereit/
Weil da alle Sterbligkeit/
Alle Noth und Hertzeleid
Weichen muß der Seeligkeit.
Tauſend/ tauſend Engelein/
Alle Himmels-Geiſterlein
Werden für dem Ehren-Thron/
GOTT dem Vater und dem Sohn/
Seines Geiſtes Heiligkeit/
Seine groſſe Gütigkeit
Loben in der Ewigkeit.
Da iſt unſer Hertz und Sinn
Rein von allem was vorhin
Hier den Willen und Verſtand
Offt von GOTT hat abgewand.
Wiſſen/ wollen/ und Begier/
Zung und Mund deß Hertzens Thür
Iſt da einig für und für.
Da iſt keine Sünden-Noth/
Da iſt gar nicht mehr der Todt/
Stärcke/ Schönheit/ Fröligkeit/
Ehre/ Macht/ und Herzligkeit
Werd ich haben immerdar/
Leib und Seel wird hell und klar
Leuchten wie der Engel-Schaar.

Da

Da der Patriarchen Zahl/
Die Propheten allzumahl/
Was gegläubt zu aller Zeit/
Mit der gantzen Chriſtenheit/
Eltern/ Freunde/ Kindes-Kind/
Da ein ieder wieder find/
Die ihm lieb geweſen ſind.
Da wil dein GOTT alles ſeyn/
Da wird GOTT dein FreudenSchein
Leib und Seel verneuen gantz/
Gleich dem ſchönen Sonnen-Glantz/
Da iſt GOtt dein Troſt und Schild/
Der dein Hertz mit Freuden füllt/
Weil du biſt ſein Eben-Bild.
Dir HERR zu Lob/ Ehr und Danck
Wil ich meinen Lobgeſang
Frölig ſingen immerdar
Mit der außerwehlten Schaar/
Wenn mein Leib und Seel erfreut
In deß Himmels Herrligkeit
Wohnen wird in Ewigkeit.

Summa: Es hats kein Auge geſehen/ kein Ohr gehöret/ und iſt in keines Menſchen Hertz kommen/ was GOTT bereitet hat denen die Ihn lieben/ *I. Cor. II. 9.*

NB. εἰς δόξαν ἡμῶν zu unſerer Herrligkeit *v. 7. quam regnum gratiæ annunciat, fides apprehendit, cælum exhibet.* Der HERR gibt Gnade

Gnade und Ehre/ Pſalm *LXXXIV*. 12. *Vid. egregia ap. Auguſtinum Epiſt. 205. de laudib9 Hieronym. & lib. 22. C. D. c. 24 & 30.*

GOTT ſelbſt wird ſeyn mein Speiß und Tranck/
Mein Ruhm/ mein Lied / mein Lobgeſang/
Mein Luſt und Wohlgefallen/
Mein Reichthum/ Zierd und werthe Kron/
Mein Klarheit / Liecht und helle Sonn
In ewigr Freud zu wallen/
Ja daß ich ſag mit einem Wort
Was mir GOTT wird beſcheren dort/
ER wird ſeyn alles in allen/ *1. Cor XV.*

Confer Chryſoſtom. in c. 4. Epiſt. Hebr. Auguſtin. lib. de ſpirit. & an. ejusq́; ſoliloqvia, & expoſitionem Pſalmi 35. 86. & 131. Gregor. M. l. 4. moral. c. 31. Bernhard. Serm. 2. in Feſt O Sanct. & in Pſalm. 91. & in lib. de dilig. Deo. Vid. egregia ex Bernh. Auguſt. Paulino Nolano, Acimo, Avito, Mantuano, Alardo &c. Collecta à Gerhardo ſub finem Tomi. IX.

Beſiehe die denckwürdigen Wort/ ſo aus deß *Auguſtini* Handbuch und andern Schrifften verdeutſcht zufinden in H. *D. Gottfried Olearii* Schatz der Seeligkeit am 420. Blat. Und in J. Arnds Gebet vom ewigen Leben/ Ingleichen was *Pollio, Philippus, Nicolai,* H. *D.* Jo-

hann *Gerhard* im Anfang ſeiner *Scholæ Pietatis.* J. Arnd im wahren Chriſtenthumb/ Wudrian in ſeiner Creutz-Schul *c. 29. 30.* Hievon weitläufftig anführen.

VII. Die ſchuldige Vorbereitung/ welche uns auff GOtt/ auff uns ſelbſt/ und auff unſern Nechſten gebührend ſehen lehret.

Beſiehe die Gedenck-Kunſt am 52. Blat/ wie auch was unter dem Titul Seelen Hauſes Beſtellung hiervon gemeldet worden. Dabey man denn

1. Jmmer an die Ewigkeit zugedencken/ und ſolche der zeitlichen Eitelkeit entgegen zu ſetzen Pred. Salom. *c. I. Hîc Vanitas, illîc Aeternitas.*

O Ewigkeit! O Ewigkeit!
Du biſt ein Circkel groß und weit/
Dein Umbfang faſſet alle zeit/
Dein Mittel-Punct Unendligkeit
Führt uns von aller Eitelkeit/
Und lehrt uns die Unſterbligkeit/
Daß wir von Todt und Höll befreyt
Eingehn ins Himmels Herrligkeit
Zur Ehre/ Freud und Seeligkeit.

2. Fleißig zu beten:

HERR lehre uns bedencken/ daß wir ſterben

müſſen/ auff daß wir חכמה klug werden/ Pſalm *XC.* 12. Lernen *numerare dies noſtos*, unſere Tage und Jahre zehlen/ an das *Mene Tekel Daniel V.* 25. Ans Ende *Sirac. VII.* an das gar nichts Pſalm *XXXIX.* offt gedencken/ unſer Hauß beſtellen/ *Eſa. XXXVIII.* Und wie Hertzog Heinrich in Beyern/ das *poſt Sex*, niemals vergeſſen/ weil es doch ungewiß ob wir noch 6. Stunden/ Tage/ Monat oder Jahr zuleben haben.

Wohin auch das bekandte Verßlein zielet:

Fleres ſi ſcires unum tua tempora menſem
Rides, cum ſit forſitan una dies.

IIX. Das hertzliche Verlangen und Wundſch aller frommen Hertzen nach einem ſeligen Ende.

Beſiehe *Philip. cap. I.* und droben *Tit.* 1. 2. in 4. Stück.

§. 3. Dem ſchrecklichen Anblick des Todes iſt mit Göttlicher Verleihung wohl zubegegnen/ wofern

(*a*) Die Seele wider alle Traurigkeit/ Sorge/ Zweiffel und Anfechtūg bey Zeit bereitet/ (*NB.* Beſihe drobē am 363. blat) uñ der Göttlichen Gnade/ vergebūg aller Sünde/

und Beſtändigkeit biß ans Ende durchs Wort und Sacramenta/ſonderlich aber durch fleiſſigen Gebrauch deß heiligen Abendmahls verſichert wird / wovon droben cap. 2. außführlich iſt gehandelt worden. Beſiehe *Glaſſii* Anfechtungs-Schul am 442. Blat.

NB.I. Ob ein Gottſeliger Menſch in dem letzten Augenblick ſich ſeiner Vernunfft noch gebrauchen kan oder nicht / iſt wenig daran gelegen / wo man ſich nur zum Tode bereitet hat. Beſiehe *Glaſſii* Anfechtungs-Schul am 43. Blat und *Scherez ſpec. Tentat.* am 197. Blat

II. Die Wort deß bekandten Geſangs:

Wo ich aber aus Schwachheit groß /
Mich ungebürlich hielte /
Gieng etwa oder lege bloß /
Und unbeſcheiden redte /
So richt mich HErr nach meinem Sinn /
Den ich im Leben führe.

Haben keines weges ihr abſehen auf das ſündliche Leben / menſchliche Unvollkommenheit / Gebrechen / Verdienſt / oder Werck / ſondern allein (1.) auff den waren Glauben / ſo fern ein Chriſt hat Chriſti Sinn / νοῦν χριϛοῦ auß ſeinem allein ſeligmachendem geoffenbarten Wort *1. Cor. II. 16.* welchem Sinn und gläubi-

glaubigem Erkäntnis GOttes das ewige Leben Verheiſſen wird/ *Joh. XVII.* (2.) und auff deß Glaubens Beſchaffenheit in dem menſchlichen Hertzen / ſo lange man ſich bey guter Vernunfft und Verſtande befindet.

Solten nun gleich in der letzten Todesnoth alle Siñe/Gedanckē und Verſtand ſich verwirren oder verlieren/ ſo wil doch Gott auf ſolchen Sinn und Glauben als der Hertzenkündiger ſehen/alſo daß ein ſolcher Menſch nicht verlohren werde / ſondern durch ſolchen hiebevor erlangten und im Leben bekanten Glauben an Chriſtum das ewige Leben habe/ *Joh. III.* Welchen der Todes-ſchlaff ſo wenig als der natürliche Schlaff ausleſchen kan.

νῦν ultimum punctum & momentum, ſeculum præſens & futurum, tempus & æternitatem, vitam & mortem, gratiam & gloriam, mutabilitatem & immutabilitatem dividit, finaliter juſtificatum in pace & felici ſecuritate, ſine ullo metu, ἐν εἰρήνῃ, ad pacem æternam, ob σωτήριον fontem cornu copiæ & theſaurum ſalutis Chriſtum Jeſum transfert, quando ſummus δεσπότης qui familiam ſuam unicè ſuſtentat & curat, hanc translationem ex unâ in aliam Do-

 mum,

mum, ex hoc carcere in æterna tabernacula fieri jubet Lucæ. II. & c. XVI.

Beſiehe was davon hiebevor in der ſeligen Sterbe-Kunſt iſt angeführet worden. Und wie wir uns auf dieſen Allwiſſenden *Matt. VI.* Getreuen *1. Cor. X.* Gutthätigen *Pſ. CIII.* Allmächtigen *Epheſ. III.* Haus-HErrn/ Verſorger/ Erhalter und Beſchützer unfehlbar zuverlaſſen / droben am 23. Blat.

III. Wer einen gnädigen GOTT und ruhiges Gewiſſen/ auch zum ſeligen Ende ſich wohl bereitet hat / der darff ſich vor keinem *examine rigoroſo* hier oder am Jüngſten Tage fürchten/ *Johan. VIII. cap. V. Matt. XXV.*)

Beſiehe was drobẽ *c. 2.* wider allen Zweiffel an Gottes Gnade und Vergebung der Sünden iſt angeführet worden.

(*b*) Des Leibes Zuſtand dem gnädigen Vater Willen Gottes geduldig anheimb gegeben wird.

Beſiehe was droben von Vergleichung des Menſchlichen Willens mit dem Willen Gottes im Anfang deß 1. B. 3. angeführet worden.

NB. Es iſt ein groſſer Unterſcheid unter dem ſterben der Gottloſen Menſchen/

welches mit Ach und Weh bey erſchrecklicher Verzweiffelung zuerfolgen pfleget / und unter dem Sterben der Gottſeligen gläubigen Kinder Gottes / da Friede und Freude des H. Geiſtes triumphiret.

So iſts auch gar ein anders / euſerliche Schmertzen bey beſtändigen innerlichen Hertzens-Troſt und unfehlbarer Verſicherung / daß alle Sünden-ſtraffe auf Chriſto liegen bleibe / auf daß wir Friede hetten / Eſa. *LIII.* eine Zeitlang empfinden (Beſiehe droben den Troſt in ſchmertzlicher Kranckheit) und dem HErrn JEſu / ſo vielmehr und gröſſere Angſt und Qvaal ümb unſerer Sünde Willen außgeſtanden / ein geringes Creutzlein / welches nur zeitlich und leicht iſt / *II. Cor. IV.* Einen kleinen Augenblick / *Johann. XVI.* gehorſamlich nachtragen / als den Gottloſen und unbußfertigen gleich / den erſchrecklichen Zorn Gottes / ſo wegen der noch nicht vergebenen Sünden biß in die unterſte Hölle hinein brennet / Deut. *XXXII.* an Leib und Seel zugleich unabläßig fühlen / und ohne alle Hoffnung der Erlöſung ſchrecklich darunter verſchmachten / auch in alle Ewigkeit nichts anders zuhoffen haben. Beſiehe droben das 419. und 426. blat.

Ja wann auch gleich der Leib ſich noch zu Zeiten reget / und in der letzten Todes-Noth das Hertz bebet / bey einem frommen Menſchen / ſo empfindet doch ſeine Vernunfft davon faſt nichts / oder gar wenig.

Welcher maſſen auch wohl bey einem Menſchen / wenn gleich das Haupt ſchon abgeſchlagen / und die Seele vom Leibe geſchieden iſt / dennoch das Hertz ſampt den Händen und Füſſen ſich noch regen / der Mund ſich bewegen / die Finger zucken / und die Augen / ohne alle Empfindligkeit deß Verſtorbenen / ſich herum drehen und verkehren können.

Sintemahl gleich wie das Menſchliche Leben beym erſten Anfange ſich nur wie bey einem Kräutlein mit wachſen und zunehmen / hernachmals aber wie bey andern Thieren mit hören / ſehen / gehen und ſtehen / von einer Zeit zur andern / und alsdenn erſt mit vernünfftigen Reden / verſtehen / wollen / und andern Wirckungen ſich erweiſet / und ſeine vernünfftige Seele / ſo lange die Glieder des Leibes als ihre *organa* oder Werckzeuge dazu noch nicht völlig geſchickt / nicht alle ihre Kräffte und *Facultates* zugleich verſpüren läſt.

Alſo

Alſo gehets auch mit dem Ende unſers Lebens/ wiewohl in widriger Ordnung daher/ dergeſtalt/ daß bey einem nicht gewaltſamen natürlichen Tode erſtlich die Vernunfft/ und darauf das Hören/ ſehen/ fühlen/ und endlich aller lebendiger Safft und Krafft/ wie bey einem verwelckten Gräßlein oder Blümlein/ (welches Gleichnüß der H. Geiſt ſelbſt/ Pſal. *CIII.* und *Eſ. c. XL.* gebraucht) in dem verblichenen Cörper ſich verliehret. Ja es iſt ein wahrer Chriſt der in ſeiner Seele/ Verſtande und gläubigen Gedancken allbereit einen Vorſchmack deß ewigen Lebens empfindet/ und zum öfftern als in einem ſchönen luſtigen Garten / durch der H. Engel verſpürte ſichtbare Gegenwart hertzlich erqvicket wird/ davon etliche denckwürdige Exempel in Bergmans *B.* Stündlein/ auf ſeinem Siechbette/ der Seelen nach mehr im Himmel als auf Erden / daher mercket / achtet / oder fühlet er wenig oder gar nicht / was an ſeinem Leibe/ da ſchon alle Sinne ſich verlieren/ beym letzten Stündlein zuerfolgen pfleget / denn er ſiehet ſchon den Himmel offen / Apoſt. Geſch. *VII.* Und erblicket mit Freuden die ihm gezeigte und beygelegte Crone der Gerechtigkeit / der

Ehren und deß Himliſchen Freuden Lebens/ *II. Tim. IV.* Offenbar. *c, II.*

NB. Der Gottſel. H. J. Arnd ſagte kurtz vor ſeinem Ende: Wir ſahen ſeine Herrligkeit/ꝛc: *Joh. I.* Die kein Auge geſehen ꝛc. Jtzt habe ich ſie geſehen/ꝛc. Nun habe ich überwunden. Beſiehe ſeinen Lebens-Lauff im Anfange deß wahren Chriſtenthumbs.

§. 4. Wann ſolches geſchehen/ ſo kan man nach Anleitung deß *II.* B. Die Gedult/ Hoffnung/ Beſtändigkeit/ freudige Tapfferkeit/ Andacht/ Glauben und Gebet auß Gottes Wort ſtärcken/ und deß letzten Stündleins getroſt erwarten / gewiſſer Zuverſicht/ daß der H. Geiſt auch das andächtige Seufftzen in dem letzten Todes-Kampff in uns erwecken/ fortſtellen/ und vor Gottes Thron/ umb JEſu CHriſti theuren Vorbitt Willen/ angenehm machen/ und der unfehlbaren Erhörung unſer Hertz verſichern wolle. (ὑπερεντυγχάνει, *Rom. VIII. 26. Magiſter libellorum ſupplicum modum docet, ut verbis deſtituti, gemitus inenarrabiles formemus, in ſuſpiriis jaculatoriis, quæ etiam in ipſo mortis articulo Deus acceptare vult*) Daß es heiſt:

Und

Und wenn ich nicht mehr reden kan/
So nimm mein letztes Seufftzen an/
Durch JEſum Chriſtum/Amen.

§. 5. Sonderlich aber deß allertröſtlichſten/ von unſerm lieben HERRN und Heylande uns ſelbſt geweyheten und wohl probirten Gebetleins ſich ſelig gebrauchen

In manus tuas commendo ſpiritum meum.

In deine Hände befehl ich meinen Geiſt/ du haſt mich erlöſet/ HERR / du treuer Gott/ Pſalm, *XXXI.* Beſiehe *Glaſſii* Anfechtungs-Schul am 483. Blat.

HERR meinen Geiſt befehl ich dir/
Mein GOtt/mein GOtt/weich nicht von mir/
Nimm mich in deine Hände/
O treuer GOTT / auß aller Noth
Hilff mir am letzten Ende.

HERR nun läßt du deinen Diener in Friede fahren / *Luc. II.*

JEſu lieber Meiſter / erbarm dich mein/ *Luc. XVII.*

§. 6. Wie auch die ſchönen Sterbe-Lieder und Gebete/ welche die umbſtehenden neben der Litaney biß die ſelige Aufflöſung erfolget/ andächtig zuwiederholen

HERR JEſu Chriſt wahr Menſch und GOtt.

Wenn

Wenn mein Stündlein verhanden iſt.
O HErre GOtt/ in meiner Noth.
Hilff Helffer hilff in Angſt und Noth.
Ein Würmlein bin ich arm und klein.
O JEſu CHriſt du höchſtes Gut/ ꝛc.
Stärck mich mit deinem Freuden-Geiſt/
Heil mich mit deinen Wunden/
Waſch mich mit deinen Todes-Schweiß
In meiner letzten Stunden/
Und nimm mich einſt/ wenn dirs gefällt/
In wahrem Glauben von der Welt
Zu deinen Außerwehlten.
Von allem Ubel uns erlöß/ ꝛc.
Amen das iſt es werde war/ ꝛc.
Mit Fried und Freud ich fahr dahin.
Allein nach dir HERR JEſu Chriſt/ verlanget mich/ ꝛc.
Hertzlich lieb hab ich dich O HERR/ ꝛc.
CHriſtus der iſt mein Leben/ ꝛc:
Nun hab ich überwunden/
Creutz/ Leiden/ Angſt/ und Todt/ ꝛc.

NB. Beſiehe das ſchöne Exempel H. J. Arnds droben §. 4. ſamt andern droben angeführten/ und in *D. Zeæmanni* und *Mart. Molleri* Sterbens Gedancken befindlichen/ und hiehergehörigen Seufftzerlein.

§. 7. Ingleichen die tröſtlichen Lieder und

und Betrachtung der frölichen Aufferſtehung deß ewigen Lebens.

Ich weiß daß mein Erlöſer lebt.
Hertzlich thut mich erfreuen
Die liebe Sommer-Zeit.

Beſiehe droben §. 2. *num. 5.* Vom ewigen Leben: Lobe mein Hertz deinen Gott/ ꝛc.

Der 2. Titul.

Vom Troſt wider den plötzlichen Todt.

§. 1. Weil es auch zum öfftern geſchicht/ daß fromme Gottſelige Leute plötzlich durch den Schlag oder Stäck-Flüſſe dahin geriſſen werden/ oder wohl gar im Schlaff dahin gehen/

(Wie der alte Herr Joh. Mattheſius auff der Cantzel geblieben/ *Valentinus Trozendorfius*, da Er den Vers wollen außlegen/ dein Stecken und Stab tröſten mich: *D Sigfridus Saccus* als Er mit dem *ConRectore* etwas geredet daß Er nichts mehr geſagt/ Als; Ach HERR JEſu! plötzlich zu GOtt genommen/ und *D. Hieron. VVellerus* im Bette todt iſt gefunden worden. Dergleichen Reuteri-ſchen

ſchen Todt ſich der H. *Lutherus* auch offt gewündſchet.)

§. 2. So hat man ſich in ſolchem Fall zutröſten / daß uns ſo wenig die Art deß Todes als der Todt an ſich ſelbſt von dem HERRN JEſu ſcheiden könne / *Rom. VIII. NB*, droben am 453. Blat.

§. 3. Wer demnach früh und ſpat ſeinen GOTT ümb ein ſelig Ende gebeten / mit ſolchen Gedancken ſtets aufgeſtanden / und ſich nieder geleget / und alle Stunden zu GOtt hertzlich geſeufftzet hat: GOTT gebe uns eine glückſeliche Stunde Chriſtlich zu leben / und ſelig zu ſterben / durch JEſum CHriſtum unſern HERRN / Amen. Der hat ſich vor allen dieſen Zufällen im geringſten nicht zufürchten / ſondern mit denen droben allbereit angeführten tröſtlichen Nahmen deß ſeligen Todes ſein Hertz zubefriedigen.

Denn es heiſt: Wir leben oder ſterben / ſo ſind wir deß HERRN / *Rom. XIV*.

§. 4. Wobey denn das jenige / ſo droben wider die Peſt und in dem vorhergehenden 1. Titul angeführet worden / mit Fleiß zuerwegen. Beſiehe auch den folgenden 3. Titul.

§. 5. Jngleichen hat man ſich / wo ſolche

Fälle

Fälle geſchehen/vor allen unzeitigen richten zuhüten / weil auch wohl fromme Gottſelige Leute oft auf dieſe maſſe ihr Leben geendet. Beſi he droben §. 1.

§. 6. Hergegen aber an ſein Ende zum öftern zugedencken / und ſein Hauß beyzeit zubeſtellen/ *Eſ. XXXIIX. 1.* (Das Hauß der Seelen / deß Leibes/ der zeitlichen Güter/und aller Ampts- und Menſchlichen Verrichtung.)

§. 7. Und den getreuen GOtt täglich anzuruffen:

Vor einem böſen ſchnellen Todt
Behüt uns lieber Herre GOTT.

In deine Hände befehl ich meinen Geiſt/ du haſt mich erlöſet/ HERR / du treuer Gott/ Pſ. *XXXI.*

HERR JEſu dir lebe ich/ dir ſterbe ich/ dein bin ich todt und lebendig.

HERR JEſu CHriſt/ mein Leib und Seel befehl ich dir in deine Hände/ die wolleſtu bewahren zum ewigen Leben/ Amen.

Der 3. Titul.

Vom Troſt wieder den gewaltſamen Todt.

§. 1. Wiewohl der gewaltſame Todt auf

man-

mancherley Art einem Menſchen begegnen kan laut der bekandten Wort:

Wo du mich aber in dem Feld
Durch Raub auf frembder Grentze/
In Waſſersnoth/Hitz/oder Kält/
Oder durch Peſtilentze
Nach deinem Rath wolſt nehmen hin/ꝛc.

Alſo/ *I.* Daß er entweder plötzlich und unvermuthet

II. Oder üm GOttes Ehre Willen / wie die H. Märtyrer.

II. Oder ümb ſeiner Miſſethat Willen/ wie die Ubelthäter/ ſein Leben laſſen muß/ (*NB.* von denen / die ſich ſelbſt Schaden thun / iſt droben gehandelt.

Beſiehe *Paſt. Portæ* am 142. Blat.

So iſt doch

I. Vom Troſt wider den plötzlichen Todt im 2. Titul / wie auch derjenigen ſo unvermuthet (wie Hiobs-Kinder) durch Feuer/ Waſſer/Donner/Blitz/ꝛc. ümbs Leben kommen / droben ſchon gemeldet worden am 612. Blat/ wird auch ferner drunten vom Troſt der Eltern / denen ihre Kinder alſo umbkommen/ zuhandeln ſeyn.

II. In-

II. Jngleichen was bey Verfolgungen und gewaltſamen Tode der H. Märtyrer aus Gottes Wort tröſtlich zubedencke / allbereit am 439. Blat. angeführet worden. Davon auch H. *D. Kesleri tractat* von der Verfolgung erbaulich zuleſen.

III. Und iſt demnach allein noch übrig zuerwehnen / was bey dem gewaltſamen Tode der Ubelthäter zubedencken welche mit ihren groben Mißhandlungen Leib und Lebens-Straffe verdienet haben / wovon folgende Nachricht zumercken.

§. 1. Ob zwar zu wünſchen / daß man unter den Chriſten von dieſer Art deß Todes nicht zureden Urſach hette / ſondern daß es allein unter den Heyden dabey geblieben / daß Pharao ſeinen Becker / und Ahaßverus ſeine untreuen Diener muſt hencken laſſen / Eſth. *II.23.* Beſiehe von allerley Art deß gewaltſamen Todes droben am 449. Blat.

§. 2. So hat doch der gerechte GOtt ſeinem Volck ſelbſt ernſte Verordnung gegeben / wie man die Ubelthäter an Leib und Leben mit Steinen / Strang und Feuer beſtraffen ſolte / 3. B. M. *XX.27. Joſ. VII.15.*

§. 3. Und heiſt auch noch im Neuen Te-

ſtament (ungeachtet alles Einwendens der Widertäuffer und ihres gleichens)

Die Obrigkeit trägt das Schwert nicht ümbſonſt / Sie iſt Gottes Dienerin eine Rächerin zur Straffe über den der böſes thut / *Rom. XIII. 4.* Beſiehe *Gerhard. L. de Magiſtrat.* §. 296. *Balduin. h. l.*

§. 4. Und zwar zu dem Ende / damit ſich andere möchten lernen daran ſpiegeln / GOTT / der Obrigkeit und ihren Eltern gehorchen / vor ſchrecklichen Sünden / und derſelben wohlverdienten Straffen ſich hüten / (beſiehe droben am 439. Blat) und umb Regierung deß H. Geiſtes hertzlich beten.

Dein guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn / Pſ. *CXLIII.*

§. 5. Wiewol nun fleißige Kinderzucht / beſſere Schul- und Kirchen *Diſciplin*, (wovon H. *Sauberti* Tractätlein neben ſeiner *Pſychopharmaco* zuleſen) ernſte Beſtraffung deß böſen / durch harte Gefängniß / Zucht Häuſer / (wodurch ſonderlich zu Hamburg und Amſterdam viel gutes geſtifftet wird) Verhütung deß ſchändlichen Müßiganges / freſſens / ſauffens / ſpielens / unverantwortlichẽ Mißbrauchs der H. *abſolution* und Hochw. Abendmahls /

Ver-

Verſäumnüß der H. Predigten/ꝛc. manchen vor dergleichen Vnglück bewahren/ und mit Göttlicher Verleihung Eltern und Kindern Schande und Hertzeleid wohlverhüten könte/

NB. Aus der böſen Kinderzucht entſtehet Müßiggang/ aus dem Müßiggang kömt das ſchändliche Vollſauffen und Spielen/ daher entſpringet die Vnterlaſſung deß Gebets und Verachtung der Predigten Göttl. Worts/ Zanck/ Mord und Todtſchlag. In dem der gerechte GOtt endlich ſeine Hand abzeucht/ alſo daß der Satan Oberhand bekomt/ und ein Vnglück nach dem andern ſtifftet/ wie ſolches hier und anderswo die Vbelthäter zum öfftern mit ſchmertzen beklagt haben. *NB.* Ich werde ihn laſſen anlauffen/ *Ezech. III 20.*

Beſiehe das bekandte Tractälein deſſen Titul, *ſpeculũ intimæ corruptionis* Spiegel des Verderbnüß/ ſo zu Lüneburg *Ao. 1640.* gedruckt.

§. 6. Alldieweil keines weges dem getreuen GOtt/ oder ſeinen Geſtirn/ oder einem *abſoluto decreto* ſolche ſchreckliche/ abſcheuliche Dinge Gotteslaͤſterlich zuzuſchreiben/ ſondern dem Menſchen ſelbſt/ ſo ſich vom Satan verführen läſt/ und ſeiner eigenen Boßheit/ (*Talis fuiſſem, niſi naturam correxiſſem*, ſagte *Socrates:*)

Du biſt nicht ein GOTT dem Gottloß Weſen gefället / wer böſe iſt / bleibet nicht für dir / Pſ. *V*.

Iſrael du bringſt dich in Vnglück / denn dein Heyl ſtehet allein bey mir / Hoſ. *XIII*. 9.

NB. Beſiehe droben am 312. Blat.

NB. Wenn ein Dieb ſeinen Verſtand und Klugkeit nicht aufs Stehlen / ſondern an etwas guts wendete / wenn einer ſo zu Zorn geneiget / bey Zeit aus Gottes Wort / wie droben im *II*. B. gemeldet / Chriſtliche Gedult lernete / wenn ein Müßiggänger an ſtatt der Bier und Weinhäuſer die Kirchen und Predigten fleiſzig beſuchte / ſo würden viel ſolche Leute dem ſchmählichen Tode entgehen / und auf ihren Bette ſterben können. (Beſiehe was Herr *D. Balduinus* in ſeinen *Caſibus Conſcientiæ lib. 3. c. 6. cap. 2.* ingleichen *Abdias* Treu von Verbeſſerung der *Aſtrologiæ* und *Eichſtadius in præfat. Ephemerid.* Hiervon Chriſtlich und mit guten Bedacht und Unterſcheid gründlich angeführet haben wie auch was droben von dem *termino vitæ* oder Menſchl. Lebens Ziel gemeldet worden / und drunten vom Troſt der Eltern / ſo ungerathene Kinder haben /) weil keine Creatur / viel weniger einiger Stern des Menſchen

vernünf-

vernünfftige Seele zwingen oder zum böſen nötigen am allerwenigſten aber einem glaubigen Chriſten und andächtigen Beter/ welcher ein HErr über alle Creaturen iſt / ja den Satan ſelbſt unter ſeine Füſſe tritt / *Rom. XVI.* den geringſten Schaden zu fügen kan.

§. 7. So geſchichts doch/ leider zum öfftern/ daſz mancher welcher dem Teuffel und ſeiner Sünden nicht wiederſtreben und GOtt und ſeinen Obern nicht folgen wil/ ſolches hernach mit Schimpff und Schaden inne werden und beklagen muſz was ihm der gerechte Richter gedreuet hat.

Ein Auge das den Vater verſpottet/ und verachtet der Mutter zugehorchen/ das müſſen die Raben am Bach aushacken/ und die jungen Adler freſſen/ Sprüchw. Salom. *XXX. 17.* Das heiſt an Galgen kommen/ wie *Luth. Gloſſ.* lautet/ welcher auch bey den *XXIII.* cap. *v.* 13. erinnert : Steupeſtu ihn/ ſo darff ihn der Hencker nicht ſtäupen/ es muß doch geſtäupt ſeyn. Thuts der Vater nicht ſo thuts meiſter Hans da wird nichts anders aus. Niemand iſt ihm ie entlauffen/ denn es iſt Gottes Gericht. *Poſt atra patrata ſunt atra theatra parata.*

Alſo muſtu inne werden und erfahren/ was

für Jammer und Hertzeleid bringet / den HERRN deinen GOTT verlaſſen / und Ihn nicht fürchten / Jer. *II. 19.* מרר *amarum ut Myrrha, ut uva acerbitatum Deu. XXXII, 32. fel. Job. XX, 14. amaritudo mortis 1. Sam. 15. 32.*

§. 8. Dafern nun dergleichen Dinge aus Gottes gerechten Verhängnüß vorgehen / iſts keines weges zuloben.

I. Daß man ſich wider recht und Gewiſſen umb deß ſchnöden Goldes Willen bemühet / alle ſolche Leute loß zumachen / unter dem Vorwand / es heiſſe ja:

Errette die ſo man tödten wil / und entzeuch dich nicht von denen / die man würgen will / Sprüchw. Salom. *XXIV. 11.*

(Weil Salomo nicht von Ubelthätern / ſondern von denen / die unſchuldiger Weiſe zum Tode hingeriſſen werden / redet / *qvi per vim raptantur. vid. Geyeri com. h. l.*)

II. Daß man ohn allen Unterſcheid ſolche Leute loß bitten / und der wohlverdienten Straffe befreyen will / denn es heißt: ihr ſolt keine Verſöhnung nehmen über die Seele deß Todtſchlägers / 4. B. Moſ. 35 / 31.

Dein Auge ſoll ſeiner nicht ſchonen / *V.* B. Moſ. *XIII 8. NB. Ex. 21, 14.*

Wo

Wo das Volck im Lande durch die Finger ſehen würde / ſo will doch ich mein Antlitz wider denſelben Menſchen ſetzen / und wider ſein Geſchlecht / *III.* B. Moſ. *XX. 4. 5. Conf. Gerhard. de Magiſtrat.* §. *308.* Darumb daß du haſt den verbanten Mann von dir gelaſſen / wird deine Seele für ſeine Seele ſeyn / 1. B. Kön. *XX. 42.*

(Da die fromme Königin in Dennemarck / der L. Churfürſtin Frauen Annen deß Hochlöbl. Churfl. *Auguſti* zu Sachſen Gemahlin / Frau Mutter / einsmahls ſagte:

Mein Herr kund wohl leiden / daß man für arme Sünder bete / aber für Mörder oder Todtſchläger (welchen GOTT ſelbſt das Leben abſpricht / 1. B. Moſ. 9.) die aus Vorſatz einen Todtſchlag begangen / und vor Ehebrecher / da lidte er keine Vorbitte: Sagte die fromme Churfürſtin:

Das habe ich oft gehört von meinem Herrn Vater / und wills auch thun / und wil zu meinem Herrn nimmer kommen / daß ich vor ſolche bitten ſolte / wie *D. Selneccer* erzehlet.)

III. Daß man die Perſon anſehen / und die reichen allein ümbs Geld ſtraffen wil.

Denn bey GOtt iſt kein anſehen der Perſon / Ap. Geſch. *X.*

NB, Iſt

NB. Iſt David/ weil er dazumahl auf Erden keinen höhern hatte / wegen ſeiner Sünde wider das *V.* und *VI.* Gebot nicht alsbald an Leib und Leben geſtrafft/ ſo iſt ihm doch das Leben ſo ſauer gemacht worden / daß Er lieber tauſend mahl hette mögen ſterben als ſo unzehlich viel Vnglück und Hertzeleid erdulden.

Beſiehe droben den Anfang des *I.* Buchs am 1.2. und 3. blat.

IV. Daß man ſolche Leute ohne Vnterſcheid verdammen wil mit den Photinianern/ *vid. Gerhard. L. de morte* §. *36.* denn da ſtehen Gottes Wort:

So war ich lebe / ich habe keinen Gefallen am Tode deß Gottloſen/ ſondern daß ſich der Gottloſe bekehre von ſeinem Weſen und lebe. Ezech. *XXXIII. 11.* Beſiehe droben vom Troſt wider die Anfechtung.

V. Daß man ſie im Pabſtum auf ihr eigen Verdienſt und Gnugthuung vor die Sünde durch den zeitlichen ſchmählichen Todt weiſet.

Beſiehe deß Herrn Lutheri Haus Poſtill in Erklärung der Paßion/ das *Paſtorale Portæ* am am 349. Blat. und *Gretſeri* Wort *in Colloq. Ratisbon.* vom Schächer Luc. *XXIII.* (*Latro bonus*

nus ingreſſus eſt paradiſum, non ſolùm titulo miſericordiæ, ſed etiam juſtitiæ ac bonorum operum. Salmero Tom. 10. tract. 40.) oder ohne Troſt und Gebet ihnen allein ein Crucifix fürhält/ daher der *Cardinal Albertus* dem Hencker mehr als ſeinen München/ in dieſem Fall zugetrauet/und *Ao. 1535.* an ſeinen Haupt-Mann allhier geſchrieben/ wegen H. Schönitzen/ (inmaſſen ſeine eigene Hand noch verhanden/) wir ſehen auch nicht vor unbeqvem an/ daß Meiſter Hans von Berlin beneben dem Beicht-Vater/ ihn getröſtet hette/ denn wir ſeynd berichtet/ daß er ſehr ein tröſtlicher Mann ſey/und ihn vielleicht ehe/denn der Beicht-Vater zur Andacht bewegen möchte. (*NB. Lutherus* iſt gar anderer Meynung/ und ſagt in der Hauß-Poſtill *p. 2. fol. 95.* Meiſter Hans iſt ein ſehr grober Prediger/ hat eine harte Stimme/ daß er dir den Kopff am Halſe kan wegſchreyen.)

§. 9. Sondern diejenigen welche Amtshalber ſolchen Perſonen mit Rath und Troſt beyſtehen ſollen / haben ſich vor allen dingen fleißig zubemühen/ damit ſie dieſelben bringen

1. Zum Erkäntniß und hertzlicher Bereuung ihrer Sünden/ durch ernſtes zureden/und

Vorſtellung Gottes gerechten Zorns. Beſiehe droben am 419. Blat. Und den vorhergehenden §. 2. 3. 4. 5. 7. Wie auch am 285. Blat.

II. Zum hertzlichen Glauben an Chriſtum JEſum/damit ſie an der Vergebung ihrer Sünde im geringſten nicht zweiffeln.

Beſiehe droben das *II.* Cap. von der wahren Buſſe/und deren Gewißheit.

III. Zur ſchuldigen Danckſagung/daß ſie GOTT aus dem hölliſchen Verderben geriſſen/und von der Ewigen Qvaal und Pein erlöſet hat. Beſiehe droben vom Troſt wider Gewiſſens-Angſt.

§. 10. Wenn ſolches geſchehen/hat man ihnen ferner vorzuhalten den angeführten Troſt/ſo droben ausführlich zufinden.

I. Wider die Göttlichen Zorn-Straffen ins gemein/damit ſie den Unterſcheid der zeitlichen und ewigen wohlverdienten Straffe ſich wohl einbilden lernen. Beſiehe droben am 419. 426. 429. und 432. Blat.

II. Wider die Sünde.

III. Wider alle Teufliſche Anfechtungen und Hertzens-Angſt.

IV. Wider den Zweiffel an GOttes Gnade.

V. Wider

V. Wider die zeitliche Schmach / Hohn und Schande. (Beſiehe von deß H. Chriſti Banden am 497. Blat.)

VI. Wider die Furcht deß Todes.

VII. Wider die Schmertzen deß Todes.

Vnd die dabey befindlichen Sprüche / Lieder und Gebet andächtig zuwiderholen.

§. *11.* Wovon denn mehr Nachricht zuleſen in der Ertzſtifft. Magdeb. Kirchen *Agenda, D. Hier. VVelleri Antidoto num.* 13. *Tannenbergii* Troſt-Büchlein in dem *Paſtoral. Portæ* am 349. Blat. *D.* Hahns Kirchen-Buch / Bidembachs Handbuch / *M. Eraſmi* Winters Seelen-Schatz *Anno 1630.* zu Leipzig gedruckt und dergleichen Schrifften.

§ 12. Was aber die Zuſeher und andere hierbey zubedencken / iſt allbereit im vorhergehenden §. 4. 5. 6. 7. 8. gemeldet worden.

Beſiehe was davon (wie man auf GOtt / auf die Obrigkeit / die übelthäter / und ſich ſelbſt zuſehen) in dem Spiegel grauſamer Mordthaten von *Bartholom.* Knoblauch ſo zu Leipzig *Anno 1624.* gedruckt / und von *Martino Bohemo* im 1589. Jahr zu Görlitz / in dergleichen Fall iſt angeführet worden.

Das

Das 3. Cap.

Vom Troſt wider das Jenige/ ſo auf den Todt zuerfolgen pflegt.

§. 1. So bald nun der Menſch durch den zeitlichen Todt dieſe Welt verlaſſen / findet ſich darauf ferner ſo wohl bey ihm ſelbſt/ als bey dem hinterbliebenen ein ſolcher Zuſtand / wider welchen man deß Göttlichen Troſts hochbenöthiget iſt.

§. 2. Deß Menſchen eigener Zuſtand betrifft ſowohl ſeine Seele als den Leib.

§. 3. Die Seele der ſelig verſtorbenen lebet Ewiglich in GOtt der ſie gegeben hat/ Pred. Salom. *XII.* ſie iſt in Gottes Hand/ da ſie keine Qvaal anrühret/ B. Weißh. *III.* in Abrahams Schoß/ *Luc. XVI.* bey CHriſto / der ſie erlöſet hat/ Phil. *I.*

Beſiehe was droben *Tit. 1. c. 2.* hievon angeführet worden. Und *Theol. Poſit. Bald. art. 133.*

§. 4. Der Leib aber hat

I. Das Begräbniß oder Beſtattung zur Erden.

II. Die Verweſung.

III. Die Aufferweckung am Jüngſten Tage.

IV. Die

IV. Die Vereinigung mit der Seelen/ und ſamt derſelben

V. Die Vorſtellung vor das jüngſte Gericht.

VI. Die Ankündigung deß letzten Vrtheils.

VII. Vnd die endliche Vollſtreckung deſſelben zugewarten.

§. 5. (1.) Bey dem traurigen Anblick deß Grabes hat man deß Hiobs Klage:

Die Verweſung heiß ich meinen Vater und die Würme meine Mutter und meine Schweſter/ Hiob *XVII.* 14.

Seinen herrlichen Troſt entgegen zuſetzen.

Ich weiß/ daſz mein Erlöſer lebt / und Er wird mich hernach aus der Erden auferwecken/ Hiob. *XIX.* Beſiehe droben am 328. Blat.

NB. ידע *Scio infallibiliter, per certam ſcientiam, qvaſi oculis haurirem, qvia ſcire eſt rem per cauſam cognoſcere. Conf. Gen. 48, 19. Pineda h. l.*

גאל *Redemtor ſanguine mihi junctus, cui ex propinqvitatis jure res venditas redimendi, me ex captivitate liberandi, mortem ulciſcendi, familiam conſervandi, incumbit neceſſitas: Conf. Lev. 25, 25. 48. c. 27, 15. Ruth. 2, 20. c. 3, 13.*

Num.

Num. 35. 15. qui λύτρον *ſ. redemtionis precium Deo perſolvit, Matt. 20. 28. & prædam Satanæ potentisſimè eripit, Luc. c. 11. Zachar. 9. adeoq; cui nec jus & poteſtas, nec vires & facultas deeſt.*

Kein Frucht das Weitzen-Körnlein bringt
Es fall denn in die Erden/
So muß auch unſer irrdiſch Leib
Zu Staub und Aſche werden/
Eh er kömpt zu der Herrligkeit/
Die du HERR CHriſt uns haſt bereit
Durch deinen Gang zum Vater.

Beſiehe drunten §. *13. n. 4.* und *Theol. Poſit. Bald. artic. 135.*

§. 6. (*II.*) Wider die abſcheuliche Verweſung (welche Sirach alſo beſchreibet: Wenn der Menſch todt iſt/ ſo freſſen ihn die Schlangen und würme/ Sir. *X. 12.*) hat man zumercken/ daß eben dadurch das ſchändliche Sünden-Gifft mit ſeiner gantzen Wurtzel völlig ausgerottet werde/ (*peccati 1. reatus per juſtificationem. 2. dominium per renovationem. 3. ſenſus per mortem. 4. radix per cinefactionem tollitur.*) damit es heiſſe: Es wird geſeet verweßlich/ und wird aufferſtehen unverweßlich/ ꝛc. *1. Cor. XV. 43.* ähnlich dem verklärten Leibe JEſu Chriſti/ *Phil. III. 21. Item:*

Item: Ob du gleich biſt ein Sünden-Wurm
Den Satanas mit Grimm und Sturm
In ſein Mord-Reich wil treiben/
Da Würm und Motten ohne Zahl
Dein Bette ſolten bleiben.
So bin ich (dein Jeſus) worden dir zu gut
Ein Würmlein (*Pſal.22.*) das mit ſeinem [Blut
Den Hertzenswurm getödtet.
Daß er dich nicht mehr nagen darff
Weil dich mein Blut durchröthet.
Wann dir der Todt am letzten End
Dein abgemattes Hertz anrennt
Daß du für Angſt dich wendeſt/
Gleich einem Würmlein hin und her/
Biß du das Leben endeſt.
So nim mich in deß Hertzens-Schrein/
Der als ein armes Würmelein
Vor deine Sünd gerungen
Auf Erden liegend in der Angſt/
Und deinen Todt verſchlungen/
Wird gleich dein Leib der Würme Speiß/
Will ich ihn doch mit Ehr und Preiß
An jenem Tag erwecken/
Daß er auf meinem Ehren-Saal
Das Freuden-Mahl wird ſchmecken.
Mit Purpur Kleidern wil ich ihn
Nach deines Hertzens-Wunſch anziehn/
Den ich dir hab erworben/
Als ich in meinen Scharlachroth
Für dich am Creutz geſtorben. Deß

Deß ſolt du hertzlich tröſten dich
In aller Noth beſtändiglich/
Mein Todt giebt dir das Leben/
Daß du vor mir kanſt ewiglich
In Himmels Freuden ſchweben.

NB. Beſiehe von dem תְּחִיָּה Pſ. *XXII. 7.* *Forſteri Lex. Hebr. Selnecceri*, J. Arnds/ und *Geſneri* Erklärung deſſelben.

§. 7. (*III.*) Bey der Aufferweckung am Jüngſten Tage iſt zumercken daß die ſelig verſtorbenen ohne alle Furcht und Schrecken/ wie aus einem ſanfften Schlaf / da ſie in Frieden wohl ausgeruhet/ Pſ. *IV. 9. Luc. II. Apoc. XIV. Eſa, LVII. 1.* Werden erwachen/ Pſal. *XVI. 17.* Und ſatt werden/ nach dem aller vollkommenſten Ebenbilde Gottes/ da hergegen die Gottloſen wie bey entſtandener Feuers Noth / mit Angſt und Zittern / gleich einem Mörder / ſo mit böſen Gewiſſen geſchlaffen / oder wie von einem grauſamen Donnerſchlag auffgeſchreckt werden/ wider ihren Willen/ weil ihnen ihr eigen Hertz ſchon ſagt / was ſie zugewarten haben.

§. 8. (*IV.*) Bey der Vereinigung mit der Seelen die groſſe Freude wenn die allerbeſten Freunde wieder zuſammen kommen werden.

Und

Und zwar in ſolchem Zuſtande / daß der zuvor gebrechliche Leib / gantz heilig / rein und zart / dem verklärten Leibe JEſu CHriſti ähnlich ſey / *Phil. 3.* Beſiehe das gantze *XV. cap.* der 1. Ep. an die Corinth. (*Confer de corporum reſuſcitatorum qualitatibus Theolog. Poſitiv. Balduin. Ind. art. 139.*)

§. 9. (*V.*) Bey der Vorſtellung vor das Jüngſte Gericht haben alle Gottſelige Hertzen den Troſt aus den Worten ihres L. Heylandes / Warlich / Warlich / ich ſage euch / wer mein Wort höret und gläubet dem der mich geſand hat / der hat das ewige Leben / und kömt nicht in das Gerichte / *Johan. V. 24.* (*Omnes venient in judicium diſcretionis, non verò damnationis. vid. Theol. Poſ. art. 140. §. 11.*)

NB. Wenn der König am Jüngſten Tage kommen wird / die Hochzeit-Gäſte deß Himmliſchen Freuden-Mahls zubeſehen / ſo wird allein das Kleid der Gerechtigkeit / *Eſa. LXI. 10.* Alle Sünden bedecken / Pſal. *XXXII.* Und den mangelden Ruhm / *Rom. III.* durch CHriſti theures Verdienſt erſetzen / daß die Gläubigen ſo in Friede dahin gefahren / *Luc. II.* Nicht gerichtet / *Joh. III.* oder in das euſſerſte Finſterniß verſtoſſen / *Matt. XXII.* Sondern als eine liebe

Braut zur ewigen Freude/ *Matt. XXV.* Ihres Heylandes eingeführet werden/ Offenb. *XXI. 22. vid. Höpfner. diſp. 2. de juſtific. & Hortulus animæ.*

§. *10.* (*VI.*) Bey der Ankündigung deſz letzten Vrtheils ſeind ſie aller Furcht befreyet/ weil daſſelbe den geſegneten deſz Himliſchen Vaters/ *Matt. XXV.* Durch den Glauben an Chriſtum/ *Joh. III.* das ewige Leben verheiſſet. *judicium & ferenda ſententia fundamentaliter fidem & incredulitatem, ſignotenus verò externam cognitionem ſecundum opera reſpicit. vid. l. d. art. 146.*)

§. *11.* (*VII.*) Bey der endlichen Vollſtreckūg. Deſz letztē Vrtheils wird die Freude der Himliſchen Gnaden erben deſto gröſſer ſeyn/ wann ſie erſtlich ſehen alle ihre Feinde in die Hölliſche Pein verſtoſſen werden/ *Matt. XXV. 46.* (*colligite* πρῶτον, ſamlet zu erſt das Vnkraut/ daß man es verbrenne/ *c. 13, 43*) Vnd alsdenn in das ewige Leben eingehen. Beſiehe droben vom ewigen Leben den Troſt wider den Todt. (*Confer de his omnibus Theolog. Poſit. Bald. Ind. artic. 132. 133. ſeq. usq; ad art. 142.*)

§. 12. Der hinterbliebenen Zuſtand iſt bey

Gottes

Gottſeliger Hertzen Abſchiede betrübt und kläglich / nach Sirachs Erinnerung.

Wenn dir einer ſtirbt / ſo beweine ihn / und klage ihn / als ſey dir groß Leid geſchehen / Sir. *XXXIIX. 16. Conf. Dn. D. Geyer. de luctu Hebræorum.* Beſiehe Abrahams / Jacobs / Joſephs Exempel im 1. B. Moſ. *c. XXIII. XXXVII.* und *L.* Wie auch *Lutheri* und *D. Simon. Gedicci* ſchöne Erklärung.

§. 13. Bey welcher Beſchaffenheit ins gemein folgende Troſtgründe zumercken / welche Herr Joh. *Mattheſius* in der Erklärung deß *XXXIIX.* Cap. Sirachs *f. 132.* von dem *termino à qvo, per qvem,* und *ad qvem* anführet:

I. Daß GOtt allen Menſchen ihr gewiſſes Stündlein verordnet / *Job. XIV.* und läßt ſie nach ſeinem guten Willen wieder zu Aſchen und Staub werden / 1. B. Moſ. *III.* Beſiehe droben vom Ziel deß Menſchl. Lebens.

II. Daß gemeiniglich die Gerechten und Unſchuldigen fürm Unglück hingeraffet werden / *Eſ. LVI.* damit ſie nicht verführet und mit der Gottloſen Welt verdammet werden / *1. Cor. XI.*

III. Daß der leibliche Todt nur ein Ende iſt aller Mühe / Arbeit / Angſt und Noth auf

Erden/ und eine Thür und Anfang zur ewigen Ruhe/ darum wenn ſich einer müde auf Erden gearbeitet und geſorget hat/ ſo heiſſet ihn Gott ſchlaffen gehen/ und in ſeinen Cämmerlein und Gräbelein fein ſanffte ruhen biß an den Jüngſten Tag wie ein müdes Kindlein in ſeinem Wieglein einſchlummert/ oder ein Weitzenkörnlein in ſeinem Bethlein lieget/ biß es wieder lebendig wird/ darum ſollen wir den abgeſchiedenen ihre Freude und Ruhe von Hertzen gönnen.

IV. Daß GOtt die Aeſchlein und Beinlein ſeiner Heiligen/ als ſein liebes Schätzlein im Grabe/ wie in einem Schrein verwahre/ daß der nicht eins zerſtiebe/ verfliege/ oder ſonſt verlohren werde/ Pſ. *XXXIV.* Und wil aus dieſem vermoderten und verweſeten Stäublein einen ſchönen hellen und neuen Leib wieder wachſen laſſen in der Aufferſtehung der Todten/ der in Ewigkeit leben ſolle/ denn alſo tröſtet Chriſtus auch des Lazari Schweſter:

Ich bin die Aufferſtehung und das Leben/ wer an mich gläubet/ ob er auch gleich geſtorben were/ ſoll er leben/ *Joh. XI.*

V. Daß wir alle/ die in der Erkäntnüß und Anruffung des Sohns Gottes entſchlaffen ſind/

ſind/ mit Freude und Herrligkeit wieder zuſammen kommen / und werden einander warhafftig kennen/ wie Adam/ da er im Paradieß erwachet/ die Eva/ ſein Fleiſch und Bein kennete / und Maria/ des HErrn Stimme/ *Joh. XX.* Und werden in Ewigkeit mit dem HErrn Chriſto und allen Heiligen umbgehen/ wie die Jünger mit dem HErrn die 40. Tage/ da er von Todten auferſtanden war: *Act. I.*

Darumb ſol wiederkommen machen / daß wir ſcheiden nicht achten / ſondern uns freuen in ſeliger Hoffnung/ daß wir unſere Eltern und Freunde in ewiger Klarheit und Unſterbligkeit wieder ſehen werden.

VI. Und ob wir wohl Freude / Schutz/ Hülffe und Troſt mit den abgeſchiedenen verliehren / ſollen wir gewißlich gläuben / daß Chriſtus unſer lieber Freund und vertrauter Bruder / und der H. Geiſt unſer Rath und Troſt in allen unſern Nöthen ſeyn wil/ und daß der Allmächtige GOtt / als unſer ewiger Vater ſich armer Wittben / Wäyſen / und Elenden hertzlich wil annehmen / und wil uns ſchützen und vertheidigen durch ſeine Liebe Engel und fromme Obrigkeit/ wie Boas der verlaſſenen Ruth und ihrer

Schwieger Naëmi Troſt und Schutz ward/ Ruth am *III.* und Jſaac mit ſeiner lieben Rebecca über ſeiner Mutter getröſtet wird/ 1. B. Moſ. *XXIV.* Und David des Jonathans Erben brüderlich verſorget / und Mardochai der Eſther / des gefangenen und elenden Wäyßleins treuer Vormund iſt. Denn GOtt nimmt offt einem ſeine Eltern und beſten Freunde hinweg / damit er ſich deſto mehr Liebe und Treue zu ihm verſehen / und deſto fleiſſiger beten ſolle.

Privatio amicorum fidelium excitat in nobis firmam fidem, & ardentem invocationem erga Deum.

VII. Daß uns nicht allein unſere Freunde und Nachbaren helffen trauren und weinen/ ſondern daß auch Gottes Sohn unſer Hoherprieſter ein hertzlich Mitleyden mit uns hat / Hebr. *V. NB.* Droben am 39. Blat ſamt der groſſen und recht elenden Brüderſchafft aller Chriſtgläubigen / *1. Pet. V.* und allen Creaturen im Himmel und Erden / welche uns allen helffen Leide tragen/ wie ſie ſolches bewieſen/ da ihr Schöpffer am Stamme des Creutzes des Todes Schmertzen koſtet und wegnam/ und ſehnen ſich mit ängſtlichem Seufftzen/

umb

umb die endliche Erlöſung der Kinder GOt- tes/ ꝛc. *Rom. VIII.*

Denn dieſer Troſt (wir müſſen alle ſter- ben) macht ein Hertz nicht frölich oder leben- dig/ es muß das Wort des Lebens/ des Geiſtes/ der Hertzog und Geber des Lebens dazu kom- men/ der muß Troſt ins Hertz ſprechen/ das iſt ja GOttes Wille/ es geſchicht dir zum beſtẽ/ und derer die du verlohren haſt/ Sie leben im HErrn/ und warten deiner an einem gar ſi- chern Orte/ da ſolſtu bald hernach kommen/ und ſie wieder finden/ und ſehen. *NB.* Beſihe droben am 281. Blat. Mitler Zeit wil ich dein GOtt ſeyn/ dein Weib/ dein Freund/ dein Va- ter. Der Troſt thut es/ ꝛc.

Item/ weil die ſo geſtorben ſind zu ihrer Schlaffkammer und Ruhebettlein kom- men/ und ruhen gar ſanfft in dem Schos und Armen des HErrn Chriſti/ der Sie umbfän- get hält und hertzet/ weil ſie ruhen und zu frie- den ſeyn/ Ey ſo ruhe du auch und gib dich zu frieden mit deinem Leid tragen/ ſchmertzen und weinen/ ꝛc. Weil nun den Todten nichts Arges wiederfähret/ und ſie haben einen ſeligen Wechſel und Sprung gethan/ derhalben laſſe ſie ruhen/ heule und weine nicht für und für/ ſey

getroſt und gönne ihnen ihre Ruhe und Gemach / weil du deine Lieben hier lieb hatteſt / und gönneteſt ihnen ihre Ruhe und Freude / gönne ihnen die Ruhe und Freude dort auch / Sie liegen wohl und ſchlaffen ſanffte in ihres lieben Bräutigams Armen / läſſt doch eine Mutter nicht gern ihr Kindlein auffwecken / ꝛc. Alſo tröſte und freue dich / daß ihnen nichts mehr wehe thut / ꝛc. Sie werden aufferſtehen zur ewigen Seligkeit / da wollen wir Sie / und alle die ich hie gekennet und lieb gehabt / samt allen Gläubigen ſehen und anſchauen. Wobey denn wohl zuerwegen /

Was *Cyprianus* im Sermon *de mortalitate* anführet / (und droben beym Troſt wieder den Todt zu finden) da er unter andern alſo ſchreibt:

Wir ſollen ob unſerer Mitbrüder ſeligen Todt nicht allzu ſehr trauren / weil wir wiſſen / daß wir Sie nicht verliehren / ſondern nur vor uns hinſenden / als die ihren Abſchied von uns dergeſtalt nehmen / wie Wanderer und Schiffleute verreiſen / ꝛc. Sollen auch den Heyden nicht Urſach geben uns billich zu ſchelten / und uns zuverweiſen / daß wir über den jenigen von denen wir ſagen / daß ſie leben /

leben/dennoch alſo weinen und trauren als weren ſie gantz und gar verlohren und umbkommen/ und den Glauben davon wir mit dem Munde und Worten viel rühmen und ſagen können/ dennoch mit Anzeigung unſers Hertzen in der That verneinen/und halten alſo ſelber lauter nichts von unſer Hoffnung / und ſcheinet nur eitel ertichst falſch und erlogẽ Ding zu ſeyn was wir von unſerm Glauben fürgebẽ und ſagen: Deñ es hilfft keines Weges nicht/ daß man mit Worten viel von Tugend rühmen und mit der That wider die Warheit leben und handeln wil.

Ja der Apoſtel ſtrafft die jenigen/ ſo ſich ob dem Abſterben der Jhren ohn Maſſe bekümmern und trauren/als die gar keine Hoffnung haben/2c. *1. Theſſal. IV. 13.*

So wir nun an Chriſtum gläuben / ſo laſſt uns auch ſeinen Worten und Zuſagung trauẽ/ *Joh. XI.* Jch bin die Aufferſtehung und das Leben / 2c. alsdenn werden wir in Ewigkeit nicht ſterben/ſondern zu Chriſto dem HErrn hinfahren in Fried und Freud / mit dem wir ewiglich herrſchen und leben ſollen/

(Beſiehe was droben von der Liebe Gottes über alles am 371. Blat.) und beym

Alardo in ſeiner Seelen-Apotheck *cap. I.* zu finden.

§. 14. Alldieweil aber die jenigen / ſo uns in dieſer Welt lieb geweſen / unterſchiedliches Zuſtandes ſeyn / ſo iſt ferner abſonderlicher Troſt zu mercken / wider das Abſterben

I. Unſerer Obern.

II. Unſers Gleichen.

III. Unſerer untergebenen Perſonen / Wovon durch Göttliche Verleihung zu handeln.

Der I. Titul.

Vom Troſt wenn uns GOtt unſere Obern im Lehr- Wehr- und Nehr-Stande durch den zeitlichen Todt entziehen läſſet.

Der I. Punct.

Vom Troſt und Gebühr derer / welchen GOtt treue Lehrer und Prediger weg nimmt.

§. 1. Ob zwar der H. Lutherus nicht ohne Urſach bey dem 2. Cap. Amos erinnert / der Gottloſe gebe umb alle Pfarrer nicht ein alt paar Schuch.

§. 2. So haben doch Gottſelige Zuhörer bey ſolchem Zuſtande gar andere Gedancken/ weil ihnen dieſelben lieber als ihre Augen/ *Gal. IV. 15.* Beſiehe drunten/ vom Troſt Chriſtl. Zuhörer / und den ſchönen Lebens-Lauff H. Johann Arnds im Anfange ſeines Buchs vom wahren Chriſtenthum.

§. 3. Daher ihnen ſolcher Todes-Fall ſehr ſchmertzlich vorkommt/ alſo daß ſie hertzlichen Troſts wohl benötiget ſeyn.

§. 4. Zu welchem Ende denn *I.* zubedencken/ was droben wider den Todt der unſrigen ins gemein angeführet wordē/ wie vielem Unglück und Gefahr ſolche Leute entgangen und hergegen zur gewündſchten Ruhe gelanget.

Beſiehe *Lutheri* Troſt-Schreiben an die Chriſten zu Hall/ wegen ihres Predigers H. Georgen Wincklers Tod im 6. *VV.* Theil am 374. Blat.

II. Mit hertzlichem Gebet anzuhalten/ daß der Allerhöchſte auf ſolche Todesfälle nicht allgemeines groſſes Unglück ergehen laſſen wolle / beſiehe den folgenden Punct §. 2. wie gemeiniglich zugeſchehen pfleget / wann andächtige Beter/ welche ſich zur Maur gemacht/ *Ezech. XXII. 30.* dahin gehen.

(So bald *Noa* von der erſten Welt abgeſondert/ erfolgte die Sündfluth/ als Loth aus Sodom geführet/ wurden die Einwohner mit Feur und Schwefel vom Himmel verderbet/ auff Josephs Todt erfolgten die Egyptiſchen Drangſaln/ als die L. Apoſteln von Jeruſalem hinweg/ ward die Stadt durch die Römer zerſtöret/ als *Ambroſius* der Stadt Meyland/ *Auguſtinus* ſeinen *Hipponenſern*, *Fulgentius* ſeinen *Ruſpenſern* entzogen / kamen die *Gothi*, *Vandali*, *Mauri*, *&c.* und verderbten alles zu Grund. Wie Lutherus alle *concordiam* gleichſam mitgenommen/ und dieſes Orts auf des H. *D. Joh. Olearii* S. Todt erſchrecklicher Krieg und Unglück erfolget/ iſt nicht unbekant. *Confer Lactantium lib. 5. Inſtitut. c. 2, & perenne juſtorum Agalma.*)

III. Wohlverdienter Leute Wittben und Wäyſen alles liebes und guts zubezeigen/ *NB. Luth Paſtor. Portæ fol. 305.*

IV. Denen noch lebenden Predigern deſto mehr Liebe und Ehre zuerweiſen.

Der II. Punct.

Vom Troſt wenn der Allerhöchſte Gottſelige Regenten und Obrigkeit abfordert.

§. 1. Weil

§.1. Weil Chriſtl. Obrigkeit ein unvergänglicher Schatz iſt (wovon drunten beym Troſt der Obrigkeit Nachricht zufinden) ſo haben die alten *Hebræer* billig geſagt: *Væ terræ ſepelienti Dominos ſuos*, Wehe dem Lande und Unterthanen / ſo ihrer Herren Begräbnis beywohnen müſſen / und heiſt alsdenn

Heulet ihr Tannen / denn die Cedern ſind gefallen / *Zachar. XI. 1.*

Die Cron unſers Häupts iſt abgefallen / O Wehe daß wir ſo geſündiget habẽ / Klagl. *V. 16.*

Der Geſalbte des HErrn / der unſer Troſt war / iſt dahin / *cap. IV. 20.*

Ach HErr / ach edler / ach Vater! *Jerem. XXII. 18.* Beſiehe im 2. B. der Chron. *XXXV. 24. Zvvingeri Theatr. volum. 1. fol. 96.* Und H. *D. VVelleri* Chur S. Traur-Predigten.

§. 2. Es haben aber bey ſolchem Zuſtande Gottſel. Unterthanen

I. Sich zu prüfen / ob ſie mit ihren Sünden und Undanck ſolches Unglück umb Gott verſchuldet / damit auf erfolgte Buſſe ſeine gerechte Zornſtraffe in eine väterliche Züchtigung verwandelt werden möge / davon droben am 419. und 426. Blat

II. Sich zu tröſten / (*a*) daß GOtt der Allerhöchſte Regent und Herr aller Herren /

1. Tim. VI. dennoch unſere Zuverſicht und Stärcke bleibe/ Pſ. *XLVI.* Wann gleich alle Menſchen ſterben ſolten / welcher die Seinen aus aller Gefahr zu retten/ und mit ſeinem Allmächtigen Arm zu ſchützen bereit iſt. Beſihe droben das 1. Buch.

(*b*) Daß denen ſelig Verſtorbenen ihre Ruhe von aller Mühe/ Beſchwerung und Arbeit billich zu gönnen / und wir der frölichen Zuſammenkunfft im ewigen Leben unfehlbar zuerwarten. Beſihe droben vom Troſt wider den Todt.

(*c*) Daß der Allgewaltige Herrſcher Himmels und der Erden ſeiner Kirchen und gläubigen Häufflein einen Gottſeligen Regenten/ auff fleiſſiges Gebet wieder erwecken könne und wolle/ wie nach Moſis und Davids Todt Joſua und Salomo allen Mangel reichlich erſetzten.

III. Hertzlich zu beten/ daß GOtt bey ſolcher Bewantnüß alles beſorgliche Unglück väterlich abwenden wolle. Beſihe den vorhergehenden 1. Punct §. 4.

Der

Der III. Punct.

Vom Troſt der verlaſſenen Wäyſen/ wenn GOtt Chriſtliche Eltern und Hausväter ſterben läſſet.

§. 1. Alldieweil unerzogenen Kindern kein gröſſer Elend und Unglück begegnen kan/ als wo ſie ihrer L. Eltern frühzeitig beraubet werden.

§. 2. So haben ſie nicht allein vor ihre lebende Eltern fleißig zu beten/ (Beſiehe J. Arnds Paradieß Gärtlein/ und H. Dillherri Haus-Prediger/) daß GOtt dieſelben lange Zeit erhalten/ und ſie groß und fromm erziehen laſſen wolle/ damit ſie den Segen des 4. Gebots/ Wohlergehen und langes Leben eternden/ und den gehorſam Iſaacs/ die Furcht Jacobs/ die Zucht Joſephs/ die Gottesfurcht Tobiæ/ erlangen/ ihre L. Eltern aber den Glauben Abrahams/ den Segen Iſaacs/ den Schutz Jacobs/ die Glückſeligkeit Joſephs/ und die Freude des alten Tobiæ haben und an ihnen ſehen und erleben möchten/

§. 3. Sondern auch/ wann ſie nach GOttes Willen die beſten Freunde/ Verſorger und Wohlthäter verlieren

L 4, Sich

I. Sich zu prüfen/ ob ſie dieſes Vnglück mit Vngehorſam oder andern Sünden der Jugend verdienet/ damit ihnē die ernſte Zorn-Straffe in eine väterliche Züchtigung verwandelt werden möge. Beſihe droben am 419. und 426. Blat.

II. Den Troſt zu mercken welcher (*a*) droben dem Tode aller der unſrigen

(*b*) Im folgenden 2. Titul dem betrübten Wittber und Wittben-Stande entgegen geſetzt worden.

(*c*) Inſonderheit die Wäyſen angehet/ indem ſich der Allerhöchſte ſelbſt ihren Vater nennet. Pſ. *LXVIII. 6.* Der ſie ſo hertzlich/ ja weit mehr als ein leiblicher Vater liebet/ ſich ihrer erbarmet/ Pſ. *CIII.* fleiſſig für ſie ſorget/ und weiß was ſie bedürffen/ *Matth. VI.* Der ſie auch väterlich tröſtet/ und aus allem Vnglück Leibes und der Seelen mächtiglich errettet/ immaſſen Er ihr Schreyen zuerhören 2. B. Moſ. 22. 23. Vnd ſie gnädiglich auffzunehmen verheiſſen hat/ ob ſie gleich von Vater und Mutter verlaſſen ſeyn/ Pſal. *XXVII. 10.* Droben am 25. Blat.

(אסף *greges diſperſos colligere, Gen. XXIX. 3. expoſitum infantem de plateâ tollere alendum & educandum. Conf. Genebrard. h. l.*) *III.*

III. Nechſt fleißigem Gebet vor ihre Wolthäter / ihren Obern ſich gehorſam zuerweiſen.

IV. Was drunten von armen Eltern angeführet / ſich gebührend zuzueignen.

V. Die tröſtlichen Exempel ſo vieler verlaſſenen Wäyſen / welche GOtt nach der ihrigen Abſterben weit beſſer als die Eltern ſelbſt verſorget / offt zuerwegen. Beſihe des H. Lutheri Fürſchrifft von einem armen Wäyſen / *T. 4. Jen.* und in *Paſt. Portæ* am 306. Blat / da Er ſagt / GOtt wolle ſeinen Waiſen Vater Titul / Ehre und Ampt mit denen theilen / daß ſie ſeine Werckzeuge werden / welche ſich ſolcher Perſonen hertzlich annehmen.

§. 4. Wobey denn auch der 9. 10. 27. 68. und 113. Pſalm zum öfftern andächtig zu wiederholen.

Der 2. Titul.

Vom Troſt wenn uns GOtt unſers gleichen / Ehegatten und gute Freunde entzeucht.

Der I. Punct.

Vom Wittber Troſt.

§. 1. Ob zwar das bittere Scheiden Gottſeliger

ſeliger liebreicher Ehegatten dermaſſen ſchmertzlich iſt / daß man ſolchen Jammer mit Worten nicht ausſprechen kan / nach des *Baſilii M.* Meynung / welcher daſſelbe nennet eine διχοτομίαν, da ein lebendiges Hertz in zwey Theil gewaltſamer weiſe zerſchnitten / oder die Helffte davon mit unermäßlicher Angſt geriſſen wird / beſage der bekandten Worte:

Non dolor eſt major, qvàm cùm violentia mortis
Unanimi ſolvit corda ligata fide.

§. 2. Dabey denn auch ſo viel Unglück / Schaden / Kummer und Widerwärtigkeit ja weit mehr Hertzleid zugewarten / als temahls Freude und Troſt bey einer erwünſchten Ehe zubefinden.

(*Ingens jactura eſt domui, cùm ex eâ mater familiâs tollitur, domus corruit, fortunæ pereunt. In ſumma: in ædibus Vidui multi ſunt, qvi furantur, pauci, qvi laborant. vid. Guevara Horolog. Princ. lib. 3. c. 39.*)

§. 3. So iſt doch in dieſem Falle der allerbeſte Rath / daß ein Wittber nechſt fleiſſiger Prüfung ſeines Gewiſſens / ob dieſer Zuſtand vor eine Zornſtraffe / oder väterliche Züchtigung oder Prüfung zu halten / wovon

droben

droben am 419. 426. und 432. Blat Nach-
richt zu finden/ deñ daſelbſt angeführten Troſt
gebührend erwege/ auf GOttes Hertz/ Hand
und Mund/ beſage des gantzen 1. Buchs un-
abläſſig ſehe/ denſelben umb Chriſtliche Ge-
dult/ nach Anleitung des 2. Buchs/ und ge-
horſamer Vergleichung ſeines Willens mit
Gottes Willen/ aus dem 351. Blat hertzlich
anruffe/ den Göttlichen Troſt gerne höre und
willig annehme/ beſiehe droben am 70. Blat.
Den in aller Wiederwärtigkeit am 415. Blat
gezeigten Troſt/ wie auch des *Tertulliani* An-
leitung zur Gedult aus dem 63. Blat zum öff-
tern wiederhole/ und alſo ſein Hertz geduldig
ſtillen/ den *Silentiarium* des Heiligen Geiſtes
hören und ſeine Seele zu frieden ſtellen lerne/
damit Er als ein verſtändiger *Harpocrates*
mit Hiob ſage

Ich wil meine Hand auf meinen Mund
legen/ *Job. XXXIX. 37.*

(*Harpocrates digito labiis impreſſo, ſilen-
tium inculcabat in templo Iſidis cujus ſtatuæ
occaſio fuit doctrina Philoſophi Græci, ejusdem
nominis, de ſilentio.*)

Davids Wort gehorſamlich wiederhole/
Ich wil ſchweigen/ und meinen Mund

nicht auffthun/du wirſts wohl machen / Pſal. XXXIX. 10.

Vnd dem Göttlichen Befehl demütig fol-gen lerne/

Sey ſtille dem HErrn/ und warte auf Jhn. Pſ. *XXXVII. 7. NB. Eſa. XXX. 15. Luth. gloſſ.*

Befiehl dem HErrn deine Wege/und hoffe auf Jhn/Er wirds wohl machen/*verſ. 5.*

Beſiehe *D. Selnecceri* und Joh. Arnds ſchöne Erklärung *h. l.*

(*Silentiarii erant I. Honoratiores admini-ſtri qvietis, qvi præerant ſecretis ſilentium præſtantes ap. Procopium lib. 2. de bello Perſi-co. 2. viliores, ſilentium jubentes. ap. Salvia-num l. 4. provid. Nicephor, l. 16. c. 24. & ſive in palatio Imperatoris, ſive alibi illud indicen-tes. Idem innuit vox Gr.* ἡσυχοποιός. *Conſ. verba Salvatoris:* So werdet ihr Ruhe finden vor eure Seele/*Matth. XI. 29.* ἀνάπαυσιν. Beſiehe droben von dem ruhigen Hertzen/ *de verâ ani-mi tranqvillitate* am 400. und 401. Blat.)

§. 4. Wozu denn ein Gottſeliges Hertz bewegen kan und ſoll der Troſt welcher dro-ben allbereit angeführet worden.

1. Wider den Todt ins gemein 2. Wider

den

den Todt der Unſrigen/ aus dem *Cypriano* und *Matheſio*.

§. 5. Inſonderheit aber die fröliche Zuſammenkunfft im ewigen Leben/ und die väterliche Vorſorge des getreuen GOttes/ welcher dennoch ob gleich das Liebſte und Beſte in dieſer Welt nicht mehr gegenwärtig/ allezeit bleibt unſers Hertzens Troſt und Theil/ *Pſal. LXXIII.* Welchen wir über alles/ und alſo auch über unſere Ehegatten zu lieben ſchuldig ſeyn am 371. Blat / der uns auch in ſolchen Stücken gar nichts ſchuldig iſt / ſondern das Seine mit Recht wieder fodert am 382. Blat.

§. 6. Wobey denn auch die tröſtlichen Exempel des Heil. Abrahams / Jacobs und anderer zubedencken aus des H. Lutheri und *D. Simonis Gedicci* Erklärung des 1. B. Moſis. (Dergleichen auch von Adam/ weil Eva zuerſt geſündiget/ zuvermuthen) weil es nicht ein geringer Troſt/ daß auch die allerfrömſten/ heiligſten und GOtt allerliebſten Leute in dem Wittbenſtande gelebt/ und gleichwohl Gottes reichen Troſt und Erqvickung dabey empfunden/ welcher dennoch deswegen nicht mit den Seinen zürnet. Beſihe droben das 429. Blat.

§. 7. Jngleichen die ſchönē Troſtſchreiben des H. Lutheri/ ſo in dem *Paſtorali Portæ* am 151. Blat zu finden/ und hiebevor unter dem Titul *Theſaurus vitæ* oder Lebens-Schatz ſeynd angeführet worden/ wo Er ſonderlich treibet/ daß uns die Entziehung der ſichtbaren lieben und angenehmē Freunde zu der Liebe der unſichtbaren Himmliſchen Schätze ziehen ſolle. Beſihe droben das 371. Blat.

§. 8. Wozu denn die ſchönen Gebet: Nicht ſo traurig ꝛc. droben am 411. Blat/ item umb Chriſtl. Gedult aus dem 2. B. und was am 273. Blat zu finden/ nützlich anzuwenden/ damit die fröliche Zuſammenkunfft im ewigen Leben allen gegenwärtigen Kummer überwinden möge.

§. 9. Woraus denn ſonderlich aber aus dem hernachfolgenden 2. Punct §. 2. 3. gnugſam zuerſehen/ daß kein Chriſtl. Mann ſeiner Ehegattin zu wündſchen/ daß ſie in dem betrübten Wittbenſtand gerathen möchte/ ſondern ihr vielmehr dieſe Glückſeligkeit/ in dem ſie aller ſolcher Gefahr und unzehlichem Hertzeleid entgangen/ gern zu gönnen.

§. 10. Jmmaſſen ohne deß aller ſolcher unmäßiger Kummer gantz vergebens

und umbſonſt / und durch denſelben ſo wenig das verlohrne in dieſer Welt wieder erlangt wird / als der *Palthiel* ſeine *Michal* wieder bekommen konte/dieweil der Himmliſche David mehr recht daran hat. Beſiehe 2. B. Sam. *III*. 14.15.16. und droben das 371. Blat.

§. 11. Wohin auch folgende Troſt-Worte zielen:

Als Michal/ die zuvor dem David war vertrauet
Zu ſeinem Ehgemahl/der Palthiel anſchauet/
Wie David ſie mit recht hinwieder nahm zu ſich/
Da klagt und weinet Er betrübt und jämmerlich.

Er folgte ihr zwar nach/muſt endlich doch die Straſſen
Mit vieler Hertzens-Angſt und Thränen ſchmertzlich laſſen /
Und kehren umb/weil nun der König ſelbſt begehrt/
Was jenem lieber war/als dieſe gantze Erd.

Der allerliebſte Schatz/den zu ſich ſelbſt genommen
Der Him̃els-David/wird hieher nicht wider kom̃en/
Weil ſie bald in der Tauff Jhm ſelber war vermählt/
Eh ſie in dieſer Welt ihr Liebſter ſich erwehlt.

Sind gleich die Augen itzt deswegen voller Weinen/
Geht doch der Höchſte vor / der nimt mit recht die Seinen/
Der König fodert ſelbſt nun wieder ſeine Braut/
Die Er ſich durch ſein Blut ſo theuer hat vertraut.

Zum Grabe mag man ihr wohl folgen/ Thränen laſſen/
Wann ſchmertzlich wird das Hertz zertheilet/doch mit maſſen
Betrauren/was da lebt befreyet aller Qvaal/
Erfreuet ewiglich in Gottes Ehren-Saal.

Hier iſt der Ort/da man mit Seufftzen muß umkehrē/
Zu folgen weiter nach biß in das Reich der ehren
Verwehrt itzt Gottes Hand/doch wird zu rechter Zeit
Zuſammen bringen uns dort ſeine Gütigkeit.

Da iſt der Ehren-Thron/da höret man die Pſalmē/
Des Davids Harffen Klang/ da ſind die Sieges-Palmen/
In ſeiner Himmels-Burg/wo alle Angſt und Noth
Hinweg/uñ alle Feind/Sünd/Teuffel Höll und Todt.

Und dieſe Ehr und Freud hat Chriſtus unſer Leben
Dort ſeiner liebſten Braut aus Gnaden ſchon gegeben/
Wer wolte weiter doch die höchſte Seligkeit
Mißgönnen dieſer Seel in ſteter Traurigkeit?

Der groſe König ſelbſt wil Stärck und Kräffte gebē/
Diß ſchmertzlich ſchwere Creutz/und alles Jammer-Leben
Zu überwinden/ was Er itzt nach ſeinem Rath
Geſchlagen/wird ſein Troſt ſelbſt heilen mit der That.

Wie herrlich wird doch GOtt in ſeinem Freuden leben/
Was Er genommen/dort unſterblich wieder geben/

Was

Was hier der Glaube faſt/wird voller Seligkeit
Das Auge ſchauen an in alle Ewigkeit.

Der II. Punct.

Vom Wittwen Troſt.

§. 1. Was nun von Wittbern allbereit angeführet worden/das haben Gottſelige Wittben ebenmäſſig zubedencken/ aus dem vorhergehenden 1. Punct.

§. 2. Denn ob zwar ihr Hertzleid das vorige weit übertrifft / daß man wohl ſagen möchte: *dixeris mala cuncta, ſi viduam dixeris*, wer eine Wittbe nennet/ der hat zugleich alles Unglück / Noth und Hertzleid genennet/ als das weite Wehe/die gantze weite Welt/ das groſſe Meer/ ſo mit unzehligem Kummer und Jammer/ ja faſt mehr als deſſen Tröpfflein ſeyn mögen/überhäuffet und erfüllet.

Pinge viam, truncum, lacrymas, ſine flore vepretum,
Robur, qvo, qvivis ligna cadente, legit.
Turturis & gemitus, curas, ſine ſepe viretum,
Et Verbo: ærumnam ſiſte tibi, Vidua eſt.

Vid. Chryſoſt. homil. 6. in 1. Theſſ. 4. auxilio deſtituta ſum, tutorem amiſi, Conjugem, omni-

 um

um conſortem & conſolatorem, multa rerum turba ingruit, qvibusvis injuriam inferre volentib9 exponor, domeſtici contēnunt, à marito læſi iram in me effundunt, &c.

§. 3. Daher auch S. Lucas nur das einige Wort:

Sie war eine Wittbe/ *c. VII.*

Als ein künſtlicher Mahler / welcher / wie der *Timanthes* ſolch Elend und unausſprechliches Hertzleid viel lieber mit einem einigen Wörtlein bedecken / und uns daſſelbe zu fernerm Nachdencken vorſtellen als viel davon reden oder ſchreiben wolte / weil es doch unausſprechlich / und das Anſehen hat / als ſey Gott einer ſolchen Perſon feind / und habe ihr gar vergeſſen / nach des H. Lutheri Erinnerung über dieſen Text / Summa es ſcheinet faſt nichts elenders unter der Sonnen als eine Wittbe ſeyn (*Non videtur miſerior creatura ſub ſole eſſe coràm hominibus, qvam vidua. D. Pol. Lyſerus in c. 18. Luc.*)

(אלמנה *qvæ tacita & mœſta gemens ob dolorem inenarrabilem qvaſi obmutuit, contra oppreſſores loqvi non audet,* χήρα *ab omni gaudio* χαίρειν *remota, omnium injuriis expoſita, vidua à marito diviſa, gloriâ & auxilio deſtituta.*

Nam

Nam Contemnunt ſpinam, cum cecidere Roſæ.
Confer. Guevar. Horol. Princ. lib 3. c. 40.)

§. 4. So iſt doch auch der Troſt aus Gottes Wort über das jenige / was beym 1. Punct angeführet worden / bey ihrem Zuſtande viel herrlicher und reichlicher zu finden / daß es mit Warheit heiſt / ie gröſſer Noth / ie näher GOtt / alſo daß faſt keine Verheiſſung Gottes öffter wiederholet iſt / als die welche Wittben und Wäyſen angehet.

§. 5. So gehet ſie ja inſonderheit an

I. Das Troſt-Wort JEſu Chriſti / weine nicht. *Luc. VII. 13.* Beſiehe Lutheri Erklärung welches ſie des liebreichen Hertzens / des warhafftigen Mundes / und der Allmächtigen Hand Gottes reichlich verſichert / wovon das gantze 1. Buch droben gehandelt. Beſihe inſonderheit das 39. Blat.

II. Das ſchöne *Privilegium* und Freyheit des Allerhöchſten / welcher wil daß man die Wittben ehren / *1. Tim. V. 3.* und beſuchen ſol / *Jer. I. 27.* und der Wittben und Wäyſen Vater und Richter ſich ſelbſt nennet. *Pſal. LXVIII. 6.* und männiglich warnet / ja gleichſam einen Wall und Maur umb alle Wittben macht / wenn Er ſagt / 2. B. Moſ. c. XXII.

Ihr ſolt keine Wittben beleidigen / ſonſt werden ſie zu mir ſchreyen / und ich werde ihr Schreyen erhören / ꝛc. Denn die Thränen der Wittben flieſſen wohl die Backen herab / ſie ſchreyen aber über ſich / wider den der ſie heraus dringet / *Sir. XXXV. 17. NB.* Weñ einer Wittben übel gehet / und ſie klagts ihrem GOtt / ſo ſchreyen ihre Zähren / und reden ihr das Wort bey GOtt / wann ſie gleich ſonſt niemand hören oder ſich ihrer Noth annehmen wolte. Beſiehe deß *Matheſii* Erklärung dieſes Cap. und was hievon unter dem Titul des offtgedrückten geiſtlichen Palmbaums iſt angeführet worden.

III. Das allgemeine Gebet der gantzen werthen Chriſtenheit in der Litaney / Gott wolle alle Wittben und Wäyſen vertheidigen und verſorgen / an welchem ſie haben *Tutorem immortalem* einen unſterblichẽ Vormund. Beſiehe *Chryſoſtomi homil. 6. in 1. Theſſal. 4.* Den beſten Freund und Verſorger / der uns vielmahl beſſer iſt / denn unſere Männer / und all andere Wolthäter in dieſer Welt. Beſihe droben deß *Matheſii* Troſt wider den Todt. Und Lutheri Troſtſchreiben im *Paſtor. Portæ* am 152. und 153. Blat und was hiebevor unter

dem

dem Titul: *Perenne juſtorum agalma* hiervon angeführet worden.

IV. Die gnadenreiche Verheiſſung deß Göttlichen Troſts/ Beyſtandes und Gegenwart/ Pſal. *XCI.* welcher allen Feinden gnug gewachſen/ alſo daß die Hoffnung der Elenden nicht wird verlohren ſeyn ewiglich/ Pſ. *IX.* 19. Womit ſie ſich auch wider alle Gewalt/ Schmach/ Spott/ Verachtung/ Unrecht/ Mangel/ Noth und Dürfftigkeit auffzurichtē/ beſiehe den droben angeführten Troſt und das 522. Blat/ weil GOtt die Wittben erhält/ Pſ. *CXLVI,* 9. Und ihnen durch die Obrigkeit hilfft. *vid. Guevar. Horolog. Princ. lib. 3. c. 38.* Beſihe droben das 528. Blat.

V. Die väterliche Verſorgung der armen Wittben im 2. B. der Könige *c. IV.* und ihrer Wäyſen. Beſiehe den Troſt armer Eltern/ ſo viel Kinder haben/ ingleichen was wider die Bauchſorge/ Traurigkeit/ Hertzēsangſt den Kummer wegen begangenen Jrrthumbs in vergangenen Dingen/ ꝛc. droben zu finden/ wie auch die ſchönen Exempel der Ruth in ihrem Büchlein und der Wittben zu Zarpath 1. B. Kön. 17. und *Alardi* Seelen-Apotheck *c. 73.*

§. 6. Wobey ſie des ℒ. Gebets aus dem 7.

9. 10. 25. 27, 68. 73. 102. und dergleichen Pſalmē nicht zu unterlaſſen/damit ſie/durch Göttl. Verleyhung der vergangenen Glückſeligkeit vergeſſen (beſiehe droben am 408. und 382. Blat) das gegenwärtige Hertzleid mit Gedult überwinden (am 371. Blat/) und mit der zukünfftigen Herrligkeit und frölichen Zuſammenkunfft im ewigen Leben ſich aufrichten lernen. Beſiehe droben am 281. Blat.

§. 7. Zu welchem Ende denn das ſchöne Gebet der Wittben aus J. Arnds Paradies-Gärtlein in der 1. Claß *num. 27.* Item: Treuer GOtt ich muß dir klagen/ droben aus dem 273. Blat/ neben dem Seufftzerlein der Judith *c. IX. 3.* täglich zu wiederholen:

Hilff mir armen Wittben/ HErr mein GOtt/ denn alle Hülffe/ die vor Zeiten und hernach geſchehen iſt/ die haſt du gethan/ und was du wilt/ daß muß geſchehen/ denn wenn du wilt helffen/ ſo kans nicht fehlen.

Der III. Punct.

Vom Troſt im Abſterben guter Freunde.

§. 1. Alldieweil der weiſe König Salomo in ſeinen Sprüchen nicht ohne Urſach ſagt/

ſagt *c. XVIII. 24.* Ein treuer Freund liebet mehr / und ſtehet feſter bey / denn ein Bruder / Vnd Sirach / ein treuer Freund iſt ein ſtarcker Schutz / wer den hat / der hat einen groſſen Schatz / ein treuer Freund iſt mit keinem Geld noch Gut zubezahlen / ein treuer Freund iſt ein Troſt des Lebens / *cap. VI. 14.* Beſiehe *Matheſii* Erklärung. *Conf. Cornel. à Lapid. in h. l.*

Vnd von Davids und Jonathans Freundſchafft / 2. B. Sam. *I. 26.*

(*Vid. de arctiſſimâ Baſilii M. Greg. Nazianzeni conjunctione, quorum alter alteri factus eſt omnia &c. Nicephorum lib. XI. c. 17. & præfationem Trifolii Lyſeriani.*)

§. 2. So iſt leichtlich zuermeſſen / wie ſchmertzlich ſolcher Leute Todt Gottſeligen Hertzen vorkommen müſſe. Beſiehe Davids Exempel 2. B. Sam. *c. I. 26.*

§. 3. Es iſt aber in ſolchem Fall zubedencken der drobẽ allbereit angeführtẽ Troſt / welcher

I. Ins gemein dem Tode / aus dem *Cypriano,*

II. Inſonderheit der unſrigen und angehörigen Tode /

III. Dem Verluſt guter Freunde / und

deren

deren Troſt-Rath und Hülffe Entziehung entgegen zu ſetzen aus des H. *Matheſii* ſchönen Erinnerung droben *cap. III. §. 12. n. 6.*

IV. **Von der Göttlichen Vorſorge/ hertzlichen Liebe/ und mehr als brüderlicher Treue unſers L. Heylandes JEſu Chriſti herrühret/ wovon drobē im Anfange des 1. Buchs gehandelt worden.**

(Der bittet nicht nur für uns bey dem Könige oder Feld-Hauptmann 1. B. Kön. 4. 13. ſondern bey ſeinem Himl. Vater/ *1. Joh. II.*)

Abraham iſt Gottes Freund worden/ Judith. *c. VIII. 19.*

(*Hæc amicitia rationi nec honeſta, nec jucunda, nec utilis videtur, qvia conjungit vermiculum & omnipotentem, Sanctiſſimum & peccatorem, ditiſſimum & egenum: ſed omninò nobis eſt honeſtiſſima, jucundiſſima & utiliſſima, quia Dei filios, cœli hæredes, Chriſti fratres facit, & omnia bona externa, interna & æterna nobis confert, imò ipſius ſummi boni poſſeſſionem offert. Gen. XVII. 2. Pſ. LXXIII. 25.*)

V. **Von der Beſtändigkeit und Unſterbligkeit unſers beſten Freundes und lieben Seligmachers.** (*NB. Goël. Job. XIX.*)

Wa in gleich alle Menſchen ſterben ſolten/ wel-

welchem wir auch alle unſere Wege iederzeit ſicherlich befehlen können/ Er wirds wol machen/ Pſ. *XXXVII. Marc. VII. 37.*

Der alles wol kont machen/
Macht ja noch alles recht/
In allen deinen Sachen/
Was krumm iſt/macht Er ſchlecht/
Trau GOtt / laß ihn nur walten/
Ihm fehlt kein Rath noch That/
Er wird dich wohl erhalten
Vnd ſchützen früh und ſpat.

Bene omnia fecit Gen. I, facit Pſal. XIII. & faciet. Pſal. XXXVII.

Der III. Titul.

Vom Troſt wenn uns GOtt unſere untergebene abfodert/abſonderlich aber unſere Kinder und getreue Diener.

Der I. Punct.

Vom Troſt der Eltern/ welche ihre Kinder durch den zeitl. Todt verlieren.

§. 1. Wider dieſes ſchmertzliche Trau-

ren iſt (*I*) ins gemein zu mercke was droben aus dem *Cypriano* iſt angeführet worden.

(*II.*) Abſonderlich aber daß zwar (*a*) Chriſtl. Eltern ſo über dem zeitlichen Tode ihrer lieben Kinder ſich hertzlich betrüben/ keines weges zuverdencken ſeyn / alldieweil der Allerhöchſte durch die Vater-Liebe Pſ. *CIII.* und Mutter-Liebe *Eſ. XLIX.* ſeine unausſprechliche Gnade und Treu uns ſelbſt vorſtellet / ſogar / daß Er auch ſeinen eingebohrnen Sohn für uns dahin gegeben/ *Joh. III. Rom. VIII.*

(*b*) Jedennoch aber ſo müſſen ſie auch in dieſem Stück ſich zur Anfechtung ſchicken / Sir. *II.* in dem ihnen nichts neues begegnet/ ſondern eben dergleichen Leiden über ihre Glaubensgenoſſen allbereit von Anbegin der Welt/ nun über 5000. Jahr/ ergangen/ alſo/ daß auch die Allerheiligſten Patriarchen/ Könige und andere Gottſelige Hertzen in dieſem Fall nicht befreyet geweſen/ wie ſolches abſonderlich Hiobs und Davids Exempel vor andern bezeugen/ davon droben am 3. und 317. Blat.

(*c*) Sintemahl der gerechte allein-weiſe GOtt ſehr viel hochwichtige / uns armen ſterblichen Menſchen gantz unbe-

kante

kandte Urſachen hat/ warumb Er mit man⸗chem Kinde aus dieſem böſen Leben eilet/ B. Weißh. IV. ehe denn es durch falſche Lehre/ oder Gottloſes Leben verführet werde. Cain/ Eſau/ Amnon/ Abſolon/ Dina und ihres gleichen/ würden ihren Eltern ſo viel Hertzeleid nicht angerichtet haben/ wofern ſie alsbald in ihrer zarten Kindheit verſtorben weren. Be⸗ſiehe drunten von Eltern/ ſo ungerathene Kin⸗der haben.

(*d*) Zugeſchweigen/ daß man auch an wohlgezogenen Kindern/ und derē ſchwe⸗ren unvermutheten Leibesgebrechen/ Kranckheit und mancherley Unglück und menſchlichen Zufällen/ unglücklicher Verhey⸗rathung und dergleichen unzehliges Hertzleid erleben kan. (*NB.* Beſihe drunten von Ehe⸗gatten/ ſo keine Kinder haben/) daß der Aller⸗höchſte die Freygebigkeit gegen andere dürffti⸗ge hierdurch vermehren/ den Eltern aber die Sorge vor ihre unerzogene Kinder/ ſo ſie an ihrem Ende deswegen empfinden möchtē/ und dergleichen/ hiedurch benehmen/ hergegen aber in ihnen ein hertzliches Verlangen nach dem ewigen Leben/ wo ſie ihre liebe Kinder als einen wohlauffgehobenen und ſicherlich verwahrten

Schatz unfehlbar wieder finden werden/ erwe-
cken wil. Beſihe drobē das 157. uñ 278. Blat.

(e) Zu dem/ ſo geſchicht ja den ſeligver-
ſtorbenen Kindern über alle Maſſe wohl/
weil ihre Seelen in Gottes Hand ſind/ und
keine Qvaal rühret ſie an/ B. Weißh. *III.*
Weil ſie auch vor vielem Unglück weggerafft
werden/ zum Frieden kommen/ und in ihren
Kammern ruhen/ Eſ. *LVI.* und da hergegen
mancher ſein Kind/ wie Hiob/ durch einē plötz-
lichen und erſchrecklichen Todt/ in Waſſer/
Feuer/ und anderm Unglück verlieren muß/ ſo
iſts ja noch ein ſonderbarer Troſt/ die ſeinen
bey väterlicher und mütterlicher Verſorgung/
Pflegung und Wartung/ ſelig dahin gehen ſe-
hen. Beſiehe *Schererzii* Thränen-Büchlein
und Troſt für Chriſtl. Eltern.

(f) Ja was man GOtt in dieſem Fall
gegeben/ wird Er am jüngſten Tage in
ewiger Ehre und Seligkeit mit unaus-
ſprechlicher Hertzens-Freude Gottſel.
Eltern wiedergeben/ wie ſich die fromme
Maccabeerin tröſtete/ *II. Macc. VII.* (Beſiehe
droben am 157. Blat) deſſen uns der auffer-
weckte Jüngling zu Nain/ welcher ſeiner L.
Mutter wieder gegeben wurde/ *Luc. VII. 15.*
ein

ein ſonderbares Troſt-Bild zeiget / von welchem der H. Lutherus denckwürdig ſchreibet:

Ob wohl Fleiſch und Blut umb des abgeſtorbenen Willen ſich bekümmert / ſo iſt doch der Geiſt da / der ſiehet auf Gottes Wort / und ſchleuſt: Wolan hab ich dich hie auf Erden nicht mehr / ſo werden wir doch dort zuſammen kommen / Chriſtus wird den verſtorbenē Sohn wiedergebē / darumb ſoll es eine Maß mit dem Weinen und Trauren haben / ꝛc. Daß alſo der Chriſten weinen ein ſolch Weinen iſt / da eine herrliche Hoffnung bey iſt / welche endlich das Leid überwiegt / daß es verſchwinden und zergehen muß.

Sonderlich aber hat die Schrifft eine ſehr feine weiſe vom Todt und geſtorbenen Leuten zureden / denn wo wir unſerer Sprache Art nach ſagen / der iſt auch hin / der iſt auch geſtorben / der iſt lang verweſet / ſpricht ſie (doch allein von den Chriſten) der iſt entſchlaffen / heißt alſo den Todt nicht Todt / ſondern einen Schlaff / damit anzudeuten / ob gleich die Chriſten eben ſo wohl müſſen ſterben / als die Unchriſten / daß doch ihr Todt ein ſüſſer lieblicher Schlaff iſt / davon ſie ſollen wieder auferweckt werden.

Denn ſo unmüglich es iſt / daß ein geſunder ſchlaffender Menſch nicht ſoll wieder aufwachen / alſo unmüglich iſts auch / daß ein Chriſt könte immer im Tode liegen / weil Er an Chriſtum gläubet / Ihn bekennet / ſeiner Hülffe begehret / und alſo von dieſer Welt abgeſchieden iſt / Chriſtus wird ihn durch ſein Wort / wie der Wittben Sohn am jüngſten Tage / gewißlich herfür ruffen / und ihn mit ſich aus der Erden zum Gericht über Teufel und alle Gottloſen führen / und alſo ewig erhalten. (Beſiehe auch Lutheri Troſt-Wort über das 8. Cap. Johannis *Tom. 8. Jen.* ſo in der Geiſtl. *Panacea* angeführet worden.)

Nun bedenck / ob wir nicht arme elende Leute ſind / daß wir uns ſo hefftig laſſen bekümmern / wenn irgend einem ſein Gemahl / ſein Kind / Bruder / Schweſter oder ſonſt ein guter Freund dahin fällt? Wenn es viel iſt / ſo hätte es noch zehen oder zwantzig Jahr bey dir mögen leben / ſolche kleine Zeit läſtu dich ſo hoch bekümmern / und wilt dich dagegen des nicht tröſten laſſen / noch erfreuen / daß du an ſtatt ſo einer kurtzen Zeit in Ewigkeit bey Ihm wohnē und bleiben ſolt in aller Freud und Wonne. Da hergegen hie auff Erden

nicht

nichts ſeyn kan/ denn Unruhe/ *Job. XIV. 1.* Traurigkeit und Leid / wie wir täglich/ ſonderlich im Haushalten/ unter den verwandteſten und lieben Freunden erfahren/ da ietzt das/ ietzt jenes feilet/ ietzt das kranck wird / ein anders ſonſt einen Schaden empfähet. Solches ſind die Verſtorbenen alles überhoben/ und liegen in ihrem Grabe / als in einem ſanfften Bette/ ſüſſem und leiſem Schlaffe/ und warten/ wenn unſer HErr Chriſtus kommen / an das Bette klopffen/ und ſie herfür ruffen wird/ daß ſie mit allen Gottſeligen / mit GOtt und ſeinen lieben Engeln in Ewigkeit leben ſollen.

Wer wil doch umb ſolche Leute trauren/ da wir Freude über haben/ und Gott von Hertzen dafür ſolten dancken/ daß ſie alſo nahe zu ihrer Hoffnung kommen ſind/ da wir/ die noch hier auff Erden übrig bleiben/ ſo weit zu haben/ und ſo viel Hindernüß und Gefahr müſſen ausſtehen/ ehe wir dazu kommen. Beſiehe auch droben das *Theatrum vitæ humanæ* am 278. Blat. Und von der Liebe Gottes/ welche unſern Kindern vorzuziehen am 371. Blat.

§. 2. Alldieweil ſich aber hierbey unterſchiedliche Fälle begeben / in dem uns

GOtt die unſerigen entweder ehe ſie noch gebohren oder getaufft werden / oder bald in der zarten Kindheit / oder ein einiges Kind / oder ein wohlgerathenes Kind/oder in der Frembde/ oder durch einen plötzlichen Fall / oder wann Geſchwiſter einander ſelbſt ſchaden thun/oder unterſchiedliche Kinder zugleich durch den Todt hinwegnehmen läſſt/ daß es heiſt:

Non ſervat methodum Logica mors neſcia noſtræ,
Occidit antè patrem natus avumq́ nepos.

§. 3. So iſt auch nöthig/daß man in ſolchem Zuſtande iedesmahl kräfftigen Troſt aus Gottes Wort bey der Hand habe.

§. 4. Wie denn nunmehr mit Göttlicher Verleihung von allen dieſen Fällen ferner zu handeln.

Der I. Fall.

Vom Troſt wann GOtt ungebohrne oder noch nicht getauffte Kinder durch den zeitlichen Todt hinweg nimt.

§. 1. Ob wohl Chriſtliche Eltern in ſolchem Fall den Todt ihrer entweder noch ungebornen oder noch nicht getaufften Kinder anzuſehen haben

haben als einen Spiegel der Göttlichen

1. Gerechtigkeit/ B. der Weißh. *XII. 15.* die ohne Schuld niemand verderbet/ Pſ. *LI 7.*

2. Gnade und Barmhertzigkeit/ welche ſolche Kinder alles Elendes in dieſer Welt befreyet/ *Sir. XL. 42. Job. III. 11. 12.* Beſiehe das 278. Blat.

3. Sonderbaren Freyheit/ welche Er ſich iederzeit vorbehalten/ daß ob Er uns gleich an die ordentlichen Mittel verbunden/ Er dennoch auch ohne dieſelben/ im Nothfall die Kinder ſelig machen könne/

(*Non privatio, ſed contemtus damnat.*) Beſiehe droben am 56. Blat §. 4.

4. Weißheit/ *Eſ. LV. 8. 9.* Daß ſie bald vollkommen werden.

5. Des Göttlichen Zorns. Pſ. *XC. 8.* Daher auch ſo kleine Kinder ſterben müſſen.

6. Der Göttlichen Allmacht/ bey des Menſchen frölicher Geburt/ *Pſal. XXII. Luther To. 6. VV. G. f. 174.*

§. 2. So dürffen ſie doch an der Seligkeit ſolcher Kinder im geringſten keinen Zweiffel tragen/ ſondern können ſich dabey tröſten/ daß ſie von derſelben nicht ausgeſchloſſen ſeynd/ wenn ſie bedencken

 1. Den

1. Den tröſtlichen Erb-Bund und die gnädige Verheiſſung Gottes des HErrn/ welchen Er mit Abraham und allen die ihm im Glauben nachfolgen/ auffgerichtet hat/ 1. B. Moſ. *XXVII. 7.* Ap. Geſch. *II. 39.* Ich wil dein GOtt ſeyn/ und deines Samens nach dir/ beſiehe *Lutherum h. l.* und *D. Gedicci* Erklärung am 186. Blat.

2. Die Exempel derer Kinder/ ſo vor Einſetzung der Beſchneidung von Heiligen Eltern gezeuget und in ihrer zarten Jugend ſelig verſtorben ſeyn.

3. Die Exempla derer Kinder/ ſo vor der Beſchneidung/ auch nachdem dieſelbe ſchon eingeſetzt geweſen/ in der Kirchen Gottes geſtorben ſeyn/ wie das Söhnlein Davids *II.* Sam. *XII. 23.*

4. Die Iſraelitiſchen Mägdlein/ welche zwar auch kein euſſerlich Sacrament oder Mittel/ wie die Knäblein gehabt/ und doch gleichwohl deßwegen nicht verdamt worden.

5. Die Exempla der Judengenoſſen/ und vieler Heyden/ ſo ſich zum Iſraelitiſchen Glaubē bekehret haben/ derer viel vor empfangener Beſchneidung ſelig verſtorben/ ob ſie ſchon

ſchon das ordentliche Mittel wider die Erb-Sünde nicht gebrauchen können.

6. Den Schächer am Creutz / welcher gleichsfalls / ob er wohl nicht getaufft war / dennoch mit Chriſto ins Paradies kommen / Luc. *XXIII. 43.*

7. Den Jacob / der im Mutter-Leibe ſeinen Bruder untertreten hat / welches nicht aus einer naturlichen Krafft / ſondern durch übernatürliche Göttliche Wirckung geſchehen / 1. B. Moſ. *XXV.* Welche auch noch bey ungebornen Kindern zu ihrem beſten nicht unmüglich.

8. Das Exempel Johannis des Täuffers (des Jeremiæ ietzo nicht zugedencken / den GOtt gekennet / ehe er in Mutter-Leibe bereitet / Jer. *I. 5.*) Welcher im Mutter-Leibe mit dem H. Geiſt erfüllet worden. Luc. *I. 41. vid. Chemnicii Harmon. h. l.*

(*NB.* Wir ſchlieſſen nicht alſo: Es iſt müglich / darumb geſchichts / ſondern alſo: Kan auch ein noch ungebohrnes Kind ſeinen Heyland erkennen / wann es GOtt gefällig / ſo muß die Vernunfft oder derſelben Gebrauch zum ſeligmachenden Glauben nicht nöthig ſeyn / bey gebohrnen oder ungebohrnen Kindern.)

9. Die

9. Die Exempla derer *Catechumenorum* oder der jenigen neuen Chriſten/ ſo ihren Catechiſmum von gewiſſen darzu beſtellten Lehrern gelernet und vor empfangener Tauffe verſchieden und dennoch ſelig worden.

10. Das Gebet der gantzen Chriſtlichen Kirchen in der Litaney und ſonſten/ für Schwangere und Seugende: Desgleichen auch der frommen Eltern ſelbſt/ das ſie zu Gott Tag und Nacht verrichten/ wenn ſie mit Leibesfrüchten geſegnet werden/ (*NB.* Beſiehe drunten von Gottſel. Ehegatten/) welches ja keines Weges umbſonſt und vergeblich iſt. Beſiehe drunten vom Troſt der Gebährerin.

11. Denn herrlichen Vorzug der Chriſten Kinder für den Kindern der Ungläubigen und Gottloſen/ welchē gleichwohl die Schrifft ſo fleißig treibet. (*Habent petitorium & jus ad rem 1. Cor. VII. 14. Rom. XI. 16. vid. Balduinus h. l.*)

12. Die Exempla der armen breßhafftigen Chriſten/ welche Gott mit Taubheit/ Blindheit und andern Mängeln beleget/ und die doch gleichwohl den wahren Glauben haben/ ob ſie wohl denſelben nicht aus dem Gehör/ als dem ordentlichen Mittel und Wege

zum

zum Glauben / *Rom. X.* wie andere empfangen. Beſiehe *D.* Hahns Kirchen-Buch am 549. Blat.

13. Den Segen des H. Eheſtandes / und daß das Kinderzeugen bey gläubigen Chriſten ein ſonderlicher Segen GOttes ſey / Pſ. *CXXVIII.* dabey man ſich ſeiner väterlichen Vorſorge hertzlich zugetröſten / am 52. Blat §. 5.

14. Den hochtröſtlichen Articul von Chriſti Empfängnüß / welcher auch für die armen Kinderlein in Mutterleibe durch gewöhnliche Zeit menſchliche Natur hat wollen an ſich nehmen / daß ſie ſeiner auch genieſſen ſolten / und das Reich Gottes ihre ſeyn / *Marc. X. 14.* nach den bekandten Worten:

Auch für die Kinderlein /
Daß ſie nicht werden verlohren /
Bin ich ein Menſch gebohren /
Daß ſie mein eigen ſeyn.

15. Den ſchönen Namen Gottes / daß er unſer Vater heißt / welcher uns in Mutterleibe bildet und formiret / Pſ. *CXXXIX.* und demnach auch gegen die Kinderlein / ſonderlich aber Gottſeliger Chriſtlicher Eltern / nicht härter oder unbarmhertziger ſeyn wil / als ihre leib-

liche

liche Eltern. Pſ. *CIII.* Wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet. Beſiehe auch hiervon *Auguſtin. l. 4. contra Donatiſtas c. XXII. Bernhard. Epiſt. 77. Thomam part. 3. quæſt. 68. artic. 1. 2. 8. 9. Lutheri* herrlichen Troſt in dem *Paſtorali Portæ* am 148. Blat. und H. *D. Pauli Röberi* ſonderbare Troſt-Schrifft/ ſo zu Wittenberg *A. 1631.* gedruckt. Wie auch H. J. M. Dillherrns Troſt-Schrifft *A. 1638. Confer. Gerhard. de Baptiſmo. Meiſneri Anthropolog. de peccato orig. Feurborn. Faſcicul. 2. diſp. 7. & 8. NB. Diſtinguendũ eſt inter peccati originalis meritum Rom. V. & eventum, qui inhibetur ordinariè per Baptiſmum Joh. III. extraordinariè in non baptiſatis. Cujus rei poſſibilitas probatur ex Luc. I. 41. veritas, ex fœdere Gen. XVII. & promiſſione Marc. X. 14.*

Der 2. Fall.

Vom Troſt wann GOtt die unſerigen in ihrer zarten Kindheit (ſonderlich aber die Erſtgebohrnen) aus dieſer Welt abfordert.

Bey ſolchem Zuſtande haben Gottſelige Eltern nicht allein an das jenige/ ſo bey dem vor-

vorhergehendem 1. Punct und 2. Fall angefüh-ret/ auf gewiſſe maſſe zu wiederholen/ ſondern auch zuförderſt zu ſehen

I. Auf die groſſe Glückſeligkeit der ſe-lig-Verſtorbenen/ welche

(*a*) aus dieſer böſen Welt/ die nichts an-ders iſt/ als eine hölliſche Mordgrube und ein Stall voller böſer Buben/ ſo glücklich in ihrer zarten Kindheit/ ſeynd geriſſen worden. Beſie-he droben vom Troſt wider die Anfechtung der Welt/ ingleichen den Schau-Platz menſchli-ches Lebens am 278. Blat/ und was in der geiſtl. *Panacea* oder Seelen-Labſal davon zu finden/

(*b*) Zur Himmliſchen Ehre und Freu-de durch einen ſeligen Todt gelanget. Beſiehe den droben allbereit angeführten Troſt wider den Todt der unſerigen/ und den folgenden 8. Fall.

II. Auf ihre Schuldigkeit. Daß ſie

(*a*) als Haußhalter und Verwalter frembder Güter (denn die Kinder ſeynd nicht unſer/ ſondern eine Gabe und Geſchenck des HErrn/ Pſal. *CXXVII.* welcher ſie uns ge-geben/ *Job. I.*) Dem Allerhöchſten die Ihri-

gen/

gen/ wann es Jhm gefällt wieder zu geben ſich nicht weigern können/

Was iſts vor ein Unterſcheid/ ſchreibt *Ambroſius* an ſeine Schweſter die *Gorgoniam*, ob du meineydig wirſt/ und verläugneſt das Pfand/ das dir vertrauet iſt / oder ob du es ungern wieder giebſt? Aus allen beyden ſiehet man deine Untreue/ dz du frembd Gut nicht wilſt wieder geben. Was iſt der natürlichen Billigkeit mehr gemäß/ denn das jenige wiedergeben/ das uns nur aufzuheben anvertrauet iſt? So ſoltu ja als eine Chriſtin wiſſen/ daß wir die jenigen nur vorhin ſenden/ und keines Weges verlieren / welche Himmliſche Erben der ewigen Seligkeit werden.

(*Qvid intereſt utrum abjures depoſitum, an doleas reſtitutum? In utroq; fidei ambiguæ periculum eſt. Qvid tam ſecundùm naturam, qvàm reſtituere pignus? deniq; non amitti, ſed præmitti videntur, qvos non abſumtura mors, ſed æternitas receptura eſt.*)

(*b*) Als Eltern ihre Erſtgebohrne Leibesfrucht dem Allerhöchſten zu geben ſchuldig ſeyn/ *Luc. c. II.*

Weil der Erſtling GOtt gebühret/
Nimmt Er offt ſo gar geſchwind

Manchen

Manchen Sohn/ manch liebes Kind/
Was die Welt noch nicht verführet/
Und beſchwert mit Sünden-Laſt/
Iſt der liebſte Himmels-Gaſt.
GOtt erforſchet und betrübet/
GOttes Ruthe lehrt allein
Hoffen und geduldig ſeyn/
GOtt erfreuet/ die Er liebet/
GOtt giebt in der Traurigkeit
Troſt und neue Fröligkeit.

Wohin denn auch das bekandte Troſt-Lied zielet aus dem *X. cap. Marci.*

Laſſet die Kindlein kommen zu mir/ ſpricht Gottes Sohn/
Sie ſind meine Freud und Wonne/ ich bin ihr Schild und Cron/
Auch für die Kinderlein/ dz ſie nicht werden verlohrē/
Bin ich ein Menſch gebohren/ drumb ſie mein eigen ſeyn.
Der HErr gar freundlich küſſet und herzt die Kinderlein/
Bezeugt mit Worten ſüſſe/ der Himēl ihr ſoll ſeyn
Dieweil ſein heiligs Blut/ das aus ſein Heiligen Wunden
Am Creutzes Stamm gerunnen/ ihnen auch kömmt zu gut.
Drumb nach Chriſti verlangen bringet die Kinder her/
Damit ſie Gnad erlangen/ niemand es ihnen wehr/

Führet ſie Chriſto zu/ Er wil ſich ihr erbarmen
Nimt ſie in ſeine Arme/ darin ſie finden Ruh.
Ob ſie gleich zeitlich ſterben/ ihre Seele GOtt gefällt/
Denn ſie ſind Gottes Erben! laſſen die ſchnöde Welt/
Sie ſind frey aller Gefahr/ und dürffen hier nicht leiden/
Sie loben GOtt mit Freuden dort bey der Engel-Schaar.

Beſiehe auch Lutheri Troſt-Schrifft im *Paſtoral. Portæ* am 135. Blat.

Der 3. Fall.

Vom Troſt/ wenn GOtt ein einiges Kind hinweg nimmt.

In dieſem Fall haben Gottſelige Eltern/ nechſt dem allbereit angeführten Troſt/ inſonderheit zubedencken

I. Das ſchöne Exempel des L. Abrahams/ wovon droben am 155. Blat/ *und in* dem hertzerqvickẽdem Paradieß holtz ausführlich gehandelt worden/ und wie der *H.* Lutherus daſſelbe ſo tröſtlich auf dergleichen Zuſtand gezogen.

Vnſer HErr und Heyland/ ja auch unſer iebes Fürbild alles unſers Leidens/ tröſte und

drücke

drücke ſich ſelbſt in euer Hertz / auf daß ihr diß Opffer dieſes betrübten Geiſtes vollbringen/ und ihm euren Iſaac mit willigem Geiſt übergeben möget. Beſiehe im 5. Jen. Deut. Theil das 526. Blat. Und droben vom Troſt wider die Göttliche Verſuchung.

Wie auch des Hiobs löbliches Verhalten/davon droben am 320. Blat Nachricht zu finden

II. Das liebreiche Hertz / und die Allmächtige Hand Gottes/ davon droben in dem gantzen erſten Buch gehandelt worden.

Iſts Gott gefällig / ſo kan Er auch hier ſeinen Eheſegen / (ſo wohl als das jenige ſo Er abgefodert / in ewiger Freude) wieder geben. Wo nicht/bleibts doch dabey: Dein Will geſchehe. Seiner Liebe muß doch allen was wir lieben/ vorgezogen werden. Beſiehe droben das 371. Blat.

Daher denn die betrübten Gedanckē/ als ob der groſſe GOtt uns die unſrigen aus Zorn genommen habe / mit den angeführten Troſtgründen beſtändig zu überwinden aus dem 429. 426. 432. 438. und 419. blat.

III. Die ſchuldige Untergebung unſers Willens / und deſſelben Vergleichung

mit GOttes heiligen Willen. Davon dro-
ben am 351. Blat.

Halt ſtille/ ſagte der H. Lutherus zu dem al-
ten Lucas Kranachen/ GOtt wil euren Wil-
len brechen/ denn Er greifft einen gerne an/
da es ihm am weheſten thut/ zur Tödtung
unſers alten Adams.

IV. Die heßliche Unarth/ und unwie-
derbringlichen Schaden der unChriſtli-
chen Ungedult. Davon droben am 228. Blat
gehandelt worden.

V. Die freudige Tapfferkeit/ Demuth/
Gehorſam/ Beſtändigkeit/ Hoffnung/ Zu-
verſicht und ſchuldiges Gebet rechtſchaffener
Chriſten in ſolchem Zuſtande. Beſiehe droben
das 147. Blat.

Und des H. Lutheri hieher gehörige Troſt-
Schreiben/ ſo in dem *Paſtorali Portæ* am 135.
uñ folgendem Blat wie auch in dem obgedach-
tem hertzerqvickendem Paradies-Holtz ange-
führet worden.

VI. Die droben befindliche Gebet umb
Chriſtliche Gedult am 115. Blat.

VII. Wie auch folgenden Troſt:

Unicus ille meus rapitur, mea gaudia, natus,
Qvi mihi, qvi Coſtæ ſpes, cor, ocellus erat!

Sic

ic eſt, at Pater eſt, qvi, qvod dedit, abſtulit, Ipſe
enecat, ut poſsit vivere, & eſſe ſuper.
Intrepidè ergo meum, mea gaudia, reddere cælo,
Qvid ceſſo? natum reddere? reddo meum.
Reddet enim Pater & natum, vitæq́; coronam,
Heus caro, conticeas! ſpiritus acer ovat.

Weil mir mein GOtt / der alles giebt / auch dieſes Kind gegeben /
Hat Er auch macht / wanns ihm beliebt / aus dieſem Jammer-Leben
In ſeine Freud und Himmels-Thron /
Mein liebes Kind den liebſten Sohn /
Wann Er wil auffzunehmen.
Die Freud der Aufferſtehung macht / daß ein Chriſt den Todt wenig acht /
Der Geiſt muß überwinden.

Der 4. Fall.

Vom Troſt wenn GOtt ein allbereit erzogenes wohlgerathenes Kind ſterben läſſt.

Zu ſolchem Fall haben Gottſelige Eltern zubedencken

1. Was droben wider den Todt guter Freunde und uns nahe angehöriger Perſonen

wie auch unſerer Kinder ins gemein iſt ange-
führet worden/ſonderlich von der frölichen Zu-
ſammenkunfft im ewigen Leben.

II. Daß ein wohlgerathenes Kind GOtt/
dem Allerhöchſten Vater/welcher das meiſte
und beſte recht daran hat/wohlgefallen/dar-
umb habe Er mit ihm aus dieſem böſen Leben
geeylet. B. Weißh. *c. IV. 14.* und zur Him-
liſchen Vollkommenheit daſſelbe gebracht.

III. Jnmaſſen es eben dadurch aller Be-
ſchwerligkeit des gantzen menſchlichen Le-
bens ins gemein/ davon droben am 118. und
278. Blat Nachricht zu finden/ entzogen.

IV. Abſonderlich aber alle dem Ungē-
mach und Hertzeleid/welches man vom Teu-
fel und Menſchen in offentlichen ämptern
erdulden muß. Beſiehe drunten vom Troſt
deß Lehr- wehr- und Nehrſtandes/wie auch wi-
der alle Ampts beſchwerung.

V. Da ein ſolches Kind hergegen bald iſt
zum frieden kommen und ſanffte ruhet in
ſeinem Schlaff-Kämmerlein

Sie ruhen von ihrer Arbeit. Offenbar.
XIV. 13. ἀναπαύσονται ſie ruhen gar ſanfft/ ἐκ τῶν
κόπων. *Labor eſt, qvicqvid peccatum conſeqvi-
tur, & omne malum pænæ adeoq; tam privati-*

ven

nem boni, qvam præſentiam adverſitatis includit, reſpectu tum animæ tum corporis, qvemaamodum labor aliàs non modo ad objectum difficile, ingratum & moleſtum; verùm etiam ad concomitantem vultus ſudorem Gen. III. & ad conſeqventem defatigationem, laßitudinem atq; defectum virium reſpectum involvit. 1. Theſſ. II. 9.

Sie ruhen in ihren Kammern. *Eſa. LVII. 2.* ינוחו Sie werden durch Ruhe/ nach gethaner Arbeit wieder erqvicket / daß ſie ſich an ihren Kräfften erholen/ *Joſ. XXII. 4. 2. Sam. I. 7.* Wie in einem ſanfften Schlaff zugeſchehen pflegt/ davon der *Poët* ſagt: *Reparat vires, feſſaq; membra levat.*

Der Leib in ſeinem Schlaff-kämmerlein
Gar ſanfft ohn einige Qvaal und Pein
Ruht biß an jüngſten Tag

Beſiehe des H. Lutheri Troſtſchreiben an Lucas Kranachen/ *in Paſtoral. Portæ* am 140. Blat. Wie auch den vorhergehenden *III.* Fall.

Und das edle Troſt-Wort JEſu Chriſti: Weine nicht/ *Luc. VII.*

Was GOtt thut/ das iſt recht uñ gut in allen Sachẽ/
Solts auch dem Hertzen noch ſo ſchwere Sorge machen/

Weil Gottes Vater Hand ſelbſt nimt / was mir gebricht /
Weil mich ſein Troſt Wort laabt / weil Er ſpricht:
Weine nicht.
Lieb iſts was mir der Todt ſo ſchmertzlich hingenom̃ẽ /
Doch iſts viel lieber Gott / von welchem alles kom̃en /
Auch dieſes liebe Kind. Weil nũ ſein will geſchicht /
So trag ichs mit Gedult / weil Er ſpricht:
Weine nicht.
Er lebt in Gottes Hand / Gott wills auch wieder gebẽ /
Was Er genommen hat / in ſeinem Freuden leben /
Ich kom gewiß zu Ihm / Gott bleibt mein Freuden-Liecht /
Wie ſolt ich weinen? Weil GOtt ſelbſt ſpricht:
Weine nicht.

Der 5. Fall.

Vom Troſt wenn uns GOtt ein Kind in der Frembde ſterben láſſet.

Wañ ſolches nach Gottes gnädigem Willen und Wohlgefallen geſchicht / haben Gottſelige Eltern / nechſt dem bey vorhergehenden fällen angeführten Troſt / inſonderheit zubedencken

1. Daß die Erde des HErrn iſt / Pſal. XXIV. Und man an einem Orte ſo wohl als an

an dem andern ſelig ſterben könne. Beſiehe auch droben am 453. Blat.

II. Daß der Gerechte ſeines Glaubens lebe *Habac. II.* und Eltern / auſſer fleiſſigem Gebet (welches auch abweſend geſchehen) und leiblicher Wartung nichts mehr in ſolchem Fall hätten thun können /

III. Daß ſo wohl Jacob / als Joſeph / ſampt andern Gottſeligen Hertzen / auſſer ihrem Vaterlande ſelig verſtorben / und ſich des Himmliſchen Vaterlandes dabey getröſtet. *Hebr. XI. 10.*

IV. Daß unſere Zeit / Monat / Jahre und Tage in Gottes Hand ſtehen. Beſiehe droben von dem menſchlichen Lebens-Ziel beym Troſt wider den Todt und Kranckheitē.

V. Daß über ein kleines wir im ewigē Leben wieder zuſammen kommen werden. Beſiehe droben den Schauplatz menſchliches Lebens am 278. Blat. Und Davids Troſt: kan ich ihn auch wiederholen? Ich werde wohl zu ihm fahren / es kommt aber nicht wider zu mir 2. B. Sam. *XII. 23.*

VI. Daß in dieſer Welt eine ſtätige Unruhe / und immerwährende Reiſe / Pſ. *XXXIX.* wandern und Pilgramſchafft / woraus die ſelig-

 Ver-

Verſtorbenen zur ewigen Ruhe / Friede und Freude glücklich gekommen / und als Gottes getreue Diener in Frieden heimgefahren / *Luc. II.*

שלם zur höchſten Vollkommenheit / *quia pax eſt abſolutiſsimum omnis boni compendium, & conſummatæ felicitatis complementum.* Das höchſte Gut iſt Fried und Freud / in wahrer Ruh und Seligkeit / da iſt Friede über uns mit GOtt *Rom. V.* in uns *Joh. XVI.* Unter uns *Rom. VIII.* mit Sünd / Todt / Teuffel und Hölle / neben uns mit allen Feinden / weil alle unſere Haar gezehlet / *Matth. X.* Beſiehe Lutheri Troſt-Schreiben in dergleichen Fall / in *Portæ Paſtorali* am 136. Blat.

Der 6. Fall.

Vom Troſt wenn GOtt ein Kind durch einen plötzlichen Unfall umbkommen läſt.

Was dieſes vor Hertzleid bey Gottſeligen Eltern erwecke / wann ihnen die traurige Poſt kommt / wie den L. Jacob / ein böſes Thier hat Joſeph gefreſſen / 1. B. Moſ. *XXXVII.* Und Hiob *c. I.* Der Wind warff das Haus auf die Knaben / daß ſie ſturben / iſt weder mit Ge-

Gedancken zuerreichen / noch mit Worte auszuſprechen. Beſiehe Lutheri und *D. Gedicci* Erklärung des 1. B. Moſ. *c. XXXVII.* und *Schererz Manuale parentum lugentium* am 333. Blat. Und droben das 435. Blat §. 5.

Damit ſie aber in ſolchem Hertzleid nicht vergehen / müſſen ſie fleiſſig erwegen

I. Was droben von der Peſt / Feur / Waſſer / Donner / und dem plötzlichen Tode / allbereit iſt angeführet worden / daß nemlich die Art des Todes ſo wenig / als der Todt ſelbſt uns und die unſrigen von der Liebe GOttes ſcheiden könne / *Rom. VIII.*

Mala mors putanda non eſt, qvam bona vita præceſſit.

II. Was von Hiobs verhalten und Nachfolge in dergleichen Stück angeführet worden / droben am 317. Blat. Item von den *H.* Märtyrern am 446. Blat.

III. Daß man müſſe lernen in allen Dingen / wie ſchwer ſie auch ſcheinen / ſeinen Willen in GOttes Willen geduldig ergeben / droben am 351. Blat / und im vorhergehenden 3. Fall / *NB.* und am 20. Blat.

IV. Daß es bey frommen Gottſeligen Hertzen auch in ſolchem Zuſtande heiſſe / GOTT

zur-

zürnet nicht mit mir / *Eſa. XXVII. 4* Beſiehe droben das 429, 426, und 432. Blat.

Vnd von Gottes Väterlicher Vorſorge / Liebe und Treue das gantze 1. Buch. Alſo daß auch unſere und der unſerigen Härlein gezehlet ſeyn / *Matt. X.* am 51. Blat. und dennoch der Todt ſeiner Heiligen werth iſt / Pſalm. 116. *NB.* am 453. blat.

V. Daß wirs im ewigen Leben mit Freuden erkeñen / verſtehen / und GOTT loben werden / wegen ſeines wohlmeinenden Regiments / welches uns und den unſrigen zum beſten dienet / obs uns gleich in dieſer Sterbligkeit noch ſo wunderlich und ſeltzam vorkomt. Beſiehe droben von Troſt wider Göttl. Verſuchung. Abrahams Exempel und *Auguſtinum lib. 20. de Civ. D. cap. 2. NB.*

VI. Daß GOTT niemand als wohlerfahrnen Creutzträgern die aller ſchwereſten Proben aufſzulegen pflege. Beſiehe droben das 158. Blat. Vnd *2. Maccab. VII.* Lutheri Troſt-Schrifft in ſolchem Fall in dem *Paſtor. Portæ* am 137. Blat. Vnd *Schererz. manuale Parent. lugent.* am 165. Blat. Von dem Exempel deß Käyſers *Mauritii*, Vnd am 180. Blat von den Kindern zu Bethlehem *Matt. II.* Adam und den Iſraeliten / *Exod. c. I.* Der

Der 7. Fall.

Vom Troſt wann Geſchwiſter einander ſelbſt am Leben Schaden thun.

§. 1. Wie dem K. David müſſe zu Muth geweſen ſeyn / als Er die ſchreckliche Poſt gehöret: Abſolon hette alle Kinder deß Königs erſchlagen / daß nicht einer von ihnen übrig wehre / 2. B. Sam. *XIII. 30.* Iſt viel leichter zu leſen / als mit Gedancken zuerreichen / oder mit Worten außzuſprechen.

Beſiehe auch was der H. Lutherus von dem betrübten Zuſtande unſerer erſten Eltern Adams und Even meldet / als ihr Sohn Cain ſeinen Bruder / den frommen Abel erſchlagen / in der Erklärung deß 1. B. Moſ. *cap. IV.* Vnd im *Paſtoral. Portæ* am 138. und 140. blat. Vnd *D. Simon. Gedicci* Erinnerung bey dem 4. *cap. Geneſ.* am 141. blat vom Bruder-Mord wegen deß Regiments / und Adams Troſt am 143. blat.

§. 2. Dafern nun der gerechte Gott ein ſolches verhänget / iſt vor allē Dingē zubedenckē

I. Hiobs löbliches verhalten / in groſſem unvermutheten Vnglück / davon droben am 317. blat.

II. Da-

II. Davids Erweiſung bey ſolchem Zuſtande / welcher ſich auf die Erden legte / ſeine Sünde/ Gottes Gerechtigkeit / und wohlverdiente Straffe bußfertig erkante/ 2. B. Sam. *XIII. 31.* Und gleichwohl auch aus Gottes Wort ſich wieder tröſtete/ *v. 39.* und gedachte/ hette der Allerhöchſte hierbey etwas geſchehen laſſen/ ſo würde er ſeine gerechte Urſachen haben.

III. Der hertzliche Troſt / welchen uns die heilige Schrifft

1. Wider den Todt der Unſerigen ins gemein/

2. Wider den plötzlichen gewaltſamen Todt weiſet / ſo droben zufinden.

IV. Die fröliche Zuſammenkunfft im ewigen Leben / da Adam ſeinen frommen Abel/ und alle / ſo dergleichen erfahren/ in himliſcher Freude wieder bekommen und ſehen wird/

Wie denn eben der jüngſte Tag deswegen tröſtlich geneñet wird *tempꝰ* ἀποκαταστάσεως πάντων, *reſtitutionis univerſalis, in integrum.* Da ein ieder das ſeine wieder erlangen wird/ ſo ihm der Todt allhier genommen/ Apoſt. Geſch. *III. 21.*

NB. Die Gottloſen gehen unter/ und nehmen ein Ende mit ſchrecken / Pſal. *LXXIII. 19.*

Den

Den Gottſeligen aber iſt kein Todt ſchreck-lich. Beſiehe droben den Troſt wider die Furcht deß Todes.

Der 8. Fall.

Vom Troſt wann uns GOTT unterſchiedliche erzogene oder noch kleine Kinder zugleich hinweg nimmt.

§. 1. Ob zwar in ſolchem Fall Gottſeligen Hertzen ſich zum öfftern ſchmertzlich bekümmern / wann ſie an die ernſten Wort deß Allerhöchſten gedencken

Und ob ſie ihre Kinder gleich erzögen / will ich ſie doch ohne Kinder machen / daß ſie nicht Leute ſeyn ſollen / *Oſe. IX. 12.*

§. 2. So haben ſie doch hergegen den Troſt / daß ſie es mit denen die GOTT hertzlich liebē / heiſſe / GOTT zürnet nicht mit mir / *Eſa. XVII. 4.* Beſiehe droben am 429. 426. 432. blat.

§. 3. Und demnach bey ſolchem Zuſtande zubedencken

I. Was droben beym Anfange deß 1. Puncts / ingleichen bey dem 4. Fall iſt angeführt worden.

II. Das droben am 156. und 157. angeführte Exempel Hiobs / und der Maccabeerin.

III. Was im 2. Buch von Gedult und Troſt ins gemein / und von Hiobs Nachfolge inſonderheit zufinden am 317. blat.

IV. Wie Lutherus (*a*) Lucas Kranachen getröſtet. Davon im *Paſtorali Portæ* zuleſen am 140. blat / da er unter andern geſagt: Ich habe auch fünff Kinder / die mir hertzlich lieb ſeyn / doch wenn ich an die böſen Läuffte der zukünfftigen Zeit gedencke / darinnen ſie auch übel gerathen möchten / wenn ich in den Gedancken ſtehe / ſo wolt ich / daß ſie alle geſtorben wehren / denn es iſt wenig Beſſerung in der Welt zu hoffen / wie für Augen.

(*b*) Sich ſelber getröſtet mit der frölichen Aufferſtehung / und Zuſammenkunfft im ewigen Leben / als ihm ſeine L. Tochter geſtorben / davon in ſeinen Tiſchreden mehr Nachricht zufinden / wie auch in der geiſtlichen *Panacea*, oder Seelen-Labſal.

(*c*) An M. Ambroſ. Bernd / welchem ſein Weib / Kinder und Mutter in einer Wochen geſtorben / tröſtlich geſchrieben. Beſiehe deß *Portæ Paſtorale* am 139. blat.

V. Wie die Edle Römerin *Melania* von *Hieronymo* gelobet wird / in der 25. Epiſtel welche ihren L. Ehegatten und 2. Söhne auf einmal verlohren/und dennoch ohne alle Thrä-nen ihren L. gecreutzigten Heiland alſo anrede-te: Mein L. HERR und GOTT / nun will ich dir mit viel freudigern Hertzen/ und deſto hurtiger dienen / alldieweil du ei-ne ſo groſſe Laſt von mir genommen haſt/ (*expeditius tibi ſervitura ſum Domine, quia tanto me onere liberâſti.* Wovon die Herrligkeit deß Geiſtl. Oelbaums mehr Nachricht weiſet.

VI. Was *Hieronymus* in ſeiner 3. Epiſtel von der Heyden Exempel anführet / als daß *Anaxagoras* bey ſeinẽs Sohnes Abſterben geſagt: *Sciebam me genuiſſe mortalem.* Ich wuſte es vorher wohl / daß ich als ein ſterblicher Menſch keine unſterbliche Kin-der zeugen konte / item von der ſonderbaten Gedult und Tapfferkeit/welche in dergleichen und andern groſſen Vnglück der *Plato, Cicero, Diogenes, Clitomachus, Carneades, Pericles, Xenophon, Pulvillus, Latius Paulus,* Item/die *Maximi, Catones, Galli, Piſones, Bruti, Scævolæ, Metelli, Scauri Martii, Graſſi, Marcelli,* (wie auch die *Gracchi* und ihre Mutter/ beym

Plutarcho und andere erweiſet haben/ *qvorum non minor in luctu, qvàm in bellis virtus fuit*, welche ihre Tapfferkeit nicht weniger in betrübten Fällen/ als in Kriegsläufften/ und wider ihre Feinde erweiſet. Wovon in der vorgedachten Herrligkeit deß Geiſtl. Oelbaums ein mehrers zu finden.

Da es denn rechtſchaffenen Chriſten eine groſſe Schande ſeyn wolte / wenn ſie es durch Beyſtand deß Heiligen Geiſtes nicht einmahl ſo weit bringen könten als die blinden Heyden auß dem Liecht der Natur. Beſiehe deß *Hieronymi* Wort droben am 319. blat. Und deß *Epicteti* Ruhm von der Vergleichung ſeines Willens mit Gottes Willen am 351. blat. Da ihnen doch gebürt/ ihren GOTT über alles / und alſo auch über ihre Kinder zu lieben. *NB.* droben am 371. blat.

VII. Daß GOTT mit unſern Kindern / als den ſeinen / Macht habe zu thun / was ER will / droben am 382. blat / und wann ER uns gleich nur ein einiges gegeben / und daſſelbe wieder foderte / wir dennoch zu frieden ſein müſſen. Beſiehe droben am 155. blat Abrahams Exempel / und den vorhergehenden *III.* Fall. Weil ER ſie wohl verſorget /

und am Jüngſten Tage unfehlbar wieder geben will. Beſiehe deß *Chryſoſtomi* ſchöne *homilien*, ſonderlich die *XX. in Act. Apoſt.* Und *XLI. ad Corinth.* wie auch die *LXIX. ad populum*, und deß *Ambroſii* Troſtſchreiben/ an ſeine Schweſter die *Gorgoniam*. Und was daraus in dem obgedachten Geiſtl. Oelbaum iſt angeführet worden.

VIII. Daß die ſelig Verſtorbenen eben durch dieſen Fall (ſampt ihren Eltern) unzehliger Angſt/Noth/Trübſal/ja Leibes und Seelen-Gefahr befreyet. Beſiehe droben den Schauplatz Menſchl. Lebens am 278. blat/ und was in der Geiſtl. *Panacea* oder kräfftigen Seelen Labſal hiervon iſt gemeldet worden.

Der 2. Punct.

Vom Troſt/ wenn uns GOTT getreue Diener durch den zeitlichen Todt entzeucht.

§. 1. Ob zwar der gerechte GOTT umb der Menſchen Sünde Willen ſeinen Vorrath getreuer redlicher Leute in allen Ständen hinweg zunehmen/ *Eſ. III. 1.* Und dadurch

den Undanck gegen ſeine Gaben offtmahls zuſtraffen pfleget/ Beſiehe das *perenne juſtorum Agalma*, und droben am 419. blat.

§. 2. So haben doch Gottſelige Hertzen in ſolchem Fall aus Gottes Wort zubehertzigen.

I. Was droben dem Abſterben guter Freunde und unſerer Bekandten ins gemein entgegen geſetzt worden.

II. Daß/ Wenn gleich alle Menſchen ſtürben / dennoch die Heiligen Engel uns zum Dienſt verordnet bleiben/ *Hebr. I.*

III. Daß auch offtmahls/ wo mans am allerwenigſten gedacht hette / Gottſeligen Hertzen Troſt/ Hülffe / und Rath begegnen müſſe/ *NB. Luc. X. 37.* Der Nechſte iſt/ der Barmhertzigkeit erweiſet.

(*Proximus conſideratur 1. generaliter. Sic eſt qvilibet conſilio & auxilio noſtro indigus. 2. Specialiter. Sic eſt qvivis vel ſanguine, vel ſingulari relatione nobis junctus, ſive ſuperior, ſive æqvalis, ſive inferior, in ſtatu Eccleſiaſtico, Politico & Oeconomico.*)

IV. Daß ein andächtiges Vater Unſer ümb das Tägliche Brodt auch dieſen Mangel erſetzen könne. Beſiehe deß H. Lutheri Erklärung der 4. Bitte.

V. Daß

V. Daß denen / ſo ſichs hier haben laſſen ſauer werden / ihre Ruhe im Tode Offenb. c. *XIV.* gern zu gönnen /

VI. Daß GOTT unſer beſter Verſorger und treueſter Helffer / wann wir gleich alle die Unſerigen verlohren hetten / bleibe. Beſiehe das gantze 1. Buch.

VII. Daß die fröliche Zuſammenkunfft im ewigen Leben alles dieſes Trauren glücklich überwinden könne.

§. 3. Zu welchem Ende auch die ſchöne Troſt-Schrifft deß H. Lutheri an eine hohe Standes-Perſon / über den tödlichen Abgang ihres treuen Raths / Dieners und Weiland *Præceptoris*, zuleſen / im *Paſtorali Portæ* am 157. Blat.

Das 3. Tractätlein

Vom Troſt in ſonderbarem Unglück gewiſſer Standes-Perſonen.

§. 1. Gleich wie nun das allgemeine Unglück bald dieſen bald jenen zutreffen pflegt / nach dem ſolches dem Allerhöchſten gefällig / und einem jeden gut und nützlich iſt / wie ſolches

 biß

biß anhero aus dem 1. und 2. Tractätlein zu vernehmen geweſen.

§. 2. Alſo hat auch ein jeder Stand deß Menſchen noch hierüber ſein abſonderliches Leiden/ und muß es geſtehen / daß Sirach allzuwahr geſagt/ *c. XXXX. 1. 2.*

Es iſt ein elend jämmerlich Ding ümb aller (groſſer und kleinen / Armen und Reicher) Menſchen Leben/ꝛc. Beſiehe *Matheſium h. l.*

§. 3. Daher denn hochnötig iſt/ daß man aus der reichen Schatz-Kammer Göttliches Worts auch hierbey mit Hertzerqvickenden Troſt gefaſſet ſey.

§. 4. Zu welchem Ende denn nunmehr/ mit Göttl. Verleihung ordentlich zuhandeln vom Troſt

1. Wieder die mancherley Amtsbeſchwerung in allen Ständen ins gemein/ Claß 1.

2. Wider die abſonderliche Beſchwerung deß Lehr-Wehr- und Nehrſtandes inſonderheit/ Claß 2.

Die 1. Claß.

Vom Troſt wider mancherley Amts-Beſchwerung in allen Ständen ins gemein.

§. 1. Ob

§. 1. Ob zwar einem jeden Chriſten ohne deß in ſeine Beſtallung mit eingerückt/ daß Er durch viel Trübſal müſſe eingehen in das Reich Gottes/ Ap. Geſch. *XIV.* ꝛc. Beſiehe droben am 15. Vnd 17. Blat.

Wiltu Gottes Diener ſeyn/ ſo ſchicke dich zur Anfechtung/ Sir. *II.* Beſiehe droben das gantze 1. und 2. Buch ſonderlich am 19. Blat.

§. 2. So findet ſich doch hierüber noch unzehlige Widerwertigkeit/ ſo bald man in ein abſonderliches Ampt und Verrichtung nach Gottes Willen kömt.

(*NB.* Deswegen hat ſich ein jeder täglich zuprüfen/ und mit Fleiß zuerkennen

I. Als einen vernünfftigen Menſchen.

II. Als einen getaufften Chriſten.

III. Als einen in ſonderbarem Stande auf Rechnung ſitzenden Bedienten deß HErrn aller Herren/ welchem Er wegen ſo vieler/ an Seel/ Haab/ Ehr uñ Gut anvertrauten Stücken/ mit Gedancken/ Worten und Wercken gar leicht 10000. Pfund ſchuldig werden kan/ *Matth. XVIII.* Daher man wohl Haushalten/ richtige Rechnung führen/ *Luc. XVI.* oder der zeitlichen und ewigen Straffe gewertig ſeyn muß. Beſiehe droben am 387. Blat.

Damit Er ſich über die ordentliche Amts-Beſchwerung nicht viel Streiche/ *Luc. XII. 47.* Und neues Unglück und Straffe über den Hals ziehe. Beſiehe die Geiſtliche Gedenck-Kunſt am 212. 188. 190. 394. und 377. Blat.

Denn es bleibt wohl dabey

Heu! qvàm difficile eſt, ſe noſcere! γνῶθι σεαυτὸν

Qvă properè legimꝰ, tam citò negligimꝰ!

Wie iſts doch ſo gar ſchwer
Sich ſelbſt recht lernen kennen/
Weil mans ſo bald vergiſt/
So bald wir es nur nennen!)

§. 3. Dafern nun der Allerhöchſte einem Menſchen bey ſeinem ordentlichen Beruff und Ampt beyde vom Teuffel und Menſchen allerhand Widerwertigkeit zuſtoſſen läßt/ ſo hat Er ſich ſo wohl ins gemein mit der Göttlichen Verordnung / Ob dirs gleich ſauer wird/das laß dich nicht verdrieſſen/ denn GOTT hats ſo geſchaffen/ *Sir. VII. 16.* Als mit folgenden Troſtgründen inſonderheit beſtändig aufzurichten:

I. Daß er von GOtt in dieſen Stand durch ordentlichen Beruff geſetzet/und deſſen Ehre hertzlich ſuche / welcher ihm das Amt befohlen/Pſal. *VII. 7.* Und über ſeiner Ordnung

nung halten / und ihn dabey mächtig ſchützen will.

Ihr haltet (gleich wie das Gerichte / alſo alle Ämtsverrichtung) nicht den Menſchen / ſondern dem HERRN / und Er iſt mit Euch (im Gericht und allen Ampts-Geſchäfften) 1. Chron. *XIX. 6.*

In Widerwertigkeit ſey getroſt / und trotze auff dein Ambt / denn wer an ſeinem Ambt verzagt / wer wil dem helffen / *Sir. X. 31.* Beſiehe *Mattheſii* Erklärung des Sirachs *h. l.* Und was droben von dem Schutz / und der Gegenwart Gottes in aller Noth iſt angeführet worden am 152. Blat. Und 207. Wie auch am 463. Blat.

(*NB.* Hette jemand bey ſeinem Beruf einigen Zweiffel / wie mancher durch krumme Wege / Geſchenck / Gaben / lauffen / rennen / ꝛc. ſich in ein Ampt dringet / welches ihm hernach allzuſchwer wird / der hat hohe Urſach ſein Gewiſſen genau zuprüfen / daſſelbe aus Gottes Wort zubefriedigen / den in ſeinen Anſchlägen vorgelauffenen Irrthum gebührend zuerkennen und zuändern / damit er GOtt ſeine Fehler abbitten / mit ſchuldigem Fleiß das ſeine verrichten / und auff ſein Amt freudig

 trotzen

trotzen könne/wovon droben im 2. Tract. ausführlich iſt gehandelt worden.)

II. Daß eben der getreue GOTT/ welcher die drey Haupt-Stände unterſchieden / und einem jeden das ſeine befohlen/ auch dem leidigen Teuffel und allen ſeinen Werckzeugen ſteuren / und uns durch ſeine H. Engel auf allen unſern Wegen Väterlich behüten wolle / Pſ. *XCI.*

שמר *cuſtodia accuratiſſima in omnibꝰ viis tam generalibꝰ Chriſtianiſmi, qvàm ſpecialibus, certiſtatꝰ; cum portatione in manibus, inſtar nutricis, qvæ infantem tenerrimè obſervat, & ante oculos ſemper habet, ita, ut qvod Deus facit* αὐτοκρατορικῶς *Ex. 19. 4. Deu 32. 10. Eſa. 46. 3. idem Angeli faciant miniſterialiter. Conf. Numer. XI. 12. in vitæ ingreſſu, Matt. 18. progreſſu Pſal. 33. & egreſſu, Luc. I. 16. vid. Höpfneri com. h. l.*

(Gleich wie in der Lade deß Bundes unter den Flügeln der Cherubim war 1. die güldene Gelte / mit dem Himmel-Brodt/ 2. die Ruthe Aaron/ 3. die Tafeln deß Teſtaments/ Hebr. *IX. 4.* Alſo wil der Allerhöchſte in ſeiner Allmächtigen Hand und Engliſchen Schutz dieſe drey Stände in ſeiner Lade der Chriſtl.

Kirchen

Kirchen gleichſam verwahret halten/ und unter dem Schatten ſeiner Flügel beſchirmen/ damit ſo wohl das liebe Brodt im Nehrſtande/ als die Ruthe Aaronis und ſein tröſtlicher Stecken und Stab/ Pſ. *XXIII.* im Lehrſtande/ wie auch die Geſetz-Tafeln / und gute Ordnung im Wehrſtande/ ſamt Göttlicher Gnade und reichem Segen bey uns bleiben/ und ſeine Ehre ſampt der Menſchen zeitlichen und ewigen Wolfarth befördert werden möge. Beſiehe auch von dem Engliſchen Schutz droben am 550. Blat.)

III. Daß ein jeder in ſeinem Stande das Gebet der gantzen werthen Chriſtenheit ſo wohl in der Litaney/ als bey allen Predigten / ja ſo offt nur ein Vater Unſer gebetet wird/ vor ſich habe/ welches ihme beſſer als aller Menſchl. Schutz / Wälle und Mauren. Denn deß Gerechten Gebet vermag viel/ wanns ernſtlich iſt/ Jac. *V.* 16.

Beſiehe von der Krafft eines andächtigen Gebets droben am 212. und 246. Blat.

IV. Daß durch abſonderliches fleißiges Gebet die Göttliche Weißheit und Beyſtand deß Heiligen Geiſtes wieder alle

Amts

Amts-Beſchwerung unfehlbar zuerlangen. Beſiehe Jacob. *I.5.* Und B. Weisheit *cap. VII.7.*

V. Daß alles was hierbey an nothwendigen Leibes und Seelen-Kräfften/ *autorit*ät/ Anſehen/ Nachdruck/ Folge und Gehorſamb der untergebenen erfordert wird/ durch unabläßiges hertzliches Gebet im Nahmen JEſu CHriſti/ *Joh. XVI.* gewiß zuerlangen. Beſiehe droben das 19. Blat.

Ich wil mit dir ſeyn / Ich wil dich nicht verlaſſen/ noch von dir weichen/ ſey nur getroſt und ſehr freudig/ *Joſ. I.57.*

Gehe hin und ſtärcke dich / und mercke/ und ſiehe/ was du thuſt/ 1. B. Kön. *XX. 22.* Wer mich ehret / den wil Ich auch ehren/ *1. Samuel. II.30.*

Ich habe dir einen Nahmen gemacht / wie der Nahme der groſſen auf Erden/ 2. B. Sam. *c. VII.9.* Beſiehe das 1. B. Moſ. *c. XII.2.*

Herodes furchte Johannem/ denn er wuſte/ daß er ein frommer und heiliger Mann war/ und gehorchet ihm in vielen Sachen / und hőret ihn gerne/ Marc. *VI.20.*

Autoritas eſt ſingulare Dei donum crebras virtutum actiones concomitans, cujus fundamentum

mentum eſt Pietas; adminiculum debita in officio fidelitas, 1. Cor. IV. 1. 1. Sam. III. 20. Prudentia, Pſalm. CI. 2. CXIX. 100. & vita inculpata, Luc. I. 6. Joh. VIII. 46.

Ein hörend Ohr / und ſehend Auge / die machet beyde der HERR / Sprüchw. Salom. XX. 12. Beſiehe die *A. 1650.* Hieraus gehaltene Landtags-Predigt.

NB. Dieſe ſchöne Regel iſt nicht allein wahr 1. Im Reich der Allmacht *univerſaliter & Phyſicè.* Beſiehe *Lutherū* über den *CXI.* Pſ. und 1. Articul. *Item* die groſſen Werck deß HErrn / 2. ſondern auch in dem Göttl. Gnadenreich *ſpecialiter & myſticè*, da uns der Allerhöchſte zu unſerer Seeligkeit giebt hörende Ohren und ſehende Augen / *Eſa. VI. Rom. X. Pſal. CXIX. 18.* 3. Und ebenmäßig *individualiter & Ethicè* bey allen Ständen im Lehr- Wehr- und Nehrſtande lebenden Predigern und Zuhörern / Obrigkeit und Unterthanen / Herren und Geſinde / Eltern und Kindern / *ita, ut principium, beneficium & officium; actus & uſus, qvoad principium dirigens, imperans & exeqvens, ſive, intellectum, voluntatem & appetitum conjungatur. Conf. Dn. D. Geyerus & Salazar h. l.*

Daß

VI. Daß alles/ was uns hierbey Widerwertiges begegnet/ dem getreuen liebreichen Vater / ſo bey uns ſelbſt gegenwertig/ gar wohl bewuſt iſt. Beſiehe droben am 152. Vnd 107. Blat. Pſ. *XCI. Matt. VI.* Offenb. Joh. *II.* Beſiehe droben am 99. Blat.

VII. Daß ER ſich daher unſerer Noth/ als ſeines eigenen AugApffels mächtiglich annehmen / und unſere Feinde ſtürtzen wolle/ Pſalm. *XVII. 8.* Ap. Geſch. *IX. 4.*

VIII. Solte auch nun gleich der Welt Verachtung / Undanck und Boßheit noch ſo groß ſeyn / und heiſſen:

Omnia ſunt ingrata, nihil feciſſe benignè eſt
Vndanck / Vntreu / Vnluſt und Stanck
Bleibt in der Welt der höchſte Danck.

Beſiehe Lutheri Exempel am 509. Blat.

So hat man doch den kräfftigen Troſt / ſo droben wider alles Unrecht / Tyranney/ Boßheit / Hohn / Spott / Verachtung und dergleichen angeführet worden / hierbey fleißig zu wiederholen. Beſiehe das 411. und 505. Blat.

IX. Abſonderlich aber muß man den getreuen GOTT unablåßig anruffen.

1. Umb hertzliche Gedult. Beſiehe droben das 87. und 115. Blat / ſolten wir auch

gleich

gleich Geſundheit und alle Leibes-kräffte einbüſſen/ droben am 373. Blat.

2. Umb Chriſtliche Tapfferkeit und beſtendige Hoffnung/ davon am 163. Blat.

3. Umb Uberwindung ſein ſelbſt und Vergleichung ſeines Willens mit GOttes Willen / davon am 353. Blat.

4. Umb gehorſame Nachfolge unſers Heylandes / welcher ſeinen Feinden unter die Augen ſagte : Jch ſuche nicht meine Ehre/ es iſt aber einer der ſie ſuchet und richtet/ *Joh. VIII. 50.* Und ungeachtet deß allergröſſeſten Undancks der böſen Menſchen/ dennoch ümhergezogen iſt/ und hat wohlgethan und geſund gemacht alle die vom Teuffel überweltiget waren/ Ap. Geſch. *X. 38.* am 342. Blat.

5. Umb Abwendung deß ſchädlichen ärgerniſſes/ an der Gottloſen Glück und wolergehen / und wider die ungeduldigen Gedancken. (Beſiehe droben am 231. Blat. Und den gantzen 73. und 37. Pſalm. ſampt *Doct. Selnecceri* und Joh. Arnds Erklärung deſſelben und was *D. Beccer* daraus ſinget:

Erzürn dich nicht ſo ſehre from Hertz/ trag keinen Neid/ ꝛc.

6. Umb

6. Umb Chriſtliche Demuth / daß man nicht nach hohen Dingen ſtrebe / Pſalm. *131. 1.* Wovon droben am 171. Blat gehandelt worden.

7. Umb Chriſtliche Gnugſamkeit / daß man nach S. Pauli Exempel mit allen es ſey wenig oder viel lerne zufrieden ſeyn / Phil. *I. 13.* Wovon droben am 408. Blat Nachricht zu finden.

8. Umb Abwendung ſo wol alles Fürwitzes und *polypragmoſynes* als Unluſt und Verdruſſes / wann es ſcheinet es ſey alle Mühe und Arbeit ůmbſonſt und vergebens. Beſiehe deß H. Lutheri ſchöne Vorrede über die Bůcher Salomonis / und was hiervon neben ſeinen ſchönen Gebetlein in der Gedenckkunſt am 394. und 595. Blat zu finden. Und droben die ſchönen Troſtwort : Nicht ſo traurig / ꝛc. am 411. Blat.

X. Und ſchließlich folgendes Gebet um Göttliche Regierung Gnade und Beyſtand früh und ſpat andächtig zu wiederholen:

Heiliger / Barmhertziger allein weiſer GOTT und Vater / der du alles nach deiner Göttlichen Vorſichtigkeit und Weißheit ordneſt und regiereſt / und deinen Knechten einem

nem jeden ſein Pfund vertraueſt/unter welchen ich der geringſte bin. Siehe/ ich bin zu gering aller der Barmhertzigkeit und Treue/die du an mir thuſt.

Denn wer bin ich / daß du mich hieher gebracht/ und in dis heilige Amt geſetzt haſt?

Ich bitte dich demütiglich / du wolleſt mir aus Gnaden vergeben / daß ich in dieſem meinem Beruff zum öfftern nachläßig geweſen/und nicht alles nach deinem Wort und heiligen Willen verrichtet.

Ach HERR / wende die Straffe von mir / da du ſprichſt/ verflucht ſey / der deß HERRN Werck nachläſſig thut. Ach HERR mein GOTT/ ſey mir gnädig und regiere mich zu aller Zeit/ mit deinem Heiligen Geiſte / daß ich die Wercke meines Beruffs und alle meine Sachen nach deinem Göttlichen Wort richte/und darinnen für allen Dingen ſuche die Ehre deines Göttlichen Nahmens / die Beförderung deines Reichs / und die Vollbringung deines Heiligen Willens/ und ſtets an das Wort gedencke : Wer mich ehret / den wil Ich wieder ehren.

Gib mir den Geiſt deß Raths / der Weißheit und deß Verſtandes/daß ich in meinen

nen Rathſchlägen nicht irre. Laſz den Engel deſz groſſen Raths meinen LehrMeiſter und RathMeiſter ſeyn/denn welcher Menſch weis Gottes Rath / und wer kan dencken / was GOTT will / denn der ſterblichen Menſchen Gedancken ſind miſzlich/und unſere Anſchläge ſind gefährlich.

Darumb ſende du deinen Heiligen Geiſt aus der Höhe / der mich lehre / was dir gefällt / und mein Thün auf Erden richtig werde.

Erleuchte du meinen Verſtand mit deinem Göttlichen Liecht / denn du erleuchteſt meine Leuchte (daſz das Auge deſz Leibes-Liecht einfältig ſey) du HERR mein GOTT macheſt mein Finſterniſz Liecht.

Sende deine Weißheit / daſz ſie bey mir ſey / und mit mir arbeite / ſende deinen Engel vor mir her / der zu allen meinen Geſchäfften mir den Weg bereite / und alle Hindernüſz deſz leidigen Satans aus dem Wege räume / wie du dieſe Gnade erzeiget haſt allen deinen treuen Dienern von Anfang her.

Mache mich auch tüchtig zum Amt und Wercken die ich verrichten ſoll.

Denn das Vertrauen habe ich zu dir / nicht

daß

daß ich von mir ſelber tüchtig ſey Rath zu fin-
den / ſondern du wolleſt mich bereiten als dein Werckzeug und Gefäß deiner Gnaden / daß ich die Gabe / ſo du mir vertrauet haſt / recht möge brauchen / dir zu Ehren und zu Nutz meines Nechſten.

Und weil ich weder Anfang / Mittel noch Ende aus eignen Kräfften verſtehen kan / wie ich mein Ambt führē ſoll / ſo mache du ſelbſt / mein lieber GOTT den Anfang / regiere das Mittel / und ſegne das Ende / und gieb einen glücklichen Fortgang / und gedeylichen Außgang / denn du haſt alles in deinen Händen / darumb ſchaffe du ſelbſt / was ich vor oder hernach thun ſoll / und halte deine Allmächtige Gnaden-Hand über mir.

Gib Gnade und Segen / daß mir alles nach deinem Willen glücklich von ſtatten gehe / wie Joſeph und Daniel / verleihe mir Geſundheit / und nothwendige Kräffte Leibes und der Seelen / inſonderheit meinem Verſtande / Gedächtniß / Geſicht / Gehör / und geſunde Gliedmaſſen biß an mein ſeliges Ende.

Wehre und ſteure deß böſen Feindes Liſt und Betrug / auch aller ſeiner Werckzeuge / Macht und Trutz / ſo deines allerheiligſten

Nahmens Ehre und deiner Kirchen Wohlſtand hindern / und ihr Hochmuth / Falſchheit / und Ungerechtigkeit nicht überhand nehmen / oder mir einigen Schaden zuführen möge.

Gib du ſelbſt ein hörendes Ohr und ſehendes Auge / denn dein HERR iſt die Ehre / du einiger Brunqvell alles guten.

Halt ſelber / O du Hüter Iſrael Wache und Huth über mich / und bewahre meinen Außgang und Eingang von nun an biß in Ewigkeit / daß es allezeit / dir allein zu Ehren / bey mir heiſſe / was er macht / das geräth wohl.

Das verleihe mir GOTT der Vater durch JEſum CHriſtum in Krafft deß Heiligen Geiſtes / Amen.

Der HERR ſegne mich / und behüte mich / der HERR laſſe ſein Angeſicht leuchten über mich / und ſey mir gnädig / der HErr erhebe ſein Angeſicht auf mich / und gebe mir Friede / Amen!

§. 4. Wie aber ſolcher Troſt im Lehr- Wehr- und Nehrſtande inſonderheit anzuwenden / ſolches wird aus folgender Claß eigentlicher zuvernehmen ſeyn.

Die 2. Claß.

Vom Troſt des Lehr- Wehr- und Nehrſtandes inſonderheit.

§. 1. Gleich wie der groſſe GOTT ſeine Gaben und Stände in dieſer Welt unterſchieden/ daß ſich

In einem jeglichen die Gaben deß Geiſtes zum gemeinen Nutzen erzeigen/ *1. Cor. XII. 7.*

(Dona & beneficia Spiritus Sancti gratuita, Chriſti merito parta, credentibus ad DEI gloriam, Eccleſiæ emolumentum, & piorum ſalutem communicata, non tantùm extraordinaria erant in Eccleſiâ primitivâ, lingvarum, Act. 2. miraculorum, &c. Sed etiam adhuc ordinaria ſunt, tum univerſalia, vocatio, regeneratio- &c. tum ſpecialia in ſtatu Eccleſ. Polit. & œconomico: tum individualia, Chriſtianorum ſingulorum fidem, vitam & mortem attinentia.)

§. 2. Alſo hat Er auch einem ieden ſein ſonderliches Creutz zu Gottes Ehre und der Menſchen eigenen beſten aufferleget.

§. 3. Daher iſt nunmehr ferner mit Göttlicher Verleihung anzuführen der abſonderliche Troſt

1. Deß Lehrſtandes / Cap. 1.
2. Deß Wehrſtandes / Cap. 2.
3. Deß Nehrſtandes / Cap. 3.

Das I. Cap.

Vom Troſt deß Lehrſtandes.

§. 1. Alldieweil beym LehrStande ſo wohl Gottſelige Lehrer / als Chriſtliche Zuhörer ihre unzehlige Trübſal empfinden / daß es an ihnen wahr wird / was Paulus von immerwehrender Abwechſelung der mancherley Gefahr und gnädigen Errettung / *II. Cor. IV, 10. c. VI. 7. 8. c. VII. 5. 6. 1. Cor. IV. 9.* meldet.

§. 2. So hat auch ein jeder in ſolchem Stande ſeinen Troſt aus Gottes Wort erfreulich zumercken

§. 3. Inmaſſen nunmehr abſonderlich zubedencken der Troſt

1. Gottſeliger Lehrer und Prediger im 1. Tit.
2. Chriſtlicher Zuhörer im 2. Tit.

Der I. Titul.

Vom Troſt Gottſeliger Lehrer und Prediger.

§. 1. Wenn ein Gottſeliger Lehrer und Predi-

Prediger ſein Ambt redlich verrichten wil/ und Gottes Ehre ſambt ſeiner anvertrauten Schäflein Seeligkeit hertzlich ſuchen / wovon in der Hauß⸗Taffel im *Paſtor. Portæ*, wie auch in der Geiſtl. Gedenck⸗Kunſt am 190. Blat. ein mehres zufinden. *NB.* Beſiehe *Beckers* Sum̃. deß 134. Pſalms.

§. 2. So hat er nichts gewiſſers als Unglück/ Haß/ Verfolgung/ und Widerwertigkeit vom Teuffel und Menſchen zugewarten. Beſiehe am 17. Blat. §. 27. *Prædicare verbum Dei nihil aliud eſt, quàm derivare in ſe furorem totius inferni & Satanæ, deinde omniũ ſanctorum in mundo, & omnem potentiam mundi. Eſt autem periculoſiſſimum vitæ genus, tot dentibus Satanæ ſubjici. Lutherus in c. 40. Eſa. T. 3. Jen. f. 386.*

Wenn ein Chriſt angefangen hat zu Predigen/ ſo greifft ihn der Teuffel an/ und überfällt ihn mit ſolcher Wolckenbruſt/ inwendig durch Angſt und Furcht / außwendig durch allerley Fahr und Vnglück / daß er keinen Troſt fühlet/ und läſt ſich anſehen / als ſey GOTT droben im Himmel und nicht bey uns / habe auch unſer vergeſſen. *Luth. T. 7. Jen. f. 111.*

§. 3. Alldieweil aber das Jenige/ ſo in der

1. Claß allbereit wider alle Ambtsbeſchwerung ins gemein angeführet worden/ auch hieher gehöret/ und hierüber in dem *Paſtorali Portæ* am 370. Blat. aus GOttes Wort und Lutheri Schrifften ausführliche Nachricht zufinden/ So ſeind vornehmlich vordißmahl folgende Troſtgründe zuerwegen:

1. Daß GOTT Lehrer und Prediger in dieſes Amt ſelbſt geſetzet/ Ap. Geſch. *XX. 22. Luc. X.* und bey ihnen ſey/ Pſalm. 91. Damit ſie können an die Spitze treten. *NB. Paſt. Port.* am *197.* Blat. Der HERR iſt bey mir/ wie ein ſtarcker Held/ darumb werden meine Verfolger fallen/ und nicht bleiben/ ſondern ſollen ſehr zu Schanden werden/ *Jer. XX. 11.*

Der ſie zur feſten Stadt/ zur eiſern Seulen/ zu ehernen Mauren machet/ *Jer. I. 17. 18.*

2. Daß CHriſtus der Welt Haß und Verfolgung allen ſeinen Gliedmaſſen und getreuen Dienern vorher verkündiget/ *Joh. XV.* Und Dem ausdrücklichen anhange/ daß ſie das Jenige/ ſo Jhm ſelbſt begegnet/ ebenmäßig gewarten müſſen/ jedoch mit gewiſſer Verſicherung ſeiner Hülffe/ droben Claß. 1. Ein jeder hat ſeine Herodes und Pilatos. droben am 477. Blat.

Beſiehe deß H. Lutheri denckwürdige Wort im *Paſtorali Portæ* am 371. Blat. Ingleichen der Propheten / welche verſpottet / verachtet und geäffet worden / *II.* Chron. *XXXVI. Jer. XX. Eſ. LVIII.* Lutheri eigenes und andere daſelbſt angeführte Exempla. Wie auch deß Eliæ 1. Buch. Kön. *XVII. XVIII. XIX.* Michæ. 1. Kön. *XXII. &c.* Und droben am 505. Blat.

III. Daher ſie keines weges auf Menſchen Gunſt / Ehre / Reichthumb und gute Tage zuſehen / oder ernſte Geſetz Predigten zu unterlaſſen. *NB.* Beſiehe H. *D. Gottfried Olearii* Schatz der Seeligkeit am 123. Blat. Lutheri Wort. (Wenn ich dem Menſchen noch gefällig were / ſo were ich CHriſti Knecht nicht. *Gal. I. 10.* Ich ſuche nicht meine Ehre / ſagte unſer Heyland / *Johann. VIII. 50.*) Sondern vielmehr auf Gottes Gnade / Hülffe und Beyſtand / und ſeine ewige Ehre und Freude. Und ſich auf Ihn allein zuverlaſſen / droben am 73. Blat.

Seyd frölich und getroſt / es wird euch im Himmel wohl belohnet werden / *Matth. V. 12.*

Fürchte dich nicht Abraham Ich bin dein Schild und dein groſſer Lohn / 1. B. Moſis *XV.* Beſiehe droben am 152. und 207. Blat.

Quem timebis, ſi ego te protego? quid poſtulabis tibi addi, ſi ego ſum merces tua? Annon majus præmium habes, qvàm ſit vel terra Canaan vel totus orbis terrarum? Eſt admodũ inſignis conſolatio. Luth. T. 6. VVitt. f. 188.

Selig ſeyd ihr / wenn euch die Menſchen ůmb meinet Willen ſchmähen / *Matth. V.*

Das ſind doch ſůſſe und tröſtliche Wort die ja ſolten unſer Hertz luſtig machen / wieder allerley Verfolgung / daß das Himmelreich ſoll mein ſeyn / und alles was CHriſtus / ſamt allen Heiligen und der gantzen Chriſtenheit hat / Summa ein ſolchen Schatz und Troſt / dafůr ihr nicht ſolt nehmen aller Welt Gut / Freude und Seiten-Spiel / ob gleich alles Laub und Graß eitel Zungen wehren / die mich lobeten und preiſeten / Luther. *Tom. V. f. 366.*

Weidet die Heerde Chriſti / ſo euch befohlen iſt / 2c. Und werdet Fůrbilde der Heerde / ſo werdet ihr / wenn erſcheinen wird der Ertz-Hirte die unverwelckliche Cron der Ehren empfahen / *1. Pet. V.*

Euer Ambt iſt ſo groß / daß es hie nicht kan verl ohn e werden / ſondern ihr werdet empfahen eine ewige Krone / die wird ſelber folgen / ſo ihr die Schafe Chriſti alſo weidet / *Luth. Tom. II. f.*

II. f. 373. Beſiehe Lutheri Troſt aus den Worten CHriſti: Ich habe die Welt überwunden im *Paſtor. Portæ* am 376. Blat. Und in ſeinen Tiſchreden *c. XXII. Conf. Balduin. Ind. Theol. moral. p. 334. membr. 7. de fidel. Miniſtr. præmiis.*

IV. Welcher ſie auch wider alle Tyranney und Verfolger mächtiglich erhalten wird. Beſiehe was droben wider dergleichen Unfall am 463. Blat. angeführet worden / und *Lutheri* Troſt-Wort im *Paſtor. Portæ* am 377. Blat.

V. Haben ſie aber das ihre gethan / ſo müſſen ſie das übrige GOTT befehlen / und ſeines Väterlichen Gedeyens geduldig erwarten / wie S. Panlus ſagte:

Ich habe gepflantzet / Apollo hat begoſſen / aber GOTT hat das Gedeyen geben / *1. Cor. III. 6. 7.*

Ihr wiſſet / daß eure Arbeit nicht vergeblich iſt in dem HERRN / *1. Cor. XV. 58. NB.* Beſiehe *Muſculi* ſchöne Vorrede ſeines B. von deß Teuffels Tyranney.

Das iſt unſer Troſt / daß wir wiſſen / wir werden nieht alle Leute from machen / denen wir predigen / noch ob dem Ambt ohne Verfolgung

gung bleiben / ja es werden viel auch derer / die wir gewiß meinen im Netz zuhaben / heraus fallen / und CHriſtus wird dennoch die ſeinen durch unſer Ambt herzubringen und erhalten.

Beſiehe Lutheri Wort über das 1. cap. Habacuc/ ſo zu finden in *Paſt. Portæ* am 379. blat. wie auch über den *VIII. Pſ.* daſelbſt am 119. blat.

VI. Ihre Unvollkommenheit und Unwürdigkeit täglich erkennen/und GOTT umb Vermehrung ſeiner GnadenGaben und Beyſtand des H. Geiſtes unabläßig anruffen/ damit ſie als ein geiſtlicher Palmbaum Sanct. Pauli und anderer droben am 19. Blat. angeführter Heiligen Exempel beſtändig folgen/ biß ans Ende getreu verbleiben / die Cron deß Lebens empfahen/ Offenb. *c. II.* Und zu ihres HERRN Freude eingehen mögen/ *Matth. XXV. 25.*

(S. Paulus hat mit ſeinem Evangelio auch nichts mehr ausgerichtet/da er mit allen treuen geprediget hatte / denn die unnützen Mäuler auffgeſperret/die nichts kundten/denn ihn verachten und tadeln/2c. Er wehre nicht eine anſehnliche Perſon / geringe und mager/und ſein Ausreden verwerffen / ſo waren ſie dagegen groſſe Schreyer/ die der Pöbel gern höret/und kundten

kundten die Ohren füllen/ ꝛc. Beſiehe Lutheri Wort im *Paſtorali Portæ* am 381. Blat. (Vnd von Verleumdung im 8. Jen. D. Theil *fol. 193. ſeq. It. Chryſoſtomi Exempel Centur. 5. Magdeb. col. 1181.*) Da er ſolches auf ſein eigen Exempel ziehet und hinzuſetzt: Aber was ſoll ich darzu thun? ich muß es dem befehlen/ deß die Chriſtenheit/ Tauffe/ Evangelium und alles iſt/ will Ers ſelbſt nicht handhaben und erhalten/ ſo wird mein Thun nichts darzu helffen/ Ich kann nicht mehr/ denn ſagen/ was das rechte Evangelium und Gottes Wort ſey/ und daneben verdammen und warnen/ wer mich nicht hören und folgen will/ der fahre hin auff ſein Ebentheuer. So klagte auch Jeremias: Ich habe nun drey und zwantzig Jahr mit Fleiß geprediget/ aber man hat mich nie hören wollen/ *Jer. XXV.* Jngleichen auch von der geiſtlichen Rüſtung wider den Teuffel und die arge Welt aus dem *VI.* Cap. Epheſ. beym *Porta* am 383. Vnd droben am 363. Blat.

VII. Wider alle Verachtung/ Armuth und Elend ſich mit dem Troſt/ ſo allbereit droben darwider angeführet/ freudig aufrichten/ und an ihres Ambts fürtreffliche Herzligkeit

keit / und Gnadenreiche Belohnung im Reich der Allmacht Gnaden und Ehren gedencken / die Lehrer werden mit viel Segen geſchmückt / Pſalm *LXXXIV*. Die Lehrer werden leuchten wie deß Himmels-Glan / Und die ſo viel zur Gerechtigkeit weiſen / wie die Sternen immer und Ewiglich / *Dan. 12.* Wie auch an Moſis / Pauli / und Lutheri Exempel. Beſiehe das 163. Blat. 1. Chron. *XXVI. 5. Hebr. XI. 25, 26.* Und 1. *Cor. IV. 13. Luth. Gloſſ.*

Ob wir zwar / die wir in dieſem Ambt CHriſto und ſeiner Kirchen dienen / nicht alle gleich reich ſind / als *Juriſten* / *Medici*, und die mit andern Sachen und Händeln umbgehen / ſo laſt uns begnügen an dem / daß uns GOtt gibt / und Ihm dancken / daß wir Kirchen und Schulen haben / daß es unſere Kinder und Jugend von dem armen Gelehrten auch mögen hören / und herzukommen. Du biſt über reich gnug / ſo du ein frommer treuer Seelſorger oder Prediger biſt / denn du haſt ſchon beſtellet einen Stuel im Himmel / der anders gezieret / und viel herrlicher iſt / denn aller Käyſer und Könige / da wirſtu hoch über ſie ſitzen / erhaben und geehret ſeyn / über alle

Welt /

Welt/und beyde Teuffel Pabſt und alle Feinde zu deinen Füſſen verſtoſſen ſehen/ denn wir haben deſſen reiche Verheiſſung gnug/und wiſſen/daß wir nicht feilen/ *Lutherus Tom. 8. Jen. fol. 296.* Vnd im Sermon/daß man die Kinder zur Schul halten ſoll / ſagt Er *Tom. 5. Jen. f. 172.* Ein Chriſtlicher Prediger iſt ein Engel GOttes/ein rechter Biſchoff für GOtt/ ein Heyland vieler Leute/ein König und Fürſt in Chriſti Reich/und in Gottes Volck ein Lehrer/ ein Liecht der Welt / und wer will oder kan alle Ehre und Tugend erzehlen/eines rechten treuen Pfarrers / ſo er für GOTT hat. Es iſt ja kein theurer Schatz/noch edler Ding auf Erden / und in dieſem Leben / denn ein rechter treuer Prediger/rc.

Beſiehe auch ſeine *Præfation* deß 2. Pſalms *Tom. 4. Jen. L. Si rem rectâ reputes viâ, Theologus, quantumvis miſer & contemtus, meliore loco eſt, quàm omnes aliarum profeſſionum Magiſtri. Quoties enim ſuum adminiſtrat munus, non ſolùm proximo ſuo præclaram dat operam, præſtantem omnibus omnium hominum officiis, quantumvis ſumtuoſis & utilibus, ſed ipſi Deo in cælis gratiſſimũ offert ſacrificium, & verè vocatur atq; eſt Altiſſimi Sacerdos. Certè*

enim

enim ſumus, nos dum hæc agimus, non ſolùm nihil peccare, ſed occupari ſanctiſſimis operibꝰ, quæ certum fructum, eumq; æternum ſunt allatura. Und *Lutheri* Teſtament *T. 9. Vitt. f. 240.* Ingleichen *Alardi* Seelen Apotheck/ *c. XLIV.* Wie auch was droben am 163. Blat zufinden.

IIX. Mit dem lieben Gebet früh und ſpat wider alle Feinde Noth und Anfechtung ſich freudig wehren.

Wozu denn inſonderheit der *III. XVIII. XXVI. XXVII. LVI. LXX. XXCIV. CXVI. CXXIX.* und andere dergleichen Pſalmen anzuwenden/ vornemlich aber das ſchöne Troſt-Lied: Nicht ſo traurig/ ꝛc. ſo droben am 411. Blat zufinden.

Ingleichen neben dem bey der 1. Claß befindlichen Gebet ümb Göttliche Regierung und Beyſtand ins gemein) folgendes Gebet und Seufftzer.

Barmhertziger gnädiger GOTT und Vater/ ich preiſe dich von Grund meiner Seelen / daß du mich zu deinem Diener in der Chriſtlichen Kirchen gnädiglich beruffen und verordnet haſt / und bitte dich demütiglich/ du wolleſt mich durch deinen Heiligen Geiſt/ den Geiſt der Warheit / der Gnaden und deß

Gebets

Gebets/den Geiſt der Weißheit und deß Verſtandes / den Geiſt deß Raths und der Stärcke / den Geiſt der Erkäntniß und der Furcht deß HERRN / alſo regieren und erleuchten / damit deine Gaben in mir täglich vermehret werden / und ich auch ſeyn und bleiben möge dein Rüſtzeug und geheiligtes Gefäß zu Ehren / dir dem Hauß-HERRN bräuchlich und zu allen guten Wercken geſchickt und bereit.

Erwecke du ſelbſt in allen meinen L. Zuhörern hertzliche Liebe/Ehre/Folge/und ſchuldigen Gehorſam / daß ſie dein heiliges allein ſeligmachendes Wort auf-und annehmen / nicht als Menſchen-Wort / ſondern / wie es denn warhafftig iſt / als Gottes Wort.

Schreib ſelbſt in ihre Hertzen deinen kräfftigen Macht-Spruch : Wer euch höret der höret mich / wer euch verachtet / der verachtet mich / wer mich ehret / den will ich auch ehren / wer aber mich verachtet / der ſoll wieder verachtet werden.

Gib Gnade/ daß mich in meinem Amte mein Fleiſch und Blut / der Teuffel / ſamt der Welt und allen ſeinen Werckzeugen / keines weges ſchrecken / hindern und beſchädigen mögen / ſondern ich durch deinen gnädigen Bey-

ſtand biß ans Ende beſtändig verharren / und durch dein Wort mich ſelbſt und alle die mich hören ſelig machen möge!

Gib deinem Donner Krafft und Nachdruck / das dein Wort durch die Hertzen dringe / und hundertfältige Früchte bringe!

O HERR JESU Chriſte / du Getreuer Biſchoff und Hoher-Prieſter / gieb mir bey dieſem heiligen Ampte deinen Geiſt / Gnade / Schutz und Beyſtand in Lehr und Leben / daß ich ein heiliges Fürbild meiner vertrauten Heerde ſeyn und bleiben möge /

Verleyhe mir und allen meinen L. Zuhörern / daß wir durch deinen Heiligen Geiſt erleuchtet / mögen recht glauben / Chriſtlich leben und endlich ſelig ſterben.

Ach laß ja keinen verlohren werden von ihnen / dieweil du ſie mit deinem theuren Blut erlöſet haſt! Laß mich einen fleißigen Wächter erfunden werden / zu deiner Ehr und unſer aller ewigen Seligkeit! Schencke uns allen deine Gnade und reichen Segen / zu aller zeitlichen und ewigen Leibes und Seelen Wolfarth / umb deines theuren hochwerthen Verdienſts Willen!

O GOTT heiliger Geiſt / du höchſter Tröſter in aller Noth / bleib du mein Troſt

und Beyſtand wider Teuffel Welt und alle Feinde! Behüte mich ja gnädiglich vor allen irrwegen und ärgerniß in Lehr und Leben! Eröffne du die Hertzen meiner L. Zuhörer/ und hilff mir deine Warheit freudig lehren und ausbreiten / die Widerſacher und Feinde deines Worts mit unerſchrockenem Muth ſtraffen und eintreiben / die Sünder ernſtlich warnen/ die Frommen hertzlich ermahnen/ die Betrübten beſtändig tröſten und aufrichten/ damit ich meinem L. Heylande alle mir anvertraute Schäflein am Jüngſten Tage ſelig darſtellen/und die fröliche Stimme hören möge: Ey du frommer und getreuer Knecht/ gehe ein zu deines HERRN Freude!

Cor mentem, linguam, tu rege, Chriſte, meam!

HERR JEſu meine Zuverſicht/
Steh du mir bey/ verlaß mich nicht!
Regier mein Hertz zu aller Zeit/
Daß mein Mund deine Ehr ausbreit/
Gieb mir und deiner Chriſtenheit/
Troſt/ Friede/ Freud / und Seligkeit/
Daß ich dich lob in Ewigkeit/ Amen.

GOTT Vater was du erſchaffen haſt/
GOTT Sohn / was du erlöſet haſt/

GOTT Heiliger Geiſt / was du geheiliget haſt /
Befehl ich dir in deine Hände!

Beſiehe auch die droben angeführten Gebet ůmb Chriſtliche Gedult/Tapfferkeit und Beſtändigkeit / am 115. 163, und 191. Blat.

NB. Wie man in ſeinem Ambt und bey ſeinen Zuhörern beſtändig verbleiben/ umb zeitlicher Dinge / Ehre und guter Tage Willen nicht liederlich ändern ſolle / davon iſt aus Lutheri Schrifften ausführliche Nachricht zufinden im *Paſtor. Portæ* am 22. Blat. (Ein Pfarrer/ſagt *Lutherus*, der ſtätigs ändert und wechſelt mit den Pfarren / wie ein Roßteuſcher / der weiß ſeine Straffe nicht.)

Der 2. Titul.

Vom Troſt Chriſtlicher Zuhörer.

§. 1. Gleich wie Chriſtlichen Zuhörern keine gröſſere Freude wiederfahren kan / als wenn ſie Gottſelige Exemplariſche Prediger haben / welche treulich vor ihre Seelen ſorgen / ſich vor ſie zur Maur machen durchs Gebet / *Ezech. XXII. 30.* Und ihnen Gottes reichen Segen erlangen / *Ezech. XXXXIV. 30.* die ſie auch

deſ

deßwegen hertzlich zu lieben und zu ehren Vrſach haben. Beſiehe die Gedenck-Kunſt am 194. Blat. Vnd *D.* Beckers Summ deſz 134. Pſalms.

Wer Gottes Wort und Diener ehrt
Dem iſt Segen und guts beſchert/
Denn GOTT an ihn ſein Gnad vermehrt.

Wenn es müglich geweſen were / ihr hettet eure Augen ausgeriſſen / und mir gegeben/ *Gal. IV. 15.*

Τίς ὁ μακαρισμὸς ὑμῶν *v. 15.* Wie waret ihr dazumal ſo ſelig?

(Hertzog Ernſt zu Lüneburg wolte *Urbanum Regium* denen zu Augsburg nicht folgen laſſen / weil er ſeiner ſo wenig / als ſeiner Augen eins entrathen könte / und ſagte / mehr Geld möchten ihm wohl andere geben / aber lieber würde ihn niemand haben / als Er dieſen ſeinen Seelſorger hette.)

Die wohl fürſtehen / die halte man zwiefacher Ehren werth/ *1. Tim. V. 17.* Vnd in allen Ehren/ *Sirac. VII. 31.* Daß der Segen im Hauſe bleibe/ *Ezech. XXXXIV. 30.*

(*Honor Eccleſiæ miniſtris debetur jure duplici, ſcilicet tabulæ tum primæ, quatenus ſunt adminiſtri cultꝰ publici, Dei Legati & diſpen-*

ſatores 1. Cor. 4, 1. ex tertio decalogi præcepto; tum ſecundæ, quatenus ſunt Parentes ſpirituales reſpectu regenerationis Galat. II. 19. Conf. 2. Reg. 2. 12. ex quarto præcepto.)

§. 2. Alſo iſts hergegen eine groſſe Straffe deß Gerechten Gottes auf den Undanck gegen ſein allerheiligſtes Wort/

I. Wann nicht allein fromme wohlverdiente Prediger denſelben durch den zeitlichen Todt entzogen werden / wovon droben im 2. *Tractat* gehandelt worden / Sondern auch

II. Das öffentliche Predig-Ampt in ſchweren Verfolgungen gar aufhöret / daß die Gemeine deß HERRN iſt wie Schaffe ohne Hirten/ 4. B. Moſ. *XXVII.* 1. Kön. *XXII. 17.* *Matt. XXVI.* Davon ebenmäßig droben aus Gottes Wort Nachricht zufinden. Beſiehe *Lutheri* Troſt in *Paſtorali Portæ* 126. Blat. *Schererz.* ſchönes Tractätlein / deſſen *Titul. oves ſuſpirantes*, *Kesleri* Büchlein von der Verfolgung. *Item* die treuhertzige Warnung der *Theolog. Facultät* zu *VVittenberg*, Dadeñ ſolche Leute zuförderſt auf die Gegenwart und Beyſtand deß Heiligen Geiſtes / fleißiges Gebet/ leſen und Betrachtung deß Göttl. Worts/ und heilſamen Lehr-Schrifften Gottſeliger

Predi-

Prediger / Troſt ihrer NebenChriſten / und Beſuchung deß öffentlichen Gottes-Dienſts an benachbarten Orthen / gewieſen werden.

III. Oder durch deß Sathans eingeben alles gute Vertrauen / Liebe / Ehre / und Folge gegen die Prediger verleſchen wil / wofür ſich doch männiglich mit Fleiß zu hüten / und an die Wort deß in Gott ruhenden Hochlöbl. ChurFürſtens zu Sachſen Hertzog Johann Georgen / deren H. *D. VVellerus* in der LeichPredigt erwehnet / zugedencken: Dieſer will auch Unglück haben / Erklagt über einen Prieſter / wer Unglück haben wil / ſahe es nur da an. *D. Pontani* Exempel iſt bekand / der GOTT in ſeinen Aug-Apffel greiffen wolte / *Zach. II.* Beſiehe Pſalm *CV. 15.* und *Aviani Praxin* von einem der ſeines Pfarrers Vater Unſer verachtete / *fol. 86. Item Dedekenni Conſil. vol. 1. part. 2. f. 920.*

III. Oder aber durch Gottloſe böſe / ärgerliche / widerwertige Leute eine gantze Gemeine geplaget wird /

Daß man deß *Gregorii M.* Klage wiederholen muß, *mundus multas à malis Sacerdotibus calamitates patitur.* Und heiſt wie *Anaſtaſius Ep. Nicenus* in ſeinen *qq. in Scripturã*

Tom. I. Bibl. PP. Col. 52. erzehlet *de Epiſcopo in Thebaide ſuperbo, cui Angelus dixit: O infelix, non tanqvam dignus Sacerdotio factus es Epiſcopus, ſed qvia hæc civitas tali digna erat Epiſcopo* (*ſicut de Phocâ, ibid. Hunc feci imperatorem, qvoniam non inveni pejorem.*)

§. 3. Auff welchen und dergleichen Fälle denn folgender Unterricht und Troſtgründe zumercken

I. Daß Gottes Ambt und Väterliche Vorſorge durch der Menſchen Boſzheit keines weges aufgehoben werde.

Solt ihr Unglaube Gottes Glauben auffheben? das ſey ferne/ *Rom. III. 3.*

Die Prediger ſeynd Hauſzhalter über Gottes Geheimnüſz/ 1. *Cor. IV. 1.* οἰκονόμους nennet ſie *S. Paulus* die in Gottes Hauſe allein nach ſeiner Regel lehren und lernen ſollen/ *Gal. VI.*

Predigen ſie uns Gottes Wort unverfälſcht/ ſo kan das übrige Gottſeligen Zuhörern keines weges ſchaden/ ſondern es bleibet dabey:

Auff Moſis Stul ſitzen die Phariſeer und Schrifftgelehrten / alles nun was ſie euch ſagen/ das ihr halten ſollet/ das haltet und thuts/ aber nach ihren Wercken ſolt ihr nicht thun. *Matth.*

Matth. XXIII. 3. Wer euch höret der höret mich/ *Luc. X.*

GOTT konte auch durch den Abgöttiſchen Bileam ſein Volck ſegnen/ *IV.* B. Moſ. *XXII.*

Vnd wenn der Verräther Judas ſelbſt buſſe und Vergebung der Sünden geprediget/ und andere im Nahmen JEſu CHriſti getaufft/ iſts doch/ ungeachtet ſeines ſchändlichen Geitzes und Boßheit/ eben ſo kräfftig geweſen/ als was Petrus/ Jacobus und Johannes gethan haben.

CHriſtus ſelbſt iſts/ der uns durch der Prediger Mund ſaget: Sey getroſt mein Sohn / deine Sünde ſind dir vergeben / *Matth. IX. 2.* Beſiehe droben am 142. Blat. *NB* Vnd *Lutheri* Wort *in Paſtor. Portæ* am 268. Ich höre nicht Beichte / *abſolvire* auch nicht/ ſondern CHriſtus (*Confer. Joh. I. 23. 26.* Ich bin eine Stimme/ ꝛc. Ich täuffe mit Waſſer/ ꝛc. *Eſt cauſæ Principalis & inſtrumentalis diſtinctio, non verò ſeparatio.*)

Chriſtus ſelbſt iſts/ der uns durch der Prediger Hand mit dem Heiligen Geiſt tauffen wil/ *Joh. I.*

CHriſtus ſelbſt iſts der uns durch der Prediger

diger Hand ſeinen Leib und Blut im Hochwürdigen Abendmahl darreichet/ und austheilet zur Vergebung der Sünden/ *Matth. XXVI.*

IV. Daß man unter dem Vorwenden als ſey die Perſon ärgerlich/ keines weges das Ambt an ſich ſelbſt zuverachten/ ſondern ſchuldig ſey gleich wie vor alle irrige und verführte/ alſo auch vor ſolche Lehrer und ihre Bekehrung hertzlich zubeten/ ihre Menſchlichen Fehler mit dem Mantel der Chriſtlichen Liebe zudecken / und ihnen ſowohl als im Weltlichen und Häußlichen Stande den wunderlichen HERRN (σκολιοῖς *moroſis, pravis, tortuoſis, curvis, qvalis via opponitur rectæ Luc. 3. 5. Conf. Act. 2. 40.*) *1. Pet. II. 18.* Und Eltern zugehorchen. Denn das Ambt iſt und bleibet Gottes Ordnung/ *Rom. XIII.*

III. Daß auff bußfertiges Erkäntniß/ (wie man dieſe Straffe durch Verachtung frommer Gottſeliger wohlverdienter Prediger verſchuldet *Conf. Hieron. Epiſt. de Apitio: ſimiles habent labra lactucas, &c.*) und hertzliches Gebet / der getreue GOTT ſolche Plagen in eine Väterliche Züchtigung verwandeln/ unſere Gedult und Hoffnung dadurch

prüfen/

prüfen/und ein erwündſchtes Ende geben wolle. Beſiehe droben am 419. 426. Blat.

IV. Damit aber dergleichen nicht geſchehe/ müſſen Chriſtliche Zuhörer früh und ſpat vor ihre Prediger hertzlich beten/ daß GOTT wolle ihre Lippen auffthun/ und ihren Mund ſein Lob verkündigen laſſen/ ſie als gebrechliche Menſchen/ ſo ihren Schatz in Irrdiſchen Gefäſſen tragen/ *II. Cor. IV. 7.* Vor allem Irrthumb und ärgerlichen Leben gnädiglich bewahren/ ſie mit ſeinem H. Geiſt auff ebener Bahn führen/ *Pſ. CXLIII.* Den Satan unter unſere Füſſe treten/ *Rom. XVI.* Und iederzeit treue Arbeiter in ſeine Erndte ſenden/ auch alle Biſchoffe/ Pfarrherrn/ und Kirchen Diener im heilſamen Wort und heiligen Leben erhalten.

V. Wozu denn inſonderheit das ſchöne Gebet ſo wohl in Herrn Johann Arnds Paradiß Gärtlein/ als auch *D.* Joh. Habermans und *D. Zamans* Gebet Büchlein vor Chriſtliche Lehrer und Prediger zum öfftern mit Andacht wiederholet werden kan.

§. 4. Was ſonſt bey Chriſtl. Zuhörern/ entweder in allgemeinen Land-Plagen/ oder abſonderlichem Zuſtande ſich vor Unglück findet/

det/iſt aus dem jenigen/ ſo droben allbereit angeführet / mit Göttl. Hülffe glücklich zuüberwinden.

Anhang
Vom Troſt Chriſtlicher LehrMeiſter und Schüler.

Hierbey iſt zu mercken / das alles ſo von Chriſtlichen Predigern und Zuhörern bisher angeführet worden/ auch ſo wohl Gottſeligen LehrMeiſtern in Schulen / als gehorſamen Schülern zu ihrer Nachricht und Troſt in dergleichen Fällen dienlich ſeyn könne / wider alle Beſchwerligkeit ihres Berufſs / und dabey befindliche Sorge/ Mühe/ Arbeit/ Mangel/ Verachtung / Spott und Undanck der böſen Welt.

Beſiehe inſonderheit hiervon die hertzliche Vermahnung deß H. Lutheri von Auffrichtung Chriſtlicher Schulen im 2. Jen. Theil am 470. Blat. Ingleichen ſeine denckwürdige Predigt / daß man die Kinder zur Schulen halten ſoll/ ſamt beygefügten Vorreden im 5. Jen. Theil am 171. Blat. die auch ſamt ſeiner Erklärung deß gantzen Catechiſmi und andern zur Erbauung dienlichen Unterricht zubefinden

den in dem Geiſtlichen Schul- und Kirchen-Schatz Lutheri / ſo zu Wittenberg *A. 1635.* gedruckt/ welches ſchöne vom Herrn *D. Paulo Röbero* Sel. mit einer nützlichen Vorrede vermehrte Büchlein wohl werth/ daß es von jederman / ſo die Schrifften des H. Lutheri nicht haben kan / mit Fleiß geleſen werde.

So iſt auch zu dieſem Zweck ſo wohl die Churfürſtl. Sächſ. als die Fürſtl. Magdeb. Schul-Ordnung neben dem dabey befindlichen *Methodo Informandi* und der Mutter-Schul/ erbaulich zuleſen/ uñ das denckwürdige Exempel nicht zuvergeſſen/ wie der H. Apoſtel Johannes einen jungen Menſchen / ſo hernach verführet worden / von ſeinem Lehr-Meiſter und Verſorger ernſtlich wieder geſodert:

(*Vid. ex Euſebio & Clemente Cent. 1. Magdeb. lib. 2. c. 10. Audi fabulam non fabulam, ſed verum ſermonem: Johannes adoleſcentem corpore valido & facie eleganti conſpicatus, verſo ad eum vultu, qui ſuper cunctos Epiſcopos erat conſtitutus, dixit: Hunc tibi ſummo ſtudio, teſtibus Chriſto & Eccleſiâ, commendo. Qui cum latronum Dux factus eſſet, Apoſtolus dixit:* Redde depoſitum. *Converſus poſtea, ma-*

gnum

gnum veræ pœnitentiæ exemplum, magnumq́; regenerationis experimentum, ac trophæum viſibilis reſurrectionis exhibuit.)

Und was hiebevor unter dem Titul die hochgeehrt Schreibe-Feder (welche muß oben ſchweben / und Käyſerin bleiben / wie Lutherus im 4. *Jen.* Theil am 440. Blat redet) die Jugend zu fleißigen ſtudiren zu ermuntern auß dem Buch der Richter *c. V. 14.* iſt angeführet worden.

Summa: Ein frommer Chriſtlicher Schulmeiſter iſt ein Engel Gottes/ein Heyland vieler Leute / ein König und Fürſt in Chriſtus Reich / und in Gottes Volck ein Lehrer und Liecht der Welt/ꝛc.

Und einen fleißigen frommen Schulmeiſter / wer er iſt / der Knaben treulich zeucht und lehret / dem kan man nimmermehr gnug lohnen/ und mit keinem Gelde bezahlen / wie auch der Heyde *Ariſtoteles* ſagt. Beſiehe Lutheri Wort im angezogenen Kirchen Schatz/ am 436. und 494. Blat. Jngleichen *Giſenii Tractat* deſſen *Titul Vita Academica, Beyerlingii Theatrum* unter dem *Titul, Academia, Schola, Item Præceptor, diſcipulus, diſciplina,&c. in Indice.*

Das

Das 2. Capit.

Vom Troſt deß Wehrſtandes.

§. 1. Weil auch der Wehrſtand dem leidigen Satan/ als einem abgeſagten Feinde aller Göttlichen Ordnung / hefftig zuwider / ſo bemühet er ſich früh und ſpat/ demſelben allerley Vnglück und Widerwertigkeit zuverurſachen / es geſchehe gleich öffentlich oder heimlich von Feinden / Freunden/ oder eigenen Anverwandten/Bedienten/Untergebenen/Ehegatten / Kindern/oder andern/wie Davids Exempel/ droben am 2. Blat. ausweiſet.

§. 2. Dabey denn ſo wohl die Obern ſelbſt/ als die Unterthanen deß Göttlichen Troſts iederzeit benötiget ſeyn.

§. 3. Daher iſt nunmehr vom Troſt

1. Chriſtlicher Obrigkeit/ *Tit. I.*

2. Gottſel. Unterthanen/ *Tit. II.*

mit Göttl. Verleyhung zuhandeln.

Der 1. Titul.

Vom Troſt Chriſtlicher Obrigkeit.

§. 1. Bey dieſem höchſtgefährlichen/ mühſeligen

ſeligen und beſchwerlichen Stande iſt vor allen Dingen zu mercken der Troſt / welchen uns zeiget

1. Der ordentliche Beruff und Befehl Gottes / *Rom. XIII.1.* Davon droben bey Erwegung der allgemeinen Ambts-Beſchwerung iſt gehandelt worden. Und in der Gedenck-Kunſt am 196. Blat.

(*NB. Lutherus* rühmet ſich billig *T.6. VVit.* daß ſeint der Apoſtelzeit kein *Doctor* noch *Scribent* / kein *Theologus* noch Juriſt / ſo herrlich und klärlich die Gewiſſen der Weltlichen Stände beſtätiget / unterrichtet und getröſtet / als Er durch ſonderbahre Gnade Gottes gethan / *Conf. Gerhard. de Magiſtrat.* §. 783. darüber ſich denn der ChurFürſt Hertzog Friedrich zu Sachſen hertzlich erfreuet / *T.2. VV.G.* am 445. Blat. Und GOTT gedanckt mit auffgehobenen Händen / daß Er nun aus Gottes Wort wüſte / Er lebte in einem ſolchen Stande / welcher von GOTT ſelbſt geſtifftet / und Ihm lieb und angenehm were. Da hergegen die Päbſtler *Suarez, Sanderus, Bellarminus, Tannerus, Mariana*, und andere faſt eine Menſchliche Ordnung / die nicht unmittelbarer Weiſe von GOTT / ſondern

nur

nur von Menſchen/aus natürlichem Antrieb geſtifftet/daraus machen. Und S. Petri Wort 1. Epiſt. *II. 13.* verkehren/die doch nicht von dem erſten Urſprung/ſondern allein von Mittel-Perſonen reden/ wie der *Oecumenius* ἀνθρωπίνῃ κτίσει per θέσιν erklåret. Beſiehe die Jeniſche Bibel *h. l. Gerhardi comm.* Und §. 52. *L. de Magiſtrat. D. Hülſemann. Anti Hager p. 592.*)

II. Die Göttliche Vorſorge/Schutz und Beyſtand/ alſo/ daß viel 1000. böſe Gottloſe Leute ſich vor der Obrigkeit fürchten/ und ihr auch nicht den allergeringſten Schaden zufügen können. Beſiehe droben am 31. Blat.

Die Furcht deß HERRN fållt auf das Volck/ *1. Sam. XI. 7.*

(*Niſi Dominus DEUS noſter in Magiſtratuum edictis & comminationibus, quodammodo, ut ſic loquar, inſideret, & inhabitaret, qvî obſecro, fieri poſſet, ut vox unius hominis, ſtipati quidem multo ſatellitum, majori tamen, ac propè innumerabili ſubditorum multitudine circundati, tot hominum animos, ſuapte naturâ efferos, & jugi impatientes, ad obſeqvium trahat, & in obſeqvio contineat? &c. Certè Ma-*

 jeſtas

jeſtas DEI in Magiſtratu emicantis, pectora vulgi, alioqui indomita territat, & in obſequio continet. vid. Brentius, Strigelius, Laurentius h. l. Bonfinius decad. 2. lib. 7. de R. Hungariæ Emerico, Richter. axiom. Polit.)

Ihr ſeyd Götter/ ſagt David/ und allzumahl Kinder deß Höchſten/ Pſalm *XXCII. 6.*

Beſiehe *D. Selnecceri* und J. Arnds Erklärung *h. l. Gerh. L. de Magiſtr.* §. 10. Daher ſie denn auch Engel/ *Cherubim, Ezech. XXVIII. 14.* Bäume/ *Daniel. IV.* Landes Väter/ 1. B. Moſ. *XXXXI. 43.* Häupter/ 4. B. M. *I. 16.* Schilde/ Pſalm. *XXXXVII. 10.* Nagel/ *Eſa. XXII. 23.* Siegel Ringe/ *Hag. II. 24.* Berge/ *Mich. VI. 2.* Heylande/ Buch Richt. *III. 9.* Aertzte/ *Eſa. III. 6.* Hirten / *Eſa. XXXXIV. 28.* Liechter/ 2. B. Sam. *XXI. 17.* Und Säug-Ammen der Kirchen genennet werden / *Eſa. XXXIX. 23.* Welche der Allerhöchſte ſelbſt dazu verordnet/ und ſie bey ſolchem ſeinem Ampt mächtiglich ſchützen und erhalten will/ *vid. Gerh. l. d.*

III. Die Engliſche Bewahrung / daß ungeachtet der unzehlichen Hof-Teuffel/ dennoch der Allerhöchſte ſeine heilige Engel iederzeit groſſen Herren zum Troſt und Beyſtande

geſen-

geſcheidet. Beſiehe *Daniel. X, 13.* Droben am 550. Blat. Vnd *Lutheri* Tiſchreden *cap. 43.* Wie auch ſeine Erklärung deß 101. Pſalms / und von der Chriſten Rüſtung / *Tom. 5. Jen. G. fol. 510. Confer. Zvvinger. Theatr. de Angelis.* Ein Fürſt iſt auch ein Menſch / und hat allewege zehen Teuffel umb ſich / wo ſonſt ein Menſch nur einen hat / daß ihn GOTT ſonderlich muß führen / und ſeine Engel umb ihn ſetzen / ꝛc. *Item:* Ein Fürſt iſt ein ſeltzam Wildpret in Himmel. Wie auch droben vom Troſt wider Teufliſche Anfechtung / ingleichen Lauterbecks Regenten Buch / Schubarti Regenten Tafel / *Juſtiniani I.* Regenten-Büchlein / unter dem Titul / *Scheda Regia Agapeti,* von *Martino Mollero* verdeutſchet *A. 1590. D. Tob. Heroldi* Regenten Buch aus dem 101. Pſalm / Vnd *D. Selnecceri*, und J. Arnds Erklärung deſſelben.

(*Aureus Lutheri in Pſalm. 101. Commentarius, eſt ſpeculum vitæ aulicæ, Idea boni Principis, Prudentia Chriſtiana; Theoria boni & mali regiminis, Informatorium Politicum, Theſaurus Theologico-Politico, Theatrum vitæ humanæ, Filum Ariadneum Labyrinthi aulici; Viva corruptæ Germaniæ delineatio; Veriſſima*

mali imminentis prædictio, paterna ad pænitentiam manuductio, ſuaviſſima ſub Diaboli tyrannide gementium recreatio.)

IV. Die droben angeführte Verwahrung/ wider gefährlichen Irrthumb in wichtigen Rathſchlägen/ wodurch GOTT erzürnet/ das Gewiſſen beſchweret/ und Land und Leute in Unglück geſtürtzet werden kan.

Beſiehe *Rehabeams* Exempel 1. B. König *cap. XII.* Vnd Salomons ſchrecklichen Fall/ *c. XI.* Vnd was in dieſem 3. Buch wieder der Welt Boßheit und Verführung zu finden.

NB. Getreue Räthe und Diener ſeind Gottes Gabe/ Pſalm 101. Vorrath und Geſchenck *Eſa. III.* 1 *Canales veræ Sapientiæ, Prudentiæ, boni regiminis, & Felicitatis,* und deswegen hoch und werth zuhalten.

V. Die unfehlbare Erhörung deß Gebets. Beſiehe droben am 403. und 256. Blat. Wodurch denn allem Unglück/ Schaden und Gefahr glücklich vorgebauet werden kan/ woſern ein gehorſames Hertz 1. B. Kön. *III. 9.* ſich allezeit nach dem Wort deß HERRN richtet/ und Gottes Wort läſt ſeine *Conſiliarios infallibiles* und beſten Raths-Leute ſeyn/ *Pſ. 119. Joſ. I.* 8. Pſalm. 1.

§. 2. Wo-

§. 2. Wozu denn der ſchöne Regenten-Spiegel deß 101. Pſalms (wie auch was in dem *Horologio Principum Guevaræ, Aphoriſmis Chokieri, &c.* hierzu dienliches zufinden) beneben den andächtigen Gebetlein Chriſtl. Obrigkeit J. Arnds/ und *D.* J. Habermans/ nützlich anzuwenden/ ſampt *D.* Beckers denckwürdigen Summa:

Gnad und recht ſind zwo Seulen ſchön/
Darauf die Regiment beſtehn/
Gottesfurcht und Fürſichtigkeit/
Warheit/ Treu/ Glauben/ Redligkeit/
Zieren den Herren als den Knecht/
Wo die ſind/ ſtehts im Lande recht/
Ein Fürſt zuförderſt wohl zu ſchau/
Wem Er das Recht und Ambt vertrau.
Damit die böſen Ambtleut nicht
Jhm zuziehen ein ſchnöd Gericht
Denn Er muß doch den Nahmen han/
Wenn jene wieder recht gethan/
Sind ſeine Diener Tugendreich/
So achtet man Jhn auch dergleich
Das böß ohn Anſehn der Perſon
Soll Er nicht ungeſtraffet lan/
So wird es wohl im Lande ſtahn.

§. 3. Bey vorfallender beſchwerlicher Regierung aber hat Gottſelige Obrigkeit

zubedencken / was droben in dem gantzen andern Buch iſt angeführet worden.

1. Von der Gedult und Troſt. 2. Von Chriſtl. Tapfferkeit. 3. Vom Gebet.

Ingleichen in dem 3. Buch vom Troſt in aller Widerwertigkeit / ſie ſey gleich von Menſchen / oder von dem Teuffel ſelbſt herrührend. Beſiehe das denckwürdige Exempel ChurFürſt Johann Friedrichs droben am 159. Blat. und beym *Thuano*.

§. 4. Bey beſorglicher Verfolgung der Göttlichen Warheit iſt der Troſt anzuwenden / ſo droben am 463. Blat aus deß *H.* Lutheri Worten angeführet worden / beneben dem 73. Blat befindlichen Troſt-Liede: Auf meinen GOTT verlaß ich mich. Ingleichen was von deß Löbl. ChurFürſt. Johann Friedrichs Exempel am 159. Blat zuleſen.

§. 5. Wie denn auch wider alles das Jenige / ſo endlich ſo wohl den hohen / als den niedrigen im Leben und Sterben beſchwerlich iſt / der in dieſem gantzen 3. Buch gezeigte Troſt ebenmäßig zu wieder hohlen.

§. 6. Abſonderlich aber alle Tage zu leſen / das droben angeführte nothwendige Gebet

ümb Göttl. Regierung bey allen Ambts-verrichtungen *NB.*

Anhang.

Deſſen ſich dann auch auf gewiſſe Maſſe alle und iede groſſer Herren Bediente/ Cantzler/ Räthe/ unter-Obrigkeit/ und wie ſie Nahmen haben mögen/ anzunehmen.

Inſonderheit aber vor allen Dingen nechſt dem Troſt wider Ambtsbeſchwerung/ das droben befindliche Gebet ümb Göttliche Regirung bey allen Ambts-Verrichtungen früh und ſpat zu wiederhohlen/ *ut cum Scientiâ conjuncta ſit Prudentia & Conſcientia.* Beſiehe auch das 387. Blat.

II. An deß Herrn Lutheri Troſt zugedencken/ einen frommen Juriſten möchte man wohl einen Propheten/ Prieſter und Heyland heiſſen/ ꝛc. Er erhält und hilfft fördern das gantze weltliche Regiment/ Käyſer/ Fürſten/ Herren/ Land und Leute/ ꝛc. Wie groß das alles ſey/ könte man mit keinen Büchern nimmermehr ausſchreiben/ ꝛc. Er iſt ein Engel im Reich/ und ein Apoſtel deß Käyſers/ dazu ein Eckſtein und Grundfeſt deß zeitlichen Friedens auf Erden. Wenn ich aber von den Ju-

riſten ſage/ meine ich nicht allein die *Doctores*, Sondern das gantze Handwerck / als Cantzler/Schreiber/ꝛc. Auch die groſſen Hanſen / ſo man die Räthe zu Hofe nennet/ *Tom. 5. Jen G. f. 180.*

III. Damit ſie als gute und getreue Haushalter und Diener ihres Gottes/ Luc. *XVI.* nach deß H. Lutheri Erinnerung über das Evangelium/ *Luc. XVII.* Von zehen Auſſätzigen/ nicht allein lernen guts thun ſondern auch Undanck leiden/ gleich wie unſer himliſcher Vater ſelbſt ſeine Sonne läſt auffgehen über die böſen und über die guten / und läſt regnen über Gerechte und Ungerechte/ *Matth. V. 45.*

Und der Himliſche *Conſiliarius* und Rath ſeines Ewigen Vaters: *Eſa. IX. VI.* Umb der Menſchen Undanck und Boßheit willen ſeine Wolthaten keines weges zurücke hält. (*NB.* Wer da weiß guts zu thun und thuts nicht/ dem iſts Sünde / *Jacob. IV. 17.*)

IV. Wenn ſie GOTT zum Freunde haben vor keinem Menſchē / oder deſſen Gewalt und Anſehen ſich fürchten / wie David Pſalm *XXVII. 1.* Der HERR iſt mein Liecht und mein Heyl / für wem ſolt ich mich fürchten.

Satius

Satius eſt humanam, qvàm divinam offendere Majeſtatem. Beſiehe das 41. Blat.

V. Und auf ihr gut Gewiſſen nach deß H. Lutheri Exempel freudig trotzen/davon droben am 510. Blat/und ſagen: *Sit damnum, ſit valnus, ſit jactura qvantacunq́, modò non Conſcientiæ.*

VI. Mehr auf Gottes Gnadenreiche Belohnung/ als auf ihren Nutzen zuſehen/ deß H. Lutheri ſchöne Erklärung deß 101. Pſal. fleißig zu leſen/ und ſich ja in keiner Sache zu übereilen/wie droben erwehnet worden.

VII. In aller Widerwertigkeit mit S. Paulo frölich ſagen aus Rom *c. VIII.*

Iſt GOTT für mich/ ſo trete gleich alles wider mich/ ſo offt ich ruff und bete/ weicht alles hinter ſich/ hab ich das Haubt zum Freunde/ und bin geliebt bey GOTT/ was kan mir thun der Feinde und Widerſacher Rott? (Beſiehe hiervon das *Gymnaſium Pietatis*, wie auch *perenne Juſtorum Agalma.*

Der 2. Titul.

Vom Troſt Gottſeliger Unterthanen.

§. 1. Wann Gottſelige Unterthanen ihre

Gebühr ſchuldiger maſſen in acht nehmen/ wovon die Gedenck-Kunſt am 199. Blat handelt/ ſo haben ſie auch dabey folgenden Troſt

I. Daß der Allerhöchſte an Chriſtl. Gehorſam ein Vaterliches Wohlgefallen habe/ und die Verheiſſung deß 4. Gebots wolergehen und langes Leben/ nicht auſſenbleiben werde/ denn wo es heiſt:

Gebt GOTT/ gebt eurer Obrigkeit
Was ihr zu geben ſchuldig ſeyd/ *Matt. 22. 21.*

So wird auch auf das *Date*, das *dabitur* folgen/ wie unſer Heyland ſagt/ gebet/ ſo wird euch gegeben/ *Luc. VI. 38.*

II Daß ER der Unterthanen fleißiges Gebet vor ihre Obrigkeit gnädiglich erhören wolle/ damit ein geruhiges und ſtilles Leben in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit bey ihnen erfolgen/ *1. Tim. II. 12.* Die Seulen deß Landes feſt bleiben/ Pſalm *LXXV. 4.* ſein Zaun beſtehen/ Pſalm. *LXXX. 13.* Und alles Wohlergehen ſich reichlich finden möge/ *Jerem. XXIX. 7.* Da hergegen den Undanckbaren ſolche Wolthat entzogen wird/ daß es heiſt:

Es iſt aus/ wir ſind verſtöret / meines Volcks Land kriegt einen fremden Herrn/ *Mich. II. 4.*

III. Al

III. Alſo daß / wo Unterthanen auß treuem aufrichtigen Hertzen zu ihren Obern ſagen / wie zu Davids-Zeiten

Dein ſind wir / uñ mit dir haltẽ wirs / Friede / Friede ſey mit dir / Friede mit deinen Helffern / denn dein GOTT hilfft dir / 1. B. Chronic. *VII. 18.* David und ſein Saame / ſein Hauß und ſein Stuel habe Friede ewiglich von dem HERRN / 1. B. Kön. *XXII. 33.*

So kan das fröliche Echo und Widerſchall nicht auſſen bleiben / Ich will ſie deß Gebets ům Friede und Treue gewehren / *Jer. XXXI. 1.6.*

§. 2. Wobey denn inſonderheit der 20. und 85. Pſalm / nechſt dem / was in J. Arnds / und Habermans Gebet-Büchlein hiervon zufinden / täglich mit hertzlicher Andacht / wie auch das in der Gedenck-Kunſt am 369. und 379. Blat angeführte Gebet / zu wiederholen.

§. 3. Dafern aber der Allerhöchſte ein Land mit Tyranney / Verfolgung / Ungerechtigkeit / Unterdrückung der Armen / Krieg und dergleichen Unglück heimſucht / iſt der droben allbereit angeführte Troſt und Gebet bey ſolchem Zuſtande anzuwenden.

§. 4. Was auch bey allen Unterthanen im Lehr- und Nehrſtande / bey jungen und alten

ten / Armen und Reichen / Krancken und Geſunden / ſonſt vorfallen kan / das iſt allbereit in dieſem 3. Buch angezeigt worden.

§. 5. Weil aber nicht alle und iede ſtäts an einem Ort verharren / ſondern mancher entweder mehr Geſchickligkeit zuerlangen / oder ſein Gewerbe zutreiben / zum öfftern verreiſen muſz / So iſt noch hierbey zumercken ein kurtzer

Anhang vor die reiſenden Perſonen.

§. 1. Wer aus gewiſſen erheblichen / GOtt wohlgefälligen / und zu ſeinem Beruff und Stande gehörigen Urſachen / an andere Orther verreiſen muſz / der hat ſich zuförderſt durch fleißiges Gebet GOTT frühe und ſpat zubefehlen. Beſiehe die Gedenck-Kunſt am 399. Blat. Und ſich dabey zugetröſten.

I. Deß Göttlichen Beyſtandes und ſeiner Gegenwart / Pſalm. 23. und 27. droben am 403. Blat.

II. Deß Engliſchen Schutzes / droben am 550. Blat. auff allen ſeinen Wegen. Beſiehe das gantze Büchlein Tobiæ / die Reiſe Jacobs / Davids / S. Pauli / und unſers L. Heylandes

landes JESU CHriſti ſelbſt in dem Geiſil, Reiſe-Buche *Büntingii.*

III. Seines guten Gewiſſens. Beſiehe droben von Waſſers-Noth/ Armuth/ Ambts-Beſchwerung/ ꝛc.

IV. Deß Himliſchen Vater-Landes/ welches ihme an keinem Orte entgehen kan/ *Phil. 3.*

§. 2. Wie man ſich aber vor aller Verführung in Lehr und Leben fleißig zuhüten/ davon iſt ſo wohl in der Gedenck-kunſt/ und *D. Hunnii Epitome cred.* als in H. *D. Glaſſii* Hauß-Kirche/ H. *Dilheri* Hauß-Prediger/ und in dem Lüneburgiſchen und Nürnbergiſchen Hand-Buche mehr Nachricht zufinden/ wie auch droben beym Troſt wider die Anfechtung deß Teuffels und der Welt / *Item* wider die Anreitzung zum Abfall am 484. Blat. *NB.* und am 159. Blat.

§. 3. Dabey denn auch/ ehe ſich iemand auf Reiſen in ſo unzehlige Gefahr/ da man gar leicht unter die Leibes und Seelen-Mörder fallen/ *Luc. X. 30.* und in zeitliches und ewiges Verderben gerathen kan/ hochnötig/ daß ein guter Grund der wahren Gottſeligkeit/ Frömmigkeit und Geſchickligkeit verhan-

handen ſey/ (*Conferatur Zwingeri Methodus Apodemica, Joh. Jonſtoni Ephorus Nobilis, &c.*) damit ein reiſender alles / was denckwürdiges zu ſehen und zuhören/entweder *juxta ſeriem X. Prædicamentorum*, oder der gantzen *Encyclopædiæ* an iedem Orth fleißig in acht nehmen/ aufzeichnen / und das gute zur Nachfolge/ das böſe aber zur Warnung mercken/ und alſo das Reiſen nicht/ wie Salomonis Schiffe/ an ſtatt deß verhofften Goldes und Silbers/ nothwendiger Weißheit/ Klugkeit und Erfahrung/ Affen und Pfauen 1. B. Kön. X. 22. mit ſeltzamen Sitten und Kleidungen/ nechſt böſem Gewiſſen und ſchändlichem Leben/ ſondern Gottſelige/ verſtändige und erfahrne Leute / zu Gottes Ehren / deß Vaterlandes Nutz / und ihrem ſelbſt eigenem Ruhm/ ja zeitlichen und ewigen Wohlergehen zu rück bringen möge.

Das 3. Cap.

Vom Troſt deß Nehrſtandes.

Bey dieſem Stande iſt noch übrig zu handeln vom Troſt Gottſeliger

1. Ehegatten in der 1. Claß.

2. Eltern und Kinder 2. Claß.

3. Herren und Geſindes 3. Claß.

NB. Was in dieſem Stande dem Tode und Abſterben der unſrigen entgegen zuſetzen/ iſt droben albereit angeführet worden/

Die 1. Claß.

Vom Troſt Gottſeliger Ehegatten.

§.1. Alldieweil ins gemein die Ehe nicht allzeit wohl/ſondern bey vielen übel zugerathen oder doch darbey allerhand Beſchwerung/ beym Kinder zeugen/ und ſonſten ſich zufinden pflegt / ſo iſt von nöthen/daß man aus Gottes Wort mit Troſt auf allerley Fälle gefaſt ſey.

§.2. Wie denn in der folgenden 2. Claß das Jenige / ſo Eltern und Kinder inſonderheit angehet / mit Göttl. Verleihung anzuführen ſeyn wird.

§.3. Daher allein dieſes Orts noch nötig zubedencken der Troſt Gottſeliger Ehegatten Wann 1. die Ehe übel gerathen Tit. 1.

2. Schwangere und Gebärende ſich in gefährlichem Zuſtande befinden/Tit.2.

Der

Der I. Titul.

Vom Troſt Gottſel. Ehegatten/ wañ die Ehe übel gerathen iſt.

§. 1. Gleich wie eine wohlgerathene Ehe ein irdiſches Paradieß (da gleichſam eine Seele in zweyen Leibern wohnet) wegen deß erfreulichen *Adjutorii* und Gehülfin עזר im 1. B. Moſ. *II. 18.* im Gebet / in treuer Leibes und Seelen Vorſorge / in Erqvickung deß Gemüths / Verminderung der Sorgen bey der Kinderzucht / Nahrung / Haußhaltung ꝛc. *vid. Lutherum. Gedicc. Gerhard. Geſner. h. l. & Gerh. T. 7. L §. 419. Theol. Poſit. Bald. artic. 128. §. 23. & Theol. Moral. part. 2 p. 340. §. 7.* Beſiehe vom höchſten Freuden-Stande aus Pſalm. 128.

§. 2. Alſo iſt auch eine übelgerathene Ehe nichts anders als ein Vorſchmack der Ewigen Höllenpein. Beſiehe Sirachs Beſchreibung *c. 25.* und *26.* Und *Matthesii* Erklärung.

§. 3. Daher denn ſo wohl Eltern als Kinder hierbey alles mit fleißigem Gebet / gutem Bedacht / und treuem Rathe guter Freunde anzufangen.

§. 4.

§. 4. Dafern aber ein Gottſeliges Hertz bey einem Gottloſen böſen / Zänckiſchen ärgerlichen Menſchen leben muß / iſt vor allen Dingen

I. Das Gewiſſen zu prüfen / ob man dieſes Unglück umb GOTT mit ſonderbaren Sünden der Jugend / oder ſonſt verſchuldet / damit auf erfolgte Buſſe dieſe Straffe in eine Väterliche Züchtigung verwandelt werden möge / Beſiehe droben am 419. und 426. blat. Und von Aſmodeo oder Ehe Teuffel das B. Tobiæ.

II. Der Troſt zumercken / welcher in dieſem 3. Buch wieder den begangenen Irrthum in Menſchlichen Anſchlägen zufinden / wie auch wieder Hertzens-Angſt.

III. Das Hertz zu Chriſtl. Gedult / und Untergebung unſers Willens in Gottes-Willen mit Gebet unabläßig zu bereiten. Beſiehe das andere und 3. Buch uud 351. Blat.

IV. Das fleißige Gebet ümb Göttl. Regierung und Bekehrung deß Gottloſen und böſen Ehegatten früh und ſpat zu wiederholen, Beſiehe *VVelleri antidotum cap. X. NB.*

V. Aller müglicher Fleiß anzuwenden / ob man ſich könte lernen in deß eigenſinnigen

Ehgatten Weiſe ſchicken / damit das widrige Gemüth mit Freundligkeit / Wohlthat / und Sanfftmuth gewonnen werden möchte / wie es die Gottſel. *Monica*, deß H. *Auguſtini* Mutter zu ihrer Zeit gemacht. *NB.* τροποφορεῖν, *Act.* 13, 18.

VI. Der Eltern / guter Freunde / Nachbarn und Seelſorger treuhertziges zureden nicht zu unterlaſſen.

VII. Die gebühr Gottſel. Ehegatten wohl in acht zunehmen. Beſiehe die Gedenck-kunſt am 201. Blat, Und *VVelleri antidotum* am 64. Blat.

Der 2. Titul.

Vom Troſt Gottſel. Ehegatten / wann Schwangere und Gebärende ſich in gefährlichem Zuſtande befinden.

§. 1. Wanns der Allerhöchſte nach ſeinem Väterlichen Wohlgefallen alſo ſchickt / daß ſichs anſehen läſt / als wolte Mutter und Kinde euſerſte Gefahr des Lebens zuſtoſſen / gleich wie der Rahel.

Es kam ſie hart an über der Geburt / 1. B. M. *XXXV.* 16.

Daher

Daher denn manchmahl der Rebecken Klage wiederholet wird:

Da mirs alſo ſolt gehen / warumb bin ich ſchwanger worden? 1. B. Moſ. XXV. 22.

Deſſen uns auch die Wort deß Propheten erinnern:

Ich höre ein Geſchrey als einer Gebärerin / eine Angſt als einer die in den erſten Kindes-Nöthen iſt / die da klagt / und die Hände auswirfft: Ach weh mir ich muß ſchier vergehen. *Jer. IV. 31.*

Und Eſaias *cap. XXV. 17.*

Eine Schwangere / wenn ſie ſchier gebären ſoll / ſo iſt ihr Angſt / und ſchreyet in ihrem Schmertzen.

§. 2. So muß man ſolche Perſonen (ſo wohl als ihre Ehegatten)

I. Und vor allen Dingen der gnädigen Vergebung aller Sünden aus der H. Tauffe durch die H. *Abſolution* und das Hochwürdige Abendmahl verſichern / wovon droben bey dem Troſt wider allerley Anfechtung gehandelt worden.

II. Sie erinnern / daß dieſer ſchmertzliche Zuſtand bey Gottes lieben Kindern keines weges eine Zornſtraffe / ſondern nur eine

Väterliche Probe und Züchtigung ſey. Beſiehe droben das 426. 432. und 438. Blat.

III. Ihnen aus Gottes Wort zeigen/ daß dieſes ihr von GOTT aufferlegtes Amt und Verrichtung ſey. droben am 17. blat.

Ich wil dir viel Schmertzen ſchaffen/ wenn du ſchwanger wirſt/ du ſolt mit Schmertzen Kinder gebähren/ 1. B. M. *III. 16.*

Welches zwar bey unbußfertigen Sündern eine ernſte Straffe/ bey den Gläubigẽ Kindern Gottes aber nur eine Väterliche Züchtigung iſt/ alſo daß es heiſt: GOTT zürnet nicht mit mir/ *Eſa. XXVII. 4.* droben am 429. Blat. (Solten die Schmertzen auch noch ſo groß/ ſo viel/ und ſo langwierig ſeyn.)

NB. Beſiehe was droben von dem Unterſcheide/ wann gleich fromme und böſe einerley Leiden haben/ gemeldet worden am 126. Blat, §. 16. und am 428. Blat.

IV. Den Troſt wider die Ambt-Beſchwerung ins gemein widerhohlen/ davon droben gehandelt worden.

V. Was in dieſem Zuſtande inſonderheit zubedencken/ aus Gottes Wort fleißig erwegen und anführen/

(1.) Daß nemlich eine ſolche Perſon

ſolle

ſolle mit Göttlicher Verleihung freudig und getroſt ſeyn / Beſiehe droben das 148. Blat. Weil ſie eben itzo in dem Stande ſich befinde / darein ſie GOTT geſetzet / dabey ſich ſeiner Gegenwart / Hülffe und Allmächtigen Hand ſo alles ändern kan / Pſal. *LXXVII.* unfehlbar zu verſichern / welcher als ein getreuer GOTT niemand läßt verſuchen über ſein Vermögen / ſondern giebt einen ſolchen Ausgang / daß mans ertragen kan / *1. Cor. X.* Beſiehe droben am 31.15. und 297. Blat.

(2.) Sie verrichte anitzo das jenige / was Ihr GOTT der Allwiſſende Hertzenkündiger aufferleget / weil ihre Stunde kommen / Joh. *c. XVI.* dabey ſie eben ſo muthig ſeyn könne / als ein Prediger / der in der Kirchen arbeitet / oder ein Soldat / ſo wider ſeinen Feind ritterlich kämpffet / wenn er gleich ſein zeitliches Leben darüber laſſen und einbüſſen müſſe / wie ſolches die Gottſelige Rahel und andere fromme Hertzen erfahren. Beſiehe droben das gantze 1. Buch.

(3.) Es gienge eben umb dieſer Noth und Gefahr Willen ſie inſonderheit der Göttlicher Troſt und Verheiſſung an / Ich bin bey Ihm in der Noth / Pſ. *XCI.* Und dieſer

Allmächtige gegenwertige GOTT / wolle auch itzo bey ihr ſeyn / Sie herauß reiſſen / zu Ehren machen / und ſein Heyl zeigen / droben am 403. Blat.

(4) Es wehren auch alle dieſe Schmertzen / Angſt und Noth / wie nichts gegen das Jenige / ſo die Heiligen Märtyrer GOTT zu Ehren / droben am 449. Blat. und ſonderlich unſer lieber Heyland und Seligmacher vor uns arme Sünder aus lauter Liebe und Treue / am Oelberge / als ER blutigen Schweiß geſchwitzt / im Pallaſt deß Hohen Prieſters und im Richthauſe *Pilati*, wie auch am Creutz bis in den allerſchmertzlichſten Todt erduldet / droben am 340. und 338. Blat.

(5) Der HERR JEſus habe ſeine Zeit und Stunden / werde zu rechter Zeit helffen nach ſeinem Wohlgefallen / ER habe auch ſeiner hertzliebſten Mutter ſelbſt nicht alsbald nach Ihrem Willen / ſondern nach ſeinem Wohlgefallen geholffen / und Ihr dieſe Antwort gegeben : Meine Stunde iſt noch nicht kommen.

Und ob es wehrt biß in die Nacht / und wieder an den Morgen / ꝛc.

ER wiſſe wohl wenns am beſten iſt/ ꝛc. Beſiehe droben am 394. Blat.

(6.) Seine Krafft ſey in den Schwachen mächtig/ und könne/ wann keine Krafft mehr zugebären vorhanden/ dennoch helffen/ droben am 30. Blat.

(7.) Der uns alle aus Mutter-Leibe mit ſeiner Allmächtigen Hand gezogen/ und unſere Zuverſicht von Mutterleibe an geweſen/ *Pſ. XXII.* Werde auch zu dieſem mahl mit ſeiner Hülffe nicht auſſen bleiben/ laut ſeiner Zuſage: Ich bin mit dir/ *Eſa. XLI. 10.* droben am 27. Blat.

(8.) Solte Jhm auch etwa ein anders gefallen/ ſo were doch da der herzliche Troſt/ *1. Tim. II.* Das Weib wird ſelig durch Kinder zeugen/ ꝛc. Alſo daß wie wir ins gemein durch viel Trübſal müſſen ins Reich Gottes eingehen/ droben am 15. Blat. eben ein ſolcher Todt nach Gottes Willen auch ihr müſte ſelig ſeyn.

(9.) Alldieweil wir mit S. Paulo ſagen können/ Ich bin gewiß/ daß weder Todt noch Leben/ (auch die Art und Weiſe deß Todes) uns ſcheiden kan von der Liebe Gottes/ die da iſt in Chriſto JEſu unſerm HErrn/

Rom. VIII. Vnd an das Troſt-Wort unſers Seligmachers uns freudig halten: Meine Schafe hören meine Stimme / und Ich gebe ihnen das Ewige Leben / *Joh. X.*

VI. Wider die groſſe Angſt und Leibes-Schmertzen / den Troſt ſo am 15. 99. und 297. Blat und droben wider ſchmertzliche Kranckheiten gezeiget worden / wiederholen. Ingleichen was wider die Hertzens-Angſt in dieſem 3. Buch zu finden

VII. Wider den Verzug Göttlicher Hülffe den Troſt / ſo droben dieſem Punct aus Gottes Wort entgegen geſetzt worden / nicht vergeſſen. Beſiehe auch das 26. und 394. Bl.

VIII. Die väterliche Vorſorge des getreuen Gottes ihnen zu Gemüth führen / daß Er als der Allerhöchſte Hausvater im Leben und Tode mit uns nach ſeinem Wohlgefallen zu thun macht habe / deſſen gnädigen Willen wir uns geduldig untergeben müſſen / droben am 347. Blat / weil Er uns in zeitlichen Dingen auff ſeinen Wohlgefallen weiſet. *NB.* am 382. Blat.

Denn Er iſt unſer δεσπότης oder Haus-HErr / wegen ſeiner fleiſſigen Vorſorge / Erhaltung uñ Beſchützũg / deñ ein Haus-

Herr

Herr iſt/der vor ſein Geſinde fleiſſig ſorget/der ſie ernehret/ſpeiſet und erhält/der auch Macht hat ihnen zubefehlen/ Sie zur Arbeit anzutreiben/ und auch wiederumb derſelben zuerlaſſen/ ohn deſſen Befehl keiner darff von ſeiner Arbeit abtreten und weggehen/ wie uns ſolches das Exempel der Arbeiter im Weinberge/ die ohne des Hausvaters Willen und Befehl nicht dürfften auffhören zu arbeitẽ mit mehren weiſet/ *Matth.* XX. (*LXX. adhibent pro Adonai, qvo notatur baſis, fundamentum, conſervator omnium creaturarum, Hebr. I.*)

Er iſt unſer GOtt und HErr/ unſer Schöpffer/ Erlöſer und Heiligmacher/ welcher unſere Lebens-Länge genau weiß und erkennet/ der die Menſchen ſterben läſſt/ Pſal. XC. Der mit ſeinen Creaturen nicht umbgehet wie ein grauſam r Tyrann/ ſondern

1. Als ein allwiſſender HErr/ welcher zu uns ſaget: *Scio*, Jch weiß/ deine Trübſal/ gar genau und eigentlich/ Offenbar. *c. II.* als ein Vater/ Pſal. *CIII. Matt. VI.* Artzt 2. B. Moſ. 15. und L. Bruder Hebr. *II.* Beſiehe was droben am 15. und 99. Blat hievon angeführet worden.

2. Als ein getreuer HErr/ von welchem

S. Paulus ſagt/ GOtt iſt getreu und láſſet niemand verſuchen über ſein Vermögen/ *1. Cor. X.* Droben am 297. und 15. Blat.

3. Als ein gutthätiger HErr/ von dem König David ſchreibet: Wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet/ ſo erbarmet ſich der HErr über die/ ſo ihn fürchtē/ Pſ. *CIII.* Beſiehe droben das 25. Blat.

4. Als ein Allmächtiger HErr/ deſſen ſich David rühmet/ und drauff ſtandhafftig trauet und trotzet/ wenn er von ſeinem GOtt alles Guts begehret/ umb der Urſach willen/ denn ich bin dein Knecht/ Pſ. *CXLIII.* Welcher uns von allen Feinden/ der Hölle/ Todt und Teuffel erretten kan. Hoſ. *XIII.* Beſiehe droben das 30. Blat.

IX. Die Glückſeligkeit eines ſolchen Todes/ welcher für Gott heilig und werth iſt/ Pſ. 116. droben am 453. Blat. Denn es heiſt/ gleich wie mit der frommen Rahel alſo mit allen ſolchen Perſonen/

HErr nun läſtu deine Dienerin im Friede fahren/ ꝛc. Das Weib wird ſelig werden durch Kinder zeugen/ ꝛc. *1. Tim II.* Es ſind eitel ſelige Schmertzen. Beſiehe Lutherum im 1. Eisslebiſchen Theil am 209. Blat.

Wie

Wie denn der Gottſeligen Käyſerinnen Annen/des *Ferdinandi I.* Gemahlin/ſo eben-mäſſigen Todt ſeliglich erduldet/ eine ſolche Grabſchrifft gemacht worden:

Dum pario pereo, ſed dum tibi pareo, Chriſte,
Cœlica ſunt tandem regna parata mihi.

Und heiſt demnach in ſolchem Fall:

Quæ paritura Deo paret, moriendo triumphat,
Haud perit, aſtra parat, dum pariendo perit.

Wem ſein Beruff und Amt das Leben freudig endet/
Das keine Noth und Angſt ſein Hertz von Chriſto wendet/
Der iſt glückſelig! So hats Rahel auch gemacht/
Die ihrem Fleiſch und Blut das Leben ſterbend bracht.

X. Daher ſich auch alle Furcht des Todes deſto leichtlicher verlichren wird/ wenn ſie bedencken/ſo wohl was droben ins gemein davon gemeldet worden/ als inſonderheit/daß ihnen hierdurch eben das jenige begegnet / was der H. Simeon ſagte/*Luc. II.* Daß ſein Todt ſey eine ſelige Heymfarth/da er denn das ſchöne Wörtlein ἀπολύειν gebraucht/ welches eigentlich ſo viel heiſt als

1. Einen ſo des Todes ſchuldig aus dem Gefängnüß loß laſſen/*Matth. XXVII. 17.*

2. Einen groſſen Schuldener/ſo nicht zu bezah-

bezahlen / und in den Schuld-Thurme hätte ſterben müſſen / nicht allein loß laſſen / ſondern ihme auch die Schuld aus Gnaden erlaſſen / *Matth. XVIII. 27.*

3. Einen der lange auf der Reiſe begrieffen geweſen / und an frembden Orten ſich aufgehalten / wieder heim in ſein Vaterland ziehen laſſen / *Marc. VIII. 9.*

4. Wie auch einem der nach wohlverrichteten Sachen ſeinen Abſchied begehret / mit guten Willen von ſich ziehen laſſen / Apoſt. Geſch. c. XIII. 3.

Womit uns denn der H. Geiſt erinnert / daß Gottſeliger Hertzen Todt und Abſterben eigentlich nichts anders ſey als

1. Eine fröliche Erlöſung aus dem Gefängnüß des ſündlichen Leibes und der Gottloſen Welt / welche voller gifftiger Scorpionen / Ezech. III. Da lauter Finſternüß und Schatten des Todes / Luc. I. Woraus uns der Sohn GOttes mit ſeinem theuren Verdienſt errettet und frey machet / Eſ. XLII. 7. c. LII. 2. c. LXI. 1.

2. Eine ſelige Erlöſung aus dem Schuld-Thurm / worin wir wegen ſchwerer unzehligen Sünden ewig hätten bleiben und verder-

ben

ben müſſen / nach welcher Erlöſung von dem Leibe dieſes Todes ſich S. Paulus ſo hertzlich ſehnet/Röm. VII. 24.

3. Eine erwünſchte Vollendung der langwierigen beſchwerlichen Reiſe durch dieſe Welt Wüſten/welche mit hölliſchen Drachen/ Offenb. Joh. c. XII. brüllenden Löwen / 1. Pet. V, und gifftigen Schlangē erfüllet/1. B. Moſ. III. ſo uns täglich früh und ſpat nachſtellen/worauff die fröliche Einführung in das Himmliſche Vaterland erfolget / Phil. III. Alſo daß wir nach vielfältigen Seufftzen

Ach GOTT wie manches Hertzeleid
Begegnet mir zu dieſer Zeit/
Der ſchmahle Weg iſt Trübſal voll/
Den ich zum Himmel wandeln ſoll/

Endlich das gelobte Land / das Land der Lebendigen / das himmliſche Vaterland mit Freuden erblicken und ſagen können:

HERR JEſu Chriſt meins Lebens-Liecht/
Mein höchſter Troſt und Zuverſicht/rc.
Durch deine aufgeſpaltne Seit
Mein arme Seele heimgeleit/rc.
Wie werd ich doch ſo frölich ſeyn/
Werd ſingen mit dem Engelein/
Und ſamt der Außerwehlten Schaar
Ewig ſchauen dein Antlitz klar.

4. Ein

4. Ein freudiges Ende aller Mühe und Arbeit/ Joh. XIV. dabey man frölich singẽ kan:

Freu dich ſehr/ O meine Seele/
Und vergiß all Noth und Qvaal/
Weil dich nun Chriſtus dein HErre
Rufft aus dieſem Jammerthal/ ꝛc.

5. Uñ alſo verläſt ein Chriſt zugleich die Gottloſe Welt/ ſo gantz im Argen liegt / 1. Joh. II. Wie ſonſt ein redlicher Mann von einem untreuen Ehegatten ſich ſcheiden läſſet (als dieſes Wörtlein ἀπολύειν von dem *Repudio* und Eheſcheidung gebraucht wird Marc. *X*, 2.) und ſagt daher:

Ade wil ich dir geben/ du arge falſche Welt/
Dein ſündlich böſes Leben durchaus mir nicht gefällt/ ꝛc.

Haut poterit Candor mundanas cernere fraudes,
Aſtra placent, dicit, peſſime Munde Vale.

Wem Weltbetrug ein Greul/ wem Falſchheit nicht gefällt/
Der eilt zu GOtt und ſpricht: Ade/ du arge Welt.

XI. Da ſie hergegen die Freude des ewigen Lebens / unfehlbar verſichert ſeyn. Davon droben vom Troſt wider den Todt mehr Nachricht zu finden.

§. 3. Damit aber zu dergleichen Gefahr niemand

niemand ſelbſt Urſach geben möge / ſo haben ſich alle in ſolchem Zuſtande befindliche Perſonen gebührend in acht zunehmen / wovon in der zu Nürnberg gedruckten Mutterſchule ausführlichere Nachricht zu finden.

§. 4. Und ſobald ſie mercken / daß ſie von GOtt mit Leibes-Frucht geſegnet / folgendes Gebet (neben ihrem Ehegatten /) täglich mit hertzlicher Andacht zu wiederholen.

HErr Allmächtiger GOtt und Vater über alles was Kinder heiſt im Himmel und auf Erden / dir ſey Lob Preiß und Danck vor deine unausſprechliche Güte / daß du uns in unſerm Eheſtande mit den Augen deiner Barmhertzigkeit angeſehen / und mit Leibes-Frucht gnädiglich geſegnet haſt /

Wir bitten dich von Hertzen / du wolleſt dieſes dein väterliches Gnaden-Geſchenck dir in deine Allmächtige Hand befohlen ſeyn laſſen / und daſſelbe nicht allein kräfftiglich ſtärcken und vor allem Unfall bewahren / ſondern auch zu rechter Zeit gnädige Entbindung und frölichen Anblick verleihen / damit es dieſe Welt friſch und geſund anſchauen / die H. Tauffe erlangen / und als dein Kind und Erbe deine Gnade und reichen Segen an Leib und Seel beſtändig empfinden / auch groß und fromm und ewig ſelig werden möge / umb deines lieben Sohnes JEſu Chriſti willen.

Es iſt ja dein Segen lieber GOtt / daß deine

Crea-

Creaturen fruchtbar ſeyn / und ſich vermehren / Kinder ſind ja dein Geſchenck und Gabe / ſonderlich bey deinen gläubigen Hertzen / denen du ſo wohl als dem Abraham verheiſſen haſt / Ich wil dein GOtt ſeyn und deines Samens nach dir / .

Darumb bitten wir dich auch demütiglich / du wolleſt die gnädiglich geſchenckte Leibes Frucht / umb des hochgebenedeyeten Weibes Samens Willen / in welchem alle Geſchlecht auff Erden geſegnet werden / und umb ſeiner Heiligen Empfängnis und Menſchwerdung willen / väterlich ſegnen / dieſelbe mit einer feinen vernünfftigen Seele und vollkommenen geſunden Gliedern begaben / dem leidigen Sathan / und alle ſeinem Schrecken / Boßheit / Furcht / und unzehliger Gefahr / mächtiglich ſteuren / und wann das beſtimmte Stündlein kömmt / Krafft und Stärcke zur Geburt verleihen / alle dir wohlbekandte Angſt und Schmertzen gnädiglich lindern / frölich helffen / und unſer gnädiger GOtt und Vater ſeyn und bleiben in alle Ewigkeit Amen!

(Beſiehe auch Joh. Arnds Paradies-Gärtlein in der 1. Claß *n.26.*)

§. 5. Bey anhaltender Gefahr / ſchmertzen / oder gar erfolgenden Todesnoth hat man die ſchönen Pſalmen / Lieder und Gebet / deren allbereit droben gedacht worden / zu wiederholen / ſonderlich aber umb Chriſtliche Gedult aus dem 115. und 231. Blat, Beſiehe

auch

auch was aus dem 6.9. uñ 12. Wittenb. Theil Lutheri/ wie auch aus ſeinen Tiſchreden und der Erklärung deß 35. cap. im 1. B. Moſ. hieher gehörig item aus der Predigt vom Eheſtande/ ſo im 1. Eisleb. Theil zufinden/ und zum Theil angeführet in *Alardi* Seelen-Apotheck *c. 47.* *Glaſſii* Anfechtungs-Schul am 485. Blat. ingleichen *Gerhard. L. Tom. 7. p. 747. Ambroſii* Papens Bericht von Schwangern und Gebärenden / Tannenbergs Troſtbüchlein am 99. Blat. Jacob Zaders Creutz-Schul der Schwangern und Gebärenden/ zu Wittenberg *A. 1612.* gedruckt/ *M. Salom. Codomanni* Geburtsſchul/ zu Nürnberg *A. 1630.* gedruckt/ und dergleichen hierzu dienliche ohne deß bekandte Bücher.

§. 6. Solte auch etwa / nach Gottes Willen/ die Leibes Frucht todt zur Welt kommen / oder alsbald verſterben/ ſo hat man in ſolchem Fall den hier wieder allbereit angezeigten Troſt zu wiederhohlen.

§. 7. So bald aber der Allerhöchſte gnädiglich geholffen / muß das ſchuldige Danck-Opffer keines weges auſſenbleiben/ worzu denn das jenige/ ſo in der Gedenck Kunſt am 371. Blat angeführet worden/ nützlich zu-

wiederholen / neben den ſchönen Lob-Geſängen: Nun lob mein Seel den HERRN/ꝛc.
HERR GOTT dich loben wir/ꝛc.

Nun dancket alle GOTT mit Hertzen / Mund/ und Händen /
Der groſſe Dinge thut an uns / an allen Enden/
Der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an/
Unzehlich viel zu gut / und noch itzund gethan/
Der ewig reiche GOTT/woll uns bey unſerm Leben/
Ein immer frölich Hertz / und edlen Frieden geben/
Woll uns in ſeiner Gnad erhalten fort und fort/
Und uns auß aller Noth erlöſen hier und dort.

Item:

Nun dancket all/ und bringet Ehr / Ihr Menſchen in der Welt
Dem / deſſen Lob der Engel-Heer / im Himmel ſtets vermeld /
Ermuntert Euch und ſingt mit Schall GOTT unſerm höchſten Gut/
Der ſeine Wunder überall / und groſſe Dinge thut.
Der uns von Mutterleibe an friſch und geſund erhält/
Und wo kein Menſch nicht helffen kan/ ſich ſelbſt zum Helffer ſtellt.
Der/ob wir Ihn gleich hoch betrübt/ doch bleibet gutes Muths/
Die Straff erläſt/ die Schuld vergibt / und thut uns alles Guts.
Er gebe uns ein frölich Hertz/er friſche Geiſt und Siñ/
Und werff all Angſt/ Furcht/ Sorg/ und Schmertz in Meeres-Tieffe hin.

Er

Er laſſe ſeinen Frieden ruhn in Jſraelis Land/
ER gebe Glück zu unſerm Thun/und Heyl zu allem Stand.
Er laſſe ſeine Lieb und Gut um/bey/und mit uns gehn:
Wz aber ängſtet und betrübt/gar ferne võ uns ſtehn.
So lange dieſes Leben währt/ſey Er ſtets unſer Heyl/
Und wann wir ſcheiden von der Erd / verbleib ER unſer Theil.
Er drücke/wañ das Hertze bricht/uns unſre Augen zu/
Und zeig uns drauff ſein Angeſicht dort in der Himmels-Ruh.
Daß wir Jhn loben allzugleich umb ſeine Gütigkeit/
Und ſagen GOTT in ſeinem Reich Lob / Preiß in Ewigkeit/ Amen!

Die 2. Claß

Vom Troſt der Eltern und Kinder.

§. 1. Alldieweil auch ſo wohl Gottſelige Eltern/ als ihre Kinder / mancherley Trübſal unterworffen ſeyn / ſo iſt nun ferner nötig/daß man auf beyden Theilen mit Göttlichem Troſt gefaſt ſey. *NB.* was hierbey dem Tode der Eltern und Kinder entgegen zuſetzen/ iſt droben angeführet worden.

§. 2. Wie denn durch Beyſtand deß Allerhöchſten nunmehr zu handeln vom Troſt

1. Gottſeliger Eltern *Tit. 1.*

2. Frommer wohlgezogener Kinder *Tit. 2.*

Der 1. Titul.

Vom Troſt Gottſeliger Eltern.

§. 1. Ob zwar das Jenige / ſo Gottſelige Eltern bey ihren Kindern von Jugend auf zuempfinden pflegen / faſt unzehlig iſt / wie ſolches der Herr Lutherus in der Erklärung deß 1. B. M. an dem Exempel Adams / Noæ / Abrahams / Iſaacs und Jacobs mit mehrern gezeiget. Beſiehe droben den Schauplatz menſchliches Lebens am 278. Blat.

§. 2. So gehet doch das meiſte dahin naus / daß entweder die ἀτεκνία, oder πολυτεκνία, oder κακοτεκνία ſie betrübet / wann ſie nemlich gar keine / oder allzuviel / oder ungerathene böſe Kinder haben.

Der 1. Fall.

Wann Eltern keine Kinder mehr übrig / ſondern dieſelben alle durch den zeitlichen Todt verlohren / (oder auch Ehegatten gantz und gar keine Kinder haben.)

§. 1. Weil Gottſelige Eltern die ſchmertzliche Jammer-klage deß L. Jacobs wieder holen müſſen:

Ich muß ſeyn wie einer / der ſeiner Kinder gar beraubet iſt / 1. B. Moſ. XLIII. 14.

Und aus dem 4. *cap.* Baruchs *v.19.* ſagen: Ziehet hin/ ihr lieben Kinder/ ziehet hin/ ich aber bin verlaſſen/ einſamb.

§.2. So haben ſie den droben angeführten Troſt/ ſolchem Kummer beſtändig entgegen zuſetzen/ wie es auch unfehlbar erfolgen wird/ was dabey ſtehet *v.23.*

Ich habe euch ziehen laſſen mit trauren und Weinen/ GOTT aber wird euch mir wiedergeben mit Wonne und Freude ewiglich.

§3. Wann aber der Allerhöchſte ſeinen Eheſegen entweder gantz und gar zurücke hält/ oder nach dem die vorigen verſtorben/ keine Kinder mehr beſcheret/ ſo haben Gottſelige Ehegatten dabey zubehertzigen

1. Seine Väterliche Vorſorge/ Weißheit und Allwiſſenheit/ Beſiehe droben am 24. Blat.

ER weiß gar wohl und viel beſſer als wir/ was einem jeden nützlich oder gut und ſelig iſt/ niemand iſt ja verſichert/ ob Kinder wohl gerathen/ an Leib und Seel Schaden nehmen/ und wie Eſau/ Dina/ Abſolon und ihres gleichen den Eltern Jammer und Hertzleid anrichten möchten oder nicht. Darumb denn niemand zu zweiffeln/ GOTT habe ſeine gnug-

ſame ihme allein bekandte Urſachen/ warum ER dieſen oder jenen keine Kinder gebe.

Denn Kinder ſind und bleiben eine Gabe deß HErrn/ Pſ. *CXXVII.* Und wo man auch noch ſo ſehr trotzen und pochen wolte/ wie Rahel ſagte: Schaffe mir Kinder oder ich ſterbe/ ſo würde es doch alles ümbſonſt und vergebens ſeyn/ gleich wie Jacob vernünfftig antwortete: Bin ich doch nicht GOtt/ der dir deines Leibes Frucht nicht geben will/ 1. B. Moſ. *XXX.*

II. Ihre Gebühr und Schuldigkeit.

(1.) Man muß auch in dieſem Stück ſeinen Willen dem Göttlichen Willen gehorſamlich untergeben/ droben am 351. Blat. ſonderlich weil uns der Allerhöchſte gantz im geringſten nichts ſchuldig iſt. Beſiehe droben am 382. Blat.

(2). Unter deß aber ümb Gedult hertzlich bitten / im Gebet ünabläßig anhalten / den Göttlichen Verzug lernen ertragen / und deß beſten zu GOTT jederzeit hoffen / wovon droben am 115. 211. 256. 382. 403. und 394. Blat mehr Nachricht zufinden.

(3.) Und dabey ſein Gewiſſen fleißig prüfen / wie es mit GOTT ſtehe / ob man hierbey ſeine Zornſtraffe zubeſorgen / oder obs

nur

nur eine Väterliche Züchtigung und Prüfung ſey. Wovon droben am 419. 426. und 432. Blat ausführlich gehandelt worden.

(4.) Denn wo man GOtt alles geduldig anheim giebt/ ſo iſts Ihm gar leicht/ daß ER die Unfruchtbare im Hauſe wohnen machet/ daß ſie eine fröliche Kinder-Mutter wird/ Pſ. *CXIII. 9.*

Daß ER den verſchloſſenen Leib der Rahel auffthut/ und ſie fruchtbar machet/ 1. B. Moſ. *XXX. 22.*

Daß ER das Gebet Iſaacs anſiehet und ſich erbitten läſſet/ 1. B. Moſ. XXV. 21.

§. 4. Solte es aber dem Allerhöchſten gefallen/ allen Eheſegen beſtändig zurück zuhalten/ ſo hat man ſich dabey zugetröſten

I. Daß die Unfruchtbarkeit itzo keines weges/ wie im Alten Teſtament ſchimpflich/ und eine Anzeige ſonderbaren Zorns und Ungnade Gottes ſey (wie dazumahl/ als ein jeder in dem Stamm Juda wünſchte/ Er möchte auch die Kirche Gottes vermehren/ und in dem Geſchlecht-Regiſter deß H. Meßiæ befunden werden. Beſiehe *Luc. I. 25. Conferatur Franſciſcus Mendoza in 1. Reg. c. 1. n. 2. Sect. 3. p. 126.* τὸ ὄνειδός μου *probrum ignominiam. vid. Chemnic. Harmon. h. l.*

I. Daß

II. Daß hierbey das jenige/ ſo den Gottloſen zur Straffe geſchicht/den bußfertigen Kindern Gottes allein eine Väterliche Züchtigung und Prüffung werden müſſe / wie itzo allbereit gedacht worden.

III. Daß GOTT hierdurch das Gebet und hertzliche ängſtliche Anruffung ümb ſeinen Väterlichen Eheſegen erwecken und vermehren wolle / *Eſa.* XXVI.

IV. Daß GOTT eben hierdurch unzehliger Sorge/Mühe/Arbeit und Gefahr/ welche ſo wohl Schwangere (wie droben gemeldet) als Eltern bey der Kinderzucht gewertig ſeyn müſſen / ſolche Leute Väterlich befreye. Beſiehe den Schauplatz Menſchlichen Lebens am 278. Blat. Es iſt beſſer ohne Kinder ſterben/ deñ Gottloſe Kinder haben / Sir. XVI. 4. (*innumeras Reipub. peſtes.*)

V. Daß ſie eben in dieſem Stück ein *Gymnaſium beneficentiæ & liberalitatis*, und deſto mehr Urſach haben / armer Leute wohlgezogenen Kindern guts zuthun/ ihr Geld und Gut keines weges lachenden Erben aufzuheben / ſondern bey ihren Leben zu Gottes Ehre und deß Nechſten beſten / zu Erziehung nützlicher Leute und Troſt der Elenden anzuwenden.

Beſie-

Beſiehe von der Edlen Römerin *Melania*, droben den 8. Fall vom Troſt der Eltern §. 3. *n. 5.*

§. 5. Wobey denn neben dem CXIII. Pſalm und deſſen troſtreichen Erklärung *D. Selneccers* und Joh. Arnds die droben im 2. B. angeführten Gebet ůmb Chriſtl. Gedult / Gehorſam / Hoffnūg und dergleichē fleißig zuwiederholen.

Der 2. Fall.

Wann arme Eltern mit vielen Kindern von GOtt geſegnet werden / ſo haben ſie

I. **Dem Allerhöchſten GOTT vor ſeinen Segen zudancken** / und ſich zu erinnern / was es vor eine hertzliche Freude ſeyn werde am Jůnſten Tage / wenn ſie vor Chriſti Richter Stuel ſo viel 1000. Kinder / Kindes-Kinder und Nachkommen (gleich wie Abrahams Samen den Sternen am Himmel / und dem Staub auf Erden gleich vermehret worden) die GOtt geehret / den Nechſten in allen Ständen treulich gedienet / viel Menſchen zur Seligkeit befördert / und der himliſchen Ehren-krone gewůrdiget / wie die Sternen am Firmament leuchtend ihren Schöpffer / Erlöſer und Seligmacher / allen heiligen Engeln / allen Seligen zur Freude / dem Teuffel aber und allen Verdamten zu Trotz und Vermehrung ihres Neides / Haſſes / und ewiger Pein / frölich werden darſtellen / und aus dem VIII. cap. Eſa. ſagen können. Hier bin ich und die Kinder die mir der HErr gegeben

geben hat/auch ſamt denenſelben den ewigen Vater ſamt ſeinem Sohn JEſu Chriſto und dem werthen Tröſter dem H. Geiſt loben/ rühmen/ und in Ewiger Freude preiſen können. NB. Gott hatte Heman dem Schauer Davids XIV. Söhne und III. Töchter gegeben/ 1. B. Chronic. c. XXVI. 5.

II. Den droben am 522. und 553. blat angeführten **Troſt wider allen Mangel/ Armuth und** Durfftigkeit mit Andacht zuwiderhohlen/ und von ihrem wenigen Vorrath gern den Armē guts zuthun/ Tob. IV. 9. ſolte es auch nur ein Schärflein ſeyn/ Luc. XXI. 2. Weil ſie ihren Kindern keinen beſſern Schatz ſamlen/ noch das Gelt auf Zinſe gewiſſer und nützlicher aus leyhen können. Beſiehe Pſal. CXII. 5. Pred. Salom. c. XI. 1. NB. droben am 601. Blat. Und Pſalm. XXXVII. 16. am 524. Blat.

III. Die ihrigen fleiſſig **zuerziehen**/ und auff Gottes Väterliche **Vorſorge** zuverweiſen/ davon droben am 24. und 523. blat Nachricht zufinden. Und in der Gedenck-Kunſt am 202. Blat.

NB. D. **Joh. Olearii** Sen. **Exempel billich hierbey nicht zuvergeſſen**/ welchen ſeine Eltern/ weil ſie zu wenig Mittel hatten/ zur Kauffmanſchafft nach Antorff thun und dahin bringen wolten/ da aber etliche reyſende/ ſo ihnen ohngefehr begegnet/ aus ſeinen lineamentis und erforſchtem profectu, ſolches wiederrathen/ und geſchloſſen/ es würde was Vornehmes aus ihm werden/ haben ſie

Ihn

Jhn ferner zum ſtudieren gehalten / wozu der Allerhöchſte auch nothwendige Mittel ihm Väterlich beſcheret hat. Wie ſolches H. D. Andr Merckius in der Jhm Anno 1628. gehaltenen Leichpredigt anführet.

IV. An die tröſtliche Exempel des Joſephs / Moſis / Davids / Daniels / deß Herrn Lutheri und andere unzehlige / ſo allenthalben bekant / zugedencken / Beſiehe droben am 525. und 529. Blat. welche / (wie es auch noch täglich die Erfahrung lehret) arme Kinder geweſen / und doch aus dem Staube zu hohen Ehren erhoben worden / beſage deß *CXIII.* Pſalms:

Ob gleich der Arm muß liegen unwerth ein Zeit
im Staub und Koth
Für iederman ſich biegen / traut Er nur GOtt / ſo
hats kein Noth.
Manch arm Kind ſteht dahinden ſucht ſein Brodt
für der Thür /
GOtt weiß es doch zufinden zeuchts aus dem
Staub herfür
und ſetzt es an die Seitē dem Fürſten in dem Land
Dem Fürſten und viel Leuten kompt Heyl durch
ſeine Hand.

V. So wirds nicht fehlen / ſondern **die drey bewehrten Stuffen zur Ehre / guten Nahmen** / und allem beſtändigen wohlergehen / werden nochmahls das ihre thun / damit wohlgezogene Kinder durch Pietatem, Probitatem, Eruditionem

Gottſeligkeit / Frömmigkeit und **Geſchickligkeit.**

GOtt

GOtt und Menſchen gefällig/ nicht allein ihren Verſtand unterrichten / den Willen gebührend regieren/ und die böſen Begierden bendigen und im Zaum halten lernen/ durch die Welt-Weißheit oder Philoſophiam ; ſondern auch und zwar zuförderſt der Seelen ewiges Heyl und Seligkeit durch die Theologiam ihre Haab / Guth und Ehrlichen Nahmen durch die Jurisprudentiam und deß Leibes-Geſundheit durch die Medicinam , beſtändig erhalten/ und alſo das Summum Bonum Civile in dieſer Welt / das Summum Bonum Theologicum aber / ſo wohl gegenwertig im Reich der Gnaden / als zukünfftig in Ewiger Himmels-Freude gewündſcht und ſeliglich erlangen mögen. Wovon der Methodus informandi in der F. M. Schul-Ordnung mehr Nachricht weiſet.

VI. Es wird **auch noch erfüllet werden**/ was Tobias zu ſeinem Sohne ſagte:

Wir ſind wohl arm / aber wir werden viel guts haben / ſo wir GOtt werden fürchten / die Sünde meiden / und guts thun/ Tob. IV. 23. NB. Beſiehe die Paradoxa droben am 559. Blat. Und das Buch der Weißheit c. VII. 11.

Es kam mir alles guts mit ihr (der Weißheit) und unzehlich Reichthum in ihrer Hand.

Denn es bleibt dabey: Die Kinder deiner Knechte werden bleiben / und ihr Saame wird für dir gedeyen/ Pſalm CII. 29.

Das Geſchlecht der Fromen wird geſegnet ſeyn/ Reich-

Reichthum und die Fülle wird in ihrem Hauſe ſeyn/ Pſalm CXII.3.

VII. Darumb denn ſo wohl **die Eltern** dahin zuſehen/ daß man von ihren Kindern mit Warheit ſagen möge:

Du biſt eines rechten frommen Mannes Sohn/ Tob. VII. 7. Es ſegne dich der GOtt Iſrael/ denn du biſt eines frommen/ gerechten/ und Gottsfürchtigen Mannes Sohn/ der den Armen viel guts gethan hat/ Tob. IX. 9. Als auch **den Kindern** Gottes Gnade/ reichen Segen und wohlergehen unabläßig zuwündſchen/ auf daß ſie groß und from/ und ewig ſelig werden mögen.

Denn deß Vaters Segen bauet den Kindern Häuſer/ Sir. III. 11.

VIII. Wozu deñ das beym 3. Fall §. 3. angeführte **Gebet der Eltern** vor ihre Kinder täglich mit hertzlicher Andacht zuwiederholen. Ingleichen folgende Troſtwort:

Wer GOTT nicht kindlich traut und wil ſich ſelbſt
verſorgen
Der plaget ſich nur ſelbſt den Abend als den Morgen
mit Sorgen ohne Zahl/ die Philipsrechnūg macht/
Daß ſein Hertz ohne Ruh ſich ängſtet Tag und
Nacht.
Wer ſeinem Gott vertraut/ der uns wil wol verſorgē
Wirfft ſein Anliegen ſtets auf Gott/ der alle Morgen
Läſt aller Menſchen-ſchaar die groſſe Güt und Treu
Erſcheinen überall noch ſtündlich immer neu.

Wer ſeinem GOTT vertraut/ kan alles überwinden/
Vernunfft muß ſchweigen / wann ſich Noth und Mangel finden/
Gott hat noch keinen nie verlaſſen/der Jhm traut/
Wer ſteht auf dieſem Grund / der hat recht wohl gebaut.
Wer ſeinem Gott vertraut/der kan recht frölich leben/
Weil ihm aus Gottes Hand wird alles guts gegeben/
Was ihm ſein GOtt verheiſt / das find ſich in der That/
Mit reichem Segen / wohl dem der folgt dieſem Rath.
Geſegnet bleibt der Mann/ geſegnet ſeine Thaten/
Wo Gottes Segen iſt/ muß alles wohlgerathen/
Da bleibet groß und klein geſegnet/wo man baut
Allein auf GOttes Wort/ und

Seinem GOTT vertraut.

IX. Beſiehe auch das bekandte ſchöne Lied: **Verzage nicht du frommer Chriſt/ rc.** droben am 560. Blat. Vnd was hiebevor von dem geſegnetem Mann/ Weib und Kind/ aus dem 128. Pſalm iſt angeführet worden.

Der 3. Fall.

Wann Eltern böſe ungerathene Kinder haben.

§. 1. Ob zwar der berühmte Lehrer *Chryſoſtomus Homil. 2. in c. I. Tit.* Gottſelige Eltern billich tröſtet/ es ſey faſt unmüglich/ daß gute

Kin-

Kinderzucht ſolte ohne Nutz und Frucht abgehen / wo man die Seinen in der Zucht und Ermahnung zum HErrn unabläßig erziehen läſſet *Eph. VI. 4. NB.* Beſiehe das gantze 4. *cap. Tobiæ*, ſo den Kindern füglich vorzuhalten. ὐ γάρ ἐςι φύσει τὰ ἁμαρτήματα &c. *Neq; enim naturalia ſunt peccata, (ſcil. actualia, habitualia, proæretica) ut tantum curæ, tantumq́; diligentiæ ſuperare prævaleant.*

§. 2. So bezeugen es doch die kläglichen Exempel / daß Eltern entweder hierinnen ſich allzuviel zutrauen / deß ſchuldigen Gebets vergeſſen / und mit *Nebucadnezar* ſagen:

Dis iſt die groſſe Babel / die ich gebauet habe. *Dan.* IV. oder aus unzeitiger Liebe den ihren allzuweich ſeyn / mit ihren Kindern zärteln / und darüber zu Schanden werden / Sir. XXX. 7. 11. 12. 13.

Beſiehe deß Eli 1. B. Sam. IV. 11. c. II. 12. Und Davids Exempel II. B. Sam. XV. und I. Kön. I. 6. in der Gedenck-Kunſt am 203. Blat.

Oder bey allzugroſſem Reichthum / Wolluſt und überfluß die Kinder verwehnen / oder wegen vieler Ampts-Geſchäffte umb dieſelben ſich wenig bekümmern / und ſich auf andere Leute verlaſſen / daß es leider zum öfftern heiſt:

Herowm

Heroum filii noxæ. Confer. Guevar. Horolog. Princ.l.3.c.56. uñ wie die bekandtẽ Wort lautẽ:

Abſolon, & Cain Pinehas, Chamq. Ammon, Edomq;
& Caracalla bibax Tullius, atq; Nero.
Hi magno micuere patrum ſplendore, ſed ipſi
qui quales, quanti? peſtis. amurca, lutum.

§. 3. Daher denn höchſt nötig / weil/ ſo wenig alle Pfeile in der Hand eines ſtarcken gerathen / und den Zweck treffen / ſondern offt fehlen / oder gar zubrechen / alſo auch die Kinder ohne Gottes Segen / der Eltern Gedancken und *intention* erreichen / Pſalm. CXXVII. 4. (*filii ſunt ſagittæ, ratione præparationis, expolitionis, ſubmisſionis, & emisſionis ad ſcopum, ſine divinâ benedict. fruſtraneæ. Conf. Geſner. Selnec. Arnd. h. l.*) Daß man an fleißiger Zucht und Anführung (wovon der F. Magdeb. *Methodus informandi*, neben der Gedenckkunſt und Mutter Schule handeln) nichts ermangeln laſſe / zuförderſt aber vor ſie / und ümb gnädige Bewahrung vor der böſen Welt / *Joh. XVII. 15.* früh und ſpat folgender maſſen hertzlich bete:

Ach Getreuer lieber GOtt und Vater Schöpffer und Erhalter aller Creaturen / der du recht Väterlich und Mütterlich gegen alle Gläubige geſinnet biſt / und ſolche Flamme deiner Liebe allen frommen Eltern gegen ihre Kinder eingepflantzet haſt /

Ich

Ich dancke dir von Hertzen/ vor die Leibes-Früchte/ ſo du mir durch deinen Segen / als ein edles Geſchenck und theure Gabe/ geſund und ohne Leibesgebrechen gegeben/ und bißher gnädiglich erhalten haſt/

Und bitte dich hertzlich/ weil du geſagt/ du wolleſt deinen Heiligen Geiſt geben/ allen/ die dich darum bitten/ **begnade** auch meine liebe Kinder / mit deinem H. Geiſt/ der in ihnen die wahre Furcht Gottes anzünde/ welche iſt der Weisheit Anfang/ uñ die rechte Klugheit/ wer darnach thut deß Lob bleibt Ewiglich.

Beſelige ſie auch mit deinem wahren Erkäntniß/ damit ſie in deiner Furcht und Ermahnung fleiſſig und treulich erzogen werden / **behüte ſie** für aller Abgötterey/ Verführung und falſcher Lehre/ **Laß ſie** in dem wahren ſeligmachendem Glauben/ und in aller Gottſeligkeit aufwachſen/ und darinnen/ biß ans Ende/ beſtändig verharren/ **Gib ihnen** ein Gottſeliges gläubiges/ gehorſames/ demütiges hertz/ auch die rechte Klugheit und Verſtand/ daß ſie wachſen und zunehmen/ an Weißheit/ Alter/ und Gnade/ bey GOtt und den Menſchen. **Pflantze in ihr Hertz** die Liebe deines Göttlichen Worts/ daß ſie ſeyn andächtig im Gebet/ und Gottesdienſt / ehrerbietig gegen die Diener deß Worts/ und gegen iederman/ aufrichtig in Handlung / ſchamhafftig in Geberden / züchtig in Sitten/ warhafftig in Worten/ treu in Wercken/ fleißig in Geſchäfften/ glückſelig in Verrichtung ihres Berufs und

Amts/verſtändig in Sachen/richtig in allen Dingen/ ſanfftmütig und freundlich gegen alle Menſchen. **Erleuchte ihren Verſtand** durch deinen H. Geiſt; und ſegne ihr Vorhaben (ſtudi en) daß ſolches zu deines allerheiligſten Nahmens Ehre/ und deiner Kirchen und des Nechſten Nutz glücklich fortgehe. **Behüte ſie** für allẽ ärgernüſſen dieſer Welt/ daß ſie nicht verführet werden durch böſe Geſellſchafft/ ſondern etwas redliches lernen/ damit ſie dir/ O Gott/ und dem Nechſten fruchtbarlich dienen/ auch ſich ſelbſt (und die ihren) ehrlich nehren mögen / **Laß ſie nicht** in Schlemmen und Unzucht gerathen/ daß ſie ihnen ihr Leben nicht ſelbſt verkürtzen oder andere beleidigen/ **Wende ab** alle gefährliche Kranckheiten / und ſey ihr Schutz in allerley Gefahr / das ſie nicht plötzlich umbkomen/ **Laß mich ja** nicht Unehre und Schande/ ſondern Ehre und Freude an ihnen erleben/ laß ſie empfinden Gottes Gnade und reichen Segen/ zu aller zeitlichen und ewigen Leibes und Seelen Wohlfarth/ bey guter Geſundheit/ Friede und langen Leben/ damit ſie groß und from / und ewig ſelig werden/ **Laß durch ſie auch dein Reich vermehret**/ und die Zahl der Gläubigen groß werden/ daß ſie auch im Himmel umb deinen Tiſch her ſitzen mögen/ als die himliſchen Oelzweige/ und dich mit allen Außerwehltẽ ihren/ lobẽ/ rühmen und preiſen/ durch Jeſum Chriſtum unſern HErrn/ der in ſeiner Kindheit als ein wahrer Menſch

allen Kindern zum löblichen Spiegel aller Zucht und Tugend iſt vorgeſtellet worden/ Amen!

Das verleihe uns GOtt der Vater/ durch JEſum Chriſtum in Krafft deß H. Geiſtes/ Amen.

Der HErr ſegne ſie/ und behüte ſie / der HErr laſſe ſein Angeſicht leuchten über ſie und ſey ihnen gnädig / der HErr erhebe ſein Angeſicht auf ſie/ und gebe ihnen Friede/ Amen!

Der HErr behüte ihren Außgang und Eingang von nun an/ biß in Ewigkeit/ Amen!

NB. Alſo bat Hiob alle Tage/ c. I. 5.

§. 4. Dafern es aber der Allerhöchſte geſchehen läſſet/ daß die Söhne Eli böſe Buben ſeyn/ *filij Belial, ſine jugo diſciplinæ, inutilia terræ pondera, Satanæ mancipia*, *1. Sam. II. 12. Vid. Franc. Mendoza com. h. l. p. 394.* Und Abſolon / Amnon und Dina **ihre Eltern betrüben**/ und wie Eſau lauter **Hertzleid verurſachen**/ 1. B. M. *XXVI.* So iſt zuförderſt nöthig / daß ſolche Eltern

I. **Ihr Gewiſſen prüfen**/ ob ſie mit itzo erwehntem ſchuldigen Gebets-Unterlaſſung/ oder mit gegebenem ärgerniß / oder mit ungehorſam gegen ihren himliſchen Vater/ oder mit nachläßiger Kinderzucht/ oder mit den Sünden ihrer Jugend/ Pſ. *XXV.* ſolche Straffe verſchuldet/ und bey Zeit Gnade und Vergebung bey GOtt ſuchen / auf daß ihnen bey erfolgter hertzlicher Buſſe ſolche Zorn-Straffe in eine Väterliche Zuchtruthe oder Prüfung verwandelt werden

möge. Besiehe droben am 419. 426. und 432. blat. Und was wider die Gewiſſens-Angſt zuvor iſt angeführet worden.

II. **Nicht ablaſſen vor ihre Kinder hertzlich zubeten/** und an das Exempel der Mutter deß H. *Augustini* gedencken Sintemahl die betrübte *Monica*, als ſie vor ihren verführten Sohn ſo hertzlich betete/ von einem Gottſeligen Manne den Troſt hörete:

Impoſſibile eſt filium tot lacrymarum perire.

Es iſt unmüglich/ daß ein ſolcher Thränen-Sohn verderben könne/vor welchen ſeine Mutter ſo hertzlich und inbrünſtig mit weinen zu Gott unabläßig gebetet.

Denn das Gebet deß Gerechten vermag viel/ Jac. *V.16.* Wann es nur ἐνεργουμένη *actuoſa, operoſa, continua, ardens, ſeria &c.* ernſtlich/ unabläßig/ hertzlich/ andächtig / und in bitten/ ſuchen / und unaufhörlichen anklopffen und anhalten immer geſchäfftig iſt/ *Matt. VII.7. Luc. XVII. 7. Conf. Gal. V.6.*

t*III.* **Keine Gelegenheit unterlaſſen**/die verirreten und verführten mit Worten und Wercken/ mit Rath und That / mit Zureden und Briefen / mit Vermahnung und warnen/ mit guten und böſen/ wie auch mit Hülffe der Obrigkeit und deren ernſte Straffe auf den rechten Weg zubringen. Beſiehe die Gedenck-Kunſt am 205. Blat/ Und was droben von dem Exempel deß H. Johannis unter dem Titul von Kirchenlehrern / wie auch von Zuchthäuſern und dazugehörigen Mitteln unter dem Titul von gewaltſamen Tode iſt angeführet worden. (*Lex divina Deut. 1s. de lapidando immergere manet quoad*

morale puniendos ſcilicet eſſe ejusmodi filios, etiam à Magiſtratu; licèt forenſis circumſtantia ceſſet. Conf. Gerhardi & Cornel. Lap. com. h. l. Imò Deus per carnificem ſæpè exequitur, quod Parentes negligunt. Vid. Lutheri gloſſ. Prov. 23. 13.

IV. **Ihren Willen in Gottes Willen** gehorſamlich ergeben/ und bedencken/ Er ſey uns in zeitlichen Dingen gar nicht ſchuldig Rechenſchafft zugeben/ davon droben am 382. Blat. Hergegen aber **hertzlich bitten/** Er wolle nur der Seelen ſchonen/ und unter deß Chriſtliche Gedult verleihen/ davon droben im 2. Buch ausführlich gehandelt worden.

V. **An armen wohlgezogenen Kindern** die Werck der Barmhertzigkeit erweiſen / und dergeſtalt durch ihre gute Aufferziehung ſolchen Mangel der ihrigen zu Gottes Ehren und deß Vaterlandes Wohlfarth erſetzen.

VI. **Sich der gnädigen Regierung Gottes/** welche denen/ ſo Ihn lieben/ alles zum beſten dienen läſſet/ dabey getröſten/ Rom. *VIII.*

Wie die Exempla deß Abrahams/ Iſaacs/ Jacobs/ Davids und anderer ausweiſen / Beſiehe des H. Lutheri / und *D. Simonis Gedicci* Erklärung deß 1 B. Moſis/ und deß Lebens der heiligen Patriarchen wie auch *VVelleri antidot.* am 58. Blat. c. 9. NB. unſere erſte Eltern haben in ihrem Hauſe und unter ihren Kindern einen ſchändlichen Bruder-Mörder / den Cain; Der fromme Noa ſeinen Cham; Abraham ſeinen Iſmael; Iſaac ſeinen Eſau; Jacob ſeinen Ru-

ben und Dinam; David ſeinen Ammon und Abſolon/
Salomon ſeinen Rehabeam / und alſo ein ieder das
ſeine gehabt. Beſiehe droben §. 2. und 4.

VII. Und was droben den Eltern ins ge-
mein zu Troſt aus Gottes Wort angeführet wor-
den / fleißig zuwiederholen neben dem *CXXVII.* und
CXXVIII. Pſ. ſampt deſſen denckwürdiger Außle-
gung H. *D. Selnecceri* und J. Arnds.

Anhang.

Und eben daſſelbe haben auch Gottſelige
Curatores, Tutores, Pflege-Eltern / (welche
deß Himl. Waiſen Vaters Werckzeug ſeyn/
Luth. Beſiehe *Porta Paſt. f. 305.* Nahe Anver-
wandten / Lehrmeiſter und andere bey den ih-
rigen / dafern ſie ſich übel anlaſſen wolten / ge-
bührend in acht zunehmen / und ſich ja fleißig
zu hüten / daß ſie ſo viel an ihnen iſt / ja nichts
verſeumen / damit ſie nicht auch einmahl die
ſchreckliche Stimme hören müſſen:

Sein Blut wil ich von deinen Händen for-
dern / *Ezech. III.*

Der 2. Titul.

Vom Troſt frommer wohlgezoge- ner Kinder.

§. 1. Wann froſſe Kinder ihre Gebür /
nach Anleitung der Gedenck-Kunſt am 204.
un

und 209. Blat wohl in acht nehmen / in der ſchuldigen nachfolge ihres Heylandes ſich unabläßig üben / *Luc. II 52.* davon droben am 333. Blat und vor ihre Eltern fleißig beten / Beſiehe J. Arnds / J. Habermans und H. Dilherrn ſchöne Gebet / im Hauß Prediger.

§. 2. So haben ſie ſich auch deß Göttlichen Troſts und Beyſtandes / ſeines Engliſchen Schutzes / droben am 550. Blat / und Väterlicher Verſorgung am 25. Blat / ſo wohl bey ihrer L. Eltern leben / als nach derſelben Tode / unfehlbar zu getröſten / *NB.* Beſiehe H. D. *Carpzovii* Weihnachtsfreude in der Vorrede da Er gedenckt Er habe ſeine L. Mutter niemals erzürnet.

§. 3. Inmaſſen denn Vom Troſt wieder

1. Die Anfechtung und Verführung der böſen Welt.

2. Den Todt und Abſterben Gottſel. Eltern / droben allbereit ausführlich iſt gehandelt worden.

Die 3. Claß.

Vom Troſt Gottſeliger Herren / Frauen und Geſindes.

§. 1. Weil auch nechſt ungehorſam der Kinder heutiges Tages im Nehrſtande faſt keine

 gröſ-

gröſſere Klage und Beſchwerung als der Herren/über ihr Geſinde/und der Bedienten über ihre Obern ſich findet / ſo iſt nunmehr mit Göttlicher Verleihung auch der Troſt in dieſem Stück anzuzeigen.

§.2. Alſo daß noch mit wenigen gehandelt werde vom Troſt

1. Gottſeliger Herren und Frauen im 1. *Tit.*
2. Gottſeliges Geſindes / Dienſtboten und dergleichen (*NB.* was dem Tode frommer Herren und Diener entgegen zuſetzen / iſt droben allbereit angeführet worden.) im 2. Tit.

Der 1. Titul.

Vom Troſt Gottſel. Herren und Frauen.

§. 1. Gleich wie bey beſchwerlicher Widerwertigkeit und Vngehorſam ihrer Bedienten/ alle Herren und Frauen zuförderſt zubedencken / ob ſie mit ihrem Ungehorſamb gegen den HErrn aller Herrn/ *1. Tim. VI.* ſolches verſchuldet/ Beſiehe Epheſ. 6. 9. Coloſſ. 4. 1. Vnd droben am 419. und 426. Blat.

§. 2. Alſo haben ſie wider alles das jenige/ ſo ihren Zuſtand verdrieslich und mühſelig macht/ aus Gottes Wort zu mercken

I. Was droben wieder die Amtsbeſchwerligkeit ins gemein iſt angeführet worden.

II. Die

II. Die ſchönen Exempel der H. Patriarchen/ ihre mühſelige Haushaltung / un̄ reichen Troſt des Allerhöchſten / ſo ſie dabey empfund n. Beſiehe des H. Lutheri und *D. Sim. Gedicci* Erklärung des 1. B. Moſis. Und die Gedenck-Kunſt am 205. Blat.

III. Die groſſe Gedult unſers liebreichen Heylandes / welcher über ſeinen Jud m klagt. Der mein Brod aß / trit mich unter die Füſſe / Pſal. XLI. 10.

IV. Di Troſtgründe / welche drobē dem Zuſtande Chriſtl. Obrigk it entgegē geſetzt wordē.

V. Die unaußſprechliche Gütigkeit deß himliſchen Hauß Vat rs / welcher in ſeinem Weinberge un̄ groſſem Hauſe der weiten Welt auch viel ungehorſame / ungeduldige / murrende / und widerſpenſtige Diener hat / *Matth.* XX. 11. Und dennoch ſeine Sonne über böſe und fromme täglich aufgehen läſt / *Matt.* V. 45.

VI. Den Ruhm deß H. Hiobs c. XXXI. 13. Habe ich verachtet das Recht meines Knechts / oder meiner Magd / wenn ſie eine Sache wider mich hattē? Was wolt ich thun / wenn Gott ſich auf machte / und was würde ich antworten / wenn Er heimſucht? hat ihn nicht auch gemacht / der mich in Mutterleibe machte / und hat ihn im Leibe eben ſo wohl bereitet?

§. 3. Wohl dem der dieſes fleiſzig bedenckt/ der wird vieler Beſchwerung/ welche ſonſt Gewalt und Unrecht verurſacht/ entgehen kōñen. Beſiehe auch J. Habermans Gebet.

Der 2. Titul.

Vom Troſt Gottſeliger Dienſtboten/ Geſindes und dergleichen.

§. 1. Wem der Allerhöchſte in ſolchen Stand geſetzt/ daß er ſeinen Obern getreue Dienſte leiſten ſol/ der hat ſich dabey nechſt fleißigem Gebet aus J. Habermans Gebetbuch zuertröſten.

I. Seines Beruffs/ darinnen er eben ſo wohl als die aller vornembſten den Engliſchen Schutz/ Pſ. XCI. einen gnädigen GOtt/ ein frōliches Gewiſſen haben/ und die ewige Ehre und Seligkeit erhalten kan/ denn bey GOtt iſt kein Anſehen der Perſon/ Ap. Geſch. c. X. deſſen Knechte iſt auch der König David/ Pſ. CXLIII. und alle Gläubige/ Luc. II. 29. Hie iſt kein Knecht noch Freyer/ denn ihr ſeyd allzumal einer in Chriſto JEſu Galat. III. 28. Beſiehe die Haußtaffel/ Lutherum vom Ehelichen Leben/ die Gedenck-Kunſt am 207. Blat/ den CXXIII. Pſalm v. 2. das 3. cap. Epheſ. VI. Matth. VIII. 9. Und Herꝛ Dilherrens Hauß-Prediger.

II. Seines Heylandes JEſu Chriſti/ deß getreuen Knechts unſers himliſchen Vaters/ Eſ. LIII. Welcher durch ſeinen allerheiligſten Gehorſamb biß zum Tode/ allen/ auch den allergeringſten das ewig

Leben

Leben und himliſche Freyheit/ Joh. VIII. erworben/ Philip. II.

III. **Der ſchönen Exempel** deß Joſephs und Daniels/ welche Gott aus dem Staube erhoben/ und ſie ihres vorigen Dienſts und Elendes reichlich ergezet hat! Beſiehe den 113. Pſalm.

IV. **Alles deß Jenigen**/ ſo droben wider Gewalt/ Unrecht/ Schmach/ Armuth/ Verachtung und dergleichē angeführet wordē. Beſiehe auch Pſ. 84. 11.

V. **Der Armuth** und Elends unſers L. Seligmachers bey ſeiner Geburt/ und gantzen Stande der Erniedrigung/ *Philip. II.* Da ER zu uns kommen/ **daß ER diene**/ und gebe ſein Leben zur Erlöſung/ *Matth. XX. 28.*

§. 2 wohin deñ auch folgendes ſchöne Troſtlied zielet:

Freuet euch ihr Chriſten alle/ freue ſich wer immer kan/ Gott hat viel an uns gethan/ Freuet euch mit groſſem Schalle/ daß Er uns ſo hoch geachtt ſich mit uns befreund gemacht/ Freude/ Freude/ über Freude/ Chriſtus wehret allem Leide/ Wonne/ Woñe/ über Wonne/ ER iſt ſelbſt die Gnaden-Sonne/ Alleluja/ Alleluja.

Siehe/ ſiehe/ meine Seele/ wie dein Heyland kömt zu dir/ brent in Liebe für und für/ daß Er in der Krippen-Höle hart liegt/ arm/ nur dir zu gut/ dich zulöſen durch ſein Blut/ Freude/ Freude/ ꝛc.

JEſu wie ſoll ich dir dancken/ ich bekenne das von dir/ meine Seligkeit herrühr/ Laß mich ja von dir nicht wan-

wancken/nim mich dir zu eigen hin/ſo empfindet Hertz und Sinn Freude/Freude/über Freude/Chriſtus/ꝛc.

JEſu nim dich deiner Glieder ferner noch in Gnaden an/ ſchencke was man bitten kan/ zu erqvicken deine Brüder/ gieb der gantzen Chriſten-ſchaar. Frieden und ein ſeligs Jahr/ Freude/ Freude/ꝛc. Alleluja.

Beſchluß.

§. 1. Gleich wie nun durch Göttl. Verleihung der biß anher angeführte hertzerqvickende Troſt niemals ohn Nutz und Frucht abgehen wird/

Denn wie der Regen und Schnee vom Himmel fällt/und nicht wieder dahin kömpt / ſondern feuchtet die Erden und macht ſie fruchtbar und wachſend/Alſo ſoll das Wort/ſo aus meinẽ Munde gehet/auch ſeyn/ Es ſoll nicht wieder zu mir leer komen/ꝛc. Eſa. *LV.* 10. NB. die Wort deß H. Geiſtes: ſey getroſt/ Matt. 9. 2. Fürchte dich nicht/ Eſ. 41. 10. ſeind nicht eine bloſſe Anzeigung/was man thun ſolle / als wens *Cicero*, *Plato*. oder *Ariſtoteles* ſagte / ſondern eine Krafft Gottes/ *Rom. I. 16.* welche durchs Hertz gehet/ *Actor. 2.* den Verſtand erleuchtet / den Willen ändert/die Begierden bendiget / und einen in Trübſal faſt erſtorbenen Menſchen gleichſam wieder lebendig macht/und hertzlich erqvickt. Beſiehe drobē am 401. Blat. §. 6. wie auch das 242. und 70. Blat. und am 4. Blat. §. 12. und den gantzen ſchönen *tractat* der Sächſiſchen *Theologen*/ von der H. Schrifft/ wieder *Rathmannum A. 1629.*

§. 2.

§. 2. Alſo gebühret auch Gottſeligen Hertzen keines weges dabey zuvergeſſen/ was ihre Schuldigkeit erfordert/ nach deß Allerhöchſten Erinnerung:

Ruffe mich an in der Noth/ ſo wil ich dich erretten/ und du ſolt mich preiſen/ Pſ. *L.*

NB. 1. Ruffen muſtu lernen/ nicht Kopff hangen/ und dich mit deinen Gedancken plagen/ wolauff du fauler S. auf die Knie gefallen/ bete *&c.* Da werden Leute aus/ die Chriſten heiſſen/ ſagt der H. Lutherus *T. 5. Jen. Germ. f. 50.* über den 118. Pſalm. Beſiehe droben die tröſtlichen Gebet im 2. Buch und was vom Troſt in Waſſersnoth angeführet worden.

קרא *notat clamare non modò expreſſis verbis II. Sam. XX. 1. Exod. V. 3. verùm etiam indigeſtâ voce Pſ. III. 5. Includitur ergò tum periculi ineluctabilis gravitas, & emergendi impoſſibilitas, Conf. Pſ. 18. 4. tum invocantis anxietas, quam vel verba vel ſuſpiria exprimunt. Conf. Exod. XIV. 15. tum fiducia, quã divina majeſtas, poteſtas & benignitas, vi promiſſionis, invoca me & ego eripiam te, &c. excitat.*

II. Die Noth ſey ſo groß als ſie immer wolle/ ſo muß man nicht verzagen/ ſondern zu GOtt/ welcher uns allein aus allen Nöthen führen kan und wil/ Pſ. 25. 17. droben am 31. Blat. durch hertzliches Gebet ſeine Zuflucht nehmen. Beſiehe das gantze 3. Buch.

צר *not. hoſtilem oppreſſionem ratione corporis & animi, cum ſummâ anguſtiâ & violentiâ, quemadmodum urbs obſeſſa, aut uva ſub prælo coarctatur Ez. 4. 3. Jerem. 32. 2. NB. ſup. p. 15. θλῖψις. Conf.*

Luc. 19. 43. ängſten/ *cum horrendis doloribus, quales ſunt parturientium Jer.* 4. 31. *& torminibus Colicis afflictorum, Job.* 32. 18. *vid. Luth. T. 5. Jen. f. 49. in Pſal.* 118. Angſt iſt enge/ da einem bange und wehe iſt/ der gleichſam gedrückt und gepreſſt wird. *Conf. 1. Cor. X. 13.* ἔκβασιν.

III. An der gnädigen Erhörung und Errettung muß man nicht zweiffeln/ ſondern Gottes Wort ſich laſſen gewiſſer ſeyn/ und ob das Hertz ſprech lauter nein/ ſich doch nicht laſſen grauen. Beſihe droben das 256. 403. und 429. und 394. Blat.

חלץ *notat ex præſentiſſimo vitæ periculo & preſſuris arctiſſimis quaſi violenter eripere & extrahere, Pſal.* 116. 8. *&* 91. 15. *quemadmodum lapis è pariete eruitur, Levit.* 14. 43. *& calceus detrahitur. Deut.* 25. 9. *Sicut Daniel ex faucibus leonis, Jonas ex ventre Balenæ, & jamjam periturus ex profundo, vel maris abyſſo extrahitur. Pſ.* 130. 1.

IV. Preiſen loben und dancken muß man auch den getreuen GOtt/ und ihn alſo als den höchſten Wohlthäter und Vater ehren/ *Malach. c. I. 6.* Damit es nicht heiſſe:

Danckeſtu alſo dem HErrn deinem GOtt/ du toll und thöricht Volck *V.* B. Moſ. *XXXII. 6.*

כבד *Ore, corde, opere honorare, gravem & honorabilem agnoſcere, celebrare, & internum cordis*

æſti-

æſtimium cū devoto oris præconio & filiali obedientiâ & pietatis teſtimonio conjungere. Conf. Quartum præceptum, quod per hoc vocabulum honoris fundamentum, actum, & indicium conjungit. Lutheri explic. 1. nicht verachten noch erzürnen/ 2. in Ehren halten/dienen/gehorchen/ lieb uñ werth haben.

Alle Waſſer lauffen ins Meer/an den Ort/ da ſie her flieſſen/flieſſen ſie wieder hin. Pred. Sal. I. 7. Alſo kömt alle gute Gabe aus dem unerſchöpfflichen Meer der Göttlichen Güte Jacob. I. Sir. L. wohin ſie auch durch hertzliche Danckbarkeit gleichſam zurück flieſzẽ muß. *Confer flumina bonitatis in regno potentiæ, gratiæ & gloriæ; in choro, foro, & thoro. Et Bernhard. ſerm. 13. in Cantic. Ceſſat gratiarum decurſus, ſi deſit gratiarum recurſus.*

§. 3. Wozu denn nicht allein der IX. XXX. XXXIII. XXXIV. CIII. CIV. CXXXVI. und dergleichen Lob- und Danck-Pſalmen anzuwenden/ſondern auch die droben angeführten Danck-Lieder/ ſo bey dem Troſt wider gefährliche Kranckheit/ ingleichen die bey der gebährenden Zuſtande zu findẽ/und folgendes:

Nun lob mein Seele deinen GOtt/ Alleluja/
Der dich verläſt in keiner Noth/Alleluja.
Denn aus unzehlich groſſer Gfahr
Erlöſt Er dich das gantze Jahr/ Hall.

Drumb hoff auf Ihn zu jederzeit/
Weil ſeine Hülff dir ſtets bereit. Hall.
Lob Ihn umb ſeine Gütigkeit/
Und preiſe ſeine Herrligkeit. Hall.
Ehr ſey dem Vater und dem Sohn/
Samt Heiligem Geiſt in einem Thron. All.
Welchs Ihm auch alſo ſey bereit/
Von nun an biß in Ewigkeit. All.

Beſiehe auch *Schererz fug. Melanch.* am 398. Blat/ Wudrians Creutz-Schul am XXIIX. Cap. und die ſchönen ſchrifftmäſſigẽ Danckſagungẽ in H. Joh. Arnds Paradießgärtlein am Ende.

§. 4. Und das iſt alſo was vor dieſes mahl vom hertzerqvickenden Troſt nach gelegenheit dieſes kurtzen Begriffs/ hat angeführet werden können.

§ 5. Wovon deñ/ ſo es dem Allerhöchſten gefällig/ *Theſaurus divinæ Conſolationis* der reiche/ unvergleichliche Schatz des göttlichen Troſts künfftig ausführlicher handeln wird/

Der getreue Gott und Vater unſers HErrn und Heylandes JEſu Chriſti/ der Vater der Barmhertzigkeit und Gott alles Troſts/ laſſe dieſes zu ſeiner Ehre gemeynte Troſtbüchlein Ihm gefällig/ ſeiner Kirchen dienlich/ und allen ſo es leſen/ tröſtlich/ erfreulich/ nützlich/ erbaulich und ſelig ſeyn/ in Krafft des H. Geiſtes/ hochgelobet und gepreiſet/ vor alle ſeine Güte/ Gnade/ Wolthat und Barmhertzigkeit/ itzt und in alle Ewigkeit. Amen! Amen!

E N D E.

Folgen
VII. Unterſchiedliche Regiſter/
So auf die Nützliche Anwendung dieſes Buch gerichtet/
Und weiſen

Das I. die Ordnung der Capitul/ und Summariſchen Begriff der gantzen Gedult-Schule/

II. Die denckwürdigen Dinge/ ſo darinnen zufinden/

III. Die vornemſten Sprüche der H. Schrifft/welche erkläret/

IV. Die Nahmen der angeführten Autorum ſampt denen nachdencklichen Lateiniſchen/ Griechiſchen und Hebreiſchen Wörtern/

Das V. Die tröſtlichen Geſänge/ Reim- und andere Gebetlein/

Das VI. Die Abbildung deß wahren Chriſtenthumbs/ und übung der Gottſeligkeit/im Glauben/ Leben und Sterben/

Das VII. Die nützliche Betrachtung/ ſo wohl der gantzen Heiligen Schrifft/als der ordentlichen Sontags Evangelien inſonderheit.

Das I. Regiſter.

Summariſcher Begriff der gantzen Geduldt-Schule.

JN der Chriſtlichen Geduldt-ſchule wird (nechſt dem Eingange von deroſelben Veranlaſſung und nützlichem Gebrauch) gezeiget

I. Die Summariſche Beſchreibung im I. Buch.
Dabey 1. Die nothwendige Vorbereitūg c. I. p. 8
2. Heilſame Vnterrichtung cap. 2. p. 22
3. Nützliche Anwendung fünf unterſchiedlicher Regeln c. 3. p. 36
Welches alles denn iederzeit in der Chriſtl. Kir-Kirchen gelehret worden c. 4. p. 58
Sonderlich vom Tertulliano 63
Woraus die Gebür eines Chriſten erſcheinet c. 5. p. 67
II. Die Chriſtl. Gedult und Troſt ins gemein im 2. Buch p. 80
Vnd zwar (I.) Die Gedult im I. Theil p. 81
Vnd 1. Deren Gewißheit und Nothwendigkeit cap. I. p. 81
2. Beſchaffenheit c. 2. p. 91
3. Deren Vrſprung - - cap. 3. pag. 95
4. - Hauptgrund. - - 4. 89
5. - Lehr-Meiſter - - 5. 103
6. - Tüchtige Schüler - 6. 110
7. - Dinge womit ſie zuthun hat c. 7. p. 118
8. - Der geduldigen Verrichtung c. 8. - 147

1. Durch

1. Durch Chriſtl. Tapfferkeit *Tit.* 1. - 148
2. - Schuldige Demuth. *T.* 2. - 165
3. - Gehorſam. *T.* 3. - 177
4. - Beſtändigkeit. *T.* 4. - 185
5. - Hoffnung. *T.* 5. - 195
6. - Kindliche Zuverſicht *T.* 6. - 203
7. - Gläubiges Gebet *T.* 7. - 211
9. Der Gedult Haupt-Zweck. c. 9. p. 215
10. - - Früchte. c. 10 - 218
11. - - Hinderniß. c. 11. - 224
12. Deren Abwendung. c. 12. - 233
(II.) Der Hertzerqwickende Troſt im 2. Theil. p. 236
Und deſſen 1. Gewißheit. c. 1. p. 237
2. Beſchaffenheit. c. 2. p. 250
3. Urſprung. c. 3. - 258
4. HauptGrund. c. 4. - 262
5. LehrMeiſter. c. 5. - 267
6. Tüchtige Schüler. c. 6. - 271
7. Dinge da man deß Troſts benötiget. c. 7. p. 276
8. Verrichtung. c. 8. - 283
9. Haupt-Zweck. c. 9. - 293
10. Nutz. c. 10. - 296
11. Hinderniß und Abwendũg c. 11. p. 300
III. Die Chriſtl. Gedult inſonderheit/ im 3. Buch. p. 307
Und deren I. Ubung im 1. Theil. p. 308
Gegen GOtt und Menſchen. c. 1. p. 309
Aus Hiobs Exempel. c. 2. - 317
Und Chriſti Nachfolge. c. 3. - 333

II. Beförderung durch Vergleichung unſers Willens mit Gottes Willen im 2. Theil p. 345
Da denn gezeiget wird ſolcher Vergleichung
1. Mügligkeit c. 1. p. 347
2. Beſchaffenheit c. 2. p. 354
3. Nothwendige Stück c. 3. p. 361
4. Heilſame Mittel c. 4. p. 380
5. Mancherley Hindernüße c. 5. p. 391
6. Herrlicher Nutz c. 6. p. 399
7. aus S. Pauli Exempel c. 7. p. 407
III. Und nützliche Anwendung deß Götl. Troſts im 3. Theil p. 414
(I) In allerhand Noth und LandPlagen im 1. Tract. p. 418
Sonderlich (a) in allerley Unglück im 1. Stück p. 418
als 1. in Götl. Zorn-Straffen Claß 1. p. 419
2. in Väterlichen Züchtigungen Claß 2. p. 426
3. - Prüfungen Claß 3. p. 432
4. in Zeugniß Leyden Claß 4. p. 439
Wann ſolches angehet
1. Das Leben ſelbſt c. 1. p. 439
2. Leib/Haab/Ehr und Gut c. 2. p. 459
1. Bey gewaltſamer Verfolgung T. 1. p. 460
2. Bey liſtiger Verführung zum Abfall T. 2. p. 484
3. Gewalt und Liſt zugleich T. 3. p. 491
Da nicht allein Gefängniß 1. Punct. p. 492
ſondern auch Lügen/Schmach/Läſterung 2. Punct p. 492

Bey

4. Bey Verſtoſſung ins Exilium T. 4. p. 512
Wobey 1. Kümmerliche Flucht 1. Punct p. 512
2. Elend 2. Punct p. 518
3. Armuth 3. Punct p. 522
(b) In allgemeinen LandPlagen 2. Stück p. 530
1. wo mã dieſelben muß befürchten Claß 1. p. 531
2 - Da ſie im ſchwange gehen Claß 2. p. 538
3 Derer ſo damit heimgeſucht werden 3. p. 540
nehmlich 1. Mit Kriegesnoth T. 1. p. 542
2. Mißwachs/ Theurung/ Hungersnoth T. 2. p. 553
3. Vergiffter Lufft und Peſtilenz T. 3. p. 564
4. mit ſchädlichen böſen Thierẽ T. 4. p. 588
5. Feuersnoth T. 5. p. 593
6. Waſſersnoth T. 6. p. 604
7. Hagel/ Donner/ Bliz und Ungewitter T. 7. p. 614
8. mit Sturmwinden T. 8. p. 636
9. Erdbeben T. 9. p. 643
(II) In ſonderbahren Unglück im 2. Tratat. p. 649
(a) In iñerlicher Seelennoth im 1. Stück p. 650
(1) in Melancholey und Traurigkeit Claß 1. p. 652
(2) in Furcht und Schrecken Claß 2. p. 686
ſonderlich bey Kleinmütigkeit c. 1. p. 687
plötzlichen Schrecken c. 2. p. 694
durch Träume p. 702
und Geſpenſte p. 705
(3) in Verſuchung und Anfechtung Claß 3. p. 715

Ins gemein. cap. 1. Claß. 3. p. 716
Inſonderheit. - 2. 2 - p. 723
1. Göttliche Verſuchung Tit. 1. pag. 725
2. Menſchliche - - 2. - 740
3. Teuffliſche Verſuchung - 3. - 747
Darzu der Sathan gebraucht
1. Das Fleiſch. Punct 1. p. 752
2. Die Welt - - 2. - 755
3. - Geiſtl. Anfechtung. Punct. 3. - 760
Und ſeine drey unterſchiedliche Mord-Spieſſe/
Deren der 1. iſt die Veranlaſſung zu ſündigen p. 766
- - 2. Die Eingebung böſer Gotteslåſtl. Gedancken p. 776
- - 3. Die Außrottung alles Troſts p. 791
Und daher folgende 3. Mord-Stiche/
Deren der erſte die Verkehrung deß Troſts p. 792
Der andere die Verurſachung deß Verdamlichen Zweiffels 804
Wegen eingebildeter Ungewißheit
1. Der Beſtåndigkeit biß ans Ende p. 807
2. - Erwehlung zum ewigen Leben - 824
Der dritte die Veranlaſſung zur Verzweiffelung p. 833
Sonderlich wann keine Empfindligkeit deß Glaubens zu ſpüren p. 834
(4) In entſtehender ſorge und Kum̃er Claß. 4. p. 841
Da I. Die Sorge cap. I. p. 842
Entweder aus vergangenen Dingen/
Und Irrthum in Anſchlägen Tit. I. p. 844
Oder

Oder aus gegenwertigen Dingen/ bey verzogener Hülff und Erhörung Tit. 2. p. 854
Oder aus zukünfftigen Dingen/wegen der Bauchſorge Tit. 3. p. 866
II. Die Bekümmerniß wegen rechtſchaffener Buſſe und Abwendung Göttl. Straffe cap. 2 p. 876
(5) In Hertzens und Gewiſſens-Angſt Claß. 5
Dabey abſonderlicher Troſt p. 897
1. Wider hefftige Hertzens-Angſt Tit. 1 p. 898
2. - Die ſchreckliche Gewiſſens Angſt T. 2. p. 909
(b) In ſchmertzlicher Leibesnoth im 2. Stück p. 944
1. In allerley Leibes-Gebrechen ins gemein Claß. I. p. 945
2. In mancherley Kranckheit Claß. 2. p. 953
Es ſey gleich immerwehrende Leibes-Schwachheit c. 1. p. 954
Oder ſonderbahre Kranckheit c. 2. p. 959
als 1. Plötzliche und gefährliche Kranckheiten T. 1. p. 961
2. Langwierige Kranckheiten - T. 2. - 967
3. Schmertzliche - - T. 3. - 973
4. Tödtliche - - T. 4. - 987
(c) In mancherley Verluſt und Schaden an Haabe Gut und Ehre im 3. Stück p. 998
Inſonderheit 1. An Haabe und Gütern T. I. p. 999
2. - Ehre uñ gutẽ Namen T. 2. p. 1004
3. Durch öffentliche Gewalt/ Unrecht/ Tyranney T. 3. p. 1011

4 durch Lügen/ Verläumbdung/ Haß/ Neid/ Mißgunſt T. 4. 1019
5. durch Schande/ Schmach/ Hohn/ Spott T. 5. p. 1026
(d) in Verdruß deß zeitl. Lebens in 4. Stück p. 1030
welchē 1. ins gemein zubegegnen T. 1. p. 1031
2. damit man ſich inſonderheit den Todt aus Vngedult nicht wünſche T. 2. p. 1044
3. vor ſchädl. Eigenmord ſich hüte T. 3. p. 1051
(e) In Todt und Sterben Im 5. Stück p. 1060
1. ins gemein Claß 1. p. 1061
2. inſonderheit Claß 2. p. 1071
I. Wider die vorhergehenden Dinge deß Todes c. 1. p. 1072
Das beſchwerliche Alter 1072
Vnd das Lager p. 959
II. wider eigentl. beſchaffenheit deß Todes c. 2. p. 1080
und zwar 1. wider den natürlichen Todt und deſſen Anblick T. 1. p. 1081
2. plötzlichen Todt T. 2. p. 1101
3. gewaltſamen Todt T. 3. p. 1103
Inſonderheit der übelthäter p. 1105
III. Wider das jenige ſo auf den Todt zuerfolgen pflegt c. 3. p. 1116
ſo wohl an Seel und Leib der Verſtorbenen/ ibid. als bey denen hinterbliebenen ins gemein p. 1122
Vnd inſonderheit auf das Abſterben
(1) unſer Obern T. 1. p. 1130

1. Im

1. Im Lehrſtande 1. Punct p. 1130
2. Wehrſtande 2. Punct p. 1132
2. Nehrſtande 3. Punt p. 1135
(II) Vnſers gleichen T. 2
Da denn 1. der Wittber Troſt Punct 1. p. 1137
2. Witben Troſt Punct 2. p. 1145
3. Troſt im Abſterben guter Freunde
Punct 3. p. 1150
(III) Vnſerer untergebenen T. 3
Als (a) wenn Eltern ihre Kinder ſterben Punct 1.
Abſonderlich aber (p. 1153
1. ungebohrne oder noch nicht getauffte Kinder
der 1. Fall p. 1160
2. Erſtgebohrne Kinder der 2. Fall p. 1161
3. Ein einiges Kind der 3. Fall p. 1170
4. Ein erzogenes wohlgerathenes Kind
der 4. Fall p. 1173
5. Ein Kind ſo in der Frembde iſt
der 5. Fall p. 1176
6. Ein Kind ſo durch plötzlichen Vnfall ümbkompt
der 6. Fall p. 1178
7. Wann Geſchwiſter einander ſelbſt am Leben
Schaden thun der 7. Fall p. 1181
8. Wann unterſchiedliche Kinder zugleich ſterben
der 8 Fall p. 1183
(b) Wann getreue Diener ſterben/ der
2. Punct p. 1187
(III) In eigentlichem Vnglück gewiſſer Standes
perſonen/ im 3. Tractat p. 1189

Da denn 1. Troſt wider mancherley Amptsbeſchwerung in allen Ständen ins Gemein Claß.1.p.1190
2. Troſt deß Lehr- Wehr- und Nehrſtandes inſonderheit Claß.2.p.1205
Und zwar (I) Troſt des Lehrſtandes cap.1.p.1206
Abſonderlich der Prediger, T.1. p. 1206
und Zuhörer - 2. - 1220
Dabey der Anhang vom Troſt Chriſtl. Lehr-Meiſter und Schüler p.1228
(II) Troſt deß Wehrſtandes cap. 2. p. 1231
Inſonderheit der Obrigkeit T. 1. p. 1231
Jngleichen der Bedienten/Cantzler/Räthe . T.1.p.1239
Und Unterthanen T. 2. p.1241
Wie auch der Reyſenden p.1244
(III) Troſt deß Nehrſtandes c.3.p.1246
I. Der Ehegatten Claß. I. p. 1247
1. Wann die Ehe übel gerathen T. 1. 1248
2. Wann Schwangere und Gebärende ſich in gefährlichen Zuſtande befinden T.2.p.1250
II. Der Eltern und Kinder Claß.2.p.1267
Sonderlich (a) Gottſel. Eltern T. 1.p.1268
Wenn 1. ſie keine Kinder mehr übrig (oder auch Ehegatten gar keine haben) der 1. Fall p.1268
2. Mit vielen Kindern geſegnet der 2. Fall p.1273
3. Die Kinder böſe uud übel gerathen der 3. Fall p.1278.
Wie auch der Pflege Eltern und nahen Anverwandten p.1266

(b) Vnd wohlgezogener Kinder T. 2. p. 1286
III. Der Herren und Geſindes Claß. 3. p. 1287
Abſonderlich 1. Der Herren und Frauen T. 1. p. 1288
2. Der Dienſtbothen T. 2. p. 1290
Vnd entlich

Der Beſchluß.

Von gebürender Danckſagung vor den Göttlichen Troſt und Errettung p. 1292

Das II. Regiſter

Der denckwürdigen Dinge / ſo in dieſem Buch zufinden.

A.

Abendſegen iſt unſer Trutz p. 706
Aberglaube der Jüden p. 622
Abfalls Exempel Origenes p. 442
Auff Abſterben frommer Leute folget Vnglück p. 1132
Adams und Even Traurigkeit p. 669
Advocaten Schuldigkeit p. 1014
Card. Albertus von Henckers Troſt p. 1113
Alexandri Todt p. 655
Marggr. Albrechts Troſt-Lied p. 350
Alters Beſchwerung p. 1072
Alter ein Ehren-Schmuck p. 1074
Alter Leute Gebeth p. 1079
Anbeten p. 321
Anfechtung / was es bedeute p. 715

Lehret recht tröſten p. 107
fühlen und drem Willigen p. 750
Anfechtung 1. Göttliche p. 724 & 725
2. Menſchliche p. 724 & 740
3. Teuffeliſche p. 724. 747. 760
Deß Fleiſches p. 752
Der Welt p. 755
Deß Teuffels p. 760
geiſtl. Anfechtung Beſchaffenheit p. 761
Angſt Beſchreibung p. 1033
Anliegen guten Freunden zu offenbahren p. 658
Fr. Anna Churfl. S. bittet nicht vor Mörder und Ehebrecher p. 1111
Anſehen p. 1196
Antonius von Geſpenſten p. 710
Anverwandte p. 1286
Armuth p. 522
Armuth Lazari p. 528.
Armer Eltern Troſt p. 529. 1273
J. Arnd von Hertzens Angſt p. 901
J. Arnds Todt p. 1098
Artzney p. 572
Aufferſtehen p. 320
Aufferweckung der Böſen und Frommen am Jüngſten Tage p. 1120
Augsburg. Confeßion begreifft die Göttl. Warheit p. 160
Außerwehlten Kennzeichen p. 829

Baden

B.

Baden und waſchen hilfft nicht wider Sünde p. 930
Bauchſorge p. 866
Bereiten p. 744
Berg zu Lauche p. 644
Berufſs Mangel zu verbeſſern p. 1193
Beſtändigkeit p. 185
Beſtraffung der Sünden p. 121
Betrachten p. 322
Betrübten Klage und Troſt p. 674
Bezahlungs Leyden p. 125
Böſen Gewiſſens Beſchreibung p. 910. 911. 916

C.

D. A. Calov. Vom Troſt p. 942
Cantzler p. 1240
Carpi Geſicht p. 895
Creaturen Gottes Diener p. 382
    ſind nicht zum Verdamniß erſchaffen p. 49
Creutz lehret den Catechiſmum verſtehen p. 265
Chriſtus wil nichts ſo Gottes Willen zuwider p. 14
  Weg/Warheit/Leben p. 45
  Löſegeld p. 125
  Allein unſer Zuflucht p. 943
  Wahrer Chriſten Eigenſchafft p. 1055
  Glückſeligkeit p. 37 Schuldigkeit ibid. Sorge
    p. 866. & 867 Weißheit p. 846
Chriſt muß ſeyn wie ein Kriegsmã uñ Schiffm. p. 653
  Dem Palmbaum gleich p. 19
Chriſtlich leben iſt unter der Preſſe leben p. 18

Chriſtiani 3. K.D. Gemahlin von Feuersbrunſt p. 597
Hartmuth von Cronenberg von Reichthumb und Adel p. 528
Concordien-Buch von der Gnadenwahl p. 825

D.

D. J. C. Danhauer von Chriſti Verdienſt und Exempel p. 942
Davids Fall p. 767. Unglück und Feinde p. 2.
Straffe p. 1112. Troſt p. 4
Dein iſt ein Troſt-Wort p. 42
Demuth p. 166
Dennoch p. 1008
Diener Troſt p. 1290
Donner/Hagel/Blitz p. 614
Dgn. Dreyding muß ſein Kind ſehen Hungers ſterben p. 555

E.

Ehren-Stuffen p. 1275
Zeitl. Ehre Beſchaffenheit p. 1005
Eigenmord p. 1051
Einſamkeit der Traurigen ſchädlich p. 659
Elementa dienen böſen zur Straffe p. 132
Elend p. 518
Eltern Wohlmeinen p. 729
Troſt p. 1154
Glückſeligkeit p. 1273
Entſchuldigung p. 931
Erdbeben p. 134. & 643. zu Pluers 644
Antiocha 647

auf

auff die Erde fallen p.321
Erfahrung lehret recht tröſten p.104.106.110
Erhörung deß Gebets und Verzug der Erhörung p.854
tröſtl. Erinnerung p.411
Erkäntniß deß Menſchen 388
ſein ſelbſt p.1191
Erneſtus H.z.S. von guten Wercken p.932
H.z.L. liebt Prediger als ſeine Augen p.1221
Göttl. Erqvickung p.401
Exempel deß Abfalls p.442
Der Beſtändigkeit p.455.155.187.ſeq.
Eigenmords p.1058
Der Erdbeben p.644.& 647
Frommer Eltern ſo böſe Kinder haben p.1285
Erretteter auß allerley Noth p.403
Aus Waſſers-Noth p.610.& 611
Der Freudigkeit p.520
Deß Fürwitzes p.442
Exempel der Furcht p.689
Gedultiger Märtyrer p.448
Böſen Gewiſſens p.285
Der Gnugſamkeit p.408.& 409
Der Hertzens-Angſt p.902.& 903
Joh. Huß 471
Böſer Kinder p.1279.1280.1283.1285
Derer ſo mit langwieriger Kranckheit behafftet geweſen p.967
D. Olearii Sen. p.1274

Derer ſo in Rathſchlägen geirret p. 899
Deß Schreckens p. 699
Deß Sünders ſo nicht bekennen wollen p. 285
Groſſer Sünder ſo bekehret worden p. 422
Der Tapfferkeit 155. 187. ſeq.
Theurung p. 554
Thränen und Traurigkeit p. 668. 669
Plötzl. Todes p. 1101.
erfolgten Unglücks auff Abſterben frommer Leute p. 1132
UnChriſtl. Eydſchwüre p. 1011

F.

Ferdinandus I. von guten Wercken p. 933
Feuersnoth und Schaden p. 593
Feuersſchaden urſachen p. 593 & 594
M. Flacius verſchweigt ſeine Traurigkeit p. 658
Fleiſches Verſuchung p. 748. & 752
Flucht p. 512
Wider guter Freunde Abſterben Troſt p. 1126
Freundſchafft Gottes p. 1152
Friedrich Churf. z. S. Dancket GOtt vor die Lehre der Obrigkeit p. 1232
Unmäßige Furcht und Kleinmütigkeit p. 687

G.

Gaſtereyen der Römer p. 993
Gebrechen deß Leibes p. 945
Gebet / 211. vertreibt die Anfechtung p. 782
Gebets Erhörung p. 403 454
viel Gebetbücher haben iſt nicht genung p. 112

Gebet

Gebet auf allerley Fälle / Beſiehe im V. Regiſter unter Buchſtaben G
Gebühr eines Krancken p. 961
Gebür derer ſo võ Kranckheit errettet worden p. 967
D. S. Gediccus vom böſen Gewiſſen p. 917
Gedult erfodert leſen / beten / vertrauen / beharren / hoffen p. 5. & 6
Gedult iſt iederzeit in der Chriſtl. Kirche gelehret worden p. 58. von den vornehmſten Kirchenlehrern p. 62. ſonderlich dem Tertulliano p. 63
Gedult Gewißheit und Nothwendigkeit p. 81
Beſchaffenheit p. 91. Urſprung p. 95. Hauptgrund p. 98. Lehrmeiſter p. 103. Schüler p. 110
Verrichtung p. 147. Womit ſie zuthun hat p. 118
Zweck p. 215. Früchte p. 218. Hinderniß p. 224
Hinderniß Abwendung p. 233
Gedult erweiſen p. 324
Gefängniß p. 492
Gehorſam p. 177
Genügſamkeit p. 408
Geſpenſte p. 705
euſerliche Gewalt p. 492
öffentliche Gewalt und Tyranney p. 1011
Gewaltſamer Todt p. 1103
Gewißheit der Seeligkeit p. 821
Gewiſſen zuförderſt zuverwahren p. 568
Gewiſſens Angſt p. 909
böſen Gewiſſens Beſchreibung p. 910. 911. 916
Gewiſſens Fälle was ſie ſeyn p. 920. 922

vom Gewiſſen reinigen nicht Jüdiſche oder Päbſtl. Aberglauben p. 929. ſeq.
Gewiſſens-Troſt p. 935. & 937
D. S. Glaſſius von böſen Gedancken p. 782
recht Gläuben p. 742
Glaubens-recept p. 734. Sieg p. 734
Gewißheit p. 735
Glaube iſt wie ein Schiff p. 27
Glaubens-grund Gottes Wort ibid.
Glocken leuten wider das Wetter p. 619
Glückſeligkeit iſt gefährlich p. 395.
und unbeſtändig p. 379
Gott iſt nichts unmüglich p. 32
iſt getreu/gnädig/liebreich p. 10
ein Meiſter zuhelffen p. 31
GOtt iſt unſer Zuverſicht p. 43. Hoffnung p. 44
Lohn/Vergelter/Hertzens Troſt und Theil p. 456
Gottes Hertz p. 23 Hand p. 30. & 580. derſelben fünff Finger liebreich/allwiſſend und allgewaltig/ allgegenwärtig/getreu/unſterblich p. 581
Gottes Mund p. 27
Liebe unausſprechlich p. 26
wiſſen tröſtlich p. 99
GOttes Wille nicht böſe/allzeit gut p. 14
Ihm zu Ehren/uns zum beſten p. 11
Deſſen Erfüllung von uns zu bitten p. 12
Graff J. G. z. M. Leibſpruch p. 1008
Graue Haar ein Ehren-ſchmuck p. 1074
Gründlicher Unterricht p. 7

Der

H.

Der Stadt Halle Feuer-Schaden p. 595
Haupt rauffen p. 321
Hauß der Seelen/ Leibes/ Güter/ und Amptsverrichtung p. 1103
Hencker kan beſſer tröſten als die Münche p. 1113
Hertzens-Angſt p. 698 ſeq.
Menſchl. Hertzens Abwechſelung p. 652
Hertz beben in Todes Noth p. 1096
Eines guten Hirten Eigenſchafften p. 57
Hoffarth p. 169
Hoffnung p. 194
Hoffſtadt Gottes p. 382
D. H. Höpffner von Todesfurcht p. 987
D. Joh. Hülſemann von Gewiſſens-Angſt p. 941
Hungers-Noth p. 553 ſeq.

J.

Joh. Fried. Churf. z. S. Leib-ſpruch p. 350
Joh. Georg. Churf. z. S. von Prediger-Feinden p. 1223
Joſeph prüfet ſeine Brüder p. 729
Jüdiſcher Aberglaube p. 622
Juriſten Handwerck p. 1240

K.

Kennzeichen der Auſſerwehlten p. 829
Kinder Nutz p. 1273
Kinder-Zucht Nutz p. 1297
warumb ſie ſo übel gerathen p. 1279
Liebſten Kinder ſcharffſte Proben p. 730

Kinder Gebet und Wunſch p. 1135
Kleiner Kinder Todt iſt ein Spiegel der Göttl. Gerechtigkeit / Barmhertzigkeit / Weißheit / Zorns / Allmacht p. 1161
Kläger Schuldigkeit p. 1014
Klage und Troſt der betrübten p. 674. 675
Kleider zerreiſſen 321
Kleinmütigkeit p. 687
Kranckheiten p. 959
Plötzliche und gefährliche p. 961
Langwierige p. 967
Schmertzliche p. 975
Tödtliche p. 987
Kranckheiten ſeind Sünden-Straffen p. 959
Eines Krancken Gebühr p. 961
Krieges Noth p. 542
Schmertzlicher Kummer p. 876

L.

Lade deß Bundes p. 1194
Ladung vor Gottes Gericht verboten 1012
Land-Plagen 530
Läſterung und Lügen der Feinde p. 503
Berg zu Lauche 644
Chriſtl. Leben 743
Menſchl. Lebens Anfang und Ausgang 1096
Leibesnoth und Gebrechen p. 945
Immerwehrende Leibesſchwachheit p. 954
Leib und Seel iſt wie eine Wage p. 955
In Leibesſchmertzen GOtt zudancken p. 983

Löſe

Löſegeld iſt Chriſtus 125
Lutherus von Abrahams Verſuchung 730
Lutherus von der Abſolution 798
Lutherus vom Abſterben der unſrigen 1172
Lutherus von der Aufferſtehung 718
Lutherus von der Anfechtung deß Fleiſches 752
Lutherus vom kleinen Augenblick p. 970
Davids Fall 767
Gewiſſen p. 918
Donnerwetter p. 618. 627
Einſamkeit p. 659. 661
Gebet 662
Lutheri Gebet umb Friede p. 553
wider Armuth 529
wider den Teuffel 801
Lutherus von Gebrechligkeit Menſchl. Lebens 746
böſen Gedancken 777
böſen Gewiſſen 910
Gewiſſens Troſt 937
Glocken leuten wider das Wetter 619
Der Gnadenwahl 805
Henckern 1113
Menſchlichen Hertzen 652
Hunger 557
Iſaac 1170
Juriſten 1239
Kinder Tödte 1184
Lazaro 528
ein hocherleuchter Lehrer 270

Lutherꝰ von J. Marien Traurẽ pag. 669
der Muſic 677
Obrigkeit 1232
Pedetentim 348
PredigAmpt 1207
Prediger Troſt 1210. 1212. 1214. 1215
änderung 1229
SchulMeiſtern 1229
Lutheri Teſtament 529
Lutherꝰ von Teuffliſchen Verſuchung 748
und Boßheit 783
Thränen der Chriſten 514
Todesfurcht 1082
Träumen 703
Traurigkeit 937
Troſt 263. 477. 692
Kan beſtändig tröſten 269
Lutheri Troſt in Anfechtung/ und Gefährligkeiten p. 463
Wider den Todt
an Spalatinum, 242. Myconium 244
Lutherꝰ verachtet die Läſterer 509
Von Verdruß Menſchl. Lebens 1036
Verläumdungen 1021
Verſuchungen 725
Warnet vor Sicherheit 552. 773
Von Wäyſen 1137
der Welt 755
Wünſcht ein Märtyrer zu seyn 44

Von

Von hertzl. Zuverſicht 358

M.

Maccabeerin Exempel der Beſtändigkeit pag. 455
Fr. Magdal. Sibyllen Churf. z. S. Wahlſpruch 350
J. Marien Traurigkeit 669
J. Mattheſius von Witwen 1148
J. Mattheſii Todt 1101
Maximiliani I. Gebet von Wetter 626
Maximilianus II. von guten Wercken 933
Mein / iſt ein Troſtwort p. 42
Meiſter p. 31
Melancholey und Traurigkeit 652
Melancholiſche Leute 763
Mercken was es ſey p. 29
Monica Auguſtini Mutter 1250. & 1284
Münſterus vom Ephata 348

N.

Nachfolge Chriſti p. 16. & 333
Guten Nahmens Mittel p. 1275
Allerley Noth p. 403

O.

D. J. Olearii Sen. Exempel p. 1274
D. G. Olearius von der Chriſten Zuflucht p. 943
Adamus Olearius von Perſianer Gnade p. 1067
Origenis kläglich Exempel 442

P.

Pambo vom 39. Pſalm p. 348
Palmbaum Abbildung eines Chriſten p. 19
Perſianer N. Jahr p. 1067

Peſtilenz p.564.ſeq.
Pflege Eltern p.1286
Photinianer verdammen die Vbelthäter p.1112
Plötzl. Todes Exempel p.1101
Plüers Erdbeben p.644
Pontani Exempel p.1223
Prediger Amt bey den Vbelthätern 1113
Prediger Gebeth 1216 nicht zubeleidigen p.1223
Probſt zu Meiſſen von guten Wercken 933
Prüfen 716
Tägl. Prüfung p.1191
Prüfungs-Leiden 432

R.

Getreue Räthe und Diener ſeind Gottes Gabe 1236
Recept deß Glaubens 733
Geiſtl. Rechen-Kunſt 383
Regeln der Gedult und Troſts 37
Reich der Allmacht/ Gnaden und Ehren 382
Reichthum/ geiſtlich/ leiblich p. 871
Reiſende 1244
Richter Schuldigkeit p.1014
Ruhe p.339

S.

Sanffte predigen p.283
Sathans Gewalt iſt ümbſchränckt 707. & 710
kan kein Liecht ausblaſen 708
Schädliche böſe Thiere p.588
Schauplatz deß Menſchlichen Lebens im Reich der Allmacht/Gnaden und Ehren 278

Scherers

Scherers von Nächtl. Furcht 708
Schiffbruch 604
Plötzl. ſchrecken der Träume und Geſpenſte 694
Schreckens Urſach 688. Exempel p. 699
Schrecken der Frommen und Gottloſen p. 695
Schild p. 152
Schmertzen 1095
in Leibes-Schmertzen GOTT zu dancken p. 983
an GOttes Seegen iſt alles gelegen p. 870
Seelen-Noth p. 650
D. Selneccers Erinnerung an einen betrübten 681
D. Selneccers von Göttl. Straffen p. 565
Churf. Auguſti Gemahlin p. 1111
Sophien H. z. W. Leibſpruch p. 349
Sorge p. 842
Bauch-Sorge 866
Chriſten Sorge 867
Spiegel Göttl. Gerechtigkeit 1161
Hauptsſtände in der Lade deß Bundes vorgebildet p. 1194
Sterben 744
der Gottloſen und Frommen 1095
iſt ein Gewinn p. 989
Sterbe-Lieder 1099
Stillſchweigen iſt den Traurigen ſchädlich p. 652
Straff leiden p. 120. 420
Grauſame Straffen 143
Streiche 1192
Strigenitig vom böſen Gewiſſen 910

Sturmwinde pag.636
Stündlich Gebet 1102
Sünden-Angſt 667
Sünden abſcheuliche Vnarth p.769

T.

Tapfferkeit der Chriſten und Heyden p.148
Teuffliſche Verſuchung dreyerley p.748
Theurung Exempel p.554.
Thränen Exempel p. 668
Todesfurcht p.1081
hat bey den Chriſten nicht ſtatt 987
Todt iſt den Chriſten anmuthig 991
ein frölicher Abſchied 992
Seel. Todes-Beſchreibung 995
Todt iſt natürlich/plötzlich/ gewaltſam p.1080
ein ſchlaff 1082
Frommer Chriſten und Gottloſen Todes Vnterſcheid / in der Vorbereitung / Empfindung und Erfolgung p.1081.1095
Plötzl. Todes Exempel 1107
Gewaltſamer Todt 1103. ſeq.
Träume erſchrecken 702
Traurigkeit 654.& 900. Vrſachen 663
Freunden zu offenbahren 658
Tröſtē erfodert groſſe weißheit uñ vorſichtigkeit 108
Troſt muß man nicht verachten p. 70
Troſts Gewißheit 237. Beſchaffenheit 250
Vrſprung 258 Hauptgrund 262.
Lehrmeiſter 267 tüchtige Hertzen 271

Wo er nötig 276 worinnen er beſtehe 283
Hauptzweck 293 Früchte 296
Hinderniſſe/ und deren Abwendung 300
Troſt aus dem Abendmahl 626
wider das Alter 1073
Ambtsbeſchwerung p. 1190
Anfechtung/und Verſuchung 716.723
inſonderheit Göttliche 725
Menſchliche 740 Teuffliſche 747
deß Fleiſches 752 Der Welt 755
Troſt wider abſonderl. Anfechtung deß Teuffels 760
Von der Beſtändigkeit p. 807
Göttl. Gnaden-wahl 824
Anreitzung zur Sünde 766
In Angſt deß Hertzens 898
Troſt in Armuth p. 522
wider Bauchſorge 866
der Dienſtbothen 1290
in Donner und Vngewitter 614
der Ehegatten 1247
wann die Ehe übel gerathen 1248
oder ſie gantz keine Kinder haben 1268
in Elend 518
Der Eltern/welche ihre Kinder durch den zeitl. Todt verlihren 1153
entweder ungebohren und ungetauffte 1160
oder aber in der zarten Kindheit 1166
ſonderlich die erſtgebohrnen 1168
oder ihr einiges Kind 1170

oder erzogenes uñ wohlgerathenes Kind. 1173
in der Frembde 1176
oder durch einen plötzl. Unfall 178
oder unterſchiedliche Kinder zugleich 1183
oder wann Geſchwiſter einander ſelbſt am Le-
ben Schaden thun 1181
Troſt der Eltern wann ſie alle ihre Kinder durch den
zeitl. Todt verlohren 1268
armer Eltern / ſo viel Kinder haben 1273
Eltern/ſo böſe ungerathene Kinder habẽ 1278
bey Erdbeben und Erdfallen 643
wider Feinde Lügen/ſchmach uñ Läſterung 503
in Feuersnoth und Schaden 593
in Flucht 512
wider Furcht und Kleinmütigkeit 687
der Gebährenden 1250
wider Gotteslåſterl. Gedancken eingeben 776
in Gefängniß 492
in Gefährligkeit 463
wider das Jüngſte Gericht 1121
gewalt/ unrecht und Tyranney 1011
Gewiſſens-Angſt 909
in Glaubens Mangel 833
wider deß Grabes traurigen Anblick 1117
der Herren und Frauen 1288
wider Hertzens- Angſt 898
Verkehrung alles Troſts 792
Frommer Kinder 1286
in Kranckheiten 959

ſo wohl plötzl. und gefährlichen 961
als auch langwierigen 967
ſchmertzlichen 973
und tödtlichen 987
Troſt in Krieges-noth 542
wider ſchmertzl. Kummer 876
in Land-Plagen 538
oder da man dieſelben befürchtet 531
deß Lehrſtandes 1206
der Lehrer und Prediger *ibid.*
der Lehrmeiſter 1228
in Leibes-noth und Gebrechen 945
immerwährender Leibes-Sckwachheit 954
derer ſo da leiden ümb Gottes Ehre willen 439
und ihr Leben laſſen. *ibid.* wider vergifftete
Lufft und Peſtilentz 564
wider Lügen/Verläumbdüg/Haß/und ꝛc. 1019
in Melancholey und Traurigkeit 652
Mißwachs/Theurung und Hunger 553
deß Nehrſtandes 1246
der Obrigkeit 1231
Troſt in Peſtzeit 564
in Göttl. Prüfung 432
reyſender Perſohnen 1244
wider Schaden und Vnluſt an Haabe und
Gütern 999
an Ehre und guten Nahmen 1004
wider ſchande/ſchmach/Hohn uñ Spot 1026
ſchreecken/ inſonderheit der Träume und ge-
ſpenſten 694

Troſt

Troſt der Schüler 1228
Schwangern 1250
in innerlicher Seelen-noth 650
wider Hertzfreſſende Sorgen 842
welche entſtehet entweder aus vergangenen
844
oder gegenwärtigen Dingen bey verzogener
Göttlicher Hülffe und Erhörung deß Gebets/
854
oder zukünfftigen Dingen 866
Der Standes Perſonen 1189
wider abſterben treuer Lehrer und Prediger 1131
Gottſel. Regenten und Obrigkeit 1133
Chriſtl. Eltern und Hausväter 1135
Guter Freunde 1150
Treuer Diener 1187
Bey entſtehenden Sturmwinden 636
Wider alle Sünde/und Straffe 240.& 884
In Theurung und Hunger 553
aus der Tauffe p.570.612.626
Wieder ſchädl. böſe Thiere 588
den Todt und ſterben 1061.1071
Der unſrigen 1123
Natürlichen Todt/und deſſelben Furcht 1081
Plötzlichen 1101
und gewaltſamen Todt 1103
Gottſel. Unterthanen 1241
Wider Verdruß deß zeitl. Lebens 1031
in Verfolgung 459

entweder

entweder gewaltſamer 460
oder betrieglicher 484
oder beyder zugleich 491
Troſt wider die Verweſung 1118
in Waſſersnoth/Schiffbruch/ꝛc. 604
deß Wehrſtandes p. 1231
der Witwen 1145
in Göttl. Züchtigung 427
Chriſtl. Zuhörer 1220
Wider Zweiffel an Gottes Gnade/Chriſti Verdienſt ꝛc. 804
Verzweiffelung 833

V.

Vater muß ſein Kind ſehen hungers ſterben 555
Vater unſers Verachtung 1223
Vbelthäter Todt 1105
Vbelthäter zu unterrichten 1113
Verfolgung wie vielerley ſie ſey 460
Verführung 484
Vergifftete Lufft 564
Vergleichung unſers Willens mit Gottes Willen 345
Deren Exempel p. 349. 664
Verläugnung ſein ſelbſt 369
Vernunfft in Todes-noth 1092
Verſorgung Gottes p. 52. & 54
Verſuchen 716
Verſuchung/ Göttliche 724. 725 Menſchliche 724. 740. Teufliſche 724. 747

Verſu-

Verſuchung deß Fleiſches 748. & 752
Verſuchung der Welt 748. & 755
Vertrauen und Zuverſicht 203
Verweſung 1118
Verzug der Erhörung deß Gebets 854
Vndanck der Welt 1198
Vngedult 228
wie ſie auszurotten 112
Vngewitter 614
Vnmüglich 32
Vnterſcheid der Aufferweckung am Jüngſten Tage 1120
Vorbitte vor übelthäter 1110. & 1111
Vorſchmack deß ewigen Lebens 1097

W.

Waſſersnoth 604
Wäyſen Troſt 1135
Weinen Exempel 668
D. Hieron. Wellerus kan wol tröſten 269
D. Hieron. Wellerus von böſen Gedancken 779. 784
von Carpo 895
von Leibes-gebrechen 948
von erklärung ſchöner Troſtſprüche 889
D. Jac. Wellerus von Chriſti Nägelmahl 940
Welt p. 755. 992. iſt Gottes Hoff-ſtadt 382
Scorpions-Neſt 1020. wüſte voll höllſcher Drachen 1261

Welt

Welt Undanck 1198
Verſuchung 748.755
Weſſelius von Hertzens-Angſt 903
Windes Nutzbarkeit 636
Wind in Schleſien 637
Witber Troſt. 1137
Witwen Elend 1145
Troſt. ibid. Geberh 1150
Wohlthaten Gottes 906
Täglicher Wunſch 1078
Wurm iſt ein Troſt Wort 1119

Z.

Erbärml. zagen 900
UnChriſtl. Zaghafftigkeit 225
Zehlen wird geſagt von dem ſo lieb und werth iſt p. 52
Zeugniß deß Heiligen Geiſtes pag. 816. 829 1098
Zeugniß leyden 128. & 439
Hefftiges Zittern 900
Zorn-Straffe p. 120 & 420
Zucht-Häuſer 1106
Zucht leyden 122.427
Zuverſicht p. 203

Das 3. Regiſter.

Der vornemſten Sprüche Heiliger Schrifft/ welche erkläret.

I. B. Moſ. *II.* 18. Gehülffin 1247
III. 15. Weibes-Saame 446
16. viel Schmertzen 1257
IV. 13. Cains Sünde 926
XV. 1. GOtt der Schild 152. 1209
XVII. 1. Allmächtige GOtt 872
7. Saamens GOtt 1162
XVIII. 14. GOtt nichts unmüglich 32
23. Abrahams Vorbitte 533
XXII. Abrahams Verſuchung 725
XXX. 1. Kinder ſchaffen 1270
XXXII. 1. Mahanaim 518
XXXV. 16. Rahels Geburt 1250
XXXIX. Joſephs Beſtändigkeit 754
XLII. 21. Joſephs Brüder Angſt 910
XLIII. 14. Kinder beraubet 1268

2. B. Moſ.

XV. GOtt unſer Artzt 572
XVI. Oſter Lämblein gebunden 498
XX. 5. Dein GOtt 42
12. Ehre der Eltern 1294

III. B. Moſ.

XXVI. 41. Luſt an der Straffe 287

V. B. Moſ.

XXI. 18. Ungehorſams Straffe 1284

Joſua

Joſua.

I. 5. Nicht verlaſſen 38
X, Gehorchet der Stimme 404

B. Richter

V. 20. Sternen ſtretten 131

I. B. Sam.

II. 10. Zum HERRN beten 1017
XI. 12. Böſe Buben 1283
XI. 7. Furcht deß HERRN im Völck 1235
XIV. 45. Haar auf die Erd fallen 52
XVI. 23. Satan weicht der Harffe 976

II. B. Sam.

I. 26. David Jonathan 1151
III. 14. Paltbiel 1143
XII. 13. Ich habe geſündiget 428
Sünde weggenommen 799
XIII. 30. Kinder-Mord 1181
XV. 37. Todes Bitterkeit 1061
XVI. 6. Simei Fluch 314
XVIII. 14. Joabs Spieſſe 765
XXIV. 14. HERRN Hand 586

I. Könige.

X. 22. Affen und Pfauen 1246
XIX. 4. Es iſt genug 1032

II. Könige.

III. 15. Muſica kräfftia 676

Hiob.

I. Gantz 318
7. Das Land durchzogen 140

21. Der HERR gegeben 434
IV. 5. Du wirſt weich 108
VI. 1. Jammer-Wage 118
X. 1. Lebens-Verdruß 1032
13. Wiewohl du es verbirgſt 311
XIII. 15. Der HERR tödten würde 102
XIV 5. Lebens-Ziel 1037
XIX. 25. Erlöſer lebt 328.1117
XXVII. 6. Gewiſſen beiſt nicht 963
XXXIIX. 8. Gränze deß Meers 608
XXXIX. 37. Hand auf den Mund 1139

Pſalm.

I. 2. Reden vom Geſetz 5
III. 1. Viel Feinde 2
4. GOTT der Schild 152
IV. 2. Troſt in Angſt 297
4. Heiligen wunderlich 154
V. 2. Zu dir ſchicken 863
VIII. 7. Alles unter ſeine Füſſe 515
Kleine Zeit 970
XIII. 6. Hertz freuet ſich 254
XVII. 17. Satt werden 1120
XIX. 8. Zeugniß gewiß 51
13. Verborgene Fehle 848
XX. 8. Auff GOTT verlaſſen 72
XXII. 7. Wurm 1120
XXIII. 1. HERR mein Hirt 56
4. Stecken und Stab 435
XXIV. 1. Erde deß HERRN 520

XXV. 2. Nicht zu Schanden 221
17. Hertzens-Angſt 902
XXXI. 12. Erhörung deß Gebets 257
XXXVII. 3. Auff GOtt verlaſſen 72
10. Vater und Mutter verlaſſen 1136
XXXI. 1. Nicht zu Schanden 27
XXXII. 5. Sünde bekennen 285
XXXVII. 5. Deine Wege 1015
Wohl machen 1153
7. Schweigen 1140
25. Jung geweſen 524
XXXIIX. 19. Sünden-Sorge 842. 877
XXXIX. 1. Mund zähmen 392
10. Schweigen 1139
XLI. 4. Erqvickung 954. 957
XLII. 3. Geiſtlicher Durſt 839
XLVI. 1. Veſte Burg 43. 68. 162
L. 15. Beten/ retten/ preiſen 1293
LI. 5. Sünde für mir 420
13. Freudiger Geiſt 781
19. geängſtetes Hertz 934
zerknirſchtes Hertz 287
LV. 23. Anliegen werffen 1016
LVI 9. Thränen laſſen 514
LVII. 3. Errettung 516
LXII. 6. Auf GOtt harren 196
LXVI. 20. GOtt verwirfft Gebet nicht 256
LXXI. 1. Nicht zu Schanden 222

	9. Alter	1079
LXXIII.	1. GOtt zum Troſt	1008
	25. Nur dich habe	526.1002
LXXVIII.	3. Nicht tröſten laſſen	272
	11. Rechte Gottes	851
LXXXI.	11. Mund auffthun	856
XC.	8. Unerkandte Sünde	848
	12. Klug werden	1091
XCI.	1. GOtt Zuverſicht	44
	6. Gottes Schutz in Peſt	577
	11. Auf deinen Wegen	1194
	15. Bey ihm in der Noth	402.737
XCII.	13. Wie ein Palmbaum	18
XCIV.	19. Tröſtungen ergetzen	59.251
CI.	Lob dieſes Pſalms	1235
	4. Crönet mit Gnaden anfang B. §. 9.	114
CIII.	13. Wie ein Vater	1166
	15. Graß und Blume	1097
CVII.	13. Waſſers Gefahr	604
CXIII.	7. Armer Kinder Ehre	1275
CXVI.	15. Heiligen Todt	453
CXIX.	24. Rathsleute	849
	32. Troſt	296
	92. Geſetz mein Troſt	1.59.70
CXXI.	4. Hüter Iſrael	55
CXXVII.	Wie Pfeile	1280
CXXXIX.	15. Lebens-Ziel	1034.1037
CXLIII.	10. Gottes Wohlgefallen	411

12 Dein Knecht 405

CXLV. 19. Gottfürchtigen beaehren 403. 853

Sprüche Salom.

XVI. 14. Todesbothe 584

XVIII. 24. Treuer Freund 1151

XX. 12. Hörend Ohr/ ſehend Auge 1197

XXIV. 11. Erretten 1110

XXX. 17. Adler freſſen 1109

Pred. Salom.

I. 2. Alles eitel 1090

7. Waſſer ins Meer 1295

IV. 12. Dreyfache Schnur 815

XI. 1. Brodt übers Waſſer 601

XII. Alter 1073

Hohe Lied Salom.

III. 7. Starcke umbs Bette 707

Jeſaias.

I. 2. Sünden Abfall 769

18. Bluthrothe Sünde 892

III. 1. Vorrath 1187. 1236. 1237

10. Habens gut 399

XI. 2. Geiſt der Stärcke 149

XXVII. 4. GOtt zürnet nicht 429

5. Gottes Friede 401

XXIIX. 19. Anfechtung 104. 718

XXX. 11. Sanffte predigen 283

XXXVII. 36. Engliſcher Schutz 550

XXXIIX. 1. Hauß beſtellen 1103

5. Lebens Zuſatz 1038
21. Hißkiæ Cur 574
XL. 6. Graß/ Blume 1097
LIII. 5. Straffe auff Chriſto 893.949
Friede in CHriſto 302.666
LIV. 7. Klein Augenblick 970
XV. 1. Geiſtlicher Hunger 838
10. Wortes Krafft 1292
LVII. 2. Ruhen 1175
LXI. 10. Kleid der Gerechtigkeit
LXIII. 1. Meiſter zu helffen 31
LXVI. 24. Wurm ſtirbt nicht 142

Jeremias.

II. 19. Hertzleid 1110
XVII. 9. Hertz trotzig 165
XXXI. 20. Hertzbricht 25
Theurer Sohn 26

Klagl. Jerem.

V. 16. Obrigkeit Crone 1133

Ezechiel.

III. 20. Laſſen anlauffen 1107
XXII. 30. Zur Mauer 1131

Hoſeas.

IX. 12. Erzogene Kinder 1183
XIII. 9. In Vnglück bringen 1108

Amos.

VI. 3. Weit von böſen Tagen 111.395

Micha.

VII. 9. Zorn tragen 976

Zepha-

Zephania.

I. 12. Laternen durchſuchen 849

Zacharia.

VIII. 4. Alter 1074

Judith.

IIX. 9. Zeit beſtimmen 394
19. Gottes Freund 1152
26. Straffe geringer 312

Tobias.

XIV. 13. Sünde macht Ende 531

Sirach.

II. 1. Zur Anfechtung 17
11. Exempel der Alten 29.85
VI. 14. Treuer Freund 1151
VII. 11. Nicht zweiffeln 864
X. 12. Würme freſſen 1118
31. Amts Trotz 1193
XXIII. 26. GOtt ſiehet alles 754
XXXIV. 10. Nicht geübet 104
XXXV. 17. Witwen Thränen 1148
XXXIIX. 16. Toden beweinen 1123
XL. 1. Allgemeines Elend 1190
33. Sturmwinde 636
L. 24. Dancket alle 1266

1. B. Maccab.

VI. 60. Was Gott wil 349
XII. 9. Troſt 260

2. B. Maccab.

VII. Sieben Söhne 156

XIV. 41. Nazias 1058

Matthæus.

II. Chriſti Flucht 514.521
IV. 7. GOtt verſuchen 745
Teuffliſche Verſuchung 716.724.747
9. Alles geben 187
V. 6. Geiſtlicher Hunger 838
11. Chriſten Schmach 1210
VI. 10. Will geſchehe 13
25. Bauchſorge 560.867
32. Himl. Vater 99.523
33. Alles zufallen 871
VII. 6. Perlen den Säuen 289
VIII. 16. Kranckheit Schmertzen 975
17. Seuche tragen 950
IX. 2. Getroſt 151
13. Sünder zur Buſſe 889
24. Das Mägdlein ſchläfft 1157
X. 30. Haare gezehlet 51
37. Vater und Mutter Liebe 371
38. Sich verläugnen 444
40. Leben verlieren 454
XI. 28. Komt zu mir 939
Lernet von mir 333
29. Seelen Ruhe 339.401
XII. 36. Vnnütze Wort 770
XIII. 43. Samlen 1122
XV. Cananeiſch Weib 729
XVI. 18. Höllen Pforten 801

24. Chri-

	24. Chriſti Nachfolge	334
XVIII.	20. Chriſti Gegenwart	1084
	24. Zehentauſend Pfund	1191
	34. Straff voriger Sünden	883
XX.	1. Haußvater	1257
	15. Macht zuthun	382
XXII.	12. Hochzeitlich Kleid	1121
	21. gebt dem Käyſer	1242
XXV.	Urtheil	1122
	35. Ich bin hungerig geweſen	523
XXVI.	38. Betrübt biß in Todt	785
	Trauren	900
	39. Nicht wie ich wil	14
XXVIII.	20. Chriſti Gegenwart	1084

Marcus.

IV.	26. Glaube Saamkorn	837
VI.	20. Furcht und Anſehen	1196
VII.	37. Alles wohl gemacht	1153
IIX.	19. Viel auß wenig	559
XI.	14. Kindlein kommen	1169
XIV.	33. Zittern/zagen	900

Lucas.

I.	25. Meine Schmach	1271
	37. GOtt nichts unmüglich	32
	41. Heiligen Geiſtes voll	1163
II.	29. HERR	1256
	Nun läſſeſtu	1093
	Friede fahren	1178.1067.1078.1259
	35. Mariæ Schmertzen	669

V. 5.

V. 5. Meiſter 31
VII. 12. Witwe 1146
13. Weine nicht 1146.1175
IX. 23. Sich ſelbſt verlåugnen 369
X. 30. Mörder 1245
34. Oel und Wein 286
37. Nechſter 1188
XII. 21. Reich in GOtt 871
29. Verbotene Sorge 843
36. Auffbrechen 992
XVI. 20. Lazari Armuth 528
21. Lazari Todt 1081
23. Abrahams Schoß 59.1063
1. Haußhalter 1191
XVII. 18. Vndanck leiden 1240
XXI. 19. Faſſet mit Gedult 59
XXII. 31. Satan begehrt 747
XXIV. 38. erſchrecken 700
Gedancken im Hertzen 787

Johannes.

I. 29. Gottes Lamb 341.886
II. 4. Stunde Chriſti 394
V. 24. Nicht ins Gericht 1121
VI. Viel aus wenig 559
VII. 1. Geiſtl. Hunger 838
X. 27. Stimme hören 800
XI. 4. Ehre Gottes 216
11. Lazarus ſchlåfft 1157
XIII. 15. Chriſti Beyſpiel 334

XVI. 6. Ich bin der Weg 45
19. Ich lebe 45. 263
XVI. 16. Ein kleines 970. 972
21. Stunde iſt kommen 1253
33. Angſt in der Welt 151
XVII. 24. Gegeben haſt 815

Ap. Geſch.

II. 37. Wort durchs Hertz 1292
III. 21. Wiederbringung 1181
V. 9. GOtt verſuchen 745
IX. 6. Ihm zeigen 128. 277
XIII. 18. Weiſe dulden 1250
XIV. 22. Trübſal 813

Epiſt. an die Römer.

I. 16. Krafft Gottes 1292
IV. 14. Gläubige Zuverſicht 994
18. Abrahams Glauben 27. 734
V. 1. Friede durch Chriſtum 302
20. Macht der Gnade 890
IIX. 1. Nichts verdamliches 303
16. Zeugniß deß Heiligen Geiſtes 816. 829
26. Hilfft unſer Schwachheit 835
Vertritt uns 1098
28. Alles zum beſten 1022
31. GOtt für uns 1241
32. Einiger Sohn 734
33. Nichts von GOtt ſcheiden 698
37. überwinden weit 772
IX. X. XI. Nicht vom bloſſen Rathſchluß 826

XI. 21

XI.	32. Alles beſchloſſen	891
XII.	2. Welt gleich	757
	3. Gottes Gaben	859
	7. Amts-Sorge	843
XIII.	1. Obrigkeit von GOtt	1232
	4. Schwert zur Rache	1106

I. Corinth.

I.	8. Feſt behalten	809
II.	9. Was GOtt bereitet	1088
	16. Chriſti Sinn	1029
IV.	1. Haußhalter	1224
VI.	5. Euch zur Schande	319
IX.	29. Betäube meinen Leib	366
X.	13. GOtt iſt getreu	736.817
	Außgang	297
XII.	7. Geiſtes Gaben	1205
XV.	54. Todt verſchlungen	1082
	58. Arbeit vergebens	1211

II. Corinth.

I.	3. Vater der Barmhertzigkeit	43
	GOtt alles Troſts	99.105.267
	5. Reichlich getröſtet	268
	20. Ja und Amen.	68
V.	21. Zur Sünde gemacht	301.894
XI.	27. Täglichs Anlauffen	373
XII.	9. Krafft Gottes mächtig	737
XIII.	5. Menſchl. Prüfung	716.741

Galat.

IV.	15. Augen außreiſſen	1221

V.	Kampff des Geiſts	368
	25. Fleiſch creutzigen	336

Epheſ.

I.	4. Erwehlung	825
II.	20. überſchwenglich thun	56
IV.	22. Neuer Menſch	357
V.	18. Vnordentlich Weſen	759
VI.	11. Liſtige Anläuffe	142. 695
	Geiſtliche Rüſtung	363

Philipp.

I.	6. Gute Zuverſicht	808
	21. Chriſtus mein Leben	963
	Sterben Gewinn	989
	23. Liegt hart an	1032
	Luſt abzuſcheiden	963. 991. 1046
II.	15. Ohne Tadel	756
	5. Chriſti Sinn	334
III.	21. Leibes Verklärung	952. 996
IV.	12. Vermag alles	408

Coloſſ.

III.	9. Gottes Ebenbild	357

I. Theſſalon.

IV.	13. Trauren ohn hoffen	1129
V.	Heiligung	362

I. Timoth.

I.	5. Gut Gewiſſen	913
II.	15. Selig durch Kinder zeugen	1258
IV.	2. Brandmahl im Gewiſſen	916
V.	17. Zwiefache Ehre	1221

2. Timoth.

I. 6. Gaben erwecken 968
II. 13. GOtt ſich nicht läugnen 12
22. Lüſte der Jugend 752
III. 1. Letzten Zeiten 139
12. Trübſal 813
17. Vollkommen/geſchickt. anfang V. §.9.11.10
IV. 7. Lauff vollendet 1045

Hebreer.

V. 15. Mitleiden haben 39
IX. 4. BundesLade 1194
X. 36. Gedult nötig 60
XI. 17. Abrahams Glaube 734
XII. 1. Jmmerklebende Sünde 368
XIII. 5. nicht verlaſſen 38

Jacobi.

I. 6. Nicht zweiffeln 864
13. GOtt verſucht niemand 725
V. 11. Hiobs Gedult 318
16. Gebet vermag viel 1284

1. Petri.

II. 13. Menſchl. Ordnung 1233
18. Wunderliche Herrn 1226
19. Leiden als ein Chriſt 455
21. Chriſti Fußſtapffen 335
III. 12. Befrembden 17
IV. Vnordig Weſen 759
15. Gott widerſtehet 131

V. 4.

V. 4. Crone der Ehren pag. 1210
8. Widerſacher 3
geher herumb 140

II. Petri.

III. 9. GOtt wil nicht verlohren 796

I. Johann.

I. 9. Untugend 891
III. 9. Nicht ſündigen 367
22 gebot halten 404
V. 14. nach Gottes Willen 856
19. Welt im argen 755. 1027

Offenb. Johannis.

I. Chriſti gegenwart 1084
II. 9. Jch weiß deine Trůbſal 99. 977. 1257
XII. 10. Teuffel verklaget 140
XIII. 10. gedult der Heiligen 61
XIV. 10. gedult der Heiligen 61
13. Ruhen 993. 1174
XXI. 4. Thränen abwiſchen 983
XXII. 15. Hunde 1013

Das 4. Regiſter.

Der angeführten Autorum Nahmen / ſampt denen nachdencklichen Lateiniſchen Griechiſchen und Hebræiſchen Wörtern.

A.

Abdias Treu de Aſtrol. correctione p. 1108
Abulenſis p. 1058. Agapeti Scheda Regiâ 1235
Alardi Seelen-Apotheck p. 889

Ambroſ. de morte 963
- αὐτοχειρίᾳ p. 1057
- Senectute 1075
- depoſito 1168
Anaſtaſius de Epiſc. Thebaid. 1224
Anaxagoras de filiorum morte 1185
Arnds Erklärung deß Pſalters 740
Arnd de peſte 586
Athanaſius de DEI potentiâ 523
Auguſtin. de αὐτοχειρίᾳ 1057
- Caino 927
- Capillis 52
- Chriſto 46
- Cognitione ſui ipſius 1059
- Corporibus glorif. 951
- Piorum Cruce & paſsione 127
- Divitiis Chriſtianorum 872
- contra Donatiſtas 1166
- Filius Lacrymarum 1284
- de fortitudine 408
- contra Epiſt. Gaudentii 1058
Auguſtini Handbuch 1089
Auguſtin. de imitatione Chriſti 233.334
- Jobo 24. 329
- Miſericordia 424
- Morte 963
- Civit. Nola 873
- DEI Omnipræſentia 754
- Oratione 212
Auguſtini definitio patientiæ 92
Auguſtinus de Paulino 873
Auguſtini expoſit. Pſalm. 35. 86. 135. p. 1089
Auguſtinus de Satana 141
Auguſtini Soliloqvia 1089

Auguſti-

Auguſtinus de Spectris 584
Auguſtini Lib. de Spirit & an. 1089
Auguſtinus de vitâ Chriſtianâ 18
Avianus von Anfechtung und Melancholey p. 739
Aviani praxis 889
Abſolutum 825
Abnegatio ſui ipſius 369. 370
Abſolutio in Indicativo 798
Abſolutum decretum 303. 1107
Abſoluti decreti imago 1067
Actus continuus 885
Addere, ſubtrahere, multiplicare & dividere 383
Adonai 1257
Adjutorium 1248
Æternitas 1090
Affectus cum effectu 978
Agitare 747
Amicitia honeſta, jucunda, utilis 1152
Amicorum privatio 1126
Analyſis eſt progreſſus poſterioris ad prius 995
Analyſis Mathematica, Logica, Architectonica, Chymica 995
Angelus mortis 583
Animæ organa, facultates 1096
Anna Ferd. 1. Imp. Conj. 1259
Articuli fidei 920
Aſpectus planetarum 758
Aſtrologiæ uſus & abuſus 1108
Autoritas 1196
Ἀγαθὸς 913
ἀδημονεῖν 900
ἄιρειν 885
ἁμαρτία 894

ἀμαρτήματα φύσει 1279
ἀναζωπυρεῖν 837. & 968
ἀνακλῦσαι 992
ἀνάλυσις 993
ἀναμάρτητος 594
ἀνάπαυσις 1140
ἀναπαύω 1174
ἀνθρωπίνη κτίσις 1233
ἀνομίας operatio 367
ἀντίδικος p. 2
ἀντιτάσσομαι 131
ἀποκατάστασις 1182
ἀπολύειν 1259. 1262
ἀπώλεια 297
ἄρτιος init. Lib. §. 9. num. X
ἀσωτία 759
ἀτεκνία 1168
αὐτάρκεια 874
αὐτοκρατορικῶς 1154
αὐτοχειρία 1093

אך	p. 1008	אלמנה	p. 1146
אמן	p. 817.	אסף	p. 1136
עזר	p. 1248	עטר	init. lib. §. 9. n. 4.
עלם	p. 848	ערך	p. 863

B.

Pabſts Wetterſpiegel p. 616
Backius de incendiis 594
Balduin. caſ. Conſc. 928
- - Comm. in Ep Pauli 1164
Baſilius Magnus de viduis. 1138
Bellarminus 1232
Bergmans böſes Stündlein 1083
Bernhardus de Conſcientiâ malâ 910
Bernhardus Lib. de dilig. DEO. 1089

- - Epiſt. 1166
Bernhardi Sermon. in Feſt. O. Sanct. 1089
Bernhardus de Chriſti imitatione 338
- Modico 970
- Morte Chriſti 936
- Oratione 257
- Lib. in Pſalm, 91. p. 1089
, de Spe ſalutis 819
- Solario 43.
Bluſtii Sterbe-Kunſt 1068
Beyerling, Theatrum 945. ſ.
Beza de volunt. revel, & abſcondita. 727
Bibliotheca Patrum 1224
Bidembach de Conſcientiâ 924
Bidembachs Handbuch 1115
Bohemi Tract. von übelthätern 1115
Bonacina 928
Bonfinius 1234
Brendelius de Melancholia 899
Brentius de Magiſtratu 1234
Brunneman de proceſſu 1014
Buchananus de precibus 856
Büntings Reiſebuch 1245
Buſenbaum de reſtitutione 928
Baſilii Magni & Gregorii Naz, conjunctio 1151
Beneficia Sp. S. 1205
Bona ſpiritualia, individualia 858
Bonum 400
- emergens 265
S. Bonum Civile & Theologicum 1276
βασανιζόμενος 975
βασανιστὴς 976
βασάνοις συνεχόμενος p. 975
βεβαιόω 809

C.

Cajetanus	928
Caſſeliſcher Wechſelſchrifften Widerlegung	829
Caſſiodorus de Jobo	329
Catalogus Teſtium veritatis.	933
Centuriæ Magdeb.	1229
Chemnitii Harmonia	1271
Chemnitius de 5. Præcepto.	1058
- - reqvie animæ	340
Chokieri aphoriſmi Politici	1237
Chryſoſtomus de abnegatione ſui ipſius	369
αὐτοχειρίᾳ	1057
Conſcientia mala	910
Cruce	316
Educatione	1278 ſeq.
Gratiarum actione	325
in epiſt. ad Hebr.	1089
de imitatione Chriſti	335
Joſepho	754
Miſericordia	425
Oratione	212
Chriſti Præſentia	1084
Solatio Divino	105
Viduis	1145
Chytræus de S. Bono	526
Claudianus de Theodoſio	641
Clemens de Johanne	1229
Codomanni Geburts-Schule	1265
Cornel. à Lap. in Deut.	1285
Sirac.	1075
Cramerus de Vanitate	945
Crantius de obitu Frider. I.	612
Cyprianus de exilio	519
formidine mortis	1064

Jobo

Jobo 329
Mortalitate 1062
Morte 990
C. Cæſaris periculum 610
Candidati vitæ æternæ 738
Canones 36
Captivitas ſpiritualis 891
Carolus V. de modeſtia 846
Carpi viſio 895
Caſtigationis Div. qvantitas & qvalitas 123
Caſus conſcientiæ 920
ad Catabulum damnatio 449
Cataſta 449
Catechumeni 164
Cauſa adjuvans 1763
- inſtrumentalis, Principalis 1225
- everſionis Rerumpubl. 531
Certitudo beatè moriendi 744
- Divina 51.735
- Exauditionis 858
- piè vivendi 743
- rectè credendi 742
- Salutis 811.822
- Simplex, conjuncta, alternativè concipienda 858
Chriſtiani Sacerdotes ſpirituales 968
Chriſti imitatio 333
- præſentia 1084
Chriſtus peccatum factus 894
Cineſactio tollit peccati radicem 1118
Circumcelliones 1052
Circumſtantiæ variant factum 924
Citatio in vallem Joſaphat 1012
Clavis inferni & mortis 891
- regni cœlorum 891
Clypeus 152

Comparativus infernalis 926
Conformatio corporis Chriſti & noſtri 952
- volunt. Divinæ & humanæ 346.664
Conſcientia bona 914
- mala 915.916
Conſervationis finalis cauſæ 812
Conſiderare 29
Conſiliarii canales ſapientiæ &c. 1236
- infallibiles 1236
Contemtus damnat. 1161
Contritio ſalutaris 934
Convivia Romanorum 993
Credenda 920
Cribrare 747
Crimen læſæ majeſtatis div. 769
Crucis formale, materiale 123. exceptio 113
Curatores 1286
Cuſtodia Angelica 1194
Cyphoniſmus 449
χαίρειν 1146
χαλεποὶ 139
χαρίσματα ſingularia 858
χήρα 1146
חכמה 1091
חלץ 1294
חסד 68

D.

Danhaueri Reform-Salve 504
Dedekennus de αὐτοχειρία 1059
- conſcientia 924
Dedekenni Conſilia 1223
Didymus Alexandr. von Leibes-gebrechen 947
Dietericus de αὐτοχειρία 1059
- in Eccleſ. 1073
- in Evangelia 1075

vom

vom Sturmwinden 638
Dilherrens Hausprediger 1245
Troſtſchrifft 166
Dorſchei admiranda mortis Chriſti 449
Drexelius de recta intentione, & conſorm. volunt. hum. & div. 346
Dunte de conſcient. 924
Decretum 580
Deformitas unde 952
Deſiderium actus fidei 838
DEUS ſufficientiæ 872
DEI affectus & effectus 26
Diæta 655
Diasphendon 450
Dictum 580
Dies numerare 1093
Diſcipulus eſt depoſitum 1229
Diſpergere 747
Diſponere aciem 863
Diſpoſitio Div. de caſtigationibus 123
Diſtinctio non eſt ſeparatio 1225
Doctor Theologiæ practicæ 738
Dolor cor conſtringit 297
Dominium peccati 1118
δεσμὸς τῆς καρδίας 297
δεσπότης 1093.1256
διαβάλλω 916
δικαιοσύνη 894
διχοτομία 1138
δοκιμάζειν 741
δοκιμασία 432.728
δόξα 1088
דבר 580
דִּבֵּר 935

E.

Egeſippus 1058
Eichſtadii Ephemerides 1108
Ephraimus de omnipræſentia DEI 754
Epictetus de conformatione voluntatis 351
Eraſmus de ſufficientia 408
ErtzStifft. Magdeb. KirchenAgenda 1115
Euſebius de Johanne 1229
Euſebii Hiſtoria Eccleſ. 1057
Electio gratuita non eſt abſoluta 825
Errores conſiliorum 845
Eruditio 1275
Evacuatio 655
Eventus 255
Examen particulare, individuale, 728
rigoroſum 738.1094
Examinare 716
Examinis actus 719
Exceptio crucis 858
Exilium 460
Exploratores 976
Ἑαυτοφιλία 1054
Εἰρήνη 1093
Ἔκβασις 297.903
Ἐκθαμβεῖσθαι 900
Ἐμβλέπαι 29
Ἐν, pro διὰ 825
Ἐνεργούμενος 1284
Ἐντάλματα 346
Ἐξαιτεῖν 747
Ἐξηρτισμένος init. Lib. §. 9. num. X.
Ἐπίταγμα 771
Ἐπιθυμία 752
Ἐπισύστασις 373
Ἐπιστάτης 31

Fabri-

F.

Fabricii Sel. Stündlein 1083
Minutius Felix de Martyribus 503
Feüerborn. faſcic. 1166
Filliuccius 928
Förſteri Lexic. Hebr. 1120
Facienda 920
Factum 580
Facultates animæ 1096
Fatales numeri 532
- termini 532
Fidelis 736. 817
Fides augetur verbo & ſacram. 29
Fidei confortatio 835
Fides Divina 735
- nititur verbo 32
- πληροφορία 994
Fides qvæ creditur 742
- qvà creditur 742
Fidei ſcintilla 836
Filii Belial 1283
Filius unicus 1172
Formale crucis 123
Friderici I. oratio 612
Fuga Chriſti 514
Funiculus triplex 819

G.

Gedicci Erklärung 1. B. Moſ. 740
Genebrard. in Pſalter. 1136
Gerhardus de citatione in Vallem Joſaphat 1013
- Melancholia 899
Verbo otioſo. 770
Gerhardi Conf. Cathol. 933
- in Deuter. 1285

- Enchiridion conſolatorium 889
- Com. in Epiſt. Petri 1233
- LL. Theolog. 933
Gerhardi Schola pietatis 882
Geſnerus in Pſalm 91. 586
Geyerus in Eccleſ. 1073
- de luctu Ebr. 514
- in Proverb. 1197
Giſenii vita Academica 1229
Glaſſii Anfechtungs-Schul 658
- Haus Kirche 882
Gregorius M. de amiſſione bonorum 1001
- calumniis 1022
Gregorii M. Moralia 1089
- de Sacerdotibus 1223
Gregorius de Valent. de Maccab. 260
Gretſerus de latrone 1112
Guevaræ horologium principum 1237
- de viduis 1138
Gulartius de ſenectute 1078
Gratia DEI 812
Gratuitum 825
Gymnaſium beneficentiæ & liberalitatis 1272
γνῶθι σεαυτόν. 1192
γυμνασάμενος. init. Lib. §. 1. & 9. γυμνάσιοι ibid.
גאל 1117

H.

גלל 1015
Hahns Kirchen-Buch 1125
Harpocrates 1139
Heilbrunners gründl: Erweiſung 932
Herolds Regentenbuch 1235
Hieronymus de Anaxagora 1185
- Apitio 1226
- αὐτοχειρία 1057

- Calum-

- Calumnia 1020
- impatientia 319
- Jobo 328
- Melania 1185
- Morte 322
- verbo otioſo 770
Hôpſnerus de actibus fidei 838
- Cœna 741
- Juſtificatione 838
in Pſalm 91. 586
Hortulus animæ 933
Hülſemanni pentagonum 942. 899
- AntirHagerus 1233
Hunnii pellis ovina 302. 484
- epitome credendorum 1249
Hæmorrhoides 659
Harmonia voluntatis div. & hum. 355
Hebræi de obitu Magiſtratus 1135
Heroum filii noxæ 1280
Honor duplex 1221
המרה 25
הפך 957
התפללתי 1017

I.

Jean Diodatus 871
Ignatius de beſtiis 589
Janſtoni Ephorus nobilis 1246
Joſephus de bello Judaico 1058
Juſtinianus de rebus deſperatis 851
Ignes fatui 844
Ignominia 1271
Imitatio Chriſti 333. 335
Immisſio caſtigationis div. 123
Imputatio Divina 894
Incredulitas 813
Individualiter & Ethicè 1197

Intelle

Intentio recta 346.845
Invitatio 766
Jobi encomia 318
Jræ DEI portatio 977
Judicium diſcretionis & damnationis 1121
Jurisprudentia 1176
Jus & diſpoſitio de caſtigatione div. 123
- ad rem 1164
Juſtificatio tollit Peccati reatum 1118
ἡσυχοποιὸς p.1140
ἱλαστικῶς 977

K.

Kesleri patientia Chriſtiana 460
Keslerus von Verfolgung 521
KirchenOrdnung Churf. S. W. F. Magd. 1229
Kircherus de peſte 581
Kirchnerus de Scriptis Lutheri 269
Knoblauchs Spiegel grauſamer Mordthaten 1115
Καθάρματα 1006
Κακοτεχνίαι 1168
Κατάκριμα 303
Καταρτίζειν init. Lib. 5. 9. num. X.
Καυτήριον 916
Κεῖμαι 1027
ἐν κόλποις 59.1063
Κόπος 1174
Κτήσασθαι 60
כבד 1294
קרא 1295

L.

Lactantius de Chriſtianorum contemtu 504.1058
Lapei Auszug aus Luth. Schrifften 552
Leymannus 928

Lauterbachs Regenten-buch 1235
Leo de imitatione Chriſti 336
Ludovicus Vives de Chriſti promiſſione 523
Lutherus de animi anguſtia 1293
- Commentarius in Geneſin 1265. eſt theſaurus theſaurorum 269
Lutheri Commentarii in Pſ. 101. encomium 1235
Lutherus de Chriſtianorum contemtu 504
- fortitudo 520
- de Oratione 212
- Tiſchreden 1265
- Theologorum Princeps 270
- Tomus Islebiens. 1265
- Tomi Jenens. 1293
- Witteberg. 1265
- Troſtſchreiben an die Chriſten zu Halle 1131
- de Redemtore Chriſto 328
Lutherus de Theologi reqviſitis 719
- Verbi prædicatione 1207
Lutheriſche Schul- und Kirchen-Schatz 1229
Lutherus de Tentationibus 107
Lütkemans Vorſchmack Göttl. Güte 971
Lyſeri trifolium 1151
Lyſerus de viduis 1146
Labor 1174
Lacrymarum commoda 668
Laurentius 1234
Liberatio captivorum 891
- â peccato 368
Lucrum mortis 990
Lyſimachus è Rege ſervus 774
λογισάμενος 734. 735
λογισμοὶ 801
λυπεῖσθαι 980
λύπη

λύπη 297
λύτρον 125.1118

M.

Mariana 1232
Martyr in II. Reg. 928
- I. Sam, 105
Mattheſii Erklär. Sirachs 1123
Mendoza in 1. Sam. 1075.1271.1283
Meigerius von Sturmwinden 638
Meiſneri Anthropologia 1166
Mercerus de Oratione 1017
Merkius de fame 555
Molleri Sterbe-kunſt 1068
Mullerus de abſoluto decreto 827
Mulmanni Flagellum Anti Melanchol. 656
Muſculus von des Teuffels Tyranney 637
Muſculi gülden Kleinoth 895
Mutter-Schule 1263
Macrocoſmus 652
Magiſtri reqviſita 31
Mahannaim 518.550
Malorum omnium peſſimum 915
Malum culpæ, pœnæ 950.1174
Malum hypochondriacum 655
Maniaci 761
Martini preces 962
Medicina 1276
Mediocritas 40
Meditatio 5. 719
Melancholia 652
Melancholiæ remedia Medica & Theologica 655
Melancholici 763
Melania 1185
Mene Tekel. 1098

Men-

Menſura	40
Meteora	844
Methodus medendi afflictis	272
Merces noſtra DEUS	1209
Microcoſmus	652
Miſerendo miſerebor.	26
Modeſtia.	846
Mabii periculum & liberatio	611
Momentum ultimum	1093
Morbi tortores	976
Moroſi	1226
Mors æterna, temporalis	991
- *bona melior, optima*	1085
- *Mala*	1179
Mortis electio	1047
- *materiale, formale*	991
Mors tollit peccati ſenſum	1118
- *Logicam negligit*	2160
Muſica reficit animum	676
μακαρισμὸς	1121
μαρτύρων	128.439
μεθοδεῖαι	142.695
μελέτη	3. conf. init. Lib. §.9.
μέλλοντας πιστεύειν	825
μέριμνα	843
μερίζειν τὸν νοῦν	843
μετασχηματίζω	952
μεταωρίζομαι	843
μέτρον	40
μετριοπαθεῖν	39.1 8

μικρὸν 970
μόρφωσις 952
מאן 272
מב 152
מרד 1110

N.

Nazianzenus de Maccabæis 157
Nicephorus de ſilentiariis 1140
- *Baſilio M.* 1151
Negationis vis 794
Nolæ devaſtatio 873
Noſce teipſum 1192
Notitia Theoretica & practica 99
Numerare dies 1091
Numeri fatales 532
Νεοτερικὸς 752
Νόθοι 18
τὰ τῦ νόμυ 352
Νῦς χριςῦ 1092
Νῶ 109
נוח 1175
נכון 781
נסה 726

O.

Oecumenius 1233
Ad. Olearius de aquarum periculis 605
- *conſtantia German.* 189
Gottfr. Olearii de incendiis 595
- *in Jobum* 1015
- *theſaurus ſalutis* 1015

Job.

Job. Olearii Sen. ſolatium contra mortem 1062
Tit. Olearii Geiſtliche Rüſt-Kammer 543
Oſiander in Eccleſiaſt. 1073
Oſiandri Troſt-Schrifften 671
Ovidius de aqvarum periculis 604
Obſtructiones 655
Oculi plus vident qvàm oculus 924
Officia Chriſtiani 920
Oratio 719
- *Fidei exercitium* 857
Orationis finis & cauſa 862
Ordinare 863
Organa animæ 1096
ὁ διωκόμενος 669
εἶδα 977
οἰκονόμος 1224
ὀλιγοψυχία 864
ὄνειδος 1271
ὀχυρώματα 801

P.

Papens Bericht von Schwangern und Gebährenden 1265
Pauli de peccatore peccatum negante 285
Paulinus de Felice 516
Paulini preces 873
Pineda in Jobum 1117
Piſcator de promiſſione ſalutis 728
Plutarchus de convivio Rom. 993
- περὶ εὐθυμίας 402

Portæ Paſtorale Lutheri 1115
Procopius de ſilentiariis 1140
Proſperi verſus 102
Palma 19
Paradoxa Arithmetica Aſtrologica, Phyſica, Politica 599
Parentum facies 24
Pasſiones perſeverantis 813
Patientiæ definitio 92
actus 147
Patientia non conſervat ſalutem 813
Pax 666. 1178
Peccati dominium & inhærentia 368
- *originalis meritum & eventus* 1166
Peccata actualia, naturalia, proæretica 1279
- *occulta* 848
- *piis in bonum cedunt* 851
Peripateticus 140
Perſecutio fraudulenta, mixta, violenta 460. 491
Perſeverantia 60
Perſuaſio infallibilitatis 849
Peſtes Reip. 1272
Peſtis definitia 582. *Petitorium* 1164
Philippus III. Rex Hiſp. de miſericordiâ div. 943
Philoſophia 1276
Phocas Imperator 1224
Phrenetici 761
Pietas 1275
Piis etiam peccata in bonum 851

Plum-

Planetarum adſpectus 758
Plumbata 451
Pœnitentiæ requiſitum antecedens 878
- *eſſentiale conſtituens* 880
- *neceſſarium conſequens* 881
Polypragmoſyne 1200
Portæ inſerorum 801
Portare in manibus 1194
Poſſeſſio 60
Poſſeſſor 60
Posſibilitas 32
Potentia objecta 52
Præcipitantia Spalatini 925
Præcognita 8
Præſentia Chriſti 1084
Principia cognoſcendi 23
- *eſſendi* 27
Principiata 36
Principium Dirigens &c. 264.1197
Privatio non damnat 1161
Probitas 1275
Probrum 1271
Profecto 1008
Promisſiones ſalutis univerſales 727
- *univerſales applicat oratio* 857
Proportio 40
Proximus 1188
Punctum ultimum 1093
Purgatio 655
Putrefactio carnis 996

παιδεία 122. 427
παραδειγματικῶς 977
παράκλησις 267
πειράζων 716. 741
πεπληρωμένος init. lib. §. 9. n. 10.
πεποιθὼς 809
περίλυπος 785
περισσεύειν 268
περιπατεῖν 140
ἐκ περισσοῦ p. 56. 856
περιψήματα. p. 1006
πιστὸς 536. 817. 569
φιλαυτία 1054
πληροφορία 27. 994
πληροφορηθεὶς 735
πολίτευμα 520
πολυτεκνία 1268
πόνος 915
πονηρὸς 915
προσθήκης μέρος 871
προστίθημι ibid.
πρῶτον 1122
πύλαι 801
פגע 666
פלא 32
פשע 769

Q.

Quiſtorpius vom böſen Gewiſſen 910

R.

Regius von Chriſti Todes-Kampff 837
Richteri axiomata Polit. 532
Röberus de everſione Rerumpublicar. 532

Pati-

- *Patientia* 543
- *Piorum peccatis* 851
- Halsgeſchmeide 889
- Troſt-Predigt 940
- Troſt-Schrifft 1166

Radix peccati 1118
Reatus peccati. *ibid.*
Refectio ægri 954
Regula credendi 355. ſ. 2.
- *veri & boni* 354
- *applicata nihilominus manet univerſalis.* 371

Remedia peſtis 584
Renovatio imaginis Divinæ 357
- *tollit peccati dominium* 1118

Renunciatio ſolennis 738
Res 580
Reſtitutio in integrum 1182
Reqvies animæ 339
Romanorum Convivia 993
Rugitus Diabolorum 703
ῥῆμα 32
זהב 297
זפא 666

S.

Sachſens Käyſer-*Chronica* 639
Salazar in Proverb. 1197
Salmero de latrone 1113
Salvianus de bello 1011

- *cruce* 312
- *providentia* 312
- *ſilentiarius* 1140
Sanctius 1058
Sanderus 1232
Saubertus de diſciplina 1106
Sauberti Pſychopharmacum 1106
Saxonici Theologi contra Rathmannum 1292
Schererzii fuga melancholiæ 654
- *manuale militantium* 544
- *manuale parentum lugentium* 1179
- *oves ſuſpirantes* 1222
- *ſpeculum Tentationum* 739. 869. 902
- Thränen-Tüchlein 1156
Schubarti Regenten-Taffel 1235
Schul-Ordnung 127
Schützen Schild deß Glaubens 832
Selnecceri Außlegung deß Pſalters 740
Selneccerus in Pſ. 91. 586
- *de peſte* 565
Seneca de capillis 52
- *de fortitudine* 158
- *de ventis* 637
Sennerti Sterbe-kunſt 1068
Sennertus de peſte 582
Sigvvartus vom Erdbeben 664
Socrates de moribus 1107
Spangenbergs Mansfeld. *Chron.* 605
Speculum intimæ corruptionis 1107

Spina-

Spinæus de Tranquillitate animi. 402.
Strigelius, 1234.
Strigenitii Troſt-Schrifften, 671.
Suaretz 1232.
Sulpitius de Martino, 662.
Summa Angelica 928.
Sacci mors 1101.
Sacerdotes mali 1223.
Sanctificatio 368.
- *ſucceſſiva,* 362.
Saturi exemplum 444.
Scaphismus, 452.
Scientia accurata 977.
- *cum conſcientia* 1239.
Seductio per mulieres 444.
Senectus ipſa morbus 1073.
Senex ſignum bonum 1074.
Senſus peccati, 1118.
Sententia Chriſti judicis 1122.
Separatum, 32.
Silentiarii 1140.
Solatia inſtillandi methodus, 288.
Solatii everſio 766.
Sollicitudo præpoſtera 869.
Spalatini præcipitantia 925.
Spectra 584.
Specialiter & myſticè 1197.
Spiritus S. dona 1205.
Spurii 18.

Status translationis	931
Stratagemata	142
Subjectum agens	762
- - *patiens*	265
Sufficientia	408
Suggeſtio Diaboli	766. 768
Syllogiſmus practicus conſcientiæ	910
σινιάσαι	747
σκολιοὶ	1226
συγκλείω	891
σύμμορφος	952
συναντιλαμβάνομαι	835
συνέχομαι	1032
συνεχόμενος	976
συνοχή	297
συνοχὴ καρδίας	1033
συσχηματίζομαι	757
σωτήριον	1093
סעד	955
שבר	934
שרי	872
שלום	666. 1178
שלך	1017
שפר	1194

T.

Tacitus de felicitatis periculo	395
Tannerus	1232
Tannenbergii Troſtbüchlein	115
Tertullianus de fugâ in perſecutionibus	434
- - - *impatientia*	63
- - - *omniſcientia*	53
- - - *patientia*	63

Thomas

Thomas 1166
Thummius de aſpoſtaſia 302
Timanthes 1146
Titius de reſtitutione 928
Toleti inſtructio Sacerdot. 928
Treüeri Betbüchlein 1084
Troſtius de Oratione 1017
Targum de aranea 516
Temperamentum 763
Tempora dura, moleſta 139
Tentare 716
Tentatio 719. contradictionis 731
- - *Divina* 724. 725
- - *Diabolica 724. 747. mediata, immediata* 751
- - *Humana* 724. 740
- - *ſpiritualis* 761
Termini fatales 532
Theatrum Vitæ humanæ 278
- *miſeriæ humanæ* zu Hornhauſen 946
Theologi reqviſita 719
Theologia 1276
- *Poſitiva, Moralis* 920
Tortores 976
Tranqvillitas animi 401
Trozendorfii mors 1101
Tuniba 453
Tutores 1286
Tutor immortalis 1148
Tympaniſmus 453

Dag-

θαρρέω 151
θλῖψις 15.797
τελέω 1045
τιμωρία 120.420
τροποφορεῖν 1250
טוב 400
תולעת 1120

U.

Vaeeks Sterbe-Kunſt 1068
Vives de promiſſione Chriſti 523
Valetudinarii 954
Vanitas 909
Velle, nolle 351
Ventilare 747
Verbum 32
Veritas DEI 736.811
Via Chriſtianorum 1194
Viduæ miſeria 1145
Vincula peccati per Chriſtum ſublata 497
Vindex 328
Ungula 453
Univerſalitas 794
Univerſaliter & Phyſicè 1197
Voluntas revelata, abſcondita 727
Vulnus Conſcientiæ 1241

W.

VValtherus de decem juſtis 533
- *Manna* 544
- *incenaiis* 594

VVal-

VValtheri Todten-Seyger 1083
H. VVelleri antidotum 739
- *analecta* 841
- *de Solatio* 106
- *mors* 1101
J. VVelleri Gewiſſens-Predigten 928
- ChurS. TrauerPred. 1133
VVendelinus de voluntate revelata & abſcondita 727
VVintheri Schola Tentationum 827
- Seelen-Schatz 1115
VVitteberg. Theol. de apoſtaſia 440
- *contra Photin.* 301
Pontif. ibid. & 484
contra Calvin. 304. 487
VVundrian Creutz-Schule 672
VVülferus de fato 384

X.

ξενίζω 17

Y.

ὑλαστήριον 965
ὑπερεντυγχάνω 1098
ὑπερνικάω 773
ὑπογραμμὸν 335
ὑπόδειγμα 129
ὑποδείκνυμι ibid. & 277
ὑπομονὴ 60
ὑπωπιάζω 366
ὑστερέω 916

Zaders

Z.

Zaders Creutz-Schule 1265
Zanchius de Voluntate revelata & abſcondita 727
Zeæmans Geiſtl. Seelen-Schatz 1068
Zuvingeri Theatrum 1235
– *methodus apodemica* 1246
Ζώπυρος 968
צרים p. 2
צור 297. 1293

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Olearius, Johannes

Gymnasium patientiae = Christliche Geduldt-Schule : sam[m]t Hertzerquickendem Trost

Halla 1661

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 5015
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11294167-1